Oskar Ho

Das Neue

Erster



Verlag von Alfred Tö

ar Holtzmann

ue Testament

rster Band



lfred Töpelmann in Gießen


Cres Cat Sci entia
Vita Exco latur

of Chicago

es



Das Neue T

nach dem Stuttgarter gri

übersetzt und erk

von

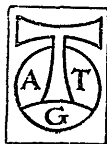
Oskar Holtz

Doktor und a. o. Professor d

Erster Band

I. Die synoptischen Evan

Apostelgeschichte



1926

Verlag von Alfred Töpelm

Testament

ter griechischen Text

und erklärt

von

Holtzmann

ofessor der Theologie

r Band

schen Evangelien
lgeschichte



26
öpelmann in Gießen

Druck von C. G. Röder G. m. b. H., Leipzig
869825

Vorwort.

Evangelischer Pfarrer oder Religionslehrer an höheren Schulen sollte niemand werden, der nicht sein ganzes Neues Testament griechisch gelesen und innerlich durchgearbeitet hat; und auch der im Amte stehende evangelische Theolog sollte diese Durcharbeit innerhalb bestimmter Zeitgrenzen immer wieder erneuern. Gewiß ist er weder als Lehrer noch als Geistlicher ein nur rückwärts schauender Historiker; bei der Erziehung und bei der Gemeindearbeit nehmen ihn Gegenwartsaufgaben voll in Anspruch. An den Pfarrer drängt sich eine Menge allgemeiner Fragen heran, ob es sich um äußere oder innere Mission, kirchenpolitische Einigungsarbeit oder Pflege evangelischen Lebens auf nichtevangelischem Boden, um Gestaltung des Gottesdienstes, um Konfessions- oder Gemeindeschule, um Jugendpflege und Krankenpflege, um Kirchengesang und Gemeindebücherei und schließlich auch um rein wirtschaftliche Fragen seiner Gemeinde handelt. Alles das verknüpft auch die kleinste Gemeinde mit weitverzweigten Verbänden und gibt dem Geistlichen das Bewußtsein eines trotz örtlicher Beschränkung doch sehr vielseitigen und äußerlich wie innerlich großen Berufes.

Aber das einheitliche Ziel bei allen diesen mannigfachen Aufgaben ist doch die Durchdringung der Welt mit den Kräften des Evangeliums. Und als Urkunde dieses Evangeliums gilt seit dem Ausgang des zweiten christlichen Jahrhunderts das Neue Testament, die von der Kirche geheiligte Sammlung von (zuletzt) 27 Schriften, die aller kirchlichen Unterweisung zugrunde liegt. Diese Urkunde muß der Vertreter des Evangeliums in der letzten erreichbaren Form, also in der Ursprache, kennen und sich zu eigen machen. Nur so kann er über seinen Glauben die Rechenschaft ablegen, die er als öffentlicher Anwalt dieses Glaubens und als geistiger Führer seiner Gemeinde seinem Berufe schuldig ist.

Aber auch der evangelische Laie, dem es seine Schulbildung ermöglicht, wird das Neue Testament gern griechisch lesen, um mit selbständigem Urteil aus der Quelle ein eigenes Verständnis seines Glaubens zu gewinnen und die großen Persönlichkeiten aus der Urzeit des Christentums in der ältesten noch zugänglichen Überlieferung zu sich reden zu lassen. Leider drängen auch in Deutschland immer mehr die gesteigerten Anforderungen der Einzelberufe die Kenntnis der klassischen Sprachen zurück. Um so mehr sollte die kleine Gemeinde, die den alten humanistischen Besitz noch bewahrt, dessen eingedenk bleiben, daß alle Kultur der Gegenwart, und dabei auch in erster Linie das Christentum, aus der großen Verschmelzung der alten Gesittungen hervorging, die in der römischen Kaiserzeit den Ertrag von Jahrtausenden zusammengefaßt hat.

Solchen Lesern des griechischen Neuen Testaments bietet sich diese Übersetzung und Erklärung als Handreichung dar. Sie benutzt den Stuttgarter

(Nestleschen) Text der Privileg. Württ. Bibelanstalt als den überall verbreiteten Niederschlag der textkritischen Arbeit des vorigen Jahrhunderts am Neuen Testament. Ein eigenes Verzeichnis am Schluß nennt die Stellen, in denen eine Änderung dieses Textes erwägenswert erscheint. Nestle bietet auch die nötigsten Karten. Die Erklärung will kurz sein. Die vorhandenen umfangreichen Kommentare kann weder der Student der Theologie während seines Studiums noch der Pfarrer bei seinen Berufsgeschäften ganz durcharbeiten; es sind Nachschlagebücher, die meistens nicht als Ganzes gelesen werden, fast alle von vielen Verfassern, weil der einzelne auf Bewältigung der ganzen hier aufgestapelten Stoffmengen verzichtet. Und doch befreit auch das aufmerksamste Studium einzelner biblischer Bücher nicht von der Pflicht der geistigen Beherrschung des Ganzen. Jeder Leser muß sich die sprachlichen, literarischen, geschichtlichen Fragen beantworten, die eine Sammlung von 27 Schriften der römischen Kaiserzeit, dazu noch großenteils aus einer wenig bekannten Ecke des römischen Reichs, mit Notwendigkeit stellt. Und dabei darf man sich doch nicht verlieren. Die Aufmerksamkeit soll in erster Linie den wirklich religiösen Fragen gehören, der Loslösung des Christentums vom Judentum, der wundersamen ersten Entwicklung der neuen Religion von Jesus zu Paulus, aber auch von Paulus zum Hebräerbrief, den Pastoralbriefen, dem Jakobus-, den Petrusbriefen und der johanneischen Literatur. Die Christenheit soll aus dem Neuen Testament den Geist des Christentums immer wieder kennenlernen; aber sie soll auch sehen, wie der eine Geist des Glaubens und der Liebe schon in seiner ersten Entfaltung sich in keiner Weise auf einen Ausdruck festgelegt, sondern immer wieder neuen Ausdruck gefunden hat. Das heißt aber nicht, daß im Neuen Testament der einzelne Ausdruck, je nach Laune und Geschmack des Lesers, so oder so verstanden werden darf. Die Anhäufung von Auslegungsmöglichkeiten in manchen Kommentaren wirkt geradezu verwüstend bei der namentlich in religiös gerichteten Kreisen herrschenden Gleichgültigkeit gegenüber den Gesetzen historisch-philologischer Arbeit. Man glaubt in jedem einzelnen Fall nach dem Grad der Erbaulichkeit zwischen den Meinungen der einzelnen wissenschaftlichen Führer in freier Willkür wählen zu dürfen. Dem gegenüber habe ich auf Wiedergabe abgelehnter Meinungen meistens verzichtet. Daß auch meine Meinung irrig sein kann, weiß ich sehr wohl und bin auch tief davon durchdrungen, daß das, was ich als eigene Meinung vortrage, meistens schon lange vorher von vielen andern vertreten worden ist. Die treueste Arbeit des einzelnen kann „zu dem Bau der Ewigkeiten nur Sandkorn auf Sandkorn" reichen.

Nun ist allerdings Gefahr, daß die, deren Namen ich selbst nicht nenne, auch nach den absonderlichen Anschauungen meines Kommentars nicht fragen. Ich will darum wenigstens einige dieser Anschauungen hier aufführen, um sie meinerseits möglichst zur Geltung zu bringen:

βασιλεία τῶν οὐρανῶν (τοῦ θεοῦ) ist Herrschaft des Himmels, Herrschaft Gottes, sofern Gott erst Herr der Welt und des Menschen ist, je mehr das Böse überwunden ist.

Mk 7 1–23: Der entscheidende Bruch Jesu mit dem Judentum.

Lk 6 20–49 gibt den Kern der Bergpredigt richtig wieder.

Mt 5 17–39 Rede Jesu über die Geltung des Gesetzes.

Die „Verklärung" deutet das Messiasbekenntnis des Petrus.

Die Tempelreinigung wird durch das Wort Jesu von Zerstörung und Wiederaufbau des Tempels erklärt.

Das Weingärtnergleichnis zeigt den Glauben Jesu an Gottes Eintreten für ihn nach seinem Tod.

Das Abendmahl ist kein Passahmahl und fordert nicht Essen und Trinken des Leibes und Blutes Christi.

Jesus stirbt am 14. Nisan, dem Tag vor dem Passahfest.

Die Anklage gegen Stephanus stammt aus guter, dem Bericht der Apg widersprechender Quelle.

Die sog. Johannesjünger Apg 18_{25} 19_{1-6} sind Christen, die von einer christlichen Taufe nichts wissen.

Zum Verständnis des Wirberichts vgl. Apg 21_{27} (die sieben Tage), 24_{5} (die Pest), 24_{17} (die Sammlung für Jerusalem).

δικαιοσύνη θεοῦ bei Paulus ist Gottes Vollkommenheit, die der Messiasgemeinde durch Gottes Gnade unter Vergebung der Sünden zugesprochen und am Gerichtstage Gottes geschenkt ist, so daß dann die Berufenen vor Gott und Christus unanklagbar, untadelig und unsträflich erfunden werden und in die Herrschaft Gottes eintreten. Wer berufen ist, ist vorherbestimmt und bei Gott auch schon gerechtgesprochen und verherrlicht. Gottes Treue und die Gabe seines Geistes verbürgen es, daß die Sünde einst überwunden wird.

Röm 9—11 ergänzen einen Mangel des Evangeliums, den Paulus nach dem Triumphlied Röm 8 empfindet.

Röm 16 ist ein Anhang an eine von Paulus nach Ephesus geschickte Abschrift des Römerbriefs.

Hebr 13_{7-17} verwirft die Auffassung des Abendmahls als Opfermahls zum Versöhnungsopfer Christi.

Die Apokalypse bezeichnet Christus als ἀρνίον mit der Anschauung von ἀρνειός.

Apk 13_{18} meint 616 den Diktator C. Cäsar und seinen gleichnamigen Adoptivsohn Augustus.

Die Fußwaschung ist Joh 13_{8} Einsetzung des Taufsakramentes.

Der Lieblingsjünger (Joh 13_{23}) ist eine Idealgestalt des griechischen Symposion.

Nicht ohne Bedenken entschloß ich mich, eine kurze Einleitung vorauszuschicken, den Überblick über die einzelnen Schriften, ohne den mancher merkwürdigerweise das Lesen einer Schrift für unmöglich hält. Dafür gebe ich am Schluß statt des früher in Aussicht gestellten Registers nur eine Aufzählung der angeführten Mischnastellen, das Verzeichnis der Textänderungen und eine Zeittafel. Abkürzungen (sigla) sind vorn bei den Inhaltsverzeichnissen mitgeteilt. Die herkömmliche Ordnung der neutestamentlichen Schriften wurde geändert: Markus geht als Quelle von Matthäus und Lukas diesen voraus; die Apostelgeschichte folgt, weil sie mit dem Lukasevangelium ein Ganzes bildet. Die echten paulinischen Briefe stehen in geschichtlicher Reihe, sind also nicht wie gewöhnlich nach der Länge geordnet; nur sind neben den Thessalonikerbrief und Kolosserbrief ihre unechten Doppelgänger — zweiter Thessalonikerbrief, Epheserbrief — gestellt. Pastoralbriefe und Hebräerbrief schließen die Paulusbriefe ab; nur als Paulusbriefe stehen sie im NT. Die katholischen Briefe folgen in der Reihe Jakobus, Petrus, Judas, Johannes. Die beiden großen Johannesschriften, Offenbarung und Evangelium, bilden in ihrer geschichtlichen Folge den Abschluß. Wer das Ganze wirklich in dieser Reihenfolge durcharbeitet, wird der Vorzüge dieser Ordnung sich bald be-

wußt werden. Nur so bleibt das Bild der drei Größten im Himmelreich unverwirrt, das Bild Jesu, das Bild des Paulus und das Bild des Evangelisten Johannes. An diese drei Gestalten reicht kein Religionsbuch der Welt. —

Mein treuer Freund, Herr Professor Dr. Schmoll zu Gießen, der einst als Einjährig-Freiwilliger die Druckbogen meines „Leben Jesu" mitdurchgesehen hat und mir seitdem öfter freundlich hilfreich zur Seite stand, hat auch jetzt mit hingebender Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei der langwierigen Druckkorrektur mir geholfen. Dafür sage ich ihm herzlichen Dank. Niemand wird sich wundern, daß trotzdem einige Druckfehler stehen geblieben sind. Am meisten belustigte mich selbst S. 3 der „haarige" Elias mit א statt ע, da ich mir doch bewußt bin, nicht bloß als Student der klassischen Philologie in Straßburg 1878 über das Volk der Edomiter auf dem Gebirge „Seʿir" und seinen Stammvater, den „haarigen" Esau meine allererste wissenschaftliche Arbeit geschrieben, sondern auch als Student der Theologie in Göttingen 1879 den Unterschied zwischen Gerste und Weizen mir an dem hebräischen Namen der „haarigen" Gerste (שְׂעֹרָה) eingeprägt zu haben — ein echter Stadtjunge, dem das Ideal des Landpfarrers vor Augen stand. Nun sind seitdem 47, 48 Jahre verflossen, und der Druckfehlerteufel setzt seiner dämonischen Art gemäß gerade da ein, wo ich am allersichersten hätte sein sollen. Also wer einen Fehler findet, der mag ihn verbessern!

Mein Buch aber möge der großen Sache nützen, in deren Dienst es geschrieben ist.

Oskar Holtzmann.

Inhalt.

Erster Band.

Zweiter Band.

Die neutestamentlichen Schriften in der Reihenfolge bei Nestle und Abkürzungszeichen.

Evangelium des Matthäus (Mt) 78—220, des Markus (Mk) 1—77, des Lukas (Lk) 221—334, des Johannes (Joh) 960—1056.

Apostelgeschichte (Apg) 334—456.

Paulusbriefe an Römer (Röm) 618—678, an Korinther I (1 Kor) 505—572, an Korinther II (2 Kor) 573—617, an Galater (Gal) 476—505, an Epheser (Eph) 713—736, an Philipper (Phil) 679—694, an Kolosser (Kol) 697—713, an Thessaloniker I (1 Thess) 457—470, an Thessaloniker II (2 Thess) 470—476, an Timotheus I (1 Tim) 758—776, an Timotheus II (2 Tim) 737—750, an Titus (Tit) 750—758, an Philemon (Philm) 694—697.
an die Hebräer (Hebr) 777—822.

Katholische Briefe: Jakobusbrief (Jak) 823—840, 1 Petrusbrief (1 Petr) 840—858, 2 Petrusbrief (2 Petr) 858—867, 1 Johannesbrief (1 Joh) 872—888, 2 Johannesbrief (2 Joh) 889—891, 3 Johannesbrief (3 Joh) 891—892, Judasbrief (Jud) 868—871.

Offenbarung des Johannes (Apk) 892—959.

Abkürzungen.

a) Die alttestamentlichen Schriften:

1. 2. 3. 4. 5 Mose = Gen, Ex, Lev, Num, Dtn.

Jos = Josua, Richt = Richter, 1. 2 Sam = Samuelis, 1. 2 Kön = Könige, 1. 2 Chron = Chronik, Esr = Esra, Neh = Nehemia, Ruth, Esth = Esther, Hiob, Ps = Psalm, Prov = Sprüche, Koh = Prediger, Hohel = Hohes Lied.

Jes = Jesaja, Jer = Jeremia, Hes (Ez) = Hesekiel, Dan = Daniel.

Hos = Hosea, Joel, Am = Amos, Ob = Obadja, Jon = Jona, Mich = Micha, Nah = Nahum, Hab = Habakuk, Zeph = Zephania, Hagg = Haggai, Sach = Sacharja, Mal = Malachi.

b) Apokryphen des AT (Übers. von Kautzsch 1900):

Sir = Jesu ben Sira, Weish (Sap) = Weisheit Salomos, Judith, Tob = Tobit, 1. 2. 3. 4 Makk = Makkabäer; Sib = Oracula Sibyllina (Geffcken 1902); 4 Esr = Esra, Apk Baruch syr, gr = syrische, griechische Baruchapokalypse, Hen. äth., slav = äthiopisches, slavisches Henochbuch.

c) Apokryphen des NT (Hennecke 1904 2 Bde):

Hebr. Ev = Hebräerevangelium, Petr. Ev = Petrusevangelium; Did. = Didache; Barn. = Barnabas, Klem. Rom. = Klemens an die Korinthier I, Hermas mand(atum), sim(ilitudo), vis(io).

d) Die Juden der hellenistischen Literatur:

LXX = Septuaginta, Ausg. von Swete. Cambridge, 2. Ausg. 1896—1901.

Philo, Ausg. von Cohn-Wendland 1896—1901.

Josephus, Ausg. von Benedikt Niese 1887—1895: ant. = antiquitates Judaicae, b. J. = bellum Judaicum, c. Ap. = contra Apionem, vit. = vita.

e) Sonstiges:

Bädeker, Palästina-Syrien. 7. Aufl. 1910. Benzinger, Hebräische Archäologie. 1894. Bousset, Religion des Judentums. 2. Aufl. 1906. Krauß, Talmudische Archäologie. 1910—1912. Preuschen-Bauer, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur (Zweite Aufl. 1925). Radermacher, Neutestamentliche Grammatik[2] 1925*). Schürer, Geschichte des Jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi[4] 1901—1911. Stade, Lehrbuch der hebräischen Grammatik 1879. Stephanus, thesaurus Graecae linguae, herausgeg. von Hase-Dindorf 1865. TU = Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, herausgeg. von v. Gebhardt und Harnack. 1883ff. Zeitg = Oskar Holtzmann, Neutestamentliche Zeitgeschichte[2] 1906. ZKG = Zeitschrift für Kirchengeschichte. ZNW = Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft. Zeller, Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung[5] 1892ff.

---

*) In I (Synopt. Evv.) wurde noch die erste Auflage angeführt: S. 1. 78. 221. 414_{29} steht 116 für 139; S. 35_{20} steht 17 für 21; S. 120_{36} steht 63 für 74; S. 188_{28} steht 81_{1} für 97; S. 345_{1} steht 35 für 43.

Jesus – Paulus – Johannes

Mk 7 15: Nichts ist außerhalb des Menschen, an ihn herankommend, das ihn gemein machen kann; aber was vom Menschen ausgeht, das ist es, was den Menschen gemein macht.

Gal 5 6: Beim Messias Jesu gilt (nur) Glaube, der in Liebe sich auswirkt.

Joh 14 23: Jesus antwortete –: Wenn einer mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Einleitung.

I. Die synoptischen Evangelien. εὐαγγέλιον = „Freudenbotschaft" war immer der Name der christlichen Verkündigung vgl. 1 Thess 2_{2} mit Jes 61_{1}: εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς = Lk 4_{18}. Die Freudenbotschaft verkündigt den Anbruch der seligen Zeit, da *Gott* wirklich *König* der Welt ist (Mk 1_{15} vgl. Apk 11_{15} 12_{10} 19_{6} Jes 24_{23} Ps 93_{1} 97_{1} 99_{1} – Hos 8_{4} 10_{3} 13_{9-11} 1 Sam 8_{7} 10_{19}). Der jüdische, von Mt 3_{2} usw. festgehaltene Ausdruck ist Königtum (Herrschaft) des *Himmels* z. B. Berakot II 2b 5b, vgl. Dan 4_{23}. Im selben Sinn bringt Paulus die Freudenbotschaft vom Messias Gal $1_{7.16}$ oder vom Sohne Gottes Röm 1_{1-4}, von seiner Geburt, seinem Kreuzestod, seiner Auferstehung (1 Kor 2_{2} Gal 3_{1}). So ist die Geschichte Jesu das Evangelium, auch in der schriftlichen Aufzeichnung, Justin apol. I 66_{3}: οἱ ἀπόστολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ' αὐτῶν ἀπομνημονεύμασιν, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδωκαν. Seit Irenäus steht der Kirche die Vierzahl der Evangelien, wie die Vierzahl der Weltgegenden, fest: ὁ — λόγος — ἔδωκεν ἡμῖν τετράμορφον τὸ εὐαγγέλιον, ἑνὶ δὲ πνεύματι συνεχόμενον (Iren. III 11_{8}). Aber schon Klemens von Alexandrien nennt (Euseb KG VI 14_{7}) die drei ersten Evangelien die leiblichen (τὰ σωματικά), das des Johannes das geistliche (πνευματικόν) Evangelium. Und Luther (Vorrede zum NT 1522) nennt das Johannesevangelium „das eine, zarte, rechte Hauptevangelium und den andern dreien weit vorzuziehen und höher als sie zu stellen". Ganz ähnlich denkt Schleiermacher (Reden über die Religion. Erläuterungen zur fünften Rede 14). Aber die seit Lessings Herausgabe der Wolfenbütteler Fragmente 1774 an den Evangelien geleistete Arbeit hat dieses ungerechte Urteil umgestoßen. 1776 gab Griesbach in Jena eine *synopsis* evangeliorum Matthæi, Marci, Lucæ heraus und erörterte in Programmen 1783. 1789. 1790 die synoptische Frage. Er urteilte, daß das ganze Markusev aus den Evangelien des Matthäus und Lukas geschöpft sei. Aber bei genauerem Eindringen fanden Storr 1794, Herder 1796. 1797, Weiße und Wilke 1838, daß *Markus die eine Hauptquelle für Matthäus und Lukas* ist. Durch Ritschl 1851, H. J. Holtzmann 1863, Weizsäcker 1864 wurde das in eingehender Kleinarbeit sichergestellt.
Schleiermacher untersuchte die Zeugnisse des Papias von unsern beiden ersten Evv. Theol. Stud. u. Krit. 1832, 735–768, und fand, daß Papias bei Euseb KG III $39_{15.16}$ nicht die Entstehung unseres Mk und Mt, sondern die eines Urmk und Urmt beschreibe; letzterer sei eine aramäische Sammlung von Worten Jesu gewesen, der unser Mt die großen Redestücke Mt 5–7, 10, 13_{1-32}, 18, 23–25 entnommen habe. Tatsächlich wurde durch Weiße, H. J. Holtzmann, Weizsäcker nachgewiesen, daß Mt und Lk über Mk hinaus eine große Anzahl von Redestücken miteinander gemein haben, die sie beide einer gemeinsamen, aber schon griechischen Quelle entnahmen. Auch daß Mk irgendwie überarbeitet wurde, hat man festgehalten. Aber Mk und die *Redesammlung* sind Quellen unsres Mt und Lk. Aber bei

einer schon frühe von der Legende umwobenen Glaubensgestalt (1 Kor 8_{6} Phil 2_{5-11} Hebr 9_{11-14}) muß auch gefragt werden, woher die Quelle selbst ihre Nachricht hat. Die Tübinger Schule von Ferd. Christ. Baur betonte judenchristliche, heidenchristliche Tendenzen innerhalb der werdenden Kirche (Schwegler, Nachapost. Zeitalter 1846; Baur, Krit. Unters. über die kanon. Evangelien 1847, Das Markusev nach seinem Ursprung und Charakter 1851; Hilgenfeld, Die Evv 1854; Holsten, Die drei ursprünglichen, noch ungeschriebenen Evv 1883; Die synopt. Evv 1885); die spätere religionsgeschichtliche Schule hebt Nachwirkung und Einwirkung fremder Religionsformen auf die Gedankenbildung der ersten Christenheit hervor (Gunkel, Schöpfung und Chaos in Urzeit und Endzeit 1895; zum religionsgeschichtlichen Verständnis des NT 1903). Auch diese Richtung ist heute durch die formgeschichtliche Schule abgelöst, die durch M. Dibelius, Formgeschichte des Evangeliums 1919 eingeleitet, durch Bultmann, Gesch. der synoptischen Tradition 1921, Bertram, Leidensgesch. Jesu und Christuskult 1922, K. L. Schmidt, Stellung der Evv in der allgemeinen Literaturgeschichte (Eucharisterion für Gunkel Bd 2) 1923 und E. Fascher, Die formgesch. Methode 1924 vertreten ist. Jede dieser Richtungen hat ihr Recht neben anderen.

Markusevangelium. Papias, Bischof von Hierapolis um 150, schrieb „Erklärungen der Herrnworte", 5 Bücher. Darin sagt er (Euseb KG III 39_{15}): „Markus, als Dolmetscher des Petrus, schrieb alles genau, woran er sich erinnerte, doch nicht der Ordnung nach, was von Jesus Christus gesagt oder getan war. Denn er hatte den Herrn nicht gehört und war ihm nicht gefolgt, sondern später, wie gesagt, dem Petrus, der nach Bedarf seinen Unterricht einrichtete, aber nicht, als wollte er eine Zusammenstellung der Herrnworte machen. So machte Mk keinen Fehler, wenn er manches so hinschrieb, wie er sich daran erinnerte. Denn er achtete nur darauf, daß er nichts wegließ von dem, was er hörte, oder irgendwie daran fälschte." Diese Stelle bezieht man fälschlich auf den Vetter und Begleiter des Barnabas, dessen Mutter Maria nach Apg 12_{12} zur Urgemeinde gehörte, der mit Paulus und Barnabas 12_{25} $13_{5.13}$ und dann wieder mit Barnabas $15_{37.39}$ reiste, also nicht erst durch die Heidenpredigt des Petrus mit dem Evangelium vertraut wurde, vgl. auch Kol 4_{10} Philm $_{24}$. Markus ist einer der häufigsten römischen Vornamen. Nun muß allerdings der Dolmetscher des Petrus Griechisch und Aramäisch verstanden haben, wie etwa Paulus und Josephus; es gab viele solche Leute.

Der Mk-Evangelist kennt Palästina, Einrichtungen, Bräuche, Parteiungen des Judentums; er schreibt ein volkstümliches Griechisch, benutzt die Septuaginta, fügt – im Unterschied von Mt und Lk – aramäische Glossen mit Übersetzung in seine Erzählung 3_{17} 5_{41} $7_{11.34}$ 14_{36} $15_{22.34}$. Seine Leser belehrt er über jüdische Sitte $7_{3.4}$; er weiß, sie kennen von Münzen den römischen quadrans, nicht das λεπτόν 12_{42}.

Seine Zeit: Alexander und Rufus, die Söhne des Simon von Kyrene, Jakobus und Joses, Söhne einer Maria, die am Kreuz stand, sind seiner Gemeinde bekannt ($15_{21.40}$); er erwartet nicht die Zerstörung des Tempels durch die Römer (14_{58} 15_{29} $13_{2.14-23}$). Noch zu Lebzeiten des Geschlechtes Jesu soll die große Umwandlung der Welt geschehen (9_{1} 13_{30}). Nur bei Mk bezeichnet sich Jesus vor dem Petrusbekenntnis nicht als Messias; nur hier bringt der Reinheitsstreit 7_{1-23} entscheidenden Bruch mit den herrschenden Gewalten.

Aber vieles bei Mk *kann nicht* auf Petrus zurückgehen. Große Abschnitte mag man auf ihn zurückführen 1_{14-39}; 2_{13-28} 3_{20}—4_{34} 7_{1-23} 8_{27}—9_{1} 9_{30}—10_{45} 11_{8}—14_{11} 14_{18}—15_{37}. Hier tritt die überragende Geistesgröße Jesu lebendig hervor. Daneben tritt die fromme Legende, die die Größe des Herrn trotz 8_{11-13} den Unmündigen in Wundern und Zeichen mundgerecht macht und sein Werk im Bilde verstehen läßt: 1_{40-45} 5_{1-43} 7_{24-37}; 6_{30-44} 8_{1-10}; 4_{35-41} 6_{45-51}; 8_{22-26}, 10_{46-52}; 11_{1-7} 14_{12-16}. Diese Stücke wird man nicht auf Petrus zurückführen, auch wenn man geneigt ist, die Verklärungsgeschichte 9_{2-29} von ihm herzuleiten.
Dem Mk-Evangelisten stand aber auch dieselbe Redesammlung zur Verfügung, die Mt und Lk benutzten. Mk gibt Auszüge, wo Mt und Lk das Ganze geben: so die Täuferrede, die Versuchungsgeschichte, die Jüngeraussendung; daher stammt aber z. B. auch das Senfkorngleichnis 4_{30-32} und manches andere.
Also Quellen des Mk sind Petrus, die Gemeindelegende und die Redesammlung. Auf Grund dieser Quellen kann nach dem Tode des Petrus sein Dolmetscher Markus dieses Evangelium geschrieben haben. Das Buch liegt in leichter Überarbeitung vor: s. zu 1_{2} 7_{16} 14_{12-16}; 3_{22-30} 6_{5}; 2_{12}. Anstoßes halber gestrichen wurden 10_{46} die Geschichte von Zachäus, nach 12_{34} die Erzählung von der Ehebrecherin. Über ein angebliches signum auctoris s. zu $14_{51.\,52}$; Papias wußte davon nichts: οὔτε γὰρ ἤκουσε τοῦ κυρίου οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ.

Matthäusevangelium. Mt 3_{1}—28_{8} bildet Mk den Rahmen der Erzählung; sein Text ist stilistisch überarbeitet und auch aus sachlichen Gründen geändert. Jesu Wundermacht steht Mt so fest wie Mk, aber die Wundererzählungen werden nicht so breit gegeben 9_{2} (Gichtbrüchiger) 9_{18-26} (Tochter des Jairus) 8_{28-34} (Gadarener) 17_{14-20} (epileptischer Knabe). Geradezu getilgt wird das Wunder 21_{1-7} 26_{18}. Dafür verdoppelt Mt den Besessenen über dem See 8_{28}, den ersten und den zweiten Blinden des Mk (Mt 9_{27} 20_{30}).
Auch Mt will seiner Erzählung jüdische Färbung geben; so spricht er vom Himmelreich statt vom Gottesreich, nennt die Syrophönikerin des Mk eine Kananäerin 15_{22}; aber die Mehrzahl der aramäischen Glossen des Mk tilgt er, so daß 15_{5} z. B. unverständlich wird. Aber gegen Mk spricht 26_{63} der Hohepriester in einem Satze zweimal das Wort „Gott" aus; die Sadduzäer verlangen 16_{1} mit den Pharisäern von Jesus ein Himmelszeichen, kommen 3_{7} mit den Pharisäern zur Taufe des Johannes, so daß Jesus seine Jünger $16_{6.\,11.\,12}$ auch vor ihrem Sauerteige warnt vgl. Apg 23_{8}. Mangelnde Ortskenntnis macht aus dem Gerasener des Mk einen Gadarener und tilgt 19_{1} das καί vor πέραν τοῦ Ἰορδάνου. Freieste Willkür herrscht in den Zeitbestimmungen: Von der Kindheitsgeschichte zum Auftreten des Täufers und der Taufe Jesu führt 3_{1} ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις; trotz klarster Erzählung des Mk wird die Tempelreinigung auf den Tag des Einzugs verlegt 21_{12}; die beiden Sabbatverletzungen werden weit von ihrer Stelle bei Mk entfernt und trotzdem mit ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ 12_{1} angeknüpft.
Mit großer Willkür wird der Bergpredigt 5—7 zu Anfang des Wirkens Jesu Raum geschafft. Mt verbindet Mk 1_{16-20} sofort mit Mk 1_{39} und $6_{55.\,56}$ (= Mt 4_{17-25}). Nach der Bergpredigt folgt das erste große Heilwunder, so wenig der Aussätzige gerade hierher paßt (Mt 8_{1-4} = Mk 1_{40-44}). Dann folgen (nach einem Einschub) die Wunder Mk 1_{29-34} = Mt 8_{14-17}. Die bei Mk jetzt angeschlossene Reise durch Galiläa ist vorweggenommen; also folgt

jetzt die Fahrt nach dem Ostufer mit Seesturm und Heilung des Besessenen 8_{23-34} (= Mk 4_{35}—5_{20}). Nun müssen die auf die Galiläareise folgenden Erzählungen mit der auf die Ostreise folgenden verbunden werden: Gichtbrüchiger, Zöllner, Fasten – Jairi Töchterlein (Mt läßt aber den Namen weg, 9_{1-26}). An die Totenerweckung wird die Heilung zweier Blinder und eines Tauben gefügt (= Mk 7_{32-37} 8_{22-26}), um nachher 11_{5} die Antwort auf die Sendung des Täufers bringen zu können, Mt 9_{27-35}. Jetzt verknüpft Mt Jüngerwahl und Jüngeraussendung (Mk 3_{14-19} 6_{7-13}) mit anderweitiger Überlieferung Mt 10. 11. Dann folgt eine Nachlese aus den ersten Mk-Kapiteln: Die Sabbatverletzungen 12_{1-14}, die Verteidigung gegen den Beelzebulsvorwurf 12_{24-32}, das Wort von Jesu Verwandten 12_{46-50}. Nun kommt die erweiterte Gleichnisrede (13_{1-52} = Mk 4_{1-34}) und sofort Nazaret 13_{53-58} und der Tod des Täufers 14_{1-12}. Von da ab wird die durch die Bergpredigt zerstörte Ordnung des Mk von Mt im ganzen festgehalten.

Das Mkev enthält $1_{7.8}$ 3_{22-30} 4_{3-34} 6_{7-11} 9_{33-50} 12_{1-11} 12_{38-40} 13_{6-37} Reden, die Mt aus der älteren Redesammlung, manchmal auch aus anderer Überlieferung zu ergänzen vermochte. Das hat er getan. Außerdem schien es ihm richtig, ein großes Mosaik sonstiger Reden Jesu in den Rahmen der größten und kunstvollst abgerundeten (Lk 6_{20-49}) einzufügen und als Bergpredigt an den Anfang der öffentlichen Wirksamkeit Jesu zu stellen. In diesen die Gedanken Jesu in größerem Zusammenhang darbietenden und im besondern Wortlaut wohl ausgearbeiteten Reden liegt die Größe und Schönheit des Mtevangeliums. Der Evangelist schließt sie gerne feierlich ab: 7_{28} 11_{1} 13_{53} 19_{1} 26_{1} ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς — —. Verständlicherweise übernahm Mt mit solchen in den Mk-Text sich fügenden Worten auch andere wertvolle Stücke der Quelle, z. B. mit der Aussendungsrede Kap. 10 die Sendung des Täufers und die Aussagen Jesu über sich selbst Kap. 11. An die Bitte der Zebedäussöhne schließt er das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg 20_{1-16}. Daß an das Weingärtnergleichnis zwei andere Gleichnisse angeschlossen werden, macht die Erzählung schleppend, ganz abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit dieses Geschichtsbildes.

Nicht nur in Reden und Wundern soll die Bedeutung des Messias Jesus dargestellt werden; er wird würdig eingeführt durch die Vorgeschichte Kap. 1. 2, in der ihn sein Stammbaum als den Sohn Davids erweist, seine Jungfrauengeburt den heiligen Geist als Schöpfer seines Wesens kundtut und die Erzählung von den Magiern Gottes Schutz über den von der Welt Verfolgten darlegt. Seinen ganzen Lebensweg begleiten Prophetenworte, die seine Erlebnisse als Gottes Willen erscheinen lassen 1_{23} $2_{6.18.23}$ 3_{3} $4_{15.16}$ 12_{18-21} $13_{14.15.35}$ 21_{5}. Einen würdigen Abschluß bilden die Ostergeschichten Kap. 28, die nicht bloß die Erscheinung des Engels im Grab erzählen, sondern den Herrn selbst zu den Frauen reden und in gewaltigem Schlußbild seine Jünger zur Mission zu allen Völkern aussenden lassen mit der Zusicherung ewiger Gemeinschaft des Erlösers mit den Erlösten.

Mt weiß, daß ursprünglich die Zwölf nicht zu den Samaritern und Heiden gehen sollten 10_{5}, aber diese Zeit ist 28_{19} überwunden. Jerusalem ist zerstört 22_{7} 23_{38}; die Gottesherrschaft ist statt dem sündigen Judenvolk bußfertigen Heiden gegeben 21_{43} 22_{8-13}; der Christ lebt in organisierten Gemeinden, getrennt von Heiden und Zöllnern 18_{17}, im Verband der einen Gemeinde Christi 16_{18}. Bei Mt ist Jesus schon dem Täufer als Messias bekannt 3_{14}, in der Bergpredigt bezeichnet er sich als den bekannten künftigen

Richter der Welt 7 21. 23. Der Unterschied jüdischer und christlicher Frömmigkeit tritt zeitweise zurück 23 3; aus der Liebe zum Verlorenen ist Bewahrung vor dem Verlorengehen geworden 18 12–14; im Fall der πορνεία gilt nicht das Verbot der Ehescheidung 5 22 19 9. Eigen ist der Frömmigkeit des Mt der mystische Glaube an Gebetserhörung für die, die in Christusgemeinschaft miteinander verbunden sind 18 19. 20.

Lukas. Durch Widmung an einen hochgestellten Theophilus Lk 1 4 Apg 1 1 und den Rückblick Apg 1 1. 2 sind Lkevangelium und Apostelgeschichte enge miteinander verbunden; seit Irenäus III 1 1 14 1. 2 gilt „der geliebte Arzt Lukas" Kol 4 14 als Verfasser dieses Gesamtwerks, das wahrscheinlich noch mehr Bücher umfassen sollte: Der canon Muratori, Zeile 37—39, kennt noch eine passio Petri und eine profectio Pauli ab Urbe ad Spaniam proficiscentis. Von dem Arzt Lukas wissen wir nur aus Kol 4 14, daß er — wahrscheinlich in Cäsarea — bei Paulus war; 2 Tim 4 11 ist keine Geschichtsquelle. Auch das „Wir" in Apg 16 10–16, 20 4—21 18, 27 1—28 16 sagt nichts über den Verfasser der Apostelgeschichte, so gewiß es von einem langjährigen Begleiter des Paulus herrührt. Die genaue, lebensvolle, männlich reife Geschichtserzählung der Wir-Stücke und dessen, was derselben Quelle entnommen ist, sticht so gewaltig ab von der Legende, wie sie die Petruserzählungen der Apg oder die Vorgeschichte des Lk beherrscht, daß es kein besseres Schulbeispiel für den Unterschied beider Erzählungsweisen geben mag. Wie Mk in seinem Evangelium Petrusbericht, Reden Jesu und Gemeindelegende verbunden hat, so hat hier Lukas — der Arzt Kol 4 14 oder ein anderer — die geschichtswahre Niederschrift eines langjährigen Paulusgefährten mit Gemeindelegenden in seinem Werke zusammengeschweißt. Daß er das „Ich" des Gefährten streckenweise stehen läßt, ist dieselbe Erscheinung, wie wenn Esra 7 27—9 8 ein Ich-Bericht des Esra eingefügt ist, oder auch wie wenn Apg 24 17 Paulus plötzlich von der aus seinen Briefen wohlbekannten Sammlung für Jerusalem redet, von der die Apg sonst überall tiefstes Stillschweigen bewahrt.

Lk 1 1–4 nennt die Aufgabe des Gesamtwerks: Wie viele vor ihm, will Lk eine Darstellung geben περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων „von den Erlebnissen unserer Gemeinde". Von Augenzeugen und Dienern des Wortes, also z. B. dem Begleiter des Paulus, hat er seinen Stoff empfangen. Er ist sich bewußt, „von Anfang an" allem genau nachgegangen zu sein, so daß er genau schreiben kann. Er will damit der christlichen Unterweisung festen Grund geben. So widmet er das Werk einem vornehmen Gemeindeglied.

Lukasevangelium. Die Vorgeschichte des Mt kennt Lk nicht; sonst hätte er dessen Stammbaum und die Magiergeschichte aufgenommen. Seine Vorgeschichte verbindet schon in der Geburtsgeschichte den Täufer mit Jesus, der ihm (wie geistig so auch bluts-)verwandt erscheint; für Jesus selbst beginnt mit dem Täufer die neue Stellung zur Gottesherrschaft 16 16 = Mt 11 12 vgl. Mk 12 29. 30. Die Schätzung des Quirinius führt 2 1–6 Jesu Eltern nach Bethlehem, wie die Regierung des Archelaus sie Mt 2 22 nach Nazaret führt: Nazaret ist die Heimat Jesu Mk 6 1, Bethlehem die Heimat des Messias Mt 2 6 Lk 2 11 Joh 7 42. Die Heimat Davids erzählt von Hirten auf dem Felde 2 8–20. Die Verkündigung der Geburt des Täufers, Jesu Darstellung

im Tempel bei Symeon und Hanna, der zwölfjährige Jesus (1 8–23 2 22–38. 41–52) führen in den Tempel von Jerusalem, an die heilige Stätte, die auch im letzten Verse des Evangeliums 24 53 noch einmal genannt ist. Der Unterschied jüdischer und christlicher Frömmigkeit ist hier ganz verschwunden. Auch Apg 2 5. 47 3 1. 11 5 12. 21. 42 8 2 tritt der Mk 2 1–3 6 7 15 10 2–12 stark betonte Gegensatz jüdischen und christlichen Denkens völlig zurück. Wie die eingelegten Lieder, das Magnificat 1 46–55, der Benedictus 1 68–79, das Nunc dimittis 2 29–32 alttestamentliche Art zeigen, so hat Lk den jüdischen Tempelbrauch Lk 1 5–25 2 22–24. 46, Apg 3 1 wie die Tempelbauten Lk 1 9–11 Apg 3 2. 11 5 12 und die Sitte der Synagoge Lk 4 16–20 sich eingeprägt, ohne doch kräftige Verstöße vermeiden zu können s. zu 1 11–22 2 24. Alle hebräischen Ausdrücke, auch die Anrede ῥαββί, die Namen Gethsemane und Golgatha tilgt Lk. Die Legende der Verkündigung an Maria erweist der Engelsgruß χαῖρε für εἰρήνη und die sinnliche Bildersprache (ἐπισκιάζειν) als heidenchristlichen Ursprungs 1 28. 35. Passah ist Lk ein eintägiges Fest 22 7.

Lk hat chronologisches Interesse 1 5 2 1–3 3 1. 2 Apg 11 28 12 19–23 18 2. Aber ein Mangel seines Mk-Exemplars oder ein Versehen bei seiner Lesung hat die Chronologie seines Evangeliums unmöglich gemacht. Lk 9 17. 18 ist Mk 6 45 – 8 27, also der Reinheitsstreit und seine Folgen bis zum Petrusbekenntnis, übergangen. So werden Petrusbekenntnis, Leidensverkündigung in Galiläa, Jüngergespräche beim letzten Aufenthalt in Kapernaum ohne jede Ortsangabe mitgeteilt; während Mk die Tage in Jerusalem klar aufeinander folgen läßt, begnügt sich Lk mit allgemeinen Angaben: täglich war Jesus tags im Tempel, die Nächte am Ölberg 19 47. 48 21 37. 38; die Anfrage des Hohenrates geschieht 20 1 ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν. Mit Mt hat Lk gemein, daß er am Anfang die Wanderung durch Galiläa und den ersten großen Ruhm Jesu vor die Synagogenpredigt in Kapernaum rückt und eine andere Eröffnungspredigt, aber nicht die Bergpredigt, sondern die aus Mk 6 1–6 vorweggenommene Predigt in Nazaret bringt 4 16–30; das bringt auch bei Lk sonstige Verwirrung; die Berufung des Petrus 5 1–11 steht zwischen dem Sabbat in Kapernaum und der Aussätzigenheilung. Ebenso hat Lk mit Mt gemein, daß die Tempelreinigung sofort dem Einzug in Jerusalem folgt 20 45. 46.

Lk bietet reicheren Stoff als Mk und Mt. Seine Täuferrede bietet mehr; dafür läßt er die Erzählung vom Tod des Täufers aus und bemerkt nur kurz seine Verhaftung 3 6–20; Mt führt Jesu Stammbaum von Abraham an vor, Lk beginnt sogar mit Adam und Gott, aber hat andere Namen 3 23–38; die Nazaretrede setzt 4 23 voraus, daß Jesus schon in Kapernaum gewirkt hat – nach der Mk-Überlieferung. Der Schauplatz des Wirkens Jesu ist vornehmer: den Gichtbrüchigen lassen seine Träger durch das Ziegeldach vor einer Versammlung aus ganz Palästina nieder 5 17–19, der berufene Zöllner (hier Levi) hält großen Empfang 5 29; für Lk ist der Gerasener ein Mann der bekannten großen Stadt Gerasa = 8 37 τὸ πλῆθος τῆς περιχώρου τῶν Γερασηνῶν. Wegläßt Lk die Ehescheidungsfrage, da er 16 18 das entscheidende Wort Jesu bringt; die Bitte der Zebedäusjünger fällt aus, vielleicht weil sie sich mit der Verheißung 22 30 nicht zu vertragen schien; die Salbung in Bethanien schien nach der Salbung der Sünderin 7 36–50 überflüssig. Beim Aufenthalt in Jericho sind die Zakchäuserzählung und das Gleichnis vom anvertrauten Gut, in die Einzugsgeschichte Jesu Tränen über Jerusalem eingeschoben (19 1–27. 41–46); auch die Wiederkunftsrede setzt

bestimmt die Zerstörung Jerusalems durch die Heiden voraus (21_{20-24}). Viel Raum gibt Lk dem letzten Mahl Jesu mit anschließenden Reden nach dem Bilde der Gemeindeabendmahlsfeiern 22_{14-38}. Am Ölberg ist der Gebetskampf Jesu durch die Legende gesteigert ($22_{43.44}$); aber der Hoherat untersucht nach dem Hahnschrei und spricht kein Todesurteil aus; die Anklage bei Pilatus wird genau vorgebracht, Pilatus schickt Jesus zu Herodes, dreimal erklärt er keine Schuld entdecken zu können ($23_{2.6-12.4.14.22}$); auf dem Weg zur Kreuzigung spricht Jesus zu den Töchtern Jerusalems, am Kreuz statt des Verzweiflungsrufes Ps 22_2 eine Fürbitte, eine Verheißung, ein Gebet des Gottvertrauens. Zur Ostererzählung des Mk, deren Engel verdoppelt wird, kommt die Geschichte der Emmausjünger und eine Erscheinung im Kreis der Jünger, mit denen Jesus ißt, die Schrift auslegt, nach Bethanien geht, wo er, sie segnend, zum Himmel emporsteigt.

Aber in dem Mk-Text hat Lk vor allem zwei große Einschaltungen vorgenommen, die eine nach der Jüngerwahl und der bei Lk folgenden (bei Mk vorangehenden) Schilderung des Massenandrangs um Jesus (Mk 3_{7-19} = Lk 6_{12-19}), die andere beim Aufbruch nach Jerusalem (Mk 10_1 Lk 9_{50}). Die erste Einschaltung Lk $6_{20}-8_3$ umfaßt hauptsächlich größere Redestücke: die Rahmenrede der Bergpredigt, Sendung des Johannes, Salbung der Sünderin, dazu zwei Wundergeschichten nach der Bergpredigt: Hauptmann von Kapernaum, Jüngling zu Nain; die zweite Einschaltung $9_{51}-18_{14}$ ist ein Buch für sich. Auf Jesu Bescheid über die, die ihn verwerfen und die ihm folgen wollen 9_{51-62}, folgt der Befehl an die Siebzig, die vorausgehn, wohin Jesus kommen will (10_{1-24}), mit der Erklärung des Liebesgebots und dem Lob der andächtig hörenden Maria (10_{25-42}); Vaterunser und Gebetsverheißung 11_{1-13} passen hierzu. Dann kommen Warnungen vor Lästerung des heiligen Geistes, vor Rückfall, vor Achten auf Jesu Verwandte und Fragen nach Zeichen, vor falschem Urteil, vor Pharisäern und Gesetzeslehrern 11_{14-54}. Gottvertrauen und Mut in Verfolgung wird eingeschärft; Irdisches schwindet hin über Nacht; Angst wegen Nahrung und Kleidung ist verwerflich. Die Jünger sind Sklaven und Haushalter, die ihren Dienst tun müssen. Jesus bringt nicht Frieden, sondern Streit. Da gilt es auf die Zeichen der Zeit zu merken (12). Jeder verdient Gottes Strafe; Gott wartet auf Besserung 13_{1-9}. Jesus richtet die 18 Jahre gebückte Frau auf; auch die Gleichnisse von Senfkorn und Sauerteig sagen, daß Gottes Herrschaft Zeit braucht sich auszuwirken (13_{10-21}). So gilt es, um den Eingang durch die enge Türe zu ringen; Jesus selbst führt seinen Beruf trotz der Drohung des Herodes durch (13_{22-35}): Er heilt auch am Sabbat den Wassersüchtigen (14_{1-6}). Der Fromme soll sich nicht eitel vordrängen; auch wenn die Geladenen versagen, findet Gott für sein Gastmahl Gäste; der furchtbare Ernst der Nachfolge Jesu wird eingeschärft (14_{7-35}). Aber im Himmel ist Freude über den bußfertigen Sünder (Gleichnisse vom Verlorenen) Kap. 15. Darum handle, ohne zu verzagen! (Ungerechter Haushalter), sei treu im Kleinen, mach dich los vom Mammon; man muß Gottes Herrschaft herbeizwingen; Gottes Gesetz, z. B. die Unlöslichkeit der Ehe, ist unverbrüchlich. Aber es gilt, Moses und die Propheten zu hören (Lazarusgleichnis): Kap. 16. Also wehe dem, der andere verführt! 17_{1-4}. Aber Glaube kann einen Baum entwurzeln und umpflanzen; nur bedarf es unermüdlicher Arbeit im Dienst des Herrn 17_{5-10}; dazu gehört Dank für empfangene Wohltat (Dankbarer Samariter 17_{11-19}). Gott

herrscht im Innern des Menschen, wird aber auch, am Gerichtstag, zur Herrschaft über die Welt kommen 17_{20-37}. Darum beten die Frommen nicht vergebens (Ungerechter Richter 18_{1-8}); aber Gott will das Gebet des Zöllners, nicht das des Pharisäers 18_{9-14}. – Im Evangelium treten gewisse Kennzeichen der Frömmigkeit des Lk noch schärfer als in der Apg hervor: Scheu vor dem Überirdischen $1_{12.29.65}$ 2_{9} 5_{26} 7_{16} 8_{37} vgl. Apg 2_{43} $5_{5.11}$ 9_{31} 19_{17}, das Gebet 3_{21} 5_{16} 6_{12} $9_{18.28}$ 11_{1} und der Dank 2_{20} 5_{25} 7_{16} 13_{13} 17_{15} 18_{43} 23_{47} vgl. Apg 4_{21} 11_{18} 21_{20}, fromm ist εὐλαβής 2_{25} Apg 2_{5} 8_{2} 22_{12}.

Apostelgeschichte. Der weitaus größte Teil der Apg handelt von Paulus. Die Erzählung von Stephanus 6. 7 bereitet die Verfolgung der Gemeinde durch Paulus 8_{1-3} vor, seine Bekehrung und erste Wirksamkeit erzählt 9_{1-30}; 11_{25-30} 12_{25} berichtet sein Kommen nach Antiochia und Zusammenarbeiten mit Barnabas, 13. 14 die erste Missionsreise, 15 eine Verhandlung mit Jerusalem, von 15_{30} ab steht er durchaus im Mittelpunkt der Erzählung. Dabei will Lk gewiß auch den andern Missionaren, vor allem Petrus (1_{15-22} 2_{14-40} 3_{1} – 4_{20} $5_{1-11.15.29-32}$ 9_{31} – 11_{18} 12_{3-17} 15_{7-11}) und Philippus (8_{4-40}), auch wohl dem Jakobus 12_{17} 15_{14-21} 21_{18} gerecht werden; aber er lebt in dem durch Paulus bestimmten Kreis und hat dürftige Nachrichten. Zeigt doch 9_{1-30} 15 mit aller Klarheit, daß Lk den Galaterbrief nicht kannte (S. 372 f., 397 f.); überhaupt läßt sich die Kenntnis keines einzigen paulinischen Briefes nachweisen oder wahrscheinlich machen. Weiß er nur Ungenaues von Paulus, wo ihn seine Hauptquelle im Stich läßt, so noch viel weniger von den andern.

1–5 ist durchaus Legende. Matthias wird gewählt wie ein Bischof zur Zeit des Lk, die Glossolalie wird 2_{1-12} falsch beschrieben (Lk kennt nicht 1 Kor 14); bei den Beispielen der Gütergemeinschaft (Barnabas; Ananias und Sapphira) erfährt man nicht, warum der ganze Besitz hergegeben werden soll und nicht, warum Ananias und Sapphira sich scheuen so zu handeln: sie glauben nicht an das baldige Kommen des Messias. Die dreimalige Verhaftung und Befreiung zuerst des Petrus und Johannes wegen der Heilung eines Lahmen, dann aller Apostel, die durch einen Engel auf kurze Zeit und durch den Rat des Gamaliel auf die Dauer befreit werden, verläuft im Stil apokrypher Erbauungsliteratur. Die überall eingeflochtenen Reden des Petrus wissen nichts von der Eigenart christlicher Frömmigkeit. Kap. **8** zeigt zuerst Philippus, dann Petrus und Johannes in Samaria: nur durch Handauflegung der Apostel kommt der heilige Geist; der Bischof hat ein göttliches Vorrecht, das der Magier Simon nicht durch Geld erkaufen darf. Dann bekehrt Philippus den äthiopischen Eunuchen, um sofort vom Geist des Herrn nach Asdod entrückt zu werden; den weiteren Heimweg nach Cäsarea legt er zu Fuß zurück als Missionar. Derselbe Erzählungsstil beherrscht den großen Petrusabschnitt **9_{31} – 11_{18}**: Heilung in Lydda, Totenerweckung in Joppe, Bekehrung in Cäsarea. Den Sinn der Korneliusgeschichte zeigten die Vision 10_{11-16}, die Verhandlung in Jerusalem 11_{1-18} und die Reden des Petrus und Jakobus 15_{7-14}: schon vor dem Wirken des Paulus kommen Heiden ohne Beschneidung in die Gemeinde. Das ist, wie die Baur'sche Schule mit Recht betonte, Versöhnungstendenz. Die tritt am schärfsten Kap. 15 bei der Darstellung der Apostelzusammenkunft hervor, wo die Jerusalemer fast ohne Paulus wesentlich im Sinn des Paulus entscheiden ($15_{10.11.19}$); sie wirkt aber auch mit bei der Kürzung der Quelle

21_{19-26} und schon vorher, da zweifellos absichtlich die Übergabe und Aufnahme der Sammlung für Jerusalem verschwiegen wird, von der die Quelle erzählt hatte ($24_{17.18}$). Warum das verschwiegen wird, zeigt die Abweisung des Simon magus durch Simon Petrus 8_{20}. Einen Ersatz bietet die Erzählung von der Kollektenreise 11_{30} 12_{25}, die aber nicht einfach ungeschichtlich ist vgl. Gal 2_{10}.

Festeren Boden für die Geschichtserkenntnis zeigt zuerst Kap. 6. Nicht nur die griechischen Namen der Sieben 6_{5} scheinen vertrauenswert, sondern ebenso die Bezeichnung der hellenistischen Synagoge 6_{9}, wo die aus Rom stammenden Juden nicht wie 2_{10} Ῥωμαῖοι, sondern Λιβερτῖνοι heißen, und vor allem die Anklage gegen Stephanus $6_{11.13.14}$, die den inneren Gegensatz zwischen Juden und Christen und die Hoffnung der neuen Gemeinde zum ersten Mal in aller Klarheit ausspricht. Hier hat Lk also eine gute Quelle. Freilich die lange Verteidigung durch Erzählung biblischer Geschichte Kap. 7 ist wohl sein eigenes Werk; nur der kräftige, die Anklage aufgreifende Schluß könnte der Quelle entstammen (7_{48} gegen den Tempel, 7_{53} gegen das Gesetz). Denn wo die Anklage gegen Stephanus überliefert war, war auch sein Tod erzählt. Die Bekehrung des Paulus bringt die Apg dreimal 9_{1-19} 22_{6-13} 26_{12-18} und zeigt durch klare Widersprüche z. B. 9_{7} 22_{9} $26_{13.14}$, wie sie die Einzelheiten ihres Berichtes aufgefaßt wissen will. Hier liegt wohl in 26 der Text der Quelle vor. 9_{19-30} erweist sich, an der Urkunde Gal 1_{15-24} gemessen, als geringwertige, irreführende Erzählung. 13. 14 berichten von der Begründung der südgalatischen Gemeinden. Auch da ist historisches Material in legendärer Form gegeben: Die Aufzählung der Führer in Antiochia mag geschichtlich sein 13_{1}, aber $13_{2.3}$ ist Legende, Legende die einzige Erzählung von der Mission auf Cypern 13_{4-12}; die Erzählungen von der Gründung der südgalatischen Gemeinden $13_{13}-14_{26}$ geben magere Überlieferung in breiter Weise wieder. Weder von der ekelerregenden Krankheit des Paulus, noch von der Liebe der Gemeinden (Gal $4_{13.14}$) erhalten wir hier ein Bild. Auch Apg 15 ist nicht bloß vom Gesichtspunkt der andern aus gegebene Parallele zu Gal 2_{1-10}. Das Bild der beschließenden Gemeindeversammlung mit anderem Ausgang als dem der Privatbesprechung Gal 2_{10} ist Entstellung des wirklichen Vorgangs aus Unkenntnis und unrichtiger Vorstellung. Dabei wirkt auch der Wunsch mit, alles in erbaulichem Lichte zu zeigen. So wird man auch die durch Kol 1_{1} 4_{11} widerlegte Erzählung von der Beschneidung des Timotheus durch Paulus auffassen sollen 16_{1-3}. Da überrascht nach äußerst zusammengedrängtem Bericht 16_{4-8} die unverkürzte Aufnahme eines Stückes des „Wirberichtes" 16_{9-17}. Da er sicher nicht erst hier begann, fragt man, warum ihn Lk nicht vorher benutzte. Er verläßt ihn vor der Heilung einer Besessenen durch Paulus und dem Wunder im Gefängnis: Das glaubte er schöner erzählen zu können. 16_{35-40} weiß von dem Wunder im Gefängnis nichts; aber diese Verse mit dem frischen, männlichen Trotz des Paulus nach erfahrenem Unrecht stammen nicht von Lk, sondern aus dem hier freilich überarbeiteten Wirbericht. Kap. 17 tritt er ebenso bei dem Aufruhr in Thessalonike 17_{5-9} hervor, erkennbar am Namen Jasons, der als bekannt vorausgesetzt wird, ohne vorher genannt zu sein, an der Eigenart der Anklage und der Lebenswahrheit der Schilderung. Aber Lk kürzt. Erst die Rede in Athen mit ihrer Vorbereitung stammt wieder aus der Quelle. Das zeigt ihr Gedankenreichtum gegenüber etwa den Petrusreden. Nun ver-

schwindet mit der Benutzung der Wirquelle fast ganz das Legendenhafte; die Erzählung leidet nur durch die Kürzungen. So 18_{1-17} (vgl. 18_{17} mit 16_{35-40}). Übel tritt die Eigenart des Lk noch 18_{18-23} $19_{1-7.\,11-16}$ hervor, dann noch einmal 20_{1-3}; sonst benutzt er die Quelle, leider entnimmt er ihr nur einzelne Stücke im Auszug. Um so erfreulicher ist das große unverkürzt übernommene Stück 20_{4}—21_{18} mit der Abschiedsrede an die Gemeindeältesten von Ephesus, ebenso bedeutsam wie die Athener Rede. 21_{18} bricht dieses Stück der Quelle ab, weil Lk die üble Aufnahme der Sammlung der Heidengemeinden nicht berichten will. Trotzdem folgt Lk auch im folgenden offenbar nur mit geringer Überarbeitung der Quelle, so daß er sogar 24_{17} gegen seinen Willen doch diese Sammlung erwähnt. Die letzte eigene Arbeit des Lk außer dem Schluß 28_{17-31} ist die Rede 22_{3-21}, die der hellenistische Verfasser des Wirberichts wohl nicht wörtlich gab. Das letzte große Wirstück 27_{1}–28_{16}, die Überfahrt von Cäsarea nach Rom, ist eine auch religiös nicht belanglose ($27_{21-26.\,33-35}$), schriftstellerisch glänzende Schilderung. Als Verfasser könnte von bekannten Begleitern des Paulus nur Titus in Frage kommen.

II. Die Paulusbriefe. A. Echte Briefe (Originale und Nachbildungen). Die uns erhaltenen Paulusbriefe setzen alle eine lange Missionstätigkeit und vollendete Mannesreife des Apostels voraus. Gal 1_{18} 2_{1} errechnet ein siebzehnjähriges Wirken vor dem entscheidenden Tag in Jerusalem. Aber erst nach Aufbringung einer Sammlung für die Armen der Jerusalemer Gemeinde (Gal 2_{10}) und nach dem Streit mit Petrus in Antiochia (Gal 2_{11-14}), verläßt Paulus dauernd sein bisheriges Wirkungsfeld, um zu den vielleicht schon vorher gegründeten galatischen Gemeinden (Gal 2_{5} Apg 13. 14) andere in Makedonien, Achaia und dann erst in der Provinz Asia (Apg 16_{6} 18_{19} 20_{18} Röm 16_{5}) hinzuzufügen. Mit dieser Arbeit glaubt er am Ziele zu sein und denkt, da in Rom schon ohne ihn eine Christengemeinde besteht, an eine Wirksamkeit in Spanien (Röm 15_{19-24}); da gerät er in Jerusalem in römische Schutzhaft, die ihn zwei Jahre in Cäsarea und jedenfalls auch zwei Jahre in Rom festgehalten hat Apg 24_{27} 28_{30}. Keiner der uns erhaltenen Briefe stammt aus der Zeit vor Gründung der Korinthergemeinde, diese aber fällt mindestens zwanzig Jahre nach seiner Bekehrung, also in die Vierziger-Jahre seines Lebens, oder da Jesus am 7. April 30 – Passahvollmond am Freitag – gekreuzigt wurde, nicht vor das Jahr 50, vgl. Apg 18_{12}: Gallio Prokonsul 1. Juli 51–52.

Der erste Thessalonikerbrief ist nach dem Aufenthalt in Athen (3_{1}) von Paulus nach Rücksprache mit Silvanus und Timotheus (1_{1}), den beiden Mitgründern der Korinthergemeinde (2 Kor 1_{19}), die auch nach Apg 18_{5} erst in Korinth von Makedonien aus mit Paulus zusammentrafen, geschrieben. Zwischen $3_{1.\,2}$, wonach Paulus lieber in Athen allein gelassen wurde und Timotheus nach Thessalonike schickte, und Apg $17_{15.\,16}$, wonach er die in Makedonien zurückgebliebenen Silas (= Silvanus) und Timotheus zu raschem Kommen aufforderte und in Athen erwartete, ist kein unüberbrückbarer Widerspruch: $3_{1.\,3}$ sagt aus, wie gerne Paulus einen der beiden bei sich gehabt hätte, aber er entschloß sich trotzdem, den (in Beröa zurückgebliebenen) Timotheus nach Thessalonike zu schicken, um durch ihn Nachrichten von der durch ihre Volksgenossen (2_{14}) bedrängten Gemeinde zu erhalten, die Ge-

meinde selbst aber zu festigen. Jetzt hat Timotheus gute Nachricht gebracht, und Paulus, der wie Vater und Mutter dieser Gemeinde gegenübersteht 2 7.11, lebt wieder auf 3 8. Er wünscht ja selbst hinzukommen 2 17.18 3 11, findet es aber bei aller Freude über den guten Stand der Gemeinde, von der man nicht bloß in Makedonien und Achaja, sondern überall weiß (1 8), doch nötig, einige Rückstände ihres Glaubenslebens zurechtzustellen (3 10). Es handelt sich um geschlechtliche Sauberkeit 4 1–8, treue Leistung der täglichen Aufgaben auch im Erwerbsleben 4 10–12, Vertrauen wegen verstorbener Gemeindeglieder 4 13–18 und wegen der Nähe der Wiederkunft des Herrn 5 1–10. 5 23.24 ist scharfer Ausdruck des Rechtfertigungsglaubens: der treue Gott, der die Gemeinde berufen hat, wird sie am Gerichtstag untadlig darstellen. Bemerkenswert ist der harte Ausfall gegen die Juden 2 14.15: sie haben Paulus vertrieben und hindern seine Heidenpredigt (Apg 17 5–9). Wie hier der antike Antisemitismus (vgl. Josephus gegen Apion) zum Wort kommt, atmet die Stelle den Haß des Abtrünnigen gegen das angestammte Volk; so bezieht sich dieser Brief auch gar nicht auf das Alte Testament. Die Thessalonikergemeinde war also durchaus heidenchristlich.

Der zweite Thessalonikerbrief ist ein Parallelbrief zum ersten, auch mit Silvanus und Timotheus, also zu gleicher Zeit geschrieben: denn Silvanus ist später nicht mehr bei Paulus (vgl. zu 1 Petr 5 12); auch dieser Brief kämpft gegen Sorgen wegen der baldigen Wiederkunft Jesu und gegen Vernachlässigung der Berufsarbeit 2 1–12 3 6–16. Aber eigentümlich ist diesem Brief, daß er die Aufregung wegen Jesu Wiederkunft auch mit dem Ausdruck ἡμῶν ἐπισυναγωγῆς ἐπ' αὐτόν 2 1 bezeichnet und geradezu auf einen angeblichen früheren Brief des Paulus zurückführt (2 2: δι' ἐπιστολῆς ὡς δι' ἡμῶν). Dazu kommt, daß 3 17 die eigenhändige Unterschrift des Paulus als sein σημεῖον ἐν πάσῃ ἐπιστολῇ angeführt wird, das doch außer 1 Thess auch Röm, 2 Kor und Phil fehlt. Nun betont 1 Thess 4 15.17 sehr stark, daß das lebende Christengeschlecht die Wiederkunft Jesu sehen und durch Wolken dem Herrn entgegengeführt und mit ihm vereinigt werde (II 2 1 ἡμῶν ἐπισυναγωγὴ ἐπ' αὐτόν); 1 Thess 5 2 heißt es: ἡμέρα κυρίου ὡς κλέπτης ἐν νυκτὶ οὕτως ἔρχεται. Das konnte aufregen, so sehr Paulus beruhigen will 1 4 13.18 5 4.5. Da weiß nun II 2 1–12 von zwei Hindernissen, die das Kommen des Herrn noch fernhalten 2 3.6.7. Davon habe Paulus den Thessalonikern gesagt, als er „noch bei ihnen war" 2 5. Im Unterschied vom ersten Brief ist jetzt keine Rede mehr von einer Rückkehr des Apostels nach Thessalonike. Und nirgends sonst im NT redet Paulus oder ein anderer von diesen Hindernissen des Kommens Jesu: Apk 6 11 ist anders gemeint. Daß Paulus beide Briefe fast gleichzeitig hintereinander geschrieben habe, ist undenkbar. Dazu kommt die gewundene, durch alttestamentliche Anklänge paulinisch gefärbte Sprache (z. B. εὐχαριστεῖν ὀφείλομεν 1 3 2 13). — Der Brief ist von einem Anhänger des Paulus geschrieben, um den ersten zu ersetzen und die durch ihn gesteigerte Angst vor der Wiederkehr Jesu zu bekämpfen.

Der Galaterbrief, in größter Erregung geschrieben. Die Galater, Christen der Provinz Γαλατία 1 Petr 1 1; ihre Gemeinden erwähnt auch 1 Kor 16 1; ihre Vertreter Apg 20 4 (vgl. 1 Kor 16 3 Apg 24 17): Gajus von Derbe und Timotheus von Lystra Apg 16 1–3 (vgl. 2 Tim 3 11); also die Apg 13. 14 gegründeten Gemeinden Antiochia Pisidiä, Ikonium, Lystra und Derbe, —

andere werden nicht erwähnt. Nach 4_{13} (τὸ πρότερον) war Paulus zweimal dort: bei der Gründung und vor seinem Zug nach Europa (Apg 16_{1-6}). Bald nachher (Gal 1_{6} οὕτωc ταχέωc) sind angesehene (5_{10} ὅcτιc ἐὰν ᾖ) judenchristliche Missionare – Paulus vergleicht sie, ihres Ansehens halber, mit Engeln vom Himmel 1_{8} – nach Galatien gekommen; sie haben mit einem andersartigen (ἕτερον) Evangelium die Gemeinde beunruhigt (ταράccω 1_{7} 5_{10}) und aufgebracht (ἀναcτατεῖν 5_{12}). Sie bringen das jüdische Gesetz 4_{21}, das Beobachten von Tagen (Sabbat, Pfingsten, Versöhnungstag), Monaten (Neumond), Jahreszeiten (Passah, Laubhütten) und Jahren (Sabbatjahr, Jubeljahr) 4_{10}. Das ist bereits angenommen; die Beschneidung soll übernommen werden (3_{3} $5_{2.3.6.12}$ $6_{12.15}$). Dagegen wendet sich Paulus, weil das Gesetz jeden verflucht, der nicht alle seine Bestimmungen hält (3_{10}), Jesus selbst als Gekreuzigter in diesem Gesetz verflucht ist (3_{13}), aber der Glaube an den Messias Jesus schon den Gottesgeist bringt (3_{2}) und auch Abraham um seines Glaubens willen gerechtgesprochen ist (3_{6}), wie nach Habak 2_{4} der Gerechte infolge seines Glaubens leben soll (3_{11}). Das Gesetz wie die heidnische Bindung an die Gestirne diente der Erziehung der vorchristlichen Menschheit; mit der Zugehörigkeit zum Messias ist der Christ mündig geworden, wie auch alle Unterschiede der Menschheit verwischt sind ($3_{24}-4_{9}$). Freilich gilt es jetzt, nach dem Gesetz des Messias 6_{2} 5_{14} dem Geist zu leben (5_{16-26}). Die Gegner sagen Paulus nach, er gestalte sein Evangelium nach Menschenwunsch, weil er die gesetzlichen Bestimmungen wegläßt ($2_{10.11}$). Da zeigt er, wie er sein Evangelium vom Messias empfangen und auch nicht nach Wünschen der Apostel in Jerusalem umgestaltet hat ($1_{12}-2_{14}$). Aber er selbst wirft den Gegnern Ehrgeiz vor, sie wollen sich ihres Erfolges rühmen und nicht als Gesetzesfeinde leiden (4_{17} $6_{12.13}$). Das bitterste Wort ist $5_{11.12}$. – Timotheus hat Paulus bis nach Korinth begleitet (2 Kor 1_{19}); bei der Übersiedelung nach Ephesus war er nicht (Apg 18_{19}). Gleich darauf kommt Paulus ein drittes Mal nach Galatien (Apg 18_{23}), und später hat er Timotheus wieder bei sich (1 Kor 4_{17} 16_{10}). Also hat Timotheus wohl diesen Brief von Korinth aus nach Galatien gebracht. 1 Kor 16_{1} ist Paulus mit den Galatern ausgesöhnt.

Die Korintherbriefe. Nach mehr als anderthalbjährigem Aufenthalt in Korinth, einer Reise in das Binnenland von Vorderasien lebt Paulus drei Jahre in Ephesus (Apg $18_{11.18.22.23}$ $19_{1.10}$ 20_{31}). Im letzten Jahr seines dortigen Wirkens erhält er Nachrichten von Korinth durch Leute der Chloe, vielleicht die jedenfalls bei ihm weilenden Korinther Stephanas, Fortunatus und Achaikus, die ihm wohl auch den Brief der Korinthergemeinde brachten, den er in unserem ersten Brief beantwortet (1 Kor 1_{11} 16_{17} 7_{1}). Gelegentlich hören wir, daß er schon früher der Gemeinde geschrieben hat (5_{9}). Jetzt schickt er Timotheus zur Ordnung mancher Übelstände nach Korinth 4_{17} 16_{10}, droht aber selbst im Notfalle mit dem Stock zu kommen (4_{18-21}); seine nächste Absicht ist allerdings, bis Pfingsten – er schreibt wohl um Ostern ($5_{7.8}$) – in Ephesus zu bleiben, dann durch Makedonien zu reisen und den Winter in Korinth zuzubringen (16_{5-8}). Zunächst bespricht er in seelsorgerlich eingehender Weise die ihm mündlich gewordenen Nachrichten über die vier Parteien der Gemeinde 1–4, über Unzucht und Rechtsstreitigkeiten 5. 6; er geht auf den Gemeindebrief ein, zuerst auf sein Lob der Ehelosigkeit 7, dann auf die Gleichgültigkeit beim Essen heidnischen

Opferfleisches 8–10. Jetzt nennt und bespricht er wieder Unsitten, von denen er gehört hat, das unverhüllte Auftreten der Frau 11 2–16, Ungehörigkeiten beim Gemeindemahl, zu dem jeder seinen Anteil mitbringt 11 17–34, Unordnung bei der Gemeindeversammlung durch Zungenredner, Propheten und Frauen 12–14. Ernst beschäftigt ihn der Zweifel einzelner (τινές 15 12) an der Auferstehung der Toten, auch wenn dieser Zweifel das Gemeindeleben noch nicht tiefer stört. Mehr persönliche Mitteilungen schließen ab (16). Der zweite Brief fällt in die I 16 5 Apg 19 21 beschlossene, Apg 20 1. 2 berichtete Reise durch Makedonien 7 5. 6. Aber Paulus war vorher, entsprechend der Drohung I 4 21, einmal in Korinth. Da war er von jemand betrübt, ja gekränkt worden (2 1 μὴ πάλιν ἐν λύπῃ; 5 οὐκ ἐμὲ λελύπηκεν, ἀλλὰ – πάντας ὑμᾶς. 7 12 οὐχ ἕνεκεν τοῦ ἀδικήσαντος). Ehe das geschah, hatte Paulus versprochen, seine Reise, die erst bevorstand, über Korinth nach Makedonien zu machen (gegen I 16 5), „damit sie das zweitemal etwas von ihm hätten" (ἵνα δευτέραν χάριν σχῆτε), und von Makedonien nach Korinth zurückzukehren (1 15. 16). Das hat er nach dem schweren Erlebnis in Korinth geändert (1 23 – 2 3). Er schickte einen sehr ernsten Brief durch Titus, worin er die Bestrafung des Beleidigers verlangte (2 4–6 7 8. 12); Titus sprach er vor dessen Abreise seine Zuversicht zu der Gemeinde aus (9 14). Aber Paulus, der zuletzt in der Provinz Asia von schwerer Lebensgefahr bedroht war (1 8), war doch auch wegen dieser Sendung des Titus hart gedrückt; er verließ eine aussichtsreiche Wirksamkeit in Troas (2 12) und eilte unter Kämpfen und in Ängsten nach Makedonien; er sagt nicht, in welche der drei Gemeinden (Philippi, Thessalonike, Beröa); da traf er zu seiner Freude Titus mit guter Nachricht: Korinth hatte ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen, der Beleidiger ist nach Mehrheitsbeschluß in einer Paulus genügenden Weise bestraft (7 5–16 2 5–11). Alles das wird stoßweise, in fliegender Hast, von dem furchtbar erregten Paulus, der sich auch körperlich hinschwinden sieht, aber zugleich zum Bilde Christi verklärt weiß (3 18 4 7 – 5 16), mehr angedeutet als gesagt. Jetzt will und soll Titus noch vor Paulus wieder nach Korinth gehen, und zwar mit zwei Begleitern, um die schon I 16 1–3 bestellte Sammlung vor der Ankunft des Paulus fertigzustellen (8. 9, vor allem 8 6. 16–24). Dieser Brief schließt 9 15. II **10–14** sind ein Anhang aus einem späteren Brief. Noch steht Paulus vor seinem dritten Kommen nach Korinth (12 14 13 9); aber Titus und ein – trotz 8 18. 22–23 nicht zwei – Begleiter haben von der Gemeinde Geld – für die Sammlung – gefordert (? 12 16–18). Die Gemeinde aber ließ sich in der Zwischenzeit von einem angesehenen Apostel höheren Grades (11 5 12 11) ausnützen (11 20), der als Israelit hebräisch-aramäischer Sprache sich in besonderer Weise als Diener des Messias (11 22. 23) und Apostel des Messias oder Diener der Gerechtigkeit (11 14. 15), jedenfalls als „Angehöriger des Messias" (10 7) eingeführt hatte und Paulus als begabten Briefschreiber, aber wenig eindrucksvolle Persönlichkeit ohne Redegabe kennzeichnete (10 10). Da verteidigt sich Paulus, will aber bei seinem bevorstehenden Kommen kurz durchgreifen (13 1–3). Das Briefstück scheint nach 10 1 Fortsetzung des Briefes eines Gefährten des Paulus zu sein. 11 23 – 12 10 führt die Dürftigkeit der Apostelgeschichte in eindringlichster Weise vor Augen.

Der Römerbrief ist unmittelbar vor der 1 Kor 16 4 2 Kor 1 16 beabsichtigten Jerusalemreise zur Überbringung der Sammlung für die Urgemeinde geschrieben. Paulus weiß, daß diese Sammlung in Makedonien und Achaia

Erfolg gehabt hat; von Asia und Galatien hat er offenbar noch keine Nachricht (15_{25}). Er schreibt also in Korinth. Da er bis Illyrikum seine Aufgabe erfüllt glaubt und nicht auf fremden Grund bauen will ($15_{19.\,20}$), hat er vor, später nach Spanien zu reisen und unterwegs die ihm wichtige Gemeinde in Rom zu besuchen $15_{23.\,24}$. Von ihr möchte er Anregung empfangen, aber er hofft ihr auch Anregung zu geben (1_{11-14}), besonders wenn jetzt sein Vorhaben in Jerusalem zum glücklichen Ziele kommt (15_{29}). Gerade Rom möchte er zeigen, *welche Gotteskraft im Evangelium steckt* (1_{16}), und statt damit bis zur mündlichen Aussprache zu warten, legt er es jetzt der Römergemeinde – und damit jedem, der es hören mag – er selbst schickt diesen Brief auch nach Ephesus (16) – dar. *Es ist eine Rom gewidmete Darlegung über den Wert des Evangeliums.* Paulus findet ihn darin, daß Gottes Gerechtigkeit, d. h. die Vollkommenheit, die Gott hat, vom Menschen fordert und allein ihm geben kann, durch das Evangelium aufgewiesen wird, und zwar vom Glauben aus (an Gottesgemeinschaft beim Messias) zum Glauben (an gottgleiche Herrlichkeit in der Gottesgemeinschaft). Das ist nötig: denn Heiden und Juden kennen Gottes Willen und handeln doch gegen ihn; so sind sie dem Gericht Gottes verfallen. Den Juden sind Gottes Verheißungen gegeben, die Gott wahr machen kann, auch wenn alle als schuldig zu verurteilen sind ($1_{18}-3_{20}$). Aber jetzt ist gegebener Verheißung gemäß Gottes Gerechtigkeit, die Herrlichkeit Gottes, zu der die Menschen bestimmt sind, doch in Sicht getreten: der Messias bringt durch sein Blut Sühnung bestehender Schuld für den, der darauf vertraut, und damit (Gewißheit der) Gerechtigkeit. Das gilt für Juden und Heiden und ändert nichts an dem Ziel gottgleicher Vollkommenheit: Das Gesetz bleibt bestehen (3_{21-31}). So preist David die Sündenvergebung, und Abraham ist Vorbild des Christen, der gegen allen Augenschein glaubt (4). Daran hat der einzelne Frieden mit Gott, stolze Freude auch in der Not, die ihn durch Geduld zur Bewährung und festerer Hoffnung führt (5_{1-11}), die Menschheitsgeschichte aber zeigt die Parallele des Niedergangs in Sünde und Tod seit Adam und des Aufstiegs zu Gerechtigkeit und Leben seit dem Messias (5_{12-21}). Aber auch jetzt will die Sünde im einzelnen überwunden sein. Nur der gehört zum Messias, der seine Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit stellt (6). Zwar ist er noch jetzt im sterblichen Leib an die Sünde gebunden; aber innerlich kann er von ihr los sein; die Schuld ist von ihm genommen, und der Gott, der den Messias von den Toten erweckt hat und den Gläubigen seinen Geist geschenkt hat, wird auch diesen sterblichen (der Sünde und dem Tod verfallenen) Leib neu beleben, zu Vollkommenheit und Leben führen ($7_{1}-8_{17}$). Diese selige Hoffnung durchleuchtet alles Leid (8_{16-39}). Aber Paulus will nicht ohne sein Volk selig werden (9_{3}). Da ruht er nicht, bis er sich zu dem Gedanken durchgerungen hat, daß nur zeitweise ein Teil Israels verstoßen scheint, damit auch den Heiden das Heil werde; dann wird Gott auch die Verstoßenen Israels wieder annehmen: er hat alle unter der Sünde beschlossen, um sich aller zu erbarmen (9–11). Endlich entfaltet Paulus noch ein gedrängtes Bild der jetzigen Christenaufgabe (12. 13). Besonders behandelt er noch mit seelsorgerlicher Treue die Stellung zu den ängstlichen Frommen, die kein Fleisch essen, keinen Wein trinken und Tage unterscheiden. Gegen das Vorbild Jesu und gegen seine eigene Stellung im Galaterbrief, aber entsprechend seiner Entscheidung über das Essen heidnischen Opferfleisches 1 Kor 8—10 rät er zur Nachgiebigkeit ($14_{1}-15_{13}$). Dann schließt der Brief mit persön-

lichen Nachrichten und einem kurzen Segen (15 14–33). In das NT wurde eine Abschrift des Briefes für Ephesus aufgenommen, die einer dahin reisenden Diakonin der korinthischen Hafenstadt Kenchreä mit vielen Grüßen an die Ephesergemeinde mitgegeben wurde. Dieser Anhang gibt uns durch die Grüße ein sehr lebendiges Bild dieser für Paulus so wichtigen Gemeinde (16). Ein Redaktor hat wohl bei der Aufnahme in das NT den abschließenden Segen des Paulus um einige Zeilen zurückgeschoben und durch einen volltönenden, wortreichen Lobpreis ersetzt (16 20. 25–27).

Der Philipperbrief ist eine Danksagung des gefangenen Paulus an die Gemeinde Philippi, die ihm, wie schon bei seinem ersten Aufenthalt in Thessalonike und dann beim ersten Weggang aus Makedonien, auch jetzt in seiner Gefangenschaft Unterstützung gesandt hat, nachdem sie sich aus wirtschaftlicher Not etwas erholt hat (4 10. 15. 16). Der Überbringer Epaphroditus ist bei Paulus auf den Tod erkrankt. Das wußte man in Philippi und war in Sorge um ihn; jetzt ist er genesen und reist mit dem Briefe zurück. Nach Philippi wird Paulus seinen dort wohlbekannten, von Paulus hochgeschätzten Timotheus schicken, sobald er seine eigenen Verhältnisse übersieht (2 19–30 4 18); durch Timotheus hofft er dann von Philippi zu hören (2 19). Paulus befindet sich in einem Prätorium (1 13); an dem Ort lebt eine größere Anzahl Christen (1 14); wegen des Paulus Gefangenschaft hört und redet man im ganzen Prätorium und in der Stadt vom Messias; sein Leiden gibt der Mehrzahl der Christen Predigt- und Leidensmut. Noch weiß er nicht, ob seine Sache ihn nicht zum Tod führt; aber weil er seiner Gemeinde nötig ist, hofft und vertraut er auf seine Rettung. Dann will er auch nach Philippi kommen 1 12–26 2 24. Das Bild paßt eher nach Cäsarea als nach Rom, vgl. Apg 23 35 24 23 10 1 ff. 20 8; Bedenken macht in beiden Fällen der leichte Verkehr mit Philippi (2 19. 26). Paulus erstrebt ein Dreifaches: Einigkeit der von mehreren Bischöfen mit ihren Diakonen geleiteten Gemeinde und gegenseitige Unterordnung (πάντες ὑμεῖς 1 4. 7–8 1 27 – 2 18), Abwehr jüdischer Propaganda, ähnlich schroff wie 1 Thess 2 15. 16 (3 2–11) und Kampf gegen Fleischessünden (3 17–21). Die Freude im Herrn steht über allem (1 18 2 17. 18. 28 3 1 4 4. 10).

Der Philemonbrief, von dem alten (9) und gefangenen (1) Paulus an den einst von ihm bekehrten (19) Philemon in Kolossä gerichtet, dessen Bruder und Sklave Onesimus (16) ihm entlaufen war, von dem gefangenen Apostel bekehrt und zurückgeschickt wurde (11) mit der Bitte um freundliche Aufnahme und schriftlichem Versprechen vollen Schadensersatzes (17 – 19). Paulus besprach den Brief vorher mit Timotheus (1), außer diesem hat er noch vier Mitarbeiter bei sich; der Gründer der Kolossergemeinde, Epaphras, ist mit ihm gefangen 23. 24 (Kol 1 7 4 12). Paulus schreibt diesen Brief mit dem Kolosserbrief; die Grüßenden sind dieselben Kol 4 10–14; Onesimus reist mit dem Boten des Paulus, Tychikus, Kol 4 7–9. Da Aristarchus (24), Tychikus und Timotheus (1) mit Paulus nach Jerusalem kamen und wohl auch in Cäsarea waren (Apg 27 2 20 4 Phil 1 1), so kann der Brief dort geschrieben sein.

Der Kolosserbrief ist wie der Römerbrief an eine Paulus unbekannte Gemeinde gerichtet, gleichzeitig mit einem anderen an die Paulus ebenso unbekannte Gemeinde Laodicea und mit dem Brief an den Kolosser Philemon; die drei Briefe wurden wohl von Tychikus bestellt (2 1 4 15. 16. 7–9), der jetzt

aus Judäa in seine Heimat Asia (Apg 20_{4}) zurückkehrte, während Timotheus und Aristarchus noch bei Paulus blieben, Timotheus als der Vertrauteste auch am Schreiben dieser Briefe beteiligt (1_{1} Philm 1_{1} Phil 1_{1}), Aristarchus mitgefangen (4_{10}, Philm 1_{24} nur Mitarbeiter des Paulus; er verläßt mit Paulus Judäa Apg 27_{3}). Sonst ist bei Paulus der Vetter des Barnabas, Markus, der ja auch in Jerusalem heimisch war (Apg $12_{12.25}$ 15_{37-39}); daß der Vielgereiste auch nach Kolossä kommen will, braucht nicht aufzufallen (4_{10}). Diese Angaben gestatten, den Brief aus der Haft des Paulus in Cäsarea herzuleiten. – Kolossä hat das Evangelium durch einen, wie Philemon von Paulus bekehrten Kolosser (4_{12}), Epaphras erhalten, der jetzt – und zwar als Mitgefangener (Philm 1_{23}) – auch bei Paulus ist und ihm von den drei phrygischen Gemeinden Kolossä, Laodicea und Hierapolis, die ihn viel beschäftigen, erzählt hat (1_{8} 4_{13}), so daß Paulus seine Sorge um sie teilt (2_{1}). Ob der Kolosser Onesimus mit Epaphras zu Paulus kam, ist fraglich, da nicht Epaphras, sondern Paulus ihn bekehrt hat (Philm 1_{10}). – Paulus legt nun sein Verständnis der Erlösung mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Kolossäs dar. So wenig wie im Thessalonikerbrief ist ihm hier der Messias als Sohn Abrahams oder Davids wichtig, aber er ist ihm das Bild des unsichtbaren Gottes, durch den alles – auch die weltregierenden Engel, die Götter der Heiden – geschaffen ist, der durch seinen Sühnetod es ermöglicht, daß alle heilig und untadelig vor ihm werden, wenn sie nach ihm, dem Haupte seiner Gemeinde, immermehr hinwachsen 1_{13-23} 2_{19}. Da bedarf es keiner Beschneidung, keiner Enthaltung von Speise und Trank, keines Achtens auf Zeiten, ob das philosophisch oder traditionell begründet wird 2_{8-23}; aber das Ziel ist empor zu Gott und weg vom Schmutz; Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld und Erfüllung der häuslichen Pflichten $3_{1}-4_{6}$. Aus dem Unterschied des Stils zwischen diesem und anderen paulinischen Briefen darf der nicht zuviel ableiten, der den ersten und zweiten Korintherbrief auf Paulus zurückführt.

Der Epheserbrief trägt falschen Namen: ἐν Ἐφέσῳ 1_{1} ist späterer Zusatz; an seine vertrauteste Gemeinde schrieb Paulus keinen so unpersönlichen Brief (Apg 20_{17-38} Röm 16_{3-20}). Reichlichst benutzt ist der Kolosserbrief. In meist ihm entnommenen Worten und weitausgedehntem, schwerem Satzgefüge wird Gott für die christliche Offenbarung, die Beziehung alles Weltgeschehens auf den Messias, gepriesen, ein dem Judentum längst offenbares Geheimnis (1_{5-14}). Der Messias überragt die weltbeherrschenden Engel als Haupt der Gemeinde 1_{21-23}. Auch Paulus war wie die übrigen von Natur ein Kind des Zorns (2_{3} trotz Gal 1_{15} 2_{15} Phil 3_{6}). Aber in scharfer Formel wird 2_{4-10} die Erlösung geschildert. Bei des Paulus unbefangenem Gebrauch von ἀκροβυστία und περιτομή fällt 2_{11} auf: οἱ λεγόμενοι ἀκροβυστία ὑπὸ τῆς λεγομένης περιτομῆς. Der Tempel der christlichen Gemeinde ist nach 2_{21} auf den Grundstein der Apostel gebaut, während dem Messias Jesus die Stelle des Ecksteins zufällt: da urteilt Paulus als Apostel anders: 1 Kor 3_{11}. So heißen 3_{5} die Apostel mit epitheton ornans heilig; 3_{8} nennt sich aber Paulus ἐλαχιστότερος πάντων ἁγίων in höchster Übertreibung des ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων 1 Kor 15_{9}. Paulus ist hier Typus des Verlorenen, der von Gott gefunden wurde, vgl. Luther im Kloster in der Dogmatik. In wertvoller Weise betont 4_{4-6}, was die Christenheit einigt; die Haustafel des Kolosserbriefes ist $5_{22}-6_{9}$ erweitert, die Rüstung des Christen (1 Thess 5_{8}) wird 6_{14-17}

breit geschildert. Das Ganze ist das wertvolle Werk eines paulinischen Heidenchristen, der sich der Segnungen der bestehenden Gemeinde freut, während der Gedanke an die Wiederkehr Jesu völlig zurücktritt.

B. Die Pastoralbriefe. Die drei Briefe an Timotheus und Titus reden dieselbe, von der des Paulus durchaus verschiedene Sprache, passen in keiner Weise in das uns bekannte Leben des Paulus, betonen gesunde, nüchterne Lehre und Frömmigkeit mit festen Formeln, Ordnungen und Überlieferungen, kämpfen gegen grübelnde und phantastische Neubildungen der Lehre. Ihrem vermutlichen Alter nach ordnen wir 2 Tim, Tit, 1 Tim.

Der zweite Timotheusbrief scheint aus Rom 1_{17} zu stammen; die „erste Verteidigung“ hat Paulus hinter sich; er ist dem Löwenrachen entgangen $4_{16.17}$, der ja auch einem verurteilten römischen Bürger kaum drohte. Aber Paulus erwartet seinen Tod 4_{6-8}. Nach 4_{20} ließ Paulus den Trophimus krank in Milet zurück, der doch Apg 20_{4} mit nach Jerusalem reist und Apg 21_{29} mit in Jerusalem ist. Gerade in Milet sagt Paulus zu den Ältesten in Ephesus Apg $20_{25.38}$, daß alle, denen er bisher gepredigt habe, sein Antlitz nicht mehr sehen werden. Das erzählt der Wirbericht; Paulus ist also auch später nicht mehr nach Milet gekommen und kann Trophimus nicht dort zurückgelassen haben. – Timotheus wird nach 1_{5} den ungeheuchelten Glauben zeigen, der schon in seiner Mutter und Großmutter war; 3_{14} wird er daran erinnert, von wem er gelernt hat und daß er von Kind auf die heilige Schrift kennt; da er aus Lystra stammt, wird er an das vorbildliche Kämpfen des Paulus in Antiochia, Ikonium, Lystra erinnert 3_{11}; durch die Handauflegung des Paulus ist ihm eine besondere Gnadengabe zuteil geworden 1_{6}. – Nun ist aber Timotheus der Mitgründer der makedonischen und griechischen Gemeinden des Paulus, der schwere Aufträge des Paulus in Thessalonike und Korinth ausgerichtet und auch in der Haft des Paulus ihm aufs treueste zur Seite gestanden hat (Apg 16_{3} – 17_{14} 18_{5} 2 Kor 1_{19} 1 Thess $3_{2.6}$ 1 Kor 4_{17} 16_{10} Phil 1_{1} $2_{19.20}$ Philm 1_{1} Kol 1_{1}): Da sind Mutter und Großmutter und die Erlebnisse in der galatischen Heimat nicht mehr wirksam. Aber nach 1_{3} dient Paulus selbst Gott von seinen Voreltern her, als ob er nie den Gal $1_{15.16}$ bezeichneten Bruch erlebt hätte. Doch so wird $1_{3.5}$ 3_{14} der Segen frommen Familienlebens eingeschärft wie $3_{16.17}$ der erziehliche Wert fleißiger Schriftlesung; ebenso sollen apostolische Worte in fester Form eingeprägt werden 1_{13} 2_{11-13}; der echte Glaube fordert nach 2_{19} Gottvertrauen und Abkehr von Ungerechtigkeit (von Christus ist dabei nicht die Rede). Sagen 4_{4}, Wortgezänke 2_{14}, Grübeleien 2_{23}, Reden wie, daß die Auferstehung schon geschehen sei, $2_{16.17}$, soll man von sich weisen. Namentlich Frauen lassen sich leicht betören 3_{6}. Da soll Timotheus unermüdlich in kurzem, klarem Wort ($2_{14.15}$ 4_{2}) das Werk eines Evangelisten tun und auch einen Kreis treuer Menschen in diese Arbeit einführen 2_{2}. Trotzdem soll er freilich auch noch vor Winter mit Markus zu Paulus kommen ($4_{9.11.21}$). –

Der Titusbrief sagt 1_{5}, daß Paulus Titus in Kreta zur Ordnung der Gemeinden zurückließ. Aber auf Kreta hatte Paulus keine Gemeinden (vgl. Apg 20_{4} – 27_{8-12}). Titus soll in den Städten Älteste = Bischöfe ($1_{5.7}$ vgl. Apg $20_{17.28}$) einsetzen, deren Erfordernisse festgestellt werden 1_{5-9}. Auf gesunden Glauben (1_{13} 2_{2}), gesunde Lehre (1_{9} 2_{1}) soll er halten; für die einzelnen Altersklassen und die Sklaven erfolgt besondere Weisung; jüngere

Frauen sollen nicht durch Titus, sondern durch die älteren Frauen belehrt werden (2_{1-10}). Die Christen sollen ein Volk sein, das guten Werken nachstrebt; dafür hat sich der Messias hingegeben; durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung durch heiligen Geist wird der früher der Sünde ergebene Mensch gerechtgesprochen und ein Erbe ewigen Lebens (2_{11-14} 3_{3-7}). Dagegen soll Titus jüdische Sagen (die gnostischen Äonen haben aramäische Namen), weltflüchtige Menschensatzungen, Grübeleien zurückweisen, einen Ketzer nach zweimaliger Zurechtweisung aufgeben (1_{13-16} 3_{9-11}). Aber auch Gesetzeslehrern sollen die Gemeinden des Titus alle Gastlichkeit erweisen $3_{13.\,14}$.

Der erste Timotheusbrief setzt ein vollentwickeltes Gemeindeleben voraus. Paulus ließ Timotheus in Ephesus und reiste nach Makedonien; seine Rückkehr kann sich verzögern (1_{3} $3_{14.\,15}$). Timotheus hat einst vor vielen Zeugen „das schöne Bekenntnis" abgelegt (6_{12}); eine besondere Gnadengabe ist ihm durch Handauflegung der Ältesten zuteil geworden (4_{14}). So soll er jetzt das Vorbild der Gemeinde sein 4_{12}, besonders an Vorlesen (heiliger Schrift), Zuspruch und Lehre sich halten (4_{13}). Stark betont wird das kirchliche Amt: die Anforderungen für Bischöfe und Diakone werden aufgezählt (3_{1-13}), während die „wohlvorstehenden Ältesten" gut versorgt, aber der Rechtsprechung des Timotheus unterstellt werden (5_{17-21}). Die beiden Geschlechter, die Altersstufen, die Versorgung der Witwen, Sklaven und Reiche erhalten genaue Weisung (2_{8-15} 5_{1-16} $6_{1.\,2.\,17.\,18}$). Die Bekehrung führt aus der Sünde zu Glauben und Liebe; Paulus ist Vorbild (1_{7-17}). Weil die Christen ein stilles, ruhiges Leben in Ehrbarkeit und Frömmigkeit führen wollen, beten sie für alle Menschen, besonders die Herrscher $2_{1.\,2}$. Das 3_{16} angeführte Glaubenslied ist ein Bruchstück, das weder vom Tod noch von der Wiederkehr Christi spricht, dagegen vgl. $6_{13.\,14}$. Gewarnt wird vor dem ἑτεροδιδασκαλεῖν 1_{3}, vor unheiligen Altweibersagen (4_{7}), endlosen Stammbäumen (Äonenreihen) 1_{4}, vor Gesetzeslehrern mit Heirats- und Speiseverboten (1_{7} 4_{3}); vor „den unheiligen, leeren Worten und Gegenüberstellungen" (ἀντιθέσεις) der vorgeblichen Gnosis (τῆς ψευδωνύμου γνώσεως) 6_{20}. — Gnosis ist das bekannte Kennwort einer bestimmten Richtung. ἀντιθέσεις hieß das Hauptwerk des Gnostikers Marcion, in welchem er (um 140 n. Chr.) Gesetz und Evangelium einander entgegenstellte. Nun vergleiche man die Ordnungen unseres Briefes (3_{1-13} 5_{17-21}) mit Apg 20_{17-38} Rom 16_{3-16}. — Nach Apg 19_{22} reist Timotheus bei des Paulus Abreise von Ephesus nach Makedonien (Apg $20_{1.\,2}$) dem Paulus voraus, vgl. 2 Kor 1_{1}. —

Die Gleichartigkeit in Sprache und Gedanken läßt *einen* Verfasser der **drei Pastoralbriefe** vermuten, der die Entwicklung des Gemeindelebens aus dem Zustand, den der zweite Timotheusbrief teils schildert, teils fordert, zu den Ordnungen des ersten Timotheusbriefes miterlebt und wohl auch mitbewirkt hat. Nachahmung des Paulus war nur in beschränktem Maße sein Ziel; selbst in den Überschriften weichen die drei Briefe in eigenartiger Weise von den Formeln des Paulus ab.

C. **Der Hebräerbrief**, nach 13_{22} eine Mahnrede (λόγος παρακλήσεως) ohne Briefkopf und $13_{20.\,21}$ mit feierlichem, rednerischem Schluß und nur durch nachträglich hinzugefügten Briefschluß ($13_{18.\,19.\,22-25}$) der Form neutestamentlicher Briefe angepaßt, wird zuerst um 90 n. Chr. von Clemens Rom. ad Cor. I reichlich gebraucht, von Tertullian de pudic. 20 Barnabas zu-

geschrieben, kam aber durch die Alexandriner Pantänus, Clemens und Origenes als paulinischer Brief in das NT, da sie den Inhalt des Paulus würdig fanden, das Fehlen eines Briefkopfes und vor allem den besseren griechischen Ausdruck sich zu erklären wußten (Euseb KG 6_{1} 14_{2-4} 25_{11-14}). Der Briefschluß nimmt $13_{19.23}$ ein Fernesein von den Lesern an; 5_{12} tadelt aber der Redner die Stumpfheit seiner Hörer. Nach 13_{23} ist Timotheus entlassen; sobald er zum Schreiber kommt, hofft dieser die Leser aufsuchen zu können. Grüße schicken „die aus Italien". Aus diesen Notizen läßt sich kein sicheres Bild gewinnen. – Nach 5_{11} – 6_{3} erteilt der Redner einen planmäßigen Unterricht, dessen grundlegende Stücke $6_{1.2}$ aufgeführt und als schon früher erledigt bezeichnet werden. Der Zeit nach sollten die Hörer bereits Lehrer sein 5_{12}. Nach 6_{10} stehen sie schon lange im Dienst der Heiligen (διακονεῖν). So kann man an die Arbeit des Bischofs denken, der die Diakone zu Lehrern des Christentums ausbildet. Aber der Hebräerbrief ist ein künstliches Gefüge aus mancherlei Gelegenheitsreden. 3_{1} – 4_{13} ist eine ursprünglich selbständige Gemeindepredigt; nur in eine solche paßt die Mahnung zu regelmäßigem Besuch der Zusammenkünfte $10_{24.25}$; die Gemeinde hat Verfolgung mit Gefangenschaft und Gütereinziehung überstanden 10_{32-34}; Blut ist noch nicht geflossen 12_{4}; aber nun gilt es, sich straff zu erziehen (12_{12}), Bruderliebe, Gastlichkeit, Barmherzigkeit, Reinheit in Ehe und Geschlechtsleben zu pflegen und im Erwerb nicht unterzugehen. Vorbilder sind die jetzt verstorbenen Führer (ἡγούμενοι) 13_{1-7}; jetzt sind die lebenden Führer die berufenen Seelsorger 13_{17}. – Die Bedeutung des Hebräerbriefs liegt in der genauen Durcharbeitung des bei Paulus immer nur kurz angedeuteten Versöhnungsgedankens auf Grund des alttestamentlichen Opferrituals, das der wohl heidenchristliche Verfasser nicht ohne Fehler wiedergibt ($7_{5.27}$ $9_{2.4}$). So erscheint Christi Tod als Versöhnungsopfer, er selbst als der dieses Opfer bringende Hohepriester, ein Bild, das durch die schon bei Paulus vorliegende Anschauung von dem gottebenbildlichen, die Engel weit überragenden, schon die Schöpfung vermittelnden Gottessohn, der jetzt bei Gott für die Seinigen eintritt, zuletzt aber zum Gericht erscheint, seine ganze, eindrucksvolle Größe empfängt (1_{1-4} 2_{16-18} 4_{14-16} 7_{25} 9_{11-28}). Auch das sittliche Werden Christi tritt so in wertvolle, neue Beleuchtung ($2_{10.17.18}$ 5_{7-10}). Die Gerechtigkeit als Glaubensziel tritt – trotz $13_{20.21}$ – zurück. Der in der Nachfolge des Paulus gepriesene Glaube (Kap. 11) ist nur die Gewißheit des Bestehens der Himmelsstadt, zu welcher die Frommen durch Not und Mühsal wandern ($11_{10.14-16}$ 13_{14}; 11_{33-40}), ohne Sicherheit sie zu erreichen. Denn eine zweite Buße ist nach dem Hebräerbrief nicht möglich (6_{4-8} 10_{26-31} $12_{16.17.28.29}$). Aber die Himmelsstadt ist jenseitige Gottesgemeinschaft (4_{16} 7_{19}); die Hoffnung auf den Messias und die Herrschaft Gottes auf einer verklärten Erde ist verschwunden. Und doch wirkt im Hebräerbrief die Synagoge stärker als sonst im NT ein, vgl. 6_{13} – 7_{28}. Sehr bemerkenswert ist, daß 13_{8-16} die Auffassung des Abendmahls als Essen des Leibes Christi und damit als Teilnahme an seinem Versöhnungsopfer ausdrücklich abgelehnt wird.

III. Die katholischen Briefe. Euseb KG 2, $23_{24.25}$ nennt den Jakobusbrief „den ersten", den Judasbrief auch „einen der sieben sog. katholischen Briefe". „Katholisch" nennt schon Klemens Alex. in den Hypotyposen (Zahn, Forschungen III 83) den Judasbrief; Origenes den Judasbrief (zu Rom. 5_{1}), den ersten Petrusbrief (zu Joh 6_{18}; Euseb KG 6, 25_{2}) und den ersten Johannes-

brief (zu Mt 17 19, zu Joh 1 23 2 18 20 13; Hom. zu Jer. 9 4 de orat. 22). Dem Dionys. Alex. (Euseb KG 7 1 25 7) ist 1 Joh (gegen 2. 3 Joh) der katholische, d. h. an alle Christen gerichtete Brief (2 Joh an die ἐκλεκτὴ Κυρία, 3 Joh an Gajus). An alle Christen wenden sich auch Judas- und zweiter Petrusbrief, ebenso Jakobus an die zwölf Stämme (der Gotteskinder), die in aller Welt zerstreut sind. Auch der erste Petrusbrief sucht seine Leser in den Christen von fünf römischen Provinzen. Das sind also Briefe, die veröffentlicht werden mußten, um an ihre Adresse zu gelangen. Die kleinen Johannesbriefe sind als unselbständiger Anhang des ersten miteingereiht worden.

A. **Der Jakobusbrief,** erwähnt bei Origenes (zu Joh 19 6), aber benutzt schon bei 1 Petr 1 7 vgl. Jak 1 3; nach Euseb II 23 25 „unecht", weil schon zu Eusebs Zeit als Werk des Herrnbruders Jakobus betrachtet, ohne daß der Brief irgendwo einen solchen Anspruch erhebt. Nach Gal 1 19 2 6 1 Kor 9 5 Apg 21 18 hoben die Herrnbrüder ihren Vorzug gerne hervor; das Verschweigen dieses Vorzugs in einem Schreiben an die Christen der Welt war nicht taktvoll, sondern für die Wirkung des Briefes nur verhängnisvoll. Vollends wer, wie Euseb meint, fälschlich unter dem Namen eines Herrnbruders schrieb, wird die Autorität nicht versteckt haben, die er für sich in Anspruch nahm. Aber Jakob war immer einer der geläufigsten Judennamen.

Der Schreiber drängt auf praktisches Christentum im Sinn der synoptischen Herrnsprüche (5 12 = Mt 5 34–37); aber auch Paulusworte klingen vielfach nach (1 2–4 = Rom 5 3. 4). Sein Ziel ist Gottes Gerechtigkeit 1 20 und Herrschaft 2 5. Er schreibt an die bereits unter den Völkern weit verstreute Christenheit 1 1, freilich meist kleine Gemeinden (5 14) von armen Leuten (2 5), in deren Versammlung (συναγωγή 2 2) ein Mann mit goldenem Ring auffällt und die sich von den Reichen verfolgt und bedrückt sehen (2 6. 7). Aber diese Christen sind durch das Wort der Wahrheit von Gott geboren, Erstlinge der Gott wirklich eigenen Geschöpfe (1 18); das ist eine aus 2 Kor 5 17 erwachsene Gedankenbildung. Ebenso wird 1 13–16 der Ursprung der Sünde im einzelnen, ähnlich wie Röm 7, aber in ruhiger Betrachtung, dargelegt; 1 17 bringt, gewollt oder ungewollt, einen wohl der stoisch-philosophischen Dichtung der Griechen entlehnten Hexameter – hinter δόσις mag ursprünglich ein δ' oder γ' gestanden haben – vgl. Apg 17 28 mit dem Zusammenhang von 1 17. Damit ist Herkunft aus dem nächsten Kreise Jesu ausgeschlossen; nur dieser von den selbständigen neutestamentlichen Briefen hat in der Überschrift 1 1 den griechischen Gruß χαίρειν; sehr gebildet klingt das Wort von dem „Rad des Werdens" 3 6. Aber die wahre Weisheit zeigt sich im rechten Wandel 3 13; Jakobus warnt vor allzu großer Lehrhaftigkeit, vor Zungensünden, auch vor dem Schwören 3 1–12 5 12. Diese Warnung vor dem vielen Lehren spricht er aus, nachdem er soeben die Rechtfertigungslehre des Paulus mißverstanden und genau ebenso bekämpft hat, wie Paulus selbst Röm 3 8 6 1 dieses Mißverständnis bekämpft (2 14–26). Dabei verweist er auf dieselben Glaubensbeispiele 2 21. 25, wie der Hebräerbrief 11 17. 31. Die Frömmigkeit kommt zur Geltung in der Form der Dankbarkeit 1 17, Ergebung in Gottes Willen (4 13–15 conditio Jacobaea) und des Glaubens an Erhörung 1 5 5 16–18. Die Beziehung auf Christus tritt zurück. Jakobus nennt sich 1 1 einen Knecht des Messias Jesus, redet 2 1 vom Glauben an unsern Herrn Jesus, den Messias der Herrlichkeit; 5 7 erwartet die Wiederkunft des Herrn; der Name Jesu ist auch der schöne, über den Christen genannte, jetzt aber verlästerte Name 2 7. Das ist

etwa die Frömmigkeit bei Lk, Justin und Hermas; aber da der Brief im 1 Petrusbrief benutzt ist, muß er noch aus dem ersten Jahrhundert stammen. Zum Bild dieser Frömmigkeit paßt auch die Anweisung an die Kranken, aus der das Sakrament der letzten Ölung geworden ist $5_{14.15}$.

B. Die Petrusbriefe. Der erste Petrusbrief, nach $1_{1.2}$ vom Apostel Petrus an die verstreuten Christengemeinden der fünf römischen Provinzen Pontus, Galatien, Kappadokien, Asia und Bithynien gerichtet. Galatien und Asia rechnete zweifellos Paulus zu seinem Missionsgebiet (vgl. z. B. Apg 20_{4}); um Galatien hatte er mit Judaisten, denen sich auch Petrus angeschlossen hatte, heftig gekämpft (Gal 2_{1-14}). So ist es wunderbar, wenn 5_{12} Petrus den Galatern durch den ihm zuverlässig scheinenden Silvanus – doch wohl den Begleiter des Paulus auf seiner ersten Europareise 2 Kor 1_{19} – bezeugt, daß sie in der rechten Gottesgnade stehen, daß ihnen also Paulus das rechte Evangelium gebracht hat. Noch merkwürdiger ist das durch die Entstehungszeit des ersten Petrusbriefs. Schon über dem Anfang des Briefes liegt schwerer Ernst: der gute Wandel der Christen wird verlästert 2_{12} 3_{16}; so müssen sie jeder zur Verteidigung bereit sein 3_{15}; aber noch glaubt der Verfasser, daß ihnen bei ihrem guten Wandel nichts Schlimmes widerfahren werde 3_{13}. Das Gefühl einer neuen völkischen Zusammengehörigkeit soll diese Christen verbinden: sie sind alle zu lebendiger Hoffnung durch Gottes Wort wiedergeboren, also neue Geschöpfe ($1_{3.23-25}$); wie Neugeborne verlangen sie nach der reinen Milch des Geistes 2_{2}, ein erlesenes Geschlecht, Gottes heiliges Eigentumsvolk (2_{9}), erkauft durch das Blut des Messias $1_{2.18.19}$ 2_{24}: so müssen sie, vom angestammten Bösen frei, dem heiligen Gott als ihrem Vater gleich werden 1_{14-17}, jeder ein Baustein an Gottes Tempel (2_{5}); auch die Heiden sollen Gott wegen des guten Wandels der verlästerten Christen preisen 2_{12}. So wird Gehorsam gegen Kaiser und Statthalter geboten; eine ausführliche Haustafel hält Dienern, Frauen, Männern, allen, ihre Pflichten vor $2_{13}-3_{9}$. Aber nun ist – während der Niederschrift des Briefes – die Verfolgung ausgebrochen, der einzelne wird als Christ zum Tode verurteilt 4_{12-19}. Da müssen die Ältesten ausharren, die Jüngeren sich den Ältesten unterordnen 5_{1-5}. Alle müssen gottergeben auf Gott vertrauen, wenn der Gegner sie aufspürt (5_{6-8}). Dieselben Leiden treffen auch die Brüderschaft in der Welt, nicht bloß in Kleinasien 5_{9}. Es handelt sich um die Auswirkung der neronischen Verfolgung im Reich. Tacitus Ann. 15_{44} erzählt: haud perinde in crimine incendii, quam odio humani generis convicti sunt. Diese Schuld traf die Christen als solche, nicht bloß die Christen Roms, und gab ein Mittel in die Hand, gegen die verhaßte Gemeinschaft überall vorzugehen. Nach Tertullian apolog. 5 hat Nero zuerst gegen diese Richtung mit dem Schwert des Kaisers gewütet: also Nero hat nicht einzelne Christen als Brandstifter, sondern das Christentum als solches für straffällig erklärt. Nun kennt die Offenbarung Johannis $18_{20.24}$ den Tod von Heiligen, Aposteln und Propheten in Rom, aber nur den einen Märtyrer, Antipas aus Pergamum, in Asia 2_{13}. Der Tod des Petrus durch Nero in Rom scheint festzustehen (Joh 21_{19} Euseb KG 2, $25_{5.7}$); offenbar geht er der Verfolgung in Asia voraus: aus Plinius ep. X 97 könnte man sogar entnehmen, daß in Asia erst etwa seit 90 n. Chr. verfolgt wurde. Nun ist ja 5_{13} mit Babylon wohl Rom gemeint. Aber Petrus starb, ehe er diesen Brief hätte schreiben können. Dazu ist der Brief voll Erinnerung an Paulusbriefe, aber selbst bei Vor-

führung des Vorbildes Jesu (2_{21-25}) ohne alle persönlich lebendige Anschauung, ja verbindet mit dem Tode Jesu sogar die Annahme der Höllenfahrt ($2_{19.20}$ 4_6), damit auch der vorchristlichen Welt das Heil gepredigt sei. Es ist begreiflich, daß die Kirche nach dem Tod beider Apostel gerne den Frieden zwischen Paulus und Petrus betonte (5_{12}); aber wichtiger war, daß ein jetzt gewiß notwendiges Mahnwort an die gefährdeten Gemeinden nicht von einem der schwer bedrohten Ältesten 5_{1-4}, sondern am besten von einer idealen Größe ausging.

Der zweite Petrusbrief (3_1 δευτέρα ἐπιστολή), von Symeon Petrus 1_1 (genauer als 1 Petr 1_1) an denselben Leserkreis, wie der erste, gerichtet (3_1 ὑμῖν), wiederholt in der Überschrift 1_1 die Aussage 1 Petr 5_{12}: die Leser haben gleichwertigen Glauben mit Petrus empfangen; vgl. 3_{15} „unser lieber Bruder Paulus schrieb euch nach der ihm gegebenen Weisheit". 1_{3-11} mahnt, in sicherer Heilsordnung die Berufung festzumachen, um „der göttlichen Natur teilhaftig zu werden". Kurz vor seinem Heimgang (von Martyrium ist keine Rede) erinnert Petrus an die von ihm miterlebte Verklärung Jesu; doch ist ihm bezeichnenderweise noch sicherer als die damals gehörte Himmelsstimme das Wort der Propheten, das freilich nicht von jedermann gedeutet werden darf 1_{12-21}. So kommt er von falschen Propheten der Vergangenheit auf falsche Lehrer der Zukunft: Kap. 2 ist durchaus parallel dem Judasbrief, der diese Irrlehrer als gegenwärtig schildert: Leute, die die christliche Freiheit als Ungebundenheit verstehen (2_{19}) gewinnen sich Anhang mit gedrechselten Worten (2_3). Nun gibt schon Sir 16_{6-10} drei Beispiele göttlicher Strafe: die gefallenen Engel, Sodom, die Israeliten in der Wüste. Dafür setzt 2 Petr 2_{4-10}: Engel, Sintflut, Sodom, während Jud 1_{5-7} genau die Beispiele des Siraciden hat, aber die Israeliten in der Wüste voraus stellt; dieses Beispiel steht auch 1 Kor 10_{1-11} Hebr 3_{16-19}. Da kann der zweite Petrusbrief die Beispiele des Siraciden oder des Judasbriefs geändert haben. Weiter fürchten nach $2_{11.12}$ Engel sich vor dem Urteil, daß sie lästern; aber nicht diese Irrlehrer; nach Jud 1_9 will Michael selbst den Satan nicht lästern: da hat der Judasbrief das Ursprüngliche. 2_{13} heißt es, daß sie üppig bei ihrer Verführung (ἀπάταις) mit den Lesern schmausen; dafür sagt Jud 1_{12} bei den Liebesmahlen (ἀγάπαις): beides paßt. Endlich schließen beide Briefe Jud $1_{24.25}$ und 2 Petr 3_{18} mit einem Lobpreis: der des Judasbriefs ist gekünstelt und überladen. Also die Weissagung 2 Petr 2 ruht auf der Schilderung des Judasbriefs, der vielleicht selbst überarbeitet wurde. Nach 3_{1-4} gibt es Zweifler an der Wiederkehr Christi, da die Väter entschlafen sind — aber wer gehört zu den Vätern der Christenheit, wenn nicht Petrus? — und nichts sich geändert hat. Darüber beruhigt Petrus mit Hinweis auf Gottes Plan 3_{5-7} und Gottes Verhältnis zur Zeit 3_{8-13}; er mahnt sich vorzubereiten $3_{14.15}$. „In allen seinen, manchmal schwerverständlichen Briefen schrieb auch Paulus darüber"; man muß sich bei ihnen, „wie bei den übrigen Schriften", davor hüten, den Sinn zu verdrehen $3_{15.16}$. Also die paulinischen Briefe sind hier schon ein fester Bestandteil der heiligen Schrift. Von einer Verfolgung der Christen Kleinasiens redet 2 Petr nicht.

C. **Der Judasbrief**, Vorlage von 2 Petr 2, warnt vor üppigen Genußmenschen, die die Erlösung in ihrer Weise verstehen. So sollen der „einmal überlieferte heiligste Glaube" und „die früher von den Aposteln unseres Herrn, des Messias Jesu, gesprochenen Worte" im Gedächtnis behalten werden 3. 17.

Judas, der Bruder des Jakobus 1, nimmt keine weitere Autorität für sich in Anspruch. Er selbst benutzt Sir 16 6–10 (5–7), Ascensio Mosis (9) und 14 Hen. aeth. 1 9 (5 4). Der Judasbrief steht schon Kanon Muratori Z. 68: epistola sane Jude et superscripti(o) iohannis duas in catholica habentur. S. zu 2 Petr.

D. Die Johannesbriefe. Der erste Johannesbrief, ein Lehr- und Mahnschreiben ohne Briefkopf und Briefschluß; das die angeredeten „Väter" und „Jünglinge" bald als τεκνία, bald als παιδία zusammenfaßt 2 12–14. 18 3 7. 18 4 4 5 21 oder als ἀγαπητοί 2 7 3 2. 21 4 1. 7. 11. Es will mit den Lesern eine innere Gemeinschaft erreichen, die zugleich Gemeinschaft mit Gott und Christus ist; aber mit Gott kann man nur im Lichte verbunden sein; dazu gehört auch das von der Wahrheit geforderte Sündenbekenntnis, auf das hin Gott die Sünde erläßt und von ihr reinigt (1 1–10). Wie Röm 8 34 Hebr 2 17. 18 4 14–16 usw. ist Jesus unser Anwalt beim Vater, die Sühnung für die Sünden der ganzen Welt 2 1–2. Wer Gott erkannt hat, muß seine Gebote halten, kein neues, sondern das, was die Christen von Anfang an hatten: Wer den Bruder liebt, weilt im Licht (2 3–12). Nun folgt besondere Mahnung und Verheißung an Väter und Jünglinge 2 13–14, dann eine Warnung vor der Liebe zur Welt, die mit ihrer Lust dahingeht 2 15–17. Antichristen in der Gemeinde leugnen, daß Jesus der Christus sei; damit verliert man auch den Vater. Die Erscheinung des Sohnes steht noch aus, doch schon jetzt haben die Gläubigen die Salbung, die ihnen alles sagt, was sie brauchen 2 18–29. Die Gläubigen sind Gottes von der Welt unverstandene Kinder, aber ihre Abkehr von der Sünde ist Abkehr von allem Unrecht und fordert Bruderliebe 3 1–19; doch ist Gott größer als unser Herz, das uns verurteilen kann 3 20. Es sind falsche Geister und Propheten, die in Jesus nicht den im Fleisch gekommenen Christus sehen 4 1–6; Gottes Liebe zeigt sich in der Sendung seines Sohns zur Sühnung unserer Sünde; sie ist in uns zur Vollendung gekommen, wenn wir die Brüder lieben. Aber Liebe zu Gottes Kindern hält Gottes Gebote; die sind nicht drückend, da der Glaube, der Sieg über die Welt, Gottes Gebot nicht fürchtet. Sakramente und Gottesgeist bezeugen die Gemeinschaft mit Gott und damit den Anteil am ewigen Leben 5 1–12. Da dürfen wir für uns und die Brüder bitten 5 13–21. – Das ist eine von Mythus und Geschichte möglichst freie, in sich festgeschlossene, ohne alle Bezugnahme auf das AT ganz durchgeistigte Darstellung des Evangeliums, ebendarum freilich wenig anschaulich und gemeindemäßig. Sie knüpft an die schon im ersten Thessalonikerbrief und Kolosserbrief vorliegende Predigtform an. Als Merkmal der Abfassungszeit ergibt sich nur die Erwähnung der Christusleugner. Die gab es innerhalb der Gemeinde wohl erst im 2. Jahrh.

Der zweite Johannesbrief, von dem Presbyter einer Gemeinde an eine andere geschrieben, warnt auch vor Christusleugnern. Sie sollen von vornherein abgewiesen werden.

Der dritte Johannesbrief. Ein Presbyter dankt einem Gajus für die Liebe an ihm fremden Brüdern (Missionaren). Ein Diotrephes in des Gajus Gemeinde kämpft gegen diese Missionare und alle, die sie aufnehmen. Gegen ihn tritt unser Brief für einen Demetrius ein. Mit diesem Brief geht auch ein Gemeindebrief ab (9). Das könnte 2 Joh sein, der für eine bestimmte

Gemeinde dem ersten als der Programmschrift beigelegt wurde. So gehören diese drei Briefe, deren keiner den Namen Johannes trägt, die aber in Sprache und Art unverkennbare Verwandtschaft aufweisen, von Anfang an enge zusammen.

IV. Die Offenbarung des Johannes, kunstvolles Werk eines kleinasiatischen Christen Johannes, der es den sieben (Haupt)gemeinden der Provinz Asia und damit der ihm bekannten Christenheit widmet, schildert das Kommen der Gottesherrschaft beim Öffnen der sieben Siegel des Schicksalsbuches durch das siebengehörnte Lamm auf Gottes Thron, das aus dem Tod erstanden ist, beim Schall der sieben Posaunen und beim Ausgießen der sieben Zornesschalen Gottes und die letzten Dinge. Nach den sieben Briefen (Kap. 2. 3) ist in Ephesus, Thyatira, Sardes, Laodicea, auch Pergamon das christliche Leben zurückgegangen, in Pergamon und Thyatira durch die zuchtlosen Nikolaiten, die Götzenopferfleisch essen und Unzucht treiben, „um die Tiefen des Satans zu erkennen". Einzelne werden in allen Städten gelobt, vor allem die Gemeinden Smyrna und Philadelphia. Verfolgung litten Ephesus, Smyrna, Pergamum und Philadelphia. In Pergamum ist ein Märtyrer Antipas gestorben.

Der Seher verwendet zu seinen Bildern alle ihm zugänglichen Vorstellungen, namentlich aus AT und Apokryphen des Judentums. Auffallend ist die reiche Verwertung heidnischer Kultbilder z. B. in der Christusvision 1_{12-16}, der Beschreibung des Lammes 5_{6}, des riesigen Engels 10_{1}, der Geburt des Messias $12_{1.2}$, der Verfolgung seiner Mutter durch den Drachen $12_{15.16}$; der gewaltige Abstand vom Judentum zeigt sich bei der Anbetung des Lamms auf dem Throne Gottes durch alle Geschöpfe Gottes 5_{8-14}.

Die Entstehungszeit des schon von Justin (Dial. 81) bezeugten Buches ergibt sich daraus, daß nach $18_{20.24}$ Heilige, Apostel und Propheten in Rom (17_{18}) ihr Blut für Christus vergossen haben, daß aber nach $11_{1.2}$ der Tempel in Jerusalem nicht in die Hände der Heiden fällt, durch die auch eine Zerstörung Jerusalems nicht erwartet wird. Die Offenbarung ist älter als Mt und Lk, etwa gleichzeitig mit dem Hebräerbrief; 1 Petr setzt eine größere Verfolgung in Asia voraus. Die Zahl 13_{18} meint den Diktator Gajus Cäsar, der in seinem Adoptivsohn Oktavianus wiedererstand. Aber $17_{10.11}$ ist der als achter wiederkommende Kaiser aus der Zahl der sieben vorangehenden der wiedererwartete Nero, und die meiste Wahrscheinlichkeit hat die Niederschrift des Buchs unter Galba (Juni 68 bis Januar 69).

Die Offenbarung steht dem Judentum schroff gegenüber 2_{9} 3_{9} (ϲυναγωγὴ τοῦ ϲατανᾶ), zeigt nirgends Anschluß an die synoptischen Herrnworte; sie scheut sich nicht vor Bildern wilder Vergeltung 14_{20} 19_{21} 20_{15} 21_{8} neben solchen inniger Zartheit 3_{20} 7_{14-17} 14_{13} 22_{3-5}. Das Buch stammt nicht von einem Apostel: nach 21_{14} stehen die Namen der zwölf Apostel des Lammes auf den Grundmauern der Gottesstadt vgl. Eph 2_{20}: vielleicht kannte der Verfasser die Stelle. Aber nach Röm 16_{7} lebte zu des Paulus Zeit in der Christengemeinde zu Ephesus ein Mann jüdischer Herkunft Junias, der einmal mit Paulus gefangen war und den Paulus als „ἐπίϲημοϲ ἐν τοῖϲ ἀποϲτόλοιϲ οἳ καὶ πρὸ ἐμοῦ γέγοναν ἐν Χριϲτῷ" bezeichnet. Junias als Name eines Juden jener Zeit ist Umwandlung von Johannes. Da grüßt Paulus wohl den spätern Verfasser der Offenbarung.

Die Sprache ist stellenweise ein alle Grammatik verhöhnendes Griechisch; das ist bewußte Manier, die das Heilige über alle Regel hinaushebt; gewöhnlich

spricht der Verfasser das ungelenke Griechisch der Volkssprache, nicht das eines Aramäers, der seine Worte mühsam in eine fremde Sprache übersetzt. Sein Alphabet reicht von A bis Ω und verdeckt auch damit noch ein religiöses Geheimnis (s. zu 1_{8}).

V. **Das Evangelium des Johannes** kennt die synoptischen Evangelien und benützt sie: 1_{23} = Mk 1_{3}; 1_{26} = Lk 3_{16} Apg 13_{25}. 1_{33} = Mk $1_{9.10}$; 1_{41-43} = Mt 16_{16-18}; 2_{9} = Mk $2_{19.22}$; 2_{13-22} = Mk 11_{15-18}; 3_{3} = Mt 18_{3}; 4_{44} = Mk 6_{4}; 4_{46-53} = Lk 7_{2-10}. 5_{8} = Mk 2_{11}. 6_{1-21} = Mk 6_{32-52}; 6_{67-71} = Mk 8_{27-32}; 7_{42} = Mt 2_{4-6}; 9_{40} = Mt 15_{14} 23_{26}; 10_{1-18} = Lk 15_{4-7}; 11_{1} = Lk 10_{38-42}; 11_{2} = Lk 7_{38}; 11_{44} = Lk 16_{27-31}; 11_{47-53} = Mt 26_{3-5}; 12_{1-8} = Mk 14_{3-9}; 12_{12-15} = Mk 11_{1-10}; 12_{27-28} = Mk 14_{36}; 13_{4} = Mk 14_{17}; 13_{21-30} = Lk 22_{21-23}; 13_{34} = Lk 22_{20}; 13_{36-38} = Mk 14_{27-31}; 18—20_{18} = Mk 14_{32}—16_{8}. Manche Änderung bei Joh entspricht dem schon in der Synopse erkennbaren Zug der Überlieferung: der Täufer kennt Jesus; das Evangelium spielt wesentlich in Jerusalem; Jesu Wanderung im nördlichen Heidenland ist vergessen; Jesus predigt von sich als Messias; Bewahrung des von Gott Gegebenen, nicht Rettung des Verlorenen ist seine Aufgabe. Schon Lk schmückt das letzte Mahl mit längeren Abschiedsreden; schon bei ihm erklärt Pilatus dreimal Jesus für unschuldig; Lk wie Joh ersetzt das Gebet von Ps 22_{1} durch drei passendere Kreuzesworte; die Ostererzählungen sind Varianten zu dem, was Mt und Lk bringen.

Aber Joh vertieft in eigenartiger Weise die synoptische Überlieferung. Zwar die sittliche Predigt des Täufers fällt weg, dafür ist ihm Jesus der uranfängliche Gottessohn, das Lamm, das der Welt Sünde wegnimmt $1_{15.29}$; Jesus bringt Gottesgemeinschaft 1_{51}. Das ist der neue Wein des großen Freudebringers 2_{1-10}; sein Leib ist der Gottestempel, den er wieder aufbaut, wenn ihn die Juden zerstören 2_{21}. Nicht Rückkehr zur Kindheit, sondern Geburt von oben ist Bedingung des Heils 3_{3-8}. Als σωτὴρ τοῦ κόσμου bekehrt Jesus auch die Samariter 4_{42}, geht nach Galiläa 4_{45} und schickt Hilfe in das ferne Kapharnaum 4_{46-54}. Daß des Menschen Sohn Gottes Werk tut, lehrt jetzt die Geschichte des Gelähmten, der sein Bett forträgt 5_{19} vgl. Mk 2_{7}. Die Speisung der Fünftausend lehrt Jesus als das Brot des Lebens kennen 6_{35}. 7. 8 ist eine Apologie des Christentums, das aus kleinen Verhältnissen $7_{4.5}$, von einem ungeschulten Mann stammt 7_{15}, der das Gesetz bricht 7_{21}, dessen Herkunft man kennt 7_{27}, der gegen die Erwartung nicht aus Bethlehem und von David herkommt 7_{42}; keiner der führenden Männer hält zu ihm 7_{48}. Einem Selbstzeugnis darf man nicht glauben 8_{13}. Menschen von unten können die Menschen von oben nicht verstehen 8_{23}, aber Abraham jauchzte dem Tag Christi entgegen und sah ihn, und freute sich 8_{56}. Der Blindgeborene wird auch innerlich sehend, weil er an den glaubt, der ihn sehend machte; die Pharisäer verwerfen den Helfer, der ihr Gesetz übertritt; so sind sie blind, auch wenn sie sehen 9_{39-41}. Das Hirtengleichnis redet von den rechten und falschen Führern der Gottesgemeinde, von Vereinigung der Juden und Heiden zu einer Herde, vom Opfertod Jesu. Das Schönste der Erzählungen von Martha und Maria, der Salbung durch die Sünderin und des Lazarusgleichnisses schließt Joh in seiner Lazaruserzählung zusammen und zeigt, wie Jesus Menschenleid teilt und überwindet. Der höchste Erfolg wird sichtbar (Griechen kommen zu Jesus), wie er sich zum Tode entschließt 12_{20-36}. Unvergleichlich höher als in der

Synopse ist Joh 13—17 die Schilderung des letzten Mahls, geschichtlich richtig auf den Vorabend des 14. Nisan bestimmt, das Abendmahl ersetzt durch die Taufe als Fußwaschung (13_{8}), die καινὴ διαθήκη ersetzt durch die καινὴ ἐντολή 13_{34}. Daran schließen sich 14. 15. 16 Reden, die das ganze selige Innenleben des Christen zum Ausdruck bringen, ausmündend in das hohepriesterliche Gebet Jesu nicht für die Welt, aber für alle, die Gott ihm gegeben hat und je geben wird. — So enthält das Johannesevangelium nicht den unvergleichlichen Schatz echter, Jesu schöpferische Persönlichkeit schlicht darstellender synoptischer Herrnworte, aber es gibt uns alles, was das zweite Jahrhundert in seinem wohl edelsten Vertreter des Christentums an wertvollem, religiösem Besitz hatte, das Produkt des Zusammenwirkens synoptischen und paulinischen Christentums auf hellenistischem Boden.

Der Gnostiker Marcion stellte ein Neues Testament aus einem Evangelium und dem Apostolus (Paulus, aber ohne die Pastoralbriefe) zusammen. Ihm tritt seit etwa 170 die Kirche mit ihrem nahezu fertigen NT gegenüber. Das Besondere dieses NT ist das Johannesevangelium neben den Synoptikern und die Pastoral- und katholischen Briefe neben Paulus. Damit heiligte die Kirche die besondere Entwicklung, die sie selbst bis dahin durchgemacht hatte.

Das Johannesevangelium ist unfertig und überarbeitet. Unfertig: 4_{54} 7_{21}; $7_{32.\,45}$ vgl. $_{37}$; 14_{31}; 7_{53}—8_{11} sollte erst eingearbeitet werden. Überarbeitet: eingeschoben $1_{6-8.\,15}$ 3_{14-21} 5_{31-47} 10_{1-18}; verbessert 3_{25} μετὰ Ἰουδαίου περὶ καθαρισμοῦ statt μετὰ τῶν Ἰησοῦ περὶ βαπτισμοῦ. 4_{2} 7_{22} (οὐχ ὅτι — πατέρων) 7_{39} sind nachträgliche Erklärungen. Offenkundiger Nachtrag ist Kap. 21.

21_{24} bezeichnet den Lieblingsjünger von 13_{23} 19_{26} 20_{2} $21_{7.\,20}$ als den Evangelisten: ὁ γράψας ταῦτα. Aber dieser Lieblingsjünger ist Eigentümlichkeit des Johannesevangeliums, das das letzte Mahl Jesu zum Symposion Platons ausgestaltet; bei den Synoptikern spielt der Zebedäide Johannes eine andere Rolle: mit Jakobus erhält er Mk 3_{17} den Namen Βοανηργές; mit ihm wird er Mk 9_{39} Lk 9_{55} Mk 10_{35-45} zurückgewiesen; nach Papias (bei De Boor Texte Unters. 5_{2} S. 170) wurden beide Brüder durch Juden getötet (s. auch Preuschen, Analekta^{2} S. 135. 137). Das Werk eines persönlichen Jüngers Jesu hätte für die Christenheit unvergleichlichen Wert; aber den besondern Wert des Johannesevangeliums könnte es nimmermehr haben.

I. Die synoptischen Evangelien.

Wir geben den Text in drei Schriftarten:

1. die den drei Evangelien gemeinsamen Markusstücke in größerer Antiqua.
2. die der Redequelle entnommenen Stücke in kleiner Antiqua.
3. das Sondergut der einzelnen Evangelien in Kursiv-Antiqua.

A. Evangelium des Markus.

εὐαγγέλιον κατὰ Μάρκον = Freudenkunde nach Markus; *κατὰ* c. Acc. Ersatz des Genitivs (Radermacher 116).

I Täufer, Taufe und Versuchung Jesu Mk 1_{1-13} (= Mt 3_1—4_{11} Lk 3_1—4_{13}
Joh 1_{19-34}). **1** $_{1-8}$: *Anfang der Freudenkunde vom Messias Jesus.* Wie ge- 1. 2
schrieben steht beim Propheten Jesaja: „[Siehe, ich sende meinen Engel vor
dir, der deinen Weg bereiten soll.] Man hört einen rufen in der Wüste: Be- 3
reitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Steige!," trat Johannes der 4
Täufer in der Wüste auf verkündend eine Taufe der Buße zur Sünden-
vergebung. Und es zog zu ihm hinaus all das jüdische Land und die 5
Jerusalemer alle und wurden von ihm im Jordanstrom getauft, ihre Sünden
bekennend. Und Johannes war angetan mit Kamelshaaren und einem Leder- 6
gürtel um seine Lende und aß Heuschrecken und wilden Honig. Und er 7
verkündete: Es kommt, der stärker ist als ich, nach mir, dessen Schuhriemen nieder-
gebückt aufzubinden ich nicht berechtigt bin. Ich taufte euch mit Wasser, er aber 8
wird euch mit heiligem Geiste taufen.

1 Merkwürdig ist die Überschrift, die das Bewußtsein eines großen Unter- 1
nehmens widerspiegelt: „Anfang der Freudenkunde von Jesus Christus"
Ἰησοῦ Χριστοῦ ist gen. obj., denn die Predigt Jesu beginnt erst 1_{14}. Ἰησοῦς
Χριστός ohne Artikel vor χριστός ist schon zum einheitlichen Eigennamen ge-
worden. Das ist aber auch bei Paulus bereits in seinem ersten Briefe
1 Thess $1_{1.3}$ $5_{10.23.28}$ der Fall. **2** Ob καθώς zum Vorangehenden (1) oder 2
zum Nachfolgenden (4) zu beziehen ist oder ob dieser Satz ganz selbständig
zu behandeln ist, wie er bei Nestle gedruckt wird, ist fraglich. Daß er zu 1
gehört, entspricht vielleicht am besten dem Sprachgebrauch und gibt auch 1
eine wünschenswerte Beziehung, der Anfang der Freudenkunde von Jesus
Christus ist, wie geschrieben steht. Aber unsere Übersetzung zeigt, daß es sich
auch zu 4 beziehen läßt. Beim Propheten Jesaja stehen nur die Worte
3 (Jes 40_3), während die Anführung in 2 aus Mal 3_1 entnommen und schon 3
von Jesus auf den Täufer gedeutet wurde (Mt 11_{10} Lk 7_{27}). Mt 3_3 und
Lk 3_4 führen beide in ihrer Bearbeitung unserer Stelle nur die Jesajastelle
an, scheinen also Mal 3_1 hier gar nicht gelesen zu haben. Es liegt nahe,
daß ein mit den Worten Jesu vertrauter Leser des Markusevangeliums neben
der Anführung aus Jesaja 40 gerne auch das durch Jesus selbst auf den
Täufer gedeutete Prophetenwort Mal 3_1 hier las und in dieser nicht den
LXX entnommenen Form neben seinen Text schrieb, so daß ein früher Ab-

schreiber dieses Wort vor der Jesajastelle in den Text einflickte. Inhaltlich haben ja beide Prophetenworte große Ähnlichkeit, sofern beide von der Zurichtung eines Weges reden und zwar des Weges des Herrn. Nur ist an allen neutestamentlichen Stellen, vielleicht durch Jesus selbst veranlaßt, in dem Wort aus Maleachi Gott als zum Messias redend vorgestellt, und so wird der herzustellende Weg ein Weg des Messias (πρὸ προσώπου σου, τὴν ὁδόν σου, ἔμπροσθέν σου). Wohin nun aber auch der Nebensatz mit
4 καθώς gezogen wird, sicher zeigt **4** auf, wie das Auftreten des Täufers dem Prophetenwort entsprach. Er heißt Ἰωάνης ὁ βαπτίζων, ebenso 6 14, während 6 25 8 28 das später allgemein gebrauchte Wort ὁ βαπτιστής von ihm steht. Die Form ὁ βαπτίζων hat kein anderer Evangelist. ἡ ἔρημος wird in der südlichsten Jordangegend und im Gebirge Juda gesucht. Am Jordan ist die hier gemeinte Wüste (ἔρημος Einöde, menschenverlassene Gegend, nicht notwendig Sand- oder Steinwüste) wegen der Taufsitte des Johannes gewesen, aber der ganze Jordanlauf ist an beiden Ufern fast durchaus von breiten Streifen unbebauten, wüsten Landes zum Teil tropischer, urwaldartiger Vegetation umgeben. Da predigt nun der Täufer eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Wie mittelalterliche Einsiedler predigt er seinen Besuchern. Die Abwaschung (βάπτισμα, siehe 7 4 βαπτισμοὺς ποτηρίων) ist Zeichen und Gelöbnis der Buße (μετάνοια, μετανοεῖν bei Josephus durchweg für Reue, bereuen); das Versprechen eines neuen Lebens erhält die Zusicherung der Vergebung (ἄφεσις Erlaß der bisherigen Sünden). So faßt auch Josephus die Predigt des Täufers auf (ant 18 117). Nach Josephus mahnte er zur Tugend, zur Rechtschaffenheit untereinander und zur Frömmigkeit gegen Gott. Wer das übte, sollte sich taufen lassen. So ist die Taufe nicht eine Sühnung (παραίτησις) gewisser Verfehlungen (wie die jüdischen Waschungen), sondern Reinigung des Leibes, wie die Seele zuvor gereinigt ist: also Johannes will nicht Reinigung von Fall zu
5 Fall, sondern Reinigung des ganzen Menschen nach Seele und Leib. **5** Markus nennt die, welche zu ihm herauskamen, „das ganze jüdische Land und alle Jerusalemer", eine verständliche Hyperbel. Fraglich ist was πᾶσα ἡ Ἰουδαία χώρα ist, sofern es sowohl alles Judenland, die ganze römische Prokuratur nach dem Tode Agrippas I., bedeuten kann mit den Bezirken Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa oder nur eben den ersten dieser Bezirke, das Land Juda im Südwesten der Prokuratur. Die Nennung der Jerusalemer macht für die Frage wenig aus; von Rom oder Korinth aus gesehen war alles jüdische Land das Gebiet von Jerusalem. Wichtiger scheint, daß an den drei Stellen, wo ἡ Ἰουδαία außerdem bei Mk vorkommt, sicher Juda gemeint ist: 3 7 neben Galiläa, Jerusalem, Idumäa, Peräa, Tyrus und Sidon; 10 1 zieht Jesus aus Galiläa in das Gebiet von Judäa und Peräa; 13 14 sollen nach einer Entweihung des Tempels die Bewohner Judäas in die Berge fliehen. Der Bezirk Juda wurde also gewiß Ἰουδαία genannt; ebenso aber dürfte für das ganze jüdische Gebiet nur dieser Ausdruck dem Mk verfügbar gewesen sein, wie Paulus tatsächlich mit Ἰουδαία zweifellos die Gesamtprokuratur bezeichnet 1 Thess 2 14 Gal 1 22 2 Kor 1 16 Rom 15 31. In den Lukasschriften ist Judäa bald im engern bald im weitern Sinn gebraucht, im weitern Lk 1 5 6 17 7 17 23 5 Apg 1 8 11 29 26 20 28 21. Entscheidend ist aber hier, daß der einzige, der nachher besonders genannt wird, 9 ἀπὸ Ναζαρὲτ τῆς Γαλιλαίας kommt, so daß Galiläa hier doch wohl als Teil von πᾶσα ἡ Ἰουδαία χώρα gedacht ist. Das wird um so mehr der Fall sein, als nach 7 3.4 Mk für Heiden schreibt, denen das fremd ist, was πάντες οἱ Ἰουδαῖοι als heilige Sitte pflegen. In diesen Kreisen verstand man unter „allem jüdischen Land" das Gesamtgebiet

der Juden in Palästina mit der Hauptstadt Jerusalem. Die Frage ist nicht
unwichtig, weil es sich doch darum handelt, wo etwa Jesus getauft wurde
und wo der Täufer verhaftet worden ist. Mt 11_{7} = Lk 7_{24} redet Jesus zu
den Volksmassen (τοῖς ὄχλοις), die zu Johannes hinausgezogen waren, wahr-
scheinlich in Galiläa. Diese Volksmassen haben schwerlich mehrere Tage-
reisen zu ihm gemacht. Der Täufer dürfte also auch nördlich von der Mün-
dung des Jarmuk in den Jordan gepredigt haben. Mit der Taufe war
nach 5 ein Sündenbekenntnis verbunden, den Ausdruck ἐξομολογούμενοι ent-
nimmt der Evangelist vielleicht schon dem gewohnten christlichen Sprach-
gebrauch (Apg 19_{18} Jak 5_{16} Barn 19_{12} 1 Clem 51_{2} Didache 4_{12} 14_{1} Herm. Vis. 1, 1_{3}
3, $1_{5.6}$ Mand 10, 3_{2} Sim 9_{1} 23_{4} Tertullian de paenit. 9. 12: ein Sünden-
bekenntnis vor der Gemeinde kennen sicher erst Didache und Tertullian). **6** Die 6
Kleidung des Johannes soll das Bild aus Mt 11_{8} = Lk 7_{25} widerspiegeln,
einen Mann nicht in weichen Kleidern: man darf also nicht daran denken,
was moderne Technik aus Kamelshaaren an weichen Stoffen bereitet.
ζώνη δερματίνη ein Lederriemen als Gürtel, natürlich noch in rohester Be-
arbeitung. Das Ganze ist der Erscheinung des Elia 2 Kön 1_{8} nachgebildet,
wo allerdings אִישׁ בַּעַל שֵׂעָר, von den LXX mit ἀνὴρ δασύς wiedergegeben,
den behaarten Mann, nicht den Mann mit dem zottigen Fell (Kautzsch) oder mit
der „rauhen Haut" als Kleidung (Luther) bezeichnet und die ζώνη δερματίνη
in den LXX die einzige Kleidung, also einen Lederschurz meint. Aber auch
der Ausdruck τρίχας καμήλου erklärt sich am leichtesten mit dem Rückgang
auf diese alttestamentliche Stelle (τρίχες — שֵׂעָר), man erwartet eher δέρμα
oder δορά, auch βύρσα, διφθέρα. Damit schwindet freilich die geschichtliche
Zuverlässigkeit der gebotenen Nachricht. Über die Nahrung des Johannes sagt
Jesus Mt 11_{18} μήτε ἐσθίων μήτε πίνων – bei Lk 7_{33} fehlen wenigstens nicht
bestimmte Objekte μὴ ἐσθίων ἄρτον μήτε πίνων οἶνον; Mk sagt hier ἔσθων
ἀκρίδας καὶ μέλι ἄγριον: Flugheuschrecken sind Fastenspeise (Mischna Chullin 8_{1});
dazu „wilder", nicht durch Bienenzucht gewonnener Honig: beides bot sich dem
Täufer in den fruchtbaren Strecken der unbewohnten Jordanniederung.
Die zwei Verse der Predigt des Johannes **7. 8** sind ein Auszug aus der bei 7. 8
Mt und Lk vollständiger erhaltenen Täuferrede, seine Schilderung des Messias
= Mt 3_{11}, Lk 3_{16}. Der Wortlaut des Mk ist der des Lk; nur hat Mk die Worte ἐγὼ
μὲν ὕδατι βαπτίζω ὑμᾶς nachgestellt (ἐβάπτισα: der Täufer blickt auf sein fertiges
Lebenswerk und stellt dem das Werk des Messias entgegen) und hat vor λῦσαι
anschaulich κύψας (niedergebückt) eingeschoben. Der Messias ist der Stärkere,
Johannes weit Überlegene; seine Wassertaufe gibt keinen Verlaß auf dauernde
Reinheit, wie die Geistestaufe des Messias. (Die Vorstellung ist: der Messias
sammelt die Seinigen und verklärt sie zu bleibender sündloser Gerechtigkeit.)

Mk 1$_{9-13}$: Und in jenen Tagen geschah es: kam Jesus von Nazaret in Galiläa 9
und wurde im Jordan getauft von Johannes. Und sofort beim Aufsteigen 10
aus dem Wasser sah er den Himmel sich spalten und den Geist wie eine
Taube herabkommen auf ihn, und vom Himmel rief eine Stimme: Du bist 11
mein lieber Sohn, an dir fand ich Wohlgefallen. Und sofort jagt ihn der 12
Geist in die Wüste. Und er war in der Wüste vierzig Tage versucht vom 13
Satan und war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.

Die Taufe Jesu Mk 1_{9-11} hatte in der Schilderung des Täufers nur ihre
Vorbereitung (ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις **9** – während so viele zur Taufe kamen). 9

᾿Ιηcοῦc = יֵשׁוּעַ (später auch nur יֵשׁוּ) ist schon in den Büchern Esra Nehe-
mia Chronik häufiger Personennamen Esr 2 2. 6. 36. 40 3 9ff 3 33 Neh 3 19 7 7. 39
1 Chron 24 11 2 Chron 31 15. Josephus nennt nicht weniger als zwanzig
Männer dieses Namens in seinen Geschichtswerken. ἀπὸ Ναζαρὲτ τῆc Γαλιλαίαc
gibt die Heimat des Mannes an, ohne über seinen Geburtsort etwas aus-
zusagen. Der im jüdischen Schrifttum nicht erwähnte Platz heißt noch heute
En-Nazira und wird zuerst von Eusebius und Hieronymus, die beide in Pa-
lästina gelebt haben, wieder genannt. ἐβαπτίcθη εἰc τὸν ᾿Ιορδάνην muß wie
5 verstanden werden; Mk sagt nicht, daß bei Jesus das Sündenbekenntnis
wegfiel. Das Hebräerevangelium erzählte, daß Jesus sich anfangs eben des-
halb gegen den Gang zum Täufer gesträubt habe (Preuschen, Antilegomena
10 III 3 S. 4). **10** καὶ εὐθὺc: bei Mk häufigste zeitliche Anknüpfung (41 mal).
cχιζομένουc τοὺc οὐρανούc: zum Ausdruck vgl. Jes 63 19, wo die LXX aller-
dings nicht cχίcηc, sondern ἀνοίξηc haben. τὸ πνεῦμα ὡc περιcτερὰν: der
Vergleich entstammt wohl ursprünglich der Schriftgelehrsamkeit, die Gen 1 2
mit 8 11 verband. Das war dann der Ausgangspunkt für das Schauen Jesu
(εἶδεν). Wie nur er sah, was gemeinen Augen verborgen blieb, so wird
11 nach der Auffassung des Mk wohl nur er **11** die an ihn gerichtete Stimme
ἐκ τῶν οὐρανῶν, d. h. Gottes (denn das Urchristentum vermeidet wie das
Judentum am liebsten jede unmittelbare Bezeichnung Gottes) gehört haben:
ὁ υἱόc μου, εὐδόκηcα weisen eben auf Gott als den Redenden hin. Der
Ausdruck ὁ υἱόc μου ὁ ἀγαπητόc hat für das streng monotheistische Juden-
tum mit seinem Glauben an einen von allem Weltlichen weit abgesonderten
Gott nichts Anstößiges, da nicht bloß die Engel, sondern Israel und die ein-
zelnen Israeliten immer wieder als Söhne Gottes bezeichnet wurden (z. B.
Gen 6 2 Hos 11 1 Jes 1 2) und Gott schon von den Schriftgelehrten gern der
„Vater im Himmel" genannt wurde (vgl. Jes 63 16 Ps 89 27 Jer 31 8 auch
Dt 32 6 Jes 64 7 Mal 1 6 2 10 2 Sam 7 14 und Zeitg. 364). Das Wort „Sohn" geht
über den Begriff des ἀγαπητόc, ἐν coὶ εὐδόκηcα nicht notwendig hinaus.
Aber dieses Bewußtsein, von Gott geliebt zu sein und Gottes Wohlgefallen zu
haben, unterscheidet Jesus sehr bestimmt von dem Täufer und seinen Jüngern.
Die Versuchung Jesu **12. 13** ist ein Versuch, die bei Mt und Lk
überlieferte Versuchungsgeschichte (Mt 4 1–11 Lk 4 1–13) in kurzem Auszug
12 in diesen Abriß des Lebens Jesu einzufügen. **12** τὸ πνεῦμα — ἐκβάλλει:
auch bei Mk ist der Gottesgeist als ein jetzt in Jesus lebendes und wirk-
sames Wesen gedacht. Solche Geister sind aber nach damaliger Zeitvorstellung
vor allem unruhig: „Der Geist treibt", das jähe, impulsive Handeln wird
auf sie zurückgeführt. Er treibt Jesus vom Kreise des Johannes weg in
die Einsamkeit. Als Jünger des Täufers fühlt sich Jesus trotz seiner Taufe
nicht; dafür sind beide Männer zu verschieden bei aller gegenseitigen Be-
13 wunderung. **13** Dieses Weilen in der Einsamkeit dauert 40 Tage, vgl. Mt
4 2 = Lk 4 2, aber auch Dt 8 2–4. Da war er vom Satan versucht, ohne
daß uns der Inhalt dieser Versuchungen hier mitgeteilt würde, und war mit
den Tieren (das ist kein Zug der Versuchungsgeschichte, aber aus der An-
schauung der Einsamkeit des Dickichts der Jordanniederung hergenommen,
wo allerlei Raubtier sein Wesen treibt). Daß die Engel ihm dienten, schließt
auch bei Mt im Unterschied von Lk die Versuchungsgeschichte ab; Mt kann
es von Mk übernommen, oder beide können es der Redequelle entnommen
haben. Für Mk lag auch hier das Bild des vom Engel in der Wüste ge-
speisten Elia nahe 1 Kön 19 5–8 (auch Elia wandert in Kraft dieser Speise

vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes Horeb durch die Wüste). Nach Taufe und Versuchung ist Jesus bei Mk zu seinem eigenen Wirken fertig.

II Jesu erstes Wirken in Kapernaum Mk 1 14—45. **1** 14—20: Und nach der 14
Auslieferung des Johannes kam Jesus nach Galiläa verkündend die Freuden-
botschaft Gottes und sagend: Erfüllt ist die Zeit, und genaht hat sich die 15
Herrschaft Gottes; tut Buße und glaubt an die Freudenbotschaft. Und hin- 16
ziehend an dem Meer Galiläas sah er Simon und seinen Bruder Andreas,
wie sie ihr Netz auswarfen im Meer; denn sie waren Fischer. Und Jesus 17
sagte ihnen: Kommt, folgt mir, und ich will machen, daß ihr Menschen-
fischer werdet. Und sofort ließen sie ihre Netze und folgten ihm. Und 18. 19
wenig weitergehend sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen
Bruder Johannes, auch sie im Boot, ihre Netze herrichtend. Und sofort 20
rief er sie. Und ihren Vater Zebedäus im Boot mit den Lohnknechten lassend,
folgten sie ihm.

14 Als Zeitbestimmung wird die „Auslieferung" des Täufers genannt (τὸ 14
παραδοθῆναι τὸν Ἰωάνην). Sie wird hier als etwas Bekanntes vorausgesetzt; 6 17 wird erzählt: ὁ Ἡρῴδης ἀποστείλας ἐκράτησεν τὸν Ἰωάνην. Gemeint ist Herodes Antipas, Sohn des „großen" Herodes und Herr von Galiläa und Peräa 4 v.—39 (40 ?) n. Chr. Ob seine Häscher in der Umgebung des Täufers Leute fanden, die diesen ihnen auslieferten, wissen wir nicht. Jesus hatte sich ja schon vorher von ihm getrennt. Gerade jetzt kommt Jesus nach Galiläa, in das Herrschaftsgebiet des Herodes, aber auch seine Heimat. Das Jordangebiet südlich vom See Gennesaret gehörte nicht zu Galiläa. Und jetzt tritt Jesus predigend auf (κηρύσσειν t. t. in der griechisch-jüdischen Sprache mit bevorzugtem Anklang an das Semitische קרא schon 1 4).

Er predigt die Freudenbotschaft Gottes (gen. subj.). Seine Predigt ist also nicht in erster Linie wie die des Täufers drohende Gerichtsverkündigung.
15 πεπλήρωται ὁ καιρός entspricht der jüdischen Denkweise jener Zeit, wie 15
sie namentlich seit dem Buch Daniel in den Apokalypsen gepflegt wurde: jeder Vorgang hat in Gottes Weltlauf seine genau bestimmte Stunde; wenn sie gekommen ist, ist für ihn die Zeit erfüllt. Am Ende des ganzen Weltlaufs steht aber die ewige Gottesherrschaft. Vgl. Dan 2 37—45 7 17. 18. 23—27 11 2—12 3. So bedeutet also πεπλήρωται ὁ καιρός immer den Abschluß der einen und den Beginn einer neuen Epoche. Die ist nun bezeichnet mit ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. Hier darf auf ἐγγίζειν „sich nähern" nicht in der Weise Nachdruck gelegt werden, daß die Herrschaft Gottes zwar als nahe, aber nicht als gekommen bezeichnet sein soll. Wenn die Zeit abgelaufen ist, dann ist die Herrschaft Gottes da, nachdem sie sich bisher genähert hat. Das ist Gottes Freudenkunde, daß diese Herrschaft gekommen ist. Bisher stand nämlich die Welt unter der Herrschaft der bösen Mächte, die dem Untergang verfallen; jetzt übernimmt Gott die Herrschaft der Welt. Da kommt das Gute zum ewigen Sieg. So ergibt sich für die Menschen die doppelte Pflicht 1. selbst vom falschen Weg umzukehren, damit sie fähig sind, in diesem Reich Gottes zu leben und 2. auf die Botschaft von diesem Wandel in der Herrschaft über die Welt zu vertrauen. Also die Freudenkunde, für die Vertrauen gefordert wird: „Die Welt hat bisher den bösen Mächten gehört, aber von jetzt ab gehört sie Gott."

Daran schließt Mk die Gewinnung der ersten Jünger **16—20. 16** Jesus 16
geht hin längs des Sees von Galiläa. Wie im AT heißt auch im NT der See von Tiberias meistens θάλασσα = יָם; nur Lk 5 1. 2 8 22. 23. 33 nennt

ihn λίμνη. θάλασσα τῆς Γαλιλαίας heißt er für den Juden, dessen Gebiet
nur von Galiläa aus den See berührte, während im Süden Skythopolis und
Gadara, im Osten und auch im Norden andere heidnische Stadtgebiete an
ihn grenzten. Auch ist das galiläische Westufer immer viel reicher bevölkert
gewesen und hat zur Zeit Jesu den Fischreichtum des Sees für sich aus-
genutzt. So sieht Jesus jetzt die Brüder Simon und Andreas das Zugnetz
(ἀμφίβληστρον) in den See auswerfen: Simon (שִׁמְעוֹן, doch vgl. Aristoph.
nub. 351 u. a.) hat einen semitischen, Andreas einen griechischen Namen,
ein Merkmal der damals seit Jahrhunderten Palästina übertünchenden
17 hellenistischen Kultur. Jesus ruft sie hinter sich (δεῦτε ὀπίσω μου). **17** Er
verspricht sie in seiner Gefolgschaft zu „Menschenfischern" zu machen. Daß
er damit nicht begonnen hat, ist selbstverständlich. Ehe sie für ihn werben,
müssen sie sein Evangelium kennen und in seinem Wert erfaßt haben.
18 **18** Und die plötzliche Nachfolge (καὶ εὐθύς schon zum drittenmal 1 10. 12. 18)
war nur, wenn es von der Heimat wegging oder wenn der Beruf endgültig
19 aufgegeben wurde, von einschneidender Bedeutung. **19** Anschaulich wird
dann geschildert, wie Jesus am Ufer wenig weitergeht; da sah er ein Schiff,
20 in dem zwei andere Brüder, Johannes und Jakobus, **20** mit dem Vater
Zebedäus (זַבְדִּי, זְבַדְיָה, זְבַדְיָהוּ spätjüdische Namen in den Büchern Esra,
Nehemia, Chronik, auch Jos 7 1. 17f.) und Lohnknechten die Netze in Ord-
nung bringen. καὶ εὐθύς: er ruft, sie lassen alles und folgen ihm.

21 **Mk 1 21–28**: Und sie kommen nach Kapernaum. Und sofort am Sabbat ging
22 er in die Synagoge und lehrte. Und sie waren erschüttert durch seine Lehre;
denn er lehrte sie wie einer, der dazu ein Recht hat, und nicht wie die
23 Schriftgelehrten. Und sofort war in der Synagoge ein Mensch von unreinem
24 Geist und schrie auf: Was haben wir miteinander zu tun, Jesus von Nazaret;
du kommst uns zu verderben. Ich kenne dich, wer du bist, der Heilige
25 Gottes. Und Jesus drohte ihm: Schließ deinen Mund und geh von ihm.
26 Und der unreine Geist verzerrte ihn, und mit lauter Stimme schreiend ging
27 er von ihm. Und es wunderten sich alle, so daß sie überlegten und sagten:
„Was ist das? eine neue Lehre mit Berechtigung. Und den unreinen Geistern
28 gebietet er, und sie gehorchen ihm." Und das Gerücht von ihm verbreitete
sich sofort überall in die ganze Umgegend Galiläas.

21–28 Nun folgt der erste Sabbat in Kapernaum Mk 1 21–34.
Kapharnaum liegt etwa in der Mitte der Nordwestseite des Sees: das Dorf
des Nahum כְּפַר נַחוּם, heute der Hügel des Hum (Tel Chum), etwas vom
See zurückliegend mit ziemlich ausgedehnter Trümmerstätte, namentlich Resten
einer großen Synagoge, die aber der Zeit um 200 n. Chr. angehört.
21 Hierher kommt **21** Jesus mit seinen vier Jüngern, und sofort (καὶ εὐθύς)
geht er am Sabbat als dem gottesdienstlichen Tag in die Synagoge, den
Versammlungsraum der religiösen Gemeinde, die außerhalb Jerusalems seit
621 v. Chr. keinen Opferdienst mehr hatte, und lehrt: noch hat jeder Laie
22 das Recht, in der Gemeindeversammlung lehrend aufzutreten. **22** Eine
große Wirkung seiner Rede wird mitgeteilt. Man stritt ihm durchaus nicht
die Befähigung zum Lehren ab (er lehrte wie einer, der dazu das Recht
hat ὡς ἐξουσίαν ἔχων), und doch lehrte er anders, als wie man es von
den Schriftgelehrten gewohnt war (οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς). Da die jüdische
Religion sich immer auf das AT aufbaute, so hörte man in der Synagoge

naturgemäß die, welche die heilige Schrift kannten und berufsmäßig – wenn
auch im Nebenberuf; bezahlt wurden sie nicht – studierten. **23** Jetzt (καὶ 23
εὐθύς) war in der Synagoge ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ – ein un-
sauberer Geist hat ihn in sich aufgenommen, so daß der Mensch im un-
sauberen Geist und auch wieder der unsaubere Geist im Menschen lebt: das
zeigt sich in seinem jähen, ungestümen Aufschrei (ἀνέκραξεν). **24** τί ἡμῖν 24
καὶ σοί = hebr. מַה־לִּי וָלָךְ Richt 11 12 2 Sam 16 10 19 23 2 Kön 9 18 Joh 2 4:
was haben wir mit dir gemein? ἡμῖν kann doppelt bezogen werden:
1. auf die Leute von Kapernaum; Ggstz Ναζαρηνέ. 2. auf die unsauberen
Geister; Ggstz ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ. Das letztere ist gemeint, wie der Zwischen-
satz beweist ἦλθες ἀπολέσαι ἡμᾶς. Die Verkündigung, daß die Welt von
nun an Gott gehört, bedeutet, daß die Herrschaft der bösen Geister zu Ende
ist. ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ ist der Gott zugehörige, Gott geweihte Mann, der
die Art aller derer besitzt, die unter der Gottesherrschaft leben. **25** Jesus 25
teilt nun durchaus die allgemeine Vorstellung; er gebietet dem bösen Geist
zu schweigen und den Mann zu verlassen. φιμώθητι: werde geknebelt! φιμοῦν
auch 4 39 und öfters im NT = zum Schweigen bringen. **26** Nach heftigem 26
Schütteln (σπαράξαν αὐτόν) und mit lautem Geschrei (φωνῆσαν φωνῇ μεγάλῃ)
verläßt der unsaubere Geist den Mann, d. h. er wird ruhig. Das bedeutet
für Mk den vor der Gemeinde von Kapernaum erbrachten Tatbeweis, daß
die Herrschaft der bösen Geister vorüber ist und Gott die Herrschaft an-
getreten hat. Als Geschichte genommen, zeigt der Vorgang ebenso die er-
regende wie die beruhigende Wirkung der Persönlichkeit Jesu. **27** faßt 27
das Urteil zusammen: zuerst allgemeines Staunen, dann Verarbeitung des
neuen Eindrucks durch Festlegen der Tatsachen: 1. die Predigt ist neu und
berechtigt. 2. die Wirkung der Person entspricht dem Inhalt der Predigt:
die unsauberen Geister herrschen nicht mehr, sondern gehorchen. Folge davon
gibt **28** an: man redet von Jesus überall in der ganzen zu Galiläa ge- 28
hörigen Umgegend (denn ein Ereignis im religiösen Leben der Juden regte
die heidnische Umgegend Kapernaums – die Nachbarorte über dem See – nicht
auf). In 28 sind καὶ und εὐθὺς durch einige Worte getrennt. Dafür treten
sie 29 wieder zusammen auf.

Mk 1 29–39: Und sofort aus der Synagoge kommend gingen sie in das Haus des 29
Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes. Die Schwiegermutter Simons 30
lag aber am Fieber, und sofort reden sie ihm von ihr. Und er trat zu ihr, richtete 31
sie auf, sie bei der Hand fassend. Und das Fieber verließ sie, und sie diente
ihnen. Als es aber spät wurde und die Sonne untergegangen war, brachten 32
sie zu ihm alle Leidenden und Besessenen, und es war die ganze Stadt an 33
der Türe beisammen. Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten 34
litten, und vertrieb viele Dämonen und ließ die Dämonen nicht reden, weil
sie ihn kannten. Und früh, noch ganz bei Nacht, stand er auf und ging hin- 35
aus und kam an einen einsamen Platz und betete dort. Und Simon und die 36
bei ihm verfolgten ihn und fanden ihn und sagten ihm: Alle suchen dich. 37
Und er sagte ihnen: Wir wollen anderswohin in die umliegenden Dorfstädte 38
gehen, damit ich auch dort predige; denn dazu ging ich fort. Und er 39
kam predigend in die Synagogen nach ganz Galiläa und die Dämonen ver-
treibend.

29–39. 29 Aus der Synagoge gehen die fünf jetzt verbundenen Männer 29
in das Haus von Simon und Andreas, **30** finden Simons Schwieger- 30

mutter fieberkrank darniederliegen „und sofort“ erzählt man ihr von Jesus.
31 **31** Der tritt zu ihr, faßt sie an der Hand, richtet sie auf, das Fieber (auch
32 als Person gefaßt) geht weg, sie bedient die Männer. **32** Am Abend nach
Sonnenuntergang (also: wie der Sabbat vorüber ist) bringt man zu ihm –
jetzt darf man wieder tragen – alle die sich übel befanden und die „von
33 Dämonen Besessenen“; „die ganze Stadt“ **33** (eine verständliche Hyperbel)
war an der Tür versammelt – wie sich im Süden die Menschen abends
überhaupt gerne auf der Straße und freien Plätzen zum Gespräch versammeln.
34 In **34** widerspricht es der Absicht des Evangelisten, wenn man πολλούς
und πολλά in Gegensatz zu dem πάντας 32 stellt. „Alle“ könnten ja wenige
sein; darum hebt er hervor, daß es „viele“ sind. ποικίλαις νόσοις: Heil-
kraft einer Krankheit gegenüber zeigte noch nicht den Beginn der Herrschaft
Gottes. „Die Dämonen ließ er nicht reden, denn sie kannten ihn“, wie der
in der Synagoge ihn als „den Heiligen Gottes“ bezeichnet hatte. Die Dä-
monen haben schärfere Augen als gewöhnliche Menschen. Sie erkennen,
daß auch in ihm ein πνεῦμα ist, das 10.12 einfach als τὸ πνεῦμα bezeichnet
war, der Gottesgeist, seinem Gefüge nach ihnen ähnlich, seiner Art nach
grundverschieden. So fällt auch Jesus unter die Gattung der δαιμονιζόμενοι,
wird, wenn erkannt, der Bevölkerung unheimlich und eben deshalb in seiner
Wirksamkeit gehemmt. So läßt Jesus die Dämonischen, die er heilt, nicht
reden. Seine Person umgibt ein Geheimnis, das er nicht preisgibt.
35 Dem entspricht seine Flucht aus Kapernaum **35**. πρωῒ ἔννυχα λίαν
morgens, als es noch ganz nacht war; ἀναστάς vom Bett, ἐξῆλθεν aus dem
Haus, ἀπῆλθεν aus Kapernaum. An einsamer Stätte betet er; das Haus
des Simon dürfte, wie die meisten Bauernhäuser des heutigen Palästinas, aus
einem einzigen Raum bestanden haben mit einziger Lichtöffnung bei der
Türe, höchstens noch mit einer verschließbaren Vorratskammer (ταμεῖον
Mt 6_{6} 24_{26} Lk $12_{3.\,24}$), so daß bei zahlreichen Bewohnern der Weggang
36 ins Freie zum Gebet wohl verständlich ist. **36** Aber Simon und die Sei-
37 nigen (die drei andern Jünger) suchen, **37** finden ihn und möchten ihn
38 zurückholen: πάντες ζητοῦσίν σε. **38** Aber Jesus weicht dieser Begeisterung
aus. Er will auch in den nachbarlichen Dorfstädten (κωμοπόλεις Dörfer mit
eigenem Markt, Marktflecken) predigen, dazu (zum Predigen) ist er weg-
gegangen. Die Herrschaft Gottes soll sich nicht bloß im Heilen von Kranken
39 betätigen. So wird nun **39** in aller Kürze ein erster Predigtzug durch
ganz Galiläa berichtet, auch jetzt die Predigt bekräftigt durch Austreibung
der Dämonen. – Man sieht deutlich, daß Mk die Predigt Jesu nicht schildern will;
weder 21 noch jetzt 39 fügt er irgend etwas über den Inhalt der Predigt hinzu. Zur
Geschichtlichkeit der Heilungen vgl. 1 Kor $12_{9.\,28.\,30}$ 2 Kor 12_{12} Röm 15_{19} Act 28_{7-10} –
während Paulus für sich selbst seine quälende Krankheit nicht überwunden hat Gal $4_{13.\,14}$
2 Kor 12_{7-9}. Hier haben wir es mit einer religiös angeregten Arbeiter- und Bauern-
bevölkerung in Palästina zu tun.

40 **Mk 1** 40–45: Und da kommt zu ihm ein Aussätziger, mahnt ihn und sagt ihm
41 kniefällig: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Und erbarmungs-
voll streckt er seine Hand aus, berührte ihn und sagt ihm: Ich will, sei rein!
42. 43 Und sofort verließ ihn der Aussatz, und er wurde rein. Und ihn anschnaubend
44 jagte er ihn sofort weg und sagt ihm: Sieh dich vor und sage niemand
etwas, sondern geh, zeig dich dem Priester und opfere für deine Reinigung,
45 was Moses angeordnet hat, ihnen zum Zeugnis. Er aber ging weg und fing
an viel zu verkünden und die Sache zu verbreiten, so daß er nicht mehr

offen in eine Stadt kommen konnte, sondern war draußen an einsamen Plätzen,
und sie kamen zu ihm von allen Seiten.

40 Ein besonderes Erlebnis ist nun doch die Heilung eines Aus- 40
sätzigen. λεπρός aussätzig: die erbliche, vielleicht nicht ansteckende, den
Körper langsam verzehrende Hautkrankheit, die bald als glatter, bald als
knotig feuchter Aussatz auftritt und bis jetzt durch Heilmittel nicht beseitigt
werden kann. γονυπετῶν, eigentlich: „das Knie fassend", daher mit Akk.
der Person 10 17 Mt 17 14, dann vielleicht auch bloß niederknieend Mt 27 29
(ἔμπροσθεν αὐτοῦ). Der Aussätzige muß nach strenger Gesetzesvorschrift
Lev 13 45. 46 durch den Zuruf „Unrein, unrein" jedermann vor sich warnen.
41 Aus Mitleid faßt Jesus den Kranken, erwidert auf dessen ἐὰν θέλῃς 41
mit θέλω und spricht so den Imperativ aus καθαρίσθητι. **42** „Und sofort" 42
tritt die vom Kranken ersehnte und erhoffte Wirkung ein, ohne daß gesagt
wird, woran das sofort erkannt wurde. Nur ist auch diese Krankheit als
Person aufgefaßt (ἀπῆλθεν). **43** Jesus aber scheint über diese wirkliche 43
oder geglaubte Wirkung seines Wortes erschrocken, er schnaubt ihn an, jagt
ihn fort (καὶ und εὐθύς sind hier 43 wie 28 durch einige Worte getrennt).
Jesus fordert nun **44** scheinbar Unmögliches: „Sieh zu, sage niemand etwas". 44
Aber vielleicht ist ihm das eingetretene Wunder doch noch nicht sicher, und vor
allem fürchtet er davon eine Störung seiner Predigt. Er verweist also den
Mann an die berufene Behörde, den Priester, der nach dem Gesetz über die
Reinheit entscheidet (Lev 14 2—32), und fordert, daß er das vorgeschriebene
Reinigungsopfer bringe „εἰς μαρτύριον αὐτοῖς = damit er eine Bestätigung
seiner Gesundung vor jedermann habe". **45** Aber der Mann hält das 45
nicht ein: er fing an viel zu verkünden und die Sache (τὸν λόγον = das
Gerede davon) zu verbreiten. ἤρξατο, ἤρξαντο ist beliebtestes Hilfszeitwort
des Mk und steht im ganzen Evangelium sechsundzwanzigmal. So kann
Jesus nicht mehr in eine Stadt kommen, lebt in der Einsamkeit, und „sie
kamen zu ihm von allen Seiten". Der Zuspruch ist groß, aber man begehrt
von ihm anderes, als was er hauptsächlich bieten will.

III Wachsender Widerspruch Mk 2 1—3 6 (= Mt 9 1—17 12 1—14 Lk 5 17—6 11).

2 1—12: Und er kam wieder nach Kapernaum nach einiger Zeit, und man 1
hörte, daß er zu Hause ist. Und viele versammelten sich, so daß auch an 2
der Türe kein Platz mehr war, und er sprach zu ihnen das Wort. Und man 3
kommt und bringt ihm einen Gelähmten, von Vieren getragen. Und da sie 4
ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach
ab, wo er war, und nachdem sie es aufgegraben haben, lassen sie die Bahre
herab, auf der der Gelähmte lag. Und Jesus sah ihren Glauben und spricht 5
zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind vergeben. Nun saßen aber 6
einige Schriftgelehrte dort und überlegten in ihren Herzen: Was redet dieser 7
so? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben außer einem, Gott? Und sofort 8
erkannte Jesus in seinem Geist, daß sie so bei sich überlegen, und sagt zu
ihnen: Was überlegt ihr das in euren Herzen? Was ist müheloser zu sagen 9
zu dem Gelähmten: dir sind deine Sünden vergeben oder zu sagen: stehe
auf, nimm deine Bahre und wandle? Damit ihr aber wißt, daß des Menschen 10
Sohn ein Recht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, spricht er zu dem Ge- 11
lähmten: Dir sage ich, stehe auf, nimm deine Bahre und gehe nach Hause.
Und er stand auf, und sofort nahm er seine Bahre und ging vor allen hin- 12

aus, so daß alle außer sich kamen und Gott priesen und sagten: Wir haben
so etwas nie gesehen.
1 **1** δι’ ἡμερῶν nach Tagen = nach Ablauf einer gewissen Zeit, die nicht
näher bestimmt ist, aber nach 1 39. 45 nicht zu kurz berechnet werden darf.
Jesus kommt wieder nach Kapernaum; auch draußen ist er ja von Menschen
umringt (1 45). ἐν οἴκῳ hier = zu Hause, gemeint ist im Hause des Simon
2 und Andreas 1 29. Da füllt sich **2** der wohl nicht allzu große Raum; sogar
an der Tür ist kein Platz mehr (χωρεῖν Raum geben; τὰ πρὸς τὴν θύραν
3 ist dazu Subjekt). **3** Jesus redet mit den Versammelten. ὁ λόγος: der all-
gemeine Inhalt ist 1 15 angegeben. Da kommen vier Leute mit einem Ge-
lähmten auf einer Bahre (κράβαττον hellenistisch-makedonisches Wort, etwa
4 = Pritsche). **4** Da sie nicht durch die Tür zu Jesus kommen können, decken
sie an dem einstöckigen, nur mit Holz und Lehm gedeckten Haus das Dach
ab – immerhin müssen sie aufgraben ἐξορύττω – und lassen den Kranken
auf seiner Pritsche herab. Das gewaltsame Vorgehen, der Einbruch in das
Haus, die Verdrängung der unten dichtgedrängt Stehenden weckt in den
Anwesenden naturgemäß Zorn, der solche Hinderung der Beschäftigung mit
dem Gesetz auch wohl als sündhaft bezeichnet, und in dem hilflosen Kranken
5 entsprechende Angst. Da spricht ihm Jesus freundlich Sündenvergebung zu (**5**).
Er „sieht ihren Glauben“ an seine Heilkraft, nicht den neuerdings nach indi-
schen Zauberregeln hier entdeckten Aberglauben, daß der Geist der Krank-
heit besser durch ein Loch in der Decke, als durch die Tür entweiche (Z. N.
T. W. 1925, 155 – 158). Die Sündenvergebung bezieht sich also nicht auf das
Jesus vielleicht ganz unbekannte Vorleben des Gelähmten, dessen besondere
Sündhaftigkeit aus der Art seiner Krankheit nicht hervorgeht, und hat auch
keinen Anlaß in einer die Buße ausschließenden Hilflosigkeit des Kranken,
sondern ist die natürliche Folge des anschaulich beschriebenen Vorgangs. Der
Mann hat den Zorn der Hausbesitzer und ihrer zahlreichen Gäste sich zuge-
6 zogen. **6** Unter diesen sitzen auch einige Schriftgelehrte da, denen diese Störung
eine schwere Sünde gegen Gott ist und denen diese Beruhigung des Kranken
7 nicht behagt. **7** Die Beruhigung sei eine Lästerung, da nur Gott Sünden ver-
geben dürfe. Lästerung ist, wenn der Mensch glaubt ungestraft in die Vorrechte
Gottes eingreifen zu dürfen. Gott bietet ja in seinem Gesetz den Israeliten
8 Mittel der Sündenvergebung dar. Aber keines ist hier gebraucht. **8** „Und so-
9 fort“ durchschaut Jesus diesen Gedankengang. **9** Er fragt, was weniger Mühe
koste (τί ἐστιν εὐκοπώτερον), dem Gelähmten Sündenvergebung zuzusprechen
oder zu sagen: „steh auf, nimm deine Pritsche und geh!“ Es ist klar, daß man
beim Zweiten eine üble Verlegenheit erleben kann, die einem bei dem Ersten
10 erspart ist. **10** Jesus will nun aber zeigen, daß „des Menschen Sohn ein Recht
hat auf Erden Sünden zu vergeben“. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ist ein hier aus dem
Gegensatz 7 zu erklärender Ausdruck: nicht nur Gott, sondern auch der
einzelne Mensch, das einzelne Glied (ὁ υἱός) der Menschengattung (τοῦ
11 ἀνθρώπου) darf Sünden vergeben. **11** Um das zu zeigen, spricht Jesus zu
dem Gelähmten das zweite Wort. Wenn Gottes Ehre durch die Sünden-
vergebung eines Menschen verletzt ist, wird er das offenbare Wunder nicht
12 zulassen. Aber das Wunder geschieht. **12** Der Kranke richtet sich auf (ἠγέρθη),
und sofort hebt er seine Pritsche auf und geht vor allen hinaus. Kein
Wunder, daß das alle entsetzt (ἐξίστασθαι πάντας). Nach Mk preisen sie
Gott: „noch nie sahen wir so etwas“. So hat es Lukas schon bei Mk gelesen
(Lk 5 26); fraglich ist, ob auch Mt, bei dem sie Gott preisen τὸν δόντα

ἐξουϲίαν τοιαύτην τοῖϲ ἀνθρώποιϲ. Das scheint der ursprüngliche Text zu sein, der mit 10 = Mt 9 6 zusammenstimmt. Mt hat gerade bei seiner Vorstellung der übermenschlichen, nie verhüllten Art Jesu (vgl. Mt 1 20. 21 3 14. 15 7 22 8 27) sicher diesen Vers nicht gebildet. Er ist bei Mk nachträglich korrigiert worden, weil er nach der Anschauung des Verbesserers den Menschen ein dem Messias (= Menschensohn) zustehendes Vorrecht zuerkannte. Diese Korrektur geschah nach Abfassung des Mtevangeliums, aber vor der Benutzung des Mk durch Lk. Möglich wäre auch, daß noch gleichzeitig beide Lesarten des Mk in verschiedenen Handschriften umliefen; die des Mt verschwand später. Über tatsächliche Grundlagen der Erzählung läßt sich nichts ausmachen, ihr Ziel ist nicht zu zeigen, warum Jesus dem Gelähmten die Sündenvergebung zuspricht, sondern daß der Mensch ein Recht hat, Sündenvergebung zuzusprechen. Dabei urteilt Jesus von seiner Grundüberzeugung aus, daß „die Herrschaft Gottes gekommen ist". Ein Mensch, in dem Gott Herr geworden ist, ist der Menschensohn, der auf Erden Sünden vergeben darf.

Mk 2 13–17: Und er ging wieder hinaus an das Meer: und die ganze Menge 13
kam zu ihm, und er lehrte sie. Und im Vorbeigehn sah er Levi, den Sohn 14
des Alphæus, an der Zollstätte sitzen und sagt ihm: Folge mir. Und er stand
auf und folgte ihm. Und es geschieht, als er in seinem Hause zu Tische 15
lag, lagen noch viele Zöllner und Sünder mit Jesus und seinen Jüngern zu
Tisch. Und die Schriftgelehrten der Pharisäer sahen, daß er mit den Sün- 16
dern und Zöllnern ißt, und sagten zu seinen Jüngern: Ißt er mit den Zöll-
nern und Sündern? Und Jesus hörte es und sagt ihnen: Nicht not haben 17
die Kräftigen einen Arzt, sondern die Leidenden; ich kam nicht Gerechte
zu rufen, sondern Sünder.

Die Erzählung von der Berufung des Zöllners Levi ist zeitlos ange-
schlossen. **13** ἐξῆλθεν πάλιν παρὰ τὴν θάλαϲϲαν = er ging wieder hinaus 13
entlang dem See; πάλιν blickt zurück auf 1 16 (die ersten Jünger). πᾶϲ ὁ ὄχλοϲ,
die Menge, die ihn nach 1 45 2 1. 2 immer umgab. ἐδίδαϲκεν: jetzt hat das
Wort den Vorrang vor der Heilung der Kranken. **14** καὶ παράγων wie 1 16. 14
τὸ τελώνιον die Zollstelle am Landungsplatz der Schiffe, unterschieden vom
Haus des Zöllners (15). ἀναϲτὰϲ ἠκολούθηϲεν αὐτῷ wie 1 18. 20. Das
plötzliche Aufgeben eines übertragenen Amtes ist allerdings etwas anderes
als der Verzicht auf einen freien Beruf. Aber hier handelt es sich viel-
leicht gar nicht um Aufgeben des Amtes, sondern nur um kurze Unter-
brechung. **15** γίνεται κατακεῖϲθαι αὐτὸν breit volkstümlich für κατέκειτο. 15
πολλοὶ τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοί: die Mischna stellt zusammen Nedarim 3 4
Mörder, Räuber und Zöllner, Baba Kamma 10 2 Zöllner und Räuber;
ἁμαρτωλοί sind hier die wegen ihrer mindestens unsicheren Stellung zum
Gesetz außerhalb der jüdischen Gesellschaft stehenden Menschen, wie die Φαρι-
ϲαῖοι um ihrer anerkannten Gesetzestreue willen die jüdische Gesellschaft
darstellen, in deren Schoß der Einzelne vor ritueller Unreinheit sicher ist.
κατακεῖϲθαι — ϲυνανακεῖϲθαι ist „zu Tisch liegen", „mit zu Tisch liegen".
ἦϲαν γὰρ πολλοί bezieht sich nicht auf τοῖϲ μαθηταῖϲ αὐτοῦ, sondern auf
die bei Tisch anwesenden Zöllner; Kapernaum scheint an einer Handelsstraße
gelegen zu haben, die aus dem phönikischen Gebiet kommend hier über den
See führte; es war Grenzstation Galiläas gegen das Heidenland. **16** οἱ 16
γραμματεῖϲ τῶν Φαριϲαίων die schriftkundigen Führer der Partei der Ge-
setzestreuen. פְּרִישַׁיָּא = הַפְּרוּשִׁים „die Abgesonderten", die sich vom Leben
der gesetzlosen Welt absichtlich schieden. ἐϲθίει μετὰ τῶν ἁμαρτωλῶν: gerade
um die rituelle Reinheit bei Tisch dreht sich ein großer Teil der Gesetzes-

bestimmungen. Die Pharisäer wenden sich an die Jünger, um sie von dem
17 religiös gefährlichen Meister abtrünnig zu machen. **17** Jesus vergleicht sich
mit dem Arzt; wie dieser zum Kranken, muß er zu den Sündern gehen. Er
läßt hier den Pharisäern den Vorzug vor Zöllnern und Sündern. Tatsächlich
herrscht Gott im Leben des Pharisäers anders als in dem des Zöllners.
Jesus hat die Aufgabe, auch hier Gott zur Herrschaft zu bringen.

18 **Mk 2** 18–22: Und die Jünger des Johannes und die Pharisäer fasteten; und
sie kommen und sagen ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und
19 die Jünger der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht? Und es sprach
zu ihnen Jesus: Können denn die Hochzeitsgäste fasten, während der Bräuti-
gam bei ihnen ist? Solange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie
20 nicht fasten; es werden aber Tage kommen, wenn der Bräutigam von ihnen
21 genommen wird, und dann werden sie fasten, an jenem Tag. Niemand näht
einen Flick ungewalkten Stoffes auf ein altes Kleid. Wo nicht, so nimmt
die Füllung von ihm, das Neue vom Alten, und es wird ein schlimmerer
22 Riß. Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; wo nicht, so wird
der Wein die Schläuche zerreißen, und der Wein geht verloren und die
Schläuche. Sondern neuen Wein in neue Schläuche!

18 Ebenso zeitlos ist die Erzählung vom Fasten: **18** ἦσαν νηστεύοντες sie
hielten Fasten. Es handelt sich wohl um ihr dauerndes Verhalten, nicht bloß
um ihr Verhalten zu bestimmter Zeit, etwa im Augenblick lang anhaltender
Dürre (Taanith 1 1–7 2 9. 16). An der letzteren Stelle sind Montag und Donnerstag
als die in solchem Fall herkömmlichen Fasttage bezeichnet, die Fasttage der „Heuchler"
Didache 8 1. Für die „Heuchler" scheint an dieser Stelle, wie im Gleichnis vom Pharisäer
und Zöllner Lk 18 12, doch ein regelmäßiges allwöchentliches Fasten vorausgesetzt zu sein;
hielten doch auch die Christen ihre zwei Wochenfasttage Mittwochs und Freitags seit dem
2. Jahrhundert ein (Harnack zu Did 8 1). Von Judith heißt es Jud. 8 6, daß diese fromme
Witwe alle Tage gefastet habe außer Freitag und Samstag, Neumond und Vorneumond
und an den Festtagen Israels. Damit ist auch der Standpunkt Jesu, des Vor-
19 bildes und Lehrmeisters seiner Jünger, zu dieser Frage bezeichnet. **19** Hoch-
zeitsgäste können nicht fasten, solange der Bräutigam unter ihnen ist. οἱ
υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος: die Kinder des Hochzeitsaales = die Hochzeitsgäste vgl.
Mt 22 1–14 25 10–13 Lk 12 36. Ebensowenig paßt Fasten in die Gemeinde,
20 die sich freut, daß die Herrschaft Gottes Wirklichkeit geworden ist. In **20**
wird daraus eine Allegorie: Jesus selbst ist der Bräutigam, der wird
seiner Gemeinde genommen (ἐλεύσονται — ἡμέραι ὅταν ἀπαρθῇ); dann fastet
seine Gemeinde, an jenem Tage (also am Freitag): das sind Worte aus der
Erkenntnis der späteren Gemeinde heraus, die sehr früh wieder regelmäßige
Wochentagsfasten hatte. Aus Jesu Mund stammen aber die beiden noch an-
21 gefügten Bildreden: **21** „einen Flick ungewalkten Stoffes näht man nicht
auf ein altes Kleid, sonst nimmt die Füllung von ihm, das Neue vom
Alten, und der Riß wird schlimmer." Jesus bringt seine neue Predigt
nicht, nur um die bestehende jüdische Frömmigkeit neu aufzuputzen; der
Glaube, daß Gott Herr geworden ist, wird eher die jüdischen Lebens-
gewohnheiten vollends zerbrechen, die schon durch das umgebende aufkläre-
22 rische Heidentum oft genug durchbrochen sind. Und **22**: „Neuen Wein füllt
man nicht in alte Schläuche, (so wurde der Wein in Palästina aufbewahrt);
sonst zerreißt der Wein die Schläuche, und verloren sind Wein und Schläuche."
Der Gedanke, daß Gott im Menschen Herr ist, verträgt sich nicht mit der
Bindung dieses Menschen an altheilige Bräuche; sonst kann Gott nicht den

Menschen leiten, und der Mensch, der Gott gehören will, kann doch oft den alten Brauch nicht festhalten. „Neuer Wein fordert neue Schläuche", eine neue Gedankenwelt eine neue Gestaltung des Lebens. – Noch sind hier zwei Sabbatgeschichten scheinbar auf einen Sabbat zusammengedrängt; beide behandeln Sabbatverletzungen Mk 2 23–3 6.

Mk 2 23–28: Und es geschah, daß er am Sabbat durch die Saaten ging, 23
und seine Jünger fingen an einen Weg zu machen, indem sie die Ähren
ausrauften. Und die Pharisäer sagten ihm: Siehe, was tun sie am Sabbat, 24
was nicht erlaubt ist? Und er sagt ihnen: Last ihr niemals, was David tat, 25
als er not hatte und hungerte, er und seine Begleiter? wie er in das Haus 26
Gottes ging unter dem Hohenpriester Abjathar und die Schaubrote aß, die
nur die Priester essen dürfen, und gab sie auch denen, die mit ihm waren?
Und er sagte ihnen: Der Sabbat ist wegen des Menschen geworden und 27
nicht der Mensch wegen des Sabbats. Also ein Herr ist des Menschen Sohn 28
auch über den Sabbat.

Die erste Sabbatverletzung: **23** Jesu Jünger machen sich am Sabbat durch 23
Ährenausraufen Bahn durch ein Getreidefeld (ὁδὸν ποιεῖν ist nicht =
ὁδοπορεύεσθαι). Auch für den Pharisäer ist das nur am Sabbat verboten,
das Ährenausraufen ohne Sichel erlaubt das Gesetz (Dt 23 25). Aber wie sie
Jesus deshalb zur Rede stellen **24**, verweist er sie **25** auf ihre Kenntnis der 24. 25
h. Schrift: οὐδέποτε ἀνέγνωτε (deutlicher Beweis, wie stark er sich selbst mit dem
Lesen der Schrift abgab). Er verweist auf 1 Sam 21. Dabei ist die Zeitbestim-
mung ἐπὶ Ἀβιάθαρ ἀρχιερέως in jeder Beziehung falsch; denn in Nob ist damals
der Vater Abjathars Ahimelech Oberpriester, der aber keine späteren regierenden
Hohepriestern vergleichbare Stellung hat. **26** Auch daß David in den οἶκος τοῦ 26
θεοῦ, das Tempelgebäude von Nob, eintrat, ist nicht erzählt. Die Verwechselung
des Namens ist Zeichen augenblicklicher Achtlosigkeit; wer die Geschichte
kennt, weiß auch, daß David mit Ahimelech verhandelt. Aber der Irrtum
des ersten Erzählers wurde nicht ausgemerzt, weil der Evangelist bei der
Niederschrift ebensowenig darauf Gewicht legte, wie sein Gewährsmann.
Mt und Lk vermeiden den Fehler. Hauptsache ist nun, daß David für sich
und seine – in Wahrheit gar nicht vorhandenen – Begleiter damals Schau-
brote bekam und aß. Zwischen dieser Handlung Davids und der der Jünger
Jesu gibt es nun nur einen Vergleichungspunkt: die Gesetzesübertretung. Dabei
gilt David als vorbildlicher Mann. Jesus zeigt an diesem Vorbild, daß das
Gesetz unter Umständen übertreten werden darf. Auf Jesu Grundgedanken
zurückgeführt: Über wen Gott herrscht, über den darf nicht das Gesetz herr-
schen, damit nicht die Herrschaft des Gesetzes die Herrschaft Gottes hindere.
Erst jetzt geht er auf den besonderen Fall ein. **27** „Der Sabbat ist wegen 27
des Menschen geworden und nicht der Mensch wegen des Sabbats." Die
Einsetzung des Sabbats erfolgt nach Gen 2 2. 3 durch die Ruhe Gottes nach
dem Sechstagewerk der Schöpfung; von einer Beziehung zum Menschen ist
da keine Rede. Ebenso Exod 20 7–11; erst in einem Anhang zu dem Gebot
Dt 5 15 bricht der Gedanke durch, daß Gott aus Fürsorge für die dienende
Bevölkerung den Sabbat gegeben habe. Die Umkehrung „der Mensch ist
nicht wegen des Sabbats geworden" bringt die Wirkung der jüdischen
Sabbatstrenge sehr scharf zur Anschauung: da ist der Sabbat der Herr des
Menschen, der ihm alles Handeln verbietet. Aber aus seinem Vordersatz
zieht Jesus einen andern Schluß: **28** der „Menschensohn" ist ein Herr auch 28

des Sabbats. „Menschensohn“ ist hier genau wie 10 das Glied der Menschengattung: für die Gattung ist der Sabbat gegeben; so hat der Einzelne das Recht über ihn zu verfügen. Aber Jesus spricht von dem Menschen, in dem Gott Herr ist. Der von Gott beherrschte Mensch mißbraucht den Sabbat nicht, wenn er frei über ihn verfügt. Beachte καὶ vor τοῦ σαββάτου. In wem Gott Herr ist, der ist über die äußern Dinge Herr.

1 **Mk 3** 1–6: Und er kam wieder in eine Synagoge, und da war ein Mensch
2 mit abgestorbener Hand; und sie beobachteten ihn, ob er am Sabbat ihn
3 heile, um ihn zu verklagen. Und er sagt dem Menschen mit der abgestor-
4 benen Hand: Tritt in die Mitte. Und sagt ihnen: Darf man am Sabbat Gutes
5 tun oder Böses tun, ein Leben retten oder töten? Und sie schwiegen. Und
er blickte sie ringsum zornig an, betrübt über die Verstocktheit ihres
Herzens, und sagt zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er
6 streckte sie, und seine Hand wurde wieder hergestellt. Und die Pharisäer
gingen weg und gaben sofort mit den Herodianern Rat wider ihn, wie sie
ihn wegschafften.

Die zweite Sabbatverletzung ist die Heilung eines Mannes mit abge-
1.2 storbener Hand. **1** Der Ort ist die Synagoge. **2** Man beobachtet Jesus,
um ihn zu verklagen: er gilt schon als Feind des Gesetzes. „Am Sabbat
heilen“ ist nach der Mischna nur bei Lebensgefahr erlaubt (Joma 8 6).
3 **3** Jesus stellt den Mann εἰς τὸ μέσον: es handelt sich um förmlichen Unter-
4 richt, an dem alle teilhaben sollen. **4** Er fragt nun in scheinbar sehr an-
greifbarer Weise. Für die Andern steht nicht Gutes oder Böses tun in Frage;
am Sabbat etwas tun heißt für sie Böses tun. Und von Leben retten oder
töten ist hier auch nicht die Rede; denn die lahme Hand ist keine Lebens-
gefahr. Also die Antwort hätte hier sein können: „heile ihn morgen“. Aber
nach der Erzählung sind die Leute durch Jesus befangen und eingeschüchtert,
5 sie schweigen. **5** Jesus aber, zornig (μετ᾽ ὀργῆς) und betrübt (συλλυπούμενος),
weil sie der ihm offenliegenden Wahrheit verschlossen sind (πώρωσις Ver-
härtung), läßt den Mann mit Erfolg seine Hand ausstrecken. Gott treibt ihn
6 zu helfen, und der Sabbat darf ihm nicht hinderlich sein. **6** Aber die Phari-
säer tun sich mit den Herodianern, dem Kreise des Landesherrn Herodes
Antipas, der den Täufer gefangengesetzt und nachher getötet hat, zu einem
Rat zusammen (συμβούλιον ἐδίδουν als die Anstifter g a b e n sie den Rat
vgl. 15 1), wie sie ihn „ins Verderben brächten“ (ἀπολέσωσιν = perderent).
Er untergräbt den Boden des Judentums, das Gesetz. In 6 sind zum dritten
Male καὶ und εὐθύς getrennt (vgl. 1 28. 43).

IV Erfolg und Verleumdung Mk 3 7–35 (= Mt 12 15. 16 10 1–4 12 24–32. 46–50
7 Lk 6 17–19. 12–16 11 15–22 8 19–21). **3** 7–12: Und Jesus zog sich mit seinen Jüngern
8 zurück an das Meer; und eine große Menge aus Galiläa folgte; und eine
große Menge aus Judäa und von Jerusalem und von Idumäa und jenseits
9 des Jordans und um Tyrus und Sidon, da sie hörten, was er tat, kamen sie
10 zu ihm. Und er sagte seinen Jüngern, daß ein Boot ihm gestellt werde
11 wegen der Menge, daß sie ihn nicht drängten; denn er heilte viele, so daß
sie sich auf ihn stürzten, um ihn zu berühren, alle die Plagen hatten. Und
12 die unreinen Geister, wenn sie ihn sahen, fielen ihn an und schrieen: Du
bist der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie sehr, daß sie ihn nicht bekannt-
machten.

7 Jesus zieht sich mit seinen Jüngern an den See zurück (ἀνεχώρησεν), dem 7
Zusammenhang nach wegen der Bedrohung durch Pharisäer und Herodianer.
Aber eine große Gemeinde aus ganz Palästina **7. 8** sammelt sich um ihn. 8
Mk zählt sechs Bezirke auf; in Galiläa hat Jesus bis jetzt allein gewirkt,
aber er hat Zulauf aus den drei südwestlichen Bezirken Idumäa, Judäa,
Jerusalem, aus dem südöstlichen πέραν τοῦ Ἰορδάνου und aus dem nord-
westlichen um Tyrus und Sidon. Diesen großen Erfolg vermutet man nach
der Erzählung des Mk nicht trotz 1 28. 39. **9** Da verlangt er von seinen 9
Jüngern, daß bei ihm wegen der sich um ihn drängenden Menge ein Kahn
(πλοιάριον) halte (προσκαρτερεῖν τινι bei einem aushalten — ihm immer
zur Verfügung stehen). **10** „Alle, die Plagen (μάστιγας eig. Geißeln) hatten, 10
fielen auf ihn, um ihn zu fassen": das noch heute richtige Bild des Gedränges
um einen orientalischen Mönch oder Einsiedler mit Heilkräften. **11** Besonders 11
erwähnt werden wieder die unreinen Geister, die den Sohn Gottes d. h. den
vom Gottesgeist Beherrschten erkennen und verkünden, aber von ihm **12** 12
stark zur Ruhe gewiesen werden vgl. 1 34: er fürchtet als vom Gottesgeist
besessen der Bevölkerung unheimlich zu werden.

Mk 3 13–19: Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er wollte, und 13
sie kamen zu ihm. Und er bestimmte zwölf, daß sie bei ihm seien und daß er 14
sie aussende, zu predigen und die Fähigkeit zu haben, die Dämonen zu ver- 15
treiben; und er bestimmte die Zwölf und legte dem Simon den Namen Petrus 16
bei, und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des 17
Jakobus, und legte ihnen den Namen Boanerges, d. h. Donnerskinder bei, und 18
Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und
Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Thaddäus und Simon, den Kananäer,
und Judas Iskarioth, der ihn auslieferte. 19

13 Jetzt wählt er, vom Berge aus die Menge überschauend, den engern 13
Kreis der Zwölf aus. **14** Einmal muß er ja diese Zahl festgestellt haben; 14
gebildet hat sich dieser Kreis in der Hauptsache wohl langsam durch be-
sondere Beziehungen. Ein doppelter Zweck wird angegeben. Sie sollten um
ihn sein (ἵνα ὦσιν μετ᾽ αὐτοῦ: beständig gegenüber den Ab- und Zugehen-
den) und weiter: **15** er wollte sie ausschicken zu predigen und die bösen 15
Geister auszutreiben (das setzt ein tieferes Verständnis seiner Verkündigung
und selbständiges Stehen unter der Gottesherrschaft voraus). Es sind **17—19** 17-19
zuerst die vier, deren Berufung 1 16–20 erzählt war. Den drei ersten gibt
Jesus Beinamen, dabei ist kaum gedacht, daß das bei Bildung des Kreises
der Zwölf geschehen sei; der Beiname Jesu soll nur gleichzeitig mit dem
gewöhnlichen Eigennamen genannt sein. Simon heißt Petrus vgl. Mt 16 18:
schon bei Paulus hat der Name Κηφᾶς כֵּיפָא = Πέτρος den Namen Simon
ganz verdrängt. Jakobus und Johannes, die beiden Söhne des Zebedäus,
nennt Jesus βοανηργές, was Mk υἱοὶ βροντῆς Donnersöhne übersetzt. Die
Form ist בְּנֵי רְגַז, was wir nach unsrer Kenntnis des Aramäischen eher
mit Zorneskinder übersetzen möchten. Immerhin ist רְגַז Hiob 37 2 vom Donner
gebraucht. Andreas und Philippus sind die einzigen Jünger mit griechischen
Namen, woraus man noch nicht auf Kenntnis der griechischen Sprache wird
schließen dürfen. Θαδδαῖος steht nur bei Mk und Mt, Lk hat statt seiner einen
Judas Jakobus' Sohn — das ist für uns beides nur ein Name. Neben dem
Verräter wollte man keinen andern Judas unter den Aposteln. Den Zusatz

τὸν Καναναῖον hinter dem zweiten Simon übersetzt Lukas mit ὁ ζηλωτής = קַנְאָנָא: ob das auf Überlieferung oder eigener Gelehrsamkeit des Lukas beruht, läßt sich nicht sagen. Den Schluß bildet der Verräter Judas mit dem Zusatz Ἰσκαριώθ, was verschieden gedeutet worden ist. Zumeist verstand man es: der Mann von Karioth (Koreae). Vielleicht ist es ein Schimpfnamen, von שָׂכָר Lohn abzuleiten. Übrigens heißt Judas nur Lk 6 16 ὁ προδότης, und seine Tat wird nie mit προδιδόναι, sondern immer mit παραδιδόναι bezeichnet. Vgl. 14 10. 11. 41. 42. 44 Joh 6 71 1 Kor 11 23.

20 **Jesus und seine Angehörigen Mk 3** 20—21. 31—35. I 20. 21: Und er geht nach
Hause; und wieder kommt eine Masse zusammen, so daß sie nicht einmal
21 Brot essen können. Und die Seinigen waren auf die Nachricht (von ihm)
ausgezogen, ihn festzuhalten; denn sie sagten, er ist von sich gekommen.

20 Die folgende Erzählung ist wieder zeitlos. **20** Jesus kommt εἰς οἶκον: Das ist doch
wohl wieder das Haus des Petrus. Da ist die Lage ähnlich der 2 1 ff. geschilderten:
das Haus steht voll Menschen, Jesus kann mit den Seinigen nicht einmal essen
21 (ἄρτον φαγεῖν ist allgemein zu verstehen, vgl. unser: Abendbrot). **21** οἱ παρ᾽
αὐτοῦ „die von seiner Seite" sind „seine Angehörigen". Sie werden 31
näher bezeichnet: seine Mutter und seine Brüder. Die haben von ihm gehört (ἀκούσαντες) und gehen aus ihn festzuhalten (κρατῆσαι). Sie wollen den vom Geist Getriebenen (1 12) in ruhige Bahnen zurückbringen; denn sie sagen, daß er „außer sich geriet" ὅτι ἐξέστη. Die Erzählung geht erst nach einem eingeschobenen Redestück 31 weiter.

22 **Mk 3** 22—30: Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen
waren, sagten: er hat Beelzebul, und durch den Dämonenfürsten treibt er
23 die Dämonen aus. Und er rief sie zu sich und redete zu ihnen in Gleich-
24 nissen: Wie kann Satan den Satan verjagen? Und wenn eine Herrschaft in sich ge-
25 teilt ist, kann diese Herrschaft nicht bestehen; und wenn ein Haus in sich geteilt ist,
26 wird dieses Haus nicht bestehen können. Und wenn der Satan gegen sich aufsteht
27 und geteilt ist, kann er nicht bestehen, sondern hat ein Ende. Aber niemand kann
in das Haus des Starken eindringen und seine Habe plündern, wenn er nicht zuerst
28 den Starken gebunden hat, und dann wird er sein Haus plündern. Wahrlich, ich
sage euch, alles wird den Menschenkindern vergeben werden, die Sünden und die
29 Lästerungen, soviel sie nur lästern; wer aber gegen den heiligen Geist lästert, hat
30 auf ewig keine Vergebung, sondern ist einer ewigen Schuld verfallen! Weil sie
sagten, er hat einen unreinen Geist.

22—30 ist hier eingeschoben, weil die Rede der Angehörigen der Anklage der von Jerusalem herabgekommenen Schriftgelehrten innerlich verwandt ist. Von Leuten aus Jerusalem, die zu Jesus kamen, ist allerdings 3 8 gesprochen „aber die von Jerusalem herabgekommenen Schriftgelehrten"
22 werden erst 7 1 genauer vorgeführt. Hier **22** werden sie aber als bekannt
vorausgesetzt: οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάντες. Also dieser Einschub gehört hinter die Erzählung 7 1—23. Der Vorwurf der Schriftgelehrten ist: Βεελζεβοὺλ ἔχει — da wird ein sonst unbekannter böser Geist, der nicht mit dem Fliegengott von Ekron בַּעַל זְבוּב verwechselt werden darf, als in Jesus wohnend und wirkend bezeichnet. Jesus vertreibe die Dämonen ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων (vgl. 1 23 ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ). „Weil der Herrscher der Dämonen ihn in seiner Gewalt hat, vertreibt er die
23 Dämonen aus andern Menschen." **23** Dagegen wendet sich Jesus, „indem
er sie zu sich ruft und in Gleichnissen zu ihnen spricht". Allerdings ist hier

schwer zu sagen, was als παραβολή und was als eigentliche Rede gemeint
ist. **24** Jesus betont zuerst, daß es unwahrscheinlich sei, daß Satan den 24
Satan vertreibe. Das im Bild: ein Reich, ein Haus, das in sich gespalten ist,
kann nicht bestehen (**24. 25**). Und die Anwendung **26**: Satan mit sich 25. 26
selbst im Streit kann nicht bestehn, sondern „hat ein Ende". Also auch diese
Verleumdung bewiese nur den Anbruch der Gottesherrschaft. Aber nun noch
eine bedeutsame Erfahrung **27**: nur der dringt ins Haus des Starken und 27
raubt seine Habe, der ihn gebunden hat: so kann Jesus nur Menschen den
bösen Mächten entreißen, wenn er diese zuvor überwunden hat, also inner-
lich nicht unter ihnen, sondern siegreich über ihnen steht. Nicht Beelzebul,
sondern Gott herrscht in ihm. Und zuletzt **28—30** noch eine ernste War- 28-30
nung: **28** Alle Lästerungen können den Menschenkindern vergeben werden,
29 aber nicht die Lästerung des heiligen Geistes. **30** Wer diesen in Jesus
wirkenden heiligen Geist für einen unreinen Geist erklärt, der hat ewig
keine Vergebung, sondern ist mit ewiger Schuld behaftet: die Seligkeit der
Gottesherrschaft ist ihm verborgen.

Mk 3 31–35: (II.) Und seine Mutter und seine Brüder kommen, und draußen 31
stehend schickten sie zu ihm und ließen ihn rufen. Und um ihn saß eine 32
Menge, und man sagt ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine
Schwestern suchen dich draußen. Und er gibt ihnen zur Antwort: Wer ist 33
meine Mutter und meine Brüder? Und herumblickend auf die, die rings 34
um ihn saßen, sagt er: Siehe meine Mutter und meine Brüder! Wer Gottes 35
Willen tut, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Die Verwandten treten **31** nicht in das mit Menschen überfüllte Haus, 31
sondern **32** lassen ihn hinausrufen. Aber **33. 34** er deutet auf die um 32-34
ihn sitzende Menge und nennt sie seine Mutter und Brüder; **35** seine Verwandten 35
sind „wer den Willen Gottes tut" = in wem Gott wie in ihm selbst zur
Herrschaft gekommen ist. Gleiches Streben verbindet enger als gleiches Blut.

V Gleichnisreden Mk 4 1–34 (= Mt 13 1–23 5 15 7 2 13 31. 32. 34 Lk 8 4–18 13 18. 19). 1
4 1–9: Und wieder fing er an, am Meer zu lehren. Und es versammelt sich
zu ihm eine sehr große Menge, so daß er in ein Boot gestiegen auf dem 2
Meer saß, und die ganze Menge war am Meer auf dem Land. Und er lehrte 3
sie viel in Gleichnissen und sagte ihnen bei seiner Lehre: Höret; siehe, 4
der Säemann ging aus zu säen. Und es geschah, während er säte, fiel das 5
eine neben den Weg, und es kamen die Vögel und fraßen es. Und anderes
fiel auf das Felsige, wo es nicht viel Erde hatte, und sofort ging es auf, 6
weil es keine tiefe Erde hatte, und als die Sonne aufging, verbrannte es, 7
und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Und anderes fiel in die Dornen,
und die Dornen wuchsen auf und erstickten es, und es gab nicht Frucht. 8
Und anderes fiel auf das gute Land und gab aufwachsend und gedeihend
Frucht und trug zu (einer?) dreißig und mit (eins) sechzig und mit (eins) 9
hundert. Und er sagte: Wer Ohren zu hören hat, höre.

1 πάλιν — παρὰ τὴν θάλασσαν vgl. 1 16 2 13 3 7: ein Lehren am See war bis- 1
her nicht unmittelbar erzählt. Das Bild hier ist 3 7–12 vorbereitet (πλοῖον 4 1
= πλοιάριον 3 9). καθῆσθαι — bei Mt 5 1 spricht Jesus die Bergpredigt sitzend:
die jüdische Sitte zeigt Lk 4 16. 20. 21. Nun wird **2** die Gleichnisrede (ἐν 2
παραβολαῖς schon 3 23) als Besonderheit der Predigt Jesu genannt; er wandte
diese auch den Schriftgelehrten wohl bekannte Lehrform häufiger an, als

andere. Dafür wird ein Beispiel angeführt, das er ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ,
also im Ganzen eines Lehrgesprächs vorbrachte. **3—9** Gleichnis vom
3 Säemann. Jesus schildert, wie bei der Aussaat **3** Samen verloren geht:
4. 5 **4** ein Teil fällt an den Weg, **5** ein Teil auf steinigen Boden, **7** ein Teil
6 in die Dornen — das wird **4** von den Vögeln gefressen, **6** verdorrt, weil es
7 keinen Saft aus der Erde zieht, **7** erstickt unter den mitaufwachsenden
8 Dornen, aber **8** anderes (natürlich das meiste) kommt auf das gute Land
und bringt Frucht, eines dreißig, eines sechzig, eines hundert Körner: also
der unausbleibliche Ausfall wird überreich gedeckt. Ob vor den Zahlwörtern
εἰς und ἐν oder εἷς und ἕν zu lesen ist, ist, trotz des Wechsels des Geschlechts
beim Lesen mit spiritus asper, nicht ohne weiteres klar. Mt scheint das
Zahlwort gelesen zu haben, er ersetzt es durch ὃ μὲν — ὃ δὲ — ὃ δέ Mt 13 8.
9 Das ganze mahnt zum Vertrauen bei scheinbarem Mißerfolg. **9** Das abschließende: ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν ἀκουέτω mahnt, die gegebenen Mittel zum Verständnis und zur Beherrschung der Welt zu gebrauchen, und kehrt in Variationen wieder 4 23 7 16 8 18. Jedenfalls soll hier keine Autorität anerkannt werden, die den Gebrauch der Sinne und natürlich ebenso der Verstandeskräfte irgendwie hinderte: auch das ist die Freiheit vom Gesetz, die eintreten darf, wo Gott die Herrschaft in einem Menschen hat.

10 **Mk 4 10—20:** Und als er allein war, fragte ihn seine Umgebung mit den
11 Zwölf nach den Gleichnissen. Und er sagte ihnen: Euch ist das Geheimnis
der Gottesherrschaft gegeben, jenen draußen aber geschieht das alles in
12 Gleichnissen, damit sie es wohl sehen, aber nicht erschauen, und wohl hören,
aber nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen Ver-
13 gebung würde. Und er sagt ihnen: Ihr verstehet nicht dieses Gleichnis, und
14. 15 wie werdet ihr alle Gleichnisse begreifen? Der Säemann sät das Wort. Das
sind die neben dem Weg, wo das Wort gesät wird; und wenn sie es hören,
16 kommt sofort der Satan und nimmt das in sie gesäte Wort weg. Und das
sind in ähnlicher Weise die auf das Felsige Besäeten, die wenn sie das
17 Wort hören, sofort es mit Freude aufnehmen, und sie haben nicht Wurzel
in sich, sondern sind Augenblicksleute; dann bei eintretender Drangsal oder
18 Verfolgung wegen des Wortes nehmen sie sofort Anstoß. Aber andere sind
19 die in die Dornen Besäeten: das sind, die das Wort gehört haben, und die
Ängste der Welt und der Trug des Reichtums und die sonstigen Lüste er-
20 sticken herankommend das Wort, und es wird unfruchtbar. Und das sind
die auf das gute Land Besäeten, die das Wort hören und aufnehmen und fruchtbringen mit (oder: eins) dreißig, mit (eins) sechzig und mit (eins) hundert.

Eine Erklärung über die Gleichnisreden im allgemeinen und das Gleichnis
10 vom Säemann insbesondere folgt Mk 4 10—20. **10** κατὰ μόνας für sich, unter
sich. Immerhin ist bei Jesus „seine Umgebung (οἱ περὶ αὐτόν) mit den Zwölf". οἱ περὶ αὐτὸν dürften vor allem sonstige Hausgenossen, auch die dienenden Frauen sein. ἠρώτων τὰς παραβολάς nämlich über Sinn und Be-
11 deutung dieser Lehrform. **11** Da sagt Jesus, daß ihnen das Geheimnis der Gottesherrschaft gegeben sei: seine Nächsten wissen, was es heißt, daß Gott Herr ist. „Jenen draußen aber geschieht alles in Gleichnissen" = „Alles Geschehende ist ein Gleichnis, ein Bild der Gottesherrschaft, scheinbar damit
12 auch ihnen dieses Geheimnis sich erschließe. So sollte man denken, aber **12**
Gott will es nach Erfahrung und Prophetenwort anders: sie sollen es an-

schauen, aber nicht sehen, sollen es hören, aber nicht begreifen, sie sollen nicht
umkehren und für ihre Vergangenheit Vergebung erhalten (Jes 6 9. 10 ist
umgewandelt. LXX: ἀκοῇ ἀκούσετε καὶ οὐ μὴ συνῆτε καὶ βλέποντες βλέψετε
καὶ οὐ μὴ ἴδητε. — — μήποτε ἴδωσιν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τοῖς ὠσὶν ἀκούσωσιν
καὶ τῇ καρδίᾳ συνῶσιν καὶ ἐπιστρέψωσιν, καὶ ἰάσομαι αὐτούς). Es ist also
die tieftragische Vorstellung, daß die Welt voll von Gleichnissen heilbringender
Wahrheit ist, aber die Menschen scheinen bestimmt, diese Wahrheit nicht zu
verstehen, obgleich ihnen die Organe zum Verständnis nicht fehlen. Nun
wird **13—20** das Säemannsgleichnis, mit besonderer Beziehung auf die 13
Predigt Jesu **14**, gedeutet. Es kann ja auch allgemeiner verstanden werden. 14
Auch das Predigtwort fällt **15** auf den Weg, **16** auf steiniges Land, 18 unter 15. 16
Dornen und 20 auf gutes Land — auf den Weg bei oberflächlichem Hören,
wo der Satan das Gehörte sofort wegnimmt, auf steiniges Land bei Augen-
blicksmenschen (**17** πρόσκαιροί εἰσιν), die rasch ergriffen sind und rasch zu 17
Fall kommen, unter Dornen **18. 19** bei den von der Welt in Freud und Leid 18. 19
überwältigten Menschen — auf gutes Land **20**, wo man hört, aufnimmt 20
und fruchtbringt, eins dreißig, eins sechzig, eins hundert (ἕν). Das ist alle-
gorische Ausdeutung, wie sie seelsorgerlichem Empfinden immer nahe liegen
wird. Jesus zeigt, was ein einfacher Vorgang lehren kann, wenn man auf
ihn aufmerkt. Aber dasselbe Gleichnis kann ein anderer auf seine ganz
andersartige Arbeit mit demselben Recht und mit gleichem Erfolg der
Aussöhnung mit einzelnen Fehlschlägen anwenden.

Mk 4 21–25: Und er sagte ihnen: Kommt etwa das Licht, um unter das Maßgefäß 21
oder unter das Bett gestellt zu werden? nicht, damit man es auf den Leuchter setze?
Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werden soll, und nichts wurde ver- 22
steckt, das nicht ans Licht kommen sollte. Wenn einer Ohren hat zu hören, der höre! 23
Und er sagte ihnen: Schaut zu, was ihr hört! Mit welchem Maß ihr messet, wird 24
euch gemessen werden, und man wird euch zugeben. Denn wer hat, dem wird ge- 25
geben werden, und wer nicht hat, von dem wird auch genommen werden, was er hat.

Mk schließt ein andres Gleichnis an 4 21–23: **21** Das Licht gehört nicht unter 21
das Maßgefäß (μόδιος = modius = 8,75 l) oder unter das Bettgestell, sondern
auf den Leuchter. Also: alles soll seinem Zweck, seiner Bestimmung dienstbar
gemacht werden. Das scheint auf die rechte Erkenntnis von Jesus angewandt
worden zu sein; die soll nicht verborgen, verdeckt bleiben, sondern offenbar
werden und ans Licht kommen. Vgl. Mt 10 26. 27 Lk 12 2. 3. Wie der Satz
22 lautet, ist er noch allgemeiner: alles Verborgene soll offenbar werden, 22
alles Verdeckte ans Licht kommen. Das hieße: alles Wirkliche will begriffen,
alles Gegenständliche will verstanden sein. Aber für diesen Gedanken paßt
das Gleichnis nicht; das sagt nur: die Wahrheit darf man nicht verstecken,
sondern muß sie kundtun. Die Einschärfung des Wortes **23** ist inhaltlich 23
= 9. Mt 5 15. 16 bezieht das Bild nicht bloß auf die rechte Erkenntnis, sondern
auch auf das rechte Handeln, das nicht versteckt bleiben dürfe. Wenn aber
der Mt 10 Lk 12 überlieferte Zusammenhang aus der Redequelle richtig ist,
so verlangte Jesus in diesem Wort Freimütigkeit in der Verkündigung der
Wahrheit. Wie hier, so gibt Mk auch **24. 25** nur ein schwer zu deutendes
Redebruchstück. **24** Schon die einleitende Einschärfung klingt seltsam mit 24
ihrer Mahnung, mit dem Auge aufzunehmen, was das Ohr vernimmt. Durch
das Ohr malt Jesus ein Bild vor das geistige Auge, wie das in jeder
anschaulichen Rede geschieht. Nun wird den Jüngern gesagt, was ihnen ge-
schehen wird, und zwar nach einem Maßstab der Vergeltung: jedem wird

mit dem Maß gemessen, mit dem er mißt, und wird noch zugegeben. So ist
jeder als Käufer und Verkäufer vorgestellt. Gibt er reichlich beim Verkauf,
so erhält er überreichlich beim Kauf; gibt er kärglich, so wird ihm noch
weniger gegeben. An sich läge es am nächsten, das vom wechselseitigen
Handeln zu verstehen: wie du mir, so ich dir, und zwar so, daß du fühlen
sollst, wie du mich behandelt hast. So ist es eine Klugheitsregel für den
Verkehr. Aber nach sehr bekannten Worten Jesu, vor allem nach der Bitte
um Vergebung im Vaterunser, denkt Jesus das Verhältnis zwischen Gott
und dem Menschen so geordnet, daß Gott sich zu ihm verhält, wie er zu
seinem Mitmenschen. So ist auch dieses Wort nach Mt 7 1. 2 Lk 6 37. 38 ge-
25 meint. **25** Aber Mk schließt noch ein Rätselwort als Begründung oder Er-
klärung mit γάρ an das Vorangehende an. „Wer hat, dem wird gegeben
werden; wer nicht hat, von dem wird genommen, was er hat." Das ist im
Zahlungsverkehr die allgemeine Regel: Wer Geld hat, bekommt Ware; wer
zahlungsunfähig ist, muß hergeben, was er hat. Auch das ist Jesus ein
Gleichnis: Wer die Gottesherrschaft hat, dem wird gegeben (Freiheit von
Sorge, von falschem Gesetzeszwang, Lust zu förderlicher Arbeit u. s. f.); wer sie
nicht hat, verliert, was er hat (wo Gott nicht herrscht, ist man ein Sklave
der Welt). Von da aus erklärt sich das 24. 25 verknüpfende γάρ. μετρη-
θήσεται, προστεθήσεται 24 werden durch δοθήσεται 25 aufgenommen; ebenso
aber auch durch ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ. Ein reichliches Maß kann nur geben,
„wer die Gottesherrschaft hat". In wem Gott Herr ist, der wirkt und
fördert gerne. Wer die Gottesherrschaft nicht hat, in wem Gott nicht Herr
ist, der hat keine Lust, andern viel zuzuweisen, für sie zu arbeiten. So
wird auch ihm nichts zugewiesen, sondern er verliert, was er hat: er ver-
steht ja nicht, daß das Irdische immer nur ein Gleichnis des Ewigen ist. —
Hier hat Mk zwei in anderem Zusammenhang gesprochene Worte Jesu ver-
bunden. 24 stammt aus der Rahmenpredigt der Bergpredigt Lk 6 38, 25 aus
dem Gleichnis von den Pfunden Lk 19 26. Jedes der beiden Worte ist im
ursprünglichen Zusammenhang leicht verständlich.

26 **Mk 4 26—29**: *Und er sagte: So ist die Gottesherrschaft, wie ein Mensch*
27 *seinen Samen auf das Land wirft und schläft und wacht, Nacht und Tag,*
28 *und der Same sproßt und wächst, ohne daß er selbst es weiß; denn die*
Erde bringt von selbst Frucht, zuerst Gras, dann eine Ähre, dann [ist] voller
29 *Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht abwirft, schickt er sofort die*
Sichel, denn die Ernte ist da.

Mk bringt nun das nur bei ihm überlieferte Gleichnis von der langsam
26 reifenden Saat. **26** Die Gottesherrschaft gleicht dem auf die Erde ge-
worfenen — wir sagten lieber: in die Erde gelegten Saatkorn (σπόρος),
28 das die Erde selbsttätig (**28** αὐτομάτη) zur Frucht reifen läßt, erst Gras
(χόρτον), dann Ähre (στάχυν) dann ist voller Weizen (πλήρης σῖτος) in der Ähre.
27 **27** So treibt (βλαστᾷ) das Saatkorn und wächst (μηκύνηται), während der
Säemann schläft und wacht Nacht und Tag und nicht weiter Acht hat (ὡς
29 οὐκ οἶδεν αὐτός). **29** Aber wenn die Frucht ausstößt (παραδοῖ = παραδῷ,
die Körner abgibt), schickt er sofort die Sichel (ἀποστέλλει — als ob sie sein
selbsttätiger Knecht wäre), weil die Ernte eingetreten ist (παρέστηκεν). Das
breit ausgeführte, jedem Hörer wohl bekannte Bild soll etwas lehren —
Alles Geschehen ist ein Gleichnis 11 — hinsichtlich der Gottesherrschaft. Wenn
sie in einem Menschen zur Auswirkung kommt, liegt ihr Anfang weit zurück.

Mk 4 30–34: Und er sagte: Wie sollen wir die Gottesherrschaft vergleichen oder 30
in welchen Vergleich sollen wir sie bringen? Etwa einem Senfkorn, das wenn es auf 31
das Land gesät wird, kleiner ist als alle Samen auf dem Lande; und wenn es gesät 32
ist, wächst es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, so daß
die Vögel des Himmels unter seinem Schatten nisten können. Und in vielen solchen 33
Gleichnissen redete er ihnen das Wort, wie sie es hören konnten, und ohne 34
Gleichnis sprach er nichts zu ihnen, besonders aber erklärte er alles seinen
Jüngern.

Ähnlich dem Vorangehenden ist das nächste, auch bei Mt und Lk gebrachte
Gleichnis vom Senfkorn: **30–32**. **30** Die einleitenden zwei Fragen 30
hat auch Lk 13 18 vgl. 13 20; sie entsprechen einer bei den Schriftgelehrten
häufigen Einleitung für die Gleichnisrede. Die Gottesherrschaft gleicht **31** 31
dem anfangs auffallend kleinen Senfkorn, aus dem **32** ein kräftiger Busch 32
wird, der alle Gemüse (λάχανα) überragt und in dem sogar Vögel nisten.
Hyperbel ist μικρότερον ὂν πάντων τῶν σπερμάτων τῶν ἐπὶ τῆς γῆς, um den
Gegensatz stark zu betonen. Langsam wird der Einzelne von Gott über-
wältigt, bis Gott ganz in ihm Herr ist, und doch beginnt so die Weltherr-
schaft Gottes. In den abschließenden Versen **33. 34** hebt Mk hervor, daß 33
die Hörer solche Gleichnisse hören konnten (ἀκούειν — nicht wohl = ver-
stehen, sondern ohne Ermüdung anhören). Daß Jesus nur Gleichnisse ge-
sprochen habe, ist angesichts der Überlieferung übertrieben. **34** Die häus- 34
liche Erklärung der Gleichnisse an die Jünger setzt nicht ohne weiteres vor-
aus, daß diese ohne ἐπίλυσις sie nicht deuten konnten; es ist nur natürlich,
daß Jesus sie möglichst tief ihren Sinn erfassen lassen wollte.

VI Fahrt nach dem östlichen Seeufer und Rückkehr Mk 4 35–5 43

(= Mt 8 18. 23–34 9 18–26 Lk 8 22–56). **4** 35–41: Und er sagte ihnen an jenem Tag, 35
als es spät war: Wir wollen auf die andre Seite hinüberfahren. Und sie 36
ließen die Menge und nehmen ihn, wie er in dem Boote war. Auch andre
Boote waren mit ihm. Und es kam ein gewaltiger Sturmwind, und die 37
Wogen fielen herein auf das Boot, so daß das Boot sich schon füllte. Und 38
er lag hinten auf dem Schiff auf dem Kopfkissen schlafend, und sie wecken
ihn und sagen ihm: Meister, kümmert es dich nicht, daß wir untergehen?
Und aufgerichtet bedrohte er den Wind und sprach zu dem Meer: Schweige, 39
schließ deinen Rachen! Und der Wind kam zur Ruhe, und es trat große
Meeresstille ein. Und er sagte ihnen: Was seid ihr so feige? Wie habt ihr 40
nicht Glauben? Und sie fürchteten sich sehr und sagten zueinander: Wer 41
ist also der, da auch der Wind und das Meer ihm gehorchen?

35 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ blickt auf 4 1. 2 zurück und will die Gleichnisse als 35
eine einzige Rede betrachtet wissen. Das kann im ganzen richtige Er-
innerung sein; nur fällt 4 10–20 die Gleichniserklärung und 4 21–25, wo Bruch-
stücke aus anderem Zusammenhang gegeben sind, für diese Rede weg; zum
Gleichnis vom Senfkorn gehört sicher das vom Sauerteig. Nun folgen drei
Wundererzählungen, die die Größe Jesu dartun sollen. Zuerst die Be-
schwichtigung des Seesturms Mk 4 35–41. **37** καὶ ἄλλα πλοῖα ἦν μετ' 37
αὐτοῦ: von ihnen ist nachher nicht die Rede. **38** τὸ προσκεφάλαιον: es 38
wird vorausgesetzt, daß das Boot ordnungsmäßig mit einem solchen Kissen aus-
gestattet ist. **39** und **41** sind ἄνεμος und θάλασσα – wie man das im 39. 41
Judentum gewohnt war – personifiziert. πεφίμωσο ist = 1 25 φιμώθητι. Auch
hier handelt es sich nach der Volksvorstellung um einen im Wind und Meer

hausenden unreinen Geist, dem gegenüber die Gottesherrschaft zur Geltung kommt. Auch **41** erinnert an 1 27. Selbst seinen Begleitern ist Jesus ein unheimliches, übernatürliches Wesen.

1 **Mk 5** 1—20: Und sie kamen jenseits des Meeres in das Land der Gerasener.
2 Und als er aus dem Boot stieg, begegnete ihm sofort aus den Gräbern
3 heraus ein Mann in unreinem Geist, der seine Wohnung in den Gräbern
4 hatte, und niemand konnte ihn mehr mit einer Fessel binden, weil er oft mit
Fußketten und Fesseln gebunden war, und die Fesseln wurden von ihm zer-
5 rissen und die Fußketten zerrieben, und niemand konnte ihn bändigen. Und
immerfort bei Nacht und Tag war er in den Bergen, schreiend und sich mit
6 Steinen zerschlagend. Und als er Jesus sah, lief er von ferne herbei und
7 betete ihn an und schrie mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu tun,
8 Jesus, Sohn Gottes des Höchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich
nicht. Denn er sagte ihm: Gehe aus, du unreiner Geist, aus dem Menschen.
9 Und er fragte ihn: Was ist dein Name? Und er sagt ihm: Mein Name ist
10 Legion, denn wir sind Viele. Und er mahnte ihn sehr, daß er sie nicht
11 außer Landes schicke. Es war aber dort bei dem Berg eine große Schweine-
12 herde auf der Weide, und sie redeten ihm zu: Schicke uns in die Schweine,
13 daß wir in sie kommen. Und er erlaubte es ihnen. Und die unreinen Geister
gingen aus und kamen in die Schweine, und die Herde trieb über die
14 Klippe hinab ins Meer, etwa zweitausend, und ertranken im Meer. Und ihre
Hirten flohen und erzählten es in der Stadt und auf den Feldern; und sie
15 kamen zu sehn, was geschehen war. Und sie kommen zu Jesus und sehen
den Besessenen bekleidet sitzen und vernünftig, der die Legion gehabt hatte,
16 und sie fürchteten sich. Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie
17 es mit dem Besessenen und den Schweinen geschehen war. Und sie fingen
18 an, zu verlangen, daß er ihr Gebiet verlasse. Und als er in das Boot stieg,
19 bat ihn der Besessene, bei ihm sein zu dürfen. Und er ließ ihn nicht,
sondern sagte ihm: „Geh nach Hause zu den Deinigen und sage ihnen,
20 was der Herr dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat." Und er ging
weg und fing an, in der Dekapolis zu verkünden, was ihm Jesus getan habe,
und alle wunderten sich.

Die Heilung des Geraseners zeigt die gewaltige Wirkung des Gottes-
1 sohns auf heidnischem Boden. **1** Γερασηνῶν, nicht das bedeutende, noch in
seinen Ruinen große Dscheräsch, das weitab südöstlich im Gebiet des Jabbok-
flusses lag, sondern ein Uferort am See Gennesaret, heute Kersa oder Kursi.
2 **2** begegnet wieder καὶ und εὐθύς, aber getrennt durch den gen. abs.
μνημεῖα sind Grabmäler, hier: Grabhöhlen. Gräber sind unrein und des-
halb Lieblingsaufenthalt unreiner Geister. ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ
wie 1 23. Außer diesem Merkmal seiner Unreinheit, daß er unreine Stätten
3—5 bevorzugt, ist er **3—5** wild, unruhig und stark. Die Fesseln zerreißt er, die
Fußschellen zerreibt er; dazu schreit er bei Nacht und Tag und zerschlägt
sich mit Steinen. Wenn **5** ἐν τοῖς ὄρεσιν neben ἐν τοῖς μνήμασιν steht, so
ist auch dieser Aufenthalt als Wohnort von Raubtieren und durch Klüfte
6 und Schluchten unheimlich gedacht. Zu diesem Menschen kommt nun Jesus **6**.
ἀπὸ μακρόθεν bei Mk außer 5 6 auch 8 3 11 13 14 54 15 40, eine volle Aus-
7 drucksweise, die auch sonst im NT vorkommt Lk 16 23 Apk 18 10. 15. 17. **7** Das
τί ἐμοὶ καὶ σοί ist wieder = 1 24: Der Unreine will mit dem Reinen nichts
zu schaffen haben. Er hat ihn sofort durchschaut, wie die Anrede zeigt

(υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου). Da fürchtet er von ihm gequält zu werden,
wie der Besessene in Kapernaum ruft: ἦλθες ἀπολέσαι ἡμᾶς. Mk begründet
8 die Bitte μή με βασανίσῃς mit dem vorausgehenden Befehl Jesu an den 8
unreinen Geist, den Mann zu verlassen. Es kann nun auffallen, daß Jesus
9 den Namen – nicht sowohl des Mannes als des unsauberen Geistes er- 9
fragt, da doch dieser ihn sofort mit Personennamen und Wesensbezeichnung
angeredet hat. Aber so wird die Erzählung weitergeführt. Warum man
die Namen der bösen Geister erfragt, beantwortet Goethe im Faust (1331
bis 1334). Der Geist heißt Legion, es sind Viele, die aber **10** nicht aus 10
dem (heidnischen Gerasener-) Land fortgeschickt werden wollen. **11** Da weidet 11
nun auf diesem heidnischen Boden eine große Schweineherde, nach 13 etwa
2000 Tiere. **12. 13** Auf ihren Wunsch läßt Jesus die bösen Geister in 12. 13
diese Tiere fahren, die aber durch sie wild geworden in den See jagen.
14 Die Hirten melden das Vorkommnis in Stadt und Land; **15—17** man 14-17
kommt, bestätigt die Heilung des Kranken und den Untergang der Tiere
und bittet Jesus, das Gebiet zu verlassen. Jesus ist ein unheimliches Wesen;
er hat einem geholfen, aber vielen geschadet. **18** Auch der einst Besessene 18
möchte mit Jesus gehen. **19** Aber auf Jesu Wunsch bleibt er und **20** ver- 19. 20
kündet in der Dekapolis, – dem heidnischen Zehnstädteland aus der Zeit des
Pompejus, zu dem dies Gebiet gehört, – was Jesus an ihm getan hat. Viel-
leicht sollte die Erzählung zeigen, was Jesus hinderte, mehr unter den Heiden
zu wirken. Er schonte sie, wenn er nicht lange bei ihnen verweilte.

Daran schließt sich die Auferweckung der Tochter des Jairus und die Heilung der blutflüssigen Frau (Mk 5 21–43).

Mk 5 21–24: Und als Jesus im Boot wieder hinübergefahren war, versammelte 21
sich eine große Menge bei ihm, und er war am Meer. Und es kommt einer 22
der Synagogenobersten, Namens Jairus, und als er ihn sah, fällt er ihm zu
Füßen und mahnt ihn sehr: Mein Töchterchen liegt am Sterben, komm, leg 23
ihr die Hände auf, daß sie gerettet wird und am Leben bleibt. Und er ging 24
mit ihm, und es folgte ihm eine große Menge, und sie drängten sich um ihn.

21 gibt keinen bestimmten Ort der Landung an; naturgemäß kehrt Jesus 21
nach Kapernaum zurück. Zunächst bleibt er vor dem Ort am See. **22** εἷς 22
τῶν ἀρχισυναγώγων: der Synagogenvorstand bestand oft aus mehreren Personen
vgl. Apg 13 15. Ἰάειρος ist entweder = יָאִיר Num 32 41 Dt 3 14 Richt 10 3 Esth 2 5
oder = יָעִיר 1 Chron 20 5. יָעִיר heißt: „er wird erwecken", יָאִיר „er wird
leuchten lassen" (nämlich die Augen, d. h. er wird am Leben erhalten Spr 29 13
Ps 13 4 Esr. 9 8.) **23** ἵνα im selbständigen Satz, Radermacher 138 A 1. 23

Mk 5 25–34: Und ein Weib litt an Blutfluß zwölf Jahre und hatte viel gelitten von 25. 26
vielen Ärzten und alle ihre Habe verbraucht ohne Nutzen, die Sache hatte sich
vielmehr nur verschlimmert; die hatte von Jesus gehört und kam in der Menge 27
von hinten und faßte seinen Mantel; denn sie sagte: Wenn ich nur seine 28
Kleider fasse, werde ich gerettet werden. Und sofort vertrocknete ihr Blut- 29
fluß, und sie merkte an ihrem Leib, daß sie von der Plage geheilt sei. Und 30
sofort erkannte Jesus in sich die von ihm ausgegangene Kraft, wandte sich
in der Menge und sagte: Wer hat meine Kleider angefaßt? Und seine 31
Jünger sagten ihm: Du siehst die Menge, die dich umdrängt, und sagst: Wer
hat mich angefaßt? Und er schaute sich um nach der, die so getan hatte. 32

33 Aber das Weib fürchtend und zitternd, wissend was ihr geschehen war,
34 kam, fiel vor ihm hin und sagte ihm alle Wahrheit. Er aber sagte ihr:
Dein Glaube hat dich gerettet, gehe im Frieden und sei von deiner Plage
gesund.

26 **26** ist herbe Kritik der ärztlichen Kunst, die viel plagt, viel kostet und
28. 29 nichts nützt. **28** Die Kranke wird durch Autosuggestion geheilt. **29** begegnet
nach langer Pause wieder die Verbindung mit καὶ εὐθύς (s. 2 12). ἐξηράνθη
30 (ξηραίνω) sie vertrocknete. **30** Bei sehr feinfühligem Nervensystem merkt
Jesus sofort „die von ihm ausgegangene Heilkraft", wie es viele Menschen
sofort merken, wenn man sie von hinten scharf ansieht; die Frau hat seinen
Mantel mit dem Verlangen und Vertrauen auf die Heilung angefaßt. Jesus
31. 32 sieht sich **31** trotz der Abmahnung seiner Jünger **32** nach dem Einzelnen
33. 34 um, der ihn anfaßte. **33** Da gesteht sie es ein, und er sagt ihr, **34** daß
ihr Vertrauen sie gerettet hat. ὕπαγε εἰς εἰρήνην „so daß du nun Frieden
hast" (εἰς gibt das Ziel an).

35 **Mk 5** 35–43: Während er noch sprach, kamen Boten vom Synagogenobersten:
36 Deine Tochter ist gestorben; was plagst du noch den Meister? Jesus aber
hörte nebenher das geredete Wort und sagte zu dem Synagogenobersten:
37 Fürchte nicht, glaube nur. Und ließ niemand mit sich gehen außer Petrus
38 und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Und sie kommen in
das Haus des Synagogenobersten, und er sieht Getümmel, wie sie viel weinen
39 und jammern. Und eintretend sagt er ihnen: Lärmt und weint nicht; das
40 Kind ist nicht gestorben, sondern schläft. Und sie verlachten ihn. Er aber
jagte alle hinaus, nimmt den Vater des Kindes mit und die Mutter und seine
41 Begleiter und geht hinein, wo das Kind war. Und die Hand des Kindes
fassend sagt er ihr: Talitha kum d. h. übersetzt: Mädchen, dir sage ich, stehe
42 auf. Und sofort stand das Mädchen auf und lief umher; es war zwölf Jahre
43 alt. Und sie waren sofort außer sich in großer Verzückung. Und er gebot
ihnen sehr, das dürfe niemand erfahren, und hieß ihr zu essen geben.

35 **35** ἀπὸ τοῦ ἀρχισυναγώγου aus dem Hause, aus dem Kreise des Mannes,
aber sie sind an ihn selbst geschickt (anders wäre παρὰ; doch vgl. auch
36 dazu 3 21). **36** παρακούσας τὸν λόγον λαλούμενον: er hat das Wort, das nicht
an ihn gerichtet war, nebenbei gehört; vielleicht aber auch: er achtete nicht
auf das Wort, das geredet wurde. παρακούειν kommt in beiden Be-
37 deutungen vor. **37** Nur die drei nächsten Jünger, Petrus und die Zebedäus-
38 kinder, dürfen mit in das Haus gehen. **38** ἀλαλάζειν ist hier = ὀλολύζειν
39 klagen, jammern (ululare). **39** Jesus erklärt, daß die Kranke nicht tot sei,
40 sondern schlafe. **40** Er reinigt das Haus von der schreienden und lärmenden
Menge (ἐκβαλὼν πάντας: dazu hat er die nötige innere Sicherheit). Dann
41 tritt er mit den Eltern und den drei Freunden zu der Toten, **41** faßt ihre
Hand, und nun werden die Worte wohl ihres vokalischen Klanges halber,
in dem die Seele Jesu zu leben scheint, aramäisch mitgeteilt: טָלְיתָא קוּמִי
Wie bei der Blutflüssigen tritt auch hier die Wirkung sofort ein (καὶ εὐθύς).
42 **42** Das zwölfjährige Mädchen geht sofort umher. Jetzt folgt großes Außer-
43 sichsein (hier καὶ und εὐθύς getrennt). **43** Aber ruhig ordnet Jesus an:
keinen unnötigen Lärm machen (γνοῖ wie 4 29 παραδοῖ: der Befehl ist eine
Hyperbel) und die Kräfte durch Nahrung heben!

VII Höhe der Wirksamkeit Jesu Mk 6 1–56. 6 1–6 (= Mt 13 53–58 Lk 4 16–30): 1
Und er ging von dort weg und kommt in seine Vaterstadt, und es folgen 2
ihm seine Jünger. Und am Sabbat fing er an in der Synagoge zu lehren, und
die Meisten, die ihn hörten, waren erschüttert und sagten: Woher kommt dem
das, und was ist das für Weisheit, die ihm gegeben ist? und die großen 3
Wirkungen, die durch seine Hände geschehen? Ist das nicht der Baumeister,
der Sohn der Maria und Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Und 4
sind nicht seine Schwestern hier bei uns? Und nahmen Anstoß an ihm. Und
Jesus sagte ihnen: Ein Prophet ist nicht ungeehrt, wenn er es nicht in seiner 5
Vaterstadt, bei seinen Verwandten und in seinem Hause ist. Und er konnte
dort keine Wirkung tun, außer daß er wenigen Kranken die Hände auf- 6
legte und sie heilte, und er staunte über ihren Unglauben.

Jesus in Nazaret: **1** ἐκεῖθεν, von Kapernaum. εἰς τὴν πατρίδα, nach 1 9 1
Nazaret (Lk 4 16 Ναζαρὰ οὗ ἦν τεθραμμένος, vgl. 4 24 ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ).
Daß seine Jünger ihm folgen, wird hervorgehoben, es handelt sich nicht bloß
um einen Verwandtenbesuch Jesu. **2** ἤρξατο διδάσκειν vgl. 2 23: es ist die 2
Tätigkeit, die durch Einwände unterbrochen wird. Die Nazarener können
nun nicht begreifen, daß ein solcher Mann in ihrer Stadt herangewachsen ist:
πόθεν τούτῳ ταῦτα; das ταῦτα wird zerlegt in 1. ἡ σοφία ἡ δοθεῖσα τούτῳ –
man spürt heraus, daß das nicht die Schulweisheit der Schriftgelehrten ist vgl.
1 22 und 2. αἱ δυνάμεις τοιαῦται διὰ τῶν χειρῶν αὐτοῦ γινόμεναι = die durch
seine Hände (durch ihn) sich auswirkenden Kräfte – damit sind von den Spätern
zweifellos die Wunder gemeint, ursprünglich kann so jede von ihm erreichte
Wirkung bezeichnet werden. **3** Und nun wird seine ganze Familie vor- 3
geführt: er ist der τέκτων (der Zimmermann, aber auch der Bauarbeiter im
allgemeinen). Ein Vater wird nicht genannt, wohl aber Mutter, vier Brüder
und mehrere Schwestern; die Schwestern leben in Nazaret; ob ledig, ob ver-
heiratet, steht dahin. Daß einer aus diesem Kreise über das Normalmaß
der Nazarener hinausgewachsen ist, ist ihnen ein Anstoß. **4** Jesus erkennt 4
auch die Schwierigkeit: „wenn ein Prophet in der Vaterstadt, bei seinen
Verwandten (συγγενεῦσιν von συγγενής – auch Volksgenosse) und in seinem
Hause Erfolg hat, bleibt er nicht ungeehrt"; am schwierigsten ist es, bei den
eigenen Angehörigen sich durchzusetzen. Hier versagt Jesu Wirkungskraft,
weil man ihm nicht das sichere Vertrauen wie anderswo entgegenbringt
(ἐθαύμασεν διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν **6**). Der Satz **5** εἰ μὴ ἐθεράπευσεν hinkt 5
wie angeflickt hinten nach und stimmt nicht mit οὐδεμίαν. Wie in Nazaret,
lehrt er **6** in den Dörfern im Umkreis (κύκλῳ). 6

Mk 6 7–13 (= Lk 9 1–6): Und er zog in den Dörfern rings umher lehrend. Und 7
er ruft zu sich die Zwölf und fing an sie auszuschicken zu zwei und zwei und
gab ihnen Gewalt über die unreinen Geister und gebot ihnen, nichts auf den 8
Weg mitzunehmen außer einem Stock allein, nicht Brot, nicht Ranzen, nicht
Kupfer in den Gürtel, aber Sohlen untergebunden, und ziehet keine zwei 9
Hemden an. Und er sagte ihnen: Wo ihr in ein Haus kommt, da bleibt 10
bis ihr von dort fortgeht. Und an einem Ort, der euch nicht aufnimmt und 11
wo sie nicht auf euch hören, da schüttelt beim Weggehen den Staub ab,
der unten an euren Füßen sitzt, ihnen zum Zeugnis. Und sie gingen weg 12
und predigten, daß man Buße tue, und viele Dämonen verjagten sie und 13
salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

7 Es folgt die Jüngeraussendung Mk 6 7–13. ἤρξατο αὐτοὺϲ ἀποϲτέλλειν:
er ging an die Ausführung des schon 3 14 ins Auge gefaßten Planes. δύο
δύο: auch die Apostelverzeichnisse halten diese Gruppierung nach Paaren
ein, nur am Anfang ist durch Voraussstellung der drei nächsten Freunde
Jesu eine Verwirrung eingetreten. Die Paare waren wohl: 1. Petrus und
Andreas, 2. Jakobus und Johannes, 3. Philippus und Bartholomäus,
4. Matthäus und Thomas, 5. Jakobus Alphäi und Thaddäus, 6. Simon
der Kananäer und Judas Iskariot. Eine merkwürdige Anschauung bekundet
der Satz ἐδίδου αὐτοῖϲ ἐξουϲίαν τῶν πνευμάτων τῶν ἀκαθάρτων; Jesus gab
ihnen die Gewalt über die unreinen Geister, die sie soweit hatten, als Gott
8 in ihnen zur Herrschaft kam. **8** Nun Einzelvorschriften: außer dem Wander-
stock nichts mitnehmen, nicht Brot, nicht Ranzen, nicht Kupfer in den
9 Gürtel (wo man das Geld trug), **9** Sandalen an den Füßen und nur ein
10 Hemd (χιτών). **10** In jedem Ort sollen sie in dem ersten gastfreien Haus,
11 das sie aufnimmt, bleiben, solang sie dort wirken. **11** Finden sie kein solches
Haus, dann sollen sie beim Abschied auch den Staub von den Füßen
schütteln, um den Bewohnern zu zeigen, daß sie mit ihnen nichts gemein
12 haben wollen (εἰϲ μαρτύριον αὐτοῖϲ). **12. 13** berichtet von der Wirksam-
keit der Ausgesandten: Bußpredigt (wie 1 15), Vertreibung vieler Dämonen
13 (wie sie von Jesus seit 1 23 berichtet wird). Etwas Neues ist **13** die im
Altertum manchmal nachweisbare Anwendung von Öl als Universalheil-
mittel bei allerlei Krankheit, die für die urchristliche Welt auch Jak 5 14. 15
bezeugt ist. Die Aussendung der Jünger ist die erste Organisation der Ver-
kündigung des Evangeliums.

14 **Mk 6** 14–29 (= Mt 14 1–12): Und der König Herodes hörte es — denn sein Name
wurde bekannt, und sagte: Der Täufer Johannes ist von den Toten erstanden, und
15 deshalb wirken die Kräfte in ihm. Andere aber sagten: Er ist Elias, andere
16 sagten: ein Prophet wie einer der Propheten. Als es aber Herodes hörte,
17 sagte er: Der Johannes, den ich enthaupten ließ, ist auferstanden. Herodes
hatte nämlich durch Sendlinge den Johannes gegriffen und ihn gebunden
in einem Gefängnis wegen Herodias, der Gattin seines Bruders Philippus,
18 die er geheiratet hatte: denn Johannes sagte dem Herodes; Du darfst das
19 Weib deines Bruders nicht haben. Die Herodias war ihm feind und wollte
20 ihn töten und konnte nicht; denn Herodes fürchtete den Johannes, weil er
ihn als gerechten und heiligen Mann kannte, und verwahrte ihn, und als er
21 ihn gehört hatte, war er ganz im Unklaren und hörte ihn gerne. Und als
nun ein gelegener Tag kam, als Herodes an seinem Geburtstag ein Mahl
22 hielt seinen Großen und den Obersten und den Ersten von Galiläa, und die
Tochter eben der Herodias hereinkam und tanzte, gefiel sie dem Herodes
und seinen Gästen. Und der König sprach zu dem Mädchen: Bitte mich
23 was du willst, ich will es dir geben; und schwur ihr: Was du mich bittest,
24 will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Reiches. Und sie ging hinaus und
sagte ihrer Mutter: Was soll ich bitten? und die sagte: Den Kopf des
25 Täufers Johannes. Und sofort eilig zum König eintretend bat sie ihn: Ich
will, daß du mir sofort auf einem Teller den Kopf des Täufers Johannes
26 gibst. Und der König wurde sehr betrübt; aber wegen seiner Eide und der
27 Gäste wollte er sie nicht abweisen. Und sofort sandte der König einen
Mann der Leibwache und gebot, seinen Kopf zu bringen. Der ging, ent-
28 hauptete ihn im Gefängnis und brachte seinen Kopf auf einem Teller und

gab ihn dem Mädchen, und das Mädchen gab ihn seiner Mutter. Und seine 29
Jünger hörten es und kamen und nahmen seine Leiche und legten sie in
ein Grab.

14 Mk bringt jetzt das Urteil des Herodes Antipas über Jesus 14
und die Hinrichtung des Täufers. „Der König" Herodes ist hier der
Tetrarch Antipas, Sohn Herodes I., Herr von Galiläa und Peräa mit Wohnsitz
in Tiberias, regiert 4 v. bis 39 (40?) n. Chr. Er hörte: nämlich von Jesus,
denn dessen Name wurde bekannt. Da urteilt er: „der Täufer Johannes
(ὁ βαπτίζων wie 1_4 6_{24} gegen 6_{25}) ist von den Toten erstanden" (der Glaube
an eine Totenerweckung ist also selbst dem verhältnismäßig hellenistisch gebildeten Herodes erreichbar). „Und deshalb wirken die Kräfte in ihm":
ein der Totenwelt entstiegener Geist hat übermenschliche Wirkungen, das ist
gemeinsame Überzeugung aller Volksreligion. **15** Diesem Urteil gegenüber 15
das anderer: Jesus sei der im feurigen Wagen gen Himmel gefahrene und
vor dem Gerichtstag wiedererwartete Prophet Elias (2 Kön 2_{11} Mal $3_{23.\,24}$),
also auch ein Wesen aus der jenseitigen Welt, aber mit fester Stellung im
israelitischen Glauben: der Vorläufer des Gerichts. Endlich noch eine dritte
Meinung: Jesus ist ein Prophet, wie einer der Propheten, also so, daß er
hinter keinem zurücksteht, auch nicht hinter den wunderwirkenden Propheten
Elia und Elisa. Herodes aber bleibt **16** bei der schon 14 ausgesprochenen 16
Meinung. Nun gibt Mk die Erklärung zu ἐγὼ ἀπεκεφάλισα Ἰωάννην.
17 Zuerst: αὐτός „gerade er" hatte durch seine Sendlinge (ἀποστείλας) Jo- 17
hannes gegriffen und im Gefängnis gefesselt, nach Jos. ant. 18_{119} in Machärus
(Mkaur im Gebirge östlich vom Toten Meer). Das tat er nach Mk wegen
Herodias, die er geheiratet hatte, obgleich sie das Weib seines Bruders
Philippus war, denn **18** der Täufer erklärte, es sei nicht recht, daß er das 18
Weib seines Bruders habe. Näheren Aufschluß darüber gibt Josephus ant. $18_{109-125}$.
Danach war Antipas mit einer Tochter des Nabatäerkönigs Aretas von Petra verheiratet, da verliebt er sich in Rom in die Gattin seines Bruders väterlicherseits, den Josephus Herodes nennt. Diese Frau, Herodias, war aber wieder die Tochter eines anderen seiner Brüder, Aristobul. Nun sollte sie des Antipas Gattin werden, nachdem er die Tochter des Aretas verstoßen hat. Diese aber erfuhr von der Sache und entkam über Machärus zu ihrem Vater. Da wurde ein Heer des Antipas von den Leuten des Aretas vernichtet, wobei Leute aus der Tetrarchie des Philippus (Hauptstadt Cäsarea Philippi bei den Jordanquellen) denen des Aretas halfen. Antipas erreichte zwar noch einen Befehl des Tiberius an den Statthalter von Syrien Vitellius zu einer Strafexpedition gegen Aretas; aber diese kam nicht zustande, weil — Pfingsten 37 — die Nachricht vom Tode des Tiberius Vitellius in Jerusalem erreichte. Einen Zusammenhang dieser ganzen Sache mit dem Tod des Täufers läßt Josephus wenigstens vermuten, da nach ihm die Niederlage des Antipas durch Aretas als Strafe für die Hinrichtung des Täufers von manchen Juden aufgefaßt wurde. Allerdings gibt er als Grund von dessen Verhaftung und Hinrichtung nur allgemein die große Macht des Täufers über die Gemüter und die Sorge vor Unruhen an, die von Johannes ausgehen könnten. Wegen der Chronologie s. Zeitg. 127.
Bei der Erzählung des Mk ist also nur zu merken, daß der 17 genannte
Philippus nicht der Tetrarch dieses Namens war, sondern ein in Rom
lebender Herodessohn — Gleichnamigkeit zweier Brüder aus verschiedener
Ehe desselben Vaters ist selten, aber nicht unerhört; den von Josephus gebrauchten Namen Herodes führten alle Söhne des ersten Herodes. Nach
19 hielt nun Herodias auf ihn (ἐνεῖχεν αὐτῷ): sie haßte den Mann, der 19
das Recht ihrer Ehe angriff und nach **20** ihren Mann selbst befangen 20
machte. Das ist ἠπόρει, er war ratlos, da sein Gewissen Johannes recht
gab und er Herodias doch nicht aufgeben wollte. **21** ἡμέρα εὔκαιρος ein 21
günstiger Tag: für die Absichten der Herodias. τῆς Γαλιλαίας — das weithin

von hellenistischen Städten besetzte Peräa (Gadara, Gerasa, Philadelphia)
spielt im Besitz des Antipas eine untergeordnete Rolle, da er über diese
22 Hauptplätze und ihr Gebiet keine Macht hatte. **22** Die Tochter eben der
Herodias, Salome, nicht seine, sondern aus der ersten Ehe, heiratete später
den Tetrarchen Philippus, der 33 stirbt (Jos. ant. 18$_{106}$ Zeitg. 122). τὸ
κοράσιον ist Diminutiv zu κόρη: das heißt aber nicht, daß das Mädchen
ein kleines Kind war; der Tanz eines solchen hätte auf diese orientalische
Gesellschaft keinen so großen Eindruck gemacht. Aber ein vierzehnjähriges
23 Mädchen galt als heiratsfähig. **23** in unvernünftigem Schwur spielt der
24 Herrscher mit seinem Reich vgl. Esth 5$_{6}$. Die Frage an die Mutter **24** beweist keine
25 besondere Unselbständigkeit. **25** ἐξαυτῆς und die entsprechende Ausführung
27. 28. setzen den gleichen Ort für Geburtstagsfeier und Gefängnis des
Täufers voraus. Die Geburtstagsfeier muß aber nach 21 in Tiberias oder
sonstwo in Galiläa und nicht in dem weitabliegenden Machärus gedacht
werden. Da könnte sehr wohl auch bei Josephus ein Irrtum vorliegen.
27 **27** Beachte καὶ εὐθύς. σπεκουλάτωρ ist hier unser Gendarm, ein Mann der fürst-
lichen Leibwache, mehrfach der Scharfrichter (Seneca de ira 1, 16, 15;
ben. 3$_{25}$ Tertullian ad uxor. 25). Nach Jos. ant. 18$_{115}$ verlangte Kaiser
Tiberius von Vitellius entweder Aretas lebend gefangen oder den Kopf des
Toten (κτεινομένου πέμπειν τὴν κεφαλὴν ἐπ' αὐτόν). Versöhnend schließt
29 **29** die Erzählung mit der Liebestat der Jünger des Täufers ab.

30 **Mk 6** $_{30-44}$ (= Mt 14$_{13-21}$ Lk 9$_{11-17}$ Joh. 6$_{1-13}$): Und die Apostel sammelten sich
31 bei Jesus und erzählten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. Und
er sagt ihnen: Kommt ihr gerade für euch an einen einsamen Platz und erholt euch
ein wenig. Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten auch nicht
32 Zeit zu essen. Und sie gingen weg im Boot an einen einsamen Platz für
33 sich. Und man sah sie gehen, und viele erkannten sie, und zu Fuß von
34 allen Städten liefen sie dort zusammen und kamen ihnen zuvor. Und aus-
steigend sah er eine große Menge und erbarmte sich über sie, denn sie
35 waren wie Schafe ohne Hirten, und er fing an, sie viel zu lehren. Und als
es schon eine hohe Stunde war, traten seine Jünger zu ihm und sagten:
36 der Platz ist einsam, und es ist schon eine hohe Stunde; entlasse sie, daß
sie auf die Felder im Umkreis und die Dörfer gehen und sich Speise kaufen.
37 Da gab er ihnen zur Antwort: gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sagen ihm:
Sollen wir gehen und für zweihundert Denar Brot kaufen und ihnen zu essen
38 geben? Da sagt er ihnen: Wieviel Brote habt ihr? Geht, seht nach. Und
sie sagen ihm, nachdem sie es festgestellt haben: Fünf und zwei Fische.
39 Und er gebot ihnen, daß alle sich lagerten in einzelnen Gesellschaften auf
40 dem grünen Gras. Und sie lagerten sich in Abteilungen zu hundert und
41 zu fünfzig. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum
Himmel, sprach den Segen und zerbrach die Brote und gab sie den Jüngern,
42 damit sie sie vorlegten; und die zwei Fische teilte er allen. Und es aßen
43 alle und wurden satt, und hoben Brosamen auf zwölf Körbe voll und von
44 den Fischen. Und es waren fünftausend Männer, die die Brote gegessen
hatten.

Die Rückkehr der Jünger und die Speisung der Fünftausend.
Mk erzählt nichts über Jesu Wirken in Abwesenheit seiner Jünger, auch
nichts Einzelnes aus deren Erlebnissen. Diese Lücke verdeckt die Erzählung
30 vom Tode des Täufers. **30** συνάγονται sie versammeln sich, kommen zu-

sammen. οἱ ἀπόϲτολοι das sind sie seit 7—13. πάντα ὅϲα — Ihr Wegsein
scheint nicht ganz kurz gedauert zu haben. Da will Jesus mit ihnen in
die Einsamkeit zur Erholung. **31** οὐδὲ φαγεῖν εὐκαίρουν — sie hatten keine 31
Zeit auch nur zu essen vgl. 3_{20} Aber auch in die Einsamkeit kommt man
zu ihnen. **33** πεζῇ zu Fuß, also mit Anstrengung, Gegensatz πλοίῳ. 33
προῆλθον αὐτούϲ = ἔφθαϲαν αὐτούϲ: das Ziel war also erkennbar. ἐξ-
ελθὼν **34** nämlich aus dem Schiff. ἐϲπλαγχνίϲθη ἐπ' αὐτούϲ an ihrem weiten 34
Weg erkennt er die Größe ihrer Not; da macht er sich daran (ἤρξατο) sie
viel zu lehren. Das Bild von den Schafen, die keinen Hirten haben, kehrt
schon im AT öfters wieder 1 Kön 22_{17} Hes 34_{5} Num 27_{17}. **35** ὥραϲ 35
πολλῆϲ: Stunden wurden gewöhnlich nur am Tag gezählt und zwar zwölf
von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang; ὥρα πολλή ist also die Zeit vor
Sonnenuntergang. Die Nacht zerfiel in römischer Zeit in vier Nachtwachen.
Des Abends wurde die Hauptmahlzeit eingenommen. **36** εἰϲ τοὺϲ κύκλῳ 36
ἀγροὺϲ (Gutshof) καὶ κώμαϲ: die doch näher sind als ihre Heimat. **38** Die 38
Jünger berechnen für 5000 Menschen Brot auf 200 Denar, für 50 auf 2,
für 25 auf 1 Denar (= etwa 75 Pfg.), für 1 also auf etwa 3 Pfg. Jesus
läßt sich **39** nun die ganze Menge in Tischgemeinschaften lagern **40** wie 39. 40
Gartenbeete (πραϲιά) 50 × 100 oder 100 × 50: κατὰ ἑκατὸν καὶ κατὰ
πεντήκοντα. Den Evangelisten erinnert das Mahl wohl sicher an die christ-
lichen Liebesmahle, deren Bild immer Fisch und Brot war, über die ein
Segen gesprochen wurde, ehe das Brot gebrochen und die Fische verteilt
wurden (εὐλόγηϲεν, κατέκλαϲεν, ἐμέριϲεν **41**). Nur zur breiteren Veranschau- 41
lichung des Wunders dienen die zwölf Körbe Brosamen, die das Volumen
des ursprünglichen Vorrats wohl überschreiten (**43**). Das Wort ἄνδρεϲ ist 43
hier allgemeine Personenbezeichnung, vielleicht in Erinnerung an das älteste,
nur Männern zugängliche heilige Mahl 1 Sam 9_{22}. Daß der Evangelist
wirklich nicht etwa noch eine Addition von Frauen und Kindern beabsichtigt,
sieht man aus 8_{19}, wo die Zahl ohne besondere Personenbezeichnung
wiederkehrt. Ein ähnliches Wunder des Elisa 2 Kön 4_{42-44}.

Mk 6 $_{45-52}$ (= Mt 14_{22-36} Joh 6_{15-21}): Und sofort zwang er seine Jünger in das 45
Boot zu steigen und vorauszufahren hinüber nach Bethsaida, bis er die Masse ent-
ließe. Und als er sie verabschiedet hatte, ging er auf den Berg zu beten. Und als 46. 47
es spät war, war das Boot inmitten des Meers und er allein am Land. Und er sah 48
sie bei der Fahrt in Not, denn der Wind war ihnen entgegen, da kommt
er um die vierte Nachtwache zu ihnen, auf dem Meer wandelnd, und wollte
an ihnen vorbeigehn. Sie aber sahen ihn auf dem Meer wandeln und meinten, 49
es sei ein Trugbild, und schrieen auf; denn alle sahen ihn und waren ent- 50
setzt. Er aber redete sofort mit ihnen und sagt ihnen: Faßt Mut, ich bin's,
fürchtet euch nicht. Und er stieg zu ihnen in das Boot, und der Wind 51
legte sich; und sie waren ganz über die Maßen in sich erschrocken; denn 52
bei den Broten hatten sie es nicht verstanden, sondern ihr Herz war ver-
stockt.

Das Wandeln Jesu auf dem See zeigt wieder, daß der Gottessohn
über die Welt Herr ist. **45** καὶ εὐθύϲ. Er zwang die Jünger, voraus 45
hinüber nach Bethsaida zu fahren (am östlichen Ufer des Jordans kurz
vor seinem Einfluß in den See). ἀπολύειν = ἀποτάϲϲεϲθαι (46) vgl. 36.
46 Er selbst geht auf das den See fast rings umschließende Bergland, um 46
zu beten, vgl. 1_{35}. **47** ὀψίαϲ γενομένηϲ vgl. 35 ὥραϲ πολλῆϲ γενομένηϲ: 47

zwischen inne liegen Speisung, Abfahrt der Jünger, Gebet auf der Berg-
48 höhe. Nun wird **48** hervorgehoben, daß er sie durch Gegenwind in Seenot
sieht und um die vierte Nachtwache über das Meer wandelnd zu ihnen
kommt. Die vierte, d. h. letzte Nachtwache rechnet etwa von 3—6 Uhr
morgens; sie entspricht 13 35 dem πρωί, nachdem ὀψέ, μεσονύκτιον, ἀλεκτορο-
φωνία vorüber sind. Danach wird man die Zeitspanne von 35 und 47
etwa auf die Stunden 5—8 nachmittags beziehen; ὀψία ist etwa die Zeit
von 6—9 Uhr. Dann wartet in Jesus die göttliche Hilfe bis gegen Morgen.
49 Auch jetzt „wollte er an ihnen vorübergehen". **49** φάντασμα „Erscheinung"
50 hier ein „Wahngebilde". Da schreien sie alle **50**, von dem Anblick er-
51 schüttert, auf. Aber er spricht beruhigend zu ihnen. **51** Und mit seinem
Eintritt in das Boot kommt der Wind zur Ruhe. Da sind sie ganz außer
52 sich. **52** Der Evangelist meint: bei den Broten hatten sie es (die über-
menschliche Größe Jesu) nicht begriffen. Ihr „Herz" (im Altertum auch der
Sitz des Denkens) war „verhärtet" = stumpf gegen Eindrücke. Diese Er-
zählung läßt durchweg ihren sinnbildlichen Charakter erkennen, am deut-
lichsten da, wo Jesus an den Notleidenden vorbeigehen will, und wieder,
wo mit seinem Kommen Ruhe eintritt. Vgl. 2 Kön 6 5–7.

53 **Mk 6** 53–56: Und als sie an das Land hinübergefahren waren, kamen sie
54 nach Gennesaret und legten hier an. Und als sie aus dem Boot kamen,
55 erkannte man ihn sofort und lief umher in jenem ganzen Land und fing
an, auf den Bahren die Leidenden herumzutragen, wo man hörte, daß er
56 sei. Und wo er in Dörfer oder in Städte oder auf Felder kam, setzten sie
auf den Märkten die Kranken hin und redeten ihn an, daß sie auch nur
die Quaste seines Mantels fassen dürften. Und alle, die ihn anfaßten, wurden
gerettet.

53 Der Abschnitt schließt mit Heilungen in der Gennesaretebene. **53** Auf-
fällt, daß die Jünger 45 nach Bethsaida im Norden des Sees kommen
wollen und 53 in Gennesaret anlegen (προσωρμίσθησαν), am westlichsten
Einschnitt des Sees. Aber der Wind war entgegen 48, die Jünger waren
sehr lange unterwegs. Vielleicht gehört auch das zur Symbolik, daß ein
anderes Ziel erreicht wird. Von der Fruchtbarkeit dieser Ebene schwärmt
Josephus bell. Jud. 3 516–521. Nun kann es ja in der Zwischenzeit Morgen
geworden sein; so ist auch die Bevölkerung „sofort" zur Hand, auf Bahren
(κράβαττος 2 4. 10–12) ihre Kranken herbeizuschleppen, und zwar aus jenem
54. 55 ganzen Land (**54. 55**), in dem es Dörfer, Städte und einzelne Gutshöfe
56 (ἀγρούς) gab (**56**). Die Leidenden wollten, wie die blutflüssige Frau, nur
die Quaste seines Mantels fassen und wurden geheilt, wenn sie sie faßten
(vgl. 5 28). Der Bringer der Gottesherrschaft ist für Mk ein über alles Irdische
hocherhabenes Wesen.

VIII Der Reinheitsstreit mit den Schriftgelehrten aus Jerusalem Mk 7 1–23

1 (= Mt 15 1–20). **7** 1–15: Und es sammeln sich zu ihm die Pharisäer und
2 einige von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren, und
als sie einige von seinen Jüngern sahen, daß sie mit gemeinen d. i. unge-
3 waschenen Händen ihre Brote aßen — denn die Pharisäer und alle Juden
essen nicht, wenn sie nicht mit einer Faust die Hände waschen, indem sie
4 die Überlieferung der Ältesten festhalten, und wenn sie sich nach dem Markt
nicht besprengt haben, essen sie nicht, und vieles andere ist, was sie zu

halten überkommen haben, Waschungen von Bechern, Schoppengefäßen und
Kupfergeräten — da fragen ihn die Pharisäer und die Schriftgelehrten: Warum 5
wandeln deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Ältesten, sondern
essen das Brot mit gemeinen Händen? Da sagte er ihnen: Gut hat Jesaja 6
über euch Heuchler als Prophet gesprochen, wie geschrieben steht: dieses
Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir; vergebens 7
verehren sie mich, als Lehren Menschengebote lehrend. Gottes Gebot preis- 8
gebend haltet ihr die Überlieferung der Menschen. Und er sagte ihnen: 9
Gut setzt ihr Gottes Gebot außer Kraft, um eure Überlieferung zu halten.
Moses sagte nämlich: Ehre deinen Vater und deine Mutter. Und: Wer 10
Vater oder Mutter schmäht, soll des Todes sterben! Ihr aber sagt: wenn 11
ein Mensch zu Vater oder Mutter sagt: Korban d. h. Gabe, was du etwa
von mir unterstützt wirst!, so laßt ihr ihn nichts mehr seinem Vater oder 12
seiner Mutter tun, außer Geltung setzend Gottes Wort durch eure Über- 13
lieferung, die ihr überliefert habt: und ähnliches derart tut ihr viel. Und 14
er rief wieder die Menge herzu und sprach zu ihnen: Höret mich alle und 15
versteht es! Nichts ist außerhalb des Menschen an ihn herankommend, das
ihn gemein machen kann; aber was vom Menschen ausgeht, das ist es, was
den Menschen gemein macht.

1 συνάγονται πρὸς αὐτόν vgl. 6 30. οἱ Φαρισαῖοι καί τινες τῶν γραμματέων. 1
Die verhältnismäßig wenigen Schriftgelehrten haben die „Frommen" der
Gegend um sich geschart und kommen so zu Jesus. Sie sind von Jerusalem
gekommen: das steigert ihr Ansehn. Es sind Mitglieder des Hohen Rates,
der aus drei Ständen besteht: ἀρχιερεῖς, πρεσβύτεροι, γραμματεῖς. **2** Diese 2
Leute beobachten den Kreis um Jesus; da sehen sie Jünger Jesu mit ge-
meinen, d. h. ungewaschenen Händen ihr Brot essen. κοινός ist gemeinsam,
allgemein, der Gegensatz vom Abgesonderten, Heiligen; was aber nicht ab-
gesondert ist, ist unrein (vgl. lat. caenum Schmutz, Kot). Nun schiebt hier
3 Mk eine Bemerkung über die jüdischen Sitten ein, die zeigt, daß er für 3
Heidenchristen schreibt, wenn er nicht selbst Heidenchrist ist. οἱ Φαρισαῖοι
καὶ πάντες οἱ Ἰουδαῖοι: die Pharisäer sind nur die Vorkämpfer der all-
gemeinen jüdischen Sitte. πυγμῇ „mit der Faust" beschreibt die besondere
Sitte, daß die eine Faust die andere Hand im Reiben reinigt. Leichter ver-
ständlich und wahrscheinlich Korrektur ist πυκνὰ häufig (Vulg. crebro); auch
ῥαντίζεσθαι weist auf die besondere Sitte hin. Im Händewaschen halten sie
fest „die Überlieferung der Ältesten". οἱ πρεσβύτεροι sind aber nicht etwa
die früheren Geschlechter, die Männer der Vergangenheit (οἱ ἀρχαῖοι Mt
5 21. 33), sondern der Ältestenrat, der Senat in Jerusalem vgl. 11 27 14 43. 53 15 1.
4 ῥαντίζεσθαι = ῥαίνεσθαι sich besprengen. βαπτισμός ist hier „Abspülung". 4
ξέστης eigentlich = sextarius ein Halblitergefäß kommt nur als Hausgerät
in Betracht, wie 4 21 der Modius das Achtdreiviertellitermaß. So erfolgt
denn **5** die Frage nach dem Grund der Übertretung der von der Behörde 5
eingeschärften Sitte. Es handelt sich um die Geltung der sog. Halacha, wie
sie die Weisen (חֲכָמִים) festgestellt haben. Die Antwort Jesu **6** ist schroff. 6
Er nennt die Frager Heuchler und bezieht auf sie ein strafendes Wort des
Jesaja über das an Menschensatzung (ἐντάλματα ἀνθρώπων) festhaltende,
mit den Lippen, aber nicht mit dem Herzen fromme Volk Jes 29 13 — das
Wort ist **6. 7** ziemlich genau nach der LXX angeführt, nur etwas gekürzt 7
und leise umgestellt. Jesus begründet **8** diese Anführung des Propheten- 8

wortes: „Gottes Wort laßt ihr fahren, aber die Überlieferung der Menschen
haltet ihr fest." Die Gegner meinten gerade, daß die Unterlassung des
Händewaschens gegen Gottes Willen verstoße. Jesus hat schon seinen ersten
Satz mit einem sarkastischen καλῶς eingeleitet; jetzt klingt es noch schlimmer
9 **9** καλῶς ἀθετεῖτε τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ. Gottes Wort darf nichts gelten,
„damit ihr die Überlieferung einhaltet": es handelt sich um die jedem Juden
10 heilige הֲלָכָה. Das muß natürlich nachgewiesen werden. **10** Da tritt an
die Stelle der ἐντολή τοῦ θεοῦ auch bei Jesus: Μωυσῆς—εἶπεν. Daß Gott
durch den Mund Moses geredet habe, wird nicht bezweifelt. Zwei Moses-
worte werden angeführt Dt 5 16 = Ex 20 12 das Elterngebot aus dem Dekalog
und zu seiner Ergänzung Ex 21 17; diese Ergänzung zeigt den großen Ernst,
mit dem das Gebot seine Erfüllung fordert. Diesen Mosesworten tritt nun
11 gegenüber: **11** ὑμεῖς δὲ λέγετε. Das ist freilich als Wort nicht ganz
durchgeführt. Es soll heißen: „Wenn einer zu Vater und Mutter sagt:
Korban (d. i. ein Opfer) was du je von mir unterstützt wirst! so ist er nicht
mehr berechtigt, Vater oder Mutter irgend etwas zu leisten." Die Ältesten
wollen so die Heiligkeit eines Gelübdes zeigen, indem sie die bindende Kraft
auch eines unrechten Gelübdes behaupten. Das beurteilt Jesus als grund-
verkehrt. Er spricht den Satz schon nicht mehr in der allgemeinen Form
aus, den ihm die Ältesten gaben; sonst hätte er gar als sein Wort weiter-
12 gegeben werden können; er sagt: **12** „so laßt ihr ihn seinem Vater oder
13 seiner Mutter nichts mehr leisten". Und so trifft er **13** wieder auf den
Gedanken von 8: ἀκυροῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ = ἀφέντες τὴν ἐντολὴν
τοῦ θεοῦ. Diese Ungültigerklärung des Gotteswortes geschieht „durch die
eigene Überlieferung", wie es 8 hieß: κρατεῖτε τὴν παράδοσιν τῶν ἀνθρώ-
πων. Und damit hat Jesus nur eins von vielen Beispielen gegeben: καὶ
παρόμοια τοιαῦτα πολλὰ ποιεῖτε. Das ist die Antwort auf die Frage 5: warum
wandeln deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Ältesten? Aber Jesus
zeigt auch, weshalb er auf das Händewaschen keinen religiösen Wert legt; denn
14 hier handelt es sich nur um den religiösen Wert. **14** Er ruft wieder die Menge
herbei, die bei der Auseinandersetzung mit den Jerusalemern wohl scheu zurück-
getreten war, und fordert „alle" zum Hören und Merken auf: καὶ σύνετε: denkt
15 darüber nach, nehmt es zu Herzen: **15** „nichts ist außerhalb des Menschen, das
in ihn eingeht, das ihn gemein machen könnte, aber was vom Menschen aus-
geht, ist's, was den Menschen gemein macht". Das ist die wörtliche Übersetzung
aus dem Griechischen. Da es sich aber um die Pflicht des Händewaschens handelt,
so ist es wohl richtiger, εἰσπορευόμενον εἰς αὐτὸν zu übersetzen: „das an ihn
herankommt", da die Hände durch B e r ü h r e n von außen unrein werden. Der
Sinn des großen Wortes ist zweifellos: Die Reinheit vor Gott hängt nicht von
den Außendingen, die an den Menschen herankommen, ab, sondern von der Rein-
heit alles dessen, worin sein inneres Wesen sich äußert. Ein Späterer (cod. AD)
16 fügte hier passend hinzu **16**: Wenn einer Ohren hat zu hören, der höre!" (4 9. 23).

17 **Mk 7** 17–23: Und als er von der Menge her nach Hause kam, erfragten
18 seine Jünger das Gleichnis. Und er sagt ihnen: So seid auch ihr unver-
ständig? Merkt ihr nicht, daß alles von außen an den Menschen Heran-
19 kommende ihn nicht gemein machen kann, weil es nicht in sein Herz geht,
sondern in den Magen und in den Abtritt fortkommt (womit er alle Speisen
20 rein sprach). Er sagte aber, daß das vom Menschen Ausgehende den
21 Menschen gemein macht. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen

kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Über- 22
vorteilung, Schlechtigkeit, Trug, Schwelgerei, Scheelsucht, Lästerung, Über-
mut, Unverstand: all dieses Schlechte kommt von innen und macht den 23
Menschen gemein.

Nun folgt eine Erklärung des Spruches (**17** παραβολή = מָשָׁל) wie 4 13—20. 17
Die Ähnlichkeit erstreckt sich auch auf den Tadel der Jünger 4 13 = **18**. Das 18
von außen in den Menschen Kommende gehe **19** nicht in sein Herz, sondern 19
nur in seinen Magen und von da hinaus in den Abtritt (ἀφεδρών). So
sagt er zu ihnen, alle Speisen rein sprechend: καθαρίζων πάντα τὰ βρώματα
ist nachträgliches Attribut zum Subjekt in καὶ λέγει αὐτοῖς. Gegen diese
Erklärung ist einzuwenden, daß in den Menschen auch Sinneseindrücke
kommen, die nicht in den Magen gehen; und daß die Speisen vom Magen
aus nur bei ganz kranken Menschen wieder einfach ausgestoßen werden;
sonst nähren sie vom Magen aus das durch das Herz kreisende Blut. Also
diese Erklärung kann man kaum gelten lassen. Mehr entspricht es dem,
was wirklich ist, wenn **20** das Herz — antik als der seelische Mittelpunkt 20
des Menschen gedacht — die bösen Gedanken aus sich hervorgehen läßt;
23 „dieses Schlechte kommt aus dem Innern und macht den Menschen 23
gemein". **22** Die Aufzählung der verschiedenen Sünden hat keine innere 22
Folgerichtigkeit. Es läßt sich natürlich nicht mehr feststellen, ob und wieweit
diese Erklärung von Jesus stammt.

IX Im fremden Land bis zum Messiasbekenntnis des Petrus Mk 7 24—8 26
(= Mt 15 21—16 12). **7 24—30**: Nun stand er auf und ging von da in das Gebiet 24
von Tyrus. Und eintretend in ein Haus wollte er niemand kennen lernen
und konnte nicht verborgen bleiben, sondern sofort hörte eine Frau von 25
ihm, deren Töchterchen einen unreinen Geist hatte, und sie kam und fiel
ihm zu Füssen; die Frau war eine Griechin, Syrophönikerin von Herkunft. 26
Und sie bat ihn, daß er den Dämon aus ihrer Tochter treibe. Und er sagte 27
ihr: Laß zuerst die Kinder satt werden; es ist nicht schön, daß man das
Brot der Kinder nehme und den Hündchen vorwerfe. Sie aber antwortete 28
und sagt ihm: Ja, Herr. Auch die Hündchen fressen unter dem Tisch von
den Bissen der Kinder. Und er sagt ihr: Wegen dieses Wortes geh hin, 29
aus deiner Tochter ist der Dämon weggegangen. Und nach Hause gekommen, 30
fand sie das Kind auf dem Bette liegend und den Dämon weggegangen.

24 Ἐκεῖθεν — ἀναστάς drückt hier und 10 1 den entschlossenen Aufbruch aus. 24
ἀπῆλθεν εἰς τὰ ὅρια Τύρου. Solche Reise hat notwendig besonderen Grund;
der liegt aber nach dem Folgenden nicht in der Absicht Jesu unter den Heiden
zu wirken, wohl aber in der Unmöglichkeit, als Prophet der 15 ausge-
sprochenen Anschauung auf jüdischem Boden tätig zu sein. Der Evangelist läßt
das allerdings kaum hervortreten. „Er ging in ein Haus und wollte nie-
mand kennen lernen (oder: daß niemand es wisse)" aus Schmerz über den
Verlust seiner Wirksamkeit. **25** ἠδυνάσθη spät für ἠδυνήθη. Er konnte 25
nicht verborgen bleiben. Nach 3 8 war man ihm auch aus diesem Gebiet
schon nachgezogen; er war auch schon hier bekannt. **26** Ἑλληνίς bezieht 26
sich wohl weniger auf die Sprache, als auf Denk- und Lebensweise;
Συροφοινίκισσα: den Gegensatz bilden die Λιβυφοίνικες bei Polybius —
wir unterscheiden Phöniker und Punier. Die Dämonenanschauung ist nun
bei Phönikern, Juden und Hellenisten in jener Zeit gleich. **27** Aber schroff 27

weist Jesus die Bittende ab. Soll er den Hunden das Brot geben, das den Kindern
genommen ist, die Dämonen bei den Heiden vertreiben und bei den Juden
28 lassen? **28** Aber die Frau geht auf das Bild ein: Unter dem Tisch fressen
die Hündchen von den Bröckchen der Kinder. Wenn Jesus ihrer Tochter
29 hilft, geht seinem Volk dadurch nichts verloren. **29** Da sichert ihr Jesus
30 wegen dieses Wortes die Heilung ihrer Tochter zu. **30** Und sie fand zu
Hause ihr Kind auf dem Bette liegend (βεβλημένον ἐπὶ τὴν κλίνην scheinbar
das letzte Resultat eines Anfalls, wie er 1_{26} beschrieben ist); aber der Dämon
ist aus ihr gegangen, sie ist ruhig. Die Erzählung hat manche Ähnlichkeit
mit der vom Hauptmann von Kapernaum (Mt 8_{5-13} Lk 7_{1-10}). Der
Grundgedanke: „die Heiden empfangen das Heil nur nebenbei" deckt sich
nahezu mit Röm 9—11.

31 **Mk 7** 31—37: *Und wieder fortgehend aus dem Gebiet von Tyrus kam er durch*
32 *Sidon an das Meer Galiläas mitten durch das Gebiet der Dekapolis. Und*
sie bringen ihm einen Taubstummen und fordern ihn auf, ihm die Hand auf-
33 *zulegen. Und er nahm ihn von der Menge weg beiseite, legte seine Finger*
34 *in seine Ohren, faßte ausspeiend seine Zunge, blickte nach dem Himmel,*
35 *seufzte und sagt ihm: Ephphatha d. h. öffne dich! Und sein Gehör öffnete*
sich, und sofort löste sich das Band seiner Zunge, und er sprach richtig.
36 *Und er gebot ihnen, es niemand zu sagen. Wie viel er es aber ihnen gebot,*
37 *um so mehr verkündeten sie es im Übermaß. Und ganz außerordentlich waren*
sie erschüttert und sagten: Gut hat er alles gemacht: die Tauben macht er hören
und die Sprachlosen reden.

31 **31** faßt in einem Satz einen weiten Weg zusammen: „aus dem Gebiet von
Tyrus nach Sidon" führt nordwärts an der Mittelmeerküste hin, von da
„an den See Galiläas inmitten des Gebiets der Dekapolis" bezeichnet einen
weiten Bogen durch das Bergland im Norden und durch das Heidenland
im Nordosten an das Ostufer des Sees. Deutlichst wird das jüdische Gebiet
32 vermieden. Jetzt wird ein Taubstummer geheilt 32—37. **32** μογιλάλος
ist der „mühsam Sprechende" Gegensatz 35: ἐλάλει ὀρθῶς. Man fordert
Jesus auf, ihm die Hand aufzulegen; das ist wirksamer, als wenn der Kranke
33 seinen Mantel faßt 6_{56}. **33** Jesus nimmt ihn weg von der Menge für
sich: unheilige Blicke sollen die Wundertat nicht stören. Nun verläuft
das Ganze durchaus im Geleise der Zauberei. Jesus legt die Finger
in die tauben Ohren, speit aus und faßt — während er auf sie speit,
34 vgl. 8_{23} Joh 9_{6} — seine Zunge, **34** blickt dann unter einem Seufzer (über
das Elend des Taubstummen) zum Himmel auf und ruft ἐφφαθά (אֶתְפַּתַּח
oder אִפַּתַּח) wie beim Töchterchen des Jairus ταλιθὰ κούμ: für den Evan-
gelisten das in fremder Sprache wirksame Zauberwort, das aber als Glosse
35 sofort übersetzt wird nach der Regel 1 Kor 14_{28}. **35** Dem Befehl gemäß
„öffnet sich" sein Gehör — es scheint an verstopfte Gehörgänge gedacht zu
sein. Nun weiß der Evangelist, daß die Stummheit der Tauben von ihrer
Taubheit herrührt, und so läßt er auch auf das Hören „sofort" (καὶ εὐθύς)
das Band der Zunge sich lösen. Aber wenn der Geheilte nun auch sofort
„richtig spricht", so beherrscht er sofort eine Sprache, die er nie gehört hat:
36 zum Wunder ein neues Wunder. **36** Wieder sollen die Leute nicht von
der Sache reden; aber in der Auffassung des Evangelisten schadet es der
Autorität Jesu nicht, daß sie um so mehr davon reden, je mehr es

ihnen untersagt war (vgl. 1 43–45). **37** Der Lobpreis Jesu, den die über 37
die Maßen erregten Menschen anstimmen, scheint sich allerdings nicht auf
eine, sondern viele Heilungen zu beziehen.

Mk 8 1–10: Als in jenen Tagen wieder eine große Menge da war, und sie 1
nicht hatten, was sie essen sollten, rief er die Jünger zu sich und sagt ihnen:
Mich erbarmt die Menge, denn schon drei Tage weilen sie bei mir und 2
haben nichts zu essen, und wenn ich sie ohne Essen nach Hause entlasse, 3
werden sie unterwegs schlaff werden; denn manche von ihnen sind weither.
Und seine Jünger antworteten ihm: Woher könnte man diese mit Broten 4
sättigen hier in der Einsamkeit? Und er fragte sie: Wie viele Brote habt 5
ihr? Sie sagten: Sieben. Und er befiehlt der Menge, sich auf der Erde 6
zu lagern, und nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen
Jüngern, um sie vorzulegen, und sie legten sie der Menge vor. Und sie 7
hatten wenige Fischlein. Und als er sie gesegnet hatte, hieß er auch sie
vorlegen. Und sie aßen und wurden gesättigt und hoben als Überreste an 8
Brosamen sieben Körbe auf. Es waren aber etwa viertausend, und er ent- 9
ließ sie. Und sofort stieg er in das Boot mit seinen Jüngern und kam in 10
den Bezirk von Dalmanutha.

Die anschließende S p e i s u n g d e r V i e r t a u s e n d hat nach **2. 3** ihren Anlaß 2. 3
darin, daß eine Menge Menschen schon drei Tage (ἡμέραι nomin. absol. Rader-
macher 17) bei Jesus fern von ihrer Heimat ausharrte; nach **4** befindet er sich ἐπ' 4
ἐρημίας in Einsamkeit. Das Wunder vollzieht sich ähnlich wie 6 39–44: zuerst **6** 6
Lagerung der Gäste; Dankgebet und Brechen der Brote, Austeilung durch die
Jünger; dann **7** Segnung und Verteilung der Fische, **8** Sammlung von sieben 7. 8
Körben an Speiseresten. Auffällt, daß hier **9** die Zahl der Teilnehmer kleiner, der 9
Vorrat aber größer ist als bei der ersten Speisung. **10** „Und sofort" fährt 10
nun Jesus selbst wieder in das jüdische Gebiet. ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον: als
ob das 3 9 für ihn bereitgestellte Boot noch immer für ihn bereitstünde.
Δαλμανουθά ist unbekannt. Aber ein jüdischer Ort ist es, denn aus ihm
kommen 11 οἱ Φαρισαῖοι. So folgt Z e i c h e n f o r d e r u n g u n d R ü c k f a h r t
Mk 8 11–21.

Mk 8 11–21: Und die Pharisäer kamen heraus und fingen an, mit ihm zu 11
streiten und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel, ihn versuchend.
Und aufseufzend in seinem Geist sagt er: Was will dieses Geschlecht ein 12
Zeichen? Wahrlich, ich sage euch, ob diesem Geschlecht ein Zeichen ge-
geben wird! Und er ließ sie, stieg wieder ein und fuhr hinüber. Und sie 13. 14
hatten vergessen, Brote mitzunehmen; außer einem hatten sie kein Brot im
Schiff. Und er gebot ihnen: Sehet zu, hütet euch vor dem Sauerteig der 15
Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes. Und sie überlegten miteinander, 16
weil sie kein Brot hätten. Und er merkt es und sagt ihnen: Was überlegt 17
ihr, weil ihr keine Brote habt? Merkt und versteht ihr noch nicht? Habt
ihr denn ein verstocktes Herz? Habt Augen und sehet nicht und Ohren und 18
höret nicht und erinnert euch nicht? Als ich die fünf Brote für die Fünftausend 19
brach, wieviele Körbe voll Brosamen hobt ihr auf? Sie sagen ihm: Zwölf.
Als die sieben für die Viertausend, wie viel Körbe voll Brosamen hobt 20
ihr auf? Und sie sagen: Sieben. Und er sagt ihnen: Merkt ihr noch nicht? 21

11 Vor ihrem Ort, den Jesus nicht betritt, streiten mit ihm (συνζητεῖν αὐτῷ) die streng gesetzlichen Juden und fordern von ihm eine göttliche Beglaubigung

seiner Sendung (σημεῖον ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ). Damit wollen sie das Recht
12 seines Auftretens erproben (πειράζοντες αὐτόν). **12** Aber Jesus seufzt auf
τῷ πνεύματι αὐτοῦ (derselbe Ausdruck auch 2 8): der Geist Gottes in ihm
will ohne äußere Beglaubigung erkannt sein. Jesu Antwort ist nach der
Überlieferung der Redesammlung gekürzt. ἡ γενεὰ αὕτη sind die Zeit-
genossen Jesu, und zwar denkt Jesus an seine Zeitgenossen in seinem Volk.
13 εἰ δοθήσεται — wie das hebr. אִם: „gewiß nicht". **13** Die Folge dieser
Weigerung ist aber, daß Jesus sie läßt und wieder auf die andere Seite
des Sees fährt, ohne einen jüdischen Ort betreten zu haben. Das folgende
14 ist nun ein Gespräch bei der Rückfahrt. **14** Die Jünger haben (nach der
Speisung der Viertausend) jetzt nur ein Brot im Boot; die sieben Rester-
15 körbe sind wohl an die Menge verteilt worden. **15** Da sagt Jesus zu
ihnen, sie sollen sich vor dem Sauerteig der Pharisäer und des Herodes
hüten. Das Bild stammt aus der Sitte des Passahfestes, da kein Sauerteig
im jüdischen Haus vorhanden sein durfte, vgl. 1 Kor 5 6–8. Jesus fürchtet,
daß die Gedankengänge der Pharisäer und des Herodes auch seinen Jüngern
nicht fremd bleiben und, wenn vorhanden, auch in ihnen allmählich zur
Herrschaft kommen könnten: das Urteil über ihn als Gesetzesfeind, s. 3 6.
16 **16** Aber die Jünger denken bei dem „Sauerteig" sofort an das ihnen
17 fehlende Brot. Da verweist sie Jesus **17–21** auf das, was sie bisher an
18 Gotteshilfe erfahren haben. Er klagt wieder, **18** daß sie Auge und Ohr
nicht recht benützen, vgl. 4 9. 12. 23 7 16; ihr Herz ist verhärtet, vgl. 6 52. So
19. 20 erinnert er sie **19. 20** an die beiden Speisungsgeschichten.

22 **Mk 8** 22–26: Und sie kommen nach Bethsaida. *Und sie bringen ihm einen*
23 *Blinden und rufen ihn an, daß er ihn anfasse. Und er ergriff die Hand*
des Blinden und führte ihn außerhalb des Dorfes und spie in seine Augen,
24 *legte seine Hände auf ihn und fragte ihn: Ob du etwas siehst? Und auf-*
schauend sagte er: Ich sehe die Menschen, da ich etwas wie Bäume her-
25 *umgehen sehe. Da legte er wieder seine Hände auf seine Augen, und er*
26 *blickte scharf und wurde wiederhergestellt und sah alles deutlich. Und er*
schickte ihn in sein Haus und sprach: Komm auch nicht in das Dorf.

Bethsaida, östlich vom Jordan kurz vor seinem Einfließen in den See, ge-
hörte dem Tetrarchen Philippus, der es nach Jos ant 18 28 in eine helle-
nistische Stadt „Julias" umwandeln wollte (Zeitg. 86. 87). Die Blinden-
heilung bei Bethsaida hat eine große Ähnlichkeit mit der Heilung des
22 Taubstummen (7 32–37). **22** Auch der Blinde wird von andern herbei-
gebracht (φέρουσιν αὐτῷ), Jesus aufgefordert, ihn zu berühren (καὶ παρα-
καλοῦσιν αὐτὸν ἵνα) = 7 32. Auch den Blinden nimmt Jesus beiseite, dies-
23 mal führt er ihn sogar hinaus aus dem Dorf (**23** = 7 33); bei beiden
Heilungen speit Jesus aus: dort auf die Zunge, diesmal in die Augen. Etwas
24. 25 Besonderes ist hier **24. 25** das allmähliche Erwachen der Sehkraft. Erst
nach einer Handauflegung auf die Augen sieht der früher Blinde alles
26 deutlich. Nun soll er **26** nach Hause, aber nicht in das Dorf gehen, natürlich
nur bis Jesus den Ort verlassen hat. Ein Widerspruch zwischen Gebot und
Verbot besteht nicht. Sehr oft kann man im Dorf nicht bloß von der
Dorfstraße, sondern von den Wiesen und Gärten her in ein Haus kommen.
Aber der erste Gang nach Hause ist selbstverständlich bei dem Verbot aus-
genommen.

X Das Messiasbekenntnis des Petrus Mk 8 27—9 29 (= Mt 16 13—17 21 Lk 9 18—42).
8 27—9 1: Und Jesus und seine Jünger kamen hinaus in die Dörfer von Caesarea 27
Philippi; und unterwegs fragte er seine Jünger und sagte ihnen: Für wen
halten mich die Menschen? Sie aber sagten ihm: Für Johannes den Täufer 28
und andre für Elias, andre aber sagen: einer der Propheten. Und er fragte 29
sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus gibt ihm zur Antwort: Du
bist der Messias. Und er schärfte ihnen ein, mit niemand über ihn zu reden. 30
Und er fing an sie zu belehren, daß des Menschen Sohn viel leiden müsse 31
und verworfen werden von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schrift-
gelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und frei- 32
mütig sprach er das Wort. Und Petrus nahm ihn zu sich und fing an, ihm
Vorwürfe zu machen. Er aber wandte sich, sah seine Jünger, schalt Petrus 33
und sagt: Geh hinter mich, Satan, denn du denkst nicht an Gottes Sache,
sondern an die der Menschen. Und die Menge mitsamt seinen Jüngern 34
herzurufend sprach er zu ihnen: Wenn einer mir nachfolgen will, so ver-
leugne er sich und nehme sein Kreuz und folge mir! Denn wer sein Leben 35
retten will, der wird es verlieren, und wer sein Leben verliert meinetwegen
und wegen der Freudenkunde, der wird es retten. Denn was nützt es den 36
Menschen die ganze Welt zu gewinnen, aber seiner Seele verlustig zu gehn?
Denn was gibt ein Mensch als Gegenwert für seine Seele? Denn wer sich 37. 38
mein und meiner Worte in diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht
schämt, dessen wird sich des Menschen Sohn schämen, wenn er kommt in
der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Und er sagte ihnen: 9 1
Wahrlich, ich sage euch, es sind einige hier unter denen, die da stehn,
die den Tod nicht schmecken werden, bis sie die Herrschaft Gottes ge-
kommen sehen mit Macht.

27 ἐξῆλθεν nämlich aus Bethsaida, das offenbar auch nach Mk einen Bezirk 27
für sich bildet; nördlich davon sind die κῶμαι Καισαρίας τῆς Φιλίππου zu
suchen. Von einem Betreten dieser Stadt (= Paneas, heute Banyas; mit
Cäsartempel über der Grotte, aus der der Jordan in breitem Strom hervor-
kommt) durch Jesus ist nicht die Rede. Da fragt Jesus unterwegs nach
den Aussagen der Leute über ihn. **28** Die Antwort entspricht dem, was 6 14–16 28
erzählt war. Andere Aussagen waren 3 21. 22 mitgeteilt. Da fragt Jesus **29** weiter, 29
wofür ihn seine Jünger selbst hielten. Petrus antwortet: Du bist der Messias.
Es ist vielleicht (s. Jes 9 6–7 Ps 2 110) das erste Mal, daß ein Lebender für den
Messias erklärt wurde; später wiederholte sich das noch recht oft. Bei Mk
schließt das zunächst ebenso ab, wie viele Wundererzählungen: **30** Jesus 30
schärft den Jüngern ein, nicht über ihn zu reden (vgl. 1 44 5 43 7 36). Ebenso
hat er ja die ausgetriebenen Dämonen ihn nicht nennen lassen 1 25 3 11. 12.
Also schließt dieses Verbot jedenfalls keinen Zweifel an der Wahrheit des
Bekenntnisses des Petrus ein. Eher hat man die Empfindung, daß Mk
hier wie in der Geschichte von der Zeichenforderung die Antwort Jesu 12 ge-
kürzt oder vielmehr ganz ausgelassen habe. Sachgemäß redet jetzt **31** Jesus 31
von seiner Zukunft: sie führt durch Leiden zur Messiasherrlichkeit. Der
Ausdruck Menschensohn – bisher 2 10 28, in der Mehrzahl 3 28, vom ein-
zelnen Glied der Menschengattung gebraucht – tritt hier zum erstenmal als
Selbstbezeichnung Jesu hervor. Es scheint, als ob Jesus sich absichtlich, nachdem
ihm eben der Messiasnamen zugesprochen ist, als das jedem von ihnen wohl-
bekannte Glied der Menschengattung bezeichnete, das als solches viel Leid,

Verwerfung vom Hohenrat und den Tod erleiden werde – nach dem bereits
Erlebten steht nur noch der Tod aus, dem Jesus bisher durch Flucht in die
Fremde entgangen ist. Aber nun erwartet Jesus, daß er „nach drei Tagen
vom Tod erstehen werde". Das sagt er bei seiner Bibelkenntnis und bei
der sicheren Betonung des dritten Tages – antik gezählt ist der 29. April
ante diem tertium Kalendas Maias und vom 29. April bis 1. Mai ist post
dies tres – nicht ohne Anlehnung an Hos 6 3: בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי יְקִמֵנוּ וְנִחְיֶה
32 לְפָנָיו. **32** „Und freimütig sagte er das." παῤῥησίᾳ heißt hier, ohne sich
durch eine Rücksicht hemmen zu lassen, offen und mit Begeisterung. Jetzt
ist es Petrus, der seinen Messias sich holt (προσλαβόμενος) und zurechtweist
(ἤρξατο ἐπιτιμᾶν αὐτῷ). Jesus aber wendet sich den andern Jüngern zu
und schilt Petrus (ἐπιτιμᾶν 30. 32. 33 dreimal in einer Erzählung von
Jesus und seinen Jüngern). ὕπαγε ὀπίσω μου – nach προσλαβόμενος 32
33 und ἐπιστραφείς **33** wörtlich zu verstehen. σατανᾶς – ursprünglich der
Widersacher, Name des Führers der widergöttlichen Mächte und seiner Geister
3 24; hier der durch den Freund redende böse Geist, erkennbar daran, daß
er „nicht Gottes Sache im Auge hat, sondern die der Menschen" – womit
Jesus sein eigenes menschliches Wohlbefinden meint: φρονεῖς τὰ τῶν ἀν-
θρώπων, weil du etwas dagegen einwendest, daß nach 31 δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ
34 ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν. Nach **34** ruft nun Jesus τὸν ὄχλον σὺν τοῖς
μαθηταῖς αὐτοῦ herzu wie 7 14: das paßt aber offenbar nicht in die 27 ge-
schilderte Situation. Mk will so die Bedeutung der folgenden Jüngerrede
bezeichnen. εἴτις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν: das ist hier wörtlich von einem
jetzt zu unternehmenden Zug zu verstehen. ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν: er
„verleugne sich selbst": das blickt zurück auf φρονεῖς τὰ τῶν ἀνθρώπων —
er verneine alle seine menschlichen Wünsche. ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ: es
ist eine auch von Rom bezeugte Sitte, daß der Verurteilte den Balken, an
dem er gehenkt wurde, zur Richtstätte schleppte (vgl. Joh 19 17): wer mit Jesus
jetzt geht, gleicht einem zum Tode Verurteilten. Jesus hat also sich vor-
genommen, jetzt der Gefahr nicht mehr auszuweichen, sondern entgegen-
35 zuziehen. Den Grund sagt er **35**: jetzt sein Leben (ψυχή) retten wollen,
heißt es verlieren; wer es verliert um des Evangeliums willen, rettet es.
Der Prophet kann ohne prophetisches Wirken nicht leben; in dieser Arbeit
36 lebt er, auch wenn sie sein Leben gefährdet. **36**: Der Gewinn der ganzen
37 Welt kann den Verlust der Seele, des Lebens nicht ersetzen, **37** und der
Mensch hat nichts Gleichwertiges (ἀντάλλαγμα), um sein Leben zurückzukaufen.
Das stellt sich Jesus in den Formen seines volkstümlichen Zukunftsglaubens
38 dar: **38**. Die gegenwärtige Generation ist ihm μοιχαλὶς καὶ ἁμαρτωλός,
weltzugewandt und gottabgewandt; der einzelne scheut sich leicht, anders zu
sein als die Gesamtheit, er fürchtet sich aufzufallen. Aber Jesus und seine
Worte atmen andern Geist als die Gesamtheit: so will man nicht zu ihm,
sondern zur Mehrheit gehören. Da erklärt Jesus, daß wer so denke und
handle, dessen werde sich auch des Menschen Sohn schämen, wieder er selbst
als Glied der Menschengattung, aber dann, wenn er selbst der Führer einer
glänzenden Mehrheit ist, „wenn er kommt im Glanze seines Vaters – in der
Herrlichkeit, die der Vater dem Messias gibt, – mit den heiligen Engeln".
Was sind dem gegenüber die ängstlich gefürchteten Größen der Gegenwart?
Jesus fügt hinzu, daß vor seinem Auge manche stehen, die nicht sterben,
9 1 bis sie die Gottesherrschaft machtvoll gekommen sehen **1**. Man sieht, wie

mit der Annahme des Messiasnamens die apokalyptischen Hoffnungen bei
Jesus und seinen Jüngern hervorbrechen.

Mk 9 2–13: Und nach sechs Tagen nimmt Jesus Petrus, Jakobus und Jo- 2
hannes und bringt sie auf einen hohen Berg für sich allein. Und er ver- 3
wandelte sich vor ihnen, und seine Kleider wurden leuchtend ganz weiß,
wie kein Walker auf Erden sie so weiß bringen kann. Und es erschien 4
ihnen Elias mit Mose, und sie sprachen mit Jesus. Und anknüpfend sagt 5
Petrus zu Jesu: Rabbi, schön ist's, daß wir hier sind, und wir wollen drei
Zelte aufschlagen, dir eins, Mose eins und Elia eins. Er wußte ja nicht, 6
was er dazu sagen sollte; sie waren voll Scheu. Und eine Wolke überschattete 7
sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein lieber Sohn, höret
ihn. Und plötzlich, da sie sich umsahen, erblickten sie niemand mehr, sondern 8
Jesus allein bei ihnen. Und als sie vom Berg herabstiegen, gebot er ihnen, 9
niemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, außer wenn des Menschen
Sohn von den Toten erstanden sei. Und sie hielten das Wort fest und 10
überlegten bei sich, was das sei „von den Toten auferstehen". Und sie 11
fragten ihn: Die Schriftgelehrten sagen, daß Elias zuerst kommen muß?
Und er erklärte: Elias kommt zuerst und richtet alles her, und wie ist ge- 12
schrieben von des Menschen Sohn? Daß er viel leide und für nichts ge-
achtet werde! Aber ich sage euch, auch Elias ist gekommen, und sie taten 13
ihm, was sie nur wollten, wie auf ihn geschrieben ist.

Die hier anschließende Verklärungsgeschichte spielt nach **2** μετὰ ἡμέρας 2
ἕξ; das ist schwierig, weil es nach antiker Rechnung keine Woche ausmacht
und doch am leichtesten sich aus einer Ordnung urchristlicher Schriftlesung
erklären würde; bei Lk 9 28 sind zwischen Petrusbekenntnis und Verklärung
wirklich ὡσεὶ ἡμέραι ὀκτώ. Die Angabe der zeitlichen Distanz neben der
sonst bestehenden völligen chronologischen Unbestimmtheit muß auffallen.
Jesus nimmt die drei Jünger mit, die im Apostelverzeichnis voranstehen
3 16. 17 und allein in das Haus des Jairus 5 37 mitgehen durften. Sie für
sich allein (κατ' ἰδίαν μόνους) führt er empor auf einen hohen Berg (ὄρος
ὑψηλόν wie Mt 4 8 in der Versuchungsgeschichte, womit nach dem Hebräer-
evangelium der Tabor gemeint war; daher galt später fälschlich der Tabor
auch als der Berg der Verklärung). **3** μετεμορφώθη er wurde verwandelt, 3
ohne daß etwas über sein eigenes Aussehen im folgenden gesagt würde.
Ähnlich wie bei der Gotteserscheinung Jes 6 ist auch hier nur von den Ge-
wändern, die überaus weiß glänzen (στίλβοντα λευκὰ λίαν), und von den
umgebenden Personen, hier Elias und Moses, die Rede. „Wie auf Erden
kein Walker die Gewänder so weiß machen kann", so könnte auch kein
sterblicher Mund das Aussehen der Verklärten würdig beschreiben. Der
Prophetenführer Elias und der Gesetzgeber Moses sprechen mit Jesus: der
τέκτων von Nazaret (6 3) steht neben den großen Gottesmännern der
israelitischen Vergangenheit. Übrigens ist um des herrlichen Raffaelschen
Bildes willen festzuhalten, daß die drei Verklärten bei Mk nicht über der
Erde schweben, sondern auf dem Erdboden stehen. Nur so kann Petrus **5** 5
den Wunsch äußern, an diesem schönen Ort drei Zelte für Jesus, Moses und
Elias aufzuschlagen, wie sie in Syrien noch heute die Wanderer zur Nacht-
ruhe regelmäßig benützen. „Denn er wußte nicht, was er dazu sagen sollte
(τί ἀποκριθῇ **6**). Die Jünger waren erschrocken: den großen Gottesmännern 6
gegenüber fühlen sie ihre Kleinheit. Da senkt sich **7** auf sie eine Wolke 7

(αὐτοῖς sind die sechs Personen, die auf dem Berg vereinigt sind): diese
Wolke verhüllt die über ihr verborgene lichte Herrlichkeit Gottes. Wie in
der Tauferzählung ertönt eine Stimme aus der Wolke, die Jesus als den
geliebten Sohn Gottes bezeichnet, ohne daß das Wort „Gott" gesprochen
wird. Aber bei der Taufe Jesu ist die Himmelsstimme an ihn gerichtet,
hier an die anderen: „ihn sollt ihr hören". Angeredet sind damit aber
vor allem die drei Jünger, denen Jesus so als Moses und Elias noch über-
ragend kundgegeben wird. Und das ist der Höhepunkt des Erlebnisses.
8 **8** Mit dieser Himmelsstimme verschwinden auch Moses und Elias; „und
plötzlich sich umschauend sehen sie niemand mehr, sondern nur Jesus bei
sich". Die Erzählung zeigt also, wie diesen drei Jüngern durch göttliche
Offenbarung die Moses und Elias überragende Bedeutung Jesu mitgeteilt
wird. Über Gesetzgeber und Propheten steht aber für jüdisches Denken nur
der Messias. Also ist die Verklärungsgeschichte eine Parallele zum Messias-
bekenntnis des Petrus, der äußere Vorgang nach seiner Innenseite dar-
9 gestellt. Dem entspricht, daß **9** wie 8_{30} Jesus von diesem Erlebnis zu
schweigen befiehlt, hier mit dem Zusatz: außer wenn des Menschen Sohn
von den Toten erstanden ist, vgl. 8_{31}, wobei zu beachten ist, daß für Jesus
die Auferstehung den Anbruch der Messiasherrlichkeit bedeutet, deren Offen-
10 barung 8_{38} 9_{1} beschrieben wurde. Nach **10** hielten die Jünger das Wort
fest, überlegten aber, was die Auferstehung des Messias von den Toten sei,
da davon in jüdischen Schulen nie die Rede war. Diese Unklarheit führt
sie zu einer anderen. Die Schriftgelehrten sagen nach Mal 3_{23}, daß Elias
dem Messias vorhergehe. Da das πρῶτον auf die Zeit hinweist, die dem
Messias vorhergeht und da Elias doch eben von den Jüngern gesehen wurde,
beweist die Frage das Recht unserer Deutung. Jesus bestätigt, daß Elias
12 dem Messias vorhergeht. **12** fügt aber hinzu, ihrer 10 bezeugten Unsicherheit
aufhelfend: wie ist geschrieben über „des Menschen Sohn"? Jetzt ist ihm
dieser Ausdruck Selbstbezeichnung und nach Dan 7_{13} auch Messiasbezeichnung.
Der Satz mit ἵνα gibt wohl auf die Frage mit πῶς selbst die Antwort:
„Er soll viel leiden und für nichts geachtet werden!" Das dürfte doch auf
Ps $8_{5.6}$ hinweisen mit der Auslegung, wie sie der Hebräerbrief gibt 2_{6-10}.
13 So sagt Jesus nun **13** auch von Elias, daß er schon gekommen sei, und
zwar *vor* seiner heutigen Erscheinung, und „sie taten ihm alles, was sie
nur wollten". Daß Jesus hier vom Täufer redet, bezeugt sein Wort
Lk 7_{27} = Mt 11_{10}, auch wenn Mt 11_{14} nicht von Jesus stammte und
Mt 17_{13} als Wort des späteren Evangelisten nicht entscheidend wäre. Am
Schicksal des Täufers hat Jesus gesehen, daß Gott seine eigenen Gesandten
vor menschlicher Willkür nicht schützt. Fraglich ist, wo das von Elias im
AT stehen soll. Wahrscheinlich denkt Jesus an die schon im AT berichtete
Verfolgung des Propheten 1 Kön 17—19.

14 **Mk 9** $_{14-29}$: Und zu den Jüngern gekommen sahen sie eine große Menge
15 um sie und Schriftgelehrte mit ihnen streitend. Und sofort staunte die ganze
16 Menge, als sie ihn sah, liefen herzu und begrüßten ihn. Und er fragte sie:
17 Was streitet ihr gegen sie? Und einer von der Menge antwortete ihm:
18 Meister, ich brachte meinen Sohn zu dir, der einen stummen Geist hat, und
wo er ihn erfaßt, da reißt er ihn, und er schäumt und knirscht die Zähne
und wird starr; und ich sagte deinen Jüngern, sie möchten ihn verjagen,
19 und sie vermochten es nicht. Da sagte er ihnen Bescheid gebend: Un-

gläubiges Geschlecht, wie lang werde ich bei euch sein? Bis wann werde
ich euch ertragen? Führt ihn zu mir. Und sie führten ihn zu ihm. Und 20
sobald ihn der Geist sah, schüttelte er ihn sofort, und er fiel zur Erde und
wälzte sich schäumend. Und er fragte seinen Vater: Wie lang ist es her, 21
daß ihm das geschehn ist? Und er sagte: Von Kind auf, und oft warf er 22
ihn ins Feuer und ins Wasser, um ihn zu verderben; aber wenn du kannst,
hilf uns, habe Erbarmen mit uns. Jesus aber sagte ihm: „Wenn du kannst“: 23
alles kann, wer glaubt. Sofort schrie der Vater des Kindes: Ich glaube; 24
hilf meinem Unglauben! Als aber Jesus sah, daß eine Menge herzuläuft, 25
schalt er den unreinen Geist und sagte ihm: Du sprachloser und stummer
Geist, ich gebiete dir: geh aus von ihm und komm nicht wieder in ihn.
Und schreiend und stark schüttelnd ging er heraus; und er war wie 26
tot, so daß die Meisten sagten: Er ist gestorben. Aber Jesus faßte ihn 27
an der Hand, richtete ihn auf, und er stand auf. Und als er nach Hause 28
kam, fragten ihn seine Jünger für sich: Warum konnten wir ihn nicht aus-
treiben? Und er sagte ihnen: Diese Art kann mit nichts wegkommen als 29
mit Anrufung.

Die Erzählung von der Heilung des epileptischen Knaben. **14** Vom 14
Verklärungsberg zurückgekehrt findet Jesus mit seinen drei Begleitern die
andern Jünger von Menschen umdrängt und auch Schriftgelehrte, die mit
ihnen streiten: beides paßt kaum in die wesentlich heidnische Umgebung der
Dörfer von Caesarea Philippi. **15** „Und sofort“ sah ihn die Menge, staunte, 15
lief herzu und begrüßte ihn. Hier fällt ἐξεθαμβήθησαν auf. Es ist doch
wohl gedacht, daß noch etwas von der Herrlichkeit der Verklärung an ihm
sichtbar war, ähnlich wie bei Mose, als er vom Sinai kam Ex 34 29—35.
Jetzt **16** läßt sich Jesus von einem aus der Menge den Streitfall der Jünger 16
erzählen: sie konnten **17** einen Besessenen, nach der Schilderung **18** deutlich 17. 18
einen Epileptiker, nicht von seinem Dämon befreien. ῥήσσειν = ῥηγνύναι
zerreißen, zerbrechen. Jesus klagt **19** über das „glaubenslose“ (ἄπιστος) 19
Geschlecht, bei dem er allzulange weilt – er sehnt sich nach der höheren Welt,
die ihn eben auf dem Berge umgab. **20** ἰδὼν masc. trotz des neutrischen 20
Subj. τὸ πνεῦμα: auch hier wie 1 24 3 11. 12 5 7 erkennt ihn der böse Geist.
Wie 1 26 und wahrscheinlich auch 7 30 tobt er sich jetzt noch recht aus, ehe
er den Kranken verlassen muß. Jesus erkundigt sich **21** nach der Dauer 21
der Krankheit und erfährt die lange Krankheitsgeschichte **22**. Die Vor- 22
bedingung **23**, aber auch die völlig ausreichende Bedingung der Heilung ist 23
Glaube, Vertrauen: πάντα δυνατὰ τῷ πιστεύοντι. **24** Da „schreit“ der Vater 24
des Kranken sofort: πιστεύω, fügt aber die Bitte hinzu: βοήθει μου τῇ
ἀπιστίᾳ. Glaube und Unglaube sind nebeneinander in ihm, aber er möchte
von seinem Unglauben loskommen. Nun erfolgt **25** die stark an Zauberei 25
mahnende Heilung. Der letzte Anfall läßt den Kranken daliegen ὡσεὶ νεκρός, auch
dies ähnlich 7 30. Aber jetzt behandelt ihn Jesus wie 5 41 das Töchterlein
des Jairus; daher beidemal der Erfolg ἀνέστη **27**, 5 42. Dann **28. 29** 27-29
wieder eine (kurze) häusliche Belehrung der Jünger wie 4 10—20. 34 7 17—23:
Diese Art kann durch nichts „herauskommen“ εἰ μὴ ἐν προσευχῇ. Das muß
hier heißen: als mit Anrufung vgl. 25, allerdings ebenso 1 25 5 8, aber
anders 7 29. Von einem Gebet Jesu ist in der Erzählung trotz ihrer Aus-
führlichkeit keine Rede. Das Ziel der Erzählung hat Raffael erkannt: der
Messias vermag allein das Elend der Menschen zu überwinden.

XI Zug durch Galiläa; letzter Aufenthalt in Kapernaum Mk 9 30–50
30 (= Mt 17 22–18 9 Lk 9 43–50). **9** 30–32: Und von dort fortgehend, zogen sie vor-
31 bei durch Galiläa, und er wollte nicht, daß es jemand erfahre; denn er
belehrte seine Jünger und sagte ihnen: Des Menschen Sohn wird ausge-
liefert in Menschenhände, und sie werden ihn töten, und getötet wird er
32 nach drei Tagen auferstehen. Sie aber verstanden das Wort nicht und
scheuten sich ihn zu fragen.

30 **30** παρεπορεύοντο „sie zogen vorbei" vgl. 11 20 15 29, wahrscheinlich auch
2 23. Der Ausdruck hat nur Sinn, wenn der Weg am Gebiet des Jordans
und der Seen gewissermaßen längs G a l i l ä a hin und doch auf galiläischem
31 Boden (διὰ τῆς Γαλιλαίας) genommen wurde. **31** οὐκ ἤθελεν ἵνα τις γνοῖ —
er will nicht schon hier umkommen, vgl. Lk 13 31–33. Auch ist seine Zeit
damit ausgefüllt, daß er sein – aus 8 31 bekanntes – Zukunftsbild seinen
Jüngern einprägt und verständlich macht. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου — εἰς χεῖρας
32 ἀνθρώπων der Einzelne in die Hand der Vielen. **32** Aber die Jünger
können sich nicht in die Sache finden (ἠγνόουν τὸ ῥῆμα), und sie fürchteten
(seine Unzufriedenheit), wenn sie ihn fragten.

33 **Mk 9** 33–50: Und sie kamen nach Kapharnaum. Und nach Hause gekommen
34 fragte er sie: Was spracht ihr unterwegs? Und sie schwiegen, denn unter-
35 wegs hatten sie miteinander besprochen, wer größer sei. Und sitzend rief
er die Zwölf und sagt ihnen: Wenn einer der erste sein will, wird er der aller-
36 letzte und der Diener von allen sein. Und er nahm ein Kind, stellte es in ihre
37 Mitte, umhalste es und sagte ihnen: Wer eins von solchen Kindern aufnimmt
wegen meines Namens, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt
38 nicht mich, sondern den auf, der mich gesandt hat. *Sagte ihm Johannes:*
Meister, wir sahen einen durch deinen Namen Dämonen austreiben, der uns
39 *nicht nachfolgt, und wir wehrten ihm, weil er uns nicht folgte. Aber Jesus*
sagt ihm: Wehret ihm nicht, denn es ist keiner, der mit meinem Namen eine
40 *Wirkung tun und rasch mich wird schmähen können; denn wer nicht wider*
41 *uns ist, der ist für uns.* Denn wer euch einen Becher Wasser reicht mit
Rücksicht darauf, daß ihr zum Messias gehört, wahrlich, ich sage euch, er
42 wird seinen Lohn nicht verlieren. Und wer einem dieser kleinen Glauben-
den Anstoß gibt, dem ist es besser, wenn ein Mühlstein der Eselsmühle um
43 seinen Hals gelegt und er in das Meer geworfen wird. Und wenn dir deine
Hand Anstoß gibt, hau sie ab; besser ist, daß du verkrüppelt in das Leben
eingehst, als daß du mit zwei Händen in die Gehenna kommst, in das unlöschbare
45 Feuer. Und wenn dein Fuß dir Anstoß gibt, hau ihn ab; besser ist es,
daß du lahm in das Leben eingehst, als daß du mit zwei Füßen in die Gehenna ge-
47 worfen wirst. Und wenn dein Auge dir Anstoß gibt, reiß es aus: besser
ist es, einäugig zur Herrschaft Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in
48 die Gehenna geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer
49. 50 nicht erlischt. Denn jeder wird durch Feuer gesalzen werden; das Salz ist
gut; wenn aber das Salz salzlos wird, womit werdet ihr es aufbessern?
Habt Salz in euch und habt Frieden untereinander.

33 **33** In K a p e r n a u m sind sie noch einmal zu Hause (ἐν τῇ οἰκίᾳ vgl. 1 29).
Jesus fragt nach dem Thema des Gesprächs auf der letzten Wanderung.
34 Er ist für sich allein gegangen, **34** während sie darüber stritten, wer unter
ihnen der Größte sei. Das hat er doch gehört und braucht ihre Antwort
35 nicht (**35**). Aber er setzt sich (καθίσας), ruft die Zwölf, um ihnen zu sagen,

daß der, welcher der erste sein will, der allerletzte und ein Diener aller
sein wird. Das heißt hier nur: sich vorzudrängen wird nicht belohnt, sondern
bestraft. Aber das Wort ist unguterweise mit der sittlichen Norm 10 43. 44
zusammengeflossen und dadurch schillernd geworden. Die Worte καὶ πάντων
διάκονος gehören hierher wahrscheinlich nicht. Dann **36** nimmt er ein im 36
Hause des Petrus wohl heranwachsendes Kind, stellt es in die Mitte der
Seinigen und erklärt es **37** für einen Dienst an ihm und an Gott, ein solches 37
Kind ihm zu Liebe („in seinem Namen") aufzunehmen. Das sagt er in dem
Augenblick, da die beiden Hausbesitzer Petrus und Andreas ihr Kreuz auf sich
nehmen und ihm auf seinem gefährlichen Zuge folgen. Da erzählt Johannes **38** 38
von einem, der im Namen Jesu Dämonen austreibe, wie das die Jünger bei
ihrer Aussendung 6 13 schon getan haben, aber — jetzt — nicht mitgeht, also
den 8 34 festgelegten Zug nicht mitmacht. Die Jünger wollten ihn nicht
mehr in Jesu Namen wirken lassen. Aber Jesus will das nicht **39**. Wer 39
in seinem Namen wirkt, wird nicht so bald schlecht von ihm reden, wird
ihn also nicht für von Beelzebul besessen erklären und vor ihm warnen. Jesus
spricht in seiner Lage mit Recht aus **40**: „wer nicht wider uns ist, der ist 40
für uns". Dagegen paßt nicht in die damalige Lage das Wort **41**, da 41
Jesus doch denen draußen noch nicht als χριστός bekannt ist 8 30 9 9. Das
Wort stammt aus späterer Notzeit der Gemeinde. Es ist hier angereiht,
weil auch da von einem die Rede ist, der selbst nicht zur engeren Gemeinde
gehört und doch einen Lohn erhält. Das Gegenstück dazu bietet der, der
eines dieser Kleinen, der Glaubenden dadurch gefährdet, daß er ihm einen
Stein in den Weg legt, über den es zu Fall kommt (σκάνδαλον) **42**. Der 42
würde besser im See versenkt, wie ein Verbrecher, dem man den oberen,
in größeren Mühlen von einem Esel umgetriebenen (ὀνικός), durchlochten
Mühlstein wie eine furchtbare Halskrause vorher umlegte (Benzinger, Hebr.
Archäol. S. 85. Krauß, Talm. Archäol. Bd. I S. 97). ὄνος ἀλέτης heißt freilich bei den
Griechen auch der obere Stein der Handmühle, vgl. Xenoph. Anab. I 5 5; aber durch das
Loch der Handmühle konnte der Kopf eines Verbrechers nicht gebracht werden. Ab-
bildungen bei Benzinger und Krauß. Das war wohl in der Umgegend des
Sees ein ebenso gewohntes Bild, wie anderswo der mit seinem Kreuz
zur Richtstätte getriebene Verbrecher. Ob τῶν μικρῶν τούτων τῶν
πιστευόντων sich nur auf Kinder ursprünglich bezieht, oder auf die
kleinen Leute, die noch lange den Hauptbestand der Christenheit aus-
machten 1 Kor 1 26—29 und die Jesus zweifellos um sich gesammelt hat
Lk 6 20. 21, die er gern als νήπιοι bezeichnete Mt 11 25, läßt sich nicht
entscheiden. Mk hat das Wort wohl mit den folgenden der Rede-
sammlung entnommen. Auch **43—48** handeln vom Ärgernis als der Ge- 43-48
fahr, die durchaus zu vermeiden ist. Hand, Fuß und Auge können den
Menschen zu Fall bringen, zum Bösen verführen, daß er nicht mehr Gott
angehört. Dann kann es Pflicht sein, auf Hand oder Fuß oder Auge zu
verzichten; denn auf die eine Weise kommt man zum Leben (43. 45) und
zur Herrschaft Gottes (47), auf die andere in die Gehenna des Feuers
(Zeitg. 409. 410) 43. 45. 47. 48. Daran schließt sich noch der Spruch
über das Salz **49. 50**: **49** Jeder wird im Feuer gesalzen (d. h. mit 49. 50
Schmerzen kommt er zu seinem Wert). **50** Das Salz ist gut; wenn es
salzlos wird, womit würdet ihr ihm aufhelfen? — so wenig man schlecht-
gewordenes Salz wieder auffrischen kann, kann man dem helfen, der ver-
loren hat, was den Wert des Menschen ausmacht. Die naturwissenschaft-
liche Weisheit, daß Salz nicht schlecht wird, war Jesus fremd. „Habt in

euch Salz": das, was euch Wert und Würze gibt; „und habt Frieden untereinander" (Wer seinen Wert in sich hat, zankt nicht um Geld oder Ehre mit anderen) vgl. 34.

XII Von Kapernaum nach Jerusalem Mk 10_{1-52} (= Mt 19_{1-30} 20_{17-34}
1 Lc 18_{15-43}). **10_{1-12}**: Und aufbrechend von da geht er in das Gebiet Judäas,
und zwar jenseits des Jordans, und wieder ziehen zusammen Massen zu
2 ihm, und er lehrte sie, wie er gewohnt war. Und herantretend fragten ihn
3 Pharisäer, ob ein Mann sein Weib entlassen dürfe, ihn versuchend. Er gab
4 ihnen zur Antwort: Was hat euch Moses geboten? Und sie sagten: Moses
5 hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und sie zu entlassen. Jesus
aber sagte ihnen: Bei eurer Herzenshärtigkeit schrieb er euch dieses Ge-
6. 7 bot. Von Anfang der Schöpfung machte Er sie, Mann und Weib: deshalb
8 wird ein Mensch seinen Vater und die Mutter verlassen, und die zwei wer-
den zu einem Fleische sein: So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein
9 Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, soll ein Mensch nicht scheiden.
10. 11 Und zu Hause fragten ihn wieder die Jünger darüber. Und er sagt ihnen:
Wer sein Weib entläßt und eine andere heiratet, bricht mit ihr die Ehe;
12 und wenn sie ihren Mann entläßt und einen anderen heiratet, bricht sie
die Ehe.

Von hier ab zerfällt die Erzählung des Markus wieder in eine Reihe
markanter Einzelerzählungen, die meist in einem bedeutsamen Wort Jesu
gipfeln, wie sie bisher eigentlich nur in dem Abschnitt Mk 2_{1}—3_{6} vorlagen.
1 Die erste ist die Ehescheidungsfrage 1—12. **1** ἐκεῖθεν ἀναστάς bezeichnet
den entschlossenen Aufbruch wie 7_{24}. Wie damals nach Nordwesten, so zieht
er jetzt im Osten nach Süden: das Ziel τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας, der Weg
πέραν τοῦ Ἰορδάνου. Der Weg diesseits des Jordans durch Samaria wurde von
den Juden sonst nicht vermieden (Jos. ant. 20_{118} Joh 4_{4}); aber Jesus hatte seine
Jünger einst angewiesen, die samaritischen Gebiete zu vermeiden Mt 10_{5}; nach Lk 9_{53}
nehmen ihn die Samariter nicht auf; schon der Wunsch, wieder unter seinem Volk zu
wirken, ließ ihn lieber durch das jüdische Peräa als durch das Samariterland ziehen.
Hervorgehoben wird, daß hier (im Unterschied von Galiläa mit Einschluß
Kapernaums, wo Jesus diesmal mit seinen Jüngern zu Hause allein war)
wieder Volksscharen sich an ihn anschlossen, die er, wie er gewohnt war,
wieder belehrte. – Er freut sich die frühere Gewohnheit wieder aufzunehmen
2 (zuerst πάλιν, dann ὡς εἰώθει πάλιν). Da **2** kommen Pharisäer an ihn
mit der Frage, ob ein Mann sein Weib entlassen dürfe. Da das im
3 Gesetz klar geregelt war, wie Jesus durch eine Gegenfrage **3** zunächst fest-
stellt – bei der Häufigkeit der Ehescheidungen war ihm wie jedem Juden
das bestehende Recht natürlich bekannt –, so konnte die Frage nur die
Absicht haben, Übereinstimmung oder Widerspruch Jesu mit der mosaischen
Ordnung festzustellen. Die Pharisäer stellen ihn auf die Probe (πειράζοντες
4 αὐτόν). **4** Die Ehescheidung regelt Dt 24_{1}: der Frau muß bei ihrer Ent-
5 lassung eine Urkunde, ein Scheidebrief, ausgestellt werden. **5** Da sagt Jesus
sehr scharf, daß diese Bestimmung des Mose nur mit Rücksicht auf die
Herzenshärtigkeit, die Unzugänglichkeit der Menschen für Gottes Willen,
6 gegeben sei, **6** daß aber Gottes ursprünglicher Wille (ἀπὸ — ἀρχῆς κτίσεως)
7 ein anderer war. **7** Um diesen ursprünglichen Gotteswillen festzustellen,
verbindet er die Aussage über die Schöpfung des ersten Menschenpaares Gen 1_{27}
mit dem Satz am Ende der zweiten Schöpfungsgeschichte Gen 2_{24} und entnimmt
8 dem Wort, daß einer Vater und Mutter verläßt, um mit seinem Weibe **8** zu

einem Fleisch, einer Person zu werden, daß **9** die beiden nach Gottes 9
Willen untrennbar verbunden sind. Nicht von der Art, wie dies oder jenes
Paar sich gefunden hat, sondern von dem Ehebund als solchem sagt Jesus,
daß Gott ihn zusammengefügt hat und daß er deshalb von Menschen nicht
getrennt werden sollte. Auch hieran schließt Mk **10–12** noch eine häus- 10-12
liche Belehrung der Jünger (vgl. 4 10. 34 7 17–23 9 28. 29): **11** es sei Ehebruch
an der ersten Frau, wenn man nach Scheidung von ihr eine andere heiratet;
und **12** es sei Ehebruch der Frau, wenn sie einen andern heiratet, nachdem
sie den ersten entlassen hat – wie das, z. B. im Haus des Herodes, vorkam;
ein Beispiel für beide Fälle ist die Heirat des Herodes Antipas und der
Herodias s. zu 6 18. Auch hier mißbilligt Jesus die gesetzlich geheiligte Sitte.

Mk 10 13–16: Und sie brachten ihm Kinder, damit er sie berühre; aber die 13
Jünger bedrohten sie. Als Jesus es sah, war er unwillig und sagte ihnen: 14
Lasset die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht; denn solchen gehört
die Gottesherrschaft. Wahrlich, ich sage euch, wer nicht die Gottesherr- 15
schaft als ein Kind aufnimmt, der kommt nicht zu ihr. Und er umhalste 16
sie und segnete sie, indem er ihnen die Hände auflegte.

In einer gewissen Sachordnung reiht sich an das Verbot der Ehescheidung
die Kindersegnung. **13** „Man brachte ihm Kinder, daß er sie be- 13
rühre": sein freundliches Wort über sie, seine segnende Hand auf ihnen, soll
Eltern und Kindern bleibende Freude sein. Die Jünger tadeln das: die
Kinder begreifen doch Jesu Rede und Besonderheit nicht. **14** Aber Jesus 14
ist unwillig über dieses Vorgehen seiner Jünger: man soll die Kleinen nicht
abhalten, zu ihm zu kommen; denn solchen gehört die Gottesherrschaft —
in solchen ist Gottes Herrschaft verwirklicht, nämlich in unverbildeten und
unverführten Seelen. **15** Mit ἀμὴν λέγω ὑμῖν leitet Jesus eine unerwartete, 15
ihm als wahr sich aufdrängende Anschauung ein: ἀμὴν = אָמֵן, aber auch
= ἦ μήν, ein verstärktes μήν: wahrlich. In dem angeschlossenen Satz heißt
nun ὡς παιδίον jedenfalls nicht im „Kindesalter", sondern entweder „da er
ein Kind ist" oder „als ob er ein Kind wäre", also „in der Weise eines
Kindes": ohne Hintergedanken und Bedingungen, einfach, schlicht. In solchen
Menschen kann Gott Herr werden. **16** So umhalst Jesus die Kinder, legt die 16
Hände auf sie, segnet sie. – Folgt ein Wort über den Besitz als Gefahr.

Mk 10 17–31. 17–22: Und als er auf die Straße hinaus kam, lief einer hinzu, um- 17
faßte seine Kniee und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, um ewiges
Leben zu ererben? Und Jesus sagte ihm: Was nennst du mich gut? Nie- 18
mand ist gut außer Einem, Gott. Die Gebote weißt du: töte nicht, brich 19
nicht die Ehe, stiehl nicht, gib kein Falschzeugnis, raube nicht, ehre Vater
und Mutter. Und er erklärte ihm: Meister, das alles habe ich gehalten von 20
meiner Jugend an. Jesus aber blickte ihn an, gewann ihn lieb und sagte 21
ihm: Eins fehlt dir noch: geh, verkaufe alles, was du hast, und gib es [den] Armen,
und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir.
Der aber war über das Wort betrübt und ging bekümmert weg: denn er 22
hatte vielen Besitz.

17 ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδόν „Als er sich auf den Weg machte"; 17
vielleicht ist aber auch εἰς ὁδὸν mit προσδραμών zu verbinden „Als er aus-
reiste, lief auf die Straße zu ihm" εἷς für τις. γονυπετήσας vgl. 1 40. ἀγαθέ
häufige Anrede schon bei Plato. Im Aramäischen dürfte dieselbe Anrede

seltener sein, also eher auffallen. ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω. ζωὴ αἰώνιος
ist dem Juden erst seit der Makkabäerzeit ein erstrebtes Ziel, von dem er
wünscht, daß es ihm als sein Los (κλῆρος) zuerteilt werde (νέμω): Dan
12_{1-3}. Ob er es erreicht, hängt von seinem Tun während des Erdenlebens
18 ab (τί ποιήσω;). **18** Gerade bei solcher Frage weist Jesus das Attribut ἀγαθός
von sich. „Gut ist nur einer, Gott.“ Also wird niemand, auch Jesus nicht, zum
ewigen Leben kommen, wenn es nur Gute erreichen. Der ganze Ernst der
Gedankenwelt Jesu tritt uns in dem Wort entgegen. Schon diese Abweisung
19 ist eine Antwort auf die an ihn gerichtete Frage. **19** Im übrigen erscheint
sie unnötig, denn: τὰς ἐντολὰς οἶδας. Jeder Jude kannte die Gebote Gottes
(vgl. Philo ad Gai. 16. 31 Jos c. Ap. 2_{178}). Jesus zählt auf, fängt aber
merkwürdigerweise im zweiten Teil des Dekalogs an, nennt nach jüdischer
Zählung 6., 7., 8., 9. und 10. Gebot, das letzte in der Form μὴ ἀποστερήσῃς
und fügt daran vom 1. Teil das letzte, nämlich das 5. Das sind die Gebote,
die das Verhältnis des Menschen zum Menschen ordnen. Auf sie kommt es Jesu
20 an. **20** Da sagt ihm der Frager treuherzig, das wisse er nicht bloß von Jugend
auf, sondern habe es auch alles gehalten. Bei solcher Rede ist es natürlich
sehr wichtig, ob sie leichtfertig oberflächlich, vielleicht auch trotzig, oder
21 aufrichtig ernst gesprochen wird. **21** So sieht Jesus den Sprecher an
(ἐμβλέψας αὐτῷ), aber der Eindruck war derart, daß er ihn liebgewann
(ἠγάπησεν αὐτόν); da wünscht er ihn in seinem Kreise für die Gottes-
herrschaft zu gewinnen: ἕν σε ὑστερεῖ – eins mangelt dir, bleibt dir
noch zu tun übrig, sehr seltene späte Konstruktion von ὑστερεῖν. Den Eigen-
besitz verkaufen und den Armen schenken gibt einen Schatz im Himmel
nach der Vorstellung, daß die guten Werke in den himmlischen Schatz-
kammern aufbewahrt werden, um am Gerichtstag den Frommen ausgehändigt
zu werden (Zeitg. 404 Anm. 2). Hier soll ein Verschenken des Besitzes dem Mit-
ziehen mit Jesus vorausgehen. Die Forderung erklärt sich nur aus der Voraus-
setzung Jesu, daß wer mit ihm zieht, nach 8_{34}—9_{1} nicht mehr hoffen darf, in die
22 alten Verhältnisse zurückzukehren. **22** στυγνάσας finster blickend (Zeichen
der Trauer): die „vielen Güter“ konnte er ja einem Haushalter oder Ver-
wandten überlassen, warum verschenken? Für Jesus ist sein Weggehen ein
Zeichen, daß nicht Gott allein in ihm herrscht.

23 **Mk 10**$_{23-31}$: Und Jesus sah sich um und sagt zu seinen Jüngern: Wie schwer
24 werden die Besitzenden zu der Gottesherrschaft kommen! Und die Jünger
staunten über seine Worte. Aber Jesus sagte dazu wieder: Kinder, wie
25 schwer ist es, zu der Gottesherrschaft zu kommen! Leichter ist es, daß ein
Kamel durch das Nadelöhr kommt als ein Reicher zur Gottesherrschaft.
26 Da waren sie überaus erschüttert und sprachen zueinander: Und wer kann
27 gerettet werden? Jesus sah sie an und sprach: Bei Menschen ist es un-
28 möglich, aber nicht bei Gott; denn alles ist möglich bei Gott. Da fing
Petrus an, ihm zu sagen: Siehe, wir haben alles aufgegeben und sind dir
29 gefolgt. Da sagte Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Keiner ist, der Haus
oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder
30 Äcker um mein und des Evangeliums willen aufgegeben hat, wenn er es
nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser, Brüder, Schwestern,
Mütter, Kinder und Äcker mit Verfolgungen und in der kommenden Welt
31 ewiges Leben. Viele Erste aber werden Letzte sein und die Letzten Erste.

Jesus bezeugt es **23** seinen Jüngern, daß Besitzer es schwer haben, zur 23
Gottesherrschaft zu kommen. Dann wiederholt er **24. 25** das Wort mit 24. 25
anschaulichem hyperbolischem Bild: weniger Mühe mache es, ein Kamel
durch ein Nadelöhr zu bringen als einen Reichen zur Gottesherrschaft. Das
Kamel als großes Tier spielt noch in einer andern Hyperbel Jesu eine Rolle
Mt 23_{24}. Daß der Elefant nicht durch ein Nadelöhr kommt, wissen auch
die jüdischen Rabbinen; vom Elefanten redet aber auch Jesus im Heliand; wahr-
scheinlich nach Tatian. Schon über das erste Wort „staunen" die Jünger 24,
über das zweite sind sie **26** übermäßig erschrocken: τίς δύναται σωθῆναι; 26
Und Jesus selbst spricht seinen Gedanken noch unmißverständlich nüchtern
ohne Bild aus: **27** „bei Menschen ist es unmöglich" παρὰ ἀνθρώποις — 27
wenn man (nur) mit Menschen zu tun hätte. Aber der menschlichen Ohn-
macht steht Gottes Allmacht gegenüber: πάντα δυνατὰ παρὰ τῷ θεῷ. Gott
kann trotz der scheinbaren Unmöglichkeit auch dem Besitzenden zur Gottes-
herrschaft verhelfen. **28** Da weist Petrus darauf hin, daß die Jünger 28
tatsächlich alles aufgegeben haben (πάντα ἀφήκαμεν). Aber Jesus verheißt
29 für jedes aufgegebene Gut — nicht bloß Häuser und Äcker, sondern auch 29
Eltern, Geschwister und Kinder — vorsichtigerweise sind die Frauen weg-
geblieben — hundertfachen Ersatz νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ = im jetzigen
Weltlauf הָעוֹלָם הַזֶּה und ewiges Leben ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ
(הָעוֹלָם הַבָּא). Also ein klares Wort darüber, daß Jesus noch in diesem Welt-
lauf ein irdisches Messiasreich mit reichem Lohn für seine Getreuen erwartet.
Auch Jesus lebt in den apokalyptischen Bildern seines Volkes. **31** Da 31
werden viele Erste Letzte und Letzte Erste sein — die jetzigen Führer haben
dann ausgespielt, die Gemeinde Jesu tritt ihre Herrschaft an. Schwierig-
keiten macht der Ausdruck μετὰ διωγμῶν **30**. Aber die Zeit des Messias 30
ist auch bei Paulus 1 Kor 15_{25} als eine Zeit des Kampfes mit den gott-
feindlichen Mächten gedacht. Gerade deshalb gehört sie noch zum jetzigen
Weltalter. So hebt Jesus hervor, daß der hundertfältige Lohn der Seinigen
zunächst noch ein umstrittener Besitz ist. Müßig ist es, sich über den hundert-
fachen Ersatz von Eltern und Kindern — beides ist für unser Gefühl un-
ersetzlich — Gedanken zu machen.

Mk 10$_{32-34}$: Sie waren aber unterwegs hinaufziehend nach Jerusalem, und 32
Jesus ging vor ihnen her, und sie staunten, und die Nachfolgenden fürch-
teten sich. Und er nahm wieder die Zwölf heran und fing an ihnen zu
sagen, was ihm geschehen werde: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, 33
und des Menschen Sohn wird ausgeliefert werden den Hohepriestern und
den Schriftgelehrten, und sie werden ihn verurteilen zum Tod und werden
ihn den Heiden ausliefern und werden ihn verspotten und verspeien und 34
geißeln und töten, und nach drei Tagen wird er auferstehen.

Zwischen zwei apokalyptische Stücke schiebt Mk die dritte Leidensweissagung
Jesu. Hier zum erstenmal spricht er **32** aus, wohin die Reise geht (ἀνα- 32
βαίνοντες εἰς Ἱεροσόλυμα vgl. 10_{1}). Voll seiner Zukunftsgedanken geht
Jesus voraus, und staunend und furchtsam folgen sie — der Messias ist
ihnen ein Mann aus der höheren Welt. Nun schildert er **33. 34** ihnen 33. 34
ausführlich sein künftiges Schicksal: bei seinem anschaulichen Denken ist das
nicht anders zu erwarten. Aber das Ziel ist wieder die Auferstehung μετὰ
τρεῖς ἡμέρας vgl. 8_{31} 9_{31}; die Vorstellung von Leiden und Sterben dämpft

die auch Jesus nicht fremde überschwängliche Zukunftshoffnung. Sie zeigt
die Erzählung von der Bitte der Zebedäussöhne.

35 **Mk 10**$_{35-45}$: Und es kommen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des
Zebedäus, und sagen ihm: Meister, wir wollen, daß du uns tust, worum
36 wir dich bitten. Und er sagte ihnen: Was, wollt ihr von mir, soll ich euch
37 tun? Sie aber sagten ihm: Gib uns, daß wir, einer zu deiner Rechten und
38 einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit sitzen. Aber Jesus sagte
ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Becher trinken, den
ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde?
39 Sie sagten ihm: Wir können es. Und Jesus sagte ihnen: Den Becher, den
ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde,
40 werdet ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken
41 zu geben ist nicht meine Sache, sondern wem es bereitet ist. Und als die
Zehn es hörten, fingen sie an, wegen Jakobus und Johannes unwillig zu sein.
42 Und Jesus rief sie zu sich und sagt ihnen: Ihr wißt, daß, die über die
Völker zu herrschen glauben, sie niederhalten, und ihre Großen zwingen
43 sie nieder. Aber so ist es nicht unter euch: sondern wer unter euch groß
44 werden will, wird euer Diener sein, und wer unter euch ein Erster sein
45 will, der wird aller Knecht sein: denn auch des Menschen Sohn kam nicht,
um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben als ein Löse-
geld hinzugeben für viele.

35 Jakobus und Johannes wünschen anfangs **35** Zusage der Erfüllung, ehe
36. 37 sie die Bitte vorbringen. **36** Darauf geht Jesus nicht ein. **37** Da
bitten sie um die Plätze zu seiner Rechten und Linken in seiner Herr-
lichkeit: ἐν τῇ δόξῃ ϲου ist dasselbe was 8$_{38}$ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸϲ
αὐτοῦ: die vom Vater ihm bestimmte Messiasherrlichkeit. Dazu gehört
vor allem der herrliche Thronsitz vgl. Mt 25$_{31}$ καθίϲει ἐπὶ θρόνου δόξηϲ
αὐτοῦ, ebenso aber auch das Thronen seiner Getreuen, die mit ihm
das Gericht halten sollen: Mt 19$_{28}$ ὅταν καθίϲῃ ὁ υἱὸϲ τοῦ ἀνθρώπου
ἐπὶ θρόνου δόξηϲ αὐτοῦ, καθήϲεϲθε καὶ αὐτοὶ ἐπὶ δώδεκα θρόνουϲ
κρίνοντεϲ τὰϲ δώδεκα φυλὰϲ τοῦ Ἰϲραήλ vgl. Lk 22$_{30}$. Jesus entschuldigt
38 **38** die Anmaßung mit der jugendlichen Gedankenlosigkeit: οὐκ οἴδατε τί
αἰτεῖϲθε. Und ernst fragt er sie, ob sie werden mit ihm leiden können, in
doppeltem Bild: er trinkt einen Kelch – das Bild kehrt in Gethsemane
wieder 14$_{36}$; er erfährt eine Taufe – die Wasser gehn über ihn hin – das
39 Bild von der Taufe braucht Jesus noch Lk 12$_{50}$. **39** Mutig und stolz
bejahen die beiden ihre Kraft mit ihm zu leiden. Da sagt Jesus ihnen
das Leiden fest zu – der Märtyrertod des Jakobus wird Apg 12$_{2}$ erzählt,
von Johannes erzählt zuerst Joh 21$_{23}$ (s. zur Stelle), daß die Gemeinde
geglaubt habe, er sterbe nicht; das sei allerdings ein irriger Glaube; dagegen
wußte Papias von beiden Brüdern ὅτι ὑπὸ Ἰουδαίων ἀνῃρέθηϲαν (De Boor
Texte und Unt. V 2 S. 1 70. 176. 177). Leicht möglich, daß der lange in Ephesus
lebende Apostel der Urgemeinde der Röm 16$_{7}$ genannte Ἰουνίαϲ war, der als
Jude sicher Johannes hieß und zunächst der Verfasser der Apokalypse sein
40 dürfte. Hier **40** erklärt Jesus, daß es ihm nicht zustehe, die Plätze zu seiner
Rechten und Linken zu vergeben – die künftige Herrlichkeit ist eine von
seinem Willen unabhängige Glaubensvorstellung. οἷϲ ἡτοίμαϲται ist viel-
leicht nicht zu ergänzen: δοῦναι, δώϲουϲιν, sondern οἷϲ ἡτοίμαϲται καθίϲαι
41 καθήϲονται vgl. Mt 25$_{34.41}$. **41** Nun stehen die Zehn gegen die Zwei und

ihre Anmaßung; war doch der Streit τίς μείζων schon früher geführt worden
Mk 9 34. Da sagt ihnen **42** Jesus, was in seiner Gemeinde Größe sei. οἱ 42
δοκοῦντες ἄρχειν τῶν ἐθνῶν — sie scheinen zu herrschen, in Wahr-
heit halten sie nieder und zwingen sie nieder (κατακυριεύειν, κατεξ-
ουσιάζειν). Das ist die eine Art, wie man groß ist und über die andern
hinwegschaut. Aber **43** in der Jüngerschaft Jesu (ἐν ὑμῖν) ist es anders: 43
da ist groß, wer ihr dient, und **44** der erste, wer für alle Sklavendienst tut, 44
also die andern fördert und emporführt. **45** Das macht Jesus am eigenen 45
Vorbild klar: des Menschen Sohn — jetzt messianische Selbstbezeichnung mit
Betonung der menschlichen Aufgabe des Dienens und Leidens — läßt sich
nicht bedienen, sondern dient, und zwar so weit, daß er sein Leben hingibt
und damit viele vom Tode frei macht (λύτρον ἀντὶ πολλῶν vgl. 9 1 und Zeitg. 43).
Diese Erzählung zeigt zusammen mit der Versuchungsgeschichte, wie die Be-
deutung Jesu nicht aus der Apokalyptik, sondern aus seinem Widerstand
gegen die Apokalyptik begriffen werden muß. — Daran schließt sich noch die
Heilung des blinden Bettlers bei Jericho.

Mk 10 46—52: Und sie kommen nach Jericho. Und als er von Jericho weg- 46
ging und seine Jünger und eine ziemliche Menge, saß der Sohn des Timäus,
Bartimäus, ein blinder Bettler, am Weg. Und als er hörte, daß es Jesus 47
von Nazaret ist, fing er an zu schreien und zu rufen: Jesu, Sohn Davids,
erbarme dich meiner. Und viele drohten ihm, daß er schweige. Aber er 48
schrie noch viel mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner. Und Jesus machte 49
Halt und sprach: Ruft ihn. Und sie rufen den Blinden und sagen ihm:
Fasse Mut, steh auf, er ruft dich. Und er warf den Mantel ab, sprang auf 50
und kam zu Jesus. Jesus sagte ihm nun: was, willst du, soll ich dir tun? 51
Der Blinde aber sagte ihm: Rabbuni, daß ich sehe. Und Jesus sprach zu 52
ihm: Geh, dein Glaube hat dich gerettet. Und er sah sofort wieder und
folgte ihm auf dem Weg.

46 Die Satzbildung ἔρχονται εἰς Ἰερειχώ, καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ ἀπὸ 46
Ἰερειχώ läßt eine Lücke vermuten, da sonst das zweite Ἰερειχώ wohl durch
τῆς πόλεως ersetzt wäre. Die Geschichte von Zakchäus könnte hier aus-
gefallen sein. Merkwürdig ist, daß der Bettler im Unterschied von allen
anderen, deren Heilung erzählt wird, mit seinem Vaternamen, und zwar
griechisch und aramäisch, bezeichnet ist. Dazu hat der Vater den griechischen
Namen Timäus. **47** Er ruft Jesus an als „Sohn Davids", was zweifellos 47
Messiasbezeichnung sein soll vgl. 12 35, und tut das **48** auf vieles Abmahnen 48
hin noch mehr. Von einer Besessenheit des Mannes ist nicht die Rede; also
bleibt unklar, woher er Jesus als den Messias kennt. Die Erzählung hat
eine bemerkenswerte Lebendigkeit. Die Anrede **51** ῥαββουνεί ist = רַבֻּנִי, 51
feierlicher und seltener als das gewohnte רַבִּי. **52** καὶ εὐθύς. 52

XIII Kampftage in Jerusalem Mk 11 1—**13** 37 (= Mt 21 1—25 46 = Lk 19 28—21 38).
11 1—11: Und als sie Jerusalem nahe kamen nach Bethphage und Bethanien 1
am Ölberg, sendet er zwei seiner Jünger und sagt ihnen: Geht in das Dorf, 2
das vor euch liegt, und sofort beim Eingang in es werdet ihr ein Füllen
angebunden finden, auf dem noch kein Mensch gesessen hat; bindet es los
und bringt es. Und wenn einer euch sagt: Was macht ihr da? so sagt: 3
Der Herr braucht es, und sofort schickt er es wieder hierher. Und sie 4
gingen und fanden ein Füllen angebunden an eine Tür außen an der

5 Straße, und sie binden es los. Und einige von den dort Stehenden sagen
6 ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen losbindet? Sie aber sagten ihnen;
7 wie Jesus geboten hatte, und sie ließen sie fort. Und sie bringen das
Füllen zu Jesus und legen ihre Mäntel auf es, und er setzte sich auf es.
8 Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere Laub, das sie von
9 den Feldern geholt hatten. Und die Vorausgehenden und die Nachfolgenden
10 riefen: Hosanna, gepriesen, der im Namen des Herrn kommt! Gepriesen
11 die kommende Herrschaft unsres Vaters David! Hosanna in der Höhe! Und
er ging nach Jerusalem in das Heiligtum, und nachdem er sich überall
umgeschaut hatte, als es schon spät war, ging er hinaus nach Bethanien
mit den Zwölfen.

1 **1** Der Einzug in Jerusalem wird wundersam vorbereitet. Die Straße
von Jericho (10_{46}) führt um den Ölberg zuerst nach Bethanien (heute El
Azarîe), dann nach dem Gehöfte Bethphage — wenn die Tradition über
diesen Platz recht hat. Genau wie hier ist auch 10_{1} (und im Wirbericht
der Apg 28_{15}) die Aufzählung entgegengesetzt der geschilderten Reise ge-
geben; der Erzähler hat seinen Standort in der Hauptstadt Jerusalem (und
2 Rom). **2** καὶ εὐθύς; „ein Füllen, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat“:
3 das ist zwar ganz unentweiht, aber auch sehr unbequem. **3** καὶ εὐθύς
ἀποστέλλει πάλιν ὧδε sc. ὁ κύριος. ἀποστέλλει πάλιν paßt nicht auf den
Eigentümer, der das Tier sofort Jesus zuschickt. Auch paßt dazu nicht die
6 Erfüllung **6**, wo die Jünger nicht mit dem Eigentümer, sondern mit „einigen
dort stehenden Leuten“ verhandeln. Das Ausbreiten der Kleider auf den
8 Weg **8** entspricht der Huldigung der israelitischen Heerführer vor Jehu 2 Kön
9 9_{13}. στιβάς ist die Streu aus Blättern. **9** οἱ προάγοντες καὶ οἱ ἀκολουθοῦντες:
lauter Begleiter Jesu, nach 10_{46} immerhin ein ὄχλος ἱκανός. Die ersten
Worte stammen aus Ps 118 $_{25.26}$. ὡσαννά ist Gebetswort, das wie Abba
und Halleluja als Glosse von der Christengemeinde auch griechischer und la-
teinischer Zunge festgehalten wurde: הוֹשַׁע־נָּא hilf doch! So betet man für
den Einziehenden; fälschlich ist es später als Lobpreis empfunden worden.
10 Die besondre Hoffnung der Einziehenden drückt sich in **10** aus: „gepriesen
sei das kommende Reich unsres Vaters David!“ Das ist zweifellos Ausdruck
einer politischen Hoffnung, wobei es zunächst gleichgültig ist, ob Jesus seinen
Tod als Bedingung ihrer Verwirklichung gedacht hat oder nicht. Geglaubt
hat auch er an ihre Verwirklichung, um die mit einem zweiten: „Hilf doch
in der Höhe!“ Gott angefleht wird. ἐν τοῖς ὑψίστοις ist = ἐν τοῖς οὐρανοῖς,
eine Bezeichnung des göttlichen Wohnorts, von dem die Hilfe kommen soll.
Sowohl dem Hohenrat als den in dieser Richtung hellhörigen Römern muß
11 dieser Ruf gefährlich geklungen haben. Nach **11** zieht Jesus an diesem Abend
noch εἰς τὸ ἱερόν, zunächst wohl auf den hallenumgebenen, von großen
Mauern umschlossenen weiten Tempelvorplatz und sieht sich alles an (περιβλε-
ψάμενος πάντα). Aber da es schon spät ist (ὀψέ vgl. 13_{35} — auch Mt 28_{1};
ὀψία 1_{32} 4_{35} 6_{47} 14_{17} 15_{42}), wahrscheinlich nach Sonnenuntergang, da die
Tore des Innentempels geschlossen waren, geht Jesus mit den Zwölfen wieder
nach Bethanien. Dieses stille Weggehn hat wohl manchen enttäuscht.

12 **Mk 11** $_{12-14}$: Und als sie am anderen Tag von Bethanien kamen, hungerte
13 ihn, und er sah von fern einen Feigenbaum mit Blättern und kam, ob er
etwas an ihm finde, und zu ihm kommend fand er nur Blätter; denn es

war nicht die Zeit für Feigen. Und da sagte er zu ihm: Nimmermehr soll 14
von dir jemand Frucht essen. Und seine Jünger hörten es.

Am andern Morgen verflucht Jesus einen Feigenbaum auf dem Weg
nach Jerusalem. **12** Beim Weggang aus Bethanien hungert er (ἐπείναϲεν 12
— nicht zu sehr zu betonen, da Jesus doch wohl aus gastlichem Hause kommt);
13 er sucht an dem belaubten Baum nach Früchten. ὁ γὰρ καιρὸϲ οὐκ 13
ἦν ϲύκων — man stand vor der ersten Getreideernte (Passah). Aber Josephus
erzählt bell. Jud. 3 519 vom Lande Gennesar „ϲῦκον δέκα μηϲὶν ἀδιαλείπτωϲ
χορηγεῖ". So kann ein aus diesem gelobten Land nach dem hoch und rauh
gelegenen Jerusalem kommender Mann auch da im April an einem grünen
Baum Feigen suchen. **14** Sehr menschlich mutet nun der Fluch über den 14
unschuldigen Baum an, „niemand soll von dir in alle Zukunft eine Frucht
essen". Das ist auch recht unfreundlich für die Wanderer, die später dieselbe
Straße ziehen. Da müssen wir uns hüten, daß es uns nicht geht wie den
Leuten von Nazaret, die das Kleine am Leben Jesu zu genau kannten.

Mk 11 15–19: Und sie kommen nach Jerusalem. Und als er in das Heiligtum 15
kam, fing er an die Verkäufer und Käufer im Heiligtum zu verjagen, und
die Tische der Aufgeldnehmer und die Stühle der Taubenverkäufer warf er
um und litt nicht, daß einer ein Geräte durch das Heiligtum trage, und er 16. 17
lehrte und sagte ihnen: Steht nicht geschrieben, daß mein Haus ein Gebets-
haus heißen wird allen Völkern; ihr aber habt es zur Räuberhöhle gemacht.
Und die Hohepriester und die Schriftgelehrten hörten es und suchten, wie 18
sie ihn wegschafften; denn sie scheuten ihn; denn die ganze Menge war
über seine Lehre erschüttert. Und als es spät war, gingen sie aus der 19
Stadt hinaus.

15–18 bringt die Tempelreinigung. εἰϲ τὸ ἱερόν **15** meint wieder den 15
äußern, jedermann zugänglichen Tempelplatz. τοὺϲ πωλοῦνταϲ καὶ τοὺϲ
ἀγοράζονταϲ: der Tempelmarkt diente nur den Bedürfnissen des Tempels:
κολλυβιϲτήϲ ist der Aufgeldnehmer, der Wechsler, der das nur im Tempel
brauchbare, alte, bildlose Geld gegen die geläufigen griechisch-römischen Münz-
arten umtauscht und für diese Arbeit sich durch ein Aufgeld (κόλλυβοϲ) be-
zahlen läßt. περιϲτεράϲ — die billigsten Opfertiere. **16** Er läßt nicht zu, 16
daß man ein Geräte durch den Tempelhof trug: dazu vergleiche M. Bera-
kot 9 5 b, wo wenigstens verboten ist, den Tempel mit einem Stock zu be-
treten und den Weg durch das Tempelgebiet zur Abkürzung zu gebrauchen. Wie
auf jedes Tragen eines Gerätes hier verzichtet werden sollte, ist bei dem
großen Bedarf des Tempels an Geräten nicht zu verstehen. Darum haben
die andern Evangelisten das getilgt. **17** Zur Tat kommt nun das erklärende 17
Wort. Die Bestimmung des Tempels entnimmt Jesus Jes 56 7, den Ausdruck
über seine Entweihung der großen Rede Jeremias gegen den Tempel 7 11,
in der dieser Prophet den Untergang des Tempels weissagte. Das entschei-
dende Wort Jesu Joh 2 19 Mk 14 58 15 29. 30 Apg 6 14 7 48 läßt Mk weg.
18 „Hohepriester und Schriftgelehrte" sind die im Hohenrat regierenden 18
Männer. Sie suchen, wie sie ihn zunichte machen: sie wissen, daß die Tempel-
reinigung nur Anfang und Sinnbild einer Umwälzung ist, bei der sie ihre
Herrschaft verlieren; da fürchten sie seinen großen Einfluß auf die Menge.
19 Abends verläßt Jesus mit den Seinigen die Stadt; es scheint, daß er 19
nicht nach Bethanien ging wie 11.

20 **Mk 11** 20—25: Und vorbeigehend frühe sahen sie den Feigenbaum von den
21. 22 Wurzeln an verdorrt. Und sich erinnernd sagt ihm Petrus: Rabbi, siehe, der
Feigenbaum, den du verfluchtest, ist verdorrt. Und Jesus gibt ihnen darauf die
23 Antwort: Habt Vertrauen zu Gott. Wahrlich, ich sage euch: wer zu diesem
Berge spricht: hebe dich und wirf dich ins Meer, und in seinem Herzen
nicht zweifelt, sondern glaubt, daß was er spricht, geschieht, dem wird es
24 zuteil werden. Deshalb sage ich euch, alles was ihr bittet und wünschet,
25 glaubt, daß ihr es bekommen habt, und es wird euch zuteil werden. Und
wenn ihr steht und betet, vergebet, wenn ihr etwas wider jemand habet,
damit auch euer Vater im Himmel euch eure Fehler vergebe.

20 Jesus kommt doch tags darauf **20** wieder an dem Feigenbaum vorüber, den
er tags zuvor auf dem Weg von Bethanien nach Jerusalem verflucht hat.
21. 22 Sie finden ihn von den Wurzeln an dürre (ξηραίνω). **21. 22** Petrus macht
Jesus darauf aufmerksam. Da ist der vertrocknete Baum Jesus eine Offen-
23 barung über die Macht des Glaubens: **23** ἀμὴν λέγω ὑμιν vgl. zu 10 15 τῷ
ὄρει τούτῳ dem Ölberg. βλήθητι εἰς τὴν θάλατταν das tote Meer, das man
vom Ölberg aus 1200 m tief unten sieht. Vgl. 1 Kor 13 2 ἐὰν ἔχω πᾶσαν
τὴν πίστιν ὥστε ὄρη μεθιστάναι. Von religiösem Glauben ist trotz des Aus-
drucks πίστιν θεοῦ 22 kaum zu reden, da es keine Sache des Gottver-
trauens ist, den Ölberg ins tote Meer zu stürzen. Aber wenn solche Tat dem
Vertrauenden gelingt, dann wird auch sein mit vollem Vertrauen an Gott
24 gerichtetes Gebet Erfolg haben (**24**). Immerhin scheint der Evangelist eine
sittliche Schranke für solches Gebetsleben als nötig erkannt zu haben; so
bringt er hier die aus dem Vaterunser bekannte Regel: Vergebung erhält
25 nur, wer Vergebung übt (**25**). Die beiden letzten Verse gehören aber nicht in
diese Situation.

27 **Mk 11** 27—33: Und sie kommen wieder nach Jerusalem. Und als er im
Heiligtum auf und ab ging, kommen zu ihm die Hohepriester, die Schrift-
28 gelehrten und die Ältesten und sagten ihm: Mit welchem Recht tust du
29 das? Oder wer hat dir dieses Recht gegeben, daß du das tust? Jesus
aber sagte ihnen: Ich will euch auch eine Sache fragen und antwortet mir,
30 so will auch ich euch sagen, mit welchem Recht ich das tue. War die
31 Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir. Und
sie überlegten bei sich und sprachen: Wenn wir sagen: vom Himmel, wird
32 er sagen: warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? Aber sagen wir: von
Menschen — so fürchteten sie die Masse; denn alle hielten den Johannes
33 wirklich für einen Propheten. Und sie geben Jesus zur Antwort: Wir wissen
es nicht. Und Jesus sagt ihnen: Und ich sage euch nicht, mit welchem
Recht ich das tue.

27 Zum dritten Mal kommt Jesus (πάλιν) nach Jerusalem 11 11. 15. **27** Er
geht im Heiligtum auf und ab (περιπατοῦντος αὐτοῦ). Da fragt ihn
eine Abordnung des Hohenrates nach dem Recht seines Vorgehens
28 (11 27—12 12). **28** τοῦτο: die Tempelreinigung, nicht das jedermann er-
laubte Hin- und Hergehen. Die erste Frage ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ wird durch das
τίς σοι ἔδωκεν genau bestimmt. Sie erinnern daran, daß hier der Hoherat
29 — nach den Römern — oberste Gewalt hat. **29** Jesus erwidert, ohne sich
einschüchtern zu lassen. Er will ihnen erst antworten, wenn sie ihm eine
Gegenfrage beantwortet haben. Das ist der durch die Angst der Gegner vor
dem gefeierten Propheten hervorgerufene Trotz; sie konnten ihm ja ohne

weiteres den Eingriff in ihre Rechte verbieten. **30** Jesus fragt sie, ob das Taufen 30
des Johannes vom Himmel (d. h. von Gott) oder von Menschen war. Seine
Meinung ist natürlich: ich bin zu meinem Vorgehn ebenso von Gott berech-
tigt, wie Johannes zu seiner Taufe von Gott berechtigt war. Dagegen hätten
dann die Gegner doch manches einwenden können. **31** Aber sie sind durch 31
die Frage Jesu verwirrt und antworten **33**: wir wissen nicht, woher Johannes
sein Recht hatte. Vorher **31. 32** sucht Mk den Gedankengang der Leute 32
aufzuweisen: sie haben Johannes nicht geglaubt, also dürfen sie nicht sagen,
er habe sein Recht von Gott gehabt; alle hielten Johannes für einen Pro-
pheten, also dürfen sie nicht sagen, er habe seine Vollmacht von Menschen
gehabt d. h. sich selbst gegeben. **33** Da antwortet Jesus dieser vor den 33
Menschen wie vor dem Schriftbuchstaben ängstlichen Gelehrsamkeit mit scharfem,
hellem Widerspruch: „und ich sage euch nicht, mit was für einem Recht ich
das tue!" Diesen Menschen gegenüber mag sich Jesus nicht auf sein gött-
liches Recht berufen: das ist ihm viel zu groß für ihren kleinen Maßstab.
Dann „hob er an, in Gleichnissen (es sind zwei Bilder) zu ihnen zu reden".

Mk 12 1–12: Und er fing an, mit ihnen in Gleichnissen zu reden: Einen 1
Weinberg pflanzte ein Mensch und zog einen Zaun darum und grub eine
Kelter und baute einen Turm und gab ihn an Bauern und verreiste. Und 2
er schickte zu den Bauern zur Zeit einen Knecht, um von den Bauern von
den Früchten des Weinberges zu empfangen. Und sie nahmen ihn, prügelten 3
ihn und sandten ihn leer fort. Und wieder schickte er zu ihnen einen 4
andern Knecht, und den köpften und entehrten sie. Und er schickte einen 5
andern: auch ihn töteten sie, auch viele andre, die einen prügelnd, die
andern tötend. Noch hatte er einen geliebten Sohn. Ihn sandte er als 6
letzten zu ihnen in der Meinung: sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.
Aber diese Bauern sprachen bei sich: Das ist der Erbe; kommt, wir wollen 7
ihn töten, und das Erbe wird unser sein. Und sie nahmen und töteten 8
ihn und warfen ihn aus dem Weinberg. Was wird der Herr des Wein- 9
bergs tun? Er wird kommen und die Bauern niedermachen und den Wein-
berg andern geben. Und habt ihr diese Schrift nicht gelesen: der Stein, 10
den die Bauenden verschmäht haben, der ist zum Kopf der Ecke geworden?
Vom Herrn ist das geschehen, und ist wunderbar in unsern Augen. Und 11
sie suchten ihn zu greifen und fürchteten die Menge. Denn sie erkannten, 12
daß er auf sie das Gleichnis gesprochen hatte. Und sie ließen ihn und
gingen weg.

Das Gleichnis von den bösen Weingärtnern. Den Anfang entnimmt
Jesus wörtlich dem Weinberggleichnis des Jesaja 5 1. 2. Damit ist der Cha-
rakter der Drohrede festgelegt: denn Jesaja droht hier, daß Gott sein Volk
aufgeben werde. Bei Jesus setzt das Besondere damit ein, daß der Besitzer den
Weinberg Bauern (γεωργοί) hinausgab (ἐξέδετο für ἐξέδοτο Rademacher
80. 81). **2** Aber zu bestimmter Zeit (τῷ καιρῷ) fordert er nun durch einen 2
Knecht von den Früchten des Weinbergs. **3** Da erzählt Jesus, wie der 3
erste geprügelt (δέρειν) und leer fortgeschickt, ein andrer geköpft und entehrt
(κεφαλιόω nur hier; der Mann ist offenbar tot: κἀκεῖνον), andre auch ge-
tötet, zum Teil auch nur geprügelt werden. Daß das eine nicht sonderlich
geschickte, weil als Bild eines Sklavenaufstandes um der schlaffen Haltung
des Besitzers willen kaum glaubliche Erzählung ist, mag darauf zurückgehen,
daß Jesus sie in klarem Anschluß an Jesaja für den Augenblick bildet, um das

Verhältnis der Führer Israels zu seinen Propheten darzutun. Das ist aber
darum nicht unecht, auch wenn es eine reine Allegorie ist und wenn z. B.
bei dem ἐκεφαλίωσαν unmittelbar an das Ende des Täufers gedacht sein könnte,
6 von dem gerade vorher die Rede war. Jesus schildert nun noch **6**, wie der Herr
als letzten seinen „lieben Sohn" schickt, ihm seit seiner Taufe ein heiliges
Geheimnis (1 11), in der Hoffnung, daß sie sich vor seinem Sohn scheuen
7 werden. **7** Aber den erkennen sie als den Erben und töten ihn, um das
Erbe für sich zu behalten. Damit bezeichnet sich Jesus dem Hohenrat un-
verhüllt als den Erben des Weinberges Gottes d. h. als den Messias; er
8 weiß, daß der Hoherat seine Herrschaft behaupten und **8** ihn töten wird.
Wenn die Weingärtner töricht handeln, weil sie ihren Herrn bei der Tötung
seines Sohnes als Null betrachten, so handelt nach Jesu Anschauung der
Hoherat ebenso töricht, wenn er den in Gottes besonderem Schutz stehenden
Messias tötet. Der Ausdruck δώσει τὸν ἀμπελῶνα ἄλλοις bezieht sich auf
den auch 10 30. 31 ins Auge gefaßten Übergang der äußern Herrschaft über das
10 Gottesvolk an die Gemeinde Jesu. Darauf weist Jesus **10** noch besonders
in einer Deutung des Wortes Ps 118 22. 23 hin, das also demselben Psalm
entstammt, wie das zwei Tage zuvor beim Einzug gebetete Hosianna: „Der
von den Bauenden weggeworfne Stein wurde zum Schutz der Ecke",
der verworfene, verstoßene Prophet erhält in Gottes Haus einen Ehrenplatz.
Das Bild vom „Bauen" war dem τέκτων von seinem Beruf her besonders
12 verständlich. Die Abordnung des Hohenrats verstand nach **12** die Beziehungen
dieser Rede wohl und hätte ihn gerne gegriffen, scheute aber sein Ansehen
bei der Menge.

13 **Mk 12** 13–17: Und sie schicken zu ihm einige von den Pharisäern und den
14 Herodianern, damit sie ihn mit einem Wort fingen. Und sie kamen und
sagen ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und dir liegt an
niemand etwas: denn du siehst nicht auf das Ansehen der Menschen,
sondern nach Wahrheit lehrst du den Weg Gottes. Darf man dem Kaiser
15 Census geben oder nicht? sollen wir ihn geben oder nicht? Er aber
durchschaute ihre Heuchelei und sagte ihnen: Was versucht ihr mich? Bringt
16 mir einen Denar, daß ich ihn sehe. Und sie brachten ihn. Und er sagt
ihnen: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie sagten ihm: des Kaisers.
17 Jesus aber sagte ihnen: Was dem Kaiser gehört, gebt dem Kaiser, und was
Gott gehört, Gott. Und sie wunderten sich über ihn.

13 **13** Der Hoherat sucht sein Ziel zu erreichen, indem er sich hinter die Parteien
der Frommen (Pharisäer) und Jüdisch-völkischen (Herodianer) versteckt.
Die sollen ihn „durch ein Wort" (λόγῳ Dt instr.) fangen (ἀγρεύειν vgl.
14 immerhin 1 17 Lk 5 10). Diese Leute kommen **14** mit Schmeichelworten:
sie rühmen Jesu rücksichtslose, auf kein Ansehen der Menschen achtende Wahr-
haftigkeit, die nur den „Weg Gottes" = die von Gott bestimmte Richtung
des Wandels einschärft. Sie kennen diese Art Jesu eben aus seiner Antwort
an den Hohenrat (οἴδαμεν), halten sie aber wohl für törichte Unverschämt-
heit. So fragen sie Jesus jetzt nach der politisch wichtigsten Frage des da-
maligen Jerusalem, der Kopfsteuer an den Cäsar, und Jesus soll mit Ja
oder Nein antworten (ἔξεστιν δοῦναι — ἢ οὔ; δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν). κῆνσος =
census, eingeführt in Judäa und Samaria nach Absetzung des Herodessohns
Archelaus, damals bekämpft von dem Galiläer Judas (Apg 5 37 — Zeitg 54.
15 55). **15** αὐτῶν τὴν ὑπόκρισιν — gerade das Gegenteil der an ihm ge-

rühmten Wahrhaftigkeit. Die übt er aus, indem er ihnen offen sagt, daß
sie ihn „versuchen", erproben, ob er die von ihnen erwartete Unvorsichtig-
keit begeht, die sie dann ausnützen möchten. Er antwortet ihnen so wenig,
als er dem Hohenrat geantwortet hat (11 33 οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν —). Er
verlangt einen Denar (Reichssilbermünze mit Kaiserbild) zu sehen. **16** Da 16
fragt er: Weß ist dieses Bild? — Zum Kinderkatechismus des Juden gehörte
das „du sollst dir kein Bildnis machen", das zweite Gebot des Dekalogs
Ex 20 4. 5 = Dt 5 8. 9, und ängstlich wurde jede Darstellung eines Lebenden
in Zeichnung, Malerei und Bildwerk vermieden. Daß Juden solche Münze
führen, ist gegen ihr Gesetz. Aber Bild und Aufschrift sind des „Cäsar".
Seit dem großen Diktator hat sich dieser Name den Völkern des Mittel-
meers eingeprägt als der Name einer höchsten weltlichen Gewalt, von der
Gutes und Böses ausging. **17** Da trennt Jesus τὰ Καίσαρος das, was dem 17
Cäsar gehört und was ihm sicher heidnisch und unwichtig war, und τὰ τοῦ
θεοῦ das, was Gott gehört und was ihm heilig und unerläßlich ist, und ver-
langt, daß jedem das Seine gegeben werde. Eine Gleichberechtigung beider
Gebiete meint er nicht, das erste ist ihm durchaus untergeordnet. So blieb
er, ohne zur Revolution zu treiben, doch treuer Jude.

Mk 12 18–27: Und es kommen Sadducäer zu ihm, die sagen, es gebe keine 18
Auferstehung, und fragten ihn: Meister, Moses schrieb uns: wenn jemandes 19
Bruder stirbt und ein Weib hinterläßt, aber keine Kinder, so soll sein
Bruder das Weib nehmen und seinem Bruder Kinder gewinnen. Da waren 20
sieben Brüder, und der erste nahm ein Weib, und sterbend hinterließ er
keine Kinder; und der zweite nahm sie und starb, ohne Kinder zu hinter- 21
lassen; und der dritte gleichfalls, und die sieben hinterließen keine Kinder. 22
Zuletzt von allen starb auch das Weib. In der Auferstehung, wenn sie 23
auferstehn, welches von ihnen Weib wird sie sein? Denn die sieben hatten
sie zum Weib. Sagte ihnen Jesus: Irrt ihr nicht deshalb, weil ihr die Schrift 24
und die Macht Gottes nicht kennt? Denn wenn sie von den Toten aufer- 25
stehn, werden sie weder freien noch gefreit, sondern sie sind wie Engel
im Himmel. Von den Toten aber, daß sie erweckt werden, habt ihr nicht 26
im Buch Moses beim Dornbusch gelesen, wie ihm Gott sagte: ich bin der
Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Er ist nicht 27
ein Gott von Toten, sondern von Lebenden. Ihr irrt sehr.

Im Hohenrat bekämpften sich die einflußreichen Pharisäer und die vornehm
aufgeklärten Sadducäer Apg 23 6; nach der Abweisung der Pharisäer ver-
suchen **18** die Sadducäer einen Vorstoß gegen den unbequemen Propheten 18
und hoffen ihn zugleich mit ihren pharisäischen Gegnern lächerlich zu machen.
οἵτινες λέγουσιν ἀνάστασιν μὴ εἶναι (vgl. Apg 4 2 23 8): Auferstehung der
Toten als allgemeine Glaubenshoffnung kennt das AT nur Dan 12 2 und
Jes 26 19. Sie ist erst in griechischer Zeit unter den Juden heimisch ge-
worden. Von Jesus weiß man, daß er an die Auferstehung glaubt; nach
seinem Wort an den Hohenrat erwartet er seinen Tod und glaubt doch, der
Messias zu sein Mk 12 6–11. Da beginnen die Sadducäer **19** mit dem Hin- 19
weis auf das Gesetz über die Schwagerehe Dt 25 5. 6: der Bruder eines
kinderlosen Israeliten muß mit dessen Witwe für seinen Bruder ein Kind
zeugen. Der vorgeführte Fall, daß eine Frau kinderlos stirbt, nachdem sieben
Brüder sie gehabt haben (**20–22**), ist eine Hyperbel, wie sie ja auch Jesus 20-22
zur Einprägung seiner Gedanken liebt (Kamel und Nadelöhr Mk 10 25,

Glaube, der Berge versetzt Mk 11_{23}). Wessen Frau ist die Witwe der Sieben
23 in der Welt der Verklärten? (**23**) Was hier Zeitfolge ist, ist dort Gleich-
zeitigkeit: zur selben Zeit darf aber die israelitische Frau nur einen Mann
24 haben. Jesus wirft **24** den Fragern Unkenntnis der Schrift und der gött-
lichen Allmacht vor. Eine künftige Auferstehung setzt Jesus ohne weiteres
25 voraus: **25** ὅταν — ἐκ νεκρῶν ἀναστῶσιν. Aber Freien und Gefreitwerden
hat dann ein Ende; [die Verklärten] sind wie Engel im Himmel (für die
nach Hen. äth. $15_{6.7}$ Gott keine Weiber geschaffen hat). Das ist die Be-
weisführung aus der „Allmacht Gottes"; Gott kann eine Welt den Ver-
26 klärten geben, in der diese Frage keine Rolle spielt. **26** Nun noch der
Beweis aus der Schrift, und zwar auch aus dem Gesetz (= ἡ βίβλος Μωυσέως),
aus dem der Auferstehungsglaube widerlegt werden sollte. Jesus bezeichnet
den Abschnitt, den er meint, vollkommen ausreichend „beim Dornbusch"
(ἐπὶ τοῦ βάτου Ex 3_{1}—4_{17}). Da spricht Gott 3_{6} zu Mose: ἐγώ εἰμι ὁ
θεὸς τοῦ πατρός σου, θεὸς Ἀβραὰμ καὶ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ θεὸς Ἰακώβ. Dar-
27 aus entnimmt Jesus sofort, **27** daß diese Gestorbenen trotz ihres Todes
leben: „Er ist nicht ein Gott von Toten, sondern nur von Lebenden". Das
ist Jesus eine Wahrheit, die ihm im tiefsten Innern feststeht: Gottes Treue
verläßt auch im Tode nicht. Also „irren" die gelehrten Sadducäer „gar sehr".

28 **Mk 12**$_{28-34}$: Und hinzutretend fragte ihn einer von den Schriftgelehrten, der
sie streiten hörte und wußte, daß er ihnen gut geantwortet hatte: Welches
29 Gebot ist das allererste? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der
30 Herr unser Gott ist ein einziger Herr, und du sollst lieben den Herrn deinen
Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit aller
31 Kraft. Das zweite ist dies: Du sollst lieben deinen Nächsten wie dich selbst.
32 Größer als diese ist kein anderes Gebot. Und es sagte ihm der Schrift-
gelehrte: Schön, Meister, hast du mit Wahrheit gesagt, daß er einer ist und
33 ist kein andrer außer ihm, und ihn lieben von ganzem Herzen, mit ganzem
Verständnis und aller Kraft und den Nächsten lieben wie sich selbst ist
34 allen Vollopfern und Opfern überlegen. Und da Jesus sah, daß er verständig
geantwortet hatte, sagte er ihm: Du bist nicht weit von der Gottesherrschaft.
Und keiner wagte ihn mehr zu fragen.

28 **28** Ein Zeichen des regen geistigen Lebens im damaligen Jerusalem ist es,
wenn nun ein Schriftgelehrter noch für sich eine das Judentum jener Tage
sehr beschäftigende Frage an Jesus richtet: welches Gebot ist das aller-
erste (πάντων für πασῶν)?, muß also bei etwaiger Konkurrenz allen andern
29. 30 vorangehen? **29. 30** Jesus erwidert in völliger Übereinstimmung mit dem
damaligen Judentum, das zwischen Philo und Josephus d. h. im Laufe des
ersten nachchristlichen Jahrhunderts dieselben Verse zum Glaubensbekenntnis
erhoben hat, das jeden Morgen und Abend gebetet werden muß, das erste
Gebot sei das „Höre Israel" mit dem Gebot der Gottesliebe Dt $6_{4.5}$.
31 **31** Aber Jesu Besonderheit ist, daß er neben dieses Gebot als zweites
das Gebot der Nächstenliebe Lev 19_{18} stellt, das jüdischerseits durchaus nicht
ebenso hoch gestellt wurde. Wenn er kein anderes Gebot über diese Gebote
stellt, so gibt er damit zugleich die Regel an, in der die Gottesliebe sich be-
32. 33 tätigen soll, nämlich eben in der Nächstenliebe. So versteht es auch **32. 33**
der Schriftgelehrte, der gerade hervorhebt, daß Gottes- und Nächstenliebe
über allen Opfergeboten stehen müssen, die sonst wohl den Geboten der
Nächstenliebe vorgezogen wurden. Mk nennt das eine vernünftige Antwort

(**34** νουνεχῶς ἀπεκρίθη); Jesus sagt ihm, daß er nicht weit von der 34
Gottesherrschaft ist, die sich eben in Erfüllung der beiden Gebote verwirklicht. So hat der Boden Jerusalems, die geistige Höhe der Hauptstadt des Judentums, Jesus rasch zu grundsätzlichen Äußerungen über religiöse Hauptfragen geführt. Jetzt tritt diese Anregung zurück: niemand wagte ihn mehr zu fragen. – Hier folgte wahrscheinlich ursprünglich die Erzählung von der E h e b r e c h e r i n, die nur als Glosse zum Johannesevangelium Joh 7 53—8 11 (s. zur Stelle) überliefert ist. Jesus übernachtet am Ölberg und wird am nächsten Morgen von Schriftgelehrten und Pharisäern aufgefordert, über eine auf der Tat ergriffene Ehebrecherin sein Urteil zu fällen. Seine Sünderliebe sollte ihm schaden, und so hat auch die spätere Gemeinde diese Perikope aus dem Evangelium getilgt, weil sie die Milde Jesu als ihrer Erziehungsaufgabe widerstrebend ansah, vgl. Mk 10 11 und Mt 19 9 5 32.

Mk 12 35—37: Und Jesus sagte Bescheid gebend, als er im Heiligtum lehrte: 35
Wie sagen die Schriftgelehrten, daß der Messias ein Sohn Davids sei?
David selbst sprach im heiligen Geist: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: 36
setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füsse lege.
David selbst nennt ihn Herr, und woher ist er sein Sohn? 37

Hier reiht sich eine Äußerung Jesu an über die H e r k u n f t d e s M e s s i a s.
35 Die Schriftgelehrten nennen den Messias einen Sohn Davids (vgl. die 35
Anrede des Bettlers 10 47), dem stellt Jesus **36** eine ihm als Äußerung 36
Davids überlieferte Psalmstelle gegenüber (Ps 110 1), in der David vom
Messias als seinem Herrn redet: denn der zur Rechten Gottes Sitzende, dem
Gott seine Feinde unter die Füße legt, kann nur der Messias sein, namentlich wenn er noch von David selbst als Herr bezeichnet wird. Jesus schließt
also **37** aus dem Wortlaut des Psalms, daß der Messias nicht Davids Sohn 37
sei. Vielleicht räumt er sich so eine Schwierigkeit weg, mit der sein eigner Messiasglaube belastet war, auch ein Hindernis für den Glauben der andern an ihn als den Messias (s. Joh 7 41. 42). Daß David nach 36 ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ geredet hat, verstärkt nur die Wichtigkeit seines Zeugnisses.

Mk 12 38—40: Und die große Menge hörte ihn gerne. Und er sagte in 38
seiner Lehre: Sehet euch vor vor den Schriftgelehrten, die wollen in Talaren
einhergehen und Grüße auf den Märkten und erste Sitze in den Synagogen 39
und erste Polster bei den Mahlzeiten; die die Häuser der Witwen verzehren 40
und zum Vorwand lang beten: die werden ein härteres Urteil empfangen.

Mk bezeugt den Beifall, den Jesus bei der großen Menge (ὁ πολὺς
ὄχλος) fand. Er aber warnt vor den herkömmlichen Lehrern, den S c h r i f t g e l e h r t e n, tadelt ihre eitle Äußerlichkeit und ihren Ehrgeiz: Talare (στολαί),
Grüße auf den Märkten, **39** erste Plätze in Synagoge und bei Tisch; da- 39
neben **40** ihre Gewinnsucht mit Heuchelei (beten mit Witwen und ver- 40
zehren ihre Habe). Der Gegensatz in den religiösen Anschauungen kommt hier nicht zum Ausdruck. περισσότερον κρίμα ein außergewöhnlich (strenges) Urteil, ein Urteil, das über das der Menge hinausgeht.

Mk 12 41—44: Und er setzte sich vor den Tempelschatz und sah, wie die 41
Menge Kupfer in den Tempelschatz warf, und viele Reiche warfen viel hinein;
und es kam eine arme Witwe, die warf zwei Lepta ein, das ist ein Quadrans. 42
Und er rief seine Jünger und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, 43

daß diese arme Witwe mehr einwarf als alle, die in den Tempelschatz ein-
44 warfen: denn alle haben von dem, was ihnen übrig war, eingeworfen, aber
diese hat in ihrem Mangel alles, was sie hatte, eingeworfen, ihren ganzen
Lebensbedarf.

41 Endlich folgt noch die Gabe der Witwe. Jesus sitzt **41** der Schatzkammer
gegenüber (wohl in der östlichen Halle des innern Vorhofes, wo durch
Schalter Geld eingeworfen wurde (Zeitg. 153). χαλκός: nur Kupfergeld ohne
42 Bild war vorhanden. **42** Ein Quadrans ist ein Viertel As, etwa 1,5 Pfennig.
43 Das λεπτὸν war die kleinste griechische Scheidemünze. **43** Die Gabe der
Witwe offenbart ihm eine Wahrheit, die er mit ἀμὴν λέγω ὑμῖν seinen
eigens deshalb herbeigerufenen Jüngern einschärft. Ihre kleine Gabe ist
44 doch die größte von allen, weil sie **44** allen ihren Besitz gab, während
die andern nur von dem gaben, was ihnen überflüssig war. Mit diesem
Besitz bestritt sie alle Bedürfnisse ihres Lebens. Jesus setzt den Wert dieses
Opfers nicht herab durch Überlegung, wofür denn dieses Opfer gebracht war:
die arme Frau hat ihrem Gott alles gegeben.

1 **Mk 13**$_{1.2}$: Und als er aus dem Heiligtum ging, sagt ihm einer seiner Jünger:
2 Meister, sieh, welch große Steine und welch große Bauten! Und Jesus
sprach zu ihm: Siehst du diese großen Bauten? Nicht soll ein Stein auf
einem Stein gelassen werden, der nicht herabgerissen würde!

1 **1** Beim Weggang aus dem Tempel weist ein Jünger auf den gewaltigen
Unterbau und das mächtige Mauerwerk hin, das noch heute erhalten ist:
2 ποταποὶ λίθοι — ein Quader der Südwestecke ist 8,5 m lang; **2** Jesus
erklärt, daß kein Stein davon auf dem andern bleiben soll, nämlich bei der
Welterneuerung, wenn Gottes Herrschaft sich demnächst kraftvoll offen-
bart (9$_{1}$).

3 **Mk 13**$_{3-13}$: Und als er am Ölberg dem Heiligtum gegenüber saß, fragte
4 ihn besonders Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas: Sage uns, wann wird
das sein, und was ist das Zeichen, wenn dies alles sich vollenden soll?
5 Und Jesus fing an ihnen zu sagen: Seht zu, daß euch niemand verführe.
6 Viele werden kommen auf meinen Namen hin sagend, daß ich es bin, und
7 werden viele verführen. Und wenn ihr Kriege und Gerede von Kriegen
hört, erschreckt nicht; das muß geschehen, ist aber noch nicht das Ende.
8 Denn Volk wird sich gegen Volk erheben und Reich gegen Reich, es wird
Erdbeben da und dort sein, es werden Hungersnöte sein; das ist ein Anfang
9 der Wehen. Achtet aber ihr auf euch selbst: sie werden euch ausliefern
in Gerichte, und in Synagogen werdet ihr geprügelt, und vor Statthalter und
10 Könige werdet ihr gestellt werden meinetwegen zum Zeugnis für sie. Und
11 zu allen Völkern muß zuerst die Freudenkunde verkündet werden. Und
wenn sie euch hinführen und ausliefern, ängstet euch nicht vorher, was ihr
reden werdet; denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der heilige Geist.
12 Und ausliefern wird Bruder den Bruder in den Tod und ein Vater sein
Kind, und Kinder werden gegen Eltern aufstehen und werden sie zu Tod
13 bringen. Und ihr werdet gehaßt sein von allen meines Namens wegen.
Und wer bis zum Ende aushält, der wird gerettet werden.

3 Nun sitzt Jesus **3** abends am Ölberg dem Heiligtum gegenüber, da fragen die
beiden Brüderpaare, die ältesten Jünger von 1$_{14-20}$, ihn nach Zeit oder
Zeichen der kommenden Vollendung (συντελεῖσθαι vgl. συντέλεια

Mt $13_{39.40}$ 24_3 28_{20} Ebr 9_{26}). **4** Beachte das spätgr. εἰπὸν für εἰπέ. Schon 4
die Frage fällt bei Jesu Erwartung seiner Auferstehung am dritten Tag
oder nach drei Tagen auf, auch wenn er diesen Zeitpunkt schwerlich wört-
lich gemeint hat s. zu 8_{31}. **5. 6** Jesus beginnt mit der Warnung vor falschen 5. 6
Messiassen (ὅτι ἐγώ εἰμι). Tatsächlich traten vor dem ersten und zweiten
Krieg gegen Rom eine Anzahl Schwärmer mit diesen und ähnlichen Ansprüchen
hervor (Vgl. Zeitg. 63: Apg 5_{36} Theudas, Zeitg. 65: Apg 21_{38} der Ägypter, der
4000 Sicarier in die Wüste führte Jos. bell. Jud. $2_{261-263}$ ant. $20_{169-172}$). **7. 8** 7. 8
Kriege, Erdbeben, Hungersnot als ἀρχὴ ὠδίνων — ὠδῖνες Geburtswehen, nach
der rabbinischen Vorstellung von den Geburtswehen der Welt um den Messias
vgl. Apc 12_2. Schon das Judentum glaubte, daß die Herrlichkeit des Messias
erst nach Leiden und Drangsalen erreicht werde. Das erleichterte doch den
Glauben an einen gekreuzigten Messias. **9** συνέδριον ist griech. Übersetzung 9
von conventus, den Gerichtstagen der römischen Provinzen. εἰς συναγωγὰς
δαρήσεσθε = ihr werdet in den Synagogen geprügelt (εἰς vgl. 16) werden vgl.
Paulus 2 Kor 11_{24} „von den Juden erhielt ich fünfmal die 39" (Stockschläge).
ἐπὶ ἡγεμόνων καὶ βασιλέων cf. Apg 25_{23}; εἰς μαρτύριον αὐτοῖς: um ihnen
ein Zeugnis von eurem Glauben zu geben. **10** εἰς πάντα τὰ ἔθνη vgl. da- 10
gegen Mt 10_5; wie rasch man am Ziel zu sein hoffte, s. Rom 1_8 $15_{23.24}$. **11** 11
μὴ προμεριμνᾶτε: Jesus untersagt nicht das vorher überlegen, sondern das
vorher sich ängsten; μέριμνα ist die Angst vor der Zukunft. τὸ πνεῦμα τὸ
ἅγιον ist der Person, in der es wohnt und spricht, ebenso fremd wie der un-
reine in ihr wohnende Geist 1_{23-26}. Der Kampf in den Familien um das
Christentum wird **12. 13** wohl in Anklang an Mich 7_6, aber aus leben- 12. 13
diger Erfahrung der späteren Christengemeinde heraus geschildert. ὑπομείνας:
„Durchhalten" das Leitwort jener Zeit Apc 1_9 $2_{2.3.19}$ 3_{10} 13_{10} 14_{12}.

Mk 13$_{14-27}$: Wenn ihr aber den Greuel der Verwüstung stehn seht, wo er 14
nicht soll, — der Leser merke darauf — dann sollen die in Judäa in die
Berge fliehen; der auf dem Dach soll nicht herunterkommen und nicht 15
hereintreten, um etwas aus seinem Hause zu holen, und der auf dem Acker 16
soll nicht sich zurückwenden, seinen Mantel zu holen. Wehe aber den 17
Schwangern und den Säugenden in jenen Tagen; betet, daß es nicht im 18
Winter eintritt. Denn jene Tage werden eine Drangsal sein, wie eine solche 19
nicht gewesen ist seit Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, bis
jetzt und nicht mehr sein wird. Und wenn nicht der Herr die Tage ver- 20
kürzt hätte, wäre nicht gerettet worden irgendein Fleisch. Aber wegen
der Auserwählten, die er erwählt hat, kürzte er die Tage. Und wenn dann 21
einer euch sagt: siehe, hier ist der Messias, siehe dort, glaubet es nicht;
denn erweckt werden Lügenmessiasse und Lügenpropheten und werden 22
Zeichen und Wunder tun, um womöglich die Auserwählten zu verführen.
Ihr aber sehet zu: ich habe euch alles vorhergesagt. Aber in jenen Tagen 23. 24
nach jener Trübsal wird die Sonne verdunkelt werden, und der Mond wird
seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und 25
die Kräfte im Himmel werden erschüttert werden. Und dann werden sie sehen 26
des Menschen Sohn kommend in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit.
Und dann wird er die Engel ausschicken und die Auserwählten aus den vier 27
Windrichtungen sammeln vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Nun folgt unmittelbare Bezugnahme auf Dan 9_{27} 12_{11}: 9_{27} LXX ἐπὶ τὸ ἱερὸν βδέλυγμα τῶν ἐρημώσεων ἔσται; wahrscheinlich ist שִׁקּוּצִים מְשֹׁמֵם =

שִׁקּוּץ שֹׁמֵם jüdische Lesung für בעלשמם der syrische Himmelsgott, da statt
בעל später immer בֹּשֶׁת oder שִׁקּוּץ wegen Hos 2 19 gelesen wurde vgl. die
Namen Isboset, Mephiboset und Rom 11 4 τῇ βάαλ lies αἰσχύνῃ. ἑστηκότα
masc. statt n. ἑστηκός, vielleicht weil τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως für „den
Herrn des Himmels" steht. Gedacht sein könnte an die geplante Aufstellung
der Kolossalstatue des Kaisers Gajus (Caligula) im Tempel (vgl. Philo leg.
14-18 ad Gai.). Wenn nun die schleunige Flucht in das Gebirge Juda **14–18**
empfohlen wird, an der die Schwangeren und Säugenden leicht gehindert
sein könnten, und wenn man beten soll, daß das Unglück nicht im Winter ein-
tritt, so ist offenbar die furchtbare Drangsal als unmittelbare Bedrohung
durch Gewalt gemeint: Die Anbetung des Kaiserbildes im Tempel wird mit
den Waffen erzwungen. Das ist ein Stück jüdischer Apokalypse, das mit der
20 Predigt Jesu gar nichts zu tun hat. Nach **20** hat der Herr die Tage dieser
Drangsal gekürzt (ἐκολόβωσεν), um die von ihm Auserwählten zu retten.
21. 22 Jetzt ist **21. 22** nochmals vor falschen Messiassen und Propheten wie 6 ge-
warnt. Wie 14 die Leser des Danielbuchs auf die jetzt gegebene Deutung
23 hingewiesen werden, so werden **23** die Jünger auf die Vorhersage Jesu
über Wunder auch falscher Propheten noch besonders aufmerksam gemacht.
24. 25 Dann folgt **24. 25** der Kulissenzusammenbruch des bisherigen Weltbildes:
Sonne und Mond werden finster, Sterne fallen vom Himmel, die in der Welt
26 (ἐν τοῖς οὐρανοῖς) wirkenden Kräfte werden erschüttert. Dann **26** nach Dan 7 13
die Erscheinung des Menschensohnes: μετὰ δυνάμεως πολλῆς weist auf das
ihn begleitende Heer. Durch seine Engel sammelt er seine Auserwählten.
Schwierig ist ἀπ' ἄκρου γῆς ἕως ἄκρου οὐρανοῦ: Das setzt voraus, daß Erde und
Himmel gewissermaßen ein großer Teppich sind, an dessen einem Ende die
Erde beginnt und an dessen anderem Ende der Himmel aufhört: natürlich
ist durch Zusammenfalten des Teppichs der Himmel über die Erde geschlagen.

28 **Mk 13** 28–37: Vom Feigenbaum lernt ein Gleichnis: wenn einmal sein Zweig
weich wird und die Blätter hervorsprossen, so merket, daß der Sommer
29 nahe ist: so auch ihr, wenn ihr das geschehen seht, erkennt, daß er an
30 der Tür ist. Wahrlich ich sage euch, dies Geschlecht soll nicht vergehen,
31 bis daß alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine
32 Worte werden nicht vergehen. Aber über jenen Tag und die Stunde weiß
niemand, auch nicht die Engel im Himmel und nicht der Sohn, sondern
33 nur der Vater. Sehet, wachet. Denn ihr wißt nicht, wann der Augenblick
34 ist. Wie ein Mensch auf Reisen sein Haus verlassen und seinen Sklaven
die Vollmacht gegeben hat, jedem seine Arbeit, und dem Türhüter hat er
35 geboten, daß er wache. Wachet also; denn ihr wißt nicht, wann der Herr
des Hauses kommt, spät oder um Mitternacht, oder beim Hahnschrei, oder
36. 37 frühe: daß er nicht, wenn er plötzlich kommt, euch schlafend finde! Was
ich euch sage, sage ich allen: Wachet!

28 **28** folgt ein Gleichnis, das der Feigenbaum lehrt (s. 4 11. 12): sein Weich-
29 werden zeigt das Nahen des Sommers; so **29** weist es auf die Nähe des gött-
lichen Herrschers hin, ὅταν ἴδητε ταῦτα γινόμενα. Was ist nun aber ταῦτα?
Damit bleibt das Ganze in einer nebelhaften Unsicherheit, die der Schreiber wohl
30-32 gewollt hat. Die drei nächsten Verse **30–32** geben in ihrer Zusammenstellung voll-
ends Rätsel auf. **30** paßt sicher zu 9 1: ἡ γενεὰ αὕτη ist immer das lebende Ge-
schlecht. Aber dann soll noch zu Lebzeiten dieses Geschlechtes nach 10 das

Evangelium allen Völkern gepredigt sein? Und dabei erklären die Säulen
der Urgemeinde dem Paulus, daß sie nicht zu den Heiden gesandt sind
(Gal 2 8. 9), und das 17 Jahre nach des Paulus Bekehrung (Gal 1 18 2 1)!
Dann folgt **31** die feierliche Versicherung, daß Jesu Worte Himmel und Erde 31
überdauern werden: sie sollen in der künftigen Welt gelten (8 38). Und end-
lich **32** eine Einschränkung: Tag und Stunde weiß niemand, nicht die Engel 32
im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. Also der dritte Tag
als Auferstehungs- und Verherrlichungstag ist bildlich gemeint (vgl. 8 30). So
schließt die Rede **33–36** mit dem Gleichnis von dem spät abends heim- 33-36
kehrenden Herrn, der jedem Sklaven seinen Auftrag gegeben hat und vom
Türhüter verlangt, daß er wache. Das ist eine Zusammenfügung der beiden
bei Lk getrennten Bilder: die wartenden Sklaven Lk 12 35–38 und die in Ab-
wesenheit des Herrn arbeitenden Sklaven Lk 12 42–48 19 16–27. So ist die
ganze Rede Mk 13 eine verhältnismäßig späte Arbeit. Lk 12 38 rechnet Jesus
vielleicht mit drei, **35** sicher mit den römischen vier Nachtwochen, die ab-
wechselnd mit Adverb (ὀψὲ πρωΐ), acc. (μεσονύκτιον) und gen. temp.
(ἀλεκτοροφωνίας) bezeichnet werden. **37** wendet sich aus dem engen Kreis, zu 37
dem Jesus nach 5 spricht, zu dem weiten, für den Mk schreibt: ὃ δὲ ὑμῖν λέγω,
πᾶσιν λέγω.

XIV Leidensgeschichte Mk 14 1—15 47 (= Mt 26 1—27 66 Lk 22 1—23 56 Joh 13 1—19 42).

14 1. 2: Es war aber das Passah und die süßen Brote nach zwei Tagen, 1
und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit
List fassen und töten könnten; denn sie sagten: nicht am Fest, damit das 2
Volk nicht unruhig werde.

1 τὸ πάσχα καὶ τὰ ἄζυμα das Osterlamm und die süßen Brote, das Fest der 1
Erstlinge der Herde und der Getreideernte, das Frühlingsfest, in dem man
die Befreiung von Ägypten feiert: am Vollmondstag nach Frühlingsanfang;
in Jerusalem begann dieses Fest wahrscheinlich im Jahr 30 am Abend des
Freitags, des 7. April, Zeitg. 130. μετὰ δύο ἡμέρας, d. i. nach antiker
Rechnung = am folgenden Tag. οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς sind die
maßgebenden Männer des Hohenrates, weggeblieben sind hier die πρεσ-
βύτεροι vgl. 11 27. Die wollen Jesus mit List ergreifen und töten – sie
versprechen sich von ihm nichts Gutes, wie er von ihnen den Tod erwartet
(12 1–11). Das suchen sie jetzt, **2** denn sie sagen sich, daß bei einer Ver- 2
haftung während des Festes Unruhen drohen.

Mk 14 3–9: Und als er in Bethanien im Haus des aussätzigen Simon war 3
und zu Tisch lag, kam ein Weib mit einem Fläschchen echter teurer Narden-
salbe; sie zerbrach das Fläschchen und goß es ihm auf den Kopf. Da 4
waren manche unwillig bei sich: Wozu ist diese Vergeudung der Salbe ge-
schehen? Diese Salbe hätte für mehr als 300 Denar verkauft und den 5
Armen gegeben werden können. Und sie knurrten sie an. Aber Jesus 6
sagte: Laßt sie; was macht ihr ihr Beschwerden? Ein gutes Werk hat sie
an mir getan. Denn allezeit habt ihr Arme bei euch, und wenn ihr wollt, 7
könnt ihr ihnen wohltun. Mich aber habt ihr nicht allezeit. Was sie konnte, 8
hat sie getan; denn sie hat es vorweggenommen, meinen Leib für meine
Bestattung zu salben. Wahrlich, ich sage euch: wo die Freudenkunde in 9
der ganzen Welt verkündet wird, da wird auch zu ihrem Gedächtnis gesagt
werden, was sie getan hat.

Die Geschichte von der Salbung in Bethanien wird hier nachträglich
erzählt, da wahrscheinlich nur der erste Abend nach dem Einzug in
Bethanien verbracht wurde (Mk 11 11. 19 Joh 8 1 Mk 14 32; Lk 22 39; Joh 12 1
πρὸ ἓξ ἡμερῶν τοῦ πάσχα verlegt die Salbung wohl mit Rücksicht auf die
kirchliche Sitte schon auf Palmsonntag). Der Bericht wird als passende
3 Einleitung der Leidensgeschichte hier nachgebracht. **3** Jesus war im Hause
des aussätzigen Simon und lag da zu Tisch — ob der Aussätzige zugegen
war, ist nicht gesagt; es ist nicht hervorgehoben, daß Jesus die jüdischen
Reinheitsvorschriften verletzte, vgl. Lev 13 45. 46. ἀλάβαστρος ist der regel-
mäßige Name des Salbenfläschchens. Der Inhalt ist echtes kostbares Nardenöl.
Das Fläschchen muß nun zerbrochen werden (συντρίβω), um den wertvollen
Inhalt ausströmen zu lassen. „Sie goß es über seinen Kopf hinab", also von
oben über sein Haar, das aber gar nicht genannt ist, also schwerlich in
4 langen Locken herabwallend gedacht werden soll. **4** Darüber sind einige
5 als über einen Mißbrauch (ἡ ἀπώλεια αὕτη τοῦ μύρου) ärgerlich. **5** Sie
kennen und berechnen den Wert dieses Öles auf über 300 Denar (= 225 M.).
Damit konnte vielen Armen geholfen werden. ἐμβριμᾶσθαι m. Dt. „einen
6 anbrummen", gegen jemand murren. **6** Aber Jesus verteidigt die Frau,
7 er nennt ihr Werk gut (καλόν). **7** Das begründet er damit, daß seine
Jünger Arme allezeit haben und ihnen wohltun können: dagegen möchten
die Murrenden vielleicht einwenden: Arme gibt's freilich immer, aber nicht
immer eine so große Summe, ihnen zu helfen. Allein Jesus fügt hinzu
„mich habt ihr nicht allezeit", d. h. wenn ihr mir wohltun wollt, müßt ihr
es jetzt tun. Und da ist nur die Frage, wie viel ihr auf mich verwenden
8 mögt. **8** Die Frau hat getan, was sie tun konnte (ὃ ἔσχεν — was sie an
Mitteln zu tun hatte). Und nun deutet er die Handlung der Frau auf die
Liebestat, die vielleicht auch im Auge der Jünger eine solche Verschwendung
zuließ, die Salbung zum Begräbnis: sie hat es vorweggenommen, meinen
Leib zu salben für meine Bestattung. Die Sitte, die Leichen zu waschen
und zu salben, steht auch aus dem Talmud fest M. Schabbat 23 5: עֹשִׂין
כָּל־צָרְכֵי הַמֵּת סָכִין וּמְדִיחִין אוֹתוֹ „man erfüllt (auch am Sabbat) alle
Pflichten gegen den Toten, salbt und wäscht ihn". Gerade jetzt, wo er in
den Tod geht, vermißt Jesus an seinen Jüngern vielleicht schmerzlich das
Verständnis für das große Liebesopfer dieser Frau. Mk läßt ihn hinzufügen:
9 **9** wo in der ganzen Welt (εἰς für ἐν vgl. 13 9. 16) das Evangelium ver-
kündet werde (vgl. 13 10), da werde auch die Tat dieser Frau zu ihrem
(ehrenden) Gedächtnis erzählt werden; Jesus mag das dem Sinne nach
gesagt haben; die Form wird eine andere gewesen sein.

10 **Mk 14** 10–11: Und Judas Iskarioth, der eine von den Zwölfen, ging weg zu den
11 Hohenpriestern, um ihn ihnen auszuliefern. Und als sie es hörten, waren
sie froh und versprachen ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn
bei guter Gelegenheit ausliefere.

10 Zwei weitere Verse erzählen den Verrat des Judas. **10** „ὁ εἷς τῶν
δώδεκα" kennzeichnet das Abscheuliche der Tat. ἀπῆλθεν ἵνα παραδοῖ: die
Form, die am Schluß von 11 (ἐζήτει πῶς — παραδοῖ) wiederkehrt, ist wohl
11 Optativform. **11** ἀργύριον Silbergeld, zwar mit heidnischem Bild, aber
wertvoller als das sonst gebräuchliche Kupfer (χαλκός 6 8 12 41) vgl. zu 12 15.

Die besondere Aufgabe des Judas liegt in εὐκαίρως. Er soll den richtigen Zeitpunkt finden, in dem Jesu Verhaftung am wenigsten Aufsehen macht.

Mk 14 12–16: Und am ersten Tag der süßen Brote, als man das Passah 12
schlachtete, sagen ihm seine Jünger: Wo, willst du, sollen wir hingehn und
zurichten, damit du das Passah essest? Und er schickt zwei seiner Jünger 13
und sagt ihnen: Geht in die Stadt, und ein Mensch, der einen Wasserkrug
trägt, wird euch begegnen; folgt ihm, und wo er hineingeht, da sagt zu 14
dem Hausherrn: Der Meister sagt: wo ist mein Gelaß, wo ich das Passah
mit meinen Jüngern esse? Und er wird euch einen großen, gedielten, 15
fertigen Bodenraum zeigen, und da richtet für uns zu. Und die Jünger 16
gingen weg und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen sagte,
und richteten das Passah zu.

Der Abendmahlsbericht Mk 14 12–25 zerfällt in drei Teile: die Vorbereitung 12—16, den Hinweis auf den Verräter 17—21 und die sog. Einsetzungsworte 22—25. Dabei wird nur 12—16 das Mahl als Passahmahl bezeichnet. Der hier beschriebene Abend ist aber, wenn die Salbung in Bethanien einem früheren Tag zugehört, der Abend nach den letztberichteten Reden 12 35—13 37 und folgt nach 14 1 auf den 13. Nisan (pridie pascha); die Behauptung, daß das letzte Mahl das Passahmahl war, steht nicht nur im Widerspruch mit Paulus 1 Kor 11 23–25 (δειπνῆςαι), mit Joh 13 1. 2 (πρὸ τῆς ἑορτῆς τοῦ πάςχα – δείπνου γινομένου cfr. 18 28) und mit dem Petrusevangelium (5), sondern auch mit dem Bericht des Mk selbst (14 1. 2 μετὰ
δύο ἡμέρας. – μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ). **12** wird freilich mit aller Bestimmtheit der 12
14. Nisan bezeichnet, der von Mittag ab als hoher Festtag alle Werktagsarbeit verbot (Mischna Pesachim 4 1). Das Merkwürdige bei dieser Passahvorbereitung ist aber, daß sie nicht auf die Darbringung des Opferlamms im Tempel, sondern auf die Auffindung eines Saales für das gemeinsame Essen das Hauptgewicht legt (τὸ κατάλυμά μου – vgl. Lk 2 7 – ὅπου τὸ πάςχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου φάγω). Der große, jedem Juden heilige Vorgang, die Schlachtung des Passahlamms am Altar im Tempel, der bei der Unmenge von Tieren und bei der Beschränkung der Zeit von etwa 3—6 Uhr eine große Organisation voraussetzte, spielt in dieser Erzählung gar keine
Rolle: καὶ ἡτοίμαςαν τὸ πάςχα **16** klingt, als ob die Jünger nun in dem 16
glücklich gefundenen Saal (ἀνάγαιον ein Oberraum, ἐςτρωμένος: der Fußboden ist belegt mit Steinen, Brettern oder Teppichen) das geschlachtete Tier nur hätten
vollends zubereiten müssen. Die Jünger sind aber **13** noch außerhalb der Stadt 13
(ὑπάγετε εἰς τὴν πόλιν). Das Wunder des von Jesus vorhergesagten Wasserträgers, der gerade, wenn die Jünger in die Stadt (wohin?) kom-
men, seinen Krug **14** in das richtige Haus trägt, war schon Mt zu selt- 14
sam; er hat es weggelassen. Es erinnert stark an das ähnliche Wunder, wenn auch zwei Jünger den an der Straße angebundenen Esel holen 11 1–6. (Auch das hat Mt getilgt). Vielleicht ist es bloß Nachlässigkeit, vielleicht
aber auch Zeichen späteren Einschubs von 12—16, daß nach **17** abends 17
Jesus mit den Zwölfen, statt nur mit Zehn zu den Zweien kommt.

Mk 14 17–25: Und als es spät war, kommt er mit den Zwölfen. Und als 17. 18
sie zu Tische lagen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, einer
von euch wird mich ausliefern, der mit mir ißt. Und sie fingen an sich 19
zu betrüben und einzeln zu ihm zu sagen: Doch nicht etwa ich? Er aber 20

sagte ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel taucht.
21 Des Menschen Sohn geht ja hin, wie von ihm geschrieben ist, aber wehe
dem Menschen, durch den des Menschen Sohn ausgeliefert wird. Besser
22 wäre ihm, wenn dieser Mensch nicht geboren wäre. Und als sie aßen,
nahm er Brot, segnete es und brach und gab es ihnen und sprach: Nehmt,
23 das ist mein Leib. Und er nahm einen Becher, dankte, gab ihnen, und
sie tranken alle aus ihm, und er sagte ihnen: Dies ist das Blut meines
Bundes, das für viele ausgegossen wird. Wahrlich, ich sage euch, nicht
mehr werde ich von dem Gewächs des Weinstocks bis zu jenem Tag trinken,
wenn ich es neu trinke in der Herrschaft Gottes.

18 Nun weist er auf den Verrat eines Jüngers hin (**18**). Das erregt größten
19 Schmerz und Aufregung **19**. Jeder will wissen, ob ihn der Meister meint:
20 μήτι ἐγώ = ich doch nicht etwa? **20** Aber Jesus bleibt bei der allge-
meinen Bezeichnung. Zuerst sagt er: „einer, der mit mir ißt", dann „einer,
der mit mir in die Schüssel taucht", was auf eine gemeinsame Tunke als
21 Abendessen zu beziehen ist. Dann **21** nur noch der Satz, daß sein, des
Menschensohnes, Schicksal nach Gottes Willen verläuft: „er geht dahin wie
über ihn geschrieben steht". Das hat Jesus seit dem Petrusbekenntnis ja
immer wieder betont. Aber das schließt die Schuld des Verräters nicht aus:
er wäre besser nie geboren. Der Gedanke ist ähnlich wie der über das
22 Ärgernis (Lk 17 1. 2). Was nun die Einsetzungsworte selbst (**22–25**) an-
belangt, so ist die Sitte, einen besonderen Segen über Brot und Becher zu
sprechen, für jedes jüdische Mahl bezeugt (Berakot 6 1). Beim Brot heißt
der Spruch: Gepriesen sei „der hervorbringt Brot aus der Erde", beim Wein
„der da schafft die Frucht des Weinstocks". „Das Brot brechen und geben"
ist an sich eine durchaus gewöhnliche Handlung; daß Jesus „alles zum
Gleichnis" wird, sagt 4 11. So kann das Zerbrechen des Brotes ihm das
Bild seines im Tode zerbrochenen Leibes sein: τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου.
Mit dem „Geben" und „Nehmen" tritt aber noch eine Beziehung ein:
Mindestens ist dadurch ausgedrückt, daß die Jünger den Gewinn dieses
Todes erhalten sollen (vgl. 10 45 λύτρον ἀντὶ πολλῶν). Bei Paulus 1 Kor
11 23 ist das ausgedrückt in dem Zusatz zu τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν und
wird die Wiederholung der Handlung zum Andenken an Jesus gefordert.
23 **23** Beim Kelch (Becher ποτήριον) fehlt Angabe des Inhalts in allen
25 Parallelen, aber aus **25** ist ersichtlich, daß der Inhalt γένημα τῆς ἀμπέλου,
im Segensspruch פְּרִי הַגָּפֶן = Wein war. Da 25 nicht zu den gottes-
dienstlich benutzten Abendmahlsworten gehört, so konnte die Handlung später
auch ohne Wein wiederholt werden: Röm 14 21 spricht von Christen, die
keinen Wein trinken. Die von Mk beim Becher gebrauchten Zeitwörter –
nehmen, danken, geben, trinken – bezeichnen nun wieder keinerlei auf-
24 fallende Handlung. Das besondere Wort Jesu lautet aber **24**: „Dies ist
das Blut meines Bundes, das für Viele vergossen wird." Es ist deutliche
Anspielung auf Ex 24 8: „siehe das Blut des Bundes, den Jahwe mit euch
über allen diesen Worten geschlossen hat". Dort wird freilich mit dem Opfer-
becher Altar und Gemeinde besprengt. Im Text des Mk hat τὸ ἐκχυννόμενον
kein Äquivalent in der Handlung; selbst vom Ausgießen in den Becher ist keine
Rede. Das fällt auf. Was die Worte τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης betrifft, so nennen
sie nicht den Becherinhalt das Blut Jesu; μου gehört zu τῆς διαθήκης, vgl.
1 Kor 9 2 ἡ σφραγίς μου τῆς ἀποστολῆς. Auch sonst steht der Genetiv des

Pronomens oft vor dem Substantiv, zu dem er gehört: 5 30 μου τῶν ἱματίων 9 24 μου τῇ ἀπιστίᾳ 14 8 μου τὸ σῶμα. Der Becherinhalt vertritt also für Jesus das Opferblut bei seiner Bundesschließung, während Moses bei der seinigen tatsächlich Tierblut verwendete. Wichtig ist hier die Gegenüberstellung von Jesus und Moses, vgl. auch in der Anklage gegen Stephanus das Wort: Jesus von Nazaret ἀλλάξει τὰ ἔθη ἃ παρέδωκεν ἡμῖν Μωυσῆς. Sachgemäß redet also bei Paulus 1 Kor 11 25 Jesus von dem „neuen Bund" ἡ καινὴ διαθήκη mit deutlicher Anspielung auf Jer 31 31; aber verhängnisvoll ist, daß schon Paulus dabei deutlichst vom Blute Jesu redet: der neue Bund ist „durch das Blut Jesu" (ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι) geschlossen. So konnte es nicht ausbleiben, daß man vom Essen des Leibes und Trinken des Blutes redete (so schon Joh 6 52–58). Zum Anlaß des Bildes ist zu beachten, daß 1 Kor 11 25 das Verbum hinter ὡσαύτως gestrichen wurde, wenn man nicht geradezu ἔκλασεν, das letztvorhergehende Verbum, ergänzen will; nur hatten die antiken Menschen meist wenig zerbrechliche Metallbecher; immerhin könnte es sich auch um einen Becher aus Ton gehandelt haben. Sicher ist, daß Lk 22 20 von einem beim Abendmahl ausgegossenen Becher ausdrücklich gesprochen wird: τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον kann sich bei dem gut griechisch schreibenden Lukas nur auf das Subjekt τοῦτο τὸ ποτήριον beziehen und
nimmermehr zu ἐν τῷ αἱματί μου gehören. **25** erklärt Jesus, daß er jetzt 25
vor seinem Tode zum letztenmal Wein getrunken habe, und ganz im Gedanken an seine Messiasherrlichkeit freut er sich, den Wein einer neuen Welt (καινόν) unter Gottes Herrschaft zu trinken. Ein gemeinsamer Gesang
(ὑμνήσαντες **26**) schließt das Mahl, wenn nicht ὑμνεῖν Übersetzung von 26
הוֹדָה ist, das die Späteren einfach für „danken" (nach Tisch) gebrauchen, vgl. LXX Jes 12 4 25 1.

Mk 14 26–31: Und nach einem Gesang gingen sie hinaus an den Ölberg. 26
Und Jesus sagt ihnen: Ihr alle werdet an mir Anstoß nehmen, denn es steht ge- 27
schrieben: ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zer-
streuen. Aber nach meiner Erweckung werde ich vor euch vorausgehen nach 28
Galiläa. Und Petrus sagte ihm: Wenn auch alle Anstoß nehmen, doch ich 29
nicht. Und Jesus sagt ihm: Wahrlich, ich sage dir, du wirst heute in dieser 30
Nacht, ehe ein Hahn zweimal kräht, mich dreimal verleugnen. Und er 31
redete überschwänglich: Wenn ich mit dir sterben muß, werde ich dich
nicht verleugnen. Und ebenso sagten alle.

Beim Gang nach dem Ölberg sagt Jesus den Fall seiner Jünger voraus. Das angeführte Schriftwort findet sich so nicht im AT. Einen Anklang bietet Sach 13 7 πατάξατε τοὺς ποιμένας καὶ ἐκσπάσατε τὰ πρόβατα LXX; hebr. הַךְ אֶת־הָרֹעֶה וּתְפוּצֶיןָ הַצֹּאן steht dem Wort Jesu viel näher.
28 Aber er lebt so im Gedanken an die nahe Verherrlichung, daß er den 28
Jüngern verheißt, nach seiner Auferweckung vor ihnen in Galiläa zu sein
(προάγειν τινά einem vorausgehen vgl. 10 32 11 9). Dem **29** seiner Festig- 29
keit – der Fels! – gewissen Petrus sagt Jesus in der zugespitzten Form der
Zahlensprüche, die von Alters her in Israel beliebt waren **30**: heute in 30
dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen, also das Krähen des Hahnes wird mit deinem Verleugnen nicht
Schritt halten können. Aber **31** mit Petrus versichern alle andern, daß sie 31
lieber mit Jesus sterben, als ihn verleugnen wollen, gemäß 8 38 10 38. 39.

32 **Mk 14**$_{32-42}$: Und sie kamen auf ein Grundstück, das Gethsemane heißt, und
33 er sagt zu seinen Jüngern: Sitzt hier her, solange ich bete. Und er nimmt
Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und fing an hinzustarren und sich
34 zu ängsten und sagt ihnen: Tiefbetrübt ist meine Seele bis zum Tod; bleibt
35 hier und wachet. Und ein wenig vorgehend fiel er auf die Erde und betete,
36 daß die Stunde womöglich an ihm vorübergehe, und sagte: Abba, Vater,
alles ist dir möglich, bring diesen Becher vorüber an mir, aber nicht was
37 ich will, sondern was du. Und er kommt und findet sie schlafend und sagt
zu Petrus: Simon, schläfst du? Konntest du nicht eine Stunde wachen?
38 Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung kommt; der Geist ist willig,
39 aber das Fleisch ist schwach. Und wieder weggehend betete er, wobei er
40 dasselbe Wort sprach. Und als er wieder kam, fand er sie schlafend; denn
es lag schwer auf ihren Augen, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten
41 sollten. Und er kommt zum dritten Male und sagt ihnen: Schlaft in Zukunft
und ruht euch aus; es ist fertig, die Stunde ist gekommen; siehe, über-
42 geben wird des Menschen Sohn in die Hände der Sünder. Steht auf, laßt
uns gehn; seht, der mich ausliefert, ist gekommen.

32 Jesu Gebet in Gethsemane. **32** χωρίον heißt schon bei Xenophon
ein Landgut, vgl. χωρία Apg 28_7. גַּת שְׁמָנֵי „Ölkelter" nach einem mit
dem Landgut entweder früher oder noch verbundenen Betrieb. Da trennt
sich Jesus von der Mehrheit der Jünger „bis er gebetet hat" (vgl.
33 1_{35} 6_{46}). **33** Mit sich nimmt er nur die drei, die auch in das Haus des
Jairus 5_{37} und auf den Berg der Verklärung 9_2 hatten mit ihm gehen
dürfen. Da faßt ihn gewaltige Erregung, Betäubung (ἐκθαμβεῖσθαι) und
34 Angst (ἀδημονεῖν), **34** er erklärt, „tiefbetrübt bis zum Tode" zu sein; er
kennt die ganze Schwere des ihm drohenden Schicksals, gegen dessen Kom-
men er nichts tun will und darf. Aber er bittet die drei Freunde, mit ihm
zu wachen. Auch jetzt liebt er die Einsamkeit nicht. Aber bei ihnen sein
35 kann er auch nicht, dafür ist seine Aufregung zu groß. **35** Wenige Schritte
entfernt betet er am Boden liegend, daß womöglich die Stunde (die nach
der genauen Berechnung des göttlichen Weltplans für sein Leiden bestimmt
ist, — es sind die in das Judentum übernommenen numeri Babylonii des
36 Horaz — an ihm vorübergehe, ohne ihn zu treffen. **36** gibt das kurze Gebet
wörtlich (ἀββᾶ mit der Übersetzung ὁ πατήρ genau wie zweimal bei Paulus
Rom 8_{15} Gal 4_6 nach der Regel über den Gebrauch der Glossolalie 1 Kor
14_{28}). Angeredet ist der liebende Vater, der allmächtig ist (πάντα δυνατά
σοι): dann folgt der menschlich-kindliche Wunsch: „bring vorbei diesen Kelch
(vgl. 10_{38}) an mir"; dann aber ruhiger Entschluß der Beugung unter Gott:
οὐ τί ἐγὼ θέλω, ἀλλὰ τί σύ. Jesu Wille war also nicht immer eins mit
Gottes Willen, aber Jesus zwingt auch mittels des Gebetes seinen Willen
37 unter Gottes Willen. — **37** Und während sich dieses Große in ihm voll-
zieht, schlafen seine nächsten Jünger fast unmittelbar neben ihm ein; so
fühlt er in seiner Verlassenheit den ganzen Jammer menschlicher Schwäche.
Es ist Schmerz und Vorwurf, wenn er zu Petrus spricht: „Simon, schläfst
du? hattest du nicht die Kraft, eine Stunde zu wachen?" Auch der
38 kurz vorher so sichere Felsenmann unterliegt dem Naturzwang. **38** Und
Jesus hält es für so nötig, daß sie wachen; hat er doch schon unterwegs
14_{27} ihnen die Gefahr vor Augen geführt. Aber Jesus selbst entschuldigt:
„Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach". — Was ihm selbst den

Schlaf raubt, läßt die Jünger nicht wachen – eine gewaltige Überanspan-
nung der Nerven. **39** In seiner Unruhe geht Jesus noch einmal weg, 39
und die Jünger hören ihn wieder dasselbe beten. **40** Da sind sie über 40
dem Warten – handeln dürfen sie ja nicht – wieder eingeschlafen und
wissen nicht, was ihm antworten. Er hat ja selber ihren Zustand erklärt.
41 Während sie nun schweigend und mit dem Schlafe ringend dasitzen, er 41
aber in unruhiger Hast hin- und hergeht, hört er die Schar des Judas
kommen. Da tritt er an sie heran: „schlafet in Zukunft (τὸ λοιπόν: den
Rest eures Lebens) und ruht euch aus. Es ist aus" (ἀπέχει: der Schlaf ist
von euch fort, vielleicht auch die Hoffnung auf eine Änderung). „Die Stunde
ist" nicht an Jesus vorübergegangen (35), sondern „gekommen: des Menschen
Sohn" – der Mensch unter Gottes Herrschaft – „fällt" (wird übergeben) in
die Hände der Sünder"; es ist das Los, das Jesus schaudernd schon an Jo-
hannes dem Täufer vorher erlebte (9 13). **42** Aber er faßt seine Kraft 42
zusammen und ruft die Seinigen auf, dem Schicksal entgegenzugehen (ἐγεί-
ρεσθε · ἄγωμεν), nicht um es zu bekämpfen, sondern um es selbständig zu
übernehmen.

Mk 14 43–52: Und sofort, während er noch sprach, erscheint Judas, einer 43
der Zwölf, und mit ihm eine Menge mit Schwertern und Keulen von den
Hohepriestern, Schriftgelehrten und Ältesten. Gegeben aber hatte der, der 44
ihn auslieferte, ihnen ein Kennzeichen und gesagt: Wen ich küsse, der ist's;
greift ihn und führt ihn sicher weg. Und er trat sofort nach seinem Kommen 45
zu ihm und sagt, Rabbi, und küßte ihn; sie aber legten die Hände an ihn 46
und griffen ihn. Einer aber von den Dabeistehenden zog das Schwert und 47
schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. Und 48
Jesus sagte da zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit
Schwertern und Keulen, mich zu fassen; täglich war ich bei euch im Heilig- 49
tum lehrend, und ihr habt mich nicht gegriffen: aber die Schrift soll erfüllt
werden. Und sie ließen ihn im Stich und flohen alle. *Und ein junger* 50. 51
Mensch folgte ihm mit einem Leinenumwurf auf der bloßen Haut, und sie greifen
ihn; da ließ er die Leinwand zurück und floh nackt. 52

43 „Und sofort" erfolgt Jesu Verhaftung. Judas, nicht wie 10 ὁ εἷς 43
τῶν δώδεκα, sondern ohne Artikel εἷς τῶν δώδεκα, bringt eine Menge mit
Schwertern und Keulen (ξύλων), die er vom Hohenrat (παρὰ) mitbekommen
hat. Der Hoherat ist in seinen drei Ständen völlig bezeichnet. Die Wider-
lichkeit des Verrates steigert der Judaskuß **44. 45** (φιλήσω – κατεφίλησεν). 44. 45
σύσσημον das verabredete Zeichen. **47** Ein einziger der Gefährten Jesu 47
(εἷς τις) versucht Gegenwehr; er haut dem Sklaven des Hohenpriesters das
Ohr (ὠτάριον dim. von οὖς) ab. Auch ein Wort Jesu wird mitgeteilt
48. 49. Ihm ist merkwürdig, was Mk schon 14 2 durch Angst vor Volks- 48. 49
unruhen erklärt: daß man jetzt mit Schwertern und Keulen wie gegen
einen Räuber gegen den auszieht, den man täglich im Tempel hätte ver-
haften können. Aber auch er steht, wenigstens nach Mk, so sehr unter
dem Zwang der Vorstellung von der Geltung der Schrift, daß er auch dieses
merkwürdige Geschehen mit dem Gedanken einer Schrifterfüllung erklärt,
vgl. über den Täufer 9 13. Jetzt **50** tritt bei den Nichtverhafteten allge- 50
meine Flucht ein; dabei wird **51. 52**, nur bei Mk, ein seltsamer Fall mitgeteilt: 51. 52
man sieht nicht, weshalb der junge Mensch so äußerst leicht bekleidet war.
Immerhin zeigt das κρατοῦσιν αὐτόν, daß jetzt auch andere festgenommen

werden sollten. Nachdem Blut geflossen war, ist das nicht merkwürdig. Vielleicht weist das γυμνὸϲ ἔφυγεν doch zurück auf Am 2 16 וְאַמִּיץ לִבּוֹ בַּגִּבּוֹרִים עָרוֹם יָנוּס בַּיּוֹם הַהוּא. Daß der junge Mensch zu den Zwölfen gehörte, was wegen seiner Bezeichnung mit τιϲ und wegen des Zeitworts ϲυνηκολούθει unwahrscheinlich ist, oder daß Markus hier „in einer dunkeln Ecke seines Werkes“ nach Th. Zahn seinen Namenszug einschrieb — was wegen des heidenchristlichen Charakters des kaum der ersten Generation angehörigen Werkes (7 3. 4) nicht wahrscheinlich ist — ist leere Vermutung.

53 **Mk 14** 53-54: Und sie führten Jesus zum Hohenpriester, und zusammen-
54 kommen alle Hohepriester, Ältesten und Schriftgelehrten. Und Petrus folgte
ihm von ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters und saß mit den
Dienern und wärmte sich am Feuer.

53 Die Verhandlung vor dem Hohenpriester 53—72. **53** Der (regierende, auf Lebenszeit ernannte, aber bei dem Absetzungsrecht der römischen Statthalter damals fast nie im Amt sterbende) Hohepriester war während der ganzen Regierung des Pilatus Joseph Kajaphas (Zeitg. 55. 56): Jos. ant. 18 35. 95. Beim Hohenpriester versammelt sich nun der ganze dreiteilige Hoherat. Nach später feststehender Überlieferung war sein regelmäßiger Versammlungsraum die sog. Quaderhalle im innersten Tempelhof. Hier ist aber ganz deutlich von dem Wohnhaus des Hohenpriesters mit
54 eigenem Hof (αὐλή **54**, nach 66 tiefer gelegen als der Verhandlungssaal, mit einem προαύλιον, Gang nach der Straße, 68) die Rede, d. h. die jüdische Tradition erleidet durch diese evangelische Überlieferung eine Korrektur. Nach 54 folgt Petrus ἀπὸ μακρόθεν (vgl. 5 6 8 3 11 13 15 40: pleonastischer Ausdruck). αὐτῷ, nicht αὐτοῖϲ: nur um ihm zu folgen, übersieht er alle Gefahr. ἕωϲ ἔϲω εἰϲ absichtlich voller Ausdruck, um die Größe des Wagnisses spüren zu lassen. ὑπηρέτηϲ ist der Amtsdiener; der Hohepriester hatte deren mehrere. θερμαινόμενοϲ πρὸϲ τὸ φῶϲ: bei der hohen, rauhen Lage Jerusalems (740—786 m ü. d. M.) sind Anfang April die Nächte oft kalt.

55 **Mk 14** 55—65: Die Hohepriester aber und das ganze Synedrium suchten Zeugnis
56 wider Jesus, um ihn zu Tod zu bringen, und fanden es nicht. Denn viele legten
57 Falschzeugnis ab wider ihn, und ihre Aussagen waren nicht gleich. Und einige
traten auf und legten Falschzeugnis ab wider ihn und sagten: Wir haben ihn
58 sagen hören: ich werde diesen von Händen gebauten Tempel zerstören und in
59 drei Tagen einen andern, der nicht Händewerk ist, erbauen. Und auch so war ihre
60 Aussage nicht gleich. Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte und
61 fragte Jesus: Antwortest du nichts? was bezeugen diese wider dich? Er
aber schwieg und antwortete nichts. Wieder fragt ihn der Hohepriester und
62 sagt ihm: Du bist der Messias, der Sohn des Gepriesenen? Und Jesus
sprach: Ich bin’s, und ihr werdet des Menschen Sohn zur Rechten der All-
63 macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehn. Da zerriß
der Hohepriester seine Kleider und sagt: Was brauchen wir noch Zeugen?
64 Ihr habt die Lästerung gehört. Was meint ihr? Sie aber verurteilten ihn
65 alle, daß er des Todes schuldig sei. Und einige fingen an, ihn anzuspeien
und sein Gesicht zu bedecken, ihn zu beohrfeigen und ihm zu sagen: Sprich,
Prophet! Und die Diener empfingen ihn mit Backenstreichen.

55 ὅλον τὸ cυνέδριον als Zusammenfassung wie auch 15_{1}. ἐζήτουν 55
μαρτυρίαν, weil ein Urteil nur auf Grund von Zeugenaussagen gesprochen
werden durfte Dt 19_{15}. ἐψευδομαρτύρουν sagt Mk **56. 57** von seiner 56. 57
Überzeugung aus, daß Jesus kein Todesurteil verdient hatte und daß die
Angaben nur gemacht wurden, um ein solches herbeizuführen. Aber das
Schutzmittel des Gesetzes für den Angeklagten, daß die Angaben der Zeugen
übereinstimmen müssen, kam Jesus zugut: die Zeugnisse stimmten nicht
überein. Aus den πολλοί 56 werden nun τινές 57 herausgehoben, die
dasselbe Wort (**58**) von Jesus gehört haben wollten. Bei Joh 2_{19} spricht 58
Jesus dieses Wort bei der Tempelreinigung, freilich in anderer Form: statt
ἐγὼ καταλύcω den Imperativ λύcατε; der Gegensatz von χειροποίητος und
ἀχειροποίητος fehlt: ἐγερῶ αὐτόν heißt es bei Joh. In der Verspottung
am Kreuz 15_{30} wird das Wort so angeführt, daß Zerstörer und Erbauer
Jesus selbst sein will. In der Anklage gegen Stephanus wird diesem das
Wort nachgesagt: daß Jesus von Nazaret καταλύcει τὸν τόπον τοῦτον und
in seiner Verteidigung sagt Stephanus, daß Gott nicht ἐν χειροποιήτοις
wohnt (Apg 6_{14} 7_{48}). Also dürfte doch das Wort in der Form des Mk
von Jesus stammen, der sich damit als den Bringer des himmlischen Je-
rusalems, das nicht von Menschen gebaut ist, kundtat. **59** hebt nun her- 59
vor, daß trotzdem auch dieser Zeugen Aussage im einzelnen nicht überein-
stimmte; vielleicht, daß das Gericht über die Deutung nicht einig war und
sich scheute, eine Bildrede als wirkliche Drohung zu verurteilen. Da **60** 60
verlangt der Hohepriester, daß der Angeklagte selbst sich gegen diese Zeugen
verteidige. **61** Jesus tut das nicht, sondern schweigt. Er glaubt ja an den 61
Sturz des Hohenrats und an das Emporkommen seiner Jünger, wenn Gott
in der verklärten Stadt seine Herrschaft antritt. Da fragt ihn der Hohe-
priester bestimmt nach dem, was er dem Wort über die Aufrichtung des nicht
von Händen gebauten Tempels durch Jesus entnehmen mußte, ob er der
Messias, der Sohn des Gepriesenen, sei (beachte den Gegensatz cύ — ὁ Χριcτός).
Da antwortet Jesus stolz und sicher **62** ἐγώ εἰμι. Zeugen der Wahrheit seiner 62
Aussage werden die Richter selbst sein. Sie werden „den Menschensohn zur
Rechten der Allmacht sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen" sehen.
Sowohl Hoherpriester als Jesus vermeiden unmittelbare Gottesbezeichnung
(τοῦ εὐλογητοῦ — τῆc δυνάμεωc). Das Sitzen zur Rechten Gottes entnimmt
Jesus Ps 110_{1}, über den er am Morgen im Tempel gesprochen hat (12_{36}). Jetzt
erwartet er diese Erhöhung, bis Gott seine Feinde vor ihm niedergeworfen hat;
dann erscheint er auf den Wolken des Himmels nach Dan 7_{13}, damit ihm das
Reich der Heiligen des Höchsten gegeben werde. Stephanus Apg 7_{56} und Paulus
Rom 8_{34} haben dieses Wort Jesu von seinem Sitzen zur Rechten Gottes gekannt.
63 Dem Hohenpriester ist dieses Glaubenswort Jesu eine vor dem Hohenrat 63
ausgesprochene Gotteslästerung. Im Entsetzen darüber, daß der schon in
Galiläa verworfene Gesetzesfeind sich für den Messias erklärt, also Gott
gewissermaßen selbst zum Feind seines Gesetzes macht, zerreißt er seine
Kleider, wie 1 Makk 11_{71} der Hohepriester Jonathan nach einer verlorenen
Schlacht. Er meint, ein Zeugnis gegen Jesus sei jetzt nicht mehr nötig,
alle hätten ja die Lästerung gehört, alle selbst seien Zeugen. Dabei unter-
läßt man es, diese Lästerung als solche genauer festzustellen. **64** Alle 64
sprechen Jesus des Todes schuldig. **65** Und nun scheut sich diese hohe Ge- 65
sellschaft nicht, den Angeklagten anzuspeien, als Propheten zu verhöhnen
und zu schlagen. Auch die (jetzt aus dem Hof eingetretenen) Amtsdiener

von 54 empfangen ihn mit Ohrfeigen (65). Von ihnen hörte dann Petrus die Vorgänge.

66 **Mk 14**$_{66-72}$: Und als Petrus unten im Hof war, kommt eine von den Mägden
67 des Hohenpriesters. Und wie sie den Petrus sich wärmen sieht, sieht sie
68 ihn an und sagt: Auch du warst mit dem Nazarener, dem Jesus. Und er
leugnete und sagte: Weder weiß ich noch verstehe ich, was du sagst. Und
69 er ging hinaus in den Hofeingang, und die Magd sah ihn und fing wieder
70 an, zu den Dabeistehenden zu sagen: Der gehört zu ihnen. Und er leugnete
wieder. Und kurz nachher sagten die Dabeistehenden wieder zu Petrus:
71 Wahrhaftig gehörst du zu ihnen: du bist ja auch ein Galiläer. Da fing er
an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem
72 ihr redet. Und sofort krähte zum zweitenmal ein Hahn. Und Petrus erinnerte sich an das Wort, wie Jesus ihm gesagt hatte: ehe ein Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen; da überkam es ihn, und er weinte.

66 **66** Petrus saß noch unten im Hof beim Feuer. Da kommt eine der
Mägde des Hohenpriesters, der also einen Sklaven 14$_{47}$, mehrere Mägde
67 und dazu seine Amtsdiener hat, und **67** erkennt ihn als einen Begleiter
Jesu, wie sie ihm ins Gesicht sieht. Da erklärt er, sie nicht zu verstehen,
68 steht aber auf und geht **68** in den Gang zwischen Hof und Straße (τὸ
69 προαύλιον). Aber **69** die Magd bekräftigt es andern, die dastehen (τοῖϲ
παρεϲτῶϲιν) – wohl nicht zum Hause gehörige Neugierige –, daß Petrus
70 zu den Anhängern Jesu gehört. Der leugnet wieder, wird aber **70** an
der Sprache als Galiläer erkannt. Da genügt Petrus nicht mehr das ein-
71 fache „Nein, nein", sondern **71** er flucht und schwört, daß er von dem
Mann nichts wisse, von dem sie da sprächen: ἀναθεματίζειν – das geschah
meist mit dem Wort κορβᾶν, man will ein Opfer, ein Weihgeschenk ἀνά-
72 θεμα bringen, wenn dies oder jenes der Fall ist (vgl. Mk 7$_{11}$). **72** „Und sofort" habe der Hahn zum zweitenmal gekräht. Das setzt m. E. doch voraus, daß am Schluß von 68 das von den Neueren getilgte „und der Hahn krähte" stand. So entspricht es dem Wunderglauben des Mk, während der zweite Hahnschrei als Zeitbestimmung auch nach 13$_{35}$ unwahrscheinlich ist. Alte Handschriften (א L) lassen auch ἐκ δευτέρου aus; nach den Wundern 11$_{1-6}$ 14$_{12-16}$ paßt zu dem Wort 14$_{30.72}$ nur seine Erfüllung. καὶ ἐπιβαλὼν ἔκλαιεν „und er hub an und weinte". cod. D sagt im selben Sinn καὶ ἤρξατο κλαίειν (vgl. Polyb 1, 80, 1: καὶ ἐπιβαλὼν ἔφη und darauf sagte er).

1 **Mk 15**$_{1-15}$: Und sofort in der Frühe machten die Hohenpriester mit den
Ältesten und Schriftgelehrten und das ganze Synedrium einen Beschluß fertig
2 und führten Jesus gebunden weg und übergaben ihn dem Pilatus. Und
Pilatus fragte ihn: Du bist der König der Juden? Und er gibt ihm die
3 Antwort: Du sprichst es aus. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn viel.
4 Pilatus aber fragte ihn wieder: Antwortest du nichts? Siehe, wie sehr sie
5 dich beschuldigen. Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß sich Pilatus
6 verwunderte. Am Fest gab er ihnen jedesmal einen Gefangenen frei, den
7 sie sich erbaten. Da war der Namens Barabbas mit den Aufrührern ge-
8 bunden, die bei dem Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und die Menge
9 zog hinauf und begann zu erbitten, wie er ihnen zu tun pflegte. Pilatus
antwortete ihnen und sagte: Wollt ihr, soll ich euch den König der Juden

freigeben? Denn er erkannte, daß die Hohenpriester ihn aus Neid ausge- 10
liefert hatten. Aber die Hohenpriester wiegelten die Menge auf, daß er 11
ihnen vielmehr den Barabbas freilasse. Und Pilatus sagte ihnen wieder als 12
Antwort: Was soll ich also dem tun, den ihr den König der Juden nennt?
Und sie schrieen wieder: Kreuzige ihn! Da sagte ihnen Pilatus: Was hat 13. 14
er denn Schlimmes getan? Und sie schrieen übermäßig: Kreuzige ihn! Und 15
Pilatus wollte der Menge das Mögliche tun, gab ihnen Barabbas frei und überlieferte Jesus, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, daß er gekreuzigt werde.

Jesus wird nun vor Pilatus geführt 15 1—15. **1** καὶ εὐθὺς πρωί: also 1
bei Anbruch der letzten Nachtwache, zwischen 3 und 6 Uhr morgens: da hält der Hoherat noch einmal Sitzung — diese Nachtsitzungen sind überhaupt nur wegen der Nähe des Passahfestes begreiflich —; er stellt seinen Plan fertig (συμβούλιον ἑτοιμάσαντες vgl. 3 6); Jesus wird gebunden weggebracht und Pilatus übergeben. Der hier als jedem Christen bekannt vorausgesetzte römische Ritter Pontius Pilatus war 27—37 n. Chr. Prokurator des kaiserlichen Statthalters von Syrien für Judäa und Samaria mit Regierungssitz in Cäsarea am Meer, aber mit einem Palast in Jerusalem, wo er das von Herodes gebaute burgartige Schloß an der Nordwestecke der Stadt-
mauer zu bewohnen pflegte Zeitg. 55 u. 121. Aus der Frage **2** erfahren 2
wir die gegen Jesus erhobene Anklage, daß er sich „König der Juden“ genannt habe. So hatte der Hoherat dem Pilatus den ihm unverständlichen Titel ὁ χριστός übersetzt. Die Verhandlung zwischen Pilatus und Jesus fand wohl durch Dolmetscher statt. Die Antwort σὺ λέγεις bedeutet ein Ja.
Auf die weiteren, im einzelnen nicht mitgeteilten Anklagen **3** gibt Jesus 3
trotz Aufforderung des Pilatus **4** keine Antwort, so daß Pilatus staunt **5**: 4. 5
Schweigen war wohl meistens nicht der Fehler der jüdischen Angeklagten; Jesus mochte erkennen, daß Pilatus alle Voraussetzungen fehlen, seine Hoffnungen zu verstehen, und diese Hoffnungen bedeuteten den Untergang auch des römischen Reichs. Nun folgt die Freigabe des Barabbas
6—11: **6** κατὰ ἑορτήν bei jedem Fest, doch wohl vor jedem Passahfest, das 6
ein Freiheitsfest war. ἀπέλυεν Impfkt.: pflegte er loszugeben. **7** ὁ λεγό- 7
μενος Βαραββᾶς, der Name ist ja seltsam: Sohn des oder meines Vaters. στάσις — φόνος: in den unruhigen Zeiten des Pilatus kamen mancherlei Meutereien vor, von denen wir bei Philo und Josephus einiges, gewiß
nicht alles erfahren (Zeitg. 55—57; s. auch Lk 13 1). **8** ἀναβὰς ὁ ὄχλος — 8
der von Pilatus bewohnte Palast des Herodes stand (und Teile davon
stehen noch) am höchsten Punkte der Stadt. **9** Pilatus bietet nun unmittelbar 9
Jesus zur Freigabe an; **10** Mk urteilt sicher richtig, daß die Beweggründe 10
der Hohenpriester bei der Auslieferung nicht die Sorge um die Sicherheit der römischen Herrschaft waren. Ob Pilatus gerade Neid, also Eifersucht wegen des großen Einflusses Jesu, bei den Klägern voraussetzte, mag fraglich sein.
11 Aber die Masse, von ihren Führern aufgehetzt, bittet Barabbas los. 11
12 Da fragt Pilatus dieselbe Menge, was mit Jesus geschehen soll. **13** Die 12. 13
Antwort wird natürlich nur wieder von den Führern und ihren Mitschreiern
gegeben: „Kreuzige!“ Und dieses „Kreuzige“ bleibt auch **14** die Antwort 14
auf die Frage 13 nach der Schuld d. h. bestimmten, strafbaren Handlungen
Jesu. **15** Pilatus will (gerade auf das Fest, wo so leicht Unruhen ausbrechen) 15
die Menge möglichst zufrieden stellen (τὸ ἱκανὸν ποιῆσαι das Erreichbare tun). So wird Barabbas freigegeben (um mit den Seinigen das Passahlamm essen

zu können, also vor Passah), Jesus wird zum Tode am Kreuz verurteilt, dem nach der barbarischen römischen Sitte regelmäßig eine Geißelung vorherging (φραγελλώσας – von flagellum, Geißel). Diese Geißelung ist als Sühne des Vergehens gedacht, während die Hinrichtung nur die Beseitigung des Verbrechers bedeuten sollte; in Wahrheit war ein zum Tode Verurteilter das Spielzeug für alle grausamen Triebe der Menge. Das zeigt auch hier die Verspottung durch die Soldaten.

16 **Mk 15** 16–20: Die Soldaten führten ihn weg ins Innere des Hofes, d. i. des
17 Prätoriums, und rufen die ganze Abteilung zusammen. Und sie ziehen ihm
18 einen Purpur an und setzen ihm einen geflochtenen Dornenkranz auf und
19 fingen an ihn zu grüßen: Wir grüßen dich, Judenkönig, und schlugen mit
einem Rohr auf seinen Kopf, spieen ihn an, beugten die Kniee und huldigten
20 ihm. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und
zogen ihm seine Kleider an.

16 **16** οἱ στρατιῶται d. i. die militärische Wache, die der Prokurator bei seiner
Anwesenheit in Jerusalem in seiner Palastburg bei sich hatte, während die
eigentliche Besatzung von Jerusalem in der Burg Antonia in der Nordwestecke des Tempelbezirks untergebracht war. ἀπήγαγον αὐτὸν ἔσω – nach dem wohl richtigen Anschauungsbild des Johannesevangeliums fand das Gericht über Jesus an der Straße vor dem Herodespalast statt. Dahin paßt auch am besten das Bild von der Verhandlung des Pilatus mit der Menge wegen Freigabe des Barabbas. πραιτώριον = praetorium ist der Name der Amtswohnung des Prokurators, auch in Cäsarea nach Apg 23_{35} ein πραιτώριον τοῦ Ἡρῴδου, d. h. ein von Herodes I erbauter, später vom Prokurator bewohnter Palast. ὅλην τὴν σπεῖραν: hier wohl das ganze Kommando. σπεῖρα ist sonst = cohors Apg 10_1 21_{31} 27_1, auch Joh $18_{3.12}$, d. h. eine Abteilung von etwa 1000 Mann (Fußvolk, Reiterei und Troß). Eine gewisse Übertreibung liegt schon deshalb vor, weil nicht die ganze σπεῖρα, die der Prokurator bei sich hatte, freie Zeit haben mochte.
17 **17** Jesus wird nun als Judenkönig maskiert: Purpurkleid und Kranz aus
ἄκανθος oder ἄκανθα (die bei ἀκάνθινος gar nicht mögliche feine Unterscheidung dürfte kaum volkstümlich gewesen sein) Bärenklau, dann allgemeiner: Dornbusch – von Quälerei durch Eintreiben von Dornen in
19 das Fleisch Jesu hören wir nichts; aber **19** mit einem Rohrstock (καλάμῳ)
18 schlagen sie ihn auf den Kopf, speien ihn an und begrüßen ihn **18** wieder
feierlich als König. – Eine ganz ähnliche Verspottung eines maskierten Judenkönigs im Gymnasion von Alexandria erzählt Philo in Flacc 6: ein Irrsinniger wird mit Byblosкranz, Bodendecke und Papyrusstab als König Agrippa im Jahr 38 n. Chr. verhöhnt.

20. 21 **Mk 15** 20–32: Und sie führen ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. Und sie
zwingen einen vorbeigehenden Kyrenäer Simon, der vom Felde kam, *den*
22 *Vater von Alexander und Rufus*, sein Kreuz zu tragen. Und sie bringen
23 ihn an den Ort Golgatha, d. h. übersetzt Schädelstätte, und gaben ihm ge-
24 würzten Wein, er aber nahm ihn nicht. Und sie kreuzigen ihn und ver-
25 teilen seine Kleider, das Los über sie werfend, wer jedes bekomme. Es
26 war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Und die Aufschrift seiner
27 Schuld lautete: Der Judenkönig. Und mit ihm kreuzigen sie zwei Räuber,
29 einen zur Rechten und einen zu seiner Linken. Und die Vorbeigehenden

lästerten ihn die Köpfe schüttelnd und sagend: Ah, der Zerstörer des Tempels,
der ihn in drei Tagen aufbaut! rette dich und komm herab vom Kreuz!
Ebenso die Hohenpriester sagten spottend zueinander mit den Schriftge- 30
lehrten: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Der Messias, 31
der König Israels, steige jetzt vom Kreuz, damit wir es sehen und glauben. 32
Auch die mit ihm Gekreuzigten schmähten ihn.

Nun Kreuzigung und Tod 15 21–41. **20** ἐξάγουσιν αὐτόν: die Lage des 20
Kreuzigungsplatzes ist unbekannt; er lag nach dem Folgenden vor der Stadt,
aber an einer besuchten Straße (29 οἱ παραπορευόμενοι). Daß Jesus eine
Zeitlang selbst das Kreuz trug, sagt Mk nicht, sondern erst Johannes 19 17,
bei dem es Rückschluß aus dem Wort Jesu an seine Jünger Mk 8 34 sein
könnte. **21** Zu diesem Dienst zwingen (ἀγγαρεύειν Wort aus persischer 21
Sprache und Sitte Herod. 8, 98) die Soldaten einen vorbeigehenden Kyre-
näer Simon, der offenbar mit der Christengemeinde nichts zu tun hatte
(τινά), dessen Söhne Alexander und Rufus aber den ersten Lesern des Mk
bekannt waren: der kam vom Felde – um Mittag trat am 14. Nisan
Feiertagsruhe ein; am Morgen nach dem Passahmahl (15. Nisan) hatte
niemand auf dem Felde etwas zu tun. **22** καὶ φέρουσιν αὐτόν drückt die 22
willenlose Ortsveränderung stärker aus als ἄγουσιν – es scheint, als ob
Jesus selbst fast hätte getragen werden müssen. φέρειν braucht Mk sonst
nur von Sachen 4 8 6 27. 28 11 2 12 15. 16 und von heilungsbedürftigen Kran-
ken 1 32 2 3 7 32 8 22 9 17. 19. 20. Γολγοθᾶ = גֻּלְגָּלְתָּא der Schädel, Bezeichnung
einer Erderhebung wie unser „der Kopf". Auch diese scheinbar sehr be-
zeichnende Benennung hilft heute nicht mehr zur Bestimmung der Örtlich-
keit. **23** Jesus wird als Trunk gewürzter Wein (zur Betäubung) gereicht: 23
σμυρνίζω mit Myrrhen versetzen. Jesus nimmt diesen Trunk nicht: er will
bewußt in den Tod gehn. **24** σταυροῦσιν – σταυρὸς ist der Marterpfahl 24
mit oder ohne Querholz; σταυροῦν ist „pfählen" d. h. irgendwie an dem
emporgerichteten Pfahl über dem Boden befestigen. Von Nägeln ist erst
bei Johannes 20 25 die Rede. Die Einzelheiten der Kreuzigung hingen von
gewisser Gewöhnung und außerdem von Zufall und Launen der Henker ab.
Die Kleider des Gekreuzigten werden verlost; das entspricht wohl der Sitte,
auch wenn die Übereinstimmung mit Ps 22 19 die Geschichtlichkeit zweifelhaft
macht. Die Psalmstelle könnte auch die Quelle sein, aus welcher der Evan-
gelist die Geschichte des Messias glaubte schöpfen zu dürfen. Nach **25** fand 25
die Kreuzigung um 9 Uhr morgens statt. **26** Als Aufschrift auf dem Pfahl 26
stand „Der Judenkönig", um dem Spott über den am Schandpfahl Ausgestellten
die sachgemäße Richtung zu geben. Diese Aufschrift haben die Soldaten
ohne Zutun des Pilatus gemacht. So fehlt auch Name und Herkunfts-
bezeichnung. Nach **27** stand das Kreuz Jesu mitten zwischen denen zweier 27
gleichzeitig gekreuzigter Räuber. **28** Der Hinweis auf Jes 53 12 scheint 28
späterer Zusatz zu sein, fehlt deshalb im Nestle'schen Text und in unserer
Übersetzung. Nun werden die Zuschauer **29–32** vorgeführt, die ihn wegen 29–32
seines vor dem Hohenrat ihm vorgeworfenen scheinbar ruhmredigen Wortes
verhöhnen und höhnisch auffordern, von dem Pfahl herunterzusteigen. Und
darauf läuft auch das Vergnügen der Hohenpriester, die mit den Schrift-
gelehrten untereinander scherzen, hinaus, daß der, der so vielen geholfen,
sich von dem Pfahl nicht freimachen und herabkommen kann. Dann wollten
sie an ihn als den Messias und König Israels glauben. Dabei meint man

den armen Gekreuzigten sich an dem Holz, von dem er nicht loskommen kann, winden zu sehen. Daß **32** die Mitgekreuzigten ihn auch noch schmähen, zeigt, daß sie ihren Abstand von ihm fühlen.

33 **Mk 15** 33–41: Und als die sechste Stunde war, kam Dunkel über das ganze
34 Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit
lauter Stimme: Eloi, eloi, lama sabachthani, d. h. übersetzt: Mein Gott, mein
35 Gott, warum hast du mich verlassen! Und einige der Dabeistehenden sagten,
36 als sie es hörten: Er ruft Elias. Da lief einer, füllte einen Schwamm mit
Essig, legte ihn um ein Rohr, tränkte ihn und sprach: Laßt, wir wollen
37 sehen, ob Elias kommt, ihn herabzunehmen. Jesus aber stieß einen lauten
38 Schrei aus und verschied. Und der Vorhang des Tempels riß entzwei von
39 oben bis unten. Als aber der Centurio, der ihm gegenüberstand, sah, daß
er so verschied, sprach er: Wahrhaftig war dieser Mensch Gottes Sohn.
40 Es sahen aber auch Frauen von ferne zu, unter ihnen Maria von Magdala
41 und Maria, die Mutter des kleinen Jakobus und des Joses, und Salome, die
ihm folgten und ihm dienten, als er in Galiläa war, und viele andere, die
mit ihm nach Jerusalem mitheraufgezogen waren.

33 Nun die letzten Augenblicke 34—39, eingeleitet durch die Bemerkung **33**,
daß von Mittag bis 3 Uhr (6.—9. Stunde) Finsternis auf der ganzen Erde
— so wird hier ἐφ' ὅλην τὴν γῆν im Sinne des Mk zu verstehen sein – ge-
34 herrscht habe. Die ganze Natur trauert beim Tode des Gottessohnes. **34**
Um 3 Uhr mittags — in dem Zeitpunkt, da im Tempel die Passahlämmer
geschlachtet wurden, Pesachim 5 1 – rief Jesus laut im Text der aramäischen
35 Übersetzung, die ihm also der geläufige Bibeltext war, Ps 22 2. **35** Dabei-
stehende verstehen die gequälten letzten Worte des Sterbenden nicht und
meinen, er rufe in seiner Not den Elias zu Hilfe, der nach jüdischer Erwar-
36 tung vor dem Gerichtstag kommen sollte (9 11. 12). **36** Diese Gelegenheit be-
nutzt einer (τις), dem Sterbenden eine letzte Erquickung zu reichen, indem er
einen Essigschwamm auf einem Rohrstock ihm an den Mund bringt. Er
wagt es, indem er etwa Abwehrenden zuruft: „Laßt, wir wollen sehen, ob
37 Elias kommt, ihn herabzuholen". **37** Aber mit lautem Schrei atmet Jesus
38 aus. Nun noch begleitende Umstände **38–41**: **38** Der „Vorhang im Tempel"
(gemeint ist von mehreren der große vor dem Allerheiligsten, dessen sinnbild-
liche Bedeutung Hebr 6 19. 20 10 20 beschrieben ist) zerreißt: Der Weg zu Gott
39 ist geöffnet. Davon weiß keine jüdische Quelle. **39** Der Centurio, der die
Hinrichtung leitete, ruft bei Jesu Tod: Wahrlich, dieser Mensch war Gottes
40 Sohn. **40** In der Ferne (ἀπὸ μακρόθεν) sehen Jüngerinnen Jesus sterben,
von denen drei genannt werden: Maria von Magdala, Maria, die Mutter
des kleinen Jakobus und Joses, die den ersten Lesern wohl noch bekannt
41 waren, und Salome: – da **41** wird nachgetragen, daß diese Frauen schon in
Galiläa Jesu folgten und dienten. Außerdem, fügt der Evangelist hinzu, noch
viele andere Frauen, die mit nach Jerusalem gezogen waren (von denen
bisher nichts erzählt war). Es ist ein schöner Zug, daß diese Frauen jetzt,
bei Jesu Tod, hervortreten, nachdem sie lange stille ihre Arbeit getan haben.

42 **Mk 15** 42–47: Und als es schon spät war, weil es Vorbereitungstag d. h. Vor-
43 sabbat war, kam Joseph von Arimathäa, ein wohlhabender Ratsherr, der
selbst die Gottesherrschaft erwartete: der wagte es und ging zu Pilatus und
44 bat ihn um den Leib Jesu. Pilatus aber wunderte sich, ob er schon ge-

storben sei, und berief den Centurio und fragte ihn, ob er längere Zeit tot sei.
Und da er es von dem Centurio erfahren hatte, schenkte er Joseph die Leiche. 45
Der kaufte ein Linnen, nahm ihn ab, wickelte ihn in das Linnen und legte 46
ihn in ein Grab, das in Felsen gehauen war, und wälzte einen Stein vor
die Tür des Grabes. Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Joses, 47
sahen, wo er hingelegt war.

42 Die Grablegung Jesu wird, da es schon spät war, beschleunigt, weil es 42
Freitag (παρασκευή Vorbereitungstag, durch προσάββατον erläutert) war.
Die Rücksicht auf das anbrechende Passahfest mußte nach der Änderung
14 12–16 wegfallen. ὀψία ist hier wohl die Zeit von 3–6 Uhr nachm. Mit
Sonnenuntergang begann der Sabbat oder der erste Passahtag. **43** Ἀριμαθαία 43
ist das alte Ramataim 1 Makk 11 34, Rama 1 Sam 1 19 usw., heute Bêt rîmâ
ziemlich in der Mitte zwischen Jerusalem, Nablus und Jafa, in der geogr.
Breite von Jafa, aber hoch im Gebirge (Buhl, Geogr. des Alten Palästina,
S. 170 171). εὐσχήμων bezeichnet den wohlhabenden Mann. βουλευτής ist
von umstrittener Bedeutung; die Mitglieder des Hohenrates werden sonst
nach ihren drei Ständen bezeichnet z. B. 15 1, der Hoherat nie sicher als βουλή;
wohl aber redet Josephus von der βουλή von Jerusalem bell. Jud. 2 331. 336
von dem γραμματεὺς τῆς βουλῆς 5 532, die βουλευταὶ sammeln mit den Beamten (ἄρχοντες) den Tribut in den Dörfern bell. Jud. 2 405; an Beamte, βουλή
und Volk von Jerusalem schreibt Kaiser Klaudius ant. 20 11; zweimal wird
auch das Rathaus (βουλευτήριον) erwähnt (bell. Jud. 5 144 6 354). Somit dürfte
Joseph von Arimathäa dieser hauptstädtischen Verwaltungsbehörde angehört
haben, die vom Hohenrat zu unterscheiden ist. „Auch er erwartete das Reich
Gottes", ohne daß persönliche Beziehung zu Jesus oder Johannes angedeutet
wäre. Der „wagte es", Pilatus in persönlichem Besuch (εἰςῆλθεν πρὸς τὸν
Πειλᾶτον) um die Leiche Jesu zu bitten. Das Wagnis bestand in der Belästigung des vornehmen Heiden. Nach dem Gesetz sollte die Leiche eines Gehängten
vor Sonnenuntergang beerdigt werden Dt 21 22. 23; das Buch Josua schildert 8 29, wie über
dem vorher an einem Pfahl gehängten König von Ai, dessen Leiche bei Sonnenuntergang abgenommen wurde, ein Steinhaufen aufgeschichtet ward, und 10 26. 27 werden fünf Stadtkönige getötet, zuerst bis abend an Pfähle gehängt, dann vor Sonnenuntergang in eine
Höhle geworfen, die mit großen Steinen geschlossen wird. Solches Gesetz kannten die
Römer nicht; es ist nicht ausgeschlossen, daß es rein jüdisch gesetzliche Frömmigkeit war,
die Joseph zu seiner Bitte veranlaßte. **44** Pilatus vergewissert sich zuerst über 44
Jesu Tod und gibt dann **45** die Leiche frei; er hat sicher den Wunsch, nicht 45
gegen eine ihm gleichgültige jüdische Sitte zu verstoßen. Mk berichtet nun, **46** 46
daß Joseph die Leiche nicht nackt, wie sie am Kreuz hing, sondern in einem
Leintuch in ein (vorhandenes, also doch wohl schon gebrauchtes) Felsengrab
niedergelegt habe; davor habe er einen Stein gewälzt. ἀγοράσας σινδόνα
hebt die außer der Mühewaltung aufgewandten Kosten hervor. **47** Von den 47
drei beim Tode Jesu genannten Frauen werden die beiden Marien als Zuschauerinnen auch dieser Handlung genannt; nur wenn sie dabei waren, sahen
sie, wo das sonst nicht bezeichnete Grab war.

XV Auferstehung Jesu Mk 16 1–8 (= Mt 28 1–8 Lk 24 1–12 Joh 20 1–10): Und 1
als der Sabbat dazwischen gewesen war, kauften Maria von Magdala und
Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Gewürze, damit sie kämen und ihn
salbten. Und ganz früh am ersten Wochentag kommen sie zu dem Grab, 2
als die Sonne aufgegangen war. Und sie sprachen bei sich: wer wird uns 3
den Stein von der Tür des Grabes wälzen? Und aufblickend sehen sie, daß 4

5 der Stein abgewälzt ist: er war nämlich sehr groß. Und eintretend in das
Grab sahen sie einen Jüngling zur Rechten sitzen, gekleidet in weißes
6 Talar, und sie waren starr. Er aber sagt ihnen: Seid nicht so verwundert.
Ihr sucht Jesus von Nazaret den Gekreuzigten: er ist auferstanden, ist nicht
7 hier; siehe den Platz, wo man ihn hinlegte. Aber gehet, sagt seinen Jüngern
und Petrus, daß er vor euch nach Galiläa geht, dort werdet ihr ihn sehen,
8 wie er euch sagte. Und weggehend flohen sie von dem Grab; denn Zittern
und Verzückung war über sie gekommen, und niemand sagten sie etwas:
denn sie fürchteten sich.

1 **1** διαγενομένου τοῦ σαββάτου „nachdem der Sabbat dazwischen gewesen
war". Die drei Frauen sind dieselben wie 15 40. Merkwürdig ist, daß die
zweite Maria 15 40 als Mutter ihrer beiden Söhne, 15 47 als Mutter des
Joses, 16 1 als Mutter des Jakobus bezeichnet ist. Gewöhnlich würde ja der,
Artikel mit Genetiv den Vater bezeichnen; zwei Vaternamen derselben Frau
sind aber unverständlich. ἠγόρασαν ἀρώματα: am Samstag abend nach Sonnen-
untergang wird ein Einkauf als möglich vorausgesetzt. Sie wollten Jesus
2 salben vgl. zu 14 8. **2** So kommen sie Sonntag früh gleich nach Sonnen-
aufgang zum Grab. Den großen Stein vor dem Grab, dessen Entfernung
3.4 ihnen Sorge macht, finden sie abgewälzt. **3. 4** Sie treten in das (Höhlen)-
5 grab; **5** der Engel wird beschrieben als νεανίσκος, (junger Mann), sonst wird
6 nur sein weißes Talar hervorgehoben (vgl. die Verklärung 9 3). **6** Seine Auf-
gabe scheint sich in der Mitteilung an die Frauen zu erschöpfen. Mit ἴδε ὁ
τόπος weist er auf die leere Stelle in oder an der Wand der Grabhöhle hin.
7 **7** Nun sollen die Frauen selbst wieder einen Auftrag an die Jünger aus-
richten, als deren Führer Petrus besonders genannt wird; es ist wiederholende
Erinnerung an Jesu Wort 14 28. ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε war in diesem Wort
selbstverständlich eingeschlossen. Sicher ist aber durch dieses Wort jede Er-
8 scheinung des Auferstandenen in und bei Jerusalem ausgeschlossen. **8** schildert
das zitternde Entsetzen der Frauen über dieses Erlebnis mit einem nicht-
irdischen Wesen, erklärt aber auch, warum dieses Erlebnis nicht früher be-
kannt wurde: aus Furcht (heiliger Scheu) sagten sie niemand etwas. Paulus
scheint 1 Kor 15 3–8 von dem Erlebnis nichts zu wissen.

9 **XVI Unechter Schluß Mk 16 9–20:** *[Auferstanden früh am ersten der Woche*
erschien er zuerst Maria von Magdala, aus der er sieben Dämonen verjagt
10 *hatte. Sie ging und erzählte es seinen trauernden und weinenden Ge-*
11 *fährten; und als sie hörten, daß er lebe und von ihr geschaut wurde,*
12 *glaubten sie es nicht. Nachher offenbarte er sich zwei von ihnen während*
13 *eines Spazierganges in anderer Gestalt, als sie über Feld gingen. Und sie*
gingen hin und erzählten es den Andern; und sie glaubten auch ihnen
14 *nicht. Später erschien er den Elfen selbst, wie sie zu Tisch lagen, und*
schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärtigkeit, weil sie denen, die ihn
15 *auferstanden gesehen hatten, nicht glaubten. Und er sagte ihnen: Geht in*
16 *die ganze Welt und predigt die Freudenbotschaft allen Geschöpfen. Wer*
gläubig wurde und getauft ist, wird gerettet werden; wer ungläubig ge-
17 *wesen ist, wird verurteilt werden. Das wird aber als Zeichen den Gläubigen*
folgen: in meinem Namen werden sie Dämonen verjagen, mit neuen Zungen
18 *reden, Schlangen emporheben und, wenn sie etwas Tötendes trinken, wird*
es ihnen nicht schaden, auf Kranke werden sie die Hände legen, und sie
19 *werden sich wohl befinden. Nachdem nun der Herr Jesus zu ihnen ge-*

redet hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur
Rechten Gottes. Jene aber gingen hinaus und predigten allerorts, da der 20
Herr mitwirkte und das Wort bestätigte durch die ihm folgenden Zeichen.]

Oder:

[Alles Aufgetragene meldeten sie kurz den um Petrus Versammelten. Nachher aber sandte auch Jesus selbst von Osten bis Westen durch sie die heilige und unvergängliche Predigt von der ewigen Rettung.]

9 Zu ἀναστὰς fehlt das Subjekt, das grammatisch aus dem Vorhergehenden 9
nicht ergänzt werden kann. πρῶτον Μαρίᾳ — das ist johanneische Überlieferung Joh 20 11–18; Lk 8 2 ist von ihr gesagt ἀφ᾽ ἧς δαιμόνια ἑπτὰ ἐξεληλύθει.
10. 11 Daß ihr nicht geglaubt wurde, steht im Johannesevangelium nicht. 10. 11
12 ist die Erzählung von den Emmausjüngern in Variation — εἰς ἀγρὸν ist 12
„auf das Feld" – Lc 24 13–35. **13** Auch daß ihnen nicht geglaubt wird, steht 13
nicht bei Lk. **14** So verdienen dann die Elf den Tadel des Auferstandenen 14
bei einer ihnen zuteil werdenden Erscheinung. Die erinnert an Lk 24 36–49,
auch an Mt 28 16–20, deckt sich aber mit keiner dieser Erzählungen. **15** πορευ- 15
θέντες εἰς τὸν κόσμον ἅπαντα vgl. Mt 28 19. **16** Ὁ ἀπιστήσας κατακριθήσεται 16
nur hier. Ebenso nur hier **17. 18** die den Gläubigen versprochenen Wunderzeichen. 17. 18
γλώσσαις λαλήσουσιν καιναῖς: Diese Verheißung kennt Paulus 1 Kor 14 nicht,
auch nicht der Verfasser von Apg 2. **19** Die Himmelfahrt unmittelbar nach solcher 19
Erscheinung wie Lk 24 51. **20** Die Erfüllung des Befehls; nach Gal 2 1–11 beschränk- 20
ten sich die Urapostel noch 17 Jahre nach der Bekehrung des Paulus auf Predigt unter den Juden, wie es scheint, in Palästina. Auf mitfolgende σημεῖα legt allerdings auch Paulus großen Wert 2 Kor 12 12. — Ein anderer, ganz kurzer Schluß erzählt trotz 8, daß die Frauen den Auftrag des Engels den Jüngern um Petrus kurz (συντόμως) ausrichteten. Später habe Jesus vom Morgenland bis zum Abendland durch sie (οἱ περὶ τὸν Πέτρον) die heilige (ἱερὸν vom Evangelium nirgends im N T) und unvergängliche Verkündigung von der ewigen Rettung (σωτηρία αἰώνιος Ebr 5 9) ausgesandt. Bis zum τέρμα τῆς δύσεως drang nach Clem. Rom I 5 6. 7 Paulus vor, nachdem er ein Herold gewesen war ἔν τε τῇ ἀνατολῇ καὶ ἐν τῇ δύσει.

B. Evangelium des Matthäus.

Freudenkunde nach Matthäus; κατά c. Acc, Radermacher 116 Ersatz des Genitivs.

1 **I Der Stammbaum Jesu Mt 1** 1–17: *Stammbaum des Messias Jesu, des Sohnes*
2 *Davids, Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak, Isaak den Jakob, Jakob den*
3 *Judas und seine Brüder, Judas den Phares und den Zara von der Thamar,*
4 *Phares den Esrom, Esrom den Aram, Aram den Aminadab, Aminadab den Naasson,*
5 *Naasson den Salmon, Salmon den Boas von der Rahab, Boas den Jobed von der*
6 *Ruth, Jobed den Jessai, Jessai den König David, David den Salomo vom Weib*
7. 8 *des Uria, Salomo den Roboam, Roboam den Abia, Abia den Asaph, Asaph den*
9 *Josaphat, Josaphat den Joram, Joram den Ozeias, Ozeias den Joatham, Joatham*
10 *den Achaz, Achaz den Hezekias, Hezekias den Manasses, Manasses den*
11 *Amos, Amos den Josias, Josias den Jechonias und seine Brüder um die Zeit*
12 *der Wegführung nach Babylon. Nach der Wegführung nach Babylon zeugte*
13 *Jechonias den Salathiel, Salathiel den Zorobabel, Zorobabel den Abiud, Abiud den*
14 *Eliakeim, Eliakeim den Azor, Azor den Sadok, Sadok den Achim, Achim den*
15. 16 *Eliud, Eliud den Eleazar, Eleazar den Matthan, Matthan den Jakob, Jakob den*
Joseph, den Mann der Maria, von der Jesus, der sogenannte Messias, geboren
17 *wurde. Alle Geschlechter von Abraham bis David sind also vierzehn Geschlechter und*
von David bis zur Wegführung nach Babylon vierzehn Geschlechter und von der
Wegführung nach Babylon bis auf den Messias sind vierzehn Geschlechter.

1 **1** Zu βίβλος γενέσεως vgl. LXX Gen 2 4: αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως, ebenso 5 1.

2–6 **2–6** Der Stammbaum Davids steht „traditionell" fest durch Ruth 4 12 (Juda bekommt von Thamar den Phares) und 4 18–22, womit Mt 1 3–6 übereinstimmt.

5 Nur **5**, daß Boas der Sohn der Rahab (Jos. 2 1 6 25) ist, ist keine alttestamentliche Überlieferung; das Buch Ruth weiß nur, daß Boas zur Verwandtschaft des Elimelech gehört, des Mannes der Naemi (2 1) und in der angegebenen Väterreihe von Juda herstammt. In der christlichen Unterweisung spielte Rahab allerdings bald eine Rolle Hebr 11 31 Jak 2 25 Clem. Rom. I 12 1–8 Justin Dialog. 111 fin. Sie ist doch mit dem sonst ihr immer beigelegten Attribut ἡ πόρνη nicht sowohl ein typus Mariae, als ein Typus der durch Jesus geretteten πόρναι Mt 21 31–32 (οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι) vgl. Lk 7 37. 48–50 8 2 Joh 7 53 – 8 11. Der Stammbaum des Mt stammt also aus der Zeit, da man alttestamentliche Typen der Glaubensgerechtigkeit schulmäßig überlieferte.

6–11 **6–11** Von David ab folgt die Königsreihe Judas bis zum Exil. Hier ist maßgebend 1 Chron 3 10–16, wo sich, der biblischen Erzählung entsprechend, folgen: Salomo, Roboam, Abia, Asa, Josaphat, Joram, Ozia (= Ahasja), Joas, Amasias, Azaria, Jo(a)than, Ahas, Ezekias, Manasses, Amnon, Josia, unter dessen Söhnen Joakeim, dann Jechonias. Bei Matthäus sind nach Ozias die drei Namen Joas, Amasias, Asaria übersprungen und zwischen Josia und Jechonias Joakeim. Hier kann man nur von Leichtfertigkeit oder bewußter Unterschlagung reden. Die letztere ist nicht ausgeschlossen, weil hinterher die Namen gezählt werden und auf eine bestimmte Zahl Gewicht gelegt wird, die herauskommen soll. Immerhin ist auch ein leichtfertiges Übersehen nicht ausgeschlossen, da Ahasja in der LXX Ὀζίας heißt und ebenso manchmal Asarja-Usia.

Feststehen nur **12.13** die Namen Sealtiel und Serubabel, sofern es feststeht, 12.13
daß Sealtiels Sohn Serubabel die erste Schar der Rückkehrer unter Cyrus
nach Jerusalem brachte. Aber nicht sicher ist, ob Sealtiel ein Sohn oder Enkel
des Jojachin war. 1 Chron 3 17 ist er Jojachins Enkel durch dessen Sohn
Asir; aber es scheint, als ob der Verfasser unseres Stammbaumes nicht mit
Unrecht im Hebräischen ובני יכניה האסיר mit Wiederholung des ה nach
dem Namen יכניה gelesen habe: Und Kinder des gefangenen Jechonja:
Sealtiel ist dann sein Sohn. Freilich kommt 1 Chron 6 8. 22 zweifellos Assir als
Eigennamen vor; und es ist mißlich, gegen die zusammenstimmenden Les-
arten von LXX und Massora anzugehen. – Von den weiteren Namen sind
alle außer Achim und Eliud im AT belegt: statt Achim findet sich 1 Chr 6 10
Achimoth, statt Eliud sehr oft Elihu. Aber eine von Serubabel absteigende
Linie ist sonst nur eben Lk 3 24–27 und da mit durchweg anderen Namen
überliefert. **16** liest H. v. Soden: Ἰωσὴφ δὲ ᾧ ἐμνηστεύθη παρθένος Μαριάμ, 16
ἐγέννησεν Ἰησοῦν τὸν λεγόμενον Χριστόν. Wenn diese Lesart richtig ist, so
steht Jungfrau Maria – παρθένος ohne Artikel weist auf ein Nomen Pro-
prium hin, wie βασιλεὺς für den Perserkönig – hier kaum anders als vor-
her Thamar, Rahab und Ruth. Aber man kann natürlich immer sagen, daß
den Schöpfer dieses Stammbaumes die Geheimnisse der Ehe Josephs nicht be-
rühren: Pater est quem legitimum matrimonium demonstrat.

17 Abraham bis Jessai sind 14 Namen (alles incl.); von David bis Josia sind 17
es aber, auch nach Ausscheidung der Ausgelassenen, 15, von Jechonia bis
Jesus, diesen eingeschlossen, wieder 14. Die Angabe in 17 stimmt also keines-
falls. Ein geschichtlich richtiger Stammbaum liegt hier in der Königsliste
Judas bis auf Serubabel zweifellos vor. Aber schon der aus dem AT über-
nommene Stammbaum Davids erweckt Bedenken, da die Herleitung eines
Geschlechts vom Stammvater des Volkes überall als Mythus anzusprechen ist;
und die Herleitung Josephs aus dem Geschlecht Serubabels muß schon des-
halb fraglich sein, weil sie bei Lukas mit ganz anderen Personennamen und
in viel längerer Reihe versucht wird. Bei Lukas sind 20 für 11 Glieder bei
Matthäus (Serubabel bis Joseph – beide eingeschlossen).

Der Stammbaum ist gedacht als der des Messias, der von den Königen Judas abstammt, des Sünderheilands, sofern Thamar und Rahab, und des Armenheilands, sofern Ruth darin Platz gefunden hat. Wenn wirklich παρθένος Μαριάμ ursprünglich darin vorkam, so ist damit der Ausdruck ἐγέννησεν Ἰησοῦν fast neutralisiert. Doch hat noch das Johannesevangelium gegen den Gedanken der Parthenogenesis trotz gewiß hochfliegender christologischer Anschauung gekämpft. Sinn hat der Stammbaum Josephs hier nur, wenn wirklich das Blut aller dieser Ahnen von Joseph her in Jesus rollte. Nur aus diesem Gedanken kann dieser Stammbaum geschaffen worden sein.

Ist das Täuschung und Irreführung? Es ist Veranschaulichung der, auch unserem Evangelisten feststehenden Wahrheit, daß Jesus als Messias der Sohn Davids war. Das hat schon Paulus sicher geglaubt Rom 1 3; das Bedürfnis nach handgreiflicher Verständlichkeit hat den Stammbaum gedichtet. Matthäus hat ihn vorausgestellt, weil er ihm irgendwie überliefert war. Möglich, daß erst er durch einen Relativsatz den Widerspruch mit dem Folgenden gutmachen wollte.

II Wie es bei der Geburt des Messias Jesu zuging Mt 1 18–25: *Mit der* 18
Erzeugung des Messias Jesus war es so. Als seine Mutter Maria Joseph
verlobt war, ehe sie zusammenkamen, fand es sich, daß sie schwanger
war vom heiligen Geist. Ihr Mann Joseph, der gerecht war und sie nicht 19
bloßstellen wollte, wünschte sich heimlich von ihr zu scheiden. Als er das 20
vorhatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte
ihm: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, dein Weib Maria zu nehmen;

21 *denn das in ihr Erzeugte stammt vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn*
gebären, und du wirst seinen Namen Jesus heißen; denn er wird sein Volk
22 *von ihren Sünden erretten. Das Ganze geschah, damit das vom Herrn*
23 *durch den Propheten Gesagte erfüllt werde, da er sagt: Siehe, die Jung-*
frau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird seinen
24 *Namen nennen Emmanuel, d. h. übersetzt: Gott mit uns. Und Joseph er-*
wachte von seinem Schlaf und tat, wie ihm der Engel des Herrn geboten
25 *hatte, und nahm sein Weib zu sich: und erkannte sie nicht, bis sie einen*
Sohn geboren hatte, und er nannte seinen Namen Jesus.

Das sind Geheimnisse, über deren Quellen man ganz im klaren sein müßte,
um sie beglaubigt zu finden. Das größte Wunder wird wie eine zwar außer-
19 gewöhnliche, aber doch nicht unglaubliche Sache erzählt. **19** Joseph ist ge-
recht und will die nach allem menschlichen Wissen und Erleben entweihte Braut
nicht bloßstellen (δειγματίσαι), aber doch heimlich, also ohne Aufsehen zu er-
regen, sich von ihr scheiden. Er hält sie also nicht für schuldig, aber für ver-
20 gewaltigt ohne ihre Schuld. **20** Da klärt ihn ein Traum auf, in dem ein
Bote Gottes zu ihm redet. Hier vertritt das πνεῦμα ἅγιον ganz den Gott
in antiken Heroenerzählungen. Dabei darf man nicht außer acht lassen, daß
auch Paulus im πνεῦμα nicht etwa eine Umgestaltung der Richtung des
Denkens und Wollens im Menschen, sondern ein von außen in den Menschen
eindringendes, fremdes, persönliches Wesen sieht, das die von ihm Besessenen
überwältigt. Die Erzählung steht somit formal auf derselben Höhe, wie
die Sage von der Geburt des Herakles, nur daß jeder Gedanke an lüsterne
Begier wegfällt. Auch Amphitryon soll sich des künftigen Retters der
21 Menschheit freuen. Übrigens ist wegen **21**. ein semitischer Urtext dieser
Erzählung anzunehmen. Vielleicht genügt es aber auch, daß der Name
Ἰησοῦς an Ἰάσων (der ja früh mit ihm vertauscht wird 2 Makk 2 24 4 8
Apg 17 5–9 Röm 16 21) erinnerte und damit an das mit σώζειν verwandte
22 ἰᾶσθαι. Nun wird **22** das Wunder als Erfüllung des Prophetenwortes
23 **23** Jes 7 14 erklärt, wo schon die LXX nicht mit νύμφη, sondern mit παρθένος
übersetzen, aber statt ἕξει das harmlose λήψεται haben, das eben eine Um-
wandlung der παρθένος in die νύμφη voraussetzt. Dabei ist auch die Er-
füllung als die gottgewollte A b s i c h t bei dem Geschehen hingestellt, während doch
wohl der Prophet weissagt, was auch ohnedies geschehen wird. Aber es paßt
in die schriftgelehrte Umwelt der Evangelien, daß man redet, als ob nicht die Pro-
pheten unter dem Zwang des künftigen Geschehens gesprochen hätten, sondern
als ob das Weltgeschehen unter der Autorität der ihm gebietenden Gottes-
24 männer stünde (τοῦτο-γέγονεν ἵνα πληρωθῇ –). Noch wird **24** erzählt, daß
Joseph nach diesem Traum gehorsam seine Braut zu sich genommen, aber
25 **25** nicht erkannt habe (ἐγίνωσκε vgl. Gen 4 1 ἔγνω = יָדַע, hier Impf zur Be-
zeichnung fortdauernder ehelicher Gemeinschaft). Das dauert so lange fort,
bis sie einen Sohn geboren hat, den er Jesus nennt. Das katholische „et post partum virgo permansit" ist dem Erzähler fremd, wahrscheinlich auch schon das virgo peperit, nur das virgo concepit ist auch sein Gedanke. Die Erzählung steht mit der vorangehenden, dem Stammbaum Jesu durch Joseph, in klarem Zwist, wird also auch nicht durch den Evangelisten gedeckt, der später nie auf sie zurückgreift. Er hat sie aber aufgenommen, weil er sie ebenso wie den vorangehenden Stammbaum vorfand und geneigt war, diese Art Gottessohnschaft Jesu ebenso zu glauben, wie die durch den Stammbaum scheinbar bekräftigte Abstammung des Messias von David.

Daß der Messias, der künftige Richter und Herr der Welt, nicht von Menschen, sondern von Gott selbst gezeugt sei, entsprach durchaus dem antiken Denken. Die Jesajastelle kam

in ihrer Fassung durch die LXX diesem Bedürfen entgegen. Sie erhielt schon in der LXX
diese Fassung, weil für Hellenisten der Heiland wundersamen Ursprungs sein mußte. In
ihm ist ja „Gott bei uns“.

III Der Stern der Weisen Mt 2 1–23. 2 1–6: *Als Jesus in Bethlehem in* 1
Judäa geboren war in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Magier
vom Osten nach Jerusalem und sagten: Wo ist der neugeborene König der 2
Juden? Denn wir sahen seinen Stern im Osten und kamen ihm zu huldigen.
Als der König Herodes das hörte, erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm, 3
und versammelnd alle Hohepriester und Schriftgelehrte des Volkes erfragte 4
er von ihnen, wo der Messias geboren wird. Und sie sagten ihm: In Beth- 5
lehem in Judäa. Denn so ist durch den Propheten geschrieben: Und du, 6
Bethlehem im Lande Juda, keineswegs die kleinste bist du unter den Führern
Judas; denn von dir wird mir kommen ein Führer, der mein Volk Israel
weiden wird.

Erst hier 1 wird Ort und Zeit der Geburt Jesu nachgetragen: Der Ort 1
Bethlehem in Judäa, die Zeit die des Königs Herodes; 19 ist vom Tode
dieses Königs und 22 von seinem Sohn Archelaus als Nachfolger in Judäa
die Rede, während über Galiläa ein anderer herrschte; es ist also frag-
los hier mit König Herodes der erste Herrscher dieses Namens gemeint, der
37—4 v. Chr. in Jerusalem regiert hat. Man kann aus der Anreihung von
19 an das Vorangehende entnehmen, daß die Erzählung in das Ende seiner
Regierung fällt. Auch nach dem Tode des Herodes ist Jesus noch παιδίον
20. 21, ein Ausdruck, der noch für einen zwölfjährigen zutreffen mag (vgl.
Lk 2 40 τὸ παιδίον mit 43 Ἰηϲοῦϲ ὁ παῖϲ). Nach Jesu Geburt erscheinen also in
Jerusalem μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν. Μάγοϲ ist term. techn. für den Priester
und Weisen am persischen Hof. Das Ostland ist Babylon und Persien. Dort
ist auch die Sternkunde zu Hause: **2** wir sahen seinen Stern ἐν τῇ ἀνατολῇ. 2
Also der „Stern des Judenkönigs“ war zu sehen. Zuerst denkt man an die
Weissagung Bileams Num 24 17 ἀνατελεῖ ἄϲτρον ἐξ Ἰακώβ, womit freilich
keinerlei Kennzeichen dieses Sterns gegeben ist. Fraglich ist was ἐν τῇ
ἀνατολῇ heißen soll. Heißt es, daß der Stern im Osten des Himmels stand?
oder daß er beim Aufgang der Sonne gesehen wurde? oder heißt es, daß
er im Morgenlande, aus dem die Magier kommen, gesehen wurde? Das
letztere scheint zunächst zu liegen; nur fällt auf, daß 1 die Mehrzahl ἀπ’
ἀνατολῶν und jetzt die Einzahl steht ἐν τῇ ἀνατολῇ. Aber der Ort, wo der
Stern am Himmel stand, und die Zeit des Tages, in der er beobachtet
werden konnte, dürfte die Jerusalemer nicht besonders interessiert haben.
Dazu kommt mit voller Beweiskraft nachher die Stelle 9: die Magier
sehen zwischen Jerusalem und Bethlehem den Stern wieder, den sie gesehen
hatten ἐν τῇ ἀνατολῇ. Das kann nicht heißen im Osten des Himmels und
nicht bei Sonnenaufgang, sondern nur erdkundlich „im Morgenlande“. **3** König 3
Herodes erschrickt über den Mann, der ihn ersetzen soll; Jerusalem über die
damit drohenden Unruhen und Wirren. **4** So versammelt Herodes „alle 4
Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volks“ d. h. den gesamten Hohenrat,
(den natürlich der regierende Hohepriester auf Veranlassung des Herodes
einberuft). Von dieser Versammlung will Herodes wissen ποῦ ὁ Χριϲτὸϲ
γεννᾶται. Er glaubt also, daß das dogmatisch feststehe, während die Juden
immer in solchen Fragen der Agada eine gewisse Freiheit für sich in Anspruch
nahmen. **5** Diesmal ist aber der Hoherat einig, daß der Messias in Bethle- 5

6 hem Judäas geboren wird nach dem Prophetenwort Mich 5_{1}. **6** Der Text
Mt 2_{6} ist nicht der der LXX: Statt Ἐφράθα steht γῆ Ἰούδα, was jedenfalls allgemein verständlich ist, doch ersetzt אֶפְרָת auch sonst Bethlehem Gen 35_{16} Ruth 4_{11} 1 Chr 2_{24} 1 Sam 17_{12}. Dann ist für ὀλιγοστὸς εἶ τοῦ εἶναι ἐν χιλιάσιν Ἰούδα gesetzt οὐδαμῶς ἐλαχίστη ἐν τοῖς ἡγεμόσιν Ἰούδα, wobei nur die Negation eine Variation des Gedankens bringt: der hebr. und LXX-Text heben die Kleinheit des Ortes hervor, von dem Großes kommt, Mt sagt sinngemäß: dieser Ort ist nicht der geringste (so könnte er seiner Kleinheit halber scheinen), denn von ihm kommt Großes. ἐν χιλιάσιν oder ἐν τοῖς ἡγεμόσιν ist verschiedene Lesung des hebr. Wortes אלפי. Besseres Griechisch hat Mt. Diese Sicherheit über die Heimat des Messias finden wir unter den Jerusalemern wieder Joh 7_{42}: „Sagt denn nicht die Schrift, daß vom Samen Davids und von Bethlehem, dem Dorf, wo David war, der Messias kommt?" Ein Irrtum des Propheten erscheint ausgeschlossen. In dieser Überzeugung sind Juden und Christen jener Zeit eins. Also wußten auch die Christen ohne geschichtliche Überlieferung, wo der Messias geboren war: Jesus konnte, weil er der Messias ist, nur in Bethlehem geboren sein.

7 **Mt** $\mathbf{2}_{7-12}$: *Da rief Herodes heimlich die Magier und stellte durch sie genau*
8 *die Zeit der Erscheinung des Sternes fest. Und schickte sie nach Beth-*
lehem und sprach: Ziehet hin und erkundigt euch genau über das Kind; und wenn
9 *ihr es findet, meldet es mir, damit auch ich komme und ihm huldige. Sie*
zogen nun hin, da sie den König gehört hatten; und siehe, der Stern, den
sie im Osten gesehen hatten, ging ihnen voraus, bis er kam und über der
10 *Stelle stand, wo das Kind war. Da sie den Stern sahen, freuten sie sich*
11 *mit großer Freude gar sehr. Und sie kamen in das Haus und sahen das*
Kind mit seiner Mutter Maria und fielen nieder und huldigten ihm und
öffneten ihre Schätze und brachten ihm Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe.
12 *Und da sie im Traum Bescheid erhielten, nicht zu Herodes zurückzukehren,*
zogen sie auf anderem Weg zurück in ihr Land.

7 **7** Nachdem Herodes mit dem Hohenrat verhandelt hat, ruft er wieder die auf Antwort wartenden Magier. τότε ist die beliebteste Anknüpfungsform bei Mt. Es steht bei Mt dreiundneunzigmal. Warum ruft Herodes die Magier heimlich? Das entspricht seinem unheimlichen Charakter; er hat Hintergedanken und will nicht, daß Jerusalem weiteres von der Geburt des Messias, seines ewigen Königs, hört. Sonst zögen die Jerusalemer jetzt scharenweise mit den Magiern zur Huldigung nach Bethlehem, und das Unglück für Herodes wäre da: gegen den Messias darf er nicht kämpfen. So erkundigt sich Herodes genau nach dem Zeitpunkt, da der Stern sichtbar wurde: τοῦ φαινομένου ἀστέρος bezeichnet sicher das Auftauchen eines einzelnen vorher unbekannten Sternes, kein Zusammentreffen zweier oder dreier schon vorher immer beobachteter Sterne, also keine Planetenkonstellation.
8 Herodes will das genaue Alter des Kindes wissen. **8** Dann gibt er den
Magiern Antwort auf ihre Frage: Der Geburtsort des Messias ist Bethlehem. Herodes will, daß sie in ihrem frommen Eifer das Kind ihm sicher ausfindig machen. Dann sollen sie ihm Bericht erstatten „damit auch ich hingehe und ihm huldige". Das ist Lüge und Heuchelei, nach 16 will er das Kind töten, um selbst den Thron zu behalten. Soweit (1—8) reicht der erste Akt der Geschichte mit dem Schauplatz Jerusalem. Folgt 9—12 die Erzählung

von den Magiern in Bethlehem als Akt II. Nach **9. 10** geleitet sie der Stern, 9. 10
den sie mit größter Freude jetzt seit ihrem Wegzug vom Morgenland zu-
erst wiedersehen, bis er kommt und über dem Ort steht, wo das Kind war.
Dieser Vers 9 läßt über die sagenhafte Art der Erzählung keinen Zweifel
ὁ ἀστὴρ — προῆγεν αὐτούς, ἕως ἐλθὼν ἐστάθη. Sterne bewegen sich außer-
halb der Erdatmosphäre. Damit ist ein Stehenbleiben über einem bestimmten
Erdpunkt immer trügerisch. Vgl. den wegweisenden Stern Vergils Aen. II 692—698.
Der Aufenthaltsort des Kindes heißt zuerst οὗ ἦν τὸ παιδίον und **11** 11
οἰκία. Von Stall oder Höhle wie bei Lk 2 7 Justin Dialog 304a Origenes
c. Celsum I 51 Protev. Jac. 18. 19. 21 Hist. Joseph 7 p 16 Ev. inf.
2 p 66. De nativ. Mar. 14 p. 381 ist hier nicht die Rede. Das weist auf
älteren Ursprung unsrer Erzählung hin. Daß die Magier „ihre Schätze
öffnen", um dem Kind als Geschenk Gold, Weihrauch und Myrrhe zu spenden,
erweckt den Eindruck ungewöhnlichen Reichtums – Persien, Babylonien galten
von alters her als Stätten der Pracht und Üppigkeit. Doch ist θησαυρὸς
auch einfach unser „Behälter" „Koffer". Gold ist Zahlungsmittel, Weihrauch
ist ein Wohlgeruch, wie er verbrannt und zur Verdeckung anderer Gerüche
im Orient gerne verwandt wird, Myrrhe dient als Salbe demselben Zweck.
Die Magier gelten nun ähnlich wie die Ostleute im Buch Hiob (1 3) keines-
wegs als Heiden, sondern als besonders gottbegnadete Menschen; ihnen ist
die Geburt des Messias zuerst geoffenbart, und auch jetzt, nachdem sie zuerst
dem neugeborenen Herrscher der Welt gehuldigt haben, **12** erhalten sie gött- 12
liche Weisung über ihren Weg (χρηματισθέντες κατ᾽ ὄναρ μὴ ἀνακάμψαι
πρὸς Ἡρῴδην). Das alles ist ja auch göttliche Sorge für den Messias, der
die Huldigung empfängt und vor Herodes geschützt wird.

Mt 2 13–15: *Als sie sich zurückgezogen hatten, siehe, da erscheint ein* 13
Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sagte: Stehe auf, nimm das
Kind und seine Mutter und fliehe nach Ägypten und sei dort, bis ich dir
es sage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu verderben. Da 14
stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht und zog sich
nach Ägypten zurück und war dort bis zum Ende des Herodes, damit er- 15
füllt werde das vom Herrn durch den Propheten Gesagte, der spricht: Aus
Ägypten habe ich meinen Sohn berufen.

Der folgende dritte Akt, die Flucht nach Ägypten, hat große Ähnlichkeit
mit der Traumoffenbarung an Joseph im ersten Kapitel; beidemal **13** = 1 20 13
ἰδοὺ ἄγγελος κυρίου (√φαν Passiv) κατ᾽ ὄναρ τῷ Ἰωσὴφ (= αὐτῷ). Und
dann **14** = 1 24 ἐγερθεὶς — παρέλαβεν. Und wieder **15** gehorcht das Welt- 14. 15
geschehen einem Prophetenwort Hos 11 1. Dieses Wort wird als Zukunfts-
wort verstanden, obgleich es ganz deutlich von der Vergangenheit Israels
redet. Hier zeigt sich die Phantasielosigkeit eines schriftgelehrten Entwurfs
in dem völligen Mangel an Einzelanschauung für den langen Aufenthalt
in dem Wunderland Ägypten.

Mt 2 16–18: *Da sah Herodes, daß er von den Magiern verspottet war, und* 16
erzürnte sehr, und hinsendend tötete er alle Kinder in Bethlehem und seinem
ganzen Gebiet vom Zweijährigen an und darunter nach der Zeit, die er
von den Magiern ergründet hatte. Da erfüllte sich das Wort des Propheten 17
Jeremia: Eine Stimme wurde zu Rama gehört. Weinen und viel Klage; 18

*Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, weil sie
nicht (mehr) sind.*

16 Der 4. Akt 16—18 erzählt den bethlehemitischen Kindermord. **16** Herodes
sieht, daß er von den Magiern verhöhnt ist — sie benützen seine Weisung
und tun nicht seinen Willen —; so ist er gar sehr aufgebracht; er will trotz=
dem seinen Willen durchsetzen: so läßt er alle Knaben (τοὺς παῖδας) in
Bethlehem und Umgegend töten, vom Zweijährigen abwärts ent=
sprechend der von den Magiern ergründeten Zeit: es ist also höchstens zwei
17 Jahre, seitdem der Stern ihnen erschienen ist. **17** Diesmal wird nur Über=
18 einstimmung zwischen Prophetie und Geschehen an **18** Jer 31_{15} aufge=
wiesen. Allerdings liegt Rama so weit nördlich von Jerusalem, wie Bethle=
hem südlich, und Rahel ist nicht die Stammutter Judas, zu dem der Ort
Davids doch gehört. Juda ist ein Sohn der Lea Gen 35_{23} (29_{35}). Also
dieses Prophetenwort hat auf einen Kindermord in Bethlehem gar keinen
Bezug.

19 **Mt 2**$_{19-23}$: *Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel*
20 *des Herrn dem Joseph in Ägypten im Traum und spricht: Steh auf, nimm
das Kind und seine Mutter und ziehe in das Land Israel; denn gestorben*
21 *sind, die das Leben des Kindes bedrohen. Er stand auf, nahm das Kind*
22 *und seine Mutter und kam in das Land Israel. Als er aber hörte, daß
Archelaus statt seines Vaters Herodes über Judäa König sei, scheute er
sich, dort hinzugehen; und im Traum belehrt, zog er sich zurück in die*
23 *Gebiete Galiläas und dahingekommen siedelte er sich an in einer Stadt genannt
Nazaret. Damit das Wort der Propheten erfüllt werde: er wird Nazaräer
heißen.*

Ein fünfter Akt schildert nun noch den Umzug nach Nazaret nach dem Ende
des Herodes (4 v. Chr). Hier tritt der gottgesandte Traum noch zweimal
19. 22 als deus ex machina ein, um die gewünschte Bewegung herbeizu=
19 führen. **19** zum dritten Mal: ἰδοὺ ἄγγελος κυρίου φαίνεται κατ᾽ ὄναρ τῷ
20. 21 Ἰωσήφ — und zum dritten Mal **21**: ἐγερθεὶς παρέλαβεν. Vorerst geht **20**
die Reise von Ägypten zur γῆ Ἰσραήλ = erez Jisrael. Die ist aber nun ge=
22 teilt unter die Söhne des Verstorbenen. **22** In Judäa herrscht (βασιλεύει —
eigentlich durfte er nach Verfügung des Augustus nur ἐθνάρχης heißen,
nicht βασιλεύς), Archelaus, den die Juden von Anfang nicht über sich herr=
schen lassen wollten (Lk 19_{12-14} Jos ant $17_{200-317}$). So zog sich Joseph
zurück (ἀναχωρεῖν 12. 13. 14. 22), in das Gebiet Galiläas, das damals an
23 Antipas gefallen war (Jos ant. 17_{318}), **23** nach einer Stadt mit Namen Ναζαρέτ.
Das soll wieder zur Erfüllung eines Prophetenwortes dienen, das nun gar
im AT überhaupt nicht steht. Denn Ναζωραῖος, hebräisch נָצְרִי kommt im
AT nicht vor. Am nächsten liegt Jes 11_1 in sicher messianischer Stelle:
וְיָצָא חֹטֶר מִגֵּזַע יִשָׁי וְנֵצֶר מִשָּׁרָשָׁיו יִפְרֶה׃. Freilich klingt dieses Wort
ganz anders im Griechischen: καὶ ἐξελεύσεται ῥάβδος ἐκ τῆς ῥίζης Ἰεσσαὶ
καὶ ἄνθος ἐκ τῆς ῥίζης ἀναβήσεται. Aber eben deshalb mußte der Erzähler
dem Spruch eine andere Form geben. Außer an diese Stelle könnte man
noch an Jes 27_3 denken, wo es von dem lieblichen Gottesweinberg heißt:
אֲנִי יַהְוֶה נֹצְרָהּ (LXX: ἐγὼ πόλις ὀχυρά) oder an Jes 31_5: כִּי יֶשׁ־יוֹם
קָרְאוּ נֹצְרִים בְּהַר אֶפְרָיִם קוּמוּ וְנַעֲלֶה צִיּוֹן (LXX: ὅτι ἔστιν ἡμέρα κλή-

ϲεωϲ ἀπολογουμένων ἐν ὄρεϲιν Ἐφράιμ· ἀνάϲτητε καὶ ἀνάβητε εἰϲ Σειών). Aber wenn auch נֵצֶר mehr an Ναζωραῖοϲ = נָצְרִי anklingt, als נֵצֶר, redet doch nur die Stelle Jes 11 1 wirklich vom Messias, und die Aussprache der Eigennamen in der LXX zeigt, wie sehr die alte Vokalisierung von der der Massoreten verschieden war. Zu beachten ist der Wechsel des Subjekts zwischen dem Zitat und dem letzten Vers der Erzählung. Von Joseph ist erzählt; das Zitat meint den Messias.

An der Erzählung Mt 2 muß man die freie Legende von den schriftgelehrten Zitaten unterscheiden. Magier vom Morgenland haben den Stern des Messias gesehen; der hat sie zum Hause des neugebornen Königs gebracht, und sie haben ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen bei ihrer Huldigung gespendet. Vom „Stern des Messias“ war sicher um 130 n. Chr viel die Rede, als sich der Messias R. Akibas als Barkochba bezeichnete. Verbindung mit Babylon hatten die Juden seit ihrer Rückkehr aus dem Exil reichlich. Der Zug der Magier aus dem Osten nach Jerusalem ging einen von vielen Ostjuden und ihren Proselyten gemachten Weg; man denke nur an das jüdische Königshaus von Adiabene. Zuletzt ist das Ganze Vorwegnahme des verheißenen Zuges der Völker zur Gottesstadt; namentlich Jes 60 ist 6 auch von Gold und Weihrauch als den Gaben der Völker an Israel die Rede. Von einer Huldigung mit Gaben vor dem König redet das Königsgebet Ps 72 10. 15. Myrrhen und Weihrauch stehen zusammen HL. 3 6 4 6.

War so die Huldigung vor dem neugeborenen König einmal erdichtet, so lag es nahe, Angst und Zorn des Herodes auszumalen, der den Fremden selbst zum Ziel helfen muß und dann doch, von ihnen genarrt, seine Wut an den unschuldigen Kindern ausläßt. Bleibt nur schwerfällig das schriftgelehrte Gewand, in das die Geschichte gehüllt wird, und die Hilfe, die sie dem Evangelisten gewähren muß, um den in Bethlehem geborenen Messias in Nazaret seine Heimat finden zu lassen.

Dabei stehen dem Erzähler die Geburt in Bethlehem und die Heimat in Nazaret durchaus fest; seine Erzählung ist gemeindemäßige Ausschmückung und Zurechtlegung. Die Frage nach der geschichtlichen Wahrheit liegt ihm ferne. Wahrscheinlich ist es erst der Evangelist gewesen, der die Eltern Jesu von Ägypten nach Nazaret überführte, er glaubte dann wohl mit seinem Hinweis auf Archelaus einfach das Richtige zu treffen. Dieser Sohn war doch ebenso verrufen wie sein Vater.

Diese dreifache Vorgeschichte glaubte der Evangelist seinen Lesern schuldig zu sein; der Messias mußte als Davids Sohn, als Gottes Sohn eingeführt sein, und sein Kommen durfte nicht ohne Himmelszeichen und menschliche Huldigung vor sich gehn. Davids Sohn ist Jesus schon Rom 1 3; vom Himmel stammt er Phil 2 5 vgl. Rom 8 3 Gal 4 4. Daß der Messias lange Zeit jedermann verborgen auf der Erde geweilt habe, ist der spätern Zeit ganz unverständlich.

IV Der Täufer Johannes und Jesus Mt 3 1–17. 3 1–12: In jenen Tagen 1
erscheint der Täufer Johannes predigend in der Wüste Judäas und sagt: 2
Tut Buße, denn genaht hat sich die Himmelsherrschaft. Er ist der durch 3
den Propheten Jesaja Genannte, welcher sagt: Es ist die Stimme eines
Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine
Steige! Er, Johannes, hatte sein Kleid von Kamelshaaren und einen ledernen 4
Gürtel um seine Hüfte; seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder
Honig. Da wanderte zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die 5
ganze Umgegend des Jordans, und sie ließen sich von ihm im Jordanfluß 6
taufen, ihre Sünden bekennend. Er sah aber viele Pharisäer und Sadduzäer zu 7
seiner Taufe kommen und sprach zu ihnen: Ihr Schlangengezüchte, wer hat euch
unterwiesen, dem kommenden Zorn zu entgehen? Schafft nun Frucht, die der Buße 8
entspricht; und denkt nicht bei euch zu sagen, wir haben Abraham zum Vater, Gott 9
kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. Schon liegt die Axt an 10
der Wurzel der Bäume; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird umgehauen
und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir 11
kommt, ist stärker als ich; ich reiche nicht zu, seine Schuhe zu tragen. Er wird
euch mit heiligem Geist und Feuer taufen. Er hat in seiner Hand seine Worfschaufel 12
und wird seine Tenne reinigen und wird seinen Weizen in die Scheune schaffen,
aber die Spreu mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.

1 **1** Fast unbegreiflich ist die Anknüpfung des Auftretens des Täufers an den
Einzug Josephs in Nazaret durch ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις. Das erklärt
sich nur aus einer zeitlichen Entfernung zwischen Erzähler und Erzähltem,
die groß genug ist, um das ganze Leben Jesu in perspektivischer Verkürzung
auf einen Punkt zusammenzudrängen. Denn 2 21 ist Jesus noch τὸ παιδίον,
3 13 erscheint er als fertiger Mann. 1–12 wird „der Täufer Johannes" vor-
geführt. So heißt er in der christlichen Gemeinde, für die der Evangelist
schreibt. Übrigens ebenso auch bei Josephus ant. 18 116. Der Täufer tritt
auf (παραγίνεται) predigend in der Wüste Judäas; dabei ist „Judäas"
Zusatz des ersten Evangelisten gegenüber Markus, der entsprechend dem Jesaja-
zitat ἐν τῇ ἐρήμῳ hat. Der Zusatz erklärt sich aus dem Publikum, das nach
Markus 1 5 zur Predigt des Täufers hinauskommt: πᾶσα ἡ Ἰουδαία
2 καὶ οἱ Ἱεροσολυμεῖται πάντες. Matthäus legt nun **2** dem Täufer dieselbe
Predigt in den Mund, die nach Markus 1 15 die erste Predigt Jesu war und
als solche auch 4 17 bei Matthäus wiederkehrt. Damit wird die Eigenart
beider Prediger verwischt. Markus wahrt sie besser, wenn er den Täufer eine
3 Bußpredigt zur Sündenvergebung verkünden läßt. **3** bringt dann eine das Auf-
treten des Täufers erklärende Prophetenstelle Jes 40 3, die Markus der
Schilderung des Täufers vorausgestellt hat und die selbst wieder ihre Er-
klärung darin findet, daß Jesus einmal die Stelle Maleachi 3 1 zur Verdeut-
lichung des Wertes des Täufers angeführt hat Mt 11 10. So kommt es,
daß später im Markustext diese Maleachistelle geradezu vor die Jesajastelle
gesetzt worden ist (Mk 1 2. 3). Dieser Einschub hatte wohl erst statt, nachdem
Matthäus seinen Text nach Markus geformt hatte. Nun fährt Mt fort in der
4 Schilderung der Person des Täufers, indem er **4** aus Markus 1 6 Nahrung
und Kleidung des Predigers angibt. Kamelhaare gelten hier weniger als
Schafwolle oder Leinen; Leder weniger als Metall; Heuschrecken sind wie
Fische Fastenspeise; wilder Honig steht hinter dem Honig aus Bienenzucht.
Mk dagegen hat an seine erste kurze Erwähnung des Inhalts der Predigt
sogleich die Angabe über die sich um den Täufer scharende Gemeinde und die
Wirkung der Predigt in ihrer Taufe unter Ablegung eines Sündenbekennt-
nisses angefügt. Das folgt bei Matthäus auf die Schilderung der Lebens-
weise des Predigers. So ist die Darstellung ja gewiß besser geordnet, als bei Mar-
kus. Die überlegte Art des Mt zeigt sich auch darin, daß er die Gemeinde des
Täufers aufzählt: 1. die Hauptstadt Jerusalem, 2. ganz Judäa und 3. die
ganze Umgegend des Jordans — weil doch Jesus nach 13 von Galiläa aus
an den Jordan zu Johannes kommt. Markus hat nur 2 und 1 in dieser
Folge: ganz Judäa und alle Jerusalemer. Nun gibt Markus 7. 8 nur einen
kurzen Auszug einer Täuferrede, die Mt viel ausführlicher mitteilt.
Die Worte des Mk hat Mt 11, aber in größerem Zusammenhang und um-
gestellt. Matthäus konnte hier auch die Quelle des Mk benutzen und hat das
7 **7–12** getan. Genau denselben Wortlaut mit nur ganz kleinen Verschieden-
8 heiten hat Lk: statt des kollektiven καρπὸν **8** den Plural καρποὺς, statt
9 des sinnvollen δόξητε **9** (meint nicht, sagen zu dürfen) das rein zeitliche
11 ἄρξησθε; es fehlt der Zusatz **11** εἰς μετάνοιαν; ebenda statt der Partizipial-
konstruktion ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μού ἐστιν der bequemere
einfache Satz ἔρχεται δὲ ὁ ἰσχυρότερός μου, wie schon Mk gebildet hat: ἔρχεται
ὁ ἰσχυρότερός μου, aber Lukas läßt auch noch das schwerfällige, neben ἔρχεται
tautologische ὀπίσω μου weg. Schwieriger ist, daß bei Mt Johannes von sich
aussagt, er sei nicht fähig, die Schuhe des Messias ihm nachzutragen (βαστάσαι);

bei Mk ist er nicht fähig, gebückt, seine Schuhriemen zu lösen; auch hier
folgt Lk dem Mk, läßt aber das gebückt (κύψας) weg. Wahrscheinlicher ist,
daß das unverständliche und seltene „die Schuhe nachtragen" durch das ver-
ständliche und häufige „die Schuhriemen lösen" ersetzt wurde, daß also Mt
hier den ursprünglichen Wortlaut bietet. Im letzten Satz **12** hat Mt die 12
Futura καὶ διακαθαριεῖ — καὶ συνάξει, Lukas die Aoristinfinitive διακαθᾶραι —
καὶ συναγαγεῖν, vielleicht nur des leichten Satzbaues halber, vielleicht auch
deshalb, weil der Messias bei seinem nächsten Auftreten die richterlichen Auf-
gaben noch nicht ausübt. Doch hat auch Lukas κατακαύσει (als Futurum).
Zwischen Mt und Lk ist nun ein Unterschied in der Person der Angeredeten.
Bei Mt sind es nach 7 viele der Pharisäer und Sadducäer, die zu ihm
kamen, also Leute der führenden Parteien; bei Lukas, der durch einen Ein-
schub die Rede in zwei zerlegt, redet Johannes nach 7 zu den der Taufe
halber ihm zuströmenden Massen, und nach 15 antwortet er allen auf
eine im Volk verbreitete falsche Beurteilung hin. Der Unterschied ist, daß
mit der Nennung der Parteinamen bei Matthäus die neue Richtung gegenüber
den bisher bestehenden gekennzeichnet wird; Johannes ist nicht bloß dem
Grad, sondern auch der Art nach von der geltenden Frömmigkeit zu unter-
scheiden; dagegen kommt es Lukas darauf an, die Unterordnung auch des
Johannes unter den nach ihm auftretenden Messias von vornherein scharf
hervorzuheben. Das dürfte ein späteres Interesse der Christengemeinde sein,
und Mt verdient auch hier den Vorzug.

Mt 3 13–17: *Dann erscheint Jesus von Galiläa am Jordan bei Johannes* 13
um von ihm getauft zu werden. Er aber wollte ihn abwehren und sagte: 14
Ich habe Not von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir? Jesus 15
antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt; denn so geziemt es uns, jede
fromme Pflicht zu erfüllen. Da läßt er ihn zu. Als nun Jesus getauft 16
war, stieg er sofort aus dem Wasser. Und siehe, die Himmel öffneten sich,
und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen auf sich; und 17
siehe, eine Stimme vom Himmel sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem
ich Wohlgefallen gefunden habe.

13 An die Rede des Johannes gliedert sich an der Bericht über die Taufe Jesu 13
Mt 3 13–17. So ist es auch bei Mk, während Lk gleich hier in drei Versen
die Verhaftung des Täufers erzählt, ehe er dann in zwei weiteren Versen
die Taufe Jesu berichtet (21.22). Da Matthäus schon 2 23 Nazaret als Wohn-
ort Josephs genannt hat, bleibt dieser Name 13 vor τῆς Γαλιλαίας weg; da-
gegen wird der Jordan als örtliches Ziel der Reise Jesu genannt, Johannes
als das persönliche Ziel, die Taufe als Zweck, nicht wie bei Mk καὶ ἐβαπτίσθη
εἰς τὸν Ἰορδάνην ὑπὸ Ἰωάνου als das Resultat. Durchweg ist der Ausdruck
bei Mt mehr überlegt und abgewogen als bei Mk. Nun folgt **14.15** ein
nur von Mt berichteter Zwischenfall. **14** Johannes wehrt Jesus ab 14
(impf. conatus — er wollte ihn abwehren) mit den Worten: ich habe Not
von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir? Also es ist vor-
ausgesetzt, daß Johannes den Messias kennt. Das soll hier nicht aus früherer
Bekanntschaft oder bestehender Verwandtschaft, von der Mt nichts berichtet,
also auch nichts weiß, erklärt werden; es ist dem Evangelisten einfach selbst-
verständlich, daß der große Prophet und Wegbereiter des Messias diesen
kennt. Und was soll nun die Wassertaufe dem, der berufen ist, die Feuer-
taufe zu spenden (11)? Noch vielmehr ist hier Voraussetzung, daß Jesus

von vornherein sich als Messias kennt. Anders kann es eine junge Christen-
gemeinde, die ganz im Glauben an diesen Messias lebt, sich nicht vorstellen.
Jetzt versteht man, warum 2 die Taufpredigt des Johannes einfach in den
Worten der ersten Predigt Jesu wiedergegeben ist, während Mk von einem
βάπτιϲμα μετανοίαϲ εἰϲ ἄφεϲιν ἁμαρτιῶν redet. Eine Taufe zur Sündenver-
gebung konnte der Messias nicht an sich vollziehen lassen. Aber als erstes
Glied der Messiasgemeinde kann auch er sich durch die Taufe in die Ge-
15 meinde des kommenden Himmelreichs eingliedern lassen. So erwidert er: **15**
„Laß es jetzt (ἄρτι) zu: denn so geziemt es uns (allen, die zum Himmelreich
gehören wollen), alle Gerechtigkeit (alle Pflichten der Frömmigkeit, und dazu
gehört einmal auch die Taufe) zu erfüllen". Da läßt es Johannes zu und
tauft Jesus. Der Einschub 14. 15 rechtfertigt also die Überlieferung von der
Taufe Jesu in den Augen der messiasgläubigen Gemeinde. Sie ist be-
reit, alles „Allzumenschliche" von Jesus fernzuhalten. Nun kommt damit
auch das Tauferlebnis Jesu **16. 17** in neue Beleuchtung. Bei Mk sieht
Jesus den Himmel zerreißen und den Geist wie eine Taube auf sich herab-
kommen, und vom Himmel schallt es: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe
ich Wohlgefallen. Das ist bei Mt anders. Da ist es ein ganz objektiver, jeder-
16 mann geltender Vorgang: **16** Der Himmel öffnete sich (ἰδοὺ ἠνεώχθηϲαν
οἱ οὐρανοί). Zwar den Geist Gottes sieht auch hier er wie eine Taube auf
17 sich herabkommen; dafür hat die Welt draußen wohl kein Auge. Aber **17**
der Himmelsruf ergeht nicht an ihn, sondern an sie: „Das (οὗτοϲ) ist mein
lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand". Also Gott selber bestätigt es,
daß er diesen Mann als den lieben, ihm wohlgefälligen Sohn betrachtet. Die
Taufhandlung endigt mit einer lauten Kundgebung Gottes für seinen Sohn.

Das Kapitel zeigt also den Täufer als Bußprediger und als Büßer. (3 1—5.) Die, die sich als Abrahams Kinder über Gottes Gericht erhaben glauben, nennt er 7: Schlangenkinder; dabei ist die Schlange nach Gen 3 als Verführerin zum Bösen gedacht; sie müssen andern Sinnes werden und das durch entsprechende Taten zeigen; das Gericht steht vor der Tür, die Axt ist schon an den Baum angesetzt. Gott macht seine Verheißung wahr, aber nimmermehr an Menschen, die seinen Willen nicht tun. Die Wassertaufe soll zur inneren Umwandlung treiben; aber ein andrer wird nach dem Täufer den heiligen Geist in die Herzen selbst einflößen und das Böse wegbrennen. Der ist dem Täufer überlegen und wird Weizen und Spreu im Menschenwesen endgültig scheiden können. (3 7—12). Auch Jesus läßt sich taufen. Dabei sagt ihm eine Stimme von oben, daß er Gottes liebes Kind sei, an dem Gott Wohlgefallen habe. Somit scheint die Forderung der μετάνοια für ihn nicht zu gelten. Andrerseits erfüllt ihn gerade jetzt der vom Himmel kommende Geist; der Wille, mit Gott und für Gott zu leben, ist jetzt aufs höchste gesteigert.

Matthäus hat zum Schaden der Geschichtstreue seine Erzählung aus dem Gedankenkreis der ihn umgebenden Messiasgemeinde in 2. 14. 15. 16. 17 umgestaltet. Die formell weniger ausgeklügelte Darstellung des Mk verdient vor der seinigen den Vorzug.

Über die Herkunft der Erzählung ist zu sagen, daß sie bis auf das einzelne Wort auf dem griechischen Text 1. des Markus und 2. einer Quelle des Markus beruht, die auch Lukas benutzt hat und in der die Täuferrede ausführlich mitgeteilt war, von der Markus einen ganz kurzen Auszug gibt. Wann diese griechischen Niederschriften gemacht wurden, läßt sich aus diesen Texten nicht erschließen. Was Jesus bei seiner Taufe in sich erlebt hat, konnte nur er selbst mitteilen. Möglich, daß die ganze Erzählung auf seinen eigenen Bericht zurückgeht. Einschübe und Umgestaltungen, die nicht aus den Quellen stammen, sind genannt.

1 **V Die Versuchung Jesu Mt 4 1—11**: Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste
geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Und nachdem er vierzig Tage und
vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn später. Und herzutretend sprach zu ihm
der Versucher: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine Brote werden.
4 Er aber gab zur Antwort: Es steht geschrieben, nicht durch Brot allein wird der
Mensch leben, sondern durch jedes durch den Mund Gottes ausgehende Wort. Dann

nimmt ihn der Versucher in die heilige Stadt und stellte ihn auf den Flügelbau des 6
Heiligtums und sagt ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab, denn es
steht geschrieben: seinen Engeln wird er über dich gebieten, und sie werden dich 7
auf Händen tragen, daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest. Sagte
ihm Jesus: Wieder steht geschrieben: nicht versuchen sollst du den Herrn, deinen
Gott. Wieder nimmt ihn der Teufel auf einen gar hohen Berg und zeigt ihm alle 8. 9
Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sagte ihm: Das alles werde ich dir geben, 10
wenn du niederfällst und mir huldigst. Da sagte ihm Jesus: Geh, Satan! Denn es
steht geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen. 11
Da verläßt ihn der Teufel, und siehe, Engel traten herzu und dienten ihm.

Auch hier gibt Matthäus einen vollständigen Bericht, während Markus 1 12. 13 nur zwei Verse für die Erzählung hat. Aber auch Markus spricht von dem Geist, der Jesus in die Wüste treibt, von einem 40tägigen Aufenthalt dort, wobei ihn der Satan versucht, während er bei den Tieren ist; aber die Engel dienen ihm. Das gibt im ganzen ein anderes Bild, als die von Matthäus gebotene Erzählung, wo 40tägige Fasten einer Versuchung vorangehen, bei der Jesu Zusammensein mit den Tieren nicht erwähnt wird. Zur Erklärung des Matthäus darf hier Markus nicht gebraucht werden. Dagegen bietet Lukas 4 1–13 einen Bericht, der in allen Hauptsachen mit Matthäus übereinstimmt. Doch scheint Lukas am Anfang auch den Markus zu benutzen. Matthäus beginnt **1** wie 3 18 mit τότε. Der Anschluß an die Tauferzählung 1
ist auch durch die Beziehung auf „den Geist" gewahrt, der ja bei der Taufe (3 16) auf Jesus herabkam. Unklar ist wie Jesus vom Geist in die Wüste getrieben werden kann, da Johannes doch nach 3 1 in der Wüste predigte. Man kann sich die Sache so zurechtlegen, daß der Täufer zuerst in der Wüste als Büßer lebt und predigt (3 1), dann zur Taufe der ihm zuströmenden Scharen an den Jordan herabgestiegen ist (3 6. 13) und daß Jesus jetzt von dem ihn erfüllenden Geist wieder in das wüste Gebirgsland hinaufgetrieben wurde (ἀνήχθη). Aber das ist etwas künstlich, und in der Rede 3 7–12 tauft Johannes nach 11 mit Wasser, sagt aber 9: Daß Gott dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken kann, befindet sich also auch in einer Steinwüste. Der letzte Unterlauf des Jordans fließt durch ganz kahles Land. Aber ganz klar ist ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον nicht. Man mag es sich dahin deuten, daß Jesus sich vom Täufer trennte, und doch im wüsten judäischen Gebirge blieb. Merkwürdig ist nun, daß der Geist (Gottes), der ihn treibt, das Ziel hat, ihn von dem Teufel versuchen zu lassen. ὁ διάβολος ist Übersetzung von σατανᾶς, das in der Anrede durch Jesus beibehalten wurde; Mk 1 13 hat es auch in der Erzählung. Die Gestalt des Teufels, die im AT nur in den Büchern Hiob, Sacharia und Chronik (Psalter?), im ganzen an fünf Stellen, vorkommt, ist den neutestamentlichen Schriftstellern durchaus geläufig. Paulus nennt ihn durchweg σατανᾶς, ebenso Markus; sonst – auch in den Pseudopaulinen – wechseln die Namen σατανᾶς und διάβολος, im jüdischen Schrifttum spielt der Versucher eine untergeordnete Rolle. Er gehört mehr dem Glauben der ungebildeten als der gebildeten Juden an. Hier erscheint also die Versuchung als vom Geist Gottes veranlaßt, also als von Gott gewollt. Erst in der Versuchung zeigt sich die Kraft und Größe des Guten. Eingeleitet ist sie
2 durch vierzigtägiges völliges Fasten (auch bei Nacht, vgl. als Gegensatz den 2
Ramadan im Islam). Der Evangelist sieht das wohl als eine aus der religiösen Begeisterung erwachsene fromme Übung an, wie sie eben der Messias allein leisten kann, wie sie aber doch auch in der Richtung der Gemeinde liegt, in welcher der Evangelist lebt. Aber nach so langem Fasten hungert

3 auch der Messias (ὕστερον ἐπείνασεν). **3** Erst wenn er irgendwie in Not ist,
bietet er dem Versucher Anlaß, an ihn heranzutreten (καὶ προσελθών). Das
geschieht, indem der versucherische Gedanke in ihm erwacht. Der sagt zu ihm:
Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine – also ist der Schau-
platz ähnlich dem der Bußrede des Täufers 3 9 – Brot werden. Gemeint ist:
dem Sohn Gottes müssen die Steine gehorchen und sich wandeln. Darin liegt
eine Versuchung, das scheinbar Unmögliche zu fordern. Es ist eine Versuchung:
denn jedes Mißlingen weckt den Zweifel an Gottes Wahrheit: Gott hat ja
Jesus für seinen lieben, ihm wohlgefälligen Sohn erklärt. Gehorchen nun
Jesus die Steine nicht, so wird er dem Wort Gottes an ihn nicht glauben.
4 **4** Aber Jesus weist den Versucher, der Gott auf die Probe stellen will, zurück. Ein
alttestamentliches Schriftwort d. h. seine angestammte und anerzogene Frömmig-
keit gibt ihm einen Gedanken ein, der ihm hier gerade wertvoll ist. Es ist
Dt 8 3 (wörtlich nach LXX angeführt). Für Jesus ist das Wort aus Gottes
Mund das, was er bei der Taufe über sich gehört hat. Auch von dem lebt
er. Das ist eine erhebende Erfahrung, die er sich nicht rauben lassen will
dadurch, daß die Steine vielleicht für ihn nicht Brot werden. Fehlt ihm
jetzt gerade die äußere Stütze des Lebens, so will er sich nicht noch dazu die
innere rauben lassen. So weist er den Versucher zurück. Lukas hat 4 2–4 die-
selbe Versuchung. Er sagt nicht νηστεύσας, sondern οὐκ ἔφαγεν οὐδὲν – gibt
also dem Nichtessen keine religiöse Bedeutung. Dann setzt er statt der
Mehrzahl οἱ λίθοι οὗτοι die kollektiv gefaßte Einzahl: (εἰπὲ) τῷ λίθῳ
τούτῳ (ἵνα γένηται ἄρτος). So entspricht sich λίθος und ἄρτος, das auch kol-
lektiv gemeint ist. In den beiden Punkten ist Lukas ursprünglicher; aber
5 Matthäus fühlt mit der Gemeinde, in der er lebt. – **5** Ein zweiter Gang
des Versuchers folgt. Der Evangelist knüpft wieder an mit τότε. Diesmal
„nimmt ihn der Versucher in die heilige Stadt" (τὴν ἁγίαν πόλιν: so sagt der
Evangelist auch 27 53; im NT steht der Ausdruck noch Apk 11 2 21 2.10 22 19;
der Alexandriner Philo sagt gerne ἡ ἱερόπολις in Flacc 7 leg. ad Gaium, 32, 36,
38, 43; Josephus ἡ ἱερὰ πόλις ant 4 70 20 118; c. Ap. 1 282. „Aus der Wüste
in die Stadt" ist vielleicht dem Evangelisten schon der Anfang der Versuchung,
die Einsamkeit Gottesnähe, die Stadt und ihr Getriebe Gottesferne. Aber
auch Lk 4 9 führt der Versucher nach Jerusalem. Und er stellt ja Jesus
ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ, also sicher an einen heiligen Platz, der zum ab-
geschlossenen und abgesonderten Tempelbezirk gehört. Was der Evangelist
so nennt, ist nicht ohne weiteres deutlich. Das Tempelhaus selbst hatte
zwar Mittelbau und zwei Seitenschiffe, in die Magazine eingebaut waren.
Aber das Tempelhaus war nur Priestern und Leviten im Dienst zugäng-
lich, Jesus war weder das eine noch das andere. Vollends hört man
nie, daß sich irgend jemand auf dem Dach des Tempelhauses zu ergehen
pflegte. Anders steht es mit dem Dach der den Außenvorhof umgrenzenden
Säulenhallen, wo z. B. römische Wachen aufgestellt waren, die das Getriebe
an den Festen überwachten. Der Ausblick von dem südlichen Seitenschiff der
Basilika (= königliche Halle) im Süden des Außenvorhofs war auch Josephus
wohlbekannt; man sah da in eine unheimliche Tiefe (ant. 15 412). Dieses süd-
liche Seitenschiff kann recht wohl τὸ πτερύγιον genannt werden; der all-
gemeine Genitiv τοῦ ἱεροῦ ist jedenfalls ungenau. Aber auch Lukas hat
keinen andern Ausdruck. Die Versuchung bringt hier die Tiefe, in die man
6 vom Tempeldache hinabblickt. **6** Sie kleidet sich bei der streng religiösen Er-
ziehung des Juden in biblische Formen. Aber wie das erste Mal ist sie auch

hier durch das gewaltige Selbstbewußtsein dessen getragen, der gehört hat,
er sei Gottes lieber, wohlgefälliger Sohn. So hat er geglaubt, den Steinen
die Umwandlung in Brot befehlen zu dürfen. So glaubt er jetzt, sich von
der Höhe herabstürzen zu dürfen. Ein verführerisches Bibelwort macht ihn
vollends sicher. Ps 91 11. 12 wird wörtlich nach LXX angeführt, nur ist der
zweite Stichus von 11 τοῦ διαφυλάξαι ϲε ἐν ταῖϲ ὁδοῖϲ ϲου ausgelassen – vielleicht
nicht ohne Absicht, weil es sich hier um keinen Jesu zugewiesenen Weg handelt.
Aber daß er seinen Hunger stillen will, versteht man; wozu sich hinabstürzen,
wenn er nicht die Absicht hat, den Tod zu suchen? Die Antwort kann nur
sein: es soll sich eben um eine Probe auf die Wahrheit des Gotteswortes
handeln. Diese Probe kann dem eigenen oder fremden Zweifel gelten. **7** 7
Jesus weist auch diese Erprobung mit dem gerade sie verbietenden Schrift-
wort Dt 6 16 zurück. Damit ist ja das innere Recht dieses Verbotes nicht an-
gezeigt. Das liegt auch diesmal in dem bei Zurückweisung der ersten Ver-
suchung ausgesprochenen Gedanken: sein höchstes Gut (Gott) soll man sich
durch Anzweiflung nicht rauben lassen, wie jede Erprobung, Versuchung
Gottes sie in sich schließt. **8** Als dritten Gang des Versuchers bringt Mt die 8
Versuchung auf einem fabelhaft hohen Berg, und da die Versuchung wieder
wie 5 eben in dem Ausblick von dieser hohen Warte liegt, bringt ihn wiederum
der Versucher selbst dahin, wo Jesus alle Reiche der Welt und ihre Herrlich-
keit auf sich wirken lassen kann; und **9** sagt er zu ihm: das will ich dir alles 9
geben, wenn du niederfällst und mir huldigst. Im ersten Gang fehlt Jesus
Brot, im zweiten will er seiner persönlichen Sicherheit froh werden, im dritten
lockt ihn die herrliche Welt. Auch hier geht deutlichst die Versuchung aus
dem starken Selbstbewußtsein des geliebten, wohlgefälligen Gottessohnes her-
vor, der nicht hungern darf, dem keine Gefahr etwas anhat und der ein Herr
sein muß über die weite Welt. Freilich knüpft sich hier die Versuchung an
die Bedingung: „wenn du niederfällst und dem Versucher huldigst". Da liegt
doch der Gedanke zugrunde, daß Hingabe an die Welt von Gott wegführt.
10 Damit ist die Antwort Jesu gegeben. Er kleidet sie in das Wort Dt 6 13, 10
das in Erinnerung an das erste Gebot etwas umgeformt wird. In der LXX
heißt es statt προϲκυνήϲειϲ (so A) φοβηθήϲῃ und nach αὐτῷ fehlt das ent-
scheidende μόνῳ (so wiederum A). Die Lesarten φοβηθήϲῃ und ohne μόνῳ
entsprechen genau dem hebräischen Text. Aber bei Lk heißt das Zitat fast
wie bei Mt. Es trifft den Sinn, der hier in die Stelle gelegt ist. Wer Gott
gehören will, darf an Herrschaft und Herrlichkeit der Welt nicht hängen.
So passen die drei Abweisungen des Versuchers zusammen. Jesus beherrscht sich,
daß ihn die erfahrene Gottesoffenbarung nicht aus der gottgewiesenen Bahn
schleudert. Die Gottesoffenbarung hat Recht; trotzdem bleibt ihm Hunger,
Gefahr und Niedrigkeit. Als Abschluß der ganzen Erzählung bringt Mt
11, daß der Versucher Jesus aufgibt, aber Engel ihm dienen. Er hat in der 11
Versuchung seine Gemeinschaft mit der göttlichen Welt bewahrt und erfährt
aus ihr Hilfe: Das Bewußtsein des Gotteskindes hebt ihn über die Arm-
seligkeit seines Erdenlebens hinaus. Diesen Abschluß der Versuchung hat auch
Mk; Lukas dagegen betont, daß das nur die erste Versuchung war: Der
Versucher tritt Lk 4 13 von Jesus weg bis zu neuer Gelegenheit (ἄχρι καιροῦ).
Da Mk und Mt hier übereinstimmen, dürfte hier eine Änderung des Lk
vorliegen. Aber wichtiger ist, daß Lk die zweite und dritte Versuchung gegenüber Mt
umstellt. Dazu ist noch hinzuzufügen, daß im aramäischen Hebräerevangelium der palästi-
nensischen Christen nach Origenes und Hieronymus gesagt war: „Nun nahm mich meine
Mutter, der heilige Geist, an einem meiner Haare und trug mich auf den großen Berg

Thabor“ Origen. in Joh II 12 (6); hom in Jerem XV 10; Hieron. in Mich 7 7; in Jes 40 9 ff.; in Ezech 16 13). Daran ist dreierlei wichtig: 1. Jesus erzählt selbst. Wenn er diese Versuchungen erlebt hat, können sie nur durch seine Erzählung in die evangelische Überlieferung gekommen sein. 2. Jesus nennt den heiligen Geist seine Mutter. Das entspricht dem semitischen Sprachgebrauch, wo ruach meistens weiblich ist. Daß der Geist ihn an einem seiner Haare trägt, entspricht genau Ezech 8 3. 3. Der große Berg ist hier der beherrschende Berg von Nazaret, der Thabor, von dem man zwar nicht alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, aber doch bei hellem Wetter den Hermon im Norden, das Mittelmeer beim Karmel, die ostjordanischen und ephraimitischen Berge sehen kann: Da ist dem Kind von Nazaret die Größe der Welt aufgegangen. Also die Überlieferung des Hebräerevangeliums ist gut. Sie scheint die Quelle für Mt und Lk, aber nicht in der von ihnen schon benutzten griechischen, sondern in der ursprünglichen aramäischen Fassung zu sein. Aber dann hat nach dieser Fassung der Geist entweder alle drei Gänge des Versuchers veranlaßt; — das ist sehr wohl möglich, da alle in dem Gotteskindschaftsbewußtsein Jesu ihren Anlaß haben, — oder die dritte Versuchung war für das Hebräerevangelium die erste; das ist nicht unmöglich, da es dem auserwählten Gottessohn in überschwänglichen Gedanken nahelag, nach der Herrlichkeit und Herrschaft über die Welt zu greifen. Entscheiden läßt sich da nichts, und da bei Lk die beiden letzten Versuchungen umgestellt sind, so ließe sich auch statt der bei Mt deutlich vorliegenden Klimax: Brot, Sicherheit, Weltherrschaft auch die Antiklimax: Weltherrschaft, Sicherheit, Brot als das Ursprüngliche denken. Hoffnungen fangen groß an und hören klein auf. Das gefällt nicht, und man versteht, daß es Mt geändert hat, aber das ursprüngliche könnte es sein. Doch darüber gibt es keine Entscheidung.

Ein schweres Rätsel gibt auch das Verhältnis der Erzählung zum Alten Testament auf. Die Stellen, in denen der Versucher zurückgewiesen wird, stehen nahe zusammen: Dt 8 3. 4 6 16. 13. Auch diese Reihe läßt die Antiklimax als naheliegend erscheinen. Aber wichtiger ist, daß 8 2. 3 in einer Rede Moses an das Volk lautet: Gedenke an all den Weg, den dich der Herr dein Gott führte in der Wüste (LXX ἤγαγέν ϲε — ἐν τῇ ἐρήμῳ), damit er dich plage und versuche (ἐκπειράϲῃ ϲε) ... Und er ließ dich hungern (ἐλιμαγχόνηϲέν ϲε) und gab dir zur Speise das Manna ..., damit er dir kundtue, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt usw. Der hebräische Text hat in 2 noch bei der Führung durch Gott in der Wüste die Zeitbestimmung „diese 40 Jahre“ (זֶה אַרְבָּעִים שָׁנָה). Also in diesen zwei Versen ist von Geführtwerden in der Wüste bei einer Zeitbestimmung mit der Zahl 40, von einer Versuchung und zwar durch Hunger die Rede, und das Ziel ist der von Jesus zuerst dem Versucher entgegengehaltene Spruch. Das ist sicher irgendwie eine Quelle für die Bildung unserer Erzählung, darf aber ebenso sicher nicht dazu verwendet werden, die ganze Versuchung als Dichtung späterer Zeit aus dem Leben Jesu zu streichen. Nur ein äußerst wertvoller Hinweis auf die Gedankenbildung Jesu ist hier gegeben. Wirkliche, aus seinem Glauben fast mit Notwendigkeit erwachsene Erlebnisse hat er an der Hand von Schriftworten, die tätig in ihm wirkten, zu dieser schönen Erzählung umgebildet, ihnen eine fast dichterisch schöne, behältliche, abgerundete Form gegeben. Die Abrundung hat dann freilich auch noch die weitere Überlieferung von Mund zu Mund besorgt.

12 **VI Jesu erstes Wirken in Galiläa Mt 4 12–25.** 4 12–22: *Als er gehört*
hatte, daß Johannes ausgeliefert wurde, zog er sich zurück nach Galiläa.
13 *Und er verließ Nazara und wohnte in Kapharnaum am See an der Grenze*
14 *von Sebulon und Naphthali, damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt*
15 *werde: Land Sebulon umd Land Naphthali am Weg zum Meer jenseits*
16 *des Jordans, Galiläa der Heiden! Das Volk, das im Dunkel sitzt, sieht*
ein großes Licht und denen, die im Land und Schatten des Todes saßen,
17 *ihnen ging ein Licht auf.* Von da ab fing Jesus an zu predigen und zu
18 sagen: Tut Buße, denn die Himmelsherrschaft ist nahe gekommen. Und hin-
gehend längs des Meeres von Galiläa sah er zwei Brüder, Simon, den man
Petrus heißt, und seinen Bruder Andreas, wie sie das Netz in das Meer
19 warfen. Sie waren nämlich Fischer. Und er sagt zu ihnen: Kommt, folgt
20 mir, und ich werde euch zu Menschenfischern machen. Die aber ließen
21 sofort ihre Netze und folgten ihm. Und von da weitergehend sah er zwei
andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes

in dem Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, ihre Netze herrichtend, und er rief 22
sie. Und sie verließen sofort das Schiff und ihren Vater und folgten ihm.

12 An Stelle der einfachen, aber wirkungsvollen Schilderung des Mk (1 14–28) 12
tritt eine viel prunkvollere Einführung des Helden mit Vergrößerung des Erfolges
auf erweitertem Schauplatz. Dabei hat Mt Unglück, wenn er gleich anfangs
das Kommen Jesu nach Galiläa nach der Verhaftung des Täufers zu einem
Rückzug Jesu macht auf die Nachricht von der Verhaftung des Täufers hin
(ἀκούσας — ἀνεχώρησεν für μετὰ τὸ παραδοθῆναι . . ἦλθεν). Das hätte
Sinn, wenn Herodes Antipas, der den Täufer verhaften ließ, in Judäa,
aber nicht in Galiläa herrschte; tatsächlich aber herrschte er in Galiläa und
nicht in Judäa. Jesus begibt sich geradezu in die Höhle des Löwen und
zieht sich nicht zurück. **13** Daß er nun in Kapharnaum wohnt (κατῴκησεν), 13
wird sachgemäß ausgesagt statt εἰσπορεύονται εἰς K. Mk 1 21, vgl. 2 1
ἐν οἴκῳ ἐστίν. Aber καταλιπὼν τὴν Ναζαρά neben Hervorhebung der
günstigen Lage der am See liegenden, also leicht zugänglichen Grenzstadt
zweier Stämme bedeutet das Heraustreten aus kleinen in große Verhältnisse.
Merkwürdig ist der Wechsel von Ναζαρά 13 mit Ναζαρέτ 2 23, wenn er
wirklich vom Evangelisten herrührt. Καφαρναούμ ist heute Tel Ḥum an
der Nordwestseite des Sees. Ein Rückzug vor dem in Tiberias weilenden
Herodes Antipas ist auch das Wohnen in Kapharnaum nicht; Jesus ist ihm hier
näher als in dem Gebirgsdorf Nazaret. Daß in Kapharnaum die Stämme
Sebulon und Naphthali aneinander grenzen, stimmt nicht mit der Ver-
teilung des Landes Josua 19 10–16. 32–39 überein, wonach die Grenze der
beiden weiter westlich im Gebirge liegt und den See nicht berührt. Anlaß
zu dieser — für die hellenistische Zeit überhaupt nicht mehr gültigen — Ab-
grenzung gab dem Evangelisten die hier **14–16** von ihm angeführte 14
Jesajastelle 8 23 9 1, eine messianische Weissagung für das damals von Heiden
überflutete Galiläa. Der Text ist nicht nach der LXX gegeben. **15** ὁδὸν 15
θαλάσσης πέραν τοῦ Ἰορδάνου meint ursprünglich „den Weg zum Meer von
jenseits des Jordans", sofern die uralte Straße vom Ostjordanland an das
Mittelmeer dem Kison durch die Jesreelebene folgt. Die drei Gebiete von
Sebulon, Naphthali und dieser Heerstraße bilden zur Zeit Jesajas einen
B e z i r k der Heiden; daher blieb später der Name Galiläa. **16** Hier sitzt 16
das Volk in Finsternis, in Bedrängnis durch die fremden Eindringlinge.
σκιᾷ θανάτου ist die seltsam poetische, aber falsche Übersetzung von צַלְמוּת
Dunkel (auch die Massora punktiert צַלְמָוֶת). Aber den Bedrängten ging
ein Stern, eine Sonne auf: φῶς ἀνέτειλεν αὐτοῖς. Das bezieht Matthäus
auf das Auftreten Jesu in Galiläa; auch dieses Gotteswort mußte ja er-
füllt werden (14 ἵνα πληρωθῇ). Erst jetzt folgt **17** = Mk 1 15. Das Wort, 17
das die Predigt Jesu zusammenfaßt, ist hier, wie schon 3 1, wo es als
Summa der Predigt des Täufers stand, verkürzt. Bei Mk ist es in erster
Linie εὐαγγέλιον (die Zeit ist erfüllt, und die Gottesherrschaft hat sich ge-
naht); daraus wird die doppelte Forderung von Buße und Glauben ge-
zogen; Mt bringt nur die Bußforderung, die er mit der Nähe der Himmels-
herrschaft begründet. Der Gemeinde des Matthäus, die noch auf das Kommen
der Himmelsherrschaft sehnsüchtig wartet, waren die Worte bei Mk zu stark:
wenn schon bei Jesu erster Predigt die Zeit erfüllt war, weshalb muß sie noch
immer um das Kommen der Himmelsherrschaft beten? Von der Gegenwart
der Himmelsherrschaft darf also Jesus noch nicht gepredigt haben. Dagegen

hat Mt wohl das Ursprüngliche, wenn er Jesus nicht von Gottes-, sondern
von Himmelsherrschaft reden läßt. Jesus vermeidet mit dem gesamten
Judentum seiner Zeit die Nennung Gottes (vgl. die Bücher Esther und 1 Mak-
kabäer, ferner Lk 15 7. 18. 21 Mk 14 61. 62). So redet er auch lieber von der Herr-
schaft des Himmels (Dan 4 23) als von der Herrschaft Gottes. Der Himmel herrscht,
wo die bösen Geister verdrängt sind Mt 12 28. **18—22** folgt die Berufung
der ersten Jünger genau nach Mk 1 16—20 mit nur stilistischen Verbesserungen.
18 Mt hat **18** περιπατῶν für παράγων des Mk; denn bei Mt wohnt Jesus
schon in Kapharnaum und geht am Ufer spazieren, bei Mk zieht er am
See entlang auf dem Weg von Judäa nach Kapharnaum. θάλασσα ist
regelmäßige Bezeichnung für den See von Tiberias, entsprechend dem hebr.
יָם; λίμνη braucht Lk 5 1. 2 8 22. 23. 33. Die Vorausstellung von δύο ἀδελφούς,
das bei Mk fehlt, βάλλοντας ἀμφίβληστρον für ἀμφιβάλλοντας entspricht
19 feinerem Sprachgefühl. **19** Ebenso ist in dem Worte Jesu: „ich will euch
zu Menschenfischern machen" das schwerfällige γενέσθαι hinter ποιήσω ὑμᾶς
gestrichen. Das Wort selbst fordert also Werber für eine neue Gemeinde.
21 **21** Im folgenden ist das ὀλίγον hinter προβὰς durch ein ἐκεῖθεν, also eine
Maßbestimmung durch eine Ortsbestimmung ersetzt. Auch das zweite Brüder-
paar wird im Unterschied von Mk als solches (ἄλλους δύο ἀδελφούς) be-
zeichnet: das dient der Behältlichkeit. Eine klare Verbesserung ist, daß von
vornherein das Zusammensein mit dem Vater Zebedäus im Kahn betont
wird, das Mk erst nachträglich erwähnt. Als unnötig für die Erzählung
bleibt am Schluß die Erwähnung der Lohnknechte weg (Mk μετὰ τῶν
22 μισθωτῶν, der Vater ist nicht ganz verlassen). **22** Das ἠκολούθησαν αὐτῷ
ist gewandter als das volkstümliche ἀπῆλθον ὀπίσω αὐτοῦ des Mk. Noch
ist zu sagen, daß Mt 18 sofort darauf hinweist, daß der erstgewonnene
Jünger Simon der der Gemeinde wohlbekannte Petrus ist. Im ganzen
dürfte diese Erzählung auch bei Mk zu frühe stehen. Denn einmal setzt das
Wort von den Menschenfischern bei Jesus schon den Willen der Gemeinde-
gründung voraus, und dann beweist der rasche Gehorsam der vier doch
wohl, daß sie mit Jesu Art und Absichten von vornherein vertraut sind.
Also muß eine Zeit seiner Wirksamkeit schon vorüber sein.

23 **Mt 4 23—25**: Und er zog umher in ganz Galiläa, lehrend in ihren Synagogen
und das Evangelium von der Herrschaft verkündigend und heilend alle
24 Krankheit und alle Schwäche im Volk. Und sein Ruf drang nach ganz
Syrien. Und sie brachten ihm alle an mancherlei Krankheit Leidenden und
mit Qualen Behafteten, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte, und er
25 heilte sie. Und es folgten ihm große Massen von Galiläa, der Dekapolis,
Jerusalem und Judäa und jenseits des Jordans.

21 **21** Während bei Mk Jesus jetzt erst nach Kapharnaum kommt (1 21) und
nach einem erfolgreichen Sabbat hier in die Nachbarorte zur Predigt geht
(1 38), was ihn schließlich freilich zur Predigt in ganz Galiläa führt (1 39),
23 faßt Mt gleich **23** das alles wirkungsvoll zusammen: „und er zog umher
in ganz Galiläa lehrend in ihren Synagogen und predigend das Evan-
gelium vom Reich". Mk nennt neben der Predigt 1 39 auch das Austreiben
der Dämonen als Hauptarbeit Jesu und hat dafür schon in der Synagoge
von Kapharnaum ein Beispiel angeführt 1 23—27; im Anschluß daran hat er
dann von der Heilung erst der Schwiegermutter des Petrus, dann anderer

Kranker in Kapharnaum erzählt 1_{29-34}. Das ist Mt für jetzt zu kleinliche
Schilderung; er sagt großzügig: „Jesus heilte jede Krankheit und jede
Schwachheit im Volke". Bei Mk heißt es nach dem ersten Auftreten in
Kapharnaum: sein Ruhm drang sofort überall hin in die ganze Umgegend
Galiläas 28, was zweifellos die galiläische Umgegend von Kapharnaum
meint. Mt dagegen erzählt sogleich hier: **24** sein Ruf drang hinaus nach 24
ganz Syrien – also in die große kaiserliche Provinz, von der Judäa nur
eine schwer zu behandelnde besondere Ecke war. Und auf diesem Schau-
platz wirkt Jesus. Was Mk $6_{55.\,56}$ von Jesus auf seinem Höhepunkt an Wirksam-
keit erzählt, wird hier gleich im Eingang vorweggenommen: Jesus brachte man alle Lei-
denden, und er heilt sie, auch wenn sie besessen, mondsüchtig und gelähmt sind. Von
Kapharnaum erzählt das ja auch Mk 1_{32-34}, aber diese Erzählung bringt Mt noch be-
sonders 8_{14-17}. Dieser Wirksamkeit Jesu entspricht auch sein Erfolg **25** nach der spä- 25
teren Notiz Mk $3_{7.\,8}$. Wie da, wird auch hier das dreigeteilte jüdische Land: Galiläa,
Judäa und Peräa aufgezählt (das ketzerische Samaria fällt weg). Aber bei Mk ist außer
dem besonders genannten Jerusalem noch das südliche Idumäa und das nördliche Phöniker-
land (Umgegend von Tyrus und Sidon) genannt; hier bei Mt ebenfalls Jerusalem, sonst
nur die im nördlichen Ostjordanland liegende Dekapolis, ein von Pompejus „befreiter"
Zehnstädtebund. Aus all diesen Gegenden seien Jesus viele Scharen zugeströmt. So hat
Mt künstlich in dem Abschnitt 4_{12-25} einen großen Hörsaal für die nun folgende Berg-
predigt, das Grundgesetz des Himmelreiches, geschaffen. Das geschichtliche Bild der Wirk-
samkeit Jesu ist damit gründlich verschoben. Und doch wurde das Ziel fast nur durch
Zusammenlegung gegebenen Materials, kaum einmal durch freie Erfindung erreicht. Mt
hat persönlich an die Richtigkeit des von ihm entworfenen Bildes geglaubt. Nur so meinte
er das Leben des Messias würdig zu zeichnen; und er zweifelte nicht, daß jedes unwürdige
Bild auch ungeschichtlich sei.

VII Die Bergpredigt Mt 5—7. **5**$_{1-12}$: Als er nun die Massen sah, stieg 1
er auf den Berg; *und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.*
Und er öffnete seinen Mund und lehrte sie und sprach: Selig sind die im 2. 3
Geiste arm sind, denn ihrer ist die Herrschaft des Himmels. Selig sind die Trauern- 4
den, denn sie werden getröstet werden. *Selig sind die Sanften, den sie werden* 5
die Erde als Erbe erlangen. Selig sind die Hungernden und Dürstenden nach 6
der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden. *Selig sind die Barmherzigen,* 7
denn sie werden Barmherzigkeit erfahren. Selig sind die reines Herzens 8
sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedensstifter, denn 9
sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind die wegen Gerechtigkeit Ver- 10
folgten, denn ihrer ist die Herrschaft des Himmels. Selig seid ihr, wenn sie 11
euch schmähen und verfolgen und sagen lügnerisch jedes Böse wider euch meinet-
wegen. Freut euch und jauchzet, denn euer Lohn im Himmel ist groß: denn so 12
verfolgten sie die Propheten vor euch.

1 bildet eine das Vorangehende unmittelbar fortführende Einleitung. 1
„Als Jesus die (4_{25} genannten) Scharen sah" – ein merkwürdiger Aus-
druck, da diese Scharen sich doch nach und nach einfanden. Aber einmal
bringt ihn der Anblick der Menge doch zu seinem Entschluß. „Da stieg er
auf den Berg." Da die letzte Ortsbezeichnung ὅλη ἡ Γαλιλαία 4_{23} war,
läßt sich „der Berg" in keiner Weise fixieren; er steht im Gegensatz zur
Ebene, aus der man aufsteigt. Gedacht ist nur an die hohe Kanzel für
die unten stehende Gemeinde. Da setzt er sich. Auch Mk läßt 4_{1} Jesus
sitzend lehren. So waren es Juden und Christen gegen unsere heutige Sitte
gewohnt. „Und seine Jünger traten zu ihm": οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ könnten
nach der bisherigen Erzählung die beiden Brüderpaare 4_{18-22} sein. Die
stehen ihm zunächst, und seine an alle gerichtete Rede gilt auch ihnen zuerst.
Möglich ist aber auch, da der Ausdruck μαθητής bisher überhaupt nicht

gebraucht war, daß damit nur die lernbegierigen im Unterschied von
den neugierigen Hörern gemeint sind. Da beginnt Jesus seine Rede.
2 **2** ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ ist geläufige Redewendung, vgl. Apg 10_{34} 18_{14}
Apk 13_{6} Mt 13_{35}. ἐδίδασκεν αὐτούς, nämlich seine Jünger: dem διδάσκειν
entspricht das μανθάνειν. Die nun folgende Rede ist ein Mosaik, bei dem
man Rahmen und Füllung unterscheiden muß. Den Rahmen bildet deut-
lichst die Rede Lk 6_{20-49} beginnend mit Seligpreisungen, schließend mit den
Worten vom klugen und unklugen Baumeister. Weg läßt Mt die auf die
Seligpreisungen folgenden Weherufe Lk 6_{24-26}. Aber das anschließende
Gebot der Feindesliebe 27—36 findet sich Mt 5_{39-48} 7_{12}, und der Rest der
Rede ist vollständig in Mt 7 aufgenommen. Aber nicht bloß die 34 Verse
von Mt 6 stammen aus anderen, zum Teil bei Lk enthaltenen Zusammen-
hängen; auch in Mt 5 und 7 ist vieles, was ursprünglich einem andern
Zusammenhang angehört. Damit ist der Charakter der Rede gänzlich ge-
ändert. Das muß im einzelnen gezeigt werden. Die Rede des Mt eröffnen
neun Seligpreisungen, die acht ersten allgemein gesprochen (3. Pers. Pl.),
die letzte persönlich an die Hörer gerichtet μακάριοί ἐστε. Jeder Satz gibt
Aussage und Begründung, die mit ὅτι angeschlossen ist. Das gilt auch von
der neunten Seligpreisung, deren Subjekt durch einen Bedingungssatz näher
bestimmt ist, nach dem das μακάριοί ἐστε **11** durch die Imperative χαίρετε
καὶ ἀγαλλιᾶσθε wieder aufgenommen wird. Daran reiht sich dann der be-
gründende Satz mit ὅτι, auch er durch einen Satz mit γάρ noch erläutert.
Unter den Seligpreisungen sind nun deutlich zwei Gruppen zu unterscheiden.
Es werden 1. selig gepriesen Menschen mit bestimmten Tugenden: die Sanft-
5. 7. 9 mütigen **5**, die Barmherzigen **7**, die Friedfertigen **9**; hierher gehören auch
8 die, welche rein sind im Herzen **8**, wo der jüdische Gegensatz der äußeren
Reinheit dem Spruch seine besondere Färbung gibt. Dabei wird den Sanft-
mütigen etwas Unerwartetes verheißen: sie, nicht die Gewaltmenschen, wer-
den die Erde ererben; die Barmherzigen werden finden, was sie geübt
haben: Barmherzigkeit; die Friedfertigen sollen Gottes Kinder heißen, offen-
bar weil sie in ihrem Sinne ihrem Vater gleichen; und mit reinem Herzen
wird man Gott schauen nach dem der alten Welt und z. B. auch Paulus
1 Kor 2_{11} geläufigen Gedanken, daß nur das Gleiche sich wahrnimmt und
versteht. Diese Seligpreisungen bieten keinerlei Schwierigkeit: sie drücken
Glaubenshoffnungen eines Mannes aus, der den Sieg des Guten über alles
Unrecht mit fester Zuversicht erwartet. Daneben steht eine zweite Reihe
von Seligpreisungen. Da werden Leute gepriesen, an deren Glück man zu-
3 nächst zweifeln dürfte. Zuerst die Armen im Geist **3**, dann die Trauern-
4. 6 den **4**, weiter die welche hungern und dürsten nach Gerechtigkeit **6** und
endlich 11 die Jünger, wenn man sie schmäht und verfolgt und ihnen
fälschlich jedes Böse nachsagt. Schwierig ist der Ausdruck **3** πτωχοὶ τῷ
8 πνεύματι. Er wird ähnlich wie der parallele **8** καθαροὶ τῇ καρδίᾳ ver-
standen werden müssen. Aber damit kommt man nicht weiter. Ist es bei
den letzteren das Herz, das rein ist, so ist es bei den ersteren der Geist,
der arm ist. Nicht gemeint ist wohl arm an Fähigkeiten. Denn einen
blöden Menschen mag man mit der Barmherzigkeit Gottes trösten. Aber
eine große Volkspredigt mit der Seligpreisung der Blöden beginnen, das
reizt nicht bloß zum Widerspruch, sondern auch zum Spott. Aber arm im
Geiste sind Leute, die kein Reichtum der Erde im Innern befriedigt, die sich
im Genuß nicht vergnügen, sondern in Lust und Leid nach etwas Besserem

ausschauen. Sie sind innerlich arm, ob sie äußerlich arm oder reich sind,
weil sie nach Gütern verlangen, die das irdische Leben nicht bietet. Daß
das so gemeint ist, zeigt die Begründung: denn die Himmelsherrschaft gehört
ihnen. Also in ihnen herrscht der Himmel; darum befriedigt sie die Erde
nicht. Es ist aber niemand seliger, als in wem der Himmel herrscht, wer
ganz Gott gehört. Darum sind die Armen im Geist selig gepriesen. Ein-
fach widersinnig scheint die Seligpreisung der Trauernden. **4** οἱ πενθοῦντες 4
ist in keiner Weise eingeschränkt. Die Begründung verheißt ihnen Trost.
Was gemeint ist, hören wir im Lazarusgleichnis Lk 16 25, wo Abraham zu
dem Reichen in der Qual sagt: Mein Kind, gedenke, du hast dein Gutes
in deinem Leben davongetragen, Lazarus ebenso das Böse: jetzt wird er
hier getröstet und du gequält. Eine harte Vergeltungslehre. Aber hier gilt
es ja nur den Trost der Trauernden. Irdischer Schmerz wird abgelöst von
ewiger Freude. Das ist eine Glaubenshoffnung, die sich jeder gern bewahrt.
Also selig sind die Trauernden. In sich verständlich ist **6** die Seligpreisung 6
derer, die nach Gerechtigkeit (Vollkommenheit, Überwindung des Bösen)
hungern und dürsten wie etwa der Apostel Paulus: denn sie werden ge-
sättigt werden. Das ist paulinischer Rechtfertigungsglaube; wer hier nach der
Gerechtigkeit hungert, dem wird sie dort geschenkt. Endlich **11** die Jünger, 11
die um Jesu willen (ἕνεκεν ἐμοῦ), also weil sie zu ihm sich halten, ge-
schmäht, verfolgt und lügnerisch verleumdet werden, werden selig gepriesen,
weil sie im Himmel dafür reichen Lohn (Ersatz) hoffen dürfen: genau so
wurden **12** früher die Propheten verfolgt, über deren himmlische Verklärung 12
kein Frommer im Zweifel ist. Man sieht leicht, daß in dieser Reihe von
Seligpreisungen im Grunde ein Gedanke immer variiert wird: Irdisches
Leid, besonders Mangel an Befriedigung im Irdischen, Sehnsucht nach
Sündenreinheit, Leiden um der Frömmigkeit willen findet Trost in einer
verklärten Welt. Ein hoher Idealismus hat in diesen Seligpreisungen alle
Erdenschwere überwunden.

Und doch hat hier der Evangelist aus dem Gemeindebewußtsein heraus die ihm schwerverständlichen Worte Jesu umgestaltet. Bei Lukas ruft Jesus ein „selig!" zu: den Armen (οἱ πτωχοί, ohne τῷ πνεύματι), den jetzt Hungernden (οἱ πεινῶντες νῦν — ohne τὴν δικαιοσύνην), den jetzt Weinenden (οἱ κλαίοντες νῦν — das entspricht dem οἱ πενθοῦντες des Mt) neben der Seligpreisung der um seinetwillen verfolgten Jünger. Daß diese Form die ursprüngliche ist, dürfte einmal aus der Härte der Zusätze (τῷ πνεύματι, τὴν δικαιοσύνην) und dann daraus hervorgehen, daß auch Mt wenigstens einmal die Erhebung in das sittliche Gebiet unterlassen hat. Auch er sagt einfach μακάριοι οἱ πενθοῦντες. Nun ist es zweifellos sehr eindrucksvoll, wenn zu Anfang einer Volksrede die Armen, Hungernden, Weinenden wegen des vor der Tür stehenden großen Glückes gepriesen werden, wenn den unrecht Verfolgten der Tag der Verherrlichung und Verklärung verheißen wird. Und das geschieht hier. Dabei ist von Tugenden und Untugenden nicht die Rede, sondern nur von einem für die gedrückten Volksklassen anbrechenden sonnigen Morgen. Dem stehen nun freilich ebenso viele Wehe an die Reichen, an die Satten, an die Lachenden, an die von allen Gepriesenen gegenüber. Die Reichen empfingen schon ihren Trost, die Satten werden hungern, die Lachenden trauern und weinen; auch früher hat man die falschen Propheten gepriesen. Jesus verkündigt hier einen nahen Umschwung aller Dinge: was heute groß war, wird es demnächst nicht mehr sein. Er glaubt, daß eine Umgestaltung der Welt komme. Dieser Glaube ist zur Zeit des Mt der großen christlichen Gemeinde abhanden gekommen. So gestaltet sie die Seligpreisungen in eine Form um, die ihr und den zukünftigen Geschlechtern verständlicher ist. Es sind auch bei Mt lauter Gedanken, die Jesus ausgesprochen haben könnte. Im ganzen verschiebt sich aber doch das Bild seiner Predigt.

Nach dieser Umwandlung der ursprünglichen Rede Jesu gestaltet sie der Evangelist auch weiter nach eigenem Plane. Seine Seligpreisungen be-

zeichnen die Art derer, die zur Himmelsherrschaft kommen; daran schließt er zwei Worte über den Wert der neuen Messiasgemeinde für die Welt:

13 **Mt 5** 13—16: *Ihr seid das Salz der Erde.* Wenn aber das Salz taub wird, wo-
mit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als daß es hinausgeworfen
14 von den Menschen zertreten wird. *Ihr seid das Licht der Welt. Eine oben*
15 *auf einem Berg gelegene Stadt kann nicht verborgen werden;* auch zündet
man nicht ein Licht an und stellt es unter das Maßgefäß, sondern auf den Leuchter,
16 und es leuchtet allen im Hause. *So leuchte euer Licht vor den Menschen, daß*
sie eure guten Werke sehen und euern Vater im Himmel preisen.

13. 14 **13** Ihr seid das Salz der Erde; **14** ihr seid das Licht der Welt. So sind diese Worte sonst nicht von Jesus überliefert; aber sie spiegeln treulich das stolze Selbstbewußtsein der ersten Christengemeinden wider, die sich schon jetzt als Bürger der verklärten Welt fühlen, vgl. namentlich Paulus im Philipperbrief 3 20 2 15. Und angefügt hat Mt an beide Leitworte echte Worte Jesu aus anderem Zusammenhang. An das Wort vom Salz der Erde fügt er ein auch bei Mk und Lk überliefertes Herrnwort: „wenn aber das Salz dumm (taub) wird, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als daß es hinausgeworfen von den Menschen zertreten werde". Mk 9 49. 50 heißt es: „jeder wird im Feuer gesalzen werden. Das Salz ist gut; wenn es salzlos wird, womit wird man ihm aufhelfen? Habt Salz in euch!" Und Lk 14 34. 35 steht: „das Salz ist gut; wenn aber das Salz dumm wird, womit soll es hergestellt werden? Weder in die Erde noch für den Mist ist es brauchbar; man wirft es weg." Hier bestreitet die heutige Chemie die von Jesus ausgesprochene Erfahrung. Salz verliert nicht seine Kraft, wird nicht dumm oder salzlos. Wohl aber blieben bei der alten ungenügenden Reinigung des Salzes so viele salzlose Bestandteile mit ihm verbunden, daß es beim Verbrauch vorkam, daß der Rest im Salzfaß überhaupt kein Salz mehr enthielt und weggeschüttet werden konnte. Ebenso, ist der Gedanke Jesu, kann und soll der Mensch Wertvolles in sich umschließen; verliert er das, was ihm Wert gibt, so kann das nicht durch irgend etwas anderes ersetzt werden, er ist wertlos geworden. Jesu Predigt geht darauf aus, das Wertvolle im Menschen zu kräftigen und zur Geltung zu bringen. An das zweite Leitwort: 14 „Ihr seid das Licht der Welt" schließen sich drei Worte, von denen das mittlere bei Mk und sogar zweimal bei Lk überliefert ist. Das erste und letzte hat Mt allein. Das erste lautet: „eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen sein". Um das Bild zu verstehen, muß man in Rechnung ziehen, daß Palästina ein durchaus waldarmes Land ist. Allgemein gefaßt, drückt der Spruch aus: an hoher Stelle wird man beobachtet. Damit verbindet Mt in seinem Zusammenhang den Sinn: „eine ausgezeichnete Gemeinde kommt immer zur Geltung". Ob Jesus das mit dem Wort gemeint hat, steht dahin. Vielleicht ist es eine Mahnung: „Denkt daran, daß ihr den Blicken Vieler aus-
15 gesetzt seid!" Der folgende Satz **15** lautet: „man zündet nicht ein Licht an und setzt es unter das Maßgefäß, sondern auf den Leuchter, und so leuchtet es allen im Hause". Das heißt bei Mk 4 21: „Kommt auch etwa das Licht, daß es unter das Maßgefäß gesetzt werde oder unter das Bett? Soll es nicht auf den Leuchter gesetzt werden?" Bei Lk 8 16 steht: „Niemand zündet ein Licht an und setzt es unter ein Gefäß oder ein Bett, son-

dern auf einen Leuchter setzt er es, damit die Hereintretenden das Licht sehen", und daneben Lk 11_{33}: „Niemand zündet ein Licht an und setzt es in einen Versteck oder unter das Maßgefäß, sondern auf den Leuchter, damit die Hereinkommenden das Licht sehen". Die Form ist also immer wieder etwas anders, aber das Bild bleibt: „was anderen nützen kann, darf nicht versteckt bleiben". Also will auch die Predigt Jesu und seiner Jünger eine Gemeinde finden. Mt schließt **16** mit einem Wort, das nur er hat: das gute 16
Wirken (τὰ καλὰ ἔργα) seiner Jünger soll von den Menschen gesehen und ihr Vater im Himmel deshalb gepriesen werden: die sittliche Güte der Christengemeinde soll den Wert ihres Glaubens der Welt kundtun. In dieser Allgemeinheit stammt das Wort wohl vom Evangelisten, nicht unmittelbar von Jesus, der spezieller und anschaulicher redet. Aber ein gutes Wort ist es auch so. Der ganze Abschnitt 13—16 sagt also aus: die Jünger sind der beste Wert in der Welt; aber sie müssen ihren Wert festhalten. Was sie an Vorzug haben, soll die Welt erfahren. Um ihres guten Wirkens willen soll ihr besonderer Gottesglaube gepriesen werden.

Bis jetzt ist also die Rede an die Jünger gerichtet und spricht über der Jünger Art, Wert und Aufgabe. Jetzt fügt der Evangelist eine Rede Jesu an über Jesu eigene Stellung zu der bisherigen Frömmigkeit und ihren Begründern und Führern (Mt 5_{17-48}). Diese Rede ist so sonst nirgends erhalten, ist aber durchsetzt mit Stücken aus anderem Zusammenhang: Lk 16_{17} steht Mt 5_{18}, Lk $12_{58.59}$ = Mt $5_{25.26}$; Mk 9_{43-47} ist Parallele zu Mt $5_{29.30}$; Mk 10_{1-12} kommt zwar Mt 19_{3-9} ausführlich wieder, aber die Hauptsache ist zusammengefaßt Mt $5_{31.32}$, allerdings = Lk 16_{18}. Mit dem Abschnitt Mt 5_{38-48} kehrt der Evangelist zu der Rahmenrede der Bergpredigt zurück und knüpft hinter den (ausgelassenen) Weherufen an: Lk 6_{27-35}, und zwar so, daß er daraus zwei gesonderte Abschnitte seiner Ausführung über Jesu Stellung zum alttestamentlichen Gesetz macht Mt 5_{38-42} und 5_{43-48}. Nur die sog. goldene Regel Lk 6_{31} bringt er erst gegen Ende der Bergpredigt Mt 7_{12}. Somit ist nicht leicht zu sagen, ob und wie weit hier ursprüngliche Rede Jesu und Komposition des Evangelisten vorliegt. Ausgeschlossen scheint, daß er die durch die anderen Evangelien nicht gedeckten Abschnitte aus eigener Erfindung hinzugefügt hätte. Das tut er wohl im Kleinen, um vorhandenes Material zu verknüpfen und zu erläutern; größere Redestücke entnimmt er aber der Überlieferung.

Mt 5 $_{17-20}$: *Glaubt nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Pro-* 17
pheten aufzuheben; nicht kam ich aufzuheben, sondern zu erfüllen. Wahr- 18
lich, ich sage euch, bis Himmel und Erde vergeht, wird nicht ein Jota oder ein
Häkchen vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. *Wer also eines dieser* 19
geringsten Gebote aufhebt und so die Menschen lehrt, wird in der Himmels-
herrschaft als geringster benannt werden; wer sie aber tut und lehrt, der
wird in der Himmelsherrschaft groß heißen. Ich sage euch, wenn nicht 20
eure Gerechtigkeit mehr als die der Schriftgelehrten und Pharisäer überschwänglich ist, werdet ihr nicht zur Himmelsherrschaft kommen.

Zunächst wehrt sich Jesus gegen eine Anklage **17**: er „kam nicht, Gesetz 17
oder Propheten aufzulösen". Das wird ihm natürlich erst vorgeworfen, nachdem er scheinbar gegen sie gehandelt oder geredet hat. Mt hat davon noch nichts erzählt. Es paßt aber in die Situation, in der die Jünger geschmäht, verfolgt und verleumdet werden (letzte Seligpreisung). Jesus erklärt, daß

er Gesetz und Propheten nicht auflösen, sondern „ihre Arbeit zu Ende führen“
wolle. Das ist hier nach dem folgenden ganz deutlich πληρῶϲαι; mit dem,
was sonst „Erfüllung eines Prophetenwortes“ heißt, vgl. bisher Mt 1 22 2 17
4 14, hat unsre Stelle nichts zu tun. Die Propheten und das Gesetz, sagt
Jesus, haben eine einheitliche Arbeit geleistet; die bringt er zu Ende. Die
18 nachschauende Betrachtung kann das nur bestätigen. Hier ist nun **18** ein
auch bei Lk 16 17 stehendes Wort angefügt: „Wahrlich, ich sage euch, bis
Himmel und Erde vergeht, wird nicht ein Jota oder ein Häkchen vom Gesetz
vergehen, bis es alles geschieht“. (Bei Lk: leichter ist, daß Himmel und Erde
vergehen, als daß vom Gesetz ein Häkchen hinfällt.) Wie das Wort bei Mt
lautet, gehört es nicht in diesen Zusammenhang. Denn was Jesus zu Ende
bringen will, ist die Arbeit von Gesetz und Propheten, die ihr Volk zu bestimmter Sitte, zu einem bestimmten Handeln, zu bestimmter Charakterbildung erziehen. Hier aber ist die Rede von dem, was das Gesetz an Verheißungen und Drohungen ausspricht: bis es alles geschehen ist, wird kein Jota vom Gesetz vergehen. Also Jesus glaubt an die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen. Das tritt uns auch sonst entgegen. „Bis Himmel und Erde vergeht“ – solange die jetzige Welt besteht, hat sie die Aufgabe, die Verheißungen wahr zu machen, und zwar bis ins Kleinste hinein, bis auf Jota und Häkchen. Das Jota (Jod) ist in der Quadratschrift, nicht in der altisraelitischen Schrift, der kleinste hebräische Buchstabe; aber zur Zeit Jesu ist die Quadratschrift wahrscheinlich schon sehr verbreitet.
19 (Stade, Hebr. Gramm. S. 20.) Dagegen könnte **19** die ursprüngliche Fort-
setzung von 17 bilden. Weil in ihm von einem der geringsten unter diesen Geboten die Rede ist, wurde hier das Wort von Jota und Häkchen im Gesetz vorn eingeschoben. Jesus erklärt, daß der ein geringster im Himmelreich sein werde, der eins von den geringsten dieser Gebote löst (λύϲῃ entspricht dem καταλῦϲαι 17, gehört also mit ihm zusammen) und so die Leute lehrt: daraus erfahren wir, daß der Vorwurf gegen Jesus sich gegen seine das Gesetz bedrohende Lehre richtet. Umgekehrt wird der im Himmelreich groß sein, der das Gesetz tut und lehrt. Jesus bekennt sich also mit starker Betonung zum Gesetz, ja zu den geringsten unter diesen Geboten. Um das zu verstehen, muß man sehen, welchen Umkreis von Geboten er im Auge hat. Sicher nicht die rituellen. Von solchen (Opfer-, Sabbat-, Reinheitsgeboten u. dgl. m.) ist weder im folgenden noch in der ähnlichen Erzählung Mk 10 17–22 = Mt 19 16–30 Lk 18 18–30 die Rede; auch Mk 7 1–15 mag man vergleichen. Unter Gottesgeboten versteht er die Gebote, die das Verhältnis des Menschen zum Menschen regeln. Von diesen Geboten läßt er nichts abbrechen; sie will er ausbauen und verschärfen. Und damit übertrumpft er „die genaueste Sekte in unserm Gottesdienst“, wie Paulus Agrippa II gegenüber Agp 26 5 die Pharisäer nennt (κατὰ τὴν ἀκριβεϲτάτην αἵρεϲιν
20 τῆϲ ἡμετέραϲ θρηϲκείαϲ ἔζηϲα Φαριϲαῖοϲ). Aber Jesus sagt **20**: wenn eure
Gerechtigkeit (Rechtschaffenheit, Vollkommenheit) nicht mehr als die der Schriftgelehrten und Pharisäer (die ja aus der Schrift die Gebote lernten) überschwänglich ist, so werdet ihr nimmermehr zur Himmelsherrschaft kommen. War also in den Seligpreisungen gesagt, wie man zur Himmelsherrschaft kommt, so sagt Jesus hier, wie man nicht hineinkommt. Die genaueste bisherige Schulung genügt nicht, eine besondere, überschwängliche Gerechtigkeit muß erreicht werden. Das wird nun an Beispielen gezeigt. Aus dem Obengesagten geht hervor, daß es ursprünglich wohl nur drei Beispiele waren: Das Verbot

des Mordes, des Ehebruchs und des Meineids. Mt hat nicht bloß diese Ausführungen durch Einschübe erweitert, sondern auch den Grundsatz der Vergeltung und das Gebot der Nächstenliebe noch angeschuht.

Mt 5 21—26: *Ihr habt gehört, daß der Vorzeit gesagt wurde: du sollst nicht* 21
töten; wer aber tötet, wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: 22
jeder, der seinem Bruder zürnt, wird dem Gericht verfallen sein; wer zu
seinem Bruder ‚raka‘ sagt, wird dem Hohenrat verfallen sein; und wer sagt:
du Narr, der wird an die Gehenna des Feuers verfallen sein. Wenn du 23
also deine Gabe auf den Altar bringst, und dort dich erinnerst, daß dein
Bruder etwas wider dich hat, so laß dort deine Gabe vor dem Altar und 24
gehe zuerst und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und
bring deine Gabe dar. Sei wohlgesinnt deinem Gegner rasch, solange du mit 25
ihm unterwegs bist, daß dich nicht etwa dein Gegner übergebe dem Richter und
der Richter dem Diener und du in Haft geworfen wirst; wahrlich, ich sage dir, du 26
kommst nicht von da heraus, bis du den letzten quadrans bezahlt hast.

Beim Verbot des Mordes **21** fügt Jesus als eine den Leuten der Vorzeit (τοῖϲ 21
ἀρχαίοιϲ) gegebene Erklärung hinzu: Der Mörder verfällt dem Gericht.
Dem stellt er seine Erklärung scharf entgegen: **22** ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν. 22
„Jeder, der zornig ist auf seinen Bruder, gehört vor Gericht; wer zu ihm sagt: Nichtsnutz! gehört vor das Oberlandesgericht, und wer zu ihm sagt: du Narr, gehört in die Hölle“. ῥακά ist ein aramäisches Scheltwort, das Jesus als milder empfindet, denn das Scheltwort: du Narr! ϲυνέδριον ist ursprünglich der Name der römischen Gerichtsbezirke (conventus), deren nach der Eroberung des Landes durch Pompejus anfangs fünf eingerichtet wurden, bis man wieder davon Abstand nahm und das Gericht dem jüdischen Hohenpriester überließ, der dann das einzige ϲυνέδριον in Judäa hatte. γέεννα τοῦ πυρόϲ ist das גֵּיא הִנֹּם bei Jerusalem in seiner spätern mythischen Umdeutung. Hier waren einst noch zur Zeit Jeremias Kinder dem Moloch, dem König des Landes, geopfert worden; deshalb hatte es Jeremia verflucht. Am Schluß des Jesajabuchs endet die Schilderung des verklärten neuen Jerusalems mit dem Bild, daß die Verklärten sich an dem Anblick der hier gequälten Verfluchten weiden sollen, deren Wurm nicht stirbt und deren Feuer nicht erlischt (Jer 7 31—33 19 6 Jes 66 24). Jesus wendet hier wie oft die Hyperbel zur Bezeichnung seines Gedankens an. Nicht erst gegen Mord und Totschlag,
sondern schon gegen den Zorn soll man ankämpfen. Hier fügt nun **23. 24** 23. 24
der Evangelist ein Wort Jesu bei, das sonst nicht überliefert ist und zu dem Titel: „zürne deinem Bruder nicht“ paßt, aber nicht ebenso zu dem Titel: οὐ φονεύϲειϲ, da es auf die ganz andre Frage antwortet, was mehr
wert sei, Opfer oder Versöhnlichkeit. **23** „Wenn du also deine Gabe auf 23
den Altar bringst und dich erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich hat
(eine Klage wider dich hat), **24** so laß dort deine Gabe vor dem Altar 24
und geh zuerst und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und bring deine Gabe“. D. h. erst nach vollzogener Versöhnung ist die Gabe etwas wert. Das ist ein Gedanke, der hinterher die eben ausgesprochene Pflicht der Versöhnlichkeit erläutern mag, aber in einem andern Zusammenhang so formuliert ist. Ähnlich folgen noch die Verse **25—27** = Lk 12 58. 59.
Da ist bei Mt **25** die Pflicht reichlich allgemein ausgedrückt: „sei wohl- 25
gesinnt deinem Gegner schnell, solange du mit ihm unterwegs bist“. Lk sagt genauer: „wenn du mit deinem Richter zum Beamten gehst, so gib

dir Mühe, von ihm loszukommen". Da ist das Bild des Lk anschaulich,
Mt verfeinert und verflacht. Ebenso im Folgenden. Mt sagt „damit dich
der Gegner nicht dem Richter übergebe und der Richter dem Diener und
du ins Gefängnis geworfen werdest". Bei Lk heißt es: „damit er dich nicht
einmal zu dem Richter schleppe und der Richter dich dem Wärter überant-
26 worte, und der Wärter dich ins Gefängnis werfe." Zuletzt **26** rechnet Mt
mit einer andern Währung als Lk. Nach Mt muß der Gefangene auch den
letzten quadrans herausgeben, bei Lk auch das letzte λεπτόν (das ist grie-
chisch-syrische Währung gegenüber der römischen). Der ganze Spruch mahnt
zur Versöhnlichkeit auf dem Gang zum – ewigen – Richter. Ein Gleichnis,
das unmittelbar zur Glaubenswahrheit wird. Der Gedanke kehrt bei Jesus
immer wieder: nur wer Gnade übt, darf Gnade hoffen, vgl. die 5. Bitte
des Vaterunsers, die 5. Seligpreisung, Mk 11 25 usw. Aber auch hier han-
delt es sich nicht um Auslegung des 5. Gebotes, sondern um Begründung
der Pflicht der Versöhnlichkeit durch den Gedanken an die eigene Zukunft.
Das ist eine Rücksicht, die bei Auslegung des Gebotes – wo es sich um den
Umfang der Aufgabe handelt – nicht in Frage kommt. Also das Wort ist
zweifellos echt, Lk hat den genaueren Wortlaut; es gehört aber nicht in
diesen Zusammenhang.

27 **Mt 5 27–32**: *Ihr habt gehört, daß gesagt wurde, du sollst nicht ehebrechen.*
28 *Ich aber sage euch: Jeder, der ein Weib ansieht, um sie zu begehren, hat*
29 *schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.* Wenn aber dein rechtes
Auge dich ärgert, reiß es aus und wirf es von dir; denn es nützt dir, wenn eins
deiner Glieder verdirbt und nicht dein ganzer Leib in die Gehenna geworfen wird.
30 Und wenn deine rechte Hand dich ärgert, hau sie ab und wirf sie von dir; denn
es nützt dir, wenn eins deiner Glieder verdirbt und nicht der ganze Leib in die
31 Gehenna kommt. *Es ist aber gesagt: Wer sein Weib entläßt, soll ihr einen*
32 *Scheidebrief geben. Ich aber sage euch, daß jeder, der sein Weib entläßt, außer*
im Fall der Unzucht, macht, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Entlassene
heiratet, bricht die Ehe.

27 Das zweite Beispiel ist **27** das sechste Gebot. In stärkster Weise wird
28 **28** das Gebot vom körperlichen weg auf den gedankenmäßigen Ehebruch
ausgedehnt. Der griechische Ausdruck ist hier ungut. γυναῖκα soll nur die
verheiratete Frau bezeichnen. Sonst wäre ja jede erwachende Liebe Ehebruch.
Das Wort ist sonst nirgends überliefert, entspricht aber der Deutung des
fünften Gebotes in 22 und paßt wohl in den Mund Jesu. Aber **29. 30**
kehrt 18 8. 9 = Mk 9 43–47 wieder und ist bloß der Ähnlichkeit des Gedankens
halber vom Evangelisten hier angereiht. Es antwortet auf die Entgegnung,
daß niemand für Versuchung durch seine Glieder – wir würden sagen: durch
29 seine Nerven – verantwortlich sei. Jesus sagt, daß einer lieber **29** sein
30 rechtes (besonders wertvolles) Auge und **30** seine rechte Hand hingeben
solle, als daß er ganz der Hölle (der Welt der Verfluchten) verfalle. Mt 18 8. 9
ist wie Mk 9 43–47 Auge, Hand und Fuß, aber doch nur in zwei, nicht wie
Mk 9 43–47 in drei Sätzen als Verführer genannt; an unsrer Stelle fiel das
Wort vom Fuß weg, nachdem Auge und Hand durch δεξιός noch besonders
bezeichnet waren, was beim Fuß nicht auch noch gesetzt sein sollte. Das
Wort Jesu greift über die Erklärung des sechsten Gebotes weit hinaus und
31 gehört nicht in diesen Zusammenhang. Ebenso wird hier **31** noch kurz die
Frage der Ehescheidung besprochen, die zwar auch die Ehe löst, aber nicht
als Ehebruch bezeichnet wird, wenigstens hier auch von Jesus nicht. Denn

die **32** von ihm gegebene Entscheidung sagt nur, daß die geschiedene Frau 32
dem Ehebruch ausgesetzt ist (ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι), weil nämlich die Heirat mit einer Geschiedenen Ehebruch sei (ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται). Auch Mk 10 11. 12 Mt 19 9 Lk 16 18 wird erst das Eingehen einer zweiten Ehe nach der Scheidung als Ehebruch bezeichnet. Der Evangelist Mt hat also hier alles ad vocem μοιχεία zusammengestellt. Dabei ist immer bemerkt worden, daß er hier wie Mt 19 9 den Fall der Unzucht der Frau als Scheidungsgrund zuläßt, zweifellos nicht im Sinn Jesu, wie zu Mt 19 9 zu zeigen ist.

Mt 5 33–37: *Ihr habt wieder gehört, daß der Vorzeit gesagt wurde: Du* 33
sollst keinen Meineid schwören, aber dem Herrn deine Eide erfüllen. Ich 34
aber sage euch: Überhaupt nicht schwören! weder beim Himmel, denn er
ist Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel, 35
noch bei Jerusalem, denn es ist eines großen Königs Stadt. Auch bei 36
deinem Haupt sollst du nicht schwören: denn du kannst nicht ein einziges
Haar weiß oder schwarz machen. Eure Rede sei: das Ja – ja, das Nein – 37
nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.

Als drittes Beispiel seiner Gesetzesdeutung folgt ein Wort über **33** das Verbot 33
des Meineides. Dem stellt Jesus **34** ein Verbot des Eides überhaupt entgegen. 34
Das war den Juden nicht unbekannt, da sie das Verbot des Mißbrauchs
des Gottesnamens sehr hochhielten. Aber nun schwuren sie **34. 35** beim 35
Himmel, bei der Erde, bei Jerusalem und bei ihrem Kopfe. Jesus lehnt
auch diese Schwüre aus der schlichten Gradheit seines Herzens ab: der
Himmel ist Gottes Stuhl, die Erde seiner Füße Schemel nach Jes 66 1, Je-
rusalem ist des großen Königs Stadt Ps 48 3, und vom Kopf des Menschen
sagt Jesus aus, er könne nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz machen;
die Toilettenkünste hellenistischer Überkultur liegen ihm und seiner ein-
fachen Hörerschaft fern. Das schließt ab mit dem schon Paulus bekannten
(2 Kor 1 17), sonst nicht in den Evangelien überlieferten Wort **37**, daß das 37
Jawort der Jünger ja und ihr Nein nein sein soll ohne weitere Zusätze: es sei aber euer Wort ja – ja, nein – nein, was darüber hinaus geht, stammt vom Argen, dient leicht unwahrer Versicherung. Zu diesen Versen ist Mt 23 16–22 eine Parallele, die zeigt, wie Jesus denselben Gedanken in verschiedenem Zusammenhang variierte. Beide Worte bestehen nebeneinander zurecht. Damit ist aber das 17 beginnende Redestück abgeschlossen; die beiden folgenden Abschnitte sind aus der Rahmenrede Lk 6 27–35 hier noch angefügt. Es umfaßt also die Verse 5 17. 19–22. 27. 28. 33–37, an sich eine höchst bedeutende Kundgebung über Jesu Aufgabe in der Religionsgeschichte zunächst seines Volkes. Sie gehört in seine Auseinandersetzung mit dem Pharisäismus, die in der späteren Zeit seines Wirkens nötig ist. Eine Lücke spürt man zwischen 5 20. 21; es ist möglich, daß dahin das Lk 16 16 Mt 11 12. 13 überlieferte Wort gehört, das auch wie Mt 5 17 von Gesetz und Propheten handelt und die neue Predigt der Gegenwart ihnen gegenüberstellt. Es beginnt nach Lk 16 16 mit den Worten: „Gesetz und Propheten reichen bis auf den Täufer Johannes", den Schluß gibt Mt richtig wieder: „seit den Tagen des Täufers Johannes bis jetzt wird die Himmelsherrschaft erzwungen (βιάζεται), und Gewaltmenschen (βιασταί: so kennzeichnet Jesus den Täufer und sich selbst) reißen sie an sich". Gegenüber der bequemen Tüftelei der Schriftgelehrten wird die eindringliche Wucht der charakterformenden Predigt hier scharf gekennzeichnet, und dazu paßt dann die Veranschaulichung an den drei Geboten.

Mt 5 38–42: *Ihr habt gehört, daß gesagt wurde: Auge für Auge und Zahn* 38
für Zahn! Ich aber sage euch: dem Bösen nicht entgegentreten! sondern 39
wer dich auf den rechten Backen schlägt, dem halte auch den anderen hin;

40 *und dem, der mit dir vor Gericht streiten und dein Unterkleid nehmen*
41 *will, laß auch das Oberkleid, und wer dich zu einem Weg von tausend Schritt*
42 *nötigt, mit dem geh zweitausend. Gib dem, der dich bittet, und kehre dich nicht*
von dem ab, der bei dir leihen will.

38 5 38—42 stellt **38** dem alttestamentlichen harten Vergeltungsrecht Lev 24 20 den
39 Grundsatz **39** entgegen, „dem Bösen nicht entgegenzutreten“ (μὴ ἀντιστῆναι
τῷ πονηρῷ), einen Grundsatz, der im Blick auf die ganze Lebensarbeit Jesu
seltsam anmutet und eine Umgrenzung fordert. Diese Umgrenzung sucht man
an den Beispielen: nach dem Schlag auf den rechten Backen soll man den
40 anderen darbieten; **40** dem, der um das Unterkleid einen Prozeß anfängt,
41 soll man auch das Oberkleid lassen; **41** statt nur einer erzwungenen Meile
42 soll man zwei gehen; **42** auf eine Bitte hin soll man geben und soll den
befriedigen, der von einem leihen will. Daß das gewollte Übertreibungen sind, wie sie bei Jesus oft vorliegen (22. 29. 30), ist aus der Sache klar. Jesus wendet sich gegen das einem guten Lebenswerk hinderliche Händeln und Prozessieren. Man läßt sich besser dreimal ein Unrecht gefallen, als daß man sich durch fremdes Unrecht aus der eignen guten Bahn drängen läßt. Wenn Ohrfeige auf Ohrfeige folgt, so richtet sich der Geschlagene nach dem, der ihn schlug, und der ihm doch eben darin ärgerlich ist. μίλιον = mille passus 1478,5 m. ἀγγαρεύειν aus dem persischen Postdienst stammendes Wort, wo die Königsboten das Recht hatten, die Bevölkerung eine Zeitlang für sich in Dienst zu nehmen, Herod. 8 98 u. ö. Von diesen Worten stehen die hauptsächlichen bei Lk in der Rahmenrede der Bergpredigt 6 29. 30 (Ohrfeige, Ober- und Unterkleid, aber so, daß der Gegner das Oberkleid wegnimmt; gib jedem Bettler, fordere das Deinige nicht wieder). Man sieht daraus, daß Lk wohl gekürzt hat, aber auch, daß diese Worte nicht zu der Mt 5 17 beginnenden Rede ursprünglich gehört haben. In die Rede Lk 6 passen diese Ausführungen sehr wohl, denn dort mahnt Jesus die Unterdrückten, nicht nach dem Vorbild der Unterdrücker zu handeln. Eben daher stammt endlich das letzte Beispiel des Mt über Jesu Stellung zum Gesetz 43—48.

43 **Mt 5** 43—48: *Ihr habt gehört, daß gesagt wurde: Du sollst deinen Nächsten*
44 *lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch:* Liebet eure Feinde und
45 betet für eure Verfolger, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er
führt seine Sonne herauf über Böse und Gute und läßt regnen auf Gerechte und
46 Ungerechte. Denn wenn ihr liebet, die euch lieben, was habt ihr für Lohn? Tun
47 nicht auch die Zöllner dasselbe? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was tut ihr
48 Besonderes? Tun nicht auch die Heiden dasselbe? Ihr sollt also vollkommen sein,
wie euer Vater vollkommen ist.

43 **43** Da wird zunächst das Gebot der Nächstenliebe Lev 19 18 angeführt, aber
ohne ὡς σεαυτόν und mit dem ärgerlichen Zusatz: „und deinen Feind sollst
44 du hassen“, der nirgends sonst überliefert ist. Dem wird dann **44** das Ge-
bot, die Feinde zu lieben und für die Verfolger zu beten, entgegengestellt,
das so deutlich an die letzte Seligpreisung anknüpft, in deren und in des ent-
45 sprechenden Weherufs unmittelbare Nähe sie gehört. So werden die Jünger **45**
Söhne ihres himmlischen Vaters sein (ihm ähnlich, wie Kinder ihrem Vater), der Sonnenschein und Regen Bösen und Guten, Gerechten und Ungerechten spendet. Die Rahmenrede des Lk hat das Gebot der Feindesliebe zweimal 6 27. 28 und 35, das zweite Mal mit dem Hinweis auf den großen Lohn „und ihr werdet Kinder des Höchsten sein, denn er ist gütig auch gegen die Undank-

baren und Schlechten". Hier hat Lk den bezeichnenden Gottesnamen „der Höchste" überliefert: gerade in seinem Nichtachten der menschlichen Unwürdigkeit zeigt sich Gottes Größe, die vom Schmutz der Erde nicht berührt wird. Aber nur Mt hat das schöne Naturbild von dem göttlichen Wohltun an allen erhalten: Sonnenschein und Regen auch für die Bösen. Nun bringt Mt noch,
was bei Lk voransteht: **46. 47** Liebe um Liebe verdient keinen Lohn, 46. 47
sondern ist Zöllnerart, und Gruß nur für Brüder ist nichts Besonderes, sondern
Heidenweise. περισσόν weist zurück auf περισσεύσῃ 20. Die Jünger sollen sich
vor Zöllner und Heiden auszeichnen, **48** gleich ihrem himmlischen Vater voll- 48
kommen sein. Das ist bei Lk 6 32–34 dreifach ausgeführt: Liebe um Liebe, Wohltat um Wohltat, Darlehn auf Rückgabe. Statt der Zöllner und Heiden stehen dreimal „die Sünder". Auch da dürfte die anschaulichste Rede am ehesten von Jesus herrühren: also etwa Liebe um Liebe, Gruß um Gruß, Darlehn auf Rückgabe, und als Gegenspieler waren vielleicht Zöllner, dann Sünder, dann Heiden genannt. Statt gottgleicher Vollkommenheit stellt Lk die Forderung gottgleicher Barmherzigkeit; das ist freilich bei Lk unmittelbar an die Schilderung der Güte des Höchsten gegen die Schlechten angelehnt. Sicher erreicht Mt mit dieser Erklärung des Liebesgebotes einen prächtigen Abschluß der Erklärung Jesu über seine Stellung zum Gesetz: seine Gemeinde die Kinder des vollkommenen Vaters, die sich an dem nicht genügen lassen, was gemeiner Menschenbrauch ist.

Mt 6 1–18: *Achtet auf eure Frömmigkeit, daß ihr sie nicht vor den Menschen* 1
übet, um von ihnen gesehen zu werden; wo nicht, habt ihr keinen Lohn
bei eurem Vater im Himmel. Wenn du also Barmherzigkeit übst, so laß 2
es nicht vor dir trompeten, wie die Heuchler tun in den Synagogen und
in den Gassen, um von den Menschen gepriesen zu werden; wahrlich, ich
sage euch: sie haben ihren Lohn schon weg. Wenn du Barmherzigkeit 3
übst, so erfahre nicht deine Linke, was die Rechte tut, damit deine Barm- 4
herzigkeit im Verborgenen sei, und dein Vater, der im Verborgenen sieht,
wird dir vergelten. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die 5
Heuchler, denn sie lieben es in den Synagogen und an den Straßenecken
stehend zu beten, um den Menschen sich zu zeigen. Wahrlich, ich sage
euch, sie haben ihren Lohn schon weg. Wenn du betest, so geh in deine Kammer, 6
schließ die Tür und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der
im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten. Betend sollt ihr nicht schwatzen wie 7
die Heiden: sie meinen bei ihren vielen Worten Erhörung zu finden. Ihr sollt 8
euch ihnen nicht angleichen: euer Vater weiß, was ihr nötig habt, ehe ihr ihn
bittet. So also betet ihr: Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name! es komme 9. 10
deine Herrschaft; es geschehe dein Wille, wie im Himmel auch auf Erden. Unser Brot 11
für morgen gib uns heute. Und vergib uns unsre Schulden, wie auch wir unsern 12
Schuldnern vergeben haben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern befreie 13. 14
uns von dem Bösen! — *Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehltritte vergebt, wird*
auch euer himmlischer Vater euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen nicht ver- 15
gebt, wird auch euer Vater eure Fehltritte nicht vergeben. Und wenn ihr fastet, 16
blickt nicht finster wie die Heuchler; denn sie entstellen ihr Gesicht, um den
Menschen ihr Fasten zu zeigen; wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn 17
schon weg. Wenn du aber fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, 18
damit du nicht den Menschen mit deinem Fasten dich zeigst, sondern deinem
Vater im Verborgenen, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir
vergelten.

Auf die Auseinandersetzung mit der religiösen Vergangenheit folgt eine Rede
Jesu über die Übungen der Frömmigkeit, die nur hier überliefert ist.
Sie zerfällt künstlerisch in drei völlig gleichgebaute Strophen. Es ist fast
unangenehm, daß Mt auch hier (in der mittleren Strophe) Einschübe aus
anderem Zusammenhang gemacht hat, als ob z. B. das Vaterunser nicht einer
besonderen Rede Jesu wert wäre. Die drei Strophen sind nach dem Leitwort 1:
1 2–4.5.6.16–18. Voraus steht ein allgemeines, richtunggebendes Wort **1**: „habt
acht, eure Frömmigkeit nicht vor den Menschen zu betätigen" δικαιοσύνην
ποιεῖν ist hier so allgemein zu verstehen, daß Gebet und Fasten auch
darunter fallen kann. Allerdings ist צְדָקָה im Aramäischen geradezu
„Almosen" (Dan 4 24), und von Almosen soll sofort die Rede sein. Aber da
ist der Ausdruck ἐλεημοσύνην ποιεῖν gebraucht. Der Wechsel hat eben darin
seinen Grund, daß es sich zuerst um alle drei Übungen handelt. Vor den
Menschen soll man Frömmigkeit nicht üben mit der Absicht von ihnen ge-
sehen zu werden (πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς). Eine solche Warnung ist nötig,
wo Frömmigkeit Ehre bringt. εἰ δὲ μήγε sc. προσέχετε wenn ihr nicht acht
habt; so habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel (= so ist eure
Frömmigkeit vor Gott nichts wert). Lohn bei Gott ist die göttliche Bestätigung
2 inneren Wertgehaltes. Nun das Wort über das Almosen **2–4** (ἐλεημοσύνη =
Barmherzigkeitsübung). μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου: trompete nicht vor dir
her: der Schall des Instrumentes kommt ja weit voraus vor dem Almosen-
spender. Doch hat ein so reicher Herr, der die Armen mit der Trompete
zu seiner Spende ruft, wohl einen Sklaven, der das Trompeten für ihn be-
sorgt: also laß es nicht vor dir trompeten. Die Warnung ist wörtlich ge-
meint. Die Trompete ist das landesübliche Ausrufemittel. So machen es
die Heuchler (ὑποκριταὶ Schauspieler, die eine ihnen innerlich fremde Rolle
spielen); in den Synagogen: die Synagogen waren in neutestamentlicher Zeit
noch richtige Gemeindehäuser, in denen nicht bloß der Sabbatgottesdienst
stattfand, sondern auch Gericht gehalten, Strafen vollzogen, Unterricht erteilt
und politische Beschlüsse gefaßt wurden. So konnte man hier auch trompeten,
um die Armen zusammenzurufen. In den Straßen (ῥύμη) ging das natür-
lich auch. Aber das tun sie, um vor den Menschen zu glänzen. Jesus hebt
feierlich hervor (ἀμὴν λέγω ὑμῖν – ἀμὴν semitische Partikel für die ähnliche
griechische ἦ μήν), daß sie ihren Lohn weghaben; sie müssen sich mit ihrem
3 Ziel, dem Lobpreis der Menschen, begnügen. Dem wird **3** der Jünger
gegenübergestellt, bei dessen Geben die Linke nicht weiß, was die Rechte tut;
4 er möchte es am liebsten vor sich selbst geheim halten, **4** tut es im Ver-
borgenen; aber sein Vater (ein übrigens auch dem Judentum wohlbekannter,
nur von Jesus entschieden bevorzugter Gottesname) sieht es auch im Ver-
borgenen und vergilt es. Die gute Tat findet nach Jesu Überzeugung
ihren Lohn. Wann und wo, ist nicht ausgesagt. Nur beklagt Jesus jeden,
der seinen Lohn in etwas Irdischem schon weg hat (ἀπέχειν). Ganz ähnlich
5 gebaut ist die zweite Strophe über das Gebet **5. 6**. Zuerst wie 2 der Satz
mit ὅταν – wenn ihr betet, und wieder Warnung vor den Heuchlern: ihr
sollt nicht sein wie die Heuchler. Wieder sind die Synagogen (als Ver-
sammlungsorte der Gemeinden) und diesmal statt der Straßen (ῥύμη) die
Ecken an den Plätzen (γωνίαι τῶν πλατειῶν) die Stätten ihres Heuchelwesens;
da beten sie, um den Menschen sichtbar zu sein (ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώ-
ποις wie 2 ὅπως δοξασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων). Unmittelbar daran
anschließend wieder der feierliche Hinweis, daß sie ihren Lohn weghaben

(2 fin 5 fin). Wieder tritt **6** der einzelne Jünger dem entgegen. ϲὺ δὲ 6
wie 3 ϲοῦ δέ. Die Worte „geh in deine Kammer, schließ die Tür"
stehen fast ebenso Jes 26 20 εἴϲελθε εἰϲ τὰ ταμεῖά ϲου, ἀπόκλειϲον τὴν
θύραν ϲου. Der Schluß entspricht wieder ganz 4. Damit ist auch be-
wiesen, daß der Abschnitt über das Gebet hier ursprünglich endigt. Ich lasse
deshalb die Besprechung von 7–15 zunächst aus und reihe sofort die dritte
gleichgebaute Strophe **16–18** über das Fasten an: Wieder beginnt sie **16** 16
mit ὅταν (wenn ihr fastet) und der Warnung vor Heuchelei (sollt ihr nicht
mürrisch dreinblicken – ϲκυθρωποί – wie die Heuchler); dann eine nähere
Beschreibung des Heuchelwesens: sie entstellen ihr Angesicht, um den Menschen
sichtbar zu sein (ὅπωϲ φανῶϲιν τοῖϲ ἀνθρώποιϲ wie 5) diesmal: fastend;
und wieder feierlicher Abschluß mit der Versicherung, daß sie ihren Lohn
weghaben. Dann auch hier **17** der Gegensatz des Jüngers ϲὺ δέ; nun lehnt 17
Jesus hier keineswegs das Fasten ab, setzt es vielmehr bei seinem Jünger
voraus (νηϲτεύων). Aber dann treibt Jesus den Gegensatz bis zur Verschleie-
rung des aus dem Innenleben geborenen Handelns: salbe deinen Kopf und
wasche dein Gesicht, **18** damit du (recht frisch erscheinst und) nicht den 18
Menschen sichtbar bist mit deinem Fasten. Der Gegensatz ist hier ganz kurz:
sondern deinem Vater im Verborgenen. Und wieder derselbe Schluß wie 6;
nur daß ohne sichtbaren Grund der Evangelist hier nicht ἐν τῷ κρυπτῷ,
sondern ἐν τῷ κρυφαίῳ schreibt. Almosengeben, Beten und Fasten sind vielgepriesene
Übungen jüdischer Frömmigkeit Zeitg. 344–353; Jesus hält an ihnen fest, will sie aber
als persönlichstes Heiligtum des Frommen behandelt wissen, das unwürdigen Blicken und eitlem
Lobe nicht ausgesetzt werden darf. Das Redestück ist aber auch ein Zeichen der künstlerischen
Gestaltungskraft Jesu. Nun hat Mt in die Rede über das Gebet noch drei
Worte Jesu eingeschoben, weil sie für seine Auffassung des Gebets kenn-
zeichnend sind: **7. 8** gegen die Vielrederei, **9–13** das Vaterunser, **14. 15**
über menschliche und göttliche Vergebung. Das erste dieser Worte **7** hat 7
nur Mt. Es warnt vor dem βατταλογεῖν, was sogleich mit πολυλογίᾳ er-
klärt wird; verwandt ist das ebenso seltene βατταρίζω. Als heidnisch wird
der Glaube an die Wirksamkeit vieler Worte bezeichnet. Aber noch die
Mischna schreibt vor, daß die Gebete der Gemeinde immer länger dauern
müssen, je länger der ersehnte Regen ausbleibt, Taanith 2 2. 3. Jesus will
das nicht; **8** der himmlische Vater kennt die Not der Betenden schon vor 8
ihrem Gebet. Also nicht um ihm etwas zu sagen, betet man, sondern um
selbst in der Fühlung mit Gott und dem Glauben zu bleiben. Daran schließt
Mt das Mustergebet des Vaterunsers. **9–13**. Freilich ist eine Predigt wie die
große Bergpredigt weder für Jesus noch für seine Jünger der geeignete Ort für solche
Mitteilung. Nicht für Jesus: denn daß er in dieser doch gewiß als frei erdacht vorge-
stellten Predigt rasch die Gebetsformel für seine Jünger miterdacht und verkündigt hätte,
wäre ein gefährliches Vorbild für die Missions- und Organisationsaufgaben seiner Jünger;
und auch nicht für seine Jünger: denn im Zusammenhang der großen Rede hätten sie
diese Formel nicht behalten. Das Richtige gibt hier Lk 11 1: „Und es geschah, als er
irgendwo betete und damit zu Ende war, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre
uns beten, wie Johannes seine Jünger beten lehrte". Auch das Judentum hat in dieser
Zeit seine Gebetsliturgie für den einzelnen geschaffen. Das Gebet selbst hat bei Mt
die uns geläufige Form, bei Lk 11 2 ist die Anrede nur πάτερ, und es fehlen
die dritte und siebente Bitte. Die Doxologie hat auch Mt in den besten
Handschriften nicht. Angeredet ist **9** Gott mit dem Jesus geläufigen Namen: 9
„Unser Vater im Himmel" – wenn Jesus zu den Jüngern spricht, nennt er
ihn „euer Vater im Himmel", was nicht gegensätzlich gemeint sein wird,
sondern eher einschmeichelnd, wie hier in der größeren Rede das „dein Vater"

4. 6. 18. Hier im Gebet wird aber dem vertraulichen Namen noch ein Wort
der Ehrfurcht beigefügt: geheiligt sei dein Name! Das ist nicht sowohl Bitte
als Imperativ: er soll unter uns geheiligt sein, eine Verpflichtung ihn hoch-
10 zuhalten. Dann folgt **10** die eine große Bitte der Messiasgemeinde um das
Kommen der Gottesherrschaft. Gott möge immer mehr zur Herrschaft ge-
langen, also alles Böse überwunden und die Welt verklärt werden. So
bringt die Bitte, daß Gottes Willen auf Erden geschehe, wie er droben im
Himmel geschieht, nur eine Erläuterung zu der Bitte um Gottes Herrschaft.
Aber Jesus vergißt nicht, daß er eine Gebetsformel für Menschen gibt, die
11 irdischen Nöten preisgegeben sind **11**: „unser Brot für den morgigen Tag gib
uns heute!" ἐπιούσιος kommt nur hier vor, muß aber wegen des ι von
ἰέναι, nicht von εἶναι abgeleitet werden; ἡ ἐπιοῦσα ist der regelmäßige Aus-
druck für den folgenden Tag (le lendemain); daher ἐπιούσιος was dem
folgenden Tag gehört. Im Hebräerevangelium stand dafür mahar מחר
morgen – entsprechend dem die Bitte schließenden σήμερον. Also: nimm uns
heute die materielle Sorge für das morgen! (genau entsprechend der Weisung
12. 13 Jesu 6 34). Es folgen **12** Bitten um Vergebung begangener Sünde und **13**
um Abwehr künftiger Sünde (führe uns nicht in Versuchung). Bei der
Bitte um Vergebung ist die Aussage angefügt: auch wir haben vergeben
denen, die uns schuldig sind. Also eine tägliche heilige Verpflichtung. Und
das Ganze schließt mit der Bitte um Erlösung von dem Schlechten (ἀπὸ
τοῦ πονηροῦ ist vielleicht masc.): der Gottesherrschaft steht die Teufels-
herrschaft gegenüber, aus der die Messiasgemeinde los werden will. Die
Bedeutung des Vaterunsers liegt 1. in ihrer, der spätern Gemeinde allzugroßen, deshalb
schon bei Mt wesentlich verminderten Kürze (das jüdische tägliche Gebet hat 18 Bitten,
jede einzelne nicht viel kürzer als das ursprüngliche Vaterunser), 2. in dem einen Ziel
der Gottesherrschaft, dem sich auch die Bitte um das tägliche Brot unterordnet, und 3.
in den übernommenen Verpflichtungen zur Heilighaltung des Gottesnamens und zur Ver-
gebung gegenüber den Mitmenschen. So betet eine hochgerichtete, auf ihre Heiligung bedachte
Gemeinde. An das Vaterunser schließt Mt noch ein nur bei ihm so erhaltenes Er-
läuterungswort zur Bitte und Verpflichtung auf Vergebung: Gott vergibt nur
14. 15 dem, der zur Vergebung bereit ist **14. 15**. Der Gedanke wird Mt 18 21–35 sehr
breit ausgeführt. Bei Mk 11 25 heißt es parallel der Bitte des Vaterunsers: wenn
ihr steht und betet, vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit
auch euer himmlischer Vater euch eure Verfehlungen vergebe. 16–18 s. S. 107.

19 **Mt 6** 19–24: *Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Mottenfraß hin-*
20 *schwinden läßt und wo Diebe einbrechen und stehlen; aber sammelt euch*
Schätze im Himmel, wo weder Mottenfraß hinschwinden läßt noch wo Diebe
21. 22 einbrechen und stehlen; denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Die Leuchte
des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge schlicht ist, wird dein ganzer Leib
23 helle sein; wenn aber dein Auge schlimm ist, wird dein ganzer Leib dunkel sein.
Wenn nun das Licht in dir Dunkelheit ist, wie groß wird dann die Dunkelheit sein.
24 Keiner kann zwei Herrn dienen; entweder nämlich wird er den einen hassen und
den anderen lieben oder sich an den einen halten und den andern verachten. Ihr
könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Die Rede gegen die Heuchelei ruht auf der Anschauung, daß wer seinen Lohn von den Menschen hat, einen Lohn bei Gott nicht erwarten darf: Schluß von 2 u. 4; 5 u. 6; 16 u. 18. So stellt **19–24** im Anschluß daran eine Rede Jesu zusammen mit dem Grundthema: Der Jünger ein Bürger des Himmels und nicht der Erde. Es sind drei Worte von den Schätzen des Jüngers 19—21, vom Licht des Jüngers 22—23 und vom Herrn des

Jüngers 24. Die drei Worte haben eine Parallele bei Lk. Zu dem ersten
von den Schätzen des Jüngers 19–21 vgl. Lk 12 33. 34. Das Wort wendet
sich **19** gegen das Aufspeichern von Vorräten, weil auf Erden Motte und 19
Fraß sie verschwinden läßt (σὴς καὶ βρῶσις wohl Hendiadyoin = Mottenfraß:
also es ist, jedenfalls auch, an Kleider und Wäsche gedacht) und Diebe graben
durch (die Mauern) und stehlen. Also hier ist der Besitz vergänglich, da-
gegen ist **20** Besitz im Himmel von solcher Gefahr nicht bedroht, deshalb 20
muß man sich dort Schätze, Vorräte sammeln. Das entspricht einer im da-
maligen Judentum weitverbreiteten Vorstellung, daß die guten Taten des
Menschen in Schatzkammern als himmlische Schätze aufbewahrt werden
(Zeitg. S. 404 Anm. 2). Diese Schätze werden dann beim letzten Gericht ge-
öffnet und kommen dem Einzelnen zugute. Aber Jesus hat **21** noch eine 21
andere Begründung für sein Verlangen, die Jünger sollen sich im Himmel
Schätze sammeln: Wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein. Das Herz
der Messiasjünger soll bei Gott, nicht an die Erde gebunden sein. Mt hat
hier den bei Lk noch ungeschwächt vorliegenden Gedanken Jesu gemildert.
Bei Lk fordert Jesus von seinen Jüngern geradezu den Verkauf und das
Verschenken ihrer Habe; denn im Himmel sollen sie ihren unvergänglichen
Besitz haben, und dorthin sollen ihre Gedanken gerichtet sein. Das ist natür-
lich eine Aufforderung an den nächsten Kreis, nicht an die große Gemeinde
der matthäischen Bergpredigt. Daran reiht sich **22. 23** das Wort vom 22. 23
Licht: die Leuchte des Körpers, das Auge, erhellt den ganzen Menschen, wenn es
gesund ist, läßt aber, wenn es böse ist, den ganzen Menschen im Finstern.
Aber wie finster ist es da, wo das erhellende Licht Finsternis ist. Bei Lk
ist der Schluß des Spruches ausführlicher (Lk 11 34–36): „schau also, ob nicht
das Licht in dir Finsternis ist! Wenn also dein ganzer Leib licht ist, ohne
irgendeinen finstern Teil zu haben, wird er ganz licht sein, wie wenn die Leuchte
mit dem Blitz dich erhellte“. Das ist schon im Griechischen eine schwerfällige Über-
setzung, aber gemeint ist, daß die Freuden eines Menschen gut oder schlecht sein
können; hat er am Guten Freude, so ist es ein heller, sonniger Mensch; freut
er sich am Schlechten, so ist es finster und dunkel in ihm. Das heißt also
für die Jünger: Weg von häßlichen Freuden! Es folgt 3. das Wort vom Herrn
des Jüngers **24** = Lk 16 13; Sklave zweier Herren kann man nicht sein. 24
in der Einzelausführung wird der eine Sklave in Haß und Liebe lebhaft er-
regt, der andere in Rücksicht und Vernachlässigung kühl geschildert, aber die
Hauptsache bleibt, und so wird der Schluß gezogen: man kann nicht Gott
dienen und dem Erwerb. Das ist die Überlegung, mit der Jesus seine
Jünger aus ihrem Beruf reißt vgl. 4 18–22. Auch hier ist sein Gedanke, daß
der Jünger ganz Gott gehören soll; die Gottesherrschaft soll vollständig in
ihm sein. Die Frage, wie eine große Gemeinde mit solchen Grundsätzen in
der Welt leben kann, kümmert ihn zunächst nicht.

Mt 6 25–34: Deshalb sage ich euch: Ängstigt euch nicht um euer Leben, was ihr 25
essen [oder was ihr trinken sollt] oder um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist
nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib als die Kleidung? Schauet 26
auf die Vögel des Himmels, daß sie nicht säen und ernten und in Scheunen sammeln,
und euer himmlischer Vater nähret sie; zeichnet ihr euch nicht weiter vor ihnen aus?
Und wer von euch kann mit Angst zu seiner Länge eine Elle hinzufügen? Und was 27 28
ängstet ihr euch um Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen.
Sie mühen sich nicht und spinnen nicht; und ich sage euch, daß auch Salomo in all 29
seiner Herrlichkeit nicht wie eine von diesen sich kleidete. Wenn nun Gott das 30
Gras des Feldes, das heute steht und morgen in einen Ofen geworfen wird, so um-

31 kleidet, tut er das nicht viel mehr euch, ihr Kleingläubige? Also ängstet euch nicht,
indem ihr sagt: was werden wir essen? oder was werden wir trinken? oder wie
32 werden wir uns kleiden? Denn alles das suchen die Heiden. Euer himmlischer
33 Vater weiß ja, daß ihr das alles bedürfet. Suchet aber zuerst seine Herrschaft und
34 Gerechtigkeit, und das alles wird euch dazu gegeben werden. Ängstet also euch
nicht für das morgen; denn das morgen wird sich für sich ängsten; es genügt dem
Tag sein Elend.

Die Kehrseite dieser Himmelsrichtung der Jünger muß Sorglosigkeit im
Irdischen sein. Mt reiht hier wieder ein größeres Redestück Jesu ein, das
25 auch bei Lk 12 22–31 erhalten ist. **25** διὰ τοῦτο – weil ihr euch nicht zu
Sklaven des Erwerbs machen dürft. μὴ μεριμνᾶτε quält euch nicht, ängstigt
euch nicht (anders wäre μὴ προνοεῖτε). ψυχὴ ist hier das vegetative Leben,
das durch Speise erhalten wird. Schwierig ist nun die folgende Frage: ist
nicht die Speise mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?
Es will wohl sagen: Die Seele besteht auch ohne Nahrung (vgl. 4 4 der Mensch
lebt nicht vom Brot allein), und der Leib auch ohne Kleidung. Das klingt
nach Diogenes und mag ein glücklicher Bettler vom See Gennesaret vielleicht
26 sagen. Aber in denselben Gedankenkreis versetzt auch **26**: Die Vögel des
Himmels (bei Lk die Raben) säen und ernten nicht und sammeln nicht in
Scheunen, und der himmlische Vater der Jünger nährt sie doch. Man könnte ein-
wenden, daß sie in ihrer Weise ernten, manche auch hamstern, und daß viele Vögel
jeden Winter Hungers sterben. Es ist vielleicht ein Mangel, daß Jesus das
nicht sieht, aber er sieht es nicht. Doch weiß er: seine Jünger sind mehr wert als
diese Tiere, sie haben Vorzüge vor ihnen und sollen sie haben (διαφέρετε αὐτῶν).
Und daraus ist zu schließen, daß Gott auch sie nährt. Gehört nun Säen und
Ernten und Einbringen auch unter die Vorzüge des Menschen? Dann kann
man ja darauf hinweisen, daß Gott ihn schon durch diese und ähnliche Fähig-
keiten besser vor Mangel schützt als die Tiere. Aber Jesus weist auch dar-
27 auf hin, daß Angst und Qual dem Menschen nichts hilft. **27** Damit kann einer
seiner Länge nicht eine Elle zusetzen. Das ist eine Hyperbel, um die Sache
kräftig zu veranschaulichen. Eine Elle ist etwa ein halber Meter; das macht
bei anderthalb bis zwei Metern, die das Maß eines Erwachsenen bilden, sehr
viel aus; aber Jesus hat das nächstliegende Längenmaß genannt. Ein anderes
Bild von der Ohnmacht des Menschen stand schon 5 36: er kann keins seiner
28 Haare weiß oder schwarz machen. **28** Wie für die Nahrung der Vögel, so
29 sorgt Gott für das Kleid, die natürliche Pracht der Lilien, die sich **29** mit
30 allem Kleiderprunk Salomos nicht vergleichen lasse. Und doch ist das **30**
nur Gras des Feldes, heute ist es da, und morgen wird es im Ofen verbrannt,
weil die heiße Sonne Palästinas es rasch verdorren läßt: wie viel mehr
kleidet Gott die doch so verzagten Menschen? (ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι). Auch
hier ist Jesus mehr gefühlsmäßig bestimmt; das Kleid der Lilien entspräche
der Schönheit des menschlichen Körpers, nicht seinen Kleidern. Menschliche
Kleidung soll z. B. die gefährlichen Temperaturunterschiede ausgleichen, was
die höchste Schönheit der Lilien nach Jesu eigenem Wort nicht vermag. So
31. 32 wird denn auch zuletzt **31. 32** gegenüber aller Angst und Qual, die heidnisch
sei, auf den himmlischen Vater verwiesen, der allen Bedarf der Menschen
33 kennt. Was der Jünger erstreben muß, ist **33** die Herrschaft Gottes in ihm
und die gottgeforderte Gerechtigkeit, die Vollkommenheit der Verklärten:
Jesus glaubt, daß es solchen Gotteskindern auch an den äußeren Gütern
nicht fehlen wird (ταῦτα πάντα προστεθήσεται). Soweit reicht auch die Par-
34 allele bei Lk. Bei Mt wird noch **34** wie eine Erklärung zur Brotbitte

des Vaterunsers (11) die Angst um das Morgen (ἡ αὔριον sc. ἡμέρα) verboten. Jeder Tag habe genug an seiner Plage (κακία); der morgige Tag werde sich quälen um sich (μεριμνήσει ἑαυτῆς). Was Jesus hier den Seinigen wünscht und von ihnen fordert, ist ein vertrauensseliges Leben von Tag zu Tag. Das ist so von Palästina nicht leicht auf das heutige Europa zu übertragen. Aber gerade hier setzt die Arbeit des Paulus ein, die in der Reformation wieder aufgenommen wurde. – Mit der Mahnung zur Sorglosigkeit, die zum Loswerden vom Irdischen gehört, verknüpft der Evangelist die Warnung, sich mit den Fehlern der Mitmenschen in scheinbar heiligem Eifer zu beschäftigen. Auch das verstrickt in die Welt. Hier kehrt Mt zu der Rahmenpredigt Lk 6 zurück. Freilich hat er den dortigen Zusammenhang längst verloren, aber er setzt da ein, wo er abgebrochen hat Mt 5_{48} = Lk 6_{36} (vgl. unsere Besprechung).

Mt 7 1–12: Richtet nicht, um nicht gerichtet zu werden; denn nach dem Urteil, mit 1.2
dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit dem Maß, mit dem ihr messet,
wird euch gemessen werden. Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, 3
aber bemerkst nicht den Balken in deinem Auge? Oder wie magst du sagen zu 4
deinem Bruder; laß mich, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und
siehe, der Balken ist in deinem Auge. Heuchler, nimm zuerst den Balken aus deinem 5
Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders
zu ziehen. *Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht* 6
vor die Schweine, damit sie sie nicht mit ihren Füßen zertreten und sich
umkehren und euch zerreißen. Bittet, und euch wird gegeben werden; suchet, 7
und ihr werdet finden; klopfet an, und euch wird geöffnet werden. Denn jeder 8
Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Klopfenden wird geöffnet
werden. Oder welcher Mensch ist unter euch, den sein Sohn um Brot bittet; wird 9
er ihm einen Stein darauf geben? oder er wird ihn um einen Fisch bitten; wird er 10
ihm eine Schlange darauf geben? Wenn nun ihr bei eurer Schlechtigkeit euren 11
Kindern gute Gaben zu geben wißt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den
ihn Bittenden Gutes geben? Alles nun, wovon ihr wollt, daß die Menschen es euch 12
tun, tut ihr so an ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten.

1 beginnt scheinbar ohne Zusammenhang mit dem Vorhergehenden: „richtet nicht, 1
damit ihr nicht gerichtet werdet": also V o r s i c h t i m U r t e i l ! Bei Lk wird das
weit ausgeführt; es ist ein wichtiges Ziel der dortigen Rede, die Unterdrückten von
gehässigem Verurteilen ihrer Gegner abzubringen; also „verurteilt nicht, damit
ihr nicht verurteilt werdet; sprecht los, so wird man euch lossprechen; gebt hin, und
euch wird gegeben werden: ein gutes, gedrücktes, geschütteltes, überfließendes
Maß wird man euch in die Busentasche geben, denn euch wird mit eurem
eigenen Maß wieder zugemessen werden". Mt redet nicht von positiver
Leistung für die andern; er begnügt sich **2** zu sagen, daß der einzelne je nach 2
seinem eigenen Urteil beurteilt wird (also der Harte hart, der Milde mild);
jedem wird gemessen mit seinem Maß. So soll man sich des Urteils über
andere enthalten. Daran schließt sich **3–5** wohl im ursprünglichen Zusammen- 3–5
hang noch ein Wort an, das zur Vorsicht im Urteil über den andern
mahnt, das Wort vom Splitter und Balken, ein Gleichnis mit starker Hyperbel (der Balken im Auge) aus dem Zimmermannsberuf: Die, welche die andern so gerne bessern möchten, haben auch ihre Fehler. Mt nimmt das Wort auf: Auch der Weltverbesserer verstrickt sich in die Dinge der Welt, statt zuerst für die eigene Seele zu sorgen. Bei Lk stehen allerdings zwischen diesem und dem vorhergehenden Spruch (jedem wird mit seinem Maß gemessen) zwei bei Mt anderswo untergebrachte Verse (Lk $6_{39.40}$), die sicher nicht hierher gehören. Hinter dem Wort vom Splitter und Balken schiebt

nun Mt noch eine längere Reihe von Worten ein, ehe er zu diesem Punkte
der Rahmenpredigt zurückkehrt (6–16). War eben verboten, in Selbst-
überhebung den Splitter aus dem Auge des andern entfernen zu wollen, so
wird jetzt ein anderer Grund der Zurückhaltung gegen andere geboten: Ihr
6 sollt das Heilige nicht den Hunden geben **6**: „Die Schweine können ihnen
vorgeworfene Perlen nur zertreten und im Zorn die angreifen, die sie ihnen
bringen". So geht es mit der Darbietung des Evangeliums an Unwürdige. Das
ist ein Wort aus späterer Gemeindeerfahrung und paßt zu der weltabgekehrten,
himmelsuchenden Stimmung des Evangelisten. Dann schließt Mt die Dar-
stellung der Forderungen Jesu an seine Jünger zusammenfassend ab mit
nochmaliger Betonung der Pflichten des Gottvertrauens und der Nächstenliebe
7 **7–12**; die erste gibt er in der Aufforderung zum Gebet mit Verheißung
der Erhörung 7–11, die zweite in der positiven Gestalt der sog. goldenen
Regel 12. Die Worte über das Gebet haben eine Parallele bei Lk 11 9–13;
8-10 dabei ist Mt breiter als Lk, dem Mt **8** fehlt. Bei Mt **9. 10** bittet das Kind
um Brot und Fisch, bei Lk um Fisch und Ei. Statt des Fisches gibt bei
beiden kein Vater eine Schlange, statt des Brotes bei Mt kein Vater einen
Stein und statt des Eies bei Lk kein Vater einen Skorpion. Da fordert
11 Jesus **11** zum himmlischen Vater soviel Zutrauen, daß er auch seinen Kindern
auf ihre Bitte Gutes spendet. Lk hat statt des allgemeinen ἀγαθά das be-
sondere, etwas theologisch klingende πνεῦμα ἅγιον. Da bei den einleitenden
Imperativen αἰτεῖτε, ζητεῖτε, κρούετε kein besonderes Objekt gesetzt war,
dürfte es auch hier fehlen. Die Richtung des ganzen Spruches ist, wie bei
der Rede gegen die Sorge, frohes Vertrauen. Dann schließt die goldene
12 Regel **12** (aus der Rahmenpredigt, aber aus deren erstem Teil Lk 6 31) alles
Bisherige ab. Alles bisher Behandelte schilderte irgendwie die Art des echten
Jüngers. Als Summa der Menschenbehandlung wird das Leitwort der Rahmen-
predigt gegeben: Handelt ihr so an den Menschen, wie ihr von ihnen wünschtet
behandelt zu sein. Das ist viel mehr als der oft ausgesprochene negative
Grundsatz: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch nicht dem
andern zu." Jesus verlangt Feindesliebe. Der Schluß: „Das ist das Ge-
setz und die Propheten" gehört Mt und knüpft an an 5 17: Jesus will nur
vollenden, was die alte Religionsgeschichte Israels angebahnt hat.

13 **Mt 7** 13–23: Gehet ein durch die enge Pforte: *Denn weit ist das Tor und breit
der Weg, der in das Verderben führt, und viele sind, die auf ihm wandeln;*
14 *denn die Pforte ist eng und der Weg eingezwängt, der zum Leben führt,*
15 *und es sind Wenige, die ihn finden. Hütet euch vor den falschen Propheten,
die in Schafskleidern zu euch kommen, aber von innen sind sie reißende*
16 *Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.* Sammelt man von den
17 Dornen Trauben oder von den Stachelpflanzen Feigen? So bringt jeder gute Baum
18 gute Früchte, aber ein fauler Baum bringt faule Früchte. Ein guter Baum kann nicht
19 schlechte Früchte bringen, und ein fauler Baum kann ntcht gute Früchte bringen.
20 Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. *Also*
21 *werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir Herr, Herr! sagt,
wird zu der Himmelsherrschaft kommen, sondern nur wer den Willen meines Vaters*
22 *im Himmel tut. Viele werden mir an jenem Tage sagen: Herr, Herr! haben
wir nicht in deinem Namen als Propheten geredet? und in deinem Namen*
23 *Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wunder vollbracht? Und
dann werde ich ihnen erklären: ich habe euch niemals gekannt: weichet
von mir alle, die ihr wider das Gesetz tut.*

Der Schluß der Bergpredigt schildert nicht mehr die christliche Art, sondern
weist hin auf die Schwierigkeit, das Ziel zu erreichen (den engen Weg 13. 14),
warnt vor falschen Führern (den falschen Propheten 15 – 20 und vor leerer,
aber lauter Messiasfrömmigkeit (dem Herr-, Herr-sagen 21 – 23); zuletzt
schildert Jesus in dem Doppelgleichnis vom unklugen und klugen Baumeister
die falsche und richtige Benutzung seiner Worte und den Erfolg von beidem
24 – 27. In diesem ganzen Abschnitt wird das Redestück Lk 13 $_{24-27}$ mit
dem Schluß der Rahmenpredigt Lk 6 $_{43-49}$ verschmolzen, und zwar so:
Mt 7 $_{13.14}$ ist = Lk 13 $_{24}$; Mt 7 $_{17}$ entspricht Lk 6 $_{43-46}$; Mt 7 $_{22.23}$ ist = Lk 13 $_{26.27}$;
Mt 7 $_{24-27}$ = Lk 6 $_{47-49}$. **13. 14** ist deutlich eine kirchliche Verbreiterung 13. 14
einer ernsten Mahnung Jesu, selbst sich zum Ziel durchzukämpfen (Lk hat
nur: ringet hineinzukommen durch die enge Tür, denn viele, sage ich euch,
werden hineinzukommen suchen und werden es nicht erzwingen). Hier ist das
seelsorgerlich bequem, anschaulich dargelegt: Die breite, weite Straße ins Ver-
derben mit ihren vielen Wanderern und daneben die enge Tür und der
„eingezwängte" Weg zum Leben, den viele nicht finden: sie gehen achtlos an
der engen Tür vorbei. – Ist schon das eine schwere Gefahr, so noch mehr **15** 15
die falschen Propheten, (seelen)räuberische Wölfe im Schafskleid. Hier redet
der Evangelist aus den Erfahrungen einer durch Irrlehrer bedrohten Gemeinde.
Da Paulus schon im Galaterbrief gegen Irrlehrer kämpft, läßt sich daraus
nichts über die Zeit des Mt erschließen. Indem er nun betont, daß man wahre
und falsche Propheten an ihren Früchten erkennen soll, biegt er zur Rahmen-
predigt der Bergpredigt Lk 6 $_{43-45}$ zurück. Mt stellt die ersten Sätze um; hat
auch andere Ausdrücke, als Lk $_{44}$ (ähnlich ist Jak 3 $_{11.12}$): **16** man kann 16
von Dornen nicht Trauben (Lk: Feigen) lesen und von τρίβολος (eig. Drei-
zack – ein Stachelkraut, Lk βάτος Dornbusch) nicht Feigen (Lk Trauben
keltern); so bringt **17** jeder Baum seiner Güte entsprechende Frucht: σαπρὸν 17
δένδρον ein fauler, kranker Baum. **18** Güte und Schlechtigkeit eines jeden äußert 18
sich in seinen Taten; das ist ein Grundgedanke Jesu vgl. Mk 7 $_{15}$. Da Mt sogleich
am Anfang die falschen Propheten genannt hat, braucht er die Deutung der Bild-
rede Lk 6 $_{45}$ nicht. Gegen Lk wird hier **19** im Anschluß an die Täuferrede 3 $_{10}$ 19
das Schicksal des faulen Baumes warnend genannt. – Während sich nun Jesus
Lk 6 $_{46}$ gegen scheinbar begeisterte Hörer wendet, die seinen Worten nicht
folgen, warnt 21 – 23 mit Benutzung von Lk 13 $_{26.27}$ vor der Gefahr ge-
schäftiger, aber um die eigene Charakterbildung gleichgültiger Missionsfrömmig-
keit: So wird **21** verallgemeinert und an die 19 eingefügte Gerichtsdrohung 21
(das Los des faulen Baumes) angefügt. Dabei tritt dann Jesus **22** ohne 22
irgendwelche eigene oder fremde Unsicherheit anzudeuten, mit der dem Mt
und seiner Gemeinde selbstverständlichen Sicherheit als der künftige Richter
der Welt hervor: πολλοὶ ἐροῦσίν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. Das ist nur insofern
merkwürdig, als auch Mt bisher Jesus noch nicht öffentlich als Messias hat
auftreten lassen. Bei Lk handelt es sich in einer Gleichnisrede um ein Ge-
spräch mit dem Hausherrn, der den Klopfenden seine Tür verschlossen hält
(13 $_{25}$). Freilich die Worte der Hereindrängenden scheinen sich auch dort an
Jesus zu richten: „Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unsern
Straßen hast du gelehrt". So hat eben Lk wie Mt die Gleichnisrede in die
ihm passend scheinende zukünftige Wirklichkeit umgesetzt. Mt hat 22 Christen,
die stolz auf ihre Wirksamkeit sind, eindrucksvollere Worte in den Mund
gelegt. ἐπροφητεύσαμεν – es ist die aus 1 Kor 14 wohlbekannte christliche
Prophetie. δαιμόνια ἐξεβάλομεν noch ein Jahrtausend lang wurden bei der

Taufe die bösen Geister ausgetrieben. δυνάμεις πολλάς: gedacht ist an ein-
drucksvolles, außergewöhnliches, auch die Natur zwingendes Wirken vgl.
Gal 3_{5} 1 Kor 2_{4} 4_{20} $12_{10.28}$ 2 Kor 12_{12}. Also es kann einer viel im Dienst
23 der Sache Christi gewirkt haben und erfährt doch **23** die Verleugnung durch
den Messias (Mt 10_{33}): οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς: ἔγνων so wie der Jünger von
Gott erkannt ist 1 Kor 8_{3} 13_{12} Gal 4_{9}. Die Abweisung entspricht Ps 6_{9}, nur
heißt es dort (wie Lk 13_{27}) ἀπόστητε für ἀποχωρεῖτε, und Lk hat auch das
im Psalm stehende, hierher – wegen der Anrede an die gerade jetzt Einlaß
begehrenden – nicht passende πάντες. Sonst hat Mt gegen Lk den Wortlaut
der LXX. Sehr wirksam ist es gewiß, wenn so am Ende der großen Predigt
der Prediger sich selbst als den mächtigen Richter vom jüngsten Tag enthüllt.

24 **Mt 7**$_{24-27}$: Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, wird einem klugen Mann
25 gleich sein, der sein Haus auf den Felsen baute. Und es fiel der Regen, und es
kamen die Ströme, und es bliesen die Winde und überfielen dieses Haus, und es
26 fiel nicht: denn es war auf den Felsen gegründet. Und jeder, der diese meine Worte
hört und nicht tut, wird einem törichten Manne gleich sein, der sein Haus auf den
27 Sand baute. Und es fiel der Regen, und es kamen die Ströme, und es bliesen die
Winde und überfielen dieses Haus, und es fiel, und sein Zusammenbruch war groß.

Jetzt schließt das prächtige Doppelgleichnis vom klugen und unklugen Bau-
meister die ganze Rede 7_{24-27} = Lk 6_{47-49}: die Hörer sollen in kurzem Bild
erfahren, was sie bei richtiger Benutzung – hören und tun – von den Worten
24 Jesu haben können. **24** Der kluge Mann baut sein Haus auf den Felsen.
Natürlich ist nicht gemeint auf den nackten Felsen. Er gräbt tief durch die
aufgelagerte Erde bis auf den Felsgrund. (Lk genauer: „er grub und machte
es tief und legte den Grundstein auf den Felsen"). πέτρα ist das, was man
25 sonst den „gewachsenen Boden" nennt. **25** Bei Mt ist der den Boden unterwühlende
Regen sehr eindrucksvoll geschildert, der dem auf festen Grund gebauten
26 Haus nicht schaden kann (οὐκ ἔπεσεν). **26** Ein Tor aber baut auf den Sand
27 (ἐπὶ τὴν ἄμμον – Lk ἐπὶ τὴν γῆν χωρὶς θεμελίου). **27** Ein solches Haus bricht
im Regen und Sturm zusammen. Mt: es fiel, und sein Fall war groß; Lk:
es fiel sofort zusammen, und der Bruch dieses Hauses war groß. Bei beiden
Evangelisten spielt hier der griechische Tonfall eine Rolle. Unerschütterliche
Festigkeit ist also der Gewinn, den Jesus seinen Hörern verspricht, wenn
sie nach seinen Worten tun. Er weiß also, daß er selbst solche Festigkeit hat
(vgl. sein Urteil über den Täufer Mt 11_{7-10}). Die Bergpredigt des Mt ist ein wohl-
durchdachtes Kunstwerk, das eine große Gesamtauffassung christlicher Art widerspiegelt.
Dabei ist sie fast durchaus aus Worten Jesu aufgebaut, von denen ja gerade die Rahmen-
rede bei der Umgestaltung am meisten gelitten hat. Immerhin ist auch aus ihr die Grund-
anschauung (Feindesliebe, positive goldene Regel, Gottesanschauung, das Wort vom Nicht-
richten, vom Splitter und Balken, das abschließende Gleichnispaar) erhalten geblieben.
Aber weggefallen ist die besondere Richtung auf die Armen in ihrem Gegensatz zu den
Reichen und damit die soziale Arbeit Jesu. Auch sonst hat Mt gern das Besondere, zeit-
lich Begrenzte ins Allgemeine, Immergültige erhoben. Er lebt in einer Gemeinde, in der
Viele eine große Wirksamkeit für das Christentum entfalten, und ein Jesus, der sich seiner
Gemeinde nicht als Messias darstellt, ist ihm ganz unbekannt.

VIII Wirkung der Bergpredigt, Heilung des Aussätzigen Mt 7_{28}–8_{4}.

28 **7**$_{28-29}$: *Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, waren die*
29 *Massen von seiner Lehre erschüttert:* denn er lehrte sie als einer, der da-
zu befugt ist, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

28 **28** καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς ebenso nach allen größeren Redestücken:
29 11_{1} 13_{53} 19_{1} 26_{1}. Die nächsten Worte **29** stammen aus Mk 1_{22}, wo sie die

Wirkung der Predigt Jesu in der Synagoge von Kapharnaum wiedergeben, nur daß bei Mk entsprechend der kleinen Gemeinde οἱ ὄχλοι als Subjekt fehlt.

Mt 8 1–4: *Als er vom Berg herabstieg, folgten ihm große Massen.* Und 1.2
siehe, ein Aussätziger kam heran, huldigte ihm und sprach: Herr, wenn du
willst, kannst du mich reinigen. Und er streckte seine Hand aus, faßte ihn 3
und sprach: Ich will, sei gereinigt! Und sofort wurde sein Aussatz rein. Und 4
Jesus sagte zu ihm: Sieh zu, sage es niemand, sondern geh, zeige dich dem
Priester und bringe die Gabe, die Moses ihnen zum Zeugnis angeordnet hat.

Auch **1** ist entsprechend 4 25 5 1 von ὄχλοί πολλοί (großen Massen) die 1
Rede, die Jesu nachfolgen. Das ist nun freilich nicht die richtige Umgebung
für die hier angeschlossene Erzählung **2** von der Heilung eines gegen das 2
Verbot Lev 13 45. 46 an Jesus herantretenden Aussätzigen (= Mk 1 40–44). Aber
Mt kümmert sich hinsichtlich Ort und Zeit der einzelnen Geschichten nicht
um die Überlieferung, er geht nur darauf aus, eindrucksvolle Bilder zu
schaffen. An Stelle von παρακαλῶν καὶ γονυπετῶν Mk 1 40 setzt Mt den
Königsgruß προσκυνῶν und ergänzt ihn durch die Anrede κύριε, die Mk
nicht hat. Der Aussätzige weiß, daß Jesus ihn heilen kann, wenn er will.
Wie bei dieser Anrede, so unterdrückt Mt auch bei der Heilung das Gemüts-
element σπλαγχνισθείς. Um so stärker tritt der königliche Wille hervor
(θέλω, καθαρίσθητι). Der Erhabenheit **3** des Bildes dient auch die Kürze, 3
das Weglassen alles Überflüssigen (Mk ἀπῆλθεν ἀπ αὐτοῦ ἡ λέπρα καὶ ἐκα-
θερίσθη), auch wenn der übrigbleibende Ausdruck ἐκαθερίσθη αὐτοῦ ἡ λέπρα
ungenau ist, da der Mensch vom Aussatz, nicht der Aussatz gereinigt wird.
Vollends bleibt das Ekstatische ἐμβριμησάμενος αὐτῷ ἐξέβαλεν αὐτόν, das
ein Erschrecken über etwaige Folgen der Heilung andeutet, weg. Trotzdem
gibt Jesus **4** das Verbot, von der Heilung jemand zu sagen, und die Weisung, 4
alles nach der gesetzlichen Ordnung „zum Zeugnis für sie", d. h. zur öffentlich
rechtlichen Bekundung der Heilung (vgl. Lev 14 1–32) zu tun. Jesus ist der
Krankheit und dem Geheilten gegenüber der König, der gebietet, was geschehen soll. Die Furchtbarkeit der Krankheit, die Heilung aus freiem Willen durch Wort und Berührung, die Freiheit von Ruhmsucht (bekundet durch das Verbot, von der Sache zu reden) ließen wohl Jesus in dieser Geschichte besonders groß erscheinen, und so begann Mt mit ihr nach der Bergpredigt seine Erzählung.

IX Der Hauptmann von Kapharnaum Mt 8 5–13 (= Lk 7 1–10): Als er aber 5
nach Kapharnaum hineinkam, trat zu ihm ein Hauptmann, mahnte ihn und sprach: 6
Herr, mein Junge liegt zu Hause gichtbrüchig, hart gequält. Er sagt ihm: Ich will 7
kommen und ihn heilen. Da antwortete der Hauptmann und sprach: Herr, ich bin 8
nicht genug, daß du unter mein Dach kommst; aber sage es nur mit einem Worte,
und mein Junge wird geheilt. Denn auch ich bin ein Mensch unter Vorgesetzten 9
und habe Soldaten unter mir und sage diesem: geh, so geht er, und einem andern:
komm, so kommt er, und meinem Knecht: tu das, so tut er's. Als es aber Jesus 10
gehört hatte, wunderte er sich und sprach zu den Nachfolgenden: Wahrlich, ich sage
euch, bei keinem habe ich solchen Glauben in Israel gefunden. Ich sage euch aber: 11
Viele werden kommen von Osten und Westen und werden mit Abraham, Isaak, Jakob
in der Himmelsherrschaft zu Tisch liegen. Aber die Kinder der Herrschaft werden 12
in die äußere Finsternis hinausgeworfen werden; dort wird das Weinen und das
Zähneklappen sein. Und Jesus sprach zum Hauptmann: Geh, dir geschehe, wie 13
du geglaubt hast. Und der Junge wurde in jener Stunde geheilt.

5 Nach der Heilung des Aussätzigen geht Jesus auch Mk 2 1 wieder nach 5
Kapharnaum. Bei Lk steht die folgende Erzählung unmittelbar hinter der

Rahmenrede der Bergpredigt 7_{1} ἐπειδὴ ἐπλήρωϲεν πάντα τὰ ῥήματα αὐτοῦ
6 εἰϲ τὰϲ ἀκοὰϲ τοῦ λαοῦ (vgl. Mt 7_{28}) εἰϲῆλθεν εἰϲ Καφαρναούμ. **6** tritt
nun der Hauptmann – da die Juden vom Militärdienst befreit waren,
sicher ein Heide – mit der Bitte für seinen von lähmender Gicht schwer
gequälten Knaben an Jesus heran. Das ist ganz anders als bei Lk. Da
steht statt des undeutlichen παῖϲ deutlichst δοῦλοϲ, allerdings mit dem Zusatz
„der ihm wert (ἔντιμοϲ) war". Die Art der Krankheit gibt Lk nicht an, aber
ihren Grad: er war am Sterben ἤμελλεν τελευτᾶν. Der Hauptmann
kommt bei Lk nicht selbst, sondern schickt zuerst als seine Fürsprecher Älteste
der Juden, die seine Liebe zu ihrem Volk durch den Bau der Synagoge
7 von Kapharnaum belegen. Nun antwortet **7** Jesus zuerst: ich will kommen
8 und ihn heilen (θεραπεύϲω eig. pflegen). Aber der Hauptmann erwidert **8**:
κύριε (wie der Aussätzige 2); ich bin nicht wert (ἱκανόϲ), daß du unter mein
9 Dach trittst, – ein Wort aus Jesu Mund werde zur Heilung genügen, **9**
wie sein, des Hauptmanns, Befehl seine Soldaten in Bewegung setzt. Bei
Lk geht Jesus zuerst mit den jüdischen Ältesten. Da kommen des Haupt-
manns Freunde mit der von Mt dem Hauptmann selbst in den Mund
gelegten Erwiderung. – Er selbst, als Heide, wagte nicht zu Jesus zu kommen.
10 Nun ruft Jesus **10** bei beiden Evangelisten erstaunt den Nachfolgenden zu:
13 „solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden". Bei Mt sichert er **13** –
nach einem noch zu besprechenden Einschub – dem Hauptmann Erhörung
zu, wie er geglaubt hat, und in dieser Stunde wird der Knabe gesund; bei
Lk finden die rückkehrenden Boten den Knecht gesund. – Man kann hier die
breitere Ausführung bei Lk für spätere Ausschmückung oder die Darstellung des Mt für
Verkürzung des Lukastextes halten. Für das letztere spricht z. B. die Verkürzung der
vorausgehenden Erzählung von der Aussätzigenheilung; für das erstere die Übertreibung,
die darin liegt, daß der Hauptmann nicht selbst mit Jesus verhandeln will, während er
doch z. B. mit den Ältesten der Judengemeinde ruhig verhandelt. Das durfte man doch
von Jesus wissen, daß er in Fragen jüdischer Reinheit nicht über die Pharisäer hinaus-
ging. Daß Mt den Knaben als gichtbrüchig bezeichnet, hängt vielleicht irgendwie damit
zusammen, daß bei Mk auf die Heilung des Aussätzigen die des Gichtbrüchigen in
Kapharnaum folgt (Mk 1_{40}–2_{12}). Der Unterschied beider Darstellungen liegt darin, daß
Lk den Glauben des Heiden möglichst stark und farbenreich herausstreicht, während es
Mt mehr auf die Wundermacht Jesu ankommt, der auch aus der Ferne den Krankheiten
11. 12 befiehlt; nur hat der Heide diese Wundermacht erkannt. – **11. 12** hat Mt noch ein
Wort Jesu hier eingeschaltet, das bei Lk zu dem in der Bergrede des Mt
zuletzt verwendeten Redestück Lk 13_{24-30} gehört, aber in der Bergpredigt
keine Stelle mehr fand 13_{28-29}: Heiden kommen im hellen, warmen Saal zum
Tisch der Patriarchen in der Himmelsherrschaft, aber die Kinder des Herrscher-
hauses werden verstoßen in die Finsternis außerhalb des Saales: dort wird sein
Heulen (wegen der Verstoßung) und Zähneklappen (wegen der Kälte). So
wird die Geschichte des gläubigen heidnischen Hauptmanns ein Vorbild der
künftigen Sammlung der Heiden in Gottes Herrschaft: die Herrlichkeit des Herrn
wird auch hier vor allem veranschaulicht. – Die Frage nach der Quelle der
Geschichte des Hauptmanns von Kapharnaum ist besonders schwierig, weil das die einzige
Erzählung ist, die Mt und Lk gegen Mk miteinander gemein haben (da die Ver-
suchungsgeschichte als Rede Jesu zu betrachten und den vielen Mt und Lk gegen Mk
gemeinsamen Reden zuzurechnen ist). Nun ist die Erzählung zweifellos tendenziös; sie
vertritt das Interesse der Heidenkirche in ähnlich deutlicher Weise wie in der Apostel-
geschichte die dort breit ausgeführte Geschichte des Hauptmanns Cornelius (cap. 10. 11).
Von da aus gewinnt auch die Heilung aus der Ferne, ohne daß Jesus in das Haus des
Heiden tritt, sinnbildliche Bedeutung. Jesus hat den Heiden geholfen, ohne in ihre ihm
fremde Welt einzutreten, durch die Macht der von ihm ausgehenden Worte. Ist die Er-
zählung in heidnischen Kreisen aus diesem Gedanken herausgebildet, so kann Mt hier

sehr wohl eine ursprünglichere Form haben, als der gerne breit und stilgerecht malende Lukas.

**X Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus und vieler Kranker
in Kapharnaum Mt 8_{14-17}:** Und Jesus kam in das Haus des Petrus 14
und sah dessen Schwiegermutter im Fieber liegen, und er faßte ihre 15
Hand, und das Fieber verließ sie, und sie stand auf und diente ihm. Als 16
es aber Abend ward, brachten sie ihm viele Besessene, und er trieb die
Geister durch ein Wort aus, und alle Leidenden heilte er, *damit erfüllt werde* 17
das Wort des Propheten Jesaja: er nahm unsre Schwächen, und die Krankheiten schaffte er weg.

Hier wird genau nach Mk 1_{29-34} erzählt, aber ohne die Angabe, daß das
an dem ersten Sabbat in Kapharnaum geschah. So wird **14** nur Petrus 14
mit diesem der Gemeinde geläufigen Namen (Mk: Simon — neben Andreas,
Jakobus und Johannes) erwähnt. Mt **15** vereinfacht die Behandlung: 15
Jesus berührt nur die Hand der Kranken; bei Mk richtet er sie auf, indem
er sie an der Hand faßt. Dagegen ist bei Mt ein Zeichen der Genesung,
daß sie aufsteht (ἠγέρθη). Bei Lk 4_{39} wird daraus gar, daß Jesus zu
Häupten des Bettes stehend dem Fieber gebietet. Das ἤγειρεν des Mk,
ἠγέρθη des Mt, kehrt bei Lk in ἀναστᾶσα wieder. Sehr merkwürdig ist
nun, daß Mt, obgleich er den Sabbat nicht erwähnt hat, trotzdem erst **16** am 16
späten Abend (ὀψίας γενομένης) die Kranken zu Jesus bringen läßt; er hat offenbar nicht verstanden, daß das bei Mk mit Rücksicht auf die Sabbatheiligung so erzählt ist. Im Streben nach Kürze streicht er aber nicht bloß die Erwähnung des Sonnenuntergangs, sondern bezeichnet auch die Kranken nur als δαιμονιζομένους πολλούς (für πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας καὶ τοὺς δαιμονιζομένους). Dafür wird die Heilung wuchtiger geschildert: Die Geister vertrieb er durch sein Wort, und alle Leidenden (hier hat nur Mt πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας) heilte er. Hier kann also kein Zweifel sein, daß Mk
die Quelle für Mt ist. Treu seiner Besonderheit findet Mt **17** in diesen Heilungen 17
die Erfüllung von Jes 53_4, wobei ἔλαβεν und ἐβάστασεν, vgl. Joh. 12_6, im Sinne von „wegnehmen, wegtragen" aufgefaßt ist. Der Text ist nicht der LXX entnommen. Was geschildert wird, ist die Herrlichkeit des Messias: Der Tag der Bergpredigt ist der Tag der Aussätzigenheilung und des Wunders an dem fernen Heiden und schließt mit Heilung aller Leiden.

XI Reise ans Ostufer; Nachfolger, Seesturm, Gadarener Mt 8_{18-34}. Bei Mk verläßt Jesus am frühen Morgen nach dem arbeitsreichen Sabbat Kapharnaum, geht zuerst zum Gebet in die Einsamkeit, wird da von Simon und den Freunden gefunden und wandert mit ihnen zur Predigt in die Umgegend, weiterhin durch ganz Galiläa (Mk 1_{35-39}). Mt hat solche Wanderung schon vor seiner Bergpredigt erzählt 4_{23}; so nimmt er jetzt die von Mk erst 4_{25}—5_{20} berichtete Fahrt nach dem Ostufer des Sees vorweg.

Mt 8_{18-22}: Als nun Jesus eine Menge um sich sah, befahl er, an das jenseitige Ufer 18
zu gehen. Und ein Schriftgelehrter trat zu ihm und sprach zu ihm: Meister, ich will 19
dir folgen, wo du hingehst. Und Jesus sagt ihm: Die Füchse haben Gruben und die 20
Vögel des Himmels Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt
niederlege. Ein anderer aber seiner Jünger sprach zu ihm: Herr, erlaube mir zu- 21
erst hinzugehen und meinen Vater zu bestatten. Jesus aber sagt ihm: Folge mir 22
und laß die Toten ihre Toten begraben.

18 Verwunderlich ist **18**. Jesus sieht die Volksmenge um sich; da befiehlt er
(wie ein Feldherr) wegzugehen auf die andere Seite. Das ist doch anders,
als wenn Jesus morgens, ehe man ihn sucht, aus dem gastlichen Hause
Simons weggeht. Da schiebt nun Mt zwei Worte von solchen ein, die aus
19 der Menge mitgehen wollen **19**–22 (vgl. Lk 9 57–62). Der eine wird ohne
sichtbaren Grund als εἷς γραμματεύς bezeichnet, Lk hat nur τις (Mt hat
öfters εἷς für τις oder ἕτερος: 6 24 9 18 18 24 19 16 20 13 27 48). Ein Schrift-
gelehrter ist ein angesehener Mann, der an Entbehrungen nicht gewöhnt ist.
20 So macht ihn Jesus **20** auf das Beschwerliche der Reise mit ihm auf-
merksam. Während Füchse und Vögel Gruben und Nester haben, hat „des
Menschen Sohn" keine Stätte, um sein (vom Denken und Sprechen müdes)
Haupt niederzulegen. Der Evangelist fand diese Stelle wohl zur Einordnung
dieses Wortes besonders passend, weil Jesus arbeitsmüde wegfahren will
und sogleich nachher in der vom Sturm geschüttelten Barke schläft. (24).
Aber das Wort gehört in eine andere Umgebung, in der Jesus mit seinen
Jüngern verfolgt ist (vgl. Mt 5 11). Bisher ist er von Mt nur als der ge-
ehrte, wenn auch vielgeplagte Messias geschildert, wobei die Plage durch seine
Herrschaft über die Natur und die Leichtigkeit seines Arbeitens – er spricht,
er berührt – gemildert erscheint. Das Wort paßt also nicht zum Messias-
bilde des Mt. Wenn Füchse, Vögel und Menschenkind einander gegenüberstehen und
die Heimatlosigkeit des Menschen gegen Füchse und Vögel hervorgehoben wird, so wären
hier ähnliche Einwände zu machen, wie wenn die Vögel und die Lilien als Muster der
Sorglosigkeit vorgeführt werden (Mt 6 26. 28. 29). Wühlt sich der Fuchs eine Grube,
baut sich der Vogel ein Nest, so hat der Mensch mindestens ebenso sein Haus: Das weiß
Jesus als τέκτων sehr genau. Aber wie Dan 7 13 der Menschensohn vom Himmel den
Tieren aus dem Abgrund gegenübersteht und das die Menschheitsentwicklung abschließende
Reich bezeichnet, so bedeutet auch hier der Menschensohn den seiner Bestimmung ent-
sprechenden Menschen gegenüber Füchsen und Vögeln als Bildern von Menschen, die ihre
Bestimmung nicht erreicht haben (zu „Fuchs" vgl. Lk 13 32). Der edle Mensch hat keine
21 Ruhestätte. – Mt bringt noch **21** das Bild eines Jüngers, der mit Jesus
22 gehen, aber zuvor seinen Vater begraben will; Jesus weist ihn **22** an, ihm
zu folgen; die Toten (= Hoffnungslosen) mögen ihre Toten begraben. Das
ist bis auf eine Umstellung fast derselbe Text wie Lk 9 59. 60. Nur ist es hier
Jesus, der „zu einem anderen" (πρὸς ἕτερον) sagt: folge mir, und am
Schluß stellt er ihm die Aufgabe, die Herrschaft Gottes zu verkünden. Auch
das paßt nicht in die bei Mt vorausgesetzte Lage; Jesus macht einen Aus-
flug, von dem er sehr bald wieder zurückkehrt. Da konnte er wirklich den
Jünger seine kindliche Pflicht erfüllen lassen. Ganz anders stellt es sich,
wenn Jesus endgültig Abschied nimmt. Da muß er die Seinigen gewaltsam
aus allen ihren Verbindungen mit sich reißen. So hat Mt mit gutem Grund
das dritte Wort an einen Nachfolger Lk 9 61. 62 hier weggelassen. Der Mann will sich zu
Hause verabschieden, und Jesus erklärt ihm, daß, wer seine Hand an den Pflug legt,
nicht zurückschauen darf; sonst sei er nicht geschickt für die Gottesherrschaft. Das ist für die
paar Stunden Ostjordanland zu viel, sowohl bei dem, der sich verabschieden will, als bei
Jesus, der deshalb den Mann als unfähig bezeichnet, sich unter die Herrschaft Gottes zu
beugen. Also diese drei Worte verlangen eine größere, dringlichere Situation.

23. 24 **Mt 8** 23–27: Und als er in das Schiff stieg, folgten ihm seine Jünger. Und siehe,
ein großes Beben trat ein auf dem Meer, so daß das Schiff von den
25 Wellen bedeckt wurde; er aber schlief. Und sie traten heran, weckten ihn
26 und sagten: Herr, hilf, wir gehen unter! Und er sagt ihnen: Was seid ihr
feige, Kleingläubige! Dann stand er auf und bedrohte die Winde und das

Meer, und es trat große Meeresstille ein. Die Menschen aber wunderten sich und 27
sagten: Wer ist doch der, daß auch die Winde und das Meer ihm gehorchen?

Die Erzählung vom **Seesturm** entspricht Mk 4 35–41 Lk 8 23–25. Die Er-
zählung ist bei den drei Evangelisten vollkommen gleich gegliedert und doch
bei jedem charakteristisch wiedergegeben; die Besonderheit des Mt ist Ver-
zicht auf Ausmalung im Kleinen, aber Steigerung des Eindrucks durch
wuchtige Worte. Schon der einleitende Satz **23** ist von einer Feierlichkeit, die 23
zu der Bedeutungslosigkeit des Vorgangs nicht recht paßt: „und ihm, wie
er in die Barke gestiegen war, da folgten ihm seine Jünger"; beachte das
doppelte αὐτῷ und die Vorstellung vom Vortritt Jesu bei der unwichtigen
Sache. Nun steht **24** für λαῖλαψ μεγάλη ἀνέμου bei Mk, λαῖλαψ ἀνέμου 24
bei Lk das stärkere σεισμὸς μέγας ein starkes Seebeben; bei Mk füllt sich
das Schiff mit Wasser (γεμίζεσθαι), ebenso bei Lk (καὶ συνεπληροῦντο), bei
Mt wird das Schiff von den Wellen bedeckt (καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων),
25 Der Zuruf der Jünger ist ehrfurchtsvoller als bei Mk 39 διδάσκαλε, οὐ 25
μέλει σοι ὅτι ἀπολλύμεθα und läßt die Bitte nicht aus wie bei Lk 24 ἐπιστάτα,
ἐπιστάτα, ἀπολλύμεθα!, sondern drückt in der Kürze alles aus: κύριε, σῶσον,
ἀπολλύμεθα! Man beachte besonders auch die drei Anreden: διδάσκαλε, ἐπι-
στάτα, κύριε. Bei Mk stillt Jesus zuerst den Sturm und rügt dann den
Kleinglauben der Jünger, bei Lk fragt er ebenso nach der Stillung des
Sturms ποῦ ἡ πίστις ὑμῶν; bei Mt **26** tadelt er zuerst den Kleinglauben, 26
der sie feige macht, und bedroht dann Sturm und Meer, bis Seestille eintritt.
27 Das Schlußwort der ἄνθρωποι (so nur Mt) ist ziemlich dasselbe wie bei 27
Mk: Mt hat ποταπὸς für τίς ἄρα und οἱ ἄνεμοι — ὑπακούουσιν für ὁ
ἄνεμος — ὑπακούει. Aber es fehlt die Erwähnung des Kopfkissens im
Hintergrund des Schiffs, die Anrede an den Sturm und den See; der Ver-
zicht auf diese Züge läßt die Größe des Messias nur schärfer hervortreten,
weil alles wegbleibt, was zur Verkleinerung mißbraucht werden könnte.

Mt 8 28–34: Und als er jenseits in das Land der Gadarener gekommen war, 28
kamen ihm zwei Besessene aus den Gräbern entgegen, recht gefährliche
Leute, so daß niemand auf jenem Weg vorbeigehen konnte. Und siehe, sie 29
schrieen und sprachen: Was haben wir mit einander zu tun, du Gottessohn?
Kommst du hierher, uns vor der Zeit zu quälen? Es weidete aber weit von 30
ihnen eine große Schweineherde. Und die Dämonen mahnten ihn und sagten: 31
Wenn du uns austreibst, schicke uns in die Schweineherde. Und er sagte 32
ihnen: Gehet! Und sie fuhren aus und gingen in die Schweine. Und siehe,
die ganze Herde jagte die Klippe hinunter in das Meer, und sie starben in
den Wassern. Die Hirten aber flohen, und in die Stadt gekommen erzählten 33
sie alles, auch das Schicksal der Besessenen. Und siehe, die ganze Stadt 34
kam Jesus entgegen, und als sie ihn sahen, forderten sie ihn auf, aus ihrem
Gebiet wegzugehen.

Das Erlebnis jenseits des Sees schildert Mt in sieben Versen, Mk in zwanzig
(5 1–20), Lk (8 26–39) wenigstens auch in vierzehn. Was Mt wegläßt, das ist vor
allem die breite Schilderung der unbändigen Wildheit und Kraft des Kranken,
und seine wunderliche Selbstbezeichnung (Legion) mit der Begründung: „denn
wir sind viele" (Mk 5 2–9). Aber gerade diese Rede scheint Mt **28** zu einem 28
seltsamen Ersatz für das Viele, das er ausläßt, geführt zu haben: er läßt
statt einem zwei Besessene mit Jesus zusammenstoßen, die aber Mt **29. 31** 29. 31

(= Mk 5 7. 12) wie einer reden. Auch die Schilderung des ruhigen, geordneten
Zustandes des Geheilten und seiner Bitte, mit Jesus gehen zu dürfen, bleibt
weg (Mk 5 15. 16. 18—20). Alle Nebenpersonen sind bei Mt nur da, um der
Hauptperson mehr Glanz zu geben. Eine scheinbare „Verbesserung" ist die
Änderung des Namens „Gerasener" in „Gadarener", da die Stadt Gadara
südlich vom Jarmuk zwar noch immer eine gute Strecke südöstlich vom See
Gennesaret lag, aber doch weit näher als das 1—2 Stunden nördlich vom
Jabok liegende bekannte Gerasa (Dscherasch). Weder die Bevölkerung der
einen noch der anderen Stadt konnte, von den erschrockenen Schweinehirten
rasch benachrichtigt, vollzählig an den viele Stunden entfernten See zu Jesus
33. 34 herauskommen (**33. 34**). Die Lesart Γερασηνῶν bei Mk ist richtig, be-
zeichnet aber einen Ort am südöstlichen Seeufer, der noch heute Kursi heißt
(Zeitg. S. 87). Eine eigene Anschauung spiegelt sich in dem πρὸ καιροῦ 29:
Die Dämonen wissen, daß sie schließlich der Qual verfallen; so sträuben sie
sich „vor der Zeit", die ihnen bestimmt ist, schon vom Messias gequält zu
werden. Vielleicht soll auch diese Erzählung erklären, warum Jesus nicht
im Heidenlande gewirkt hat: Die Heiden fürchteten seine Macht über die
Dämonen, vgl. die Erzählung vom Hauptmann von Kapharnaum.

XII Widerspruch gegen Jesus. Gichtbrüchiger, Zöllner, Fasten Mt 9 1—17
1 (= Mk 2 1—22) **9** 1—8: Und in ein Schiff steigend fuhr er hinüber und kam in
2 seine (eigene) Stadt. Und siehe, sie brachten ihm einen Gichtbrüchigen,
der auf einem Bette lag, und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem
3 Gichtbrüchigen: Fasse Mut, Kind, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe,
4 einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich: Der lästert. Und da Jesus
ihre Gedanken kannte, sprach er: Warum denkt ihr Schlechtes in eurem
5 Herzen? Was ist müheloser zu sagen, „deine Sünden sind vergeben" oder
6 zu sagen „stehe auf und wandle". Damit ihr aber wißt, daß des Menschen
Sohn auf Erden befugt ist Sünden zu vergeben, da sagt er dem Gicht-
7 brüchigen: Steh auf, nimm dein Bett und geh in dein Haus. Und er stand
8 auf und ging nach Hause. Als aber die Massen es sahen, fürchteten sie sich
und priesen Gott, der dieses Recht den Menschen gegeben hat.

Von der Heilung des Geraseners kehrt Jesus auch Mk 5 21. 22 in eine
jüdische Stadt am Westufer zurück, in der man gewöhnlich Kapharnaum
sieht, vielleicht fälschlich: denn die Geschichte der Blutflüssigen weist eher in
1 einen Ort, in dem Jesus sonst nicht zu weilen pflegt. Mt **1** läßt ihn εἰς τὴν ἰδίαν
πόλιν (ἴδιος, Radermacher 63) kommen, das kann nur Kapharnaum sein. Nun
holt er aus dem Texte des Mk Erzählungen nach, die er ausgelassen hat, weil er
Jesus statt den Mk 1 39 berichteten Zug durch Galiläa schon die Mk 4 35—5 20
erzählte Fahrt nach dem Ostufer des Sees hat machen lassen. Auch da
kürzt er, wohl schon um seine Erzählung nicht allzusehr anschwellen zu
lassen. In der Geschichte des Gichtbrüchigen wird **1** das Gedränge im Haus,
das außerhalb Palästinas und in größeren Verhältnissen unbegreifliche, viel-
leicht gar als des Messias unwürdig empfundene Bringen des Kranken durch
2 das Dach (Mk 2 2—4) weggelassen. Eingeschoben hat Mt **2** das freundliche
3 θάρσει vor τέκνον. Dagegen ist **3** wieder die Erklärung zu dem Vorwurf
(βλασφημεῖ) weggelassen (τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θεός), viel-
leicht weil schon die Gewöhnung an die Verpflichtung im Vaterunser einen solchen
5 Vorwurf höchstens in genauer Abgrenzung verständig erscheinen ließ. **5** heißt
natürlich: Sündenvergebung ist leicht auszusprechen, weil niemand sieht, ob Gott

wirklich vergeben hat; dem Kranken befehlen, sein Bett aufzunehmen und
heimzugehen ist schwerer, weil jeder sieht, ob der Kranke das nun wirklich
leisten kann. Jetzt **6** soll das sichtbare Wunder die unsichtbare Gnaden- 6
gabe beweisen. Die Gleichheit in der Erzählung der drei Evangelisten
beim Übergang aus der Rede Jesu in die Berichtform (ἵνα δὲ εἰδῆτε —
λέγει/εἶπεν τῷ παραλυτικῷ/παραλελυμένῳ) ist oft gebrauchtes Schulbeispiel zum Nachweis der
Einheitlichkeit des synoptischen Textes. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου bei Mt zum
zweitenmal (s. 8 20) Selbstbezeichnung Jesu, aber hier als Einordnung des
Einzelnen in die Gattung gemeint, vgl. die nur bei Mt vorhandene Parallele
6 ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου und **9**: τὸν θεὸν τὸν δόντα ἐξουσίαν 9
τοιαύτην τοῖς ἀνθρώποις. Der Menschensohn kann auf Erden Sünden ver-
geben, vgl. Mt 6 12. 14. 15 16 19 18 18. Das Wunder wird **7** so schlicht wie 7
möglich erzählt. **8** ἐφοβήθησαν: diese Furcht gebührt dem Messias als einem 8
Wesen aus höherer Welt, auch wenn er sich selbst gerade unter die Menschen
eingerechnet hat. Die Schwierigkeit, warum Jesus dem Gelähmten Sünden-
vergebung zusichert, löst sich dadurch, daß gerade an der Heilung des Ge-
lähmten das Recht der Sündenvergebung nachgewiesen wird. Die Geschichte
soll der späteren Gemeinde die göttliche Berechtigung der in ihr gespendeten
Sündenvergebung veranschaulichen. Wäre der nicht gelähmt gewesen, dem
Jesus die Sündenvergebung zusicherte, so hätte Jesus nicht sein Recht, die
Sünden zu vergeben, an der Heilung des Gelähmten nachweisen können.
Doch vgl. zu Mk 2 4.

Mt 9 9–13: Und vorbeigehend von dort sah Jesus einen Menschen bei der 9
Zollstätte sitzen namens Matthäus, und er sagt ihm: Folge mir. Und er
stand auf und folgte ihm. Und es geschah, als er im Hause zu Tische lag, 10
siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und lagen mit Jesus und seinen
Jüngern zu Tische. Und die Pharisäer sahen es und sagten seinen Jüngern: 11
Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Er hörte es und 12
sagte: Die Starken haben einen Arzt nicht nötig, aber die Leidenden. Geht 13
hin und lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer; ich
kam ja nicht Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

In der Geschichte vom Verkehr Jesu mit den Zöllnern (= Mk 2 13–17
Lk 5 27–32) folgt Mt in der Hauptsache Mk. Auffällt, daß er **9** gegen Mk 9
und Lk den Zöllner, der berufen wird, nicht Levi, sondern Matthäus nennt.
Der Evangelist will hier die Berufung eines der späteren Gemeinde be-
kannten Jüngers erzählen; Μαθθαῖος ὁ τελώνης steht 10 3 im Apostel-
verzeichnis (Mk 3 18 nur Μαθθαῖος); von einem Jünger Jesu mit dem Namen
Levi war der späteren Christenheit nichts bekannt. **10** ist das Haus, in 10
dem die Zöllner mit Jesus essen, nicht wie bei Mk und Lk das des Zöllners,
sondern die Wohnung Jesu. **11** reden bei Mt einfach οἱ Φαρισαῖοι, bei 11
Mk 2 16 οἱ γραμματεῖς τῶν Φαρισαίων; das hat auch Lk merkwürdiger-
weise nicht gefallen; er sagt οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς. Eine stilistische
Verbesserung ist es, wenn in die Rede das Subjekt ὁ διδάσκαλος ὑμῶν ein-
geschoben wird, das bei Mk fehlt. In die Rede Jesu **12. 13** schiebt Mt 12. 13
auch den Hinweis auf Hos 6 6 ein — eine auch 12 7 von Mt eingefügte,
ihm besonders wertvolle und dem Willen Jesu entsprechende Stelle: ἔλεος
θέλω καὶ οὐ θυσίαν. Nun fehlt es hier freilich den Pharisäern an Erbarmen,

aber der Gegensatz ist nicht das Opfer, sondern die Absonderung, die sie besonders hoch halten. καλέσαι **13** ist der Grund, weshalb Jesus nicht Tischgemeinschaft mit Zöllnern halten soll **10** vgl. 20_{12}. Der Gedanke Jesu, daß er mit den Sündern verkehren muß, um sie zu retten, ist der schärfste Widerspruch gegen den pharisäischen Grundsatz: ein Frommer darf nur mit Frommen verkehren, um selbst nicht zu Schaden zu kommen. Vgl. Ps 1. Die Sünden der τελῶναι (vgl. Lk 3_{13} 19_{8}) sind Überforderung und Angeberei.

14 **Mt 9**$_{14-17}$: Da treten zu ihm die Jünger des Johannes und sagen: Warum
15 fasten wir und die Pharisäer, aber deine Jünger fasten nicht? Und Jesus
sagte ihnen: Können die Söhne des Hochzeitsaales trauern, solange der
Bräutigam bei ihnen ist? Es kommen aber Tage, wenn der Bräutigam von
16 ihnen genommen ist, dann werden sie fasten. Keiner setzt doch einen
Flicken ungewalkten Stoffes auf einem alten Mantel auf; denn seine Fülle
17 nimmt von dem Mantel, und es wird ein schlimmerer Riß. Auch füllt man
nicht neuen Wein in alte Schläuche; wo nicht, so brechen die Schläuche, und
der Wein wird verschüttet, und die Schläuche gehen verloren; sondern neuen
Wein füllt man in neue Schläuche, und beide werden erhalten.

Die Frage wegen des Fastens (= Mk 2_{18-22} Lk 5_{33-38}) wird bei Mt von
14 den Jüngern des Johannes gestellt (**14**), während bei Mk die 3 pl. ein
allgemeines Subjekt voraussetzt; Lk faßt diese Geschichte mit der vorangehenden zusammen und läßt Pharisäer und Schriftgelehrte weiter fragen. οἱ μαθηταί σου ist natürlich = Deine Schule, Du und deine Jünger. Die Antwort Jesu **15—17** ist bis auf kleine Wortänderungen dieselbe wie
15 bei Mk. **15** οἱ υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος die Söhne des Hochzeitsaals (22_{10}) = die
Hochzeitsgäste. Bei Mk lautet die Frage μὴ δύνανται – νηστεύειν, Mt setzt dafür πενθεῖν trauern; denn „Fasten" bedeutet den späteren Juden „Trauern". Bei einer Hochzeit pflegt man nicht zu trauern, also auch nicht zu fasten. Solche Hochzeitsfreude ist auch im Kreise der Jünger Jesu: sie paßt zu dem Gottvertrauen, das er fordert, zu dem Liebeswirken selbst am Feind, zu der Freiheit und Wahrheit seiner Frömmigkeit. Wenigstens solange der Bräutigam bei ihnen ist, soll Freude herrschen. Hier tritt nun die erste Leidensvoraussage auf: „es werden Tage kommen, wenn der Bräutigam von ihnen genommen wird (ἀπαρθῇ Ausdruck des gewaltsamen Losreißens), dann werden sie fasten". Bei Mk steht noch dabei „an jenem Tage", wahrscheinlich schon als Hinweis auf die sicher früh aufgekommenen Freitagsfasten (Didache 8_{1}). Es ist das Nächstliegende, daß hier ein Zusatz aus dem Munde der späteren Gemeinde vorliegt, die ihre Fasten gegenüber dem Worte Jesu rechtfertigt: „können denn die Hochzeitsgäste fasten?" An dieses eine Bild reihen sich
noch die beiden vom Kleiderflicken und Weinabfüllen, sehr schlichte Hausregeln:
16 **16** man setzt nicht eine Auflage ungewalkten Stoffes auf ein altes Kleid;
das ist für das Kleid zu schwer (seine Fülle nimmt von dem Kleid), und der
17 Riß wird schlimmer; und **17** jungen Wein füllt man nicht in alte Schläuche (in
denen der Wein in Palästina von alters her bewahrt wurde Jos. 9_{4}); sonst reißen die Schläuche, der Wein wird verschüttet, und die Schläuche sind dahin. Also Neues und Altes, Jesu Predigt und die Fastensitte, passen nicht zusammen und schaden einander. Es ist ein rundes Nein auf die Aufforderung zu fasten. Freilich, zu dem glanzvollen Messiasbild des Mt passen diese einfachen Worte auch nicht recht. Mt beeilt sich wieder größere Bilder von Jesus zu geben. So läßt er die beiden Sabbatkonflikte, die Mk 2_{23}—3_{6}

noch bringt, hier aus und bringt die Erzählung, die bei Mk nach der Rückkehr von der Fahrt in das Ostjordanland steht.

XIII Totenerweckung und Krankenheilungen Mt 9 18–34. 9 18–26: Als er das 18
zu ihnen sagte, siehe, da trat ein Beamter zu ihm, huldigte ihm und sagte:
Meine Tochter ist soeben gestorben; aber komm, lege deine Hand auf sie,
und sie wird leben. Und Jesus stand auf und folgte ihm und seine Jünger. 19
Und siehe, ein zwölf Jahre blutflüssiges Weib kam von hinten heran und 20
faßte die Quaste seines Mantels; denn sie sagte bei sich: wenn ich nur sein 21
Kleid fasse, werde ich gerettet werden. Und Jesus wandte sich, sah sie 22
und sprach: Fasse Mut, Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Und die Frau
war gerettet seit jener Stunde. Und Jesus kam in das Haus des Beamten 23
und sah die Flötenspieler und die Menge lärmen; da sagte er: Zieht euch 24
zurück; das Mädchen ist ja nicht gestorben, sondern schläft. Und sie ver-
lachten ihn. Als aber die Menge hinausgejagt war, trat er ein, faßte ihre Hand, 25
und das Mädchen stand auf. Und dies Gerede ging aus in jenes ganze Land. 26

Die Totenerweckung mit Heilung einer Blutflüssigen erzählt Mk 5 21–43
Lk 8 40–56; Mt hat also nur neun Verse für 23 des Mk, 27 des Lk. Un-
bekümmert um Überlieferung knüpft Mt die bei Mk durch drei Kapitel
voneinander getrennten Erzählungen mit ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος αὐτοῖς
zu engster Verbindung zusammen. Den Namen Jairus läßt er weg, nennt
den Vater nur ἄρχων εἷς (wegen εἷς vgl. 8 19), nicht εἷς τῶν ἀρχισυναγώγων;
seine Tochter ist bereits tot (ἄρτι ἐτελεύτησεν), während sie bei Mk im
Augenblick der Bitte ἐσχάτως ἔχει 5 23 und erst 5 35 ἀπέθανεν. Um so größer
erscheint bei Mt von vornherein der Glaube des Mannes. Auch die Schil-
derung der Not der Blutflüssigen wird gekürzt **20. 21** gegen Mk 5 25–28; 20. 21
dagegen geschieht die Heilung nicht wie bei Mk 5 29–34 ohne Jesu Wissen
und Willen, sondern **22** auf sein Wort hin (θάρσει wie beim Gichtbrüchigen 22
Mt 9 2). Mt empfand hier die Erzählung des Mk als des Messias un-
würdig: er stellt also das Wort Jesu Mk 5 34 vor die Heilung Mt 9 22.
Im Sterbehause **23** wird die Beschreibung des Getümmels gekürzt, aber 23
an Stelle der ἀλαλάζοντες treten αὐληταὶ Flötenspieler, die wenigstens bei
Josephus B. J. 3 437 bei einer öffentlichen Trauerkundgebung um den Fall von
Jotapata erwähnt werden (πλεῖστους — μισθοῦσθαι τοὺς αὐλητάς, οἳ θρήνων
αὐτοῖς ἐξῆρχον). Das Wunder selbst wird wieder möglichst kurz und schlicht
erzählt **25** vgl. Mk 5 40–43. Aber hervorgehoben wird **26**, daß man im 25. 26
ganzen dortigen Land von der Sache erzählte, während Mk 5 43 Jesus
streng gebietet, ἵνα μηδεὶς γνῷ τοῦτο „daß keiner davon erfahre".

Mt 9 27–34: *Und wie Jesus von dort hinging, folgten zwei Blinde schreiend* 27
und rufend: Erbarme dich unser, Sohn Davids. Als er in das Haus kam, 28
traten die Blinden zu ihm, und Jesus sagte ihnen: Glaubt ihr, daß ich es
tun kann? Sie sagen ihm: Ja, Herr. Da berührte er ihre Augen und sprach: 29
Nach eurem Glauben geschehe euch! Und ihre Augen wurden geöffnet. Und 30
Jesus schärfte ihnen ein und sprach: Seht zu, niemand erfahre es. Und sie 31
gingen fort und machten ihn bekannt in jenem ganzen Lande. Als sie weg- 32
gingen, siehe, da brachten sie einen besessenen Stummen. Und als der Dämon 33
verjagt war, redete der Stumme. Und die Massen staunten und sagten: Nie-
mals hat er so in Israel sich gezeigt. Aber die Pharisäer sprachen: Durch 34
den Dämonenfürsten treibt er die Dämonen aus.

Hier reiht Mt **27—31** zwei Blindenheilungen an, die keine Parallelen bei
Mk und Lk haben. Immerhin bringt Mk 8_{22-26} eine Blindenheilung, die
Mt nicht erzählt, und da er später (Mt 20_{29-34}) den einen Blinden von
Jericho Mk 10_{46-52} Lk 18_{35-43} ebenso wie früher den Gerasener = Gadarener
(Mt 8_{28}) verdoppelt, so kann er auch hier den einen Blinden verdoppelt
haben. Anlaß, diese Blindenheilungen hierher zu setzen, gab das Wort Jesu
Mt 11_5 τυφλοὶ ἀναβλέπουϲιν, das eine frühere Schilderung von mindestens
zwei Blindenheilungen empfehlenswert machte. Der Hilferuf der beiden **27**
ist derselbe wie Mt 20_{31} (aber ohne κύριε), υἱὸϲ steht für den Vokativ.
28 **28** Jesus heilt sie erst zu Hause: Mk 8_{22} faßt er den Blinden bei der
Hand und führt ihn aus dem Dorfe: er übt seine Barmherzigkeit nicht vor
den Menschen Mt $6_{3.\,4}$. Vor der Heilung fragt Jesus, ob sie glauben, daß
er das tun (= sie von der Blindheit befreien) kann, d. h. hier, ob sie in
ihm ein übermenschliches Wesen sehen. Sie haben ihn υἱὸϲ Δαυείδ, also als
Messias angeredet, denn so war die Betonung der Davidsohnschaft gemeint.
Auch hier setzt Matthäus einfach voraus, daß alle, die mit Jesus verkehren,
ihn als Messias erkennen können, obgleich Jesus bisher zwar diese Be-
urteilung überall als gegeben annimmt, aber nie zum eigentlichen Gegen-
stand seiner Predigt macht, vgl. Mt 7_{22}. Als sie ihn ihres Glaubens ver-
29 sichern, berührt er **29** ihre Augen mit dem mächtigen Gebot: „Euch ge-
schehe nach eurem Glauben". Da öffnen sich ihre Augen. Das ist ein
ähnlicher Heilzauber wie Mk 7_{33-35} bei der Heilung des Taubstummen
(ἠνεῴχθηϲαν bei Mt = ἠνοίγηϲαν bei Mk). Schwierig sind die beiden
30 Verse **30. 31.** ἐνεβριμήθη αὐτοῖϲ ist sehr stark: „er schnaubte sie an".
Dabei gibt er ihnen einen unmöglichen Befehl: ὁρᾶτε, μηδεὶϲ γινωϲκέτω.
Es ist ja undenkbar, daß niemand merkt, daß die beiden Blinden sehen.
31 Und so wird **31** auch sofort erzählt, daß gerade das Gegenteil von dem
geschehen sei, was Jesus geboten hat: sie gingen weg und machten ihn be-
kannt in jenem ganzen Land (vgl. 26). Der Schauplatz ist nach 1 trotz 9
seine „eigene Stadt", also Kapharnaum. Man wird dieser und ähnlichen
Stellen, schon bei Mk 3_{12} 5_{36} 7_{36}, nur gerecht, wenn man das Verbot Jesu
als ein Zeichen seiner Zurückhaltung betrachtet, die ihr Liebeswirken nicht
angestaunt wissen will, den Mißerfolg des Verbotes aber als Zeichen der
überragenden Größe, die nicht verdeckt werden kann. Aus solchen Empfin-
dungen heraus wurde das ursprünglich geschrieben und von den Lesern ver-
standen. Derselbe Grund wie bei Einreihung von 27—31 wirkt auch bei
der Anfügung von **31—34** (Mt 11_5 κωφοὶ ἀκούουϲιν). Mk hat 7_{32-36} eine
32 Taubstummenheilung, die Mt so nicht erzählt. Hier wird **32** die Stumm-
heit auf Besessenheit zurückgeführt, heute würde man wohl von nervöser,
hysterischer Erscheinung reden. Die Anknüpfung (αὐτῶν — ἐξερχομένων ἰδοὺ
προϲήνεγκαν αὐτῷ κωφὸν δαιμονιζόμενον) ist stilistisch nicht ganz glücklich;
33. 34 sie erinnert stark an die Sprechstunde des Arztes. Abschließend wird **33. 34**
auf den doppelten Erfolg hingewiesen: die Massen sind voll Bewunderung,
die Pharisäer (hier als Parteiführer gedacht) verurteilen. Schwierig ist in
der Rede der Massen: ἐφάνη ohne grammatisches Subjekt. In jüdischem
Munde wird man „Gott" ergänzen müssen: „Niemals erschien er so in
Israel". Das war für einen Juden zweifellos verständlich. So fehlt im
ganzen ersten Makkabäerbuch die Gottesbezeichnung. Dann ist hier also
ausgesagt, daß in dem Wirken Jesu Gott selbst sich kundtut, größer als er
sich je kundgetan hat. Sprachlich und sachlich schwieriger ist das Subjekt

zu ἐφάνη in οὕτω = τοιοῦτο zu finden: „So ist es niemals in Israel erschienen". Das Wort der Pharisäer steht Mk 3_{22} und wird Mt 12_{24} wiederholt. ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων bezeichnet nicht bloß das Mittel, sondern recht eigentlich den Ort der Wirksamkeit Jesu vgl. Mk 1_{23}: ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ, Jesus gilt seinen Gegnern selbst geradezu als Besessener. Wie nun Mt 8_{28} und in der Parallele des Mk Besessene mit besonderer Kraft ausgestattet erscheinen, so soll Jesus als besessen vom Führer der Dämonen besondere Kraft über die Dämonen besitzen. Einig sind Jünger und Gegner über das Übermenschliche in Jesus; aber der Streit ist, ob ein Geist aus Gott oder ein Dämonion in ihm waltet.

XIV Jüngersammlung und Jüngerbelehrung Mt $\mathbf{9}_{35}$—$\mathbf{11}_{1}$. $\mathbf{9}_{35}$—$\mathbf{10}_{5}$:
Und Jesus zog umher in allen Städten und Dörfern, lehrend in ihren Syn- 35
agogen und verkündend das Evangelium von der Herrschaft und heilend jede
Krankheit und jedes Leiden. Und als er die Massen sah, erbarmte er sich 36
über sie, weil sie geschunden und gestoßen waren wie hirtenlose Schafe.
Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind es 37
wenige: bittet also den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter hinausgebe in seine Ernte.
Und er rief die zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen 10_{1}
Geister, sie auszutreiben und zu heilen jede Krankheit und jedes Leiden. Die 2
Namen der zwölf Apostel sind diese: zuerst Simon mit dem Zunamen Petrus
und Andreas sein Bruder, Jakobus, der Sohn des Zebedäus und Johannes
sein Bruder, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zöllner, 3
Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon der Kananäer und 4
Judas, der Iskariote, der ihn verraten hat. *Diese zwölf sandte Jesus aus, nach-* 5
dem er ihnen das geboten hatte: —.

Der Abschnitt 9_{35}–10_{5} ist Einleitung zu der 10_{5-42} folgenden Jüngerbelehrung.
Zuerst wiederholt **35** in der Hauptsache den Vers 4_{23}, der die Einleitung 35
zur Bergpredigt ebenso eröffnet, wie 35 die zur Jüngerbelehrung. Nur
steht jetzt für ἐν ὅλῃ τῇ Γαλιλαίᾳ der Akkusativ τὰς πόλεις πάσας καὶ τὰς
κώμας, wobei dem Leser erlaubt bleibt, den geographischen Kreis sich
größer oder kleiner vorzustellen. Am Schluß fehlt sogar das einigermaßen
beschränkende ἐν τῷ λαῷ von 4_{23}. Wie bescheiden klingt dem gegenüber
der zugrunde liegende Vers Mk 6_{7}: καὶ περιῆγεν τὰς κώμας κύκλῳ. **36** 36
ist dann nach Mk 6_{34} gebildet (εἶδεν πολὺν ὄχλον καὶ ἐσπλαγχνίσθη, ὅτι ἦσαν
ὡς πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα). Bei ἰδὼν τοὺς ὄχλους scheint hier nicht
an die ihm nachfolgenden Massen gedacht zu sein; die haben ja ihren Hirten
gefunden. Gemeint sind die Volksmassen in Stadt und Land, zu denen
Jesus auf seiner Wanderung immer nur kurz kommt. Die vergleicht der
Evangelist mit Schafen ohne Hirten, weil sie „weggeworfen und zerrissen"
waren. σκύλλω vgl. Mk 5_{35} (Lk 8_{49}) Lk 7_{6}. Das Bild von der Herde
ohne Hirten kommt im AT dreimal vor (Num 27_{17} 1 Kön 22_{17} Ez 34_{5}),
ohne daß eine dieser Stellen von Mt deutlich angeführt wäre. Das folgende
Wort Jesu **37** hat schon eine Parallele bei Lk 10_{2} und gehört zu der 37
Jüngerbelehrung der Spruchquelle. Es lautet in beiden Evangelien ganz
gleich, beweist also, daß beide aus griechischer Quelle geschöpft haben: sonst
war zu erwarten, daß statt πολὺς der eine μέγας, statt δεήθητε etwa αἰτεῖτε
und statt ἐκβάλῃ etwa ἐκπέμψῃ geschrieben hätte. Jesus will also seine
Predigt möglichst weit zu Gehör bringen. Für diesen Zweck bestimmt er
nach $\mathbf{10}_{1}$ = Mk 6_{7} τοὺς δώδεκα μαθητάς, die der Gemeinde bekannt sind, 10_{1}

also τούς. Er ruft sie zu sich heran (προςκαλεςάμενος). Aber für die Evangelisten (Mk und Mt) handelt es sich hier um Übertragung übermenschlicher Gewalt, wie sie bisher eben der Messias hat: „er gab ihnen" ἐξουςίαν (von ἔξεςτι „es ist möglich" und „es ist erlaubt", also: die Macht und das Recht) πνευμάτων ἀκαθάρτων gen. obj. **über** unreine Geister. Wie sich diese ἐξουςία betätigen soll, sagt bei Mt der Infinitiv nach ὥςτε: „um sie auszutreiben". Unreine Geister sind die Bringer des Bösen und des Übels. Wo sie vertrieben werden, kommt Gott zur Herrschaft. Die Fähigkeit, im Dienst der Gottesherrschaft zu predigen, wird hier nicht durch Belehrung und Übung, sondern durch Ausstattung mit wundersamer Kraft an die Jünger übertragen, wie auch die Gabe, allerlei Krankheit zu heilen: (θεραπεύειν πᾶςαν νόςον καὶ πᾶςαν μαλακίαν). Von dieser zweiten Gabe redet Mk nur bei der Ausführung (6_{13}): „sie salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie". Dabei ist Öl wohl halb als Heilmittel, halb als Zaubermittel vorgestellt. Lk 9_{1} hat wie Mt das Partizipium [ςυγ]καλεςάμενος, wie Mk nur τοὺς δώδεκα (ohne μαθητάς), mit Mt ἔδωκεν (für ἐδίδου des Mk) und zuletzt καὶ νόςους θεραπεύειν, was bei Mk fehlt und bei Mt entsprechend der vorausgehenden Bemerkung über das Heilwirken Jesu 4_{23} 9_{35} voller ausgedrückt ist. So würde man leicht irre gehen, wenn man an dieser Stelle das Verwandtschaftsverhältnis der drei Evangelien aus ihrem Texte feststellen wollte. Mt bringt nun ein
2-4 Apostelverzeichnis **2—4**, das Mk 3_{14-19} und Lk 6_{13-16} an früherer Stelle haben; außerdem liegt eines in der Apg (1_{13}) vor. Auch hier treffen Mt und Lk eigentümlich zusammen, sofern sie gegen Mk und die Apg die beiden Brüderpaare als solche vorausstellen: Simon-Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes, während bei Mk und in der Apg Andreas als weniger bedeutend erst an vierter Stelle kommt; die Apg stellt offenbar in ähnlicher Beurteilung auch den Johannes vor den Jakobus. Gleich sind die fünf folgenden Namen: Philippus, Bartholomäus, Thomas und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, nur daß Thomas bei Mk und Lk hinter Matthäus, dagegen in der Apg schon vor Bartholomäus steht. Vielleicht spielen da rein mnemotechnische Ursachen mit. Als die drei letzten nennen Mt und Mk Thaddäus, Simon Kananaios und Judas Iskarioth, Lk und die Apg Simon den Eiferer (Übersetzung von Kananaios) Judas Jakobus' Sohn (und Judas Iskarioth). Letzterer fehlt bei der Apg, weil er in der besprochenen Zeit schon durch seinen Verrat und Tod aus der Zahl der Jünger ausgeschieden ist. Bei den Synoptikern steht er zuletzt, wie Petrus zuerst; immer ist er als Verräter gekennzeichnet: Mk ὃς καὶ παρέδωκεν αὐτόν, Mt ὁ καὶ παραδοὺς αὐτόν, Lk ὃς ἐγένετο προδότης. Mk fügt die Namen Petrus und Boanerges als von Jesus beigelegte Beinamen hinzu; das behält Lk für Petrus bei; Mt nennt ihn nur Cίμων ὁ λεγόμενος Πέτρος, und die Apg führt ihn einfach als Petrus auf. Der erste Evangelist nennt außerdem den Matthäus ὁ τελώνης nach seiner Änderung des Mk in Mt 9_{9}.

5 **5** Die Einleitung der nun folgenden Jüngerbelehrung ist mit den Ausdrücken von Mk 6_{7} (τοὺς δώδεκα — ἀποςτέλλειν — παρήγγειλεν) gegeben.

Die Jüngerbelehrung **6—42** ist ein ähnliches künstliches Gefüge wie die Bergpredigt, aber die einzelnen Steine des Gefüges sind kleiner als bei der Bergpredigt und deshalb schwieriger zu greifen.

5 **Mt 10**$_{5-16}$: *Auf eine Straße der Heiden geht nicht und in eine Stadt von*
6 *Samaritern tretet nicht ein; ziehet vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses*
7 *Israel. Auf eurer Wanderung aber* verkündet: die Herrschaft des Himmels hat

sich genaht. Heilet Kranke, erwecket Tote, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen 8
aus: umsonst empfingt ihr es, umsonst gebt es. Erwerbt nicht Gold oder Silber oder 9
Kupfer in eure Gürtel, keinen Ranzen auf den Weg, auch nicht zwei Unterkleider, 10
nicht Schuhe und nicht Stab; denn der Arbeiter verdient seine Nahrung. In welche 11
Stadt oder welches Dorf ihr eintretet, prüfet, wer in ihm würdig ist, und da bleibt, bis
ihr fortgeht. Kommt ihr in ein Haus, so grüßt es; und wenn das Haus es wert ist, 12. 13
so komme euer Friede auf es; wenn es das nicht wert ist, so kehre euer Friede zu
euch zurück. Und wer euch nicht aufnimmt und nicht eure Worte hört, da schüttelt 14
beim Weggang aus dem Hause oder der Stadt den Staub von euren Füßen. Wahr- 15
lich, ich sage euch, erträglicher wird es dem Land Sodom und Gomorrha am Tage
des Gerichts gehen als jener Stadt. Siehe, ich sende euch wie Schafe aus inmitten 16
von Wölfen: seid also klug wie die Schlangen und ohne Arg wie die Tauben.

Voransteht **5. 6** eine sonst nicht überlieferte Warnung vor Wirksamkeit 5. 6
unter Heiden und Samaritern. Sie scheint tatsächlich noch der Urgemeinde
17 Jahre nach der Bekehrung des Paulus gegolten zu haben, als sie zwar
gegen die Wirksamkeit des Paulus angesichts seiner großen Erfolge nichts
mehr einwandte, aber sich selbst doch mit ihrer Mission auf das alte Gottes-
volk beschränken wollte Gal 2 1 cf. 1 18 2 7. 9. Zu εἰϲ πόλιν Ϲαμαρειτῶν μὴ
εἰϲέλθητε ist zu vergleichen Lk 9 52–56: Jesus wird in einem Samariterdorf
nicht aufgenommen, tadelt aber Jakobus und Johannes, die deshalb Feuer
vom Himmel darauf fallen lassen möchten. Dagegen erzählt Johannes, daß
Jesu Jünger in einer Stadt Samarias Speise kaufen, während Jesus am
Brunnen wartet und mit der herauskommenden Frau spricht, und zuletzt
bleibt Jesus zwei Tage in der zu ihm bekehrten Stadt (Joh 4 5–8. 39. 40).
Aber die Frage, ob der Christ heidnisch unreine Speise essen dürfe, war für
die Urgemeinde noch nicht entschieden, als Paulus und Petrus in Antiochia
deshalb vor versammelter Gemeinde sich stritten (Gal 2 11–14). Also haben
Jesu Jünger nicht in einer Samariterstadt Speise gekauft. Die spätere
heidenchristliche Gemeinde hielt es für selbstverständlich, daß ihr Messias sich
nicht an jüdischen Brauch gebunden habe; für Jesus aber war gerade der
jüdische Brauch das Natürlich-Selbstverständliche. Die „verlorenen Schafe
des Hauses Israel" sind nur ein Bruchteil von Israel, uzw. der, welcher ver-
irrt und zur Seite gedrängt ist. Man wird an die Armen und Gedrückten
denken, an die die Rahmenpredigt der Bergpredigt gerichtet ist, und an die
Zöllner und Sünder, von denen die Pharisäer sich absondern. Denen soll **7** 7
verkündet werden, daß die Herrschaft Gottes sich genaht hat, vgl. 3 2 4 17 5 3.
Hierfür haben wir eine Parallele in der Aussendungsrede des Lk, aber
an anderer Stelle Lk 10 9. Ebenda heißt es auch θεραπεύετε τοὺϲ —
ἀϲθενεῖϲ, was **8** in vier Imperative sich zerteilt: „Kranke heilet, Tote erwecket, 8
Aussätzige reinigt, Dämonen vertreibet." Es ist keine Frage, daß Mt das
wörtlich verstanden hat, daß auch Paulus die χαρίϲματα ἰαμάτων 1 Kor 12 28. 30
zur Ausstattung einer Christengemeinde rechnet, daß einer seiner treuen Be-
gleiter an wundersame Heilungen durch ihn glaubt Apg 28 8. 9 und geneigt
ist, Totenerweckungen durch ihn anzunehmen Apg 20 9–12, wie er ihn vor
Gefahr durch den Biß einer Schlange gefeit weiß Apg 28 3–6. Trotzdem
scheint es nicht ausgeschlossen, daß Jesus bei der Aussendung seiner Jünger
diese Worte ursprünglich bildlich gemeint hat von Niedergeschlagenen, Willen-
losen, Unsauberen und Leidenschaftlichen, die durch das Wort der Jünger
der Beherrschung durch Gott zugeführt werden sollen. **9** Mit Erwerb soll 9
diese Wirksamkeit der Jünger nichts zu tun haben. δωρεὰν ἐλάβετε: sie
geben ja nur weiter, was ihnen selbst geschenkt wurde: δωρεὰν δότε. Für
den folgenden Vers ist eine Parallele die indirekte Wiedergabe der Jünger-

belehrung Mk 6_{8} = Lk 9_{3}. Daß hier der Evangelist Mt selbst umgestaltet
hat, erkennt man daran, daß bei Mk den Jüngern nur geboten wird, kein
Kupfer in den Gürtel zu stecken: Silbermünzen wurden in Palästina nicht
geprägt und waren verhältnismäßig selten. Mt führt das aber näher aus:
Erwerbet euch nicht Gold, Silber oder Kupfer für euern Gürtel! Auch Lk 9_{3}
ist wenigstens aus dem Kupfer (χαλκός) Silbergeld (ἀργύριον) geworden.
In der daneben überlieferten Jüngerbelehrung des Lk heißt es einfach: μὴ
βαστάζετε βαλλάντιον Lk 10_{4} (führt keinen Geldbeutel). Die folgenden
10 Worte des Mt **10** μὴ πήραν εἰς ὁδὸν μηδὲ δύο χιτῶνας μηδὲ ὑποδήματα
μηδὲ ῥάβδον finden sich in der Hauptsache Mk $6_{8.9}$ wieder = Lk 9_{3} vgl.
Lk 10_{4}. μὴ ὑποδήματα liest man Lk 10_{4} für Mk 6_{9} ὑποδεδεμένους σανδά-
λια, was wohl das Gegenteil bedeutet: bei Mk nehmen die Jünger zur
Wanderung den Stab in die Hand und binden sich Sohlen unter; bei Mt
und Lk verzichten sie auch auf diese Bequemlichkeiten. Statt μηδὲ ῥάβδον 10
heißt es Mk 6_{8} μηδὲν — εἰ μὴ ῥάβδον μόνον, aber auch Lk 9_{3} μήτε ῥάβδον.
Bei Matthäus ist nun diese geringe Ausstattung der Jünger für ihre Reise
mit dem Satz begründet: „denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert" = wer
arbeitet, hat auch Anspruch auf seine Nahrung. Die Jünger sollen also mit
ihrer Wirksamkeit kein Geld erwerben, aber sie sollen für ihre Wirksamkeit ihr
tägliches Brot erhalten. Wie das gedacht ist, wird sofort im einzelnen ge-
zeigt. Der Satz ist auch Lk 10_{7} erhalten in der Form: „der Arbeiter ist
seines Lohnes wert". Das ist eines der bestbezeugten Worte Jesu, sofern
Paulus 1 Kor 9_{14} darauf verweist: ὁ κύριος διέταξεν τοῖς τὸ εὐαγγέλιον
καταγγέλλουσιν ἐκ τοῦ εὐαγγελίου ζῆν. Vielleicht ist die Form des Mt dem
Gedanken Jesu entsprechender als die des Lk, weil ja aller Gelderwerb
durch die Predigt abgewiesen wird. 1 Tim 5_{18} verweist deutlich auf 1 Kor $9_{9.14}$,
führt aber das Herrnwort in der Form des Lk an; der späteren Gemeinde
war es in dieser Allgemeinheit (μισθοῦ für τροφῆς) geläufiger, da sie von
dem Gegensatz: „Nahrung, kein Geld" nichts mehr wußte. Nun zeigt Jesus
seinen Jüngern noch, wie sie ohne mitgenommenes Geld und Brot (Mk 6_{8}
= Lk 9_{3} μὴ ἄρτον) doch ihren Unterhalt finden werden 11—15 = Lk 10_{5-12},
11 Mk $6_{10.11}$ = Lk $9_{4.5}$. **11** In jeder Stadt bzw. jedem Dorf sollen sie prüfen,
wer (ihrer Aufnahme) wert ist; da sollen sie bis zu ihrem Weggang von
dem Ort bleiben. Dazu bietet Lk 10_{7} eine wertvolle Ergänzung: „bleibt
in eben dem Hause, nehmt von ihnen Speise und Trank; — gehet nicht von
Haus zu Haus". Und Lk 10_{8} „esset was euch vorgesetzt wird". Zur Er-
klärung dient wohl auch das Wort Lk 10_{4} „grüßet niemand unterwegs",
was in diesem Zusammenhang heißt: „bettelt unterwegs niemand an". Daß
das „Grüßen" hier so zu verstehen ist, zeigen auch die folgenden Verse:
12–14 **12—14** „Wenn ihr in das Haus kommt, grüßet es; wenn das Haus es
wert ist, wird euer Friede auf ihm ruhen; wonicht, soll er zu euch zurück-
kommen. Nimmt es euch nicht auf und hört eure Worte nicht, so gehet aus
Haus oder Stadt und schüttelt auch ihren Staub von euern Füßen". Ob ein Haus
wert ist oder nicht, zeigt es hier offenbar durch die Gastlichkeit gegen die
Jünger. Bei Lk 10_{8-11} steht dasselbe in etwas breiterer, vielleicht ur-
sprünglicher Form; Mk $6_{10.11}$ = Lk $9_{4.5}$ ist es, wie die ganze Rede, gekürzt.
15 Abschließt **15** = Lk 10_{12} ein Hinweis auf die Strafe einer so ungastlichen
Stadt, der es am Gerichtstag (Lk ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ) schlimmer gehen werde
als Sodom und Gomorrha (Lk nur Sodom), hier mag Lk ursprünglicher sein.
16 Was **16** abschließt, steht bei Lk 10_{3}, der allerdings nur die erste Satzhälfte

hat, voraus. Jesus schickt seine Jünger wie Schafe unter die Wölfe; da es sich nach Mt 10_{5} um Befeindung durch Juden handelt, muß man sich vorhalten, daß die Vollendung des Gesetzes durch Jesus, sein Gegensatz gegen die pharisäische Frömmigkeitsübung, sein Widerspruch gegen die Absonderung von Zöllnern und Sündern, sein Verbot des Fastens – um nur das bisher von Mt 5_{17} – 6_{18} 8_{10-17} Erwähnte zu nennen – ihm und seinen Jüngern notwendig Haß und Verfolgung des gesetzlichen Judentums zuzog. Daß die Jünger wehrlosen Schafen verglichen werden, weist zunächst auf das äußere Machtverhältnis zwischen Verfolgern und Verfolgten, dann auf den Gegensatz von Feindschaft und Friedfertigkeit hin. Jesus empfiehlt ihnen klug zu sein wie die Schlangen. Gen 3_{1} wird die Schlange bekanntlich für das klügste Tier erklärt. Zugleich aber sollen sie ἀκέραιοι unverdorben, rein, ohne Arg sein wie die Tauben (das Sinnbild des Gottesgeistes 3_{16}, sonst vgl. Hos 7_{11}) im Gegensatz zu der Schlange, die zum Bösen verführt. Es ist der Gedanke, der beim Gleichnis vom ungerechten Haushalter Lk 16_{8} ausgesprochen wird. Jesus will nicht, daß seine Jünger der verfolgenden Welt gegenüber sich nicht zu verteidigen wissen. Nun führt weder die indirekte Wiedergabe der Jüngerbelehrung Mk 6_{7-12} noch die direkte Lk 10_{2-16} (abgesehen von 16 = Mt 10_{40}; Lk 10_{13-15} bringt Mt erst 11_{21-23} als besonderes Redestück) über das bisher Besprochene hinaus. Man wird also das Folgende als Hinzufügung aus anderen Zusammenhängen anzuschauen haben. Diese bisher besprochene Rede Jesu ist für die christliche Mission von größter Bedeutung gewesen; die Urgemeinde beschränkt sich auf die Mission unter Israel; sie fordert von den Missionsgemeinden kein Geld, aber Unterhalt der Missionare. Eine solche Rede ist natürlich viel mehr zeitlich bedingt, als etwa die Rahmenrede der Bergpredigt, die Reden über Jesu Stellung zum Gesetz oder über die Frömmigkeitsübungen oder über das Gottvertrauen. So erklärt es sich, daß nicht nur Paulus diese Rede zwar kennt, aber ihre Befolgung ohne weiteres ablehnt, weil sie in die Verhältnisse seiner Mission ferne von Palästina nicht paßt (1 Kor 9_{14-18} 2 Kor $11_{7.\,9-10.\,20}$ $12_{13.\,14.\,18}$); auch Petrus hat frühe wenigstens zeitweise ihre Bestimmungen verlassen, wo sie mit der Missionsaufgabe im Widerspruch standen (Gal 2_{12} 1 Kor 1_{12} 3_{22}). Aber die Kämpfe des Paulus in Galatien und in Korinth sind wesentlich Kämpfe um Geltung oder Nichtgeltung dieser Jüngerbelehrung.

Mt 10$_{17-22}$: Hütet euch vor den Menschen: sie werden euch nämlich an Gerichte 17
ausliefern, und in ihren Synagogen werden sie euch geißeln; und vor Statthalter und 18
Könige werdet ihr geführt werden meinetwegen ihnen und den Heiden zum Zeugnis.
Wenn sie euch ausliefern, ängstigt euch nicht, wie oder was ihr reden werdet; denn 19. 20
nicht ihr seid es, die reden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet.
Übergeben wird Bruder den Bruder zum Tod und ein Vater sein Kind, und aufstehen 21
werden Kinder gegen Eltern und werden sie töten. Und ihr werdet gehaßt sein von allen 22
um meines Namens willen; wer aber bis ans Ende ausharrt, der wird gerettet werden.

Mt fügt nun 10_{17-22} ein Redestück an, das der Wiederkunftsrede bei Mk
(13_{9-13} = Lk 21_{12-17}) entnommen ist. Zunächst **17** steht eine allgemeine 17
Warnung vor den Menschen, die ja 16 mit Wölfen verglichen waren; Mk
hat dafür ein „achtet auf euch selbst!" (Mk 13_{9}). Das Folgende ist nur
sprachlich gegen Mk geändert: „sie werden euch an Gerichtshöfe (συνέδρια
= conventus) übergeben"; gewöhnlich sind die conventus die Gerichte des
römischen Reichs; die Juden haben nur ein συνέδριον in Jerusalem. Der
folgende Satzteil ist gegen Mk sprachlich verbessert (Mk 13_{9} εἰς συναγωγὰς
δαρήσεσθε). Zur Sache vgl. 2 Kor 11_{24}. Dann **18** folgt das Gericht vor 18
den hohen römischen Beamten (ἡγεμών heißt Pilatus Mt 27_{2-27} 28_{14}, der
Prokurator Felix Apg $23_{24.\,26.\,33.\,34}$ $24_{1.\,10}$, Festus 26_{30} vgl. 1 Petr 2_{14} Lk 2_{2}) und
vor Königen: dabei kann man an die reges socii wie Agrippa II. Apg 26_{30}

oder an den Kaiser selbst denken, vor dem Paulus zuletzt stand: Apg 17 7
1 Petr 2 13. Der Zusatz εἰς μαρτύριον αὐτοῖς (soweit auch bei Mk 13 9) soll
ursprünglich (ähnlich wie 8 4) bedeuten, daß sie dadurch ihre Unschuld an
der Schuld der Jünger öffentlich deutlich machen. Aber Mt hat noch καὶ
τοῖς ἔθνεσιν hinzugefügt. Das kann ähnlich gemeint sein, wenn man αὐτοῖς
auf die heidnischen Richter bezieht: ihnen und den Heiden überhaupt wird
kundgegeben, daß man mit den Jüngern nichts zu tun haben will. Vielleicht
versteht es aber Matthäus anders. Wenn die Juden die Jünger vor den Heiden
richten lassen, so wird das beim göttlichen Gericht für Juden und Heiden ein
gegen sie redendes Zeugnis, eine Anklage, um derentwillen sie sich einst werden
verantworten müssen. Merkwürdig ist, daß der Zusatz des Mt καὶ τοῖς
ἔθνεσιν ein letzter Rest des Satzes Mk 13 10 zu sein scheint: καὶ εἰς πάντα
τὰ ἔθνη πρῶτον δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον. Das ist freilich ein Satz, der
in eine Rede über das Kommen des Messias am Ende der Tage paßt, aber
nicht in diese Jüngerbelehrung. Auch bei Mk durchbricht er den Zusammen-
hang, könnte also doch vielleicht auch dort erst später in das Redestück ein-
19 geschoben sein. **19—22** sind bei Mt nur wenig gegen Mk verändert. **19**
Für ἄγωσιν παραδιδόντες sagt Mt kurz παραδῶσιν, für προμεριμνᾶτε das
einfache μεριμνᾶτε, dagegen sagt Mt statt des bloßen τί genauer πῶς ἢ τί,
und das wichtige δοθήσεται γὰρ ὑμῖν wird aus dem Nebensatz, in dem es
bei Mk steht (ὃ ἐὰν δοθῇ ὑμῖν) befreit, indem Hauptsatz und Nebensatz ver-
20 tauscht werden. **20** Auch das kurze τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον wird voller klingend
21 zu τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ λαλοῦν ἐν ὑμῖν. Im Weitern wird **21**
der Streit um das Christentum in den einzelnen Häusern und Familien ge-
schildert. Bruder steht gegen Bruder, Vater gegen Kind und Kinder gegen
die Eltern, u. zw. handelt es sich um Leben und Tod: denn die Jünger
22 tasten scheinbar das Heiligste an. **22** „Und ihr werdet von allen gehaßt
sein um meines Namens willen." Damit ist doch wohl noch immer jüdische
Verfolgung gemeint; die Christen gelten als Gesetzesfeinde. Aber sie sind
ihrer Sache gewiß als Messiasgemeinde: wer bis ans Ende ausharrt, wird
gerettet werden, eben als ein Getreuer des Herrschers der Zukunft, des
Messias. Nun ist **21. 22** deutlich nicht bloß von einer Verfolgung der
Boten des Evangeliums, sondern von einer Gemeindeverfolgung die Rede,
unter der alle Mitglieder der Gemeinde leiden. Nicht ebenso deutlich gilt
dies von 17–20; da aber das ganze Stück nach dem, was wir Mk 6 8–12
= Lk 9 1–6 und Lk 10 2–16 lesen, nicht in die Jüngerbelehrung ursprünglich
gehört hat, aber Mk Kap. 13 als Ganzes sich wiederfindet, so wird man an seiner
Zusammengehörigkeit festhalten. Verfolgung seiner Jünger hat Jesus sicher
erlebt (Mt 5 11 = Lk 6 22. 23) und gewiß auch für die Zukunft vorausgesehen.
Da wurden sie wohl in der Synagoge geschlagen; leidenschaftliche Tötung
und sogar Todesurteile waren bei der Strenge des Gesetzes z. B. wegen
Sabbatbruchs nicht ausgeschlossen. Aber mindestens fraglich bleibt, ob Jesus
vorhergesehen hat, daß seine Jünger sich vor Statthaltern und Königen –
auch wenn man nur an die Herrscher Palästinas denkt, Prokurator und
Herodianer – einst verteidigen sollten, daß ihnen wegen einer Verteidigungs-
rede bange war, die ihnen dann doch im richtigen Augenblick gegeben wurde:
das klingt stark nach Übertragung späterer Erfahrung in das Leben Jesu,
zumal da die Evangelisten sicher, als sie schrieben, das alles vor Augen
hatten vgl. Apg 25 23. Anders steht es wieder mit dem nur bei Mt sich
findenden, hier anschließenden Vers.

Mt 10$_{23}$: „*Wenn sie euch verfolgen in dieser Stadt, flieht in die andere;* 23
*wahrlich ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende
kommen, bis des Menschen Sohn kommt.*“

23 Das ist ein Wort, das seine Widerlegung überlebt hat, um derentwillen es 23
nicht in die andern Evangelien gekommen ist. Es stammt ebendeshalb aus
der Urgemeinde und dürfte sich ursprünglich an 16 angeschlossen haben. Hier
ist zum erstenmal ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου bei Mt sicher der vom Himmel
herabsteigende Messias nach Dan 7$_{13}$. Vgl. Mt 8$_{20}$ 9$_{6}$. Auch begegnet uns
hier zum erstenmal die Erwartung der baldigen Erfüllung dieser Weis-
sagung. Dabei ist festzuhalten, daß Jesus sich hier keineswegs mit dieser
Zukunftsgestalt des jüdischen Glaubens identifiziert. Jesus kann diese Worte
gesprochen haben; dann drückte sich darin der Mt 4$_{17}$ 10$_{7}$ (3$_{2}$) ausgesprochene
Glaube aus; aber keiner seiner Hörer mußte auf den Gedanken kommen, daß
der zu ihm redende Mann diese dem Juden wohlbekannte Hoffnungsgestalt
selber sei. Andererseits hat der Evangelist Mt vorausgesetzt, daß Jesus und
seine Jünger bei diesem Ausdruck an keinen andern als an den ihnen
allen bekannten Messias dachten. So fügt er jetzt ein Wort ein, das die
Jünger mit der ihnen drohenden Verfolgung aussöhnen soll:

Mt 10$_{24.\,25}$: Nicht ist ein Schüler über seinen Lehrer *und nicht ein Knecht über* 24
seinen Herrn. Es mag dem Schüler genügen, daß er ist wie sein Lehrer, 25
*und der Knecht wie sein Herr. Wenn sie den Herrn Beelzebul genannt
haben, wieviel mehr seine Hausgenossen. Also fürchtet sie nicht.*“

24 Bei Lk steht der erste Teil des Wortes mit anderm Schluß in der Rahmenrede 24
der Bergpredigt 6$_{40}$: „Nicht ist ein Schüler über seinen Lehrer; jeder wird wie
sein Lehrer gerüstet (ausgestattet κατηρτισμένος) sein“. Das heißt bei Lk: man
kann von einem Schüler nicht mehr verlangen, als sein Lehrer ihm geben
konnte. Aber bei Mt **25** ist der Sinn ein anderer: Der Schüler darf sich nicht 25
beklagen, wenn ihn dasselbe Los trifft wie seinen Lehrer; das geht aus
der beigefügten Erklärung hervor. „Den Herrn hat man Beelzebul geheißen“ –
das bezieht sich auf die bei Mt freilich erst 12$_{24}$ erzählte Anklage, aber
vgl. 9$_{34}$; „so können sich seine Hausgenossen über ähnliche Vorwürfe nicht
wundern.“ Genau in demselben Sinn steht das Leitwort in den Abschieds-
reden Joh 15$_{20}$: „Erinnert euch des Wortes, das ich zu euch sagte: ‚ein
Knecht ist nicht über seinen Herrn‘. Wenn sie mich verfolgt haben, werden
sie auch euch verfolgen“. Dasselbe Wort ist dagegen Joh 13$_{16}$ so gewandt,
daß die Jünger sich bequemen müssen zu leisten, was ihr Herr geleistet hat.
Da heißt es 15. 16: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut,
wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ein Knecht ist
nicht größer als sein Herr, und ein Abgesandter nicht größer, als der ihn
gesandt hat“. So ist dasselbe Wort in verschiedener Weise verwendbar. Daran
reiht Mt ein größeres Redestück, das auch bei Lk steht: 26–33 = Lk 12$_{2-9}$.

Mt 10$_{26-33}$: Denn nichts ist verborgen, das nicht enthüllt werden wird, und nichts 26
versteckt, das nicht bekannt werden wird. Was ich euch im Dunkeln sage, sagt im 27
Licht, und was ihr in das Ohr hört, das predigt auf den Dächern. Fürchtet euch 28
nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht töten können, fürchtet euch
aber vielmehr vor dem, der Seele und Leib in der Gehenna verderben kann. Werden 29
nicht zwei Sperlinge um ein As verkauft; und keiner von ihnen fällt zur Erde ohne
euren Vater. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch 30. 31
also nicht: ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. Jeder also, der sich zu mir be- 32
kennt vor den Menschen: – auch ich werde mich zu ihm bekennen vor meinem

33 Vater im Himmel, und wer mich verleugnet vor den Menschen, verleugnen werde
auch ich ihn vor meinem Vater im Himmel.

Diese Worte gehören ohne Frage in eine Ermutigung der Jünger zur Predigt.
26. 27 Zunächst sagt **26. 27**, daß das Verborgene offenbar werden soll (bei Mk 4_{22}
und Lk 8_{17} schließt dieses Wort die Gleichnisrede vom Licht unter dem
Maßgefäß oder Bett); dann folgt die ausdrückliche Mahnung, im Licht und
auf den Dächern zu sagen, was die Jünger vielleicht im Dunkel und ins
Ohr gehört haben. Also eine Geheimlehre soll die Predigt Jesu nicht sein,
sondern sie ist für alle da. Und von der Verbreitung darf die Gefahr nicht
28 abschrecken: man muß die Hölle mehr fürchten als den irdischen Tod **28**
= Lk $12_{4.5}$ nur in Kleinigkeiten des Ausdrucks verschieden: bei Mt fällt weg
λέγω δὲ ὑμῖν τοῖc φίλοιc μου. Nach τὸ cῶμα heißt es bei Lk καὶ μετὰ
ταῦτα μὴ ἐχόντων περιccότερόν τι ποιῆcαι. Dementsprechend fehlt bei
Lk καὶ ψυχὴν καὶ cῶμα, wozu Mt hat ἀπολέcαι ἐν γεέννῃ, während Lk
29 sagt ἐμβαλεῖν εἰc τὴν γέενναν. Und nun wird **29** auf die Fürsorge Gottes
für seine Geschöpfe verwiesen. Nach Mt sind zwei Sperlinge ein As wert,
nach Lk fünf Sperlinge zwei As, nach Mt fällt kein Sperling zur Erde
ohne den Vater, nach Lk ist keiner „vor" Gott (Regierungsstil) vergessen.
30 Beide Evangelisten haben das Wort **30**: bei euch aber sind die Haare
eures Hauptes alle gezählt. Darum keine Furcht! Ihr seid mehr wert als
viele Sperlinge. Dieses Redestück 26—33 (= Lk 12_{2-9}) ist in seiner Eigenart
sicher echt. Es beweist, daß Jesus eine größere Wirksamkeit seiner Jünger
forderte, als sie schon mit großer Gefahr (und zwar Lebensgefahr 28) ver-
bunden schien. Wichtig ist nun vor allem der Schlußsatz. Lk $12_{8.9}$ heißt
er: „ich sage euch, jeder, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem
wird sich des Menschen Sohn vor den Engeln Gottes bekennen, und wer
mich verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den
32. 33 Engeln Gottes". Dem gegenüber heißt es bei Mt **32. 33** „— zu dem
werde ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel; — den werde auch
ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel". Bei Lk redet Jesus noch von
dem kommenden Messias wie von einem Dritten. Mt kann es nicht mehr festhalten, daß
Jesus nicht von Anfang an sich als Messias bezeichnet und gemeint hat. Diese Art vom
kommenden Messias als von einem Dritten zu reden, hält Jesus bei Mk sogar noch nach dem
Petrusbekenntnis fest Mk 8_{38}. Die Hoffnungsgestalt des Messias ist ihm auch dann noch
etwas anderes, als sein jetziges, in Kampf und Arbeit sich verzehrendes Ich (aliusque et
idem). Die jetzige Rede konnte dann so verstanden werden, daß der kommende Messias für
die Frömmigkeit Jesu eintritt, wie Gott selbst für seinen Propheten. ὁμολογεῖν ἐν
τινί „mit Worten an einem festhalten", eine ganz außergewöhnliche Kon-
struktion. Sie beweist jedenfalls, daß Mt und Lk dieselbe griechische Quelle
benützten. Schon in den letzten Versen ist scharf auf die Trennung der
Menschen durch das Bekenntnis zu Jesus hingewiesen. So fügt Mt hier
34—36 ein Wort an, das Lk in anderem Zusammenhang 12_{51-53} bringt.

34 **Mt** $\mathbf{10}_{34-36}$: Glaubt nicht, daß ich kam, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich
35 kam nicht Frieden zu bringen, sondern ein Schwert. Ich kam zu entzweien einen
Mann mit seinem Vater und eine Tochter mit ihrer Mutter und eine junge Frau mit
36 ihrer Schwiegermutter, und Feinde des Menschen werden seine Hausgenossen sein.

34 Der Wortlaut bei Mt und Lk ist verschieden. Aber wenn **34** den Ausdruck
braucht ἦλθον εἰρήνην βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν, wofür Lk sagt εἰρήνην παρεγενόμην
δοῦναι ἐν τῇ γῇ, so hat Mt seinen Ausdruck doch dem Lk entnommen, der
eben vorher sagte πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν Lk 12_{49}. Dagegen hat
Mt den anschaulich bildlichen Ausdruck μάχαιραν für das abstrakte δια-

μερισμόν, dem im folgenden ein doppeltes διαμεμερισμένοι entspricht, während Mt mit leichterem Ausdruck fortfährt **35** ἦλθον γὰρ διχάσαι κτλ. Die 35
alttestamentliche Stelle Micha 7 6 wird weder bei Lk noch bei Mt wörtlich angeführt, wenn auch Mt dem Wortlaut namentlich am Schluß näherkommt. Der furchtbare Riß durch die Familien war ja schon 21 hervorgehoben. Jetzt folgt noch eine harte Mahnung, sich dadurch nicht vom Festhalten an der Sache Jesu abhalten zu lassen 37. 38 = Lk 14 26. 27.

Mt 10 37. 38: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist mein nicht wert; und 37
wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist mein nicht wert, und wer nicht sein 38
Kreuz auf sich nimmt und mir folgt, ist mein nicht wert.

Über Jesus weg darf der Jünger seine Eltern und Kinder nicht lieben, er muß wie ein verurteilter Verbrecher mit seinem Kreuz Jesus folgen — bei Lk heißt es sogar: wer zu Jesus kommt, muß Eltern, Weib, Kinder, Geschwister und sein eigenes Leben hassen und sein Kreuz hinter Jesus hertragen. Nach Mt ist der Jesu nicht wert, der die Bedingung nicht erfüllt; bei Lk heißt es: der kann nicht mein Jünger sein.

Mt 10 39: Wer sein Leben gefunden hat, wird es verlieren, und wer sein Leben 39
meinetwegen verloren hat, wird es finden.

Bei Mk, Mt und Lk wird nach dem Petrusbekenntnis von Jesus die Forderung
an die Jünger gerichtet, daß sie ihr Kreuz tragend ihm nachfolgen Mk 8 34
Mt 16 24 Lk 9 23. Und das wird damit begründet, daß wer sein Leben retten
will, es verliert; daß aber der es rettet, der es um Jesu und des Evangeliums willen verliert Mk 8 35 = Mt 16 25 Lk 9 24. Genau ebenso wird **39** 39
an die Bedingung des Kreuztragens das Wort angeknüpft, daß wer sein
Leben gefunden hat (ὁ εὑρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ), es verlieren wird, und wer
es Jesu halber verloren hat, es finden wird: das Merkwürdige an dieser
Form ist, daß hier die Voraussetzung schon gegeben erscheint; es gibt schon
Verleugner und Märtyrer; was aussteht, ist nur noch die Vergeltung. Bei
Lk steht das Wort auch noch einmal Lk 17 33, aber wie in den andern
Stellen ist auch da die Voraussetzung im Conj. Aoristi oder Ind. Futuri
mit ἂν gegeben ὃς ἐὰν ζητήσῃ — ὃς ἂν ἀπολέσει. Ist somit von den Jüngern
höchste Opferbereitschaft gefordert, so schließt Mt die ganze Rede mit dem
Hinweis auf den Lohn derer, welche die Seinigen freundlich aufnehmen.
Auch das ist ja eine Ermutigung der Jünger 40—42.

Mt 10 40—42: Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt 40
den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten auf den Namen eines Pro- 41
pheten aufnimmt, wird den Lohn eines Propheten empfangen, und wer einen Gerechten auf den Namen eines Gerechten aufnimmt, wird den Lohn eines Gerechten
empfangen. Und wer einen von diesen Kleinen mit einem Becher kalten Wassers 42
tränkt nur auf den Namen eines Jüngers hin, wahrlich ich sage euch, er wird seinen
Lohn nicht verlieren.

40 schließt bei Lk (10 16) die Jüngerbelehrung ab; nur ist bei Lk für das all- 40
gemeine δέχεσθαι das genauere ἀκούειν gesetzt, dem positiven Satz sofort die
negative Kehrseite beigegeben (ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς ἐμὲ ἀθετεῖ) und erst dazu
auf die Bedeutung hingewiesen, die Jesus als der Gesandte Gottes hat (ὁ
δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με). Bei Mt sind in diesen Schlußversen alle Drohworte weggefallen. Sagt 40 daß man in den Jüngern
Gott selbst aufnimmt, so hebt **41** (ohne Parallele) hervor, daß der selbst als 41
Prophet und Gerechter belohnt wird, der Propheten und Gerechte als solche

(εἰς ὄνομα προφήτου – δικαίου, weil sie so heißen) aufnimmt. Die Zusammenstellung von προφήτης und δίκαιος liebt Mt (13_{17} 23_{29}). Aber die
42 Jünger fühlen sich selbst **42** weder als προφῆται noch als δίκαιοι, sondern als kleine geringe Leute (μικροί – entsprechend ihrer Stellung in der Welt und der großen Aufgabe, die sie vor sich haben); so fügt Jesus hinzu, wer ihnen nur eben als seinen Jüngern einen Becher kühlen Trunkes reiche, werde nicht unbelohnt bleiben (= Mk 9_{41}). Bei Mk steht für ἕνα τῶν μικρῶν τούτων einfach ὑμᾶς, für εἰς ὄνομα μαθητοῦ weitläufiger ἐν ὀνόματι ὅτι Χριστοῦ ἐστε. Da aber bei Mk sofort im nächsten Verse (42) der Ausdruck ἕνα τῶν μικρῶν τούτων vorkommt (= Mt $18_{6 \text{ vgl. } 10}$), so ist es wahrscheinlich, daß auch an unsrer Stelle Mt den Ausdruck von Mk übernommen hat.

Alles zusammengenommen, hat Mt auch mit der Komposition dieser Rede ein Meisterwerk geschaffen. Die wesentlich äußere Dinge ordnende Rahmenrede – so kann man die Rede Lk 10_{2-16} vielleicht doch heißen, da ihr Hauptteil dem Anfang, ihr letzter Vers dem Schluß der Rede des Mt angehört, und den aus ihr gefertigten Auszug Mk 6_{8-13} schickt er voraus, um dann von Mt 10_{16} ab eine große Aufforderung zur Treue in der Verfolgung anzuschließen. Der Geist mutigen Entsagens und großen Vertrauens in entscheidungsvoller Stunde ist hier durchweg spürbar. Die Worte stammen größtenteils aus der Redequelle. So geben sie einen unmittelbaren Eindruck von dem furchtbaren Kampf, der schon vor dem Tode Jesu begonnen hat, spiegeln aber auch wohl die Kämpfe wieder, die der Evangelist selber in seiner Gegenwart durchlebt.

XV Sendung des Täufers; Jesus und seine Zeitgenossen Mt **11.** 11_{1-19}:

1 *Und es geschah, als Jesus geendet hatte, anweisend seine zwölf Jünger, ging*
2 *er von dort weg, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen.* Als aber
Johannes im Gefängnis die Werke des Messias hörte, sandte er durch seine Jünger
3. 4 und sagte ihm: Bist du der Kommende oder sollen wir einen andern erwarten? Und
Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht, meldet dem Johannes, was ihr hört und
5 seht: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören,
6 Tote stehen auf, und Arme erhalten Freudenbotschaft. Und selig ist, wer an mir keinen
7 Anstoß nimmt. Als diese weggingen, fing Jesus an zu den Massen über Johannes
zu reden: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Ein vom Winde
8 bewegtes Rohr? Nein, aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen
in weichen Kleidern? Siehe, die, die weiche Stoffe tragen, sind in den Häusern der
9 Könige. Aber was seid ihr hinausgegangen? Einen Propheten zu sehen? Ja,
10 sage ich euch, mehr als einen Propheten. Denn dieser ist es, von dem geschrieben
steht: siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten
11 soll. Wahrlich, ich sage euch, unter den Weibgeborenen ist kein Größerer erstanden als der Täufer Johannes; aber der Kleinere in der Himmelsherrschaft ist größer
12 als er. Seit den Tagen des Johannes bis jetzt wird die Himmelsherrschaft erzwungen,
13 und Dränger reißen sie an sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben bis auf
14 Johannes prophetisch geredet, und wenn ihr es fassen wollt, er ist Elias, der kommen
15. 16 soll. Wer Ohren hat, höre! Wem aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es
17 ist an den Märkten sitzenden Kindern gleich, die den andern zurufend sagen: wir
haben euch geflötet, und ihr habt nicht getanzt; wir haben geweint, und ihr habt euch
18 nicht die Brust geschlagen. Denn es kam Johannes, aß und trank nicht; da sagen
19 sie: er ist besessen. Es kam des Menschen Sohn, ißt und trinkt, so sagen sie: siehe, ein Esser und Weintrinker, ein Freund von Zöllnern und Sündern. Und gerechtfertigt wurde die Weisheit aus ihren Werken.

1 **1** ist Überleitung: καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν vgl. Mt 7_{28} 13_{53} 19_{1} 26_{1} ohne Parallelen. διατάσσων term. techn. für diese Jüngerbelehrung 1 Kor 9_{14}: διέταξεν. μετέβη ἐκεῖθεν: Die letzte geographische Bestimmung war ganz allgemein 9_{35} τὰς πόλεις πάσας καὶ τὰς κώμας. Und so bleibt es auch hier: ἐν ταῖς πόλεσιν αὐτῶν. Mt verzichtet auf jedes genauere Bild. Die Erzählung von der Sendung des Täufers **2–19** hat eine Parallele Lk 7_{18-35},
2 stammt also aus der Redequelle. Die Anknüpfung **2** ist anders als Lk 7_{18}.
ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ vgl. 14_{3}: Der Evangelist setzt voraus, daß seine Leser

schon durch Gemeindeüberlieferung wissen, was er erst später erzählt. τὰ
ἔργα τοῦ Χριστοῦ: für Mt ist ὁ Χριστός wohl die geläufigste Bezeichnung
Jesu, die er ohne weiteres gebraucht. Die Frage **3** ist bei Lk dieselbe wie 3
bei Mt, nur daß Mt ἕτερον für ἄλλον setzt: wenn Jesus nicht der kom-
mende Mann ist, dann muß dieser verschiedener Art (ἕτερος) sein, nicht bloß
ein anderes Exemplar derselben Gattung (ἄλλος) vgl. Gal $1_{6.7}$. Jeder Israelit
weiß, wer der erwartete kommende Mann ist. Am meisten nachgewirkt hat
Dan 7_{13}, wo wohl von Anfang an der Menschensohn nicht, wie die Stelle
ihn meint, als Sinnbild des Reiches der Heiligen des Höchsten, sondern als
Bild des persönlichen Messias verstanden wurde (Sib. III 286–294; 47–50
uff.). Die Antwort Jesu **4. 5** ist bei Mt und Lk genau dieselbe, nur hat 4. 5
Mt das Präsens ἀκούετε καὶ βλέπετε, Lk den Aorist εἴδετε καὶ ἠκούσατε,
obgleich gerade Lk es für angezeigt hält, Jesus in dieser Stunde (ἐν ἐκείνῃ
τῇ ὥρᾳ) diese Wunder vollziehen zu lassen. Wie der Hinweis auf diese
Wunder ursprünglich gemeint war, ob wörtlich, ob sinnbildlich, das läßt
sich aus diesem Text nicht ersehen (so wenig wie bei Mt 10_8). Aber Jesus
steht schon mitten im Kampf; so preist er den selig, der an ihm keinen An-
stoß nimmt. Das bezieht sich auf seine Stellung zu Gesetz und Herkommen.
Die folgende Rede über Johannes ist nach Mt (und Lk) nach Weggang
der Johannesjünger an die Massen gerichtet; jeder der beiden Evan-
gelisten drückt das in seiner Weise aus. Die ersten Worte **7–10** sind 7-10
ganz gleich. Die angeredeten Massen gingen einst in die Wüste, um
etwas zu schauen. Abgewiesen wird, daß sie ein vom Winde geschütteltes
Rohr schauen wollten. Dem läuft niemand nach. Auch einen Menschen in
weichen Kleidern (Lk ἐν μαλακοῖς ἱματίοις ἠμφιεσμένον, Mt streicht ἱματίοις)
sucht man nicht in der Wüste. Zur Abweisung dieses Gedankens bleibt
Mt in der Antwort näher bei der Frage; Lk macht zum Subjekt οἱ ἐν
ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ ὑπάρχοντες. Als Wohnort solcher Leute nennt
Lukas τὰ βασίλεια, Mt οἱ οἶκοι τῶν βασιλέων. Die Bejahung der Propheten-
natur des Johannes und die Deutung von Mal 3_1 auf ihn ist bei den
Evangelisten ganz gleich (nur im Zitat hat Mt hinter ἰδοὺ ein bei Lk
fehlendes ἐγώ, LXX ἐξαποστέλλω). So hat Jesus in kurzen Worten ein
glänzendes Bild des in sich festen und gegen sich harten Mannes, der andern
ein Führer war, gegeben. Daran schließt **11** Jesus das Wort, daß unter den 11
Weibgeborenen Johannes der Größte war (hier hat Mt für das οὐδείς
ἐστιν des Lk das vollere οὐκ ἐγήγερται „nicht ist erweckt worden"): noch
spürt man aus den Worten den übermächtigen Eindruck, den der Täufer
auf Jesus gemacht hat. Trotzdem weiß Jesus, daß „der Kleinste in der
Himmelsherrschaft größer als er ist". Soll damit das eben gesprochene Wort
nicht aller Wirkung beraubt sein, so muß sich dieses Wort auf die kommende
verklärte Welt beziehen, für jetzt ist der Täufer Jesus noch immer der Größte;
aber Jesus weiß, daß unter Gottes Herrschaft andere Maßstäbe gelten als bei
Johannes. Hier gehen Mt und Lk auseinander. Mt schiebt hier ein bei Lk
für sich überliefertes Wort ein (Lk 16_{16} = **12**), das wahrscheinlich in die 12
Rede über Jesu Stellung zum Gesetz gehörte, die in der Bergpredigt des
Mt aufgenommen ist (vgl. zu 5_{37} und beachte den Zusammenhang Lk $16_{16.17}$).
Mt hat das Wort des Lk so umgestellt, daß die zweite Satzhälfte voran-
steht. Seit den Tagen des Täufers zwingen Gewaltmenschen die Himmels-
herrschaft herbei (auch da steht das eben gezeichnete Bild des Johannes vor dem
Auge Jesu); dieser Zeit steht **13** die Prophetie von Gesetz und Propheten gegen- 13

über: Vorher wartete man sehnsüchtig, jetzt drängt und arbeitet man. So
bezeichnet Jesus den Johannes noch als den erwarteten wiedergekehrten
14 Elia. εἰ θέλετε δέξασθαι **14**. Der Ausdruck bittet um freundliche Über-
legung für ein unerwartetes Wort. Entsprechend steht am Schluß die Mahnung
zur Aufmerksamkeit, bei Mk 4 9. 23 = Lk 8 8 14 35 immer ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν
15 ἀκουέτω. **15** (ebenso 13 9. 43) läßt ἀκούειν aus. Die Bezeichnung des
Täufers als Elias bringt Mk in der Verklärungsgeschichte Mk 9 12. 13
= Mt 17 10–12. Ebendeshalb gehört sie wohl noch nicht in diesen früheren
Zeitpunkt, wenn auch jüdische Schriftgelehrsamkeit den Mal 3 1 genannten
Boten Gottes mit dem 3 23 von demselben Propheten als wiederkehrend be-
zeichneten Elia in eins gesetzt hatte. Hat Jesus den Täufer für diesen Boten
Gottes 10 = Lk 7 27 erklärt, so hatte er eigentlich auch damit schon ausgesprochen,
daß Johannes der wiederkehrende Elias sei. Statt der Verse 12–14 hat
Lk hier einen anderen Spruch der Redequelle über Johannes eingeschoben,
den Mt auch kennt (Lk 7 29. 30 = Mt 21 32): Alles Volk und die Zöllner
(Mt: Zöllner und Dirnen) kommen zum Täufer, aber die Pharisäer (Mt:
Hohepriester und Ältesten) halten sich ihm ferne. Dieser Spruch gehört sicher
nicht an diese Stelle; denn gleich nachher wird gesagt, daß „dieses Geschlecht"
im Ganzen den Täufer abgelehnt habe. Merkwürdig ist immerhin, daß
beide Evangelisten hier eine Lücke empfanden, die sie aus sonstiger Über-
16 lieferung meinten ausfüllen zu müssen. Die Verse **16–19** stehen ebenso auch
bei Lk 7 31–35. Das Redestück beginnt mit der Frage, die öfters Gleichnisse
einleitet: τίνι ὁμοιώσω vgl. Mk 4 30 Lk 13 18. 20 – Mk 4 30 Lk 7 31 13 18
sind jedesmal zwei parallele Fragen gestellt, und das ist auch die Einleitung
vieler Gleichnisse im jüdischen Schrifttum; es ist also wahrscheinlich, daß Mt,
der hier nur e i n e Frage hat, die bei Lk vorliegende Form (wem soll ich
die Menschen dieses Geschlechtes vergleichen, und wem sind sie gleich?) ge-
kürzt hat. ἡ γενεὰ αὕτη = das gegenwärtige, lebende Geschlecht. Es
folgt ein Bild aus dem Volksleben Palästinas. Kinder sitzen an den
Märkten (Lk hat die Einzahl ohne Artikel ἐν ἀγορᾷ) trutzend mit ihren
Gesellen (τοῖς ἑτέροις mit der anderen Partei; Lk ἀλλήλοις miteinander).
Jesus bildet geradezu einen Vers aus den Trutzworten, die dahin lauten,
daß die anderen nicht nach ihrer Flöte getanzt und nicht nach ihrem
Klagelied geweint, also: sich nicht in das Spiel eingefügt haben. Das ver-
anschaulicht Jesus an Johannes und an sich selbst. In dem Wort über
18 Johannes **18** läßt Mt die Objekte des Essens („Brot") und Trinkens („Wein")
aus; absolut stehend hebt das negierte Verbum die strenge Art des Büßers
noch mehr hervor. Diese Abweichung von der allgemeinen Menschenweise
19 bringt ihm den Vorwurf ein, er sei besessen. **19** betont Jesus stark seinen
Unterschied von Johannes. Dabei nennt er sich wieder ὁ υἱὸς τοῦ
ἀνθρώπου. Hier soll dieser Ausdruck deutlich unterstreichen, daß Jesus sich
in die gesamte Art der Gattung einfügt: er ißt und trinkt, wie das die
Menschen zu tun pflegen. Also mit ihm im Unterschied von Johannes
könnten die Zeitgenossen zufrieden sein. Aber auch so hält er ihren be-
sonderen Brauch nicht ein, und sie klagen über den „gefräßigen Mann, der
auch Wein trinkt und ein Freund von Zöllnern und Sündern ist". Die
Klage über den Zöllner- und Sünderfreund fällt nach Mt 9 9–13 (= Mk 2 13–17
Lk 5 27–32) nicht auf. Bei dem Vorwurf ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης
kann nur an Unmäßigkeit gedacht sein, da die Art der Speisen nicht bean-
standet wird und der Wein den Juden durchaus nicht verboten war. Als

solche Unmäßigkeit wurde das Nichteinhalten der bei Pharisäern und Johannesjüngern üblichen Fasten angesehen (Mt 9 14–17 = Mk 2 18–22 Lk 5 33–38). Schwierig ist der Abschluß des Wortes, der bei Mt und Lk verschieden überliefert ist, weil er wohl schon ihnen nicht sicher verständlich war. Mt überliefert: die Weisheit wurde gerechtfertigt von ihren Werken aus (ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς), Lk: ἀπὸ πάντων τῶν τέκνων αὐτῆς — das heißt entweder von allen ihren Kindern aus (ob sie sich nun wie Johannes oder wie Jesus verhielten) oder: ferne von allen ihren Kindern (also die wahre Weisheit fand sich anderswo als bei den Kindern der Weisheit, den Gelehrten der Schule). Fehler der Überlieferung rufen Konjekturen hervor, die geistvoll sein mögen, aber keine sichere Entscheidung bringen.

Mt 11 20–24: Dann fing er an die Städte zu schelten, in denen seine meisten Wir- 20
kungen geschahen, weil sie nicht Buße getan hatten: Wehe dir, Chorazin, wehe 21
dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wirkungen geschehen wären,
die bei euch geschehen sind, so hätten sie längst in Sack und Asche Buße getan.
Aber ich sage euch, Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen am Tage des 22
Gerichtes als euch. Und du, Kapharnaum, sollst du bis zum Himmel erhöht werden? 23
Bis zum Hades wirst du hinabsteigen. Denn wenn in Sodom die Wirkungen geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre bis heute geblieben. Nur sage 24
ich euch: es wird dem Land Sodom am Gerichtstag erträglicher ergehen, als dir.

Nicht ungeschickt fügt Mt hier **20** den Weheruf über drei Orte hinzu, in denen 20
Jesus vergebens gewirkt hat, die Zeitgenossen haben sich gegen ihn gekehrt
(= Lk 10 13–15). **21** Chorazin ist das heutige Kerâze im Norden von Ka- 21
pharnaum auf steiler Höhe über dem See, Bethsaida lag am Ostufer des
Jordans kurz vor seinem Eintritt in den Gennesaretsee, 23 Kapharnaum
ist Tel Ḥûm etwas vom See zurückliegend an dessen Nordwestufer (Zeitg.
S. 85—86). Immerhin ist auffallend, daß Mt die Weherufe Jesu gegen
diese Orte trotz Mt 5 22 als ὀνειδίζειν (schmähen) bezeichnet. Tatsächlich ist
es nur Klage über Versäumnis gebotener Gelegenheiten und Ankündigung
göttlicher Strafe. δυνάμεις 20. 21. 23 sind Auswirkungen von Kraft. In
den drei Orten konnte man sehen, welche Segenskräfte vom Wirken Jesu
ausgingen. Solche Erfahrungen hätten 21. **22** die Heiden in Tyrus und Sidon, 22
zu denen über Kerâze eine alte Handelsstraße führt, zur Umkehr gebracht,
daß sie im Trauergewand, dem Sack, in der Asche sitzend ihr bisheriges
heidnisches Leben beklagt hätten (vgl. Jona 3 6), und **23** die lasterhaften 23
Bewohner von Sodom hätten nicht mit dem Untergang bestraft werden
müssen. Darum, meint Jesus, werde es Tyrus, Sidon und **24** Sodom am Ge- 24
richtstag erträglicher gehen als Chorazin, Bethsaida und dem scheinbar bis zum Himmel erhöhten Kapharnaum, der Hauptwirkungsstätte Jesu, die bis zur Unterwelt wird hinabsteigen müssen. Das Bild aus alter Mythologie stammt hier aus Jes 14 13–15: εἰς τὸν οὐρανὸν ἀναβήσομαι 13 — νῦν δὲ εἰς ᾅδην καταβήσῃ 15. Jesus hat also auf sittliche Hebung dieser Bevölkerung hingearbeitet und empfindet seine Ablehnung als strafbaren Undank gegen Gott.

Mt 11 25–30: Zu jener Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich danke dir, Vater, Herr 25
des Himmels und der Erde, daß du dies vor Weisen und Verständigen verborgen
hast, und hast es Unmündigen geoffenbart: Ja, Vater, denn so war es vor dir wohl- 26
gefällig. Alles ist mir von meinem Vater überliefert, und niemand erkennt den Sohn 27
völlig außer dem Vater, und niemand erkennt den Vater völlig außer dem Sohn und
wem es der Sohn offenbaren will. *Kommt zu mir alle, die ihr euch mühet und* 28
beladen seid, und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch und 29

30 *lernet von mir, denn ich bin sanft und demütig im Herzen, und ihr werdet*
Erholung finden für eure Seelen; denn mein Joch ist mild, und meine Last
ist leicht.

In allen Reden dieses Kapitels spricht sich das hohe Selbstbewußtsein
Jesu deutlich aus. So findet es Mt richtig, hier das innerlichste und größte
Zeugnis dieses Selbstbewußtseins anzuschließen, das Wort von der gegen-
seitigen Erkenntnis des Gottessohnes und seines Gottes (**25—27**
= Lk 10$_{21.22}$). Kein Widerspruch ist es, daß Mt die Rede als Antwort
oder Gelegenheitswort Jesu bezeichnet (ἀποκριθεὶς εἶπεν), während Lk sie als
ein Aufjubeln im heiligen Geist beschreibt (ἠγαλλιάσατο τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ
25 καὶ εἶπεν). **25** Der erste Satz ist bei beiden Evangelisten völlig gleich: Jesus
preist seinen Vater (ἐξομολογοῦμαί σοι πάτερ), weil er, der Herr der Welt (κύριε
τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς), es für gut fand, den Unmündigen das zu offen-
baren, was er Weisen und Verständigen verborgen hat — so ist der Sinn
aus der griechischen Konstruktion in die deutsche zu übertragen. Es ist also
keine Schulgelehrsamkeit weniger durch Bildung Bevorzugter, was Jesus als
Offenbarung Gottes kannte, auch nicht eine wenigen Geistesbegabten allein
erschwingliche Erkenntnis, sondern etwas, was schlichten, unmündigen, kind-
lichen Menschen zugänglich ist — wir sind berechtigt, an die Warnung vor
der Sorge Mt 6$_{25-34}$, an die Mahnung zum Gottvertrauen Mt 10$_{29-31}$ zu
denken, leicht nachzufühlende, aber für den Verstand mit vielen Einwänden
belastete Worte. Auch die Vertiefung der Gebote durch Jesus ist den Klugen
keine Erklärung derselben; sie wollen zeigen, wie man bei Befolgung des
Wortlautes möglichst wenig leistet. Übrigens redet Jesus auch hier in dem
ihm als Juden geläufigen religiösen Stil, der aus der orientalischen Amts-
26 sprache stammt **26**: εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου. Nun war bisher der
Inhalt der neuen religiösen Erkenntnis nur mit „stammelnden“ Fürwörtern
ausgedrückt: ταῦτα — αὐτά. Jetzt geht Jesus daran, ihn genauer auszudrücken.
27 Auch da stimmen beide Evangelien ganz überein. **27** Auch jetzt bleibt Jesus
in der ihm heimischen jüdischen Sprechweise. Da kam in der Religion alles
auf die rechte „Überlieferung“ an, wie sie gerne in langen Überlieferungs-
reihen festgehalten wird. Jesus ist „alles vom Vater überliefert“: πάντα —
alles, was er hat und predigt, der ganze Inhalt seines Glaubens. Das ist
kräftigster Gegensatz zu dem auf menschliche Lehrer stolzen Judentum. Zu-
gleich aber liegt in diesem Wort ein heiliges Geheimnis verborgen: „niemand
kennt den Sohn außer dem Vater“. Wenn der jüdische Lehrer stolz auf den
Schüler war, der keines seiner Worte verlor, so weiß Jesus, daß nur der
Vater seinen inneren Reichtum kennt. Gerade damit weiß er sich als der
„Sohn“ in gehobenem Sinn, vgl. auch 1 Kor 13$_{12}$. Den Menschen gegenüber
fühlt er sich einsam; sie kennen und verstehen ihn nicht. Aber sie kennen
auch den Vater nicht, den nur er kennt; und er allein — das ist etwas
anderes als die trockene „Überlieferung“ der Schriftgelehrten — kann ihn
auch andern enthüllen (ἀποκαλύψαι), wem er nur will (ᾧ ἐὰν βούληται).
Das ist ihm ein Trost, daß er mit seiner Gotteserkenntnis nicht allein bleiben
28 muß. Hier gehen nun die beiden Evangelisten auseinander. Bei Mt **28—30**
ruft Jesus alle Mühseligen und Beladenen (κοπιῶντες καὶ πεφορτισμένοι:
die Arbeit [κόπος] und Last [φορτίον] zu tragen haben) zu sich heran, um
29 ihnen Erholung, Erquickung zu geben (ἀναπαύσω). Das geht freilich **29**
nur, indem sie sein Joch und seine Last auf sich nehmen (Gegensatz das
Joch des Gesetzes Gal 5$_{1}$ und die Lasten der Schriftgelehrten Mt 23$_{4}$) und

von seinem Beispiel (ἀπ' ἐμοῦ, nicht παρ' ἐμοῦ) lernen, es von ihm absehen,
daß er „sanft und im Herzen demütig“ ist: seine Art bringt ihnen „Er-
holung“ (es ist derselbe Gedanke wie in der Rahmenrede der Bergpredigt).
30 Das Joch, unter das sich sein Jünger beugen muß, ist sanft. Die Last, 30
die in der Nachfolge Jesu zu tragen ist, ist leicht. Statt dieser Worte hat
Lk 10 23. 24 die Seligpreisung der Jünger, die sehen und hören dürfen, was
viele Propheten und Könige vergebens zu sehen und zu hören wünschten —
nämlich eine Gemeinde Gottes auf Erden. So kann er zu denen reden,
denen er seinen inneren Reichtum aufgeschlossen hat und die an ihm teil-
nehmen, in denen also Gott ebenso schon Herr geworden ist, wie in Jesus
(vgl. Mt 13 16. 17).

XVI Sabbatverletzungen Mt 12 1–14 (= Mk 2 23—3 6 Lk 6 1—11). **12 1–8**: In jener 1
Zeit wanderte Jesus am Sabbat durch die Saaten. Und seine Jünger hatten
Hunger und fingen an, Ähren auszuraufen und zu essen. Die Pharisäer 2
sahen es und sagten ihm: Siehe, deine Jünger tun, was man am Sabbat
nicht tun darf. Er aber sagte ihnen: Last ihr nicht, was David tat, als er 3
Hunger hatte und die mit ihm? wie er in das Haus Gottes eintrat und sie 4
die Schaubrote aßen, die er und seine Begleiter nicht essen durften, sondern
nur die Priester? Oder last ihr nicht im Gesetz, daß am Sabbat die Priester 5
im Heiligtum den Sabbat entweihen und schuldlos sind? Ich sage euch, 6
daß hier Größeres ist als das Heiligtum. Wenn ihr aber erkannt hättet, was 7
es heißt: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer, so hättet ihr die Un-
schuldigen nicht verurteilt. Herr ist nämlich über den Sabbat des Menschen Sohn. 8

Jetzt kehrt Mt zu dem 9 17 verlassenen Abschnitt des Mk zurück, den er
ohne Gewissensbedenken mit dem Ausdruck **1** ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ wieder auf- 1
nimmt. Auch sachlich „verbessert“ er den Bericht des Mk. Nach Mk kommt
es den Jüngern bei dem Ährenausraufen darauf an, sich einen Weg durch
das Getreide zu bahnen (ἤρξαντο ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες τοὺς στάχυας vgl.
Euseb K.G. VI 40), Mt erzählt, sie hätten aus Hunger die Ähren ausgerauft
und gegessen. Hier stimmt Lk mit Mt überein. Für das jüdische Gesetz ist
jedes Ährenausraufen mit der Hand ausdrücklich erlaubt Dt 23 26. So wird
denn **2** auch nur an der Sabbatentheiligung Anstoß genommen. Beachte 2
die Deklination von τὰ σάββατα, der Dativ wird stets nach der dritten
σάββασιν gebildet. In **3** läßt Mt das überflüssige χρείαν ἔσχεν καὶ weg 3
(auch da wie Lk), in **4** die falsche Zeitbestimmung des Mk ἐπὶ Ἀβιάθαρ 4
ἀρχιερέως — David verhandelt mit dem Vater Abjathars, Ahimelech. Den
Schluß des Satzes gestaltet Mt besser als Mk („sie aßen die Schaubrote,
die weder er noch seine Leute essen durften, sondern nur die Priester“ gegen
Mk: „er aß die Schaubrote, die nur die Priester essen durften, und gab sie
auch seinen Leuten“). Mt findet es gut, diesem Schriftbeweis Jesu noch zwei
andere beizufügen: **5** nach dem Gesetz dürfen die Priester im Tempel den 5
Sabbat brechen; nach Num. 28 9. 10 sollen am Sabbat mehr Opfer gebracht
werden, als an jedem Werktag; **6** wenn der Tempeldienst die Übertretung 6
entschuldigt, so noch mehr der Dienst des Messias (τοῦ ἱεροῦ μεῖζόν ἐστιν
ὧδε). **7** Außerdem greift Mt auch hier, wie schon 9 13 zurück auf das ihm 7
besonders liebe Prophetenwort Hos 6 6. Vor solcher alttestamentlicher Gelehr-
samkeit muß nun freilich ein Wort Jesu verschwinden, das Mk 2 27 über-
liefert, das aber dem Mt vielleicht nicht gefallen hat: „Der Sabbat ist um
des Menschen willen geworden und nicht der Mensch um des Sabbats willen“.

Das schien Gen 2_{3} zu widersprechen. Aber den daraus folgenden Schluß
8 Mk 2_{28} = **8** ließ Mt sehr gerne stehen; denn der Menschensohn ist ihm
nach Dan 7_{13} der Messias, und daß der höher steht als der Sabbat, war ja
schon 6 deutlich vorausgesetzt. Freilich kommt so der Gedanke Jesu weder
bei dem Vorbild Davids noch bei dieser letzten Beweisführung richtig zur
Geltung. Lk hat übrigens auch Mk 2_{27} gestrichen, ohne neue Schrift-
beweise über Mk hinaus einzufügen.

9 **Mt 12**$_{9-14}$: Und von da weitergehend kam er in ihre Synagoge. Und siehe,
ein Mensch hatte eine abgestorbene Hand. Und sie fragten ihn und sagten:
10 Darf man am Sabbat heilen? um ihn zu verklagen. Er aber sagte ihnen:
11 Welcher Mensch wird unter euch sein, der ein Schaf hat, und wenn es am
Sabbat in eine Grube fällt, greift er es nicht und holt es heraus? Wie viel
12 besser ist ein Mensch als ein Schaf! Also darf man am Sabbat wohltun.
Dann sagt er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus, und er streckte
13 sie aus, und sie wurde wieder gesund wie die andere. Da gingen die Pha-
14 risäer hinaus und faßten einen Beschluß wider ihn, wie sie ihn verderben
möchten.

Die Heilung einer abgestorbenen Hand am Sabbat wird auch gegen Mk
in vereinfachter Weise erzählt. Statt: „sie beobachteten ihn, ob er heile",
10. 11 sagt Mt **10** „sie fragten ihn, darf man heilen?" Darauf **11. 12** gibt Jesus
eine Antwort aus anderem Zusammenhang, vgl. Lk 14_{5}, wo allerdings
nicht von einem Schaf (πρόβατον ἕν Mt 12_{11}; das Zahlwort statt des
unbestimmten Artikels wie εἷς γραμματεύς 8_{19}, ἄρχων εἷς 9_{18}), sondern von
Sohn oder Ochsen die Rede ist, die am Sabbat in den Brunnen gefallen
sind und unbedenklich herausgezogen werden. Eine entferntere Parallele
bietet auch schon Lk 13_{15} der Hinweis darauf, daß alle Sabbate Ochse und
Esel von der Krippe losgebunden und zur Tränke geführt werden – eine
Behauptung, die bei strengen Juden sicher nicht zutraf, da das Festbinden
und Losbinden vermieden werden kann. Mit diesem Einschub verschwindet
aber wieder bei Mt ein wichtiger Gedanke der ursprünglichen Erzählung:
bei Mk fragt Jesus „darf man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, ein
Leben retten oder töten?" Helfen können und nicht helfen heißt ihm Böses
tun; das fordert kein Sabbatgebot. Davon hat Mt nur noch den Schluß:
12 **12** also darf man am Sabbat wohltun (καλῶς ποιεῖν für ἀγαθὸν ποιῆσαι
13 Mk 3_{4}). Zur Verdeutlichung dient **13** das bei Mk fehlende ὑγιὴς ὡς ἡ ἄλλη.
14 Im Schlußsatz **14** läßt Mt den seinen Lesern undurchsichtigen Satzteil μετὰ
τῶν Ἡρῳδιανῶν weg und setzt ἔλαβον für ἐδίδουν. Mt sagt immer συμβούλιον
λαμβάνειν vgl. 22_{15} $27_{1.7}$ 28_{12}, Mk auch συμβούλιον ποιήσαντες 15_{1}. Bei Mk
ist nun dieser Beschluß der Pharisäer und Herodianer das Ziel des ganzen
seit 2_{1} einsetzenden Widerspruchs gegen Jesus; bei Mt ist nicht ohne weiteres
klar, warum jetzt der Tod Jesu beschlossen wird, da seine Jünger schon 5_{11}
um seinetwillen verfolgt werden, und 10_{21-28} schon den Tod vor Augen
haben. Bei Lk 6_{11} ist der Ausdruck gemildert: „sie sprachen miteinander,
was sie Jesus tun sollten".

XVII Die Wunder und ihre Beurteilung; die Angehörigen Jesu Mt 12$_{15-50}$
15 (= Mk $3_{7-12.22-35}$). **12**$_{15-21}$: Als Jesus das erkannte, zog er sich von dort
16 zurück. Und es folgten ihm viele, und er heilte sie alle und bedrohte sie,
17 daß sie ihn nicht bekannt machten, *damit das Wort des Propheten Jesaja*

erfüllt werde: Siehe, mein Knabe, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an 18
dem meine Seele Gefallen fand; ich will meinen Geist auf ihn bringen, und
er wird den Völkern das Recht verkünden. Er wird nicht streiten und schreien, 19
und auf den Plätzen wird man seine Stimme nicht hören; ein zerbrochenes 20
Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht
auslöschen, bis er das Recht zum Sieg geführt hat; und auf seinen Namen 21
werden die Heiden hoffen.

Mt folgt auch im weiteren der Erzählung des Mk mit Auslassung dessen,
was er schon gebracht hat. So entnimmt er nur **15** aus Mk 3_{7-10}, da er 15
über das Zuströmen und die Herkunft der Jesu nachfolgenden Scharen schon
4_{25} nach Mk $3_{7.8}$ berichtet hat. Merkwürdig ist **16** die Änderung des πολλοὺς 16
ἐθεράπευσεν Mk 3_{10} in ἐθεράπευσεν αὐτοὺς πάντας, da doch vorher gar
nicht von Kranken die Rede war; daran reiht Mt sofort aus Mk 3_{12}
ἐπετίμ[ησεν] αὐτοῖς ἵνα μὴ φανερὸν αὐτὸν ποιήσωσιν. Das bezieht sich bei
Mk nach 3_{11} darauf, daß die unreinen Geister ihn als den Sohn Gottes
erkennen und das laut verkünden, während Jesus, ganz anders als bei
Mt, seine Gottessohnschaft noch verborgen hält. Mt versteht das Verbot
dahin, daß Jesus von seinen Heilungen nicht viel geredet wissen will als
von den Übungen seiner Barmherzigkeit (vgl. Mt 6_{3}). Darin sieht er **17—21** 17-21
eine Erfüllung der Weissagung von dem stillen Wirken des Gottesknechts
Jes 42_{1-4} (nicht nach der LXX). Für Mt ist die Stelle namentlich wegen
19 wichtig: „er wird nicht lärmen noch schreien, und man wird auf den
Straßen seine Stimme nicht hören". Aber der, von dem das ausgesagt wird,
ist der erwählte παῖς θεοῦ, der Geliebte, an dem Gottes Seele Wohlgefallen hat (vgl. Mt 3_{17} = Mk 1_{12}); es wird seine treue Fürsorge für das zerbrochene Rohr und den glimmenden Docht hervorgehoben und schließlich betont, daß die Hoffnung der Heiden sich auf ihn richten wird. Und es kann doch wohl niemand bezweifeln, daß diese Weissagung mit der Erfüllung durch Jesus wirklich übereinstimmt.

Mt **12**$_{22-32}$: *Da wurde ihm ein Besessener gebracht, blind und stumm,* 22
und er heilte ihn, so daß der Stumme redete und sah. Und alle die 23
Massen waren außer sich und sagten: Ist das etwa der Sohn Davids? Aber 24
als die Pharisäer es hörten, sagten sie: Er treibt die Dämonen nur durch den
Dämonenfürsten Beelzebul aus. Da er aber ihre Gedanken wußte, sagte er 25
ihnen: Jedes Reich, das in sich geteilt ist, verödet; jede Stadt und jedes
Haus, das in sich geteilt ist, wird nicht bestehen. Und wenn der Satan den 26
Satan austreibt, ist er in sich geteilt: wie wird also seine Herrschaft bestehen? Und wenn ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe, durch wen 27
treiben sie eure Kinder aus? Deshalb werden sie eure Richter sein. Wenn 28
ich aber durch Gottes Geist die Dämonen austreibe, dann ist ja die Herrschaft Gottes auf euch schon im voraus gekommen. Oder wie kann einer 29
in das Haus des Starken eintreten und seine Geräte rauben, wenn er nicht
zuvor den Starken gebunden hat, und dann wird er sein Haus plündern.
Wer nicht mit mir ist, ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, zer- 30
streut. Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen 31
vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden.
Und wer ein Wort wider den Menschensohn sagt, es wird ihm vergeben 32
werden; wer aber wider den heiligen Geist redet, nicht wird es ihm vergeben werden weder in dieser Welt, noch in der künftigen.

Mt leitet nun zum Urteil über das Wunderwirken Jesu nach Mk 3 20 ff.
über. Dort ist 21 gesagt, daß seine Angehörigen (οἱ παρ’ αὐτοῦ) ihn für
verrückt, die Schriftgelehrten aus Jerusalem für besessen erklärten;
in der Parallele des Lk (11 14–32) wird wie bei Mt zuerst die Heilung eines
Stummen (κωφός) erzählt; das bewundern die Massen, einige reden von
Besessenheit durch Beelzebul, einige fordern ein Zeichen. Den beiden letzteren
antwortet Jesus. Das ist auch das Schema des Mt. So scheint neben Mk
für beide Evangelisten schon eine Quelle mit dieser Anordnung vorhanden
22 gewesen zu sein. **22** ist nun der Stumme, der geheilt wird, zugleich blind,
und Jesus schenkt ihm gleichzeitig Sprache und Augenlicht. Wenn Lk ein-
23 fach erzählt: „es wunderten sich die Massen“, so wird daraus bei Mt **23** „und
es gerieten außer sich (ἐξίσταντο) alle die Massen und sagten: ist das nicht
24 der Sohn Davids?“ ὁ υἱὸς Δαυείδ wie 9 27 = Messias. **24** Den Massen
treten nun die Pharisäer gegenüber genau wie 9 33. 34. Ihr Vorwurf ist
derselbe wie dort, nur durch die Form οὐκ — εἰ μή noch schärfer gefaßt (9 34:
ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια). Diese Wiederholung
mitsamt dem vorausgehenden Wunder (9 32 ein Stummer, nachdem 9 27–31
zwei Blinde geheilt sind) ist ein schwer verständlicher Schönheitsfehler. Mt
wollte vor 11 5 von der Heilung auch von Blinden und Stummen erzählen.
Andererseits erforderte seine Jüngerrede 10 25, daß schon dieser schlimmste
Vorwurf erhoben wurde. Aber Jesu Verteidigung sollte aus dem Mk 3
25 und Lk 11 gegebenen Zusammenhang nicht gelöst werden. — **25** εἰδώς — τὰς
ἐνθυμήσεις αὐτῶν entspricht genau Lk 11 17: εἰδὼς αὐτῶν τὰ διανοήματα
ohne Parallele bei Mk. Auch in der folgenden Verteidigung Jesu weichen
Mt und Lk in charakteristischer Weise gemeinsam von Mk ab. Mt läßt
Jesus mit dem allgemeinen Satz beginnen, daß Zwietracht jedes Reich, jede
Stadt, jedes Haus zu Fall bringt. Der Satz über „jedes Reich“ ist bei Mt
und Lk gleich, dann hat Lk unverständlich gekürzt „und Haus fällt auf
Haus“. Bei Mk 3 24. 25 ist der Hauptpunkt vorausgestellt: „Wie kann
Satan den Satan vertreiben?“ Dann folgt in wesentlich anderer Satzform
als bei Mt und Lk das Wort vom Zerfall eines Reiches und eines Hauses
26 durch Zwietracht. Mt macht erst jetzt **26** die Anwendung: „wenn Satan Satan
vertreibt, ist er in sich gespalten, also zerfällt sein Reich“. Lk 11 18 hat den-
27. 28 selben Satz etwas zusammengezogen, ähnlich auch Mk 3 26. Aber **27. 28**,
der Hinweis auf die auch Dämonen vertreibenden Pharisäer (οἱ υἱοὶ ὑμῶν,
von einer Partei gesagt, sind ihre Mitglieder) und auf den Anbruch der
Gottesherrschaft, der in Jesu Macht über die Dämonen sich kundtut, hat nur
Lk 11 19. 20 eine Parallele. Hier hat Lk mit ἐν δακτύλῳ θεοῦ 11 20 wohl
den ursprünglichen Ausdruck gegen den farblosen des Mt ἐν πνεύματι
θεοῦ. ἔφθασεν ἐφ’ ὑμᾶς = es ist zuvor zu euch gekommen, ihr habt es im
29 voraus, während die Verklärung der Welt im ganzen noch aussteht. **29** Drei
verschiedene Formen hat in den drei Synoptikern der Satz von dem Starken,
der sicher ist, bis ein Stärkerer über ihn kommt. Bei Mt und Mk steht er
deutlich im Dienst der Verteidigung Jesu: Nur wer den Starken gebunden
hat, kann in sein Haus dringen und es plündern (= nur wer den Satan
bezwungen hat, kann seine Dämonen verjagen). Aber Mt kleidet das
Ganze in Frageform, Mk in Aussageform. Bei Lk schildert Jesus, wie der
Starke gerüstet seinen Hof bewacht und alles im Frieden besitzt; aber wenn
ihn ein Stärkerer überfällt und besiegt, nimmt er ihm seine Rüstung und
verteilt seine Beute. Also ist Jesus stärker als der Satan, weil er die

Fähigkeit hat, die Dämonen zu vertreiben. Mt **30** und Lk 23 schließen 30
hier mit einem sprichwörtlichen Satze ab: wer nicht mit mir ist, der ist
wider mich – wenn Jesus nicht mit dem Satan ist, dann ist er gegen ihn;
wer nicht mit mir sammelt, zerstreut: wenn er nicht die Macht Satans stärkt,
so arbeitet er ihr entgegen. Jetzt gehen die Texte beider auseinander. Mt
schließt **31. 32** wie Mk 3 28–30 die Warnung vor Lästerung des heiligen
Geistes an, aber offenbar aus anderer Quelle, Lk bringt sie in anderem
Zusammenhang 12 10, aber trotz Kürzung so, daß man dieselbe Quelle wie
bei Mt erkennt. Mt hat zuerst **31** den allgemeinen Satz, daß alle Sünde 31
und Lästerung, nur nicht die Lästerung des Geistes, werde vergeben werden.
Das entspricht Mk 3 28. 29. Dann fügt **32** hinzu, daß auch eine Rede gegen 32
den Menschensohn, aber niemals die gegen den heiligen Geist vergeben
werden könne. Das entspricht Lk 12 10. So zeugt diese ganze Rede 25–32 von hellem Verstand, starkem Bewußtsein eigenen sittlichen Wertes und ernster Empfindlichkeit gegen Angriffe auf das, was als heilig erkannt ist: der Teufel bekämpft nicht den Teufel; Jesus kann ihn bekämpfen, er hat ihn gebunden; ihn persönlich mag man schmähen, sein heiliges Wirken nicht. So redet ein starker Kämpfer, nicht ein süßlich-weichherziges Menschenkind.

Mt 12 33–37: *Entweder machet den Baum gut und seine Frucht gut oder machet* 33
den Baum faul und seine Frucht faul; denn an der Frucht erkennt man den
Baum. Ihr Schlangengezüchte, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr schlecht 34
seid? Denn aus der Überfülle des Herzens redet der Mund. Der gute Mensch 35
holt aus dem guten Schatz Gutes hervor und der schlechte Mensch aus dem schlechten
Schatz Schlechtes. *Ich sage euch, daß die Menschen am Tag des Gerichts* 36
werden Rechenschaft geben über jedes schlimme Wort, das sie reden werden:
aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt und aus deinen Worten wirst du 37
verurteilt werden.

Mt gliedert noch andere Worte hier an. **33** Die Gegner meinen vom 33
faulen Baum (einem Besessenen) gute Frucht (die Austreibung der Dämo-
nen) zu erhalten, das ist gegen die Natur (vgl. Mt 7 17–20 Lk 6 43–45).
Wenn Jesus **34** die Lästerrede der Pharisäer damit beantwortet, daß er 34
sie – nach dem Vorgang des Täufers – als γεννήματα ἐχιδνῶν bezeichnet,
deren schlimmes Wort auf ein schlimmes Herz zurückweise und die **35** nichts 35
Gutes reden könnten, weil jeder aus dem innersten Grund seines Wesens
schöpfe, so mutet das an wie Scheltwort auf Scheltwort; und die **36. 37** das 36. 37
Ganze zu Ende führende Drohung, daß jedes schlechte Wort am Gerichtstag
zur Beurteilung kommen müsse, ist glücklicherweise gerade vorher durch 31
im voraus gemildert.

Mt 12 38–42: *Da antworteten ihm einige von den Schriftgelehrten und Phari-* 38
säern und sprachen: Meister, wir wollen von dir ein Zeichen sehen. Er aber 39
antwortete ihnen und sprach: Ein schlechtes und ehebrecherisches Geschlecht ver-
langt ein Zeichen, und ein Zeichen wird ihm nicht gegeben werden außer dem
Zeichen des Propheten Jonas. *Denn wie Jonas im Bauch des Seeungeheuers drei* 40
Tage und drei Nächte war, so wird des Menschen Sohn im Herzen der Erde
drei Tage und drei Nächte sein. Die Männer von Ninive werden beim Gericht 41
aufstehen mit diesem Geschlecht und werden es verurteilen, denn sie taten Buße auf
die Predigt des Jonas, und siehe, hier ist mehr als Jonas. Die Königin des Südens 42
wird aufstehen mit diesem Geschlecht und wird es verurteilen; denn sie kam
von den Enden der Erde, Salomos Weisheit zu hören, und siehe, mehr als Salomo
ist hier.

Nach dem Lk 11 14–16 erhaltenen Schema folgt nun die Zeichenforderung
38 **38–42** (vgl. Lk 11 29–33. 24–26). σημεῖον 38 ist eine verständliche Anerkennung durch Gott. Jesus weist das Verlangen nach einem solchen Zeichen
39 ab. Er nennt **39** seine Zeitgenossen (oder: sein Volk? vgl. 1. Kor. 1 22 Ἰουδαῖοι σημεῖα αἰτοῦσιν) ein schlechtes, ehebrecherisches Geschlecht. Der Ausdruck kehrt Mt 16 4 in genau demselben Zusammenhang wieder, steht aber auch Mk 8 38. Lk 11 29 läßt das Attribut „ehebrecherisch" weg. Man fragt nach dem Sinn dieses Attributs, das mit der Zeichenforderung von Jesus keinen Zusammenhang zu haben scheint. Die Gegner, die das Zeichen von ihm fordern, nehmen ja an seiner Freundschaft mit Sündern Anstoß Mt 11 19. Andererseits wissen wir, daß Jesus in der bestehenden Sitte (Heirat nach Scheidung) und im begehrlichen Blick nach der Frau eines anderen Ehebruch gesehen hat, also das Wort γενεὰ μοιχαλίς mindestens auch wörtlich verstehen konnte Mt 5 27. 32. Die aus der Bildersprache hauptsächlich des Hosea erwachsene Deutung auf Abfall von Gott als dem Eheherrn Israels bleibt gezwungen und hat in dem Zusammenhang der Rede Jesu keine Begründung (wenn man nicht γενεὰ auf das Volk Israel bezieht, wozu das Wort nicht recht paßt). Jesus steht einer ihm innerlich fremden Welt gegenüber. Es sind hauptsächlich Menschen, denen der Genuß ihrer körperlichen Reife das Hauptziel des Lebens darstellt. Die wollen „handgreifliche Beweise für Jesu Sendung" haben, ehe sie sich nach seinen unbequemen Forderungen richten. Da antwortet er ihnen, daß sie sich mit dem Zeichen des Propheten Jona begnügen müßten. Hier gehen nun Mt und Lk aus-
41. 42 einander, um **41. 42** = Lk 11 31. 32 wieder zusammenzutreffen. Letztere beiden Verse weisen auf zwei alttestamentliche Vorbilder hin, die wieder mit „diesem Geschlecht" in Beziehung gesetzt werden: die Leute von Ninive und die Königin des Südens (von Saba). Von den einen wie von der andern sagt Jesus, daß sie beim Gericht mit „diesem Geschlecht" erweckt werden und es verurteilen werden. Das heißt hier: dieses Geschlecht wird bei einem Vergleich mit den Leuten von Ninive und der Königin von Saba den kürzeren ziehen. Das wird begründet. Die Leute von Ninive taten Buße auf die Predigt des Jonas hin, die Zeitgenossen Jesu nicht, obgleich ihnen Jesus mehr bot, als Jonas Ninive bieten konnte. – Jesus spricht in stolzem Bewußtsein ἰδοὺ πλεῖον Ἰωνᾶ ὧδε. Und die Königin von Saba kam „von den Enden der Erde", Salomos Weisheit zu hören; zu Jesus kommen sehr viele seiner Zeitgenossen nicht, obgleich die Weisheit Jesu größer ist als die des vielgerühmten Salomo. Wenn Jesus sagt ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ὧδε wird das mancher dieser Zeitgenossen als Zeichen maßloser Selbstüberhebung beurteilt haben. Aber nun ist doch vollkommen klar, was Jesus mit dem Zeichen des Jonas gemeint habe. Jonas hatte nur seine Bußpredigt, Salomo nur seine Weisheit, aber beides genügte, die Menschen und zwar Heiden in Bewegung zu setzen; so muß auch den Zeitgenossen, dem Volke Jesu seine Bußpredigt und Weisheit genügen. Das will wohl auch Lk 11 30 sagen: „Wie Jonas den Leuten von Ninive es war, so wird auch „des Menschen Sohn" diesem Geschlecht ein „Zeichen sein", ein deutlicher Hinweis auf Gottes Willen. Da ist „des Menschen Sohn" wieder in gleichem Sinn Selbstbezeichnung Jesu wie Mt 11 19: „der Mensch, dem man keinen Unterschied von anderen Menschen ansieht". Mt meinte nun aber das Zeichen des Jonas noch richtiger deuten zu können und schiebt diese Deutung an Stelle
40 von Lk 11 30 in seinen Text **40**. Jonas war nach Jon 2 1. 2 „drei Tage und

drei Nächte im Bauch des Seeungetüms". Damit ist er ein Abbild des „Menschensohnes" (Mt behält dieses Wort aus Lk 11$_{30}$ bei), der ebenso lange (das ist allerdings gegen alle Tradition, die nur von einem Tag und höchstens zwei Nächten weiß) in der Erde im Grabe liegen sollte. Auch nach Mt 16$_{21}$ 17$_{23}$ 20$_{19}$ erwartete Jesus seine Auferstehung am dritten Tag, d. h. nach Ablauf des auf den Sterbetag folgenden Tages. Schon deshalb dürfte Mt 12$_{40}$ kein echtes Wort Jesu sein.

Mt 12$_{43-46}$: Wenn aber der unreine Geist vom Menschen ausgeht, durchwandert 43
er wasserlose Gegenden, sucht Erquickung und findet sie nicht. Da sagt er: In 44
mein Haus will ich umkehren, von dem ich ausging. Und gekommen findet er es
müßig und gekehrt und geschmückt; da geht er und nimmt mit sich sieben andere 45
Geister, schlimmer als er, und eingetreten wohnen sie dort. Und es wird das Ende
dieses Menschen schlimmer als die erste Zeit. So wird es auch diesem schlimmen
Geschlechte gehen.

Wieder anders steht es mit den bei Mt und Lk überlieferten und von beiden
in diesem Abschnitt irgendwie untergebrachten Versen über den **Rückfall nach
der Heilung** eines Besessenen. Lk hat sie in der Verteidigung gegen die
Beelzebulklage Lk 11$_{24-26}$, Mt nach der Zeichenforderung angefügt. Jesus
beschreibt einen erfahrungsmäßig sich wiederholenden Vorgang. **43** Ein un- 43
reiner Geist ist aus einem Menschen weggegangen (ὅταν ἐξέλθῃ: es ist nicht
gesagt, aber doch wohl vorausgesetzt, daß er vertrieben ist). Da geht er
durch wasserlose Orte, Erquickung suchend, die er nicht findet. Solche Geister
werden als in der Wüste hausend und vom Durst geplagt vorgestellt;
namentlich finden sie keine Ruhe (Tob 8$_{3}$ Hen 15$_{11}$ Jes 34$_{14}$). **44** Da sehnt er 44
sich zurück nach seinem verlassenen Haus, dem früher besessenen Menschen,
und findet dieses Haus unbesetzt (σχολάζειν: Julian καθέδρα σχολάζουσα),
gefegt und geschmückt: der früher von ihm umgetriebene und geplagte Mensch
ist zur Ordnung gekommen. An diesem schönen Aufenthalt hat nun auch
der böse Geist Freude und holt sich **45** noch sieben andere Geister herbei, die, 45
schlimmer als er, nun mit ihm in dem Menschen wohnen (vgl. Lk 8$_{2}$ Μαρία
ἡ καλουμένη Μαγδαληνή ἀφ' ἧς δαιμόνια ἑπτὰ ἐξεληλύθει). So wird der Ausgang eines solchen Menschen schlimmer als sein erster Zustand. Damit beschreibt Jesus das Schicksal eines Menschen, in dem zuerst überwundene Leidenschaft wieder zur Herrschaft kommt. Es ist unmöglich zu sagen, was hier für ihn Bild und was Wirklichkeit war. Mt verknüpft das Wort durch den Zusatz: „so wird es auch mit diesem schlimmen Geschlechte gehen" mit dem vorhergehenden. Aber die γενεὰ πονηρὰ hat ja die bösen Geister nie von sich austreiben lassen. Ebensowenig paßt das Wort in die Verteidigung Jesu gegen die Beelzebulklage. Offenbar fanden es beide Evangelisten in der Redequelle bei diesem Abschnitt. Aber es ist ein Wort, das überhaupt keine Anlehnung braucht.

Mt 12$_{46-50}$: Als er noch zu den Massen redete, siehe, da standen seine 46
Mutter und seine Brüder außen und wünschten mit ihm zu sprechen. Und 47
es sagte ihm einer: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen
und wünschen mit dir zu sprechen. Und er sagte dem, der es ihm mitteilte, 48
als Antwort: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und die 49
Hand nach seinen Jüngern ausstreckend sagte er: Sieh da, meine Mutter
und meine Brüder. Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der 50
ist mein Bruder und Schwester und Mutter.

An das Beelzebulgespräch reiht sich bei Mk die Auseinandersetzung Jesu
mit seinen Angehörigen, in die es vielleicht erst nachträglich eingeschoben
wurde Mk 3 21 (οἱ παρ' αὐτοῦ) 31–35; die von Jerusalem herabgekommenen
Schriftgelehrten Mk 3 22 werden erst Mk 7 1 eingeführt. So bringt auch Mt
46 jetzt den Abschnitt über Mutter und Brüder Jesu. **46** Die Anknüpfung ἔτι
αὐτοῦ λαλοῦντος τοῖς ὄχλοις gehört zum Erzählerstil des Mt vgl. 17 5 26 47
47 – aber ebenso Mk 5 35 Lk 8 49 22 47. Die breite Wiederholung **47** gehört
vielleicht erst einem Abschreiber an; bei Mk malt 32 die Lage im ganzen.
50 Geschichtlich richtig wird es sein, wenn **50** Jesus nicht vom Willen Gottes,
sondern vom Willen seines Vaters im Himmel redet. Das Wort entspricht
der Forderung Mt 10 37. Jesus stellt seine Aufgabe über seine Familie.

1 **XVIII Allerlei Gleichnisse Mt 13 1–52. 13 1–9:** An jenem Tag verließ Jesus
2 das Haus und saß an das Meer. Und es sammelten sich zu ihm viele
Massen, so daß er in ein Schiff eingestiegen saß, und die ganze Masse stand
3 an dem Strande. Und er redete ihnen viel in Gleichnissen und sprach:
4 Siehe, es ging der Säemann aus zu säen. Und bei seinem Säen fiel das
5 eine neben den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf. Anderes
fiel auf das Felsige, wo es nicht viel Erde hatte. Und sofort ging es auf,
6 weil es nicht tiefe Erde hatte, und als die Sonne aufging, verbrannte es,
7 und weil es nicht Wurzel hatte, verdorrte es. Anderes fiel auf die Dornen,
8 und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. Anderes fiel auf das gute
Land und brachte Frucht, das eine hundert, das andere sechzig, wieder
9 anderes dreißig. Wer Ohren hat, höre!

1 Wieder knüpft Mt möglichst genau an. **1** An dem Tag, da die Angehörigen
nicht zu ihm ins Haus kamen vor der Menge der versammelten Hörer, geht
2 Jesus aus dem Hause, sitzt zuerst am See, dann **2** um die Masse im nötigen
Abstand zu halten, sogar im Kahn auf dem See. Das Bild ist dasselbe wie
Mk 4 1, vorbereitet ist es aber schon Mk 3 9, was Mt übergangen hat. Lk
3 übergeht es auch hier (Lk 8 4). Jesus spricht nun **3** viel zu ihnen in Gleich-
nissen (ἐν παραβολαῖς in Nebeneinanderstellungen von Bild und Sache, in
Vergleichungen). Zuerst das Bild vom Säemann 3—9 (= Mk 4 3–9 Lk
8 5–8). Hier ist die Bildrede gar nicht als solche gekennzeichnet. Es wird
4 ein alltäglicher Vorgang einfach erzählt. Ganz klar ist, daß **4** das Fallen
des Samens auf den neben dem Acker entlang führenden Weg etwas ist,
was der Säemann nicht ganz vermeiden kann, aber möglichst vermeidet.
Also der so verlorene Same ist ein verschwindender Bruchteil dessen, was aus-
gestreut wird. Die Vögel fressen ihn auf; es hätte auch erzählt werden
5 können, daß ihn Menschen und Tiere zertreten. **5** Anderer Same fällt
auf steiniges, nur leicht mit Erde bedecktes Gebiet. Da geht er rasch auf,
6 **6** verdorrt aber schnell, da er nicht tief wurzelt. Von solchem Ackerland
bringt die Aussaat keinen Gewinn, der Säemann wird also sorgen, daß der
Boden möglichst entsteint ist. Also auch das ist nur ein geringer Bruchteil
7 des ausgestreuten Samens. **7** Wieder anderes fällt auf die Dornen (ἐπὶ
τὰς ἀκάνθας – der Unkrautsame ist zuvor in der Erde). Das kann natür-
lich einen ganzen Acker schädigen: die Dornen ersticken das Getreide. Die
8 Regel wird aber doch sein, daß der Same **8** auf das gute Land fällt und
Frucht bringt, das eine Korn hundert oder sechzig oder dreißig, Zahlen,
mit denen in guten Getreideländern gerechnet wird. Bei Mk steht in den
Verlustfällen die Einzahl (ὃ μὲν – καὶ ἄλλο καὶ ἄλλο), aber zuletzt καὶ

ἄλλα. Mt setzt überall den Pl., Lk ebenso überall den Sg. **9** Jesus schließt 9
mit der Aufforderung zum Nachdenken: wer Ohren hat, der höre! (Vgl.
11 15). Jesus verlangt also ein genaues Achthaben auf die alltägliche Er-
fahrung. Nirgends ist auch nur angedeutet, daß diese Erfahrung auf ein
anderes Gebiet übertragen werden soll, also hier auf das religiöse. Da
Jesus sich im folgenden nur mit seinen Jüngern unterhält, muß der weitere
Kreis sich allein mit dem Gebotenen abfinden. Er kann daraus nur lernen:
von menschlicher Arbeit geht manches immer wieder verloren; darum kann
sie im ganzen doch ihren Gewinn bringen.

Mt 13 10–17: Und herzutretend sagten ihm die Jünger: Warum redest du zu 10
ihnen in Gleichnissen? Und er antwortete und sprach: Euch ist gegeben, 11
die Geheimnisse der Herrschaft des Himmels zu erkennen, jenen aber ist es
nicht gegeben. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird über- 12
reichlich besitzen; wer aber nicht hat, von dem wird genommen werden auch
was er hat. Deshalb rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend 13
nicht sehen und hörend nicht hören und verstehen. Und es erfüllt sich 14
ihnen die Prophetie des Jesaja, die sagt: „Ihr werdet es wohl hören und
nicht verstehen, werdet es wohl sehen und doch nicht schauen. Denn dick 15
ward das Herz dieses Volkes, und mit ihren Ohren hörten sie schwer, und
ihre Augen haben sie verschlossen, damit sie nicht etwa sehen mit ihren
Augen und mit ihren Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich
bekehren und ich sie heile." Selig sind eure Augen, weil sie sehen, und eure 16
Ohren, weil sie hören. Wahrlich, ich sage euch, daß viele Propheten und Gerechte 17
zu sehen wünschten, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was
ihr hört, und haben es nicht gehört.

Mk 4 10 wird Jesus von „seiner Umgebung und den Zwölf" nach den Gleichnissen
gefragt, als er mit ihnen allein ist. Lk 8 9 fragen die Jünger nach dem bestimm-
ten einzelnen Gleichnis; nach **10** fragen die Jünger hinzutretend nach dem An- 10
laß (διὰ τί) des Redens in Bildern. Die Antwort Jesu sagt bei Mt, daß nur ihnen
das Verständnis der Geheimnisse der Gottesherrschaft (der Herrschaft des Himmels)
gegeben sei. So heißt es auch Mk 4 11, nur daß die Einzahl τὸ μυϲτήριον
von Mt in die Mehrzahl verwandelt ist. Dann aber wird bei Mk sofort
denen draußen (τοῖϲ ἔξω d. h. den Nichtjüngern) die Gleichnisrede bestimmt,
und als ihre Absicht (ἵνα), nicht wie bei Mt **13** als ihre Ursache (διὰ τοῦτο 13
ὅτι), wird dabei angegeben, daß diese Hörer trotz Sehens und Hörens nicht
verstehen; Mk setzt sogar hinzu: sie sollen sich nicht bekehren und Ver-
zeihung erlangen. Hier ist ganz deutlich, daß Mt den schroffen Gedanken
göttlicher Verstockungsabsicht ablehnt, der bei Mk vorliegt. Mt läßt Jesus
sagen: ich rede mit denen draußen in Gleichnissen; denn sie verstehen mich
ja doch nicht. Für Mk ist dieser Erfolg der Wille Gottes und also auch
Jesu Wille. Die hier gebrauchten Worte stammen aus der Berufungs-
geschichte des Jesaja 6 9. 10. Wie dieser Prophet hält es Jesus für sein gott-
gegebenes Schicksal, daß er unverstanden bleibt und daß man seinen Worten
nicht folgt. Mt hat nun **12** noch ein Wort Jesu eingeschoben, das Mk 12
erst später (4 25) bringt. Der erste Teil paßt sehr gut hierher: nur wer
schon (Verständnis für Jesus) hat, dem wird (durch diese Gleichnisse neue
Erkenntnis) gegeben werden. Der negative Teil des Satzes weist aber in
einen ganz anderen Zusammenhang: Jesu Wirksamkeit übt bei manchem,
der ihm ferne steht, eine rein zerstörende Wirkung aus; er sieht in Jesus

den Aufklärer, der das Alte vernichtet, ohne den durch Jesus begründeten
neuen Aufbau zu würdigen; so wird dem, der nicht hat, auch noch das ge-
nommen, was er hat. Ein solcher verkehrt mit jedermann, fastet nicht,
bricht den Sabbat; aber sagt auch „ja“, wo die Wahrheit „nein“ fordert,
erwidert Ohrfeige mit Ohrfeige, reißt sich kein Auge und kein Bein aus,
um über sich selbst Herr zu werden, und will von Hilfsbereitschaft gegen
andere und von Gottvertrauen nichts wissen. Diese Art hat Jesus also ge-
14. 15 kannt. Erst nachträglich **14. 15** führt nun Mt die schon 13 aus Mk entnommene
Jesajastelle an: Jes 6 9. 10 (wörtlich nach LXX). Durch den Einschub von 12,
der wenigstens einen ursprünglichen Mangel bei den Verworfenen voraus-
setzt, und durch die Umwandlung von Mk 4 12 in 13, wo der Mangel an
Verständnis als Grund für die dunkle Rede Jesu angegeben wird, glaubt
Mt die Schroffheit der prophetischen Anschauungen gemildert zu haben. Und
16. 17 als lichten Gegensatz gegen diese schweren, finsteren Worte stellt er **16. 17**
das Redestück, das bei Lk 10 23. 24 den Lobpreis der Gotteserkenntnis Jesu
abschließt (S. zu 11 28–30). Eigentümlich ist auch hier dem Mt die Zusammen-
stellung von Propheten und Gerechten (statt Lk 10 24: Könige) vgl. 10 41 23 29.
In den einfachen Zusammenhang nach dem Gleichnis vom Säemann taugen
freilich diese Worte ebensowenig, wie die harten Forderungen an die Nach-
folger bei dem Tagesausflug ins Ostjordanland (Mt 8 19–22).

18. 19 **Mt 13** 18–23: Ihr also höret das Gleichnis von dem Säemann. Bei jedem, der
das Wort von der Herrschaft hört und nicht versteht, kommt der Böse und
20 raubt das in sein Herz Gesäete. Das ist der an den Weg Gesäte. Der
aber auf das Felsige Gesäte ist, wer das Wort hört und sofort mit Freuden
21 annimmt. Er hat aber nicht Wurzel in sich, sondern ist ein Augenblicksmensch;
wenn Trübsal eintritt oder Verfolgung wegen des Wortes, nimmt er sofort
22 Anstoß. Aber der in die Dornen Gesäte ist der, der das Wort hört, und
die Angst der Welt und der Trug des Reichtums erstickt das Wort, und es
23 wird unfruchtbar. Aber der auf das gute Land Gesäte, das ist der, der
das Wort hört und begreift, der also Frucht bringt und zum Teil hundert,
zum Teil sechzig, zum Teil dreißig trägt.

Es ist ja seltsam, daß Mk trotz 4 11 (ὑμῖν τὸ μυϲτήριον δέδοται τῆϲ βαϲι-
λείαϲ τοῦ θεοῦ) bei den Jüngern Mangel an Verständnis beklagen läßt
18 (4 13). Auch Lk läßt diese Klage weg (Lk 8 11). Bei Mt geht Jesus **18**
folgerichtig (οὖν) auf die Erklärung des Gleichnisses ein, weil er bei den
Jüngern nach 11—13 Verständnis erhofft, bei den anderen nicht. Die Er-
klärung ist nun in den drei Evangelien durchaus dieselbe, aber keineswegs
die nächstliegende Erklärung. Schon deshalb, weil jeder einzelne Zug des
geschilderten Erlebnisses wie in einer Allegorie etwas anderes aussagen soll.
Verhältnismäßig einfach ist der Vergleich zwischen dem Samen des Sä-
manns und dem Wort des Predigers (Mk 4 14 = Lk 8 11). Diese Gleich-
setzung findet Mt so selbstverständlich, daß er sie gar nicht besonders aus-
spricht Mt 13 19. Aber ganz seltsam ist, daß bei den drei Evangelisten wohl
nur infolge ungenauen Ausdrucks von den Menschen gesagt wird, daß sie
an den Weg, auf den steinigen Boden, auf die Dornen und auf das gute
Land gesät sind (ὁ ϲπαρείϲ; 19. 20. 22. 23; οἱ παρὰ τὴν ὁδόν, οἱ ϲπειρό-
μενοι, οἱ ϲπαρέντεϲ Mk 4 15. 16. 18. 20, οἱ παρὰ τὴν ὁδὸν, οἱ ἐπὶ τῆϲ πέτραϲ,
τὸ εἰϲ – πεϲόν, τὸ ἐν — Lk 8 12. 13. 14. 15). Mt hat nur im ersten Glied ge-
ändert, sofern er hervorhebt, daß das so rasch vom „Bösen“ (ὁ πονηρὸϲ

Mt 13$_{19}$ für ὁ cατανᾶc Mk 4$_{15}$, ὁ διάβολοc Lk 8$_{12}$) wieder geraubte Gottes=
wort nicht verstanden ist (**19** μὴ cυνιέντοc). Sonst schließt sich Mt treuer 19
an Mk an, als der kürzende Lk. **21** = Mk 4$_{17}$ weist wieder auf die 21
schon Jesus wohlbekannten Verfolgungszeiten hin (Mt 5$_{11}$ 10$_{28-32}$). Die
Herleitung dieser Erklärung von Jesus ist gewiß nicht unmöglich, aber wegen
ihrer das einheitliche Bild zerlegenden, tüftelnden Art unwahrscheinlich.

Mt 13$_{24-30}$: *Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Die Herr-* 24
schaft des Himmels ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen
Acker säte. Während nun die Leute schliefen, kam sein Feind und säte 25
Unkraut mitten unter den Weizen und ging fort. Als nun der Halm auf- 26
sproßte und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut. Da traten die 27
Knechte des Hausherrn zu ihm und sagten ihm: Herr, hast du nicht guten
Samen gesät auf deinen Acker? Woher hat er nun das Unkraut? Und er 28
sagte ihnen: Ein feindlicher Mensch hat das getan. Aber seine Knechte sagen
ihm: Willst du also, daß wir hingehen und es sammeln? Er aber sagt: 29
Nein, sonst möchtet ihr beim Sammeln des Unkrauts zugleich mit ihm den
Weizen ausroden. Lasset beides bis zur Ernte zusammenwachsen: und zur 30
Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: sammelt zuerst das Unkraut
und bindet es in Bünde, um es zu verbrennen; aber den Weizen sammelt
in meine Scheune.

Nur Mt hat das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen. Unklar ist,
auf wen sich αὐτοῖc **24** beziehen soll. Zuletzt hat ja Jesus zu den Jüngern 24
gesprochen 10. Aber 34 heißt es, daß Jesus alles dies in Gleichnissen „zu
den Massen" (τοῖc ὄχλοιc) geredet habe, und gerade für die Draußen=
stehenden ist ja die Gleichnisrede nach 13 bestimmt vgl. 34. 35. Man sieht
also auch hier, daß Mt in der Verknüpfung der einzelnen Überlieferungs=
stücke recht sorglos ist. Hier ist nun das Gleichnis mit seiner Beziehung auf
die Gottesherrschaft sofort in der Einleitung bezeichnet. ὡμοιώθη Aorist der
Erfahrung: als die folgende Geschichte geschah, ergab sich so ein Bild für die
Gottesherrschaft; oder: bezüglich der Gottesherrschaft geschah etwas, was in
dem erzählten Vorgang sein Gegenbild hat. Ein Mann hat guten (καλὸν)
Samen gesät, **25** in der Nacht kommt sein Feind (αὐτοῦ ὁ ἐχθρόc der 25
böse Nachbar im Dorf) und sät auf den Weizen (ἐπέcπειρεν: hier liegen
die Dinge umgekehrt als 13$_{7}$) ein Unkraut (ζιζάνια = זונים = lolium
temulentum, eine betäubende Frucht, die auf dem Weizen wächst, vgl.
Mischna Kilajim ed. Albrecht 1$_{1}$). **26** Das wird erst bemerkt, als der 26
Halm (das Gras ὁ χόρτοc) sproßte und Frucht ansetzte. **27** Da melden es 27
die Knechte dem Hausherrn, dem Besitzer des Hofgutes. ἐν τῷ cῷ ἀγρῷ:
das stark hervorhebende Possessivpronomen erleichtert die Antwort: Im
eigenen Acker sät niemand Giftweizen. **28** ἐχθρὸc ἄνθρωποc ohne Artikel 28
gegen 25, weil dem Besitzer die Person des Täters nicht feststeht. Die
dienstfertigen Knechte machen den Vorschlag, den Giftweizen auf dem Felde
zu sammeln, und fragen, ob der Herr so gehandelt haben will (θέλειc
cυλλέξωμεν). **29** Um seine Ernte besorgt, verneint das der Herr (οὔ=nein); 29
sonst entwurzelten sie leicht auch den Weizen (ἐκριζοῦν ausroden). Beides
(ἀμφότερα Pl., weil jedes einzelne eine Menge ist) soll bis zur Ernte stehen
(ἕωc τοῦ θεριcμοῦ: ἕωc Präposition mit Gen. bei Mt 19mal). **30** Bei der 30
Ernte sollen die Schnitter zuerst den Giftweizen zusammengebunden dem
Feuer übergeben, ehe der Weizen eingebracht wird. – Das ist also auch

eine Erzählung zum Nachdenken. Das Böse darf nicht vorzeitig ausgerottet werden. Das trifft deutlich die Pharisäer, die sich sofort von den Sündern scheiden wollten. Man sieht, wie Jesus bei der Feldarbeit die religiösen Zeitfragen beschäftigten.

31 **Mt 13**$_{31-33}$: Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Gleich ist die
Herrschaft des Himmels einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säte es auf
32 seinem Acker. Das ist das kleinste von allen Samen; wenn es aber wächst, ist es
größer als die Kräuter und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen
33 und in seinen Zweigen nisten. Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Gleich ist die
Herrschaft des Himmels einem Sauerteig, den ein Weib nahm und in drei Sata Mehl
barg, bis es ganz durchsäuert wurde.

Zum Gleichnis vom Senfkorn **31. 32** haben Mk 4_{30-32} und Lk $13_{18.\,19}$
Parallelen. Mk und Lk beginnen mit der Jesus (vgl. Mt 11_{16} und be-
sonders Lk 7_{31}) und dem jüdischen Schrifttum geläufigen, meist in Parallel-
sätzen geformten Frage. Mt hat das geändert. Sonst steht er anfangs
31. 32 mit Lk gegen Mk, **31** ὃν λαβὼν ἄνθρωπος = Lk 13_{18}; dann aber **32** geht
er deutlich zu Mk über; bei diesem steht gegen Lk, daß das Senfkorn der
kleinste von allen Samen sei und doch größer wird als alle λάχανα (Ge-
müse, Kraut). Dagegen sagt wieder Lk gegen Mk, daß das Senfkorn zum
Baume (δένδρον) wird. Den Schluß, nach dem die Vögel des Himmels in
den Zweigen des Senfbusches nisten können, haben Mk und Lk mit Mt
gemeinsam; doch ist die Satzform des Mt gleich der des Mk. Es kann
wohl sein, daß Mt hier die auch von Lk benutzte, aber gekürzte Redequelle
benutzte. In dem baumarmen Palästina mochte wohl die gewöhnliche Senf-
staude durch ihre Größe und den Schatten ihrer Blätter auffallen, und Jesus
konnte sich wundern, daß dieser starke Busch aus so kleinem Korn hervor-
wachse. Besonderer botanischer Streifzüge braucht man für diese Feststellung
nicht. Das Wesentliche ist hier für Jesus eben das Wachstum. So wird
auch Gott der Herr des Menschen, indem er ihn an einer Stelle zuerst er-
faßt. Dafür hat Jesus noch ein anderes Bild, das auch bei Lk hier un-
33 mittelbar angereiht ist: **33** = Lk $13_{20.\,21}$, während Mk es ausläßt. Solche
Gleichnispaare bildeten auch die jüdischen Schriftgelehrten gerne. Mt hat
wieder die anfangs stehende Frage τίνι ὁμοιώσω weggelassen. Vielleicht
paßte sie nicht zu seinem Christusbild wegen des tastenden Suchens und der
Unsicherheit, die in ihr zu liegen scheint. Der Sauerteig spielte im religiösen
Denken der Juden wegen der Passahsitte und ihrer „süßen Brote" (Mazzot,
ἄζυμα) eine große Rolle. Zweimal begegnet bei Paulus als Warnung der
Satz μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ 1 Kor 5_{6} Gal 5_{9}. Daß Jesus aus-
gerechnet dieses Bild für das Wachstum der Gottesherrschaft im Menschen
braucht, beweist an sich seine große innere Freiheit gegenüber der jüdischen
religiösen Überlieferung. σάτον ist griechische Umbildung des aramäischen
סָאתָא = hebr. סְאָה, ein Hohlmaß, das $1^1/_2$ modius (Mt 5_{15}) oder das
Drittel eines Bat faßte, etwa 13 l (Zeitg. 116). Die Frau verwendet drei
Sata, also ein volles Bat (39—40 l) Feinmehl, um ihr Haus auf einige Zeit
mit Brot zu versorgen. Aber daß diese große Masse von dem freilich ohne
Maßangabe genannten Sauerteig ganz (ὅλον) durchsäuert wird, ist Jesus
etwas Staunenswertes, Großes. Und damit vergleicht er die innerliche
Umgestaltung eines Menschen durch den Gedanken, daß Gott in ihm Herr
wird.

Mt 13$_{34-43}$: *Das alles sprach Jesus in Gleichnissen zu den Massen, und ohne* 34
Gleichnis sprach er nichts zu ihnen; damit das Prophetenwort erfüllt werde: 35
ich will meinen Mund öffnen in Gleichnissen; von Anfang Verborgenes will
ich vorbringen. Dann entließ er die Massen und kam nach Hause. Und 36
seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Verdeutliche uns das Gleichnis
vom Unkraut auf dem Acker. Und er gab zur Antwort: Der den guten 37
Samen sät, ist der Menschensohn. Der Acker ist die Welt. Der gute Same, 38
das sind die Kinder der Herrschaft, das Unkraut aber sind die Kinder des
Bösen; der Feind, der sie sät, ist der Teufel, die Ernte ist das Weltende, die 39
Schnitter sind Engel. Wie also das Unkraut gesammelt und mit Feuer ver- 40
brannt wird, so wird es beim Weltende sein. Aussenden wird der Menschensohn 41
seine Engel, und sie werden aus seiner Herrschaft alle Ärgernisse sammeln
und die Täter der Ungerechtigkeit und werden sie in den Feuerofen werfen; 42
dort wird das Weinen und Zähneklappen sein. Dann werden die Gerechten 43
leuchten wie die Sonne in der Herrschaft ihres Vaters. Wer Ohren hat, höre!

Mk schließt 33. 34 nach dem Gleichnis vom Senfkorn die Gleichnisrede ab mit
Worten, die Mt **34—36** verwendet (vgl. παραβολαῖς λαλεῖν; χωρὶς παραβολῆς 34-36
οὐ[κ] ἐλάλει αὐτοῖς; Mt 36 entspricht und erklärt sich aus κατ᾽ ἰδίαν δὲ τοῖς
ἰδίοις μαθηταῖς ἐπέλυεν πάντα). Da nun Mt hier wieder die Geichnisrede
Jesu durch ein alttestamentliches Wort Ps 78$_{2}$ (LXX hat in der 2. Zeile
φθέγξομαι προβλήματα ἀπ᾽ ἀρχῆς) erklärt und im folgenden eine allegorische
Ausdeutung eines vorher den Massen mitgeteilten Gleichnisses einfügt, so
ergibt sich eine völlige Parallele zwischen 10—23 und 34—43. Wenn dann
nochmals ohne Verbindung drei Gleichnisse angereiht werden, ehe die Rede
mit 51. 52 zum Abschluß kommt, so kann man über den Eindruck eines
ziemlich ungeordneten mixtum compositum hier nicht wohl hinauskommen.
Die allegorische Deutung des Unkrautgleichnisses **36—43** ist vom Evan-
gelisten also auf Grund von Mk 4$_{34}$ und nach dem Vorbild von Mk 4$_{10-20}$
geschaffen, aber die Allegorie 37—39 ist durch die Bestimmung jeder einzelnen
Person oder Personengruppe des Gleichnisses noch wesentlich künstlicher
als beim Säemannsgleichnis, und bei der Deutung der Handlung 41—43
ist das, was dem Gleichnis die Hauptsache ist, ganz und gar vergessen: das
Zuwarten des Hausherrn bei dem Drängen der Knechte, das Wachsenlassen
des Giftweizens bis zum Tag der Ernte wird gar nicht gedeutet, sondern
nur ein Bild des letzten Gerichtes gegeben. Damit zeigt der Verfasser dieser
Deutung, daß er das Gleichnis gar nicht verstanden hat, d. h. er lebt in
einer Welt, die von dem Gegensatz zwischen Pharisäern und Jesus in ihrer
Grundrichtung nichts mehr weiß. Im einzelnen sind **38** οἱ υἱοὶ τῆς βασι- 38
λείας und οἱ υἱοὶ τοῦ πονηροῦ — letzteres Genitiv von ὁ πονηρός = ὁ
διάβολος 19 — einander gegenübergestellt nach der nomadischen Stammes-
sitte, die alle Stammesglieder als Kinder des Stammes oder des Führers
bezeichnet. **40** ist ἡ συντέλεια τοῦ αἰῶνος die Vollendung der Weltzeit 40
(αἰών = עולם). **42** ἡ κάμινος τοῦ πυρὸς als Ort der Bestrafung des 42
Bösen, z. B. auch 4 Esra 7$_{36}$, vgl. Zeitg. 409. Vom Weinen und Zähne-
klappen der Verdammten — aber in einer Welt der Finsternis — war
schon Mt 8$_{12}$ die Rede. Vom „Leuchten der Gerechten" spricht zuerst Dan
12$_{3}$ (**43**). Nach dieser Gerichtsschilderung schien dem Verfasser die schon 9 43
stehende Mahnung Jesu am Platze zu sein (ὁ ἔχων ὦτα ἀκουέτω). Mt
hat nun von der Gleichnisrede Mk 4 die Verse 21—29 ausgelassen, 21—25

bringt er an anderen Stellen, 26–29 (das Gleichnis von der langsam wachsenden Saat) glaubte er wohl durch das ihn mehr ansprechende Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen zu ersetzen. Jetzt fügt er noch die drei, auch bei Mk und Lk nicht überlieferten Gleichnisse vom Schatz im Acker von der Perle und vom Netz hinzu.

44 **Mt 13** 44–46: Gleich ist die Herrschaft des Himmels einem im Acker verborgenen
Schatz, den ein Mensch fand und verbarg, und in seiner Freude geht er hin und
45 verkauft alles, was er hat, und kauft diesen Acker. *Wieder ist die Herrschaft des*
46 *Himmels einem Kaufmann gleich, der schöne Perlen suchte; und da er eine*
wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er hatte, und kaufte sie.

Die beiden Gleichnisse bilden augenscheinlich ein Paar; das folgende Gleich-
nis vom Netz scheint ebenso mit dem ja auch nur bei Mt überlieferten
Unkrautgleichnis zusammenzugehören. Das Gleichnis vom Schatz im Acker
44 **44** erzählt, daß ein Mann all seine Habe hingibt, um den Acker zu kaufen,
in dem er einen Schatz verborgen weiß. Über die Rechtlichkeit des Vor-
gangs macht sich Jesus keine Gedanken. Nach der Mischna (Baba mezia
2 2. 3) sind da allerlei feine Unterscheidungen zu beachten, die er schwerlich
gekannt hat. Aber das überrascht ihn, daß einer seinen ganzen Besitz um
der einen Sache willen opfert. So, meint er, macht es auch der, in dem
Gott wirklich zur Herrschaft kommt. Was ihn daran hindert, daß Gott in
ihm Herr werde, das schneidet er ab (Mt 5 29. 30 10 37–39). Das Parallel-
45. 46 gleichnis **45. 46** erzählt, daß ein Handelsmann (ἔμπορος) alles Eigentum
für eine wertvolle Perle verkauft hat (πέπρακεν Perfekt, Ersatz für nicht
gebräuchlichen Aorist, vgl. ἠγόρασεν). Das ist derselbe Gedanke aus anderem
Lebensgebiet. Den feinen Unterschied, daß der Handelsmann die wertvolle
Perle findet, da er gute Perlen sucht, während der andere den verborgenen
Schatz — vielleicht! — zufällig findet, hat Jesus schwerlich in Rechnung
gezogen. Aber Gott ist mehr wert als der Besitz einer Welt, vgl. 16 26.

47 **Mt 13** 47–50: *Wieder ist die Herrschaft des Himmels gleich einem in das Meer*
48 *geworfenen Netz, das von jeder Art zusammengebracht hat. Wenn es gefüllt*
ist, heben sie es an den Strand, und sitzend lesen sie die guten in Gefäße,
49 *aber die faulen werfen sie weg. So wird es beim Weltende sein. Ausgehen*
werden die Engel und werden die Bösen ausscheiden aus der Mitte der Ge-
50 *rechten und werden sie in den Feuerofen werfen, dort wird das Weinen und*
Zähneklappen sein.

47 **47** Das Gleichnis vom Netz gibt ein Jesus sicher sehr bekanntes Bild wieder:
das große Zugnetz, ein Rohrgeflecht (σαγήνη s. Bruder Concord. NT.)
wird in den See — θάλασσα, Jesus denkt an den See Gennesaret — ge-
48 worfen und nimmt Fische jeder Art (ἐκ παντὸς γένους) auf. **48** Wenn es ge-
füllt ist, wird es an den flachen Strand (αἰγιαλός vgl. Apg 27 39. 40) empor-
gezogen (ἀναβιβάσαντες). Die Fischer sitzen und sammeln das Brauchbare
in ihre Gefäße (ἄγγος), das Faule (σαπρὸς für „unbrauchbar" wie 7 17. 18
12 33) werfen sie weg. Ähnlich wie im Unkrautgleichnis wird das Zusammen-
sein von Gut und Böse bis zur endgültigen Scheidung betont. Im Unkraut-
gleichnis tritt das durch das Zusammenstehen beider Arten Frucht auf dem-
selben Acker und durch das Zusammenwachsenlassen beider stärker hervor.
49. 50 **49. 50** ist nun genau nach 41. 42 gebildet, stammt also vom Evangelisten,
der auch diesmal in der Deutung den springenden Punkt (beides im See

und im Netz beisammen) fast übersieht. Bei ihm könnten sich die Pharisäer wegen ihres engelgleichen Handelns besonders fromm vorkommen: ἀφοριοῦϲιν τοὺϲ πονηροὺϲ ἐκ μέϲου τῶν δικαίων.

Mt 13 51. 52: *Habt ihr das alles verstanden? Sie sagten: Ja. Er aber sagte* 51. 52
ihnen: Deshalb ist jeder für die Herrschaft des Himmels geschulte Schriftgelehrte gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.

Der Schluß dieser ganzen trotz 10. 36 als einheitlich empfundenen Gleichnis-
reden hat auch keine Parallelen bei Mk und Lk. **51** ist nur Überleitung, 51
wobei man fragen kann, worauf ταῦτα πάντα zurücksieht. Die Jünger
erklären, alles verstanden zu haben. Da sagt ihnen Jesus, deshalb (διὰ
τοῦτο **52**: weil er verstanden werden soll) gleiche dem Hausherrn, der aus 52
seinen Vorräten (ἐκ τοῦ θηϲαυροῦ αὐτοῦ) Altes und Neues hervorholt, jeder für die Himmelsherrschaft geschulte Schriftgelehrte. Auch diesen etwas gekünstelten Satz hat nur Mt. Daß sich Jesus in die Gattung der γραμματεῖϲ einrechnet, ist bei seiner gründlichen Abneigung gegen die Schulgelehrsamkeit auffallend. Aber dieser Schriftgelehrte ist geschult (μαθητευθεὶϲ) für die Himmelsherrschaft; er stellt seine Gelehrsamkeit in ihre Dienste. Da holt er wie ein Hausherr Altes und Neues aus seiner Vorratskammer. Um verständlich zu sein, gibt er immer wieder anderes, Eigenes und Überliefertes. Das ist auch eine Rechtfertigung des Evangelisten für das, was er selbst aus eigenem zu den Reden Jesu hinzufügt (mindestens 36—43. 49—52). Ihm gilt es von Jesus, dann aber von jedem (πᾶϲ), also auch von ihm selbst.

XIX Nazaret, Tod des Täufers, Speisung der 5000, Seewandeln, Heilungen Mt 13 53—**14** 36. Die bei Mk folgenden Erzählungen Mk 4 36–5 43 hat Mt vorweggenommen. So bringt er jetzt die Parallelen zu Mk 6 mit Ausnahme der auch schon behandelten Jüngeraussendung (Mk 6 7–13). Zuerst Jesu Predigt in Nazaret Mt 13 53–58 = Mk 6 1–6 Lk 4 15–30.

Mt 13 53–58: Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, zog 53
er von dort weg. Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer 54
Synagoge, so daß sie erschüttert wurden und sagten: Woher kommt diesem
diese Weisheit und diese Wirkungen? Ist er nicht des Zimmermanns Sohn? 55
Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus, Joseph, Simon
und Judas? Und sind nicht alle seine Schwestern bei uns? Woher also 56
kommt diesem das alles? Und sie nahmen Anstoß an ihm. Jesus aber 57
sprach zu ihnen: Nicht ist ein Prophet ungeehrt, wenn nicht in seiner Vaterstadt und in seinem Hause. Und er wirkte dort nicht viele Wunder wegen 58
ihres Unglaubens.

Mt beginnt mit der nach längeren Reden Jesu bei ihm typischen Formel: καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεϲεν ὁ Ἰηϲοῦϲ vgl. 7 28 11 1 19 1 26 1. Für die Abhängigkeit von Mk ist bezeichnend, daß auch Mt den Namen der πατρίϲ ausläßt, die bei ihm wegen 2 1. 23 nicht einfach feststeht. Das Wort πατρίϲ steht gleich anfangs mit Rücksicht auf das entscheidende Wort Jesu Mt 57 = Mk 6 4 Lk 4 24 Joh 4 44. Lk sagt 4 16 Ναζαρά, οὗ ἦν τεθραμμένοϲ. Im ganzen
zieht Mt den Ausdruck möglichst zusammen und läßt alles Entbehrliche weg,
während Lk das Bild möglichst anschaulich ausmalt. Wichtig ist nun **55** 55
die Änderung in der staunenden Rede der Hörer. Sie nennen Jesus ὁ τοῦ τέκτονοϲ υἱόϲ (statt wie Mk: ὁ τέκτων). Damit wird zweierlei erreicht.

Es scheint natürlicher, wenn auch der Vater irgendwie genannt wird, der
Mk 6_{3} fehlt, und der Evangelist nahm Anstoß daran, Jesus als den in
Nazaret bekannten Handwerker bezeichnen zu lassen. Tatsächlich wissen wir
quellenmäßig nur vom Handwerk Jesu, nicht von dem seines nur eben dem
Namen nach bekannten Vaters. Bei Lk 4_{22} sind nun aber die Mutter, die
vier Brüder und mehrere Schwestern geradezu vor dem hervorgeholten Vater
verschwunden (οὐχὶ υἱός ἐστιν Ἰωσὴφ οὗτος;). Mt dagegen hat die Zahl
der Schwestern durch Einfügung von πᾶσαι über die Zahl zwei hinausge-
57 hoben. Die ganze Erzählung erreicht ihre Höhe in dem Worte Jesu **57**
= Mk 6_{4}; Mt hat nur die überflüssigen Worte καὶ ἐν τοῖς συγγενεῦσιν [sic
für συγγενέσιν] αὐτοῦ gestrichen. Das Wort ist auch bei Joh 4_{44} in der
Form überliefert προφήτης ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι τιμὴν οὐκ ἔχει. Bei Lk 4_{24}
heißt es: οὐδεὶς προφήτης δεκτός ἐστιν ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ. Auch die
seltsame Schlußbemerkung des Mk 6_{5f}: „Und er konnte dort keine Wunder
(δύναμιν) tun, außer daß er wenig Kranke durch Handauflegung heilte.
Und er wunderte sich über ihren Unglauben" zieht Mt in den Satz zusammen:
„Und er tat dort nicht viele Wunder (δυνάμεις) wegen ihres Unglaubens".
Lk hat einen sehr dramatischen Schluß $4_{29.30}$, bei dem von Krankenheilungen
nicht die Rede ist, aber um so mehr von königlicher Gewalt über Natur
und Menschen.

1 **Mt 14**$_{1-12}$: In jener Zeit hörte der Tetrarch Herodes das Gerücht von Jesus
2 und sagte zu seinen Leuten: Das ist der Täufer Johannes, er ist von den
3 Toten erstanden, und deshalb wirken die Kräfte in ihm. Herodes hatte näm-
lich den Johannes gegriffen, gebunden und in ein Gefängnis weggebracht
4 wegen Herodias, des Weibes seines Bruders Philippus; denn Johannes sagte
5 zu ihm: Du darfst sie nicht haben. Er wollte ihn töten, aber fürchtete die
6 Menge, weil sie ihn wie einen Propheten betrachteten. Als aber der Ge-
burtstag des Herodes kam, tanzte die Tochter der Herodias in der Gesell-
7 schaft und gefiel dem Herodes, weshalb er mit einem Eid versprach, ihr zu
8 geben, was sie sich erbitte. Da wurde sie von ihrer Mutter vorgeschickt:
Gib mir, sprach sie, hier auf einem Teller den Kopf des Täufers Johannes.
9 Und betrübt befahl der König wegen der Eide und wegen der Gäste es
10. 11 ihr zu geben, schickte also hin und enthauptete Johannes im Gefängnis. Und
sein Kopf wurde auf einem Teller gebracht und dem Mädchen gegeben, und
12 es brachte ihn seiner Mutter. Und seine Jünger kamen hin, nahmen die
Leiche und begruben ihn. Und sie kamen und meldeten es Jesu.

Bei Mt folgt nun die Erzählung vom *Tode des Täufers* (= Mk 6_{14-29}).
Sie beginnt schon bei Mk damit, daß der König Herodes Jesus für den
auferstandenen Täufer erklärt habe, der als aus der Totenwelt wiederge-
kehrt (διὰ τοῦτο) solche Wunderkräfte in sich habe. Bei dieser Meinung
sei er geblieben, während andere Jesus für Elias oder für einen Propheten
wie die früheren Propheten (προφήτης ὡς εἷς τῶν προφητῶν) hätten halten
1 wollen. Mt **1** bezeichnet Herodes genauer als den Tetrarchen mit dem offiziellen
Titel, den zwei Söhne des ersten Herodes, Antipas und Philippus erhalten
hatten, während Archelaus die höhere Bezeichnung Ethnarch bekam. Gemeint
ist hier der Landesherr von Galiläa, Antipas (4 v. — 39/40 n. Chr.) s. Zeitg.
S. 53. 54. Johannes heißt bei Mk ὁ βαπτίζων, bei Mt hat er den auch
von Josephus ant. 18_{116} ihm ausdrücklich beigelegten Beinamen βαπτιστής
(Josephus: Ἰωάννου τοῦ ἐπικαλουμένου βαπτιστοῦ). Den Widerspruch der

anders Urteilenden läßt Mt weg; die Meinung des Antipas gibt er schärfer
als Mk in drei gleichgeordneten kurzen Sätzen wieder. Die andern Urteile
konnten um so leichter wegbleiben, als sie 16$_{14}$ = Mk 8$_{28}$ wiederkehren.
Ebenso ist auch das Folgende gekürzt. In **5** gibt Mt an, daß Herodes die 5
Menge gefürchtet habe, die Johannes für einen Propheten hielt. Das sagt
Mk 6$_{19.20}$ anders: Herodias habe den Tod des Täufers erstrebt, aber bei
Herodes nicht durchsetzen können, der Johannes als gerechten, heiligen Mann
gescheut und gerne gehört habe und deshalb unschlüssig gewesen sei. Also
die Furcht vor der Menge hat Mt von sich aus hinzugefügt. Sehr gekürzt
ist **6** die Schilderung der Geburtstagsfeier, die Verhandlung von Mutter 6
und Tochter **8** nur angedeutet durch προβιβασθεῖσα ὑπὸ τῆς μητρὸς αὐτῆς, 8
die Hinrichtung **10** nur als solche erwähnt. Selbst die Liebestat der Be- 10
stattung durch seine Jünger **12** wird um den Satzteil καὶ ἔθηκαν αὐτὸ ἐν 12
μνημείῳ gekürzt, dagegen läßt Mt die Jünger des Johannes zu Jesus
kommen, um ihm das Geschehene zu melden – während Mk 6$_{30}$ die Apostel
zu Jesus zurückkehren und ihm ihre Erlebnisse mitteilen. So gewinnt bei
Mt **13** auch der Rückzug Jesu in die Einsamkeit ein wesentlich anderes 13
Aussehen als Mk 6$_{31}$, wo er lediglich der Erholung dienen soll. Aber beide-
mal ist das der Übergang zur Erzählung von der Speisung der Fünf-
tausend Mt 14$_{13-21}$ = Mk 6$_{30-44}$ (= Lk 9$_{10-17}$ Joh 6$_{1-13}$).

Mt 14$_{13-21}$: Als Jesus es hörte, zog er sich von da in einem Schiff an 13
einen einsamen Platz für sich zurück. Und die Massen hörten es und folg-
ten ihm zu Fuß aus den Städten. Und ausgestiegen sah er eine große 14
Menge und erbarmte sich über sie und heilte ihre Kranken. Als es 15
aber spät war, kamen zu ihm seine Jünger und sagten: Einsam ist der
Platz, und die Stunde ist schon vorbei; entlaß also die Massen, damit sie in
die Dörfer weggehen und sich Speise kaufen. Jesus aber sagte zu ihnen: 16
Sie brauchen nicht wegzugehen; gebt ihr ihnen zu essen. Da sagen sie ihm: 17
Wir haben hier nur fünf Brote und zwei Fische. Er aber sprach: Bringt 18
sie mir hierher. Und er befahl den Massen, sich auf dem Gras zu lagern, 19
nahm die fünf Brote und zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den
Segen und brach und gab den Jüngern die Brote, und die Jünger den
Massen. Und alle aßen und wurden satt, und sie hoben das Übrige an Bro- 20
samen auf, zwölf Körbe voll. Der Essenden aber waren es etwa fünftausend 21
Mann ohne Frauen und Kinder.

Mt hat mit Mk gemein, daß Jesus **13** im Schiff über den See an die einsame 13
Stelle fährt; aber die Massen kommen aus den Ortschaften dahin zu Fuß.
Bei Lk ist es auch ein Alleinseinwollen mit den zurückgekehrten Aposteln
und ein Sichzurückziehen, aber in die Stadt Bethsaida; „und die Massen, die
es erkannten, folgten ihm", so daß man nicht weiß, ob sie aus der Nähe
oder Ferne kommen. Bei Johannes ist Jesus über dem Gennesaretsee auf
dem Berge. Bei Mk und Mt **14** sieht Jesus beim Aussteigen aus dem Schiff 14
die Menge und ist von Erbarmen ergriffen. Das führt ihn bei Mk dazu,
sie zu belehren, bei Mt, ihre Kranken zu heilen (ἐθεράπευσεν τοὺς ἀρρώστους
αὐτῶν). Letztere Vorstellung ist schwer durchzuführen, da die Menge doch
ihm nachgeeilt war. Sonst hat Mt den Text des Mk geglättet und (nament-
lich Mk 6$_{37.38}$ = Mt 14$_{17}$) gekürzt. Auch die schöne Ordnung in fünfzig
Abteilungen zu hundert (Mk 6$_{39.40}$) läßt Mt weg. Dagegen fügt er **21** 21
zur Vergrößerung des Wunders hinzu, daß außer den Mk 6$_{44}$ genannten

5000 Männern auch noch Frauen und Kinder mitgegessen hätten. Auch Lk hat manches geändert. Er läßt Jesus predigen und heilen Lk 9 11. Das Gespräch mit den Jüngern hat auch er etwas zusammengezogen; die 5000 Mann (von Frauen und Kindern weiß er nichts) lagern sich in 100 Gemeinschaften zu fünfzig. Bei Johannes spricht Jesus sofort, wie er die Menge kommen sieht, mit Philippus über die Möglichkeit sie zu speisen, Andreas macht auf den Jungen aufmerksam, der 5 Gerstenbrote und zwei Fische (ὀψάρια) hat. Die 5000 Mann lagern sich ohne Angabe einer Sitzordnung. Sie erhalten, soviel sie wollen. Und Jesus läßt hinterher die Abfälle sammeln. — An das Speisungswunder schließt sich das Wunder des **Wandelns auf dem See** Mt 14 22–34 (= Mk 6 45–52 Joh 6 16–21).

22 Mt **14** 22–34: Und sofort zwang er die Jünger in das Schiff zu steigen und
ihm voraus nach der andern Seite zu fahren, bis er die Massen entlassen
23 hätte. Und als er die Massen entlassen hatte, ging er für sich auf den
24 Berg zu beten. Und als es spät wurde, war er allein dort, aber das Schiff
war schon viele Stadien vom Lande weg, von den Wellen notleidend, denn
25 der Wind war entgegen. Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen,
26 auf dem Meere wandelnd. Die Jünger aber sahen ihn auf dem Meer wan-
deln und waren bestürzt; denn sie meinten, es sei eine Erscheinung, und
27 sie schrieen vor Furcht. Sofort aber redete Jesus zu ihnen und sagte:
28 Fasset Mut, ich bins, fürchtet euch nicht. Und Petrus antwortete ihm und
sprach: Herr, wenn du es bist, befiehl, daß ich zu dir auf das Wasser
29 komme. Er sagte: Komm. Und Petrus ging vom Schiff herunter und wan-
30 delte über die Wasser und kam zu Jesus. Da er aber den Wind sah, fürch-
31 tete er sich und fing an unterzusinken und schrie: Herr, rette mich! Sofort
reichte ihm Jesus die Hand und hielt ihn und sagte zu ihm: Kleingläubiger,
32 warum hast du gezweifelt? Und als sie auf das Schiff kamen, legte sich der
33 Wind. Die im Schiff aber huldigten ihm und sprachen: Wahrhaftig bist du
Gottes Sohn.

Mt gibt den Text des Mk inhaltlich fast völlig gleich wieder, nur daß er
statt ἐν μέσῳ τῆς θαλάττης Mk 6 41 den bestimmteren Ausdruck setzt: ἤδη
24 πολλοὺς σταδίους ἀπὸ τῆς γῆς **24**, Johannes macht 6 19 daraus 25—30
Stadien, das sind 4,6—5,5 km (der See hat eine größte Breite von 9,5 und
28-32 eine größte Länge von 21 km). Außerdem schiebt Mt **28—32** die Mk
unbekannte Episode ein, daß auch Petrus auf dem Wasser zu Jesus hinwandelt, solange er nicht zweifelt, aber sobald er zweifelt, nur durch die ihn ergreifende Hand Jesu gerettet wird. Diese Episode mit dem abschließenden Wort Jesu: „du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“ ist durchsichtige Darstellung des Gedankens von der Macht des Glaubens, während sich in dem umrahmenden Bild nur die übermenschliche Art Jesu widerspiegeln soll. Freilich legt sich schon bei Mk der Sturm, sobald Jesus im Schiffe ist: das hat doch wohl allegorische Bedeutung, während die Erzählung des Johannes 6 26, daß nach der Aufnahme Jesu das Schiff sofort am Ziel seiner Reise ist, wieder der rein mythischen Darstellung übermenschlicher Größe angehört. Den Schluß des Ganzen hat Mt verändert; bei Mk 6 51. 52 sind die Jünger nur ganz und gar außer sich, weil sie, die ihn bei der wunderbaren Speisung nicht erkannt hatten, jetzt seine göttliche Art erkennen;
33 bei Mt **33** kommt es im Schiff zur feierlichen Anbetung: „du bist wahr-

haft Gottes Sohn". Den Abschluß dieses ganzen Abschnittes bilden **Krankenheilungen in Gennesaret** Mt 14_{34-36}.

Mt 14$_{34-36}$: Und nach der Überfahrt kamen sie an das Land nach Genne- 34
saret. Und die Männer jener Gegend erkannten ihn wohl und schickten in 35
jene ganze Umgegend und brachten ihm alle die Leidenden und mahnten 36
ihn, daß sie nur die Quaste seines Mantels fassen dürften. Und alle, die
sie faßten, wurden gerettet.

34 Die Ebene Gennesaret öffnet sich bei Magdala an der westlichsten Stelle 34
des Sees eine Stunde lang und zwanzig Minuten breit; Josephus bell.
Jud. $3_{516-521}$ schildert sie als ein Paradies. Hier wird Jesus **35** von den 35
„Männern des Ortes" (οἱ ἄνδρες τοῦ τόπου ἐκείνου) erkannt; auf deren
Botschaft hin (ἀπέστειλαν) werden alle Kranke der Umgegend herbeigeschleppt,
und **36** wie die blutflüssige Frau (Mt 9_{21}) werden sie geheilt, wenn sie 36
nur die jüdische Gebetsquaste (κράσπεδον s. 23_{5}) am Mantel Jesu berührt haben.
Mk, dessen Darstellung Mt wieder gekürzt hat, redet von κῶμαι, πόλεις und
ἀγροί, in denen Jesus damals gewirkt habe. So gewinnt man den Eindruck
einer hochentwickelten Kultur jener Gegend.

XX Der Streit um die Reinheit Mt 15$_{1-20}$ (= Mk 7_{1-23}). **15**$_{1-20}$: Damals 1
kommen zu Jesu von Jerusalem Pharisäer und Schriftgelehrte und sagen:
Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten: sie waschen 2
ja die Hände nicht, wenn sie Brot essen. Und er gab ihnen zur Antwort: 3
Warum übertretet ihr das Gebot Gottes wegen eurer Überlieferung? Denn 4
Gott hat gesagt: „Ehre Vater und Mutter" und „Wer Vater oder Mutter
schmäht, soll Todes sterben." Ihr aber sagt: Wer zu Vater oder Mutter 5
sagt: eine Opfergabe, was du etwa von mir unterstützt wirst!, der darf seinen 6
Vater oder seine Mutter nicht ehren. So habt ihr das Wort Gottes wegen
eurer Überlieferung ungültig gemacht. Ihr Heuchler: gut hat über euch 7
Jesaja gesprochen, als er sagte: dieses Volk ehrt mich mit seinen Lippen, 8
aber ihr Herz ist ferne von mir; vergebens ehren sie mich, da sie Menschen- 9
gebote als Lehren lehren. Und er rief die Masse herbei und sprach zu ihnen: 10
Höret und verstehet! Nicht das in den Mund Eingehende macht den Men- 11
schen gemein, sondern was aus dem Munde hervorkommt, das macht den
Menschen gemein. Da traten die Jünger heran und sagen ihm: weißt du, 12
daß die Pharisäer Anstoß nahmen, als sie das Wort hörten? Und er ant- 13
wortete: Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird
ausgerottet werden. Laßt sie; es sind blinde Führer von Blinden: wenn 14
aber ein Blinder einen Blinden führt, werden sie beide in die Grube fallen.
Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Erkläre uns das Gleichnis! Er 15. 16
aber sagte: Seid auch ihr noch jetzt unverständig? Merkt ihr nicht, daß 17
alles zum Munde Eingehende in den Leib geht und in den Abtritt ausgestoßen
wird? Aber was aus dem Munde hervorgeht, kommt aus dem Herzen, und 18
das macht den Menschen gemein. Denn aus dem Herzen gehen böse Ge- 19
danken hervor, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Läste-
rung. Das ist es, was den Menschen gemein macht. Aber mit ungewaschenen 20
Händen essen macht den Menschen nicht gemein.

Mt ist nun trotz aller Umgestaltung der ursprünglichen Anlage doch mit Mk
an den ersten großen Wendepunkt der Geschichte Jesu gekommen, den er
freilich als solchen wohl verkannt hat. Er erzählt **1**, daß jetzt – mit τότε 1

knüpft Mt ja immer wieder an — an Jesus von Jerusalem Pharisäer und
Schriftgelehrte herangetreten seien. Mk ist hier 7_{1} genauer: „da sammeln
sich bei Jesus die Pharisäer (nämlich die am Gennesaretsee in der Gegend des
Wirkens Jesu wohnenden Parteigenossen) und einige von den Schriftgelehrten,
gekommen von Jerusalem“. Also die Schriftgelehrten aus Jerusalem bilden
die Führer der um Jesus sich sammelnden ortsansässigen Pharisäer. Mt
2 bringt nun sofort **2** ihre Frage, warum Jesu Jünger, also die von Jesus
gebildete religiöse Gemeinschaft, die Überlieferung (die sog. Halacha) der
Ältesten — πρεσβύτεροι sind immer die Senatoren, die ursprünglich durch
Alter, dann durch ihre Stellung angesehenen Männer, niemals die vor alters
lebenden Menschen vgl. $5_{21.33}$ οἱ ἀρχαῖοι — nicht einhalten. Wer eine Vor-
stellung hat von der Heiligkeit dieser praktischen Überlieferung im jüdischen
Haus und Volk, der weiß, was ein solcher Vorwurf gegen Jesus bedeutet. So
wird er auch nicht ohne Beweis vorgebracht. „Die Jünger waschen nicht die Hände,
ehe sie Brot essen.“ Das Händewaschen vor Tisch ist also als heilige Überlieferung
der Ältesten dem jüdischen Volk bekannt. Die Schriftgelehrten aus Jeru-
salem haben offenbar über die Einhaltung dieser Überlieferung im Auftrag der
Ältesten zu wachen. Bei Mk 7_{1-5} ist das schwerfälliger vorgebracht. Mt vermeidet den
seinen Lesern fremden, auch bei Mk sofort übersetzten Ausdruck κοιναῖς χερσίν Mk $7_{2.5}$,
und er läßt die ganze Ausführung über die jüdischen Reinheitssitten Mk $7_{3.4}$ weg. Da-
durch verliert aber der Leser auch die Erkenntnis von der Bedeutung des Streites. Auch
die Rede Jesu gestaltet Mt um. Bei Mk beginnt er, psychologisch gewiß
richtig, mit dem Tadel der Heuchelei, die Gottes Gebot verachte und mensch-
liche Überlieferung festhalte. Wenn er das zuerst in einem Wort des
Jesaja vorbringt, so zeigt er, wie stark auch er in der heiligen Überliefe-
rung seines Volkes steht. Erst aus dem Wort des Jesaja entwickelt er selbst
seine Anklage, die er dann an einem bestimmten Beispiel, dem Gebot der
Elternehrung, beweist. Mt hat diese Rede Jesu umgekehrt. Er stellt der
3 Frage, warum die Jünger die Hände nicht waschen, **3** die andere entgegen,
warum die Gegner Gottes Gebot gegen ihre Überlieferung mißachten, belegt
das **4**—**6** mit dem Gebot der Elternehrung und schließt **7** mit dem nun
als richtig erwiesenen Jesajawort. Das mag dialektisch glatter erscheinen,
ist aber psychologisch unrichtig. Denn nicht aus der unrichtigen Behandlung
des Elterngebotes gewinnt Jesus den Eindruck der Heuchelei, sondern aus
dem Vorwurf, der jetzt seinen Jüngern gemacht wird. Vorher hat er nur
gesehen, daß diese Leute das Gottesgebot in ihrer Deutung nicht wirklich
festhalten. Wie beides zusammenkommt, da steht ihm die Erfüllung des
Jesajawortes vor Augen. Also hier ist die Antiklimax das Natürliche, die
von der Anklage zum Beweis geht, von der Leidenschaft zur ruhigen Klar-
heit. Die von Jesus beanstandete Entscheidung der Ältesten wird angegeben,
4 nachdem **4** zuerst als Gottesgebot die beiden Worte Ex 20_{12} 21_{17} (das erste
ebenso Dt 5_{16}) ziemlich im Wortlaut der LXX zusammengestellt sind. Gott
fordert die Eltern zu ehren, er verlangt den Tod für den, der die Eltern
5 schmäht; anders **5** die Schriftgelehrten (ὑμεῖς δὲ — stark betont): ein offen-
bares Schmähwort gegen die Eltern halten sie 6 für eine bindende Ver-
pflichtung. Dieses Schmähwort selbst ist 5 gegen Mk 7_{11} dadurch geändert,
daß ähnlich wie bei dem Ausdruck κοιναὶ χεῖρες Mk 7_{2}, so auch hier bei
dem hebräischen κορβᾶν (קָרְבָּן) dieser erste Ausdruck weggelassen und nur
die schon von Mk gegebene Erklärung δῶρον festgehalten wird. Das ist
diesmal bei dem allgemeinen Ausdruck δῶρον Gabe statt Opfergabe recht

mißlich; denn der Satz: „Gabe, was du etwa von mir unterstützt wirst"
scheint ganz unverfänglich, da die Unterstützung an die Eltern ja doch eine
Gabe genannt werden kann. Aber auch die Heiden kannten κορβᾶν als
jüdischen Eid (Joseph. c. Ap. $1_{166.\ 167}$). Der Ausdruck: „ein Opfer sei, was
du etwa von mir unterstützt wirst" heißt: „du sollst ganz gewiß nicht von
mir unterstützt werden" vgl. Mischna Nedarim 1_2 Zeitg. 343. Statt nun
eine solche Schmähung der Eltern nach Dt 21_{17} als todeswert zu bezeichnen,
erklären die Schriftgelehrten nach Mt: **6** „(wer das sagt) darf seinen Vater 6
oder seine Mutter nicht ehren". Bei Mk heißt es „den laßt ihr dem Vater
oder der Mutter nichts mehr tun". Das ist Jesus eine dem Wort Gottes
widersprechende, also falsche Entscheidung. Es ist wichtig, daß auch Jesus
sich mit seiner Forderung durchaus innerhalb der angestammten Überliefe-
rung fühlt. Er weiß sogar, daß nur er sie festhält, während die Jerusalemer
Ältesten und ihre Abgesandten sie übertreten. „Ihr habt das Wort Gottes
wegen eurer Überlieferung ungültig erklärt." Und nun machen diese Leute
ihm Vorwürfe, weil seine Jünger die Hände nicht vor Tisch waschen. Das
erklärt Jesus **7** für Heuchelei: ὑποκριταί, sie spielen die Frommen und ge- 7
bieten das Böse. Da erkennt Jesus, daß noch von seinen Zeitgenossen das
Wort Jes 29_{13} gilt, das ziemlich genau nach der LXX angeführt wird. Nun
wendet sich Jesus von den Anklägern weg an die Menge. Mk hat die Worte
ausdrucksvoller als Mt ἀκούσατέ μου πάντες καὶ σύνετε. Hier ist **10** die 10
Kürzung durch Weglassen von μου πάντες verhängnisvoll, weil Jesus eine
starke Wirkung erzielen will. Und sogar das so feierlich eingeleitete Wort
11 glaubt Mt verbessern zu müssen. Zweimal fügt er hier das Wort στόμα 11
ein (Mund). Bei ihm sagt Jesus: „nicht was in den Mund eingeht, macht
den Menschen gemein, sondern was aus dem Mund herausgeht, das macht
den Menschen gemein." Zunächst sei darauf hingewiesen, daß Mt hier doch
das Wort κοινοῦν = „gemein machen" gebraucht. So wäre es doch viel-
leicht besser gewesen, auch vorher die Hände als κοιναί zu bezeichnen, um
im Wort der Schriftgelehrten wie in dem Jesu denselben Ausdruck festzu-
halten. Mt versteht Jesu Wort nach dem Folgenden dahin: nicht Speise
verunreinigt den Menschen, wohl aber seine Rede. Bei Mk sagt Jesus 7_{15}:
„nichts ist, was von außen in den Menschen kommt, was ihn verunreinigen
kann; aber das vom Menschen Ausgehende, das ist es, was den Menschen
verunreinigt". Hier ist offenbar der Unterschied, ob der Mensch das Ziel
oder der Ausgangspunkt einer Bewegung ist. Sie verunreinigt ihn nicht,
wenn er ihr Ziel ist; sie verunreinigt ihn, wenn er ihr Ausgangspunkt ist.
Mit der ersten Bewegung hat seine Seele ursprünglich nichts zu tun, mit
der zweiten ist sie von Anfang an verbunden. Also mit anderen Worten:
der Wert eines Menschen hängt ab von den Äußerungen seines Innern,
nicht von den Einwirkungen der Außenwelt auf ihn. Das ist ein Gedanke,
der weit über das hinausgeht, was Mt Jesus sagen läßt. – Mt hat nun
aber **12–14** Verse, die bei Mk keine Parallele haben; nur zu **14** findet
sich bei Lk in der Rahmenrede der Bergpredigt 6_{39} eine Parallele. Die
Jünger machen **12** auf den Anstoß aufmerksam, den die Pharisäer an dem 12
Worte Jesu nehmen. Dieser Anstoß ist zu erwarten, da die jüdische Fröm-
migkeit ganz darauf aufgebaut ist, daß die Außendinge den Menschen ver-
unreinigen können. Jesus erwidert **13**, daß nur das Dauer hat, was der 13
himmlische Vater gepflanzt hat: die Rede wendet sich gegen die 9 genannten
Menschensatzungen und ihre Verteidiger. Jesus fühlt sich **14** als der Sehende 14

einer Welt von Blinden gegenüber: blind sind die geführten Massen, aber
blind sind auch ihre Führer: das zeigen sie an ihrer Unkenntnis des Gottes-
willens. So müssen ja Führer und Geführte in die Grube fallen. Jesus
ist also in diesem Augenblick noch siegesgewiß. Was die Echtheit dieser
Worte anlangt, so passen sie sicher sehr wohl in diesen Zeitpunkt. Mehr
15 läßt sich aber nicht sagen. Noch folgt **15**—20 eine Deutung des Spruches
11 (παραβολή = מָשָׁל) ganz im Stil der Deutungen des Sämannsgleichnisses
und des Unkrautgleichnisses. Auch hier geht Mt über Mk hinaus, sofern er
Petrus, nicht wie Mk 7$_{17}$ die Jünger Jesus fragen läßt. Das erinnert an
Philippus und Andreas in der Speisungsgeschichte Joh 6$_{5-8}$ oder an Petrus
beim Seewandeln Mt 14$_{28-32}$: die spätere Erzählung ließ gerne die ein-
16 zelnen Jünger mehr hervortreten. **16** Der Tadel unerwarteten Unver-
standes trifft doch auch bei Mt alle Jünger. ἀκμήν ist temporal „noch jetzt"
(adverbieller Akk. wie ἀρχήν Joh 8$_{25}$ und τέλος 1 Petr 3$_{8}$). Es ist nun
allerdings in dieser Erklärung schon bei Mk die in den Menschen ein-
gehende Speise dem aus seinem Herzen ausgehenden Gedanken entgegen-
17. 18 gesetzt. **17. 18** Da hatte Mt nicht mehr weit zu gehen, um das στόμα als den
Ort für Aufnahme und Ausgabe zu bezeichnen. Dadurch erhält er eine
19 schärfer zugespitzte Rede. Das Sündenregister **19** kürzt er gegen Mk, kommt
20 aber am Schluß **20** stilistisch passend auf den eigentlichen Streitgegenstand,
das Händewaschen vor dem Essen, noch einmal zurück. – Das verunreinigt
den Menschen nicht.

XXI Kananäerin, Speisung der Viertausend, Sauerteig der Pharisäer

21 **Mt 15**$_{21}$—**16**$_{12}$. **15**$_{21-28}$: Und Jesus ging aus von dort und zog sich zurück in
22 die Gebiete von Tyrus und Sidon. Und siehe, ein kananäisches Weib ging aus
von jener Landschaft und schrie und sprach: Herr, Sohn Davids, erbarme dich
23 mein; meine Tochter ist übel besessen. Der aber antwortete ihr kein Wort.
Und hinzutretend baten ihn seine Jünger: Entlasse sie, denn sie schreit uns
24 nach. Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen
25 des Hauses Israels gesandt. Sie aber kam, huldigte ihm und sprach: Herr,
26 hilf mir. Er aber gab zur Antwort: Es ist nicht recht, das Brot der Kinder
27 zu nehmen und den Hunden vorzuwerfen. Da sagte sie: Ja, Herr; die Händ-
chen fressen ja auch von den Bissen, die vom Tisch ihrer Herrn fallen.
28 Da antwortete Jesus und sagte ihr: O Weib, groß ist dein Glaube; es ge-
schehe dir, wie du willst. Und geheilt wurde ihre Tochter noch in jener
Stunde.

Die Geschichte von der Kananäerin (Mt 15$_{21-28}$ = Mk 7$_{24-30}$) beginnt bei
Mk damit, daß Jesus gegen die seinen Jüngern gegebene Weisung Mt 10$_{5}$
auf heidnische Straße geht, was Mt meint korrigieren zu müssen. Nur von
Erholung in abgelegenem Gebiete will er wissen. Bei Mk ist von einem
entschlossenen (ἀναστάς) Weggang in das Gebiet (τὰ ὅρια) von Tyrus die
Rede. Da geht Jesus in ein Haus – predigt also nicht, – „konnte aber
21 nicht verborgen bleiben". Mt **21** setzt für ὅρια – τὰ μέρη und fügt sogleich
καὶ Σιδῶνος nach Mk 7$_{31}$ hinzu, wo von einem weiten Zug aus dem Gebiet
von Tyrus über Sidon zurück an den Gennesaretsee mitten durch das Gebiet
der Zehnstädte, das von Damaskus bis Skythopolis (Bethsean) und Gerasa
reichte, berichtet wird. Dieses klare geographische Bild ist bei Mt nicht
22 vorhanden. Die Frau heißt bei Mt **22** mit dem althebräischen Namen

γυνὴ Χαναναία, bei Mk wird sie als Ἑλληνὶϲ Ϲυροφοινίκιϲϲα τῷ γένει d. h. als griechisch gesittet, aber phönikischer — im Gegensatz zu punischer — Herkunft bezeichnet. Den syrischen Phönikern stehen die afrikanischen, überhaupt in phönikischen Kolonien lebenden Leute dieser Nationalität gegenüber. Daß Mt sie biblisch Χαναναία, (כְּנַעֲנִית) nennt, entspricht seiner Vorliebe für das palästinensische Kolorit vgl. βαϲιλεία τῶν οὐρανῶν für τοῦ θεοῦ u. a. Entscheidend für das Verständnis des Mt ist, daß er die Frau „von jenem Gebiet ausgehend" (ἀπὸ τῶν ὁρίων ἐκείνων ἐξελθοῦϲα) bezeichnet, da Jesus in diese „Teile" (μέρη) sich zurückgezogen hat. Offenbar will Mt troß 21 von einem Betreten des heidnischen Bodens durch Jesus nichts wissen; nur in diese Gegenden (μέρη, nicht ὅρια), in das Grenzgebiet, aber auf jüdischem Boden, ist er gekommen. Freilich Mk sagt hier gerade ἀπῆλθεν εἰϲ τὰ ὅρια Τύρου; τὰ μέρη ist bewußte Korrektur des Mt. Nun ist **23. 24** ohne Parallele bei Mk. Jesus erscheint bei Mt härter als bei Mk. Er antwortet der Bittenden nicht und erklärt den Jüngern, die ihr lästiges Drängen los sein möchten, genau nach Mt 10$_{5}$, auch er sei nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt (s. zu Mt 10$_{5}$). Beachte
23 die hellenistische Form ἠρώτουν für ἠρώτων. Das weitere hat auch 23
Mk. Aber dessen anschauliche Erzählung, wie die Mutter ihre Tochter auf
dem Bett liegend findet, nachdem das Dämonion sie verlassen hat, ist **28** 28
auf das äußerste Maß gekürzt. Die Geschichte gehört zu den Heidenerzählungen (Gerasener, Hauptmann von Kapernaum) und zeigt die Rettung der Heiden um ihres Glaubens willen. Die Veränderung der Ortsbestimmmungen bei Mt hindert das geschichtliche Begreifen der Auswirkung des Streites über die Reinheitsgebote.

Mt 15$_{29-39}$: Und von dort weggehend kam Jesus an das Meer Galiläas, stieg 29
auf den Berg und setzte sich dort. Und es kamen zu ihm große Massen, die 30
hatten bei sich Lahme, Gekrümmte, Blinde, Stumme und viele andere, die
warfen sie vor seine Füße, und er heilte sie, so daß die Menge sich wun- 31
derte, wenn sie die Stummen reden sahen, die Gekrümmten gesund, die
Lahmen gehen und die Blinden sehen; und sie priesen den Gott Israels.
Jesus aber rief seine Jünger herbei und sprach: Mich erbarmt die Menge; 32
denn schon drei Tage weilen sie bei mir und haben nichts zu essen. Und
ich will sie nicht entlassen, ohne daß sie gegessen haben, damit sie nicht
unterwegs schlaff werden. Und die Jünger sprachen zu ihm: Woher be- 33
kommen wir in der Einsamkeit so viele Brote, daß wir eine so große Menge
sättigen? Und Jesus sagt ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie sagten: Sieben 34
und ein paar Fischlein. Und er gebot der Menge sich auf der Erde zu 35
lagern, nahm die sieben Brote und die Fische, und dankend brach und gab 36
er es seinen Jüngern, die Jünger aber den Massen. Und es aßen alle und 37
wurden satt, und man hob das Übrige an Brosamen auf sieben Körbe voll.
Der Esser aber waren es viertausend Mann ohne Frauen und Kinder. Und 38. 39
er entließ die Massen und bestieg das Schiff und kam in das Gebiet von
Magadan.

Mt schließt hier die Geschichte von der Speisung der Viertausend 15$_{29-3}$ an, die er **30.31** mit vielen Heilungen eingeleitet sein läßt, wie er schon vor der Speisung der Fünftausend von Heilungen erzählte 14$_{14}$. So ersetzt er die bei ihm ausgefallene Heilung eines Taubstummen Mk 7$_{32-37}$.

29 Mt **29** ist letzter Rest von Mk 7$_{31}$. Jesus auf dem Berg sitzend ent-
30.31 spricht Mk 3$_{13}$, die nun **30. 31** geschilderten Massenheilungen dem Bild
Mk 3$_{10}$. Doch sind das Motive, die hier weiter ausgeführt werden. Die
anschließende Speisungsgeschichte entspricht Mk 8$_{1-10}$. Das Herbeirufen der
32 Jünger, das erste Wort an sie **32** ist bei Mt fast genau wie bei Mk, nur
daß bei Mt Jesus noch klarer als bei Mk sagt: „ich will sie nicht ohne
Speise entlassen, damit sie nicht umkommen", während es bei Mk heißt
„wenn ich sie entlasse, werden sie umkommen". Im folgenden findet sich
eine Menge feiner stilistischer Korrekturen bei Mt, ohne daß in der Sache
irgendein Unterschied wäre. Seltsam ist, daß dieses zweite Speisungswunder
kleiner ist als das erste. Dort werden fünftausend, hier viertausend gespeist,
38 Mt **38** vergißt nicht, wieder ἄνδρες χωρὶς γυναικῶν καὶ παιδίων hinzu-
zufügen; dort wird die größere Zahl mit fünf Broten und zwei Fischen
gesättigt, hier die kleinere mit sieben Broten und wenigen Fischen, dort
werden 12 κόφινοι, hier 7 σφυρίδες mit Brosamen gefüllt. Nun wird Paulus
Apg 9$_{25}$ in einer σφυρὶς aus der Stadtmauer von Damaskus herabgelassen
(= σαργάνη 2 Kor 11$_{33}$); der κόφινος war wenigstens in Böotien ein Maß
von 9,09 Liter (Hultsch, Metrologie S. 543). Vielleicht waren also 7
σφυρίδες mehr als 12 κόφινοι. Kaum je wird aufgeklärt werden, warum
Mt jetzt Jesus in die ὅρια Μαγαδάν fahren läßt, während er bei Mk in
die μέρη Δαλμανουθά fährt; neckisch ist, daß hier Mt τὰ ὅρια sagt gegen
τὰ μέρη 15$_{21}$, Mk aber sagt hier τὰ μέρη gegen τὰ ὅρια 7$_{24}$.

1 **Mt 16**$_{1-4}$: Und die Pharisäer und Sadducäer traten heran, und versucherisch
2 baten sie ihn, ein Zeichen vom Himmel ihnen zu zeigen. Er aber antwor-
tete und sagte ihnen: Wenn es spät ist, sagt ihr: es ist helles Wetter, denn der
3 Himmel ist rot; und frühe: heute kommt Sturm, denn der Himmel ist rot und trübe.
Das Aussehen des Himmels könnt ihr unterscheiden, aber die Zeichen der Zeiten nicht?
4 Ein schlechtes und ehebrecherisches Geschlecht sucht ein Zeichen, und ihm
wird kein Zeichen zuteil, außer dem des Jonas. Und er verließ sie und
ging weg.

Mt erzählt nun im Anschluß an Mk 8$_{11-21}$ weiter von der Zeichenforderung seiner Gegner und der Warnung vor ihrem Sauerteig Mt 16$_{1-12}$. Daß Jesus seit dem Streit über die Reinheit auf heidnischem Boden war und hier den Versuch macht, wieder auf jüdischen Boden zu kommen, erfährt man aus Mt nicht mehr. So erzählt Mk, daß die Pharisäer aus Dalmanutha herauskamen und von Jesus ein Zeichen vom Himmel, also eine göttliche Bestätigung für das Recht seines Auftretens, verlangen. Diese Forderung paßt zum Wesen der Pharisäer als der Führer der streng gesetzlichen Frömmigkeit. Jesus hat öffentlich gegen die im Gesetz enthaltenen Reinheitsgebote gesprochen. Er wird auf jüdischem Boden nur geduldet, wenn Gott durch ein Zeichen vom Himmel deutlich für ihn eintritt. Da habe Jesus erklärt, ein solches Gotteszeichen werde diesem Geschlecht nicht
erspart werden, sei in sein Schiff gestiegen und mit den Jüngern wieder
1 zurückgefahren. Mt behält das im ganzen bei. Aber bei ihm treten **1**
Pharisäer „und Sadducäer" an Jesus heran. Das fällt schon auf, weil die Sadducäer nach allem, was wir von ihnen wissen, eigentlich nur in Jerusalem, nicht aber an einem abgelegenen Ort des Gennesaretsees zu suchen sind. Es war die Partei der hohen priesterlichen Geschlechter, die zwar das Gesetz hüteten, aber jeder Weiterbildung des Volksglaubens und auch der

Neubildung über das Gesetz hinausgehender heiliger Bräuche schroff gegen-
überstanden (Zeitg. 212–214), die also auch auf „Zeichen vom Himmel“
nichts gaben vgl. Apg 23 6–9. Außerdem kommen bei Mt die Gegner nicht
wie bei Mk aus dem Ort heraus Jesus entgegen, um ihn vom Betreten
des Ortes abzuhalten, sondern sie kommen eben zu ihm (προσελθόντες für
ἐξελθόντες). Nun gibt Jesus **2. 3** auch eine andere Antwort als bei Mk. 2.3
Er redet von den Wetterzeichen, als ob er, um ein Zeichen vom Himmel
gebeten, tatsächlich zum Wolkenhimmel emporblickte: Abendrot weist auf
schönes Wetter hin, Morgenrot auf Sturm. So kennten die Gegner die
Wetterzeichen, aber nicht die Zeichen der Zeiten (σημεῖα τῶν καιρῶν: καιροί
die für ein Geschehen passenden und bestimmten Zeiten). Und nun schließt
er damit, diesem schlechten und ehebrecherischen Geschlecht werde nur das
Zeichen des Jona gegeben werden (s. zu 12 38–42). Wie zu diesem letzten
Wort, so gibt es bei Lk noch zu dem Wort von den Wetterzeichen eine
Parallele Lk 12 54–56. Da ist freilich nicht von Abend- und Morgenrot die
Rede, sondern von Wolken im Westen und von Südwind. Dieser Wechsel
zeigt, daß das Wort Jesu sehr frei überliefert wurde. Der Schluß ist bei
Lk ziemlich derselbe: auf das Aussehen von Himmel und Erde versteht man
sich, aber den gegenwärtigen Augenblick (τὸν καιρὸν τοῦτον) würdigt man
nicht. Mt kann mit seiner Einordnung der Worte der Redequelle an dieser
Stelle recht haben. Dann hob Jesus auf die Zeichenforderung der Pharisäer
hervor, daß sein Auftreten als Bußprediger diesem jüdischen Ort, in den er
jetzt kommt, ebenso Zeichen genug sein muß, wie Jonas Auftreten der Stadt
Ninive Zeichen genug war (Lk 11 30). Aus dem heidnischen Land kommend
mochte Jesus besonders gestimmt sein, diese böse und von Gott abtrünnige
(so dann doch: μοιχαλίς) Art den Heiden in Ninive und der Königin von
Saba gegenüberzustellen (vgl. zu 12 39). Dann bleibt nur zu bedauern, daß
Mt den ganzen Spruch schon an gewiß falscher Stelle gebracht und durch
Kürzung hier seine Wirkung abgeschwächt hat.

Mt 16 5–12: Und als die Jünger auf die andere Seite gekommen waren, hatten 5
sie vergessen Brot mitzunehmen. Da sprach Jesus zu ihnen: Sehet zu und 6
hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und der Sadducäer. Die aber 7
überlegten bei sich und meinten „Weil wir kein Brot haben“. Jesus erkannte 8
es und sprach: Was überlegt ihr bei euch, Kleingläubige, daß ihr kein Brot
habt? Und erinnert ihr euch nicht an die fünf Brote der Fünftausend und 9
wie viele Körbe ihr erhieltet? Und nicht an die sieben Brote der Viertausend 10
und wie viele Körbe ihr erhieltet? Wie versteht ihr nicht, daß ich nicht von 11
Broten zu euch sprach? Hütet euch aber vor dem Sauerteig der Pharisäer
und Sadducäer. Da verstanden sie, daß er nicht befahl, sich vor dem Sauer- 12
teig der Brote zu hüten, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

Nun erzählt Mk 8 14–21, daß die Jünger bei der Rückfahrt nur ein Brot
im Schiff gehabt hätten. Darauf hätten sie die Warnung Jesu vor dem
Sauerteig der Pharisäer und des Herodes bezogen. Jesus aber habe sie
zur Widerlegung an die beiden Speisungen der Fünftausend und Viertausend
erinnert. Mt ändert auch hier. Er läßt das Gespräch **5** erst am jenseitigen 5
Ufer stattfinden (ἐλθόντες — εἰς τὸ πέραν). **6** Jesus warnt nicht vor dem 6
Sauerteig der Pharisäer und des Herodes, d. h. doch: vor dem Eindruck der
geistigen und politischen Führer im galiläischen Heimatland auf die Jünger,
sondern vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer, da Mt diese beiden

Parteien Jesus nach einem Zeichen hat fragen lassen (16). Dann hat er das
8-12 Frage- und Antwortspiel des Mk zu *einer* Rede Jesu **8—12** umgewandelt
und bezieht schließlich **12** das Bild vom Sauerteig auf die „Lehre" der
beiden Parteien. Es handelt sich um die von ihnen vertretenen gemein-
gültigen jüdischen Anschauungen. Nun läßt Mt weg die Heilung des Blinden
von Bethsaida (Mk 8 22–26). Er hat ja erst 15 30 auch Blinde bei der dort
erwähnten Massenheilung aufgeführt.

XXII Das Petrusbekenntnis. Aufforderung zur Nachfolge Mt 16 13–28
13 (= Mk 8 27—9 1, Lk 9 18—27). **16 13–20:** Als nun Jesus in die Gegend von Cäsarea
Philippi kam, fragte er seine Jünger: Wer, meinen die Leute, sei des Menschen
14 Sohn? Sie sagten: Johannes der Täufer, andere: Elias, weitere: Jeremias
15 oder einer der Propheten. Er sagt ihnen: Aber ihr, wer, meint ihr, bin ich?
16 Antwortend sagte Simon Petrus: Du bist der Messias, *der Sohn des leben-*
17 *digen Gottes. Antwortend aber sprach Jesus zu ihm: Selig bist du, Simon*
Barjona, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein
18 *Vater im Himmel. Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen*
will ich meine Gemeinde erbauen, und Höllentore sollen nicht stärker sein als
19 *sie. Ich werde dir die Schlüssel der Himmelsherrschaft geben, und was du*
20 *auf Erden bindest, wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden,*
lösest, soll auch im Himmel gelöst sein. Dann schärfte er den Jüngern ein,
sie sollten niemand sagen, daß er der Messias sei.

13 Jesus kommt **13** εἰς τὰ μέρη Καισαρίας τῆς Φιλίππου, also: in die Gegend
(s. zu 15 21 und 39) der vom Tetrarchen Philippus zur Kaiserstadt mit be-
rühmtem Cäsartempel umgebauten Stadt Paneas (heute Banyas), wo eine
Quelle des Jordan in breitem Strom aus der Pangrotte hervorkommt. Der
Ausdruck εἰς τὰ μέρη bezeichnet nach 15 21 aber nur die geographische
Richtung, nicht einmal das Gebiet (τὰ ὅρια) der Stadt. Mk 8 27 hat genauer
εἰς τὰς κώμας Καισαρίας. In die heidnische Stadt selbst kam Jesus vielleicht
überhaupt nicht. Ob nun Mt oder Mk die Frage Jesu richtig wiedergibt,
wenn Mt hier die Selbstbezeichnung „den Menschensohn" für das einfache
„mich" des Mk setzt, ist nicht zu entscheiden, da die Evangelisten namentlich
14 solche rein einleitende Worte oft genug frei gestalten. Aus der **14** mit-
geteilten Antwort geht aber hervor, daß Jesus hier die Meinungen solcher
erfahren soll, die von seiner das gewöhnliche Menschenmaß weit über-
schreitenden Art überzeugt sind: man hält das Menschenkind für etwas Über-
menschliches, nämlich für den auferstandenen Täufer Johannes (so nach 14 2
Herodes Antipas), für Elias, der im feurigen Wagen gen Himmel fuhr nnd nach
Mal 3 23 vor dem Gerichtstag wiederkehren soll, für Jeremia (so nur bei Mt,
vgl. 2 Mkk 2 5–8 und 15 11–16: beide Stellen zeigen jedenfalls, wie viel sich
die fromme Phantasie mit dem verklärten Jeremia beschäftigt hat, der die
künftige Herrlichkeit vorbereitet und bei Gott für sein Volk eintritt und den
Gotteskämpfern beisteht) oder ohne bestimmten Namen für einen der Pro-
pheten (ἕνα = τινά). Nicht ist die Rede von denen, die nach Mt 11 19 von
Jesus sagen, er sei ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder
Freund, oder von den Pharisäern, die nach 12 24 ihn als von Beelzebul
besessen bezeichnet haben. Frage und Antwort **13. 14** ist durch ein nicht
15 mitgeteiltes voraufgehendes Gespräch begrenzt. Nun fragt Jesus **15** seine
16 Jünger: Ihr aber, wofür haltet ihr mich? Da gibt ihm **16** Simon Petrus
mit dem Messiasnamen den höchsten Namen, der nach jüdischen Begriffen

einem Menschen gegeben werden kann; bei Mk sagt er cù εἶ ὁ Χριcτόc, bei
Lk τὸν Χριστὸν τὸν θεοῦ [sc. λέγομέν cε]; Mt fügt zu dem Wort bei Mk
noch hinzu ὁ υἱὸc τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντοc: Gott beweist sich als lebendig,
indem er diesen Mann auftreten läßt, der ihm näher zugehört als jeder
andere. An sich dürfte ein Jude, wenn er den Messias als Gottes Sohn
bezeichnete, an ein engelartiges Wesen gedacht haben, vgl. die Söhne Gottes
Gen. 6 1–6 Hiob 16 21. – Nur bei Mt erwidert nun Jesus mit der berühmten
Seligpreisung des Petrus **17—19**, die sicher schon um 220 unter Papst
Kallistus eine große Rolle gespielt hat, wie wir von Tertullian de pudic. 21
wissen. Der erste Satz **17** drückt freudige Überraschung aus, aber so, daß 17
das Bekenntnis des Petrus unerwarteterweise mit dem zusammentraf, was
Jesus selbst höchste Wahrheit ist. Simon, der Sohn Jonas – nur an
dieser Stelle und Joh 21 15. 16. 17, wo der Vater Johannes heißt, wird Petrus
mit seinem Vatersnamen bezeichnet – ist selig, weil er eine Gottesoffen-
barung erlebt hat. Und wenn Jesus hier gerade Gott seinen himm-
lischen Vater nennt, so ist das zugleich bestimmte, wenn auch demütig ver-
hüllte Antwort auf das Wort des Jüngers: Du bist Gottes Sohn. Der ab-
gewehrte Gedanke, daß ihm Fleisch und Blut das geoffenbart habe, kann
doppelte Beziehung haben. Einmal heißt es: das hast du nicht von Menschen,
weder von mir, noch von anderen, gehört. So könnte es auffallen, da Petrus
ja auch im Namen seiner Mitjünger sprach. Aber offenbar hat Jesus im
Augenblick des Bekenntnisses den Eindruck: hier wird nichts mitgeteilt, was
mehrere zuvor untereinander ausgemacht haben, sondern Petrus bringt das zu-
nächst als seine Erkenntnis unmittelbar aus sich hervor. Aber nun wieder:
Das hat er nicht von Fleisch und Blut, das ist kein aus seinem natürlichen
Empfinden erwachsener oder gar künstlich gefundener Gedanke. Er erklärt
den für den Messias, den die Pharisäer als einen Feind des Gesetzes ver-
folgen. So gibt Jesus auch ihm **18** einen Namen. Er nennt ihn den 18
Felsen (Petrus, das ist die verhältnismäßig früh aufgekommene Übersetzung
von Kephas כֵּיפָא Joh 1 42). Paulus gebraucht regelmäßig den Namen
Κηφᾶc; wenn in zwei Stellen des Galaterbriefs auch die ältesten Hand-
schriften „Petrus" haben, so zeigt das nur, wie leicht später der griechische
Name die semitische Form verdrängte. Im aramäischen Targum Onkelos
und im Prophetentargum heißt כֵּיפָא nicht, wie auf Grund späterer Texte be-
hauptet wurde, Stein, sondern Fels (abgeleitet auch: Ufer). Nun hat Jesus auch
in den Schlußgleichnissen der Bergpredigt vom Bauen auf dem Felsen als dem
Grunderfordernis eines guten Bauens geredet. Das wußte er als τέκτων.
Es ist sehr wahrscheinlich, daß er darauf anspielte, wenn er seinen Jünger
als Fels bezeichnete. Dann wollte er auf ihn als auf eine sichere Grund-
lage bauen. Auffällt nur als Objekt des Bauens das Wort ἐκκληcία.
Jesus bezeichnet nur hier seine Anhänger mit diesem gewiß schon Paulus
völlig geläufigen Ausdruck; die zweite Stelle, in der, auch nur bei Mt, das
Wort ἐκκληcία im Munde Jesu vorkommt (Mt 18 17), bezeichnet mit ἐκκληcία
gar die organisierte Einzelgemeinde und stammt so jedenfalls nicht aus der
Zeit Jesu, der noch keine solche Teilgemeinden kannte. Paulus kennt auch
die Verbindung ἐκκληcίαν οἰκοδομεῖν 1 Kor 14 4; aber das fällt nicht auf,
weil er das Verbum οἰκοδομεῖν reichlich in übertragenem Sinn verwendet
(1 Thess 5 11 1 Kor 8 1. 10 10 23 14 4. 17 – Gal 2 18 Rom 15 20). Dagegen bei
Jesus erwartet man ein bildliches Objekt, das zu οἰκοδομεῖν paßt, etwa

τὴν οἰκίαν μου. Allerdings reiht sich sofort eine weitere Schwierigkeit an.
Zwar daß der festgegründete Bau Jesu mit den unerschütterlichen Toren
der Unterwelt (πύλαι ᾅδου) verglichen wird, paßt sehr gut zu dem Bilde
Jesu. Dann muß aber das Verbum οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς nur aus-
drücken: sie werden nicht fester sein als mein Haus; sie werden (im Wett-
bewerb) es nicht an Festigkeit übertreffen. Von einem Ringen der beiden
Gebäude miteinander kann natürlich nicht die Rede sein. Fremd war den
Juden der Begriff der πύλαι ᾅδου nicht (vgl. Hi 38$_{17}$ Ps 9$_{11}$ 107$_{18}$: Tore
19 des Todes). **19** geht nun zu einem ganz andersartigen Bilde über. Die
drei Begriffe: Schlüssel, binden und lösen gehören zu einer Anschauung
zusammen. Das Wort „Schlüssel“ findet sich bei Jesus noch Lk 11$_{52}$; da
wirft Jesus den jüdischen Gesetzeslehrern (νομικοί) vor: „ihr habt den Schlüssel
der Erkenntnis fortgenommen; selbst kamt ihr nicht hinein und habt ge-
hindert, die hineingehen wollten“. Damit ist deutlich gemeint, daß die
Gelehrsamkeit der Gesetzeslehrer die Erkenntnis des Gotteswillens denen ver-
baue, die sich ihrer Führung anvertrauen. Also würde das Wort an Petrus
sagen, daß Jesus ihm die Führung zur Himmelsherrschaft in ähnlicher
Weise anvertraue, wie die Schriftgelehrten die Führung zum Gesetz an sich
gerissen haben. Da ist nun wichtig, daß Tertullian de pudic. 21 neben
dem Text: dabo tibi claves zuvor den anderen bietet: tibi dedi claves
regni coelestis. Denn Jesus redet hier tatsächlich von dem Erfolg seiner
bisherigen Arbeit an dem Jünger. Durch sie ist Petrus in den Stand ge-
setzt, Menschen zum Himmelreich zu führen. Jesus hat ihm also die Schlüssel
zur Himmelsherrrschaft gegeben. – In derselben Linie und in einem Bild,
das dem Bild vom Schlüssel mindestens verwandt ist, fügt aber Jesus hinzu,
was der Jünger auf Erden binde oder löse, werde auch im Himmel ge-
bunden und gelöst sein. Das war schon Tertullian ein in seiner Bedeutung
umstrittenes Wort. Für die kirchliche Auslegung seit Papst Kallistus (217 – 222)
ist maßgebend, daß die hier dem Petrus gegebene Gewalt zu binden und
zu lösen 18$_{18}$ der Jüngergemeinde überhaupt übertragen und mit Joh 20$_{23}$
gleichgesetzt wurde, wo der Auferstandene zu den Jüngern spricht: „wenn
ihr jemand die Sünden erlasset, so sind sie erlassen, wenn ihr sie behaltet,
sind sie behalten“. Aber diese Gleichsetzung wird hinfällig angesichts der
Tatsache, daß im jüdischen Schrifttum „binden“ (אָסַר) immer „verbieten“
und „lösen“ (הִתִּיר) immer „erlauben“ ist. Jesus sagt also, was Petrus
auf Erden verbiete und erlaube, sei auch im Himmel verboten und erlaubt:
er hat das richtige Urteil über Gottes Willen (die Schlüssel der Himmels-
herrschaft) gewonnen und kann nun ebenso frei, wie Jesus das dem Gesetz
gegenüber übt, über Gut und Böse entscheiden. So ist hier also nicht
von einer Amtsübertragung an Petrus die Rede, sondern nur von Freude
darüber, daß Petrus im Verkehr mit Jesus zum Verständnis des Gottes-
willens und zum starken Festhalten an ihm herangereift ist. Tertullian,
der die ganze Stelle noch öfters anführt, hat auch im Streit mit Kallist
nicht an der Echtheit der Worte gezweifelt, insbesondere nie eine
Fälschung im Dienste der römischen Gemeinde behauptet. Das Futurum
δώσω für das Perfektum δέδωκα wurde wohl gesetzt, weil nach späterem
Verständnis der Jünger seine Ehrenstellung als „Pförtner des Himmel-
reichs“ erst nach der Erhöhung des Messias antreten sollte; man hat die in dem
Wort liegende Beziehung nicht verstanden. – Nun spiegelt sich die ganze

enthusiastische Aufregung des Jüngerkreises nach dem Petrusbekenntnis in
dem **20** mitgeteilten Verbote Jesu wieder, zu irgend jemand von ihm als 20
dem Messias zu reden. Das entspricht wieder Mk 8 30. Jesus fürchtet offen-
bar, daß die mit diesem Glauben verbundenen Hoffnungen seinem bisherigen
Wirken schaden. Aber bei Mt hat er sich längst (7 21) als Messias bezeichnet.

Mt 16 21–28: Von da ab fing der Messias Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, 21
daß er nach Jerusalem gehen und viel von den Ältesten, Hohepriestern und
Schriftgelehrten leiden müsse und getötet werden und am dritten Tag auf-
erstehen. Und Petrus nahm ihn zu sich und fing an ihm einzuschärfen und 22
zu sagen: Gnädig sei Er dir, Herr! Das möge dir nicht geschehen. Er aber 23
wandte sich und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Ein Ärgernis
bist du für mich; denn nicht an Gottes Sache denkst du, sondern an die der
Menschen. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer mir nachfolgen 24
will, verleugne er sich und nehme sein Kreuz und gehe mir nach! Denn 25
wer sein Leben retten will, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert
um meinetwillen, der wird es finden. Denn was wird ein Mensch Nutzen 26
daran haben, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seines Lebens ver-
lustig geht? Oder was wird ein Mensch zum Austausch für sein Leben
geben? Denn des Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters 27
mit seinen Engeln kommen, und dann wird er jedem nach seinem Wirken
vergelten. Wahrlich, ich sage euch, es sind einige von denen, die hier 28
stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie des Menschen Sohn
kommen sehen in seiner Herrschaft.

Jetzt **21** entschließt Jesus sich auch zum Zug nach Jerusalem. Das ist 21 un- 21
mittelbar ausgesprochen, bei Mk liegt dasselbe Ziel schon in der Leidens-
weissagung 8 31 durch die Erwähnung des obersten jüdischen Gerichtes
deutlich vor, und die ganze Erzählung von da ab schildert den Zug aus der
Umgegend von Cäsarea Philippi nach Jerusalem. Mt, der 21 mit starker
Betonung von Ἰησοῦς Χριστός erzählt, da Jesus 16 ebenso diesen Namen
erhalten hat, wie Simon 18 den seinigen, schließt sich jetzt wieder in der
Hauptsache ganz an Mk an. In der ersten Leidensweissagung fällt die
Änderung des Auferstehungstermins auf (Mk μετὰ τρεῖς ἡμέρας; Mt τῇ
τρίτῃ ἡμέρᾳ, ebenso Lk 9 22). Es handelt sich nicht um andere Berechnung,
sondern um Unterschied in der Zählung; auch Mk meint, nach dem Sterbe-
tag, dem Tag des Begräbnisses und dem Anbruch des Auferstehungstages:
Das faßt er volkstümlich zusammen „nach drei Tagen". πρεσβύτεροι καὶ ἀρχιερεῖς
καὶ γραμματεῖς sind die drei Stände im jüdischen Hohenrat (Zeitg. 226). Das
„Muß" (δεῖ) dieser Leidensweissagung ergab sich für Jesus gewiß nicht bloß
aus schriftgelehrter Erkenntnis alttestamentlicher Weissagung, sondern aus
der Rechnung mit dem, was bisher Gottes Wege mit ihm gewesen waren.
Hunger und Verfolgung hat er erlitten (4 3 10 25 15 21 16 1–4); so wird ihn
Gott auch nicht vor dem Tode schützen. Aber bleiben im Tode wird der
Messias nicht. Vielleicht stammt der dritte Tag aus Hos 6 2. In **22** hat 22
nur Mt die abmahnende Rede wiedergegeben: ἵλεώς σοι = gnädig sei er
dir! (eine geläufige Formel mit Auslassung der Gottesbezeichnung, also gut
jüdisch, aram. חס). Das οὐ μὴ ἔσται ist mit zuversichtlichem Futurum: Das
wird dir doch nicht geschehen. **23** Die abweisende Antwort, in welcher der 23
Felsenjünger als Satan zurückgewiesen wird, steht schon bei Mk. Mt findet

es nur gut, zwischen die Anrede σατανᾶ und das erklärende ὅτι noch ein
erläuterndes σκάνδαλον εἶ ἐμοῦ einzuschieben. Petrus lernt nicht Gottes
Willen aus dessen Fügungen, sondern will Gott nach seinen Menschengedanken
den Weg vorschreiben. Um so wichtiger ist es Jesus, seine Jünger auf den
Leidensweg in seiner Nachfolge vorzubereiten **24–28**. Nach Mk 8_{34} spricht
Jesus zu der Masse mitsamt den Jüngern, nach Lk 9_{23} zu „allen", Mt läßt
die Worte an „die Jünger" gerichtet sein. Die Worte sind in den drei
24 Evangelien in der Hauptsache dieselben. Der Eingangssatz **24** setzt voraus,
daß manche Jesus folgen wollen (ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἔρχεσθαι = ἀκολουθεῖν
μοι). Solchen mutet Jesus zu, sich zu verleugnen (auf sich zu verzichten)
und das eigene Kreuz aufzunehmen – wie zum Tode verurteilte Verbrecher
(so wenigstens Joh 19_{17}). Also der Weg mit ihm ist ein Weg zum Tode.
25 Trotzdem sollen die Jünger ihn gehen. Nun folgt **25** ein Rätselwort. Seine
erste Hälfte lautet bei den drei Evangelisten: „Denn wer sein Leben retten
will, der wird es verlieren" – das trifft also den, der aus Sorge für sein
Leben jetzt nicht mit Jesus zieht. Die Kehrseite ist nämlich nach Mk, daß
der sein Leben retten (Mt: finden) wird, der es um Jesu und des Evan-
geliums willen verliert; Mt und Lk lassen καὶ τοῦ εὐαγγελίου weg. Das
Rätsel besteht also darin, daß die Nachfolger Jesu tatsächlich ihr Leben ver-
lieren und doch auch retten werden. Dabei denkt Jesus weder an den
inneren Gewinn der Jünger auf dem Leidensweg mit ihm noch an ihre Ver-
klärung durch den Tod für seine Sache, sondern an das Leben mit dem
26 Messias nach dem Tode mit dem Messias. **26** In einem tiefsten Wort spricht
Jesus aus, daß der Gewinn der ganzen Welt dem Menschen doch nichts
helfen könne, wenn er seiner Seele verlustig gehe: die Unendlichkeit ist nichts
ohne das Ich, das sie in sich aufnimmt. Dafür gibt es keinen Tauschwert
(ἀντάλλαγμα). Darum erklärt Jesus bei Mk, daß man sich seiner und seiner
Worte in diesem „ehebrecherischen und sündigen Geschlecht" – es sind die
Worte wie bei der Zeichenforderung Mt 12_{39} 16_{4} – nicht schämen dürfe:
es gibt so viele, die sich scheuen, von der herrschenden Meinung abzuweichen,
auch wenn sie sich bewußt sind, in einer schlechten Welt zu leben. Jesus
erinnert an das Bild Dan 7_{13}: Da wird des Menschen Sohn in der Herrlich-
keit seines Vaters – man könnte ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ auch über-
setzen: im Lichtglanz seines Vaters – mit den heiligen Engeln erscheinen;
so kommt die „Herrschaft Gottes in Kraft" d. h. „in ihrer vollen Auswirkung";
und dann handelt es sich darum, daß der Menschensohn in seinem Glanz
sich des Einzelnen nicht schämt; er schämt sich der Ungetreuen, die nicht zu
27 ihm gehalten haben. Mt hat **27** stark gekürzt. Er schildert den Menschen-
sohn nur als den künftigen Richter, der jedem nach seinem Tun vergilt.
28 Das ist farblos. Aber wie bei Mk 9_{2}, so schließt auch bei Mt **28** die Rede
ab mit der sicheren Voraussage, daß diese Offenbarung der Herrlichkeit des
Menschensohnes eintreten werde, ehe alle ersten Hörer dieser Worte gestorben
sind. Also Jesus glaubt an sich als den Messias; er erwartet seinen Tod,
erwartet auch den Tod seiner Jünger, aber hofft zuversichtlich auf dem-
nächstige Aufrichtung der Gottesherrschaft, an der er mit seinen Getreuen wird
teilhaben. Schon seit seiner Taufe und Versuchung beschäftigt ihn auch sein
und seiner Jünger persönliches Schicksal; seit dem Petrusbekenntnis ist es
der eine Brennpunkt in der Ellipse seiner Gedankenwelt; der andere ist
die Gottesherrschaft im Einzelnen.

XXIII Verklärung und Heilung des fallsüchtigen Knaben Mt 17 1–20.

17 1–13: Und nach sechs Tagen nimmt Jesus Petrus, Jakobus und Johannes 1
seinen Bruder zu sich und bringt sie auf einen hohen Berg für sich und 2
verwandelte sich vor ihnen, und es leuchtete sein Gesicht wie die Sonne, und
seine Gewänder wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschien ihnen 3
Moses und Elias, mit ihm sich besprechend. Und Petrus sprach dabei zu 4
Jesus: Herr, es ist schön, daß wir hier sind; wenn du willst, so will ich hier
drei Zelte aufschlagen, dir eines, Mose eines, und Elia eines. Als er noch 5
sprach, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme
sprach aus der Wolke: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen
fand, höret auf ihn! Und als die Jünger es gehört hatten, fielen sie auf 6
ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Und Jesus kam hinzu, rührte sie 7
an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht. Da hoben sie ihre 8
Augen auf und sahen niemand außer Jesus allein. Und als sie vom Berg 9
herabstiegen, gebot ihnen Jesus und sprach: Saget niemand dieses Gesicht,
bis des Menschen Sohn von den Toten erstanden ist. Und die Jünger frag- 10
ten ihn und sagten: Was sagen also die Schriftgelehrten, daß Elias zuerst
kommen muß? Und er gab die Antwort: Elias kommt und wird alles zu- 11
richten; ich sage euch aber: Elias ist schon gekommen, und sie haben ihn 12
nicht erkannt, sondern haben getan an ihm, was sie nur wollten. So wird
auch des Menschen Sohn durch sie leiden. Da verstanden die Jünger, daß 13
er vom Täufer Johannes zu ihnen sprach.

1 Mit genauerer Zeitbestimmung, als sonst üblich ist, knüpfen die Evangelisten 1
die Verklärungsgeschichte an die Erzählung vom Petrusbekenntnis an; nach
Mk und Mt sind es sechs, nach Lk etwa acht Tage nachher. Es liegt nahe,
das auf die Perikopenordnung der oder einer alten Gemeinde zurückzuführen
(vgl. ähnlich die Osterperikopen Joh 20 1–18. 19–23 und 24–29, 26 μετὰ ἡμέρας
ὀκτώ). Petrus Jakobus und Johannes sind allein (κατ᾽ ἰδίαν, bei Mk noch
μόνους) bei Jesus, wie bei der Erweckung der Tochter des Jairus (Mk 5 37),
am Ölberg (Mk 13 3), in Gethsemane (Mk 14 32 Mt 26 37). Das ὄρος ὑψηλόν
erinnert an den Berg der Versuchungsgeschichte (Mt 4 8), aber die Beziehung
ist verschieden. Bei der Versuchung handelt es sich um den Ausblick über
die Reiche der Welt, hier um die Nähe des Himmels. In **2** hat Mt das 2
Leuchten des Angesichtes Jesu zum Markustext hinzugefügt vgl. Apk 1 16,
dagegen hat er den volkstümlichen Vergleich des Glanzes der Kleider Jesu
mit der Leistung eines irdischen Walkers weggelassen. Fein säuberlich sagt
er **3** Μωυσῆς καὶ Ἠλείας für Ἠλείας σὺν Μωυσεῖ des Mk. Das ist zu- 3
nächst die Verklärung Jesu, daß er über die kleine Gegenwart und ihre
Schriftgelehrten hinausgehoben in die Reihe der großen Gottesmänner Israels
tritt. **4** In der Gemeinschaft mit diesen Größten gefällt es Petrus: es ist 4
schön hier zu sein, er möchte den Augenblick festhalten, den Dreien hier
Hütten bauen, Zelte aufschlagen vgl. Joh 1 14 ὁ λόγος — ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν.
Aber nun tritt **5** noch die höhere Verklärung ein: eine lichte Wolke (die 5
Gottes unnahbare Herrlichkeit den sterblichen Augen verhüllt) überschattet
sie, und (Gottes) Stimme bezeichnet Jesus — wie ihm selbst bei seiner Taufe
Mt 3 17 = Mk 1 11 — als den geliebten Sohn (Mt fügt hier noch das ἐν
ᾧ εὐδόκησα aus der Taufgeschichte ein), den man hören soll, dem also
auch Moses und Elias sich unterordnen. Nun ist schon bei Mk von der
Scheu der Jünger bei diesem Anblick die Rede (Mk 9 6); Mt **6. 7** führt 6. 7
das noch weiter aus: Jesus muß die aus Schreck zur Erde Gesunkenen

8 wieder aufrichten. **8** Da ist das Herrliche entschwunden. Beim Abstieg vom
9 Berg **9** erfolgt nun das Verbot, von dem geschauten „Gesicht" (ὅραμα) vor
der Auferstehung Jesu zu reden. Mk sagt, daß die Jünger diese Rede von
der Auferstehung nicht verstanden hätten; das läßt Mt weg. Aber Jesus
verstand unter seiner Auferstehung die Auferweckung zu der dann sofort
eintretenden Messiasherrlichkeit vgl. Mk $8_{31.38}$ 9_{1}. Also sollten die Jünger
von seiner Verklärung, in der sie seine Moses und Elias überragende Herr-
lichkeit erkannten, erst reden, wenn Gott durch Jesu Auferweckung diese
Herrlichkeit aller Welt kundgegeben hätte; das ist die Erklärung des Ver-
botes von ihm als dem Messias zu reden Mk 8_{30} = Mt 16_{20}. Die Jünger
10 haben nun **10** doch noch ein Bedenken bei dem Zukunftsbild Jesu; nach
der Lehre der Schriftkundigen kommt nach Mal 3_{23} Elias vor dem Messias.
11.12 Jesus bestätigt das **11** und sagt **12**, daß Elias schon gekommen sei, aber
man tat ihm alles, was man wollte. Gott hat ihn nicht vor Leiden geschützt.
Jesus weiß aber aus der Schrift, daß auch dem Menschensohn viele Leiden
und Schande bestimmt sind Mk $9_{12.13}$. Bei Mt ist wie zur Entschuldigung
der Mörder des Johannes hinzugefügt: οὐκ ἐπέγνωσαν αὐτόν. Zur Auf-
13 klärung der Leser sagt der Evangelist noch **13**, daß die Jünger Jesu Rede
richtig auf den Täufer bezogen haben. Die Erzählung bietet also im ganzen
eine Parallele zu der Perikope vom Petrusbekenntnis, aber erzählt mehr
den inneren als den äußeren Vorgang. Die Frage 10 hätte nach der Er-
scheinung des Elias keinen Sinn, wenn die Jünger nicht wüßten, daß in
Jesus der Messias schon da ist. — Dazu gehört noch die folgende Heilung
des Epileptischen Mt 17_{14-20} (= Mk 9_{14-29}), also gegen Mk um 9 Verse
von 16 gekürzt.

14 **Mt 17** 14—20: Und als sie zu der Menge kamen, trat zu ihm ein Mensch, fiel
15 vor ihm zu Füßen und sprach: Herr, erbarme dich, über meinen Sohn, denn
er ist mondsüchtig, und es geht ihm schlecht; denn oft fällt er in das Feuer
16 und oft in das Wasser. Und ich brachte ihn deinen Jüngern, und sie
7 konnten ihn nicht heilen. Da antwortete Jesus und sprach: O ungläubiges
und verkehrtes Geschlecht, bis wann werde ich bei euch sein? bis wann werde
18 ich euch ertragen? Bringt mir ihn her. Und Jesus bedrohte ihn, und der
Dämon ging von ihm aus, und der Junge wurde von dieser Stunde ab ge-
19 sund. Da traten die Jünger für sich an Jesus heran und sagten: Warum
20 konnten wir ihn nicht austreiben? Er aber sagte ihnen: Wegen eures Klein-
glaubens. Denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein
Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berge sagen: geh von dort dahin, so
wird er dahin gehen, und nichts wird euch unmöglich sein.

15 Bei Mt **15** deutet der Vater die Krankheit auf Mondsucht (σεληνιάζεται),
das ist medizinische Gelehrsamkeit des Evangelisten. Jesus ist wieder unter
14 die Menge (ὄχλος **14**) getreten, die mit dem Kranken leidet, aber — das
gilt auch von Jesu Jüngern — nicht helfen kann, denn es ist ein ungläu-
17 biges und verkehrtes Geschlecht (**14—17**), zu dem Jesus **17** durchaus nicht
paßt und gehört (ἕως πότε μεθ' ὑμῶν ἔσομαι; κτλ.). Aber wenn er bei ihm
18 ist, muß das Elend sofort weichen (**18**). So gehört diese Heilung enge mit
der Verklärungsgeschichte zusammen (s. Raffaels Verklärung). Nun hat Mt
19.20 **19. 20** — ähnlich wie Mk 9_{28} — noch eine häusliche Belehrung der Jünger
über ihre Unfähigkeit bei dieser Heilung; diese privaten Belehrungen sind
ja immer einander ähnlich: beim Sämannsgleichnis Mt 13_{10-23}, beim Un-

krautgleichnis 13$_{36-43}$, beim Wort über Rein und Unrein 15$_{15-20}$. Diesmal findet Mt es gut, die bei Mk stehende Erklärung durch ein sonst überliefertes Wort (Mk 11$_{23}$ = Mt 21$_{21}$) zu ersetzen. Dadurch gibt er der Erzählung tieferen Gehalt. Aber dieses Wort vom bergversetzenden Glauben haben die Jünger sicher nur einmal aus dem Munde Jesu gehört u. zw. bei der durch Mk festgehaltenen Gelegenheit. Beachte **20** μετάβα für μετάβηθι 20
wie Apk 4$_{1}$ ἀνάβα: das sind Formen, die aus der Volkssprache aufgenommen wurden. Lk 17$_{6}$ hat den Hauptsatz geändert. Aus dem Berg ist dort eine συκάμινος geworden, die sich ins Meer verpflanzt. Aber in ihrem Namen weist sie noch zurück auf die συκῆ, um deretwillen Jesus nach Mk 11$_{23}$ das Wort gesprochen hat. Ursprünglich ist Mt 20 = Lk 17$_{6}$ der Vergleich eines kleinen Maßes echten Glaubens mit einem Senfkorn. Die getadelte ὀλιγοπιστία gilt überhaupt nicht als echter Glaube: sonst müßte sie ja das Wunder vollbringen

XXIV In Galiläa und Kapharnaum Mt 17$_{22}$—18$_{35}$ (= Mk 9$_{30-50}$, Lk 9$_{43-50}$).

Mt 17$_{22.23}$: Als sie in Galiläa sich zusammenscharten, sagte ihnen Jesus: 22
Des Menschen Sohn wird übergeben werden in Menschenhände, und sie werden 23
ihn töten, und am dritten Tag wird er erweckt werden. Und sie betrübten sich sehr.

Die Reise Jesu aus dem Gebiet von Cäsarea Philippi heimlich durch Galiläa bis nach Kapharnaum gibt Mk klar an, Mt nennt noch Galiläa und Kapharnaum, bei Lk sind alle Ortsbezeichnungen verschwunden. **22** Während 22
des Zugs durch Galiläa spricht Jesus wieder mit seinen Jüngern von seinem Tod und seiner Auferstehung. Es liegt ihm viel daran, daß seine Jünger auch seinen Tod mit seinem Messiastum zu vereinigen wissen. Mk berichtet, sie hätten ihn nicht verstanden und sich gescheut, ihn zu fragen; Mt **23** be- 23
gnügt sich, ihren tiefen Schmerz über die Leidensweissagung kundzugeben. Aus Kapharnaum hat Mt allein die Erzählung von der Tempelsteuer 17$_{24-27}$.

Mt 17$_{24-27}$: *Als sie aber nach Kapharnaum kamen, traten die Sammler der* 24
Doppeldrachmen an Petrus heran und sagten: Zahlt euer Meister nicht die
Doppeldrachme? Er sagt: Doch. Und als er in das Haus kam, kam ihm 25
Jesus zuvor und sprach: Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die Könige
der Erde Zoll oder Steuer, von ihren Kindern oder von den Fremden? Er 26
sprach: Von den Fremden. Da sagte ihm Jesus: Also sind die Kinder frei.
Damit wir ihnen aber nicht Anstoß bereiten, geh ans Meer, wirf die Angel 27
und hole den ersten Fisch, der heraufkommt: und wenn du sein Maul öffnest, wirst du ein Vierdrachmenstück finden: das nimm und gib es ihnen für mich und dich.

24 οἱ τὰ δίδραχμα λαμβάνοντες sind die Sammler der Tempelsteuer. Die 24
Doppeldrachme ist ein halber Sekel (= 1.74 M.): soviel zahlte jeder über 20 Jahre alte Jude gesetzlich (Ex 30$_{11-16}$ vgl. Philo de monarch. 2$_{3}$) jedes Jahr nach Jerusalem; das Geld sollte um die Mitte des Monats vor Passah (Adar) in Jerusalem sein. In Galiläa mag es in der ersten Hälfte des Februar gesammelt worden sein (Zeitg. 140). Zu Petrus kommen die Sammler als zu dem Hausherrn (Mk 1$_{29}$). Sie fragen, obgleich die Pflicht des Juden außer Frage steht. Sie setzen voraus, daß sie abgewiesen werden, da sie nach Mk 7$_{1-23}$ = Mt 15$_{1-20}$ in Jesus einen widergesetzlichen Lehrer sehen.

25 **25** Es ist nicht ganz deutlich, was das ναί des Petrus Mt 17 25 bedeutet,
ob Zustimmung zu ihrem οὐ τελεῖ, oder etwa ein „Doch“. Aber er kommt
mit Jesus zusammen, ehe er gezahlt hat; offenbar ist das Geld zunächst
nicht vorhanden. Jesus, der schon von dem Kommen der Sammler gehört
hat, kommt nun der Besprechung der Sache mit einer Frage zuvor (προ-
έφθασεν αὐτὸν — der in φθάνω liegende Begriff noch durch πρό verstärkt).
Er läßt Simon feststellen, daß die Steuer nicht vom Königshause bezahlt
wird, sondern von den Fremden. Es ist die orientalische Auffassung des
Staates als Eigentums des Herrschers, die palästinisch-volkstümlich dem
26 Bild zugrunde liegt. **26** So wird also Tempelsteuer von denen gefordert, die
nicht zu Gottes Haus gehören: die Kinder Gottes sind steuerfrei. Innerlich
27 ist diese Geldfrage Jesus ganz gleichgültig. **27** Aber etwas treibt ihn zum
Handeln; er, der in wichtigen Fragen nie ein Ärgernis scheut (vgl. Mt 15 12. 13),
will in unwichtigen keinen Anstoß geben. Petrus mag das zur Tempelsteuer
nötige Geld erwerben. Er mag den Angelhaken in den See werfen; der
erste Fisch, der anbeißt, wird in seinem Maul den Stater (= Sekel) haben;
damit kann die Steuer auch für Jesus bezahlt werden. Wenn hier wirklich
ein Wunder gemeint wäre — der Fisch mit dem Geldstück im Maul, das er
trotz des Anbeißens festhält, — dann hätte Mt das Wunder besonders erzählt.
Die Erzähluug zeigt also Jesus, wie er einen Zusammenstoß mit den frommen
Kreisen seines Volkes vermeidet. Das ist nicht das gewöhnliche Bild in der
Überlieferung von ihm. Es liegt aber auch keine tendenziöse Erzählung
vor. Denn ausdrücklich wahrt Jesus auch hier sich und den Seinigen die
innere Freiheit gegenüber der jüdischen Forderung.

1 **Mt 18 1—14:** In jener Stunde traten seine Jünger zu Jesus und sprachen:
2 Wer ist also größer in der Himmelsherrschaft? Und er rief ein Kind her-
3 bei und stellte es in ihre Mitte und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn
ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht zu der
4 Himmelsherrschaft kommen. Wer sich also erniedrigt wie dieses Kind, der
5 wird in der Himmelsherrschaft der Größere sein. Und wer ein solches
6 Kind aufnimmt um meines Namens willen, nimmt mich auf; wer aber einem
von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, dem nützt es, daß
ein Mühlstein der Eselsmühle um seinen Hals gelegt und er auf der Höhe des
7 Meeres versenkt wird. Wehe der Welt wegen der Ärgernisse! es ist eine Not-
wendigkeit, daß die Ärgernisse kommen, aber wehe dem Menschen, durch den das
8 Ärgernis kommt! Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dir Ärgernis gibt,
hau ihn ab und wirf ihn von dir; es ist dir besser, daß du in das Leben
eingehst als ein Krüppel oder Lahmer, als mit zwei Händen oder zwei Füßen
9 in das ewige Feuer geworfen zu werden. Und wenn dein Auge dir Ärgernis
gibt, reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, einäugig in das Leben
einzugehen, als mit zwei Augen in die Gehenna des Feuers geworfen zu werden.
10 *Seht, daß ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre*
Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.
12 Was dünkt euch? wenn ein Mensch hundert Schafe hat und eins von ihnen irre geht,
wird er nicht die neunundneunzig auf den Bergen lassen und hingehen und sucht das
13 Verirrte? Und wenn es geschieht, daß er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut
14 sich über es mehr als über die neunundneunzig, die nicht verirrt waren. So ist es
nicht gewollt von eurem Vater im Himmel, daß eins von diesen Kleinen verlorengeht.

Nun hat Mk 9 33—50 ein längeres Redestück, das mit gutem Grund als
häusliches Zwiegespräch mit den Jüngern gefaßt wird, da die Bevölkerung

von Kapharnaum sich von Jesus abkehrt (Mt 11 23). Auch Mt bringt Kap. 18
eine nur an die Jünger gerichtete Rede, läßt aber dabei Mk 9 38–41. 49. 50
aus und fügt anderes ein. Die Mt **1** vor Jesus gebrachte Frage wurde 1
nach Mk 9 33. 34 unterwegs verhandelt, und Jesus will sich das sagen lassen.
Nun beginnt Jesus bei Mk seine Belehrung mit einem später Mk 10 43. 44
an fester Stelle wiederkehrenden Wort. Mt tut gut, dieses Wort hier aus-
zulassen. Aber bei Mk und Mt **2** stellt Jesus in die Mitte seiner Jünger 2
ein Kind. Das ist bei Mk 9 36. 37 ein schlicht natürliches Bild. Jesus um-
halst das Kind und erklärt: „Wer so ein Kind in meinem Namen auf-
nimmt, nimmt mit mir den auf, der mich gesandt hat." Da soll also das
Kind nur den Schutz und die Liebe erfahren, die es eben als Kind bedarf.
Bei Mt **3. 4** wird das Kind zum Vorbild: nur wer wieder wie ein 3. 4
Kind wird, kann zur Himmelsherrschaft kommen. Das ist ein bei vielen Be-
ziehungsmöglichkeiten schwer deutbares Wort. Mt gibt nun **4** eine Deutung:
also wer sich erniedrigt (ταπεινώσει) wie dieses Kind, der ist der Größere in der
Himmelsherrschaft. Hier darf ταπεινοῦν ἑαυτόν natürlich nicht auf die kleine
Gestalt des Kindes bezogen werden, die das Kind sich doch nicht selbst gibt
(ἑαυτόν), sondern es bezieht sich auf die verlegene Blödigkeit, die sich Er-
wachsenen gegenüber am liebsten zurückhält und versteckt. Der, welcher sich
bescheiden zurückstellt, ist Jesus lieber als der, der sich prahlerisch vordrängt.
Aber 4 ist Sondereigentum des Mt und stellt wohl die Erklärung des Evan-
gelisten zu 3 dar. Hieran schließt sich dann **5** der Vers aus Mk, in welchem 5
Jesus das Kind nicht als Vorbild, sondern als Gegenstand des Schutzes und
der Liebe empfiehlt. Von da findet Mt **6** einen leichten Übergang zu 6
Mk 9 42 = Lk 7 2 der Warnung vor Ärgernis, durch das ein Kind verführt
wird. Ob unter dem εἷς τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων (soweit auch
Mk) εἰς ἐμέ wirklich ursprünglich Kinder gemeint waren oder aber geringe
Leute, die sich um Jesus geschart haben, ist nicht ohne weiteres klar. Die
Hörer der Rahmenrede der Bergpredigt könnten wohl so bezeichnet werden.
Die Vorstellung von dem durchlochten Mühlstein um den Hals ist natürlich
nicht ad hoc erfunden, sondern wie das Tragen des Kreuzes Mt 16 24 eine An-
schauung, hergenommen von der üblichen Todesstrafe der Verbrecher. ὄνος ἀλέτης
heißt der obere Mühlstein schon bei Xenophon, aber nur der Stein der vom Esel
getriebenen Mühle konnte um eines Menschen Hals gelegt werden. Der Ver-
brecher wird versenkt ἐν τῷ πελάγει τῆς θαλάσσης = auf der Höhe des Meeres.
Die Schuld der Verführung ist Jesus die schlimmste Gewissensnot. So schließt
Mt hier **7** das auch bei Lk 17 1. 2 überlieferte „Wehe über die Welt" an 7
wegen der von der Welt ausgehenden Verführung. Dabei weiß Jesus von
der furchtbaren Notwendigkeit (ἀνάγκη), daß dem Wanderer Steine im Wege
liegen, über die er zu Fall kommt (σκάνδαλα); aber doch wiederholt Jesus
sein Wehe über den, der diese Steine auf den Weg wirft, durch den also die
Verführung kommt. Nach diesem Einschub in den Mk-Text wird **8. 9** wie 8. 9
bei Mk das Wort von der Verführung durch die eigenen Glieder und von
der Pflicht des Verzichtes auf sie angereiht, obgleich Mt es schon in die
Bergpredigt aufgenommen hat (Mt 5 29. 30). Die ersten beiden Sätze hat
Mt der Kürze halber in einen zusammengezogen; in der Bergpredigt hat er
das Wort über den Fuß ganz weggelassen. Aber Mt hat nicht vergessen, daß
diese ganze Ausführung von der Warnung vor Verführung von Kindern aus-
ging. So bringt er jetzt **10** ein sonst nicht überliefertes Wort, das auch von 10
„diesen Kleinen" handelt: man soll sie nicht verachten (im Zusammenhang ist ge-

meint: man soll es nicht für gleichgültig halten, wenn sie zu Fehltritten gebracht werden, weil sie ja doch keine fertigen Persönlichkeiten seien); das wird mit einer Anschauung begründet, die nur hier im NT. vorliegt: „ihre Engel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel". Die Anschauung vom Schutzengel liegt im NT. außer hier nur Apg $12_{13.14}$ (der Engel des Petrus) und in der Apk Joh 1_{20}ff. (die Engel der sieben Gemeinden der Provinz Asia) vor. Von Völkerengeln redet Dt $32_{8.9}$ [LXX] Sir 17_{17} Jubil $15_{31.32}$ Dan $10_{13.20}$ 12_{1} Hen 20_{5} Test Napht. 8–10 hebr. (Zeitg. 372ff.). Die Aussage, daß die Schutzengel der Kinder allezeit Gottes Angesicht sehen, bedeutet, daß die Kinder unter Gottes besonderem Schutze stehen; im griech.-slav. Baruch 11–26 schauen die Schutzengel der Menschen nur den Erzengel Michael. Jesus betont also, daß Gott nicht will, daß ein
12–14 Kind zu Fall kommt. Damit findet Mt hier **12–14** eine Gelegenheit, wenigstens eines von den drei Gleichnissen vom Verlorenen (Lk 15) einzuflechten, das Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15_{4-7}) Eine Kleinigkeit ist geändert. Bei Lk bleiben die 99 ἐν τῇ ἐρήμῳ – in der Graswüste, wo sie ihr Futter finden. Mt setzt dafür ἐπὶ τὰ ὄρη, was er etwa „auf der Alm" versteht, während ihm „die Wüste" ein schlechter Platz für die Herde scheint. Dann aber läßt Mt weg, daß der Hirte das Gefundene froh auf die Schultern nimmt und daß er seine Freunde und Nachbarn zur Mitfreude auffordert. Diese kleinen ausmalenden Züge hält Mt für überflüssig. Aber wichtig ist, daß er die Bedeutung des Gleichnisses **14** stark einengt. Bei ihm handelt es sich nicht um die sittliche Wiedergewinnung eines Sünders (Lk 15_{7}: ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι), sondern um das Nichtverlorengehen *eines* Kindes. An die Stelle der Rettung tritt die Bewahrung. Fürsorge für die Kleinen ist aber nie anstößig gewesen; an Jesu Verkehr mit den Sündern nahmen die Pharisäer Anstoß Mt 9_{9-13} 11_{19}. Zu **14** οὐκ ἔστιν θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρός vgl. Zeitg. 365.

15 **Mt 18**15–20: *Wenn aber dein Bruder sündigt, so gehe und weise ihn zurecht*
16 *zwischen dir und ihm allein. Wenn er dich hört, hast du deinen Bruder ge-*
wonnen; wenn er dich nicht hört, so nimm mit dir noch einen oder zwei,
damit auf den Mund zweier oder dreier Zeugen jedes Wort festgestellt werde;
17 *wenn er aber auf sie nicht hört, so sage es der Gemeinde; wenn er aber die*
18 *Gemeinde nicht hört, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner. Wahrlich,*
ich sage euch, alles, was ihr auf Erden bindet, wird im Himmel gebunden
19 *sein, und alles, was ihr auf Erden löset, wird gelöst sein im Himmel. Wieder*
sage ich euch: wenn zwei von euch auf Erden über irgendeine Sache über-
einstimmen, wird sie ihnen von meinem Vater im Himmel zuteil werden,
20 *wenn sie darum bitten. Denn wo zwei oder drei auf meinen Namen sich*
vereinigen, da bin ich in ihrer Mitte.

Auch der Evangelist Mt hat Bedenken gegen allzu freudige Aufnahme des umkehrenden Sünders. Das zeigt er nicht bloß in der Änderung am Schluß des Gleichnisses, sondern ebenso in der sorglichen Hinzufügung einer genauen
15–17 Anweisung, **15–17** wie es der Jünger mit einem „Bruder" (also einem andern Jünger) halten soll, der an ihm gefehlt hat. Da wird ein dreifacher Instanzenweg genannt: 1. das Gespräch unter vier Augen, 2. das Gespräch bei einem oder zwei Zeugen (nach alttestamentlicher Regel Dt 19_{15}), 3. die Verwarnung durch die Gemeinde. Das ist offenbar kein Wort Jesu, sondern paßt erst in die Zeiten organisierter Einzelgemeinden; der Begriff ἐκκλησία

17 (s. zu 16_{18}) ist Jesus fremd, vollends im Sinn der örtlichen Organisation. 17
Aber Jesus ist auch der Gedanke der Durchführung einer Streitsache seiner
Jünger durch drei Instanzen sicher niemals gekommen. Und wie weit er
gerade hier von der Meinung des Evangelisten entfernt war, zeigt der
Schluß: ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς καὶ ὁ τελώνης. Jesus war der Zöllner
nicht gleichgültig Mt 9_{9-13} 11_{19}, und die ἐθνικοὶ treten nur bei Mt 5_{47} 6_7
überhaupt in der Rede Jesu auf. Hier setzt Mt an die Stelle der Sünder-
liebe Jesu eine Rechtsordnung der christlichen Gemeinden bei Streitfällen
zwischen Gemeindegliedern. Wir hören 1 Kor 6_{1-11}, daß solcher Rechtsstreit
frühe genug vorkam. So wiederholt denn hier **18** der Evangelist das dem 18
Petrus 16_{19} gesagte Wort und läßt es auf die Rechtsentscheidung der Ein-
zelgemeinde durch Jesus übertragen. Dabei sieht man, wie schon hier die
Bedeutung von „binden" und „lösen" aus dem ursprünglichen Sinn „ver-
bieten" und „erlauben" in den andern „verurteilen" und „lossprechen" hin-
übergleitet. Die Gemeinde, die etwas verbietet, verurteilt eben dadurch die
Andershandelnden, und wenn sie etwas erlaubt, spricht sie den von Schuld
frei, der so handelt. Hier soll das also heißen, daß das Urteil der Gemeinde
über die Pflicht des Einzelnen endgültig entscheidet. Damit wird der Ge-
meinde eine rechtliche Autorität religiöser Art zuerkannt, wie sich das etwa
in den ignatianischen Briefen wiederfindet. Doch konnten sich solche Ge-
danken sehr bald einstellen, wenn die Gemeinden einmal für sich bestanden.
Auch die erste Korinthergemeinde übt schon den Bann nach des Paulus
Willen aus (1 Kor 5_{3-5}). Schwierig sind nun die abschließenden Verse Mt
19. 20 wegen des in ihnen ausgesprochenen Gedankens. „Wenn in einer 19. 20
Bitte über irgendeine Sache zwei Jünger miteinander übereinstimmen,
werde ihnen das vom himmlischen Vater zuteil werden, weil Jesus in ihrer
Mitte sei, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind." Die Probe
auf die Erfüllung dieser Verheißung hatte die Gemeinde zur Zeit des Evan-
gelisten Mt in bezug auf die Bitte um baldiges Kommen der Gottes-
herrschaft gemacht; sie war negativ ausgefallen. **20** gehört schon der
neuen, der urchristlichen fremden Frömmigkeit gegenwärtiger Christusgemein-
schaft an. Da 20 mit dem überzeitlichen εἰμί nur in den Mund des erhöhten
Herrn seiner Gemeinde paßt und als Glaubenserfahrung der späteren Ge-
meinde sein Recht und seine Wahrheit immer wieder bewährt, so wird auch
19 als bestimmte Glaubenserfahrung gewertet werden müssen, etwa bei
Wiedervereinigung von Freunden und Verwandten, oder wenn Liebende
schließlich sich doch verbinden; es sind Worte einer dankbaren gefühlsmäßigen
Frömmigkeit.

Mt 18$_{21-35}$: *Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft mag sich mein* 21
Bruder an mir versündigen, und ich soll es ihm vergeben? Bis zu siebenmal?
Sagt ihm Jesus: Nicht sage ich dir bis zu siebenmal, sondern bis zu sieben- 22
undsiebzigmal. Deshalb ward die Himmelsherrschaft einem menschlichen König 23
gleich, der mit seinen Knechten Abrechnung halten wollte. Als er zu rechnen 24
anfing, wurde ein Schuldner von zehntausend Talenten ihm gebracht. Da er aber 25
nicht zu zahlen vermochte, befahl der Herr, daß er, sein Weib und seine Kinder und
alles, was er hatte, verkauft und der Erlös abgegeben werde. Da fiel der Knecht 26
nieder, huldigte ihm und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir alles
erstatten. Da erbarmte sich der Herr dieses Knechtes, und er ließ ihn frei und 27
erließ ihm die Schuld. Da ging der Knecht hinaus und fand einen seiner Mit- 28

knechte, der ihm hundert Denar schuldete, und er griff ihn, würgte ihn und
29 *sprach: Gib heraus, wenn du etwas schuldest! Da fiel sein Mitknecht nieder,*
mahnte ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will es dir erstatten.
30 *Der aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn in Haft, bis er seine*
31 *Schuld zahle. Als nun seine Mitknechte das Geschehene sahen, bekümmerte es*
32 *sie sehr, und sie kamen und legten ihrem Herrn den ganzen Vorgang dar. Da rief ihn*
sein Herr zu sich und sagt zu ihm: Schlechter Knecht, diese ganze Schuld habe
33 *ich dir erlassen, weil du mich anriefst; solltest nicht auch du Mitleid haben*
34 *mit deinem Mitknecht, wie ich mit dir Mitleid hatte? Und zornig übergab ihn*
35 *sein Herr den Folterern, bis er alles bezahlte, was von ihm geschuldet war. So*
wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht, jeder seinem Bruder,
von Herzen vergebt.

Hatte es sich 15—18 um Abstellung eines noch vorhandenen Willens zum
Bösen gehandelt, so reden die folgenden Verse von Vergebung begangener
21 Sünde; Lk 17 3. 4 setzt voraus, daß die Sünde bereut wird. Petrus setzt **21**
22 schon in der Frage eine Pflicht oftmaligen Vergebens voraus; Jesus **22**
will von einer zahlenmäßigen Abgrenzung der Vergebungspflicht nichts wissen.
Statt siebenmal fordert er siebenundsiebzigmal. Das ist Gen 4 24 das
Zahlenspiel des rachedrohenden Lamech: ἑπτάκις ἐκδεδίκηται ἐκ Κάιν, ἐκ δὲ
Λάμεχ ἑβδομηκοντάκις ἑπτά. Auf diese Stelle weist schon Tertullian de
oratione 7 hin. Selbst wenn sein septuagies septies siebenmal siebenzig-
mal bedeutete, wäre der ursprüngliche Sinn der alttestamentlichen Stelle aus
dem hebräischen Text שִׁבְעִים שִׁבְעָה sicher zu erkennen, den die LXX wohl
richtig wiedergeben. Zur Sache macht das nichts aus. Nun schließt sich daran
23 noch das Gleichnis vom Schalksknecht **23—35** an. Der Ausdruck ἄνθρωπος
βασιλεύς ist an sich im Griechischen nicht auffallend. Es ist unser „Mann
in königlicher Stellung". Hier aber scheint, wie sehr oft im Talmud, der
„König von Fleisch und Blut" dem Gottkönig gegenüberzustehen. λόγον συναίρειν
24 = Rechnung mit jemand aufnehmen, Abrechnung halten. **24** Das Talent
ist eine Summe von 60 Minen = 5220 M., 10000 Talente sind also ein Ver-
mögen von 52200000 M. Dieses riesige Defizit kann nicht gedeckt werden, also
25 werden **25** alle vorhandenen Aktiva – vor allem der Mann selbst mit
26 Familie — verkauft. Aber **26** der Mann legt sich aufs Bitten und erreicht
27 **27** das Unerhoffte, daß ihm alles geschenkt wird. Nun wird er aber durch
diesen Erfolg hochmütig trotzig und ist zornig auf die, die ihn nach seiner
28 Meinung in so schlimme Lage gebracht haben. **28** Ein Mitknecht ist ihm
30 hundert Denar schuldig, etwa 80 M.; den läßt nun er **30** in Schuldhaft
29 werfen, obgleich **29** der Mann ihn ebenso anfleht, wie er vorher den Herrn.
31 Der hört es **31**, nimmt die Begnadigung zurück und läßt den Bösewicht
32–34 bis zur Bezahlung seiner ganzen Schuld foltern **32—34**. – Hier kann man
35 von einem Gleichnis kaum reden. Genau derselbe Vorgang spielt sich **35**
zwischen Gott und dem Menschen, wie hier zwischen menschlichen Gläubigern
und Schuldnern ab. So fehlt der Erzählung der Rätselcharakter, wie er
sonst den Gleichnissen Jesu eigen ist.

XXV Von Kapharnaum bis Jericho Mt 19 1 – 20 34 (= Mk 10 1–52, Lk 18 15–43).

1 **19** 1–12: *Und es geschah, als Jesus diese Worte beendet hatte,* brach er von
2 Galiläa auf und kam in das Gebiet von Judäa jenseits des Jordans, und es
3 folgten ihm große Massen, und er heilte sie dort. Und Pharisäer traten zu

ihm, versuchten ihn und sprachen: Ist es erlaubt, sein Weib auf jeden Grund
hin zu entlassen? Er antwortete: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer sie 4
von Anfang an schuf als Mann und Weib und sagte: deshalb wird ein Mensch 5
Vater und Mutter verlassen und seinem Weib anhangen, und es werden die
zwei zu einem Fleisch werden? So sind es also nicht mehr zwei, sondern 6
ein Fleisch. Was also Gott verbunden hat, soll ein Mensch nicht scheiden.
Sie sagen ihm: Was hat also Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben 7
und zu entlassen? Er sagt ihnen: Moses hat mit Rücksicht auf eure Herzens- 8
härtigkeit euch erlaubt, eure Weiber zu entlassen. Aber von Anfang war es
nicht so. Ich sage euch: wer sein Weib entläßt, nicht wegen Unzucht, und 9
eine andere freit, bricht die Ehe. *Sagen ihm die Jünger: Wenn so die Sache* 10
eines Menschen mit seinem Weibe steht, taugt es nicht zu heiraten. Er aber 11
sagte ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, aber wem es gegeben ist: Es gibt 12
nämlich Eunuchen, die von Mutterleib so geboren sind, und es gibt Eunuchen, die von Menschen zu Eunuchen gemacht wurden, und es gibt Eunuchen, die sich selbst wegen der Himmelsherrschaft zu Eunuchen gemacht haben. Wer es fassen kann, fasse es!

Die Bezeichnung des Weges Jesu von Kapharnaum nach Jerusalem ist schon Mk 10_1 nicht sehr deutlich, weil zuerst das Ziel (τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας) und dann der Weg (πέραν τοῦ Ἰορδάνου) angegeben wird. Mt **1** 1
schließt zuerst wie nach der Bergpredigt, Jüngerbelehrung, Gleichnisrede — 7_{28} 11_1 13_{53} und später 26_1 feierlich ab: καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους; dann aber zeigt er, daß ihm genauere Kenntnis Palästinas überhaupt abgeht: „er kam in das Gebiet (τὰ ὅρια, nicht τὰ μέρη wie 15_{21}) von Judäa jenseits des Jordans". Das kann nur so verstanden werden, daß der Evangelist die Gebiete über dem Jordan zu Judäa rechnet. Das ist aber nur richtig, wenn er das ganze Judenland einschließlich Galiläas als Judäa im weiteren Sinne meinte. Hier aber heißt es: er brach auf von Galiläa und kam in das Gebiet von Judäa. Das ist ein Ausdruck, der sich nur aus Unkenntnis der Verhältnisse erklärt. Weiterhin hat Mt von der Heimlichkeit des Zuges durch Galiläa Mk 9_{30} nichts erwähnt; so läßt er auch jetzt die Bemerkung des Mk weg, daß in Peräa wieder Massen zu ihm herankamen und daß er sie wieder gelehrt habe, wie er es
gewohnt war. Davon bleibt nur bei Mt **2** die Nachfolge großer Volks- 2
mengen bestehen, von denen wieder wie 4_{24} 15_{30} gesagt wird: „er heilte sie", ohne daß überhaupt von zuströmenden Kranken die Rede gewesen
wäre (so namentlich schon 12_{15}). Hier folgt **3** die Anfrage der Pharisäer 3
über das Recht der Ehescheidung (= Mk 10_{2-12}). Da hat Mt von vornherein die Fragestellung geändert, indem er die Frage durch κατὰ πᾶσαν αἰτίαν enger begrenzte: ein absolutes Verbot der Ehescheidung scheint ihm undenkbar. Mk läßt Jesus zuerst die gesetzliche Bestimmung erfragen (3), so daß Jesus seine Anschauung im Gegensatz zu Moses ausspricht. Mt weiß da in sehr feiner Weise zu mildern. Statt daß Jesus als der erscheint, der sich
die Gesetzesbestimmung muß sagen lassen, wirft er **4** den Fragenden vor, daß 4
sie das Lesen der Schrift nicht recht zu benutzen wissen: οὐκ ἀνέγνωτε; und
nun folgt **5. 6** wörtlich, was Jesus bei Mk aus dem Gesetze selbst dem Gebot 5. 6
des Mose entgegenstellt. Dieses Gebot aber bringen die Fragenden **7** 7
nachträglich als Einwand gegen Jesus vor, den Jesus **8** mit den Worten 8
zurückweist, mit denen er auch bei Mk sein Abweichen von Moses rechtfertigt. Damit wird der Anschein von Unwissenheit von Jesus ferngehalten;

seine Stellung zum alttestamentlichen Gesetz erscheint freundlicher, weil er
seine Auffassung sofort als schriftgemäß betont. Nun hat Mk auch hier
eine nachträgliche häusliche Belehrung der Jünger (Mk 10 10 εἰς τὴν οἰκίαν).
Mt verwischt das und fügt das entsprechende Wort zu der Rede an die
Pharisäer hinzu 9 = Mk 10 11. Die außergewöhnliche, im Gesetz nicht vor-
gesehene, aber wenigstens in der Herodianerfamilie vorgekommene Aus-
stellung eines Scheidebriefes an den Mann durch die Frau läßt Mt gegen
Mk unberücksichtigt, da sie ja auch in der Frage nicht berührt wird. Aber
9 sehr wichtig ist, daß Mt **9** zwar wie Mk Jesus im ganzen jede Ehescheidung
verwerfen läßt und Heirat nach Scheidung für Ehebruch erklärt, aber doch
im Fall der Unzucht der Frau die Ehescheidung als selbstverständlich erlaubt
voraussetzt (μὴ ἐπὶ πορνείᾳ). Auch hier spürt man sofort, daß Mt die Entschei-
dung Jesu vom idealen auf das rechtliche Gebiet überträgt (vgl. Mt 18 15–18)
und dadurch ihren Sinn verändert, wie er sie hier auch formal umgestaltet.
Lk hat von der ganzen Erzählung nur dieses letzte Wort (ohne Klausel)
Lk 16 18; Mt selbst hat dasselbe mit seiner Klausel παρεκτὸς λόγου πορνείας
schon in der Bergpredigt (Mt 5 32). Eine solche Klausel rechnet aber immer
mit der Herzenshärtigkeit d. h. Sünde, was Jesus 8 ausdrücklich ablehnt. Ihm
ist das Ideal Pflicht. Nun fügt allerdings auch Mt noch eine besondere
Jüngerbelehrung hier an, die über die erste Entscheidung hinausgeht.
10 Die Jünger finden **10** bei Unlöslichkeit der Ehe eine Heirat für unzuträg-
11 lich (οὐ συμφέρει γαμῆσαι). Da spricht Jesus **11** ein nicht für alle faßbares
Wort: οὐ πάντες χωροῦσιν τὸν λόγον – die Rede geht nicht in jedermanns
12 Kopf. Er unterscheidet **12** dreierlei Eunuchen, Verschnittene, zur Ehe nicht
fähige Menschen: 1. geborene Eunuchen, 2. Eunuchen durch Menschenhand.
Diese beiden Arten kennt auch die Mischna (Jebamoth 8 4. 6 Sabim 2 1).
3. Eunuchen, die sich selbst der Himmelsherrschaft halber dazu gemacht haben.
Wie die erste Gattung sicher keine wirklich Verschnittenen umfaßt, sondern
allgemein zur Ehe untaugliche Menschen, so braucht man auch bei der dritten
Gattung nicht an die körperliche Operation zu denken, sondern nur an den
Entschluß zur Ehelosigkeit, die Jesus aber zweifellos auch als Verzicht auf
geschlechtlichen Verkehr überhaupt versteht (das liegt im Begriff des Eunu-
chen). Das Wort liegt aber auch so in der Linie von Mt 18 8. 9.

13 **Mt 19 13–15:** Da wurden ihm Kinder gebracht, daß er ihnen die Hände auflege
14 und bete. Aber seine Jünger schalten sie. Jesus aber sprach: Lasset die
Kinder und hindert sie nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist die
15 Himmelsherrschaft. Und er legte ihnen die Hände auf und ging von dort
weiter.

Die Kindersegnung (= Mk 10 13–16 Lk 18 15–17) bildet eine Ergänzung zu
der Heiligung des Familienlebens im vorangehenden Abschnitt. Mt hat nur
13 wenig gegen Mk geändert. **13** Für προσέφερον bei Mk und Lk hat er
das Passiv προσηνέχθησαν. Als Zweck wird nicht bloß wie bei Mk und
Lk das Berühren (ἅπτεσθαι) angegeben, sondern genauer das Händeauflegen
und Beten. Alle drei Evangelisten bezeichnen mit dem Maskulinum αὐτοῖς
14 die Personen, welche die Kleinen bringen. Die Rede Jesu **14** ist bei Mk
und Lk genau die gleiche, Mt hat sprachlich geglättet (ἐλθεῖν πρός με hinter
κωλύετε αὐτά). Den schwierigen Satz, daß man die Himmelsherrschaft wie
ein Kind annehmen müsse, läßt er weg. Er hat ja ein ähnliches Wort 18 3
15 gebracht. Im abschließenden Satz **15** hat Mt nur die Handauflegung von

Mk festgehalten, das Umhalsen fehlt wie 18 2 gegen Mk 9 36 und das „Segnen" ist vielleicht durch προσεύξηται vorweggenommen. Das kühle, dafür eingesetzte ἐπορεύθη ἐκεῖθεν versetzt etwas in die Luft des weicheren Gefühlen unzugänglichen Priesterasketen.

Mt 19 16–30: Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Meister, was soll ich 16
Gutes tun, daß ich ewiges Leben erhalte? Er aber sagte ihm: Was fragst 17
du mich über das Gute? Nur einer ist der Gute. Wenn du aber in das
Leben eingehen willst, so halte die Gebote. Er sagt ihm: Welche? Und 18
Jesus sprach zu ihm: Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen,
kein falsch Zeugnis reden, ehre Vater und Mutter, und: du sollst deinen 19
Nächsten lieben wie dich selbst. Sagt ihm der Jüngling: Das alles habe 20
ich gehalten: worin bin ich noch zurück? Sprach zu ihm Jesus: Wenn du 21
vollkommen sein willst, so geh, verkaufe deine Habe und gib sie Armen,
und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komme und folge mir!
Da der Jüngling das Wort hörte, ging er weg betrübt: denn er hatte vielen 22
Besitz. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, 23
daß ein Reicher schwer zur Himmelsherrschaft kommen wird. Wieder sage 24
ich euch, es ist müheloser, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr kommt, als
daß ein Reicher zur Gottesherrschaft gelangt. Als die Jünger das hörten, 25
waren sie sehr erschüttert und sprachen: Wer kann also gerettet werden?
Jesus blickte sie an und sagte ihnen: Bei Menschen ist das unmöglich, aber 26
bei Gott ist alles möglich. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, 27
wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt; was werden wir also erhalten? Und Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die 28
ihr mir gefolgt seid, bei der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn auf
dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt, auch auf zwölf Thronen sitzen werdet,
richtend die zwölf Stämme Israels. Und jeder, der Häuser, Brüder, Schwestern, 29
Vater, Mutter, Kinder oder Äcker wegen meines Namens verlassen hat, der
wird Vielfaches empfangen und ewiges Leben ererben. Viele Erste werden 30
aber Letzte und Letzte Erste sein.

Wie bei Mk 10 17–31 folgt auch bei Mt die Geschichte von dem, der auf seine vielen Güter nicht verzichten will (= Lk 18 18–30). Bei Mt heißt
er zuerst **16** wie bei Mk εἷς = τίς, bei Lk ἄρχων τις. Mt und Lk lassen das 16
stürmische γονυπετήσας des Mk weg. Aber Mt ändert gegen Mk (und Lk) die Bitte. Bei Mk und Lk wird der Bittende von Jesus zurechtgewiesen, weil er ihn „Guter Meister" (διδάσκαλε ἀγαθέ) anredet; nur einer sei gut, Gott. Mt verlegt künstlich das Attribut „gut" in den Fragesatz: „Was
soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erhalten?" und läßt Jesus **17** 17
die Antwort geben: „was fragst du mich wegen des Guten? Einer ist der Gute". Hier ist die Änderung durch Mt und ihr Anlaß handgreiflich; der Evangelist versteht nicht, wie der Messias das Attribut „gut" ablehnen kann. Die Antwort Jesu bei ihm meint natürlich: von dem einzig Guten kannst du doch erfahren, was gut ist. Du kennst ja seine Gebote. Die mußt du
halten. **18** Wie bei Mk, nur erst noch besonders darum gefragt, zählt 18
Jesus aus dem Dekalog zuerst die Gebote der zweiten Tafel und dann das letzte der ersten Tafel auf, die Gebote über das Verhalten gegen den Mitmenschen. Mk hat nun einen ungewöhnlichen griechischen Text der Gebote, sofern er die negativen mit μή und Conj. Aor. wiedergibt, das letzte mit μὴ ἀποστερήσῃς. Mt setzt hier 18 die schon aus dem Hebräischen stammende

feierliche Form der LXX ein mit οὐ und Ind. Futuri. Das zehnte Gebot hat
er in dieser Form wohl überhaupt nicht wiedererkannt; er läßt es aus,
19 schiebt aber dafür **19** am Schluß das von Jesus später besonders aus-
gezeichnete, allerdings dem Dekalog nicht zugehörige Gebot der Nächsten-
20 liebe ein. **20** Treuherzig meint nun der Bittende bei Mk: „Meister, das
alles habe ich gehalten von meiner Jugend an". Mt entnimmt dem selt-
samerweise, daß der Bittende noch ein Jüngling ist, und als ob er das
schon anfangs gesagt hätte, fährt er fort: λέγει αὐτῷ ὁ νεανίϲκοϲ, läßt aber
dann in der Rede die Worte „von meiner Jugend an" aus und fügt dafür
ein: „worin bin ich noch zurück?" (τί ἔτι ὑϲτερῶ;). Das ist schon der fol-
genden Weisung Jesu bei Mk entnommen, die mit den Worten beginnt ἕν
21 ϲε ὑϲτερεῖ. So ersetzt Mt **21** wieder diese bei ihm ausfallenden Worte
durch den Bedingungssatz εἰ θέλειϲ τέλειοϲ εἶναι. Und aus der Einfügung
dieser Bedingung entnimmt die katholische Kirche, daß es zwei Wege zum
Heil gibt, den Weg der Laien durch die Gebote und den Weg der Voll-
kommenen durch die evangelischen Ratschläge. Ein hübsches Beispiel dafür,
wie der Text für ein Dogma entstehen kann. – Der Mann wird erprobt,
ob sein Herz Gott gehört. Er soll seine Habe verkaufen und verschenken,
dann wird er einen Schatz im Himmel haben (s. zu 6$_{19-21}$) und mag mit
22 Jesus ziehen. Aber **22** dazu kann er sich nicht entschließen. Auch im
folgenden hat Mk die leichte Gesprächsrede zur wuchtigen Lehrrede um-
24 gestaltet. **24** Kamel und Nadelöhr: drastisches Bild des Unmöglichen; das
Kamel ist für Jesus das große Tier, wie die Mücke das kleine Mt 23$_{24}$.
Der Talmud, aber ebenso z. B. der Heliand, sagt dafür Elefant und Nadel-
26 öhr. **26** Schon bei Mk schwächt aber Jesus dieses „Unmöglich" ab durch
27 Hinweis auf Gottes Allmacht (= Mk 10$_{27}$). Nun **27** weist Petrus wie bei Mk
darauf hin, daß die Jünger bei Jesus alles verlassen haben; Mt läßt ihn
28 deutlich fragen τί ἄρα ἔϲται ἡμῖν; da schiebt er **28** eine bei Mk nicht vor-
handene, bei Lk an anderer Stelle (22$_{30}$) mitgeteilte Verheißung Jesu an
die Jünger ein, daß sie bei der Erscheinung des Menschensohnes auf zwölf
Thronen die zwölf Stämme des Gottesvolkes richten, d. h. hier ja wohl
regieren sollen. Es scheint mir unzweifelhaft, daß Jesus einmal solchen
Glauben gehabt hat. Auch das Weingärtnergleichnis Mk 12$_{1-12}$ (= Mt
29 21$_{33-46}$ Lk 20$_{9-19}$) hat diesen Sinn. Und dazu paßt **29** die hier auch bei
Mk stehende Verheißung hundertfachen Ersatzes, Mt sagt: vielfachen Ersatzes,
für alles um Jesu willen hingegebene irdische Gut. ἕνεκεν τοῦ ἐμοῦ ὀνό-
ματοϲ (Mt für ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου) nimmt schon darauf
Bezug, daß die Jünger sich als Angehörige des Messias bezeichnen (ἐγώ
εἰμι τοῦ Χριϲτοῦ 1 Kor 1$_{12}$ 3$_{23}$ 2 Kor 10$_{7}$). Hier tritt ein enthusiastischer
Zug in der Anschauung Jesu hervor, wie er früher nirgends sich zeigte. Die
30 Rede schließt **30** damit, daß dann, bei Erfüllung dieser Verheißung natur-
gemäß, viele Erste Letzte und Letzte Erste werden: also Jesus sieht hier
eine völlige Verschiebung der irdischen Besitz- und Machtverhältnisse voraus.
In der verhältnismäßig späten Zeit des Evangelisten Mt wirkt das nicht
mehr so erregend wie zur Zeit Jesu. Das zeigt sich sofort, da Mt um des
letzten Spruches (19$_{30}$) willen hier das Gleichnis von den Arbeitern
im Weinberg einschiebt, das er mit einem fast gleichen Spruch 20$_{16}$
endigen läßt, das aber aus einem ganz anderen Gedankenkreise stammt
(20$_{1-16}$). Kein Evangelium hat dazu eine Parallele.

Mt 20 1–16: *Denn gleich ist die Himmelsherrschaft einem menschlichen Haus-* 1
herrn, der in der ersten Frühe ausging, Arbeiter zu mieten für seinen Wein-
berg. Und da er mit den Arbeitern sich auf einen Denar für den Tag ver- 2
ständigt hatte, sandte er sie in seinen Weinberg. Und er ging aus um die 3
dritte Stunde und sah andere am Markte müßig stehen und sprach zu ihnen: 4
gehet auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, will ich euch geben; und sie 5
gingen hin. Wieder ging er aus um die sechste und neunte Stunde und tat
ebenso. Als er aber um die elfte Stunde ausging, fand er andere stehen und 6
sagt ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sagen ihm: Es hat 7
uns niemand gemietet. Sagt er zu ihnen: Gehet auch ihr in den Weinberg. Als 8
es nun spät war, sagt der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die
Arbeiter und zahle den Lohn aus, von den letzten angefangen bis zu den ersten.
Da kamen die von der elften Stunde und erhielten je einen Denar. Und als 9. 10
die ersten kamen, meinten sie, daß sie mehr erhalten würden, und auch sie er-
hielten je einen Denar. Als sie es erhalten hatten, murrten sie wider den Haus- 11
vater und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast 12
sie uns gleichgestellt, die des Tages Last und die Hitze getragen haben. Er 13
aber antwortete einem von ihnen und sagte: Kamerad, ich tu dir nicht unrecht.
Hast du dich nicht mit mir auf einen Denar verständigt? Nimm das Deine 14
und geh. Ich will diesem Letzten geben wie dir. Ist es mir nicht erlaubt, was 15
ich will, mit dem Meinigen zu tun? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?
So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein. 16

1 Wie die Gleichnisse in Kap. 13, mit einziger Ausnahme des Gleichnisses vom 1
Sämann, und wie das vom Schalksknecht 18 23 sagt auch dieses, wem die
Herrschaft des Himmels gleicht. Diesmal einem ἄνθρωπος οἰκοδεσπότης wie
18 23 einem ἄνθρωπος βασιλεύς, also wohl auch einem „menschlichen Haus-
herrn". Der mietet sich Arbeiter für seinen Weingarten (ἀμπελών כֶּרֶם)
gleich morgens (ἅμα πρωί 1) und um die 3., 6., 9. und 11. Stunde. Die
Arbeiter stehen am Markte ἐν τῇ ἀγορᾷ **3**, sie sind zufrieden mit einem 3
Denar für den Tag (**2** ἐκ δηναρίου τὴν ἡμέραν). Man muß wohl an- 2
nehmen, daß die Arbeit drängt – sonst holte der Hausherr nicht noch **6** um 6
die 11. Stunde sich Arbeiter, die er dann verhältnismäßig teuer bezahlt.
8 Am Abend werden die Arbeiter durch den ἐπίτροπος (Verwalter) bezahlt. 8
Da bekommen **9** die letzteingetretenen Arbeiter wie die ersten **10** einen 9. 10
Denar. Alles Gewicht des Gleichnisses liegt nun auf der Rechtfertigung des
Hausherrn **13–16** gegenüber der begreiflichen Unzufriedenheit der früh an- 13–16
geworbenen Arbeiter. Sie erhalten den ausbedungenen Lohn und sollten
nicht über seine Güte klagen, wenn er den letzten von seinem Eigentum
einen gleichen Lohn gewährt. Das ist deutlich eine Rechtfertigung der
Sünderliebe Jesu. Fromme Leute sollten nicht böse sein, wenn auch buß-
fertige Sünder noch die Liebe Gottes erfahren. Damit geht ihnen nichts
ab, und es ist häßlich, wenn sie Gottes Güte bemängeln. Das Wort mit
dem Mt **16** das Gleichnis beschließt, hat er beigefügt, weil hier die Letzten
den Ersten gleich werden, ja er erzählt sogar, daß mit der Auszahlung an
die Letzten begonnen wird und daß die Ersten ihren Lohn zuletzt erhalten.
Die Sache dürfte so liegen, daß das Wort Mt 19 30 dem Evangelisten das
Gleichnis ins Gedächtnis rief, bei dem nicht die erwartete Reihenfolge und
Abstufung der Belohnung eingehalten wird, und so hat er diesen Vers in 16
nochmals wiederholt. Immerhin ist uns so das Gleichnis erhalten geblieben,

und wir haben volle Sicherheit, daß es nicht von dem Evangelisten herrührt; sonst hätte er es da nicht eingefügt.

17 **Mt 20**$_{17-19}$: Als Jesus nun nach Jerusalem hinaufgehen wollte, nahm er die
18 Zwölf für sich und sprach zu ihnen unterwegs: Siehe, wir ziehen hinauf nach
Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohepriestern und Schrift-
19 gelehrten übergeben werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilen und
ihn den Heiden übergeben zum Verspotten und Geißeln und Kreuzigen, und
am dritten Tag wird er auferstehen.

Wie bei Mk 10$_{32-34}$, so schließt auch Mt hier die dritte Leidensweissagung
an (= Lk 18$_{31-34}$). Hier zum erstenmal ist vom ἀναβαίνειν εἰς Ἱεροσόλυμα
17. 18 in Erzählung **17** und Wort Jesu **18** die Rede; aber wieder läßt Mt alles
weg, was menschlich anschaulich ist (Mk erzählt, daß Jesus vorausgeht, so
daß sie staunen, und die Nachfolgenden fürchten sich: er ist in Ekstase und
schildert den Zwölf das ihm drohende Leiden und die künftige Herrlichkeit).
Mt **17** weiß nur, daß er die Zwölf für sich nahm (παρέλαβεν — κατ' ἰδίαν).
Aber wie bei der Verheißung 19$_{28-30}$, so lebt er auch jetzt in der Zukunft.
Kein Wunder, daß seine Jünger ebenso darin leben.

20 **Mt 20**$_{20-28}$: Da trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen
21 ihm huldigend und etwas von ihm erbittend. Er aber sprach zu ihr: Was willst
du? Sie sagt ihm: Sage, daß diese meine zwei Söhne sitzen sollen einer
22 zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrschaft. Ant-
wortete Jesus und sprach: Ihr wißt nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den
23 Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagen ihm: Wir können es. Da
sagt er ihnen: Meinen Kelch werdet ihr trinken, aber das Sitzen zu meiner
Rechten und Linken, das zu geben ist nicht mein, sondern wem es von
24 meinem Vater bereitet ist. Und als sie es hörten, waren die Zehn unwillig
25 über die zwei Brüder. Jesus aber rief sie herbei und sprach: Ihr wißt,
daß die Herrscher der Völker sie niederhalten und daß die Großen sie ver-
26 gewaltigen. Nicht so ist es unter euch, sondern wer unter euch groß sein
27 will, der wird euer Diener sein, und wer unter euch will ein erster sein,
28 der wird euer Knecht sein: wie des Menschen Sohn nicht gekommen ist,
um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld
für viele hinzugeben.

Nach Mk 10$_{35-45}$ erzählt auch Mt von der Bitte der Zebedäussöhne. Bei
Mk 10$_{35}$ kommen sie selbst, etwas verlegen, mit ihrer Bitte, die ihnen, da
20 sie doch zwei sind, nach Mt 18$_{19}$ gewährt werden müßte. Mt **20** läßt die
Bitte durch die Mutter der beiden, die also auch mitzieht, Jesus vortragen.
21 **21** Die beiden sollen im Reiche des Messias zu seiner Rechten und Linken
sitzen. Von einem Rangstreit der Jünger war ja schon Mt 18$_{1}$ die Rede.
22 **22** Im folgenden schiebt aber auch Mt die Mutter sofort wieder beiseite;
sie sollte nur die unangenehme Ehrsucht der Jünger verdecken. Wie bei
Mk verhandelt Jesus mit den beiden selbst. Er versteht sie; es war mehr
Liebe zu ihm als törichte Eitelkeit, die sie so bitten ließ: „ihr wißt nicht,
was ihr bittet", sagt er mit Recht. Und nun fragt er sie, ob sie mit ihm
den Leidenskelch werden trinken können. Es ist dasselbe Bild wie später
in Gethsemane Mt 26$_{39.42}$. In demselben Hochgefühl, in dem sie ihm zur
23 Seite zu sitzen begehren, erwidern sie jetzt: wir können es. **23** Da sagt ihnen
Jesus, daß sie seine Leiden mit ihm teilen werden — das zweite Bild von

der Leidenstaufe läßt Mt weg – aber die Verteilung der Ehrenplätze sei
nicht seine Sache (οὐκ ἔστιν ἐμὸν τοῦτο δοῦναι). Das hat der Vater anderen
bestimmt – Jesus wird kaum überlegt haben, wem; aber an Engelwesen
hat er sicher gedacht. Das ὑπὸ τοῦ πατρός μου ist schon Zufügung des
Mt. – **24** Nun muß noch der Ärger über die Anmaßung der Zwei im 24
Jüngerkreise gestillt werden. Mt hat da den Ausdruck geglättet. Wichtig
ist in dem ersten Satz **25** das doppelte κατα – (niederzwingen, niederknechten). 25
Nicht unwichtig ist **26** die Änderung des πάντων δοῦλος bei Mk in ὑμῶν 26
δοῦλος bei Mt: Der Dienst an allen wird zum Dienst an den Brüdern.
Vgl. zu Joh 13 34 15 13. Der Schluß über das Vorbild des Menschensohnes
28 ist bei beiden Evangelisten völlig gleich. 28

Mt 20 29–34: Und als sie aus Jericho weggingen, folgte ihm eine große 29
Menge. Und siehe, zwei Blinde saßen am Weg, und als sie hörten, daß 30
Jesus vorbeigehe, schrieen sie und sprachen: Herr, erbarme dich über uns,
Sohn Davids! Die Menge aber bedrohte sie, sie sollten schweigen. Sie 31
aber schrieen nur lauter und sprachen: Herr, erbarme dich über uns, Sohn
Davids! Und Jesus stand still, rief sie und sprach: Was wollt ihr, soll ich 32
euch tun? Sie sagten ihm: Herr, daß unsere Augen geöffnet werden. Da 33. 34
erbarmte es Jesus; er berührte ihre Augen, und sofort sahen sie und folgten ihm nach.

Endlich schließt dieser ganze Abschnitt mit der letzten Wundererzählung bei Mk 10 46–52, der **Heilung des Blinden** beim Verlassen von Jericho. Mt vergrößert hier in derselben einfachen Weise, wie bei der Heilung des Gerasseners; bei ihm sind es zwei Blinde, die aber einstimmig rufen, einstimmig antworten und auf einen Schlag geheilt werden. Lk 18 35–43 läßt die Heilung stattfinden, ehe Jesus nach Jericho kommt.

XXVI Kampftage in Jerusalem Mt 21 1—22 46 (= Mk 11 1 – 12 31, Lk 19 29—20 44).
Mt 21 1–11: Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage an den 1
Ölberg kamen, da sandte Jesus zwei Jünger hin und sagte ihnen: Geht in 2
das Dorf, das vor euch liegt, und sofort werdet ihr eine Eselin angebunden
finden und ein Füllen bei ihr: macht sie los und führt sie mir her. Und 3
wenn einer euch etwas sagt, so erkläret: der Herr hat sie nötig, und sofort
wird er sie schicken. Das ist geschehen, daß das Prophetenwort erfüllt 4
werde: Saget der Tochter Zion; siehe, dein König kommt zu dir sanft und 5
reitend auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen des Lasttiers.
Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus geboten hatte, führten 6. 7
den Esel und das Füllen herbei und legten auf sie ihre Mäntel, und er
setzte sich auf sie. Und die größte Menge breiteten ihre Kleider auf dem 8
Wege aus, andere aber schlugen Zweige von den Bäumen und streuten sie
auf den Weg. Und die ihm vorausziehenden und folgenden Massen schrieen 9
und sprachen: „Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt
im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!" Und als er nach Jerusalem 10
kam, war die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist der? Und die 11
Massen sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazareth in Galiläa.

Den **Einzug in Jerusalem** schildert Mt nach Mk, indem er dessen Erzählung
erleichtert. So nennt er **1** statt Bethphage und Bethanien nur Bethphage, die 1
letzte vor Jerusalem liegende Häusergruppe beim Ölberg. Die Bestellung
des Eselsfüllens ist schon bei Mk wunderbar, da Jesus vorausweiß, daß die

vorausgesandten zwei Jünger das Tier angebunden finden und zwar ein
junges Tier, das noch keinen Reiter getragen hat, und da er ihnen sagen
kann, wie sie hindernde Menschen etwa beruhigen. Das ließe sich ja auch
2 sonst erklären, soll aber als Wunder betrachtet werden. Mt kürzt **2**, ver-
doppelt aber hier die Esel, weil in der von ihm angeführten Sacharjastelle
durch den hebräischen Parallelismus scheinbar von Esel und Eselsfüllen die
Rede ist. Der Prophet wußte aber nach der Vorstellung unseres Evangelisten
besser als der Evangelist Mk, wie der Messias in Jerusalem einzog. Die
5 wohl nach dem Gedächtnis zitierte Stelle Mt **5** ist eine Kombination von
Jes 62_{11} εἴπατε τῇ θυγατρὶ Σειών· ἰδοὺ und Sach 9_{9} ἰδοὺ ὁ βαϲιλεύϲ ϲου
ἔρχεταί ϲοι — πραῢϲ καὶ ἐπιβεβηκὼϲ ἐπὶ ὑποζύγιον καὶ πῶλον νέον. Ein-
7 fach ungeschickt ist es nun, wenn die Jünger nach Mt **7** nicht bloß auf
beide Tiere ihre Kleider legen, sondern auch Jesus sich auf beide setzt (ἐπε-
κάθιϲεν ἐπάνω αὐτῶν: also die Mutter etwa der Stuhl und das Füllen der
Schemel). Mk sagt nun, daß „viele" ihre Kleider auf den Weg breiteten,
„andere" Grün, das sie von den Feldern hieben. Die einen gingen voraus,
8 die anderen folgten. Aus den „Vielen" macht Mt **8** ὁ πλεῖϲτοϲ ὄχλοϲ.
Aus den ϲτιβάδεϲ des Mk werden „Zweige von den Bäumen", und die
9 Vorausgehenden und die Nachfolgenden werden **9** im voraus als οἱ ὄχλοι
bezeichnet. Also das Ganze hat sich vergrößert. Auch Lk redet 19_{37} von
ἅπαν τὸ πλῆθοϲ τῶν μαθητῶν, und endlich Joh 12_{12} zieht die ganze Menge,
die zum Fest gekommen war, mit Palmzweigen Jesus entgegen. Der Zuruf
aus Ps $118_{25.26}$ ist bei Mk vierzeilig. Dem Wallfahrtslied ist ein Preis
der „jetzt kommenden Herrschaft unseres Vaters David" beigefügt: es ist
das erhoffte jüdische Weltreich, das man vom Messias erwartet. An das
zweite: „hilf doch" (הוֹשִׁיעָה־נָּא) ist eine Anrede an Gott, der doch nicht ge-
nannt werden darf, angefügt, in dem Zusatz: ἐν τοῖϲ ὑψίϲτοιϲ. Da läßt
Mt 9 die Erwähnung des „Reiches unseres Vaters David" wohl als allzu
jüdisch weg und gibt dafür zu dem ersten ὡϲαννά das Dativobjekt τῷ
υἱῷ Δαυείδ (Lk und Joh setzen statt der βαϲιλεία den βαϲιλεύϲ, Lk mit
Weglassung des fremden ὡϲαννά, Joh mit dem Zusatz τοῦ Ἰϲραήλ, Lk
10 fügt dann noch eine eigene liturgische Formel bei). Bei Mt **10** wird zuletzt
noch eine gewaltige Erregung von ganz Jerusalem erwähnt (ἐϲείϲθη πᾶϲα
ἡ πόλιϲ), wovon Mk nichts weiß. Die Jerusalemer fragen τίϲ ἐϲτιν οὗτοϲ;
was sie erregt, ist also der messianische Einzug als solcher, nicht das Kommen
11 Jesu. **11** Die „Massen" (ὄχλοι), die mit Jesus kommen, erwidern: „Das ist
der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa." Von der Geburt Jesu in
Bethlehem (Mt 2_{1}) wissen sie also nichts, und sie würdigen Jesus als Pro-
pheten, wie Jesus selbst den Täufer (Mt 11_{9}) fürs erste gewürdigt hat. —
Mit dieser Schilderung der Erregung Jerusalems erreicht Mt einen weit wirk-
sameren Abschluß, als wenn Mk sachlich trocken erzählt, daß Jesus sich diesen
Abend noch im Heiligtum alles angeschaut habe, um dann mit den Zwölfen
nach Bethanien zurückzukehren. Daran, daß nun bei Mt die Tempel-
reinigung auf den Tag des Einzugs selbst fällt, während sie bei Mk sicher
geschichtlich richtig auf den Tag nachher gelegt ist, liegt dem ersten Evan-
gelisten nichts, wie er mit dem chronologischen und geographischen Aufbau
seiner Erzählung von Anfang an durchaus sorglos verfährt.

Mt 21 $_{12-17}$: Und Jesus ging in das Heiligtum und verjagte alle Verkäufer und Käufer im Heiligtum, und die Tische der Aufgeldnehmer warf er um

und die Stühle der Taubenverkäufer und sagte ihnen: Es steht geschrieben: 13
mein Haus wird ein Bethaus heißen, ihr aber macht es zur Räuberhöhle.
Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme ins Heiligtum, und er heilte sie. Da 14. 15
die Hohenpriester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und
die Kinder, die im Heiligtum schrieen und sprachen: Hosanna dem Sohne
Davids!, wurden sie unwillig und sagten ihm: Hörst du, was diese sagen? Und 16
Jesus sagt ihnen: Ja; habt ihr niemals gelesen: aus dem Munde Unmündiger
und Säuglinge hast du ein Lob dir bereitet? Und er verließ sie und ging 17
aus der Stadt nach Bethanien und übernachtete dort im Freien.

Erzählt wird **12** die Tempelreinigung ganz nach Mk, nur wird ihr Ein- 12
druck erhöht durch Einfügung von πάντας vor τοὺς πωλοῦντας καὶ ἀγο-
ράζοντας, durch ἐξέβαλεν für ἤρξατο ἐκβάλλειν. Dagegen kürzt Mt, indem
er die Worte streicht: „er ließ nicht zu, daß man ein Geräte durch das
Heiligtum trug". **13** Die Anführungen Jes 56_{7} und Jer 7_{11} sind voll- 13
kommen gleich gegeben. Nur fragt bei Mk Jesus: οὐ γέγραπται; bei Mt
sagt er bestimmt: γέγραπται. Dieser Markt mit seinen gewinnsüchtigen
Händlern macht auf Jesus nicht den Eindruck einer Gebetsstätte. **14** Mt 14
hat nun aber das Bedürfnis, ein positives Handeln Jesu dieser Negation
des Vorhandenen entgegenzustellen. So heilt nach ihm Jesus Blinde und
Lahme im Heiligtum und verteidigt sich **15. 16** gegen Hohepriester und 15. 16
Schriftgelehrte, weil er die Kinder ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυείδ rufen läßt, mit
Ps 8_{3}. Der messianisch verstandene Ps 8 ist hier für den Evangelisten
wieder Quelle des Lebens Jesu, wie das AT in der Vorgeschichte (1_{23}
$2_{6.\ 15.\ 18}$) und 21_{5} gebraucht wurde. Immerhin tauchen auch Mk 11_{18} schon
Hohepriester und Schriftgelehrte als Gegner Jesu auf. Bei Lk ist die Erzählung
auf einen Satz (Lk $19_{45.\ 46}$) zusammengeschrumpft, bei Joh, der sie ganz an
den Anfang seines Evangeliums stellt (Joh 2_{13-22}), liegt eine gute Sonder-
tradition vor, da das Wort von Zerstörung und Wiederaufrichtung des
Tempels damit verbunden ist Joh 2_{19} = Mk 14_{58} 15_{29} Apg 6_{14}. Dadurch,
daß Mk dieses Wort bei seiner Erzählung der Tempelreinigung ausließ,
hat er die Bedeutung dieses Augenblickes nicht zur Darstellung gebracht.

Mt 21$_{18-22}$: In der Frühe zog er wieder in die Stadt, da hungerte ihn, und 18. 19
er sah einen Feigenbaum am Weg und trat zu ihm hin und fand nichts an
ihm außer Blättern und sagt ihm: Nimmermehr soll von dir eine Frucht
kommen in Ewigkeit. Und sofort verdorrte der Feigenbaum. Und seine 20
Jünger sahen es und staunten und sprachen: Wie verdorrte der Feigenbaum
auf einmal? Jesus gab ihnen zur Antwort: Wahrlich, ich sage euch, wenn 21
ihr Glauben habt und nicht zweifelt, werdet ihr nicht bloß das mit dem
Feigenbaum tun, sondern es wird auch geschehen, wenn ihr zu diesem Berg
sprecht: hebe dich und wirf dich ins Meer. Und alles, was ihr im Gebet 22
mit Vertrauen bittet, werdet ihr empfangen.

Durch die Verlegung der Tempelreinigung auf den ersten Jerusalemer Tag
kann Mt die Verfluchung des Feigenbaumes nicht auf den Morgen
vor der Tempelreinigung festhalten; das ist bedauerlich, weil dadurch ein
Bild der Stimmung verlorengeht, mit der Jesus an die Tempelreinigung
ging. Er verlegt also die Verfluchung auf den folgenden Morgen und reiht
daran sofort die Beobachtung und Besprechung des eingetretenen Wunders
(= Mk $11_{12-14.\ 20-24}$). **18** ἐπαναγαγών = zurückkehrend (so schon bei 18
Xenophon). **19** συκῆν μίαν = τινά. Er findet an ihm nur Blätter; das 19

Laub verführt ihn, auch Früchte zu suchen. Das Fluchwort ist vorsichtiger geformt als bei Mk: „nimmermehr soll von dir eine Frucht kommen!" für: „nimmermehr soll von dir jemand eine Frucht essen!" Es soll auch der Anschein vermieden werden, als ob Jesus keinem anderen die Frucht gönnte, die er selbst nicht fand. Was nun bei Mk der heiße Frühlingstag wirken kann, muß hier ohne solche Vermittelung sofort (παραχρῆμα) geschehen.
20 **20** Der Baum verdorrt vor den Augen der staunenden Jünger. Da spricht
21 Jesus das Wort vom bergeversetzenden Glauben **21**. Dabei fehlt der bei
Mk voranstehende Satz ἔχετε πίστιν θεοῦ, und es fällt auf, daß θεοῦ nicht in den von Mt gebildeten Vordersatz ἐὰν ἔχητε πίστιν eingeschoben ist. Nimmt man hinzu, daß Jesus mit seinem Volk gewöhnt war, das Wort „Gott" zu vermeiden, und daß es bei dem hier ausgesprochenen Gedanken nicht unmittelbar nötig ist, so scheint hier der Text des Mk später erst den Zusatz erhalten zu haben, den er noch nicht hatte, als ihn Mt benutzte. τῷ ὄρει τούτῳ bezieht sich auf den Ölberg, an dem Bethanien lag und um den herum der Weg nach Jerusalem führte. Die θάλασσα ist das von der Höhe des Ölberges aus sichtbare, 1200 m tiefer liegende tote Meer. Das Wort machte tiefsten Eindruck. Schon Paulus weiß von einer πίστις ὥστε ὄρη μεθιστάναι 1 Kor 13 2. Daß solchem Glauben Gebetserhörung zuteil
22 werde **22**, reiht sich schon bei Mk (11 24) an das Wort. Schon das sieht
nach späterer theologischer Überlegung aus; vollends wenn bei Mk hier auch wie im Vaterunser die sittliche Vorbedingung gestellt wird: Vergebung darf nur erbitten, wer selbst vergibt. Mt hat diesen Zusatz (Mk 11 25) nicht. Jetzt folgt bei Mk das große Frage- und Antwortspiel im Tempel Mk 11 27–12 34. Ebenso bei Mt **23–46**: der Abschluß ist aus besonderem Grunde von Mt drei Verse weiter, bis hinter Mk 12 37, verschoben. Bei Lk reicht es so weit wie bei Mk (Lk 20 1–41).

23 **Mt 21** 23–27: Und als er in das Heiligtum kam, traten zu ihm, als er lehrte,
die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes und sprachen: Mit welchem
24 Recht tust du das? und wer hat dir dieses Recht gegeben? Jesus gab ihnen
zur Antwort: Auch ich will euch eine Sache fragen. Wenn ihr sie mir sagt,
25 werde ich euch auch mitteilen, mit welchem Recht ich das tue. Woher war
die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von Menschen? Sie überlegten bei sich und sprachen: Wenn wir sagen: vom Himmel, wird er sagen:
26 warum habt ihr ihm also nicht geglaubt? und wenn wir sagen: von Menschen,
so fürchten wir die Menge; denn alle halten den Johannes wie einen Propheten. Und sie antworteten Jesus: Wir wissen es nicht. Da sagte er ihnen: Auch ich sage euch nicht, mit welchem Recht ich das tue.

Das erste Stück ist die Anfrage des Hohenrates wegen Jesu Berechtigung
23 Mt 21 23–22 14. **23** Οἱ ἀρχιερεῖς sind nicht bloß die wenigen abgesetzten
Hohenpriester neben dem regierenden, die damals durch Eingriff der Römer allerdings nebeneinander lebten, sondern es sind die Priester im Hohenrate, die eben dadurch den anderen überlegen waren. Sie kommen mit Schriftgelehrten, die wohl allein zu einem Redekampf mit dem Propheten aus Nazaret fähig erschienen. Sie fragen, wer Jesus die Erlaubnis zu diesem Auftreten gegeben habe. ταῦτα, τὴν ἐξουσίαν ταύτην bezieht sich nicht auf das jedermann erlaubte Lehren, sondern auf die gewaltsame Tempelreinigung. Zum Verständnis der Frage gehört die Erkenntnis, daß der Tempelplatz unter der Aufsicht des Hohenrates und weiterhin der römischen Besatzung stand. Jesus

erklärt **24**, er wolle eine Gegenfrage stellen und erst nach ihrer Beant- 24
wortung selbst Antwort geben. Seine Meinung ist, daß in der Beantwortung
seiner Frage auch die Antwort auf ihre Frage gegeben ist. Er fragt **25**, 25
woher der Täufer sein Recht gehabt habe, vom Himmel (d. h. von Gott) oder
von Menschen. Darauf will er die Antwort: der Täufer hatte sein Recht nicht
von Menschen, sondern von Gott; und so will Jesus schließen: „ebenso habe
auch ich mein Recht nicht von euch, sondern von Gott". Schon Mk gibt hier nun
nicht bloß die Antwort der Leute des Hohenrates wieder, sondern will auch
den Gedankengang klar machen, durch den sie zu dieser Antwort kommen
25: διελογίζοντο ἐν ἑαυτοῖϲ. Den Mann, um den sie sich nicht kümmerten,
wollen sie nicht als gottgesandt hinstellen; aber **26** sie wollen auch nicht 26
seine Sendung von Gott verneinen, da die Masse (ὁ ὄχλοϲ — πάντεϲ) ihn
als Propheten hochhält. Also fällt die Antwort kurz aus: οὐκ οἴδαμεν.
Da versagt ihnen Jesus **27** die Antwort auf ihre Frage. Daß er sich 27
innerlich von der Autorität dieser Volksältesten losgesagt hat, wissen wir
seit Mt 15 3—9 (Mk 7 6—13). Jetzt tritt er ihnen unmittelbar entgegen. Bei
Mk schließt sich daran sofort das deutliche Weingärtnergleichnis. Mt bringt
vorher noch ein anderes, sonst nicht überliefertes Wort von dem Mann,
der seine Söhne zur Arbeit im Weinberg schickt.

Mt 21 28—32: *Was dünkt euch aber? Ein Mensch hatte zwei Söhne; da trat er* 28
zum einen und sagte: Kind, geh heute, arbeite im Weinberg. Und er antwor- 29
tete: Gewiß, Herr; und ging nicht hin. Und er trat zum zweiten und sprach 30
ebenso. Der antwortete: Ich will nicht; bereute es später und ging. Wer von 31
den Zweien hat den Willen des Vaters getan? Sie sagen: Der letzte. Spricht
zu ihnen Jesus: Die Zöllner und Dirnen kommen vor euch zur Gottesherrschaft.
Denn Johannes kam zu euch auf dem Weg der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet 32
ihm nicht; aber die Zöllner und die Dirnen glaubten ihm; und ihr, da ihr es
sahet, bereutet auch später nicht, daß ihr ihm geglaubt hättet.

Der erste sagt ja und geht nicht hin, der andere sagt nein und geht doch
hin. Das ist für Jesus ein Bild der Schriftgelehrten und der von ihnen
verachteten Menge, die hier nach ihren gesetzesfernsten Vertretern als Zöllner
und Dirnen bezeichnet wird. Die Schriftgelehrten bejahen Gottes Willen,
aber erfüllen ihn nach Jesu Überzeugung nicht; ihre Wissenschaft zeigt, wie
man möglichst bequem Gottes Willen umgeht; Zöllner und Dirnen erklären
sich um Gottes Willen nicht zu kümmern, aber sie fühlen sich doch oft in
ihrem Gewissen an das heilige Gottesgebot gebunden und erfüllen es. Mt
nimmt **32** eine besondere Gelegenheit ins Auge: die Bußpredigt des Jo- 32
hannes. Da kamen die Hohenpriester und Schriftgelehrten nicht, die Gottes
Willen angeblich so hoch halten; Zöllner und Dirnen hörten auf ihn (ἐπί-
ϲτευϲαν αὐτῷ), wenn er ihnen den Weg der Gerechtigkeit (ὁδὸϲ δικαιοϲύνηϲ)
vorausging (ἦλθεν ἐν —). Besonders hervorgehoben wird, daß auch das
Bild der Besserung von Zöllnern und Dirnen die Hohenpriester und Schrift-
gelehrten nicht zur Besinnung auf den Wert des Johannes brachte (οὐδὲ
μετεμελήθητε ὕϲτερον). Jetzt erst gibt Mt das Gleichnis von den
bösen Weingärtnern Mt 21 33—46.

Mt 21 33—46: *Höret ein anderes Gleichnis:* es war ein menschlicher Hausherr, der 33
einen Weinberg pflanzte und einen Zaun um ihn zog und eine Kelter in ihm
grub und einen Turm baute; und er gab ihn an Bauern und verreiste. Als 34

aber die Zeit der Früchte sich nahte, sandte er seine Knechte zu den Bauern,
35 seine Früchte zu holen. Und die Bauern ergriffen seine Knechte, den einen
36 prügelten sie, den anderen töteten sie, den dritten steinigten sie. Wieder
sandte er andere Knechte, mehr als die ersten. Und sie taten ihnen ebenso.
37 Später aber sandte er zu ihnen seinen Sohn und sagte: Sie werden sich
38 vor meinem Sohn scheuen. Aber als die Bauern den Sohn sahen, sprachen
sie bei sich: Das ist der Erbe; auf! wir wollen ihn töten und sein Erbe er-
39 halten. Und faßten ihn, warfen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.
40 Wenn also der Herr des Weinbergs kommt, was wird er diesen Bauern tun?
41 Sie sagen ihm: Er wird die Schlimmen schlimm verderben und den Weinberg
an andere Bauern ausgeben, die ihm die Früchte zu ihren Zeiten abliefern.
42 Sagt ihnen Jesus: Habt ihr niemals in der Schrift gelesen: der Stein, den
die Bauenden verworfen haben, der wurde zum Kopf an der Ecke. Vom
43 Herrn ist er's geworden und ist wunderbar in unsern Augen. Deshalb sage
ich euch: von euch wird die Himmelsherrschaft genommen werden und wird
44 einem Volke gegeben, das ihre Früchte bringen wird. Und wer auf diesen
Stein fällt, wird zerquetscht werden; auf wen er aber fällt, den wird er zer-
45 stäuben. Und als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse
46 hörten, erkannten sie, daß er von ihnen redete; und sie suchten ihn zu
greifen und fürchteten die Massen, weil sie ihn für einen Propheten hielten.

33 **33** ἄνθρωπος οἰκοδεσπότης wie 20 (ἄνθρωπος βασιλεύς 18_{23} 22_{2}). Bei
Mk ist die Erzählung ohne Gleichniseinleitung gegeben (ἀμπελῶνα ἄνθρωπος
ἐφύτευσεν). Handgreiflich ist hier der Anschluß Jesu an das berühmte
Weinberggleichnis des Jesaja 5_{1-8}, das eine furchtbare Gerichtsdrohung
enthielt. Die ersten Worte sind ganz daher entnommen. Aber Jesus richtet
seine Rede nicht gegen das Gottesvolk selbst, sondern gegen seine Führer,
die Gott als Arbeiter (γεωργοί) in seinen Weinberg gesetzt hat. ἐξέδετο
für ἐξέδοτο, s. Radermacher 81_{1}, er gab ihn aus, überantwortete ihn. Bei
Mk wird der erste Knecht geprügelt und leer fortgeschickt, der zweite geköpft
und entehrt, der dritte auch getötet, dann viele andere teils geprügelt, teils
35 getötet. Mt faßt das zusammen: eine erste Gruppe **35** wird geprügelt
36 oder getötet oder gesteinigt, eine zweite größere Gruppe **36** erfährt dasselbe
Los. Hier haben wohl beide Evangelisten nicht die Erzählung Jesu, bei
Mt liegt die allegorische Deutung auf die ersten und späteren Propheten
37 des AT nahe. Zuletzt schickt der Herr seinen Sohn **37**, aber den töten sie
38 als den Erben, um das Erbgut an sich zu bringen **38**. Man fand diese
Rechnung der Meuterer sehr töricht, aber hier handelt es sich um leiden-
40. 41 schaftliche und ungebildete Menschen. Das Resultat steht fest **40. 41**: diese
Meuterer werden übel umgebracht; der Weinberg wird anderen gegeben,
die rechtzeitig die Frucht abliefern. – Das heißt also, daß der Hoherat die
Führung des Gottesvolkes verlieren wird. Was Jesus aus der Vergangen-
heit vor Augen steht, ist nach dem Vorausgehenden hauptsächlich der Tod
des Täufers; daß er aber auch seinen eigenen Untergang erwartet, zeigt er
42 auch noch **42** durch die Anführung des 118. Psalmes, aus dessen vorauf-
gehenden Versen das ὡσαννά bei seinem Einzug entnommen war: der von
den Bauleuten verworfene Stein wurde zum Eckkopf (zum Schutzstein der
Ecke) nach dem Willen des Herrn, aber wundersam für den Betrachter. Das
sind Verse des Psalmes, die gerade den τέκτων innerlich beschäftigten. So wird
er verworfen, und doch erhält er zuletzt eine hohe Bedeutung. Die Ver-
heißung Mt $19_{28.29}$ zeigt, wem Jesus die Führung des Gottesvolkes von

Gott bestimmt glaubt. Aber der Evangelist Mt hat bereits ein anderes
Zeitbild vor Augen. So fügt er **43** gegen Mk hinzu, daß das Reich Gottes 43
gegeben werde ἔθνει ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς. Das ist ein unmiß-
verständlicher Ausdruck: das Reich Gottes kommt an bußfertige Heiden.
Daran hat aber Jesus nach Mt $19_{28.29}$ sicher nicht gedacht. Nicht von Mt
stammt der Zusatz **44**, der mindestens zu 42 unmittelbar gefügt sein müßte, 44
daß wer an den Prellstein stößt, zertrümmert wird, und auf wen er fällt,
den wird er worfeln (zerstäuben? λικμᾶν). Der Vers kehrt Lk 20_{18} wieder,
dort als Zusatz zu dem Zitat Mt 21_{42}. Wie bei Mk, so wird nun auch
bei Mt **45. 46** hervorgehoben, daß die Gegner die gegen sie gerichtete 45. 46
Spitze wohl erkannten, aber die Masse fürchteten. Denn, fügt Mt hinzu,
diese hielt ihn εἰς προφήτην (vgl. 42 ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας: die
Präposition drückt das Ziel aus, zu welchem das Verbum hinführt. Nun
schiebt Mt hier noch ein Gleichnis an, das er ähnlich dem Weingärtner-
gleichnis deutet, das Gleichnis von der Hochzeit des Königssohnes
Mt 22_{1-14} (= Lk 14_{16-24}).

Mt 22 1–14: *Und anknüpfend sprach Jesus wieder zu ihnen in Gleichnissen* 1
also: Gleich ward die Himmelsherrschaft einem menschlichen König, der seinem 2
Sohn Hochzeit machte. Und er sandte seine Knechte aus, die Eingeladenen zur 3
Hochzeit zu rufen, und sie wollten nicht kommen. Wieder sandte er andere 4
Knechte aus und ließ sagen: Saget den Geladenen: Siehe, mein Frühmahl ist
bereit, meine Stiere und das Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit: kommt
zur Hochzeit. Aber sie kümmerten sich nicht darum und gingen weg, der eine 5
auf seinen Acker, der andere zu seinem Handel; die übrigen ergriffen seine 6
Knechte, verhöhnten und töteten sie. Der König aber wurde zornig, sandte 7
seine Heere, vernichtete jene Mörder und zündete ihre Stadt an. Dann sagt er 8
zu seinen Knechten: Meine Hochzeit ist bereitet, aber die Eingeladenen waren
es nicht wert; geht nun an die Nebenausgänge der Straßen und rufet zu der 9
Hochzeit, wen ihr findet. Und jene Knechte gingen auf die Straßen und brachten 10
alle zusammen, die sie fanden, Schlechte und Gute; und der Hochzeitssaal wurde
von Gästen gefüllt. Da trat der König ein, die Gäste zu betrachten, und sah dort 11
einen Menschen, der nicht mit Hochzeitskleid gekleidet war, und er sagt ihm: 12
Kamerad, wie kamst du ohne Hochzeitskleid hierher? Dem aber war der Mund
geschlossen. Da sagte der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und 13
Füße und werft ihn in die Finsternis draußen: da wird sein Heulen und
Zähneklappen. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.

Aus der Überlieferung bei Lk sieht man, wie stark Mt, vielleicht auch schon
eine Hand vor Mt, das Ursprüngliche verändert hat. Mt erzählt **2** von 2
einem ἄνθρωπος βασιλεύς, der seinem Sohn Hochzeit (γάμους) machte. Da-
von weiß Lk nichts; er sagt nur ἄνθρωπός τις ἐποίει δεῖπνον μέγα. Tat-
sächlich hat der Begriff γάμος später keine Bedeutung mehr, und ebenso
wenig ist vom Sohn des Gastgebers später noch die Rede. Gleich ist nun,
daß **3** die geladenen Gäste auf den Ruf zum Mahle nicht kommen. Das 3
wird bei Lk ausführlich geschildert, wie einer nach dem andern seinen Grund
vorbringt, weshalb er nicht kommen kann. Dabei hat der Herr einen
Knecht zur Einholung der Gäste geschickt. Bei Mt **3. 4** werden zweimal 4
mehrere Knechte ausgesandt, das zweitemal ist die Aufforderung besonders
dringlich. τὸ ἄριστόν μου ist „das Frühmahl“; damit beginnt die Hochzeit.

οἱ ταῦροί μου καὶ τὰ σιτιστά lassen die Größe der Feier erkennen: viele
Stiere und mehreres Mastvieh. Aber die königliche Einladung wird aus-
5 geschlagen. **5** Daß der eine auf seinen Acker und der andere zu seinem
Handel geht, konnte Lk 14 18. 19 entnommen werden; daß aber die übrigen
6 **6** gar die Knechte verhöhnen (ὕβρισαν) und töten, geht weit über das bei
7 Lk Gesagte hinaus. So begreift man auch wohl, daß nach **7** der König
erzürnt; freilich daß er „seine Heere" ausschickt, um diese Mörder zu ver-
derben und daß er „ihre Stadt" verbrennt, geht auch wieder über das Vor-
hergesagte hinaus; man sollte meinen, polizeiliche Festnahme der einzelnen
8 Personen zum Zweck der Aburteilung hätte genügt. Merkwürdig aber ist **8**,
daß der König nach solcher Bestrafung der Schuldigen zu seinen Knechten
sagt: „meine Hochzeit ist bereit"; man sollte meinen, dieses Fest sei schon vor
9 dem Feldzug vorüber. Jetzt sollen **9** die Knechte, wen sie finden, von den
διεξόδοι τῶν ὁδῶν (Wegkreuzungen, Durchquerungen der Straßen) zu der
Hochzeitsfeier rufen. Das entspricht ungefähr dem Befehl, der Lk 14 21—24 dem
10 Knechte des Hausherrn gegeben wird. Da bringen sie **10** dann „Böse und
Gute" im Hochzeitssaal (νυμφών) zusammen – man fühlt sich sofort an das
Unkrautgleichnis und Gleichnis vom Netz erinnert. Alles weitere hat nun
11 nur Mt. **11** Der König kommt und betrachtet sich die zu Tisch Liegenden
13 (τοὺς ἀνακειμένους). Da findet er einen ohne Hochzeitskleid und **13** läßt ihm
Hände und Füße binden und ihn draußen in die Finsternis werfen, wo es
offenbar sehr kalt ist. Dort wird sein Heulen und Zähneklappen. — Das
ist also ein übel überarbeitetes Gleichnis. Die Erzählung bei Lukas sagt, daß an Stelle
der durch allerhand Geschäfte verhinderten Erstgeladenen das Gassenvolk und die Bettler
der Landstraße zu dem Festmahl kommen. Darin sieht Jesus ein Gleichnis des Erfolges
seiner Wirksamkeit: nicht die Pharisäer, sondern das Volk im Land gewinnt er für die
Herrschaft Gottes. Bei Mt ist überall eine Allegorie erstrebt: die Hochzeit des Königs-
sohnes ist die Vereinigung des Messias mit seiner Gemeinde, vgl. das Bild 2 Kor 11 2.
Die zweimalige Aussendung mehrerer Knechte ist wie im Weingärtnergleichnis des Mt
die Aussendung der ersten und zweiten Propheten; die Sendung der Heere gegen die
Mörder und Verbrennung ihrer Stadt ist der Untergang Jerusalems 70 n. Chr. Die dann
Eingeholten sind die Heiden; aber nur die dürfen beim Messias bleiben, die ein hochzeit-
liches Gewand angelegt haben, also des Messias würdig erscheinen. Das ist alles sehr durch-
sichtig, aber stammt so nicht von Jesus, sondern aus einer heidenchristlichen Gemeinde,
die das Ereignis von 70 n. Chr. schon einige Zeit hinter sich hat. Der Schluß „Viele
sind berufen, wenige aber sind auserwählt" findet sich in einigen Handschriften
schon 20 16. Er paßt besser an das Ende des Hochzeitsgleichnisses, ist aber
ein Spruch, dessen Wahrheit sich einer missionierenden Gemeinde immer
wieder aufdrängen wird.

15 **Mt 22** 15—22: Da gingen die Pharisäer hin und faßten einen Beschluß, wie
16 sie ihn mit einem Wort in eine Falle brächten. Und sie schicken ihm ihre
Jünger mit den Herodianern, um zu sagen: Meister, wir wissen, daß du
wahrhaftig bist und den Weg Gottes mit Wahrhaftigkeit lehrst und daß dir
an niemand etwas liegt; denn du siehst nicht auf das Äußere der Menschen.
17 Sage uns also, was dir gut dünkt: darf man dem Caesar Census geben oder
18 nicht? Als Jesus ihre Bosheit erkannte, sagte er: Was versucht ihr mich,
19 Heuchler? Zeiget mir die Censusmünze. Sie brachten ihm einen Denar.
20. 21 Und er sagt ihnen: Wessen Bild und Aufschrift ist dies? Sie sagen: Des
Caesar. Da sagt er ihnen: So gebt, was dem Caesar gehört, dem Caesar,
22 und was Gott gehört, Gott. Und sie hörten es mit Staunen, ließen ihn und
gingen weg.

Es folgt die Geschichte vom Zinsgroschen = Mk 12 13–17 Lk 20 20–26.
Nach Mk schickt der Hoherat selbst einige von den Pharisäern und Hero-
dianern; bei Mt **15** ist es die Pharisäerpartei, die zusammen beschließt, wie 15
sie Jesus eine Falle (παγίς) stellen könne. Auch bei Mk wollen sie einen
Fang tun (ἀγρεύειν). Ihre Jünger bringen **16** Herodianer mit, Anhänger 16
des als jüdisch geltenden Herrscherhauses, das freilich durchaus Rom ergeben
war. Jetzt spielen sie die Nationalen, die jede Fremdherrschaft über das
Gottesvolk ablehnen. So beginnen sie bei Mt wie bei Mk mit dem Lob
der Wahrhaftigkeit und Freimütigkeit Jesu. Wenn Mt die beiden positiven
Aussagen voraus stellt und die beiden negativen folgen läßt, so beweist das
größere Redegewandtheit; der Ausdruck „dir liegt an niemand etwas" wird
erträglich, wenn zuerst das große Ziel genannt ist: du lehrst den Weg Gottes
(die dem Menschen von Gott gewiesene Straße) mit Wahrheit. Ehe die ent-
scheidende Frage kommt, wird nur bei Mt **17** betont, daß die Frager ge- 17
rade seine Meinung wissen möchten (εἰπὸν — hellenistisch für εἰπέ — οὖν
ἡμῖν τί σοι δοκεῖ). Die Frage selbst lautet wie bei Mk; es ist seit 6 n. Chr.
die brennende politische Frage Judäas; die abgeleitete zweite Frage δῶμεν
ἢ μὴ δῶμεν; bleibt weg. Vor der Antwort setzt Mt **18** zuerst statt ὑπό- 18
κρισιν allgemeiner πονηρία: tatsächlich soll ja die Heuchelei nur die Bosheit,
mit der sie ihn zu Fall bringen wollen, zudecken. So fügt Mt **19** an das 19
τί με πειράζετε, den Ausdruck ὑποκριταί an, der den Gegnern nicht erspart
werden soll. Nun verlangt Jesus bei Mk unmittelbar einen Denar, bei Mt
τὸ νόμισμα τοῦ κήνσου. In Jerusalem unterschied man altheiliges Tempel-
geld ohne Bild eines Lebenden und römische Münzen mit Herrscherbildern.
Die Tempelsteuer wurde in Tempelgeld, der Census mit römischer Münze
bezahlt. Doch ist der Ausdruck des Mt seltsam und gezwungen, da im täg-
lichen Verkehr römisches Geld gebraucht wurde. So reicht man Jesus einen
Denar, die in römischer Münzstätte geprägte Silbermünze. Da zeigt er **20** 20
auf das Bild und die Aufschrift. Das Bild eines Lebenden war im Dekalog
verboten, und der hier abgebildete Mann war ein Heide: der Cäsar Tiberius.
Also diese Münze war etwas durch und durch Heidnisches, nichts, was mit
dem Gott Israels irgendwie zusammengehörte. So entscheidet Jesus **21**: 21
so gebt dem Cäsar, was ihm gehört, und Gott, was Gott gehört. Eine
weittragende Theorie über das Verhältnis von Staat und Religion darf
man hier nicht suchen. Mt läßt die Fragenden erstaunt weggehen.

Mt 22 23–33: An jenem Tag kamen zu ihm die Sadducäer, die sagen, es 23
gebe keine Auferstehung, und fragten ihn: Meister, Moses hat gesagt, wenn 24
einer stirbt, ohne Kinder zu haben, soll sein Bruder sein Weib als Schwager
heimführen und seinem Bruder Kinder schaffen. Es waren nun bei uns 25
sieben Brüder; der erste heiratete und starb, und da er keine Kinder hatte,
ließ er sein Weib seinem Bruder: ebenso auch der zweite und der dritte, 26
alle sieben. Zuletzt von allen starb das Weib. Bei der Auferstehung wird 27. 28
sie nun wessen Weib von den sieben sein? denn sie hatten sie alle. Jesus ant- 29
wortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr die Schrift und Gottes Macht nicht
kennt. Denn bei der Auferstehung werden sie weder freien noch gefreiet, 30
sondern sind wie Engel im Himmel. Über die Auferstehung der Toten aber, habt 31
ihr nicht das Gotteswort an euch gelesen: ich bin der Gott Abrahams, der Gott 32
Isaaks und der Gott Jakobs? Er ist kein Gott von Toten, sondern von Lebenden.
Und als die Massen es hörten, waren sie durch seine Lehre erschüttert. 33

Die *Sadducäerfrage* = Mk 12 18–27 Lk 20 27–40. Statt eines einfachen καὶ
23 bei Mk fährt Mt **23** der Abwechselung halber mit ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ
fort. Über die Auferstehungsleugnung der Sadducäer vgl. Apg 4 2 23 8.
Die Jesus vorgelegte Frage konnte ebenso gut einem Pharisäer vor-
gelegt werden; über eine Zurückweisung der Sadducäer mußten sich auch
24 die Pharisäer freuen. **24** Die Stelle Dt 25 5. 6 wird nur dem Sinn, nicht
dem Wortlaut nach angeführt. ἐπιγαμβρεύειν ist eigentlich „sich verschwä-
gern“. Hier soll es heißen „als Schwager nehmen“, die Verbindung des
Schwagers mit der Witwe gilt nicht als neue Ehe, das Kind soll ja den
Namen des ersten Mannes führen. Rechtlich wäre also die hier gestellte
29 Frage ohnehin zugunsten des ersten Mannes entschieden. Jesus erklärt **29**,
daß den Fragern Kenntnis der Schrift und Kenntnis der Macht Gottes ab-
30 geht. Zuerst zeigt er die Macht Gottes **30**: die Auferstandenen sind ehelos
wie Engel im Himmel. Daß Gott für die Engel keine Weiber geschaffen
31. 32 habe, betont namentlich das äthiopische Henochbuch (15 6. 7). Dann **31. 32**
beruft sich Jesus auf Ex 3 6, wo sich Gott als den Gott der Stammväter
Israels bezeichnet. Dabei spricht er nur ganz kurz den ihn leitenden Ge-
danken aus: Er ist kein Gott Toter, sondern Lebender. Gott schützt jeden, der
zu ihm gehört. Damit ist der Grund aller Auferstehungshoffnung auf-
gezeigt: niemand kann aus der Hand Gottes reißen. Mt gibt auch hier
33 **33** die Wirkung des Wortes Jesu an: die Massen waren von seiner Lehre
„erschüttert“ (ἐξεπλήσσοντο).

34 **Mt 22 34–40**: Als aber die Pharisäer hörten, daß er die Sadducäer zum
35 Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich, und ein Gesetzeslehrer
36 von ihnen fragte ihn versuchend: Meister, welches Gebot ist hervorragend
37 im Gesetz? Da sagte er ihm: Du sollst lieben den Herrn deinen Gott mit
deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen
38. 39 Gemüte. Das ist das große und erste Gebot. Ein zweites ist ihm gleich:
40 Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zwei Geboten
hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Mt verbessert geschickt die Anknüpfung der *Frage nach dem höchsten
Gebot*, die bei Mk wieder ganz locker ist: der Schriftgelehrte hat die
Auseinandersetzung gehört, und weiß, daß Jesus gut geantwortet hat. Bei
34. 35 Mt **34. 35** schicken ihn die Pharisäer vor, da sie gehört haben, wie Jesus
ihre Gegner, die Sadducäer, zum Schweigen gebracht hat. Merkwürdig ist,
36 daß Mt **36** statt des leichtverständlichen πρώτη πάντων des Mk den fremder
klingenden Ausdruck μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ gesetzt hat. Daß Mk auch hier
ursprünglicher ist, zeigt vor allem, daß er den Spruch über die Gottesliebe
Dt 6 4. 5 in der Form des jüdischen Bekenntnisses mit dem ἄκουε Ἰσραήλ
37 und dem Satz über die Einheit Gottes eröffnet; das hat Mt **37** — ebenso
Lk 10 27 — als den späteren Christen nicht mehr so bedeutsam gestrichen.
38 Dieses Gebot wird **38** scharf als ἡ μεγάλη καὶ πρώτη ἐντολή bezeichnet,
was Mk nicht ebenso hat. Mk sagt dann in Anfügung des Gebotes der
39 Nächstenliebe nur: δευτέρα αὕτη; dafür hat Mt **39** δευτέρα ὁμοία αὐτῇ.
Das Ganze schließt bei Mk ab mit den Worten: Kein anderes Gebot ist
40 größer als diese. Dafür sagt Mt **40**: „an diesen zwei Geboten hängt das
ganze Gesetz und die Propheten“. Man sieht hier nur, mit welcher Freiheit
die Evangelisten die Worte Jesu behandelt haben. Mk berichtet noch von
der Zustimmung des Schriftgelehrten und von dem Lob, das Jesus ihm

spendet; das läßt Mt aus. Dagegen schließt er nun sofort **die Frage Jesu über die Herkunft des Messias** an.

Mt 22$_{41-46}$: Als nun die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus: 41
Was meint ihr von dem Messias? wessen Sohn ist er? Sie sagen ihm: 42
Davids. Er sagt ihnen: Wie nennt ihn nun David im Geist einen Herrn, da 43
er sagt: „Es sprach der Herr zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rech- 44
ten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege“. Wenn also David ihn 45
einen Herrn nennt, wie ist er sein Sohn? Und keiner konnte ihm ein 46
Wort antworten, und niemand wagte von dieser Stunde an ihn noch zu fragen.

Nur bei Mt **41** fragt Jesus danach die versammelten Pharisäer. Bei Mk 41
und Lk beginnt Jesus mit einer rhetorischen Frage seine Belehrung: „wie
sagen die Schriftgelehrten, daß der Messias Davids Sohn ist (Mk 12$_{35}$),
weist dann auf Davids eigene Worte hin Ps 110$_{1}$, da David den Messias
Herr nennt, um dann mit einem πόθεν αὐτοῦ ἐστιν υἱός; zu schließen. Mt
läßt **42** die Pharisäer den Messias als Davids Sohn bezeichnen. Da wendet 42
Jesus **43** ein: „wie nennt ihn dann David **44** Ps 110$_{1}$ Herr? Und **45** 43-45
wie ist er Davids Sohn, wenn ihn David Herr heißt?“ Bei allen drei
Evangelisten kann dieses Wort nur bedeuten, daß Jesus nichts davon wissen
will, daß der Messias Davids Sohn ist. Es ist nicht gesagt, was ihn ge-
trieben hat, das zu betonen. Nur das Johannesevangelium erzählt, daß
man an der Messianität Jesu gezweifelt habe, weil er nicht von David her-
stamme (Joh 7$_{41.42}$). Mt schließt jetzt dieses große Frage- und Antwort-
spiel feierlich **46** ab: „niemand konnte ihm ein Wort antworten, und es 46
wagte von diesem Tage an niemand mehr ihn zu fragen“. Die letzte Satz-
hälfte bringt Mk schon vor der Messiasfrage Jesu, Lk sogar sofort nach
der Sadducäerfrage. Es ist wahrscheinlich, daß bei Mk hinter 12$_{35}$ die nur
bei Joh 7$_{53}$–8$_{11}$ überlieferte Erzählung von der Ehebrecherin ausgefallen
ist, so daß die Messiasfrage erst auf den folgenden Tag fällt; Lk hat auch
die Frage nach dem höchsten Gebot schon im zehnten Kapitel gebracht.
Mt schiebt nach dem Wegfall der Ehebrecherinperikope den Abschluß hinter
die Messiasfrage, um nun noch zwei große Reden zu bringen, die Rede
gegen Pharisäer und Schriftgelehrte Mt 23 (= Mk 12$_{38-40}$) und die Wieder-
kunftsrede Mt 24. 25 (= Mk 13). Die kleine Perikope vom Scherflein der
Witwe (Mk 12$_{41-44}$) kommt dabei in Wegfall.

XXVII Gegen Schriftgelehrte und Pharisäer Mt 23 (= Mk 12$_{38-40}$, Lk 20$_{45-47}$
Lk 11$_{39-52}$). **23**$_{1-12}$: *Da sagte Jesus zu den Massen und seinen Jüngern:* 1
Auf den Stuhl Moses setzten sich die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Tut 2. 3
und haltet nun alles, was sie euch sagen: aber nach ihren Werken tut nicht;
denn sie sagen es und tun es nicht. Sie binden schwere Lasten und legen sie auf 4
die Schultern der Menschen, aber selbst wollen sie nicht mit einem Finger an
sie rühren. *Alle ihre Werke tun sie, um von den Menschen gesehen zu werden; so* 5
machen sie ihre Gebetsriemen breit und die Quasten lang. Sie lieben den ersten 6
Platz bei den Mahlzeiten und den ersten Stuhl in den Synagogen und die 7
Grüße auf den Märkten *und von den Menschen Rabbi genannt zu werden.*
Aber ihr sollt nicht Rabbi heißen, denn einer ist euer Meister, aber ihr alle 8
seid Brüder. Und Vater nennt keinen von euch auf der Erde: denn einer ist 9
euer Vater, der himmlische. Und nennt euch nicht Führer: denn einer ist 10
euer Führer, der Messias. Aber der Größere unter euch wird euer Diener 11

12 *sein. Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst er-*
niedrigt, wird erhöhet werden.

1 Die Rede wird von vornherein **1** als Volksrede bezeichnet; Jesus redet τοῖς
ὄχλοις καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. Anlaß zu dem Ausdruck gab vielleicht
Mk 12_{38} ὁ πολὺς ὄχλος ἤκουεν αὐτοῦ ἡδέως. Das geht bei Mk der Rede
2 voraus. Die ersten drei Verse hat Mt für sich. **2** „Auf den Lehrstuhl des
Moses setzten sich die Schriftgelehrten und Pharisäer“: schriftliches und münd-
liches Gesetz des Mose geben die Schriftgelehrten als heilige Überlieferung
weiter; die Pharisäer sind die Partei, die für die Schriftgelehrten eintritt.
3 Sehr seltsam ist in Jesu Mund **3**. „Tut und haltet alles, was sie euch
sagen“ – wenn Jesus so dachte, durfte er nicht den Streit wegen der Rein-
heitsgebote führen (Mt 15_{1-20}); auch wenn den Pharisäern der Vorwurf
4 gemacht wird: sie sagen und tun's nicht, so mag das entsprechend **4** = Lk 11_{46}
von manchen einzelnen Fündchen der Schriftgelehrsamkeit gelten; im ganzen
trifft auch 4 nur deshalb zu, weil der Spürsinn der Schriftgelehrten immer
wieder Auswege zur Umgehung der lästigen Gebote fand. Aber es ist
Übertreibung, wenn gesagt wird, die Pharisäer rührten keinen Finger, um
die dem Volk auferlegten Lasten zu tragen; im ganzen suchte man das
5 Gesetz zu halten. Es folgt **5** der Vorwurf der Schaustellung der Frömmig-
keit mit breiten Gebetsriemen (φυλακτήρια) und langen blauweißen Quasten
am Gebetsmantel (κράσπεδα). Bei Mk heißt es 12_{38} von den Schriftgelehrten,
sie wollten ἐν στολαῖς περιπατεῖν, also jedenfalls auch: durch ihre Kleidung
auffallen. Daß solche Dinge Eindruck machten, sieht man an der Schilderung des
Täufers Mt 3_{4} 11_{8}. Die Schriftgelehrten fühlen sich als der erste Stand; das ent-
6 spricht der Stellung der Religion im jüdischen Volksleben. So fordern sie **6** den
ersten Platz bei Tisch (πρωτοκλισία), den ersten Stuhl in den Synagogen (πρωτο-
7 καθεδρία), wollen auf den Märkten **7** als „Rabbi“ gegrüßt sein. Das wird
8–10 auch Mk $12_{38.39}$ ihnen vorgeworfen. Mt **8–10** schließt daran eine Mahnung
an die Jünger, auf die Titel Lehrer (ῥαββεί), Vater (πατήρ) und Führer
(καθηγητής) zu verzichten, sie hätten nur einen Lehrer und Führer, Christus
(ὁ Χριστός): als Selbstbezeichnung im Munde Jesu ganz fremdartig; und
nur den einen himmlischen Vater. Es ist verständlich, daß Mt sich hier an
11 das Wort von der Größe im Dienen (**11** = $20_{26.27}$) erinnert und an das
12 allgemein religiöse Wort von der Demütigung Hoffärtiger (**12** vgl. Lk 18_{14}).
Daran schließen sich sieben (mit V. 14 acht) Weherufe gegen Schriftgelehrte
und Pharisäer.

13 **Mt 23** 13–22: Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, denn ihr
schließt die Himmelsherrschaft vor den Menschen; denn ihr kommt nicht hinein
14 und laßt die Hineingehenden nicht hineinkommen. *[Wehe euch, Schriftgelehrte und*
Pharisäer, ihr Heuchler, weil ihr unter dem Vorwand langer Gebete der Witwen
Häuser verzehret: darum werdet ihr ein außergewöhnliches Urteil empfangen.]
15 *Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, denn ihr durchzieht*
das Meer und das Festland, um einen zum Proselyten zu machen, und wenn er
16 *es wird, macht ihr ihn zu einem Höllenkind im doppelten Maß von euch. Wehe*
euch, blinde Wegweiser, die ihr sagt: wer beim Tempel schwört, das ist nichts;
17 *wer aber bei dem Gold des Tempels schwört, ist verpflichtet. Narren und Blinde,*
18 *was ist denn größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? Und wer*
beim Altar schwört, das ist nichts; aber wer bei der Gabe auf ihm schwört, ist
19 *verpflichtet. Ihr Blinden, was ist denn größer, die Gabe oder der Altar, der die*

Gabe heiligt? Wer also beim Altar schwört, schwört bei ihm und allem, was 20
auf ihm ist; und wer beim Tempel schwört, schwört bei ihm und bei dem, der 21
ihn bewohnt. Und wer beim Himmel schwört, schwört bei dem Throne Gottes 22
und dem, der auf ihm sitzt.

Der erste Weheruf **13** entspricht Lk 11 52, wo er eine Rede gegen Pharisäer und 13
Gesetzeslehrer (Lk sagt gerne statt γραμματεύς — νομικός) abschließt. Die
Schriftgelehrten verschließen den Menschen das Himmelreich: gemeint ist, sie
verbauen ihnen mit dem Vielerlei ihrer Vorschriften den Zugang. Vor lauter
Gesetzerfüllung kann Gott in ihnen und ihren Anhängern nicht zur Herrschaft
kommen. So sind sie nur scheinbar fromm, ὑποκριταί. **14** ist ein Mk 14
12 40 nachgebildetes Wehe, das in den besseren Texten fehlt: Klage über
Ausnützung der Frömmigkeit armer Leute zu eigenem Gewinn. Auch das
ist Heuchelei. Ein weiterer Weheruf **15** trifft die Arbeit zur Ausbreitung 15
des Judentums. Meer und Land durchziehen diese Pioniere des Judentums,
um einen Heiden dem Judentum zu gewinnen. Aber auch das ist Heuchelei.
Und bitter wird hinzugefügt: er wird durch euch nur ein Kind der Hölle
in doppeltem Maße von euch (διπλότερον ὑμῶν: das Gute der jüdischen
Erziehung fehlt ihm). – Da gibt Jesus den Beelzebulvorwurf reichlich zu-
rück. Diesen Vers hat nur Mt. Jetzt wird die falsche Frömmigkeit der
Schriftgelehrten gekennzeichnet. Sie sind blinde Führer, die den rechten Weg
nicht weisen können. Das zeigt 16–22 ihre Stellung zum Eid. Sie erklären
den Eid beim Tempel **16**, beim Altar **18** für nicht bindend (οὐδέν ἐστιν), 16. 18
aber für bindend den beim Gold des Tempels 16 und bei der Opfergabe 18.
Und doch ist **17** das Gold des Tempels nur heilig, weil es am Tempel, und 17
die Opfergabe **19** nur, weil sie auf dem Altar ist. So wird der Schwur beim 19
Altar, Tempel und Himmel **20–22** für einen Schwur bei Gott und deshalb 20–22
für bindend erklärt. Das war schon in der Bergpredigt 5 33–37 besprochen.

Mt 23 23–32: Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, denn ihr ver- 23
zehntet die Minze, den Dill und den Kümmel und habt das Schwerere des Gesetzes
aufgegeben, das Recht, die Barmherzigkeit und die Treue: das sollte man leisten
und jenes nicht aufgeben. Blinde Wegweiser, die ihr die Mücke herausholt, aber 24
das Kamel hinunterschluckt. Wehe euch Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, 25
denn ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, aber innen sind sie voll
Raub und Unmäßigkeit. Blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des Bechers, 26
damit auch sein Äußeres rein werde. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr 27
Heuchler, denn ihr gleichet geweißten Gräbern, die von außen schön erscheinen,
aber innen sind sie voll Totenknochen und jeder Unreinigkeit. So scheint auch 28
ihr von außen den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Un-
gesetzlichkeit. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler: denn ihr 29
bauet die Gräber der Propheten und schmückt die Denkmäler der Gerechten und 30
sagt: wenn wir in den Tagen unserer Väter gelebt hätten, so wären wir nicht ihre
Genossen gewesen beim Blut der Propheten. So bezeugt ihr für euch, daß ihr Kinder 31
der Prophetenmörder seid, und machet das Maß eurer Väter voll!

23 Scheinfrömmigkeit, Heuchelei ist die hochgehaltene Genauigkeit der Ge- 23
setzeserfüllung: sie geben den Zehnten von Minze (ἡδύοσμος), Dill (ἄνηθος)
und Kümmel (κύμινος) an den Tempel; aber die schweren Gesetzespflichten:
Recht (κρίσις), Barmherzigkeit (ἔλεος) und Treue (πίστις) haben sie aufge-
geben. Nun sollte man umgekehrt diese schweren Gesetzespflichten (ταῦτα)
erfüllen und jene leichteren nicht aufgeben (μὴ ἀφεῖναι: Jesus will die Tempel-
pflichten nicht einfach aufheben s. Mt 17 24–27). Jesus kennzeichnet **24** dieses 24
Achten auf das Kleine beim Übersehen des Großen mit der treffenden Hy-
perbel: „sie holen die Mücke mit dem Sieb aus ihrem Getränk, aber das

Kamel trinken sie hinunter." Dann folgt ein neues Beispiel dieser Schein-
25 frömmigkeit **25** (ὑποκριταί): Becher und Schüssel halten sie äußerlich rein:
aber innen starrt beides von Raub und Unmäßigkeit; also der Reinheit der
Sachen entspricht nicht die Reinheit der die Speise erwerbenden und ge-
27 nießenden Personen. So folgt **27** der Vergleich dieser scheinbar frommen
Leute mit weißgetünchten Gräbern, deren schöne Außenseite nichts davon
verrät, daß im Innern Totengebein und jede Unreinheit (πᾶσα ἀκαθαρσία)
ist. Das führt schließlich zum letzten dieser Weherufe über die pharisäische
29–31 Scheinfrömmigkeit **29—31**. Die Gräber der Propheten und Denkmäler der
Gerechten werden gebaut und geschmückt, und diese heutigen Frommen ver-
sichern, daß sie niemals das Blut der Propheten vergossen hätten. Aber
Jesus sieht in diesen Denkmälern nur die Erinnerung daran, daß die heu-
tigen Führer die Kinder der Prophetenmörder sind. Und er fordert sie
geradezu auf, jetzt das Maß ihrer Väter zu erfüllen; das zu vollenden, was
32 die Väter begonnen haben (**32**). Vgl. Gottes Absicht Mk 4$_{12}$.

33 **Mt 23**$_{33-39}$: Schlangen, Otterngezüchte, wie wollt ihr dem Gericht der Gehenna ent-
34 gehen? Darum sende ich zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte: von ihnen
werdet ihr töten und kreuzigen, und von ihnen werdet ihr geißeln in euren Synagogen
35 und werdet verfolgen von Stadt zu Stadt: daß komme auf euch alles gerechte auf
Erden vergossene Blut vom Blut des gerechten Abel bis zum Blut des Zacharias,
des Sohns des Barachias, den ihr zwischen dem Altar und dem Tempel ermordet habt.
36. 37 Wahrlich, ich sage euch, das alles wird über dieses Geschlecht kommen. Jerusalem,
Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigest die zu dir Gesandten, wie oft
wollte ich deine Kinder zusammenbringen, wie ein Vogel seine Brut zusammenbringt
38 unter seine Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euch wird euer Haus auf-
39 gegeben. Denn ich sage euch: ihr werdet von jetzt mich nicht sehen, bis ihr sagt:
Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn!

33 Zuerst folgt eine Gerichtsdrohung **33—36** = Lk 11$_{49-51}$. Sie beginnt **33** mit
der aus der Täuferrede 3$_{7}$ bekannten Anrede an die Pharisäer γεννήματα
ἐχιδνῶν, dem sachgemäß noch ὄφεις vorgesetzt ist. Auch der Sinn des Satzes
34 entspricht dem des Täufers. Nun beginnt mit **34** eine Rede, bei der offenbar
nicht Jesus, sondern Gott selbst als Subjekt gedacht ist: ἐγὼ ἀποστέλλω —
προφήτας. Auffällt, daß das in keiner Weise gesagt wird. Auch die σοφοὶ
und γραμματεῖς sind gottgesandt – und doch ist die Rede gegen γραμματεῖς
gerichtet. Aber die gottgesandten Bußprediger werden teils getötet, teils
gekreuzigt (besonders martervoll getötet), teils in den Synagogen gegeißelt
und von Stadt zu Stadt gejagt (z. B. das Los des Paulus), damit die Ver-
35 folger **35** schließlich für alles auf Erden unschuldig vergossene Blut bestraft
werden. Da folgt noch ein geschichtlich schwer zu deutendes Wort. Als der erste
unschuldig Getötete gilt verständlicherweise Abel; aber Sacharja, der Sohn
des Barachja, ist der bekannte Prophet, über dessen Tod nichts bekannt ist
und mit dem doch die Reihe der unschuldig Getöteten nicht schließen kann.
Man hat nun an einen der Zerstörung Jerusalems kurz vorhergehenden
Mord gedacht: ein Zacharias, Sohn des Bariskaius, der mit Vespasian wegen
Friedens verhandelt haben sollte, aber vom Gericht freigesprochen war,
wurde im Jahre 68 mitten im Tempel niedergehauen: Josephus B. J. IV
334—344. Dann redet hier freilich jemand, dem dieser Mord schon Ver-
gangenheit war (ἐφονεύσατε). Möglich ist noch, daß alle biblischen Morde
hier zusammengefaßt sind und als letzter im hebr. AT der 2 Chron 24$_{20.21}$
erzählte an Sacharja, dem Sohn des Jojada, gemeint ist, der mit dem be-
kannten Propheten verwechselt wäre. Lk läßt 11$_{51}$ den Vaternamen aus. Un-

zweifelhaft ist die Rede seit 32 nicht mehr allein an Pharisäer und Schriftgelehrte
gerichtet, sondern ganz allgemein an das prophetenmörderische Judenvolk. An
„diesem Geschlecht" soll **36** alle Schuld heimgesucht werden. Den Schluß **37**—**39** 36
hat auch Lk $13_{34.35}$. Auch hier ist nicht sicher, wer als der Redende in Mt **37** 37
gedacht ist. Neben dem ἐγὼ ἀποστέλλω 34 kann man sehr wohl auch hier
Gott als redend denken, da an diese Sendung von Propheten und Gerechten
ja unmittelbar erinnert wird. Dann darf man aber aus dem ποσάκις ἠθέ-
λησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ τέκνα σου nicht auf öfteren Aufenthalt bzw. Wirksam-
keit Jesu in Jerusalem schließen, da jeder Prophet die Kinder Jerusalems
in Gottes Auftrag sammeln sollte. Das Wort schließt **38** mit: „preisgegeben 38
wird euch euer Haus." Gott verläßt seine Wohnung in Jerusalem, wie das
Ezechiel vor der babylonischen Eroberung zu schauen glaubte (Ez 11_{23}). Auch
39 ist zwar in den Mund des Messias gelegt, aber doch auch Drohung 39
der Abkehr Gottes in seinem Messias von der Stadt — οὐ μή με ἴδητε ἀπ'
ἄρτι. Die Begrüßung nach Ps 118_{26} wird bei der Herrlichkeitsoffenbarung
des Messias erwartet. — Die Rede gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten Mt 23
enthält mehr als alle früheren Reden bei Mt Bestandteile, deren Herkunft von Jesus
mindestens sehr zweifelhaft sind; besonders zu betonen ist, daß auch das Drohwort an
Jerusalem zu dieser Gattung gehört, obgleich es auch bei Lk in anderem Zusammenhang
vorkommt, also wohl aus der Redequelle stammt. Sonst dürften sich ja gerade die auch
bei Lk 11_{39-52} überlieferten Stücke als echt erweisen. Aber bei ihnen zeigt sich
zwischen Mt und Lk vielfach eine große Verschiedenheit im einzelnen.

XXVIII Die Wiederkunftsrede Mt 24. 25 (= Mk 13, Lk 21_{5-36}) **24**$_{1.2}$ Und 1
Jesus verließ das Heiligtum und ging weg, und seine Jünger traten zu ihm,
ihm den Bau des Heiligtums zu zeigen. Er aber gab ihnen zur Antwort: 2
Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch, kein Stein soll hier
auf dem Stein gelassen werden, der nicht herabgerissen würde!

Beim Weggang vom Tempel zeigen Jesus die Jünger den großen Bau;
er aber erklärt, kein Stein davon werde auf dem andern bleiben. Viel
lebendiger ist Mk $13_{1.2}$; Lk redet weniger sachgemäß von schönen Steinen und
dem Schmuck der Weihgeschenke. Gerade die Unterbauten des Tempels
und ein großer Teil der Tempelmauer ist aber noch heute vorhanden (Zeitg.
S. 150). Das Wort ist also nicht in Erfüllung gegangen.

Mt 24$_{3-8}$: Als er aber auf dem Ölberg saß, traten zu ihm die Jünger be- 3
sonders und sagten: Sage uns, wann das sein wird und was das Zeichen
deiner Erscheinung und des Weltendes sein soll. Und Jesus gab ihnen zur 4
Antwort: Sehet, daß euch niemand verführe. Denn viele werden kommen 5
in meinem Namen und sagen: ich bin der Messias, und werden viele ver-
führen. Ihr werdet aber Kriege und Erzählungen von Kriegen hören; seht 6
zu, erschrecket nicht, denn es muß geschehen, aber noch ist nicht das Ende.
Denn Volk wird sich erheben wider Volk und Reich wider Reich, und es 7
werden Hungersnöte und örtliche Erdbeben sein. Alles das ist der Anfang 8
der Wehen.

Jesus sitzt **3** am Ölberg, „dem Tempel gegenüber" läßt Mt weg; die 3
Jünger — nicht bloß wie bei Mk die beiden Brüderpaare Simon und
Andreas, Jakobus und Johannes — fragen ihn. Es ist also vorausgesetzt,
daß noch mehr Volk zugegen ist. Die Frage ist bei Mt schärfer als bei
Mk. Jesus wird nach dem Zeitpunkt und Zeichen seiner Erscheinung (πα-
ρουσία) und der Weltvollendung gefragt. Da warnt er zuerst vor Irre-

4.5 führung **4. 5.** Das ist genau wie bei Mk, nur der Satz der Verführer
ὅτι ἐγώ εἰμι wird vollständig: ἐγώ εἰμι ὁ Χριϲτόϲ. Auch im folgenden ändert
Mt kaum den Wortlaut des Mk. Nur daß der Zeitsatz ὅταν — ἀκούϲητε
in einen Hauptsatz μελλήϲετε — ἀκούειν verwandelt wird.

9 **Mt 24**$_{9-14}$: Dann werden sie euch in Trübsal bringen und werden euch
töten, und ihr werdet von allen Völkern wegen meines Namens gehaßt werden.
10 Und da werden viele Anstoß nehmen und einander ausliefern und einander
11 hassen. Und viele falsche Propheten werden aufstehen und viele verführen,
12 und weil die Ungesetzlichkeit sich mehrt, wird die Liebe der meisten er-
13. 14 kalten. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. Und
dieses Evangelium von der Herrschaft wird gepredigt werden in der ganzen
Welt zum Zeugnis allen Völkern, und dann wird das Ende kommen.

9–14 geht über den parallelen Abschnitt bei Mk 13$_{9-13}$ weit hinaus. Nach
Mk sollen die Jünger vor Gericht geschleppt, in Synagogen gepeitscht, vor
9 Statthalter und Könige gestellt werden – nach Mt **9** in Drangsal und Tod
überantwortet, um Christi willen von allen Völkern (ἐθνῶν) gehaßt werden:
da ist die Verfolgung schwerer (ἀποκτενοῦϲιν ὑμᾶϲ) und universell geworden.
Den Trost bei Mk, daß der Heilige Geist ihnen ihre Verteidigung eingeben
werde, hat Mt schon bei der Jüngerbelehrung Kap. 10, wo er überhaupt diesen
10-13 Mkabschnitt vorwegnimmt, gebracht (10$_{17-22}$). Mt weist hier **10–13** auf die
Schwierigkeiten in den Gemeinden bei der äußeren Verfolgung hin: Viele
kommen zu Fall, gegenseitiger Verrat und Haß, falsche Propheten von großem
Einfluß, ihre Wirkung ist wohl die Gesetzlosigkeit, die dann wieder die
Liebe erkalten läßt. Da gilt es bis zum Ende auszuharren. Da spricht
sich ein Erleben der Christenheit aus, wie es etwa in der Offenbarung
Johannis zutage tritt, während Mk 13 etwa die Erlebnisse der Apostelgeschichte
widerspiegelt. Daß das Evangelium zu allen Völkern gebracht werden muß
14 Mk 13$_{10}$, wird **14** noch schärfer gesagt: die Herrschaft Gottes wird verkündigt
werden ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ εἰϲ μαρτύριον πᾶϲιν τοῖϲ ἔθνεϲιν. Paulus schreibt
Rom 1$_{8}$ nach Rom, daß der Glaube dieser Gemeinde ἐν ὅλῳ τῷ κόϲμῳ ver-
kündet wird; nach Rom 15$_{23}$ hat er für seine Mission im Osten schon keinen
Raum mehr und will deshalb über Rom nach Spanien reisen. Der En-
thusiasmus der jungen Christenheit sah also in der Vorbedingung, daß das
Evangelium zu allen Völkern komme, kein Hindernis für ein baldiges
Kommen des Endes.

15 **Mt 24**$_{15-28}$: Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, der durch den
Propheten Daniel genannt ist, an heiliger Stelle stehen seht, — der Leser
16. 17 merke darauf! — dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen, wer auf
dem Dach ist, soll nicht herabsteigen, die Dinge in seinem Hause zu holen,
18 und der auf dem Acker soll nicht sich nach hinten wenden, seinen Mantel
19 zu holen. Wehe aber den Schwangeren und Säugenden in jenen Tagen!
20 Betet, daß eure Flucht nicht im Winter und nicht am Sabbat geschehe.
21 Denn es wird dann eine große Trübsal sein, wie sie seit Anfang der Welt
22 bis jetzt nicht gewesen ist und nicht sein wird. Und wenn jene Tage nicht
verkürzt worden wären, wäre kein Fleisch gerettet worden. Aber wegen der
23 Auserwählten werden jene Tage verkürzt werden. Wenn dann einer zu euch
24 sagt: „Siehe, hier ist der Messias oder hier", glaubet es nicht; denn aufstehen
werden Lügenmessiasse und Lügenpropheten und werden große Zeichen und

Wunder vorweisen, so daß sie, womöglich, auch die Auserwählten verführen.
Siehe, ich habe es euch vorher gesagt. Wenn sie also zu euch sagen: „Siehe, 25
er ist in der Wüste“, geht nicht hinaus; „Siehe, er ist in den Kammern“, glaubt 26
es nicht: denn wie der Blitz von Osten kommt und bis Westen scheint, so wird 27
die Erscheinung des Menschensohns sein: wo die Leiche ist, da werden sich auch 28
die Geier versammeln.

Nun folgt **15—28** ein langes, Mk und Mt beinah völlig gemeinsames Stück = 15–28
Mk 13$_{14-23}$ mit streng palästinensischem Charakter: in Judäa soll man ins
Gebirge fliehen u. zw. unverzüglich, sobald der Dan 9$_{27}$ vorhergesagte Greuel
der Verwüstung an heiliger Stätte steht; bei Mt **20** heißt es sogar, die 20
Jünger sollen darum beten, daß ihre Flucht nicht bloß wie bei Mk nicht
im Winter, sondern auch, daß sie nicht am Sabbat geschehen müsse; die
Gemeinde Palästinas war, solange sie judenchristlich war, auch an die Heilig-
haltung des Sabbats gewöhnt. Merkwürdig ist nur, daß Mt hier einen
judenchristlichen Zusatz zu Mk hat. Aber er hat auch allein Mt 10$_{5}$. Die
falschen Messiasse und Propheten, die große Zeichen oder Wunder tun, **24** 24
= Mk 13$_{22}$ waren bis über den hadrianischen Krieg hinaus vorhanden.
Mt fügt 25—28 noch eine Warnung hinzu, den Messias in der Wüste oder
in irgendeinem Versteck aufzusuchen; die Erscheinung des Messias werde wie
der Blitz überall sichtbar sein. Das ist ein auch Lk bekanntes Wort
(Lk 17$_{23.24}$). Lk trennt davon das andere Wort, das aussagt, daß das Gericht
überall dahin komme, wo Frevel zu strafen sei: (wo eine Leiche ist, da sammeln
sich die Geier Lk 17$_{37}$); Mt hat das unmittelbar mit dem Wort von der
allgemeinen Sichtbarkeit des Messias verbunden; er meint, dem Richter muß
man nicht nachlaufen, der kommt von sich aus zu jedem.

Mt 24$_{29-36}$: Sofort aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne ver- 29
finstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die
Sterne werden vom Himmel fallen, und die Mächte des Himmels werden er-
schüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Him- 30
mel erscheinen, und dann werden alle Stämme der Erde klagen, und sie
werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels mit Macht und
großer Herrlichkeit kommen sehen. Und er wird seine Engel aussenden mit 31
großer Posaune, und sie werden seine Auserwählten zusammenbringen von
den vier Winden von einem Ende des Himmels bis zum andern. Lernt vom 32
Feigenbaum das Gleichnis: wenn einmal sein Zweig weich wird und die
Blätter hervorsprossen, so merkt ihr, daß der Sommer nahe ist; so auch ihr, 33
wenn das alles geschieht, erkennt, daß er nahe an der Tür ist. Wahrlich, 34
ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht hingegangen sein, bis das alles
geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden 35
nicht vergehen. Aber über jenen Tag und die Stunde weiß niemand, auch 36
nicht die Engel des Himmels und nicht der Sohn, sondern nur der Vater.

Daran schließt sich **29** die Schilderung der Himmelszeichen nach Mk 13$_{24.25}$ 29
Jes 13$_{10}$ 34$_{4}$. Im folgenden Vers wird die Erscheinung des Messias ge-
schildert nach Mk 13$_{26}$; aber Mt fügt hinzu, daß zuerst das Zeichen des
Menschensohnes am Himmel offenbar wird, daß dann alle Geschlechter der
Erde klagen werden (κόψονται πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς); dann erst werden
sie **30** den Menschensohn auf den Wolken mit großer Macht und Herrlich- 30
keit kommen sehen. Das Zeichen des Menschensohnes ist vielleicht wieder
der Stern des Messias s. zu 2$_{2}$. Die erste Aufgabe des Messias ist **31** die 31

Sammlung der Auserwählten durch seine Engel (Mk 13$_{27}$); daß das mittels
einer Posaune geschieht, ist auch von Paulus her bekannt, der sich dafür auf
ein Herrnwort beruft 1 Thess 4$_{16}$ 1 Kor 15$_{52}$: so schiebt 31 ein μετὰ
σάλπιγγος μεγάλης. Aus der Rede des Mk stammt nun auch die Gleichnis-
32. 33 rede **32. 33**: wenn der Zweig des Feigenbaums weich wird und knospet,
erkennt man die Nähe des Sommers. Aber was heißt hier: ebenso sehet ihr,
daß er (der Messias) vor der Tür ist, wenn ihr das alles sehet? — nachdem
schon geschildert ist, wie der Menschensohn durch die Engel seine Auserwählten
34 sammelt. Das ist schon bei Mk ungeschickt. Ebenso ist **34** von Mk 13$_{30}$
die feierliche Aussage übernommen, daß dies alles geschieht, ehe dies Ge-
schlecht vorüber ist. Das entspricht dem Wort Mk 9$_{1}$ = Mt 16$_{28}$. Die Worte
standen der ersten Gemeinde viel zu stark im Gedächtnis, als daß sie aus
der Überlieferung hätten getilgt werden können. Sie werden bei Mk 31
35 und Mt **35** durch das Wort gestützt, daß Jesu Worte mit Himmel und Erde
36 nicht vergehen werden, dann folgt **36** eine Milderung: Tag und Stunde
weiß nur der Vater (Mk 13$_{32}$). Man spürt dieser Zusammenfügung schon
bei Mk etwas von der Sorge an, die durch das Ausbleiben der Erfüllung
hervorgerufen wurde 2 Petr 3$_{4}$.

37 **Mt 24**$_{37-51}$: Denn wie die Tage Noahs, so wird die Erscheinung des Menschen-
38 sohnes sein. Denn wie sie in den Tagen der Sintflut aßen und tranken, heirateten
39 und freiten, bis Noah in die Arche ging, und nicht erkannten, bis die Sintflut kam
40 und alle wegnahm, so wird auch die Erscheinung des Menschensohns sein. Dann
werden zwei auf dem Acker sein, einer wird angenommen, und einer wird auf-
41 gegeben, zwei werden an der Mühle mahlen, eine wird angenommen, und eine wird
42. 43 aufgegeben. Wachet also, denn ihr wißt nicht, wann euer Herr kommt. Merkt euch
aber das: wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtwache der Dieb kommt, so
44 würde er wachen und nicht leiden, daß in sein Haus eingebrochen werde. Deshalb
seid auch ihr bereit, da des Menschen Sohn kommt in der Stunde, da ihr es nicht
45 meint. Denn wer ist der treue und kluge Knecht, den der Herr über seine Diener-
46 schaft setzt, um ihnen rechtzeitig ihre Nahrung zu geben? Selig der Knecht, den
47 der Herr bei seinem Kommen so beschäftigt findet; wahrlich, ich sage euch, über
48 alle seine Habe wird er ihn setzen. Wenn aber jener schlechte Knecht in seinem
49 Herzen spricht: ‚mein Herr bleibt lange aus' und fängt an seine Mitknechte zu
50 schlagen, und ißt und trinkt mit den Trunkenen, so wird der Herr dieses Knechts
kommen an einem Tag, an dem er ihn nicht erwartet, und in einer Stunde, die er
51 nicht kennt, und wird ihn entzweispalten und sein Teil bei den Heuchlern geben;
da wird sein Weinen und Zähneklappen.

Mt schiebt hier nun Worte aus Lk 17$_{26-35}$ ein, die stark zusammengedrängt
werden; auch zur Zeit Noahs lebten die Menschen bis zum Eintritt der
Sintflut gleichgültig hin; das Gericht aber wird die jetzt eng Verbundenen
auseinanderreißen. Dann folgen Gleichnisse, die Lk an anderer Stelle bringt:
43. 44 **43. 44** entspricht Lk 12$_{39.40}$. Schon Paulus weiß 1 Thess 5$_{2}$, daß der Tag
des Herrn kommt wie der Dieb in der Nacht. **45—51** ist gleich Lk 12$_{42-46}$:
Die Belohnung des treuen, die Bestrafung des untreuen Oberknechtes. Be-
45. 50 achte **45** οἰκετεία Dienerschaft (auch bei Strabo und Lucian), διχοτομεῖν **50**:
51 Das Töten mit der Axt; ὑποκριτῶν **51**: vor seinem Herrn zeigte er sich
anders, als nach dessen Abreise. Daran reiht Kap. 25 noch drei große Stücke,
von denen das erste und dritte nur Mt eigen ist: das Gleichnis von den
zehn Jungfrauen, das Gleichnis von den Pfunden und die große Gerichtsrede.

1 **Mt 25**$_{1-13}$: *Dann wird die Himmelsherrschaft gleich werden zehn Jungfrauen,*
2 *die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegenzogen. Fünf von ihnen*
3 *waren töricht und fünf klug. Die Törichten nahmen nämlich kein Öl mit, da*

sie ihre Lampen nahmen; aber die klugen nahmen Öl in den Krügen mit bei 4
ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden alle müde und 5
schliefen ein. Aber um Mitternacht gab es ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam, 6
geht ihm entgegen! Da erwachten diese Jungfrauen alle und ordneten ihre 7
Lampen. Aber die Törichten sprachen zu den Klugen: Gebt uns von eurem Öl, 8
da unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sagten: Dann 9
reicht es für uns und euch nicht; geht lieber zu den Verkäufern und kauft euch.
Während sie nun zum Kaufen weg waren, kam der Bräutigam, und die Bereiten 10
gingen mit ihm zur Hochzeit, und die Tür wurde geschlossen. Später aber 11
kommen auch die andern Jungfrauen und sprechen: Herr, Herr, öffne uns. Er 12
gab zur Antwort: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht. Wachet also, 13
denn ihr wisset nicht Tag und Stunde.

Das Jungfrauengleichnis **1–13** erzählt von zehn Jungfrauen 1–13
(παρθένοι), die mit Öllampen (λαμπάδες) dem Bräutigam entgegenzogen (ἐξῆλθον εἰς ὑπάντησιν): sie erwarten ihn nachts auf der Straße. Die fünf Klugen haben außer den Lampen noch Ölkrüge bei sich. Der Bräutigam bleibt unerwartet lange aus, alle zehn schlafen ein und wachen erst über dem Geschrei, daß der Bräutigam komme, auf. Da wollen die Törichten von dem Öl der Klugen haben; aber die schicken sie zu den Krämern, sonst reiche auch ihnen das Öl nicht. Der Bräutigam kommt, die Klugen gehen mit ihren Lampen zum Hochzeitsfest, die Tür wird geschlossen und den Verspäteten nicht geöffnet. So gilt es, jeden Augenblick fertig und bereit zu sein. Das ist eine gewisse Parallele zu dem auch Mk 13 34–37 vorliegenden Bild der auf ihren spät heimkehrenden Herrn wartenden Knechte; noch näher verwandt ist Lk 12 35–38 (οἱ λύχνοι καιόμενοι); die Abweisung an der verschlossenen Tür s. Lk 13 25–27.

Mt 25 14–30: *Denn [es ist] wie wenn ein Mensch bei seiner Abreise seine* 14
Knechte rief und ihnen seine Habe übergab, und dem einen gab er fünf Talente, 15
dem andern zwei, dem dritten eines, jedem nach seiner Kraft. Und er reiste
weg. Sofort ging der mit den fünf Talenten hin, arbeitete mit ihnen und gewann 16
andere fünf; ebenso der mit den zweien gewann andere zwei. Aber der mit dem 17. 18
einen ging fort, grub Erde auf und verbarg das Silber seines Herrn. Nach 19
langer Zeit kommt der Herr dieser Knechte und hält mit ihnen Abrechnung.
Da kam der, der die fünf Talente empfangen hatte, und brachte andere fünf 20
Talente und sprach: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; siehe, fünf andere
Talente habe ich gewonnen. Sagte zu ihm sein Herr: Schön, guter, treuer 21
Knecht; bei wenigem warst du treu; über viel werde ich dich setzen: nimm teil
an der Freude deines Herrn. Nun kam der mit den zwei Talenten und sagte: 22
Herr, du hast zwei Talente mir anvertraut; siehe, andere zwei Talente habe ich
gewonnen. Sagte ihm sein Herr: Schön, guter, treuer Knecht; bei wenigem 23
warst du treu; über viel werde ich dich setzen: nimm teil an der Freude deines
Herrn. Nun kam aber noch der, der das eine Talent erhalten hatte, und sprach: 24
Herr, ich kenne dich, du bist ein harter Mensch, erntest, wo du nicht gesät hast,
und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; da fürchtete ich mich und ging 25
weg und barg dein Talent in der Erde; sieh, da hast du dein Geld. Da ant- 26
wortete sein Herr und sprach zu ihm: Schlechter und fauler Knecht, wußtest
du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut
habe? Also hättest du mein Geld auf die Bank tragen sollen, und gekommen 27
hätte ich das Meinige mit Zins abgeholt. Nehmt ihm also das Talent und gebt 28

29 *es dem, der die zehn Talente hat; denn jedem, der hat, wird gegeben werden, und*
er wird Überfluß bekommen; aber von dem, der nicht hat, wird man auch
30 *nehmen, was er hat. Und den unbrauchbaren Knecht werft in die Finsternis*
draußen, da wird sein Weinen und Zähneklappen.

Das Gleichnis von den Pfunden (Talenten) Mt 25 14–30 ist eine Be-
arbeitung der auch bei Lk vorliegenden Erzählung von der Rückkehr des
14 Herodes Archelaus aus Rom (Lk 19 12–27). Eigentümlich ist **14** die An-
knüpfung mit ὥσπερ ohne entsprechenden Hauptsatz; außerdem beachte 14. 15
ἴδιος als pron. possess. der dritten Person. Auch bei Lk sind alle Namen
gestrichen; bei Mt fällt alles weg, was nur den Erben des Königtums
angeht. Ein Mann, der acht Talente, also etwa 40000 M. Vermögen
besitzt, verteilt das bei seiner Abreise zur Verwaltung an drei Sklaven,
15 gibt **15** einem 25000 M., dem andern 10000, einem dritten 5000. Der
16. 17 erste **16** und zweite **17** gehen sofort an die Arbeit, der erste gewinnt da-
18 mit wieder 25000 M., der zweite wieder 10000. Der dritte **18** vergräbt
die 5000 M. in die Erde. Mit den beiden ersten ist der Herr bei der
19–23 Wiederkehr **19–23** sehr zufrieden; er wird sie über viel setzen, „tritt ein in
die Freude deines Herrn“ = nimm teil an der Freude deines Herrn: der
24 Ausdruck fällt nicht aus dem Bild heraus. Der dritte **24** hält dem Herrn
eine Rede: er wolle ohne Arbeit reich werden (θερίζων ὅπου οὐκ ἔσπειρας
25 καὶ συνάγων ὅθεν οὐ διεσκόρπισας): **25** dem harten (σκληρός) Mann bringt
26. 27 er sein Geld wieder. Aber der Herr **26** ist damit nicht zufrieden; **27** das
Geld hätte ihm mindestens bei den τραπεζείταις Zins (τόκος) bringen müssen.
28 So gibt er jetzt **28** die 5000 M. dem, der die 25000 so glücklich umge-
30 trieben hat, der unbrauchbare Knecht **30** wird hinausgestoßen. — Das
σκότος τὸ ἐξώτερον stammt ja aus dem Bild des Mahls der Patriarchen
Mt 8 12. 13; hier wäre eine andere Strafe zu erwarten, aber der Evangelist
bleibt bei seiner Formel. Bei Lk ist von weiterer Strafe dieses Knechts
überhaupt keine Rede (19 24–26). Das Gleichnis ist wichtig, auch weil es
zeigt, wie unbefangen Jesus dem Geldgeschäft gegenüberstand. Jeder hat
seine Aufgabe, über deren Erfüllung er Rechenschaft schuldig ist. Die Aus-
nützung der gegebenen Mittel ist die hier geheiligte Kulturaufgabe.

31 **Mt 25** 31–46: *Wenn aber der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird,*
32 *und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem herrlichen Thron sitzen, und vor*
ihm werden alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden,
33 *wie der Hirt die Schafe von den Ziegen scheidet, und wird die Schafe zu seiner*
34 *Rechten stellen und die Ziegen zu seiner Linken. Dann wird der König zu*
denen zu seiner Rechten sagen: Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet
35 *die euch seit Grundlegung der Welt bereitete Herrschaft. Denn ich hungerte,*
36 *und ihr gabt mir zu essen; ich litt Durst, und ihr tränktet mich, ich war fremd,*
und ihr nahmt mich auf; entblößt, und ihr habt mich gekleidet; ich war krank,
und ihr habt nach mir gesehen; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu
37 *mir. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann sahen wir dich*
38 *hungern und speisten dich oder durstig und tränkten dich; wann sahen wir*
39 *dich als Fremden und nahmen dich auf oder entblößt und kleideten dich; wann*
40 *sahen wir dich krank oder in Haft und kamen zu dir? Und antwortend wird*
der König ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, soviel ihr getan habt einem
41 *dieser meiner geringsten Brüder, habt ihr mir getan. Dann wird er sagen auch*
denen zur Linken: Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem

Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Denn ich hungerte, und ihr gabt mir 42
nicht zu essen; ich litt Durst, und ihr tränktet mich nicht; ich war fremd, und 43
ihr nahmt mich nicht auf; ich war entblößt, und ihr habt mich nicht gekleidet,
krank und in Haft, und ihr besuchtet mich nicht. Dann werden auch sie ant- 44
worten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder ent-
blößt oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient? Dann 45
wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, soviel ihr nicht
getan habt einem dieser meiner Geringsten, habt ihr auch mir nicht getan. Und 46
sie werden zur ewigen Strafe gehen, die Gerechten aber zum ewigen Leben.

Endlich bringt Mt 25 31–46 die große Gerichtsrede. **31** Vor dem herrlichen 31
Thron des Menschensohns, der von allen Engeln umgeben ist, stehen **32** 32
πάντα τὰ ἔθνη. Irgendeine Bevorzugung des Gottesvolkes erscheint von
vornherein ausgeschlossen. Der Richter scheidet sie wie der Hirte die Schaf-
herde und die Ziegenherde, weist jedem Teil seinen besonderen Platz an und be-
lohnt **34** nun die einen durch Aufnahme in die ihnen seit der Weltschöpfung 34
bestimmte Herrschaft (königliche Stellung); die andern straft er **41**, indem 41
er sie von sich weist in das dem Teufel und seinen Engeln bestimmte Feuer
(vgl. Zeitg. 408–410). Soweit entspricht das Bild im ganzen der jüdischen
Vorstellung. Nun handelt es sich aber um den Maßstab des Richters. Da ist das
Wichtige, daß er nicht nach dem Gesetz und nicht nach der Zugehörigkeit
zu Israel fragt. Scheinbar fragt er nur nach dem Verhalten zu ihm selbst.
Er erzählt **35. 36. 42. 43** von seiner Not: er war hungrig, durstig, heimat- 35. 36
los, nackt, krank und gefangen. Da haben ihm die einen geholfen, die andern 42. 43
nicht. Aber weder die einen **37** noch die andern **44** erinnern sich an diese 37. 44
Hilfe oder Vernachlässigung des Messias. Da ist sein Spruch: **40** was ihr getan 40
habt an einem dieser meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan, **45** was 45
nicht, das habt ihr mir nicht getan. Hilfsbereitschaft, tätige Hilfe bei jeglicher
Not ist das einzige, was Jesus verlangt, aber von jedem verlangt. Nichtstun
ist Sünde. Alles Rituelle, alles Partikulare ist abgestreift. Formell ist die Rede ein kleines Kunstwerk in ihrem harmonischen Aufbau. Position und Negation stehen sich ähnlich wie im Gleichnis vom klugen und unklugen Baumeister gegenüber. Die Wiederholung dient der Behältlichkeit und der Einprägung. Der feine Gedanke, daß man im Notleidenden dem Messias hilft, ist dadurch vorbereitet, daß schon jüdischerseits die Anschauung vorlag, daß der Messias alle Leiden Israels teilt (vielleicht schon Jes 53). Daß Jesus in sich selbst den Messias sieht, kommt hier gar nicht zum Ausdruck, ist also auch für die Beurteilung gleichgültig.

XXIX Die Leidensgeschichte Mt 26. 27 (= Mk 14. 15 = Lk 22. 23). **26** 1–5:
Und es geschah, als Jesus alle diese Worte vollendet hatte, sagte er zu seinen 1
Jüngern: Ihr wißt, daß nach zwei Tagen das Passah stattfindet, und des Menschen 2
Sohn wird zur Kreuzigung hingegeben. Da versammelten sich die Hohen- 3
priester und die Ältesten des Volkes im Hof des Hohenpriesters, der Kajaphas
hieß, und berieten, daß sie Jesus mit List griffen und töteten; sie sagten 4. 5
aber: Nicht beim Fest, damit keine Unruhe eintritt beim Volk.

Einleitung Mt 26 1–5 = Mk 14 1. 2 = Lk 22 1. 2. Während Mk und Lk nur eine
kurze Zeitbestimmung geben, läßt Mt **1. 2** Jesus selbst seine Jünger auf die nahe 1. 2
Entscheidung hinweisen. Zum letztenmal begegnet die Formel καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς πάντας τοὺς λόγους τούτους 7 28 11 1 13 53 19 1. μετὰ δύο ἡμέρας – so liegt zwischen der Rede Kap. 24. 25 und dem Passah noch ein Tag. Das entspricht wohl der geschichtlichen Chronologie, wonach Jesus am selben Tag gekreuzigt wurde, an dem die Passahlämmer geschlachtet wurden, aber nicht der Erzäh-

3-5 lung 26_{17-19}. Nach Mk $14_{1.2}$, was Mt **3—5** nun zum Bericht über eine regel-
rechte Synedriumssitzung im Hofe der Wohnung des Hohenpriesters Kajaphas umgestaltet, wollen die Führer gerade die kurze noch ausstehende Frist benutzen, um Jesus mit List zu fassen und zu töten. Das „mit List" wird begründet (Mk γάρ) damit, daß eine Festnahme beim Fest Unruhen veranlassen würde. Bei Mt **5** besteht die List auch darin, daß er nicht bei der Festfeier verhaftet wird (δέ).

6 **Mt 26**$_{6-13}$: Als Jesus in Bethanien im Hause des aussätzigen Simon war,
7 kam zu ihm ein Weib mit einem Fläschchen teurer Salbe und goß sie auf
8 sein Haupt, während er zu Tische lag. Als seine Jünger es sahen, wurden
9 sie unwillig und sprachen: Wozu diese Vergeudung? Denn das hätte teuer
10 verkauft und den Armen gegeben werden können. Jesus merkte es und
sagte ihnen: Was macht ihr dem Weib Beschwerden? Sie hat ja an mir
11 ein schönes Werk getan; allezeit habt ihr Arme bei euch, mich aber habt
12 ihr nicht allezeit. Als sie diese Salbe auf meinen Leib brachte, hat sie es
13 getan für meine Bestattung. Wahrlich, ich sage euch, wo dieses Evangelium
in der ganzen Welt verkündet wird, wird auch, was sie getan hat, zu ihrem
Gedächtnis erzählt werden.

Die Salbung in Bethanien Mt 26_{6-13} = Mk 14_{3-9}, Joh 12_{1-9}. Wann Jesus in Bethanien im Hause eines Aussätzigen zu Tische lag, sagt weder Mk noch Mt; wenn die Reden des letzten Tages schon mitgeteilt sind, so kann diese Salbung nicht erst an diesem Tag erfolgt sein, da offenbar zwischen diesem Mahl und dem letzten Abendmahl Jesu unterschieden wird. Man könnte dagegen anführen, daß Paulus die Einsetzung des heiligen Mahles 1 Kor 11_{24} ganz bestimmt in die Nacht verlegt, während das δεῖπνον meist sofort nach Sonnenuntergang eingenommen wurde; doch heißt es 1 Kor 11_{25}, den Becher habe Jesus μετὰ τὸ δειπνῆσαι besonders bezeichnet. Das Joh-Evangelium verlegt die Salbung in Bethanien 12_{1} ausdrücklich πρὸ ἓξ ἡμερῶν τοῦ πάσχα, also auf Sonntag abend, wenn Freitag nachmittag das Passah geopfert wurde, und hat damit vielleicht recht. Mk erzählt die Geschichte als Eingangsbild für das Leiden Jesu. Das Haus des Aussätzigen galt als unrein und wurde von pharisäischen Frommen sicher ge-
7 mieden. **7** Die Salbung mit dem wertvollen Öl (μύρου — nach Mk Narden-
8. 9 wasser) ist etwas Außergewöhnliches, **8. 9** die Jünger hätten das lieber
10. 11 Armen gegeben. **10. 11** Jesus ist für die freundliche Liebe dankbar. Aller-
12 dings weckt sie auch in ihm eigene Gedanken. **12** Solche Salbung kennt
er als Begräbnissitte. S. zu Mk 14_{8} S. 62_{19}. Er hat jetzt schon die Liebe er-
13 fahren, die man sonst Toten erweist. So soll man **13** auch von dieser Tat
der Frau sagen, so lange man von seinem Wirken etwas erzählt. Auch die Liebestat am Toten hat neben der Liebe am Armen ihr Recht.

14 **Mt 26**$_{14-16}$: Da ging der eine von den Zwölf, der Judas Iskariotes hieß,
15 zu den Hohenpriestern und sagte: Was wollt ihr mir geben, so will ich
ihn euch in die Hand liefern. Und sie bestimmten ihm dreißig Silbermünzen.
16 Und von da ab suchte er eine gute Gelegenheit, um ihn auszuliefern.

Wie Mk schließt Mt hier an den Gang des Judas zu den Hohepriestern.
14 Mt tut alles, um die Tat in ihrer Häßlichkeit aufzuzeigen. Er stellt **14**
15 εἷς τῶν δώδεκα vor den Namen; **15** er läßt ihn geldgierig fragen τί θέλετέ
μοι δοῦναι. Das Blutgeld — Mk sagt nur ἐπηγγείλαντο αὐτῷ ἀργύριον

δοῦναι, ohne daß Judas das begehrt hätte – wird nach Sach 11 12 auf
dreißig Silberstücke bestimmt. Das können 30 Denar ebenso gut sein wie
30 στατῆρες = 30 × 4 Denar — also 24 M. oder 96 M. (Etwas mehr:
Zeitg. 112—115). **16** ἀπὸ τότε – Auch der Gang des Judas ist zeitlich 16
nicht genau bestimmt, wie die Salbung in Bethanien. Das sind Vorbe-
reitungen der Leidensgeschichte. Nun folgt der Bericht über das Abend-
mahl Mt 26 17–19 (= Mk 14 18–25 = Lk 22 7–38).

Mt 26 17–29: Aber am ersten Tag der süßen Brote traten die Jünger an 17
Jesus heran und sagten: Wo, willst du, sollen wir dir das Passah zu essen
bereiten? Er sagte: Gehet in die Stadt zu dem und dem und sagt ihm: 18
Der Meister sagt, meine Zeit ist nahe, bei dir halte ich das Passah mit
meinen Jüngern. Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus geboten hatte, und 19
bereiteten das Passah. Als es aber spät war, legte er sich mit seinen Jüngern 20
zu Tisch. Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, daß einer 21
von euch mich verraten wird. Und sehr betrübt fingen sie an ihm zu sagen, 22
jeder einzelne: Ich bin's doch nicht, Herr? Er aber sprach zu ihnen: Der 23
mit mir die Hand in der Schüssel eintaucht, der wird mich verraten. Des 24
Menschen Sohn geht hin, wie über ihn geschrieben steht; wehe aber dem
Menschen, durch den des Menschen Sohn verraten wird, ihm wäre gut, wenn
dieser Mensch nicht geboren wäre. Da fragte ihn anknüpfend auch sein 25
Verräter Judas: Doch nicht ich, Rabbi? Er sagt ihm: Du hast es gesprochen.
Als sie nun aßen, nahm Jesus Brot, brach es nach dem Segen und sprach, 26
da er es seinen Jüngern gab: Nehmet, esset! das ist mein Leib. Und er 27
nahm den Becher und gab ihn nach dem Dankgebet ihnen und sprach:
Trinket aus ihm alle, denn das ist meines Bundes Blut, das für viele aus- 28
gegossen wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch aber, daß ich 29
von jetzt ab von diesem Gewächs des Weinstocks nicht trinke bis zu dem
Tag, da ich neu in der Herrschaft meines Vaters mit euch trinke.

Schon bei Mk ist hier 12 – 16 ein Abschnitt, der das letzte Mahl Jesu als
Passahmahl bezeichnet und der bei Mt 26 17–19, bei Lk 22 7–13 beibehalten
ist. Aber nur bei Lk 22 15. 16 ist der Gedanke des Passahmahls auch in die
Abendmahlsworte Jesu eingedrungen. Dagegen ist bei Paulus 1 Kor 11 24. 25
und bei Joh 13 1. 2 sicher von einem gewöhnlichen Abendessen (δεῖπνον) die
Rede, und auch Mk 14 1. 2 sowie die ganze spätere Leidensgeschichte setzt den
Eintritt des Passahfestes nach Jesu Tod voraus. Also ist Mk 14 12–16 ein
zwar sehr früher, schon vor Niederschrift des Mt-Evangeliums entstandener
Nachtrag, der aber ungeschichtlich ist. Die Erzählung erinnert stark an die
Bestellung des Eselsfüllens Mk 11 1–6; ein märchenhaftes Vorherwissen Jesu
– die beiden werden in der Stadt (Jerusalem!) einen Menschen mit einem
Wasserkrug finden; dem gehen sie nach; in dem Haus, in das er eintritt,
finden sie im Oberstock den Abendmahlssaal – das gefällt schon Mt **18** 18
nicht; er läßt Jesus einfach in Jerusalem bei dem und dem (πρὸς τὸν δεῖνα)
den Abendmahlssaal bestellen; Lk dagegen weiß, daß Petrus und Johannes
die Abgesandten waren, und bringt das Wunder wie Mk. Nur das Motiv
ὁ καιρός μου ἐγγύς ἐστιν, das freilich keine Beschleunigung des gesetzlich
durchaus bestimmten Passahmahls bedeuten kann, bringt einen besonderen
Zug in diese Passahvorbereitung, bei der alle Evangelisten vergessen zu
haben scheinen, daß das Passah im Tempel geschlachtet werden mußte. Das
Abendmahl selbst bringt zuerst die Kennzeichnung des Verräters **20—25** 20–25

(= Mk 14_{17-21} = Lk 22_{21-23}); nur Lk stellt diese Worte hinter die sog. Ein-
setzungsworte. Bei Mk redet Jesus nur im allgemeinen davon, daß einer
seiner Tischgenossen ihn verrate (εἷϲ ἐξ ὑμῶν; εἷϲ τῶν δώδεκα ὁ ἐμβαπτόμενοϲ
μετ᾽ ἐμοῦ εἰϲ τὸ τρυβλίον); bei Mt wird Judas selbst als Verräter bezeichnet;
21. 23 zuerst **21** εἷϲ ἐξ ὑμῶν, dann auf die Einzelfragen **23** ὁ ἐμβάψαϲ μετ᾽ ἐμοῦ
25 τὴν χεῖρα ἐν τῷ τρυβλίῳ; zuletzt dem Judas **25** ϲὺ εἶπαϲ; Lk hat wie
Mk nur die allgemeine Vorhersage. Bei Johannes 13_{21-30} folgt auf die
allgemeine Vorhersage als Zeichen an den Lieblingsjünger und als Be-
stimmung zum Verräter die Darreichung des Bissens an Judas, in den da-
mit der Satan eingeht und der deshalb von Jesus hinausgewiesen wird in
24 die Nacht. **24** Mit der Kennzeichnung ist in der Synopse das Wehe über
26–29 den Verräter verbunden. Die Abendmahlseinsetzung **26–29** (= Mk 14_{22-25}
= Lk 22_{15-20}) ist bei Mt nur wenig gegen Mk verändert. Beim Brot ist
nur der Einschub des Imperativs φάγετε bedeutsam. Beim Kelch ist dem
φάγετε entsprechend, aus den Worten des Mk καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντεϲ
ein πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντεϲ geworden und nach ὑπὲρ πολλῶν ist noch hinzu-
gefügt εἰϲ ἄφεϲιν ἁμαρτιῶν. Daß für ὑπὲρ die Präposition περὶ gesetzt ist,
hat wie sonstige Veränderungen nur stilistische Bedeutung. Nahezu gleich
mit den Worten des Mk ist auch **29** der Ausblick auf das Trinken eines
neuen Weines im Reiche des Vaters, aber Mt rückt die Wiedervereinigung
mit den Jüngern in den Vordergrund (μεθ᾽ ὑμῶν), die bei Mk nicht er-
wähnt wird. Was die Bedeutung der Einsetzungsworte anlangt, so ist zu
bemerken, daß der Wein nicht als Blut Jesu, sondern als Blut des Bundes
Jesu bezeichnet wird: zu τὸ αἷμά μου τῆϲ διαθήκηϲ vgl. z. B. 1 Kor 9_2 ἡ
ϲφραγίϲ μου τῆϲ ἀποϲτολῆϲ das Siegel meiner Sendung. Für den Bund
Jesu tritt der Wein an Stelle des beim Sinai ausgegossenen Opferblutes.
Dazu gehört nun, daß der Wein ausgegossen wird – an ein Blutvergießen
Jesu ist hier nicht gedacht. Andererseits wird das Brotbrechen Jesus aller-
dings an seinen nahen Tod gemahnt haben. Paulus hat freilich 1 Kor $11_{24.25}$
das Wort beim Kelch wesentlich anders. Er redet nach Jer 31_{31} von dem
„neuen Bunde“ und läßt Jesus sagen, daß der geschlossen sei ἐν τῷ ἐμῷ
αἵματι – so daß ja wohl der Wein als Blut Christi verstanden werden muß.
Lk hat diese paulinische Formel in seinen synoptischen Text eingefügt Lk 22_{20}.
Auch die Wiederholungspflicht kennt nur Paulus bei beiden Handlungen,
Lk nur beim Brot; Mk und Mt haben sie gar nicht.

30 Mt **26**30–35: Und nachdem sie gesungen hatten, gingen sie hinaus an den
31 Ölberg. Da sagt ihnen Jesus: Alle werdet ihr in dieser Nacht an mir An-
stoß nehmen; denn es steht geschrieben: ich werde den Hirten schlagen,
32 und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Aber nach meiner Auf-
33 erweckung werde ich vor euch nach Galiläa gehen. Antwortend sagte ihm
aber Petrus: Wenn alle an dir Anstoß nehmen, so werde ich niemals Anstoß
34 nehmen. Sagte ihm Jesus: Wahrlich, ich sage dir, in dieser Nacht wirst
35 du mich, ehe ein Hahn kräht, dreimal verleugnen. Sagt ihm Petrus: Auch
wenn ich mit dir sterben muß, werde ich dich nicht verleugnen. In gleicher
Weise sprachen alle Jünger.

Der Gang nach Gethsemane Mt 26_{30-35} (= Mk 14_{26-31}) wird stilistisch
31 gegen Mk erweitert. Mt schiebt **31** ein hinter „ihr werdet euch alle ärgern“:
„an mir in dieser Nacht“; in der Anführung aus Sach 13_7 wird hinter „die
Schafe“ noch eingefügt: „der Herde“. Sagt Petrus bei Mk: „wenn auch alle

sich ärgern, so doch nicht ich", so heißt das bei Mt: **33** „wenn auch alle 33
sich an dir ärgern, so werde ich niemals mich ärgern". Die merkwürdigste
Änderung ist nun, daß Mt die Voraussagung Jesu **34** vereinfacht. Nach 34
Mk wird Petrus seinen Herrn dreimal verleugnen, ehe der Hahn zweimal
kräht, nach Mt wird er ihn vor dem Hahnschrei dreimal verleugnen. Das
ist dieselbe Ablehnung des Wunderbaren, wie beim Bringen des Esels und
Finden des Abendmahlsraumes. So weist Jesus nur darauf hin, wie bald
Petrus seinem Versprechen untreu wird. Der Schluß **35** ist ungefähr gleich. 35

Mt 26 36–46: Dann geht Jesus mit ihnen zu einem Gut, das Gethsemane heißt, 36
und sagt seinen Jüngern: Sitzet hier, bis ich dorthin gehe und bete. Und 37
er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit und fing an, in
Kummer und Angst zu sein. Da sagte er ihnen: Meine Seele ist tiefbetrübt 38
bis zum Tod: bleibet hier und wachet mit mir. Und er ging ein wenig vor- 39
wärts und fiel auf sein Angesicht im Gebet und sprach: Mein Vater, wenn
es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorbei; doch nicht wie ich will, 40
sondern wie du. Und er geht zu den Jüngern und findet sie schlafend und
sagt zu Petrus: Habt ihr so nicht eine Stunde mit mir zu wachen vermocht?
Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, 41
aber das Fleisch ist schwach. Wieder zum zweitenmal ging er hin und 42
betete: Mein Vater, wenn das nicht vorbeigehen kann, ohne daß ich es
trinke, so geschehe dein Wille. Und zurückgekommen, fand er sie wieder 43
schlafend; denn ihre Augen waren schwer, und er ließ sie, ging wieder hin 44
und betete zum drittenmal wieder dasselbe Wort sprechend. Dann kommt 45
er zu den Jüngern und sagt ihnen: Schlaft späterhin und ruht euch aus;
siehe, die Stunde ist gekommen, und des Menschen Sohn wird in die Hände
von Sündern ausgeliefert; auf, laßt uns gehen; siehe, mein Verräter hat 46
sich genaht.

Das Gebet in Gethsemane Mt 26 36–46 (= Mk 14 32–42 Lk 22 39–46) wird
wieder von Mt ziemlich genau nach Mk erzählt, während Lk neue sagen-
hafte Züge einflicht. Gethsemane ist ein χωρίον, ein Landgut vgl. Apg
1 18. 19 4 34 5 3. 4 28 7 Joh 4 5. Der Name heißt „Ölkelter". Nun bleiben die
Jünger in zweifachem Abstand zurück. Die Mehrzahl sitzt **36** an dem ge- 36
wöhnlichen Vereinigungsplatz, Petrus und die Zebedäiden begleiten Jesus
37. 38 noch etwas weiter, er selbst geht 39 schließlich auch von ihnen,
die mit ihm wachen sollen, etwas weg, um zu beten. Statt λυπεῖcθαι **37** 37
hat Mk ἐκθαμβεῖcθαι „ganz betäubt sein" neben „ἀδημονεῖν" in Angst sein.
Plötzlich bemächtigt sich seiner eine furchtbare Aufregung. Er ist **38** „bis 38
zum Tode betrübt" (περίλυπος ἕως θανάτου). So fordert er die drei auf,
da zu bleiben und mit ihm zu wachen. Aber in seiner Unruhe geht er **39** 39
selbst etwas weiter vor, dann sinkt er zur Erde und betet (Mk); Mt läßt
ihn betend auf sein Antlitz fallen (in der Form der προςκύνηcιc). Das Gebet
hat Mt verändert nach der voraufgehenden Inhaltsangabe des Mk, die er
als solche nicht bringt: Das aramäische ἀββᾶ, das der ersten Gemeinde be-
sonders lieb war (Rom 8 15 Gal 4 6), läßt er weg, setzt statt der gewöhnlichen
Übersetzung ὁ πατήρ den Vokativ πάτερ μου. Wichtig ist nun, daß Mt aus
dem Gebet bei Mk das πάντα δυνατά coι getilgt und durch den bei Mk
in der vorhergehenden Inhaltsangabe stehenden Bedingungssatz ersetzt hat
εἰ δυνατόν ἐcτιν; ebenso nimmt er aus derselben Quelle die Form παρ-
ελθέτω ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον τοῦτο für παρένεγκε τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ'

ἐμοῦ; der Schluß ist dann gleich. Man wird sagen müssen, daß das Gebet
bei Mk vertrauensvoller und herzlicher ist; das bei Mt rechnet mehr und ist
unpersönlicher. Mt wird diese Form als Jesu würdiger empfunden haben.
40 Dann **40** glättet er wieder die Erzählung. Hinter ἔρχεται schiebt er das
bei Mk fehlende πρὸς τοὺς μαθητάς ein. Die freundlich tadelnde Frage
Σίμων, καθεύδεις; fällt weg; dagegen richtet sich der Vorwurf sofort gegen
alle: οὕτως οὐκ ἰσχύσατε für οὐκ ἴσχυσας des Mk. Nach γρηγορῆσαι folgt
noch ein die Schuld verstärkendes μετ' ἐμοῦ. Die folgende Mahnung zum
Wachen und ihre Begründung sind völlig gleich. Nach der Erzählung des
42 Mk betet nun Jesus das zweite Mal wieder dieselben Worte. Mt **42** än-
dert das Gebet. εἰ οὐ δύναται (beachte οὐ) „wenn es eine Unmöglichkeit
ist". τοῦτο – αὐτὸ sc. τὸ ποτήριον: der Kelch steht vor Jesus; er geht
nicht weg, verschwindet nicht, wenn ihn Jesus nicht austrinkt – also auch
für Gott ein unabwendbares Schicksal. Aber das ist Gottes Wille, unter den
43 sich Jesus fügt: γενηθήτω τὸ θέλημά σου Mt 6 10 Apg 21 14. Auch jetzt **43**
findet Jesus die Jünger schlafend; für καταβαρυνόμενοι, das Mk 14 40 von
den Augen der Jünger gesagt ist, wählt Mk das leichter zu sprechende und
doch gewichtigere βεβαρημένοι; den Zusatz „sie wußten nicht, was sie ihm
antworten sollten" läßt er weg, und doch konnten sie diese Überlieferung
nur vermitteln, wenn er sie geweckt hatte. Nun läßt Mk das dritte Weg-
gehen und Beten Jesu aus, erzählt nur, wie Jesus das dritte Mal zurück-
44 kommt. Mt fühlt diese im Grunde sehr begreifliche Lücke und füllt sie aus **44**.
45 Dann fällt **45** τὸ τρίτον aus. Diese letzte erregte Ansprache Jesu an seine
Jünger bringt Mt ganz nach Mk; nur das ἀπέχει (es ist aus) hinter ἀνα-
παύεσθε läßt Mt weg.

47 **Mt 26** 47–56: Und während er noch sprach, siehe, da kam Judas, einer der
Zwölf, und mit ihm eine große Menge mit Schwertern und Keulen von den
48 Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Sein Verräter aber gab ihnen ein
49 Zeichen und sagte: Wen ich küsse, der ist es; ergreifet ihn. Und sofort
50 trat er auf Jesus zu, und sagte: Grüße dich, Rabbi, und küßte ihn. Jesus
aber sagte ihm: Kamerad, wozu du da bist! Da traten sie an ihn und legten
51 die Hände an Jesus und ergriffen ihn. Und siehe, einer derer bei Jesus
streckte seine Hand aus, zog sein Schwert und schlug den Knecht des
52 Hohenpriesters und hieb ihm sein Ohr ab. Da sagt ihm Jesus: Bring dein
Schwert wieder an seinen Platz; denn alle, die zum Schwert greifen, werden
53 durch das Schwert umkommen. Oder meinst du, daß ich nicht meinen
Vater anrufen kann und er mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel zur
54 Seite stellen wird. Wie würde dann die Schrift erfüllt, daß es so geschehen
55 muß? In jener Stunde sprach Jesus zu den Massen: Wie gegen einen
Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Keulen, um mich zu fangen;
täglich saß ich lehrend im Heiligtum, und ihr habt mich nicht gegriffen.
56 Das ist alles geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden.
Da ließen ihn alle Jünger im Stich und flohen.

Es folgt die Verhaftung Jesu **47–56** = Mk 14 43–50 Lk 22 47–58
Joh 18 3–12. Mt gibt der Erzählung des Mk gefälligere Form. Statt εὐθὺς
47 Mk 14 43 setzt er **47** ein auf das immer wieder Erstaunliche hinweisendes
ἰδού, den Hohenrat bezeichnet er etwas weniger schwerfällig als Mk nur
durch zwei seiner drei Stände, setzt aber hinter πρεσβυτέρων, das ihm zu
allgemein ist, noch den Genitiv τοῦ λαοῦ. Auch im folgenden erzählt Mt

48 möglichst flüssig mit Aorist und gewohnter Wortstellung, Mk hat unter 48
dem Eindruck des Fürchterlichen, das er schildert, die Wortstellung und da-
mit auch das Tempus geändert δεδώκει δὲ ὁ παραδιδούς. Auch σημεῖον ist
ein geläufigeres Wort als σύσσημον, und die Worte ἀπάγετε ἀσφαλῶς
schienen Mt über die Aufgabe des Judas hinauszugehen. Aber er hebt **49** 49
die Bedeutung des Judaskusses hervor, indem er dem Verräter noch den
Gruß χαῖρε in den Mund legt und Jesus mit einem kurzen: ἑταῖρε ἐφ᾽ ὃ
πάρει! (Kamerad, wozu du da bist!) ihn abwehren läßt (ergänze τοῦτο ποίει:
das tu!). **50** Die Festnahme wird bei Mt stärker hervorgehoben (τότε προσελ- 50
θόντες — ἐπὶ τὸν Ἰησοῦν). **51** Auch die Abwehr durch den einen, der das Schwert 51
zieht, leitet Mt mit ἰδού ein. Das längere Diminutiv ὠτάριον ersetzt er durch das
einfache ὠτίον. Dagegen bringt er **52. 53** eine breitere Abweisung solcher 52
Abwehr. Das Wort, daß Jesus seinen Vater anrufen könnte (παρακαλέσαι)
und der ihm jetzt (ἄρτι) über 12 Legionen Engel zur Verfügung stellte
(παραστήσει μοι), ist nach dem Gebet in Gethsemane auffallend. **53** Der 53
fatalistische Hinweis auf die Schrift Mk 14_{49} steht bei Mt zweimal **54. 56**. 54. 56
In den auch aus Mk übernommenen Worten **55** ist nur das unanschauliche 55
ἤμην durch das anschauliche ἐκαθεζόμην ersetzt. Am Schluß läßt Mt die
Erwähnung des nackt entfliehenden Jünglings weg und gibt deshalb dem
Satz Mk 14_{50} etwas mehr Körper durch Zeitbestimmung τότε, Einfügung
des Subjekts οἱ μαθηταί und andere Wortstellung. Daran schließt sich wie
bei Mk das Verhör Jesu durch Kajaphas, umrahmt von der Er-
zählung der Verleugnung des Petrus Mt 26_{57-75} (= Mk 14_{53-72} =
Lk 22_{54-71} = Joh 18_{12-27}).

Mt 26 57. 58: Die, welche Jesus ergriffen hatten, führten ihn zum Hohen- 57
priester Kajaphas, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt
waren. Petrus aber folgte ihm von ferne bis zum Hof des Hohenpriesters, 58
und hineingekommen saß er innen bei den Dienern, das Ende zu sehen.

Mt **57** stellt den fliehenden Jüngern „die, welche Jesus verhaftet haben", 57
gegenüber. Er nennt den Hohenpriester Kajaphas, der während der ganzen
Regierungszeit des Pilatus und schon einige Zeit vorher sein Amt hatte
(Zeitg. 122), bei Mk aber nie mit Namen genannt wird (vgl. schon 3).
Bei der Nennung des Hohenrates läßt Mt diesmal die ἀρχιερεῖς weg, nach-
dem er eben von dem (regierenden) ἀρχιερεύς gesprochen hat vgl. 59. Dann
wird **58** wie bei Mk von Petrus erzählt. Statt ἕως ἔσω εἰς τὴν αὐλὴν 58
sagt Mt ἕως τῆς αὐλῆς καὶ εἰσελθὼν ἔσω. Weglässt Mt θερμαινόμενος πρὸς
τὸ φῶς, dafür setzt er den Zweck ἰδεῖν τὸ τέλος.

Mt 26 59–68: Die Hohenpriester aber und das ganze Synedrium suchten Falsch- 59
zeugnis gegen Jesus, um ihn zum Tode zu bringen, und fanden nicht trotz 60
des Auftretens vieler Falschzeugen. Später aber traten zwei auf und sagten: 61
Er hat erklärt: ich kann den Tempel Gottes zerstören und in drei Tagen
aufbauen. Und aufstand der Hohepriester und sagte ihm: Antwortest du 62
nichts auf das, was diese gegen dich zeugen? Und Jesus schwieg. Und 63
der Hohepriester sagte ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott,
daß du uns sagest, ob du der Messias, der Sohn Gottes, seiest. Sagt ihm 64
Jesus: Du hast es gesprochen; nur sage ich euch: Jetzt werdet ihr sehen
den Menschensohn sitzen zur Rechten der Allmacht und kommen auf den
Wolken des Himmels! Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: 65

Er hat gelästert; was brauchen wir noch Zeugen? Siehe, jetzt hörtet ihr
66 die Lästerung. Was meint ihr? Und sie gaben zur Antwort: Er ist dem
67 Tode verfallen. Da spieen sie ihm in das Gesicht und beohrfeigten ihn,
68 andere schlugen ihn mit Stöcken und sprachen: Weissage uns, Messias: Wer
hat dich geschlagen?

59 Nun folgt Verhör, Urteil und Verspottung. Statt μαρτυρίαν Mk 14 55 sagt Mt **59**
ψευδομαρτυρίαν. Mt glaubt nicht an Irrtum, sondern an bösen Willen des Hohen-
60 rates (οἱ ἀρχιερεῖϲ ergänzt 57). Den Grund, weshalb man **60** trotz vieler falscher
Zeugen kein zu einem Todesurteil ausreichendes Zeugnis fand, läßt Mt
weg (Mk ἴϲαι αἱ μαρτυρίαι οὐκ ἦϲαν: das klingt Mt unwahrscheinlich, weil
falsche Zeugnisse leicht übereinstimmend abgegeben werden). Nun wird auch
wie bei Mk das Wort von zweien angeführt, die nach Mt auch überein-
61 stimmen. Aber **61** ist aus dem großen messianischen Wort bei Mk „ich will
diesen von Händen gemachten Tempel zerstören und in drei Tagen einen
anderen bauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist" bei Mt ein
großsprecherisches „ich kann den Tempel Gottes zerstören und in drei Tagen
aufbauen" geworden; auch jetzt sagt Mt nicht, daß das Zeugnis der beiden
62 trotzdem nicht gleich war (Mk 14 59). Dagegen sagt auch Mt **62** wie Mk,
daß Jesus auf die Aufforderung, sich gegen diese Anklage zu verteidigen,
geschwiegen habe. Neben ἐϲιώπα läßt Mt das tautologische καὶ οὐκ ἀπε-
κρίνατο οὐδέν weg. Während nun bei Mk der Hohepriester, offenbar in
Anknüpfung an das fragliche Wort Jesu, ihn kurz fragt: ϲὺ εἶ ὁ Χριϲτὸϲ
ὁ υἱὸϲ τοῦ εὐλογητοῦ; mit Vermeidung unmittelbarer Gottesbezeichnung,
63 läßt Mt **63** den Hohenpriester Jesus feierlich beschwören (ἐξορκίζω ϲε κατὰ
τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντοϲ), wobei der Hohepriester zweimal das Wort „Gott"
64 gebraucht (nachher ὁ Χριϲτὸϲ ὁ υἱὸϲ τοῦ θεοῦ). Die Antwort Jesu **64** hat
Mt nicht geändert. Es kann sogar sein, daß er in dem ἀπάρτι vor ὄψεϲθε
eine bei Mk später ausgefallene, aber ursprünglich überlieferte Zeitbestimmung
65–67 festhielt. Vgl. Lk 22 69 ἀπὸ τοῦ νῦν. Das Weitere ist bei Mt **65–67** nur
etwas dramatischer aus den Worten des Mk selbst ausgesponnen. Bei der
sofort nach dem Todesurteil einsetzenden Verhöhnung läßt Mt das Verdecken
des Hauptes Jesu aus; es ist nicht deutlich, weshalb.

69 **Mt 26** 69–75: Petrus aber saß draußen im Hof; und eine Magd trat zu ihm
70 und sagte: Warst du nicht mit dem Galiläer Jesus? Und er leugnete vor
71 allen und sagte: Ich weiß nicht, was du meinst. Wie er in das Torgebäude
wegging, sah ihn eine andere und sagt denen dort: Der war bei Jesus von
72 Nazaret. Und wieder leugnete er mit Eid: Ich kenne den Menschen nicht.
73 Nach kurzem aber traten die Dastehenden zu Petrus und sagten ihm: Wahr-
74 haftig gehörst auch du zu ihnen; denn deine Sprache verrät dich. Da fing er an
zu fluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und sofort
75 krähte der Hahn. Da erinnerte sich Petrus an das Wort Jesu, der gesagt
hatte: ehe ein Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen; und ging
hinaus und weinte draußen bitterlich.

69 Bei der Verleugnung des Petrus kürzt Mt. Wieder bleibt **69** weg, daß
Petrus sich wärmte. Aus μία τῶν παιδιϲκῶν τοῦ ἀρχιερέωϲ wird μία παι-
διϲκη (μία = τιϲ). Auch das ἐμβλέψαϲα bleibt weg. Statt τοῦ Ναζαρηνοῦ
wird τοῦ Γαλιλαίου gesetzt, wohl um sofort das Sprachmotiv 73 wirksam
70 werden zu lassen. Die erste Verleugnung geschieht **70** ἔμπροϲθεν πάντων,
aber statt der starken Form οὔτε οἶδα οὔτε ἐπίϲταμαι sagt Mt bloß οὐκ

οἶδα. Nach Mk geht Petrus jetzt in das προαύλιον, nach Mt **71** in den πυλών; 71
bei Mk ist es dieselbe (ἡ παιδίσκη), bei Mt eine andere (ἄλλη), die ihn an=
gibt. Bei Mk heißt es nur ὁ δὲ πάλιν ἠρνεῖτο, bei Mt **72** ἠρνήσατο 72
μετὰ ὅρκου. Nun erkennen ihn die Beistehenden nach Mk als Galiläer.
Das sagt Mt **73** deutlicher aus: nach ihm erkennen ihn die Beistehenden 73
an der Sprache (ἡ λαλιά σου δῆλόν σε ποιεῖ). Jetzt beginnt er bei Mk
ἀναθεματίζειν καὶ ὀμνύειν, bei Mt **74** καταθεματίζειν καὶ ὀμνύειν. Sonst 74
sagt er bei Mt nur οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον, bei Mk steht noch dabei
τοῦτον ὃν λέγετε. Nach Mk kräht jetzt zum zweiten Male, wahrscheinlich
14_{68} fin. zum ersten Male, der Hahn, bei Mt kräht er jetzt zum ersten und
einzigen Male. So schließt bei beiden die Erzählung mit der Erinnerung des
Petrus an das warnende Wort Jesu; Mk sagt zuletzt καὶ ἐπιβαλὼν ἔκλαιεν,
Mt **75**: ἐξελθὼν ἔξω ἔκλαυσεν πικρῶς. 75

Mt 27 1. 2: Als es Morgen wurde, faßten alle Hohenpriester und Ältesten des 1
Volks einen Beschluß wider Jesus, wie sie ihn zu Tode brächten, und banden 2
ihn, führten ihn weg und übergaben ihn dem Statthalter Pilatus.

In zwei Versen gibt Mt **1. 2** (= Mk 15_{1}) die Übergabe Jesu an Pila=
tus. **1** πρωίας γενομένης in der Morgenfrühe, doch jedenfalls so, daß die 1
Mitglieder des Hohenrates inzwischen geschlafen haben. Die breite Bezeichnung
des ganzen Synedriums Mk 15_{1} schrumpft bei Mt wesentlich zusammen
οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ. Beibehalten wird das charakte=
ristische συμβούλιον; Mt erklärt es näher ὥστε θανατῶσαι αὐτόν: es handelt
sich um einen Beschluß wegen Ausführung des Todesurteils. **2** Statt ἀπ- 2
ήνεγκαν (sie brachten ihn weg) hat Mt ἀπήγαγον – die Vorstellung des
willenlosen Wegschleppens wird vermieden. Pilatus wird von Mt mit seinem
Titel ἡγεμών bezeichnet, während Mk ihn als der Gemeinde bekannt vor=
aussetzt. procurator ist sonst griechisch ἐπίτροπος. Aber auch die Apg sagt
ἡγεμών $23_{24. 26. 33}$ $24_{1. 10}$ 26_{30}.

Mt 27 3–10: *Als nun Judas, der ihn ausgeliefert hatte, sah, daß er verurteilt* 3
war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silbermünzen den Hohepriestern
und Ältesten und sprach: Ich habe gesündigt, da ich unschuldiges Blut aus- 4
geliefert habe. Sie sagten: Was [kommst du damit] zu uns? Du magst dich
vorsehen. Und er warf die Silbermünzen in den Tempel, zog sich zurück, ging 5
fort und erhängte sich. Die Hohenpriester nahmen die Silbermünzen und sagten: 6
Man darf sie nicht zum Opfergeld werfen, denn es ist der Preis für Blut. Und 7
sie faßten einen Beschluß und kauften von ihnen den Acker des Töpfers zum
Begräbnis für die Fremden. Deshalb nannte man bis heute diesen Acker Blut- 8
acker. Damals wurde das Prophetenwort des Jeremia erfüllt: Und sie nahmen 9
die dreißig Silbermünzen, den Preis des Eingeschätzten, den sie einschätzten
von den Kindern Israels, und sie gaben sie für den Töpferacker, wie der Herr
mir verordnet hatte.

Nun schiebt Mt ein ihm eigenes Stück über den Tod des Judas ein
Mt 27_{3-10}. Er bringt in seiner Reue das Blutgeld zurück (ἔστρεψεν **3**), 3
wirft es, da der Hoherat **4** es nicht nimmt, **5** εἰς τὸν ναόν; das heißt 4. 5
eigentlich: in das Tempelhaus. Da ihm dieses aber zweifellos unzugänglich
war, so müßte man an den Tempelschatz denken oder an die davor liegen=
den Hallen (Zeitg. 153); dann ist eben der ganze innere Vorhof als ναός
bezeichnet. Judas erhängt sich (ἀπάγχεσθαι). Der Hoherat will aber **6** das 6

Blutgeld nicht in dem κορβανᾶς, dem Opferschatz des Tempels, haben. Auch
7. 8 darüber wird **7** ein συμβούλιον wie 27_1 gefaßt, und es wird **8** der Töpfer-
acker als Fremdenfriedhof gekauft, der seitdem „Blutacker" heißt. Das ist
eine Variante der auch in Apg vorliegenden Erzählung über den Ausgang des Judas
(Apg $1_{18.\ 19}$): dort kauft Judas selbst von dem Blutgeld den Acker, kommt darauf in
schrecklicher Weise zu Fall, und so heißt das Grundstück חקל דמא Chakeldama Blutacker.
9. 10 Mt **9. 10** unterläßt nicht, eine Stelle aus Jeremia, in der von den dreißig Silberlingen,
auf die jemand eingeschätzt wurde, und von dem damit gezahlten Töpferacker die Rede ist,
als wundersam erfüllt zu bezeichnen. Nun ist Jer 18_{2-12} davon die Rede, daß der Pro-
phet einem Töpfer bei seiner Arbeit zusieht, aber nirgends von einem Töpferacker; und
Sach $11_{12.\ 13}$ ist von den dreißig Silberlingen die Rede. Da heißt es $_{13}$: „Und Jahve
befahl mir: Wirf ihn in die Schatzkammer, den herrlichen Preis, dessen ich wert geachtet
ward. Da nahm ich die dreißig Silberlinge und warf sie im Tempel Jahves in die Schatz-
kammer." Damit scheint hier kombiniert zu sein der Fluch des Jeremia über das Tal
Ben Hinnom, das nach Jer 19_2 vor dem „Scherbentore" liegt, wo es 19_{12} heißt, der Herr
werde die Stadt wie Töpfergeschirr zerbrechen, und man werde in diesem Tal begraben,
weil kein Raum zum Begraben mehr vorhanden ist. Aber die 9. 10 angeführten Worte
finden sich so weder bei Jeremia noch Sacharja. Einwirkt noch ein Wortspiel: statt
אֶל־הָאוֹצָר hat schon die Massora אֶל־הַיּוֹצֵר zum Töpfer (LXX: χωνευτήριον).

11 **Mt 27**$_{11-26}$: Jesus aber stand vor dem Statthalter. Und der Statthalter
fragte ihn und sagte: Du bist der König der Juden? Jesus sagte: Du
12 sprichst es. Und als er von den Hohenpriestern und Ältesten verklagt wurde,
13 antwortete er nichts. Da sagt ihm Pilatus: Hörst du nicht, wie viel sie
14 gegen dich vorbringen? Und er antwortete ihm auch nicht auf ein Wort,
15 so daß sich der Statthalter sehr wunderte. Am Fest pflegte der Statthalter
16 der Menge einen Gefangenen freizulassen, den sie wollten. Sie hatten aber
17 damals einen besonderen Gefangenen mit Namen Barabbas. Als sie nun ver-
sammelt waren, sagte ihnen Pilatus: Wen, wollt ihr, soll ich euch freilassen,
18 Barabbas oder Jesus, den sogenannten Messias? Denn er wußte, daß sie
19 ihn aus Neid ausgeliefert hatten. *Als er auf dem Richterstuhl saß, sandte zu*
ihm sein Weib und ließ ihm sagen: Mische dich nicht in die Sache dieses
20 *Gerechten; denn viel litt ich heute im Traum seinethalben.* Die Hohenpriester
aber und die Ältesten bestimmten die Massen, den Barabbas freizubitten und
21 Jesus zu verderben. Anknüpfend aber sagte ihnen der Statthalter: Wen,
wollt ihr, soll ich euch von den Zweien freilassen? Sie sagten: Barabbas.
22 Sagt ihnen Pilatus: Was soll ich also mit Jesus tun, dem sogenannten Messias?
23 Alle rufen: Er werde gekreuzigt! Da sagte er: Was hat er denn Böses ge-
24 tan? Sie aber schrieen über die Maßen: Er werde gekreuzigt! *Da sah*
Pilatus, daß er nichts ausrichte, sondern eher Unruhe eintrete, nahm Wasser, wusch
sich die Hände vor der Menge und sprach: Unschuldig bin ich an diesem Blut:
25 *ihr möget euch vorsehen! Und das ganze Volk rief zur Antwort: Sein Blut*
26 *komme auf uns und unsere Kinder.* Da gab er ihnen Barabbas frei, aber
Jesus übergab er, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, daß er gekreuzigt
werde.

Nun steht Jesus vor Pilatus Mt **11–26** (= Mk 15_{2-15} Lk 23_{2-25}
11 Joh 18_{28}—19_{16}). **11** ἐστάθη er war gestellt, das Passiv ist betont. Aus der
Frage σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων erfahren wir die Anklage des Syn-
edriums gegen Jesus. Zum Recht dieser Anklage vergleiche man das Gleich-
nis von den Pfunden in der Fassung des Lukas (Lk 19_{11-27}) und das
12–14 Weingärtnergleichnis Mk 12_{1-12}. Jesus bejaht die Frage. **12–14** Auch
das Schweigen auf die Anklagen des Hohenrates trotz der Aufforderung
sich zu rechtfertigen (Mt 27_{12-14}) konnte von Pilatus bei einem be-

kannten freimütigen Volksredner nur als Eingeständnis seiner Schuld
aufgefaßt werden, auch wenn der Gedanke eines Mißverstehens nahe lag.
Bis dahin folgt Mt dem Mk in seiner Weise ohne wesentliche Zusätze oder
Abstriche. Bei der Barabbasepisode **15**–26 läßt Mt die Schuld des Barab- 15
bas (Mord bei einem Aufstand) weg, **16** nur als bemerkenswerter Ge- 16
fangener (δέσμιος ἐπίσημος) wird Barabbas bezeichnet. **17** Ἰησοῦς ὁ λεγόμενος 17
Χριστός, vgl. 22, ist für Pilatus kaum möglich, dagegen s. Jos. ant. 20 200.
Nach Mk weiß Pilatus auch bei Mt **18**, daß der Hoherat Jesus aus Eifer- 18
sucht (auf seinen großen Einfluß und Erfolg) ausgeliefert hat. Nur Mt
19 weiß, daß die Frau des Pilatus sich durch eine Botschaft bei ihrem 19
Mann für Jesus infolge eines Traumes eingesetzt habe. **20**: Die Aufhetzung 20
der Volksmassen durch den Hohenrat und die Losung, Barabbas loszu-
bitten, kennt schon Mk. Fein ist, daß bei Mt die Massen dem Pilatus
nicht σταύρωσον (kreuzige!) zurufen, sondern **22. 23** passivisch: σταυρωθήτω 22
(er werde gekreuzigt! ans Kreuz mit ihm!). Seltsame Rechtspflege ist es,
wenn nun **23** der Richter diese aufgeregte Volksmasse fragt τί γὰρ κακὸν 23
ἐποίησεν; (so Mt mit Umstellung der zwei letzten Worte gegen Mk). Ant-
wort ist die Wiederholung desselben wüsten Gebrülls vgl. Apg 22 22, wo aber
Paulus bei den römischen Offizieren besseren Schutz findet als hier Jesus.
οὐδὲν ὠφελεῖ **24**: er richtet nichts aus (vgl. Joh. 12 19). Die sinnbildliche 24
Händewaschung des Pilatus hat nur Mt mitsamt **25** der Antwort des 25
ganzen Volkes (πᾶς ὁ λαός), die aus der Erinnerung an die furchtbare
Strafe bei dem Untergang Jerusalems erwachsen ist. Mk sagt nur, daß
Pilatus der Masse das Mögliche leisten wollte. So wird **26** Barabbas frei- 26
gegeben, Jesus nach Geißelung (φραγελλώσας von flagellum) zur Kreuzi-
gung hingegeben (παρέδωκεν, nach 27 den Soldaten – er ist richtig preis-
gegeben, sie können ihr Spiel mit ihm treiben).

Die Kreuzigung Mt 27 27–56 (= Mk 15 16–41, Lk 23 26–49, Joh 19 2–30).

Mt 27 27–31: Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus in das Präto- 27
rium und versammelten wider ihn die ganze Kohorte. Und sie zogen ihn 28
aus und legten ihm einen Scharlachmantel um und flochten aus Dornen 29
einen Kranz und setzten ihm ihn auf den Kopf und gaben ihm ein Rohr in
die Rechte, und das Knie vor ihm beugend spotteten sie über ihn und sprachen:
Grüßen dich, Judenkönig! und nach ihm speiend nahmen sie das Rohr und 30
schlugen auf seinen Kopf. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm 31
den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn zur
Kreuzigung.

Der Scherz der Soldaten mit dem verurteilten Judenkönig ist dem
Spott im Synedrium mit dem verurteilten Propheten (26 67. 68) parallel. Mt
überarbeitet die Sätze des Mk. **27** „Die Soldaten" werden genauer als 27
Soldaten des Statthalters bezeichnet; statt „ins Innere des Hofes d. h. das
Prätorium" heißt es nur „in das Prätorium", womit der Palast des Herodes
im Nord-Westen der Stadt nahe beim Jaffator gemeint ist (Zeitg. 78). ὅλη
ἡ σπεῖρα ist die ganze bei Anwesenheit des Statthalters in dieser Kaserne
liegende Abteilung; σπεῖρα ist = cohors, hier eine Kohorte aus Cäsarea,
Zeitg. 83; die Jerusalemer Kohorte lag in der Burg Antonia im Nordwesten
des Tempels. **28** Aus der πορφύρα des Mk wird eine χλαμὺς κοκκίνη 28
ein scharlachroter Umwurf. **29** στέφανος ἐξ ἀκανθῶν ist wohl Dornenkranz; 29
doch heißt so auch der Bärenklaukranz, der Schmuck des korinthischen Ka-

pitäls. Im NT kommen ἄκανθαι noch vor im Sämannsgleichnis als Unkraut, das den Weizen erstickt, als der Dornbusch, von dem man keine Trauben lesen kann (Mt 7 16 13 7), als wertloses Gewächs (Hebr 6 8); daß Jesus durch das Eindringen der Dornen gemartert worden wäre, deutet nichts an. Mk sagt übrigens ἀκάνθινος στέφανος, so daß das Wort von ἄκανθος und ἄκανθα herrühren kann (in den Handschriften ebenso ΑΚΑΝΘΩΝ ohne Akzent). Eine Hinzufügung des Mt ist es, daß Jesus selbst den Rohrstab statt eines Szepters in die Rechte bekommt. Bei Mk heißt es nur ἔτυπτον αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν καλάμῳ.

32 **Mt 27** 32–50: Hinausgehend aber fanden sie einen Mann aus Kyrene namens
33 Simon; den zwangen sie sein Kreuz zu tragen. Und an den Platz gekommen,
34 der Golgotha, d. h. Schädelstätte, heißt, gaben sie ihm Wein mit Galle ge-
35 mischt zu trinken; und als er es schmeckte, wollte er nicht trinken. Nach
36 der Kreuzigung verteilten sie seine Kleider, wobei sie das Los warfen, und
37 sitzend hüteten sie ihn dort. Und über seinen Kopf setzten sie seine Schuld
38 in der Aufschrift: Das ist Jesus, der König der Juden. Dann werden mit
39 ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer rechts und einer links. Und die Vorüber-
40 gehenden lästerten ihn und schüttelten die Köpfe und sagten: Der du den
Tempel abbrichst und in drei Tagen baust, rette dich! Wenn du Gottes
41 Sohn bist, so steige vom Kreuz herab. Ähnlich spotteten die Hohenpriester
42 mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sagten: Andere hat er gerettet;
sich kann er nicht retten. Er ist Israels König: Mag er jetzt vom Kreuz
43 herabsteigen, und wir glauben an ihn. Er hat auf Gott vertraut, der rette
44 ihn jetzt, wenn er will; denn er sagte: Ich bin Gottes Sohn. In derselben
45 Weise schmähten ihn auch die mit ihm gekreuzigten Räuber. Von der
sechsten Stunde an war Finsternis über das ganze Land bis zur neunten
46 Stunde. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme und sprach:
Eli, Eli, lema sabachthani d. h. mein Gott, mein Gott, warum hast du mich
47 verlassen! Einige aber von den dort Stehenden sagten, als sie es hörten:
48 Er ruft den Elias. Und sofort lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm,
49 füllte ihn mit Essig, setzte ihn um ein Rohr und tränkte ihn. Die andern
50 aber sagten: Laß, wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihn zu retten. Jesus
aber schrie wieder mit lauter Stimme und gab seinen Geist auf.

32 Beim Gang nach Golgatha läßt Mt **32** weg, daß Simon von Kyrene, bei Mk zuerst als unbekannt mit τις eingeführt, dann doch den ersten Lesern des Mk-Evangeliums nähergebracht als „der Vater des Alexander und Rufus", vom Felde kam, eine zur Bestimmung des Todestages Jesu wichtige Bemerkung, da am Morgen nach dem Passahmahl niemand vom Felde kam. Mt bezeichnet ihn nur als ἄνθρωπον Κυρηναῖον ὀνόματι Σίμωνα. Der wird von den Soldaten zum Tragen des Kreuzes Jesu gezwungen (Mt ἠγγάρευσαν, Mk ἀγγαρεύουσιν vgl. Mt 5 41). Daß das geschah, weil Jesus zu matt war, sein Kreuz zu tragen, wird nirgends gesagt. Nur Joh 19 17 wird erzählt, daß Jesus selbst sein Kreuz trug: βαστάζων ἑαυτῷ τὸν σταυρὸν ἐξῆλθεν. Aber gerade hier wird Simon von Kyrene nicht erwähnt. Den Ausdruck
33 φέρουσιν Mk 15 22, vgl. 15 1 ἀπήνεγκαν, vermeidet Mt **33** durch eine andere Konstruktion. Γολγοθᾶ = גֻּלְגָּלְתָּא der Schädel (nicht wie Mt nach Mk übersetzt „Schädelstätte") hat wohl seinen Namen von der Form, wie wir viele Höhen „Köpfe" nennen. Nun erzählt Mk 15 23: sie wollten ihm ἐσμυρ-

νιcμένον οἶνον geben: mit Myrrhe gewürzten, wohl betäubenden Wein; er
aber nahm ihn nicht. Daraus macht Mt **34** Wein mit Galle vermischt. 34
Das weiß Mt aus Ps 69$_{22}$, wo allerdings die Feinde Galle in die Speise
des Frommen gemischt haben. Aber jetzt ist es nicht wunderbar, daß Jesus
„es nicht trinken will, nachdem er es gekostet hat". Daß **35** der rohe Akt 35
der *Kreuzigung* nicht breit ausgemalt wird, mag man verstehen: daß Mt
das καὶ cταυροῦcιν αὐτὸν καὶ διαμερίζονται des Mk gar in ein cταυρώ-
cαντεc δὲ αὐτὸν διεμερίcαντο zusammenzieht, ist doch ein übles Zurseite-
schieben der Hauptsache. Unnötig fand Mt auch hinter βάλλοντεc κλῆρον
das ἐπ' αὐτὰ τίc τί ἄρῃ. Auffällt, daß die Zeit der Kreuzigung ausgelassen
wird. Dagegen findet es Mt **36** nötig, über die weitere Beschäftigung der 36
Soldaten das Nötige zu sagen: „Und sitzend hüteten sie ihn dort". Mk fügt
ziemlich unvermittelt hinzu, was „die Aufschrift seiner Schuld war"; bei Mt
37 wird die Befestigung dieser Aufschrift zu Häupten Jesu erzählt, und 37
statt des kurzen „der König der Juden" lautet sie ausführlich: „Das ist
Jesus, der Juden König". Die traditionelle Aufschrift hat erst Joh 19$_{19}$ völlig.
38 Selbst so kurze Sätze wie über die Kreuzigung der beiden Räuber hat 38
Mt nicht unüberarbeitet gelassen. 39—44 folgt die *Verhöhnung des Ge-
kreuzigten*, der ja gewissermaßen am Pranger ausgestellt war. **39** οἱ παρα- 39
πορευόμενοι läßt darauf schließen, daß das Kreuz an besuchter Straße stand.
39. 40 ist genau wie bei Mk, der nur vor ὁ καταλύων noch die Inter- 40
jektion οὐά hat und am Schluß hinter cῶcον cεαυτόν noch καταβὰc ἀπὸ
τοῦ cταυροῦ, wo Mt schließt εἰ υἱὸc εἶ τοῦ θεοῦ καὶ κατάβηθι ἀπὸ τοῦ
cταυροῦ. **41—43** wird eine regelrechte Verhöhnung durch den Hohenrat 41–43
mitgeteilt; Mk hat nur οἱ ἀρχιερεῖc — μετὰ τῶν γραμματέων. Gegen seine
Gewohnheit fügt hier Mt καὶ πρεcβυτέρων hinzu; diesmal soll keiner der
drei Stände im Hohenrat vergessen sein (vgl. 26$_{57}$ 27$_{1}$). In den Hohnworten
läßt Mt χριcτὸc vor βαcιλεὺc Ἰcραήλ weg und glättet auch hier den Aus-
druck. **43** hat Mt ganz für sich. Die Verhöhnung durch die Mitgekreuzig-
ten **44** soll durch einen etwas volleren Satz mehr zum Bewußtsein kommen 44
(Einfügung von τὸ δ' αὐτὸ — οἱ λῃcταί). *Die Vorgänge beim Tode Jesu*
schildert **45—50**. Wenn die Finsternis bei Mt **45** ἐπὶ πᾶcαν τὴν γῆν statt 45
ἐφ' ὅλην τὴν γῆν bei Mk sich erstreckt, so dürften da tonmalerische Motive
mitwirken. Weniger genau will er **46** die Zeit des Gebetes des 22. Psalms 46
angeben (περὶ τὴν ἐνάτην ὥραν für τῇ ἐνάτῃ ὥρᾳ). ἠλεὶ ἠλεί des Mt ent-
spricht dem hebr. Text des 22. Psalms und erleichtert zweifellos das Miß-
verständnis Ἠλείαν φωνεῖ οὗτοc **47** gegen das ἐλωί ἐλωί des Mk, das 47
einem aramäischen אֱלָהִי entspräche. λεμὰ cαβαχθανεί ist לְמָא שְׁבַקְתַּנִי,
also aramäisch. Auch die griechische Übersetzung ändert Mt; wie er beim
Gebet in Gethsemane das ἀββᾶ mit πάτερ μου, nicht mit ὁ πατήρ, wieder-
gegeben hat 26$_{39}$, so sagt er jetzt nicht ὁ θεόc μου, ὁ θεόc μου mit Mk,
sondern θεέ μου, θεέ μου. Im folgenden **48** wird statt des einfachen τιc ein 48
εἷc ἐξ αὐτῶν gesetzt. Wichtiger ist, daß dieser selbst bei Mk sagt: „laßt, wir
wollen sehen, ob Elias kommt ihn herabzuholen", während Mt das **49** den 49
abwehrenden andern in den Mund legt (οἱ δὲ λοιποὶ εἶπαν). Bei Mk ver-
teidigt er seine Handlung damit, daß Jesus noch nicht sterben darf, weil
Elias sonst keine Zeit hat, ihn zu retten, bei Mt meinen die andern, er
solle es doch dem Elias überlassen, ob er Jesus retten will. Das Ursprüng-
liche ist die Form des Mk, zu der kaum jemand von Mt aus gekommen
wäre. **50** Den Tod Jesu bezeichnet Mk mit ἐξέπνευcεν (er hauchte aus), 50

Mt mit ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα er gab seinen Geist auf; den letzten Aufschrei gibt Mk durch ἀφεὶς φωνὴν μεγάλην wieder, Mt durch πάλιν κράξας φωνῇ μεγάλῃ zurückblickend auf 46, wo ja schon von einem Aufschrei (ἀνεβόησεν) φωνῇ μεγάλῃ die Rede war.

51 **Mt 27**$_{51-56}$: Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß von oben bis unten
52 entzwei, und die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich, und die Gräber
wurden geöffnet, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden er-
53 weckt, und herauskommend aus den Gräbern kamen sie in die heilige Stadt
54 nach seiner Erweckung und erschienen vielen. Der Hauptmann aber und,
die mit ihm Jesus bewachten, erschraken sehr, als sie das Erdbeben und
55 die Vorgänge sahen und sagten: Das war wahrhaft Gottes Sohn. Es waren
56 aber dort viele Frauen und schauten in der Ferne zu, die Jesus von Galiläa
ihm dienend gefolgt waren. Unter ihnen war Maria von Magdala und Maria,
die Mutter des Jakobus und Joseph, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

51 Mk hat nun noch das Zerreißen des Tempelvorhangs, das Mt **51** ebenso
bringt, aber Mt fügt Erdbeben, Bildung von Felsenspalten, Aufgehen der
Grabstätten und Erweckung vieler σώματα τῶν κεκοιμημένων ἁγίων, die
aber merkwürdigerweise erst nach der Erweckung Jesu in der heiligen Stadt
(ἁγία πόλις wie 4$_5$) vielen erschienen, hinzu. Da hat also die Legende in-
zwischen kräftig gearbeitet. Nach Mk 15$_{39}$ ist wieder das Urteil des Centurio
54 als eines Augenzeugen des Todes Jesu auch bei Mt **54** wiedergegeben,
nur daß bei Mt der ἑκατοντάρχης und seine Wachmannschaft am Kreuz nicht
mit Rücksicht auf die Art seines Sterbens (Mk: ἰδὼν ὅτι οὕτως ἐξέπνευσεν),
sondern mit Rücksicht auf die begleitenden Wunder ἰδόντες τὸν σεισμὸν καὶ
τὰ γινόμενα erschreckt (ἐφοβήθησαν σφόδρα) ihr Urteil abgeben. Überlegt ist
auch die Änderung des οὗτος ὁ ἄνθρωπος υἱὸς θεοῦ ἦν in θεοῦ υἱὸς ἦν
οὗτος. Mk 15$_{40.41}$ zählt die Frauen auf, die als Galiläerinnen von ferne
55 den Tod Jesu schauten. Mt schiebt **55** πολλαί ein, das bei Mk erst 41
steht, wie er überhaupt alles über die Frauen zu Sagende vor ihren Namen
mitteilt. Dabei fällt die wichtige Bemerkung des Mk weg, daß diese Frauen
56 schon in Galiläa Jesu folgten und dienten; gesagt wird **56** nur, daß sie aus
Galiläa Jesu dienend gefolgt waren. Drei werden bei beiden Evangelisten
genannt, gemeinsam Maria von Magdala und Maria, die Mutter des kleinen
Jakobus und Joses (Mt Joseph), die der Gemeinde des Mk so bekannt
waren wie die 21 genannten Söhne des Simon von Kyrene; Mk hat nun
noch den Namen Salome, Mt die Mutter der Söhne des Zebedäus, die er
schon 20$_{20.21}$ auftreten ließ. Der Ausdruck ἡ μήτηρ τῶν υἱῶν Ζεβεδαίου
ist unnatürlich, besonders da auch die beiden Söhne der zweiten Maria mit
Namen genannt sind.

57 **Mt 27**$_{57-61}$: Als es spät wurde, kam ein reicher Mann von Arimathaea mit
58 Namen Joseph, der auch Jesu Jünger geworden war; der kam zu Pilatus
59 und bat um die Leiche Jesu. Da befahl Pilatus sie ihm zu geben. Und
60 Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in reine Leinwand und legte ihn
in sein neues Grab, das er in den Felsen hatte hauen lassen, wälzte einen
61 großen Stein an die Tür des Grabes und ging weg. Maria von Magdala aber
und die andere Maria sassen dem Grab gegenüber.

57—61 wird die Grablegung Jesu erzählt (= Mk 15$_{42-47}$ Lk 23$_{50-56}$ Joh 19$_{38-42}$). Während Mk über den Grund der Bitte des Joseph von

Arimathäa, des wohlstehenden Ratsherrn (εὐσχήμων βουλευτής Mk 15 43),
keinen Zweifel läßt (es ist Freitag παρασκευή, προσάββατον, und es ist spät
ἤδη ὀψίας γενομένης), läßt Mt **57** jede Bezugnahme auf den nahen Sabbat 57
aus. Dagegen betont er den Reichtum des Mannes (ἄνθρωπος πλούσιος)
und führt eine schon bei Mk angedeutete Linie kräftiger aus. Mk sagt:
auch er erwartete die Herrschaft Gottes; er nähert ihn also der Anschauung
Jesu, bei Mt wird daraus: ἐμαθητεύθη τῷ Ἰησοῦ, er war ein Jünger Jesu.
58 Er bat Pilatus um den Leib Jesu, der nach dem Gesetz nicht über Nacht 58
am Kreuz hängen sollte (Dt 21 22. 23 vgl. Jos 8 20 10 26. 27). Die Erkundigung
des Pilatus über den Tod Jesu Mk 15 44. 45 läßt Mt aus; ebenso ist es **59** 59
ihm zu klein zu erzählen, daß Joseph die Leinwand kaufte. Wichtig ist,
daß Mt **60** das aus dem Felsen gehauene Grab des Mk 15 46 in „sein 60
neues Grab, das er im Felsen ausgehauen hatte" verwandelt. Mt bringt
also zwei bei Mk nicht vorhandene Beziehungen herein: 1. das Grab gehört Joseph; 2. es ist ein neues (bisher nicht belegtes) Grab. Damit werden
zwei Vorstellungen eingeführt, die der Gemeinde gefielen, aber doch wohl
geschichtlich nicht richtig sind: Jesus ist in eines der in der Nähe vorhandenen
älteren Felsengräber gelegt worden. Den Stein, den schon bei Mk Joseph
der Sitte gemäß vor die Grabestür wälzt (Mk 15 46 vgl. Joh 11 38) bezeichnet
Mt als „groß" **60**, die beiden Frauen von **56** sehen nach Mk 15 47, wo
er beigesetzt wird; Mt **61** macht daraus „sie saßen dem Grab gegenüber". 61

Mt 27 62–66: *Am folgenden Tag — also nach dem Freitag — versammelten sich* 62
die Hohenpriester und Pharisäer bei Pilatus und sagten: Herr, wir erinnern 63
uns, daß dieser Verführer sagte, da er noch lebte: nach drei Tagen werde ich
erweckt werden. Befiehl also, daß das Grab bis zum dritten Tag gesichert werde, 64
damit nicht etwa seine Jünger ihn stehlen und dem Volk sagen: „Er ist von
den Toten erweckt worden", und wäre der letzte Trug schlimmer als der erste.
Pilatus erklärte ihnen: Ihr habt eine Wachmannschaft; geht, sichert, wie ihr es 65
versteht. Und sie gingen und sicherten das Grab, nachdem sie den Stein ver- 66
siegelt hatten, mit der Wachmannschaft.

Nun hat Mt noch eine besondere Erzählung vom nächstfolgenden Tag. Er nennt diesen Tag sehr merkwürdig ἥτις ἐστὶν μετὰ τὴν παρασκευήν, obwohl er **57** die Erwähnung der παρασκευή gegen Mk gar nicht gebracht hat und obwohl der Tag nach der παρασκευή für jeden im Judentum einigermaßen bekannten Mann den Namen σάββατον führt. Aber freilich am Sabbat gingen Hohepriester und Pharisäer schwerlich gemeinsam zu Pilatus **62**. Doch tat Eile not, wenn die Jünger die Leiche nicht stehlen und
dem Volk eine Auferstehung Jesu lügnerisch predigen sollten **64**. Da gibt 64
ihnen Pilatus **65** einen Wachposten (lateinisch-militärisch: κουστωδία) und befiehlt 65
ihnen auch sonst das Grab zu sichern (ἀσφαλίζεσθαι). **66** Das geschieht, indem 66
der Stein versiegelt wird (σφραγίσαντες). Das ist durchaus der Stil der
apokryphen Evangelien.

XXX Die Auferstehung Mt 28 (= Mk 16, Lk 24, Joh 20. 21). **28** 1–10: *Spät* 1
aber am Sabbat, am Vorabend des ersten Wochentags, kam Maria von Magdala
und die andere Maria, das Grab zu sehen. Und siehe, da geschah ein großes 2
Erdbeben; denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu und
wälzte den Stein weg und setzte sich auf ihn. Und sein Aussehen war wie ein 3
Blitz und sein Kleid weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm bebten die Wächter 4

5 *und wurden wie tot. Aber anknüpfend sprach der Engel zu den Frauen:* Fürchtet
6 euch nicht; ich weiß, daß ihr den gekreuzigten Jesus sucht. Er ist nicht
hier; er ist nämlich auferweckt worden, wie er gesagt hat; kommt und sehet
7 den Platz, wo er lag. Und gehet schnell hin und erzählt es seinen Jüngern,
daß er von den Toten erweckt ist, und siehe, er geht euch voraus nach
8 Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich sagte es euch. *Und rasch*
9 *vom Grabe weggehend liefen sie, es seinen Jüngern zu sagen. Und siehe, Jesus*
begegnete ihnen und sprach: Seid gegrüßt! Da traten sie heran und faßten
10 *seine Füße und huldigten ihm. Da sagt ihnen Jesus: Fürchtet euch nicht; geht*
hin und meldet meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen, und dort werden
sie mich sehen.

Der Auferstehungsbericht des Mt ruht deutlich auf Mk 16_{1-8}, ist aber reich-
1 lich weitergebildet. Zunächst überrascht **1** die Zeitbestimmung für den Gang
der Frauen zum Grab: ὀψὲ σαββάτων τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων
heißt nur „spät am Sabbat beim Sternaufgang für den ersten Wochentag". Die Bedeutung von ἡ ἐπιφώσκουσα ergibt sich aus der Zusammenstellung mit ὀψὲ σαββάτων und aus Lk 23_{54}, wo es bei der Grablegung Jesu heißt: καὶ ἡμέρα ἦν παρασκευῆς, καὶ σάββατον ἐπέφωσκεν. Vgl. Mischna Pesachim 1_1 אור לְאַרְבָּעָה עָשָׂר = beim Anbruch des 14. (Nisan) s. Beer zu d. St. Statt der drei Frauen Mk $16_{1.2}$ nennt Mt auch hier nur die beiden 27_{61} bei der Grablegung Genannten. Sie kommen bei ihm nur „um das Grab zu schauen", nicht wie bei Mk 16_1 ἵνα ἐλθοῦσαι ἀλείψωσιν αὐτόν. Zur Salbung der Toten, die törichterweise von jüdischen und christlichen Gelehrten
2 bestritten wurde, siehe M. Sabbat 23_5 und vgl. Z.N.T.W. IV 181. **2** Am Grabe
erleben nun die Frauen selbst das Wunder der Auferstehung: großes Erdbeben,
ein Engel des Herrn steigt vom Himmel, wälzt den Stein weg und setzt sich dar-
3. 4 auf. **3** er selbst wie der Blitz, sein Kleid wie Schnee. **4** Da helfen auch die
römischen Wachen nichts: sie sind von Furcht geschüttelt und dann wie tot.
5 Jetzt **5** spricht der Engel zu den Frauen ungefähr die Worte von Mk $16_{6.7}$.
Statt des starken μὴ ἐκθαμβεῖσθε, sagt er μὴ φοβεῖσθε ὑμεῖς: Furcht sollen
die römischen Soldaten empfinden; hervorgehoben wird, daß der Engel die
Absicht der Frauen kennt: οἶδα γὰρ ὅτι ist eingeschoben. Dagegen ist die
Heimatbezeichnung Jesu τὸν Ναζαρηνὸν als unnötig ausgelassen. Logisch
6 genau heißt es **6** zuerst οὐκ ἔστιν ὧδε und dann ἠγέρθη (γάρ), während
Mk die umgekehrte Folge gewählt hat. Statt ἴδε in der Einzahl wird rich-
tiger δεῦτε ἴδετε und danach der Akkusativ, nicht der Nominativ gesetzt.
Statt ἔθηκαν αὐτόν ist für den Augenblick wichtiger: ἔκειτο. Nun der Auf-
7 trag **7**, verstärkt durch ταχύ. Ausgelassen wird der bei Mk hervorgehobene
Petrus, der nach 1 Kor 15_5 Lk 24_{34} die erste Erscheinung des Auferstandenen gehabt hat. Die Meldung der Auferweckung ὅτι ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν wird als unumgänglich nötig ergänzt. Aber es bleibt, „daß der Auferstandene vor den Jüngern nach Galiläa kommt". Nun konnte auch hier der Engel auf Jesu Wort 26_{32} verweisen, aber Mt gefällt es besser, ihn die Frauen auf seine eigene Voraussagung aufmerksam machen zu lassen. Aus dem καθὼς εἶπεν ὑμῖν des Mk wird ein ἰδοὺ εἶπον ὑμῖν. Nun ist aber der
8 Schluß dieser Erzählung **8** wieder wesentlich anders als bei Mk. Aus dem
ἔφυγον wird ein ἀπελθοῦσαι ταχὺ — ἔδραμον; statt τρόμος und ἔκστασις
erfüllt sie φόβος und χαρὰ μεγάλη. Ihr Ziel ist bei Mt, seinen Jüngern
das Wunder zu melden, bei Mk heißt der Schluß: καὶ οὐδενὶ οὐδὲν εἶπαν·

ἐφοβοῦντο γάρ. Und das Wichtigste **9**: Jesus begegnet ihnen, grüßt sie, sie 9
fassen seine Füße, huldigen ihm; er aber sagt ihnen **10** wieder, sie sollen 10
die Jünger nach Galiläa weisen; dort werden sie ihn sehen. Von dieser Er-
scheinung Jesu vor den Frauen weiß Paulus 1 Kor 15 3–8 nichts; sie fällt
auf, da der Bericht selbst, wie Jesu früheres Wort, Galiläa als den Ort
der Erscheinungen des Auferstandenen angibt. Andererseits ist es verständ-
lich, daß die Gemeinde den Auferstandenen gerne schon in der Nähe seines
Grabes gesehen haben wollte. Der Auferstandene sagt freilich nichts, was
nicht auch schon der Engel gesagt hätte. – Noch folgen zwei nur Mt eignende
Abschnitte. Der erste 28 11–15 setzt die 27 62–66 begonnene Episode fort.

Mt 28 11–15: *Als sie hingingen, siehe, da kamen einige von der Wachmann-* 11
schaft in die Stadt und meldeten den Hohenpriestern alles Geschehene, und mit 12
den Ältesten versammelt faßten sie einen Beschluß und gaben den Soldaten
reichlich Gelder und erklärten: Sagt, daß seine Jünger nachts gekommen seien 13
und ihn gestohlen haben, während ihr schliefet, und wenn das beim Statthalter 14
gehört werden sollte, so werden wir ihn bestimmen und euch von Sorge frei
machen. Da nahmen sie Gelder und taten, wie sie unterwiesen wurden. Und 15
diese Rede wurde bei den Juden verbreitet bis auf den heutigen Tag.

11 Nach den Frauen gehen doch auch einige von der custodia des Pilatus in 11
die Stadt und melden zunächst den Hohenpriestern das Geschehene, die **12** 12
mit den Ältesten zusammen jetzt das dritte συμβούλιον fassen (27 1. 7 28 12).
Die Soldaten erhalten Geld dafür, daß sie fälschlich aussagen **13** 1. sie 13
selbst hätten geschlafen 2. die Jünger hätten die Leiche gestohlen. **14** Wegen 14
Bestrafung durch Pilatus brauchten sie ohne Sorge (ἀμερίμνους) zu sein. **15** 15
So gehe dieses Gerede „bis heute". Also ein nahe liegender heidnischer Ein-
wand soll durch diese wenig glaubliche Geschichte entkräftet werden.

Mt 28 16–20: *Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin* 16
sie Jesus bestellt hatte, und als sie ihn sahen, huldigten sie, einige aber zwei- 17
felten. Und Jesus trat heran und sprach zu ihnen und sagte: Mir ist gegeben 18
alle Gewalt im Himmel und auf Erden; hingehend nun machet alle Völker zu 19
Jüngern, sie taufend auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des hei-
ligen Geistes, sie lehrend alles zu halten, was ich euch geboten habe. Und siehe, 20
ich bin mit euch alle Tage bis zur Weltvollendung.

Den Abschluß des Evangeliums bildet die Rede des Auferstandenen an die
Jünger in Galiläa. Jesus hat sie auf einen Berg bestellt; das wird hier
vorausgesetzt (τὸ ὄρος), vorher aber nicht gesagt. **17** Seine Erscheinung 17
treibt die einen zur Huldigung, die anderen zum Zweifel (auch wenn sie
ihn mit Augen schauen, glauben sie nicht an die Wiedererweckung eines
Toten). Da tritt er ihnen **18** als König der Welt entgegen, der jede Mög- 18
lichkeit, jedes Recht (πᾶσαν ἐξουσίαν) hat im Himmel und auf Erden. Er
ist nach Phil 2 9–11 jetzt „der Herr". So weist er **19** die Elf auf die Wander- 19
schaft (πορευθέντες): alle Völker sollen seine Jünger werden (μαθητεύειν
auch 13 52 27 57 Apg 14 21); von einer Beschränkung auf Israel wie 10 5 ist
jetzt keine Rede mehr. Dieses Jüngerwerden geschieht 1. durch die Taufe
auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Geistes – Paulus tauft
sicher auf den Namen Christi 1 Kor 1 13–17 vgl. Apg 2 38 8 16 10 48 19 5
Rom 6 3 Gal 3 27. Die drei Namen finden sich zuerst vereint bei Paulus 2 Kor
13 13 im sogenannten apostolischen Gruß. Die Taufe auf die drei Namen findet

man bei Justin I Apol 61, Didache 7, Tertullian adv. Praxeam 26, also ver-
20 hältnismäßig spät. Zur Taufe tritt dann **20** 2. die Lehre alles dessen was
Christus befohlen hat: die ἐντολαὶ κυρίου sind für den Wandel der Christen
maßgebend. Das Christentum ist in diesem Evangelium der Bergpredigt
wesentlich neues Gesetz. Aber nicht bloß für die ausgesandten Elf, sondern
für die ganze Gemeinde aller Zeiten wiederholt der Verklärte zuletzt die
Verheißung von 18 20 ἐγὼ μεθ᾽ ὑμῶν εἰμι: der Messias der lebendige Schutz-
herr seiner Getreuen. Und zwar „alle Tage bis zur Vollendung der Welt-
zeit" (συντέλεια τοῦ αἰῶνος Mt 13 40. 49 24 3 Hebr 9 26). Das klingt freilich
nicht mehr wie Mt 10 23 16 28 26 64, als ob der Tag des Herrn unmittelbar
nahe sei. Das Christentum hat schon seine erste große Wandlung erfahren.

Zur Sache ist Gal 2 1–10 zu vergleichen. Nach Gal 2 7–9 wußten die Häupter der Jerusalemer Gemeinde, Jakobus, Petrus und Johannes noch 17 Jahre nach des Paulus Bekehrung, daß sie nur zu den Juden als Missionare des Christentums gehen sollten, wobei Petrus noch einen ganz besonderen Beruf hierfür zu haben schien; aber unter die Heiden wollten sie nicht als Missionare gehen. Also der Befehl μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη war ihnen so unbekannt wie die Taufe auf die drei Namen, und die gegenwärtige Christusgemeinschaft hatte noch nicht die Sehnsucht nach dem Tage des Herrn verdrängt.

C. Lukas: Von den Erlebnissen unserer Gemeinde.

Vgl. Lk 1_{1} *περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων.*

Erstes Buch: Evangelium des Lukas.

Vgl. Apg 1_{1}. *Κατὰ Λουκᾶν*: *κατὰ* c. Acc. Ersatz des Genitivs (Radermacher 116).

I Widmung Lk 1$_{1-4}$: *Da es ja doch viele unternommen haben, eine geordnete* 1
Erzählung über die unter uns vollbrachten Dinge zu geben, wie sie uns die ur- 2
sprünglichen Augenzeugen und Diener des Wortes überliefert haben, habe auch 3
ich mich entschlossen, nachdem ich von vornherein allem nachgegangen bin, dir
genau der Reihe nach zu schreiben, edler Theophilus, damit du die Sicherheit 4
der Dinge, über die du unterrichtet wurdest, genau erkenntest.

Die Widmung bildet ein wohlabgerundeter Satz: zwei Vordersätze 1. 2, ein
Hauptsatz 3, ein abhängiger Nachsatz 4. **1** Zuerst wird der Grund des 1
Unternehmens angegeben: ἐπειδήπερ „da ja doch“: „Viele haben es unter-
nommen, eine geordnete Erzählung zu geben“. Lk bezeichnet sich also selbst
als einen Nachfolger vieler Vorgänger, damit meint er sicher mehr als die
Redequelle, Mk und unsern Mt, falls er den letzteren kannte. Inhalt der
Erzählung (διήγηϲιϲ) sind die unter uns „vollbrachten“ Dinge (πληροφορεῖν voll-
bringen 2 Tim $4_{5.\,17}$): unsre Erlebnisse. **2** Die sollen geordnet dargestellt werden, 2
wie sie die ursprünglichen Augenzeugen und „Diener des Wortes“ überliefert
haben (ὑπηρέτηϲ eigentlich der Diener einer Behörde, hier: die durch das Wort
wirkenden Diener der Gemeinde). Also unterscheidet Lk eine erste Über-
lieferung durch die zu Predigern gewordenen Augenzeugen von dem Unter-
nehmen seiner vielen Vorgänger, die diese erste Überlieferung schriftlich zu
ordnen suchen. **3** Ihnen reiht er sich nun an: „so gefiel es auch mir“, 3
genau (ἀκριβῶϲ, mit Eingehen auf einzelnes) der Reihe nach (καθεξῆϲ mit
Einhaltung der Zeitfolge) zu schreiben. Das kann Lk nur, „weil er allem
von Anfang an nachgegangen ist“ – er glaubt also mehr bieten zu können,
als seine Vorgänger. So übergibt er sein Buch einem einflußreichen Gönner:
„dir, edler Theophilus“ (κράτιϲτε deutet auf einen Mann von Macht und
Ansehen Apg 24_{3} 26_{25} vgl. Jos. c. Ap. Widmung 1_{1}). Der soll aus diesem
Buch, wie der Nachsatz **4** ausspricht, die Sicherheit (ἀ-ϲφάλεια Untrüglich- 4
keit) der Dinge (λόγων – bezeichnet die Sachen, die die Rede bespricht)
erkennen, die er gelehrt wurde (κατηχήθηϲ t. t. des Unterrichts in den
Glaubenswahrheiten Apg 18_{25} $21_{21.\,24}$ Rom 2_{18} 1 Kor 14_{19} Gal 6_{6}). Was
dem einen nützt, kann ebenso vielen nützen.

II Verkündigung und Empfängnis des Täufers Lk 1$_{5-25}$: *Es war in den* 5
Tagen des Königs Herodes von Judäa ein Priester namens Zacharias aus der
Klasse Abia, und er hatte ein Weib aus den Töchtern Aarons, und ihr Name
Elisabet. Beide waren gerecht vor Gott, wandelnd in allen Geboten und 6
Satzungen des Herrn untadlig. Und sie hatten kein Kind, da Elisabet un- 7
fruchtbar war, und beide waren vorgerückt an Jahren. Es geschah aber, als er 8
in der Ordnung seiner Klasse vor Gott Priesterdienst tat, traf ihn nach der Sitte 9

des Priestertums das Los zu räuchern, wobei er in den Tempel des Herrn ein-
10 *trat. Und die ganze Menge des Volkes stand zur Stunde der Räucherung betend*
11 *draußen. Da erschien ihm ein Engel des Herrn, zur Rechten des Räucheraltars*
12. 13 *stehend. Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht befiel ihn. Da*
sprach zu ihm der Engel: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet wurde
erhört, und dein Weib Elisabet wird einen Sohn gebären, und seinen Namen
14 *wirst du Johannes heißen. Und er wird dir Freude und Wonne sein, und*
15 *viele werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß vor dem Herrn sein,*
und Wein und Rauschtrank wird er nicht trinken, und mit heiligem Geist wird
16 *er erfüllt werden noch von Mutterleib an, und viele der Kinder Israel wird er*
17 *zum Herrn ihrem Gott bekehren, und er wird vor ihm herziehen in Geist und*
Kraft des Elias, die Herzen der Väter den Kindern zuzuwenden und Ungehor-
18 *same zum Denken der Gerechten, dem Herrn ein gerüstet Volk zu schaffen. Und*
Zacharias sprach zu dem Engel: Woran soll ich das erkennen? Ich bin alt,
19 *und meine Frau ist an Jahren vorgerückt. Und antwortend sagte ihm der*
Engel: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, dir das zu sagen
20 *und Freudenkunde zu bringen. Und siehe, du wirst schweigend bleiben und*
nicht reden können bis zu dem Tag, da dies geschieht, dafür daß du meinen
21 *Worten nicht geglaubt hast, die zu ihrer Zeit sich erfüllen werden. Und das*
Volk erwartete Zacharias, und sie wunderten sich, weil er im Tempel verzog.
22 *Heraustretend konnte er aber nicht zu ihnen reden, und sie erkannten wohl, daß*
er im Tempel ein Gesicht gehabt hatte, und er winkte ihnen zu und blieb stumm.
23 *Und es geschah, als die Tage seines Dienstes vollendet waren, ging er nach*
24 *Hause. Und nach dieser Zeit empfing Elisabet sein Weib, und sie verbarg sich*
25 *fünf Monate und sprach: So tat mir der Herr in den Tagen, da er darauf sah,*
meine Schmach unter den Menschen wegzunehmen.

Mk beginnt mit dem Auftreten des Täufers, Mt mit Jesu Stammbaum und
Geburt, es gehört zur Genauigkeit des Lk (ἀκριβῶς 3), daß er mit der Ver-
kündigung der Geburt des Vorläufers Jesu beginnt, also einen Beginn ab ovo
weit übertrumpft. Das sind im Gemeindeleben gewachsene, sicher nicht von Lk
5 erfundene Erzählungen. Der **5** genannte König Herodes ist wie Mt 2 1–19
der Begründer der idumäischen Dynastie Herodes I (40 [37]—4 v. Chr.).
Zacharias = זְכַרְיָה; ἐφημερία Ἀβιά, eine der 24 Priesterklassen, die wöchent-
lich abwechselnd den Tempeldienst versahen 1 Chr 24 7–19; die Frau ist auch
aus dem Priesterstamm des Aaron; das verlangt das Gesetz nicht, das nur
für den Hohenpriester eine reine israelitische Jungfrau, für den Priester nur
eine reine Jungfrau als Gattin fordert Lev 21 7. 13. 14. Elisabeth ist der
Name der Frau Aarons אֱלִישֶׁבַע Ex 6 23 (LXX Ἐλεισάβεθ, Ἐλεισάβε[τ]).
6 **6** δίκαιοι ἐναντίον τοῦ θεοῦ nach ihrem jüdisch erzogenen Gewissen, nicht
nach dem strengen Urteil etwa des Paulus Rom 3 10. 20; ebenso gilt das
ἄμεμπτος von ihnen nur nach relativem Maßstab — wobei aber der Er-
7 zähler, wie es scheint, nicht nach dem höheren Maßstab fragt. **7** καθότι
gemäß dem, daß; προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν vorgerückten Alters.
8 Nach der allgemeinen Vorführung dieses Priesterpaares beginnt **8** die eigent-
liche Erzählung. Die Priesterklasse Abia hatte den Wochendienst ἔναντι τοῦ
θεοῦ — der Tempel gilt als Wohnort Gottes 2 Chr 7 1. 2; den Zacharias
bestimmt morgens das Los zur Darbringung des Rauchopfers im Tempel-
9 saal vor dem Allerheiligsten (Tamid 1 2 3 1) **9**. θυμιᾶσαι das Rauchopfer
darbringen; die ὥρα τοῦ θυμιάματος ist für die Gemeinde die Gebetsstunde

im Tempel **10**, die auch von Juden außerhalb Jerusalems eingehalten 10
wird (Judith 9_{1}). Der Engel erscheint ihm **11** rechts vom Räucheraltar, 11
der nach Ex 40_{5} wohl in der Mitte des Hintergrundes des Tempelsaales
vor dem Vorhang des Allerheiligsten stand. Die Bestimmung gilt für
den dem Altar zugewandten Priester. Bei der Orientierung des Tempels
von West nach Ost wäre also der Engel zwischen Räucheraltar und Nord-
seite des Tempelsaales erschienen. Das ist ein Schrecken für Zacharias **12**. 12
So ist hier, wie häufig bei überirdischen Erscheinungen, das erste Wort μὴ
φοβοῦ **13**, vgl. 30. 2_{10} Mk 16_{6}. Dann folgt die Verheißung des Sohnes: 13
εἰϲηκούϲθη, die passive Form entspricht der jüdischen Denkweise, die
Gottes Erhabenheit darin sieht, daß die Weltregierung, wie die Regierung
des Perserreiches, vor, nicht eigentlich durch den König der Welt geschieht
(Zeitg. 365. 366) vgl. Apg 10_{4}. **15** Die besondere Frömmigkeit des ver- 15
heißenen Sohnes hat das Kennzeichen der Enthaltung von berauschenden
Getränken, entsprechend dem Wort Jesu Lk 7_{33} (= Mt 11_{18} heißt es ganz
allgemein μήτε ἐϲθίων μήτε πίνων). Diese Enthaltung kam im späteren
Judentum ziemlich häufig vor, Zeitg. 351. 352; dazu verpflichtet sind nach
dem jüdischen Gesetz die Nasiräer Num $6_{3.\,4}$ und die Priester im Dienst
Lev 10_{9}; die Mutter Simsons sollte sie vor der Geburt ihres Sohnes üben
Richt $13_{4.\,5.\,7.\,14}$; von Simson selbst heißt es nur, daß er vom Mutterleib
an ein Nasiräer sein solle 13_{5}. Bei Samuel heißt es in der LXX 1 Sam 1_{11}
καὶ οἶνον καὶ μέθυϲμα οὐ πίεται, was im hebr. Text fehlt. ϲίκερα ist
aramäisch שִׁכְרָא = hebr. שֵׁכָר. Dazu kommt die Verheißung, daß er auch
vom Mutterleibe an mit heiligem Geist erfüllt werden wird. Wie das ge-
meint ist, sieht man aus der Wirkung, die nach **16** von ihm ausgehen soll: 16
er wird viele Israeliten zum Herrn ihrem Gott bekehren (ἐπιϲτρέψει — um-
kehren machen): also er selbst lebt mit und bei seinem Gott, das ist sein
Erfülltsein mit dem heiligen Geist. Und doch wird er nur **17** vor ihm 17
(ἐνώπιον = πρὸ προϲώπου 7_{27}) ein Vorläufer sein (προελεύϲεται nach
Mal $3_{1.\,23.\,25}$, was Jesus auf den Täufer gedeutet hat Lk 7_{27} = Mt 11_{10}
Mk 9_{13}): der wiederkehrende Elia, dessen „Kraft und Geist" in Johannes
wirksam sein soll, wird nach Maleachi die Herzen der Eltern ihren Kindern
zukehren und Ungehorsame zum Denken Gerechter (ἐν φρονήϲει δικαίων
eigentlich: durch das Denken Gerechter) bekehren (ἐπιϲτρέψαι gehört zu bei-
den Satzgliedern): also er bekehrt die Ungehorsamen dadurch, daß er das
Denken Gerechter ihnen bringt. So richtet er dem Herrn ein für seinen
Empfang bereites Volk zu. Es fällt nun nicht auf, daß nach **18** der alte 18
Zacharias diese großen Worte des Engels über seinen künftigen Sohn erst
erproben möchte. „Woran werde ich das erkennen?" fragt er mit Abraham
(Gen 15_{8}). Und er verschweigt nicht den Grund seines Zweifels: das Alter
beider Eltern. Da nennt sich der Engel **19** mit einem der beiden aus dem 19
Buch Daniel bekannten Engelnamen: Gabriel (Dan 8_{10} 9_{21}), „der vor dem
Angesichte Gottes zur Seite steht", also ein Thronwächter Gottes. Die
fromme Phantasie des Judentums hat sich ungemein gerne mit der Vor-
stellung von den Engeln beschäftigt, ohne zu festen Anschauungen zu kommen.
Aber Gabriel ist immer einer der höchsten vier oder sieben Engel (Zeitg. 375).
Der ist nun gesandt worden, Zacharias die frohe Botschaft von der Geburt
seines „vor Gott großen" Sohnes zu bringen (vgl. 15); so ist der Zweifel
an dieser Botschaft ein strafwürdiges Vergehen **20**: Zacharias soll bis zu 20
ihrer Erfüllung stumm bleiben; die Erfüllung aber kommt „auf ihre Zeit"

εἰς τὸν καιρὸν αὐτῶν (sc. τῶν λόγων μου). Auch da ist die Vorstellung
von einem bis ins Einzelne genau berechneten Plan aller Ereignisse. – Damit
21 bricht **21** die Erzählung über die Vorgänge im Innern des Tempelhauses
ab: vor dem Brandopferaltar draußen – östlich vom Tempelhaus – er=
wartet ὁ λαὸς = die Laiengemeinde die Rückkehr des Zacharias. Nach
Mischna Tamid 5$_{4}$—7$_{2}$ waren freilich im ganzen fünf Priester bei Dar=
bringung des Rauchwerks und Bedienung des Leuchters gleichzeitig im
Tempelsaal tätig; sie treten dann zusammen heraus und segnen das Volk.
Davon weiß Lk nichts; es würde eine solche Kenntnis sein ganzes Bild
unheilbar zerstört haben. Wahrscheinlich hat die Mischna Recht: Lk kennt
also den Tempelbrauch nicht und fand auch seine ersten Leser nicht in
22 Leuten, die diesen Tempelbrauch kannten. Nach **22** war Zacharias nach
seinem Heraustreten stumm. (Aus der ganzen Art, wie er sich gab,) er=
kannte man aber, daß er im Tempelhaus eine Vision gehabt hatte. So
konnte er ihnen den Priestersegen nicht geben (οὐκ ἐδύνατο λαλῆσαι αὐτοῖς).
23 Trotzdem hielt er nach **23** mit seiner Klasse seine Woche Priesterdienst
24 durch. Dann tritt die erste Erfüllung des Engelwortes ein **24**: συνέλαβεν
= concepit. Aber Elisabet verbarg sich die ersten fünf Monate: die alte
Frau scheut sich (des Gespöttes halber) ihren Zustand zu zeigen, auf den
25 sie doch stolz ist: **25** οὕτως μοι πεποίηκεν κύριος – Gott hat ein Wunder
an ihr getan in den Tagen, da er darauf sah (ἐπεῖδεν – das Ziel im
Auge hatte), „meine Schmach (= die Schmach meiner Unfruchtbarkeit: ἦν =
στεῖρα) unter den Menschen wegzunehmen" vgl. die Geschichte von Samuels
Mutter Hanna 1 Sam 7$_{1-18}$.

26 **III Mariä Verkündigung Lk 1**$_{26-38}$: *Im sechsten Monat wurde der Engel*
27 *Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas, namens Nazareth, gesandt zu einer mit*
einem Mann vom Haus David namens Joseph verlobten Jungfrau, und der
28 *Name der Jungfrau war Maria. Und eintretend bei ihr sprach er: Schönen*
29 *Gruß, Begnadigte, der Herr ist mit dir. Die erschrak über dem Wort und über-*
30 *legte, was für ein Gruß das sei. Und der Engel sagte ihr: Fürchte dich nicht,*
31 *Maria; denn du fandest Gnade bei Gott. Und siehe, du wirst schwanger werden*
32 *und einen Sohn gebären und seinen Namen Jesus heißen. Der wird groß sein*
und ein Sohn des Höchsten heißen, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines
33 *Vaters David geben, und er wird ewig über das Haus Jakob herrschen, und*
34 *seine Herrschaft wird kein Ende haben. Sprach Maria zum Engel: Wie wird*
35 *das geschehen, da ich einen Mann nicht erkenne? Und der Engel erwiderte*
ihr und sagte: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten
wird dich überschatten: so wird das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn
36 *heißen. Und siehe, deine Verwandte Elisabet hat auch einen Sohn empfangen*
in ihrem Alter, und das ist für sie, die als unfruchtbar gilt, der sechste Monat:
37. 38 *denn vor Gott wird nichts unmöglich sein. Da sprach Maria: Siehe, des Herrn*
Magd! mir geschehe nach deinem Wort. Und der Engel ging von ihr.

26 **26** ἐν τῷ μηνὶ τῷ ἕκτῳ vgl. 25 μῆνας πέντε. ἀπεστάλη vgl. 19 und wegen
des Passivs εἰσηκούσθη 13. Also ἀπὸ (räumlich), nicht ὑπὸ c. gen. subj. act.
Γαλιλαία der Bezirk zwischen Leontes und Karmel, Jordan und Mittelmeer.
Ναζαρὲθ heute En Nasira in einem Seitental der Kisonebene, nordwestlich
27 vom Tabor. **27** παρθένος Jungfrau, geschlechtlich reif, aber unberührt;
ἐξ οἴκου Δαυείδ gehört als nähere Bestimmung zu Ἰωσήφ, vgl. 3$_{24-31}$.
Μαριὰμ = מִרְיָם, die anderen Evangelisten sagen Μαρία. Der „englische

Gruß" **28** das griechische χαῖρε, nicht das semitische εἰρήνη σοι, vgl. 24 36. 28
κεχαριτωμένη „Begnadigte", „die du Gnade gefunden hast". ὁ κύριος μετὰ
σοῦ sonst Zeichen göttlichen Schutzes vgl. Jes 7 14 עִמָּנוּ אֵל. **29** διεταράχθη 29
vgl. 12. Aber der Gruß scheint sie noch mehr aufzuregen als die Erscheinung;
sie ahnt ihr Schicksal. Auch μὴ φοβοῦ **30** = 13. Die Verkündigung der 30
Empfängnis, die Mitteilung des Namens ist **31** ähnlich der von Johannes 13. 31
Auch daß er „groß" (μέγας) sein wird **32**, hat Jesus mit Johannes gemein 15. 32
Aber über dieses hinaus wird er „ein Sohn des Höchsten genannt werden",
und dann wird sein hoher Beruf mitgeteilt: ewiges, zeitlich unbegrenztes
Königtum auf dem Throne seines Vaters David (32. **33**). Zunächst inter- 33
essiert das letzte. Da der Freier der Maria Joseph allein nach 27 aus dem
Hause Davids stammt, so kann David nur als Vater Jesu bezeichnet werden,
wenn Jesus als Sohn Josephs angesehen wird. Dieser Gruß setzt also voraus,
daß Maria Joseph nicht abweist, sondern von ihm dieses Kind empfängt.
Da überrascht nun freilich **34**, daß Maria fragt, wie denn das sein soll, 34
da sie einen Mann nicht erkenne (γινώσκειν = יָדַע Gen 3 1). Das sieht aus,
als wehre sie sich gegen die verheißene Aussicht, indem sie Joseph abweist.
Aber obgleich diese Abwehr eine stärkere Vergehung gegen die Pläne Gottes
zu sein scheint, als der kaum sich äußernde Zweifel des Zacharias 18, wird
sie nicht mit Stummheit bestraft, sondern erhält eine Aufklärung, gegen die
sie freilich wehrlos ist (**35—37**). „Heiliger Geist wird auf dich kommen, 35
und Kraft des Höchsten wird dich überschatten": trotz aller Vergeistigung
wegen des Bildes und der ihm entsprechenden Wirkung eine heidnische Pro-
fanierung der Gottheit. Das Gegenstück dazu ist die in jüdischen Kreisen
erzählte Verführung Evas durch die Schlange, wobei der unstete und flüch-
tige Brudermörder Kain = der Satan erzeugt wird, vgl. 2 Kor 11 3 Joh 8 44.
Die Verheißung 32. 33 kann nicht anders als politisch verstanden werden.
36 wird die Glaublichkeit der 35 geschilderten Empfängnis an der Schwanger- 36
schaft der alten Elisabet wahrscheinlich gemacht, die hier zuerst als συγγενίς
der Maria bezeichnet wird, nicht bloß als Volksgenossin, wie Paulus die
Juden regelmäßig seine συγγενεῖς nennt, da sie so Maria nicht zu kennen
brauchte, sondern als Anverwandte. Endlich wird auf die Allmacht Gottes
hingewiesen (**37**). Da bleibt Maria nichts anderes übrig, als sich zu fügen, 37
und der Engel geht (**38**). 38

IV Maria bei Elisabet Lk 1 39—56: *Da machte sich Maria in diesen Tagen* 39
auf und ging in das Bergland eilig in eine Stadt Judas und kam in das Haus 40
des Zacharias und begrüßte Elisabet, und als Elisabet den Gruß der Maria 41
hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabet ward voll heiligen Geistes
und rief mit lauter Stimme und sprach: „Gepriesen bist du unter den Weibern, 42
und gepriesen ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß 43
die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als der Ton deines Grußes 44
in mein Ohr kam, hüpfte vor Wonne das Kind in meinem Leib. Und selig ist, 45
die geglaubt hat, daß das vom Herrn ihr Gesagte Erfüllung finde." Und Maria 46
sprach: „Es erhebt meine Seele den Herrn, und mein Geist jauchzt über Gott 47
meinen Heiland; denn er sah die Erniedrigung seiner Magd; siehe, von jetzt 48
an werden mich selig nennen alle Geschlechter; der Mächtige tat Großes an mir, 49
und heilig ist sein Name, und sein Erbarmen geht von Geschlecht zu Geschlecht 50
über die, die ihn fürchten. Er tat Gewaltiges durch seinen Arm, zersprengte 51

52 *die in der Gesinnung ihres Herzens Übermütigen; er riß Herrscher von ihren*
53 *Thronen und erhöhte Niedrige; Hungrige sättigte er mit Gütern, und Reiche*
54 *entsandte er leer. Er nahm sich an Israels seines Kindes, des Erbarmens zu*
55 *gedenken, wie er zu unsern Vätern gesprochen hatte, zu Abraham und seinem*
56 *Samen in Ewigkeit." Es blieb nun Maria bei ihr etwa drei Monate; dann*
kehrte sie nach Hause zurück.

39 **39** εἰς τὴν ὀρεινήν, εἰς πόλιν Ἰούδα: im Gebirge liegt auch Nazaret (350 m
ü. M.), aber das Land steigt gegen Süden bedeutend: Jerusalem liegt 740
bis 786, Hebron 927 m über dem Mittelmeer. Die Priester wohnten größten-
teils nicht in Jerusalem, sondern auf dem Lande und kamen nur zu ihrem
Dienst in die Hauptstadt. μετὰ σπουδῆς: sie wünscht die Wahrheit des
41 Engelwortes **36** festzustellen. **41** Auf Marias Gruß hin hüpfte das Kind
in Elisabets Leib – die ersten Bewegungen des Kindes sind ja im 6. Monat
spürbar; wunderbar ist, daß das Kind an den Geschehnissen der Außenwelt
teilnimmt. Elisabet wurde vom heiligen Geist erfüllt: nach 15 scheint das
von dem Kinde ausgehen zu sollen. Aber der heilige Geist ist hier der
42 Geist der Prophetie, in dem sie die Bestimmung Marias erkennt. **42** ἀν-
εφώνησεν κραυγῇ μεγάλῃ d. i. überhaupt Kennzeichen der Erfüllung mit
gutem und bösem „Geist", vgl. Lk 4_{33}. Die Anrede ist zuerst gleich der
der Jaël im Deboralied: „gesegnet sei unter den Weibern Jaël!" Hier
wird sachgemäß auch Marias Kind „die Frucht ihres Leibes" gepriesen:
43 פְּרִי בֶטֶן Gen 30_{2} Ps 127_{3}. **43** πόθεν μοι τοῦτο = womit habe ich es
verdient? ἡ μήτηρ τοῦ κυρίου μου: Vorbild und erstes Zeugnis des Marien-
dienstes. Die Bewegung ihres Kindes offenbarte Elisabet die Bedeutung ihres
44. 45 Besuches **44**. Noch besonders preist sie Elisabet selig **45**, weil sie an die Er-
füllung (τελείωσις) des ihr vom Herrn Gesagten (παρά c. gen.: bezeichnet den
Urheber, nicht den Bringer der Botschaft) geglaubt habe. – Wenn der Erzähler
darauf Wert legte, durfte er Maria die Frage 34 nicht an Gabriel richten
lassen. Nun antwortet Maria **46–55** mit einem Lied (dem Magnificat der
römischen Kirche). Das erinnert an das Lied Hannas, der Mutter des Samuel
1 Sam 2_{1-10}, aber ohne besondere Anklänge. Nur das haben beide Lieder
außer dem ähnlichen Anlaß miteinander gemein, daß sie die besondere Gelegen-
heit, aus der sie entstanden sein wollen, nur eben leicht streifen. Die Form
46 ist der aus dem AT bekannte parallelismus membrorum. So entspricht **46**
47 μεγαλύνει dem nur noch Apk 19_{7} aktiv gebrauchten ἠγαλλίασεν **47**; nur
hat das Aufjauchzen schon bei der Erkenntnis der Gottestat stattgefunden,
das μεγαλύνειν dauert im Präsens fort. ἡ ψυχή μου ist = τὸ πνεῦμά μου,
nur daß ψυχή mehr das ruhig wirkende, πνεῦμα mehr das aufsprudelnde,
erregte Ich bezeichnet. Für das allgemeine τὸν κύριον steht im zweiten
Glied neben ἐπὶ τῷ θεῷ als Apposition der Grund des Erhebens und Auf-
jauchzens τῷ σωτῆρί μου. θεὸς σωτήρ kommt im NT außer hier nur im
Judasbrief 25 und in den Pastoralbriefen vor: 1 Tim 1_{1} 2_{3} 4_{10} Tit 2_{10} 3_{4}.
Ζεὺς σωτὴρ καὶ νίκη war das Losungswort der Griechen bei Kunaxa Xen.
Anab. 1, 8_{16}. Aber auch sonst ist bei den Griechen oft von θεοὶ σωτῆρες die
Rede. Grund des Rühmens und der Freude ist nun nach dem zweiten Paar
48 von Versen **48**: Gott hat geschaut auf die Erniedrigung seiner Magd (τα-
πείνωσις ist nicht = ταπεινότης, es bezeichnet eine Handlung, keinen Zu-
stand; nun ist hier freilich nicht klar, wer Maria früher erniedrigt hat; der
Ausdruck paßt auf die lange unfruchtbare und deshalb verspottete Hanna

oder auch Elisabet: – hier liegt eins der stärksten Motive, das Magnificat
nicht Maria, sondern mit einigen Handschriften Elisabet zuzuschreiben. Um so
besser paßt für Maria der Parallelvers: „siehe, von jetzt werden mich selig-
preisen alle Geschlechter“, was wieder auf Elisabet nicht paßt. So könnte
man an ein alternierendes Sprechen der beiden Frauen denken. Aber sicher
ist hier gar nichts. Das dritte Parallelenpaar **49. 50** begründet das vorher- 49. 50
gehende. Den ersten Satz „denn Großes tat mir der Mächtige, und heilig
ist sein Name“, kann ebensowohl Elisabet wie Maria sprechen, und ebenso
den zweiten: „und sein Erbarmen geht von Geschlecht zu Geschlecht über
die, die ihn fürchten“: da ist weder von der Geburt des Täufers noch der
Jesu die Rede. Und so ist das Folgende **51–53** eher ein Siegeslied, als 51–53
ein Danklied der werdenden Mutter des Messias. „Er wirkte Siege durch
seinen Arm, zersprengte, wer im Gedanken seines Herzens übermütig war;
er stürzte Herrscher von Thronen und erhöhte Niedrige, Hungrige sättigte
er mit Gütern, und Reiche entsandte er leer.“ Man könnte das auf Jesu
künftiges Geschick beziehen; Jesu Sache kommt zum Sieg, dadurch werden
die bisher geltenden Größen zersprengt und gestürzt, und die Geringen
kommen zu einer von ihnen nicht erhofften Geltung; **53** erinnert an Lk
6 20. 28; vgl. auch Mk 10 29–31. Das letzte Parallelenpaar **54. 55** paßt 54. 55
wieder unmittelbar in die Lage der Maria: „Gott hat sich angenommen
seines Kindes (oder Knechtes) Israel, um des Erbarmens zu gedenken“ –
der Anfang in Erinnerung an Jes 41 8. 9 σὺ δὲ Ἰσραὴλ παῖς μου, οὗ ἀντε-
λαβόμην gesprochen, „wie er es gesagt hat zu unseren Vätern für Abraham
und seinen Samen in Ewigkeit“. Also jetzt ist erfüllt, was Abraham und
seinem Samen (s. Gal 3 16) verheißen war. Diese Verheißung war „unseren
Vätern“ als ihre Hoffnung gegeben. – Nach **56** bleibt Maria die letzten 56
Monate vor der Geburt des Täufers bei Elisabet, dann kehrt sie in ihr
Haus nach Nazaret zurück.

V Die Geburt des Täufers Lk 1 57–80: *Nun erfüllte sich für Elisabet die* 57
Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn 58
und Verwandten hörten, daß der Herr sein Erbarmen an ihr groß gemacht
hatte, und freuten sich mit ihr. Und es geschah: am achten Tag kamen sie, 59
das Kind zu beschneiden, und nannten seinen Namen nach dem Namen seines
Vaters Zacharias. Darauf erwiderte aber seine Mutter: Nein, sondern er wird 60
Johannes heißen. Und sie sagten zu ihr: Es gibt keinen in der Verwandtschaft, 61
der so heißt. Sie winkten nun seinem Vater, wie er es genannt wissen wolle. 62
Und er bat um ein Täfelchen und schrieb also: Johannes ist sein Name. Da 63
wunderten sie sich alle. Aber plötzlich wurde sein Mund und seine Zunge frei, 64
und er sprach Gott preisend. Und über alle Nachbarn kam Furcht, und im 65
ganzen Bergland Judäas wurden alle diese Dinge besprochen, und alle, die es 66
hörten, nahmen es sich zu Herzen und sprachen: Was wird demnach mit diesem
Kind werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Za- 67
charias wurde voll heiligen Geistes und sprach prophetisch: „Gepriesen sei der 68
Herr, der Gott Israels, weil er aufsuchte und Erlösung schuf seinem Volk und 69
hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Sohnes David, wie 70
er durch den Mund seiner heiligen vorzeitlichen Propheten geredet hat, eine 71
Rettung von unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns haßten, um Er- 72
barmen zu erweisen unsern Vätern und seines heiligen Bundes zu gedenken, des
Schwurs, den er unserm Vater Abraham geschworen hat, uns zu geben, daß wir 73. 74

75 *furchtlos, von der Hand von Feinden befreit, ihm dienen in Heiligkeit und Ge-*
76 *rechtigkeit vor ihm in allen unsern Tagen. Und du, Kindlein, wirst ein*
großer Prophet des Höchsten heißen; denn du wirst hergehen vor dem Herrn,
77 *seine Wege zu bereiten, um Erkenntnis des Heils seinem Volk zu geben bei*
78 *Vergebung ihrer Sünden, wegen des erbarmenden Herzens unseres Gottes, wenn*
79 *uns aufsuchen wird der Morgenstrahl aus der Höhe zu erscheinen denen, die*
in Finsternis und Schatten des Todes sitzen, um zu richten unsere Füße auf
80 *den Weg des Friedens." Das Kind aber wuchs und kräftigte sich im Geist und*
war in der Wüste bis zum Tage seines Auftretens vor Israel.

57 ἐπλήσθη ὁ χρόνος **57** = 1 24. 26. 56. ἐγέννησεν = ἔτεκεν vgl. 1 13; LXX
58 Gen 46 15 Lucian de sacrific. 6 Plutarch de liber. educ. 5. **58** Die Mitfreude
der Nachbarn und Verwandten beweist die Liebe, die Elisabet sich erworben
hat. κύριος ohne Artikel Eigenname wie יהוה. Die Formel ἐμεγάλυνεν
τὸ ἔλεος αὐτοῦ μετ' αὐτῆς erinnert an 48. 50, was wieder dazu führt, das
59 Magnificat Elisabet zuzuschreiben. **59** Beschneidung am 8. Tag nach Gen
17 12. 13. Die Vorwegnahme des folgenden Verbs mit ἐγένετο schon 1 8. 23. 41
wie 59. ἐπὶ τῷ ὀνόματι auf Grund des Namens = nach dem Namen.
Die Nachbarn und Verwandten handeln etwas übermäßig selbständig. Da
60 erklärt **60** die Mutter statt des stummen (22) Vaters, der aber seiner Frau
den Befehl des Engels 13 schriftlich mitgeteilt haben muß, welchen Namen
61 das Kind tragen soll. Aber damit ist nach **61** der Familienrat nicht ein-
62 verstanden, weil so ein neuer Name in die Familie kommt. **62** Da legen
sie durch Zunicken dem Vater die Frage vor. Der schriftkundige Priester
63 schreibt **63** auf ein πινακίδιον (ein Täfelchen mit Wachs überzogen). λέγων
die — hier eigentlich unpassende — Formel für wörtliche Anführung einer
64 Rede. Aber gleichzeitig damit öffnet sich **64** sein Mund und seine Zunge
sofort (παραχρῆμα): zu ἀνεῴχθη vgl. Mt 9 30 20 33 Mk 7 35, aber bei Mt
handelt es sich um blinde Augen (so auch Joh 9 10—32), bei Mk um taubes
Gehör. Das untaugliche Werkzeug ist gebunden Mk 7 35; ἐλύθη ὁ δεσμὸς
τῆς γλώσσης vgl. Lk 13 16. Zacharias geht der Mund auf zum Lobpreis
Gottes; εὐλογεῖν = בֵּרֵךְ. Wieder ist die Folge des Kundwerdens des Wunder-
65 baren, daß über alle Umwohner Furcht kam, **65** dasselbe Erschrecken wie
66 bei der Erscheinung Gabriels 1 12. 28. So wurden **66** all diese Dinge (πάντα
τὰ ῥήματα ταῦτα = כָּל־הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה) im ganzen Bergland Judäas be-
sprochen (vgl. 39); wer es hörte, „nahm es sich zu Herzen" (ἔθεντο ἐν τῇ
καρδίᾳ αὐτῶν) und fragte, was „also" dieses Kindlein sein werde; denn die
Hand (der Schutz) des Herrn war mit ihm: das Nähere zeigt **80**. Ein-
geschoben ist nun ein zweites Lied **68—79**, das sog. Benedictus der katho-
lischen Kirche; es hat mit dem Magnificat gemein, daß es das besondere
Ereignis, das gefeiert werden soll, zu einer gewissen Allgemeinheit empor-
hebt; immerhin geht es in seiner zweiten Hälfte viel deutlicher darauf ein.
Die ersten Verse klingen bewußt an das von der ersten Kirche, und zwar
gerade von der Heidenkirche mit Begeisterung eingeprägte AT an. So be-
68 ginnt das Lied **68**: Gepriesen sei der Herr der Gott Israels, daß er heimsuchte
(ἐπισκέπτεσθαι = פָּקַד) und Loskaufung (λύτρωσις — λύτρον das Lösegeld)
69 erwirkte seinem Volk und **69** erweckte uns ein Horn des Heils im Hause
Davids seines Knechtes (ἤγειρεν bezieht sich auf die Berufung einer Persön-
lichkeit, besonders eines Propheten; κέρας ist regelmäßig Bild der Kraft;

κέρας σωτηρίας eine Kraft der Hilfe oder einen kraftvollen Helfer). Nun
erweckte Gott diesen Helfer aber „im Hause Davids, seines Knechtes". Da
das Lied die Geburt des Täufers feiern soll, so müßte er also auch dem
Hause Davids entstammt gedacht werden. Aber Jesus stammt nach 1 27 3 31
durch Joseph von David ab; Elisabet aber ist die συγγενίς der Maria 1 36.
Also scheint Johannes nicht von David abzustammen. Dazu ist auch der
Ausdruck ἐποίησεν λύτρωσιν τῷ λαῷ αὐτοῦ nach allen neutestamentlichen
Analogien auf das Volk Jesu, nicht auf das des Johannes zu beziehen
(Mk 10 45 Ebr 9 12 Apg 7 35 Lk 24 21 Tit 2 14 Rom 3 24 Eph 1 7 Kol 2 14).
Dann beginnt also Zacharias mit dem Lobpreis wegen des Eintritts des
messianischen Heils. Dazu allein paßt auch der folgende Satzteil **70—75.** 70
Das jetzige Heil entspricht (καθώς) der Verheißung (ἐλάλησεν sc. κύριος διὰ
στόματος) der altheiligen (ἁγίων ἀπ' αἰῶνος) Gottespropheten. Da sprach
Gott **71** über „eine Rettung von unseren Feinden und von der Hand aller, die 71
uns hassen": das ist die auch in der Verheißung Gabriels 1 32. 33 anklingende
politische Erwartung. **72** „Um Erbarmen zu üben an unseren Vätern". 72
Die messianische Hoffnung gründet sich immer auf die Liebe Gottes zu den
Stammvätern Israels, nicht auf die Vorzüge des Volkes, zu dem die Pro-
pheten sprechen; „und zu gedenken seines heiligen Bundes": neben die Liebe
zu den Stammvätern kommt als zweiter Grund der messianischen Hoffnung
der Bund am Sinai. Dessen Inhalt wird nun 73—75 ausführlicher be-
schrieben. **73** ὅρκον: der Akk. erklärt sich durch Attraktion an den Relativ- 73
satz ὅν, sonst müßte der Genitiv als Apposition zu διαθήκης stehen: „des
Schwurs, den er Abraham unserem Vater geschworen hat, **74** uns zu geben, 74
daß wir furchtlos, aus der Hand der Feinde befreit, **75** ihm dienen in 75
Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm in allen unseren Tagen". Das ist
der Inhalt der messianischen Hoffnung, die ihres politischen Charakters in
keiner Weise entkleidet ist, aber ihre sittliche Höhe trotzdem einhält. Jetzt
erst **76** wendet sich die Rede an das neugeborene Kind. Zacharias weiß, 76
daß es „ein Prophet des Höchsten" heißen wird, durch den nach 67 in ihm
redenden heiligen Geist, nicht bloß aus den Worten Gabriels 17; die Auf-
gabe dieses Propheten ist allerdings schon dort nach Mal 3 1. 23. 24 bestimmt;
vgl. 1 17 προελεύσεται ἐνώπιον αὐτοῦ — — ἑτοιμάσαι und 1 76 προπορεύσῃ
ἐνώπιον αὐτοῦ ἑτοιμάσαί, das Objekt ὁδοὺς αὐτοῦ entspricht dem von Jesus auf
den Täufer bezogenen Vers Mal 3 1 vgl. Lk 7 27 = Mt 11 10. Diese Wegbereitung
wird **77** näher gedeutet: „um Erkenntnis des Heils seinem Volk zu geben 77
in Erlaß ihrer Sünden": also durch Johannes erfährt das Volk (es erhält
Erkenntnis), wie es gerettet wird durch Vergebung der Sünden. Also die
γνῶσις, die Johannes bringt, zeigt, wie die Gefahr durch die Sünde ab-
gewandt wird und Gott die Sünde vergibt. So tritt Johannes auf **78** 78
„wegen der erbarmungsvollen Liebe unseres Gottes, in der uns heimsuchen
wird, der von der Höhe aufstrahlt, **79** zu erscheinen denen, die in Finsternis 79
und Schatten des Todes sitzen, um zu richten unsere Füße auf den Weg
des Friedens". Also das Auftreten des Johannes ist ein Teil der göttlichen
Liebesoffenbarung, die wie eine Sonne im Dunkel der Welt aufleuchtet
(ἀνατολή der „Aufgang" der Gestirne). σκιὰ θανάτου schon in der LXX
Übersetzung des althebräischen Wortes צַלְמָוֶת, das auch die Massora צֵל
מָוֶת vokalisiert. Das letzte Ziel dieser göttlichen Liebesveranstaltung ist
„unsere Füße zu richten auf den Weg des Friedens" d. h. unseren Wandel

so zu ordnen, daß wir mit und von Gott und Menschen Frieden haben.
Aus dem bellum omnium contra omnes soll schließlich ein allgemeiner
80 Friedenszustand im Reich des Messias werden. Nun schließt **80** die Vor-
geschichte des Johannes ab: ἐκραταιοῦτο πνεύματι – nach 15 soll Johannes
ja vom Mutterleib mit heiligem Geist erfüllt sein; aber ein Wachstum und
eine Kräftigung auch an Geist will der Evangelist damit nicht ausgeschlossen
haben. Seine Besonderheit ist aber schon jetzt: er war in der Einsamkeit, ab-
geschieden von den Menschen bis zum Tag seiner ἀνάδειξις an Israel. Zu
ἀνάδειξις vgl. ἀνέδειξεν Lk 10 1 „aufweisen, ernennen, bestimmen". Apg 1 24
wird Gott angerufen, von zwei ausgesuchten Männern einen zum Apostel
zu bestimmen: ἀνάδειξον ὃν ἐξελέξω. ἀνάδειξις ist also „die Berufung".

1 **VI Die Geburt Jesu Lk 2 1–21:** *Es geschah aber, in jenen Tagen ging ein*
2 *Befehl aus vom Kaiser Augustus, daß alle Welt aufgezeichnet werde. Das war*
3 *eine erste Aufzeichnung, als Quirinius Legat von Syrien war. Und alle gingen*
4 *sich aufzeichnen zu lassen, jeder in seine Stadt. Und auch Joseph zog hinauf*
von Galiläa aus der Stadt Nazareth nach Judäa in die Stadt Davids, die
5 *Bethlehem heißt, weil er vom Haus und Geschlecht Davids war, um sich mit*
6 *Maria, seinem gefreiten Weibe, das schwanger war, aufzeichnen zu lassen. Es*
geschah aber: während sie dort waren, wurden die Tage voll, daß sie gebären
7 *sollte, und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn und legte ihn*
8 *bequem in einer Krippe, weil in der Herberge für sie kein Raum war. Und*
Hirten waren in eben jener Landschaft auf dem Feld und hielten des Nachts
9 *Wache bei ihrer Herde. Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und Glanz des*
10 *Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu*
ihnen: Fürchtet euch nicht; denn siehe, ich verkündige euch große Freude,
11 *die allem Volk zuteil werden soll: denn euch ist heute ein Heiland geboren,*
12 *das ist der Messias, der Herr, in der Stadt Davids. Und das sei euch ein*
Zeichen: finden werdet ihr das Kind gewickelt und in einer Krippe liegend.
13 *Und plötzlich war mit dem Engel eine Menge himmlischen Heeres von solchen,*
14 *die Gott lobten und sprachen: Herrlichkeit sei Gott in der Höhe und auf Erden*
15 *Friede unter Menschen, die (Gott) gefallen. Und es geschah, als die Engel von*
ihnen in den Himmel weggegangen waren, sagten die Hirten zueinander: Wir
wollen doch bis Bethlehem gehen und sehen die Sache, die da geschehen ist,
16 *die der Herr uns kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden Maria*
17 *und Joseph und das Kind in der Krippe liegend. Und als sie es sahen,*
18 *verkündeten sie von der Sache, die ihnen über das Kind gesagt war. Und*
alle, die es hörten, wunderten sich über das, was von den Hirten ihnen erzählt
19 *wurde; Maria aber behielt alle diese Erzählungen und beschäftigte sich damit*
20 *in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück, Gott preisend und lobend*
21 *über allem, was sie gehört und gesehen hatten, wie es zu ihnen gesagt war. Und*
als die acht Tage voll waren, um ihn zu beschneiden, wurde sein Name
Jesus geheißen, wie er vom Engel genannt war, vor seiner Empfängnis im
Mutterleib.

1 **1** ἐγένετο – ἐξῆλθεν s. zu 1 59. δόγμα Beschluß, Befehl nach der Formel: δοκεῖ, ἔδοξεν ἡμῖν vgl. Apg. 15 25. ἀπογράφεσθαι „aufgeschrieben, gebucht, eingeschätzt werden". πᾶσαν τὴν οἰκουμένην – die ganze (römische) Welt: für den damaligen Verkehr war dem Römer das Reich tatsächlich die Welt. Ausfuhr und Einfuhr über die Reichsgrenzen waren verhältnismäßig gering. Ein allgemeines kaiserliches Edikt bestimmte also nach 1 die Einschätzung sämtlicher Pro-

vinzialen: davon wissen wir sonst nichts, wohl aber, daß unter Augustus in sehr vielen Provinzen solche Einschätzungen vorgenommen wurden, freilich nicht in allen; die Vornahme einer Einschätzung gehörte also doch wohl nach der Anschauung des Kaisers zu
den Erfordernissen einer guten Verwaltung. **2** hebt hervor, daß „dies eine erste 2
Einschätzung" war, als – der Mann hieß P. Sulpicius – Quirinius Statthalter in Syrien war. Von dieser Einschätzung Syriens und auch Judäas erfahren wir bei Josephus ant. 17 355 18 1–4. 26 20 102 bell. J. 7 253, vgl. auch 2 118. Eine genaue Zeitbestimmung gibt ant. 18 26: die Einschätzungen (ἀποτιμήσεις) fanden statt im 37. Jahre nach der Niederlage des Antonius durch den Cäsar (Octavianus Augustus) bei Aktium d. h. 6/7 n. Chr. Nach 17 355 wurde damals das Land des (abgesetzten Sohnes Herodes I.) Archelaus (4 v. bis 6 n. Chr.) als steuerpflichtig (ὑποτελής) dem Lande der Syrer zugeteilt, und Quirinius hatte vom Cäsar (Augustus) den Auftrag, die Vermögen in Syrien einzuschätzen. Dasselbe wiederholt 18 1; 18 2 fügt hinzu, daß Quirinius auch nach Judäa kam, das eine προσθήκη = Beigabe, Zufügung, Erweiterung von Syrien geworden war, um die Vermögen abzuschätzen. Nach 18 3 ertrug man anfangs das Verhör bei den Eintragungen schwer, fügte sich aber auf die Mahnung des Hohenpriesters hin; nur der Gaulanite (oder Galiläer) Judas nahm nach 18 4 die Schätzung zum Anlaß der Aufreizung der Massen, weil sie ein klares Zeichen der Knechtschaft sei. In seinem Aufstand sieht Josephus den Anfang des Unterganges seines Volkes. Ganz kurz redet Josephus auch bell. Jud. 2 118 von diesem Aufstand. Aber ant. 20 102 bell. Jud. 7 253 ist noch von Söhnen und Abkömmlingen dieses Judas die Rede, die den Römern zu schaffen machen. In der Apg wird 5 37 von dem Galiläer Judas gesprochen, der „in den Tagen der Schätzung" (ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς ἀπογραφῆς) aufstand. Offenbar kennt nach dieser Stelle Gamaliel und der Hoherat nur diese eine Schätzung, die ja auch der Statthalter von Syrien Quirinius im Auftrag des Kaisers vornahm. Allerdings paßt die Geburt Jesu zur Zeit dieser Schätzung in keiner Weise zu der Schwangerschaft der Maria in den Tagen Herodes I. (nach 1 1), da zwischen Herodes
und dieser Schätzung die zehnjährige Regierung des Archelaus liegt. **3–5** 3–5
bringen eine neue Schwierigkeit. „Und alle reisten, um sich aufschreiben zu lassen, jeder in seine Stadt." So reist Joseph von Nazaret in Galiläa nach Bethlehem in Juda, weil er vom Hause und Vaterstamm (πατριά) Davids war, mit Maria, die von ihm gefreit und schwanger war. Daß jeder in den Stammort seiner Familie reist, war eine unmögliche Maßregel. Nach Lk 3 34 stammte Joseph auch von Jakob, von Isaak, von Abraham: also konnte er auch nach Hebron, Beerseba und Bethel als in seine Vaterstädte reisen müssen. Aber in Nazaret traf ihn die römische Maßregel gar nicht, da Galiläa nicht wie Judäa zu Syrien geschlagen war, sondern noch unter einem einheimischen Herrn, Herodes Antipas, stand; also hatte die galiläische Bevölkerung nicht an Rom unmittelbar Steuer zu zahlen. Vollends Maria hatte mit dieser Einschätzung nichts zu tun; sie hatte in ihren Umständen die mehrtägige beschwerliche Wanderung ins Gebirge gewiß nicht zu machen (zu Fuß sind es 3–4 Tagereisen, vgl. Jos. vita 269 Lk 2 44). Aber durch das Mittel der Schätzung bringt Lk Maria von Nazaret nach Bethlehem, wo nach Mt 2 5 Joh 7 42 der Messias geboren werden sollte. Die ausführliche Bezeichnung von Joseph und Maria zeigt, daß diese Erzählung von der in Kap. 1 doch wohl verschiedenen Ursprung hat. Wer von Quirinius und der Schätzung wußte, der wird sie nicht in die Tage des
Herodes verlegt haben. **6. 7** In Bethlehem gebiert nun Maria ihren 6. 7
erstgeborenen Sohn – der Verfasser scheut sich nicht, noch andere Kinder Marias vorauszusetzen, vgl. Mk 6 3. Sie wickelt ihn (σπάργανον die Windel) und bettet ihn (ἀνέκλινεν – legte das Köpfchen hoch) ἐν φάτνῃ in einer Krippe, daher die Vorstellung eines Stalles mit Ochse und Esel wegen Jes 1 3: denn in einer Herberge (κατάλυμα) fanden sie keinen Raum: offenbar gab es andere, die den hohen Adel davidischer Abstammung mit reicheren Mitteln

ausnutzen konnten. Nun war David in Bethlehem ein Hirte; so fordert
sozusagen das Lokalkolorit von Bethlehem eine Hirtengeschichte **8–20**.
8 **8** ἐν τῇ χώρᾳ τῇ αὐτῇ in derselben „Gegend“. ἀγραυλεῖν auf dem Felde
wohnen; die Poesie des Hirtenlebens ist das Weilen unter freiem Himmel.
Sie halten nachts Wache über ihre Herde: gerade nachts schleichen sich die
9 Raubtiere, heute vor allem Schakale, an die Herden heran. **9** Da tritt
ein Engel des Herrn in der Klarheit des Herrn zu ihnen, so daß diese
Klarheit sie umleuchtet: das ist Anschauungsmaterial auch zu Mk 8 38. Die
große Furcht (vgl. 1 12. 29. 65) ist die Scheu vor dem Wunderbaren, Über-
10 irdischen. **10** Daher wie 1 13. 30 μὴ φοβεῖσθε. χαρὰν μεγάλην ist Akk. des
Inhalts zu εὐαγγελίζομαι für εὐαγγέλιον μέγα, aber innerlicher. παντὶ
τῷ λαῷ: dem ganzen Gottesvolk, womit alle erwählten Gotteskinder
11 aus Juden und Heiden gemeint sind. **11** σωτήρ allgemein, das Genauere
Χριστὸς κύριος – als Messias ist er zum Herrn über alle Wesen, auch die
Engel, bestimmt Phil 2 9–11. ἐν πόλει Δαυείδ gehört natürlich auch zu
12 ἐτέχθη. **12** Nun werden ihnen die Kennzeichen dieses Kindes, vor allem
13 die Krippe, genannt. **13** Auf die Einzelstimme des Engels folgt der Chor
πλῆθος στρατιᾶς οὐρανίου: nach Mt 26 53 stünden Jesu auf Gottes Wunsch
zur Verfügung mehr als zwölf Legionen Engel. Jetzt aber ist es „eine
Menge himmlischen Heeres von Gott Lobenden“. Der himmlische Lobgesang
14 **14** ist nun zweiteilig. Zuerst δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ, wobei δόξα doch wohl
ebenso zu verstehen ist wie 9 die δόξα κυρίου – nicht sowohl Ehre, als
vielmehr: Glanz, Herrlichkeit, Klarheit. Herrlichkeit ist das Vorrecht Gottes
in der Höhe (vgl. Rom 11 36). Der zweite Teil lautet: „und auf Erden
Frieden bei den Menschen des Wohlgefallens“. Schon im Benedictus Lk 1 79
ist „Friede“ das letzte Ziel der messianischen Rettung. Solcher Friede wird
auf Erden sein bei Menschen, die (Gottes) Wohlgefallen haben, wie Gott bei
der Taufe Jesu (Lk 3 22) zu ihm spricht ἐν σοὶ εὐδόκησα. Das setzt natürlich
eine Wegräumung des Bösen aus der Menschheit voraus, die wesentlich das
15 Werk des neugeborenen „Retters“ (σωτήρ) sein wird. **15** καὶ ἐγένετο –
ἐλάλουν vgl. zu 1 59. ἴδωμεν τὸ ῥῆμα τοῦτο = הַדָּבָר הַזֶּה: „was der Herr
uns kundtat“, ist ja zunächst „Rede“, hinter der freilich ein objektives Ge-
16 schehen steht. **16** σπεύσαντες vgl. 1 39 μετὰ σπουδῆς. „Sie fanden Maria,
Joseph und das Kind in der Krippe liegend“: das in der Christenheit
17 lebendig gebliebene Weihnachtsbild. Daß die Hirten erzählen **17**, alle er-
18. 19 staunen **18**, Maria aber **19** alle diese Geschichten (ῥήματα vgl. 1 65 2 15) im
Herzen bewahrt, – so daß sie wohl als die Quelle für diese Erzählung
gelten soll, — wird behaglich breit ausgeführt. συμβάλλουσα ist „verbindend“,
„zusammenstellend“ auch: „überdenkend“. Aber nicht bloß für die Mutter,
20 auch für die Hirten **20** bleibt ein Besitz bei ihrer Rückkehr zur Herde
(ὑπέστρεψαν). Das wissen sie, wenn sie für alles Gehörte und dem Ge-
21 hörten gemäß Geschaute Gott preisen. **21** erzählt, entsprechend 1 59, von
der Beschneidung Jesu, bei der auch er seinen Namen erhält. Der breite
Ausdruck πρὸ τοῦ συλλημφθῆναι αὐτὸν ἐν τῇ κοιλίᾳ paßt heute nicht mehr
in eine gemeindemäßige Darlegung. Auch das „Fest der Beschneidung Jesu“,
das am Neujahrstag im Kalender steht, hat kaum jemals irgendwo in der
Christenheit besonderen Anklang gefunden.

22 **VII Darstellung Jesu im Tempel Lk 2 22–39:** *Und als nach dem Gesetz
Mose's die Tage ihrer Reinigung erfüllt waren, brachten sie ihn nach Jerusalem,*

um ihn dem Herrn darzustellen, wie es im Gesetz des Herrn heißt: „Alles 23
Männliche, das den Muttermund öffnet, soll dem Herrn heilig heißen“, und 24
um als Opfer zu geben nach dem Wort im Gesetz des Herrn ein Paar Turtel-
tauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem war ein Mann 25
namens Symeon, und dieser Mann war gerecht und fromm, wartend auf Israels
Trost. Und heiliger Geist war auf ihm, und ihm war vom heiligen Geist Be- 26
scheid gegeben, er werde den Tod nicht sehen, bevor er den Gesalbten des Herrn
sehe. Und er kam begeistert in das Heiligtum, und als die Eltern das Jesus- 27
kind hereinbrachten, um nach der Gewohnheit des Gesetzes seinethalben zu tun,
da nahm auch er es in seine Arme, pries Gott und sprach: „Jetzt entlässest du 28. 29
deinen Diener, Herr, nach deinem Wort im Frieden; denn meine Augen sahen 30
dein Heil, das du angesichts aller Völker bereitet hast, ein Licht zur Offenbarung 31. 32
für die Heiden und eine Verherrlichung deines Volkes Israel.“ Und sein Vater 33
und seine Mutter waren verwundert über dem, was über ihn gesagt wurde. Und 34
es segnete sie Symeon und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser ist be-
stimmt, daß viele in Israel durch ihn fallen und aufstehen, und zu einem Zeichen,
dem widersprochen wird; und durch deine eigene Seele wird ein Schwert gehen, 35
damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Und es war eine Prophetin 36
Hanna, die Tochter Phanuels vom Stamm Asser; die war sehr vorgerückt an
Jahren, da sie nach ihrer Jungfrauenzeit sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt
hatte, und sie war Witwe schon von 84 Jahren, die nicht vom Heiligtum wegging, 37
mit Fasten und Beten Nacht und Tag dienend. Und sie trat in derselben Stunde 38
herzu, dankte Gott und sprach über ihn zu allen, die eine Erlösung Jerusalems
erwarteten. Und wie sie alles nach dem Gesetz des Herrn vollendet hatten, kehrten 39
sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurück.

22 „Als die Tage ihrer Reinigung erfüllt waren“: nach Lev $12_{2.4}$ dauert die 22
Zeit der „Reinigung“ der Frau nach der Geburt eines Sohnes 7+33=40 Tage;
nach diesen Stellen erwartet man statt αὐτῶν αὐτῆς oder τῆς Μαρίας. Aber
αὐτῶν bezieht sich wahrscheinlich gar nicht auf die Eltern, das Subjekt des
Hauptsatzes, sondern auf „die Juden“, deren Reinigungssitte von den Eltern
das Opfer verlangte. ἀνήγαγον, bei dem Säugling erwartet man statt
ἀνάγειν „hinaufführen“ eher ἀναφέρειν „hinaufbringen“. „Hinauf“ ist die
gewöhnliche Beziehung bei Reisen nach Jerusalem; Bethlehem liegt aber
mindestens ebenso hoch (777 m). παραστῆσαι τῷ κυρίῳ „dem Herrn dar-
stellen“ ist kein alttestamentlicher Ausdruck. **23. 24** Lev 12_{5-8} reden nur 23. 24
von einem Opfer der Mutter nach der Geburt, das bei Armen nach Lev 12_8
statt in einem Lamm in zwei Turteltauben oder zwei jungen Tauben be-
stehen mag (Lk 2_{24}). Daß alle männliche Erstgeburt vom Menschen bis
zum Tier dem Herrn heilig sei, steht Ex $13_{2.12}$; nach Ex 13_{15} soll die der
Tiere geopfert, die der Söhne losgekauft werden. Das Bringen des Neu-
geborenen in den Tempel wird also nirgends gefordert (auch nicht Num 18_{15})
und ist auch kein sonst nachweisbarer Brauch gewesen, gehört hier vielmehr
ganz der christlichen Legende an. Die aber ermöglicht so die Begrüßung
durch die Frommen Jerusalems in ihren Vertretern Symeon und Hanna.
25 εὐλαβής fromm (eigentlich vorsichtig, religiös-bedenklich vgl. J. v. Hauß- 25
mann: „ich kann allein nicht gehen, nicht einen Schritt“ und Apg 2_5
8_2 22_{12}; εὐλάβεια Ebr 5_7 12_{28}). προσδεχόμενος παράκλησιν τοῦ Ἰσραήλ:
die messianische Hilfe als Tröstung Israels nach Jes 40_1; sonst erinnert der
Ausdruck an das, was Mk 15_{43} = Lk 23_{51} von Joseph von Arimathäa
aussagt, vgl. 2_{38}. πνεῦμα ἅγιον ἐπ’ αὐτόν wie im Täufer vom Mutter-

leibe an 1 15 und in Elisabet 1 41 und in Zacharias 1 67: also in diesem Evan-
26 gelium ist heiliger Geist schon vor Pfingsten in vielen lebendig. **26** Dieser
heilige Geist hatte dem Symeon Bescheid gegeben, „er solle den Tod nicht
sehen, bis er den Messias des Herrn gesehen hätte“. Das ist eine bedeutungs-
volle Umwandlung des Wortes Mk 9 1 = Lk 9 27; das ersehnte Schauen des
Messias ist ursprünglich = der messianischen Vollendung; hier wird es auf
27 das Erdenleben Jesu bezogen. **27** ἦλθεν ἐν τῷ πνεύματι: der Geist treibt
ihn der volkstümlichen Vorstellung gemäß. εἰϲαγαγεῖν für εἰϲενεγκεῖν vgl.
28 22 ἀνήγαγον. **28** Symeon nimmt das Kind auf die gekrümmten Arme
(ἀγκάλη). Er spricht das 3. Lied des Evangeliums **29—32**, das „Nunc
29 dimittis“. **29** Zu νῦν ἀπολύειϲ gehört ἐν εἰρήνῃ: jetzt gibst du frei im
Frieden; das Leben ist eine Zeit der Dienstbarkeit, aus der Symeon jetzt
(nach 26) freigelassen wird „im Frieden“, ohne Zerwürfnis zwischen Herrn
30 und Diener; **30** „denn meine Augen sahen dein Heil“; Symeon stirbt anders
als die Ebr 11 13 zusammengefaßten Glaubenszeugen: er sieht schon und faßt
31 in seinen Händen den Bringer des Heils. Das ist aber ein Heil, **31** das
Gott vorbereitet hat „für“ alle Völker. κατὰ πρόϲωπον heißt „angesichts,
vor“, hier muß aber „vor“ = „für“ sein; die Erklärung gibt die nächste
32 Zeile, **32** „ein Licht zur Offenbarung an die Völker und zur Ehre
deines Volkes Israel“. Also der Messias ist allen Völkern bestimmt, aber
Israel wird durch ihn verherrlicht, weil er eben aus Israel hervorgeht. In
33 **33** fällt zum erstenmal ὁ πατὴρ αὐτοῦ als Bezeichnung des Joseph auf.
34 Sonst vgl. 18. **34** Nun erhält Maria noch einen besonderen Spruch: οὗτοϲ
κεῖται dieser liegt = ist bestimmt. εἰϲ πτῶϲιν καὶ ἀνάϲταϲιν πολλῶν, daß
viele fallen und aufstehen, wie 1 Kor 1 23 der gekreuzigte Messias bezeichnet
wird als den Juden ein Stein, über den man fällt, während er den anderen
eine Kraft Gottes ist. Er wird ein Zeichen, das Widerspruch erfährt.
Während also der erste Spruch Symeons nur von Frieden, Rettung, Licht
und Herrlichkeit erzählt, hebt der zweite den Kampf um dieses Heil hervor.
35 **35** Durch Marias eigene Seele (ϲοῦ αὐτῆϲ τὴν ψυχήν) wird ein Schwert gehen:
sie wird entzweigeschnitten werden, wenn des Sohnes Herrlichkeit nur durch
sein Leiden erkauft wird — so sollen sich vor Jesus offenbaren vieler Herzen
Gedanken. In dem Für- und Wider-ihn tut sich das innerste Denken der
36 Menschen kund. Neben Symeon tritt **36—38** eine Prophetin Anna (חַנָּה
wie die Mutter Samuels), bezeichnet nach ihrem Vater und nach ihrem
Stamm, wie ja z. B. auch Paulus sich noch aus dem alten Stamm Ben-
jamin herleitet (Phil 3 5). προβεβηκυῖα ἐν ἡμέραιϲ πολλαῖϲ vorgerückt in
hohem Alter vgl. 1 7. Mit ihrem Manne hatte sie nur sieben Jahre gelebt
ἀπὸ τῆϲ παρθενίαϲ αὐτῆϲ — sie war also nur einmal verheiratet und offenbar
kinderlos, und jetzt war sie Witwe „schon von“ 84 Jahren. Sie lebte ganz
im Heiligtum (οὐκ ἀφίϲτατο τοῦ ἱεροῦ). Ihr Gottesdienst war Fasten und
Beten, wie das Fasten oft als Unterstützung oder Vorbereitung des Gebetes
im Judentum und Urchristentum betrachtet wurde. νύκτα καὶ ἡμέραν: da
die Juden den Tag mit Sonnenuntergang schließen, so beginnt den neuen
Tag immer die Nacht: sie geht also im NT durchweg dem Tag voraus.
Aber nachts kann Hanna nicht im Tempel sein, der jeden Abend geschlossen
38 wurde. So **38** war sie auch in eben der Stunde (da die Eltern das Kind
in den Tempel brachten) zugegen (ἐπιϲτᾶϲα), pries Gott dafür (ἀνθωμο-
λογεῖτο sie dankte für die Geburt des Messias) und war zugleich die erste
Verkünderin des neuen Heils: sie redete über ihn zu allen, die die „Er-

lösung Jerusalems" erwarteten. λύτρωσιν Ἱερουσαλήμ steht hier für παρά-
κλησιν τοῦ Ἰσραήλ 25 oder τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ 23 51. Es mag richtig
sein, daß in den Kreisen der sonderlich Frommen neben den Gesetzesforschern
auch die Apokalyptiker eine große Rolle spielten. **39** bringt die Eltern 39
wieder in ihre Stadt Nazareth in Galiläa zurück, nachdem nochmals hervor-
gehoben ist, wie sie treulichst das jüdische Gesetz befolgt haben.

VIII Die Entwicklung Jesu Lk 2 40–52: *Das Kindlein aber wuchs und er-* 40
starkte, erfüllt von Weisheit, und Gottes Freundlichkeit kam auf es. Und seine 41
Eltern gingen jedes Jahr am Passahfest nach Jerusalem. Und als er zwölf 42
Jahre alt war und sie nach der Sitte des Festes hinaufzogen und die Tage zu 43
Ende gefeiert hatten, blieb bei ihrer Rückkehr der Knabe Jesus in Jerusalem
zurück, und seine Eltern merkten es nicht. Da sie aber glaubten, er sei unter 44
den Mitreisenden, kamen sie einen Tageweg und suchten ihn unter den Ver-
wandten und Bekannten, und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie ihn suchend nach 45
Jerusalem zurück. Und es geschah nach drei Tagen, fanden sie ihn im Heilig- 46
tum sitzend inmitten der Lehrer, auf sie hörend und sie fragend. Es erstaunten 47
aber alle, die ihn hörten, über seine Klugheit und seine Antworten. Und sie 48
sahen ihn und waren entsetzt, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, wie hast
du uns so getan? Siehe, dein Vater und ich suchen dich mit Schmerzen. Und 49
er sprach zu ihnen: Wie kommt es, daß ihr mich sucht? Wußtet ihr nicht, daß
ich im Hause meines Vaters sein muß? Und sie verstanden das Wort nicht, 50
das er zu ihnen sagte. Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth 51
und war ihnen gehorsam. Und seine Mutter behielt alle Worte in ihrem Herzen.
Und Jesus kam vorwärts in Weisheit und Größe und Gunst bei Gott und 52
Menschen.

40 und 52 sind allgemein gehalten; dazwischen liegt eine typische Erzählung.
40 ist genaue Parallele zu 1 80. Die Worte τὸ δὲ παιδίον ηὔξανεν καὶ 40
ἐκραταιοῦτο wiederholen sich. Dort (1 80) heißt es πνεύματι, hier 2 40 πλη-
ρούμενον σοφίᾳ. Der hinzugefügte Ausdruck καὶ χάρις θεοῦ ἦν ἐπ' αὐτό
kann: nur von Gottes schützender Gnade reden, kann: aber auch von der
Lieblichkeit reden, die Gott über das Kind ausgoß. Das wäre ein an-
genehmes Gegengewicht gegen die „Weisheit" in einem Kinde. **41** ist 41
wieder von Joseph und Maria als οἱ γονεῖς αὐτοῦ die Rede, vgl. 33. Die
einmalige alljährliche Reise zum Passahfest genügt ja der gesetzlichen Vor-
schrift nicht Ex 23 17 34 23 Dt 16 16; nach diesen Stellen soll jeder israelitische
Mann dreimal im Jahre zu den großen Festen nach Jerusalem kommen.
Das war von Nazareth aus nicht durchzuführen; aber das eine Mal reiste
auch Maria mit. Nach **42** nahmen sie den Zwölfjährigen mit, vielleicht 42
zum erstenmal, da er mit dem Eintritt der Reife ein Sohn des Gesetzes
wurde (Nidda 6 11; andere waren strenger, aber auch nach Chagiga I 1
lehrte zwar das Haus Schammai, daß nur ein Knabe befreit sei, der
nicht auf des Vaters Schultern reitend von Jerusalem auf den Tempel-
berg kommen kann, aber das Haus Hillel befreite jeden, der nicht an
des Vaters Hand diesen Weg machen kann. Die Reise von Nazareth
nach Jerusalem, die doch wohl zu Fuß gemacht wurde, konnte man einem
Kind unter zwölf Jahren nicht wohl zumuten). **43** Als sie nun die Tage 43
(des Festes, eine volle Woche) vollendet hatten, blieb bei der Rückkehr der
Eltern der Knabe Jesus in Jerusalem zurück (ὑπέμεινεν kann aber auch
heißen: er harrte aus). Es fällt ja auf, daß seine Eltern das nicht merkten

(οὐκ ἔγνωσαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ). Das läßt immerhin auf eine nicht sehr
ängstliche Erziehungsweise schließen, die dann wieder die frühe Selbständig-
44 keit des Knaben erklärt. Nach **44** glaubten sie, er sei unter denen, die
mitwanderten (ἐν τῇ συνοδίᾳ, bei der die Jungen wohl sich zusammen-
geschlossen hatten). Nach einem Tagemarsch, wohl des Abends, suchen sie
ihn bei Verwandten (συγγενεῦσιν Dativ von συγγενής, Analogiebildung von
γονεῦσιν; zur Bedeutung von συγγενής vgl. 1 36) und Bekannten. Am an-
deren Morgen gehen sie nach Jerusalem zurück, was natürlich wieder eine
45 Tagereise ist (**45**). So finden sie ihn μετὰ ἡμέρας τρεῖς = post diem
46 tertium d. h. am nächstfolgenden Tag **46** im Heiligtum sitzend, inmitten
der Lehrer, sie hörend und fragend: die ungewohnte geistige Anregung der
47 Hauptstadt hat ihn festgehalten. Daß nach **47** alle über seine Einsicht und seine
Antworten außer sich waren, entspricht der Darstellung 40. Auch die Eltern
48 sind nach **48** bei diesem Anblick bestürzt; das hindert Maria nicht, ihm
streng Vorwürfe zu machen: τί ἐποίησας ἡμῖν οὕτως (Was hast du uns so
gehandelt?) Das Gebot, die Eltern zu ehren, hat er scheinbar übertreten:
„Dein Vater und ich suchen dich mit Schmerzen". Aber Jesus verteidigt
49 sich **49**: er war einem höheren Vater gehorsam. τί ὅτι = „was ist es,
daß" = „warum". Sie wüßten doch, daß er im Hause seines Vaters sein
muß. τὰ τοῦ πατρός μου = der Tempel. Wenn nun die Eltern dieses
50 Wort nicht verstanden haben (**50**), so haben sie weder von Gabriels Besuch
bei Maria, noch vom Gruß der Elisabet, noch von der Erzählung der Hirten
51 etwas gewußt. **51** hebt hervor, daß Jesus in Nazareth seinen Eltern sich
unterordnete, was einen unbehaglichen Eindruck der vorangehenden Ge-
schichte tilgt. Maria behält nun wieder, vgl. 2 19, alle diese Dinge in ihrem
Herzen: 2 19 ist bis auf διετήρει für συνετήρει und Weglassung von συμ-
52 βάλλουσα hier wiederholt. **52** nimmt 40 wieder auf und hebt das gleich-
zeitige Wachstum an Körper (ἡλικία Länge, Größe) und Geist (σοφία) her-
vor, aber auch an Beliebtheit (χάρις) bei Gott und den Menschen. Eine
Ähnlichkeit mit der Bemerkung über Samuel 1 Sam 2 26 besteht gewiß
nicht zufällig; aber der griechische Satz ist selbständig geformt.

Diese ganze Vorgeschichte sind „heidenchristliche Erzählungen aus dem Wunderlande der Juden". Mangels genauer Kenntnis wird jüdische und christliche Frömmigkeit hier nicht unterschieden.

IX Auftreten des Täufers, Taufe und Stammbaum Jesu Lk 3 1–38 (= Mt 3 1–17
1 = Mk 1 1–11. Vgl. Mt 1 1–17). **3** 1–20: *Im 15. Jahre der Herrschaft des Kaisers
Tiberius, als Pontius Pilatus Judäa verwaltete, Herodes als Tetrarch Galiläa,
sein Bruder Philippus als Tetrarch das ituräische und trachonitische Land,
2 *Lysanias als Tetrarch Abilene beherrschten, unter den Hohepriestern Hannas*
und Kajaphas kam Gottes Wort zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der
3 *Wüste. Und er kam in den ganzen Jordangau, predigend eine Taufe der Buße*
4 *zur Vergebung der Sünden*, wie geschrieben ist im Buche der Reden des
Jesaja: Ruf eines Predigers in der Wüste: „Bereitet den Weg des Herrn,
5 macht gerade seine Pfade. *Jede Schlucht soll ausgefüllt und jeder Berg und*
Hügel erniedrigt werden, und die krummen sollen zu geraden, und die rauhen
6. 7 *zu glatten Wegen werden, und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen." Er*
sprach nun zu den Massen, die hinausgingen, sich von ihm taufen zu lassen:
Ihr Schlangengezüchte, wer unterwies euch vor dem kommenden Zornesgericht zu
8 entfliehen? Schafft also Früchte wert der Buße; und hebt nicht an bei euch zu
sagen: Wir haben den Abraham zum Vater; ich sage euch ja, daß Gott aus diesen

Steinen dem Abraham Kinder erwecken kann. Aber schon liegt auch die Axt an der 9
Wurzel der Bäume; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen
und ins Feuer geworfen. *Und es fragten ihn die Massen: Was sollen wir also* 10
tun? Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Unterkleider hat, gebe dem, 11
der keines hat, und wer Speise hat, tue ebenso. Es kamen aber auch Zöllner, 12
um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir tun?
Und er sprach zu ihnen: Treibt nicht gegen eure Verordnung mehr ein. Es 13. 14
fragten ihn auch Soldaten und sagten: Und was sollen wir tun? Und er
sprach zu ihnen: Legt euch nicht aufs Quälen und Anzeigen und begnügt euch
mit eurem Sold. Als nun das Volk wartete und alle in ihren Herzen überlegten 15
über Johannes, ob er etwa selbst der Messias sei, antwortete Johannes allen und 16
sprach: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber, der stärker ist als ich, dessen
Schuhriemen zu lösen ich nicht zureiche; er wird euch durch heiligen Geist und
Feuer taufen, dessen Worfschaufel in seiner Hand ist, um seine Tenne zu reinigen 17
und den Weizen in seiner Scheune zu sammeln, aber die Spreu wird er mit unaus-
löschlichem Feuer verbrennen. *Noch vieles andere mahnend verkündete er dem* 18
Volk Freude; aber der Tetrarch Herodes, zurechtgewiesen von ihm wegen Herodias, 19
des Weibes seines Bruders, und wegen alles Schlechten, das Herodes beging, tat 20
zu allem noch das und schloß Johannes in ein Gefängnis ein.

Zunächst wird **1** mit dankenswerter Genauigkeit eine Jahreszahl gegeben: 1
„im 15. Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius". Dieses Jahr dauert
genau vom 19. August 28 bis zum 19. August 29; wenn nach bürgerlichen
Jahren gerechnet wird, so ist d a s Jahr 28 nach der von Ägypten aus-
gehenden, später allgemein gültigen Rechnungsweise gemeint. Damals war
Statthalter von Judäa Pontius Pilatus, der fast bis zum Tode des Tiberius
(16. März 37) zehn Jahre lang seine Prokuratur innehatte (Jos. ant. 18_{89}),
Tetrarch von Galiläa war Herodes (Antipas), der 4 v. Chr. seinem Vater
folgte und erst vom Nachfolger des Tiberius, dem Kaiser Gajus Caligula,
abgesetzt wurde. (Jos. ant. 18_{248}). Neben ihm war sein Bruder Philippus
Tetrarch von Ituräa und Trachonitis (im Quellgebiet des Jordans); er
starb im 20. Jahr des Tiberius nach 37 jähriger Regierung (Jos. ant. 18_{106}),
regierte also 4 v. – 33 n. Chr. Noch erwähnt Lk einen Tetrarchen Lysanias
von Abilene, von dessen Tetrarchie Josephus ant. 18_{237} 19_{215} 20_{138} redet; eine
Inschrift aus Abila im Libanon, von einem Freigelassenen des Tetrarchen
Lysanias, stammt aus den Jahren 14–29 n. Chr. (Zeitg. 122). Dieses
Abila lag nordwestlich von Damaskus. **2** Auffallend ist die Angabe zweier regie- 2
render Hohepriester, da es gesetzlich immer nur einen solchen gab. Das
war zweifellos im Jahr 28 Joseph Kajaphas, der während der ganzen
Regierungszeit des Pilatus sein Amt verwaltete, vom Vorgänger des Pilatus
eingesetzt und erst nach der Entfernung des Pilatus abgesetzt (Jos. ant.
$18_{35.\,95}$). Der neben ihm genannte Ἄννας ist zweifellos derselbe, den Jo-
sephus Ananos, Sohn des Sethi, nennt, eingesetzt von Quirinius 6 n. Chr.
und abgesetzt durch den ersten Statthalter des Tiberius, Valerius Gratus;
Josephus nennt ihn den glücklichsten Mann seines Volkes, weil er selbst
Hoherpriester war und seine fünf Kinder im Besitz desselben Amtes gesehen
habe (ant. $18_{26.\,34}$ 20_{198}). Nach Joh 18_{13} war er der Schwiegervater des
Kajaphas; das Johannesevangelium erzählt allein von einem Vorverhör
Jesu durch Hannas; Apg 4_{6} läßt ihn als Haupt des hohenpriesterlichen
Hauses an erster Stelle eine Untersuchung führen; so konnte Lukas wohl
Anlaß haben, ihn neben Kajaphas als regierenden Hohenpriester zu nennen.

Also im Jahr 28 n. Chr. erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn
des Zacharias. Die Formel ist dieselbe wie etwa Jer 1 2. 4 וַיְהִי דְבַר יְהוָה אֶל־.
Ungewöhnlich ist, daß neben dem Genitiv des Vaternamens noch besonders
υἱόν steht. Das Wort Gottes kam an ihn in der Wüste (ἔρημος – einsame, nicht angebaute Gegend). Schon 1 80 war ja gesagt, daß er ἐν ταῖς
ἐρήμοις war bis zu seiner Berufung für Israel. Die erreichte ihn jetzt. Da
3 kam er nach **3** in den ganzen Jordangau, predigend eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Das ist anders als Mk 1 4 Mt 3 1, wonach Johannes in der „Wüste“ predigend auftritt; nach Mt 3 5 kommt „die
ganze Umgegend des Jordans“ zu ihm. Der Unterschied ist der, daß nach
Lk Johannes im ganzen Jordangau die Menschen aufsucht, während nach den
anderen Synoptikern die Menschen ihn aufsuchen. Das letztere ist nach 7 24–26
geschichtlich richtig. Er verkündigt also eine Taufe, die er von denen fordert,
an die sich seine Predigt richtet. Sie soll ein Zeichen der μετάνοια, der sittlichen Umkehr, sein. Nur wo diese Umkehr stattfindet, darf nach ihm eine
4. 5 Vergebung der Sünden erhofft werden. **4. 5** Nun wird sein Auftreten wie
bei Mk und Mt als Jes 40 3 entsprechend gewertet; aber Lk schreibt die
Stelle ausführlicher aus, Jes 40 3–5, wohl namentlich wegen des Schlusses,
wonach „alles Fleisch das Heil Gottes schauen wird“. Nun werden **7–17**
Reden des Täufers vorgeführt; dagegen läßt Lk die Bemerkungen des Mk
über das Zuströmen und die Taufe der Zuhörer und über Nahrung und
7-9 Kleidung des Täufers (Mk 1 5. 6) weg. Zuerst **7–9** gibt er eine Rede an
die zur Taufe (nämlich aus Dörfern und Städten an den Taufplatz am
Jordan) herauskommenden Massen wieder; nach Mt 3 7–10 soll sie an die
vielen Pharisäer und Sadduzäer gerichtet gewesen sein. Die Abweichungen sind
geringfügig: Mt καρπὸν Lk καρπούς; Mt δόξητε Lk ἄρξησθε. Leute, die
sich als Abrahams Kinder vor Gottes Gericht (der μέλλουσα ὀργή) geschützt
glauben, sind Kinder der giftigen und verführerischen Schlange, die Früchte
(Taten) zeigen müssen, entsprechend (ἀξίους) einer wirklichen Umkehr (μετάνοια). Das Gericht steht unmittelbar bevor; die Axt ist schon am Baum
angesetzt. Gottes Verheißung an Abraham kann Gott wahrmachen, auch
wenn alle jetzigen Abrahamskinder im Gericht untergehen. Sondergut des Lk
10 sind nun die **10–14** folgenden Einzelratschläge auf die Frage: τί ποιήσωμεν
was sollen wir tun? (Zuerst mit οὖν = also = „wenn die Dinge so stehen“).
11 Den Massen wird **11** die Antwort: Überfluß gehört dahin, wo Mangel ist
13 (das zweite Hemd χιτών, die Speise); den Zöllnern **13**: haltet euch an euren
14 Tarif und treibt nicht mehr ein; die Soldaten **14** d. i. Heiden, denn die
Juden waren vom Militärdienst frei (Zeitg. 44. 45. 231. 237. 238), sollen
niemand διασείειν (durchschütteln = Raubens halber quälen), „anzeigen“
(συκοφαντεῖν eig. als Feigenschmuggler angeben) und sich mit ihrem Sold
(ὀψώνια vgl. 1 Kor 9 7) begnügen. Daß auch Heiden zur Taufe des Johannes
kamen, ist bei der damaligen Völker- und Religionsmischung nicht undenkbar. Sie gehörten dann in die große Zahl der mannigfach abgestuften
φοβούμενοι τὸν θεόν (vgl. Lk 7 2–10 Apg 10 1. 2). Jetzt **16. 17** fügt Lk
den zweiten Teil der bei Mt auch wiedergegebenen Täuferrede an, der
bei Mk im Auszug vorliegt und im Johannesevangelium benützt ist; Lk
15 gibt dazu eine besondere Einleitung (**15**): „das Volk erwartete, und alle
überlegten bei sich über Johannes, ob er der Messias sei“: das ist wenig
wahrscheinlich, da ihm das Kommen der Gottesherrschaft keine Freudenbotschaft, sondern eine Drohrede ist und sein eigenes entsagungsvolles Büßer-

leben ängstliche Vorbereitung auf das Kommen des Gerichtes ist. „Da ant-
wortete allen Johannes“ (**16** nämlich auf ihre Gedanken). Diesen Teil der 16
Rede hat Lk stilistisch vereinfacht und erleichtert: im ersten Satz fehlt εἰς μετά-
νοιαν, und die Worte sind umgestellt; ob ἐν vor ὕδατι nach μὲν absichtlich oder
durch Schreibfehler ausfiel, ist fraglich, da nachher ἐν πνεύματι beibehalten
ist. Dann heißt es bei Mt „der nach mir Kommende ist stärker als ich“.
Dafür sagt Lk nach Mk bequemer: „es kommt aber, der stärker ist als ich“
und läßt das bei Mk noch gebliebene ὀπίσω ganz weg. Mit Mk hat Lk
auch gemein, daß er das Bild vom Lösen des Schuhriemens an Stelle des
„Tragens der Schuhe“ τὰ ὑποδήματα βαστάσαι hat. Statt des Futurums
„und er wird reinigen“, setzt Lk den Infinitiv „um zu reinigen“, ebenso
nachher für „und er wird sammeln“ ein: „und zu sammeln“. Also dem
Messias gegenüber fühlt sich der Täufer geringer als ein Haussklave; seine,
des Täufers, Wassertaufe hat nicht die Wirkung der Geistes- und Feuertaufe
des Messias: der **17** reinigt seine Tenne, sammelt seinen Weizen und 17
verbrennt die unnütze Spreu. Solche Mahnreden (παρακαλῶν **18**), die ja 18
nicht immer denselben Inhalt hatten, (πολλὰ καὶ ἕτερα) faßt Lk doch als
Freudenbotschaft auf, weil sie eben vom Kommen des Messias handeln
(εὐηγγελίζετο). **19** Aber der Tetrarch Herodes (vgl. 3_{1}). ἐλεγχόμενος = 19
„seiner Schuld überführt“, dann einfach „getadelt“, Ἡρῳδιάς war die Nichte
des Vierfürsten Herodes, die als Gattin ihrem anderen Onkel, seinem Bruder,
entflohen und von ihm nach Entlassung seiner bisherigen Frau geheiratet
worden war Jos. ant. $18_{109-125}$. **20**: beachte die Konstruktion: zu allem 20
(Bösen, was er getan hatte) fügte er noch dies: er schloß Johannes in Haft
ein: ein ähnliches Asyndeton wie nach καὶ ἐγένετο (1_{59}).

Lk 3$_{21-38}$: *Es geschah aber bei der Taufe des gesamten Volkes, als auch Jesus* 21
getauft war und betete, daß der Himmel sich öffnete und der heilige Geist 22
in körperlicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herabstieg und daß eine
Stimme vom Himmel rief: Du bist mein lieber Sohn, an dir fand ich Wohl-
gefallen. *Und er, Jesus, war bei seinem Anfang etwa dreißig Jahre alt, ein* 23
Sohn, wie man glaubte, von Joseph, Eli, Matthat, Levi, Melchi, Jannai, Joseph, 24
Mattathias, Amos, Nahum, Esli, Naggai, Maath, Mattathias, Semein, Josech, 25. 26
Joda, Joanan, Resa, Serubabel, Sealthiel, Neri, Melchi, Addi, Kosam, Elma- 27. 28
dam, Er, Jesu, Eliezer, Jorim, Matthat, Levi, Symeon, Juda, Joseph, Jonam, 29. 30
Eliakim, Melea, Menna, Mattatha, Natham, David, Jessai, Jobed, Boas, 31. 32
Sala, Naasson, Aminadab, Admein, Arnei, Esrom, Phares, Juda, Jakob, Isaak, 33. 34
Abraham, Thara, Nachor, Seruch, Rhagau, Phalek, Eber, Sala, Kainam, 35. 36
Arphaxad, Sem, Noah, Lamech, Mathusala, Henoch, Jaret, Malelel, Kainam, 37. 38
Enos, Seth, Adam, Gott.

Jetzt erst wird die Taufe Jesu erzählt (**21. 22**) in einem Satz, der ganz 21. 22
auf die Gottesoffenbarung zugespitzt ist. Voransteht eine allgemeine und
eine besondere Gelegenheitsbestimmung: alles Volk wurde durch Johannes
getauft; Jesus war getauft und betete (den letzteren Gedanken spricht nur
Lk aus: die göttliche Offenbarung tritt ein während der Zuwendung zu
Gott). Da geschah ein dreifaches: 1. Der Himmel öffnete sich: man sah durch
die Wolken in den blauen Äther. 2. Der heilige Geist stieg in leiblicher Gestalt
wie eine Taube auf ihn herab: das erinnert an Gen 1_{2} wo der Geist
Gottes über den Wassern des Chaos schwebt wie Gen 8_{8-12} die Taube des
Noah über den Wassern der Sintflut. Das Einzelne, wie dieser Gottesgeist

nun in Jesus einging, ist wie bei Träumen ein unvollziehbares Bild. Zum
dritten kam eine Stimme aus dem Himmel: „Du bist mein lieber Sohn,
an dir habe ich Wohlgefallen." Also eine Anrede an Jesus, und zwar
zweifellos eine Gottesstimme. Sie ist genau nach Mk wiedergegeben. Bei
23 Mt ist die Rede nicht an Jesus gerichtet. Nun folgt **23** nach einer Alters-
angabe Jesu: – bei seinem Anfangen (ἀρχόμενος) war er etwa dreißig-
jährig (das führte ohne Berücksichtigung des ὡςεὶ auf das Jahr 2/1 vor
unserer Ära als Geburtsjahr Jesu, während nach 1 1. 26 das Geburtsjahr vor
4 v. Chr. und nach 2 1. 2 in das Jahr 6/7 n. Chr. fallen müßte) – Jesu
Stammbaum **23–38** in rückwärts bis auf Adam, ja Gott selbst aufsteigen-
der Linie, wie er Mt 1 1–17 in vorwärts von Abraham bis Jesus absteigen-
der Linie gegeben ist. Verhältnismäßig gleich ist hier aber nur die entferntere Reihe von Abraham bis David, nur daß Mt zwischen Esrom und Aminadab nur ein Glied: Aram, Lk dagegen zwei Glieder Arnei und Admein hat. Der Stammbaum 1 Chr 2 9. 10 gibt hier Mt recht. Verschiedenheit der Aussprache der einzelnen Namen bleibt hier unberücksichtigt. Dagegen sind in der Reihe von David bis Joseph nur die beiden aus der Zeit der Rückkehr unter Cyrus bekannten Namen Sealthiel und Serubabel gemeinsam. Aber Davids Sohn, von dem Jesus abstammt, ist bei Mt Salomo, bei Lk Nathan; der Vater des Sealthiel ist bei Mt Jechonjah, bei Lk Neri, wo wieder 1 Chr 3 17 dem Mt recht gibt; als Sohn Serubabels nennt Mt Abiud, Lk Resa, beide im A T nicht erwähnt; der Vater Josephs heißt bei Mt Jakob, bei Lk Eli. Es gab und gibt zwar Künstler, die mit Hilfe des jüdischen Gesetzes über die Schwagerehe auch hier die schönste Harmonie zwischen den Evangelien herzustellen wissen (Dt 25 5. 6). Die Reihe zwischen Adam und Abraham fand Lk 1 Chr 1 1–4. 24–27. Nur steht zwischen Sala und Arphaxad der Name Kainam, der erst zwischen Maleleel und Enos nach 1 Chr 1 2 seinen Platz hat, wo ihn Lk noch einmal bringt. Seltsam genug ist das τοῦ θεοῦ hinter Ἀδάμ, das wie alle vorangehenden Genitive den Vater bezeichnet, also eine Jesus mit allen Menschen gemeinsame Gotteskindschaft hervorhebt.

1 **X Versuchung Jesu Lk 4 1–13** (= Mt 4 1–11, Mk 1 12. 13). **4** 1–13: Jesus kehrte
voll heiligen Geistes vom Jordan zurück und wurde im Geiste in der Wüste umge-
2 trieben vierzig Tage, vom Teufel versucht. Und er aß nichts in jenen Tagen, und
3 als sie herum waren, hungerte ihn. Da sagte ihm der Teufel: Wenn du Gottes Sohn
4 bist, sprich zu diesem Gestein, daß es Brot werde. Und Jesus erwiderte ihm: Es steht
5 geschrieben, daß der Mensch nicht vom Brot allein leben wird. Und ihn empor-
6 führend zeigte er ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick, und der Teufel
sagte ihm: Dir gebe ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit — denn mir ist sie
7 übergeben, und ich gebe sie, wem ich will —; wenn du also vor mir anbetest, wird
8 sie ganz dein sein. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es steht geschrieben:
9 du sollst anbeten Gott deinen Herrn und ihm allein dienen. Und er führte ihn nach
Jerusalem und stellte ihn auf den Flügelbau des Heiligtums und sagte ihm: Wenn
10 du Gottes Sohn bist, wirf dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Er wird
11 seinen Engeln deinethalben befehlen, dich zu behüten, und daß sie dich auf den
12 Händen tragen werden, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Und ant-
wortend sagte ihm Jesus: Es ist gesagt: du sollst den Herrn deinen Gott nicht ver-
13 suchen. Und nachdem er jede Versuchung beendet hatte, trat der Teufel von ihm
weg bis zu einer Gelegenheit.

1 **1** πλήρης πνεύματος ἁγίου nach 3 22; aber nach 1 35 vgl. 1 15 dauernde Eigenart Jesu. Er kehrt zurück vom Jordan, aber wurde durch den Geist – der ruhelosen Art jedes Geistes entsprechend – in der Wüste (Einsamkeit) umgetrieben vgl. Mk 1 12 Mt 4 1. Sonst ist die „Wüste" der Wohnort unreiner Geister, daher wird am Versöhnungstag dem Asasel ein Bock in die Wüste geschickt (Lev 16 10). Kein Wunder also, daß Jesus diese vierzig Tage vom Teufel versucht wird (Mk 1 13 ὑπὸ τοῦ σατανᾶ). Während nun hier und bei Mk die Versuchung 40 Tage lang dauert, sagt Mt, Jesus habe 40 Tage und Nächte gefastet – was nicht notwendig eine Enthaltung von aller

Nahrung bedeutet, und dann sei mit dem Hunger der Versucher an ihn her-
angetreten. Lk verbindet beides. Während der vierzigtägigen Versuchung
aß Jesus nach **2** nichts (οὐκ ἔφαγεν οὐδέν); da reiht sich durch den Hunger 2
neue Versuchung an. Das gehört zu der besonderen Christologie des Lk und
ist keineswegs bloß ungeschickte Verschmelzung des Mt- und Mk-Textes vgl.
13: der Versucher verläßt Jesus nur bis zu ihm günstiger Zeit (ἄχρι καιροῦ)
und 22_{28}. Dieselbe Vorstellung liegt vor Hebr 2_{18} 4_{15}. In **3** ist τῷ λίθῳ 3
τούτῳ kollektiv vgl. Mt 4_{3} οἱ λίθοι οὗτοι: Jesus befindet sich also in einer
Steinwüste vgl. das Wort des Täufers 3_{8}. Jesus weist die Versuchung zu-
rück mit Dt 8_{3}. Diese Stelle gibt aber auch den Fingerzeig für die Ent-
stehung der ganzen Versuchungsgeschichte; Moses sagt Dt $8_{2.3}$ zu Israel:
Gedenke, wie dich dein Gott vierzig Jahre lang in der Wüste geführt hat,
um dich — zu versuchen. — — Er — ließ dich hungern — — um dir kundzu-
tun, daß der Mensch nicht lebe von Brot allein usw. Es ist klar, daß die
erste Versuchung Jesu danach gebildet ist. Jesus erkannte im Geschick seines
Volkes sein eigenes Geschick wieder, aus dem er dieselbe Lehre ziehen sollte.
Er hat in Tagen der Entsagung gelernt, daß es *Höheres gibt als die*
Befriedigung der Bedürfnisse des Magens. In **5** führt der Teufel 5
ihn empor (ἀναγαγών: bei Mt 4_{8} εἰς ὄρος ὑψηλὸν λίαν; im Hebräerevan-
gelium entführt ihn der heilige Geist auf den Tabor, den höchsten Berg
in der Umgebung von Nazareth Nestle Suppl. NT. S. 77) und zeigt ihm alle
Reiche der Welt (Mt τοῦ κόσμου Lk τῆς οἰκουμένης vgl. 2_{1}) in einem
Augenblick. Da ist also der geographische Begriff der Erdscheibe, nicht der
Erdkugel vorhanden. **6** behauptet nun der Teufel, daß ihm dieser ganze 6
Machtbereich und seine Herrlichkeit gegeben sei und daß er beides nach Be-
lieben weitergeben könne. Das entspricht der Vorstellung, daß Gott die Welt
an die Engel verteilt habe, die dann von ihm abfielen (Dt $32_{8.9}$ LXX,
Sir 17_{17} Jubil $15_{31.32}$ Test. Naphtali 8—10 [hebr], vgl. auch Justin
II Apol. 5). So fordert der Teufel von Jesus Anbetung; um diesen Preis will
er ihm die Herrschaft über die Welt geben. Es ist also die düstere An-
schauung, daß *nur der in der Welt Erfolg hat, der sich den bösen*
Mächten unterwirft. Und doch erscheint die Herrschaft über die Welt
Jesus als ein lockendes Ziel. Aber er überwindet die Versuchung mit dem
Bibelspruch Dt 6_{13} (der freilich in B LXX nicht ganz diesen Wortlaut hat:
Κύριον τὸν θεόν σου φοβηθήσῃ καὶ αὐτῷ λατρεύσεις; aber in A lautet er
so: κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις; freilich
der hebräische und aramäische überlieferte Text entsprechen dem cod B).
Zuletzt — bei Mt ist das die mittlere Versuchung — stellt der Versucher Jesus
nach Jerusalem auf den Flügelbau des Heiligtums (**9**), eine sonst nirgends 9
so benannte Örtlichkeit. Der Name weist aber auf einen dreiteiligen Bau
hin, Mittelbau mit zwei Seitenflügeln. Das paßt auf das dem einfachen
Israeliten unzugängliche Tempelhaus, dessen Dach nicht betreten wurde, und
auf die Basilika (königliche Halle) im Süden des Tempelvorplatzes, von der
Josephus ant. 15_{418} ausdrücklich sagt, der Bau habe sich auf einer so
hohen Untermauerung aus der tief unten laufenden Schlucht erhoben, daß das
Auge nicht, ohne Schwindel zu empfinden, vom Dach bis zum Grunde habe
hinabblicken können. Hier fordert der Versucher nach **10. 11** Jesus auf, 10. 11
sich im Vertrauen auf Ps $91_{11.12}$ in die Tiefe zu stürzen. Das Zitat ent-
spricht genau der LXX, absichtlich ist ἐν ταῖς ὁδοῖς σου weggelassen. Da
wird also das Gottvertrauen selbst zur Versuchung. Mit Gott glaubt

man alles wagen zu dürfen. Aber Jesus weist auch diese Versuchung mit
13 Dt 6_{16} zurück (genau nach LXX). Der Abschluß der Erzählung **13** stammt
wohl sicher vom Evangelisten vgl. zu πειραζόμενος 2. Im Hebräerevangelium erzählt Jesus selbst seine Versuchungen (s. Nestle Suppl. NT. S. 77), wobei persönliche Erlebnisse (Tabor, Jerusalem) und Deutung der Schrift auf das eigene Schicksal (Dt $8_{2.3}$) nach ernster Vertiefung in den Abschnitt Dt 6—8 zu der einheitlichen Konzeption zusammenwirkten, in der sich die Erfahrungen eines längeren Zeitraumes spiegeln.

14 **XI In Galiläa und Nazara Lk 4_{14-30}:** *Und Jesus kehrte in der Kraft des*
Geistes nach Galiläa zurück, und das Gerede von ihm ging aus in die ganze
15. 16 *Umgegend, und er lehrte in ihren Synagogen, von allen gepriesen. Und er kam*
nach Nazara, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am
17 *Sabbattag in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. Und man gab ihm*
das Buch des Propheten Jesaja; er öffnete das Buch und fand eine Stelle, wo
18 *geschrieben steht: der Geist des Herrn kam auf mich, weil er mich gesalbt hat,*
Armen Freude zu predigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freilassung und
Blinden das Augenlicht zu verkünden, Zerschmetterte in Freilassung zu ent-
19. 20 *senden, ein angenehmes Jahr des Herrn zu verkünden. Und er schloß das Buch, gab es*
dem Diener zurück und setzte sich, und aller Augen in der Synagoge waren
21 *auf ihn gerichtet. Da begann er zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Schrift-*
22 *wort erfüllt in euren Ohren. Und alle bezeugten es ihm und wunderten sich*
23 *über die anmutigen Worte, die aus seinem Munde kamen, und sprachen: Ist*
das nicht Josephs Sohn? Und er sagte zu ihnen: Jedenfalls werdet ihr zu mir
diesen Spruch sagen: Arzt, heile dich selbst. Was wir als in Kapharnaum
24 *geschehen gehört haben, tu auch hier in deiner Vaterstadt. Er sagte aber: Wahr-*
25 *lich, ich sage euch: Kein Prophet findet Aufnahme in seiner Vaterstadt. In*
Wahrheit aber sage ich euch, viele Witwen waren in den Tagen des Elias in
Israel, als der Himmel drei und ein halb Jahre geschlossen war, da große
26 *Hungersnot über alles Land hereinbrach, und zu keiner von ihnen wurde Elias*
27 *gesandt außer nach Sarepta im Sidonierland zu einer Witwe. Und viele Aus-*
sätzige waren in Israel zur Zeit des Propheten Elisa, und keiner von ihnen
28 *wurde gereinigt außer dem Syrer Naeman. Und alle wurden von Zorn erfüllt*
29 *in der Synagoge, da sie dies hörten, standen auf, jagten ihn vor die Stadt hinaus*
und führten ihn bis zum Rand des Berges, auf dem ihre Stadt gebaut war, um
30 *ihn hinabzustürzen. Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging fort.*

14 **14. 15** sind Übergangsverse. Jesus kehrt „in der Kraft des Geistes" (wie 4_1)
zurück nach Galiläa. Das ist schwierig, da er schon 4_1 vom Jordan zurückkehrte, aber da wurde er vom Geist noch in der Einsamkeit umgetrieben, was doch wohl Einsamkeit in Galiläa sein muß (vgl. Mk 1_{45} ἔξω ἐπ' ἐρήμοις τόποις), da sonst von einer Rückkehr nicht hätte gesprochen werden können; jetzt handelt es sich um die eigentliche Heimkehr. Da ist es merkwürdig, daß zuerst davon die Rede ist, daß in der ganzen Umgegend von
15 ihm gesprochen wurde (καὶ φήμη ἐξῆλθεν — περὶ αὐτοῦ) und dann, **15** daß
er in ihren Synagogen lehrte, von allen gepriesen. Man sollte die umge-
16 kehrte Reihenfolge erwarten. So kam er **16** nach Ναζαρά — für Ναζαρέθ
1_{26} $2_{4.39}$; heute heißt die Stadt En Nasira — οὗ ἦν τεθραμμένος: hier zeigt sich die ἀκρίβεια des Lk (s. 1_3); denn Mk 6_1 und Mt 13_{54} heißt der Ort Jesu Vaterstadt, was ja nach Lk 2_{39} auch anginge, aber Lk will doch lieber Bethlehem, die Stadt Davids, als Vaterstadt des Messias festhalten

2 4.11 doch s. 23. 24. Die Synagoge von Nazareth scheint für das erste Auf-
treten Jesu passender als die Synagoge von Kapernaum (Mk 1 21). Der
Vo gang wird genau geschildert, der Evangelist hat die jüdische Sitte sich
gemerkt. Jesus meldet sich durch Aufstehen zum Vorlesen (16 ἀνέστη ἀνα-
γνῶναι). **17** Das geschah wohl nach der Gesetzesvorlesung, denn der Prophet 17
Jesaja wird ihm gereicht (ἐπεδόθη durch den Synagogendiener). Da verliest
er **18. 19** Jes 61 1.2. Der Evangelist hat die Stelle jedenfalls nach seinem 18. 19
Text ausgeschrieben, aber nach ἀπέσταλκέν με fehlt ἰάσασθαι τοὺς συντε-
τριμμένους τὴν καρδίαν; dafür ist eingeschoben ἀποστεῖλαι τεθραυσμένους
ἐν ἀφέσει (Zerschmetterte durch Loslassung zu entsenden). Statt des zweiten κηρῦξαι
haben die LXX καλέσαι. **20** Dann faltet er das Buch wieder zusammen 20
(πτύξας τὸ βιβλίον) und gibt es dem Diener zurück und setzt sich. Von
dem Sitzenden erwarten jetzt alle eine Ansprache, aufmerksam nach ihm
hinblickend. Man spürt aus den Worten die Freude des diesen Dingen
fremden Erzählers. Jesus hebt nun nach 21 an, ihnen zu sagen, daß heute
dieses Schriftwort (ἡ γραφὴ αὕτη die einzelne Schriftstelle) vor ihren Ohren
erfüllt ist – also der hier Redende ist der, auf dem Gottes Geist ruht, der
Gesalbte Gottes, den Gott zur Predigt einer Erlösung von allem Übel ge-
sandt hat. Das ist natürlich als Inhaltsangabe, nicht als Wortlaut der
Predigt gedacht. Aber so wenig wie Mt weiß Lk etwas davon, daß Jesus
nicht sogleich als Messias auftrat. Im Gegenteil, ihm ist – wie nachher Jo-
hannes – die Verkündigung der Messianität der eigentliche Inhalt der Predigt
Jesu. **22** Nun ist es aber auch nicht dieser Inhalt, sondern der anmutige 22
„Zauberfluß seiner Rede“, was alle ihm bezeugen und bewundern. **23** Und 23
hier fragen sie gerade das, was sie bei Mk nicht fragen. Mk 6 3 fragen
sie: ist das nicht der Baumeister, der Sohn der Maria und Bruder usw.
Daraus macht Mt 13 55: ist das nicht des Baumeisters Sohn, heißt nicht
seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus usw. Bei Lk heißt es: „ist
das nicht Josephs Sohn?“ Da sagt er (**23**): „jedenfalls sagt ihr zu mir
dies Gleichnis: Arzt, heile dich selbst!“ Das kann hier nur heißen sollen:
schaffe dir die Ehre, die wir jetzt dir noch nicht zuerkennen. Und nun wird
auf Taten Jesu in Kapernaum hingewiesen, von denen nichts erzählt ist:
— ein deutlicher Beweis, daß auch Lk bei der Predigt in Nazareth, wie Mk
und Mt, schon eine längere Wirksamkeit in Kapernaum voraussetzt. Die
Verse 4 14. 15 bieten für diese Verschiebung keinen genügenden Ersatz. **24** ist 24
nun das Wort, um deswillen diese Erzählung bei Mk 6 4 Mt 13 57 über-
haupt weiter überliefert wurde; siehe auch Joh 4 44. Die Form ist gegen
Mk und Mt flüssiger geworden: am längsten ist der Satz bei Mk, Mt läßt
ein Satzglied aus; bei Lk und Joh ist durch Änderung des Satzbaues in
verschiedener Weise ungefähr gleiche Kürze und Schärfe erreicht. Nun schiebt
hier Lk ein Wort Jesu ein, das ihm als Beleg des Satzes 24 passend er-
scheint, während es sichtlich in andere Situation gehört: das Schicksal des
Elias und Elisa **25–27**: beide Propheten mußten Heiden helfen, wäh-
rend es genug hilfsbedürftige Israeliten gab; **25. 26** Elias während 25. 26
$3^1/_2$ jähriger Hungersnot wegen mangelnden Regens (ἐκλείσθη ὁ οὐρανός)
half in Zarpath im Gebiet von Sidon einer Witwe (1 Kön 17 1.9 18 1), und
27 Elisa heilte den Syrer Naeman vom Aussatz und keinen Israeliten 27
(2 Kön 5 14). Das Wort redet allerdings vom Rätsel des Prophetenschicksals,
hat aber seinen Platz in der Geschichte Jesu erst da, wo er selbst den
jüdischen Boden verläßt, um mit seinen Getreuen auf heidnischem Boden

28. 29 umherzuziehen Mk 7 24. Nun wird **28. 29** eine schlimme Wirkung dieser
Predigt Jesu mitgeteilt, wovon Mk und Mt nichts wissen. Voll Zornes
(darüber, daß er bei ihnen nicht tut, was er in Kapernaum getan hat)
treiben ihn seine Hörer vor die Stadt bis zur Berghöhe, an deren Lehne
die Stadt gebaut ist, um ihn da vom Felsen zu stürzen. Aber er geht,
wunderbar sicher, mitten durch sie hinweg. Man sieht, wie die Legende die
einfache Erzählung des Mk weitergesponnen hat. Trotz 4 23 wird jetzt nachgetragen:

XII Der erste Sabbat in Kapernaum Lk 4 31–44 (= Mk 1 21–39, Mt 4 13 8 14–16).

31 **4 31–44**: Und er kam hinab nach Kapharnaum, einer Stadt Galiläas. Und er
32 lehrte sie am Sabbat. Und sie waren bestürzt über seine Lehre, weil sein
33 Wort gewaltig war. Und in der Synagoge war ein Mann, der den Geist
34 eines unreinen Dämons hatte, und schrie auf mit lauter Stimme: Pah! Was
haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazareth! Du kamst uns zu verderben.
35 Ich kenne dich, wer du bist, der Heilige Gottes. Und Jesus bedrohte ihn
und sprach: Schließ deinen Mund und geh von ihm. Und der Dämon warf
36 ihn in die Mitte und ging von ihm aus, aber schadete ihm nichts. Und Staunen
ergriff alle, und sie sprachen zueinander also: Was ist das für eine Rede,
daß er mit Gewalt und Kraft den unreinen Geistern gebietet, und sie gehen
37. 38 aus? Und das Gerücht von ihm drang in jeden Ort der Umgegend. Aufstehend aus der Synagoge kam er in das Haus Simons. Und Simons Schwieger-
39 mutter lag in heftigem Fieber, und sie fragten ihn ihretwegen. Und er trat
oben an ihr Lager, bedrohte das Fieber, und es verließ sie; sofort stand sie
40 auf und bediente sie. Als nun die Sonne untergegangen war, brachten alle,
die Kranke mit mannigfaltigen Krankheiten hatten, sie zu ihm; und er legte
41 einem jeden von ihnen die Hände auf und heilte sie. Es gingen aber auch
Dämonen von vielen aus, schreiend und sagend, du bist der Sohn Gottes.
Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der
42 Messias war. Und als es Tag geworden war, ging er hinaus an einen einsamen Platz: und die Massen suchten ihn und kamen bis zu ihm und wollten
43 ihn festhalten, daß er nicht von ihnen gehe. Aber er sagte zu ihnen: Auch
in den andern Städten muß ich die Freudenkunde der Herrschaft Gottes ver-
44 künden, weil ich dazu gesandt bin. Und er predigte in den Synagogen
Judäas.

31 **31** κατῆλθεν: Nazareth liegt 350 m hoch, der See von Tiberias 208 m unter
dem Mittelmeer. Καφαρναούμ, heute Tel Hum an der Nordwestseite des
Seeufers, in der Luftlinie etwa 30 km nordöstlich von Nazareth. Nun kürzt und
glättet Lk den Markustext (Mk ἦν διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων
32. 34 **32** ἐν ἐξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ). Die Worte des Besessenen **34** und die Jesu
35 **35** sind bei Mk und Lk gleich. Aber σπαράξαν mag Lk von dem durch
Jesus vertriebenen Dämon nicht aussagen, „zerreißen" darf er den Kranken
nicht; Lk setzt dafür **35** ῥίψαν αὐτὸν — εἰς τὸ μέσον — μηδὲν βλάψαν αὐτόν.
36–38 Auch im folgenden **36. 37** ist der Ausdruck veredelt. **38** Von der Synagoge geht Jesus in das Haus des bei Lk noch nicht wie bei Mk 1 16 eingeführten Simon. So läßt Lk auch die Namen der drei anderen, seinen
Lesern noch unbekannten Jünger weg. Aber das Fieber der Schwiegermutter Simons, das Mk nur nennt (κατέκειτο πυρέσσουσα), war nach Lk
groß (πυρετῷ μεγάλῳ); man erzählt Jesus nicht davon wie bei Mk (λέγουσιν), sondern man fragt und bittet ihn deshalb (ἠρώτησαν). Bei Mk tritt

Jesus heran, faßt ihre Hand, richtet sie auf; bei Lk **39** steht er zu ihren 39
Häupten und bedroht das Fieber (ἐπιϲτὰϲ ἐπάνω αὐτῆϲ ἐπετίμηϲεν τῷ
πυρετῷ). Während Lk sonst die εὐθύϲ des Mk streicht, setzt er hier ein
παραχρῆμα ein: sofort steht sie auf und dient ihnen. **40** Von dem 40
doppelten Ausdruck des Mk ὀψίαϲ γενομένηϲ ὅτε ἔδυϲεν ὁ ἥλιοϲ behält
Mt, der in diesem Zusammenhang überhaupt von einem Sabbat nichts er-
zählt, nur ὀψίαϲ γενομένηϲ, Lk mit besserem Grund, weil er den Sabbat bei-
behält, δύνοντοϲ δὲ τοῦ ἡλίου: abends werden die Kranken zu Jesus gebracht.
Bei ihrer Heilung hebt Lk hervor, daß Jesus jedem einzelnen (ἑνὶ ἑκάϲτῳ
αὐτῶν) die Hände aufgelegt habe. Auch die Bemerkung des Mk, daß die
Dämonen Jesus erkannten, aber nicht reden durften, wird **41** nur breiter 41
und deutlicher als bei Mk erzählt. Dabei ist ὁ υἱὸϲ τοῦ θεοῦ sichtlich =
Χριϲτόϲ. **42** Das morgendliche Weggehen aus Kapernaum wird farbloser 42
mitgeteilt; aus πρωὶ ἔννυχα λίαν ἀναϲτὰϲ wird γενομένηϲ ἡμέραϲ; für Cί-
μων καὶ οἱ μετ᾽ αὐτοῦ, die Jesus sagen: πάντεϲ ζητοῦϲίν ϲε steht οἱ ὄχλοι
ἐπεζήτουν αὐτόν. Auch die Rede Jesu **43** ist umgearbeitet; beachte, wie 43
aus dem einfachen εἰϲ τοῦτο γὰρ ἐξῆλθον ein bedeutsames ἐπὶ τοῦτο ἀπε-
ϲτάλην geworden ist. **44** Und das Gebiet seiner Predigt ist für Lk kurz 44
„Judäa", womit er das Judenland im ganzen meint, ohne einzelne Bezirke
zu unterscheiden.

XIII Die ersten Jünger und der Aussätzige Lk 5 1–16 (= Mk 1 16–20. 40–45
Mt 4 18–22 8 1–4). **5** 1–11: *Es geschah, als die Menge ihm anlag und das Wort* 1
Gottes hörte, und er stand am See Gennesaret, da sah er zwei Schiffe am See 2
stehen; die Fischer waren ausgestiegen und wuschen die Netze. Da trat er in 3
eines der Schiffe, das Simon gehörte, und bat ihn, vom Land ein wenig wegzu-
fahren, und sitzend belehrte er vom Schiff aus die Massen. Wie er aber zu 4
reden aufgehört hatte, sprach er zu Simon: Fahre hin, wo es tief ist, und lasset eure
Netze zum Fang hinab. Und Simon antwortete: Gebieter, die ganze Nacht 5
arbeitend haben wir nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze
hinablassen. Und als sie das taten, umschlossen sie eine große Menge von 6
Fischen; ihre Netze zerrissen. Und sie winkten den Mitarbeitern in dem 7
anderen Schiffe, daß sie kämen und mit ihnen angriffen. Und sie kamen und
füllten beide Schiffe, daß sie sanken. Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesu zu 8
Füßen und sprach: Gehe von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr!
denn Staunen hielt ihn befangen und alle, die bei ihm waren, über dem Fang an 9
Fischen, den sie gemacht hatten. Ebenso aber auch Jakobus und Johannes, 10
die Söhne des Zebedäus, die Genossen des Simon waren. Und Jesus sprach zu
Simon: Fürchte dich nicht, von jetzt ab wirst du Menschen fangen. Und sie 11
brachten die Fahrzeuge an das Land, verließen alles und folgten ihm.

Die Auswahl der Jünger setzt gegenseitiges Bekanntsein zwischen Jesus und
ihnen voraus. Das mag der Grund sein, weshalb Lk diese Erzählung erst
jetzt bringt. Zuerst **1**–3 entwirft er ein Bild gleich dem Mk 3 9 4 1, das 1
aber mit Mk 1 16. 19 verschmolzen wird: Jesus lehrt am See (λίμνη nur bei
Lk, sonst θάλαϲϲα), nun sind zwei Schiffe am Ufer, deren Fischer mit ihren
Netzen am Land beschäftigt sind; Jesus tritt in das Schiff Simons, fährt
etwas in den See hinaus und lehrt im Schiff sitzend von dort aus: da mag
man den „Maler" Lk am Werk sehen. Dazu gehört auch, daß nach **2** die 2
Fischer ihre Netze waschen, während Mk 1 19 Zebedäus mit Söhnen und
Taglöhnern im Schiff die Netze herrichtet. Jesus verlangt nun **4** von Simon, 4

daß er mit seinen Gehilfen an eine tiefe Stelle des Sees fahre und seine
5 Netze auswerfe (ἐπανάγαγε Sing., χαλάσατε — ὑμῶν Plur.). Simon tut es **5**,
obgleich er die ganze Nacht umsonst gearbeitet hat, dem Gebieter (ἐπιστάτης
6 nur bei Lk) gehorsam, und fängt in seinen Netzen **6** eine so große Menge
von Fischen, daß die Netze reißen. Die Fischer des anderen Bootes helfen
7. 8 mit; beide Boote werden so voll, daß sie sinken (**7**). Jetzt **8** ergreift Simon
der Schrecken vor dem wunderbar Überirdischen, wie Zacharias 1 12, Maria
1 29, die Nachbarn von Zacharias 1 65, die Hirten 2 9; er fürchtet als sündiger
Mensch in Gegenwart des Göttlichen vergehen zu müssen wie Jes 6 5 nach
einem auch sonst bezeugten Volksglauben (wer die Lade Gottes berührt
2 Sam 6 6. 7, Gideon Richt 6 22. 23, Manoah Richt 13 22; die Belehrung
9 Moses durch Gott Ex 33 20). **9** wird Simons Bruder Andreas nicht erwähnt;
Jakobus und Johannes heißen hier κοινωνοί, 7 μέτοχοι des Simon. Im
10 ursprünglichen Text **10** erhält Simon für alle Trost (μὴ φοβοῦ) und Ver-
heißung (ἀνθρώπους ζωγρῶν = Mk 1 17 ἁλιεῖς ἀνθρώπων). So ist der große
11 Fischzug ein Bild der späteren Missionstätigkeit. **11** entspricht der Erzählung
des Mk.

12 **Lk 5** 12–16: Und es geschah, als er in einer der Städte war, und siehe, da war
ein Mann voll Aussatz; als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht, bat ihn und
13 sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen. Und er streckte
seine Hand aus und faßte ihn und sprach: Ich will, werde rein! Und sofort
14 ging der Aussatz von ihm fort. Und er gebot ihm es niemand zu sagen,
sondern: Geh hin, zeige dich dem Priester und bringe für deine Reinigung
15 dar, wie es Moses angeordnet hat, ihnen zum Zeugnis. Aber die Rede von
ihm drang weiter, und es kamen viele Massen zusammen, um zu hören und
16 von ihren Krankheiten sich heilen zu lassen. Er selbst aber lebte in der Ein-
samkeit zurückgezogen und betete.

Um Mk im übrigen zu folgen, schließt Lk die Aussätzigenheilung jetzt an.
12 **12** Sie findet statt ἐν μιᾷ τῶν πόλεων, wo sich Aussätzige sicher befanden,
obwohl das Gesetz sie vor die Städte verweist Lev 13 46. Auch hier genügt
Lk nicht das einfache λεπρός Mk 1 40, sondern er sagt ἀνὴρ πλήρης λέπρας.
13 **12. 13** Bitte, Zusage und Heilung werden von Mk und Lk mit denselben
Worten erzählt. Dann aber tilgt Lk alle Äußerungen der Erregung bei
Jesus; nach Lk kann Jesus im Gelingen der Heilung nichts Besonderes
14 sehen; so tritt **14** an Stelle des ἐμβριμησάμενος αὐτῷ εὐθὺς ἐξέβαλεν αὐτόν
ein ruhiges: „und er befahl ihm, es niemand zu sagen" mit den positiven
15 Anweisungen der Gesetzespflicht zu genügen wie bei Mk. **15** Während nun
Mk von einfacher Nichterfüllung des Gebotes Jesu erzählt, sagt Lk nur, daß
das Gerede über Jesus sich weiterverbreitet habe, daß große Massen ihn
aufsuchten, um ihn zu hören und sich von ihm heilen zu lassen. Aber daß
16 Jesus **16** sich zurückzieht, geschieht bei Lk nur des Gebetes halber (Mk 1 35:
er konnte nicht mehr offen in eine Stadt gehen, sondern war außen an
einsamen Plätzen; und man kam von allen Seiten zu ihm).

XIV Allerlei Anstoß an Jesus Lk 5 17 — 6 11 (= Mk 2 1—3 6, Mt 9 1—17 12 1—14).

17 **5** 17–26: Und es geschah an einem der Tage, und er lehrte, und da saßen
Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus jedem Dorf Galiläas und Judäas und
18 Jerusalem gekommen waren, und Kraft des Herrn war da, daß er heilte. Und
siehe, Männer brachten auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war,

und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu stellen. Und da sie 19
keine Tür fanden, durch die sie ihn wegen der Menge hätten bringen können,
stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel mitsamt dem Bett-
chen in die Mitte vor Jesus hinab. Und da er ihren Glauben sah, sprach er: 20
Mensch, dir sind deine Sünden vergeben. Und die Schriftgelehrten und die 21
Pharisäer fingen an zu überlegen und zu sagen: Wer ist der, daß er Läste-
rungen redet? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein? Jesus aber 22
merkte ihre Gedanken wohl, und antwortend sprach er zu ihnen: Was über-
legt ihr in euren Herzen? Was ist müheloser zu sagen: Dir sind deine Sünden 23
vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Damit ihr aber wißt, daß des 24
Menschen Sohn auf der Erde ein Recht hat, Sünden zu vergeben, sprach er 25
zu dem Gelähmten: Dir sage ich: stehe auf, nimm dein Bettchen, und geh in
dein Haus. Und sofort stand er auf vor ihnen, nahm, worauf er lag, und ging 26
weg in sein Haus, Gott preisend. Und alle gerieten außer sich und priesen
Gott und wurden voll Furcht und sagten: Unglaubliches sahen wir heute!

Lk überarbeitet Mk. Zunächst die Erzählung vom Gichtbrüchigen Lk
5_{17-26}. **17** Der Ort, das Haus in Kapernaum, wird nicht genannt; das Ge- 17
dränge im Haus wird umschrieben: „da saßen Pharisäer und Gesetzeslehrer,
die aus jedem Dorf Galiläas, Judäas und Jerusalem gekommen waren",
während Mk erst 3_7 von Zustrom aus nichtgaliläischem Gebiet berichtet.
πᾶσα κώμη ist eine kaum überbietbare Hyperbel. Sehr gewählt ist der Aus-
druck: „und Kraft des Herrn war da, daß er heilte". Von anderen Kranken
ist allerdings nicht die Rede. **18** bleibt die (hohe) Zahl vier der Träger 18
weg; statt κράβαττον des Mk setzt Lk (wie Mt) κλίνη (19. 24: κλινίδιον,
25 ἐφ' ὃ κατέκειτο). **19** zu ποίας ergänze θύρας. Breit wird hinzugefügt 19
ἀναβάντες ἐπὶ τὸ δῶμα: sie stiegen auf das Haus. Da „ließen sie ihn durch
die Ziegel mitsamt dem Bettchen herab" καθῆκαν für χαλῶσι des Mk, διὰ
τῶν κεράμων für ἀπεστέγασαν τὴν στέγην — καὶ ἐξορύξαντες des Mk —
mit verschiedenem Bild des Gebäudes, aber so, daß das Bild des Mk den
einfachen Fischerhäusern in Kapernaum entspricht (Dach aus Reisig und
Lehm). **20** redet Jesus den Kranken nicht τέκνον an, sondern ἄνθρωπε, 20
weil Lk das zum Alter Jesu (3_{23}) und des erwachsenen Kranken eher zu
passen schien. Die Form ἀφέωνται für ἀφίενται Mk 2_5 steht außer $5_{20.23}$
auch Lk $7_{47.48}$ und ebenso Joh 20_{23} 1 Joh 2_{12}. Es ist 3. p. pl. ind. perf.
pass. (vgl. Joh 20_{23} Gegensatz κεκράτηνται). Die entsprechende Form von
ἀνίημι (ἀνέωνται) steht schon Herodot 2_{165}. Die Angst des hilflosen Kranken,
dessen Erscheinen Störung und Zorn bei den Anwesenden auslöst, bestimmt
Jesus zu dem Wort. Nach **21** überlegen sich nun aber Schriftgelehrte 21
und Pharisäer, wer der sei, der so lästerlich rede, daß er Gottes Vorrecht,
Sünden zu vergeben, selbst ausübe. τίς ἐστιν οὗτος; sie zweifeln um
des angeblichen Frevels willen daran, daß er überhaupt ein Recht zu
predigen habe. Jesus erkennt **22** ihre Bedenken (dazu brauchte er kein 22
Prophet zu sein) und legt ihnen **23** die Frage vor, was leichter sei die 23
Sündenvergebung auszusprechen oder den Gelähmten zu heilen (ihm zu
sagen: stehe auf und wandle). Nun **24** leistet er auch das Schwerere, da- 24
mit sie erkennen, daß der Menschensohn (er trotz seiner menschlichen, von
der Gottes verschiedenen Art), auch das Leichtere sagen darf, also ein Recht
hat, auf Erden Sünden zu vergeben: auf sein Wort steht der Lahme **25** 25
auf, nimmt sein Bett und geht Gott preisend (das sagt nur Lk) nach Hause.

26 Die Wirkung **26** ist ziemlich ebenso wie bei Mk geschildert (ἐξίστασθαι,
δοξάζειν τὸν θεόν); aber Lk fügt wieder (übrigens wie Mt 9 8 ἐφοβήθησαν)
die Furcht vor dem Wunderbaren hinzu (ἐπλήσθησαν φόβου) vgl. 5 8. 9.
Der Gedanke ist bei Mk negativ wiedergegeben οὕτως οὐδέποτε εἴδαμεν,
bei Lk positiv: εἴδομεν παράδοξα σήμερον. Der zweite Anstoß ist Jesu Ver-
kehr mit Zöllnern 5 27–32.

27 **Lk 5** 27–32: Und nachher ging er aus und sah einen Zöllner namens Levi an
28 der Zollstätte sitzen und sprach zu ihm: Folge mir. Und er verließ alles, stand
29 auf und folgte ihm. Und Levi machte ihm einen großen Empfang in seinem
Hause, und es war eine große Menge von Zöllnern und anderen, die mit ihnen
30 zu Tische lagen. Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen
seine Jünger und sprachen: Warum eßt und trinkt ihr mit den Zöllnern und
31 Sündern? Und Jesus antwortete und sagte zu ihnen: Die Gesunden brauchen
32 den Arzt nicht, aber die Kranken: ich bin nicht gekommen, Gerechte, sondern
Sünder zur Buße zu rufen.

27 Die Anknüpfung **27** ist kürzer und bequemer als bei Mk. Aber für das
28 farblose εἶδεν steht das eindrucksvolle ἐθεάσατο. **28** Der Gehorsam in der
Nachfolge wird unterstrichen durch Einfügung von καταλιπὼν πάντα. Aber
29 **29**: bei Mk schließt sich das Essen im Hause des Zöllners mit vielen anderen
Zöllnern fast wie ein zufälliges Ergebnis an die Berufung Levis an, bei
Lk veranstaltet er – offenbar in Freude über seine Zugehörigkeit zu
Jesus – einen großen Empfang (δοχὴν μεγάλην), wie er von Paolo Vero-
30 nese wohl ziemlich im Sinne des Evangelisten gemalt worden ist. **30** Auch
der schwerfällige Satz Mk 2 16, in dem der Nebensatz mit ὅτι zweimal mit
genau demselben Wortlaut steht, nur daß das Verbum ἐσθίει einmal gleich
nach ὅτι und einmal ganz am Schluß steht, ist 30 in flüssiges Griechisch um-
gesetzt, wobei verständlicherweise der Vorwurf sich nicht bloß gegen Jesus,
sondern ebenso gegen die Jünger kehrt (ἐσθίετε καὶ πίνετε). καὶ πίνετε ist
wohl hinzugefügt schon mit Rücksicht auf den später von Jesus selbst mit-
31. 32 geteilten Vorwurf 7 34. In dem Wort Jesu **31. 32** setzt Lk für ἰσχύοντες
das bestimmtere ὑγιαίνοντες und gibt als Ziel des Rufes Jesu deutlich an
εἰς μετάνοιαν. Den nächsten Anstoß wegen des Fastens 33–39, der bei
Mk 2 18–22 Mt 9 14–17 deutlich eine besondere Erzählung ist, schließt Lk un-
mittelbar an das Vorhergehende an, was sachlich möglich ist, aber das
Gewicht des einzelnen Wortes Jesu verringert.

33 **Lk 5** 33–39: Sie aber sagten zu ihm: Die Jünger des Johannes fasten häufig
und sprechen Gebete, ebenso auch die der Pharisäer, aber deine essen und
34 trinken. Jesus aber sprach zu ihnen: Könnt ihr die Hochzeitleute, solange der
35 Bräutigam bei ihnen ist, zum Fasten bringen? Es werden Tage kommen, und
wenn der Bräutigam von ihnen genommen ist, dann werden sie fasten in
36 jenen Tagen. Er sagte aber auch zu ihnen ein Gleichnis: Niemand reißt von
einem neuen Mantel einen Flicken ab und setzt ihn auf einen alten Mantel;
wo nicht, so wird er den neuen zerreißen, und auf den alten wird der Flicken
37 vom neuen nicht passen. Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche;
wo nicht, wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er wird aus-
38 geschüttet werden, und die Schläuche werden verderben; sondern neuen Wein
muß man in neue Schläuche füllen; und keiner, der alten getrunken hat, will
neuen: denn er sagt: der alte ist brauchbar.

Der neue Einwand **33** erscheint als Erwiderung auf das vorausgehende Wort 33
Jesu (οἱ δὲ εἶπαν πρὸϲ αὐτόν). Auch wenn man den Verkehr mit Zöllnern und
Sündern hingehen läßt, so erscheint schon das Essen und Trinken als solches
anstößig gegenüber dem Brauch der Johannesjünger, die oft fasten und
beten (beides gehört zusammen s. schon Esr 8_{21-23} Dan 9_{3}), und den Phari-
säern, von denen mancher nach Lk 18_{12} „zweimal in der Woche fastet“.
34 Wenn nun Jesus in diesem Augenblick erwidert, daß man Hochzeitsgäste 34
doch nicht zum Fasten veranlassen könne, so liegt es nahe, die Sache so auf-
zufassen, Jesus vergleiche den „Empfang“ (δοχή = das Gastmahl) des Levi
mit einer Hochzeit. Wie bei der Hochzeit der Bräutigam mit festlichem Mahl
empfangen wird (Mt 25_{1-13}), so hier Jesus; die Verbindung Jesu mit seinem
Jünger wird dann mit einer Ehe verglichen. Das liegt für Lk um so näher,
als zweifellos Paulus 1 Kor 10_{2} das Bild so gebraucht. Immer weist **35** 35
auf eine Zeit der Trennung Jesu von seinen Jüngern hin als auf eine ge-
gebene Zeit für das Fasten. Ursprünglich bezieht sich aber das Bild Jesu
nicht auf das einzelne Festmahl des Levi, sondern allgemein auf die Fest-
stimmung der Gemeinde des Gottesreiches. Aber bei Lk war bisher nur 4_{43}
die Predigt Jesu als Freudenbotschaft von der Herrschaft Gottes bezeichnet;
die Herrschaft Gottes dauert auch fort, wenn Jesus von den Seinigen ge-
trennt wird; die individuelle Deutung der Bildrede (dieses Gastmahl ist eine
Hochzeit) ist der allgemeinen (meine Jünger sind Hochzeitsgäste) wegen des
klar gegebenen tertium comparationis (das festliche Mahl) vorzuziehen. Die
Freude, die beim Gastmahl des Levi sich äußert, findet beim Tode Jesu
ein Ende, auch wenn in seiner Gemeinde Gott immer Herr bleibt. Die
Rede Jesu schließt nun schon bei Mk mit den beiden Gleichnissen vom
Kleiderflicken und Weinabfüllen. Das erste **36** hat Lk mißverstanden. Er 36
sagt: „niemand setzt einen Flicken von einem neuen Mantel, den er zer-
reißt (ἱματίου καινοῦ ϲχίϲαϲ), auf einen alten Mantel; sonst zerreißt er den
neuen, und zum alten paßt nicht der Flicken vom neuen“. Solche Torheit
weist Jesus nicht zurück. Bei Mk handelt es sich um einen Flicken von
ungewalktem Stoff (ῥάκουϲ ἀγνάφου); näht man den auf einen alten Mantel,
so „nimmt die Füllung von ihm, die neue vom alten, und der Riß wird
schlimmer“. Das ist bekannte häusliche Erfahrung: der starke neue Stoff
zieht und zerreißt den dünnen alten. **37—39** Besser verstand sich der dritte
Evangelist auf den Wein. Da behält er **37** die Worte des Mk bei und 37
schiebt nur sachgemäß, nachdem die alten Schläuche zerrissen sind, hinter
αὐτὸϲ (ὁ οἶνοϲ) ein: ἐκχυθήϲεται; auch ergänzt er **38** richtig hinter οἶνον 38
νέον εἰϲ ἀϲκοὺϲ καινούϲ: βλητέον. Dann aber fügt er **39** noch ein Wort 39
an, das die Liebe zum Alten versteht: „niemand, der alten getrunken hat,
will jungen; denn er sagt: der alte ist brauchbar“ (χρηϲτόϲ = πότιμοϲ
trinkbar Plutarch, mor. 911 E, 1073 A). Ob das echte Überlieferung von
Jesus her ist, möchte man bezweifeln, da im ganzen doch Mk die Quelle ist
und eine derartige Erweiterung eher der späteren Gemeindeerzählung angehört.

Folgen noch die *beiden Sabbatverletzungen* aus Mk 2_{23}—3_{6}: Lk 6_{1-11}:

Lk 6$_{1-11}$: Es geschah aber, daß er am [zweitersten] Sabbat durch ein Saat- 1
feld ging, und es rauften seine Jünger aus und aßen, indem sie mit den
Händen die Ähren zerrieben. Einige aber von den Pharisäern sagten: Was 2
macht ihr, das am Sabbat nicht erlaubt ist? Und antwortend sagte Jesus zu 3
ihnen: Auch das habt ihr nicht gelesen, was David tat, als er hungerte und

4 seine Begleiter? wie er in das Haus Gottes eintrat und die Schaubrote nahm
und aß und seinen Begleitern gab, die nur die Priester allein essen dürfen.
5. 6 Und er sagte ihnen: Ein Herr über den Sabbat ist des Menschen Sohn. Und
an einem anderen Sabbat geschah es, daß er in die Synagoge eintrat und
7 lehrte; und da war ein Mann, und seine rechte Hand war abgestorben. Und
die Schriftgelehrten und die Pharisäer beobachteten ihn, ob er am Sabbat
8 heile, damit sie gegen ihn eine Anklage fänden. Aber er wußte ihre Gedanken und sagte zu dem Mann mit der abgestorbenen Hand: Stehe auf und
9 tritt in die Mitte. Und aufstehend trat er hin. Da sprach Jesus zu ihnen:
Ich frage euch, ob man am Sabbat Gutes tun darf oder Böses, ein Leben
10 retten oder verderben. Und sie alle ringsum anschauend, sagte er ihm: Strecke
deine Hand aus. Und er tat es, und seine Hand wurde wiederhergestellt.
11 Sie aber waren voll Unverstand und besprachen miteinander, was sie Jesus
tun sollten.

1 **1** hat schon Hieronymus (ep. ad Nepotianum 8) die Zeitbestimmung ἐν σαββάτῳ δευτεροπρώτῳ (am zweitersten Sabbat) gelesen und nicht verstanden, auch keine Erklärung von anderen erhalten können. So fehlt das Zahlwort in S B und einzelnen Altlateinern. Seit der Reformationszeit erklärt man zwar: am ersten Sabbat nach dem zweiten Passahtag; das ist verführerisch, auch weil es in die Erntezeit weist. Aber das Wort δευτερόπρωτος heißt sicher „der erste in einer zweiten Reihe". Das weist auf eine Reihenfolge der Perikopen hin. Bei Lk war nun vorgeführt: I 1 der Sabbat in Nazara, I 2 der Sabbat in Kapernaum; jetzt folgt II 1 der Sabbat des Ährenausraufens, II 2 der Sabbat der Heilung der gelähmten Hand. Also Sabbate der Predigtwirksamkeit und Sabbate des Anstoßes sind die beiden Reihen, die hier unterschieden werden. Im übrigen hat Lk wie Mt das erzählte Erlebnis falsch wiedergegeben. Beide meinen, die Jünger hätten die Körner gegessen (Mt 12 1 ἐπείνασαν — ἐσθίειν, Lk 6 1 ἤσθιον — ψώχοντες ταῖς χερσίν). Aber Mk sagt deutlich, daß sie sich durch das Getreide eine Bahn machten (ἤρξαντο ὁδὸν ποιεῖν). Vereinfacht ist die Frage der Gegner,
2 die sich **2** ebenso wie 5 30 an Jesus und seine Jünger richtet, während Mk 2 16 die Jünger über Jesus gefragt werden, 2 24 Jesus über seine
3. 4 Jünger. Die Antwort Jesu **3. 4** ist gekürzt und geglättet. Jesus meint, daß die Gegner die biblische Erzählung nicht kennen; sonst müßten sie gleich ihm urteilen. So kommt die Gesetzesübertretung Davids scharf zum
5 Ausdruck. Aber aus ihr allein zieht Jesus **5** den Schluß, daß des Menschen Sohn (der Mensch) ein Herr über den Sabbat sei, wie David sich gegebenenfalls als Herr über die Schaubrote erwies. Den Satz, daß der Sabbat um des Menschen willen geschaffen sei und nicht der Mensch um des Sabbats willen, läßt Lk wie Mt wohl mit Rücksicht auf die Genesis (2 3) aus. Damit geht eine wertvolle Erkenntnis Jesu verloren. Die zweite Sabbatverletzung, die Mk 3 1 und Mt 12 9 im unmittelbaren Anschluß
6 an das vorhergehende am selben Sabbat geschehen sein lassen, verlegt Lk **6** als zweites Glied der zweiten Sabbatreihe auf einen anderen Sabbat (ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ). Bei dieser Erzählung ist Lk breiter als Mk. Die lahme Hand ist die rechte, also die eigentliche Arbeitshand, die Gegner sind wieder
7. 8 **7** die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Zu dem Befehl **8** ἔγειρε εἰς τὸ μέσον wird ein καὶ στῆθι hinter ἔγειρε eingeschoben und die Erfüllung mitgeteilt: καὶ ἀναστὰς ἔστη. Schon vorher hat Lk bemerkt, daß Jesus die
9 Gedanken der Gegner kannte. Vor die Frage Jesu **9** setzt er ein breites

ἐπερωτῶ ὑμᾶς. Dann scheint ihm aber plötzlich seine Erzählung zu lang
zu werden. Er läßt weg, daß die Gegner auf Jesu Frage schweigen;
10 vor αὐτοὺς schiebt er noch einmal πάντας ein, aber von Jesu Zorn und 10
Schmerz über ihre Verstockung sagt er nichts (es fehlt μετ' ὀργῆς συνλυπού-
μενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν — wohl als allzu menschlich).
Die Heilung wird bei Lk gleich kurz wie bei Mk erzählt. **11** Der Schluß 11
läßt die Lk wohl nicht bekannten Herodianer weg und benennt die Gegner
einfach mit οἱ δέ. Die Beschlußfassung bei Mk (συμβούλιον ἐδίδουν) wird
zu einer Besprechung (διελάλουν), der nur das Urteil des Lk vorausgeht:
sie wurden voll Unverstandes (ἐπλήσθησαν ἀνοίας). Ziel der Beratung ist
noch nicht ausgesprochenermaßen das Verderben Jesu (Mk ὅπως αὐτὸν
ἀπολέσωσιν), sondern nur τί ἂν ποιήσαιεν τῷ Ἰησοῦ.

XV Vorbereitung der großen Rede Lk 6$_{12-19}$ (= Mk $3_{13-19.\ 7-12}$, Mt 10_{2-4}
4_{23}—5_{1}). **6**$_{12-19}$: Es war aber in jenen Tagen, daß er ausging auf den Berg, 12
um zu beten, und er blieb die Nacht über im Gebet zu Gott. Und als es 13
Tag wurde, rief er seine Jünger herzu und wählte von ihnen zwölf aus, die
er auch Apostel nannte: Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas 14
seinen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, Matthäus 15
und Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphaeus, und Simon, den sogenannten
Eiferer, Judas, den Sohn des Jakobus, und Judas Iskarioth, der der Verräter 16
wurde. Und mit ihnen herabkommend, trat er auf einen ebenen Platz und 17
eine große Masse seiner Jünger und eine große Menge des Volks von ganz
Judäa und Jerusalem und der Meeresküste von Tyrus und Sidon, die ge- 18
kommen waren ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden,
und die von unreinen Geistern Geplagten ließen sich heilen; und die ganze 19
Masse suchte ihn zu berühren, weil eine Kraft von ihm ausging und alle heilte.

12 Das große Unternehmen der Jüngerwahl und der Programmrede leitet 12
Jesus bei Lk mit einer feierlichen Gebetsnacht auf dem Berge ein, wovon
Mk 3_{13} nur weiß: καὶ ἀναβαίνει εἰς τὸ ὄρος. **13** Am nächsten Morgen 13
ruft er seine Jünger herbei und wählt aus ihnen die Zwölf aus, die er auch
Apostel nannte. Bei Mk ruft er gerade die Zwölf auf den Berg, und ein
Zweck ihrer Aussonderung ist, ἵνα ἀποστέλλῃ αὐτούς; der Name ergibt sich
dann aus dem Beruf Mk 6_{30} vgl. 6_{7}. Die Ordnung der Jünger **14—16** ist 14-16
etwas anders als bei Mk: zu Simon Petrus kommt gleich sein Bruder Andreas;
das vorletzte Paar sind Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der sog.
Eiferer (Lukas übersetzt so ὁ Καναναῖος = קַנָּאָא); statt Thaddäus nennt
Lk einen anderen Judas, den Sohn des Jakobus, der mit dem Verräter
das letzte Paar ausmacht (προδότης 16 nur hier von Judas, sonst werden
Formen von παραδιδόναι gebraucht Mt 10_{4} $26_{15.\ 16.\ 21-25.\ 46.\ 48}$ $27_{3.\ 4}$
Mk 3_{19} $14_{10.\ 11.\ 18.\ 21.\ 42.\ 44}$ Lk $22_{4.\ 6\ \ 21.\ 22.\ 48}$ Joh $6_{64.\ 71}$ 12_{4} $13_{2.\ 21}$ $18_{2.\ 5}$
21_{20}). **17** geht Jesus mit seinen Zwölfen auf einen ebenen Platz. Nun 17
werden unterschieden 1. die Zwölf, 2. der ὄχλος πολὺς μαθητῶν αὐτοῦ,
3. πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ. Da benützt Lk die Stelle Mk $3_{7.\ 8}$, doch so,
daß er das ganze Judenland mit seiner Hauptstadt für sich nimmt, so daß
die Teile Galiläa, Judäa, Idumäa und Peräa nicht besonders aufgezählt
werden. Nur die besondere „Küste von Tyrus und Sidon" als heidnisches
Gebiet wird festgehalten (ἡ παράλιος zeigt die geographische Kenntnis, der
Ausdruck fehlt bei Mk). Auch das Bild **18. 19** stammt aus Mk 3_{8-12}. 18. 19

Das Verbum ἰᾶϲθαι hat Lk zwölfmal, Mk nur einmal. Ungewöhnlich ist auch der Ausdruck für die Besessenen: οἱ ἐνοχλούμενοι ἀπὸ πνευμάτων ἀκαθάρτων. Echt orientalisch ist das Herandrängen der Menge an den Wundermann.

XVI Die große Programmrede Lk 6 20–49 (Rahmenrede zu Mt 5–7). **6** 20–49:
20 Und er hob seine Augen auf zu seinen Jüngern und sprach: Selig ihr Armen, denn
21 die Gottesherrschaft ist euer! Selig ihr jetzt Hungernden, denn ihr werdet satt
22 werden, selig ihr jetzt Weinenden, denn ihr werdet lachen; selig seid ihr, wenn euch
die Menschen hassen und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen
23 verwerfen als schlecht wegen des Menschensohnes. Freuet euch dann und springet;
denn seht, euer Lohn im Himmel ist groß, denn grade so behandelten ihre Väter
24. 25 die Propheten. Aber wehe euch Reichen, denn ihr habt euern Trost weg; wehe euch,
die ihr jetzt satt seid, denn ihr werdet hungern wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn
26 ihr werdet trauern und weinen; wehe euch, wenn euch alle Menschen wohlreden,
27 denn gerade so behandelten ihre Väter die falschen Propheten. Doch zu euch rede
28 ich, die ihr zuhört: Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, segnet,
29 die euch fluchen, betet für die, die euch verwünschen. Dem, der dich auf den Backen
schlägt, halte auch den anderen hin, und dem, der dir das Oberkleid wegnimmt,
30 verwehre auch dein Unterkleid nicht. Gib jedem, der dich bittet, und verlange das
31 Deinige nicht von dem, der es wegnimmt. Und wie ihr wollt, daß die Menschen
32 euch tun, so handelt an ihnen. Und wenn ihr die liebt, die euch lieben, was habt ihr
33 dann für einen Vorzug? Auch die Sünder lieben ja die, die sie lieben. Nämlich
auch wenn ihr Gutes tut denen, die euch Gutes tun, was habt ihr dann für einen
34 Vorzug? Auch die Sünder tun dasselbe. Und wenn ihr leiht, von wem ihr zu bekommen hofft, was habt ihr für einen Vorzug? Auch Sünder leihen Sündern, damit
35 sie, das Gleiche wieder bekommen. Aber liebet eure Feinde, tut wohl und leihet, wo ihr
nichts wieder erhofft; und euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des
36 Höchsten sein, denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Schlechten. Werdet
37 barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr nicht
gerichtet werden; verurteilt nicht, so werdet ihr nicht verurteilt werden, sprecht
38 frei, so werdet ihr freigesprochen werden; gebt, und euch wird gegeben werden;
ein schönes, gedrücktes, geschütteltes Maß, das überfließt, wird man in euren
Schoß geben; denn mit welchem Maß ihr messet, wird euch dagegen ge-
39 messen werden. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann ein Blinder
40 einem Blinden den Weg weisen? werden nicht beide in eine Grube fallen? Ein
41 Schüler ist nicht über den Lehrer; jeder wird wie sein Lehrer ausgerüstet sein. Was
siehest du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken im eigenen Auge
merkst du nicht? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, laß mich den
42 Splitter in deinem Auge herausnehmen, während du selbst den Balken in deinem
Auge nicht siehst? Heuchler, nimm zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann
wirst du klar sehen, um den Splitter im Auge deines Bruders herauszunehmen. Denn
43 es ist kein guter Baum, der faule Frucht bringt, und wieder kein fauler Baum, der
gute Frucht bringt; es wird ja jeder Baum an seiner Frucht erkannt: denn nicht
44 von Bärenklau liest man Feigen, und nicht vom Dornstrauch schneidet man Trauben.
Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und
45 der böse bringt aus dem bösen das Böse: denn aus der Überfülle des Herzens redet
sein Mund. Was ruft ihr mich: Herr, Herr, und tut nicht, was ich sage? Jeder, der
46. 47 zu mir kommt, meine Worte hört und sie tut — ich will euch zeigen, wem er gleich
ist. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus baut, der grub und in die Tiefe
48 ging und den Grundstein auf den Felsen legte. Als nun Überschwemmung kam,
stieß der Strom an dieses Haus und vermochte es nicht zu erschüttern, weil es wohl
gebaut war. Wer aber hört und nicht tut, der ist gleich einem Menschen, der ein
49 Haus auf die Erde baut ohne Grundstein; stieß der Strom daran, so fiel es sofort
zusammen, und der Zusammenbruch dieses Hauses war groß.

Mt und Lk beginnen mit einer Gebärde Jesu: Mt 5 2 ἀνοίξας τὸ ϲτόμα
20 αὐτοῦ, **20** ἐπάραϲ τοὺϲ ὀφθαλμοὺϲ αὐτοῦ εἰϲ τοὺϲ μαθητάϲ: beides hebt die Bedeutsamkeit der nachfolgenden Worte hervor. Da tritt zunächst 20–26 ein vierfaches μακάριοι einem vierfachen οὐαὶ gegenüber. Beiderlei Sätze drücken keinen Wunsch, sondern Tatsachen aus, nicht Segen und Fluch, son-

dern Teilnahme an Freude und Leid. Da lautet die erste Seligpreisung:
20 selig seid ihr Armen, denn euer ist die Gottesherrschaft. Das heißt:
wenn Gott seine Herrschaft über die Welt antritt, werdet ihr als sein Volk
mit ihm herrschen, wie etwa die Perser mit Cyrus zur Herrschaft kamen.
Die nächsten Seligpreisungen legen das etwas breiter dar: **21** die jetzt 21
Hungernden werden satt werden, die jetzt Weinenden werden sich freuen;
22 die jetzt von den Menschen Gehaßten, Ausgestoßenen (ἀφορίζω = ab- 22
sondern: wie die Pharisäer sich von den Sündern absonderten, vgl. auch
Gal 2 12) und Geschmähten, deren Name wegen des Menschensohnes, (der
mit Sündern verkehrt 7 34 und frei über den Sabbat verfügt 6 5), als
schlecht verworfen wird, **23** sollen an jenem Tage — am Tage, da Gott 23
nach jüdischem Glauben die Herrschaft über die Welt antritt, sich freuen
und jauchzen, weil ihr Lohn, der ihnen „im Himmel" als dort nieder-
gelegter Schatz bewahrt wird (12 33), reich sein wird, wie der der alten
Gottesmänner, der Propheten, die ähnliches wie sie erduldet haben. Hier
verheißt Jesus unleugbar den Verstoßenen der Gesellschaft eine große
wirtschaftliche Umwälzung. Das wird durch das Gegenstück, die Wehe-
rufe, noch deutlicher: **24** Unglücklich sind die Reichen, weil sie weg- 24
haben, was sie tröstet: der Reichtum, dessen sie sich getrösten, ist schon jetzt
in ihrer Hand; er wird ihnen aber nicht helfen können. Zu ἀπέχουσιν
vgl. Mt 6 2. 5. 16, **25** die jetzt Satten werden dann hungern, die jetzt 25
Lachenden werden dann trauern und weinen, **26** die von allen freundlich 26
Besprochenen mögen sich merken, daß das ehemals auch den falschen Pro-
pheten zuteil wurde. Das Lk 13 30 = Mt 19 30 20 16 mitgeteilte Wort von
den letzten, welche die ersten, und den ersten, welche die letzten werden
sollen, ist in diesen Seligpreisungen und Weherufen deutlichst veranschaulicht.
Aber nun wird, wie es eine Programmrede verlangt, der Weg zu diesem den
Armen, Hungernden, Weinenden hochwillkommenen Ziel beschrieben, freilich
in einer ganz unpolitischen, durchaus nicht umstürzlerischen, deshalb unerwar-
teten Weise: **27** Aber euch sage ich, die ihr zuhört (das sind offenbar die 27
anfangs Seliggepriesenen): liebet euere Feinde (von denen 22 die Rede war),
tut wohl denen, die euch hassen (vgl. 22 μισήσωσιν), **28** segnet, die euch 28
fluchen (ἐκβάλωσιν τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρόν), betet für die, welche euch
verwünschen. **29. 30** Aber die „Armen" haben auch sonst zu leiden: man 29. 30
schlägt sie auf den Backen, man nimmt ihnen den Mantel, bald bittet man,
bald beraubt man sie. Aber Jesus empfiehlt stille Nachgiebigkeit: nicht sich
wehren, nicht seine Ehre und seinen Besitz verteidigen, sondern bereit sein
auf den ersten Schlag noch einen zweiten zu empfangen, das Hemd dem
geben, der den Mantel nimmt, die Bitte erfüllen, den Raub nicht wieder-
fordern! **31** Die allgemeine Regel soll sein: so an den Menschen zu handeln, 31
wie man wünschte, daß sie an uns handelten. Wer mißhandelt wird,
weiß, wie die Menschen an ihm handeln sollten; also weiß er auch, wie
er selbst an den Menschen handeln soll. Das ist das große Glück der
Unterdrückten. Aber die Pflicht der Hilfe und Liebe gegen den Unter-
drücker ist absichtlich in stärkster Übertreibung ausgedrückt, nachdem die
Weherufe über die Reichen, Satten, Lachenden und Gepriesenen die natür-
lichen Vergeltungs- und Rachewünsche scheinbar vollauf befriedigt hatten
und zu ganz anderem Handeln zu treiben schienen. Gerade nach dieser Ein-
leitung ist die Paradoxie um so wirksamer. Nun erst folgt **32—36** die Be-
gründung. **32** Liebe für Liebe mag Dank sein, aber weckt keinen besonderen 32

Dank (χάρις wohl genau nach dem Aramäischen; Mt übersetzt bestimmter und
deutlicher 5_{47} περισσόν, vgl. Rom 3_{1}: besonderer Vorzug), das leisten auch
33. 34 Sünder; ebenso steht es **33** mit Wohltat für Wohltat, **34** mit Leihen, wo
35 man zu empfangen hofft. **35** Aber Jesu Jünger sollen ihre Feinde lieben,
wohltun und leihen, wo eine Vergeltung nicht zu hoffen ist; *dann* wird
ihr Lohn groß (nämlich wenn Gott seine Herrschaft antritt); die Ver-
heißungen der Seligpreisungen werden erfüllt, dann sind sie Kinder des
Höchsten — nur hier gebraucht Jesus diesen Namen für Gott, um eben seine
sittliche Hoheit auszudrücken —: denn Gott ist gütig gegen die Undankbaren
und Schlechten. Nach dem hierher gehörigen, bei Mt erhaltenen Worte zeigt
sich Gottes Größe darin, daß er Sonnenschein und Regen Bösen und Guten,
Gerechten und Ungerechten in gleicher Weise zuteil werden läßt (Mt 5_{45}),
also in seinem großen Tun sich nicht durch Würdigkeit oder Unwürdigkeit
der Menschen bestimmen läßt. Sein Wesen ist barmherzige Güte, und
36 darin sollen seine Kinder ihm gleichen (**36**). Man muß also Gott gleichen,
37 wenn man mit ihm herrschen will. Damit ist aber auch **37** das dem
Geplagten und Unterdrückten so natürliche Beurteilen und Verurteilen der
anderen zurückgewiesen. Mit diesem Jammern und Schmähen verurteilt
man nur sich selbst; damit ist man von Gottes unablässig hilfreicher Güte
38 weit entfernt. **38** Wer den andern freiläßt (ἀπολύειν), also sein eigenes Recht
nicht verfolgt; wer gibt, ohne seinen eigenen Genuß sich zu wahren, der
darf auch für sich auf Gottes freilassende und reichlich spendende Güte hoffen:
ein schönes, gepreßtes, geschütteltes, überfließendes Maß wird ihm in seine
Tasche (κόλπος die Busenfalte am Kleid) gegeben; δώσουσιν: Subjekt sind
die bei Gottes Gericht tätigen Engel, die Vollstrecker des göttlichen Willens.
So wird jedem nach seinem eigenen Maße gemessen. Schwierig ist die
39. 40 Einreihung des **39. 40** folgenden Gleichnisses in den Zusammenhang. Es
scheint sich gegen die gewöhnlichen Volksführer, Aufhetzer, die zu Rache
und Vergeltung auffordern, zu richten: das sind Blinde, die den Blinden
den Weg zeigen wollen; von ihnen kann man nicht mehr erhoffen, als
was sie selbst besitzen; jeder ist so ausgerüstet, wie sein Lehrer ihn aus-
rüsten kann. Auch hier verurteilt Jesus nicht, sondern erklärt, warum er
41 mit seiner Forderung allein steht. Dann **41** wendet er sich wieder gegen
das Richten und Verurteilen der anderen: man sieht den Splitter im frem-
42 den, aber nicht den Balken im eigenen Auge, **42** bietet sich auch wohl an,
den anderen vom Fehler zu reinigen, während man selber größere Fehler
43 hat. **43** Faule Frucht kommt aber nicht vom gesunden Baum und gesunde
44 Frucht nicht vom faulen Baum, **44** Feigen nicht von Bärenklau und Trau-
45 ben nicht vom Dornbusch; **45** so entspricht die Äußerung eines Menschen seinem
Inneren. Das ist derselbe Gedanke, den Jesus Mk 7_{15} im Streit über Rein
und Unrein geltend macht. Hier ist das Wort gegen die bösen Reden ge-
richtet, die Jesus gerade im Kreise der Armen und Unterdrückten hört. Wer
46 so redet, sollte ihn nicht seinen Herrn nennen (**46**). Und nun zeigt er noch
47–49 **47—49** in den beiden Bildern vom klugen und unklugen Baumeister, was
der für einen Gewinn hat, der seine Worte nicht bloß hört, sondern auch
tut. Der kluge Baumeister legt den Grundstein auf den tief in der Erde
liegenden Felsboden, da kann auch bei einer Überschwemmung (πλημμύρα)
der Strom das Haus treffen, ohne daß es zum Wanken kommt; wer aber
nur hört, aber nicht tut, der baut ein Haus auf die Erde ohne festen Grund-
stein (χωρὶς θεμελίου); das hält einem Sturm nicht stand, sondern stürzt so-

fort in schlimmem Zusammenbruch (ῥῆγμα) ein. Jesus meint also, daß auch der ein Haus baut, der seine Rede nur hört: auch er glaubt an die Liebe und Güte Gottes, die Bösen und Guten sich mitteilt und die bald die Armen und Unglücklichen reich und glücklich macht. Aber dieses Gebäude stürzt in den Stürmen des Lebens ein, wenn man sich nicht gewöhnt, trotz dem Übel und der Bosheit der anderen unablässig hilfreich tätig zu sein und das Gute zu wirken. Nur der zielbewußte, arbeitsfreudige Mensch kann auch im allgemeinen Zusammensturz am Glauben an die alles überwindende Güte Gottes festhalten.

XVII Hauptmann von Kapharnaum, Jüngling von Nain Lk 7_{1-17}. 7_{1-10}:

Als er nun alle seine Worte vollendet hatte zu Ohren des Volkes, ging er nach Kaphar- 1
naum. Und ein Knecht eines Hauptmanns war krank und lag am Sterben, der ihm 2
wert war. Als er nun von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und ließ 3
ihn bitten, er möchte kommen und seinen Knecht retten. Die erschienen bei Jesus 4
und mahnten ihn eifrig und sagten: Er ist wert, daß du es ihm gewährst: denn er 5
liebt unser Volk und hat uns selber die Synagoge gebaut. Jesus ging nun mit ihnen. 6
Als er schon nicht mehr weit vom Hause weg war, schickte der Hauptmann Freunde,
ihm zu sagen: Herr, plage dich nicht: ich tauge ja nicht dazu, daß du unter mein
Dach kommst; deshalb habe ich mich auch nicht wert geachtet, zu dir zu kommen; 7
sondern befiehl mit einem Wort, und mein Junge soll geheilt sein. Ich bin doch auch 8
ein Mensch, einer Obrigkeit unterstellt, und habe Soldaten unter mir: und ich sage
zu dem: Geh, so geht er; und zu einem anderen: Komm, so kommt er, und zu
meinem Knecht: Tu das, so tut er's. Als Jesus das hörte, wunderte er sich über 9
ihn, und sich umkehrend sprach er zu der ihm folgenden Menge: Ich sage euch,
auch in Israel fand ich so starken Glauben nicht. Und in das Haus zurückkehrend 10
fanden die Ausgesandten den Knecht gesund.

Nach der großen Rede (**1** ἐπειδὴ ἐπλήρωσεν πάντα τὰ ῥήματα αὐτοῦ, vgl. 1
den anderen Ausdruck Mt 7_{28} 11_{1} 13_{53} 19_{1} 26_{1}: καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν)
bringt Lk zwei Wundergeschichten; die erste, vom Hauptmann von
Kapharnaum, folgt auch bei Mt bald auf die Bergpredigt (Mt 8_{5-13}).
Lk erzählt ausführlicher. Jesus ist in Kapharnaum (s. $4_{23.\,31}$); **2** da liegt 2
der Knecht eines ἑκατοντάρχης 6 (= centurio der römischen Hilfstruppen
des Vierfürsten Herodes Antipas, ein Heide, da die Juden vom Militär-
dienst frei waren) am Sterben (ἤμελλεν τελευτᾶν — bei Mt ist der παῖς
= Junge, Sohn oder Diener, des ἑκατόνταρχος gelähmt mit schweren
Schmerzen): **3** für den centurio bitten „Gemeindeälteste der Juden" (πρεσ- 3
βύτεροι ist nicht bloß der dritte Stand des Hohenrats von Jerusalem, vgl.
Lk 9_{22} 20_{1} $22_{52.\,66}$, sondern auch die Behörde der jüdischen Einzelgemeinde,
vgl. Jos. ant. $4_{214.\,287}$, die aus 7 Männern bestand). **4** Die Bittenden 4
rühmen den Wert des Mannes, der **5** als Zeichen seiner Liebe für die 5
Juden die Synagoge (nicht die große Basilika, deren bedeutsame Reste noch
vorhanden sind, die aber jünger ist, sondern die ältere, östlich davon ge-
legene) selbst — αὐτός = auf eigene Kosten — gebaut habe. Der Mann
gehörte danach zu den sog. „Gottesfürchtigen", d. h. Nichtjuden, die den
jüdischen Gottesdienst mitmachten, vgl. Apg $10_{1.\,2}$. **6** Wie Jesus sich auf- 6
macht, kommen ihm als zweite Gesandtschaft Freunde des centurio entgegen.
Jesus — angeredet in unterwürfiger Weise mit κύριε, vgl. Apg 16_{30} — soll
sich nicht bemühen (μὴ σκύλλου, vgl. 8_{49}: „tu dir nicht weh"). Wie nach
3_{16} der Täufer nicht genug ist, dem Messias den Schuhriemen zu lösen, so
ist nach **6** der centurio nicht genug, daß Jesus unter sein Dach tritt; **7** er 7
hat sich sogar nicht für wert gehalten (οὐδὲ ἐμαυτὸν ἠξίωσα), persönlich zu
ihm zu kommen (er kennt die jüdische Scheu vor der Unreinheit der Heiden,

die Jesus namentlich von dem Betreten des heidnischen Hauses abhalten
könnte). Aber das Merkwürdige ist nun, daß der centurio auf die Macht-
8 wirkung eines Wortes Jesu vertraut. **8** Auch ihm, der einer Befehlsstelle
untergeordnet ist (ἄνθρωπος ὑπὸ ἐξουσίαν τασσόμενος), gehorchen ja seine
9 Soldaten und Sklaven aufs Wort. Da rühmt Jesus **9** die Größe dieses
10 Glaubens, die er so unter den Israeliten nicht gefunden habe. **10** Und
ohne daß ein entsprechendes Wort Jesu mitgeteilt wäre, erzählt Lk, daß
die zurückkehrenden Abgesandten des centurio den Knecht gesund gefunden
hätten. Mt hat erste und zweite Botschaft gestrichen; bei ihm trägt der
centurio selbst vor, was hier die zweiten Abgesandten sagen. Das Wort
Jesu hat Mt um ein anderes, Lk 13$_{28.\ 29}$ in anderem Zusammenhang
wiedergegebenes, vermehrt; dann ist bei Mt die Erfüllung der Bitte ausdrücklich
verheißen und ihr gleichzeitiges Eintreten (ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ) mitgeteilt.
Hierin scheint Lk die ältere Überlieferung zu haben. „Jesus kam nicht zu
den Heiden und brachte ihnen dennoch das Heil, und zwar durch ihr Vertrauen auf sein Wort."

11 **Lk 7**$_{11-17}$: *Und es geschah, in der Folge ging er in eine Stadt, die Nain heißt,*
12 *und mit ihm zogen seine Jünger und eine große Menge. Wie er sich aber dem*
Stadttor näherte, da, siehe, wurde ein verstorbener einziger Sohn seiner Mutter
herausgetragen, und sie war Witwe. Und eine stattliche Menge aus der Stadt
13 *war bei ihr. Und der Herr sah sie und erbarmte sich über sie und sprach zu*
14 *ihr: Weine nicht. Und hinzutretend faßte er den Sarg, und die Träger machten*
15 *Halt, und er sprach: Jüngling, dir sage ich, wache auf! Und der Tote setzte*
16 *sich und fing an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Da erfaßte alle Furcht,*
und sie priesen Gott und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns erweckt
17 *worden, und Gott hat seines Volkes sich angenommen. Und diese Erzählung*
über ihn verbreitete sich in ganz Judäa und der ganzen Umgegend.

Die Auferweckung des Jünglings von Nain (7$_{11-17}$) erzählt nur
11 Lk. ἐν τῷ ἑξῆς **11** (vielleicht neutrisch: „in der Folge", vielleicht zu er-
gänzen καιρῷ oder χρόνῳ: „in der folgenden Zeit", vielleicht auch ἐν τῇ ἑξῆς
sc. ἡμέρᾳ: „am nächsten Tage"). πόλις καλουμένη Ναΐν, nicht ganz eine Stunde
südöstlich von Nazareth am Nordfuß des kleinen Hermon, an dessen Südfuß
Sunem liegt, wo Elisa nach 2 Kön 4$_{8-37}$ den Sohn der Sunamitin erweckte.
Jesus wandert mit großer Begleiterschar (οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ καὶ ὄχλος πολύς).
12 **12** Da kommt in der Nähe des Tores der Stadt gewissermaßen seinem
Heer ein anderes Heer entgegen: herausgetragen — Gräber als unreine
Orte sind vor der Stadt — wird ein verstorbener einziger Sohn einer Witwe
(μονογενής ist bei Lk auch das Töchterlein des Jairus 8$_{42}$ und der epi-
leptische Knabe 9$_{38}$: die Trauer um den einzigen Sohn wird Sach 12$_{10}$ als
besonders bittere Trauer erwähnt) — und wieder ist ὄχλος ἱκανὸς σὺν αὐτῇ.
Die Erzählung des Lk hat nun mehrfach das Besondere, daß Jesus mit
13 seinem Gemeindenamen ὁ κύριος bezeichnet wird **13** vgl. 19 10$_{1}$ 12$_{42}$ 17$_{6}$
22$_{33.\ 61}$. „Er erbarmte sich über sie und sprach zu ihr: weine nicht." Das
paßt zu der Seligpreisung 6$_{21}$: die dort gegebene Verheißung wird hier im
14 voraus erfüllt. Jesus faßt **14** die Bahre (ἡ σορός der oben offene Sarg),
und veranlaßt so die Träger zu halten. Das Wort an den Toten deckt sich
bis auf das eingeschobene σοὶ λέγω mit der Mk 5$_{41}$ gegebenen Übersetzung
des Wortes an das Töchterchen des Jairus; nur setzt Lk hier richtiger statt
15 des aktiven transitiven ἔγειρε das passive ἐγέρθητι. Vgl. zu Lk 8$_{54}$. **15** „Und

der Tote setzte sich auf und begann zu reden.“ Da er getragen wird, ist
das die nächstliegende Betätigung seines Lebens. Das Mitleid Jesu aber
äußert sich vollends darin, daß Jesus „ihn seiner Mutter gab“. **16** Wie 16
immer, löst auch hier das Wunder bei Lk Furcht aus (zuletzt 5 26), aber auch
Lobpreis Gottes: jetzt gilt Jesus als großer Prophet – eben nach dem
Muster Elisas 2 Kön 4 8–37 –, und „Gott hat sein Volk heimgesucht“ (nach
1 68. 78 = sich seines Volkes angenommen). In **17** ist ὅλη ἡ Ἰουδαία wieder 17
= das ganze Judenland (s. zu 6 17). Die Erzählung hält die Mitte zwischen
Mk 5 35–43 und Joh 11 1–44.

XVIII Auseinandersetzung Jesu mit dem Täufer und über ihn Lk 7 18–35
(= Mt 11 2–19). **7 18–23**: Und es meldeten dem Johannes seine Jünger alle diese 18
Dinge. Und Johannes rief zwei seiner Jünger zu sich und schickte sie zu dem Herrn, 19
um zu sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir einen anderen erwarten? Die 20
Männer erschienen bei ihm und sprachen: Der Täufer Johannes sandte uns zu dir
und läßt sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir einen anderen erwarten?
In jener Stunde heilte er viele von Krankheiten, Plagen und bösen Geistern, und 21
vielen Blinden schenkte er das Gesicht. Da sagte er ihnen als Antwort: Gehet und 22
meldet dem Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen,
Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Arme erhalten frohe Kunde,
und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt. 23

Eine Erzählung der Redequelle. **18** Ἰωάνει, ebenso 22: als ob der Name nach der 18
3. Dekl. ginge (auch Mt 11 4 – also schon in der griechischen Quelle). Seine
Jünger melden alles dem Gefangenen, wie später Paulus in seiner Gefangen-
schaft durch seine Gefährten Nachrichten, Briefe, Gelder bekommt (Apg 23 16 24 23
28 30. 31 Phil 2 19–30 4 10. 16. 21. 22). **19** Zwei seiner Jünger schickt er zu „dem 19
Herrn“, vgl. 13. Die Frage ist genau wie bei Mt. Zu ὁ ἐρχόμενος vgl. 3 16.
Etwas schwerfällig ist der Einschub **20**, der Gesagtes wiederholt, und **21**, 20. 21
der das Wort Jesu 22 in seltsam naiver Form vorbereitet: τυφλοῖς πολλοῖς
ἐχαρίσατο βλέπειν geht über die Schilderungen Mk 1 34 3 10. 11 doch hinaus.
Das Wort **22** ist genau = Mt 11 5. Beispiele bei wörtlicher Auffassung: 22
der Blinde von Bethsaida Mk 8 22–26 und der Blinde von Jericho Mk 10 46–52;
der Gichtbrüchige Mk 2 1–12; der Aussätzige Mk 1 40–45; der Taubstumme
Mk 7 32–37; das Töchterchen des Jairus 5 35–43; der Jüngling zu Nain Lk
7 11–17; Lazarus Joh 11 1–44; die Seligpreisung der Armen Lk 6 20. Aber
sehr nahe liegt die bildliche Auffassung dieser Schilderung seiner Wirksam-
keit, da Jesus an rechter Erkenntnis, mutigem Draufgehen, Reinheit des
Willens, Achtsamkeit auf die Forderungen der Stunde, Lebensbetätigung,
Freude auch in Armut und Elend mehr gelegen war, als an der doch immer
vergänglichen Heilung einer Anzahl von Kranken. So ist auch **23** das letzte 23
Glied zu verstehen „selig ist, wer sich nicht an mir ärgert“, d. h. wer keinen
Anstoß an mir nimmt, wie solcher Anstoß Lk 5 17–6 11 vorgeführt war. Wer
zu Jesus hält, ohne sich an ihm zu stoßen, der genießt ein ungetrübtes Glück.
Das ist kein Ja und kein Nein auf die Frage des Johannes, aber Jesus
sagt, daß er und die Seinigen die Erfüllung der Verheißung erleben und
nicht nach einem kommenden Mann fragen und auf ihn warten. So gehen
die Boten des Johannes fort.

Lk 7 24–35: Als aber die Boten des Johannes weg waren, fing er an zu den Massen 24
von Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wüste gegangen zu sehen? Ein vom
Wind bewegtes Rohr? Nein, aber was wolltet ihr draußen sehen? Einen in weiche 25
Gewänder gehüllten Mann? Seht, wer in prächtiger Gewandung und Üppigkeit lebt,
wohnt in den Königsschlössern. Aber was wolltet ihr draußen sehen? Einen Propheten? 26

27 Ja, ich sage euch, noch mehr als einen Propheten. Der ist es, von dem geschrieben
steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir, der deinen Weg vor dir bereiten wird.
28 Ich sage euch: Größer als Johannes ist unter den Weibgeborenen keiner; aber der
29 Kleinere ist bei Gottes Herrschaft größer als er. Und alles Volk, das ihn hörte, auch
die Zöllner, gaben Gott recht und ließen sich mit der Taufe des Johannes taufen;
30 aber die Pharisäer und die Gesetzeslehrer ließen Gottes Willen nicht für sich gelten
31 und nicht von ihm sich taufen. Wem soll ich also die Menschen dieses Geschlechtes
32 vergleichen? Und wem sind sie gleich? Kindlein sind sie gleich, die am Markt
sitzen und einander zurufen, was lautet: Geflötet haben wir euch, und ihr habt
33 nicht getanzt; gejammert haben wir, und ihr habt nicht geweint! Denn da kam der
34 Täufer Johannes, aß kein Brot, trank keinen Wein; so sagt ihr: Er hat einen Dämon.
Nun kam der Menschensohn, ißt und trinkt; so sagt ihr: Seht, ein Mensch, der
35 schmaust und Wein trinkt, ein Freund von Zöllnern und Sündern. Und die Weisheit
fand ihr Recht bei allen ihren Kindern.

24 **24** redet Jesus zu „den Massen" über Johannes Lk 7_{24} = Mt 11_7 (beachte
die Kleinigkeiten der Stilverschiedenheit selbst hier). Die Worte Jesu **24—27**
sind bei beiden Evangelisten beinahe dieselben. Nur fehlt bei Mt hinter ἐν
25 μαλακοῖς **25** das Substantiv ἱματίοις, und gleich darauf sagt Mt für οἱ ἐν
ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ ὑπάρχοντες nur kurz οἱ τὰ μαλακὰ φοροῦντες
26 und läßt sogar das schließende εἰσίν weg. Im folgenden **26** steht bei Mt
ἰδεῖν hinter προφήτην, so daß man trennen muß: „Was seid ihr hinaus-
gegangen? Einen Propheten zu sehen?" Sachlich zeichnet Jesus in scharfen
Zügen das Bild des unerschütterlichen und sich selbst harten Mannes, in
27 dem er **27** den verheißenen Gottesboten sieht, der den Weg bereiten muß,
ehe Gott kommt, um seine Herrschaft anzutreten Mal 3_1. Die an Johannes
gerühmten Eigenschaften braucht man also auch da, wo Gott herrschen will.
28 Dazu gehört aufs engste auch **28**, ein Satz, den Mt nur durch vorgestelltes ἀμήν
und die Apposition τοῦ βαπτιστοῦ hinter dem Namen des Täufers erweitert
hat. In stärkster Weise wird Johannes als der „Größte der Weibgeborenen"
gefeiert. Darin spiegelt sich der gewaltige Eindruck auf Jesus. Zugleich
aber wird, genau der angeführten Prophetenstelle entsprechend, gesagt, daß
Johannes noch vor Beginn der Gottesherrschaft seinen Platz hat: jeder, der
unter (in) der Herrschaft Gottes lebt, also jeder, in dem Gott herrscht, ist
größer als Johannes. Die Frage des Täufers zeigt, daß er wartet; die
Antwort Jesu hat gezeigt, daß er in dem durch ihn gebrachten Leben die
Zeit der Erfüllung sieht, die kein Warten mehr zuläßt. Und nun redet
Jesus noch über die Aufnahme dieses von ihm hochgepriesenen Mannes.
29 **29** Da unterscheidet er auf der einen Seite πᾶς ὁ λαὸς καὶ οἱ τελῶναι
und auf der anderen Seite οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοί. Der Unterschied ist
damit gegeben, daß eine große Partei sich „die Abgesonderten" פְּרִישַׁיָּא
nennt. Sie werden von den „Gesetzesleuten" geführt; denn ihre Absonde-
rung hat das Ziel der Gesetzeserfüllung, während die große Masse des
Volkes die Forderungen des Gesetzes mit den Notwendigkeiten des Lebens
auszugleichen sucht, wobei die τελῶναι als besonders schlimm gelten, weil
ihnen an ihrem Erwerb mehr lag als an dem Gesetz. Jesus betont, daß
der Täufer gerade auf die von den Pharisäern nicht erreichten Massen großen
Einfluß hatte: sie „gaben Gott recht" (ἐδικαίωσαν τὸν θεόν) und bestätigten
30 das, indem sie sich der Bußtaufe des Johannes unterzogen; **30** die Phari-
säer haben für ihre Person (εἰς ἑαυτούς) den Willen Gottes außer Geltung
gesetzt und sich nicht taufen lassen. Die Verse 29. 30 hat Mt hier nicht;
er ersetzt sie durch Worte Jesu, die Lk später bringt. Aber sie bilden den
notwendigen Übergang zum Folgenden. Weil die Pharisäer und Gesetzes-

leute auch auf Johannes nicht hörten, wie sie auf ihn selbst nicht hören,
sucht Jesus für sie nach einem passenden Gleichnis. **31** τίνι ὁμοιώσω — — 31
τίνι εἰσὶν ὅμοιοι; wie 13 18. 20. ἡ γενεὰ αὕτη sind die Zeitgenossen Jesu
(soweit sie in seine Gedankenwelt hereinspielen; hier vor allem = οἱ Φαρισαῖοι
καὶ οἱ νομικοί). **32** Jesus vergleicht sie mit trutzenden Gassenkindern, die 32
das Leben der Großen nachahmen wollen. Sie sind miteinander unzufrieden.
Sie sitzen am Markt, d. h. hier auf dem freien Platz, wo sie spielen, und
die einen rufen: „wir haben euch geflötet, und ihr habt nicht getanzt", und
die anderen „wir haben geklagt, und ihr habt nicht geweint". Es kommt
also zu keinem Zusammenspiel, weil keines sich in das andere finden und
fügen mag. So konnten sich die Pharisäer nicht in Johannes und können sie
sich jetzt nicht in Jesus finden. Lk 31. 32 ist bei Mt verkürzt, sofern nur
eine Frage einleitet, und die knapper gefaßt ist als bei Lk; statt τοῖς ἐν
ἀγορᾷ καθημένοις sagt Mt ἐν ταῖς ἀγοραῖς καθημένοις; aus der Wechselrede
(ἀλλήλοις) macht Mt eine einfache Rede (τοῖς ἑτέροις). Aus „sie rufen
einander zu, was lautet" wird: „sie sagen den anderen zurufend". Endlich
steht in der Wechselrede für ἐκλαύσατε – ἐκόψασθε („Wir haben geklagt, und
ihr habt euch nicht – die Brust – zerschlagen"). Das letztere könnte bei
Mt ursprünglicher sein. Nun werden Johannes und „des Menschen Sohn"
in scharf gezeichnetem Bilde einander entgegengesetzt (**33. 34**). Der Täufer
33 ißt kein Brot und trinkt keinen Wein (da hat er zwei auch sonst von 33
Juden bezeugte Gelübde auf sich genommen Nedarim 6 6 7 2); so gilt er den
Zeitgenossen als besessen (δαιμόνιον ἔχει). **34** Wenn Jesus sich hier als 34
„des Menschen Sohn" bezeichnet, d. h. als einzelnes Exemplar der Menschen-
gattung, so ist das so viel wie ein einfaches τις: gekommen ist einer, ißt
und trinkt – also übernimmt nicht die am Täufer getadelten Gelübde; so
tadeln die Zeitgenossen auch das. Nicht ohne Bitterkeit führt Jesus die
gegen ihn erhobenen Vorwürfe an, die sich etwa an die Erzählung vom Mahl
beim Zöllner Levi (5 27–39) anschlossen: ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, ein
wichtiges Zeugnis dafür, daß Jesus gottgegebene Güter mit Freuden ge-
nossen hat, φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν – also kein Pharisäer, nicht
abgesondert. Schwierigkeit macht nun noch **35**. Der Satz kann heißen: 35
„Und gerechtfertigt wurde die Weisheit von allen ihren Kindern". Während
„die Menschen dieses Geschlechtes" von Johannes und Jesus sich gleichmäßig,
trotz ihrer Verschiedenheit, abwenden, wurde recht gegeben der Weisheit
(vgl. 29 ἐδικαίωσαν τὸν θεόν) von allen ihren Kindern, (die also zu den
„Menschen dieses Geschlechts" im Gegensatz stehen: es sind die seltenen Leute,
welche für die Weisheit ein klares Auge und offenes Ohr haben). Vielleicht
aber ist ἀπὸ πάντων κτλ. auch zu verstehen „abseits von allen ihren Kindern"
sofern Pharisäer und Gesetzesleute sich vor allem für „Kinder des Weisheit"
halten. Entscheiden läßt sich nichts. Bei Mt heißt es ἀπὸ τῶν ἔργων
αὐτῆς: „die Weisheit wurde gerechtfertigt aus ihrem Wirken". Die Er-
folge, auf die Jesus die Sendlinge des Täufers hinwies 22, sind die Recht-
fertigung seiner Weisheit.

XIX Die Sünderin im Hause des Pharisäers Lk 7 36–50: *Und es bat ihn* 36
einer der Pharisäer, daß er bei ihm esse. Und er trat in des Pharisäers Haus
und legte sich zu Tisch. Und siehe, ein Weib, das als Sünderin in der Stadt 37
lebte und erfahren hatte, daß er im Hause des Pharisäers zu Tische liege, brachte
ein Salbenfläschchen und trat hinten an seine Füße weinend; da fing sie an 38

mit ihren Tränen seine Füße zu benetzen und suchte sie mit ihren Kopfhaaren
39 *zu trocknen und küßte seine Füße und salbte mit der Salbe. Als der Pharisäer,*
der ihn eingeladen hatte, das sah, sprach er bei sich: Wenn das ein Prophet
wäre, erkennte er, wer und was für ein Weib es ist, das ihn anfaßt, daß sie eine
40 *Sünderin ist. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir*
41 *etwas zu sagen. Und er sagt: Sprich, Meister. „Ein Geldausleiher hatte zwei*
42 *Schuldner, der eine schuldete fünfhundert Denar, der andere fünfzig. Sie konnten*
nicht zahlen, und er schenkte es beiden. Wer von ihnen wird ihn also mehr
43 *lieben?" Simon gab zur Antwort: Ich vermute, wem er die größere Summe ge-*
44 *schenkt hat. Der sagte ihm: Du hast recht, und zu dem Weibe sich wendend*
sagte er Simon: Siehst du dies Weib? In dein Haus bin ich gekommen, Wasser
für meine Füße hast du mir nicht gegeben: sie aber hat mit ihren Tränen meine
45 *Füße benetzt und mit ihren Haaren getrocknet. Einen Kuß hast du mir nicht*
46 *gegeben; sie hat nicht aufgehört meine Füße zu küssen, seit ich eintrat. Meinen*
47 *Kopf hast du nicht mit Öl gesalbt; sie hat meine Füße mit Salbe gesalbt. Des-*
halb sage ich dir: Ihr sind die vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat;
48 *wem wenig vergeben wird, der liebt wenig. Und er sprach zu ihr: Deine Sünden*
49 *sind vergeben. Und die Tischgenossen fingen an bei sich zu sagen: Wer ist*
50 *das, der auch Sünden vergibt? Er sprach aber zu dem Weib: Dein Glaube hat*
dich gerettet; gehe hin in Frieden.

36 Die Geschichte ist **36** ohne Bestimmung von Ort und Zeit nur mit δὲ
angefügt. Mit der Salbung in Bethanien Mk 14 3–11, die bei Lk fehlt,
hat sie die Salbung durch eine Frau im Hause eines Simon gemein; die
Salbe ist beide Male in einem ἀλάβαστρος μύρου (Salbenfläschchen); die
Tischgäste sind beidemal mit dem Tun der Frau nicht einverstanden, wäh-
rend sich Jesus des Liebeserweises freut. Deutlich ist Joh 11 2 auf unsere
Erzählung hingewiesen (ἐκμάξασα τοὺς πόδας αὐτοῦ ταῖς θριξὶν αὐτῆς), was
dann erst Joh 12 3 als eben in Bethanien geschehen mitgeteilt wird. Aber das
Ziel dieser Geschichte ist durchaus die Betonung der Sünderliebe Gottes und
Jesu, die Salbung in Bethanien hat zum Ziel den Nachweis des Rechtes
einer mit Aufwand verbundenen, keinen materiellen Nutzen bringenden
Liebestat. So scheinen zwei verschiedene Begegnisse früh miteinander vermischt
worden zu sein. Der Liebeserweis der Sünderin ist sicher das erste Ereignis,
die Salbung in Bethanien ist ein Glied der Leidensgeschichte. — Jesus ißt
bei dem Pharisäer **36**, dessen Name Simon erst 40. 44 hervortritt. Pharisäer
loben Jesus auch in Jerusalem (Mk 12 14). Aber Lk allein erzählt auch 11 37
von einem Frühstück Jesu bei einem Pharisäer und 14 1 von einem Sabbatmahl
37 im Hause eines pharisäischen Beamten. κατεκλίθη = 11 37 ἀνέπεσεν, = **37**
κατάκειται: in der römischen Zeit aß man in Palästina, wie in Italien und
Griechenland, auf Polstern ausgestreckt. Bei dem Ausdruck γυνὴ ἥτις ἦν
ἐν τῇ πόλει ἁμαρτωλός 37 und nachher 39 ποταπὴ ἡ γυνή — ὅτι ἁμαρτωλός
38 ἐστιν wird man wohl an eine Dirne zu denken haben. **38** στᾶσα ὀπίσω,
— κλαίουσα, τοῖς δάκρυσιν ἤρξατο βρέχειν: das kann doch nur vorgestellt
werden, wenn sie sich herabbeugt oder niederkniet. „Sie trocknete es mit den
Haaren ihres Hauptes": sie erschrickt, als sie die Tränen auf seinen Füßen
sieht. Nachdem zuerst ihre Tränen, dann ihr Haar ihn berührt hat, über-
39 wältigt sie ihre Erregung: so küßt und salbt sie die Füße. Nun **39** das
fast selbstverständliche Selbstgespräch des Pharisäers. προφήτης: dafür gilt
Jesus 7 16 und will er nach 4 24 gelten. Zur Eigenart des Propheten gehört
die Erkenntnis dessen, was anderen verborgen ist. ἅπτεται αὐτοῦ: wer Un-

reines anfaßt oder von Unreinem berührt wird, wird unrein, vgl. 3. B.
Lev $15_{4-12.\,19-27}$; dagegen Jesu Wort Mk 7_{15}. **41** 500 bzw. 50 Denar (s. Zeitg. 41
113) = 435 bzw. 43.50 M. **43** ὑπολαμβάνω — ich nehme an; der vor- 43
sichtige Pharisäer weiß, daß die Not bei einer Schuld von 43.50 M. größer
sein kann, als bei einer von 435 M. **44–47** Jesus zeigt zunächst, wie
sein Gastgeber ihn abscheulich unhöflich behandelt hat: **44** kein Wasser für 44
ein Fußbad, **45** keinen Kuß, **46** kein Öl für den Kopf (vgl. Mt 6_{17}) hat 45. 46
er ihm zugewiesen; die Frau hat ihm alles gegeben, was der Gastgeber
hätte leisten sollen. **47** Nun zeigt ja das Gleichnis, daß größere Liebe auf 47
Empfang größerer Wohltat zurückweist, also: weil diese Frau so viele Liebe
hat, (sieht man daraus, daß) ihr ihre vielen Sünden vergeben sind (ἀφέ-
ωνται Ind. Pf. Pass., schon altjonisch bei Herodot ἀνέωνται); weil Simon wenig
Liebe zeigt, ist ihm wenig vergeben. Das ist keine Kränkung, sondern
eher eine Ehrung Simons, der so viel Vergebung nicht nötig hat; das Wort
erklärt nur, daß gerade die Sünderin Jesum, der sie Vergebung hoffen läßt,
mehr lieben muß, als ein anderer. Da ergibt sich **49** wieder der An- 49
stoß wie 5_{21}. Aber Jesus kümmert sich darum nicht: **50** „Dein Vertrauen“ 50
(zu mir, dem Sünderfreund) „hat dich gerettet“ (dir Glauben an Gottes Ver-
gebung eingeflößt); gehe hin εἰς εἰρήνην „in den Friedenszustand mit Gott
aus dem Kampf des bösen Gewissens“.

XX Gleichnisrede, Seesturm, Gerasener, Jairus Lk 8_{1-56} (= Mk 4_{1}—5_{43}
= Mt 13_{1-23} 8_{23-34} 9_{18-26}). **8_{1-3}**: *Und es geschah in der Folge, da zog er hin* 1
in Städten und Dörfern als Freudenbotschaft die Herrschaft Gottes verkündend
und die Zwölf mit ihm und einige Frauen, die von unreinen Geistern und 2
Krankheiten geheilt waren, Maria mit der Bezeichnung ‚von Magdala‘, von
der sieben Dämonen ausgefahren waren, und Johanna, das Weib des Verwalters 3
des Herodes Chuzas, und Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrer Habe
dienten.

1 ἐν τῷ καθεξῆς vgl. 7_{11} ἐν τῷ ἑξῆς „in der Folge“, „im Anschluß daran“. 1
καὶ αὐτὸς — καὶ οἱ δώδεκα — καὶ γυναῖκές τινες vgl. 22. 38: von
Begleiterinnen hören wir sonst nur beim Tode Jesu Mk $15_{40.\,41}$.
διώδευεν κατὰ πόλιν καὶ κώμην = er zog hin durch Städte und Dörfer.
Das hat bei Mk eine Parallele nur 1_{39}, bei Mt 4_{23} 9_{35}; die letztere Stelle
liegt hier vielleicht zugrunde, wenn das Verhältnis nicht umgekehrt ist.
Lk zeichnet die Wirksamkeit Jesu möglichst umfassend. Seine Aufgabe ist zu
predigen und die Freudenbotschaft von der Gottesherrschaft zu verkünden,
vgl. 4_{43}. **2** Die begleitenden Frauen sind geheilte Besessene und Kranke. 2
Drei werden genannt, von denen nur Maria aus Magdala (an der brei-
testen Stelle des Sees am Westufer, noch heute Medschdêl) aus Mk $15_{40.\,47}$
16_{1} und Parallelen bekannt ist. Die sieben aus ihr vertriebenen Dämonen
nennt auch der unechte Mk-Schluß (Mt 16_{9}). **3** Aber „Johanna, das Weib 3
des Chuzas, des Verwalters des Herodes (Antipas?), und Susanna“ sind ganz
unbekannt. Dagegen fehlen die Mk 15_{41} genannten: Maria, die Mutter
des kleinen Jakobus und Joses, und Salome, die auch Mk 16_{1} wieder-
kehren. Statt Salome steht Mt 27_{56} die ihm auch sonst wichtige Mutter
der Söhne des Zebedäus (s. Mt 20_{20}). „Die ihnen dienten mit ihrer Habe“
vgl. Mk 15_{41}: ὅτε ἦν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, ἠκολούθουν αὐτῷ καὶ διηκόνουν
αὐτῷ. Das verändert Mt in ἠκολούθησαν τῷ Ἰησοῦ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας
διακονοῦσαι αὐτῷ, so daß es aussieht, als ob sie nur auf dem Todeszug

mit Jesus gegangen wären. Die nur nachträgliche Erwähnung bei Mk und Mt und diese Veränderung des Mt gegen Mk sollen wohl böse Nachrede fernhalten; Johannes läßt 19_{25} nur Mutter und Tante Jesu am Kreuze stehen. Wenn Lk gerade vor dieser Notiz über die Frauen von dem Liebeserweis der großen Sünderin gegen Jesus erzählt, so ist es gewiß höchst bemerkenswert, daß unseres Wissens Jesu Gegner niemals aus diesem Geleite der Frauen gegen Jesus Stoff zur Verleumdung genommen haben.

4 **Lk 8_{4-18}**: Als eine große Menge auch von denen, die in jeder Stadt zu ihm
5 kamen, zusammenlief, sprach er im Gleichnis: Der Säemann ging aus, seine
Aussaat zu streuen. Und wie er säte, fiel das eine neben den Weg und
6 ward zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. Und anderes fiel
7 auf den Felsen, und gewachsen verdorrte es, weil es keinen Saft hatte. Und
anderes fiel mitten unter die Dornen, und mitaufwachsend erstickten es die
8 Dornen. Und anderes fiel auf das gute Land, und gewachsen brachte es
hundertfache Frucht. Bei diesen Worten rief er: Wer Ohren hat zu hören,
9. 10 der höre! Es fragten ihn nun seine Jünger, was dieses Gleichnis sei. Da
sagte er: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse der Gottesherrschaft zu
wissen, den übrigen aber in Gleichnissen, damit sie sehend nicht sehen und
11 hörend nicht verstehen. Dies ist das Gleichnis. Die Saat ist das Wort Gottes.
12 Die neben dem Weg sind die, die gehört haben; dann kommt der Teufel
und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht durch ihren Glauben
13 gerettet werden; die aber auf dem Felsen die, welche das Wort mit Freude
annehmen, wenn sie es hören, und sie haben keine Wurzel, die bei Ge-
14 legenheit glauben und im Augenblick der Versuchung abfallen. Aber das
in die Dornen Gefallene sind die, die gehört haben, und sie ersticken bei
ihrem Wandel vor Sorgen, Reichtum und Lebensgenüssen und bringen nicht
15 zur Reife. Aber das auf dem guten Land sind, die das Wort, das sie ge-
hört haben, in edlem und gutem Herzen festhalten und mit Ausdauer Frucht
16 bringen. — Keiner, der ein Licht anzündet, bedeckt es mit einem Topf oder
setzt es unter das Bett, sondern auf den Leuchter setzt er es, damit wer
17 hereinkommt, das Licht sehe. Denn es gibt nichts Heimliches, was nicht
offenbar werden wird, und nichts Verborgenes, was nicht bekannt wird und
18 ans Licht kommt. Sehet also, wie ihr höret: denn wer hat, dem wird ge-
geben werden; und wer nicht hat, von dem wird genommen werden, auch
was er zu haben glaubt.

Bei Lk dient 1—3 nur zur Einleitung der Gleichnisrede **5—18**, die bei
Mk 4_1 vor einem ὄχλος πλεῖστος, bei Mt 13_2 vor ὄχλοι πολλοὶ gesprochen
4 wird. So erzählt jetzt auch Lk **4** „als große Menge zusammenkam und die
Leute jeder Stadt ihm zuwanderten", habe er durch ein Gleichnis geredet.
Vielleicht ist der 2. Genitiv von ὄχλου abhängig, vgl. die Übersetzung. Nun
folgt **5—8** das kurze Gleichnis vom Sämann, auf die einfachste und bequemste
5 Form gebracht. **5** Den Samen am Weg zertreten die Menschen und fressen
6. 7 die Vögel, **6** auf dem Felsen fehlt ihm der Saft (ἰκμάς); **7** das mitwachsende
8 Unkraut erstickt ihn, **8** aber auf dem guten Land bringt er hundertfach
Frucht. Dazu ruft Jesus (ἐφώνει): wer Ohren hat zu hören, höre. Zum
stillen Überdenken ist die Form des Lk fast zu kurz. Von der Erklärung
9 an die Jünger Mk 4_{10-20} gibt Lk **9—15** einen längeren Auszug. Ver-
10 kürzt ist die allgemeine Rede über die Gleichnisse (**10**): die Jünger dürfen
die Geheimnisse der Gottesherrschaft erkennen, die übrigen mögen das an-

schauliche Gleichnis sehen und hören, ohne es zu begreifen. Das ist nach
Jes 6 9. 10 ein dunkler Gotteswille, in den sich Jesus findet; er gibt das
Bild, damit es begriffen wird. So folgt die Einzelausdeutung auf viererlei
Menschenarten. Dabei wird auch geglättet. **11** Für „der Sämann sät das 11
Wort" heißt es: „die Saat ist das Gotteswort". Pronomina und Neben-
sätze werden möglichst beseitigt. Für ὁ ϲαταναϲ steht griechisch: ὁ διάβολοϲ.
Der hat die Absicht: sie sollen nicht durch Glauben gerettet werden **12**. In 12
13 bleibt aus Mk ῥίζαν οὐκ ἔχουϲιν stehen, obgleich im Gleichnis selbst 13
6 das Fehlen der Feuchtigkeit betont war. Aus dem πρόϲκαιροι des Mk
macht Lk πρὸϲ καιρὸν πιϲτεύουϲιν und fügt entsprechend und kürzend hinzu:
ἐν καιρῷ πειραϲμοῦ ἀφίϲτανται. Richtiger ist auch, wenn **14** nicht mit Mk 14
von „den unter das Unkraut Gesäten.." die Rede ist, sondern gesagt wird:
„der unter das Unkraut gefallene (Same), das sind..". Für ἄκαρποϲ γίνεται
heißt es mit gewählterem Ausdruck οὐ τελεϲφοροῦϲιν: „sie bringen nicht zur
Reife". Auch **15** steht nicht οἱ δὲ ἐν τῇ καλῇ γῇ, sondern pünktlicher τὸ 15
δὲ ἐν τῇ καλῇ γῇ. Zeigt diese Rede, wie die Gottesherrschaft im Einzelnen
zur Reife kommt, so fügt Lk **16** nach Mk 4 21–25 unmittelbar (Mk schiebt 16
ein: καὶ ἔλεγεν αὐτοῖϲ ὅτι, Lk genügt Fortführung mit δέ) hinzu, daß die
Gottesherrschaft im Innern des Menschen nach außen offenbar werden muß,
wie ein angezündetes Licht nicht zugedeckt oder unter das Bett gestellt wird.
17 Jedes im Verborgenen Angelegte will sich entfalten und auswirken. 17
Und **18** mahnt zu aufmerksamem Hören, da geistiger Besitz weiterwächst; 18
aber ohne richtiges Erfassen verliert man auch, was man zu haben glaubt
(zum letzteren vgl. das zusammenstürzende Haus am Schluß der Programm-
rede Lk 6 49).

Lk 8 19–25: Es erschien aber bei ihm seine Mutter und seine Brüder. Und 19
sie konnten wegen der Menge nicht mit ihm zusammenkommen. Da wurde 20
ihm gemeldet: Deine Mutter und deine Brüder stehen außen und wollen
dich sehen. Er aber sagte antwortend zu ihnen: Meine Mutter und meine 21
Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und tun. Es geschah aber an 22
einem der Tage, da stieg er in ein Schiff und seine Jünger, und er sagte
zu ihnen: Wir wollen auf die andere Seite des Sees fahren. Und sie fuhren
dahin. Als sie aber fuhren, schlief er ein. Und eine Windsbraut bohrte sich 23
in den See, und ihr Schiff füllte sich, und sie kamen in Gefahr. Da traten 24
sie heran und weckten ihn und riefen: Gebieter, Gebieter, wir verderben!
Wie er nun erwacht war, bedrohte er den Wind und die Wasserwoge, und
sie ließen nach, und Meeresstille trat ein. Da sagte er ihnen: Wo ist nun 25
euer Glaube? Voll Furcht aber wunderten sie sich und sprachen zu ein-
ander: Wer ist also der, daß er auch den Winden und dem Wasser gebietet,
und sie gehorchen ihm?

Gewissermaßen als Abschluß des Gedankenganges der Gleichnisrede bringt
Lk **19–21** die bei Mk 3 31–35 der Gleichnisrede vorangehende Erzählung 19–21
von Mutter und Brüdern Jesu. Daß sie ihn aus seinem Predigtberuf zurück-
rufen wollen (Mk 3 21), weiß Lk nicht mehr; ihm genügt es, daß Jesus in
denen, die Gottes Willen hören und tun, also in denen Gott Herr ist, seine
Mutter und seine Brüder sieht. Nun sagt Mk 4 1, daß Jesus εἰϲ πλοῖον
ἐμβάντα seine Gleichnisse gesprochen habe, und so erklärt er am Abend dieses
Tages, er wolle über den See fahren Mk 4 35. Lk hat die Geschichte von
Mutter und Brüdern dazwischengeschoben; jetzt erzählt er **22**, daß „an einem 22

der Tage“ (also ganz unbestimmt, wann) wieder καὶ αὐτὸς — καὶ οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ (vgl. 8_{1}) in ein Schiff trat (ἐνέβη εἰς πλοῖον). Für orts-
unkundige Leser wird hinter τὸ πέραν noch gesetzt τῆς λίμνης. Dann wird
23 hübsch der Reihe nach **23** sein Einschlafen (ἀφύπνωσεν gewähltes Wort,
das freilich manchmal auch „erwachen“ bedeutet), das Herabstürzen des
Sturmwindes in den See, das Sichfüllen des Schiffes, die Gefahr mitgeteilt,
24 doch kürzer als die anschauliche Schilderung des Mk. **24** Statt mit δι-
δάσκαλε rufen die Jünger Jesus an mit einem doppelten ἐπιστάτα (schon
Lk 5_{5} und 8_{45} $9_{33.\ 49}$ 17_{13}); statt ihm aus seiner scheinbaren Achtlosigkeit
einen Vorwurf zu machen, sagen sie nur: ἀπολλύμεθα. Nur ganz kurz sagt
Lk, daß Jesus „erwacht, Wind und Wasserwoge gestraft habe (ἐπετίμησεν)
25 und sie abließen und eine Stille eintrat“. **25** Natürlich fehlt auch diesmal
nicht die „Furcht“ vor dem Wunderbaren (s. zu 1_{12}). τίς ἄρα stellt „also“
die Frage, die sich aus dem Wunder notwendig ergibt.

26 **Lk 8_{26-39}:** Und sie fuhren in das Land der Gerasener, das Galiläa gegen-
27 über liegt. Als er an das Land ausstieg, kam ihm ein Mann aus der Stadt
28 entgegen, der Dämonen hatte. Und seit geraumer Zeit zog er kein Überkleid
an und blieb nicht im Haus, sondern in den Gräbern. Als er Jesus sah,
schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: Was habe ich
mit dir zu tun, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes? ich bitte dich, quäle mich
29 nicht! Denn er gebot dem unreinen Geist, von dem Menschen auszufahren.
Denn seit langen Zeiten hatte er ihn fortgerissen, und man fesselte ihn mit
Ketten und Fußfesseln und bewachte ihn, und die Bande zerreißend wurde
30 er von dem Dämon in die Einsamkeit getrieben. Da fragte ihn Jesus: Wie
ist dein Name? Er aber sagte: Legion: denn viele Dämonen waren in ihn ge-
31 kommen. Und sie mahnten ihn, daß er ihnen nicht gebiete in den Abgrund zu
32 fahren. Nun weidete dort eine Herde von zahlreichen Schweinen im Gebirge,
und sie mahnten ihn, er möchte ihnen erlauben, in jene zu fahren, und er er-
33 laubte es ihnen. Als nun die Dämonen den Menschen verlassen hatten, fuhren
in die Schweine, und es stürmte die Herde die Klippe hinab in den See und sie
34 ertrank. Als die Hirten das Geschehene sahen, flohen sie und meldeten es in
35 Stadt und Land. Da kamen sie heraus, das Geschehene zu sehen, und kamen
zu Jesus und fanden den Menschen sitzen, aus dem die Dämonen ausgefahren
36 waren, im Mantel und vernünftig zu Jesu Füßen, und sie fürchteten sich. Die,
welche es gesehen hatten, teilten ihnen mit, wie der Besessene gerettet wurde.
37 Und es bat ihn die ganze Menge der Umgegend der Gerasener, von ihnen
zu gehen, weil sie von großer Furcht beklemmt waren: er aber bestieg ein
38 Schiff und kehrte zurück. Und der Mann, aus dem die Dämonen gefahren
waren, bat ihn, bei ihm sein zu dürfen; aber er verabschiedete ihn mit den
39 Worten: Kehre zurück in dein Haus und erzähle, was Gott dir getan hat. Und
er ging fort, in der ganzen Stadt verkündigend, was Jesus ihm getan hatte.

Ganz nach Mk folgt nun die Heilung des Geraseners Lk 8_{26-39} (= Mk
5_{1-20} Mt 8_{28-34}). Im Gegensatz zu dem überaus stark kürzenden Mt, der
26 nur den Kranken verdoppelt, erzählt Lk noch breiter als Mk. **26** Das
Land der Gerasener an der Galiläa gegenüberliegenden Küste: Lk ver-
wechselt das kleine Kursi oder Kersa sichtlich (vgl. 39) mit der großen, mächtigen
Stadt Gerasa im fernen Gebiet des Jabok. Kursi liegt etwa Medschdel gegen-
27 über. **27** Der Kranke, von mehreren Dämonen (δαιμόνια) besessen, trägt
schon lange kein Überkleid (ἱμάτιον) und bleibt in keinem Hause, sondern in den

(unreinen) Gräbern (die ihrer Bauart nach ein Aufenthaltsort sein können).
28 Wie er Jesus sieht, schreit er auf (ἀνακράξας), fällt vor ihm nieder 28
(προσέπεσεν αὐτῷ), ruft laut, was er mit Jesus, dem Sohne des höchsten
Gottes – ein heidnischer Ausdruck! – zu schaffen habe (= Mk 5_{7}); er bittet
ihn, ihn nicht zu quälen, während er bei Mk ihn bei Gott beschwört. Genau
wie bei Mk 5_{8} wird auch von Lk **29** nachträglich gesagt, daß Jesus dem 29
unreinen Geist (Einzahl) geboten habe, ihn zu verlassen; aber die Form, in
der das erzählt wird, ist verschieden. Erst jetzt bringt Lk nach, was Mk schon
5_{3-5} erzählt hatte: συναρπάζω ist „fortreißen", πέδη Fußfessel, ἐδεσμεύετο
impf. conatus „man wollte ihn fesseln". ἠλαύνετο ἀπὸ τοῦ δαιμονίου εἰς τὰς
ἐρήμους: der böse Geist hat ein unruhiges, scheues Wesen: so treibt er den
Kranken in der Einsamkeit umher; αἱ ἔρημοι = die einsamen Gegenden.
30 Auf die Frage nach seinem Namen antwortet er nun nicht wie bei Mk: 30
λεγιὼν ὄνομά μοι ὅτι πολλοί ἐσμεν, sondern nur kurz λεγιών, und der
Evangelist fügt schwerfällig hinzu: „denn viele Geister waren in ihn ge-
kommen". **31** Die nicht ganz durchsichtige Sorge der bösen Geister, außer 31
Landes geschickt zu werden (Mk 5_{10}), verwandelt Lk in die Sorge, in den
Abgrund (ἄβυσσος – ihre Heimat und ihr Ziel) gesandt zu werden. **32** Lk 32
sagt ἐν τῷ ὄρει, Mk πρὸς τῷ ὄρει; μεγάλη des Mk ersetzt Lk mit ἱκανῶν
nach χοίρων; die direkte Rede des Mk gibt Lk indirekt wieder. **33** Die 33
Zahl ὡς δισχίλιοι läßt Lk weg und kürzt: καὶ ἀπεπνίγη für καὶ ἐπνίγοντο
ἐν τῇ θαλάσσῃ. Nun folgt auch bei Lk noch ein sehr breit gehaltener Schluß
34–39 im ganzen genau nach Mk. Aber die schon von diesem berichtete 34
Furcht über das Wunder Lk **35** = Mk 5_{14} – ist bei Lk **37** noch viel stärker 35. 37
ausgesprochen. „Die ganze Menge der Umgebung von Gerasa bat ihn, von
ihnen fortzugehen, weil sie φόβῳ μεγάλῳ συνείχοντο." Da kehrt Jesus
(αὐτός) zurück, befiehlt aber **38** dem Geheilten, die erfahrene Gottestat den 38
Seinigen zu erzählen. Was dieser auch **39** – καθ' ὅλην τὴν πόλιν! – tut. Die 39
Erzählung zeigt in anderer Weise, als die vom Hauptmann von Kapernaum,
warum Jesus selbst nicht zu den Heiden kam. Sein Kampf gegen die in der
Heidenwelt herrschenden Dämonen hätte zu furchtbare Wirkung hervorgebracht.

Lk 8$_{40-56}$: Bei Jesu Rückkehr empfing ihn die Menge: sie erwarteten ihn 40
nämlich alle. Und siehe, es kam ein Mann mit Namen Jairus, und der war 41
Synagogenvorstand und fiel Jesu zu Füßen und mahnte ihn in sein Haus zu
kommen, weil er eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren hatte, und die 42
war am Sterben. Wie er nun hinging, drängten sich um ihn die Massen. Und 43
ein Weib, das seit zwölf Jahren blutflüssig war, die von niemand hatte geheilt
werden können, trat von hinten hinzu und faßte die Quaste seines Oberkleides, 44
und sofort hielt der Fluß ihres Blutes ein. Und Jesus sprach: Wer faßte mich 45
da? Als alle leugneten, sagte Petrus: Gebieter, die Massen umschließen und
umdrängen dich. Aber Jesus sprach: Es faßte mich jemand; denn ich merkte, 46
daß eine Kraft von mir ausging. Als nun das Weib sah, daß sie nicht ver- 47
borgen blieb, kam sie zitternd, und niederfallend teilte sie ihm vor allem Volk
mit, aus welchem Grund sie ihn angefaßt habe und wie sie sofort geheilt
wurde. Er aber sagte ihr: Tochter, dein Glaube hat dich gerettet: Gehe hin 48
im Frieden. Als er noch sprach, kommt einer von dem Synagogenvorsteher 49
und sagt: Deine Tochter ist gestorben, plage den Meister nicht. Jesus hörte 50
es und antwortete ihm: Fürchte dich nicht, glaube nur, und sie wird gerettet
werden. Wie er aber in das Haus ging, ließ er niemand mit sich eintreten, 51

als Petrus, Johannes und Jakobus und den Vater des Kindes und die Mutter.
52 Es weinten aber alle und zerschlugen sich ihrethalben. Da sagte er: Weinet
53 nicht; sie ist nicht gestorben, sondern schläft. Und sie verlachten ihn, da sie
54 wußten, daß sie gestorben war. Er aber ergriff ihre Hand, rief und sprach:
55 Kind, erwache! Und ihr Geist kehrte zurück, und sie stand sofort auf, und er
56 verordnete, daß ihr zu essen gegeben werde. Und ihre Eltern waren außer
sich; er gebot ihnen aber, niemand das Geschehene zu sagen.

Endlich reiht Lk mit Mk hier an die Erweckung der Tochter des
40 Jairus Lk 8_{40-56} (= Mk 5_{21-43} Mt 9_{18-26}). Nur Lk weiß, **40** daß Jesus
bei seiner Rückkehr von allen erwartet und demgemäß empfangen wurde.
41 **41** Jairus (= יָעִיר „er erweckt" oder = יָאִיר er erhellt, beides altteſt.
Namen) ist bei Mk εἷς τῶν ἀρχισυναγώγων: das setzt Bekanntschaft mit
diesem Amt bei den Lesern voraus; Lk (ἄρχων τῆς συναγωγῆς) erklärt
42 auch dem heidnischen Leser die Stellung des Mannes. **42** die Tochter wird
sofort als μονογενής (wie der Jüngling zu Nain 7_{12} und der epileptische
Knabe 9_{38}) und zwölfjährig (Mk 5_{42}) bezeichnet. ἀπέθνησκεν Impf.: sie
war im Sterben. Auch hier kürzt Lk durch indirekte Rede. Das Gedränge
um Jesus bei Mk 5_{24} συνέθλιβον, Lk 42 συνέπνιγον αὐτόν. Die Aus-
beutung und Drangsalierung der Blutflüssigen durch die Ärzte bleibt weg:
43 **43** nur hatte sie von niemand geheilt werden können. Auch sonst wird
44 gekürzt. **44** Für „sofort vertrocknete die Quelle ihres Blutes" setzt Lk:
„augenblicklich hielt ein der Fluß ihres Blutes": ich halte beide Ausdrücke
für so allgemeinverständlich, daß keiner den „Arzt" verrät; nur redet Lk
immer eine etwas gehobene Sprache. Daß sie ihre Heilung merkte, läßt
Lk weg, ebenso hier, daß Jesus die von ihm ausgehende Wirkung verspürte
45 (Mk $5_{29.\,30}$). Aber **45** nur er berichtet das allgemeine Leugnen auf die
Frage, wer ihn anfasse; statt der Jünger antwortet bei Lk Petrus, und
zwar wieder höflicher als bei Mk (vgl. Lk 8_{24} mit Mk 4_{38}, auch da bei
46 Lk ἐπιστάτα). Jetzt sagt Jesus **46**, wie er zu seiner Frage kam. Da ge-
47 steht die Frau **47**, da sie sieht, daß sie nicht verborgen bleiben kann. Die
48 Antwort Jesu **48**, die ihr Vertrauen als den Grund ihrer Heilung angibt,
ist dieselbe wie bei Mk, nur bleibt der Schluß („und sei gesund von deiner
49 Plage") als unnötig weg. Nach Lk **49** meldet τις ἀπὸ τοῦ ἀρχισυναγώγου
den Tod der Kranken, bei Mk sind es mehrere Boten. Wieder wird die
Form des Vorwurfs τί ἔτι σκύλλεις in den einfachen Imperativ μηκέτι
50 σκύλλε verwandelt. Jesu Antwort **50** wird, nach Kürzung des einführenden
Satzes, um die Verheißung καὶ σωθήσεται verlängert. Nun wird die Räu-
mung des lärmerfüllten Trauerhauses nicht erzählt; nur daß außer den Eltern
noch die drei Hauptjünger (Petrus und die Zebedäiden) der Erweckung bei-
51 wohnen durften, wird festgehalten (**51**). An sie richtet sich nun das Wort
Jesu, daß das Kind nur schlafe; so sind es — etwas peinlich — auch sie,
52–54 die ihn verlachen (**52. 53** vgl. Mk 5_{38-40}). **54** Die Erweckung geschieht
ganz wie bei Mk; die aramäische Glosse bleibt weg, in der Übersetzung
steht ἡ παῖς für τὸ κοράσιον, und das eingeschobene σοὶ λέγω fällt weg,
Lk hat es in der Geschichte des Jünglings von Nain verwendet (Lk 7_{14}).
Auffallen könnte, daß das aktive ἔγειρε (statt des eigentlich notwendigen
Passivs ἐγέρθητι) blieb. Vielleicht ist ἐγείρου zu lesen, wie Tischendorf aller-
dings gegen ℵBCD mit AEF usw. las. Die Rückkehr des Lebens hebt nur
55 Lk **55** hervor (ἐπέστρεψεν τὸ πνεῦμα αὐτῆς: πνεῦμα wohl Atmung). Spe-

zisisch dem Lk gehört παραχρῆμα für εὐθύς: $8_{44.\ 47.\ 55}$. Daß Jesus ihr
Nahrung zu geben verordnet (διέταξεν von Anordnungen Jesu 1 Kor 9_{14}),
klingt nicht, als ob der Erzähler Lk ein Arzt wäre, sondern als ob er
Jesus als Arzt beurteilte. Auffällt bei Lk **56**, daß er die Erregung der 56
Eltern durch Weglassung von εὐθὺς ἐκστάσει μεγάλῃ zu mildern scheint.
Das Verbot an sie, von dem Ereignis zu sprechen, wird in besserem Griechisch
festgehalten.

XXI Von der Aussendung der Jünger bis zum Aufbruch nach Jerusalem Lk 9_{1-50}.

Die Predigt in Nazareth Mk 6_{1-6} nahm Lk vorweg (Lk 4_{16-30}); so kommt er jetzt an die Aussendung der Jünger Mk 6_{7-13}.

Lk 9$_{1-6}$: Da rief er die Zwölf zusammen und gab ihnen Macht und Gewalt 1
über alle Dämonen und Krankheiten zu heilen und sandte sie aus, die Gottes- 2
herrschaft zu verkünden und gesund zu machen und sprach zu ihnen: Nehmt 3
nichts auf den Weg, weder Stab noch Ranzen noch Brot noch Geld und daß
keiner zwei Unterkleider habe. Und in dem Haus, in das ihr eintretet, bleibt, 4
und von da geht ihr aus. Und bei allen, die euch nicht aufnehmen, schüttelt 5
den Staub von euren Füßen, wenn ihr aus der Stadt weggeht, zum Zeugnis
wider sie. Und ausziehend durchzogen sie die Dörfer, überall Freudenkunde 6
bringend und heilend.

Die Einleitung **1. 2** ist breit zuerst im Anschluß an Mk gegeben (συγκαλεῖσθαι 1
Lk für προσκαλεῖσθαι Mk; vor ἐξουσίαν schiebt Lk ein δύναμιν καί; nur er
hat πάντα vor δαιμόνια; sein Zusatz ist auch καὶ νόσους θεραπεύειν). Weg
läßt Lk, daß Jesus die Jünger paarweise (δύο δύο) aussendet, dafür fügt
er **2** nochmals den Zweck der Aussendung bei (1 erzählt nur ihre be- 2
sondere Ausrüstung): die Verkündigung der Gottesherrschaft und das Heilen;
die Aussendungsrede gibt er von Anfang an (gegen Mk 6_{8}) direkt (**3. 4. 5**).
Dabei wird **3** der Befehl „nichts mitzunehmen" gegen Mk auch auf den 3
Wanderstab ausgedehnt, das Geld wird nach Gewöhnung der Leser des Lk
mit ἀργύριον, nicht nach der Gewöhnung der Juden Palästinas mit χαλκός
bezeichnet; auch der Gürtel als Geldbeutel bleibt weg; dagegen das Verbot
von je zwei Hemden (ἀνὰ δύο χιτῶνας) bleibt. Die von Mk vorgesehenen
Sandalen sind Lk vielleicht ein Luxus wie der Wanderstab; er hat sie ge-
strichen. **4** Die Inanspruchnahme der Gastfreiheit eines Hauses an jedem 4
Ort, so lange man dort weilt, wird wie bei Mk empfohlen; daß ἕως ἂν
ἐξέλθητε ἐκεῖθεν zu καὶ ἐκεῖθεν ἐξέρχεσθε umgewandelt ist, ist zwar eine
bequemere, aber weniger deutliche Sprechweise. **5** Das Abschütteln des 5
Staubes von den Füßen dient bei Mk der ungastlichen Stadt zum Zeugnis,
daß die Jünger nichts mit ihr gemein haben wollen; bei Lk ist es ein
Zeugnis wider sie, das etwa wie das Blut Abels nach Rache schreit. **6** er- 6
zählt dann kürzer als Mk $6_{12.\ 13}$, daß die Ausgesandten „in den Dörfern
hingezogen seien" (nicht wie Jesus 8_{1} κατὰ πόλιν καὶ κώμην), überall die
Freudenbotschaft bringend und heilend (anders als Mk 6_{12}). Kurz folgt
nach Mk eine Bemerkung über die Stellung des Vierfürsten Herodes
zu Jesus Lk 9_{7-9} (vgl. Mk 6_{14-16} Mt $14_{1.\ 2}$).

Lk 9$_{7-9}$: Es hörte aber der Tetrarch Herodes alles, was geschah, und wußte 7
nicht Rat, weil von einigen gesagt wurde, daß Johannes von den Toten er-

8 weckt wurde, von einigen, daß Elias erschienen sei, von anderen aber, daß ein
9 Prophet der Urzeit erstanden sei. Herodes aber sagte: Johannes habe ich
enthauptet; wer aber ist der, über den ich solches höre? und suchte ihn zu
sehen.

7 Lk nennt **7** den richtigen Titel ὁ τετραάρχης statt βασιλεύς des Mk. Ge-
meint ist Antipas, Sohn Herodes I., Tetrarch von Galiläa und Peräa 4 v.
bis 39 (40?) n. Chr. Der hörte alles, was geschah: sein Wohnsitz, Tiberias,
lag etwa 8 Stunden südlich von Kapernaum. Aber „er war im Unklaren"
(διηπόρει), und zwar weil die Ansichten über Jesus verschieden waren; drei
8 werden genannt: 1. Jesus ist der auferstandene Täufer, 2. Jesus ist **8** der
erschienene Elias (vgl. Mal 3 23. 24), 3. Jesus ist ein auferstandener Prophet
der Vorzeit (τῶν ἀρχαίων). Während Mk (und Mt) bestimmt aussagt,
9 Antipas habe Jesus für den auferstandenen Täufer gehalten, sagt Lk **9**,
daß er diese Meinung abgelehnt habe: „den Johannes habe ich selbst (ἐγώ)
enthaupten lassen", das will sagen: der kann es sicher nicht sein. Nun
fragt er: „Wer ist aber der, über den ich solches höre?" Um darüber ein
Urteil zu gewinnen, suchte er ihn zu sehen. Man sollte meinen, daß Herodes
das hätte erreichen können. Das τίς bezieht sich auf die, einem halb-
heidnischen Juden geläufige, Vorstellungswelt von himmlischen, irdischen und
unterirdischen Wesen (Phil 2 10). Den Glauben an eine Auferstehung des
enthaupteten Täufers traut Lk dem Vierfürsten Herodes nicht zu. Nun läßt
Lk die Erzählung über die Hinrichtung des Täufers weg und schließt sofort
an die Speisung der Fünftausend Lk 9 10–17 (= Mk 6 30–44 Mt 14 13–21
Joh 6 1–13).

10 **Lk 9** 10–17: Und die Apostel kehrten zurück und erzählten ihm, was sie getan
hatten. Und er nahm sie und zog sich zurück, um für sich zu sein, in eine
11 Stadt namens Bethsaida. Die Massen aber merkten es und folgten ihm, und
er nahm sie auf und sprach zu ihnen über die Gottesherrschaft, und die
12 Pflege nötig hatten, heilte er. Der Tag aber begann sich zu neigen; da kamen
die Zwölf heran und sagten ihm: Entlaß die Menge, damit sie in die Dörfer
und auf die Güter ringsum gehen und einkehren und ihren Unterhalt finden,
13 denn hier sind wir an einsamem Platz. Da sprach er zu ihnen: Gebt ihr ihnen
zu essen. Sie sagten: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische,
wenn wir nicht etwa hingehen und für dieses ganze Volk Speisen kaufen.
14 Es waren nämlich etwa fünftausend Mann. Er sprach aber zu seinen Jüngern:
15 Verteilt sie in Tischgesellschaften etwa zu fünfzig, und sie machten es so
16 und gaben allen ihren Platz. Da nahm er die fünf Brote und die zwei Fische,
blickte auf gegen den Himmel, segnete und zerbrach sie und gab sie den
17 Jüngern der Menge vorzulegen, und sie aßen und wurden alle gesättigt, und
aufgehoben wurde, was ihnen übrig blieb, an Brosamen zwölf Körbe.

10 Auch hier ist gekürzt. Gleich der erste Satz **10** hat durch Partizipial-
konstruktion nur noch ein Hauptverbum, und der zweite Objektsatz καὶ ὅσα
ἐδίδαξαν fällt weg. Die Erholungsfahrt in die Einsamkeit hat hier merk-
würdigerweise das bestimmte Ziel der πόλις Βηθσαϊδά 10. Eine kleine, stille
Stadt bietet nach der Meinung des Lk auch solche Erholung. In die Ge-
gend dieser Stadt führt aber auch das geographische Bild Mk 6 32–34, wo
die Anwohner des Sees Jesus in die Einsamkeit fahren sehen und zu Fuß
von allen Städten zusammenlaufen und ihm zuvorkommen, vgl. 11. Nach
12 befindet er sich mit den Jüngern auch bei Lk ἐν ἐρήμῳ τόπῳ. Beth-

saida, auf dem östlichen Jordanufer kurz vor dem Einfluß des Jordans in
den Gennesaretsee, gehörte dem Tetrarchen Philippus; Jesus fuhr mit seinen
Jüngern wohl nicht den Jordan hinauf, was kaum angeht, sondern an das
einsame Seeufer im Nordosten, von dem aus man Bethsaida zu erreichen
pflegte. Der Ausdruck des Lk ist nur verfehlt hinsichtlich der Präposition
εἰς 10. In **11** ist zu der bei Mk allein erwähnten Lehrtätigkeit noch die 11
Heiltätigkeit hinzugefügt, die Mt 14 14 sogar allein erwähnt wird. Dem Lk
eigen ist **12** der Ausdruck ἡ ἡμέρα ἤρξατο κλίνειν, vgl. 24 29. Die Rede 12
der Jünger ist nur wenig verändert: καταλύειν ist „einkehren". Die ἀγροὶ
sind einzelstehende Gutshöfe. Im folgenden (**13**) ist wieder zusammen- 13
gezogen: dabei sind die 200 Denar als Aufwandsberechnung für genügende
Speisung der Fünftausend weggefallen. **14. 15** Nun werden hundert Tisch- 14. 15
gesellschaften zu fünfzig Personen gebildet, die sich gesondert lagern. Das
Wunder wird wie bei Mk erzählt **16. 17.** Behutsam stellt Lk im ersten 16
Satzteil von **17** πάντες hinter ἐχορτάσθησαν; Mk erzählt ἔφαγον πάντες 17
καὶ ἐχορτάσθησαν. Ebenso überlegt ist es, wenn Lk die Fischbrocken — καὶ
ἀπὸ τῶν ἰχθύων Mk 6 43 — wegläßt. Hier folgt nun eine schmerzlich empfundene
Lücke im Lk-Evangelium, ob sie beabsichtigt oder nicht beabsichtigt eingetreten ist. Der
Verfasser gibt nur diese eine Speisunggeschichte und übergeht alles, was Mk von ihr ab
bis zum Bekenntnis des Petrus erzählt, einen für die Entwicklung der Geschichte Jesu
äußerst wichtigen Abschnitt: nach Seewandel und Heilungen in Gennesaret den entscheidenden
Streit um die Reinheit, die Wanderung im Phönikerland und in der Dekapolis, die zweite
Speisungsgeschichte, den Versuch das Judenland wieder zu betreten, die Heilung des Blinden
von Bethsaida Mk 6 45 – 8 26. So ist auch das Petrusbekenntnis Lk 9 18–27 ganz von
seinem geschichtlichen Ort losgerissen (Mk 8 27–9 1 Mt 16 13–28).

Lk 9 18–27: Und es geschah, als er zum Gebet allein war, waren seine Jünger 18
bei ihm, und er fragte sie so: Für wen halten mich doch die Massen? Sie 19
sagten ihm zur Antwort: Für den Täufer Johannes, andere für Elias, andere
sagen, daß ein Prophet der Urzeit erstanden sei. Sprach er zu ihnen: Ihr 20
aber, für wen haltet ihr mich? Petrus sagte als Antwort: Für den Messias
Gottes. Da bedrohte er sie und gebot, niemand das zu sagen; denn er er- 21. 22
klärte, daß des Menschen Sohn viel leiden und von den Ältesten, Hohen-
priestern, Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und am dritten Tag
erweckt werden muß. Er sagte aber zu allen: Wenn einer mir nachfolgen 23
will, verleugne er sich und nehme sein Kreuz täglich und folge mir. Denn 24
wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben meinet-
wegen verliert, der wird es retten. Denn was wird ein Mensch gefördert, wenn 25
er die ganze Welt gewonnen, aber sich selbst verderbt oder verloren hat?
Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der 26
Menschensohn schämen, wenn er kommt bei seiner Herrlichkeit, bei der des
Vaters und der heiligen Engel. Ich sage euch wahrhaft, es sind einige von 27
denen, die dastehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie die
Gottesherrschaft gesehen haben.

Lk bildet eine besondere Einleitung. **18** Wie später in Gethsemane war 18
Jesus „im Gebet mit seinen Jüngern allein", d. h. von der umdrängen-
den Menge geschieden; da fragt er sie nach der Meinung der Massen
über ihn, und sie sagen ihm **19** die drei schon 7. 8 mitgeteilten Anschau- 19
ungen; **20** die Meinung der Jünger selbst spricht Petrus aus, er ist der 20
Messias Gottes — τοῦ θεοῦ hat nur Lk. **21** Strafend befiehlt Jesus, das 21
niemand zu sagen. Wie das Lk versteht, drückt er aus, indem er die erste

Leidensweissagung mit einem εἰπών sofort an diesen Satz anschließt; viel-
leicht ist schon bei Mk mit dem anschließenden καὶ ἤρξατο διδάσκειν κτλ.
dasselbe gemeint: Jesus erschrickt vor der Messiaserkenntnis des Petrus,
weil er weiß, daß der Messias von den priesterlichen Machthabern nur ver-
worfen wird. So sollen seine Jünger von diesem Glauben schweigen. Die
Abmahnung des Petrus und seine Zurückweisung Mk $8_{32.33}$ läßt Lk weg.
22 Das δεῖ **22** weist hin auf den göttlichen Ratschluß, wie er aus dem Wort
der Propheten erkennbar ist, vgl. Lk 24_{25-28}. πρεσβύτεροι, ἀρχιερεῖς,
γραμματεῖς sind die drei Bestandteile des Hohenrates (συνέδριον Mk 15_{1}).
Der dritte Tag ist Auferstehungstag nach Hos 6_{2}. Die Rede **23–27** ist
πρὸς πάντας gerichtet, Mk 8_{34} an den zu den Jüngern herbeigerufenen
23 ὄχλος: so will es auch Lk verstanden haben. Der erste Satz **23** mit der Forde-
rung der Selbstverleugnung und des Kreuztragens in der Nachfolge Jesu ist
genau nach Mk wiedergegeben, aber mit dem Zusatz καθ' ἡμέραν beim Kreuz-
tragen, worin das den alten Christen besonders wichtige und schwierige
24 Moment der Ausdauer zum Ausdruck kommt. **24** Auch das Rätselwort
von Rettung und Verlust der Seele lautet wie bei Mk, nur bleibt der Kürze
25 halber hinter ἕνεκεν ἐμοῦ der Zusatz καὶ τοῦ εὐαγγελίου weg. **25** Den
Gedanken, daß keine Welt den Verlust des Lebens aufwiegt, drückt Lk deut-
26 licher im Passiv aus statt des Aktivs des Mk. **26** Bei der Warnung, sich
Jesu und seiner Worte zu schämen, läßt Lk die Versuchung zu solcher blöden
Scham, nämlich das ehebrecherische und sündige Geschlecht, in dessen Mitte
man lebt, weg (Mk 8_{38}); seltsam ist die Änderung, daß der Menschensohn
kommt (nach Dan 7_{13}), nicht wie bei Mk in der (ihm verliehenen) Herr-
lichkeit des Vaters mit den heiligen Engeln, sondern bei eigener Herrlichkeit
und bei Herrlichkeit des Vaters und der heiligen Engel: der Tag des Menschen-
sohnes ist der Tag, da der Vater die Herrschaft antritt und mit ihm seine
27 Diener, die heiligen Engel. Statt ἀμὴν λέγω ὑμῖν sagt Lk **27** gut griechisch
λέγω – ὑμῖν ἀληθῶς, für ὧδε τῶν ἑστηκότων sagt er τῶν αὐτοῦ
ἑστηκότων. Dann kürzt Lk οἵτινες in οἵ und läßt am Schluß ἐληλυθυῖαν
ἐν δυνάμει weg, das ihm vielleicht schon sprachlich ein Rätselwort war (ἐν
δυνάμει „in Kraft" heißt auf gut griechisch „im Keim", was etwa das
Gegenteil ist). Die geschichtliche Bedeutung des Petrusbekenntnisses kann
bei Lk nicht recht zur Geltung kommen, weil die Vorgeschichte und auch die
bisher geschilderte öffentliche Wirksamkeit Jesu ihm seine Bedeutung rauben
und weil auch die Besonderheit des Augenblicks – Jesus ist verworfen und
zieht wie ein Flüchtling umher – ganz und gar verwischt ist durch die voraus-
gehende große Lücke.

28 **Lk 9**$_{28-36}$: Es geschah aber etwa acht Tage nach diesen Reden, da nahm
29 er Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf den Berg, um zu beten. Und
es wurde, während er betete, das Aussehen seines Gesichtes ein anderes und
30 seine Gewandung weiß blitzend. Und siehe, zwei Männer sprachen mit ihm,
31 das waren Moses und Elias, die in Herrlichkeit erschienen und seinen Ausgang
32 erzählten, den er in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus aber und die bei ihm
waren von Schlaf gedrückt; aber sich wach haltend sahen sie seine Herrlich-
33 keit und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und es geschah, als sie
von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Gebieter, schön ist es, daß wir
hier sind, und wir wollen drei Zelte aufschlagen, eins für dich, eins für Moses
34 und eins für Elias, ohne zu wissen, was er sagte. Als er dies sagte, kam

eine Wolke und beschattete sie. Sie fürchteten sich, als sie in die Wolke
eintraten. Und eine Stimme kam aus der Wolke, die rief: Das ist mein aus- 35
erwählter Sohn, ihn höret! Und während diese Stimme kam, wurde Jesus 36
allein gefunden. Und sie schwiegen und sagten in jenen Tagen niemand
etwas von dem, was sie gesehen hatten.

Auch hier folgt nun die **Verklärung** Lk 9 28–36 (= Mk 9 2–9 Mt 17 1–9),
noch deutlicher als bei Mk (μετὰ ἡμέρας ἕξ) die nächste Sonntagsperikope
(ἐγένετο — ὡσεὶ ἡμέραι ὀκτώ: sprachlich ungenau). Zunächst **28** kürzt Lk, 28
fügt aber als Zweck der Besteigung des Berges hinzu προσεύξασθαι. Das
Beten Jesu hebt Lk immer wieder hervor 3 21 5 16 6 12 9 18 (28. 29) 11 1 22 41. 44.
Die Schilderung der Verklärung **29. 30** ist kürzer, verständiger, weniger 29. 30
duftig als die des Mk. Aber Lk weiß, weshalb Moses und Elias bei Jesus
erschienen sind (**31**: sie sagten ihm seinen Ausgang, den er in Jerusalem 31
erfüllen sollte – und den er doch 22 schon deutlich seinen Jüngern geschildert
hat und gerade nach des Lk Auffassung mindestens ebenso gut wissen mußte,
wie sie). Die Hauptsache, daß Jesus in die Reihe der ersten Gottesmänner
emporgerückt und durch die Gottesstimme auch über sie hinausgehoben er-
scheint, ist Lk entgangen. Aus der Gethsemaneszene entnimmt Lk **32**, daß 32
Petrus und die Zebedäiden (οἱ σὺν αὐτῷ) vom Schlafe gedrückt waren, vgl.
Mk 14 40; trotzdem bleiben sie wach: die Vision erscheint wie ein Traum-
gesicht. **33** Erst wie Moses und Elias verschwinden, will Petrus ihnen mit 33
Jesus drei Hütten bauen, Zelte aufschlagen, wie es die Wanderer in Palä-
stina noch heute tun. ἐπιστάτα ist 33 Übersetzung von ῥαββεί. Wie die
göttliche Wolke sie überschattet, zeigt sich **34** wieder die Furcht vor dem 34
Wunderbaren (ἐφοβήθησαν vgl. 1 12). Das Gotteswort **35** bezeichnet Jesus 35
als den „auserwählten" (nicht als den „geliebten" Mk 9 7) Gottessohn, auf
den die Jünger — mehr als auf Moses und Elias – hören sollen. Was
Mk 9 9 ihnen von Jesus befohlen wird, das leisten sie nach Lk **36** von 36
selbst: „sie schwiegen und sagten in jenen Tagen niemand etwas von dem,
„was sie gesehen hatten". Das Gespräch beim Abstieg läßt Lk weg. Zu
dieser Erzählung gehört ursprünglich auch die von der **Heilung des epi-
leptischen Knaben** Lk 9 37–43 (= Mk 9 14–29 Mt 17 14–21).

Lk **9** 37–43: Es geschah am folgenden Tag, als sie vom Berg herabgekommen 37
waren, begegnete ihm eine große Menge. Und siehe, ein Mann von der Menge 38
schrie: Meister, ich bitte dich, auf meinen Sohn zu sehen, denn er ist mein
einziger, und siehe, ein Geist ergreift ihn, schreit plötzlich auf, zerrt ihn mit 39
Schaum und verläßt ihn nur mit Mühe, ihn zerreibend, und ich bat deine 40
Jünger, daß sie ihn austreiben, und sie konnten es nicht. Da antwortete 41
Jesus und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll
ich bei euch sein und euch ertragen! Bring deinen Sohn hierher. Noch 42
während er hinzukam, riß und verzerrte ihn der Dämon; aber Jesus bedrohte
den unreinen Geist und heilte den Knaben und gab ihn seinem Vater zurück.
Aber alle waren bestürzt über die Größe Gottes. 43

Lk verlegt die Heilung auf den folgenden Tag **37**. ὄχλος πολύς schon bei 37
Mk die hilfsbedürftige Menge. **38–40** folgt die Schilderung der Not, die 38-40
auch die Jünger nicht heben konnten. **41** Jesus klagt über das ungläubige 41
„und verkehrte" (nur Lk) Geschlecht, bei dem er sein und das er ertragen
muß, **42** läßt sich den noch auf diesem Gang vom Dämonion gerissenen und 42
geschüttelten Knaben bringen, schilt den unsauberen Geist, heilt das Kind,

43 gibt es seinem Vater, und **43** alle „sind erschüttert" (s. 1 12) von der Größe Gottes. — Das ist äußerst kurz gegenüber der Breite des Mk.

44 **Lk 9** 44–50: Als alle sich über alles wunderten, was er tat, sagte er zu seinen
Jüngern: Nehmt diese Worte in euer Ohr: des Menschen Sohn soll nämlich
45 in die Hände der Menschen übergeben werden. Sie aber verstanden das
Wort nicht, und es war vor ihnen verhüllt, daß sie es nicht merkten, und
46 sie scheuten sich ihn wegen dieser Sache zu fragen. Und es erhob sich ein
47 Zwist unter ihnen, wer unter ihnen der Größte sei. Jesus wußte den Ge-
48 danken ihres Herzens, nahm ein Kind, stellte es neben sich und sprach
zu ihnen: Wer dieses Kind um meines Namens willen aufnimmt, nimmt
mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.
49 Denn wer unter euch allen der Kleinste ist, der ist groß. Aber Johannes
antwortete und sprach: Gebieter, wir sahen einen in deinem Namen Dämonen
50 austreiben, und wir wehrten ihm, weil er nicht mit uns folgt. Aber Jesus
sprach zu ihm: Wehrt ihm nicht: denn wer nicht wider euch ist, ist für euch.

Auch von dem heimlichen Zug durch Galiläa Mk 9 30 schweigt Lk; er gibt
43–45 der zweiten Leidensweissagung **43—45** (= Mk 9 31. 32 Mt
17 22. 23) eine Begründung in der allgemeinen Bewunderung der Taten Jesu und die denkbar kürzeste Form. Aber das Unverständnis der Jünger **45** kann er nicht breit genug mitteilen (Zusatz: τοῦτο, καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ' αὐτῶν ἵνα μὴ αἴϲθωνται αὐτό — περὶ τοῦ ῥήματοϲ τούτου). Weg fällt dann die Rückkehr nach Kapernaum Mk 9 33. Aber Lk bringt die Gespräche, die Jesus nach Mk 9 33–40 dort mit den Jüngern führte,
46 Lk **46—50** (vgl. Mt 18 1–5). **46** Während die Jünger sich über ihren
48 Wert miteinander streiten, **48** nimmt Jesus ein Kind an sich (παρ' ἑαυτῷ = ἐναγκαλιϲάμενοϲ αὐτὸ bei Mk): in diesem Kinde nimmt man ihn und Gott auf, wenn man es um seinetwillen aufnimmt, und so ist der Kleinste von allen Jüngern groß — eben weil er zu Jesus gehört. Das ist hier also keine Mahnung zur Demut, sondern eine Hervorhebung des Wertes, der jedem seiner Jünger zukommt, so daß ein Streit über die Größe unter ihnen grundlos ist. Dazu paßt dann die Entscheidung Jesu über den, der in seinem Namen Dämonen austreibt, ohne zu seinen Nachfolgern zu ge-
49. 50 hören **49. 50.** Wer nicht wider seine Jünger ist, der ist für sie; sie sollen ihn also gewähren lassen. Jede Art Anschluß an ihn ist Jesus willkommen. Von 9 50—18 14 bringt Lk lauter nicht von Mk entlehnte Stoffe.

51 **XXII Aufnahme Jesu und Jüngerreden Lk 9** 51—**10** 24. **9** 51–56: *Es geschah
aber, als sich die Tage seiner Himmelfahrt erfüllten, da richtete er sein Angesicht,*
52 *nach Jerusalem zu reisen, und sandte Boten vor sich her. Und wandernd kamen*
53 *sie in ein Dorf von Samaritern, um ihm Herberge zu schaffen; und die nahmen*
54 *ihn nicht auf, weil sein Ziel die Reise nach Jerusalem war. Als die Jünger
Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, willst du, sollen wir sagen,*
55 *daß Feuer vom Himmel herabkommt und sie verzehre? Da wandte er sich und
tadelte sie. Und sie zogen in ein anderes Dorf.*

Das erste mitgeteilte Stück ist eine Parallele zu der eben aus Mk vor-
54 gebrachten Anfrage des Johannes. Auch jetzt handelt es sich **54** um eine
Frage des Johannes und seines Bruders Jakobus, auch jetzt weist Jesus
51 ihre harte Anschauung milde zurück. **51** „Die Tage seiner Aufnahme er-
füllten sich": ϲυμπληροῦϲθαι Apg 2 1 vom Pfingsttag, ἀνάλημψιϲ kann nach

Apg 1 2. 11. 22 Mk 16 19 1 Tim 3 16, vgl. Ἀνάλημψις Μωυσέως = Assumptio
Mosis, Ἀνάλημψις Ἡσαΐου = Ascensio Jesajae nur von der Aufnahme Jesu
in den Himmel als Ziel seiner Erdenlaufbahn gemeint sein. Ein gewählter
Ausdruck verhältnismäßig später Anschauung. καὶ αὐτὸς vgl. 8 1. 22. Hier
stehen ihm seine vorausgesandten Boten gegenüber. τὸ πρόσωπον ἐστήρισεν
„er richtete starr sein Gesicht“ = er entschloß sich fest. **52** ἀπέστειλεν ἀγ- 52
γέλους πρὸ προσώπου αὐτοῦ, vgl. Mal 3 1 Lk 7 27. Die Boten schlugen
den gewohnten Pilgerweg durch Samarien ein Joh 4 4 Jos ant. 20 118 ἔθος
ἦν τοῖς Γαλιλαίοις ἐν ταῖς ἑορταῖς εἰς τὴν ἱερὰν πόλιν παραγινομένοις ὁδεύειν
διὰ τῆς Σαμαρέων χώρας; vita 269. **53** „ὥστε ἑτοιμάσαι αὐτῷ“ um ihm 53
Quartier zu machen: Folge und Absicht werden im Spätgriechischen oft ver-
wechselt. „τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον“ nach dem Bild 51. Der
heilige Berg der Samariter war seit der Zeit Nehemias der Garizim (Neh
13 6. 28. 29 Jos ant. 11 302 ff. Wegen eines Irrtums des Josephus s. Zeitg. 20).
54 Die beiden Jünger reden Jesus κύριε an, wie die späteren Christen. 54
Das Vorbild der beiden Jünger ist sicher Elias nach 2 Kön 1 10. 12, ob ὡς
καὶ Ἠλείας ἐποίησεν in den Text gehört oder nicht. Ebenso ist es sachlich
gleichbedeutend, ob **55** der kürzere oder längere Text als ursprünglich be- 55
trachtet wird. **56** εἰς ἑτέραν κώμην — nach Mk 10 1 nahm Jesus seinen 56
Weg πέραν τοῦ Ἰορδάνου — nicht durch Samarien.

Lk 9 57–62: Und als sie auf dem Weg dahinzogen, sprach einer zu ihm: Ich will 57
dir folgen, wo du hingehst. Und Jesus sagte ihm: Die Füchse haben Gruben und 58
die Vögel des Himmels Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt
hinlegt. Zu einem andern sprach er: Folge mir! Der sagte: Erlaube mir zuerst 59
hinzugehen und meinen Vater zu begraben. Da sagte er ihm: Laß die Toten ihre 60
Toten begraben; du aber gehe und verkündige die Gottesherrschaft. *Es sagte aber* 61
ein anderer: Ich will dir folgen, Herr; zuerst aber erlaube mir, mich von denen
in meinem Hause zu verabschieden. Jesus aber sprach zu ihm: Keiner, der die 62
Hand an einen Pflug gelegt hat und nach hinten blickt, ist für die Gottesherrschaft
geeignet.

Hier schließt Lk drei Bescheide Jesu an solche, die ihm nachfolgen
wollen, an (Lk 9 57–62; die zwei ersten bringt auch Mt 8 19–22): **57** Der 57
erste will Jesus folgen, wohin er geht; **58** er wird auf die Heimatlosigkeit 58
des Menschenkindes hingewiesen, da Fuchs und Vögel ihre Unterkunft haben.
Hier sind Fuchs und Vogel wohl Bilder gieriger und leichtfertiger Menschen;
das Menschenkind ist der seiner Bestimmung getreue, edle Mensch. Der hat
keine Heimat. **59** Den zweiten fordert Jesus zur Nachfolge auf; der will 59
zuvor seinen Vater begraben; aber Jesus sagt ihm, **60** er soll es den Toten 60
überlassen, ihre Toten zu bestatten; er aber soll aus dem Kreise dieser Toten
weggehen und die Herrschaft Gottes verkünden (der nach 20 38 kein Gott
der Toten, sondern der Lebenden ist, weil ihm alle leben). **61** Der dritte 61
erbietet sich Jesus zu folgen, nur will er sich zu Hause verabschieden;
62 aber Jesus meint, wer zurückblicke, nachdem er die Hand an den Pflug 62
gelegt — also die Arbeit übernommen hat, tauge nicht für die Herrschaft
Gottes. Die drei Worte passen sicher besser in die ihnen von Lk gegebene Lage, als in die bei Mt vor dem ganz vorübergehenden Ausflug in das Gerasenerland. Aber auch der Zug nach Jerusalem drängte nicht so, daß die Bestattung des Vaters versäumt werden mußte; auch hören wir, daß Jesus Quartiermacher vorausschickt, also immerhin mit einem Platz rechnet, da er sein Haupt niederlegt. Bei Zachäus, in Bethanien findet er Aufnahme. Aber anders war es bei dem Weggang aus Kapernaum Mk 7 24, als Jesus mit dem Gesetz gebrochen hatte und in das heidnische Land ging. Dahin gehören diese Worte

(und der Hinweis auf Elias und Elisa Lk 4 25–27). Schon das sind Anweisungen an Jünger. Lk schließt daran die Aussendungsrede, die deutlich auch Mk 6 7–13 als Vorlage gedient hat, also schon Lk 9 1–6 verwendet war.

1 **Lk 10** 1–16 (= Mt 9 37. 38 10 7–16): Nachher bestimmte der Herr andere siebzig und
sandte sie zu zweien vor sich her in jede Stadt und an jeden Ort, wohin er selbst
2 kommen wollte. Er sagte aber zu ihnen: Die Ernte ist groß, und die Arbeiter sind
3 wenig; bittet also den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte bestelle. Geht;
4 seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Tragt keinen Geldgurt, keinen
5 Ranzen, keine Schuhe, und grüßt niemand auf dem Weg. In welches Haus ihr kommt
6 — sprechet zuerst: Friede sei diesem Hause! Und wenn dort ein Friedenskind ist,
so wird euer Friede auf ihm zur Ruhe kommen; wo nicht, so wird er auf euch zurück-
7 kehren. In eben dem Hause bleibt und nehmt Essen und Trinken von ihnen; denn
8 der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht von Haus zu Haus. Und in welche
Stadt ihr eintretet — nehmen sie euch auf, so eßt, was euch angeboten wird, und
9 heilt die Kranken in ihr und sagt ihnen: Nahe zu euch gekommen ist die Gottes-
10 herrschaft! In welche Stadt ihr aber eintretet und sie nehmen euch nicht auf, da
11 tretet hinaus auf ihre Straßen und sprecht: Auch den Staub, der sich uns von eurer
Stadt an die Füße gehängt hat, schütteln wir ab für euch; nur wisset das, daß Gottes
12 Herrschaft nahe gekommen ist. Ich sage euch, daß es Sodom an jenem Tag erträg-
13 licher gehen wird als dieser Stadt. Weh dir, Chorazin, weh dir, Bethsaida! denn
wenn in Tyrus und Sidon die in euch geschehenen Wunder geschehen wären, sie
14 hätten längst in Sack und Asche sitzend Buße getan. Aber Tyrus und Sidon wird
15 es beim Gericht erträglicher gehen als euch. Und du, Kapharnaum! Wirst du bis
16 zum Himmel erhöht werden? Bis zum Hades wirst du hinabsteigen. Wer euch hört,
hört mich, und wer euch nicht gelten läßt, läßt mich nicht gelten. Wer mich nicht
gelten läßt, läßt den nicht gelten, der mich gesandt hat.

1 Zur Einführung der Jüngeranweisung wird **1** angegeben, daß „der Herr" —
Lk spricht als Gemeindeglied — andere 70 bestimmt (ἀνέδειξεν) und paarweise
(ἀνὰ δύο) vor sich ausgesandt habe, wohin er selbst kommen wollte. Zugrunde
liegt die Vorstellung von der Bestimmung der Zwölf für die zwölf Stämme
Israel Lk 22 28–30 und der Siebzig für die Völkerwelt. So ist auch das Voraus-
schicken in die Städte und Orte, wohin Jesus selbst kommen will, von der
späteren Mission zu verstehen, wo die menschlichen Boten erscheinen, um das
Kommen des Verklärten in die Herzen der Menschen vorzubereiten. Die
2 Rede beginnt mit dem Bild von der für den Schnitt reifen Ernte (**2**).
Jesus sieht, daß die Menschen überall für seine Predigt reif sind. Aber
3 die fordert Umkehr (μετάνοια); zunächst sind die Jünger **3** unter den
4 Menschen wie Schafe unter den Wölfen, vgl. 9 58. Trotzdem sollen sie **4**
ohne Beutel (βαλλάντιον nur bei Lk, gut griechisch), Ranzen und Schuhe
hinausziehen, unterwegs niemand grüßen, d. h. hier wohl: niemand um eine
Gabe anreden. Jesus will, daß seine Jünger vom Evangelium leben
1 Kor 9 14, ohne doch als Bettler unangenehm aufzufallen. Das wird **5—7**
5 gezeigt. **5** In das Haus, in das sie eintreten, sprechen sie den Friedens-
6 gruß; **6** wird er freundlich aufgenommen „von einem Sohn des Friedens",
d. h. von einem, der mit ihnen Frieden halten will, so soll ihm der Segen
dieses Friedens, das Zusammenleben mit den Aposteln, zuteil werden (ἐπανα-
παήσεται = ἐπαναπαύσεται geb. von aor. II pass. ἐπάην); sonst kehrt ihr Friedens-
gruß zu ihnen zurück, prallt an dem ungastlichen Manne ab, ohne ihm zu
7 nützen. Jesus will nun **7**, daß die Jünger in dem einen Hause unbekümmert
die Gastfreundschaft genießen; durch ihre Arbeit in der Gemeinde verdienen
sie als ἐργάται diesen Lohn. Daß dabei ein Haus besonders belastet wird,
soll ihnen keine Sorge machen; Jesus hält das für ein geringes Übel gegen-
über dem Gehen von Haus zu Haus. So sollen sie in jeder Stadt, wo sie

Aufnahme finden, nach **8** essen, was man ihnen vorsetzt – Jesus denkt in 8
den Verhältnissen Palästinas nicht daran, daß ihnen jüdisch unreine Speise
vorgesetzt werde; nur das Annehmen des Geschenkes könnte ihnen peinlich
sein. Aber dafür heilen sie die Kranken (vgl. noch Paulus Apg 28$_{8-10}$)
und **9** verkünden ihnen das Kommen der Gottesherrschaft. **10. 11** Um- 9-11
gekehrt sollen sie auch den Staub einer ungastlichen Stadt nicht an ihren
Füßen mitnehmen. Aber auch ihr verkünden sie, daß die Gottesherrschaft
sich genaht hat. **12** ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ – am Tage, da die Gottesherr- 12
schaft in der Welt sich durchsetzt. Den Grund für die harte Bestrafung
dieser ungastlichen Stadt bringt **16**: im Boten wird der Auftraggeber geehrt
oder verachtet (hier: Jesus und Gott). Eingeschoben hat Lk die von Mt an
anderer Stelle (11$_{21-23}$) gebrachten Verse **13–15**: das Wehe über Chorazin,
Bethsaida, Kapharnaum, die Hauptwirkungsstätten Jesu. **13** Chorazin 13
= Keráze (eine Stunde nördlich von Kapharnaum auf steiler Höhe). Wegen
Bethsaida s. 9$_{10}$, wegen Kapharnaum zu 4$_{31}$. **14** Tyrus und Sidon sind die heid- 14
nischen Städte, die Jesus nach Mk 7$_{24.31}$ bei seinem Weggange vom jü-
dischen Gebiet zuerst berührt hat. Das Bild einer heidnischen Stadt, die in
Sack und Asche sitzend Buße tut, stammt aus dem Buch Jona 3$_{6}$. **15** 15
Kapharnaum schien bis zum Himmel erhöht werden zu sollen durch das
lange, bedeutsame Wirken Jesu in ihr; nun wird diese Stadt bis zum
Hades hinabsteigen. Das Wort stammt aus Jes 14$_{13.15}$, dem Jubelgesang
über den Sturz des Weltherrschers in den Formen einer uralten Mytho-
logie. Dieser Weheruf über Kapharnaum paßt nicht zu dem friedlich, wenn
auch erfolglos verlaufenden letzten Aufenthalt Jesu in Kapharnaum, sondern
gehört auch zu dem Aufbruch von dort nach dem Streit über die Reinheits-
gebote (Mk 7$_{24}$). Übrigens erlebten Chorazin und Kapharnaum um 200 n. Chr.
noch eine Blüte, die sie zur Zeit Jesu nicht hatten. Davon zeugen die Syna-
gogen aus dieser Zeit. Es folgt die Parallele zu der Rückkehr der
Jünger (Mk 6$_{30}$ Lk 9$_{10}$).

Lk 10$_{17-20}$: *Die Siebzig kehrten zurück und erzählten mit Freude: Herr, auch* 17
die Dämonen gehorchen uns in deinem Namen. Da sagte er ihnen: Ich sah 18
den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Siehe, ich habe euch die Mög- 19
lichkeit gegeben, auf Schlangen und Skorpionen zu treten und auf alles Heer
des Feindes, und nichts wird euch schaden. Aber darüber freut euch nicht, daß 20
die Geister euch gehorchen, sondern freut euch, daß eure Namen im Himmel
eingeschrieben sind.

17 Von der Vertreibung der Dämonen durch die Jünger erzählt Mk 6$_{13}$. 17
ἐν τῷ ὀνόματί σου: nach der Vorstellung schon des Mk fürchten die Dä-
monen den Gottessohn Jesus (Mk 1$_{24}$ 3$_{11}$ 5$_{7}$), also vertreiben die Jünger
durch den Namen Jesu die Dämonen. **18** Jesus sieht nun im Wirken 18
seiner Jünger die Vernichtung der bisherigen Satansherrschaft: „ich sah den
Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen", das ist dieselbe Mythologie wie
15 (Jes 14$_{13-15}$), vgl. Apk 12$_{9}$. **19** In anderem, ähnlichem Bild sagt Jesus 19
nun seinen Jüngern den göttlichen Schutz zu: „ich habe euch die Möglich-
keit gegeben zu treten auf Schlangen, Skorpionen und das ganze Heer
des Feindes, und nichts wird euch schaden". Sie gehören schon jetzt in die
Herrschaft Gottes; da hat die Herrschaft der bösen Mächte (der „Feind" und
sein Heer – auch die giftigen Tiere) ein Ende. **20** Aber nicht die Macht über 20
die bösen Geister, sondern die Zugehörigkeit zu den Bürgern des Himmels

soll ihre Freude sein („daß ihre Namen im Himmel eingetragen sind", vgl. Phil 4 3 Zeitg 366). An diesem Höhepunkt des Wirkens Jesu überliefert Lk den **jubelnden Lobpreis Jesu** Lk 10 21–24.

21 **Lk 10** 21–24: In eben der Stunde jauchzte er im heiligen Geist und sprach: Ich
danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das den Weisen und
Verständigen verborgen und es Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, denn so war
22 es Wohlgefallen vor dir. Alles ist mir von meinem Vater übergeben, und keiner weiß,
wer der Sohn ist außer dem Vater und wer der Vater ist außer dem Sohn und wem
23 es der Sohn offenbaren will. Und zu den Jüngern besonders gewandt, sprach er:
24 Selig die Augen, die sehen, was ihr seht. Denn ich sage euch, daß viele Propheten
und Könige sehen wollten, was ihr sehet, und sahen es nicht, und hören, was ihr
hört, und haben es nicht gehört.

21 **21** τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ verdankt auch Jesus seine Begeisterung. ἐξομο-
λογοῦμαί σοι eig.: „ich bekenne", dann auch „ich danke" dir. Gott wird
als Herr der Welt angeredet, weil von seiner wunderbaren Führung der
Menschen gesprochen wird, die durch den Zusammenhang alles Geschehens
vermittelt ist. „Weisen und Klugen hast du d a s verborgen, Unmündigen
hast du es offenbart", nämlich die durch Jesus vermittelte tiefere Erkenntnis
des Gotteswillens, die dem kindlichen Gemüt natürlich ist, während der in
bestimmter Richtung gedrillte Geist ihr verschlossen bleibt. Aber gerade so
wollte es Gott („so war es Wohlgefallen vor ihm"): Unmündige bedürfen
22 der Hilfe. **22** Jesus ist alles vom Vater überliefert (πάντα = αὐτὰ = ταῦτα,
alles was er neues bringt); nur der Vater kennt den Sohn (versteht sein
Denken und Wollen), aber auch nur der Sohn den Vater – Jesus rühmt
sich Gott zu kennen, wie kein anderer: Gott herrscht in ihm; so darf er auch
das heilige Herkommen, das Gesetz, ändern; er kann seine Gotteserkenntnis
23 auf andere übertragen („und wem es der Sohn offenbaren will"). **23** Da
wendet er sich wieder an seine Jünger (κατ' ἰδίαν – das ist ein Wort nur
24 für sie, nicht für die Menge): **24** er preist ihre Augen glücklich, weil sie
sehen können, was viele Propheten und Könige (auch dabei denkt er an
Gottesmänner wie David, Salomo, Hiskia u. a.) trotz heißen Begehrens
nicht sehen konnten: Gottes Herrschaft im Menschen. Das war eine Kunde,
die sie vergebens zu hören wünschten. Das Wort läßt uns, wie kein anderes,
in das Innerste Jesu sehen.

XXIII Höchstes Gut, Samaritergleichnis, Maria und Martha Lk 10 25–42.

25 **10** 25–37: *Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, versuchte ihn und sprach:*
26 *Meister, was muß ich tun, um ewiges Leben zu erlangen? Der sagt zu ihm: Was*
27 *steht im Gesetz? wie liesest du? Der gab zur Antwort: Du sollst lieben den*
Herrn deinen Gott von deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und
deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Gemüt und deinen Nächsten wie
28 *dich selbst. Da sprach er zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst*
29 *du leben. Er aber wollte sich rechtfertigen und sprach zu Jesus: Und wer ist*
30 *mein Nächster? Da nahm Jesus das Wort und sprach: Ein Mensch ging von*
Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter Räuber, die zogen ihn aus, gaben
31 *dazu Schläge und gingen davon und ließen ihn halbtot liegen. Nun traf es sich,*
daß ein Priester hinabging auf dieser Straße; er sah ihn und ging an ihm vor-
32 *bei. Ebenso auch ein Levit: als er an die Stelle kam und ihn sah, ging er an*
33 *ihm vorbei. Aber ein Samariter kam auf der Wanderung zu ihm, sah ihn, er-*
34 *barmte sich, ging hinzu, verband seine Wunden, goß Öl und Wein darauf, hob*
ihn auf sein eigenes Tier und brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

Und für den nächsten Tag nahm er zwei Denar heraus, gab sie dem Wirt und 35
sprach: Nimm dich seiner an, und was du dazu aufwendest, werde ich dir er-
statten, wenn ich zurückkehre. Wer von diesen dreien, meinst du, sei der Nächste 36
geworden dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barm- 37
herzigkeit an ihm geübt hat. Da sprach Jesus zu ihm: Geh und handle du ebenso.

Zuerst wird die Erzählung vom höchsten Gebot Mk 12 28–34 in seltsamer
Verschiebung mitgeteilt. **25** Der νομικός (Mk εἷς τῶν γραμματέων) fragt 25
nicht nach dem höchsten Gebot, sondern wie der Reiche Mk 10 17, was er tun
müsse, um das ewige Leben zu ererben. Wie diesen Reichen, verweist Jesus
auch ihn auf das Gesetz, stellt ihm aber die allgemeine Frage, **26** was er 26
im Gesetz lese (natürlich als Antwort auf seine Frage). Danach müßte eigent-
lich die Antwort folgen, daß Segen und Fluch Dt 28 je nach Erfüllung oder
Nichterfüllung des ganzen Gesetzes in Aussicht gestellt sei. Aber der Gesetzes-
lehrer antwortet **27** nach Lk sofort mit den beiden Mk 12 29–31 von Jesus 27
selbst aus dem ganzen Gesetz herausgehobenen und verbundenen Geboten. Das
ist ganz unwahrscheinlich, da das Judentum zwar Dt 6 5 als sein Glaubens-
bekenntnis zweifellos über alle Gebote stellt, aber Lev 19 18 in keiner Weise
besonders bevorzugt hat. **28** Sicher kann Jesus also mit dieser Entscheidung 28
zufrieden sein. Nach einem auf Gottes Satzungen und Rechte überhaupt be-
zogenen Wort Lev 18 5 sagt er: „Tu dies, und du wirst leben". **29** Da will 29
der Frager sich doch rechtfertigen, das Recht seiner jetzt scheinbar unnötigen
Frage erweisen, indem er die neue Frage stellt: „und wer steht mir nahe"
(genug, daß ich ihm zur Liebe verpflichtet bin)? Jesus antwortet mit dem
Samaritergleichnis. ὑπολαβών **30** „das Wort aufnehmend". κατέβαινε: 30
Jerusalem liegt c 740 m über, Jericho c 250 m unter dem Mittelmeer. λῃσταῖς:
Räuber haben in den Höhlen und Schluchten des Kalkgebirges reichlichen
Unterschlupf. **31** κατὰ συγκυρίαν „durch Zusammentreffen", „zufällig"; ἀντιπαρῆλ- 31
θεν „ging gegenüber vorbei". **33** ἦλθεν κατ' αὐτὸν kam „zu ihm hin" **34** 33. 34
ἔλαιον καὶ οἶνον vermischt oder getrennt als Heilmittel auch Schabbat 19 2.
τὸ ἴδιον κτῆνος: gemeint ist ein Esel. πανδοχεῖον noch heute ist in der Mitte
der Straße eine Herberge (Chân). **35** ἐκβαλών er „warf aus", stellte zur Ver- 35
fügung. **36** πλησίον γεγονέναι = „nahe gekommen sein". Also die Regel: 36
„durch Barmherzigkeit bringe dir auch den Fremden nahe". Des geographi-
schen Bildes halber ist das Gleichnis wohl in Jerusalem erzählt, wo auch der
Gegensatz Priester, Levit und Samariter schärfer als in Galiläa empfunden wurde.

Lk 10 38–42: *Als sie reisten, kam er in ein Dorf, und eine Frau, namens Martha,* 38
nahm ihn in ihr Haus auf. Und sie hatte eine Schwester, die Maria hieß, die 39
setzte sich zu den Füßen des Herrn und hörte auf sein Wort. Martha aber 40
war viel umgetrieben durch viele Bedienung, und sie trat heran und sprach: Herr,
liegt dir nichts daran, daß meine Schwester mich allein dienen ließ? Sage ihr
also, daß sie mit mir anfaßt. Aber der Herr gab ihr zur Antwort: Martha, 41
Martha, du quälst dich und regst dich auf um vieles; aber nur weniges oder 42
eins ist not. Maria hat sich nämlich das gute Teil erwählt, das ihr nicht ge-
nommen werden soll.

Die Erzählung von Maria und Martha Lk 10 38–42 verlegt das Johannes-
evangelium 11 1 nach Bethanien (El 'Azarîe) am Ölberg. **38** Martha, die ihn 38
aufnimmt, erscheint als die ältere und Leiterin des Hauswesens. **39** πρὸς τοὺς 39
πόδας τοῦ κυρίου — wieder Erzählung des Gemeindegliedes. ἤκουεν Impf.
des Versuchs und der dauernden Handlung; ebenso περιεσπᾶτο „sie mühte

40. 41 sich" und **40** κατέλειπεν (dienen lassen wollte). **41** θορυβάζῃ „du beunruhigst
42 dich" περὶ πολλά = περὶ πολλὴν διακονίαν um vielerlei (Dienstleistung). **42**
Nötig ist aber nur weniges oder ein einziges (zur Befriedigung der Gäste).
τὴν ἀγαθὴν μερίδα das gute Los — das schließt keinen Tadel Marthas ein;
aber dieses Glückslos kann einer der Schwestern zufallen, und Jesus denkt
nicht daran, es ihr zu nehmen. Martha sollte durch einfachere Bedienung
sich das auch verschaffen. Dieser Gast will nicht umständlich bewirtet, aber
gehört sein. Das „eins ist not" (ἑνὸς δέ ἐστιν χρεία A it vg Chrysost. August.)
bezieht sich nicht auf das gute Teil der Maria, sondern auf das Bedürfnis
der Gäste.

1 **XXIV Vaterunser, Gebet und Erhörung Lk 11_{1-13}:** *Und es geschah, als er*
an einem Ort betete und aufhörte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr,
2 *lehre uns beten, wie Johannes seine Jünger gelehrt hat. Er aber sagte zu ihnen:*
Wenn ihr betet, sprecht: Vater, geheiligt sei dein Name! Es komme deine Herr-
3. 4 schaft! Unser Brot für den kommenden Tag gib uns täglich. Und erlaß uns unsere
Sünden: denn auch wir erlassen jedem, der uns schuldet; und führe uns nicht in
5 Versuchung. *Und er sprach zu ihnen: Wer von euch wird einen Freund haben,*
und er kommt zu ihm um Mitternacht und sagt ihm: Freund, leih mir drei Brote,
6 *denn ein Freund von mir kam von der Wanderung zu mir, und ich habe nicht, was*
7 *ich ihm vorsetze; und der drin spräche: mach mir keine Mühe: die Tür ist schon*
geschlossen, und die Kinder sind mit mir im Bett; ich kann nicht aufstehen
8 *und es dir geben. Ich sage euch, wenn er nicht aufsteht, und es ihm gibt, weil*
er sein Freund ist, so wird er sich erheben und ihm geben, was er braucht, um
9 *sich nicht zu schämen.* Und ich sage euch: Bittet, und euch wird gegeben werden;
10 suchet, und ihr werdet finden; klopfet, und euch wird geöffnet werden. Denn jeder
Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Klopfenden wird geöffnet
11 werden. Welchen Vater unter euch wird sein Sohn um einen Fisch bitten, wird er
12 ihm statt eines Fisches eine Schlange darauf geben? oder er wird um ein Ei bitten,
13 wird er ihm einen Skorpion darauf geben? Wenn also ihr trotz eurer Schlechtigkeit
euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, um wie viel mehr wird der Vater vom
Himmel heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

1 **1** ἐν τόπῳ τινὶ προσευχόμενον (vgl. zu $9_{18.28}$: häufige Betonung des Gebetslebens
Jesu bei Lk) an einem zum Gebet ausgesuchten Ort. καὶ Ἰωάννης ἐδίδαξεν
— es existierte also eine Gebetsformel des Täufers. In der Zeit Jesu und
dem folgenden Jahrhundert stellte auch das offizielle Judentum seine Gebets-
formeln (das „Höre Israel" und die „Achtzehn Bitten") fest (s. Einleitung
zu Mischna Berakot I). Im Vaterunser des Lk **2—5** fehlen die sog. 3. und
7. Bitte, die näheren Bestimmungen zur Anrede und die abschließende Doxo-
2 logie. Aber **2** ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου ist zur Deutung des πάτερ ausreichend.
Die Kernbitte ist die Bitte um die Gottesherrschaft; daß Gott überall Herr
sei, ist das höchste Sehnen des Frommen. Dem steht entgegen 3 die Angst
um das Äußere, die das Streben nach Höherem lähmt, und 4 die Angst
um begangene und versucherisch lockende Sünde, die eine Herrschaft Gottes
3 auszuschließen scheint. **3** ἐπιούσιος kann nur von ἐπιέναι, nicht von ἐπεῖναι
abgeleitet werden; ἡ ἐπιοῦσα ist = ἡ αὔριον der kommende, nächste Tag Apg 7_{26}
16_{11} 20_{15} 21_{18} 23_{11}. Im Hebräerevangelium stand dafür vollkommen deut-
lich מָחָר (Hieron in Mt 6_{11}). So heißt also die Bitte „Unser Brot für den
kommenden Tag gib uns täglich" (damit wir von der störenden Sorge um das
4 Morgen Mt 6_{34} frei seien). **4** Die fünfte Bitte lautet bestimmt: Erlaß uns
unsre Sünden" (nicht wie Mt 6_{12} τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν). Die anschließende

Begründung hält nicht etwa Gott das Vorbild des frommen Menschen vor, sondern gelobt Erfüllung einer für das Vorbringen dieser Bitte nötigen Bedingung. Die Bitte, uns nicht in Versuchung zu führen, kann durch Kräftigung des guten Willens oder durch Fernhalten der lockenden Gelegenheit erfüllt werden. Gekürzt ist das Gebet von Lk kaum; die Heiligkeit der von Jesus eingeprägten Formel und das Streben nach liturgischer Abrundung ließ das nicht zu. Gregor von Nyssa (de orat. dominica 3) las bei Lk statt der Bitte um die Gottesherrschaft eine Bitte um den heiligen Geist: ἐλθέτω τὸ ἅγιον πνεῦμά ϲου ἐφ' ἡμᾶϲ καὶ καθαριϲάτω ἡμᾶϲ. Das scheint auf Marcion zurückzugehen, aber so, daß Marcion diese Bitte der Bitte um das Reich nur vorausschickte (Tertullian adv. Marc. 4 26, wobei allerdings Tertullian die Bitte um den heiligen Geist in keiner Weise als Zusatz Marcions bezeichnet). Möglich ist, daß man um Lk 11 13 willen die Bitte in das Vaterunser des Lk meinte einschieben zu
müssen. *Ein Gleichnis über Gebetserhörung* schließt Lk an **5–9**: 5
Ein Freund bittet um Mitternacht um drei Brote für einen Gast, dem er
nichts vorsetzen kann. Zwar ist die Tür geschlossen, und die Kinder liegen
beim Vater im Bett; trotzdem tut man's, wenn nicht aus Freundschaft, so doch
um sich nicht vor ihm schämen zu müssen (das heißt hier **8** διὰ τὴν ἀναιδίαν 8
αὐτοῦ; die Unverschämtheit des anderen könnte einen hart machen). Das
auch Lk allein eignende Parallelgleichnis steht Lk 18 1–8. Die folgenden
kürzeren Worte über Gebetserhörung nahm Mt 7 7–11 in seine Bergpredigt
auf. Sie drücken zunächst das Vertrauen aus, daß *jeder ernsten Bemü-
hung ein Erfolg beschieden ist*: **9.10** Der Suchende findet, dem Klopfen- 9.10
den wird geöffnet, der Bittende empfängt. Das ist eine Grundanschauung
Jesu. Er begründet sie aus den Vorgängen des Menschenlebens: **11** ein 11
Vater gibt seinem Kinde nicht statt eines Fisches eine Schlange und **12** statt 12
eines Eies einen Skorpion; **13** auch wenn er ihm Fisch und Ei nicht zu geben 13
weiß, gibt er ihm doch gute Gaben (δόματα ἀγαθά). So handeln schlechte
Menschen (ὑμεῖϲ πονηροὶ ὑπάρχοντεϲ). Viel mehr wird der himmlische Vater
(ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ — der Himmel die Heimat des Guten, also vor allem
Gottes) heiligen Geist geben denen, die ihn — nicht immer gerade um heiligen
Geist — bitten. Lk sieht in dem heiligen Geist, der auf das Gebet hin dem
Bittenden geschenkt wird, die Gebetserhörung. Bei Mt steht statt Ei und
Skorpion: Brot und Stein, und statt „heiligen Geistes" allgemein „Gutes"
(ἀγαθά). Der Text des Lk ist hier zweifellos feiner; ob er dem Worte Jesu
mehr entspricht, läßt sich nicht sagen. Ein Gebet um heiligen Geist brauchte
deshalb nicht in das Vaterunser zu kommen.

XXV Jesus und die Besessenheit; die Mutter Jesu; Zeichen des Jonas, Licht

Lk 11 14–36. **11** 14–23: Und er vertrieb einen Dämon, und der war stumm: Es geschah 14
aber, nachdem der Dämon gewichen war, redete der Stumme, und die Massen wun-
derten sich, einige aber von ihnen sagten: Durch den Dämonenfürsten Beelzebul 15
treibt er die Dämonen aus; andere aber verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel, 16
indem sie ihn versuchten. Er aber kannte ihre Gedanken und sagte ihnen: Jede in 17
sich gespaltene Herrschaft verödet, und ein Haus fällt auf das andere. Wenn aber 18
auch der Satan in sich gespalten ist, wie wird seine Herrschaft bestehen? Weil ihr
meint, ich vertreibe die Dämonen durch Beelzebul. Wenn ich durch Beelzebul die 19
Dämonen vertreibe, durch wen vertreiben sie eure Söhne? Deshalb werden sie eure
Richter sein. Wenn ich aber durch Gottes Finger die Dämonen vertreibe, ist ja 20
schon im voraus Gottes Herrschaft zu euch gekommen. Wenn der Starke gerüstet 21
seinen Hof bewacht, ist sein Vermögen im Frieden; wenn aber ein Stärkerer über ihn 22
kommt und ihn besiegt, nimmt er seine Rüstung, auf die er vertraut, und verteilt seine
Beute. Wer nicht mit mir ist, ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut. 23

14 Die neue Perikope beginnt mit der Heilung (ἦν ἐκβάλλων hier nicht für 14
Impf., sondern Aorist) eines durch Besessenheit Stummen (Mt 12 22 fügt noch

15 Blindheit hinzu). **15** Während die Massen bewundern (kürzer als bei Mt),
sagen einige von ihnen (nach Mt 12 24 die Pharisäer; nach Mk 3 22 die aus
Jerusalem herabgekommenen Schriftgelehrten, vgl. Mk 7 1), daß er durch den
16 Dämonenfürsten Beelzebul die Dämonen austreibe. **16** Lk läßt gleich hier
noch das Verlangen nach einer himmlischen Beglaubigung — nach Mk 8 11 —
aussprechen, um nachher 29–32 als Antwort darauf zu bringen. 17 αὐτὸς
δὲ starker Gegensatz zu den verschiedenen Meinungen. Er „wußte ihre Ge-
danken" wie 5 22 6 8 9 47. Nun haben Mt 12 25 Mk 3 24. 25 zwei parallel ge-
bildete Sätze, die zuerst die Verödung eines in sich gespaltenen Reiches,
dann die Unbeständigkeit eines in sich gespaltenen Hauses aussagen. Den
17 ersten Satz gibt Lk **17** ziemlich genau wie Mt wieder, den zweiten kürzt er
18 ziemlich unüberlegt „und Haus fällt auf Haus". Dagegen gibt er **18** sehr
scharf und kurz die Anwendung auf die Herrschaft des Satans. Ganz gleich
19 wie bei Mt ist **19** der Hinweis auf die Dämonenaustreibungen der Pharisäer
selbst (οἱ υἱοὶ ὑμῶν – die Angehörigen eurer Partei); die werden eure Richter
20 sein: sie werden es zurückweisen, daß ein Besessener Besessene heile. **20** Jesus
treibt die Dämonen aus ἐν δακτύλῳ θεοῦ (mit Gottes Finger = mit Gottes
Macht); damit ist die Herrschaft Gottes schon vorläufig — vollendet ist sie
noch nicht – zu den Zeitgenossen Jesu gekommen: Gott erobert sich schon
durch Christus die Welt. Das wird 22 noch anschaulich gezeigt. Bisher hat
21 **21** Satan wie ein starker Bewaffneter seinen Hof bewacht, und sein Besitz
22 blieb ungestört (ἐν εἰρήνῃ). Jetzt **22** ist in Jesus ein Stärkerer über ihn
gekommen und besiegt ihn, nimmt ihm seine Rüstung, auf die er vertraute,
und verteilt seine Beute. Das ist schön gesagt; tiefer ist doch die Aussage
bei Mk, daß nur wer selbst den Satan gebunden hat, ihn berauben darf
23 (Mk 3 27). Der Spruch **23** kann in diesem Zusammenhang nur als Sprich-
wort beigezogen sein: wenn Jesus nicht mit den Dämonen ist, ist er gegen
sie. – Daran reiht Lk Jesu Wort über die Rückkehr des Dämons in
die Kranken Lk 11 24–28 = Mt 12 43–45.

24 **Lk 11** 24–26: Wenn der unreine Geist vom Menschen ausgeht, durchwandert er
wasserlose Gegenden, sucht Ruhe und findet sie nicht; da sagt er: Ich will in mein
25 Haus zurückkehren, von wo ich ausging; und wenn er kommt, findet er es gekehrt
26 und geschmückt; da geht er und holt sieben andere Geister, die schlimmer sind als
er; die kommen und wohnen dort, und das Ende dieses Menschen wird schlimmer
als seine erste Zeit.

24 **24** Der vertriebene unreine Geist „durchwandert wasserlose Orte, sucht Er-
quickung und findet sie nicht": die Dämonen lieben die Wüste, sind aber immer
25 von Durst geplagt (Mk 5 2–13). **25** So kehrt der vertriebene Dämon in sein
gefegtes und geschmücktes Haus zurück, das auch ihm gefällt, wenn es von
26 der ihm anhaftenden Unreinheit befreit ist. **26** Da holt er sich sieben Ge-
sellen, die noch schlechter sind als er selbst, und durch ihr Wohnen in dem
Kranken wird dessen Ende schlimmer als sein Anfang. Dieser Ausbau der
Dämonenlehre gibt deutlich Jesu Erfahrung mit Rückfälligen wieder, die
weder an die alten noch die neuen sittlichen Normen sich halten.

27 **Lk 11** 27. 28: *Es geschah, während er das sagte, erhob eine Frau aus der Menge
ihre Stimme und rief: Selig der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste,*
28 *an denen du gesäugt wurdest! Er aber sagte: Also selig, die das Wort Gottes
hören und beobachten!*

Bei Mk schließt sich an die Beelzebulsanklage die Aussage Jesu über seine
wahren Verwandten (Mk 3$_{20-35}$). Ähnlich schließt Lk hier ein Wort über
Jesu **Mutter** an **27. 28.** Der Leib, der ihn trug, die Brust, die ihn säugte, 27. 28
ist ihm das Wort Gottes. Und auch Jesus preist selig, wer Gottes Wort hört
und beobachtet. μενοῦν ist: also. Dann folgt die **Abweisung der Zeichen-**
forderung, die durch 16 begründet ist Lk 11$_{29-32}$ (= Mt 12$_{38-42}$).

Lk **11**$_{29-32}$: Als sich die Massen herandrängten, fing er an zu sagen: Dieses Ge- 29
schlecht ist böse: es sucht ein Zeichen, und ein Zeichen wird ihm nicht gegeben
außer dem Zeichen des Jona. Denn wie Jonas den Nineviten ein Zeichen ward, so 30
wird auch des Menschen Sohn es diesem Geschlechte sein. Die Königin aus dem 31
Süden wird beim Gericht mit den Männern dieses Geschlechts erweckt werden und
wird sie verurteilen. Denn sie kam von den Enden der Erde, die Weisheit Salomos
zu hören, und siehe, mehr als Salomo ist hier. Die Männer von Nineve werden beim 32
Gericht mit diesem Geschlecht aufstehen und es verurteilen; denn sie taten Buße
auf Jonas' Predigt hin, und siehe mehr als Jonas ist hier.

Nach **29** spricht Jesus das Wort „da die Massen sich drängten": „Zeichen", 29
handgreiflichen Nachweis wunderbarer Ausstattung, verlangt immer der große
Haufe. Aber Jesus will dieser übeln Art (πονηρά) nur das Zeichen des Jonas
zukommen lassen. Das ist nun nicht etwa ein Zeichen, das an oder für Jona
geschah — etwa die Rettung aus dem Seeungeheuer, an die schon Mt (12$_{40}$)
gedacht hat, sondern **30** Jonas selbst ist den Leuten von Nineve Zeichen 30
genug dafür gewesen, daß Gott von ihnen Buße forderte. Das sagt nach-
her **32** deutlichst aus: sie taten Buße (μετενόησαν — sie kehrten um, be-
reuten) auf die Predigt (τὸ κήρυγμα) des Jonas hin. Tatsächlich sagt das
Buch Jona nichts davon aus, daß Jona in Nineve seine wundersamen See-
erlebnisse erzählt hat. Daneben nennt Jesus noch ein anderes alttestament-
liches Beispiel, bei dem jeder Hinweis auf ein Wunder unmöglich ist. **31** Die 31
Königin des Südens (βασίλισσα νότου 1 Kön 10$_{1}$ff. immer βασίλισσα Σαβά LXX)
kam von den Enden der Erde, Salomos Weisheit zu hören; der Ruf dieser
Weisheit genügte ihr, die große Reise anzutreten. Mit sicherem Selbstbewußt-
sein sagt Jesus, daß bei ihm mehr als bei Jonas und Salomo zu finden sei.
31. 32 So wird die Anschauung ausgesprochen, daß „beim Gericht" die 32
Königin des Südens und die Leute von Nineve gegen Jesu Zeitgenossen eine
Verurteilung aussprechen werden; ihr richtiges Verhalten wird eine Verurtei-
lung des unrichtigen Verhaltens von Jesu Zeitgenossen sein, weil diese sich
mit Jesu Weisheit und Bußpredigt nicht genügen lassen. Das Wort paßt
mindestens ganz in die Situation Mk 8$_{12}$, es kann natürlich auch zu anderer
Zeit gesprochen sein.

Lk **11**$_{33-36}$: Keiner, der ein Licht anzündet, setzt es ins Versteck und unter das 33
Maßgefäß, sondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen. Das 34
Licht des Leibes ist dein Auge. Wenn dein Auge schlicht ist, so ist auch dein ganzer
Leib helle. Wenn es aber schlecht ist, so ist auch dein ganzer Leib dunkel. Siehe 35
also, daß das Licht in dir nicht Finsternis ist! Wenn nun dein ganzer Leib helle ist, 36
ohne eine dunkle Stelle, wird es ganz hell sein, wie wenn dich ein Licht mit dem
Blitzstrahl erhellte.

32 betont Jesus den Wert seiner Predigt. **33** verlangt er, daß das **an-** 33
gezündete Licht nicht in den Versteck (εἰς κρυπτήν) oder unter das
Maßgefäß, sondern auf den Leuchter gestellt wird, vgl. 8$_{16}$ nach Mk 4$_{21}$:
Die von ihm gebrachten Gedanken sollen bekannt werden. Den Grund da-
für gibt **34—36** das Wort **vom Auge als dem Licht des Leibes**; **34** 34
das gesunde Auge erhellt den ganzen Körper, das kranke läßt ihn ganz im

35 Dunkeln. **35** So darf das Licht in dir nicht Finsternis sein, die Sonne deines
Lebens dürfen keine Güter sein, die nicht wirklich erhellen und erwärmen;
36 **36** wenn der rechte Lichtkörper in dir ist, dann ist dein ganzes Wesen blitz-
artig erhellt (nämlich dann, wenn Gott in dir Herr ist). Das ist der Sinn
von 36, wo am Anfang statt τὸ ϲῶμά ϲου zweifellos τὸ φῶϲ ϲου zu lesen ist.
Dieses τὸ φῶϲ ϲου entspricht dem eben vorangehenden τὸ φῶϲ τὸ ἐν ϲοί.
Dann muß aber nach ὅλον nochmals τὸ ϲῶμά ϲου gelesen werden.

37 **XXVI Pharisäerrede Lk 11 37–54** (= Mt 23 1–36). **11 37–44**: *Während er spricht,*
bittet ihn ein Pharisäer, daß er bei ihm frühstücke. Er trat ein und legte sich
38 *zu Tisch. Der Pharisäer sah es und wunderte sich, daß er nicht zuerst vor*
39 *dem Frühstück gebadet hätte. Da sagte der Herr zu ihm:* Jetzt reinigt ihr Phari-
säer das Äußere des Bechers und des Tellers, aber das Innere ist voll eures Raubes
40 und eurer Schlechtigkeit. Toren! hat nicht, der das Äußere machte, auch das Innere
41 gemacht? Aber gebt, was darin ist, als Almosen, und siehe, alles ist euch rein.
42 Aber wehe euch Pharisäern, denn ihr verzehntet die Minze, die Raute und jedes Ge-
müse und geht vorüber an Recht und Liebe zu Gott: das sollte man leisten und
43 jenes nicht versäumen. Wehe euch, Pharisäern, ihr liebt den Vorsitz in den Syn-
44 agogen und die Grüße an den Märkten. Wehe euch, denn ihr seid wie die unerkenn-
baren Gräber, und die Menschen gehen darüber, ohne es zu wissen.

37. 38 **37. 38** versucht Lk eine Situationsschilderung, ohne die Worte Jesu wirk-
lich anders als nach zufälligen Gesichtspunkten zusammenzureihen. Während
Jesus spricht, lädt ihn ein Pharisäer zum Frühstück; ohne weiteres, auch ohne
sich gewaschen (gebadet?) zu haben — οὐ πρῶτον ἐβαπτίϲθη — legt er sich
zum Mahl. Und nun beginnt er mit herbster Kritik an seinem die herrschende
gute Sitte vermissenden Gastgeber. Der Anlaß der Auseinandersetzung ist ja
38 derselbe wie Mk 7 2.5 der der großen Erklärung Jesu über Rein und
39 und Unrein Mk 7 15. Der Redner ist wieder ὁ κύριοϲ (**39**); die Quelle des Lk
sind ja die λόγια κυριακά des Apostels Matthäus (in griech. Übersetzung). **39. 40**
entspricht Mt 23 25. 26. Für πίναξ = Teller hat Mt παροψίϲ kleine Schüssel.
Das entspricht vielleicht verschiedener Sitte. Wichtiger ist, daß Lk der Sorge
für das Äußere von Becher und Teller das eigene Innere der Pharisäer
(τὸ δὲ ἔϲωθεν ὑμῶν) entgegenzustellen scheint, Mt dagegen das Innere von
Becher und Schüssel (ἔϲωθεν δὲ γέμουϲιν). Das letztere ist natürlich gemeint.
Dem entsprechend wird auch der Satz des Lk übersetzt werden müssen. Das
ist möglich, indem ὑμῶν als abhängig von ἁρπαγῆϲ καὶ πονηρίαϲ verstanden
wird: „Das Innere aber ist voll von eurem Raub und eurer Schlechtig-
40 keit". Da sind **40** die töricht (ἄφρονεϲ), die nur für das Äußere sorgen,
als ob es Gott nicht ebenso auf das auch von ihm geschaffene Innere an-
komme. Gerade 40 beweist, daß auch bei Lk τὸ ἔξωθεν und τὸ ἔϲωθεν
gleich zu beziehen sind. Mt hat allerdings 26 einen ganz anderen Schluß-
41 satz. Lk gibt **41** eine jedenfalls in ihrer Anschaulichkeit zu Jesus passende
Anweisung: „nur gebt den — von Raub und Schlechtigkeit zeugenden — In-
halt von Becher und Schüssel als Almosen, und siehe, alles ist euch rein".
Also was Raub und Schlechtigkeit gewonnen haben, soll barmherzige Liebe
hingeben, dann ist „alles" rein: ist das Herz rein geworden, so ist auch die
Hand und die Schüssel vor Gott rein. So entspricht das Wort dem Grund-
42 satz Mk 7 15, den auch Mt 23 26 inhaltlich wiedergibt. **42** Neben die Sorge
um die Reinheit tritt dem Pharisäer die Zehntenpflicht, die dem Tempel in
Jerusalem geleistet wurde. ἀλλά im Gegensatz zu denen, die das Innere
reinigen — ἡδύοϲμον Wohlgeruch = Gartenminze, πήγανον Raute: Während

alle Gartenpflanzen pünktlich verzehntet werden, gehen die Pharisäer an
Recht (κρίϲιϲ) und Liebe zu Gott (gen. obj. denn es handelt sich um Pflichten:
ταῦτα ἔδει ποιῆϲαι) vorüber. Was man leisten soll, steht Jesus höher, als
was man nach ihm nicht unbeachtet lassen darf. παρεῖναι ist dem Sinne
nach = παρέρχεϲθαι. Also haben die Pharisäer schlimmer gehandelt, als wenn
sie das rechte Verhältnis der Pflichten nur umgekehrt hätten. Bei Mt 23 23
steht neben „Recht" noch Barmherzigkeit (ἔλεοϲ) und Treue (πίϲτιϲ). Jetzt
züchtigt Jesus **43** die Eitelkeit der Pharisäer, die den Vorsitz in den Syna- 43
gogen und den Gruß auf den Märkten begehrt = Mt 23 7 vgl. den Vor-
wurf an die Schriftgelehrten Mk 12 39. **44** Endlich vergleicht Jesus die 44
Pharisäer mit unsichtbaren Gräbern, über welche die Menschen hingehen,
ohne es zu wissen. Das ist bei Mt 23 27. 28 deutlicher. Es handelt sich wieder
um innere Unreinheit bei äußerer genauer Gesetzlichkeit.

Lk 11 45–54: Da antwortete einer der Gesetzeslehrer und sagte ihm: Meister, mit 45
diesen Worten kränkst du auch uns. Er aber sagte: Auch über euch Gesetzeslehrer 46
wehe, denn ihr belastet die Menschen mit schwer tragbaren Lasten und rühret selbst
nicht mit einem Finger an die Lasten. Wehe euch, denn ihr baut die Grabmäler der 47
Propheten, aber eure Väter haben sie getötet. Also seid ihr Zeugen und habt Wohl- 48
gefallen an den Taten eurer Väter: denn sie haben sie getötet, und ihr bauet. Des- 49
halb sprach auch die Weisheit Gottes: ich will Propheten und Apostel zu ihnen
schicken, und von ihnen werden sie einzelne töten und verfolgen, damit heimgesucht 50
werde das Blut aller Propheten, das von Grundlegung der Welt an vergossen wurde,
an diesem Geschlecht vom Blut Abels an bis zum Blut des Zacharias, der umkam 51
zwischen dem Altar und dem Tempelhaus; ja, ich sage, es wird heimgesucht werden
an diesem Geschlecht. Wehe euch, ihr Gesetzeslehrer, denn ihr habt den Schlüssel 52
der Erkenntnis weggenommen; ihr kamt nicht hinein, und gehindert habt ihr die,
welche hineingehen wollten. *Und als er da wegging, fingen die Schriftgelehrten und* 53
*Pharisäer an, ihm gewaltig aufzulauern und ihm auf den Mund zu sehen, ihm
nachstellend, etwas zu erjagen aus seinem Munde.*

Seltsamerweise sagt nun Lk, daß sich auch τιϲ τῶν νομικῶν (ein Gesetzes-
lehrer) durch das letzte Wort Jesu gekränkt gefühlt habe. Das kann sein,
wenn Jesus den 44 ausgedrückten Gedanken weiter ausführte. Jesus ant-
wortet **46**, indem er das Wehe über die Pharisäer auch auf die Gesetzes- 46
lehrer ausdehnt, die (mit ihrer kniffigen Gesetzesauslegung) die Menschen
mit kaum tragbaren Lasten belasten, ohne selbst mit einem Finger diese
Lasten zu berühren. „Sie treiben reine Wissenschaft, und überlassen die der
Wissenschaft entsprechende Praxis anderen." Das nächste Wehe (**47. 48**) 47. 48
gilt den Erbauern von Prophetengräbern – mit denen Palästina noch heute
so reich bedacht ist, wie die griechische Welt je mit den ebenso verehrten
Heroendenkmälern. Bitter sagt Jesus, daß Töten und Gräberbau natürlich
zusammengehören. Das erste hätten die Väter geleistet, das zweite leisteten
mit Wohlgefallen am Werk der Väter die Kinder. Deshalb trifft Söhne
und Väter nach **49–51** dasselbe Strafgericht. Ob **49** mit ἡ ϲοφία τοῦ 49
θεοῦ eine apokryphe Schrift angeführt wird, ist strittig, doch naheliegend.
Zweimal wird betont, daß alles unschuldige Blut an diesem (dem lebenden)
Geschlecht heimgesucht werde; also werden die Kinder für die Schuld der
Väter bestraft. **51** Wer der zwischen Altar und Tempelhaus hingemordete 51
Sacharja ist, ob der Letztermordete der hebr. Bibel II Chron 24 20–22 oder der
68 n. Chr. im Tempel erschlagene Sacharja, der Sohn Baruchs Jos. bell.
Jud. 4 338–344, ist natürlich nur fraglich, wenn man die Echtheit des Wortes
bezweifelt. Das letzte Wehe **52** gilt den Gesetzeslehrern, die den Schlüssel 52

der Erkentnis, die Auslegung des Gotteswillens, weggenommen haben (ἤρατε): sie erklären allein dazu berechtigt zu sein; aber sie kommen nicht hinein (in die Erkenntnis) und hindern andere, denen sie nur ihr Verständnis er-
53. 54 lauben wollen. Die Perikope schließt Lk **53. 54** mit dem verständlichen Satz, „daß Schriftgelehrte und Parisäer anfingen ihm gefährlich aufzulauern (δεινῶς ἐνέχειν) und ihm auf den Mund zu sehen“ (ἀποστοματίζειν erklärt 54: „ihm nachstellend, etwas zu erjagen aus seinem Munde“) περὶ πλειόνων „wegen mehrerer Worte“ = wegen dieser und anderer Worte.

XXVII Eine Mahnung zum Freimut Lk 12 1–12 ist gewissermaßen Jesu Antwort auf das Lauern seiner Feinde auf seine Worte Lk 11 53. 54.

1 **Lk 12 1–12**: Während sich die Myriaden der Menge dazu versammelten,
so daß sie einander niedertraten, fing er an zuerst zu seinen Jüngern zu
sagen: Hütet euch vor dem Sauerteig, d. i. der Heuchelei, der Pharisäer.
2 Nichts ist zugedeckt, was nicht enthüllt werden wird, und verborgen, was nicht be-
3 kannt werden wird. Was ihr im Dunkeln gesagt habt, wird im Licht gehört werden,
und was ihr in das Ohr gesprochen habt in den Kammern, wird auf den Dächern
4 verkündigt werden. Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor
5 denen, die den Leib töten und nachher nichts weiter zu tun wissen. Ich will euch nach-
weisen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten noch die Möglichkeit hat,
6 in die Gehenna zu werfen. Ja ich sage euch, den müßt ihr fürchten. Werden nicht
fünf Sperlinge für zwei As verkauft? Und keiner von ihnen ist vor Gott vergessen.
7 Aber sogar die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch nicht. Ihr
8 seid mehr wert als viele Sperlinge. Ich sage euch: Jeder, der sich vor den Menschen
zu mir bekennt, zu dem wird sich auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln
9 Gottes, und wer mich vor den Menschen verleugnet, wird vor den Engeln Gottes
10 verleugnet werden. Und jeder, der eine Rede führen wird gegen den Menschensohn,
wird Vergebung erhalten; aber dem, der gegen den heiligen Geist gelästert hat,
11 wird es nicht vergeben werden. Wenn sie euch aber zu den Synagogen und vor
die Beamten und Behörden bringen, so ängstigt euch nicht, wie oder womit ihr euch
12 verteidigen oder was ihr sagen werdet: denn der heilige Geist wird euch in der
Stunde selbst lehren, was ihr sagen müßt.

Lk hat die Rede aus drei gesonderten Stücken zusammengesetzt Mk 8 15
1 Mt 10 26–33 Mk 3 28. 29. Auch die Einleitung **1** vom großen Gedränge um
Jesus hat Parallelen bei Mk 2 2 3 20 4 1 5 31 10 1 – aber das wird hier
überboten „während Myriaden der Menge sich dazu versammelten, so daß
sie einander niedertraten“. Da warnt Jesus vor dem Sauerteig der Phari-
säer – das tat er nach Mk 8 15 in freilich ganz anderer Situation (bei der
traurigen Rückfahrt in die Dekapolis mit seinen Jüngern nach vergeblichem
Versuch einer Wirksamkeit auf jüdischem Boden), und da war unter dem
Sauerteig der Pharisäer deren ängstliches Hängen an den jüdischen Formen
gemeint. Hier wird der Sauerteig der Pharisäer kurz als „Heuchelei“ be-
zeichnet. Gemeint ist das Verstecken des Mangels an Frömmigkeit hinter
2 frommen Formen. Jesus hebt **2** hervor, daß alles Verborgene aufgedeckt
3 und alles Versteckte erkannt werden wird. **3** Dem gegenüber betont er,
daß, was seine Jünger in der Finsternis und ins Ohr in der Kammer reden,
im Licht auf den Dächern verkündet werden wird – also werden sie nichts
4 sagen, was das Licht scheuen muß. **4** Und bei solcher Offenheit sollen sie
sich nicht fürchten. Als seine Gesinnungsgenossen nennt er sie seine Freunde.
Menschen können nur den Leib töten, darüber hinaus können sie nichts tun,
vgl. Sophokl. Antig. 497, 498, darum braucht man sie nicht zu fürchten.
5 **5** Anders den, der töten und hernach in die – qualenvolle (Mk 9 44–48) –
Gehenna zu werfen vermag, das in die übersinnliche Welt übertragene, von

Jeremia 7_{31-33} 19 verfluchte Tal Hinnom, die Stätte des Kinderopfers, schon
Jes 66_{24} als Stätte göttlicher Strafe dem neuen Jerusalem gegenübergestellt
(Zeitg. 409). So darf man nicht aus Menschenfurcht Gottes Willen über-
treten. **6** Aber **vor** diesem Gott ist auch keiner vergessen – persische Kanz- 6
leisprache! – auch nicht ein Sperling, deren fünf zwei As (etwa 10 Pf.) kosten;
7 bei Gottes genauer Weltregierung ist jedes Haar am Haupte gezählt. Das 7
ist eine Abwehr des dem Judentum nicht fremden deistischen Gedankens, daß
Gott viel zu groß sei, als daß er nach den kleinen Kümmernissen eines Menschen
frage. Und nun folgt **8** die wohl mit Mk 8_{38} ursprünglich identische Verheißung, 8
daß der Messias (des Menschen Sohn nach Dan 7_{13}) sich vor den Engeln Gottes
(also am Tag seiner Verklärung) zu denen bekennen, die als seine Freunde
anerkennen wird, die sich vor den Menschen zu ihm bekannt, ihn als ihren
Meister offen bezeichnet haben; **9** umgekehrt wird er dann von denen nichts 9
wissen wollen, die von ihm vor den Menschen nichts haben wissen wollen.
Daran ist **10** das Wort aus der Abwehr der Beelzebulanklage Mk $3_{28.29}$ 10
hier angereiht, daß jeder Vergebung erfährt, der gegen den Menschensohn
redet, nicht aber wer den heiligen Geist schmäht – der einzelne Mensch
kann verkannt werden, das Gute als solches verlangt Ehrfurcht. Endlich
schließt **11** das Wort entsprechend dem Zweck, für den es zusammengestellt 11
wurde, mit dem Trost an die zur Verantwortung in die Synagogen, vor
die Beamten und Machthaber geführten Christen: **12** der heilige Geist werde
ihnen zur rechten Zeit das rechte Wort in den Mund geben. Also das Ganze
ist ein Gefüge von Sprüchen Jesu für die Zeit der Verfolgung.

XXVIII Eigentumsfragen Lk 12 $_{13-34}$. **12** $_{13-21}$: *Es sagte aber einer von der* 13
Menge zu ihm: Meister, sage zu meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe teile.
Der aber sagte zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Teiler über 14
euch bestellt? Und er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor jeder Art 15
Habsucht; denn nicht ist bei größerem Besitz durch die Habe das Leben ver-
bürgt. Er sprach ein Gleichnis, indem er zu ihnen sagte: Eines reichen Mannes 16
Gut hatte viel getragen. Und er überlegte bei sich: Was soll ich tun? Denn ich 17
habe keinen Raum, meine Frucht unterzubringen. Und er sprach: Das will 18
ich tun: ich will meine Speicher abbrechen und größere bauen und will dort
allen Weizen und meine Güter zusammenbringen und will zu meiner Seele sagen: 19
Liebe Seele, du hast viele Güter daliegen auf viele Jahre; ruhe aus, iß, trink,
laß dir wohl sein! Aber Gott sagte zu ihm: Tor! in dieser Nacht fordern sie 20
deine Seele von dir. Wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es 21
dem, der sich Schätze sammelt und nicht für Gott reich ist.

Die Anknüpfung **13** verdeckt nur den gänzlichen Mangel an Zusammen- 13
hang. Wenn Jesus **14** es ablehnt als Richter und Erbteiler zwischen zwei 14
Brüdern aufzutreten, so hebt er hervor, daß **er** diesen Beruf nicht hat: τίς με
κατέστησεν; Einer seiner Jünger kann diesen Beruf haben. **15** Diese Ge- 15
legenheit bringt ihn zur Warnung vor der Erwerbssucht, dem Mehrhaben-
wollen (ἀπὸ πάσης πλεονεξίας). Der Grund der Warnung ist: das Leben
keines Menschen ruht auf dem Überfluß an dem, was ihm zur Verfügung
steht (ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ – ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ). Immerhin gab
es Leute, die verhungerten, und solche, die durch kluge Verwendung vor-
handener Mittel ihr Leben verlängerten. Aber die Länge dieses Lebens ist
Jesus auch nicht das Höchste. **16** In anschaulichem Bild (παραβολή) legt er 16
seinen Gedanken dar: ἡ χώρα das Grundstück vgl. χωρία Apg 28_{7}. **17** διελο- 17

γίζετο ἐν ἑαυτῷ er sprach, überlegte bei sich 1 29 3 15 5 21. 22 20 14, ebenso bei
20 Mt und Mk. **20** ἀπαιτοῦσιν: als Subjekt sind wohl die von Gott dazu
bestellten Engel gedacht; eine andere Form des Monotheismus würde sagen:
ἀπαιτήσω ἀπὸ σοῦ. ἡτοίμασας „zu Nutzen und Gebrauch bereit gestellt hast".
21 τίνι — die Antwort ist: anderen, aber nicht dir selbst. In **21** ist schwierig
εἰς θεὸν πλουτῶν. Nach Rom 10 12 ist Gott selbst reich für alle, die ihn
anrufen (πλουτῶν εἰς); so wäre hier ein Mann gemeint, der nicht reich ist
für Gott (so daß er seinen Besitz für Gott, im Dienste Gottes verwendet)
vgl. 33. „Reich in Gott" ist etwas ganz anderes.

22 **Lk 12** 22–34: Er sagte aber zu seinen Jüngern: Deshalb sage ich euch: ängstigt
euch nicht um euer Leben was ihr essen sollt, und nicht für euren Leib, was ihr
23 anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die
24 Kleidung? Betrachtet die Raben, daß sie weder säen noch ernten; sie haben keine
Kammer und keine Scheune, aber Gott nährt sie. Wie viel mehr habt ihr einen Vor-
25 zug vor den Vögeln. Wer unter euch kann mit seiner Angst eine Elle zu seiner
26 Länge hinzufügen? Wenn ihr also auch nicht das Geringste vermögt, was quält ihr
27 euch wegen des übrigen? Betrachtet die Lilien, wie sie weder spinnen noch weben;
und ich sage euch, daß Salomo bei all seiner Herrlichkeit nicht wie eine von ihnen
28 gekleidet war. Wenn aber Gott das Gras auf dem Feld, das heute steht und morgen
29 in den Ofen geworfen wird, so umkleidet, wie viel mehr euch, Kleingläubige! Und
30 ihr, suchet nicht, was ihr essen oder trinken sollt und schwanket nicht haltlos. Denn
all das suchen die Völker der Welt. Aber euer Vater weiß, daß ihr das nötig habt.
31. 32 Nur sucht seine Herrschaft, und das wird euch hinzugegeben werden. Fürchte dich
nicht, du kleine Herde, denn eurem Vater gefiel es euch die Herrschaft zu geben.
33 Verkauft eure Habe und gebt Almosen; macht euch nicht alternde Beutel, einen un-
erschöpflichen Schatz im Himmel, wo ein Dieb nicht naht und eine Motte nicht frißt.
34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Lk schließt 22—31 die Warnung vor der Sorge an, die Mt 6 25–33 einen
22 Teil der Bergpredigt bildet. Der Abschnitt wird zuerst **22** als Jüngerrede
(πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ) gekennzeichnet; die Verse 15. 16 beziehen das
Vorangehende auf die angeredeten Massen (πρὸς αὐτούς; 13 τις ἐκ τοῦ
ὄχλου). Mit διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν wird die Warnung doch als Folgerung
aus dem Bisherigen bezeichnet, wie in ganz anderem Zusammenhang Mt 6 25.
μεριμνᾶν τινι sich um etwas ängsten. Die Angst um Nahrung und Kleidung
stützt sich darauf, daß das Leben von der Nahrung, die Erhaltung des
23 Körpers von der Kleidung abhänge. Jesus verneint das. **23** Das Leben
ist mehr als die Nahrung vgl. 4 4: der Mensch lebt nicht vom Brot allein.
Der Körper ist mehr als die Kleidung: der Täufer war kein Mann in
weichen Kleidern und mehr als ein Prophet (7 25. 26). Soweit ist das Wort
bei Mt und Lk ziemlich gleich, nur daß statt der rhetorischen Frage Mt 6 25
24 bei Lk 23 ein positiver Satz mit γάρ angefügt ist. Jetzt **24** weist Jesus
auch hier auf die Naturwesen hin, von denen man lernen kann, bei Lk auf
die Raben, die am Schluß des Verses nach der Gattung τὰ πετεινά genannt
werden; bei Mt steht statt der Raben gleich anfangs τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ.
Vgl. Gen 1 30 2 19 6 4 usf. Ps 8 9. Daß die Vögel nicht ernten, könnte be-
stritten werden; deshalb wird der Gedanke genauer gefaßt: sie haben keine
Kammer und kein Vorratshaus (ταμεῖον das verschließbare Innengemach
Mt 6 6 Lk 12 3, in dem Kostbarkeiten verwahrt werden; ἀποθήκη der
Lagerraum, in dem die Ware bis zum Gebrauch aufgestapelt ist). Und
Gott nährt sie! Die selten sichtbaren Bilder von verhungerten Vögeln stören
Jesus ebenso wenig wie die kaum bestreitbare Tatsache, daß das Leben der
„Raben" doch ganz wesentlich im Suchen nach Nahrung aufgeht. Namentlich

will Jesus noch zeigen, daß die Angst der Menschen doch nicht viel erreicht:
25 keiner kann damit seiner Länge eine Elle zusetzen (52 cm nach dem in 25
Palästina verbreiteten Maß). Das Groteske des Wortes paßt ganz in die
Sprechweise Jesu. **26** Diese Verlängerung des Wuchses beurteilt Jesus als 26
etwas sehr Geringes (ἐλάχιστον). Erst jetzt **27** wird bei Mt wie bei Lk, 27
also gewiß in der gemeinsamen Quelle, auf die Lilien (τὰ κρίνα = הֲשּׁוֹשַׁנִּים,
wie sie z. B. in den Ebenen des Hauran noch heute zu Tausenden wachsen)
hingewiesen, die, ohne zu spinnen und zu weben, ein schöneres Kleid tragen
als je Salomo in allem seinem Glanze. Das scheint ja eigentlich ein Hin-
weis darauf zu sein, daß die gottgegebene Gestalt schöner ist als aller Putz,
mit dem die Menschen sie zu verschönern meinen. Aber **28** bezieht sich doch 28
wohl auf den eigentlichen Kleiderschmuck, der dem Menschen in jedem nicht-
tropischen Klima einfache Lebensnotwendigkeit ist. Und doch ist Jesus von
dem höheren Wert des Menschen gegenüber den wunderbar gekleideten
Lilien – diesem Gras (χόρτος), das heute steht und morgen in den Ofen
geworfen wird: als Brennmaterial in dem holzarmen Palästina – ebenso sehr
überzeugt, wie gegenüber den Sperlingen 7 und den Raben 24. Dabei lebt
Jesus des Vertrauens, daß dem höheren Wert sicher keine kleinere Fürsorge
Gottes entspricht, und tadelt den Mangel an solchem Vertrauen (ὀλιγόπιστοι).
μὴ μετεωρίζεσθε **29**: verliert den festen Boden nicht unter euren Füßen 29
(schwebt nicht in der Luft). Diesen Ausdruck läßt Mt 6_{31} aus. **30** Solches 30
Suchen kennzeichnet das Leben der Völker der Welt; Jesu Jünger wissen,
daß der Vater im Himmel ihre Bedürfnisse kennt; **31** wenn nur er zur 31
Herrschaft kommt, sind sie wohl geborgen. Bei Mt schließt hier eine War-
nung vor der Angst vor dem Morgen; das fällt bei Lk weg. Dafür hat
er **32** eine Tröstung, die Jesus an seine kleine Schar (Herde) wohl beim 32
Verlassen der jüdischen Heimat oder in der Verbannung gerichtet hat: ihrem
Vater hat es gefallen, ihr seine Herrschaft zu geben. Das ist eine Parallele
zu den Seligpreisungen Lk 6_{20-22}. **33** Dann schließt er hier das Wort an 33
von dem wahren Reichtum, das bei Mt $6_{20.21}$ der Warnung vor unnötiger
Angst vorangeht. Die ersten Sätze sind bei Lk ganz anders: **33** eine Forde-
rung an die Seinigen, ihre Habe zu verkaufen und im Dienst der Wohl-
tätigkeit zu verschenken (δότε ἐλεημοσύνην): ein Wort, das Jesus bei Mk 10_{21}
an den Reichen richtet, der ihm nachfolgen will; und hinterher Mk 10_{28}
sagt Petrus, die Jünger hätten geleistet, was der eine nicht zu leisten ver-
mochte. Also wird das Wort wohl echt sein und etwa in die Zeit des letzten
Aufenthalts in Kapharnaum gehören. Auch Mk 10_{21} lautet die Verheißung
an den Reichen καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανῷ. Dem entspricht hier bei
Lk die Wendung: „schafft euch nicht alternde Beutel, einen nie versagenden
Schatz im Himmel, wo kein Dieb naht und keine Motte frißt: denn **34** wo 34
euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein (= da sind auch eure Gedanken).
Daß der Mensch durch gute Tat sich ein im Himmel aufbewahrtes und am
Tag der Abrechnung ihm zugute kommendes Kapital sammele, ist ein dem
israelitischen Handelsvolk mit alter Geldwirtschaft früh geläufiges Bild
(Zeitg. 404 Anm 2).

XXIX Bereitschaft zur Verantwortung Lk 12$_{35-59}$. **12**$_{35-40}$: *Euere Lenden* 35
seien umgürtet und euere Lichter brennend und ihr gleich Leuten, die ihren 36
Herrn erwarten, wenn er aufbricht vom Hochzeitsfest, damit sie ihm bei seinem
Kommen und Klopfen sofort öffnen. Selig sind die Knechte, die der Herr wachend 37

findet, wenn er kommt. Wahrlich, ich sage euch, daß er sich umgürten wird
38 *und wird sie sich ausstrecken lassen und wird kommen und sie bedienen. Und*
wenn er in der zweiten oder dritten Nachtwache kommt und sie so findet, selig
39 *sind sie. Aber das merkt euch, wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde*
40 *der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. So seid ihr bereit,*
denn des Menschen Sohn kommt zu der Stunde, in der ihr es nicht glaubet.

An das Wort vom Schatz im Himmel reiht Lk ohne jede Verbindung eine
Mahnung zur Bereitschaft, die wieder aus mehreren Sprüchen zusammen-
gefügt zu sein scheint. Zuerst **35—38** die auf ihren Herrn wartenden
35 Sklaven. **35** Das Bild von dem zur Arbeit umgürteten und mit brennen-
dem Licht den Herrn erwartenden Sklaven entspricht als Parallele dem nur
bei Mt erhaltenen von den den Bräutigam erwartenden Jungfrauen
36 (Mt 25_{1-13}). **36** Die Sklaven warten, wann ihr Herr von der Hochzeit
(γάμοι, Hochzeitsschmaus, bei dem er Gast ist) aufbricht und nun kommt
und anklopft: – Das ist ein schon Apk 3_{20} weiter verwertetes Bild; vgl.
37 auch Mk $13_{35.36}$. **37** Daß nun der Herr sich selbst umgürten und sie bei
Tische bedienen wird, erinnert zunächst an das messianische Mahl, vgl. auch
hierzu Apk 3_{20} 19_{9}; dabei sind sonst die Jünger die Anklopfenden, wie die
38 törichten Jungfrauen Mt 25_{11}, so Lk 13_{24-30}. **38** stimmt dann überein mit
Mk 13_{35}, nur daß Lk die griechisch-orientalische Rechnung nach drei, Mk die
römische nach vier Nachtwachen zugrunde legt. Ein ganz anderes Bild liegt
39 wieder **39** vor: der Dieb in der Nacht, schon Paulus und den jungen
Christen in Saloniki geläufig 1 Thess 5_{2}. Wie man allezeit sich vor Dieben
schützen muß, so muß man allezeit den Messias erwarten. Vom Kommen
des Menschensohnes = Messias konnte Jesus reden, ehe seine Jünger in ihm
den Messias sahen.

41 **Lk 12**$_{41-48}$: *Es sprach aber Petrus: Herr, sagst du zu uns dieses Gleichnis oder*
42 *zu allen? Und der Herr antwortete: Wer ist denn der treue, verständige Haus-*
halter, den der Herr über sein Gesinde setzt, daß er das Getreidemaß zur rechten
43 *Zeit gebe? Selig der Knecht, den sein Herr bei seinem Kommen so beschäftigt*
44. 45 *findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über allen seinen Besitz setzen. Wenn*
aber der Knecht in seinem Herzen sagt: mein Herr zögert zu kommen und fängt
an, Bursche und Mädchen zu schlagen, zu essen und zu trinken und sich zu
46 *berauschen, so wird der Herr jenes Knechts kommen an einem Tag, da er es*
nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn entzwei-
47 *spalten und ihm sein Teil bei den Ungetreuen geben. Der Knecht wird viele*
Schläge erhalten, der den Willen seines Herrn gekannt hat, aber nicht gerüstet
48 *hat und nicht nach seinem Willen getan; dagegen wird der nur wenige Schläge*
49 *empfangen, der in Unkenntnis getan hat, was Schläge verdient. Wem viel ge-*
geben war, von dem wird man viel fordern, und wem man viel anvertraute, von
dem wird man mehr verlangen.

41 Hier läßt Lk **41** die Rede durch Petrus unterbrechen mit der Frage, ob
42 dies Gleichnis den Jüngern oder allen gelte. Jesus (der Herr) erwidert **42**
mit einer Gegenfrage nach dem treuen, klugen Oberknecht oder Haus-
halter (Lk 42—46 Mt 24_{45-51} die Texte in beiden Evangelien sind nahezu
gleich). 42 ἡ θεραπεία = die Dienerschaft, das Gesinde. τὸ σιτομέτριον = das
44 Getreidemaß, das jedem zusteht. Die Belohnung **44** ist ebenso überschweng-
45 lich, wie 37. **45** Dem treuen wird der nachlässige, pflichtvergessene Ober-
knecht gegenübergestellt, der das lange Ausbleiben des Herrn zum Anlaß

nimmt, die Knechte und Mägde zu schlagen, zu essen und zu trinken und
sich zu berauschen. Gewiß liegt es nahe, χρονίζει ὁ κύριός μου ἔρχεσθαι
als Wort der Gemeinde und nicht Jesu zu betrachten. Aber wenn doch
Jesus nach 1 Thess 5$_{2}$ sicher den Zeitpunkt des Kommens des Messias un-
gewiß ließ, so paßt auch ebenso sicher dieses Wort in den Mund Jesu. **46** 46
ἡμέρα und ὥρα auch Mk 13$_{32}$. διχοτομεῖν entzweispalten, wie das wohl ein
Herr an seinem Sklaven tat. μετὰ τῶν ἀπίστων bei den Ungetreuen, Gegen-
satz zu 42 ὁ πιστὸς οἰκονόμος. τὸ μέρος αὐτοῦ θήσει = er wird ihm teil
geben = ihn in eine Linie stellen vgl. Ps 50$_{12}$ Joh 13$_{8}$ Apg 21$_{8}$: er be-
kommt als seinen Anteil den Anteil eines Ungetreuen. Weiter folgt ein
Wort über den Grundsatz göttlicher Vergeltung **47. 48**: der Schuldige 47
wird mit vielen oder wenigen (Schlägen πληγάς) geschunden (δαρήσεται —
blutig geschlagen), je nachdem er, der der Schläge Wertes getan hat (ποιήσας
ἄξια πληγῶν), vorher des Herrn Willen wußte oder nicht. **48** Denn je mehr 48
einem gegeben und anvertraut wurde, desto mehr verlangt man von ihm.

Lk 12$_{49-53}$: *Ich kam, ein Feuer auf die Erde zu werfen, und wie wollte ich,* 49
wenn es schon entzündet wäre; mit einer Taufe soll ich getauft werden, und wie 50
bin ich eingeengt, bis sie vollendet ist! Glaubt ihr, ich sei gekommen, Frieden 51
auf Erden zu stiften? Nein, ich sage euch, aber wohl Scheidung. Denn von jetzt 52
ab werden fünf in einem Hause geschieden sein, drei wider zwei und zwei wider
drei: geschieden sind dann Vater wider Sohn und Sohn wider Vater, Mutter wider 53
Tochter und Tochter wider Mutter, Schwiegermuter gegen die junge Frau und die
junge Frau gegen ihre Schwiegermutter.

Ohne Verbindung mit dem Vorangehenden spricht Jesus über seine ent-
scheidungsvolle Aufgabe und sein Schicksal: **49** er kam, ein Feuer 49
auf die Erde zu werfen, und wünschte durchaus, daß es brennte: eine Er-
regung muß durch ihn in die menschlichen Verhältnisse kommen; es darf
nicht alles ruhig bleiben. **50** Aber das ist auch sein Schicksal: „ich muß 50
mit einer Taufe getauft werden, und wie bin ich zusammengehalten (συν-
έχομαι = ganz in Anspruch genommen), bis sie vollendet ist." Wegen βάπ-
τισμα vgl. Mk 10$_{38.39}$ – gemeint ist wohl das ganze leidensvolle Geschick
Jesu, der nach **51** nicht Frieden, sondern Spaltung mit seinem Auftreten 51
brachte, und zwar nach **52. 53** in das einzelne Haus, zu dem Vater Mutter 52. 53
Sohn Tochter und Schwiegertochter, also fünf gehören, von denen immer drei
gegen zwei stehen sollen vgl. Mich 7$_{6}$. Parallel ist hier Mt 10$_{34-36}$.

Lk 12$_{54-59}$: Und er sagte zu den Massen: Wenn ihr eine Wolke im Westen auf- 54
steigen seht, so sagt ihr sofort: es kommt Regen, und so kommt es. Und wenn 55
ihr den Südwind wehend spürt, sagt ihr: es wird heiß, und so kommt es. Heuchler, 56
das Aussehen der Erde und des Himmels wißt ihr abzuschätzen, aber diesen Zeit-
punkt, wie schätzt ihr den gar nicht ein? Und was urteilt ihr nicht von euch selbst 57
das Rechte? Wenn du mit deinem Gegner vor den Beamten gehst, so gib dir unter- 58
wegs Mühe, von ihm frei zu werden, daß er dich nicht vor den Richter schleppe
und der Richter dich dem Gerichtsvollzieher übergebe und der Gerichtsvollzieher
dich in Haft bringe. Ich sage dir: du kommst von dort nicht heraus, bis du auch 59
das letzte Lepton bezahlt hast.

Endlich schließt Lk 12$_{54-59}$ mit dem Wort über Zeichen und Lehre der
Zeit. **54** Jesus spricht zu den ὄχλοι, die bei Wolken im Westen Regen 54
uud **55** beim Wehen des Südwinds (νότος) Hitze voraussehen, **56** aber den 55. 56
jetzigen Augenblick nicht verstehen, da Gott seine Herrschaft antreten will.
Da müßte nach **57** jeder von sich aus das Rechte finden. **58** Denn wer 57. 58
mit seinem Gegner zum Beamten geht (ἄρχων hier wohl gleichbedeutend

mit dem folgenden κριτής, der mit seinem πράκτωρ = Exekutivbeamten und
der Verfügung über die Schuldhaft sicher Beamtenrecht hat), der tut gut,
sich Mühe zu geben, unterwegs von ihm loszukommen, ehe er vor Gericht
geschleift (κατασύρειν) vom Richter durch den πράκτωρ in strengste Haft ge-
59 bracht wird, bis er **59** das letzte λεπτόν, das eben noch gefehlt hat, be-
zahlt (λεπτόν = 0,7 Pfennig Zeitg. 114). Angesichts des nahen Gottes-
gerichtes sollte jeder alles tun, damit ihn niemand am Gerichtstag verklage.

XXX Mahnung zur Umkehr durch fremdes Schicksal; Gottes Zuwarten

1 **Lk 13** 1–9: *Gerade in dieser Zeit kamen Leute, die erzählten ihm von den Gali-*
2 *läern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermengt hatte. Und er gab*
ihnen zur Antwort: Glaubt ihr, daß diese Galiläer sündiger waren als alle
3 *Galiläer, weil sie dies erlitten haben? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr*
4 *nicht Buße tut, werdet ihr alle gleich umkommen. Oder die achtzehn, auf die*
der Turm in Siloah stürzte und tötete sie, meint ihr, sie seien schuldiger gewesen
5 *als alle, die in Jerusalem wohnen? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht*
6 *Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen. Er sagte aber dieses Gleichnis:*
Einen Feigenbaum hatte jemand gepflanzt in seinem Weinberg und kam, an
7 *ihm Frucht zu suchen, und fand sie nicht. Da sagte er zu dem Weingärtner:*
Siehe: drei Jahre sind es, seitdem ich komme, eine Frucht an diesem Feigen-
baum zu suchen, und nichts finde: hau ihn aus, wozu ermattet er noch den
8 *Boden! Der gibt ihm Antwort und sagt: Herr, laß ihn noch dieses Jahr, bis ich*
9 *um ihn herum gegraben und gedüngt habe, und wenn er für die Zukunft Frucht*
bringt; wonicht, magst du ihn herausnehmen.

1 **1** ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ gehört zu den Veranschaulichungsmitteln des Lk. Das
angeführte Ereignis ist unbekannt. Jesus erfährt von galiläischen Lands-
leuten, die Pilatus mitsamt ihren Opfern hinschlachten ließ. Über Pilatus,
den Prokurator von Judäa und Samaria, s. Zeitg. 55. 56. μετὰ τῶν θυσιῶν
αὐτῶν kann gesagt werden, auch wenn die Tiere erst auf der Wanderung
2 zum Tempel nach Jerusalem waren. ἀποκριθεὶς **2** setzt keine Frage, sondern
nur die Meldung der Tatsache voraus. Jesus teilt nicht die dem Volks-
glauben zunächst entsprechende Meinung, daß wer solches litt, schuldiger war,
3 als alle andern seines Kreises (hier: Galiläer), sondern hält **3** das Schicksal
4. 5 dieser für eine Warnung an alle gleichschuldigen andern. **4. 5** Genau so
beurteilt er den Tod von achtzehn Jerusalemern durch Einsturz eines
Turmes in oder an dem Siloah (Σιλωάμ vgl. Joh 9 7. 11: ein 16 m langer,
fast 6 m breiter Teich südlich von Jerusalem im Kidrontal mit alten baulichen
Anlagen). Da parallele Aussagen von den Galiläern und Jerusalemern sprechen,
so ist wahrscheinlich, daß der Galiläer Jesus das Wort in Jerusalem gesprochen
hat. Das hier angeschlossene, auch nur Lk eignende Gleichnis vom Feigen-
6 baum ist auch eine Mahnung zur Buße **6–9. 6** συκῆν πεφυτευμένην ἐν τῷ
ἀμπελῶνι: das widerspricht nicht dem sog. Kil'ajimgesetz, das nur Zweierlei im
Weinberg zu säen verbietet Dt 22 9. Vielmehr zogen die Israeliten die Wein-
7 stöcke öfters über Feigenbäume M. Kil'ajim VI 4 b. **7** Wenn der Besitzer
schon drei Jahre vergebens Frucht an dem Baum suchte, so handelt es sich
um einen mindestens fünfjährigen Baum, da man in den zwei ersten Jahren
auf Feigen nicht rechnet. τὴν γῆν καταργεῖ er erschlafft die Erde, saugt
nutzlos die Kraft aus dem Boden. Als Träger der Rebe hatte man freilich
oft sog. „leere" Bäume. Aber an seiner Stelle könnte ein fruchttragender
8 Feigenbaum stehen. **8** Der Weingärtner erbittet ihm noch dieses Jahr Frist:

er will das Erdreich durch Graben lockern und ihm durch Dung (κόπρια) 9
Nahrung zuführen, **9** „und wenn er Frucht in Zukunft bringt" (so ist's gut).
Also „aufgeschoben, ist – auch bei Gottes Gericht – nicht aufgehoben".

XXXI Heilung einer Gebückten am Sabbat Lk $\mathbf{13}_{10-17}$: *Er lehrte in einer* 10
Synagoge am Sabbat. Und siehe, ein Weib, das achtzehn Jahre einen Geist der 11
Krankheit hatte und gebückt war und sich durchaus nicht aufrichten konnte,
die sah Jesus, rief sie herbei und sprach zu ihr: Weib, du bist befreit von deiner 12
Krankheit, und legte die Hände auf sie; und sofort war sie aufrecht und pries 13
Gott. Aber der Synagogenvorsteher war unwillig, daß Jesus am Sabbat heilte, 14
und sagte zu der Menge: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; kommt
also an ihnen und laßt euch heilen und nicht am Sabbattag. Da antwortete 15
ihm der Herr und sagte: Ihr Heuchler! Jeder von euch bindet am Sabbat seinen
Ochsen oder seinen Esel los von der Krippe und führt ihn zur Tränke. Aber 16
diese Tochter Abrahams, die der Satan jetzt achtzehn Jahre gebunden hatte,
sollte von ihrer Fessel am Sabbattag nicht gelöst werden? Und da er das sagte, 17
schämten sich alle seine Gegner, und die ganze Menge freute sich über all dem
Herrlichen, das durch ihn geschah.

10 ist auffallend breit. **11** πνεῦμα ἔχων ἀσθενείας vgl. Paulus II Kor 12_{7-9}; 10. 11
συγκύπτουσα „zusammengebeugt". ἀνακύπτειν „sich aufrichten". εἰς τὸ
παντελές adv. „ganz und gar". **12** ἀπολέλυσαι pf. pass. ind. für imp. 12
Die fertige Tatsache wird ihr mitgeteilt: „du bist befreit"; die segenver-
mittelnde Handauflegung vollzieht dann das Wunder. **13** καὶ ἐδόξαζεν τὸν θεόν 13
vgl. den Zusatz des Lk 5_{25} bei der Heilung des Gichtbrüchigen. **14** Da 14
nimmt der Synagogenvorsteher – in Kapharnaum gab es nach Mk 5_{22}
deren mehrere – Anlaß (ἀποκριθείς) zu sagen, daß man wohl an den sechs
Werktagen, nicht aber am Sabbat sich heilen lassen solle (vgl. M. Schab-
bat $14_{2.3}$ 18_{3} 22_{6} usw.). **15** Jesus erklärt das Verbot für Heuchelei, weil 15
jeder für sein Eigentum (Ochsen oder Esel) den Sabbat breche: Knoten
lösen ist die 22. von den 39 am Sabbat verbotenen Arbeiten (M. Schabbat 7_{2}).
16 Die Gebückte war eine Tochter Abrahams, Volks- und Glaubensgenossin. 16
Sie band Satan, wie Paulus von einem Engel des Satan geschlagen wird
2 Kor 12_{7}. Da darf sie doch mit viel größerem Recht als Ochse und Esel
am Sabbat losgebunden werden. **17** erzählt verhältnismäßig breit den 17
großen Erfolg Jesu. τὰ ἔνδοξα das Herrliche.

XXXII Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig Lk $\mathbf{13}_{18-21}$: Er sagte also: 18
Wem ist die Gottesherrschaft gleich, und wem soll ich sie vergleichen? Sie ist 19
gleich einem Senfkorn, das einer nahm und in seinen Garten warf, und es wuchs
und wurde zum Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen. Und 20
wieder sprach er: Wem soll ich die Gottesherrschaft vergleichen? Sie ist gleich 21
einem Sauerteig, den ein Weib nahm, und barg ihn in drei Seah Mehl, bis das
Ganze durchsäuert war.

18 Mit οὖν angeknüpft, aber ganz ohne inneren Zusammenhang gibt Lk 18
hier die beiden auch Mt 13_{31-33} überlieferten Gleichnisse, Mk 4_{30-33} hat nur
das erste. Aber wie Mk hat auch Lk, nur etwas kürzer, die beiden charakte-
ristischen parallelen Fragen vgl. 7_{31}. **19** Sonst läßt er mit gutem Grund 19
die übertreibende Bemerkung über die Kleinheit des Senfkorns weg, macht
aber dafür aus der Staude, die alle Gemüse überragt, einen Baum (δένδρον).
20 Daß „wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert" und deshalb zum 20
Backen der Osterkuchen untauglich macht, ist ein dem Paulus von seinem

Lehrer Gamaliel tief eingeprägtes Bild (Orla 2_{12} vgl. 1 Kor 5_{6} Gal 5_{9});
Jesus redet unbefangen vom häuslichen Backen des wöchentlichen (?) Brot-
21 vorrats. Nach Mk 6_{3} hatte Maria 5 Söhne und einige Töchter. **21** Drei
Seah (aram. סָאתָא) ist allerdings ein Bat = 36,72 l. – Beide Gleichnisse sagen
daß Gottes Herrschaft nach kleinen Anfängen sich weit ausdehnt.

XXXIII Nicht Bekanntschaft mit Jesus, sondern Erfüllung des Gottes-
22 **willens entscheidet Lk 13_{22-30}:** *Und er durchwanderte Städte und Dörfer*
23 *lehrend auf der Reise nach Jerusalem. Da sprach einer zu ihm: Herr, ob es*
24 *wenige sind, die gerettet werden? Und er sprach zu ihnen: Ringt hineinzu-*
kommen durch die enge Tür; denn viele, sage ich euch, werden hineinzukommen
25 *suchen und es nicht vermögen von dem Augenblick an, da der Hausherr auf-*
steht und die Tür abschließt und ihr anfangt draußen zu stehen und an die
Tür zu klopfen und zu rufen: Herr, mach uns auf! Und er wird euch zur
26 *Antwort geben: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid. Dann werdet ihr anfangen*
zu sagen: Wir aßen und tranken vor dir, und auf unsern Straßen hast du ge-
27 *lehrt. Und er wird euch sagen: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Tretet weg von*
28 *mir alle, die ihr Unrecht tut.* Da wird Weinen und Zähneklappen sein, wenn ihr
Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten in der Gottesherrschaft seht, euch
29 aber hinausgestoßen. Und sie werden von Ost und West, Nord und Süd kommen
30 und bei Gottes Herrschaft zu Tische liegen, und siehe, es sind letzte, welche die ersten
sein werden, und sind erste, die werden die letzten sein.

22 **22** schildert gewissermaßen die ganze öffentliche Wirksamkeit Jesu als Zug
23 nach Jerusalem. Da fragt ihn **23** einer mit der Lk kennzeichnenden An-
rede „Herr", ob es wenige sind, die gerettet werden. Bei einem numerus
24 clausus ist es für den einzelnen schwieriger, das Ziel zu erreichen. **24** be-
stätigt Jesus, daß die Tür enge ist, daß viele, die hereinkommen wollen,
es nicht vermögen (Mt $7_{13.14}$) und daß deshalb jeder darum einen Wett-
25 kampf zu leisten hat (ἀγωνίζεσθε). **25** Es kommt keiner mehr hinein, so-
bald (ἀφ' οὗ) der Hausherr aufgestanden ist (ἐγερθῇ – von seinem Polster
vgl. Joh 14_{31}; er liegt nach 28 wohl beim Mahl mit den Patriarchen)
und die Tür geschlossen hat (vgl. Mt 25_{10} ἐκλείσθη ἡ θύρα). Auch das
Folgende ist wie bei den törichten Jungfrauen bis zu dem: „ich kenne euch
26 nicht". Nun erinnern **26** die Außenstehenden daran, daß sie „vor ihm ge-
gessen und getrunken haben und daß er sie auf ihren Straßen gelehrt habe"
— hier ist also Jesus als der künftige Messias (der Hausherr in Gottes Herr-
schaft) vorausgesetzt. Aber solche Bekanntschaft begründet keine Gemeinschaft.
27 **27** Der Hausherr wiederholt: „ich weiß nicht, woher ihr seid" (d. h. zu mir
gehört ihr nicht), „Wer Unrecht tut, soll von ihm wegtreten, sich scheiden"
28. 29 — das ist mit den Worten von Ps 6_{9} wiedergegeben. Nun schildert **28. 29**
den Schmerz (Weinen und Zähneklappen) der Ausgeschlossenen, wenn sie
in der Welt, da Gott herrscht, die Patriarchen und Propheten und Fremd-
30 linge aus allen Weltgegenden zu Tisch liegen sehen. **30** Dann sind die
Letztherzugekommenen im Rang die Ersten, und die Erstberufenen im Rang
Letzte geworden. Diese Verse gebraucht Mt $8_{11.12}$ in der Geschichte vom
Hauptmann von Kapharnaum. Echtheit und innere Zusammengehörigkeit
der Rede ist mindestens fraglich.

31 **XXXIV Herodes und Jerusalem Lk 13_{31-35}:** *In eben der Stunde traten*
einige Pharisäer heran und sprachen zu ihm: Geh aus und wandere weiter,
32 *denn Herodes will dich töten. Und er sagte zu ihnen: Geht und sagt diesem*

Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen,
und am dritten komme ich zu Ende. Nur muß ich heute, morgen und am 33
folgenden Tag wandern; denn es geht nicht an, daß ein Prophet außerhalb
Jerusalems umkomme: Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und 34
steinigst, die zu dir gesandt sind, wie oft wollte ich deine Kinder zusammenbringen,
wie ein Vogel seine Brut unter den Flügeln zusammenbringt, und ihr wolltet nicht!
Siehe, verlassen wird euch euer Haus. Ich sage euch, ihr sollt mich nicht sehen, 35
bis kommen wird, wenn ihr sagt: Gepriesen ist, der im Namen des Herrn kommt!

31 ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ Anknüpfung des Lk wie 1. ἔξελθε καὶ πορεύου ἐντεῦθεν: 31
Jesus soll das Gebiet des Antipas (Galiläa und Peräa) verlassen. Das
dürfte ihm doch auf dem Weg durch Peräa gesagt worden sein, denn nach
Mk $9_{30.31}$ zog Jesus heimlich durch Galiläa, und erst in Peräa 10_{1} kamen
wieder Massen zu ihm; bei früherer Warnung wäre er vielleicht doch die
gewohnte Pilgerstraße durch Samaria (s. zu Lk 9_{51-56}) gezogen. **32** τῇ 32
ἀλώπεκι ταύτῃ: der Fuchs ist hier wie 9_{58} als das gierige Raubtier gedacht;
ἐκβάλλω δαιμόνια καὶ ἰάσεις ἀποτελῶ: Jesus charakterisiert seine Predigt als
zweifellos nützlich und nicht strafbar, in der Form wie Lk 7_{22} und die
Wirksamkeit seiner Jünger Mk 6_{7}. σήμερον καὶ αὔριον καὶ τῇ τρίτῃ τελει-
οῦμαι — Jesu Wirken wird sehr bald zu Ende sein. **33** Aber in diesen drei 33
Tagen wandert er; denn ein Prophet darf nicht außerhalb Jerusalems
untergehen: Jesus weiß, daß ihm noch eine Wirksamkeit in Jerusalem be-
stimmt ist, von der er sich bleibenden Erfolg verspricht. **34. 35** = Mt 23_{37-39} 34. 35
ist als Wort des den Tempel verlassenden, aber zum Gericht wiederkeh-
renden Gottes, nicht Jesu, gedacht. Gott hat seine Propheten und Boten um-
sonst so oft in diese Stadt geschickt, um ihre Kinder — das sind hier die
Israeliten als Kinder der Hauptstadt — wie ein Vogel seine Jungen um sich
zu sammeln; aber sie wollten nicht, Jerusalem tötet und steinigt die Boten
Gottes. — Da wird ihr „Haus" (der Tempel) verlassen, und erst wenn sie nach
Ps 118_{26} den im Namen des Herrn kommenden Messias begrüßen, werden
sie auch Gott wieder schauen. Solche Gottesworte zu verkünden, ist sonst die
Art Jesu, im Unterschied von den alten Propheten, nicht. ἕως ἥξει ὅτε bis
(der Augenblick) kommt, wenn —.

XXXV Heilung des Wassersüchtigen am Sabbat Lk 14$_{1-6}$: *Und es ge-* 1
schah, als er in das Haus eines der Beamten der Pharisäer kam, Brot zu essen,
und sie beobachteten ihn, siehe, da war ein Wassersüchtiger vor ihm. Und Jesus 2.
sprach mit Bezug darauf zu den Gesetzeslehrern und Pharisäern: Darf man
am Sabbat heilen oder nicht? Die regten sich nicht. Und er nahm ihn, heilte 4
ihn und schickte ihn weg und sprach zu ihnen: Wem von euch fällt ein Kind 5
oder ein Rind in einen Brunnen, und er zieht es nicht sofort heraus am
Sabbattag? Und sie konnten darauf keine Antwort geben.

Jesus Tischgast eines Pharisäers wie 7_{36} 11_{37}. Sie beobachteten ihn nach
$11_{53.54}$. **2** ἄνθρωπός τις ὑδρωπικός ein Wassersüchtiger: da der Mann schwer 2
krank war, gehört er irgendwie in das Haus des einladenden Pharisäers.
Nach **4** schwiegen (ἡσύχασαν) Pharisäer und Gesetzeslehrer auf die Frage **3**, 3. 4
ob am Sabbat heilen erlaubt sei. Nach Mk 3_{2} Lk 13_{14} und vielen Stellen
der Mischna war es verboten; nur Lebensgefahr vertreibt den Sabbat
(Joma 8_{6}). **5** Jesus vollzieht die Heilung und entläßt ihn (ἀπέλυσεν: zur 5
Tischgesellschaft gehört der Mann nicht). So kann Jesus zu dieser sprechen:
ein Kind oder ein Rind zieht auch jeder Pharisäer am Sabbat aus einer
Zisterne trotz des Verbotes am Sabbat Lasten zu tragen Neh 13_{15}.

7 **XXXVI Tischregeln Lk $\mathbf{14}_{7-14}$. $\mathbf{14}_{7-11}$:** *Er sagte aber zu den Eingeladenen
ein Gleichnis, da er wahrnahm, wie sie sich die ersten Sitze aussuchten und
8 sprach zu ihnen: Wenn du von jemand zu einem Hochzeitsfest eingeladen
wirst, so lege dich nicht auf den ersten Sitz, damit nicht etwa, wenn ein
9 Würdigerer als du von ihm eingeladen ist, der komme, der dich und ihn ein-
geladen hat, und dir sage: Mach diesem Platz, und dann würdest du mit
10 Schande den letzten bekommen. Vielmehr, wenn du eingeladen wirst, geh und
nimm für dich den letzten Platz, damit der, der dich eingeladen hat, wenn
er kommt, dir sage: Freund, rücke hinauf, dann wirst du vor allen Ehre
11 haben, die mit dir eingeladen sind. Denn jeder, der sich erhöht, wird erniedrigt
werden, und wer sich erniedrigt, wird erhöht werden.*

7 Der erste Platz 14_{7-11} **7** πρωτοκλιcία (von den Schriftgelehrten begehrt Mk 12_{39}) ist der neben dem Hausherrn vgl. Mk 10_{37} (ein Rangstreit der
10 Jünger wohl die geschichtliche Situation dieser Rede). **10** προcανάβηθι rücke zu mir heran („herauf" ist Wertbestimmung: ἀνώτερον). „Wen man einladen soll" 14_{12-14}.

12 **Lk $\mathbf{14}_{12-14}$:** *Er sagte aber zu dem, der ihn eingeladen hatte: Wenn du ein
Frühstück oder Abendessen machst, rufe nicht deine Freunde und nicht deine
Brüder und nicht deine Verwandten und nicht reiche Nachbarn, damit nicht
einmal auch sie dich wieder einladen und dir eine Gegengabe zuteil werde;
13 sondern wenn du einen Empfang hältst, rufe Arme, Bucklige, Lahme, Blinde.
14 Und selig wirst du sein, weil sie es dir nicht erstatten können. Es wird dir
nämlich erstattet werden bei der Auferstehung der Gerechten.*]

Die Gastfreundschaft soll nicht dem eigenen Vergnügen, sondern der Hilfeleistung dienen: eine Parallele zu Lk 6_{32-34}: die Liebe soll den Fremden heranziehen. Lk hat nicht empfunden, wie übel hier wie 7_{44-46} 11_{39-52} solche Tischreden im Haus eines Pharisäers gerade zu dem Grundsatz 14_{12-14} passen. Bei Pharisäern und Zöllnern 5_{29} genießt Jesus die Gastlichkeit εἰc ὄνομα προφήτου Mt 10_{41} Lk 7_{39}.

15 **XXXVII Das Mahl im Gottesreich Lk $\mathbf{14}_{15-24}$:** *Einer von den Mitein-
geladenen hörte dies und sprach zu ihm: Selig, wer in Gottes Herrschaft Brot
16 ißt! Da sagte er ihm: Ein Mann machte ein großes Mahl und lud viele ein
17 und sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahls, den Geladenen zu sagen:
18 Kommt, denn jetzt ist es fertig. Und sie fingen an auf einmal alle sich zu ent-
schuldigen. Der erste sagte ihm: Ich habe einen Acker gekauft und bin genötigt,
hinauszugehen und ihn anzusehen: ich bitte dich, nimm mich für entschuldigt an.
19 Und ein anderer sagte: Fünf Paar Rinder habe ich gekauft; und gehe sie zu
20 besichtigen; ich bitte dich, nimm mich für entschuldigt an. Und ein anderer
21 sprach: Ein Weib habe ich geheiratet, und deshalb kann ich nicht kommen. Und
der Knecht kam und meldete das seinem Herrn. Und zornig sprach der Hausherr
zu seinem Sklaven: Geh rasch hinaus in Straßen und Gassen der Stadt und bring
22 hierher die Armen, Buckligen, Blinden und Lahmen. Und der Knecht sprach:
23 Herr, es ist geschehen, was du angeordnet hast, und noch ist Raum da. Da
sagte der Herr zu dem Knechte: Geh hinaus an die Wege und die Zäune
24 und nötige sie, hereinzukommen, damit mein Haus voll werde; denn ich sage
euch, daß keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Mahl schmecken wird.*

Die Vorstellung vom Messiasmahl vgl. 13_{29} 22_{30}; Mk 14_{25}; Apk 3_{20} —
15 abgelehnt von Paulus Rom 14_{17}. **15** Auf die Seligpreisung der Teilnehmer

an diesem Mahl hin erzählt Jesus eine Geschichte (ein מַעֲשֶׂה der Schrift-
gelehrten). Es ist dieselbe Erzählung, die Mt 22$_{2-14}$ in eigenartiger Um-
bildung mitgeteilt wird. Bei einem großen Festmahl **16** kommen die längst 16
geladenen Gäste nicht **18**, weil sie ihre häuslichen **18. 19** und persönlichen 18. 19
20 Angelegenheiten ganz in Anspruch nehmen. Da läßt der Hausherr **21** 20. 21
Arme, Krüppel, Blinde und Lahme der Stadt, **23** dann noch von den Wegen 23
und Zäunen holen, so daß sein Haus voll wird, **24** ohne daß er die un- 24
würdigen Erstgeladenen doch noch zuzulassen braucht. Letzteres ist Illustration
zu dem Täuferwort 3$_{8}$: „Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder
erwecken". Das Ganze veranschaulicht die Erfahrung Jesu, daß die Ver-
kündigung des Anbruchs der Gottesherrschaft bei dem Alltagsgetriebe meist
taube Ohren findet; nur die Armen und Unterdrückten und die Zöllner und
Ausgestoßenen nehmen sie gerne auf. Der Gegensatz von Juden und Heiden
kommt für Jesus nicht in Betracht.

XXXVIII Erfordernisse der Jüngerschaft Jesu Lk 14$_{25-35}$: *Es zogen aber* 25
mit ihm große Mengen; und sich umwendend sprach er zu ihnen: Wenn einer 26
zu mir kommt und seinen Vater und seine Mutter, sein Weib und seine Kinder,
seine Brüder und seine Schwestern, dazu auch sein Leben nicht haßt, der kann nicht
mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, kann nicht mein 27
Jünger sein. *Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht* 28
zuerst hin und berechnet die Kosten, ob er es hat zur Fertigstellung? Damit 29
nicht einmal, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht vollenden kann, alle,
die es sehen, anfangen ihn zu verspotten, indem sie sagen: Dieser Mann fing 30
zu bauen an und konnte es nicht vollenden! Oder welcher König, der auszieht, 31
mit einem andern König zum Krieg zusammenzutreffen, sitzt nicht zuerst hin
und berät sich, ob er imstande ist, mit zehntausend dem entgegenzutreten, der
mit zwanzigtausend gegen ihn rückt? Wonicht, so schickt er, solange er noch 32
ferne ist, eine Gesandtschaft und bittet um Frieden. So also kann keiner von 33
euch mein Jünger sein, der nicht allem, was sein ist, den Abschied gibt.
Gut ist also das Salz; wenn aber das Salz taub wird, womit kann es hergestellt 34
werden? Weder in die Erde noch zum Düngen ist es brauchbar, man wirft 35
es weg. Wer Ohren zu hören hat, höre!

Wie Mt an sein Gleichnis vom Festmahl die Ausweisung dessen anschließt,
der kein hochzeitlich Kleid hat, weil er im Gleichnis jede Bedingung der
Teilnahme an der Gottesherrschaft vermißte –, so fügt Lk hier die schroffsten
Worte über die Bedingung der Jüngerschaft an. Nach **26** sagt Jesus zu 26
den großen Massen, die mit ihm ziehen, sein Jünger könne nur sein,
wer Eltern, Weib und Kind, Geschwister und sein eigenes Leben haßt; **27** 27
seine Jünger müssen den Verurteilten gleichen, die ihr eigenes Kreuz zur
Richtstätte tragen. So urteilt Jesus, wie er von seinem Volk ausgestoßen
ist (vgl. 9$_{51-62}$ Mk 8$_{34}$). Übrigens hat Jesus nach Mk 15$_{21}$ selbst nicht
sein Kreuz getragen, nur Joh 19$_{17}$ erzählt das, der ebendeshalb die Er-
zählung von Simon von Kyrene ausläßt. Es ist also nicht so, daß dieses
Wort Jesu erst nachträglich Jesu eigenem Erleben nachgebildet wäre. Zur
Veranschaulichung dienen zwei Gleichnisse **28–32**: Der Kostenanschlag 28
bei einem Bau (Jesu Handwerk als τέκτων) und die Berechnung der
Heeresstärke vor einem Krieg. In **31** fällt auf ἐν δέκα χιλιάσιν – 31
μετὰ εἴκοσι χιλιάδων statt ἐν μυρίαις – μετὰ δισμυρίων. Aber militärisch ist
die χιλιάς unter dem χιλίαρχος die bekannte Einheit (= σπεῖρα). **32** ἐρωτᾷ 32

τὰ πρὸς εἰρήνην: er erfragt die Friedensbedingungen = bittet um Frieden.
33 **33** ist ἀποτάσσεσθαι: den Abschied geben, was gerade eine feierliche Ver-
abschiedung, wie sie 9_{61} in Aussicht genommen ist, ausschließt (s. 9_{62}).
34 **34** Passend schließt diese, wie die Jüngerrede des Mk 9_{33-50} mit dem Wort
vom Salz, das seine Kraft nicht verlieren darf. Jesus hat offenbar einmal
35 gesehen, wie unbrauchbar gewordenes Salz weggeschüttet wurde. **35** Es
taugt weder in die Erde noch in den Dung = es kann weder unmittelbar
noch mittelbar zur Hebung der Fruchtbarkeit des Bodens benützt werden.
Das leistet gutes Salz. Das Vorhandensein schlechten Salzes scheint aller-
dings neueren Erkenntnissen zu widersprechen. Jesus ist es ein Bild seiner
Jünger, die ihren Wert – das Leben in Gottes Herrschaft – verloren
haben. Um so wichtiger ist es, daß sie das Ohr recht gebrauchen, das ihnen
zum Hören gegeben ist.

1 **XXXIX Drei Gleichnisse vom Verlorenen Lk 15.** **15** $_{1-10}$: *Es nahten sich*
2 *ihm aber alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schrift-*
gelehrten murrten und sagten: Dieser nimmt Sünder an und ißt mit ihnen.
3. 4 *Und er sagte zu ihnen dieses Gleichnis:* Welcher Mensch unter euch, wenn er
hundert Schafe hat und eins von ihnen hat er verloren, läßt nicht die neunundneunzig
5 in der Einsamkeit und geht nach dem Verlorenen, bis er es findet? Und findet er
6 es, so nimmt er es froh auf die Schultern, und nach Hause gekommen ruft er die
Freunde und Nachbarn und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein
7 verlorenes Schaf gefunden. *Ich sage euch, daß so im Himmel Freude sein wird*
über einen bußfertigen Sünder mehr als über neunundneunzig Gerechte, die
8 *keine Buße nötig haben. Oder welches Weib, das zehn Drachmen hat, wenn*
sie eine Drachme verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus
9 *und sucht sorgfältig, bis sie sie findet; und wenn sie sie gefunden hat, ruft*
sie die Freundinnen und Nachbarinnen und sagt: Freut euch mit mir, denn
10 *ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. So, sage ich euch, wird*
vor den Engeln Gottes Freude sein über einen bußfertigen Sünder.

1 Einleitend spricht Lk **1** von der aus 5_{27-32} $7_{34.36-50}$ bekannten Eigenart
Jesu. Daß Zöllner und Sünder auf sie hörten, wünschten auch die Pharisäer,
2 aber daß Jesus nach **2** = 5_{30}, trotz ihrer Ungesetzlichkeit und infolge dessen
Unreinheit, auch mit ihnen ißt, sie also „annimmt" in seinen Jüngerkreis,
verstehen sie nicht. Da erzählt Jesus die Parallelgleichnisse vom ver-
3 lorenen Schaf (= Mt 18_{12-14}) und von der verlorenen Drachme **3–10**.
4 **4** Der Mann hat eine Herde von 100 Schafen; um ein Verlorenes zu
suchen, läßt er die 99 in der Einsamkeit (ἔρημος für מִדְבָּר Trift, Mt sagt
ἐπὶ τὰ ὄρη auf den Bergen Mt 18_{12}), πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλός er geht
nach dem Verlorenen. τίς ἐξ ὑμῶν-οὐ: solches Handeln erwartet man von
5 jedem. **5** Bei ἐπιτίθησιν ἐπὶ τοὺς ὤμους αὐτοῦ wirkt auf den Evangelisten
vielleicht schon das Bild des widdertragenden Hermes ein, das in den Kata-
komben das Bild des guten Hirten Christus vertritt. Die Aufforderung zur
6 Mitfreude **6. 9** ist wichtig, weil auch Gott die Mitfreude der Frommen
7 über Rettung des Sünders fordert vgl. auch 24. 32. Zu χαρά **7** ergänze
vor ἤ: μείζων. ἐν τῷ οὐρανῷ = ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ 10. Wenn
über die 99 Gerechten eine geringere Freude herrscht, so ist οὐ χρείαν ἔχουσιν
8 μετανοίας ironisch nach der Selbsteinschätzung dieser Gerechten gesagt. **8** Die
Erzählung von der Frau mit den zehn Drachmen (damals = Denar), die mit
9 angezündetem Licht ihr Haus fegt und sorgsam durchsucht und sich dann **9**

mit Freundinnen und Nachbarinnen des wiedergefundenen Geldstücks freut,
predigt wie die vorhergehende, daß ein sorgsamer Mensch sein Eigentum
nicht verloren gehen läßt: also auch Gott nicht eine menschliche Seele. Dann
ist aber die Rettung des Sünders ein wohlgefälliges Werk. Die Engel **10** 10
sind wie der Himmel 7 aus Scheu vor der Nennung Gottes genannt. τοῦ
θεοῦ kommt dann auf Rechnung des Lk.

Lk 15 11–32: *Er sagte aber: Ein Mann hatte zwei Söhne, und der jüngere von* 11. 12
ihnen sprach zum Vater: Vater, gib mir den zufallenden Teil des Vermögens.
Der verteilte ihnen das Nutzungsgut. Und nach nicht langer Zeit nahm der 13
jüngere Sohn alles zusammen und reiste in ein fernes Land, und dort ver-
geudete er sein Vermögen in heillosem Leben. Als er nun alles verbraucht 14
hatte, kam eine schwere Hungersnot über jenes Land, und er fing an Mangel
zu leiden. Und er ging und schloß sich an einen der Bürger jenes Landes an, 15
und er schickte ihn auf seine Felder, Schweine zu hüten; und er sehnte sich, 16
seinen Magen mit den Schoten zu füllen, welche die Schweine fraßen, und
niemand gab sie ihm. Und in sich gehend sagte er: Wie viele Lohnknechte 17
meines Vaters haben Überfluß an Broten, ich aber vergehe hier vor Hunger.
Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, 18
ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; nicht mehr bin ich wert, dein 19
Sohn zu heißen; stelle mich wie einen deiner Lohnknechte. Und er machte 20
sich auf und kam zu seinem Vater. Und als er noch weit weg war, sah ihn sein
Vater, und es erbarmte ihn, und er lief, fiel ihm um den Hals und verküßte
ihn. Aber der Sohn sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel 21
und vor dir, nicht mehr bin ich wert, dein Sohn zu heißen. Da sagte der 22
Vater zu seinen Knechten: Bringt schnell das erste Festkleid und zieht es ihm
an, und gebt einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße, und holt 23
das gemästete Kalb, schlachtet es, und wir wollen beim Essen uns wohl sein
lassen, denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder aufgelebt, er war verloren 24
und ist wieder gefunden. Und sie fingen an, es sich wohl sein zu lassen. Es 25
war aber sein älterer Sohn auf dem Feld. Und wie er beim Kommen sich
dem Hause näherte, hörte er Musik und Tanz und rief einen von den Burschen 26
und erkundigte sich, was das wohl wäre. Und der sagte ihm: Dein Bruder ist 27
gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn
gesund zurückbekommen hat. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. 28
Aber sein Vater kam heraus und ermahnte ihn. Er aber antwortete dem Vater 29
und sprach: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot über-
treten, und mir hast du niemals einen Bock gegeben, damit ich mir mit
meinen Freunden es wohl sein lasse. Als aber dieser dein Sohn, der dein 30
Nutzungsgut mit Dirnen verzehrt hat, gekommen ist, hast du ihm das gemästete
Kalb geschlachtet. Der aber sagte zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und all 31
meine Habe ist dein; aber fröhlich sein und freuen solltest du dich; denn dieser 32
dein Bruder war tot und ist wieder aufgelebt, und verloren und wurde gefunden.

11–32 folgt das breiteſt ausgeführte Gleichnis vom verlorenen Sohn.
11 Von zwei Söhnen **12** fordert der jüngere „das (ihm) zufallende Teil des Ver- 11. 12
mögens". Da teilt der Vater ihnen τὸν βίον, das ist hier der juristische Begriff
„des zur Bestreitung des Lebensunterhaltes verfügbaren Eigentums", der Sohn
bekommt also, was ihm zur Bestreitung des Lebensunterhaltes zusteht. Das
ist nun sein „Vermögen" (οὐσία **13**), das er in fernem Land – gedacht ist 13
wohl an die reicheren und mit Genußmitteln besser ausgestatteten westlichen

Länder (vgl. die χώρα μακρὰ 19_{12}) – bei heillosem Leben (ἀϲώτωϲ von
14 ϲῴζειν) vergeudet. Vollends eine Hungersnot bringt ihn zurück **14** (ἤρξατο
15 ὑϲτερεῖϲθαι). **15** Da vermietet er sich als Schweinehirten bei einem Bürger
16 des heidnischen Landes. **16** Die Schweine fraßen „Hörnchen" (κεράτια –
Schoten des Johannisbrotbaumes); aber der hungernde Knecht durfte damit
seinen „Bauch nicht füllen" (γεμίϲαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ – von kräftigender
Nahrung ist keine Rede). Nicht ganz klar ist, wie man dem Hirten die
17 Nahrung seiner Herde entziehen konnte. **17** Da „ging er in sich selbst" –
zuerst hatte er auch sich selbst verloren, jetzt findet er zuerst sich selbst wieder.
Sein Vater hat viele Lohnknechte, wie er jetzt einer ist, und die haben über-
reichlich Brote, während er im Heidenland (ὧδε) verhungert (λιμῷ ἀπόλ-
18. 19 λυμαι). Aus dieser Erkenntnis entwickelt sich ein Entschluß (**18. 19**): er
will Lohnknecht bei seinem Vater werden. Um das zu werden, wird er ein
Schuldbekenntnis vorher ablegen müssen: Vater, ich habe gesündigt εἰϲ τὸν
οὐρανὸν = gegen den Himmel (Gott) und vor dir; ich bin nicht mehr wert,
20 dein Sohn zu heißen. So zieht er (**20**) nach Hause. Der Vater sieht ihn,
wie er noch weit weg ist, und voll Erbarmen (über den Halbverhungerten)
eilt er ihm entgegen, fällt ihm um den Hals und küßt ihn (vgl. den Emp-
21 fang des Tobias (Tobit 11_{4-10}). **21** Der Sohn kommt nun nur zum Schuld-
bekenntnis; die Bitte, ihn zum Lohnknecht zu machen, bleibt unausgesprochen.
22 **22** Der Vater gibt seinen Knechten Befehl: Das *erste* Gewand (ϲτολή) ist
das *beste* Festkleid, der Ring bezeichnet den Reichen Jak 2_2; ohne Schuhe
23 sollten nach 10_4 die Apostel wandern. **23** Und nun wird das Festmahl
24 gerüstet: „Das gemästete Kalb" soll jetzt geschlachtet werden. Grund **24**:
dieser mein Sohn war tot (νεκρόϲ) und ist wieder aufgelebt, war verloren
und wurde gefunden. In der übergroßen Freude des Vaters zeigt sich sein
25 ganzer bisheriger Schmerz. „Und sie hoben an sich zu freuen". **25** Da
kommt noch ein Nachspiel. Der ältere Bruder war auf dem Acker, (um dort
26 zu arbeiten); **26** wie er heimkehrt, hört er Musik (ϲυμφωνία auch im
Hebräischen, schon Dan 3_{15}) und Tanz; da erkundigt er sich bei einem der
28 Bursche (παίδων), was das sei. **28** Der erzählt ihm, was geschehen ist; und
29 auch der Vater mahnt ihn zunächst umsonst, einzutreten. **29** Er hält dem
Vater sein vieljähriges gehorsames Dienen (δουλεύειν) vor, das nie damit
belohnt wurde, daß er sich mit seinen Freunden beim Mahl eines Ziegen-
30 bocks (ἔριφοϲ) erfreuen durfte. **30** Er nennt den Zurückgekehrten ὁ υἱόϲ
ϲου οὗτοϲ – er will ihn nicht mehr als seinen Bruder betrachten und sieht
mit Schmerz, daß der Vater so an ihm hängt; denn er hat den βίοϲ des
Vaters (vgl. 12: das dem Lebensunterhalt dienende Gut) mit Dirnen (μετὰ
πορνῶν – das war also 13 mit ζῶν ἀϲώτωϲ gemeint) verzehrt. Und dafür
zum Lohn wurde ihm „das gemästete Kalb", ein wertvolles Besitztum, ge-
31 schlachtet. **31** Aber der Vater redet auch zu ihm freundlich: τέκνον ist ein
Ausdruck der Zuneigung. „Du bist allezeit bei mir, und alles Meinige ist
32 dein": der Vater kennt den Wert des fleißigen, gehorsamen Sohnes. **32** Aber
nun sollte der Grund der Freude des Vaters auch dem Sohne ein Grund
zur Freude sein. Hat der Sohn den Zurückgekehrten fast wegwerfend ὁ
υἱόϲ ϲου οὗτοϲ genannt, so nennt jetzt der Vater ihn mit starker Betonung
ὁ ἀδελφόϲ ϲου οὗτοϲ: auch ihm ist der nächste Blutsverwandte zurück-
gekehrt. – Die den Pharisäern unverständliche Sünderliebe Jesu wird hier
an der israelitischen Liebe des Vaters zum Kind verständlich gemacht.

XL Gleichnis vom ungerechten Haushalter Lk 16_{1-9}: *Er sagte aber auch* 1
zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte; von
dem wurde ihm hinterbracht, daß er seine Habe verschleudere. Und er rief 2
ihn und sagte ihm: Was höre ich da über dich? Lege mir die Rechnung deines
Haushalts vor; denn du kannst nicht mehr den Haushalt führen. Da sprach 3
der Verwalter bei sich: Was soll ich tun, da der Herr mir die Verwaltung
nimmt? Zum Graben habe ich keine Kraft; zu betteln schäme ich mich. Ich 4
bin entschlossen, was ich tun will, damit, wenn ich von der Verwaltung wegkomme,
sie mich in ihre Häuser aufnehmen. Und er rief einen jeden der Schuldner 5
seines Herrn zu sich und sprach zum ersten: Wie viel schuldest du meinem
Herrn? Der sagte: Hundert Bat Öl. Er sagte ihm: Hier hast du deine Rech- 6
nung, setz dich und schreib schnell: fünfzig. Dann sagte er einem anderen: 7
Wie viel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Kor Weizen. Er sagt ihm:
Hier hast du deine Rechnung und schreib achtzig. — Und es lobte der Herr 8
den ungerechten Verwalter, weil er klug getan habe. Denn die Kinder dieser
Welt sind klüger als die Kinder des Lichtes für ihr Geschlecht. Und ich sage 9
euch: Machet euch Freunde von dem ungerechten Mammon, damit sie euch in die
ewigen Hütten aufnehmen, wenn er versagt.

Lk fügt **1** das Gleichnis, ohne Herstellung eines Zusammenhangs, als an 1
die Jünger gerichtet an; die vom Verlorenen sind nach $15_{2.3}$ an Pharisäer
und Schriftgelehrte gerichtet. Nach 1 wird der Haushalter eines reichen
Mannes ihm als Verschleuderer seiner Habe — nach dem Folgenden nicht
mit Unrecht — bezeichnet (διεβλήθη setzt bösen Willen der Angeber voraus).
Der Herr redet **2** offen mit dem Haushalter und stellt den Verlust des 2
Postens in Aussicht. **3. 4** schildern die Überlegung des Haushalters (εἶπεν 3. 4
ἐν ἑαυτῷ). Verliert er seinen Posten, muß er entweder graben, wozu er
keine Kraft hat (οὐκ ἰσχύω), oder betteln, was er für eine Schande hält
(αἰσχύνομαι). **4** Also sichert er sich noch jetzt durch rasches, kluges Handeln
für später eine Unterkunft: „ich will machen, daß sie mich in ihre Häuser
aufnehmen, wenn ich mein Haushalteramt verliere". **5—7** zeigt, wie er das 5
macht. **5** Er verhandelt mit den Schuldnern seines Herrn; **6** statt 100 Bat 6
Öl = 3672 l darf der erste auf den ihm zurückgegebenen Schuldbrief (δέξαι
σου τὰ γράμματα) nur die Hälfte setzen; **7** statt 100 Kor Weizen = 36720 l 7
nur 80 Kor (= 22376 l)). Nun folgt ein überraschender Schluß **8**: der Herr 8
(der den Streich irgendwie erfährt) lobt den (Haushalter der Ungerechtig-
keit =) ungerechten Haushalter wegen seiner klugen Handlungsweise: denn
die Kinder dieser Welt (τοῦ αἰῶνος τούτου = הָעוֹלָם הַזֶּה) sind klüger als
die Kinder des Lichts (ὑπὲρ c. Acc. über – hinaus = hebr מִן) „für ihr Ge-
schlecht" d. h. wenn es gilt, sich in ihrem Geschlecht weiter fortzuhelfen (nicht
aber, wenn es gilt, die Zwecke der Kinder des Lichtes zu erreichen). An
sich könnte man 8 auch als Bemerkung des Evangelisten verstehen; dann
wäre ὁ κύριος, wie 10_1 und oft bei Lk Jesus selbst. Aber dazu paßt nicht
die einfache Weiterführung mit καὶ ἐγὼ ὑμῖν λέγω in **9**, dem mindestens 9
ein zu ἐπῄνεσεν gehöriges λέγων vorausgehen müßte. 9 gibt sicher die
Lehre des Gleichnisses und zwar mit refrainartiger Anknüpfung an 4. Auch
Jesus will, daß man sich mit dem ungerechten Mammon Freunde schaffe,
damit sie in die ewigen Hütten aufnehmen, wenn er versagt (ἐκλίπῃ). —
Um das Gleichnis recht zu verstehen, tut man gut, auf die sonstigen Weisungen Jesu hinsichtlich irdischer Güter zu achten. Da liegt nur Mk $10_{21.28}$ und Lk 12_{33} vor: beidemal

wird Hingabe des Besitzes an die Armen als ein Mittel bezeichnet, sich einen Schatz im Himmel zu gewinnen. Genau ebenso ist hier gesagt, daß man mit dem μαμωνᾶς (מָמוֹנָא das Geld, Vermögen) sich Freunde gewinnen solle. Die können natürlich in die ewigen Hütten nur aufnehmen, wenn sie für ihre Wohltäter beim Gericht Zeugnis ablegen, so wie die Männer von Ninive und die Königin von Saba nach 11 31. 32 gegen die Zeitgenossen Jesu Zeugnis geben werden. μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας ist nun unrecht gewonnenes Gut. Das besaßen unter den Jüngern Jesu vor allem die Zöllner, denen hier eine Weisung gegeben wird, im Sinn von: „Arbeiten und nicht verzweifeln".

XLI Von Mammon, Selbstüberhebung, Gesetz, Ehescheidung Lk 16 10–18:

10 *Wer im Kleinsten treu ist, ist auch bei Vielem treu, und wer im Kleinsten*
11 *ungerecht ist, der ist auch bei Vielem ungerecht; wenn ihr also beim ungerechten Mammon nicht zuverlässig seid, wer wird euch das Wahre anvertrauen?*
12 *Und wenn ihr bei dem Fremden nicht zuverlässig seid, wer wird euch das Unsere*
13 *geben?* Kein Diener kann zwei Herren dienen. Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird sich an einen halten und den anderen verachten.
14 Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. *Es hörten das alles aber die*
15 *Pharisäer, die am Geld hängen, und rümpften die Nase über ihn. Und er sagte ihnen: Ihr seid es, die sich selbst vor den Menschen gerecht nennen, Gott aber kennt euere Herzen: denn was bei den Menschen hoch ist, ist ein Greuel*
16 *vor Gott.* Das Gesetz und die Propheten (gelten) bis auf Johannes: von da aber er-
17 tönt die Freudenkunde von Gottes Herrschaft, und jeder wird zu ihr gedrängt. Leichter ist es, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein Häkchen von dem Gesetz zu
18 Fall kommt. Jeder, der sein Weib entläßt und eine andere freit, bricht die Ehe, und wer eine von ihrem Mann Entlassene freit, bricht die Ehe.

Worte über Besitz passen zwischen die Gleichnisse vom ungerechten Haushalter und von Lazarus 16 10–13. **10–12** mahnt zur Treue in Verwal-
10 tung irdischen Gutes, das freilich **10** ein ἐλάχιστον (Kleinstes, Wertlosestes)
11 ist, **11** der „ungerechte Mammon", nach Mk 10 23–25 das Haupthindernis der
12 Gottesherrschaft, das was dem Jünger als solchem fremd ist (**12** τὸ ἀλλότριον), während er in der Herrschaft Gottes 11 das wahre Gut (τὸ ἀληθινόν) 12
13 das Gut der Christenheit (τὸ ἡμέτερον) erstrebt. Nach **13** geht es aber nicht an, daß einer gleichzeitig Gott und dem Mammon dient (δουλεύειν), so daß er zwei Herrn hat: da haßt und verachtet er den einen, während er den
14 andern liebt und sich an ihn hält. Nach **14** wollen das die geldliebenden (φιλάργυροι) Pharisäer nicht hören und rümpfen über ihn die Nase (μυκτήρ): Geld- und Frömmigkeitshochmut gehen oft Hand in Hand. So redet Jesus
15 gegen sie **15**: sie rechtfertigen sich selbst vor den Menschen (οἱ δικαιοῦντες ἑαυτούς: die sich selbst für rechtschaffen, fromm erklären); aber gegen sie spricht ihr Hochmut, der dem ins Herz schauenden Gott ein Greuel ist. Zwischen Jesus und den Pharisäern ist nun Streit über das Gesetz. So
16 folgen **16.17** Aussprüche Jesu über das Gesetz. Nach **16** ist mit Johannes die große Wendung eingetreten: bis dahin die Weissagung durch Gesetz und Propheten, von da ab die Freudenkunde der Gottesherrschaft und das Drängen
17 des einzelnen in diese Herrschaft. **17** betont, daß kein Häkchen vom Gesetz hinfällig wird, leichter vergehe Himmel und Erde: das bezog Jesus entweder auf die Gottesverheißungen, an deren Erfüllung er glaubte, oder auf den
18 heiligen Gotteswillen, der nichts von sich abbrechen läßt. Wenn daran **18** das Verbot der Ehescheidung durch Jesus angeknüpft wird, so bestätigt das für Lk die letzte Deutung, zeigt aber auch, daß ihm sich 17 nicht auf die Gesetzesbestimmungen des AT bezog, denn danach war die Ehescheidung erlaubt Dt 24 1.

Wer sein Weib entläßt und eine andere freit, bricht seine Ehe; wer die vom anderen Geschiedene freit, die Ehe des anderen. Vgl. Mk 10_{1-12}.

XLII Das Lazarusgleichnis Lk $\mathbf{16}_{19-31}$: *Es war ein reicher Mann und* 19
kleidete sich in Purpur und Byssus und ließ sich's jeden Tag herrlich wohl
sein. Aber ein Armer namens Lazarus war mit Geschwüren bedeckt an seinen 20
Torbau gelegt und sehnte sich zu sättigen von den Abfällen von des Reichen 21
Tisch. Aber da kamen gar die Hunde und beleckten seine Wunden. Und es
geschah, daß der Arme starb und daß er von den Engeln in den Schoß Abra- 22
hams gebracht wurde; es starb auch der Reiche und wurde begraben. Und in
der Unterwelt hob er seine Augen auf, während er in Qualen war, und sieht 23
in der Ferne Abraham und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und 24
sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und schicke Lazarus, daß er
seine Fingerspitze in Wasser tauche und meine Zunge kühle, denn ich werde
in dieser Flamme gequält. Aber Abraham sprach: Kind, erinnere dich, daß 25
du dein Gutes in deinem Leben bekommen hast und Lazarus ebenso das Böse;
jetzt wird er hier getröstet, und du wirst gequält. Und bei all dem ist zwischen 26
uns und euch eine große Kluft befestigt, damit die von hier zu euch hinüberzu-
gehen Wünschenden es nicht können, und sie auch nicht von dort zu uns
herübergelangen. Da sprach er: Ich bitte dich also, Vater, daß du ihn in 27
meines Vaters Haus sendest; denn ich habe fünf Brüder, damit er ihnen 28
Zeugnis gebe, daß nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. Abraham 29
aber sagt: Sie haben Moses und die Propheten; mögen sie auf sie hören.
Der aber sprach: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu 30
ihnen kommt, werden sie Buße tun. Aber er sagte ihm: Wenn sie Moses 31
und die Propheten nicht hören, werden sie auch nicht folgen, wenn einer
von den Toten aufersteht.

19 Gegen alle Gewohnheit fügt Lk das Gleichnis an das ganz andersartige Ehe- 19
scheidungsverbot nur mit δέ an. Voransteht die Schilderung des fröhlichen
Prunklebens des Reichen. Purpur ist seltene Farbe, Byssus seltener Stoff
(Baumwolle). Allerdings war Byssus meist „weiß"; manchmal wird sogar
feines weißes Linnen damit bezeichnet. εὐφραινόμενος von der Festfeier wie
$15_{23.24}$. **20. 21** schildern dagegen das Elend des Lazarus: ὀνόματι Λάζαρος 20
das einzige Mal, daß Jesus eine Gestalt seiner Gleichnisse mit Namen nennt;
auch so sichert er dem Armen eine von ihm nicht erträumte Unsterblichkeit.
Lazarus ist = Eleazar (אֶלְעָזָר); ἐβέβλητο er war hingeworfen, seine Existenz
ist rein passiv. ὁ πυλών, das Torgebäude, läßt auf ein großes Haus schließen.
εἱλκωμένος „vereitert". **21** gibt zunächst den Grund an, weshalb er da lag: 21
ἀπὸ τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης vgl. Mt 15_{27}. Statt daß er die Brocken
bekam, kamen „aber sogar" noch die Hunde, (die sie gefressen hatten) und
beleckten gierig seine Eiterwunden. Das war Leiden zum Leiden, keineswegs
eine Wohltat. Da kommt (**22**) der Tod als Erlöser: „der Arme starb und 22
wurde von den Engeln in den Schoß Abrahams weggetragen". Das Glück der alten Israeliten ist, wenn sie „zu den Vätern versammelt werden", d. h. im Familiengrab geborgen werden (2. Sam 21_{11-14}); Märtyrer des Judentums nehmen nach 4 Makk 5_{37} 7_{19} 13_{17} 26_{25} 18_{23} die Erzväter bei sich auf. In welchem Teil der Welt Abraham mit seinen in seinen Schoß zurückgekehrten Kindern weilt, ist aus dem Ausdruck ἀπενεχθῆναι nicht zu erschließen, auch nicht daraus, daß Engel die Geleitsleute des toten Lazarus

sind: dagegen sagt 30. 31, daß auch Lazarus in der Totenwelt sich befindet
(ἀπὸ νεκρῶν, ἐκ νεκρῶν), die nach 26 zwei durch eine große Kluft (χάσμα
μέγα) getrennte Orte umfaßt, auf der einen Seite den 28 genannten Ort der
Qual (τόπος τῆς βασάνου), dessen Bewohner von Flammen gequält werden
(24 ὀδυνῶμαι ἐν τῇ φλογί), auf der anderen ferne davon (ἀπὸ μακρόθεν 23)
den Ort, wo Abraham weilt und Lazarus in seinem Schoß (ἐν τοῖς κόλποις
αὐτοῦ) getröstet wird. Blick und Stimme dringen von einem zum anderen
(23.24), aber hinüber- und herüberkommen kann niemand (26). Es ist eine
ähnliche Vorstellung wie schon 13 28. 29, wo auch die Verstoßenen das Glück
der Seligen schauen, vgl. Weish. Sal. 4 16—5 15, während schon Jes 66 24 die Seligen
die Bestrafung der Gottlosen sehen (vgl. Zeitg. 384—386. 408—410). Vom
23 Reichen heißt es 22 nur, daß er starb und begraben ward und **23** im Hades
in der Qual Abraham und Lazarus von ferne sieht und anruft. Da soll nun
24 **24** Lazarus, der so lange vor seinem Torbau in Qualen gelegen ist, ohne
daß jemand hilfreich zu ihm kam, nur mit der feuchten Fingerspitze seine
25. 26 Zunge kühlen, aber die Bitte wird **25. 26** abgewiesen: das ἀπέλαβες
τά ἀγαθά σου ἐν τῇ ζωῇ σου entspricht 6 24 ἀπέχετε τὴν παράκλησιν ὑμῶν.
Genau diesem Wort entspricht ὧδε παρακαλεῖται. Die Schuld des Reichen
steht aus 19—21 genügend fest; der Arme ist durch sein Elend berechtigt, ge-
tröstet zu werden. Nun folgt auch hier wie im Gleichnis vom verlorenen
Sohn eine Verhandlung über den Bruder (hier: fünf Brüder) **27—31.** Der
27. 28 Reiche bittet: **27** Lazarus soll aus der Totenwelt **28** zu den fünf Brüdern
in dem reichen Haus gehen, vor dessen Tür er so lange gelegen hat, und
ihnen Zeugnis geben (ὅπως διαμαρτύρηται — über die Verhältnisse der Toten);
30 so werden sie umkehren (**30**: μετανοήσουσιν) und nicht auch an diesen Ort
29 der Qual kommen. Allein Abraham verweist **29** auf die Gottesmänner, die
zu ihnen reden: Moses und die Propheten; auch eine Totenauferstehung
31 wird nicht eindringlicher zu ihnen sprechen (**31**). Das ist genau der Gedanke
von 11 29–32. Wer auf Weisheitsrede und Prophetenwort nicht hört, wird
auch durch Gotteszeichen nicht auf bessere Wege gebracht. Wer so hochmütig
ist, das für trivial zu erklären, der ist für das Evangelium zu gescheit.

1 **XLIII Ärgernis, Vergebung Glauben, Arbeitspflicht Lk 17 1–10:** *Er sprach
aber zu seinen Jüngern: Es ist nicht angängig, daß die Anstöße nicht kommen,*
2 *wehe aber, durch wen sie kommen:* Ihm ist es nützlicher, wenn ein Mühlstein um
seinen Hals gelegt und er in das Meer geworfen ist, als daß er Anstoß gibt einem
3 dieser Kleinen. Achtet auf euch selbst! Wenn dein Bruder sündigt, so strafe ihn,
4 und wenn er es bereut, vergib ihm; und wenn er siebenmal des Tages gegen dich
sündigt und siebenmal mit dem Wort zu dir umkehrt: Ich bereue es, so sollst du
5 ihm vergeben. *Und es sagten die Apostel zum Herrn: Gib uns mehr Glauben.*
6 *Der Herr aber sprach:* Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so sagtet
ihr *zu diesem Maulbeerfeigenbaum: Entwurzele dich und pflanze dich* ins
7 Meer, *so würde er euch gehorchen. Wer unter euch, der einen pflügenden
oder hütenden Sklaven hat, sagt zu ihm, wenn er vom Feld heimkommt:*
8 *Geh sofort und lege dich zum Essen? Sagt er nicht vielmehr zu ihm: Mach
fertig, was ich zu Abend esse, und aufgeschürzt diene mir, bis ich gegessen*
9 *und getrunken habe, und nachher magst du essen und trinken. Dankt er*
10 *dem Sklaven dafür, daß er seine Aufgabe getan hat? So sagt auch ihr, wenn
ihr alle eure Aufgaben geleistet habt: Wir sind unnütze Sklaven; was wir
schuldig waren, haben wir getan.*

1 Beim Wort über das Ärgernis ist ἀνένδεκτον unser: „nicht angängig", vgl. 1
13 33 οὐκ ἐνδέχεται. Merkwürdig ist auch der Infinitiv mit τοῦ (13 33 bloßer
Infinitiv). Bei Mt, der das Wort 18 6.7 umkehrt, heißt dieser Satz: ἀνάγκη
— ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα — eine Welt ohne Ärgernis wäre eine Welt ohne Be-
währung. **2** Das Wort vom Mühlstein auch Mk 9 42. Der gut griechisch ge- 2
baute Satz des Lk läßt doch μᾶλλον vor ἤ aus. τῶν μικρῶν τούτων ἕνα
haben auch die Parallelstellen (umgestellt). Gemeint sind schlichte, einfache
Leute, die den Anstoß nicht bewältigen können. Die Versenkung im See war
ebenso Verbrecherstrafe wie die Kreuzigung. **3** προσέχετε ἑαυτοῖς gehört wohl 3
als Warnung zum Vorangehenden: nehmt euch in Acht (daß ihr kein Ärger-
nis gebt). Nun folgt eine ganz kurze Parallele zu Mt 18 15 21.22. Aus der
Gemeindeordnung Mt 18 15 bleibt nur die Weisung, den fehlenden Bruder zu-
rechtzuweisen, **4** und während Mt 18 21.22 Petrus ein siebenmaliges Ver- 4
geben am Tage genügend erachtet, Jesus aber das siebenzigfache fordert,
begnügt er sich bei Lk **5** mit siebenmal, aber immer mit starker Betonung 5
der Umkehr des anderen. Inhaltlich ist beidemal dasselbe, dauernde Bereit-
schaft zum Vergeben, gemeint. Eigentümlich ist Lk, daß die Jünger eine
Stärkung des Glaubens verlangen. **6** ist das Wort vom bergversetzenden 6
Glauben in ein Wort vom baumversetzenden Glauben — ein Maul-
beerfeigenbaum (συκάμινος) soll sich ins Meer pflanzen (wobei er ja wohl
verschwinden würde) — verwandelt. Die Veränderung wird sich aus der
Gelegenheit erklären, bei der nach Mk das Wort gesprochen wurde: Die
Verfluchung des Feigenbaums (Mk 11 21–23). Das Wort vom bergversetzen-
den Glauben kennt schon Paulus 1 Kor 13 2. Zu dem so entworfenen Bild
christlichen Charakters (keinen Anstoß geben, immer vergeben, fest ver-
trauen) kommt noch die Pflicht unablässiger Arbeit (**7–10**). **7** Der 7
Sklave, der gepflügt oder Tiere gehütet hat, darf abends erst essen, **8** nach- 8
dem er zu Hause seinem Herrn das Nachtessen zugerichtet und ihn dabei be-
dient hat. So bleiben **10** auch die Jünger nach Erfüllung aller ihrer Auf- 10
gaben, δοῦλοι ἀχρεῖοι „unnütze" (= unbedeutende) Knechte, die nur ihre
Schuldigkeit tun, aber keinen besonderen Dank verdienen (**9** vgl. 6 32–34). 9

XLIV Der dankbare Samariter Lk 17 11–19: *Und es geschah bei seiner Wan-* 11
derung nach Jerusalem, da zog er mitten durch Samaria und Galiläa. Und 12
als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von ferne
standen und ihre Stimmen erhoben und riefen: Jesu, Gebieter, erbarme dich 13
unser! Und er sah sie und sagte zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern. 14
Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber von 15
ihnen, als er sah, daß er geheilt war, kehrte zurück mit lauter Stimme Gott
preisend und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen ihm dankend, und 16
das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die 17
Zehn rein geworden? Wo sind die Neun? Fand sich niemand, der zurück- 18
kehrte und Gott die Ehre gab, als dieser Fremde? Und er sagte ihm: Steh 19
auf und geh; dein Glaube hat dich gerettet.

11 Auf dem Weg nach Jerusalem befindet sich Jesus seit 9 51 f. 13 22. καὶ αὐτός 11
(vgl. 13 καὶ αὐτοί) ist Lieblingsform des Lk (28 mal). Schwierig ist διὰ
μέσου Σαμαρίας καὶ Γαλιλαίας. Die natürlichste und wohl auch richtige Über-
setzung ist „mitten durch Samaria und Galiläa". Da stimmt nun freilich
nicht bloß die Aufzählungsweise nicht: Jesus müßte doch zuerst durch Galiläa
und dann durch Samaria ziehen, sondern auch Mk 10 1 πέραν τοῦ Ἰορδάνου

paßt dazu nicht, und Jesus kommt schließlich über Jericho – also aus dem
Jordantal — nach Jerusalem (Mk 10_{46}). Aber die Geschichte sollte erzählt
werden, und der samaritische Aussätzige paßte nicht nach Peräa. Vielleicht ließe
12 sich übersetzen: durch das Grenzland Samarias und Galiläas. **12** In einem
Dorf trifft Jesus zehn Aussätzige (gegen Lev 13_{46}), aber sie stehen von ferne;
13. 14 **13** ἐπιστάτα wie Lk 5_5 $8_{24.45}$ $9_{33.49}$. **14** Die Antwort entspricht der Weisung 5_{14}
(= Mk 1_{44}). τοῖς ἱερεῦσιν: der Samariter einem anderen als die neun Juden.
15. 18 **15** δοξάζων τὸν θεόν vgl. den Zusatz des Lk 5_{25} und 13_{13}. **18** ὁ ἀλλογενής
freundliche Bezeichnung der Heiden, vgl. die Stele aus dem Tempel des Herodes
(Stade Gesch. des V. Israel, II S. 268). Lukas hat drei Samaritergeschichten:
Der barmherzige 10_{30-37}, die abweisenden 9_{52-56} und der dankbare Samariter.

20 **XLV Das Kommen der Gottesherrschaft Lk 17** $_{20-37}$: *Gefragt von den
Pharisäern, wann die Herrschaft Gottes komme, antwortete er ihnen und sprach:*
21 *Die Gottesherrschaft kommt nicht mit Beobachtung, und man wird nicht
sagen: Siehe, hier! oder: da! Denn siehe, die Gottesherrschaft ist inwendig*
22 *in euch. Er sprach aber zu den Jüngern: Tage werden kommen, da ihr
euch sehnen werdet, einen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und werdet*
23 *ihn nicht sehen. Und sie werden euch sagen: Siehe dort, siehe hier; geht*
24 *nicht hin und lauft nicht nach! Denn wie der Blitz aufstrahlend von einer
Himmelsgegend zur anderen leuchtet, so wird des Menschen Sohn an seinem*
25 *Tage sein. Zuerst aber muß er viel leiden und von diesem Geschlecht verworfen*
26 *werden.* Und wie es in den Tagen des Noah geschah, so wird es auch in den
27 Tagen des Menschensohnes sein: sie aßen, tranken, freiten, ließen sich freien bis
zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und alle vernichtete.
28 *Ebenso, wie es war in den Tagen des Lot: Sie aßen, sie tranken, kauften,*
29 *verkauften, pflanzten und bauten; aber an dem Tag, da Lot Sodom verließ,*
30 *regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete alle. Ebenso
wird es sein an dem Tag, an dem des Menschen Sohn enthüllt werden wird.*
31 *Wer an diesem Tag auf dem Dach ist, und seine Gerätschaft ist im Hause,
der soll nicht herabsteigen sie zu holen, und wer auf dem Felde ist, soll ebenso*
32. 33 *nicht zurückkehren. Denkt an das Weib des Lot.* Wer sein Leben zu gewinnen
34 suchen wird, der wird es verlieren; wer es aber verliert, der wird es erzeugen. Ich
sage euch: in dieser Nacht werden zwei auf einem Bett liegen; der eine wird an-
35 genommen, und der andere wird verlassen sein; zwei werden mahlen miteinander,
36 die eine wird angenommen und die andere verlassen sein. Da sagten sie zu ihm:
Wo Herr? Und er sprach zu ihnen: Wo die Leiche liegt, da werden sich die Geier
versammeln.

Lk unterscheidet eine Antwort auf die Frage der Pharisäer **20. 21** und eine
20 Rede an die Jünger **22–37. 20** Nach der Antwort an die Pharisäer
kommt die Gottesherrschaft nicht „mit Beobachtung", παρατηρεῖν ist sonst ge-
21 rade die Lieblingsbeschäftigung der Pharisäer Lk 6_7 14_1 20_{20}; **21** „man wird
nicht sagen: siehe, hier! oder: dort!". Das wird begründet damit, daß die
Gottesherrschaft ἐντὸς ὑμῶν ἐστιν. Die Übersetzung ist strittig: entweder: „sie
ist inwendig in euch", dann natürlich „vorausgesetzt, daß sie überhaupt da
ist", oder: „sie ist unter euch", sofern sie in der Gemeinde Jesu bereits vor-
handen ist. Das erste scheint mir richtiger, als das zweite; bei der zweiten
Deutung müßte doch wohl statt des einfachen ἐστιν ein ἤδη πάρεστιν stehen.
Die erste Deutung paßt zu den Gleichnissen vom Sämann, Samenkorn, Perle,
Schatz im Acker, Senfkorn und Sauerteig. Den Pharisäern gegenüber war dieser
Hinweis besonders wichtig, weil ihr Eintritt in die Herrschaft Gottes davon ab-

hing, wie sie sich zu der Frömmigkeit Jesu stellten, in der sich die Herrschaft Gottes
über den Menschen zuerst verwirklichen muß. Die Rede an die Jünger
ist dagegen apokalyptischer Art und denkt an die letzte Aufrichtung der Herr-
schaft Gottes in der Welt. **22** μίαν τῶν ἡμερῶν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου: 22
heißt das „ihr werdet euch nach der Gegenwart zurücksehnen, da ich bei
euch bin“ oder: „ihr werdet euch nach der Zeit des Messias sehnen“? 24
schildert, wie des Menschen Sohn sein wird „an seinem Tage“, d. h. am Tage,
der Dan 7_{13} geschildert ist. Und darauf bezieht sich auch **23** das ἰδοὺ ἐκεῖ, 23
ἰδοὺ ὧδε. Die Tage des Menschensohnes sind die auf den Tag des Menschen-
sohnes folgende Zeit. Diese Zeit wird so unverkennbar anbrechen, daß man
deshalb nicht dahin oder dorthin wird gehen müssen, **24** wie der Blitz von 24
einer Himmelsgegend zur anderen leuchtet. Ihr geht aber nach allgemein
jüdischer Vorstellung vorher eine Zeit der Not: Das sind die Tage der Sehn-
sucht 22, **25** des Leidens und der Verwerfung des Menschensohnes durch 25
dieses Geschlecht. Jesus klagt in dem Gleichnis vom großen Mahl (Lk 14_{16-24}),
daß sein Ruf vom Kommen der Gottesherrschaft im Alltagstreiben der
Menschen kein Gehör findet. So sagt er auch jetzt, **26** daß dieses Treiben 26
bis zum Kommen „der Tage des Menschensohnes“ (hier wie 22 Plural)
weitergehe **27–29**. So sei es auch vor der Sintflut (in den Tagen Noahs) 27–29
und vor dem Untergang Sodoms (in den Tagen des Lot) gewesen. Das
Alltagstreiben besteht im ersten Beispiel aus Essen, Trinken, Freien und Ge-
freitwerden, zur Zeit des Lot wird Kaufen, Verkaufen, Pflanzen und Bauen
genannt, dagegen Freien und Gefreitwerden ist weggefallen. Beide Male
wird dieses ganze Getriebe weggefegt (ἀπώλεσεν πάντας 27. 29). **30** Gleicher- 30
maßen wird es gehen an dem Tage, an dem des Menschen Sohn offenbart
(seine Herrlichkeit den Augen der Menschen enthüllt) wird. Das geht zurück
auf Dan 7_{13}. Das Beispiel des Noah bringt auch Mt ($24_{37.38}$) in seiner Wieder-
kunftsrede. Bei Lk reihen sich hier nun Verse aus der Wiederkunftsrede des
Mk an, die zu der Anschauung von der plötzlich aufstrahlenden Herrlichkeit
des Menschensohnes kaum passen (Mk $13_{15.16}$ = Lk **31. 32**). Bei Mk ge- 31
hören sie zur Schilderung der vorausgehenden Drangsal; es sind Mahnungen
zu schleunigster Flucht: man soll nicht erst vom Dach in das Haus gehen,
vom Acker nicht heimkehren, um sein Gepäck zu holen, sondern **32** an das 32
Weib Lots gedenken, das unzeitig sich umsah (vgl. Mk 13_{14} φευγέτωσαν εἰς
τὰ ὄρη). Da aber Lk allein den Hinweis auf Lots Weib hat, schöpft er hier
nicht aus Mk, sondern aus einer gemeinsamen Quelle. Ebensowenig wie
diese Verse paßt in diesen Zusammenhang **33** das freilich für das Gericht 33
wichtige Mahnwort vom Gewinn des Lebens durch Opferung des Lebens (vgl. 9_{24}
= Mk 8_{35}, wo das Wort an richtiger Stelle steht). Beachte περιποιεῖσθαι und ζωογο-
νεῖν für σώζειν. **34. 35** bringen zwei Beispiele über die Scheidung der Menschen 34. 35
durch das Gericht, die im Bett oder bei der Handmühle miteinander verbunden
waren (Mt $24_{40.41}$ sind sie auf dem Acker wie in dem eingeschobenen Lk **36** 36
oder bei der Handmühle miteinander verbunden). Zuletzt wird **37** trotz 24 37
nochmals gefragt, wo das zu erwarten sei. Jesus erwidert, daß die Geier
sich da einstellen, wo die Leiche liegt — das Gericht trifft den Schuldigen,
wo er ist. Eine einheitliche Konzeption ist also diese Rede in ihrer Zusammen-
fügung bei Lk nicht.

XLVI Gleichnisse vom ungerechten Richter und Pharisäer und Zöllner

Lk 18$_{1-14}$. **18**$_{1-8}$: *Er sagte ihnen aber ein Gleichnis, daß man allezeit beten müsse* 1

2 *und nicht nachlassen. Ein Richter war in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete*
3 *und sich an Menschen nicht kehrte. Und es war eine Witwe in dieser Stadt,*
und sie ging zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht vor meinem Gegner.
4 *Und er wollte eine Zeitlang nicht; nachher aber sprach er bei sich: Wenn*
5 *ich auch Gott nicht fürchte und mich an Menschen nicht kehre, will ich*
dieser Witwe doch Recht schaffen, weil sie mich quält, damit sie nicht zuletzt
6 *kommt und mich mit Fäusten schlägt. Da sprach der Herr: Hört, was der*
7 *ungerechte Richter sagt. Und Gott sollte seinen Auserwählten nicht Recht*
schaffen, die zu ihm schreien Tag und Nacht, und er hat Geduld trotz ihnen?
8 *Ich sage euch, er wird ihnen Recht schaffen in Bälde. Aber wenn des*
Menschen Sohn kommt, wird er die Treue finden auf Erden?

1.2 **1** Zwei Gleichnisse vom Gebete folgen. **2** führt das Muster eines schlimmen
Richters vor: er fürchtet Gott nicht und kümmert sich nicht um einen Menschen.
3 Ehre und Geld sind wohl seine beiden Götter. **3** Eine Witwe verlangt von
ihm: „schaffe mir Recht vor meinem Gegner". Über den ἀντίδικος führt sie
4 selbst Klage. **4** ἐπὶ χρόνον „eine Zeitlang". **4** steht in dem Bedingungssatz
οὐ statt μή, weil das Tatsächliche in der schärfsten Form hervorgehoben werden
5 soll (2 überall μή). **5** διά γε τὸ παρέχειν μοι κόπον — also aus Bequemlich-
keit schafft er sich Ruhe. ὑπωπιάζειν: „Die schlägt mir zuletzt noch ins Ge-
6 sicht" vgl. 1 Kor 9 27. **6** ὁ κύριος vgl. 10 1. ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας wie 16 8. 9
7 ὁ οἰκονόμος τῆς ἀδικίας, ὁ μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας. **7** Das Bild der Tag und
Nacht Gott um Recht anflehenden Auserwählten s. Apg 6 10. Trotzdem hat
8 Gott mit den S c h u l d i g e n Geduld. **8** πλὴν: außer, nur, aber. ἐλθών vgl.
17 24. 30 τὴν πίστιν hier: die von den Auserwählten zu erwartende Treue.
„Glauben" braucht es der Erscheinung 17 24 gegenüber nicht mehr. Das Gleich-
nis ist die Parallele zu 11 5–8: Die Sehnsucht nach der Herrschaft Gottes
wird erfüllt.

9 **Lk 18** 9–14: *Er sagte aber auch zu einigen, die auf sich vertrauten, daß sie*
10 *gerecht seien und die anderen verachteten, dieses Gleichnis. Zwei Menschen*
gingen in das Heiligtum, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere
11 *ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete das inbezug auf sich:*
Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen: Räuber,
12 *Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner: ich faste zweimal in*
13 *der Woche und verzehnte alles, was ich einnehme. Der Zöllner aber stand in*
der Ferne, wollte auch nicht die Augen zum Himmel erheben, sondern schlug
14 *an seine Brust und sagte: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch, dieser*
ging in sein Haus hinab mehr gerechtfertigt als jener; denn jeder, der sich
erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich erhöht, wird erniedrigt werden.

9 **9** gibt für heidnische Leser den Begriff des Pharisäers recht klar wieder.
Das Gleichnis ist kein Vergleich, sondern scharfe Gegenüberstellung zweier Typen.
10 **10** ἀνέβησαν εἰς τὸ ἱερόν: das Gleichnis hat also als Schauplatz Jerusalem,
11 ist also wahrscheinlich auch dort gesprochen. **11** Der Pharisäer setzt sich in
Position: σταθείς; πρὸς ἑαυτόν = in bezug auf sich vgl. Hebr. 1 7; er dankt
(εὐχαριστῶ σοι) — zu bitten hat er nichts. Er ist nicht, wie die anderen Menschen,
ein Räuber, ein Ungerechter, ein Ehebrecher; stolz betont er auch seinen Vor-
12 zug vor dem gleichzeitig mit ihm zum Gebet gekommenen Zöllner. **12** Zwei
ganz besondere Vorzüge dürfen auch vor Gott nicht vergessen werden: zwei-
faches Fasten (Montags und Donnerstags Taanith 2 9 Didache 8 1) in der
Woche (σάββατον Woche vgl. ἡ μία τῶν σαββάτων Mk 16 2 Lk 24 1 Apg 20 7 =

μία cαββάτου 1 Kor 16_2) und genaues Verzehnten aller Einnahmen (ὅcα
κτῶμαι). **13** Dagegen der Zöllner abseits von den Menschen (μακρόθεν ἑcτώc), 13
zaghaft, zum Himmel, dem Wohnsitz Gottes, emporzublicken, klagt sich an
(er schlug seine Brust) und bittet um Versöhnung mit dem durch seine Sünden
verletzten Gott (ἱλάcθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ). Der Erfolg **14**: δεδικαιω- 14
μένοc παρ' ἐκεῖνον für μᾶλλον ἢ ἐκεῖνοc. Das objektive Gottesurteil („mehr
gerechtfertigt") steht für das subjektive Empfinden („mehr beruhigt"). Der
begründende Satz ist schon den heidnischen Griechen geläufig gewesen (vgl.
Soph. Aias 122—133).

Hier beginnt wieder die Benützung des Mk.

XLVII Der Zug bis Jericho nach Mk 10_{13-52} = Mt 19_{13}—20_{34}: **Lk 18** $_{15-43}$.
18 $_{15-17}$: Sie brachten ihm aber auch die Säuglinge, daß er sie berühre. 15
Als es aber die Jünger sahen, tadelten sie sie. Aber Jesus rief sie herbei 16
und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und hindert sie nicht; denn
solcher ist die Gottesherrschaft. Wahrlich, ich sage euch, wer die Gottes- 17
herrschaft nicht empfängt wie ein Kind, kann nicht zu ihr kommen.

Lk kürzt die Kindersegnung. Er setzt **15** zuerst τὰ βρέφη (für das un- 15
bestimmte παιδία): die Säuglinge. Sonst ἅπτηται für ἅψηται; ἐπετίμων: impf
conatus für ἐπετίμηcαν. **16** Wegbleibt das Ärgerlichwerden Jesu; statt 16
εἶπεν αὐτοῖc das freundliche προcεκαλέcατο αὐτά. Die Worte sind 16. **17** 17
genau wie bei Mk; Mk 10_{16} (er umhalste sie, segnete sie, legte die Hände
auf sie) fällt weg.

Lk 18 $_{18-30}$: Und es fragte ihn ein Beamter und sprach: Guter Meister, 18
durch welches Tun werde ich ewiges Leben erlangen? Jesus aber sagte 19
ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut außer einem, Gott. Die 20
Gebote weißt du: Brich nicht die Ehe, töte nicht, stiehl nicht, gib kein
falsches Zeugnis, ehre deinen Vater und Mutter. Er sagte: Das alles habe 21
ich von Jugend auf gehalten. Als Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Noch 22
eins bleibt dir übrig: Verkaufe alles, was du hast, und verteile es an Arme:
so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komme und folge mir.
Als er dies hörte, wurde er sehr betrübt, denn er war sehr reich. Jesus 23. 24
aber sah ihn und sagte: Wie schwer kommen die, die Geld haben, zur
Gottesherrschaft. Leichter ist es, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr komme, 25
als daß ein Reicher zur Gottesherrschaft komme. Da sagten, die es hörten: 26
Und wer kann gerettet werden? Er aber sagte: Das bei Menschen Unmög- 27
liche ist bei Gott möglich. Und Petrus sagte: Siehe, wir haben das Unsrige 28
gelassen und sind dir gefolgt. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage 29
euch: keiner ist, der Haus, Weib, Brüder, Eltern oder Kinder wegen der
Gottesherrschaft gelassen hat, der nicht Vielfaches empfinge in dieser Zeit 30
und in der künftigen Welt ewiges Leben.

Auch die Erzählung vom Reichen, der den Weg zum ewigen Leben
erfragt, ist von Lk gegen Mk 10_{17-30} nur gekürzt. **18** Gleich im Eingang 18
fehlt die Bestimmung des Augenblicks (ἐκπορευομένου εἰc ὁδόν), die Schil-
derung der Erregung des Bittenden (προcδραμὼν — καὶ γονυπετήcαc αὐτόν).
Dafür wird er nicht bloß als εἷc, sondern als τιc ἄρχων bezeichnet: nur Beamte
sind in der Provinz reich. Die Frage ist durch Partizipialkonstruktion zusammen-
gezogen. **19. 20** Die Antwort Jesu (Abweisung des Prädikats gut, Hinweis 19. 20
auf die Gebote der 2. und das letzte der 1. Tafel) ist gleich; nur gefiel Lk die

Wiedergabe des letzten Gebots mit μὴ ἀποστερήσῃς nicht; er ließ es ganz aus. Das sechste und siebente (ursprünglicher Zählung) ist bei ihm gegen Mk umgestellt. So auch Philo de decem oraculis 24: τὴν ἑτέραν ἀναγραψόμενος — ἀπὸ μοιχείας ἄρχεται, ebenso Rom 13_9 (Ex 20 LXX B: οὐ μοιχεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ φονεύσεις, ebenso Dt 5 B) Zeitg. 325f. Die nächsten Änderungen
21 in **21** sind ganz unwesentlich (εἶπεν für ἔφη αὐτῷ, Weglassung von διδάσκαλε,
ἐφύλαξα für ἐφυλαξάμην, μου nach νεότητος fehlt — überall ein paar Buch-
22 staben weniger!). Farbloser wird die Erzählung, wenn **22** auch ἐμβλέψας αὐτῷ
ἠγάπησεν αὐτὸν καὶ — durch ein vorausgestelltes ἀκούσας ersetzt wird. Die
Weisung selbst wird sogar durch Einschub von ἔτι und πάντα, διάδος für δός,
οὐρανοῖς für οὐρανῷ etwas verlängert; aber ἕν σοι λείπει ist kürzer als ἕν σε
23 ὑστερεῖ und ὕπαγε fehlt. **23** Bei Schilderung der Wirkung steht wieder wie 22
ἀκούσας, diesmal mit ταῦτα; dafür fehlt στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ, aber ἀπῆλθε
λυπούμενος wird zu περίλυπος ἐγενήθη; das ungelenke ἔχων κτήματα πολλά
ist ersetzt durch πλούσιος σφόδρα. Während nun Mk schildert, wie Jesus mit seinen
Jüngern das Erlebnis überdenkt (περιβλεψάμενος λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ),
24 bleibt **24** zunächst an den beiden Hauptpersonen hängen ἰδὼν δὲ αὐτὸν — εἶπεν.
Das Wort Jesu zieht aber die bei Mk folgenden zwei Aussagen in eine zusammen
mit Übergehung der Wirkung der ersten. Sonst ist statt εἰσελεύσονται ge-
25 setzt εἰσπορεύονται, der Satz **25** mit γὰρ unmittelbar daran angeknüpft: für
τρυμαλιὰ τῆς ῥαφίδος hat Lk das gleichbedeutende τρῆμα βελόνης (Mt τρῆμα
ῥαφίδος). Daß er zweimal εἰσελθεῖν gesetzt habe, während schon Mk zuerst
26 διελθεῖν und dann εἰσελθεῖν hatte, ist unwahrscheinlich. **26** Ganz kurz ist
die Antwort der Jünger eingeführt εἶπαν δὲ οἱ ἀκούσαντες für οἱ δὲ περισσῶς
27 ἐξεπλήσσοντο λέγοντες πρὸς ἑαυτούς; ebenso fehlt bei der Antwort Jesu **27**
das ἐμβλέψας αὐτοῖς. Zudem ist diese Antwort fast im Telegrammstil ver-
28 kürzt: aus drei Sätzen ist einer gemacht. Auch die Rede des Petrus **28** ist
zusammengezogen, außerdem ist für πάντα gesetzt τὰ ἴδια (Ersatz des Possessiv-
29 pron.), vielleicht im Gedanken, daß Petrus nicht viel besessen habe. **29** wagt
Lk noch einmal die Erweiterung von ἔφη ὁ Ἰησοῦς zu ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς, dann
kürzt er aber die Verheißung dadurch, daß er die Güter nur einmal aufzählt,
ἀδελφούς als Geschwister versteht und ἀδελφάς ausläßt, Vater und Mutter
als γονεῖς zusammenfaßt, die „Äcker" (wohl als gar zu irdisch) und das schon
ihm unverständliche μετὰ διωγμῶν streicht, dafür aber trotz der verheißenen
Vervielfachung „die Frau" (ἢ γυναῖκα) einschiebt. Statt ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ ἕνεκεν
τοῦ εὐαγγελίου setzt er εἵνεκεν τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ; statt hundertfachen
30 verheißt Jesus bei Lk **30** vielfachen Ersatz. Den Schlußsatz von dem Tausch
zwischen Ersten und Letzten läßt er aus. Sachlich hat die Erzählung gegen
Mk nichts eingebüßt, aber durch allzu große Knappheit ist sie weniger wirksam geworden.

31 **Lk 18**$_{31-34}$: Und er nahm die Zwölf heran und sprach zu ihnen: Siehe, wir
ziehen hinauf nach Jerusalem, und vollendet wird alles durch die Propheten
32 für den Menschensohn Geschriebene; er wird nämlich den Heiden übergeben
33 und verspottet und mißhandelt und angespieen werden, und wenn sie ihn
gegeißelt haben, werden sie ihn töten, und am dritten Tage wird er auf-
34 erstehen. Und sie verstanden nichts davon, und es war ihnen dieses Wort
verborgen, und sie begriffen das Gesagte nicht.

Auch *die dritte Leidensverkündigung* Lk 18_{31-34} ist aus Mk 10_{32-34}
31 gestaltet. Den eindrucksvollen Vers 32 des Mk streicht Lk völlig. **31** In der

Leidensverkündigung setzt er das fremd-anziehende Ἱερουϲαλήμ für Ἱεροϲόλυμα,
hebt hervor, daß sein Ende von den Propheten vorhergesagt ist, was Mk
nicht hat; **32** bringt in der Leidensschilderung sofort die Auslieferung an die 32
Heiden, zu deren Spott und Anspeien noch sonstige Vergewaltigung (ὑβριϲθήϲεται)
tritt. Warum Lk die Auslieferung an den Hohenrat und die Verwerfung
durch ihn übergeht, ist nicht ganz klar; 9_{22} ist beides geweissagt, wie nachher
die Erfüllung erzählt wird. Vielleicht hängt die Auslassung mit der Gleich-
wertung jüdischer und christlicher Frömmigkeit bei Lk zusammen, wie sie in
den ersten zwei Kapiteln deutlich vorliegt. **34** Daß die Jünger die Leidens- 34
weissagung nicht begriffen, ist schon 9_{45} stärker als bei Mk betont und wird
hier ohne Vorgang des Mk kräftigst in dreigegliedertem Satz unterstrichen.
Nun läßt Lk die Bitte der Zebedäussöhne (Mk 10_{35-45}) offenbar als anstößig
weg. Wie die Zurechtweisung des Petrus Mt 8_{33} bei Lk 9_{23} fehlt, so sollen
auch diese Apostel nicht um ihres Ehrgeizes willen zurechtgewiesen werden.
So kommt nun die Heilung des Blinden bei Jericho Lk 18_{35-43}
(= Mk 10_{46-52} Mt 20_{29-34}). Die Erzählung ist weniger als sonst nach dem
Wortlaut des Mk gegeben, und Lk hat nicht bloß das Interesse zu kürzen.

Lk 18 $_{35-43}$: Es geschah aber, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder 35
bettelnd am Weg. Als er die durchziehende Menge hörte, erkundigte er 36
sich, was das wäre. Sie teilten ihm mit, daß Jesus von Nazareth vorbei- 37
zieht. Und er rief: Jesu, Sohn Davids, erbarme dich mein! Und die Vor- 38. 39
ausgehenden tadelten ihn, daß er schweige. Er aber rief noch viel mehr:
Sohn Davids, erbarme dich mein! Jesus blieb stehen und ließ ihn zu sich 40
führen. Als er nahe gekommen war, fragte er ihn: Was, willst du, soll ich dir 41
tun? Er sagte: Herr, daß ich sehe! Und Jesus sagte ihm: So sieh! dein 42
Glaube hat dich gerettet. Und sofort sah er, und folgte ihm Gott preisend. 43
Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

Eine seltsame Änderung ist, daß **35** diese Heilung vor das Kommen nach 35
Jericho fällt, bei Mk erst auf den Weggang von dort. Das scheint seinen
Grund darin zu haben, daß Lk nachher wieder aus anderer Quelle schöpft
19_{1-27} und da noch eine Erzählung aus Jericho bringt. Der Name des
Bettlers fällt weg. Aus den Worten Mk 10_{47} ἀκούϲαϲ ὅτι Ἰηϲοῦϲ ὁ Ναζωραῖοϲ
ἐϲτιν bildet Lk ein Gespräch **36. 37**. **38** Für ἤρξατο κράζειν καὶ λέγειν 36–38
sagt Lk ἐβόηϲεν λέγων. **39** Statt ϲιωπήϲῃ hat Lk ϲιγήϲῃ, **40** statt ϲτάϲ: 39. 40
ϲταθείϲ. Mk erzählt: Jesus sprach: ruft ihn! Lk: Jesus befahl, ihn zu ihm
zu führen. Das Abwerfen des Mantels, das Aufspringen und Kommen er-
setzt **41** ein frostiges: ἐγγίϲαντοϲ αὐτοῦ. **41** ῥαββουνί ist κύριε übersetzt. **42** 41. 42
Daß statt ὕπαγε: ἀνάβλεψον steht, ist zu sachgemäß, um gelobt zu werden.
43 Statt εὐθύϲ des Mk setzt Lk παραχρῆμα (das Wort steht bei Lk zehn- 43
mal). Auch hier wie 5_{25} 13_{13} 17_{15} vergißt der Geheilte (nur bei Lk) den
Lobpreis Gottes nicht. Auch von dem des Volkes erzählt nur Lk.

XLVIII Zakchäus; die Rückkehr des Archelaus Lk 19 $_{1-27}$. **19** $_{1-10}$: *Und ein-* 1
tretend zog er durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zakchäus 2
geheißen, und er war ein Oberzöllner, und er war reich. Und er suchte Jesus 3
zu sehen, wer er sei, und er konnte es nicht vor der Menge, weil er von Wuchs
klein war. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn 4
zu sehen, denn da mußte er vorbeikommen. Und wie Jesus an die Stelle 5
kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zakchäus, steig eilends herab, denn

6 *heute muß ich in deinem Hause bleiben. Und eilends kam er herab und nahm*
7 *ihn freudig auf. Und alle, die es sahen, murrten, weil er bei einem sündigen*
8 *Mann zum Übernachten einkehre. Zakchäus aber trat hin und sprach zu*
dem Herrn: Siehe, die Hälfte meiner Habe gebe ich den Armen, Herr, und
wenn ich etwas einem unrecht genommen habe, so gebe ich es vierfach wieder.
9 *Da sprach Jesus zu ihm: Heute ist diesem Hause eine Rettung geworden,*
10 *weil auch er Abrahams Sohn ist: denn des Menschen Sohn kam, das Ver-*
lorene zu suchen und zu retten.

2 **2** Die Erzählung von Zakchäus ist Sondereigentum des Lk. Ζακχαῖος = זַכַּי
(in der Bibel nur Neh 3 20 als Kerê) ist Abkürzung von זְכַרְיָה, wie חַגַּי
von חֲגַרְיָה. ἀρχιτελώνης Oberzöllner; Jericho war berühmt durch seine Aus-
fuhr von Datteln und Balsam (Strabo 16 41 Diod. Sic. II 48 4 Joseph b. J.
4 459–475); so war hier größere Zollstation. πλούσιος: das machte ihn der
3. 4 Bevölkerung verhaßt. **3** τῇ ἡλικίᾳ μικρός vgl. 12 25. **4** συκομορέα ist sicher
der Maulbeerfeigenbaum, der wahrscheinlich auch mit συκάμινος Lk 17 6 ge-
5 meint ist. ἐκείνης (sc. τῆς ὁδοῦ) auf jenem Weg s. 5 19. **5** δεῖ με μεῖναι: der
Oberzöllner war reich genug, Jesus aufzunehmen, zeigte große Teilnahme,
6 und nach Jerusalem empor war es ein guter Tagesmarsch. **6** Das erregt ebenso
7 große Freude bei dem Wirt, wie **7** Murren bei den anderen, weil Jesus aus-
gerechnet zu einem Mann geht, der ihn gut verpflegt, der aber nach jüdischer
8 Anschauung unrein ist. **8** σταθεὶς wie 18 11. 40; πρὸς τὸν κύριον s. zu 10 1. Die
Hälfte meiner Habe; von ihm verlangt Jesus nicht den Verzicht auf das Ganze
wie 18 22. τινός τι ἐσυκοφάντησα: da συκοφαντεῖν eigentlich „einen bei der
Behörde angeben (denunzieren) heißt – ursprünglich wegen verbotener Feigen-
ausfuhr aus Attika –, so ist der Ausdruck hier nicht leicht zu verstehen, da
es sich offenbar um eine Wegnahme von Besitz (ἀποδίδωμι) handelt. Gemeint
ist eine unfreundliche Zolldeklaration, wodurch einem mehr abgenommen wird,
als bei freundlicherer Behandlung nach demselben Tarife nötig wäre. Dem
Vorgesetzten wurde immer nur eine Pauschalsumme abgeliefert. τετραπλοῦν:
nach Lev 5 24 Num 5 6. 7 ist eine solche Schuld durch Rückgabe mit einem
Fünftel Zugabe gesühnt; nur im besonderen Fall fordert Ex 21 37 und der
Prophet Nathan 2 Sam 12 6 einen vielfältigen Ersatz. Das Schlußwort Jesu
9. 10 **9. 10** zeigt ihn nach 5 32 7 47 15 2 als den Retter des Verlorenen. καὶ αὐτὸς
υἱὸς Ἀβραάμ — Jesus betont das, da die Pharisäer „Heiden und Zöllner“ in
eine Linie stellten Mt 18 17. Vgl. zur Stelle Mt 10 6. Es liegt kein Anlaß vor,
die Geschichtlichkeit dieser Erzählung zu bestreiten.

11 **Lk 19** 11–27: *Als sie dies hörten, sprach er hinzufügend ein Gleichnis, weil er*
nahe bei Jerusalem war und sie meinten, daß die Gottesherrschaft sofort er-
12 *scheinen werde. Er sagte also: Ein hochgeborener Mann reiste in ein fernes Land,*
13 *sich eine Herrschaft zu holen und zurückzukehren. Da rief er zehn von seinen*
Sklaven und gab ihnen zehn Minen und sprach zu ihnen: Treibet sie um,
14 *während ich fort bin. Seine Bürger aber haßten ihn und schickten ihm eine*
Gesandtschaft nach, die sagen sollte: Wir wollen nicht, daß dieser über uns
15 *herrsche. Und es geschah, als er im Besitz der Herrschaft wiederkehrte, da*
ließ er sich diese Sklaven rufen, denen er das Geld gegeben hatte, damit er
16 *erfahre, wer etwas erarbeitet habe und was. Es erschien der erste und sprach:*
17 *Herr, deine Mine hat zehn Minen dazu erworben. Und er sagte ihm: Recht*

so, tüchtiger Sklave, weil du im kleinsten treu warst, sollst du über zehn
Städte Gewalt haben. Und der zweite kam und sagte: Deine Mine, Herr, hat 18
fünf Minen gewonnen. Er sprach auch zu dem: Auch du sollst über fünf 19
Städten stehen. Und der weitere kam und sprach: Herr, da ist deine Mine, 20
die ich im Schweißtuch verwahrt hielt. Denn ich fürchtete mich vor dir, denn 21
du bist ein rauher Mann, nimmst, was du nicht hinterlegt hast, und erntest,
was du nicht gesät hast. Sagte er zu ihm: Nach deinen Worten richte ich 22
dich, schlechter Sklave! Wußtest du, daß ich ein rauher Mann bin, der nimmt,
was er nicht hinterlegt hat, und erntet, was er nicht gesät hat? Und warum hast 23
du mein Geld nicht zur Bank gegeben? Und ich hätte nach meinem Kommen
es mitsamt dem Zins abgeholt. Und er sprach zu den Dabeistehenden: Nehmt 24
ihm die Mine und gebt sie dem, der die zehn Minen hat. Und sie sagten 25
ihm: Herr, er hat zehn Minen. Ich sage euch, daß jedem, der hat, gegeben 26
wird; von dem, der nicht hat, wird genommen werden, auch was er hat.
Aber diese meine Feinde, die mich nicht über sich herrschen lassen wollten, 27
führt hierher und schlachtet sie ab vor mir!

11 Noch in das Haus des Zakchäus verlegt Lk die Erzählung Jesu von den 11
anvertrauten Geldern mit der ausdrücklichen Motivierung, daß Jesus
nahe bei Jerusalem war und sie glaubten, die Herrschaft Gottes werde sofort in die Erscheinung treten (ἀναφαίνεσθαι): „Als sie dies hörten, erzählte
er hinzufügend“ eine „Parabel“ (Geschichte mit tieferem Sinn). Dieselben
Hoffnungen läßt auch Mk 10 28–31. 35–40 deutlich erkennen. Die Geschichte ist
nun durchaus individuell. Das ist nichts Alltägliches, daß **12** ein hoch- 12
geborener Mann (εὐγενής) in ein fernes Land reist, um sich Königsherrschaft
zu gewinnen und heimzukehren. Aber in neutestamentlicher Zeit taten das
von Palästina aus die Herodianer Archelaus, Agrippa I, Antipas, die beiden
ersten mit, der letzte ohne Erfolg (Zeitg. 50–54). **13** Der Mann, von dem 13
Jesus erzählt, gibt bei seiner Abreise zehn Sklaven zehn Minen, jedem eine,
zur Verwaltung (eine Mine = 100 Drachmen = 87 M.). Nun erzählt **14**, daß 14
seine Bürger eine Gesandtschaft hinter ihm dreinschickten (deutlich an die das
Königtum vergebende Stelle, also nach Rom) mit der Erklärung: „wir wollen
nicht, daß dieser über uns König sei“. Das trifft zu auf die Familie des
Herodes nach dem Tode des Herodes, insbesondere auf den Haupterben
Archelaus (Jos ant. 17 300 ff.). Nach **15** kehrt aber der hochgeborene Mann 15
doch im Besitz der Königsherrschaft zurück; Archelaus erhält tatsächlich das
ihm vom Vater bestimmte Erbe, freilich nicht mit dem Titel „König“, sondern
„Ethnarch“, was sich das Volk doch als „König“ verdolmetschte (s. Mt 2 22).
Da wird dann zuerst die Abrechnung mit seinen Knechten 19 15–26, dann die
mit den Gegnern seines Königtums 19 28 mitgeteilt. **16** Ein Sklave, der 16
mit 1 Mine 10 Minen gewonnen hat, wird zur Belohnung nach **17** über 17
zehn Städte gesetzt (es werden ihm die Einkünfte von 10 Städten zugewiesen,
davon hat er einen bestimmten festen Betrag abzuliefern), ebenso **18. 19** 18. 19
erhält einer, der mit seiner Mine fünf Minen gewonnen hat, fünf Städte.
20 Dagegen bringt einer das Geld, wohl in seinem Schweißtuch (σουδάριον) 20
verwahrt, aber ohne jeden Gewinn zurück, **21** weil er den rauhen (αὐστηρόν) 21
Mann fürchtete, der Geld abheben will, wo er nichts niedergelegt, und der
ernten will, was er nicht gesät hat. ἐφοβούμην σε: er fürchtete etwaige
Verluste, deshalb wagte er nicht, das Geld arbeiten zu lassen. **22** Aber 22
der Herr ist damit durchaus unzufrieden. **23** Wollte er es nicht selbst um- 23

treiben, so mußte er es ἐπὶ τράπεζαν = auf die Bank (den Wechslertisch)
bringen; dann hätte es der Herr bei seiner Rückkehr mit Zins „betätigt"
24 (ἔπραξα = eingezogen). **24** Nun wird dieses Geld dem Umtriebigsten ge-
geben, der am meisten erworben hat. Nach 16 müßte er schon 11 Minen
25. 26 haben, nach 24. **25** hat er nur zehn; das ist ungenau. **26** gibt den
27 Grundsatz des Herrn in sentenzartiger Zuspitzung. Nur kurz wird **27**
noch das Todesurteil über die Gegner gesprochen, die nach 14 ihn nicht
zum König über sich haben wollten. Das ist also eine historische Erzählung über
das letzte Kommen eines Königs nach Jerusalem. Auch Jesus findet dort Leute, denen
er von seinem Gut anvertraut hat – wenn er nicht in Jerusalem war, so hat man doch
in Jerusalem von ihm gewußt (Mk 3$_{8.22}$ 7$_{1}$) —; und er findet dort Leute, die von
seinem Königtum (als messianischer Statthalter Gottes) nichts wissen wollen (Mk 3$_{22}$).
So wird auch er zu belohnen und zu bestrafen haben. Die Überlieferung des Gleichnisses
bei Lk ist nach Situation und Form ursprünglicher als die abgeschliffene bei Mt (25$_{14-30}$).
Es ist z. B. Lk nicht zuzutrauen, daß er erst zehn Knechte einführt, während doch nur
mit dreien abgerechnet wird.

II. Kampftage in Jerusalem Lk 19$_{28}$—21$_{38}$ (= Mk 11$_{1}$—13$_{37}$, Mt 21$_{1}$—25$_{46}$).

28 **19**$_{28-40}$: Und als er das gesagt hatte, ging er voraus, emporsteigend nach
29 Jerusalem. Und es geschah, als er nahekam nach Bethphage und Bethanien
30 am sogenannten Ölberg, sandte er zwei seiner Jünger und sagte: Geht in
das Dorf gegenüber. Wenn ihr eintretet, werdet ihr in ihm ein Füllen an-
gebunden finden, auf dem kein Mensch noch gesessen ist; macht es los
31 und bringt es. Und wenn einer euch fragt: Warum macht ihr es los? dann
32 sollt ihr so sagen: der Herr hat es nötig. Die Abgeschickten gingen weg
33 und fanden, wie er es gesagt hatte. Als sie das Füllen losbanden, sagten
34 seine Herren zu ihnen: Was macht ihr das Füllen los? Und sie sagten:
35 Der Herr hat es nötig. Und sie führten es zu Jesus, warfen ihre Mäntel
36 auf das Füllen und setzten Jesus darauf. Als er nun hinritt, breiteten sie
37 ihre Mäntel auf dem Wege aus. Als er sich schon näherte am Fuß des Ölbergs,
fing die ganze Menge der Jünger an, froh Gott mit lauter Stimme wegen aller
38 der Wunder zu loben, die sie gesehen hatten, indem sie riefen: Gepriesen
sei, der da kommt, der König, im Namen des Herrn. Im Himmel Friede
39 und Herrlichkeit in der Höhe! *Und einige der Pharisäer von der Menge*
40 *sprachen zu ihm: Meister, verweise es doch deinen Jüngern. Und er gab zur*
Antwort: Ich sage euch, wenn diese schweigen, werden die Steine schreien.

28 **28** erzählt den Aufstieg von Jericho nach Jerusalem, das etwa 1000 Meter
höher liegt. Jesus ging voraus, vgl. Mk 10$_{32}$ (von Lk ausgelassen). Dann
folgt 19$_{28-48}$ Einzug in Jerusalem und Tempelreinigung, genau nach
29 Mk mit den üblichen Kürzungen erzählt. **29** Wenn Lk zwischen τὸ ὄρος
ἐλαιῶν ein τὸ καλούμενον einschiebt, sollte man ἐλαιῶν doch schon wegen 37 als
31 gen. pl. festhalten. Bemerkenswert ist, daß bei Lk **31** die Jünger nicht
das Versprechen geben, das Tier sofort wieder zurückzuschicken Mk 11$_{3}$.
33 Weiter verhandeln **33** die Jünger mit den Herrn des Tieres, nicht mit
etlichen dort stehenden Leuten. Daß die Herrn sie gewähren ließen, ist Lk
34. 36 so selbstverständlich, daß er es auch **34** ausläßt. **36** Andererseits sind es
nicht „viele", sondern einfach die Jünger, die ihre Mäntel unter ihm aus-
37 breiten. Dagegen fällt das Streuen von Blättern (στιβάδες) weg. **37** Der große
Jubel aber beginnt genau lokalisiert am Fuße des Ölberges. Es ist ein Lobpreis
Gottes wegen aller der Kraftwirkungen (Wunder), die sie gesehen hatten.
38 **38** Auch hier wie immer läßt Lk die hebräische Form (ὡσαννά) weg. Da-

gegen wird Jesus ausdrücklich ὁ βαϲιλεύϲ genannt. Dafür fällt weg:
gepriesen die kommende Herrschaft unseres Vaters David. Für das unver=
standene ὡϲαννά vor ἐν τοῖϲ ὑψίϲτοιϲ wird ähnlich wie in der Weihnachts=
geschichte δόξα gesetzt und ein Parallelglied vorausgeschickt: ἐν οὐρανῷ εἰρήνη.
Das wird ja wohl heißen, daß im Himmel der Kampf mit den bösen Mächten
bereits zum Ziel gekommen ist vgl. 10 18. An Klarheit hat der Zuruf gegen
den Wortlaut des Mk viel eingebüßt. **39—40** ist Mk verlassen. **39** 39
Pharisäer wollen den Zuruf der Jünger getadelt sehen, aber Jesus sagt:
40 „wenn diese schweigen, werden die Steine schreien": also der große 40
Augenblick des Einzugs des Messias in seine Hauptstadt muß der Welt an=
gesagt werden. Auf die Steine wird hier, wie in dem Täuferwort 3 8, als
auf das Tote hingewiesen, das Gott belebt, wenn sein Plan es fordert.

Lk 19 41–48: *Und wie er sich näherte, sah er die Stadt und weinte über sie,* 41
indem er sagte: Wenn an diesem Tag auch du erkenntest, was zum Frieden 42
dient; jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es werden über 43
dich Tage kommen; da werden deine Feinde ein festes Lager bei dir schlagen
und werden dich umschließen und von allen Seiten dich bedrängen und werden 44
dich und deine Kinder in dir zu Boden schlagen und an dir keinen Stein
auf dem anderen lassen, darum weil du die Zeit nicht erkannt hast, da Gott
nach dir schaute. Und er trat in das Heiligtum und fing an die Verkäufer 45
auszutreiben, indem er ihnen sagte: Es steht geschrieben: „und mein Haus 46
wird ein Bethaus sein", ihr aber habt es zur Räuberhöhle gemacht. *Und er* 47
lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten
ihn zu verderben und die Ersten des Volkes und fanden nicht, was sie tun 48
sollten. Denn das ganze Volk hing an ihm, um ihn zu hören.

41 Lk ganz eigentümlich sind die „Tränen Jesu über Jerusalem" beim 41
ersten Anblick der Stadt **41–44**. Einigermaßen verwandt ist ja 13 34. 35
= Mt 23 37–39. **42** Der Jammer ist, daß der Stadt an diesem Tag ver= 42
borgen ist, was zu ihrem Frieden diente (nämlich die Annahme des Evan=
geliums). **43** Dann wird ganz bestimmt das feindliche Lager (παρεμβολή, 43
χάραξ) vor der Stadt, ihre Umschließung und allseitige Bedrängnis, **44** ihre 44
gänzliche Zerstörung vorhergesagt und zuletzt nochmals klagend der Grund
hinzugefügt „weil du nicht erkanntest den Augenblick deiner Besichtigung
(da Gott sein Auge dir zuwandte)". Kein anderer Zeuge meldet uns von
einer Weissagung der Zerstörung Jerusalems aus dem Munde Jesu. Die
Zerstörung des Tempels erwartete er im Messiasgericht vgl. Apg 6 14. Merk=
würdig gekürzt ist die unmittelbar hier angefügte Erzählung von der Tempel=
reinigung **45. 46**, die bei Mk erst am Tag nach dem Einzug erfolgt 45. 46
(Mk 11 11. 12. 15–17), während Mt sie allerdings auch sofort auf den Einzug
folgen läßt (Mt 21 12–13). Man wollte dramatische Steigerung, wie sie das
wirkliche Leben bei der Steigung und Entfernung zwischen Jericho und
Jerusalem nicht erträgt. Alles Genauere fällt bei dieser Notiz über die
Tempelreinigung weg (ἐκβάλλειν τοὺϲ πωλοῦνταϲ muß für alles genügen;
der Gegensatz der Bestimmung und Verwertung des Tempels wird möglichst
zugespitzt). Dann wird noch **47. 48** ein allgemeiner Satz über das tägliche 47
Lehren Jesu im Tempel, über die Vernichtungsabsicht des Hohenrates, die
zunächst an der Beliebtheit Jesu scheitert, gegeben, weil eben die genaue
Rechnung nach Tagen aufgegeben ist, die bei Mk vorliegt. In **47** sind
οἱ πρῶτοι τοῦ λαοῦ die, welche sonst οἱ πρεϲβύτεροι genannt werden; in

48 **48** beachte die Form ἐξεκρέμετο von ἐκκρεμάννυμι. Die Geschichte von der
Verfluchung des Feigenbaumes bei Mk fällt weg, nachdem Lk 13 6–9 das
Gleichnis vom Feigenbaum und 17 6 das Wort vom Glauben, dem alle
Dinge gehorsam sind, mitgeteilt wurden.

1 **Lk 20** 1–8: Und es geschah an einem der Tage, da er das Volk im Tempel
lehrte und die Freudenbotschaft brachte, da traten die Hohenpriester und
2 die Schriftgelehrten mit den Ältesten heran und sagten zu ihm: Sag uns,
mit was für einem Rechte tust du das, oder wer ist es, der dir dieses
3 Recht gegeben hat? Antwortend sagte er zu ihnen: Auch ich werde euch
4 etwas fragen, und sagt mir: War die Taufe des Johannes vom Himmel oder
5 von Menschen? Da überlegten sie, bei sich sagend: Wenn wir erklären:
6 vom Himmel, so wird er sagen: warum habt ihr ihm nicht geglaubt? wenn
wir sagen: von Menschen, so wird uns alles Volk steinigen; denn es ist
7 überzeugt, daß Johannes ein Prophet war. Und sie antworteten, sie wüßten
8 nicht woher. Und Jesus sagte ihnen: Auch ich sage euch nicht, mit was
für einem Recht ich das tue.

Die Frage des Hohenrates nach dem Recht des Auftretens Jesu
1 wird **1** nach der Verletzung der Chronologie des Mk nur als ἐν μιᾷ τῶν
ἡμερῶν geschehen bezeichnet „als er im Heiligtum lehrte und Freudenkunde
2 brachte". Beachte die hellenistischen Formen: **2** εἶπαν für εἶπον; die Frage
ist mit εἰπόν für εἰπέ eingeleitet, entsprechend steht in der Antwort Jesu **3**
3. 5 εἴπατε für εἴπετε. **5** steht συνελογίσαντο für διελογίζοντο des Mk. In **6**
6 ist die direkte Rede fortgeführt, statt des dem Mk charakteristischen (s. Mk 2 10)
7 Übergangs in die objektive Erzählung. Die Antwort der Gegner **7** wird
8 dann indirekt wiedergegeben. Die Antwort Jesu besteht aus Abweisung **8**
und Gleichnis **9–18**, letzteres schon bei Mk 12 1 eingeleitet: καὶ ἤρξατο αὐτοῖς
ἐν παραβολαῖς λαλεῖν.

9 **Lk 20** 9–19: Und er fing an zum Volk dieses Gleichnis zu reden: Ein Mann
pflanzte einen Weinberg und gab ihn an Bauern und verreiste lange. Und
10 zur Zeit schickte er zu den Bauern einen Sklaven, sie sollten ihm von der
Frucht des Weinbergs geben; aber die Bauern schickten ihn leer fort, nach-
11 dem sie ihn geprügelt hatten. Und er schickte noch einen anderen Sklaven:
sie schickten auch ihn leer fort, nachdem sie ihn geprügelt und beschimpft
12 hatten. Noch einen dritten schickte er: den jagten sie fort, nachdem sie
13 ihn verwundet hatten. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich
tun? Meinen lieben Sohn will ich schicken; vielleicht werden sie vor ihm
14 sich scheuen. Als die Bauern ihn sahen, sprachen sie zu einander: Das
ist der Erbe, wir wollen ihn töten, damit das Erbe unser werde. Und sie
15 warfen ihn aus dem Weinberg und töteten ihn. Was wird ihnen also der
16 Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und diese Bauern verderben
und den Weinberg andern geben. Als sie das hörten, sprachen sie: Möge
17 das nicht geschehen! Er aber sah sie an und sprach: Was ist das doch,
das geschrieben ist: der Stein, den die Bauleute weggeworfen haben, ist
18 zum Schutz der Ecke geworden? Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird
19 zerschmettert werden, und auf wen er fällt, den wird er zerstäuben. Und es
suchten die Schriftgelehrten und die Hohenpriester in eben der Stunde die
Hände an ihn zu legen; und sie fürchteten sich vor dem Volk; denn sie
erkannten, daß er auf sie dieses Gleichnis geredet hatte.

9 Ungut wechselt bei Lk die Adresse: das Gleichnis habe Jesus πρὸς 9
τὸν λαὸν gesprochen. Im Gleichnis läßt Lk die auch das Verständnis er-
leichternden Bezugnahmen auf das Gleichnis Jes 5 weg als unnötige Aus-
schmückung. Dagegen hebt er hervor, daß das Fernsein des Herrn χρόνους
ἱκανούς dauert. Im folgenden ist das Gleichnis bei Lk mehr in den Grenzen
des Wahrscheinlichen gehalten; der Herr schickt nacheinander **10. 11. 12** doch 10-12
nur drei Knechte; von ihnen wird der letzte verwundet, keiner getötet (gegen
Mk $12_{4.5}$). In manchem läßt die Sprache eine semitische Vorlage vermuten
(καρπός sg. collect. **10**; προσέθετο πέμψαι **11. 12**), doch kann das auch Nach-
wirkung der Lektüre der LXX sein. Die Rede des Herrn **13. 14** ersetzt 13. 14
z. T. die Erzählung des Mk. Im folgenden ist außer kleinen Verbesserungen
eine Änderung des Lk, daß **15** der Sohn erst aus dem Weinberg geworfen 15
und dann getötet wird, während Mk die umgekehrte Reihenfolge hat.
Letzteres ist in der Erzählung das Natürliche, das erstere ist bei allegorischer
Deutung notwendig, da Jesus außerhalb Jerusalems gekreuzigt wurde
Hebr 13_{12}. Notwendig fand Lk, **16** zwischen das Gleichnis und die Anführung 16
von Ps 118_{22} etwas einzuschieben. Die Gegner antworten μὴ γένοιτο: sie haben
also die Beziehung des Gleichnisses verstanden. **17** Er aber blickt sie an 17
und sagt. So kommt das Psalmwort mehr zur Geltung. Statt Ps 118_{23} setzt
Lk ein anderes Schriftwort zusammen, das die Furchtbarkeit eines Zusammen-
stoßes mit dem von Gott erwählten Eckstein schildert (**18**). „Wer an ihn 18
stößt, wird zertrümmert werden": der feste Eckstein hält den Anprall aus
und zerstört, was an ihn anprallt. Aber noch mehr: „auf wen er fällt, den
wird er worfeln" d. h. zersprengen und die einzelnen Teile auseinander
jagen (λικμήσει). Dieses nicht für den Eckstein passende Bild erinnert an
den Stein, der nach Dan $2_{34.44}$ den Koloß zersprengt und überdeckt, das
Symbol des Gottesreiches. Vielleicht liegt das Wort einer apokryphen
Schrift zugrunde. **19** wird gegen Mk wegen der Änderung Lk 20_9 das 19
Subjekt (= der Hoherat) genau angegeben. Für κρατεῖν des Mk hat Lk
ἐπιβάλλειν τὰς χεῖρας.

Lk $\mathbf{20}_{20-26}$: Und lauernd sandten sie angestiftete Leute, die sich für fromm 20
ausgaben, damit sie ihn bei einem Wort ertappten, so daß sie ihn der
Macht und Gewalt des Statthalters ausliefern könnten. Und sie fragten ihn: 21
Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrst und nicht nach einer
Person fragst, sondern mit Wahrheit den Weg Gottes lehrst: dürfen wir dem 22
Kaiser Steuer zahlen oder nicht? Er durchschaute aber ihre Kniffe und 23
sprach zu ihnen: Zeigt mir einen Denar. Wessen Bild und Aufschrift trägt 24
er? Sie sagten: Des Kaisers. Da sagte er zu ihnen: Also gebt dem Kaiser, 25
was dem Kaiser gehört, und was Gott gehört, Gott. Und sie konnten angesichts 26
des Volks nicht sein Wort angreifen und schwiegen, über seine Antwort
verwundert.

Die Erzählung vom Zinsgroschen erhält gegen Mk 12_{13-17} eine be-
sondere Einleitung. Pharisäer und Herodianer sind den Lesern des Lk etwas
fremde Größen. So werden sie **20** zu „abgerichteten Aufpassern, die sich 20
fromm stellen" (ἐγκαθέτους ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι). Den
Zweck „Jesus in seiner Rede zu fangen" hat schon Mk, Lk sagt: „um ihn
bei einem Wort zu fassen, damit sie ihn der Obrigkeit und Gewalt des
Statthalters (ἡγεμών der regelmäßige Titel des Pontius Pilatus) übergäben".
21 Die heuchlerische Rede ist etwas kürzer und schärfer (ὀρθῶς λέγεις καὶ 21

22 διδάσκεις für ἀληθὴς εἶ καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός). **22** Das lateinische
23 κῆνσος wird mit φόρος übersetzt (auch 23_2 vgl. Rom $13_{6.7}$). In **23** ist
Lk das von Mk gewählte Wort ὑπόκρισις zu schwach; er setzt dafür πανουργία
24 (die „Bosheit, die vor nichts zurückschreckt"). **24** Aus Bild und Aufschrift
25 des Denars schließt Jesus (τοίνυν **25**), daß dieses Geld dem Kaiser gehört.
26 Der Schlußsatz **26** ist gegen ein kurzes Sätzchen des Mk (καὶ ἐξεθαύμαζον
ἐπ' αὐτῷ) sehr ausführlich.

27 **Lk 20**$_{27-40}$: Nun traten einige Sadducäer hinzu, die behaupten, es gebe keine
28 Auferstehung, und fragten ihn: Meister, Moses schrieb uns, wenn jemandes
Bruder, der ein Weib hat, stirbt und kinderlos ist, dann soll sein Bruder
29 das Weib nehmen und seinem Bruder Kinder gewinnen. Nun waren sieben
30 Brüder, und der erste nahm ein Weib, starb aber kinderlos, und der zweite
31 und der dritte nahm sie, ebenso auch die sieben, hinterließen keine Kinder
32. 33 und starben. Später starb auch das Weib. Wessen Weib von ihnen wird
sie nun bei der Auferstehung sein? Denn die sieben hatten sie zum Weibe.
34 Und Jesus sagte ihnen: Die Kinder dieser Welt freien und werden gefreit;
35 die aber gewürdigt sind, jene Welt und die Auferstehung von den Toten
36 zu erreichen, freien nicht und werden nicht gefreit, denn sie können auch
nicht mehr sterben; sie sind ja engelgleich und sind als Kinder der Auf-
37 erstehung Kinder Gottes. Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Moses
angezeigt bei dem Abschnitt vom Dornbusch, wie er den Herrn den Gott
38 Abrahams, Isaaks und Jakobs nennt, Gott aber ist nicht ein Gott der Toten
39 sondern von Lebenden, denn ihm leben alle. Da antworteten einige von den
40 Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du hast schön gesprochen; denn sie
wagten nicht mehr, ihn irgend etwas zu fragen.

27 **27** Der Eingangssatz ist sogar an Worten etwas reicher als bei Mk (τινὲς
τῶν Σαδδουκαίων für Σαδδουκαῖοι), wenn auch durch Partizipialkonstruktion
29-31 straffer gebaut. In der Beispielsrede ist **29—31** die ungewöhnliche Rede
σπέρμα für τέκνον durchweg beseitigt, während das Gesetz wörtlich voransteht.
34 Das ganze Beispiel ist eng zusammengezogen. **34** Bei Einleitung des
Bescheids hat Lk wieder für das unverbundene ἔφη: καὶ εἶπεν (vgl. Mk 9_{29}
mit Lk 18_{29}). Dann läßt Lk den Hinweis auf Unkenntnis der Schrift und
35 der göttlichen Allmacht Mk 12_{24} fallen, stellt aber sofort **34. 35** die Kinder
dieser Welt (αἰὼν οὗτος = הָעוֹלָם הַזֶּה) denen entgegen, „die gewürdigt
werden, jene Welt zu erreichen und die Auferstehung von den Toten" = Mk 12_{25}
ὅταν ἐκ νεκρῶν ἀναστῶσιν. Ehen gibt es nur in dieser Welt. Lk weiß
36 **36** auch den Grund: „denn sie können auch nicht mehr sterben": damit ist
eine Folge von Geschlechtern unnötig geworden. Aus Mk 12_{25} εἰσὶν ὡς
ἄγγελοι ἐν τοῖς οὐρανοῖς wird in 36 ein Satz von elf Worten. Der
37. 38 Schriftbeweis wird **37. 38** nur wenig kürzer als bei Mk gegeben, sogar
mit dem Zusatz: „denn ihm leben alle". Dafür fällt der Tadel „ihr irret
39 sehr" am Ende weg. Nun läßt Lk **39** die Schriftgelehrtenfrage nach dem
höchsten Gebot, die bei ihm schon 10_{25-37} erledigt ist, aus; dafür bestätigen
jetzt nach Mk 12_{28} „einige Schriftgelehrte", daß Jesus „gut gesprochen"
habe, und dann folgt nach Mk 12_{34} „sie wagten ihn nicht mehr zu fragen".
So stellt Jesus selbst die Frage nach der Herkunft des Messias.

41 **Lk 20**$_{41-44}$: Er sagte aber zu ihnen: Wie sagen sie, der Messias sei Davids
42 Sohn? David selbst sagt im Psalmbuch: Es sprach der Herr zu meinem

Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel 43
deiner Füße gemacht habe. David nennt ihn also Herrn, und wie ist er 44
sein Sohn?

Seltsam ist die Änderung **42** ἐν βίβλῳ ψαλμῶν für ἐν τῷ πνεύματι τῷ 42
ἁγίῳ. Außerdem fällt nachher **44** αὐτὸς vor Δαυείδ weg und aus πόθεν 44
wird πῶς. Auch das nur stilistische Verbesserungen.

Lk 20$_{45-47}$: Während alles Volk zuhörte, sprach er zu den Jüngern: Hütet 45. 46
euch vor den Schriftgelehrten, die in Talaren einherwandeln wollen und lieben
Grüße auf den Märkten und Vorsitz in den Synagogen und erste Plätze
beim Mahl, die die Häuser der Witwen verzehren und zum Vorwand lang 47
beten; die werden überreichlich gerichtet werden.

Die Warnung vor den Schriftgelehrten ist **45** auch mit Verkürzung 45
eines selbständigen Satzes des Mk (12_{38}) eingeleitet. Merkwürdigerweise
soll die Rede an die Jünger gerichtet sein, während alles Volk ihn hörte, also
Belehrung in konzentrischen Kreisen. **46** Das warnende Wort heißt Mk 12_{38} 46
βλέπετε ἀπό, bei Lk προσέχετε ἀπό. **47** Statt des Relativsatzes hat Mk 47
das Partizipium. Sachlich ist nichts geändert. Endlich folgt 21_{1-4} die
Erzählung vom Scherflein der Witwe.

Lk 21$_{1-4}$: Aufblickend sah er die in das Schatzhaus ihre Gaben einwerfen- 1
den Reichen, sah aber eine ganz arme Witwe, die dort zwei Lepta einwarf, 2
und sprach: Diese arme Witwe hat mehr als alle eingeworfen: denn sie alle 3. 4
warfen von ihrem Überfluß zu den Gaben, diese aber warf von ihrem Mangel
allen ihren Lebensunterhalt, den sie hatte, ein.

1 Statt „sitzen" (καθίσας Mk 12_{41}) läßt Lk Jesus „aufblicken". Zuerst sieht 1
er nur „die in das Schatzhaus ihre Gaben werfenden Reichen" (bei Mk den
ὄχλος, der „Kupfer" einwarf, darunter „viele Reichen, die viel einwarfen").
2 Für πτωχή hat er πενιχρά, da πτωχός den Bettler bezeichnet; die λεπτὰ 2
δύο verstehen die Leser des Lk (12_{59}); er läßt die Erklärung des Mk weg;
4 ὑστέρημα dürfte besser passen als ὑστέρησις des Mk: das erste ist das 4
Objekt, das zweite der Zustand des Mangels. Den Abschluß dieses ganzen
Abschnittes bildet auch bei Lk die Wiederkunftsrede 21_{5-38}.

Lk 21$_{5-11}$: Und als einige über das Heiligtum sagten, daß es mit schönen 5
Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sprach er: Was ihr da seht, — 6
es werden Tage kommen, in denen nicht ein Stein auf dem Stein gelassen
wird, der nicht herabgeholt würde. Da fragten sie ihn und sprachen: Meister, 7
wann wird das also sein? und was ist das Zeichen, wenn das geschehen
soll? Er aber sagte: Seht zu, daß ihr nicht verführt werdet. Denn viele 8
werden kommen in meinem Namen und werden sagen: „ich bin es" und
„der Augenblick ist nahe gekommen". Geht ihnen nicht nach. Wenn ihr 9
aber von Kriegen und Unruhen hört, so bebet nicht, denn das muß zuerst
eintreten, aber nicht sofort ist das Ende. Da sagte er ihnen: Volk wird sich 10
wider Volk erheben und Königtum wider Königtum, und große Erdbeben 11
und an einzelnen Orten Seuchen und Hungersnöte werden sein, Schrecknisse
und große Zeichen vom Himmel.

5. 6 Vorausgeht wie Mk 13_{1-3} die Aussage über die Zerstörung des Tempels, 5. 6
bei Mk beim Weggang aus dem Tempel, während dann die Wiederkunfts-
rede selbst am Ölberg gegenüber dem Heiligtum gesprochen wird. Lk redet

weder vom Weggang aus dem Tempel noch vom Sitzen am Ölberg. Jesus
8 ist noch im Tempel vgl. 6 ταῦτα ἃ θεωρεῖτε. Die Rede beginnt **8** auch
hier mit Warnung vor Irreführung durch falsche Messiasse, folgt überhaupt
9 Mk, nur da und dort ändernd, **9** ἀκαταστασία Unordnung steht für ἀκοὴ
10 πολέμων, πτοηθῆτε für θροεῖσθε. Vor **10** ist nochmals τότε ἔλεγεν αὐτοῖς
11 eingeschoben, die Erdbeben **11** werden als „groß" bezeichnet, neben Hungers-
nöte (λιμοί) treten „Seuchen" (λοιμοί). Hinzugefügt sind auch „Schrecknisse
(φόβητρα) und große Himmelszeichen". Dagegen fällt weg, daß das „der
Anfang der Wehen" ist.

12 **Lk 21 12–19**: Vor dem allen werden sie an euch ihre Hände legen und euch
verfolgen, euch übergebend in die Synagogen und in die Gefängnisse, weg-
13 geführt vor Könige und Statthalter meines Namens wegen: es wird euch
14 zum Zeugnisse werden. Nehmt euch zu Herzen, eine Verteidigung nicht vor-
15 her zu überlegen: denn ich werde euch Rede und Weisheit geben, der alle
16 eure Feinde nicht werden widerstehen oder widersprechen können. Ihr
werdet aber ausgeliefert werden auch von Eltern und Geschwistern, von
17 Verwandten und Freunden, und sie werden manche von euch töten, und
18 ihr werdet gehaßt sein von allen um meines Namens willen. Und kein Haar
19 von eurem Haupte wird verlorengehen: durch eure Ausdauer werdet ihr euer
Leben gewinnen.

Hier ist wie bei Mk von der Verfolgung der Jünger die Rede. Aus dem Wort
εἰς μαρτύριον αὐτοῖς Mk 13 9; (damit ihr ihnen Zeugnis von eurem Glauben
13 gebt) wird ein Satz: **13** ἀποβήσεται ὑμῖν εἰς μαρτύριον = es wird ausgehen zu
einem Zeugnis für euch d. h. zu eurem Ruhm (auch vor dem letzten Richter). Dann
14 **14** beruhigt die Rede schon bei Mk wegen der Sorge um die Verteidigung.
Darum sollen die Jünger sich nicht im voraus mühen (προμελετᾶν). Da
15 redet **15** plötzlich der erhöhte Herr der Gemeinde: „ich werde euch Mund
und Weisheit geben, der werden nicht widerstehen oder widersprechen können
alle die euch entgegen sind". Dann kommt wie Mk 13 12. 13 die Feindschaft
16. 17 in der eigenen Familie Lk **16. 17**; hier schließen hohe Verheißungen:
„kein Haar von eurem Haupte wird verloren gehen; durch euere Ausdauer
werdet ihr euer Leben gewinnen": das tritt an Stelle von Mk 13 13.

20 **Lk 21 20–28**: *Wenn ihr aber Jerusalem von Heeren eingeschlossen seht, dann*
21 *erkennt, daß seine Verwüstung nahe ist, dann mögen die Bewohner Judäas in*
die Berge fliehen, und die in seiner Mitte sollen es verlassen, und die auf dem
22 *Lande sollen nicht hineingehen, denn das sind Tage der Rache, daß alle Schrift-*
23 *worte erfüllt werden. Wehe den Schwangeren und Säugenden in jenen Tagen!*
Denn es wird eine große Not auf Erden sein und ein Zornesgericht diesem Volk,
24 *und sie werden fallen durch die Schneide des Schwertes und werden gefangen*
geführt werden zu allen Völkern, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten
25 *werden, bis die Zeiten der Heiden vollendet sind.* Und es werden Zeichen an
Sonne und Mond und Sternen sein und auf der Erde Bedrängnis der Völker
26 in Not vor dem Brausen des Meeres und der Salzflut, wenn die Menschen
kalt werden aus Furcht und Erwartung dessen, was über die Welt kommt.
27 Denn die Mächte des Himmels werden erschüttert werden. Und dann werden
sie sehen des Menschen Sohn kommen in einer Wolke mit großer Macht
28 und Herrlichkeit. Und wenn das zu geschehen anfängt, blickt auf und hebet
eure Häupter, weil eure Erlösung sich naht.

20 Statt des bei Mk folgenden Hinweises auf den „Greuel der Verwüstung", 20
den die Jünger „sehen werden stehend, wo er nicht soll", hat Lk: „wenn
ihr Jerusalem von Heeren eingeschlossen sehet", dann sollen die Jünger die
Nähe seiner Verwüstung (ἐρήμωσις) erkennen; so folgt eine Umwandlung
von Mk 13_{14-23} in Erinnerung an die Zerstörung Jerusalems. **21** sagt, 21
daß alles aus der Stadt weg und nichts in ihren Schutz fliehen soll, nach
22 ist dann die in der Schrift geweissagte Zeit der Rache oder Strafe. **23** 22. 23
ist = Mk 13_{17}. Statt θλῖψις des Mk 19 steht bei Lk ἀνάγκη und ὀργή
(der sich auswirkende „Zorn Gottes"). **24** „Sie werden fallen von 24
der Schärfe (eig. durch den Rachen) des Schwertes, werden gefangen-
geführt werden zu allen Völkern, und Jerusalem wird zertreten werden von
den Heiden, bis die Zeiten der Heiden sich erfüllt haben." Zu Ἰερουσαλὴμ
— πατουμένη ὑπὸ ἐθνῶν, ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν vgl. Apk 11_{2}
ἐδόθη τοῖς ἔθνεσιν καὶ τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν πατήσουσιν μῆνας τεσσαράκοντα
δύο. Diese Weissagung scheint Lk zu kennen. **25** entspricht in kurzer Zu- 25
sammenfassung Mk $13_{24.25}$; συνοχή = Zusammenhalten, Zusammendrängen
(auch einfach: Bedrängnis). Ängstlich schließen sich die Völker (Heiden) an-
einander, ratlos (ἐν ἀπορίᾳ) über das Brausen von Meer und Salzflut, **26** 26
die Menschen werden kalt (ἀποψύχειν, auch = sterben) aus Furcht und Er-
wartung dessen, was über die Welt kommt. Der letzte Satz ist der großen
Anführung Mk $13_{24.25}$ aus Jes 34_{4} entnommen. Die Erscheinung des
Menschensohnes **27** entspricht wieder genau Mk $13_{26.27}$. Aber eigenartig ist 27
die **28** folgende Aufforderung, diese Erscheinung aufgerichtet und mit er- 28
hobenem Haupt als das Zeichen der eigenen Erlösung (ἀπολύτρωσις Los-
kaufung, Befreiung von Not und Sünde der Welt zur Freiheit der Gottes-
kinder) zu begrüßen.

Lk 21_{29-36}: Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet den Feigenbaum und 29
alle Bäume! Wenn sie jetzt treiben, erkennt ihr von euch aus, sobald ihr 30
es seht, daß der Sommer schon nahe ist; so erkennt auch ihr, wenn ihr seht, 31
daß dies geschieht, daß die Gottesherrschaft nahe ist. Wahrlich, ich sage 32
euch, daß dieses Geschlecht nicht vergeht, bis es alles geschieht. Himmel 33
und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Achtet 34
aber auf euch selbst, daß eure Herzen nicht beschwert werden durch Völlerei,
Trunksucht und Sorgen um das Leben und plötzlich jener Tag wie ein
Fallstrick an euch herankomme: denn er wird über alle kommen, die über 35
die ganze Erde hin wohnen. Wachet aber und betet in jedem Augenblick, 36
daß ihr Kraft habet allem dem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor
den Menschensohn gestellt zu werden.

Aus Mk 13_{28-31} stammt **29—33**, nur ist **29** für Leser aus einer anderen geo- 29
graphischen Breite gesagt, daß was vom Feigenbaum gilt, auch auf πάντα τὰ
δένδρα zutrifft. **30** προβάλλω ist „treiben"; ἤδη: vor Passah. Noch immer 30
steht das Wort, **32** daß das Geschlecht Jesu nicht hingehe, ehe sich alles er- 32
füllt, begleitet von dem andern, **33** daß Himmel und Erde vergehen, aber Jesu 33
Worte bleiben müssen. Der Schluß **34—36** weicht von Mk ab. Zuerst die 34
Warnung vor „Beschwerung der Herzen durch Rausch, Trunk und weltliche
Ängste" — wobei doch wohl schon eine wesentlich andere als die erste
Jüngergemeinde vor dem geistigen Auge des Verfassers steht. Das Ganze
erinnert stark an 1 Thess 5_{1-11}. Nach **36** sollen die Jünger „jederzeit beten, 36
daß sie all diesen kommenden Schicksalen zu entrinnen vermögen und ‚sich

zu stellen' (σταθῆναι s. σταθείς 18 11. 40 19 8) vor den Menschensohn". ἐκφυγεῖν ist hier = ὑπομεῖναι. „Vor den Menschensohn sich stellen" ist nicht gemeint zum Zweck des Gerichtes, dem keiner entgeht, sondern zum Zweck der Teilnahme an seinem Reich.

37 **Lk 21** 37. 38: *Er lehrte aber die Tage über im Heiligtum; die Nächte verbrachte*
38 *er hinausgehend am sogenannten Ölberg. Und alles Volk kam morgens zu ihm*
ins Heiligtum, um ihn zu hören.

Die zwei abschließenden Verse entsprechen 19 47. 48 und ersetzen die Chronologie des Mk. ηὐλίζετο „übernachtete im Freien". Statt ἐλαιών lies ἐλαιῶν vgl. 19 29. 37. Nach Mk brachte Jesus wenigstens die erste Nacht in Bethanien zu (Mk 11 11). Sonst vgl. Joh 8 1. 2 und die Gethsemaneerzählung.

L Leidensgeschichte Lk 22 1—**23** 56 (= Mk 14 1—15 47 Mt 26 1—27 66). **22** 1–6:
1. 2 Es näherte sich aber das Fest der süßen Brote, das sogenannte Passah. Und
die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn beseitigten;
3 denn sie fürchteten sich vor dem Volk. Es ging aber Satan in Judas, den
4 sogenannten Iskarioten, der zur Zahl der Zwölf gehörte. Und weggehend
besprach er mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn ihnen über-
5. 6 liefere. Und sie freuten sich und machten aus, ihm Geld zu geben. Und er
versprach es und suchte einen günstigen Augenblick, um ihn ohne Lärm
ihnen auszuliefern.

1 **1** Auch hier wird die besondere Chronologie des Mk beiseite geschoben.
Das μετὰ δύο ἡμέρας Mk 14 1 fällt weg. Mk unterscheidet noch τὸ πάσχα
καὶ τὰ ἄζυμα – das Lammopfer und die süßen Brote, Lk spricht vom „Fest
der süßen Brote, das Passah heißt". Das ist ihm ein einziges, eintägiges
2 Fest (7). **2** entspricht zunächst dem Text des Mk; aber die Begründung
ἐφοβοῦντο γὰρ τὸν λαόν führt nicht über 19 47. 48 hinaus. Daß die Be-
seitigung nicht während, sondern noch vor dem Feste erfolgen sollte, konnte
Lk bei der ihm vorliegenden Überlieferung nicht mehr verstehen. Er läßt
die Salbung in Bethanien weg, die er längst durch die Geschichte von der
3 großen Sünderin ersetzt hat 7 36–50. **3** Etwas breiter gibt er den Verrat
des Judas, den er durch jetzt eingetretene satanische Besessenheit erklärt.
4 **4** Neben die ἀρχιερεῖς setzt er noch die στρατηγοί, mit denen Judas ver-
handelt. Nach 52 sind damit levitische στρατηγοὶ τοῦ ἱεροῦ gemeint, die
5 sonst nur in der Einzahl erwähnt werden Zeitg. 161. 162. **5** Nur hier ist
6 von einem förmlichen Abmachen (συντίθεσθαι) die Rede. **6** Das εὐκαίρως
des Mk behält Lk (εὐκαιρία) und erklärt es durch ἄτερ ὄχλου.

7 **Lk 22** 7–13: Es kam aber der Tag der süßen Brote, wo das Passah geopfert
8 werden sollte; und er sandte Petrus und Johannes und sagte: Gehet, be-
9 reitet uns das Passah, damit wir es essen. Sie aber sagten ihm: Wo willst
10 du, sollen wir es zurichten? Da sagte er ihnen: Seht, wenn ihr in die Stadt
geht, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folgt
11 ihm in das Haus, in das er eintritt; und sagt zu dem Hausherrn des Hauses:
Dir sagt der Meister: wo ist das Gemach, wo ich das Passah mit meinen
12 Jüngern esse? Und er wird euch einen großen gedielten Oberstock zeigen.
13 Dort richtet zu. Sie gingen weg, fanden es, wie er gesagt hate, und richteten
das Passah zu.

Dem ἤγγιζεν 22_{1} entspricht ἦλθεν 22_{7}. Nach diesem Vers betrachtet Lk als dem Judentum fernstehender Heidenchrist Passah oder *den* Tag der süßen Brote als eintägiges Fest. Das räumt natürlich alle Schwierigkeiten des Prozesses und der Hinrichtung Jesu nach dem Essen des Passahlammes weg.
8 Die beiden Jünger, die nach Mk 14_{12-16} *das Passah zubereiten*, 8
weiß Lk zu benennen (Petrus und Johannes). **9—13** Die Erzählung von 9-13
der wundersamen Auffindung des Saales wird genau nach Mk gegeben
mit nur formalen Kürzungen.

Lk 22$_{14-23}$: Und als die Stunde gekommen war, legte er sich zu Tisch und 14
die Apostel mit ihm. Und er sagte zu ihnen: Sehr habe ich mich gesehnt, 15
dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide. Denn ich sage euch, daß 16
ich es nicht mehr esse, bis es in Gottes Herrschaft erfüllt wird. Und er 17
empfing den Becher, dankte und sprach: Nehmet das und verteilet es unter
euch; denn ich sage euch, nicht trinke ich von jetzt ab vom Gewächs des 18
Weinstocks, bis die Herrschaft Gottes kommt. Und er nahm Brot, dankte, 19
brach es und gab es ihnen und sprach: Das ist mein für euch gegebener
Leib; das tut zu meinem Gedächtnis. Und den Becher ebenso nach dem 20
Essen, wobei er sprach: Dieser Becher ist der neue Bund in meinem Blut,
der für euch ausgegossen wird. Aber siehe, die Hand meines Verräters ist 21
mit der meinigen auf dem Tisch. Denn des Menschen Sohn geht seiner 22
Bestimmung gemäß dahin, aber wehe dem Menschen, durch den er ausgeliefert wird. Und sie fingen an miteinander zu untersuchen, wer es also 23
sei von ihnen, der das tun werde.

Der *Abendmahlsbericht* 14—38 ist weit ausführlicher als bei Mk (Mt und Paulus) und erinnert in seiner Zweiteilung (symbolische Handlung und Abschiedsreden) an das letzte Mahl Joh 13—17. So ist auch die symbolische
Handlung reicher ausgestattet. Vorausgehen **15. 16** Worte über Passah 15. 16
und **17. 18** über das Trinken vom Gewächs des Weinstockes; letzteres Wort 17. 18
= Mk 14_{25} ist das Muster, nach dem das erstere gebildet ist. Daß zwischen πάσχα und παθεῖν (πάσχειν) eine volksetymologische Verbindung gespürt wurde,
ist nicht ohne weiteres abzulehnen. Dann erst folgen **19. 20** die sog. Ein- 19
setzungsworte. Lk gibt sie wohl nicht nach Mk oder Paulus, sondern in der Weise wieder, wie er sie vom Gottesdienst her zu hören gewohnt war. Beim Brot hält er sich **19** im ganzen an die Form des Mk (λαβὼν ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν), setzt aber für εὐλογήσας schon hier εὐχαριστήσας, schließt an τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου noch τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. Alle diese Änderungen entsprechen dem Texte des Paulus 1 Kor
11_{24}. Ebenso stammt **20** von Paulus beim Kelch das ὡσαύτως μετὰ τὸ 20
δειπνῆσαι und die Form des Herrenwortes: τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου; nur das letzte, für unsere Kenntnis ältester Sitte wertvollste Partizip τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον: „*der Kelch, der für euch ausgegossen wird*“, ist auch im Texte des Paulus nicht erhalten. Was ἐκχυννόμενον heißt, zeigt 5_{37} (ὁ οἶνος) ἐκχυθήσεται. Erst jetzt bringt
Lk den *Hinweis auf den Verräter* (**21—23**), der bei Mk der Ein- 21-23
setzung vorhergeht (Mk 14_{18-21}). Lk kürzt und geht verhältnismäßig rasch über die Sache weg.

Lk 22$_{24-38}$: Es kam aber auch zu Zank unter ihnen, wer von ihnen der 24
Größte zu sein scheine. Da sagte er zu ihnen: Die Könige der Völker sind 25

26 Herren über sie, und ihre Gewaltigen heißt man Wohltäter. Ihr aber seid nicht
so, sondern der unter euch Größte sei wie der Jüngere und der Leiter wie der
27 Diener. Denn wer ist größer, der zu Tische liegt oder der bedient? nicht
28 der, der zu Tische liegt? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Diener. *Ihr*
29 *aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und*
ich bestimme für euch, wie der Vater sie mir bestimmt hat, eine Herrschaft,
30 *damit ihr esset und trinket an meinem Tisch in meiner Herrschaft und sitzet*
31 *auf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels. Simon, Simon, siehe, der*
32 *Satan hat sich euch ausgebeten zu worfeln, wie den Weizen. Ich aber habe*
für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich einmal
33 *zurückgefunden hast, stärke deine Brüder.* Er aber sagte zu ihm: Herr, mit dir
34 bin ich bereit auch in Haft und in den Tod zu gehen. Der aber sprach: Ich
sage dir, Petrus, ein Hahn wird heute nicht krähen, bis du es dreimal ge-
35 leugnet hast, daß du mich kennst. *Und er sagte ihnen: Als ich euch aus-*
sandte ohne Beutel, Ranzen und Schuhe, habt ihr etwas vermißt? Sie sagten:
36 *Gar nichts. Da sagte er ihnen: Aber wer jetzt einen Beutel hat, der nehme*
ihn, ebenso auch einen Ranzen, und wer das nicht hat, der verkaufe seinen
37 *Mantel und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, daß dieses Schriftwort*
an mir erfüllt werden muß: Er wurde unter die Gesetzlosen gerechnet. Denn
38 *mit mir hat es ein Ende. Da sagten sie: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter.*
Und er sagte ihnen: Es ist genug.

Jetzt bringt Lk seine Abschiedsreden an die Jünger. Dazu benutzt er
zuerst die von ihm übergangene Erzählung von der Bitte der Zebedäiden
24 Mk 10 35–45, insbesondere die Verse 42–45. Deshalb erzählt er **24** von
einem Rangstreit der Jünger (vgl. Mk 9 34 = Lk 9 46). Dann gibt er
25 **25** Mk 10 42 in milderer Form wieder (bei κυριεύειν und ἐξουσιάζειν läßt
er das bezeichnende, aber scharfe κατα- weg). Fast ironisch klingt es,
wenn es heißt: „die über sie Macht haben, werden Wohltäter genannt".
26 Euergetes heißen z. B. der zweite und siebente Ptolemäer (Zeitg. 411). **26** Eine
andere Ordnung soll bei den Jüngern gelten: da soll der Größere sein wie der
Jugendliche (dem νεώτερος vgl. Apg 5 6 entspräche πρεσβύτερος, was wohl
mit μείζων gemeint ist, aber in die Rede Jesu nicht paßte) und der Leiter
(ἡγούμενος) wie der Diener (διακονῶν). Also in der christlichen Gemeinde
herrscht Brüderlichkeit auch zwischen den verschiedenen Ämtern (ἡγούμενοι
27 vgl. Hebr 13 7. 17. 24). **27** Dann wird als Vorbild Jesus selbst aufgestellt,
der inmitten seiner Jünger nicht wie der zu bewirtende Gast, sondern wie
der Diener gewesen sei, vgl. die Verheißung 12 37. Weitergeführt wird der
Gedanke in der Fußwaschung des Johannesevangeliums 13 1–20. **28**–**34**
28 folgt Verheißung und Warnung an die Jünger. **28** betont Jesus,
was die Jünger ihm gewesen sind: „ihr seid es, die bei mir ausgeharrt
haben in meinen Versuchungen" (also: wenn ich selbst in Versuchung war,
29 meiner Aufgabe untreu zu werden); so **29** spricht er jetzt sein Vermächtnis
(διαθήκη) aus: er vermacht, überträgt ihnen eine Herrschaft, wie der Vater
30 sie ihm vermacht, übertragen hat: **30** sie sollen essen und trinken an seinem
Königstisch und auf Thronen sitzend die zwölf Stämme Israels richten. Die
letztere Verheißung hat auch Mt (19 28); sie entspricht dem Schluß des Wein-
31 gärtnergleichnisses (20 16 δώσει τὸν ἀμπελῶνα ἄλλοις). **31** Nun wendet sich
die Rede eindringlich mit zweimaliger Namensnennung an Simon (Petrus).
Wie Satan sich den Hiob zur Prüfung seiner Treue ausbittet (Hiob 1 6–12

2_{1-6}), so hat er sich die Jünger erbeten, „zu sieben, wie man den Weizen
siebt“ – alles Unlautere auszuscheiden. **32** Aber Jesus hat wegen Simons 32
gebeten, daß „sein Glaube“ (oder auch seine „Treue“ – hier trifft beides
zusammen) nicht aussetze, nachlasse. Wir haben hier eine zwar nur kurz,
aber völlig klar beschriebene Himmelsszene zwischen Gott, Satan und Jesus —
ein ekstatisches Bild Jesu, wie die Versuchungsgeschichte und 10_{18}, oder wie
die Verklärung ein ekstatisches Bild des Petrus sein wird. So mahnt Jesus
Simon, daß er einstmals nach seiner Umkehr – aus Verleugnung und Ver-
zweiflung (ἐπιστρέψας) – seine Brüder stärke (wie er das nach dem Tode
Jesu auch getan hat). **33** Simon versichert nun, er wolle mit Jesus in 33
Gefangenschaft und Tod gehen; da sagt ihm Jesus, daß vor dem heutigen
Hahnschrei – der Tag hat ja mit Sonnenuntergang gewechselt – er ihn
dreimal verleugnen werde. Diese Verse entsprechen Mk 14_{27-31} (dort ein
Gespräch beim Gang nach Gethsemane); Lk erzählt aber nach anderer Quelle.
Den Schluß der Abschiedsrede des Lk bildet ein Hinweis auf die entscheidende,
gefahrvolle Stunde. Nach **35** hat Jesus früher seine Jünger sorglos „ohne 35
Beutel, Ranzen und Schuhe ausschicken“ können, und sie haben „nie Mangel
gehabt“, sondern immer gastliche Aufnahme gefunden. Aber jetzt ist das nach
36 anders: jetzt brauchen sie Beutel und Ranzen, und wichtiger als der ent- 36
behrliche Mantel ist das unentbehrliche Schwert. Denn **37** Jesus ist von jetzt 37
ab „unter die Gesetzlosen gerechnet“ (nach Jes 53_{12}), und seine Sache ist zu
Ende (τὸ περὶ ἐμοῦ sein bisheriges Wirken). Die Jünger verweisen **38** auf zwei 38
vorhandene Schwerter – mehr als man in diesem Kreise erwartet –, und Jesus
erklärt das für ausreichend (ἱκανόν). Ob er wirklich einen Augenblick an
Widerstand gedacht hat, läßt sich nicht absolut entscheiden, nach 36 scheint es
doch wahrscheinlich. Die mittelalterliche Symbolik der zwei Schwerter kann
hier beiseite bleiben.

Lk 22$_{39-53}$: Und weggehend wanderte er nach seiner Gewohnheit an den 39
Ölberg; es folgten ihm aber auch die Jünger. Als er an dem Platz 40
war, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Und er 41
trennte sich von ihnen einen Steinwurf weit, und die Kniee beugend betete
er: Vater, wenn du willst, bring diesen Becher vorbei an mir, aber nicht 42
mein Wille geschehe, sondern der deinige. Es erschien ihm aber ein Engel 43
vom Himmel, der ihn stärkte. Und er geriet in Seelenkampf und betete, 44
dringlicher; und sein Schweiß kam wie Blutstropfen zur Erde herab. Und 45
vom Gebet aufstehend kam er zu seinen Jüngern und fand sie schlafend
vor Kummer und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, 46
daß ihr nicht in Versuchung kommet. Während er noch sprach, da erschien 47
eine Menge, und der Mensch namens Judas, einer der Zwölf, ging ihnen
voraus und trat an Jesus heran, ihn zu küssen. Jesus aber sagte ihm: Judas, 48
mit einem Kuß verrätst du des Menschen Sohn? Als seine Gefährten sahen, 49
was sein sollte, sagten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert zuschlagen?
Und einer von ihnen schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm 50
das rechte Ohr ab. Jesus aber antwortete und sagte: Lasset es jetzt! Und 51
berührte sein Ohr und heilte ihn. Aber zu den gegen ihn erschienenen 52
Hohenpriestern, Tempelhauptleuten und Ältesten sprach Jesus: Wie gegen
einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Keulen ausgezogen; aber als ich 53
täglich bei euch im Heiligtum war, habt ihr die Hände nicht wider mich
ausgestreckt. Aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Bei Jesu Gebetskampf und Verhaftung Lk 22 39–53 fehlt der Name
39 Gethsemane. **39** Der Gang nach (εἰς) dem Ölberg (τῶν ἐλαιῶν wie 19 37)
40 entspricht der Gewohnheit (κατὰ τὸ ἔθος vgl. 21 37). **40** wird die An-
kunft an dem (gewohnten) Orte gemeldet. Da sagt er zu den Jüngern:
„betet, nicht in Versuchung zu kommen". Das ist Umbildung von Mk 14 38,
wo das Gebet als Mittel, die Versuchung fernzuhalten, empfohlen wird; hier
41 ist das Fernbleiben der Versuchung der Inhalt des Gebetes. **41** Dann wird
sein eigenes Gebet, zu dem er sich, einen Steinwurf weit von den Jüngern
42 entfernt, auf die Kniee wirft, mitgeteilt **42**, ähnlich wie Mk 14 35. 36, nur
läßt Lk das aramäische ἀββᾶ weg und ersetzt das εἰ δυνατόν ἐστιν oder
πάντα δυνατά σοι durch ein εἰ βούλει. Die Unterordnung unter Gottes Willen
ist hier also von vornherein zum Ausdruck gebracht, während sie – was
43 lebenswahrer ist – bei Mk erst durch das Gebet erreicht wird. **43** Nun
folgt eine nur Lk eignende Schilderung: Jesus erscheint ein ihn stärkender
44 Engel. **44** Im Kampf (ἀγωνία) betet er dringlicher (ἐκτενέστερον); sein
45 Schweiß fällt wie Blutstropfen dick und schwer zur Erde. **45** Der Schlaf
46 der Jünger wird aus ihrer Betrübnis (ἀπὸ τῆς λύπης) erklärt. Jetzt **46**
verlangt Jesus auch bei Lk von ihnen Gebet zur Abwehr der Versuchung
47 (wie Mk 14 38). Aber da sind auch die Häscher schon da **47**. Der Judas-
kuß wird erzählt, aber nicht durch den Erzähler, sondern durch Jesus selbst
48. 49 **48** gebrandmarkt. Jetzt **49** fragen Jesus seine Getreuen (οἱ περὶ αὐτόν),
50 ob sie das Schwert brauchen sollen, und **50** einer schlägt (wie bei Mk 14 47)
dem Knecht des Hohenpriesters das rechte Ohr ab (τὸ δεξιόν hat nur Lk).
51 **51** Aber Lk weiß, daß Jesus seine Jünger zur Ruhe verwies („laßt es
dabei [sein Bewenden haben]") und das abgeschlagene Ohr heilte! Nun
52 sind nach **52** Hohepriester, Tempelhauptleute (s. zu 22 4) und Älteste zur Ver-
53 haftung Jesu erschienen; ihnen sagt er **53**, was Mk 14 48. 49 entnommen
ist, nur daß bei Lk die Rede nicht mit dem Hinweis auf die Schrift, son-
dern auf die Stunde der Feinde und die Macht der Finsternis – nur in der
Nacht greifen sie ihn – klangvoll und mit erstem Sinnbild geschlossen wird.

54 **Lk 22** 54–65: Nachdem sie ihn festgenommen hatten, führten sie ihn weg
und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von
55 ferne. Als sie nun inmitten des Hofes ein Feuer gemacht hatten und zu-
56 sammensaßen, saß Petrus mitten unter ihnen. Da sah ihn ein Mädchen beim
57 Feuer sitzen, schaute ihn an und sagte: Der war auch mit ihm. Und er
58 leugnete und sprach: Ich kenne ihn nicht, Weib. Und kurz nachher sah
ihn ein anderer und sprach: Auch du gehörst zu ihnen. Petrus sagte: Nein,
59 Mensch. Und etwa nach einer Stunde versicherte ein anderer und sagte:
60 Wirklich, auch der war mit ihm; er ist ja auch ein Galiläer. Da sagte Petrus:
Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und sofort, noch während er redete,
61 krähte ein Hahn. Und der Herr wandte sich und sah Petrus an, und Petrus
erinnerte sich des Wortes des Herrn, das er ihm gesagt hatte; ehe ein
62 Hahn kräht, wirst du mich heute dreimal verleugnen. Und er ging weg und weinte
63 bitterlich. — Und die Männer, die ihn festhielten, verhöhnten ihn mit Prügeln,
64 und ihn zudeckend, fragten sie ihn: Sage nun, Prophet, wer dich geschlagen
65 hat. Und viel anderes sprachen sie gegen ihn lästernd.

Nun erzählt Mk die Verleugnung des Petrus und das Verhör Jesu vor dem Hohenpriester in etwas künstlicher Verschlingung. Lk scheidet beides voneinander, indem er das Verhör Jesu erst 66–71 nach Anbruch des

Tages, also nach dem Hahnschrei stattfinden läßt; die **Verleugnung** des
Petrus geht somit voran **54—62**, und für Jesus wird die bei Mk nach 54
der Verurteilung eintretende **Verspottung** vor das Verhör gelegt **63—65**.
Alles ist kurz nach Mk wiedergegeben. Aber bei Mk erkennt den Petrus
eine Magd und sagt es zuerst im Hofe am Feuer, dann im Gang zum
Hofe, wohin Petrus sich zurückgezogen hat, und endlich erkennt ihn hier
ein dritter an seiner galiläischen Sprache; bei Lk **56** erkennt ihn zuerst 56
die Magd, dann **58** ein anderer, später **59** ein dritter an der Sprache; 58. 59
dabei ändert aber Petrus, wie es scheint, seinen Platz nicht. Das ist weniger
lebenswahr als bei Mk. Eigentümlich ist dem Lk, daß er **61** bei dem 61
Hahnschrei Jesus, der also in der Nähe gedacht ist, sich umkehren und
Petrus ansehen läßt. Da gedenkt Petrus der Warnung und geht bitter
weinend hinaus. Die **63—65** erzählte Verspottung durch die Männer, die 63
Jesus festhalten (ϲυνέχοντεϲ αὐτόν) ist also auch im Hofe gedacht. Sachlich
entspricht das Mk 14_{65}. Die Frage **64** τίϲ ἐϲτιν ὁ παίϲαϲ ϲε; erklärt das 64
dem Mk entnommene περικαλύψαντεϲ αὐτόν.

Lk 22$_{66-71}$: Und als es Tag wurde, versammelte sich der Ältestenrat des 66
Volkes, Hohepriester und Schriftgelehrte, und führten ihn in ihre Gerichts-
sitzung und sagten: Ob du der Messias bist, sage uns. Er aber sagte ihnen: 67
Wenn ich es euch sage, so glaubt ihr doch nicht; und wenn ich frage, antwortet 68
ihr doch nicht. Von jetzt ab wird des Menschen Sohn zur Rechten der Allmacht 69
Gottes sitzen. Da sagten alle: Du bist also der Sohn Gottes? Der aber 70
sagte zu ihnen: Ihr sagt es, daß ich es bin. Da sagten sie: Was brauchen 71
wir noch ein Zeugnis? Wir selbst haben es aus seinem Munde gehört.

Das **Verhör vor dem Synedrium** schildert Lk in Verkürzung und Um-
arbeitung des Mk. **66** Die Verhandlung bei Tage entspricht dem Her- 66
kommen nach Sanh 4_{1}, wenn hier wirklich altes Herkommen gebucht ist;
denn nach demselben Paragraphen durfte weder an einem Freitag noch an
dem Tage vor einem Feiertag ein solcher Prozeß stattfinden. Das sieht aus
als eigens zur Entwertung der christlichen Überlieferung erfunden. Der
regierende Hohepriester tritt bei Lk gar nicht in besondere Tätigkeit, das
Wort von Zerstörung und Wiederaufbau des Tempels wird nicht erwähnt.
Auf die Frage **67**, ob er der Messias sei, gibt Jesus die seltsame Ant- 67
wort: „wenn ich es sage, glaubet ihr es doch nicht, und wenn ich frage (etwa
wie 20_{3}), so antwortet ihr doch nicht (vgl. 20_{7})". Und dann folgt **69** nur ein 69
Teil des großen Wortes Mk 14_{62}. Gerade der Hinweis auf die Bestätigung
der Wahrheit seiner Aussage durch seine demnächstige Erscheinung fällt weg.
Hier scheint der Evangelist schon durch das Ausbleiben der Parusie beein-
flußt. **70** Er läßt **alle** noch einmal fragen, ob Jesus der Sohn Gottes 70
sei. Die als Bejahung gemeinte Antwort wird dann **71** wie bei Mk $14_{63.\,64}$ 71
als völlig genügendes Zeugnis seiner Schuld betrachtet. Aber ein Todes-
urteil wird hier gar nicht gefällt. Und doch ist es gewiß richtig, daß
der Hoherat erst den von ihm verurteilten Verbrecher an Pilatus aus-
geliefert hat.

Lk 23$_{1-25}$: Und ihre ganze Menge stand auf, und sie führten ihn zu Pilatus. 1
Sie fingen aber an ihn anzuklagen: Wir fanden diesen, wie er unser Volk 2
verwirrt und verbietet dem Kaiser Abgaben zu geben und behauptet, er sei
König Messias. Pilatus fragte ihn: Du bist der König der Juden? Er gab 3

4 ihm zur Antwort: Du sagst es. *Pilatus aber sagte zu den Hohenpriestern und*
5 *den Massen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie aber verstärkten*
es und sagten: Er wiegelt das Volk auf lehrend in ganz Judäa und an-
6 *fangend in Galiläa bis hierher. Als Pilatus das hörte, fragte er noch, ob der*
7 *Mann Galiläer sei, und als er erfahren hatte, daß er aus dem Machtbereich*
des Herodes sei, schickte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen auch in
8 *Jerusalem war. Als Herodes Jesus sah, freute er sich sehr, denn schon ge-*
raume Zeit hatte er den Willen ihn zu sehen, weil er von ihm hörte, und
9 *hoffte ein durch ihn geschehendes Zeichen zu sehen. Er fragte ihn nun in*
10 *langer Untersuchung aus; aber der antwortete ihm nichts. Es standen aber*
11 *die Hohenpriester und die Ältesten ihn kräftig verklagend. Herodes verhöhnte*
ihn mit seinen Soldaten und verspottete ihn, warf ihm dann ein prächtiges
12 *Kleid um und schickte ihn wieder zu Pilatus. Herodes und Pilatus wurden*
an diesem Tage miteinander Freunde; denn sie waren vorher in Feindschaft
13 *miteinander. Pilatus aber rief die Hohenpriester, die Beamten und das Volk*
14 *zusammen und sprach zu ihnen: ihr habt mir diesen Mann gebracht, als ob*
er das Volk verwirre, und siehe, ich habe ihn vor euch gefragt und nichts von
15 *der Schuld an dem Mann gefunden, deren ihr ihn anklagt. Aber auch nicht*
Herodes; denn er schickte ihn uns wieder zu; und siehe, nichts Todeswertes ist
16. 18 *von ihm getan worden; so werde ich ihn züchtigen und freilassen. Da schrieen*
19 *sie allzumal: Fort mit dem, laß uns Barabbas frei! Der war wegen eines Auf-*
20 *ruhrs in der Stadt und wegen eines Mordes in Haft geworfen. Pilatus rief*
21 *ihnen wieder zu und wollte Jesus freilassen. Sie aber riefen darüber: Kreuzige,*
22 *kreuzige ihn! Da sagte er zu ihnen ein drittes Mal: Was hat er denn Böses getan?*
Ich finde nichts Todeswertes an ihm. Ich will ihn also züchtigen und loslassen.
23 *Sie aber lagen ihm mit lautem Geschrei an und forderten, daß er gekreuzigt*
24 *werde, und ihr Geschrei trug den Sieg davon. Und Pilatus urteilte, daß ihr*
25 *Wille geschehen sollte:* er gab frei den wegen Aufruhrs und Mordes in Haft
Geworfenen, Jesus aber übergab er ihrem Willen.

Die Verhandlung vor Pilatus nimmt bei Lk weit größeren Raum ein
als bei Mk (15 1–15). Und doch erzählt Lk nichts von der Vorbereitung
2 dieser Anklage durch das Synedrium Mk 15 1. Dagegen wird Lk **2** eine
ausführliche Anklage mitgeteilt: τοῦτον εὕραμεν vgl. Apg 24 1 εὑρόντες —
τὸν ἄνδρα τοῦτον. διαστρέφοντα verwirrend. Unmittelbar falsch ist nach
20 25 die Anklage κωλύοντα φόρους Καίσαρι διδόναι — φόρος wie 20 22. Nach
Mk 15 2 scheint nur die letzte Anklage, Jesus habe sich für den König der
Juden erklärt, — hier: **2** er sage, er sei König Messias — wirklich erhoben
3 worden zu sein. Danach fragt ihn denn auch Pilatus: **3** ist genau = Mk 15 2.
4 Aber merkwürdig ist, daß nach **4** daraufhin Pilatus „den Hohenpriestern
und Massen" erklärt: „ich finde keine Schuld an diesem Menschen". Zum
König der Juden durfte sich Jesus nach römischen Begriffen nicht erklären.
5 Da werfen ihm **5** die Gegner „Aufwiegelung des Volkes durch seine Lehre
im ganzen Judenland von Galiläa bis Jerusalem" vor. Ἰουδαία ist hier
also wieder Gesamtname und umfaßt z. B. auch Galiläa wie 1 5 6 17 7 17.
6 So erfährt Pilatus nach **6**, daß Jesus Galiläer ist, und schickt ihn deshalb
7 **7** an den dort herrschenden, aber (zum Fest) auch in Jerusalem anwesenden
Herodes. Davon weiß keine andere Quelle, und es ist sehr wahrscheinlich,
daß die Legende den Zug hinzufügte, um die beiden Gottesfeinde Herodes
und Pilatus beim Leiden Jesu zusammenwirken zu lassen, vgl. Apg 4 27.
Der hier genannte Herodes ist also der Herr Galiläas, Antipas 4 v. bis 39/40

n. Chr. **8** Daß dieser Herodes Jesus zu sehen sich sehr freute, weil er von 8
Jesus und seinen Wundern hatte erzählen hören, konnte man aus Mk 6 14
entnehmen. **9** Jesus gibt ihm auf seine vielen Fragen keine Antwort: der 9
Mann hatte einst den Täufer Johannes nach Mk 6 20 gerne gehört und
doch einer jugendlichen Tänzerin zuliebe hinmorden lassen. **10** Die Häupter 10
der Judenschaft – Hohepriester und Schriftgelehrte – sind auch hier und
bringen εὐτόνως (stramm) ihre Klagen vor. **11** Schließlich läuft auch hier 11
das Ganze auf ein Spiel mit dem Rivalen im jüdischen Königtum hinaus.
In prächtigem Gewand schickt ihn Herodes, nachdem er ihn mit seiner Leib-
wache – das sind die στρατεύματα αὐτοῦ – verspottet hat, an Pilatus
zurück: er fürchtet diesen König der Juden nicht. Und ein Ziel hat Pilatus
nach **12** erreicht; der geborene Herrscher Herodes Antipas ist dem ihm im 12
Wege stehenden römischen Beamten von da ab befreundet. Ob diese an
sich mögliche Episode geschichtlich wahr ist, läßt sich nur so entscheiden: es
ist nicht recht glaublich, daß die anderen Quellen sie vergessen hätten, wenn
sie ihnen vorlag; es ist aber wohl begreiflich, daß sie von der Legende
später hinzugedichtet wurde. Jetzt hält nach **13** Pilatus eigens eine Ver- 13
sammlung von Hohenpriestern, Beamten und Volk und hält ihnen **14** vor, 14
daß weder er noch Herodes die Wahrheit der gegen Jesus erhobenen An-
klagen hätten feststellen können. **15** Etwas Strafbares mag er getan haben, 15
aber οὐδὲν ἄξιον θανάτου. So will ihn Pilatus **16** nach einer Züchtigung 16
(παιδεύσας) freigeben. **17** Da habe aber die ganze Versammlung (παμ- 17
πληθεί) geschrieen: „Weg mit diesem!" Vgl. Apg 22 22. Mit der Hinzufügung:
19 „gib uns aber Barabbas los" und der Erklärung, daß Barabbas wegen 19
Aufruhrs in der Stadt und wegen Mordes gefangen war, ist Lk aber wieder
zu Mk 15 6–11 zurückgekehrt, ohne daß gesagt wäre, daß Pilatus zum
Passahfest regelmäßig einen Gefangenen freigab (**17** scheint unecht zu sein).
Nochmals habe Pilatus Jesus angeboten (**20**). Aber die Antwort **21** sei: 20. 21
Kreuzige! Kreuzige! gewesen. **22** Zum drittenmal betont Pilatus die Schuld- 22
losigkeit Jesu und will ihn mit einer Züchtigung freilassen. Da erreichen
sie **23** durch ihr gewaltiges Geschrei, das allerdings auch ein Cicero fürchtet 23
(pro Flacco 28 66. 67), ihr Ziel: Barabbas wird **24. 25** durch das Schluß- 24. 25
urteil des Pilatus (ἐπέκρινεν) freigegeben; mißverständlich ist der Ausdruck:
„Jesum aber übergab er ihrem Willen", da Pilatus selbst durch seine
römischen Soldaten die Kreuzigung vollziehen ließ. Das tritt nun aller-
dings bei Lk wieder nicht hervor, sondern kann erst aus der Anwesen-
heit von Soldaten (36) und einem Hauptmann (47) beim Kreuze vermutet
werden. Kreuzigung und Tod Jesu erzählt Lk 23 26–49.

Lk 23 26–32: Und als sie ihn wegführten, faßten sie einen Simon von Kyrene, 26
der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, daß er es hinter Jesu
trage. *Es folgte ihm aber eine große Menge des Volkes und von Frauen,* 27
die klagten und um ihn weinten. Und Jesus wandte sich zu ihnen und sprach: 28
Ihr Töchter Jerusalems, weint nicht über mich, aber weinet über euch und
eure Kinder; denn siehe, es kommen Tage, in denen werden sie sagen: Selig 29
die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste,
die nicht ernährt haben. Dann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: 30
Fallt auf uns, und zu den Hügeln: bedeckt uns. Denn wenn sie das am grünen 31
Holz tun, was wird mit dem dürren werden? Es wurden aber auch andere 32
hingeführt, zwei Verbrecher, um mit ihm hingerichtet zu werden.

26 Subjekt zu ἀπήγαγον **26** ist nach 25 niemand anders als die versammelten
Juden von 13. Es ist der Wille des Evangelisten, die Juden möglichst zu
belasten und die Römer zu entlasten. Bei Simon von Kyrene fällt auf,
daß er das Kreuz ὄπισθεν τοῦ Ἰησοῦ trägt. Der Ausdruck erinnert an die
Forderung Jesu Lk 14$_{27}$ = Mk 8$_{34}$ Lk 9$_{23}$; freilich trägt Simon nicht sein
27–31 Kreuz. **27–31** hat Lk ein Wort Jesu an die Töchter Jerusalems, das
wieder wie 19$_{43}$ 21$_{20-24}$ an die Zerstörung Jerusalems mahnt. Der Schluß-
satz 31: „Denn wenn sie das am feuchten Holz tun, was wird mit dem
dürren?" ist schwierig. Man erklärt: „wenn Jesus, der voll kraftvollen
Lebens ist, so mißhandelt werden darf, was soll an oder mit denen geschehen,
in denen das rechte Leben längst erstorben ist?" Aber diese Erklärung be-
friedigt wenig. Es heißt: wenn der Gute so leidet, was wird mit dem
32 Schuldigen geschehen? Vgl. Lk 13$_{1-5}$. **32** erzählt nach Mk 15$_{27}$ von zwei
Übeltätern (κακοῦργοι, Mk λῃσταί), die nach 33 zu seiner Rechten und Linken
gekreuzigt werden.

33 **Lk 23**$_{33-49}$: Und als sie an den Ort kamen, der „Schädel" heißt, da kreuzigten
sie ihn und die Verbrecher, den einen zur Rechten, den andern zur Linken.
34 Jesus aber sagte: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.
35 Und sie verteilten seine Kleider und warfen darüber das Los. Und das Volk
stand und schaute zu. Aber auch die Beamten rümpften die Nase und sagten:
Andere hat er gerettet, er rette sich selbst, wenn er der auserwählte Messias
36 Gottes ist. Es verspotteten ihn auch die Soldaten und kamen herzu und
37 brachten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, so
38. 39 rette dich. Über ihm war auch eine Aufschrift: Das ist der Judenkönig. *Einer*
von den gehängten Verbrechern lästerte ihn: Bist du nicht der Messias? rette
40 *dich und uns. Aber der andere tadelte ihn deshalb und sprach: Fürchtest du*
41 *dich nicht vor Gott, da du demselben Urteil verfallen bist? Und wir mit Recht;*
wir erfahren, was unsere Taten verdienen. Der aber hat nichts Ungehöriges
42 *getan. Und er sagte: Jesu, erinnere dich meiner, wenn du in deine Herrschaft*
43 *kommst. Und er sagte ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir*
44 *im Paradiese sein.* Und es war schon etwa die sechste Stunde, und Finsternis
45 breitete sich über das ganze Land aus bis zur neunten Stunde, da die Sonne
46 verfinstert war, es zerriß aber der Vorhang des Tempels mitten entzwei. Da
rief Jesus mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich
47 meinen Geist. Und mit diesen Worten verschied er. Als der Hauptmann
das Geschehene sah, pries er Gott und sprach: Wirklich war das ein frommer
48 Mann. Und alle die zu diesem Schauspiel miterschienenen Massen, als sie
49 das Geschehene geschaut hatten, schlugen an die Brust und kehrten um. Es
standen aber alle seine Bekannten von ferne und Frauen, die mit ihm von
Galiläa aus zogen, und sahen dies an.

33 Der Name Golgatha bleibt **33** wieder weg, nur die Übersetzung κρανίον
34 (Schädel) wird gegeben. Hier legt nun Lk **34** Jesus das erste, den anderen
Quellen unbekannte, Kreuzeswort in den Mund, die Bitte um Vergebung
35 für die Henker. Nach Mk 15$_{24}$ werden Jesu Kleider verlost, **35** das
gaffende Volk steht umher. Aus dem Spott Mk 15$_{31.32}$ bildet Lk das
höhnische Wort 35. Von der Szene, die sich an das Gebet des 22. Psalms
36. 37 Mk 15$_{34-36}$ anschließt, bleibt bei Lk **36. 37**: „Soldaten bringen ihm Essig
und sagen dabei: wenn du König der Juden bist, so rette dich". Also der
Sinn des letzten, Jesu gereichten Trunkes bleibt gewahrt: es soll ihm Zeit

zur Rettung gelassen werden. **38** Die Aufschrift des Kreuzes ist die bei 38
Mk 15$_{26}$, nur mit einem deiktischen οὗτος. Weiter weiß Lk von dem Ge-
spräch unter den Gekreuzigten. **39** Der eine stimmt in den Spott der Zu- 39
schauer ein (nach Mk 15$_{32}$ Mt 27$_{44}$ gilt das von beiden Mitgekreuzigten Jesu).
Lk weiß es anders: er kennt den reuigen Übeltäter, **40–43** dem die Auf- 40-43
nahme in das Paradies noch für heute verheißen wird. Man darf sagen,
daß die Stimmung dessen, der diese Verheißung spendet, eine andere ist, als
die des Beters von Ps 22$_{2}$ (Mk 15$_{34}$). Ebendeshalb ließ Lk dieses best-
überlieferte Kreuzeswort Jesu weg. Das Paradies suchten die Juden der
Zeit Jesu nach 2 Kor 12$_{2.4}$ im dritten Himmel (Zeitg 381. 382). Der
Tod Jesu ist auch hier **44** wie Mk 15$_{33}$ durch dreistündige Finsternis ein- 44
geleitet, was durch Sonnenfinsternis **45** – wissenschaftlich im Sinne des 45
Lk, aber natürlich nicht rationalistisch – erklärt wird; das Zerreißen des
Tempelvorhangs wird noch vor dem Eintritt des Todes gegen Mk 15 er-
zählt, der letzte Schrei Jesu Mk 15$_{37}$ wird von Lk **46** als sein letztes 46
(drittes) Kreuzeswort verstanden, die Hingabe des Geistes in die Hände des
Vaters nach Ps 31$_{6}$. Nach dem Tode (ἐξέπνευσεν wie bei Mk) folgt **47** 47
nach Mk das Bekenntnis des Hauptmanns (Mk ὁ κεντυρίων, Lk ὁ ἑκα-
τοντάρχης), aber Lk sagt nur δίκαιος, wo Mk υἱὸς θεοῦ sagt. Merkwürdig
ist **48**, wonach alle die neugierigen Massen heimkehren, indem sie (klagend 48
und reuevoll) die Brust schlagen. Lk ergänzt Mk auch insofern, als er **49** 49
nicht bloß die galiläischen Frauen, sondern alle Bekannten Jesu in der Ferne
beim Kreuz stehen läßt. Die drei von Lk gebildeten Kreuzesworte kennzeichnen sein
Verständnis der Predigt Jesu, das bei Mk überlieferte bleibt als anstößig weg.

Lk 23$_{50-56}$: Und siehe, ein Mann namens Joseph, ein Ratsherr, gut und recht- 50
schaffen — er hatte an ihrem Beschluß und ihrer Tat nicht mitgewirkt — 51
aus Arimathäa, einer Stadt der Juden, der die Gottesherrschaft erwartete,
der trat an Pilatus heran und bat ihn um den Leib Jesu, nahm ihn ab und 52. 53
wickelte ihn in eine Leinwand und legte ihn in ein Felsengrab, wo noch
niemand gelegen hatte. Und es war Freitag, und der Sabbat leuchtete auf. 54
Nachfolgend aber sahen die Frauen, die von Galiläa aus mit ihm gekommen 55
waren, das Grab und wie sein Leib hingelegt wurde, und zurückgekehrt 56
richteten sie Gewürze und Salben zu.

Auch die Erzählung der Grablegung schließt sich so an Mk an, daß allzu
Jüdisches entfernt und Erbauliches weiter ausgesponnen wird. **50** Also die 50
Rücksicht auf Spätnachmittag und kommenden Sabbat fällt weg. Joseph ist
nach Mk βουλευτής, aber statt des rein die soziale Schichtung berücksichti-
genden εὐσχήμων wird das charakterschildernde ἀγαθὸς καὶ δίκαιος gesetzt
und **51** ausdrücklich bemerkt, daß er mit Rat und Tun der anderen nicht 51
einverstanden gewesen war. Arimathäa wird breit als πόλις τῶν Ἰουδαίων
bezeichnet; dann folgt noch nach Mk, daß auch er die Gottesherrschaft
erwartete. Jetzt erst wird **52** kurz erzählt, daß er um die Leiche Jesu 52
bittet. Daß das nach Mk ein Wagnis war, daß Pilatus zuerst den Tod
Jesu sicher feststellte, läßt Lk weg, noch vielmehr den Kauf der Lein-
wand. Dagegen hebt er **53** hervor, daß in dem Grabe noch keine Leiche 53
gelegen hat. Dann folgt **54** erst die Zeitbestimmung, daß es an einem 54
Freitag bei Sabbatanbruch (ἐπέφωσκεν der Sabbat strahlte auf mit Mond
und Sternen) geschah. Zuletzt **55** noch wie bei Mk der Hinweis auf die 55
zuschauenden Frauen aus Galiläa, die **56** – das hat Lk für sich – heim- 56

gekehrt Gewürze und Salben bereiteten. Nach Mk 16_1 kauften sie die Gewürze erst nach Sabbatausgang (Samstag abend).

LI Die Auferstehung Jesu Lk 24$_{1-53}$ (= Mk 16_{1-8} Mt 28_{1-8}). **24**$_{1-12}$: Und
1 den Sabbat ruhten sie nach dem Gebot, am ersten Wochentag aber am frühen
Morgen kamen sie zum Grab, die Gewürze bringend, die sie bereitet hatten.
2. 3 Da fanden sie den Stein von dem Grab abgewälzt, eingetreten fanden sie
4 aber den Leib des Herrn Jesu nicht. Und es geschah, während sie darüber
ratlos waren, siehe, da standen zwei Männer bei ihnen in blitzendem Kleid.
5 Und als sie erschreckt waren und ihre Gesichter zur Erde beugten, sprachen
6 sie zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht
hier, sondern auferstanden. Erinnert euch, wie er zu euch redete, da er
7 noch in Galiläa war, wo er sagte, daß des Menschen Sohn müsse in die
Hände sündiger Menschen ausgeliefert werden, gekreuzigt werden und am
8. 9 dritten Tag auferstehen. Und sie erinnerten sich an seine Worte, und, von
dem Grab zurückgekehrt, meldeten sie das alles den Elfen und allen Übrigen.
10 Es waren aber Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Tochter des
11 Jakobus, und die übrigen mit ihnen; sie sagten dies zu den Aposteln. Und es
12 erschienen diese Worte wie ein Gerede, und sie glaubten es nicht. [Petrus
aber stand auf und lief zu dem Grab, und vorgebeugt sah er nur die Tücher,
und er ging nach Hause, erstaunt über das Geschehene.]

Schon die Zahl der 53 Verse zeigt, daß Lk die ausführlichste Ostererzählung
gibt. Zuerst zeigt auch er *die Frauen am Grabe Jesu*. Die Erzählung
1 knüpft unmittelbar an die von der Grablegung an. **1** Den Sabbat ruhten
sie nach dem Gebot; wie in der Vorgeschichte des Lk, so tritt auch hier
wieder das Einhalten der jüdischen Frömmigkeitsformen bei den Personen
der evangelischen Geschichte hervor, vgl. zu 1_6. Nun hindert ja nach
Schabbat 23_5 der Sabbat die Salbung eines Toten nicht; auch ist der Sabbat
schon mit Sonnenuntergang zu Ende, und Mt läßt deshalb schon da die
Frauen zum Grabe kommen. Lk scheint von Hause an andere Rechnung
gewöhnt, er bleibt bei der Darstellung des Mk, wo die Frauen in der Stille
2 des Morgens unbemerkt die Salbung vornehmen wollen (Mk 16_2). In **2**
wird nun der Befund ganz nüchtern erzählt: der – selbstverständlich vor-
3 gelegte, aber bei Lk vorher nicht erwähnte – Stein ist abgewälzt, **3** die
4 Leiche ist nicht im Grabe. **4** Da sind sie anfangs ratlos. Aber da stehen
5 vor ihnen plötzlich zwei Männer in blitzendem Gewand; **5** das Wunder
erschreckt sie (vgl. zu $1_{12.\,29}$); sie neigen ihr Gesicht zur Erde, um durch den
himmlischen Glanz nicht geblendet zu werden (vgl. Jes 6_2). Da sagen sie –
der gegen Mk 16_5 verdoppelte Engel, vgl. bei Mt den verdoppelten Be-
sessenen der Dekapolis Mt 8_{28} und den verdoppelten Blinden von Jericho
Mt 20_{30}, auch die beiden Blinden Mt 9_{27} – offenbar fast mit einem Munde
ungefähr dasselbe, was bei Mk der „Jüngling in weißem Kleide" zu ihnen
6 spricht. **6** Aber eigentümlich und wichtig ist die Änderung der Bezugnahme
auf Galiläa gegen Mk 16_7. Nach dem Wort bei Mk geht der Auferstandene
den Jüngern voran nach Galiläa; daß sie ihn dort sehen werden, hat er
ihnen schon Mk 14_{28} gesagt, und der Engel erinnert an diese Vorhersagung.
7 Nach dem Wort bei Lk **7** sprach Jesus schon in Galiläa von seinem Leiden
und seiner Auferstehung: in Galiläa nach Mk 9_{31}, wo die Parallele bei
Lk 9_{44} gerade die Auferstehung übergeht. Aber Lk denkt wohl an 9_{22} =
Mk 8_{31}; nach Mk spricht Jesus das freilich außerhalb der Grenzen Galiläas.

Während nach Mk 16_8 die Frauen niemandem etwas von dem Erlebnis er-
zählen, melden sie es nach Lk **9** den Elfen und allen übrigen. Erst jetzt 9
(**10**) werden ihre Namen aufgezählt. Statt der Salome Mk 16_1 steht die 10
schon 8_3 erwähnte Johanna. Μαρία ἡ Ἰακώβου heißt Maria, die Tochter
des Jakobus. Die Interpunktion wird kaum Recht haben, die nach Ἰακώβου
statt nach αὐταῖς ein Kolon setzt; drei Frauen hätten dann das Erlebnis, und
die anderen mit ihnen sagten es den Aposteln. Etwas seltsam bleibt der
asyndetische Ausdruck. Nach **11** schenken die Apostel dem Gerede (λῆρος) keinen 11
Glauben. — Ein zweites Erlebnis erzählt **12**: Petrus findet auch das Grab 12
leer bis auf die Leinwandstücke (ὀθόνια), in die der Tote eingeschlagen war
(die σινδών von 23_{53}). Das nimmt dann Joh 20_{3-10} auf und spinnt es in
seiner Art weiter.

Lk 24$_{13-35}$: *Und siehe, zwei von ihnen wanderten eben an dem Tag nach* 13
einem 60 Stadien von Jerusalem entlegenen Dorf mit Namen Emmaus, und 14
sie unterhielten sich miteinander über alles, was da geschehen war. Und es 15
geschah, während sie sich unterhielten und nachgrübelten, näherte sich auch
Jesus selbst und wanderte mit ihnen; aber ihre Augen wurden gehalten, daß 16
sie ihn nicht erkannten. Und er sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, 17
die ihr unterwegs miteinander wechselt? Und sie standen trüb blickend. Und 18
einer namens Kleopas sprach zu ihm, erwidernd: Bist du allein als Fremder
in Jerusalem und erfuhrst nicht, was in diesen Tagen da geschehen ist?
Und er sagte ihnen: Was denn? Da sagten sie ihm: Das von Jesus von 19
Nazareth, der ein prophetischer Mann war, mächtig in Tat und Wort vor Gott
und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Beamten zum Tod ver- 20
urteilen ließen und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel 21
erlösen sollte; aber zu alledem ist es jetzt schon der dritte Tag, seitdem das
geschehen ist. Und nun haben uns noch einige Fruaen von uns entsetzt, die 22
morgens an das Grab kamen, seinen Leib nicht fanden und nun kamen und 23
erzählten, sie hätten sogar eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen,
daß er lebe. Und einige von den Unsrigen gingen an das Grab und fanden 24
es so, wie die Frauen sagten, ihn selbst aber sahen sie nicht. Und er sagte 25
zu ihnen: Ihr Unvernünftigen und im Herzen Langsamen, wo es gilt zu glauben
nach allem, was die Propheten gesagt haben. Mußte der Messias nicht das 26
leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und anfangend mit Moses und 27
allen Propheten erklärte er ihnen in allen Schriften, was von ihm gesagt ist.
Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie wanderten, und er tat, als ginge 28
er weiter; und sie nötigten ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es ist gegen 29
Abend, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er trat ein, um bei ihnen
zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch lag, nahm er 30
das Brot, sprach den Segen, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre 31
Augen geöffnet, und sie erkannten ihn, und er wurde unsichtbar vor ihnen.
Da sprachen sie zu einander: Brannte nicht unser Herz in uns, wie er 32
unterwegs mit uns redete, wie er uns die Schrift eröffnete. Und sie standen 33
noch in der Stunde auf und kehrten zurück nach Jerusalem. Und sie fanden
versammelt die Elf und wer zu ihnen gehörte, und sie sagten: Wahrhaftig 34
ist der Herr erstanden und dem Simon erschienen. Und sie erzählten, was 35
sie unterwegs erlebt hatten und wie er von ihnen am Brotbrechen erkannt wurde.

Ein Glanzstück des Lk ist die Erzählung von den Emmausjüngern.
13 Das 60 Stadien = 11 km vor Jerusalem liegende Emmaus ist nicht 13

das aus der Makkabäerzeit berühmte, noch heute größere, aber von Jeru=
salem 174 Stadien entfernte Amwâs, sondern ein näher bei Jerusalem
liegender, auch Jos bell. J. 7_{217} erwähnter Ort dieses Namens, an dem
Vespasian 800 Veteranen ansiedelte, vielleicht identisch mit dem noch heute
bestehenden Kulonije (Colonia?), das aber nur 34 Stadien von Jerusalem
entfernt ist, oder mit dem in der Entfernung passenderen El Kubêbe im
14 Norden Jerusalems. **14** Die beiden Wanderer sprechen und grübeln (ϲυν-
15 ζητεῖν) miteinander über all das Geschehene; **15** da naht sich ihnen Jesus
selbst und geht mit ihnen (καὶ αὐτόϲ — 29mal bei Lk, in dieser Erzählung
16 noch 25. 28. 31) **16** von ihnen unerkannt, da ihre Augen wie durch Zauber
17 gehemmt sind. Er fragt sie **17** nach den Reden, die sie miteinander
wechseln (ἀντιβάλλετε πρὸϲ ἀλλήλουϲ). Da stehen sie traurig (ἐϲτάθηϲαν
18 Lieblingsform des Lk; vgl. 18_{40}). **18** Einer von ihnen, namens Κλεόπαϲ
(Verkürzung von Κλεόπατροϲ), gibt Antwort; Joh 19_{25} steht unter dem
Kreuz Μαρία ἡ τοῦ Κλωπᾶ (das ist dort der Name der Mutter Jesu).
19 παροικεῖϲ Ἰερουϲαλήμ = hältst dich in Jerusalem auf. **19** ἀνὴρ προφήτηϲ
20 war Jesus gewiß, **20** den Messias hofften sie in ihm zu haben. Wie ein
21 Fremder den Ausdruck **21** ὁ μέλλων λυτροῦϲθαι τὸν Ἰϲραήλ anders als
politisch auffassen sollte, ist nicht abzusehen. ϲὺν πᾶϲιν τούτοιϲ mit allen
diesen jede Hoffnung niederschlagenden Ereignissen. ἄγει „treibt er es" (näm=
lich Jesus) — der Ausdruck ist von der Rechnung des Lebensalters auf
andere Verhältnisse übertragen. τρίτην ταύτην ἡμέραν — damit scheint jede
22 Wendung zum Besseren ausgeschlossen. **22** Dazu kommen aber (ἀλλά)
24 noch die Erlebnisse dieses Morgens. Dabei scheint **24** τινὲϲ τῶν ϲὺν
ἡμῖν bereits über das 12 Erzählte hinaus die Tradition von Joh 20_{3-10}
25 zu kennen. Nun erschließt **25** der Fremde den „Unverständigen und lang=
26 samen Herzen" die Worte der Propheten, wonach **26** der Messias „so leiden
und zu seiner Herrlichkeit gehen" mußte. Von einem „Kommen in Herr=
lichkeit" ist hier ebensowenig die Rede als 22_{69} in der Umwandlung von
28 Mk 14_{62}. In Emmaus (**28**) scheint Jesus weitergehen zu wollen, läßt sich
29 aber **29** durch ihre Bitte festhalten: „bleibe bei uns, denn es will Abend
werden, und der Tag hat sich geneigt". Etwas von der Symbolik dieser
Worte hat doch wohl auch schon der erste Erzähler verspürt. Da spielt nun
30 **30** der Fremde den Wirt: er segnet das Brot, bricht es und teilt es aus.
Und daran erkennen ihn seine Jünger (ihre 16 gehaltenen, gewaltsam der
31 Kraft ihn zu erkennen beraubten Augen werden **31** geöffnet), aber da ent=
32 schwindet er ihnen. Und sie stellen **32** fest, daß ihr Herz bei seinen Worten
33 gebrannt hat (= Feuer und Flamme gewesen ist). **33** Und heimgekehrt
treffen sie in Jerusalem die Elf (ohne Judas) beisammen und hören, daß
Simon wirklich den Auferstandenen gesehen hat. Auch nach 1 Kor 15_{5} hat
Kephas = Petrus zuerst den Auferstandenen gesehen. Da erzählen die
34. 35 beiden ihr Erlebnis **34. 35.** Aus dem „Erkennen beim Brotbrechen"
(s. zu Apg 2_{46}) ergibt sich eine Besonderheit urchristlicher Sitte.

36 **Lk 24**$_{36-53}$: *Als sie das redeten, stand er in ihrer Mitte und sagt ihnen:*
37 *Friede sei mit euch! Bebend aber und erschrocken meinten sie einen Geist*
38 *zu sehen. Und er sagte ihnen: Was seid ihr erschüttert und warum steigen*
39 *Zweifel in eurem Herzen auf? Seht meine Hände und meine Füße, daß ich*
es selbst bin; betastet mich und sehet, daß ein Geist nicht Fleisch und Bein hat,
40 *wie ihr schaut, daß ich das habe. Und bei diesen Worten zeigte er ihnen Hände*

und Füße. Als sie aber vor Freude noch nicht glauben wollten und staunten, 41
sagte er ihnen: Habt ihr hier etwas Eßbares? Sie gaben ihm ein Stück eines 42
gesottenen Fisches, und er nahm es und aß es vor ihnen. Dann sagte er zu 43. 44
ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch redete, da ich noch bei euch
war, daß alles erfüllt werden muß, was im Gesetz Moses, den Propheten und
den Psalmen über mich geschrieben ist. Da öffnete er ihr Verständnis, die 45
Schrift zu begreifen, und sagte ihnen: So ist geschrieben, daß der Messias 46
leide und am dritten Tage von den Toten auferstehe und daß in seinem Namen 47
Buße zur Vergebung der Sünden allen Völkern gepredigt werde, anfangend
von Jerusalem. Ihr seid des Zeugen. Und siehe, ich sende die Verheißung 48. 49
meines Vaters auf euch: ihr aber sitzet in der Stadt, bis ihr von der Höhe
mit Kraft bekleidet werdet. Und er führte sie hinaus bis nach Bethanien und 50
hob seine Hände auf und segnete sie. Und es geschah, während er sie segnete, 51
entschwand er ihnen und ward zum Himmel emporgetragen. Und sie beteten 52
ihn an und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück und waren 53
allezeit im Heiligtum, Gott preisend.

Nun gibt Lk noch eine Erscheinung Jesu im Jüngerkreise. Sie
schließt unmittelbar an das Vorherige an, was freilich zu der Zeitbestim-
mung 29 nicht recht paßt, vgl. 50–53. **36** Jesus steht plötzlich unter den 36
Seinigen, während die Emmausjünger ihr Erlebnis berichten. Es ist zweifel-
haft, ob der Friedensgruß zum ursprünglichen Text gehört. **37** Wieder löst 37
das Wunder zuerst Schrecken aus, wie $1_{12.\,29}$ 5_{8} u. o. Die Jünger meinten
„einen Geist zu schauen". **38** Das will nun der Auferstandene widerlegen 38
(und der Evangelist in apologetischem Interesse ebenso). Jesus zeigt **39. 40** 39. 40
seine Hände und Füße, läßt sich betasten: ein Geist hat nicht Fleisch und
Bein wie er; von den Nägelmalen und Wunden, wie bei Joh 20_{24-29}, ist
hier nicht die Rede. **41–43** Dann bekräftigt er seine Körperlichkeit noch 41-43
stärker dadurch, daß er ein Stück Fisch vor ihren Augen verzehrt. Danach
44–46 legt er ihnen, wie vorher den Emmausjüngern, das AT aus: 44-46
„alles, was geschrieben ist im Gesetz des Mose, den Propheten und den
Psalmen über mich". Man sieht, daß der dritte Teil des hebr. AT, die
sog. Kethubim, noch nicht fest abgeschlossen war: nur die Psalmen werden
daraus erwähnt. Nach **47** muß nun, nachdem Christus gelitten hat und 47
auferstanden ist, in seinem Namen „Buße zur Vergebung der Sünden" allen
Völkern gepredigt werden – also „neue Sitte und neuer Glaube". Diese
Predigt soll von Jerusalem ausgehen. Mit dem Ende von 47 geht die
Rede von der indirekten in die direkte Form über. Die Apostel sind nach
48 Zeugen davon (τούτων – „daß die alttestamentlichen Verheißungen 48
erfüllt sind"). **49** gibt die Verheißung, daß Jesus auf sie senden werde, 49
was sein Vater versprochen hat (τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός μου). Diese
geheimnisvolle Rede wird deutlicher durch das weitere: die Jünger sollen in
der Stadt bleiben, bis sie von der Höhe (= vom Himmel) mit Kraft bekleidet
werden. Immerhin ist diese Beschränkung auf Jerusalem, die zu Mk 16_{7}
einen reinen Gegensatz darstellt, nicht allzu enge gemeint. **50** Der Auf- 50
erstandene führt sie bis vor Bethanien (ἕως πρὸς Βηθανίαν); da segnet er sie,
wie der Priester, mit erhobenen Händen **51** und verschwindet, während er sie 51
segnet (διέστη = discessit; Apg 27_{28}: intercessit). Wahrscheinlich gehören hier-
her die später kaum erst hier angefügten Worte „und fuhr gen Himmel"
(ἀνεφέρετο – wurde emporgetragen). Lk meint wohl, daß der Auf-
erstandene im Himmel seinen eigentlichen Wohnort hatte, vgl. 22_{69} 24_{26}. Den

52 Jüngern ist so seine Erhebung zu Gott sichtbar geworden; so **52** beten sie
ihn an (προϲκυνήϲαντεϲ αὐτόν) und kehren nach Jerusalem zurück mit
„großer Freude“: der Schluß des Evangeliums erinnert an seinen Anfang
(2_{10} εὐαγγελίζομαι ὑμῖν χαρὰν μεγάλην). Auch das führt in die Vor=
53 geschichte zurück, wenn es **53** heißt: „sie waren allezeit im Heiligtum, Gott
preisend“ — der Unterschied jüdischer und christlicher Frömmigkeit ist dem
Evangelisten Lk entschwunden.

Zweites Buch: Apostelgeschichte.

Vgl. S. 221.

1 **I Himmelfahrt Jesu Apg 1_{1-14}. 1_{1-11}:** Das erste Buch, Theophilus, verfaßte ich
2 über alles, was Jesus anfing zu tun und zu lehren bis zu dem Tag, da er den
Aposteln in heiligem Geist geboten hat, die er erwählte, und emporgenommen
3 wurde. Ihnen hat er sich auch lebend erwiesen nach seinem Leiden durch
viele Merkmale, vierzig Tage ihnen erscheinend und redend von Gottes
4 Herrschaft. Und sie versammelnd gebot er ihnen, von Jerusalem nicht zu
scheiden, sondern zu warten auf des Vaters Verheißung, „die ihr von mir
5 gehört habt. Denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit heiligem
6 Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen“. Die Zusammen-
gekommenen fragten ihn nun und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit
7 die Herrschaft für Israel wieder her? Er sagte ihnen: Nicht eure Sache ist
es, Zeiten oder Augenblicke zu erforschen, die der Vater mit eigener Voll-
8 macht festgesetzt hat, aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige
Geist auf euch kommt, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in
9 ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. Und als er dies
gesprochen hatte, wurde er vor ihren Blicken emporgehoben, und eine Wolke
10 nahm ihn weg von ihren Augen. Und als sie hinschauten, wie er in den
Himmel ging, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern,
11 die sprachen: Ihr Galiläer, was steht ihr und blickt nach dem Himmel?
Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird
so kommen, wie ihr ihn in den Himmel habt gehen sehen.

1 **1** Lk (d. h. der unbekannte Verfasser des Lk=Evangeliums) blickt wie Xeno=
phon in fast jedem Buch seiner Anabasis auf das vorangehende Buch (λόγοϲ)
zurück (Xen. anab. II 1 — ἐν τῷ ἔμπροϲθεν λόγῳ δεδήλωται, ebenso III 1 IV 1
2 V 1 VII 1). **2** Ausdrücklich wird gesagt, daß dieses erste Buch bis zur Himmel=
fahrt reicht, so daß Lk 24_{51} καὶ ἀνεφέρετο εἰϲ τὸν οὐρανόν sicher echt ist.
Zu ἀνελήμφθη vgl. Lk 9_{51}. Seine Himmelfahrt trat aber erst ein, nachdem
er den Aposteln, die er erwählt hatte, in heiligem Geist geboten hatte
(ἐντειλάμενοϲ — ἐντολή). Dabei sind die Apostel sichtlich als seine Diener
3 und Fortführer seines Werkes gedacht **3**. Ihnen zeigte er sich „mit vielen
Beweisen“ auch lebend nach seinem Leiden; nun überrascht das im Evangelium
noch nicht vorliegende δι' ἡμερῶν τεϲϲεράκοντα, da das Evangelium kaum
über den dritten Tag hinausreicht (Lk $24_{21.29.33.36.50.51}$). διά c. gen. be=
zeichnet die Zeitdauer z. B. Lk 5_5 δι' ὅληϲ νυκτόϲ, Apg 24_{17} δι' ἐτῶν πλειόνων,
seltener den Zeitpunkt Apg 16_9 17_{10}, selten „nach“ Gal 2_1. Auch jetzt redet
er über die Gottesherrschaft (τὰ περὶ τῆϲ βαϲιλείαϲ τοῦ θεοῦ), die schon vor
4 seinem Leiden der Inhalt seiner Predigt gewesen war. **4** ϲυναλιζόμενοϲ

ist „versammelnd": gedacht ist an eine Bestellung hier auf den Ölberg, wie
Mt 28_{16} auf einen Berg Galiläas vgl. Apg 1_{12}. Den Befehl 4 gibt allerdings
Jesus schon Lk 24_{49}. Das Wort **5** ist der Täuferrede Lk 3_{16} entnommen und 5
nachgebildet. Nun **6** fragen die gemäß 4 Versammelten den „Herrn" der 6
Gemeinde (κύριε), ob er in dieser Zeit (der Geistestaufe) für Israel die
Herrschaft wiederherstelle – die Hoffnung auf politische Umwälzung ist
also keineswegs überwunden (vgl. die Verheißung Lk 20_{16} 22_{30}). **7** Aber 7
auch jetzt erklärt Jesus, daß der Vater Zeit und Termin sich vorbehalten
hat wie Mk 13_{32}. **8** Dafür werden die Jünger durch den heiligen Geist zum 8
Zeugnis von Jesus ausgerüstet, das sie von Jerusalem bis ans Ende der
Erde tragen sollen (vgl. Mk 13_{10}). **9** erzählt die eigentliche Himmelfahrt: 9
emporgehoben, wird er von einer Wolke ihren Blicken entzogen – ähnlich
wie nach Livius I 16 Romulus in einer Wolke verschwindet und nach Jos ant
6_{326} Moses (νέφους αἰφνίδιον ὑπὲρ αὐτὸν στάντος ἀφανίζεται κατά τινος
φάραγγος). **10** Die Jünger starren zum Himmel empor, wie Jesus scheidet; 10
aber da sind wieder zwei Männer in weißen Kleidern (wie in der Oster-
geschichte Lk 24_{4}), **11** die den Männern von Galiläa sagen, daß Jesus 11
ebenso wiederkehren wird, wie sie ihn jetzt zum Himmel reisen sahen – eine
dem Juden seit der Erzählung von Elias Himmelfahrt (2 Kön 2_{11}) geläufige
Vorstellung.

Apg 1$_{12-14}$: Da kehrten sie zurück nach Jerusalem von dem sogenannten 12
Ölberg, der einen Sabbatweg nahe bei Jerusalem ist. Und als sie hinkamen, 13
stiegen sie in das Obergemach, wo sie wohnten: Petrus, Johannes, Jakobus
und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus,
der Sohn des Alphäus, und Simon der Eiferer und Judas, der Sohn des
Jakobus. Diese alle hielten einmütig fest am Gebet mit Frauen und Maria, 14
der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

12 Die Jünger kehren jetzt vom Ölberg – der erst hier als Stätte der Himmel- 12
fahrt angegeben wird – nach Jerusalem zurück; Lk betont die Nähe des
Berges bei der Stadt, so daß er auch am Sabbat – an dem man nur
2000 Ellen gehen durfte – besucht werden konnte (Erubin $4_{3.5.7}$ Epiphan.
Haer. 56_{82}: 6 Stadien – beides etwas über 1 km: σαββάτου ὁδός). Die hier
sicher vorliegende Namensbildung ἐλαιών, ἐλαιῶνος ist wie ἀμπελών, ἀμπελῶ-
νος, ῥοδών, ῥοδῶνος gebildet und bezeichnet den Olivenhain (also: Berg des
Olivenhains). **13** εἰς τὸ ὑπερῷον – οὗ ἦσαν καταμένοντες, in das Obergemach 13
des Hauses, in dem sie wohnten. Zu vergleichen ist die Beschreibung der Christen-
versammlung in Troas 20_{8} ἐν τῷ ὑπερῴῳ οὗ ἦμεν συνηγμένοι. Gemeint
ist wohl ein das Haus überdeckender Speicherraum, der für eine größere
Versammlung Platz bot (vgl. den Abendmahlsraum Mk 14_{15} Lk 22_{12}). Die
Aufzählung der Elf hat mit Mk 3_{16-19} die Voranstellung von Petrus,
Jakobus und Johannes gemein, denen der Bruder des Petrus Andreas erst
folgt – dabei steht nur hier Johannes vor Jakobus – der fünfte ist in
allen Listen Philippus; als sechsten bringt nur die Apg Thomas, der schon
Mt 10_{3} gegen Mk und Lk die siebente Stelle einnimmt; so bringt jetzt Apg den
sonst mit Philippus verbundenen Bartholomäus und den sonst mit Thomas
verbundenen Matthäus und schließt wie Lk mit Jakobus dem Sohn des
Alphäus, Simon dem Eiferer und Judas dem Sohn des Jakobus. Als Haupt-
anliegen der hier versammelten Gemeinde gilt auch **14** das anhaltende ein- 14
mütige Gebet (προσκαρτεροῦντες ὁμοθυμαδόν nach 2_{46}, ein „einmütiges" Gebet

4_{24}, „einmütiges" Zusammensein 5_{12}; ὁμοθυμαδόν außerdem 7_{57} 8_{6} 12_{20} 15_{25} 18_{12} 19_{29}) ϲὺν γυναιξίν vgl. Lk $8_{2.\,3}$ 23_{49} 1 Kor 9_{5}. Letztere Stelle auch wegen der aus Mk 6_{3} wenigstens dem Namen nach bekannten „Brüder Jesu", vgl. Mk 3_{31} Joh 7_{3} Gal 1_{19} Jos ant. 20_{200}.

15 **II Nachwahl des Matthias Apg 1_{15-26}:** Und in diesen Tagen stand Petrus
inmitten der Brüder auf und sagte (und es war eine Menge von etwa
16 hundertzwanzig Personen beisammen): Es mußte, Brüder, die Schrift erfüllt
werden, die der heilige Geist durch den Mund Davids über Judas voraus-
17 gesagt hatte, der den Häschern Jesu der Wegweiser geworden ist, daß er
18 zu uns gerechnet war und das Los dieses Dienstes empfing. Der hat nun
vom Lohn seiner Untat ein Grundstück erworben, und abgestürzt brach
er mitten entzwei, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet; und
19 bekannt wurde das allen Bewohnern Jerusalems, so daß dieses Grund-
20 stück in ihrer eigenen Sprache Hakeldamach d. h. Blutgrundstück heißt. Es
heißt nämlich im Psalmbuch: „Sein Hof soll leer sein, und niemand soll in
21 ihm wohnen," und „sein Aufseheramt erhalte ein anderer". Es muß also von
22 den mit uns — in jener Zeit, da Jesus bei uns ein- und ausging, angefangen
von der Taufe des Johannes bis zum Tag, da er von uns emporgenommen
wurde, — vereinigten Männern einer Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.
23 Und sie stellten zwei auf, Joseph mit dem Beinamen Barsabbas, der auch
24 Justus zubenannt wurde, und Matthias. Und betend sprachen sie: Du Herr,
Herzenskenner von allen, zeige auf, wen du von diesen zweien erlesen
25 hast, den Platz dieses Dienstes einzunehmen und des Apostelamtes, von dem
26 Judas abschied, um an seine Stelle zu gehen. Und sie gaben ihnen Lose,
und es fiel das Los auf Matthias, und er wurde mit den elf Aposteln mit-
gezählt.

15 **15** beginnt mit ἐν ταῖϲ ἡμέραιϲ ταύταιϲ — zwischen Himmelfahrt und
Pfingsten — eine besondere Erzählung. Petrus tritt auf inmitten der
„Brüder" — das ist der Name der Gleichberechtigten in einer Genossen-
schaft (collegium); in den Evangelien sind sie dem κύριοϲ gegenüber μαθηταί.
Daß die Namenliste bereits 120 Personen aufwies, überrascht nach 13. 14.
16 Dabei redet Petrus **16** nur zu den ἄνδρεϲ ἀδελφοί, die 14 genannten
Frauen wählen wohl nicht mit. Zunächst wird der Tod des aus der Zwölf-
zahl Ausgeschiedenen festgestellt. Es ist dem Willen Gottes gemäß geschehen,
wie diesen Willen David im heiligen Geist, in der Schrift, vorher kundtat,
17 **17** daß „der in die Gemeinde gerechnet war und das Los dieses Dienstes
gewann, der den Häschern Jesu den Weg zeigte". Nur weil es von
Gott so gefügt war, kann sich die Gemeinde damit abfinden. Auffällt der
Ausdruck „ἔλαχεν τὸν κλῆρον τῆϲ διακονίαϲ ταύτηϲ". Die Aufgabe der
Zwölf ist ein Dienst (διακονία). Das zeigt sich bei ihrer Aussendung
Lk 9_{1-6}, dauert aber über die damalige Bestimmung hinaus. ἔλαχεν τὸν
κλῆρον paßt aber nur auf die, welche wie hier Matthias schließlich tatsächlich
(26) durch das Los zu ihrem Amt berufen werden; Lk 6_{13} wählt Jesus aus
der Menge der Jünger die Zwölf aus (ἐκλεξάμενοϲ ἀπ' αὐτῶν δώδεκα).
Das „Los" bezeichnet aber die Auswahl durch Gott; so ist es begreiflich,
wenn der Klerus später als „die von Gott getroffene Auslese" den Laien
gegenübertrat. Etwas von diesem Hochgefühl atmet doch schon 17. Nun
18 wird **18** der Tod des Judas anders als Mt 27_{3-10} erzählt. χωρίον Grund-
stück vgl. Apg 28_{7} Mk 14_{32}. μιϲθὸϲ τῆϲ ἀδικίαϲ der Lohn für das Un-

recht gen. obj. ἐλάκησεν μέσος kann nach πρηνὴς γενόμενος (jählings ab-
gestürzt) und vor „all seine Eingeweide traten heraus" nichts anderes
heißen als „er zerbarst in der Mitte". Das Wort, das sonst einen Ton
bezeichnet, kommt in dieser Bedeutung auch Akt Thom 33 vor. **19** Dieser 19
Tod des Judas sei allen Bewohnern Jerusalems bekannt geworden, und so
heißt jetzt das Grundstück „τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ αὐτῶν" חֲקֵל דְּמָא, was Petrus
der urchristlichen Gemeinde mit χωρίον αἵματος übersetzt – eine seltsame
Vergeßlichkeit des Lk, der seine Leser mit den Hörern des Petrus verwechselt.
– Nach Mt 27 3–10 brachte Judas das erhaltene Blutgeld reumütig in den Tempel
zurück und erhängte sich. Die Tempelverwaltung aber (οἱ ἀρχιερεῖς) kaufte da-
von einen Fremdenfriedhof, der ἀγρὸς αἵματος = חֲקֵל דְּמָא hieß. Also mit diesem
Grundstück und seinem Namen hat die urchristliche Überlieferung irgendwie die
Tat des Judas verbunden. Heute zeigt man diesen Blutacker im Hinnomtal. **20** 20
Der Tod des Judas, als Strafe für seinen Frevel, entspricht wieder alttestament-
lichen Worten Ps 69 26, wo allerdings von einer Mehrzahl die Rede ist: γενηθήτω
ἡ ἔπαυλις αὐτῶν ἠρημωμένη, καὶ ἐν τοῖς σκηνώμασιν αὐτῶν μὴ ἔστω ὁ κατοι-
κῶν. Petrus paßt das dem Augenblick an, fügt aber sofort noch ein anderes
jetzt dringliches Wort hinzu, den göttlichen Befehl, die erledigte Stelle wieder
zu besetzen; Ps 109 8 heißt es in der LXX τὴν ἐπισκοπὴν αὐτοῦ λάβοι ἕτερος.
Nachdem ἐπισκοπή Name des christlichen Gemeindeamtes geworden war
(zuerst bezeugt Phil 1 1), war das eine für den Wechsel in diesem Amt
wichtige Stelle. In **21. 22** werden nun die Erfordernisse des Ersatzmannes 21. 22
aufgezählt: er muß „mit der Gemeinde gegangen sein" (τῶν συνελθόν-
των ἡμῖν), „zu jeder Zeit, da der Herr Jesus bei ihr ein- und ausging von
der Taufe des Johannes an bis zum Tag seines Scheidens durch die
Himmelfahrt". Aber zur Zeit seiner Taufe hatte Jesus noch keine Ge-
meinde; das Ziel seines Lebens die Himmelfahrt wie Lk 9 51 24 51 Apg 1 2.
23 Solcher Männer finden sich zwei: Joseph mit dem Rufnamen Barsabbas 23
und dem Beinamen Justus – was doch wohl auf irgendwelche persönliche
Berührung mit lateinsprechenden Kreisen hinweist; sein Rufname Barsabbas
bezeichnet ihn als „Sohn des Alten" בַּר סָבָא –; und Matthias (= מַתְּיָה
oder מַתְּיָא = מַתַּי Matthäus, wohl verkürzt aus מַתַּנְיָה oder מַתִּתְיָה,
beides alttestamentliche Namen). **24** Fraglich ist, ob mit κύριε καρδιογνῶστα πάν- 24
των Gott oder Christus gemeint ist; für letzteren spricht, daß er seine Apostel
erwählt (ὃν ἐξελέξω vgl. Lk 6 13). Zu ἀνάδειξον bestimmen vgl. den Ge-
brauch desselben Verbums bei Bestimmung der Siebzig Lk 10 1; auch dort ist
natürlich ὁ κύριος = Christus. Zweifeln läßt nur der Ausdruck καρδιογνώστης,
der 15 8 von Gott gebraucht ist, vgl. auch Lk 16 15 Rom 8 27 1. Thess 2 4, – aber
von Christus vgl. Apk 2 23. **25** τὸν τόπον τῆς διακονίας ταύτης vgl. 17; 25
Exegese dazu ist καὶ ἀποστολῆς. Letzteres im Sinn des Apostelamtes, daher
ἀφ' ἧς παρέβη. Judas ist gegangen εἰς τὸν τόπον τὸν ἴδιον – an den Platz
(im Jenseits), an den er gehört. Gemeint ist zweifellos die Gehenna. Der-
selbe Ausdruck bezeichnet bei anderen die Aufnahme in den Himmel vgl.
Ign. ad Magn. 5 1 = ἕκαστος εἰς τὸν ἴδιον τόπον μέλλει χωρεῖν. **26** Nach 26
diesem Gebet wird gelost. Wie das geschah, ist aus dem Ausdruck nicht
sicher zu ersehen. ἔπεσεν ὁ κλῆρος kann meinen, daß der Name des
Matthias beim Schütteln der Urne heraussprang. συγκατεψηφίσθη μετὰ
heißt natürlich: „er wurde mitzugezählt zu" . . ., so daß die Zwölfzahl wieder

voll wurde. Die „Zwölf" sind nach Lk 22_{28-30} Mt 19_{28} 1 Kor 15_{5} schon zur Zeit Jesu anerkannte Führer der Gemeinde, von den Aposteln 1 Kor 15_{7} unterschieden. So kann die Gemeinde wohl ihre Zahl ergänzt haben. Aber Bedeutung für die Folgezeit hatten die Zwölf als solche überhaupt nicht. Die Erzählung spiegelt das Ideal des Lk hinsichtlich der Wahl der Gemeindebeamten wieder.

1 **III Das Pfingstfest Apg 2_{1-47}. 2_{1-13}:** Und als der Tag der Pfingsten erreicht
2 war, waren alle zugleich beisammen. Und plötzlich trat vom Himmel ein
Getöse ein, wie wenn ein gewaltiger Sturm dahinfährt, und erfüllte das ganze
3 Haus, wo sie saßen; und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer zerteilt,
4 und es setzte sich auf jeden von ihnen, und alle wurden vom heiligen Geist
erfüllt und fingen an mit anderen Zungen zu sprechen, wie der Geist ihnen
5 zu sprechen eingab. Es waren aber in Jerusalem wohnende Juden, fromme
6 Männer von jedem Volke unter dem Himmel; als aber dieser Lärm eintrat,
kam die Menge zusammen und war verwirrt; denn sie hörten, jeder in seiner
7 besonderen Sprache, sie reden. Sie kamen aber außer sich und staunten
8 und sprachen: Sind nicht alle, die hier reden, Galiläer? Und wie hören wir
9 jeder unsere besondere Sprache, in der wir geboren sind: Parther, Meder,
Elamiten, Bewohner Mesopotamiens, Judäas und Kappadokiens, von Pontus
10 und Asia, Phrygien, Pamphylien, Ägypten und den Teilen Afrikas bei Kyrene
11 und die hier wohnenden Römer, Juden und Proselyten, Kreter und Araber:
12 wir hören sie in unseren Sprachen die Großtaten Gottes erzählen. Aber alle
gerieten außer sich und waren im Unklaren, einer zum anderen sagend:
13 Was soll das sein? Andere aber sagten spottend: „Sie haben viel Süßwein
getrunken".

1 **1** συμπληροῦσθαι vgl. Lk 9_{51}. τὴν ἡμέραν τῆς πεντηκοστῆς, ebenso 20_{16} (sonst
nur ἡ πεντηκοστή 1 Kor 16_{8} vgl. Zeitg. 173. 174). Als der fünfzigste
Tag voll war = als er erreicht war; da er gefeiert wird, „wenn der Termin
des fünfzigsten Tages voll ward". πάντες ὁμοῦ ἐπὶ τὸ αὐτό wie 1_{13-26}.
2 **2** πνοή = πνεῦμα Wind seit Homer, ὅλος ὁ οἶκος οὗ ἦσαν καθήμενοι ein
3 Privathaus wie 1_{13}. **3** „Feuerzungen" vgl. Vergil Aen. II 682–684; לְשׁוֹן אֵשׁ
4 steht Jes 5_{24}. **4** λαλεῖν ἑτέραις γλώσσαις: Der Ausdruck scheint nach
1 Kor 14_{21} gebildet, wo bei Besprechung der urchristlichen Zungenrede ein
nicht auffindbares Gesetzeswort (Dt 28_{49} Jes $28_{11.12}$?) angeführt wird: ἐν
ἑτερογλώσσοις καὶ ἐν χείλεσιν ἑτέρων λαλήσω τῷ λαῷ τούτῳ. Die Anschauung der wenigstens anfangs nach dem Bisherigen abgeschlossen für sich
lebenden Gemeinde, deren Glieder trotzdem plötzlich in allerlei verschiedenen
5 Sprachen reden, ist einfach wunderlich. **5** wird nun Jerusalem als Weltstadt geschildert, bewohnt freilich durchweg von Juden (Ἰουδαῖοι), aber das
ist ein durchaus internationales Volk (ἀπὸ παντὸς ἔθνους τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανόν), wobei zwischen natürlichen Abrahamskindern und durch Mission
zum Judentum bekehrten Heiden kein Unterschied gemacht wird: es sind
ἄνδρες εὐλαβεῖς: εὐλαβής Lk 2_{25} Apg 8_{2} 22_{12}. Nun kommt zu dem Wunder
6 2–4 noch ein Wunder mehr: **6** Die Menge läuft bei dem offenbar ganz
allein von dem „Sturm des Geistes" erfaßten Haus zusammen und gerät in bestürzte Verwirrung (συνεχύθη), „weil ein jeder in seiner eigenen Sprache sie reden hörte". Zunächst sieht man nicht, ob diese ganze Volksmenge in das 1_{13} genannte „Obergemach" eindrang und dort das Wunder mitanhörte

oder ob die Geistbegabten von dort aus zu dem unten versammelten Volk
sprachen; **7** das Wunder selbst ist nur so zu verstehen, daß jeder denselben 7
Redner bei derselben Ansprache in seiner Muttersprache sprechen hörte. Das
faßt aber Lk nicht als Hör-, sondern als Sprechwunder auf, das aufhörte
ein Wunder zu sein, wenn es sich in verständlicher Rede beschreiben ließe.
Wenn nur der eine diese, der andere jene Sprache gesprochen hätte, wäre
das um so weniger wunderbar erschienen, je geläufiger jeder Redner seine
Ansprache hätte halten können. So aber wird die Bestürzung (ἐξίσταντο 7)
und Verwunderung noch begründet: Alle die Sprecher sind Galiläer, die man
ja an ihrer Sprache zu erkennen vermag (Lk 22$_{59}$ = Mk 14$_{70}$ Mt 26$_{73}$);
die Hörer aber stammen zum Teil aus dem Osten (Parther, Meder, Elamiten, Meso-
potamier), aus dem Lande selbst (Judäa — wo man ja auch anders **9** redet 9
als in Galiläa), zum Teil aus Nordwesten (Kleinasien: Kappadokien, Pontus,
Provinz Asia, **10** Phrygien und Pamphylien) zum Teil aus Südwesten 10
(Ägypten, Libyen u. zw. Kyrene), zum Teil aus der fernen Welthauptstadt
Rom; dann werden Juden durch Geburt und Mission (προσήλυτοι) unter-
schieden und nachträglich noch Leute aus Kreta und Arabien hinzugefügt.
Mögen sich diese Leute auch alle in Jerusalem miteinander aramäisch oder
griechisch verständigen können: jetzt hören sie diese Galiläer in ihren be-
sonderen Sprachen (ταῖς ἡμετέραις γλώσσαις **11** 8: τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ ἡμῶν 11
ἐν ᾗ ἐγεννήθημεν) die Großtaten Gottes sagen. **12** Außer sich fragen sie 12
einander, „was das sein soll". **13** Dagegen ist die spöttische Zurückführung 13
des Wunders auf Trunkenheit unverständlich, wenn jeder doch nur in seiner
Muttersprache einen Lobpreis Gottes hörte. Dazu kommt, daß die nach-
folgende Rede des Petrus auf dieses wundersame Reden fremder Sprachen
gar nicht Bezug nimmt. Diese zweifellos mißlungene Darstellung hat ihren Einheits-
punkt in dem Ausdruck λαλεῖν γλώσσαις, der 4 und 11 wiederkehrt, auch in dem Bilde
der γλῶσσαι ὡσεὶ πυρός 3 und in dem durchgängigen Gebrauch von λαλεῖν 4. 6. 7. 11 an-
klingt. λαλεῖν γλώσσαις gilt Paulus und den Korinthern als besonderes Zeichen des
Geistesbesitzes 1 Kor 14$_{2.\ 14.\ 15.\ 16}$; ebenso Lk selbst 10$_{46}$ 19$_{6}$; aber eine Rede in fremden
Sprachen hatte weder im Hause des Cornelius noch bei den bekehrten Johannesjüngern
von Ephesus einen Sinn. Paulus sagt ausdrücklich, daß Glossolalie ohne nachfolgende
Deutung unverständlich sei (1 Kor 14$_{2-5.\ 9.\ 13.\ 18.\ 19.\ 27.\ 28}$). Der Vorwurf der Trunken-
heit am Schluß unserer Erzählung 13, der allein in der folgenden Rede des Petrus auf-
genommen wird 15, entspricht dem Eindruck der Raserei, den nach Paulus der Laie beim
Eintritt in eine glossolale Gemeinde empfängt 1 Kor 14$_{23}$. γλῶσσα ist seit Aristoteles
bezeugt für ein unverständliches, deutungsbedürftiges Wort (ξενικόν poetic. 42, rhetor.
172. 185). Dazu gehörten in der ersten Gemeinde auch die auf griechischen Boden über-
tragenen aramäischen Gebetsworte z. B. ἀββᾶ, das dreimal im NT, aber regelmäßig mit
der Übersetzung ὁ πατήρ vorliegt Mk 14$_{36}$ Rom 8$_{15}$ Gal 4$_{6}$, aber auch 1 Kor 16$_{22}$
μαρὰν ἀθά, Apk 19$_{1.\ 3.\ 4.\ 6}$ ἀλληλούια, Mk 11$_{9.\ 10}$ ὡσαννά. Der Gebrauch solcher Worte
erleichterte es, daß ein Späterer γλώσσαις λαλεῖν mit λαλεῖν ἑτέραις γλώσσαις im Sinn
unserer Erzählung auffaßte. Dabei wird hier allerdings die nicht bloß zeitliche Distanz
des Lk von den in seinem Werk geschilderten Verhältnissen besonders deutlich. Seine
Quelle erzählte also, daß — vielleicht um die Zeit des Pfingstfestes — die neu auf-
tretende Glossolalie die junge Gemeinde der Verleumdung der Trunkenheit aussetzte, bis
Petrus als Sprecher der andern sie als Zeichen der Erfüllung mit dem Gottesgeiste zu
deuten wußte.

Apg 2$_{14-21}$: Doch Petrus stand mit den Elfen, erhob seine Stimme und 14
redete zu ihnen: Ihr Juden und alle Bewohner Jerusalems! Das sei euch
kund, und nehmt meine Worte zu Ohren! Nicht wie ihr meint, sind diese 15
trunken — es ist ja die dritte Stunde des Tages —, sondern das ist das 16
durch den Propheten Joel Gesagte: „Und es wird in den letzten Tagen sein, 17

spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch, und
euere Söhne und Töchter werden als Propheten reden, und eure Jünglinge
18 werden Gesichte schauen, und eure Ältesten werden Träume träumen. Und
wirklich über meine Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen von
19 meinem Geist ausgießen, und sie werden prophetisch reden, und ich will
Wunder tun am Himmel oben und Zeichen auf der Erde unten, Blut, Feuer,
20 Rauchqualm; die Sonne wird sich in Dunkel verwandeln und der Mond in
21 Blut, bevor der große, herrliche Tag des Herrn kommt; und jeder, der den
Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden.

Die Rede des Petrus 14–36 zerfällt in drei durch besondere Anrede
14 getrennte Abschnitte 14–21, 22–28, 29–36. **14** σταθεὶς Lieblingsausdruck
des Lk (Lk $18_{11.40}$ 19_{8} Apg 5_{20} 11_{13} 17_{22} 25_{18} 27_{21}). Zu ἐπῆρεν τὴν φωνήν
vgl. Lk 11_{27} Apg 14_{11} 22_{22}. Auch ἀποφθέγγεσθαι kommt im NT nur noch
$_{4}$ 26_{25} vor. γνωστὸν ἔστω auch 4_{10} 13_{38} 28_{28}; die Anrede an alle Jerusa-
lemer entspricht der Schilderung $2_{5.6}$. ἐνωτίζεσθαι, nur hier im NT, setzen
15 die LXX für הַאֲזִין z. B. Jes 1_{2}. **15** sind die ἕτεροι von 13 alle Angeredeten;
ein deutlicher Beweis, daß die vorangehende Schilderung mit dieser Rede
nichts zu tun hat. Die dritte Tagesstunde kommt hier nur als Morgen-
stunde in Betracht, die ein Berauschtsein auszuschließen scheint. Vermuten
läßt sich aber, daß diese Rede an die versammelten Jerusalemer nach der
Quelle des Lk zur Zeit des Morgenopfers und -Gebetes im Tempel ge-
halten wurde (vgl. die Gebetszeiten 3_{1} $10_{3.4.9}$). Die 3. Stunde = 9 Uhr
vormittags ist als Zeit des gemeinsamen Morgengebetes im Tempel nicht unwahr-
16 scheinlich. Vgl. ZNTW 1911 S. 105. 106. **16** Der falschen wird die
richtige Deutung aus Joel 3_{1-5} entgegengesetzt, wonach Ausgießung des
Geistes Gottes über alles Fleisch ein Zeichen der letzten messianischen Zeit
17 ist. Die Worte sind ziemlich genau der LXX entnommen. **17** ἐν ταῖς
ἐσχάταις ἡμέραις statt μετὰ ταῦτα trifft sicher den Sinn der Joelstelle; daß
18 die Jünglinge und Älteren umgestellt sind und καὶ προφητεύσουσιν **17. 18**
19 zweimal steht, dürften ungewollte Änderungen sein. Die Hinzufügung **19**
von ἄνω und κάτω, und wieder σημεῖα entsprechend dem vorangehenden
τέρατα sind Verschönerungen, wie sie Lk aus Gewöhnung an stilistische Um-
gestaltung seiner Quellen macht. Die ganze Stelle wird angeführt, denn die
Glossolalie soll nur Anfang größerer Wunderdinge sein. Das ist aber nur
überzeugend für den, der in der Gemeinde Jesu wirklich die Messias-
gemeinde sieht.

22 **Apg 2**$_{22-28}$: Ihr Israeliten, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, einen Mann,
der von Gott bei euch beglaubigt war durch Wirkungen, Wunder und Zeichen,
23 die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wißt, den habt
ihr, da er nach Gottes bestimmtem Willen und Plan preisgegeben war, durch
24 Gesetzlose an das Kreuz geschlagen und getötet; Gott aber hat ihn aufer-
weckt, lösend die Wehen des Todes, wie es nicht möglich war, daß er von
25 ihm festgehalten wurde. David sagt nämlich auf ihn: Ich schaute den Herrn
26 vor mir allezeit, denn er ist zu meiner Rechten, daß ich nicht wanke; des-
halb freute sich mein Herz und jubelte meine Zunge, und auch mein Fleisch
27 wird noch in Hoffnung wohnen; denn du wirst meine Seele nicht in der Unter-
welt lassen und deinen Heiligen nicht hingeben, die Vernichtung zu sehen. Du
28 tatest mir Lebenswege kund, wirst mich mit Freude erfüllen bei deinem Angesicht.

Petrus geht im zweiten Teil seiner Rede auf die Frage ein, ob Jesus der Messias
sei, nachdem er **22** seine Hörer, die ἄνδρες Ἰσραηλεῖται, noch besonders zur 22
Aufmerksamkeit gemahnt hat. Ναζωραῖον vgl. Lk 18 37 24 19; in der Apg
24 5 auch Namen der Christen, sonst 3 6 4 10 6 14 9 5 22 8 26 9 Herkunfts-
bezeichnung Jesu wohl aus dem determinierten aramäischen נָצְרָיָא (vgl.
כַּשְׂדָּיָא Dan 5 30). ἀποδεδειγμένον (vgl. 1 Kor 4 9) hier ohne Prädikats-
nomen: beglaubigt, bestätigt. δύναμις, τέρας, σημεῖον: das Wunder als
Äußerung besonderer Kraft, als unbegreifliches und als bedeutsames Er-
eignis. **23** Gott hat ihn preisgegeben (ἔκδοτον) nach vorbestimmtem Willen 23
und Plan (τῇ ὡρισμένῃ βουλῇ καὶ προγνώσει: ohne Gott konnte das nicht ge-
schehen; darin liegt eine Milderung, da Gottes Wille und Plan immer gut sind).
Und so haben die Jerusalemer ihn durch die Hand Gesetzloser – der heidnischen
Römer – ans Kreuz schlagend (προσπήγνυμι annageln) getötet. Die der Ver-
kündigung Jesu zugrunde liegende Gedankenarbeit kommt hier gar nicht zum
Wort, obwohl der Gegensatz von Wert und Schicksal tief empfunden ist. Nun
bringt **24** die göttliche Aufhebung dieses Gegensatzes: Gott hat ihn auferstehen 24
lassen (d. i. hier ἀνέστησεν), indem er die Schmerzen des Todes löste (ὠδῖν τοῦ
θανάτου schon Ps 18 5. 6 116 3 LXX für חֶבְלֵי מָוֶת Stricke des Todes, da
חֶבֶל auch Geburtswehen bezeichnet). Seltsamerweise paßt zu dem Schluß-
satz „es war nicht möglich, daß er von ihm festgehalten wurde" auch der
Begriff „Stricke des Todes" besser als „Wehen des Todes". Dieser Satz
wird durch den Schluß von Ps 16 (8–11), der **25–28** wörtlich nach der 25–28
LXX angeführt wird, begründet. Der Psalm, der von der Überlieferung
David zugeschrieben wird, redet vom Schutz Gottes über den Frommen: „auch
mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen, denn du wirst mein Leben nicht in
die Unterwelt lassen und deinen Heiligen nicht hingeben, die Verwesung zu
schauen". μετά **28** (Hebr אֵת) ist deutsch doch wohl: bei-vor.

Apg 2 29–36: Ihr Brüder, ich darf offen zu euch von dem Stammvater David 29
reden, daß er gestorben ist und begraben wurde, und sein Grab ist unter
uns bis auf diesen Tag. Als Prophet nun und wissend, daß Gott ihm mit 30
Eid geschworen hatte, daß von der Frucht seiner Lende einer auf seinem
Thron sitzen werde, redete er vorschauend über die Auferstehung des Messias, 31
daß er weder in der Unterwelt gelassen wurde noch daß sein Fleisch Ver-
nichtung sah. Diesen, Jesus, hat Gott erweckt, des sind wir alle Zeugen. 32
Zur Rechten Gottes also erhöht empfing er vom Vater die Verheißung des 33
heiligen Geistes und goß ihn aus, wie ihr das seht und hört. Denn David 34
stieg nicht in den Himmel empor, er sagt aber selbst: Es sprach der Herr
zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde als 35
Schemel deiner Füße hinlege. Es wisse also sicher jedes Haus Israels, daß 36
Gott ihn zum Herrn und Messias gemacht hat, diesen Jesus, den ihr ge-
kreuzigt habt.

Für die Beweisführung ist mißlich, daß David in dem Psalm von sich
(27 τὴν ψυχήν μου) und nicht vom Messias redet. Diese Schwierigkeit
löst **29–32**. Ehe der Redner in die für eine Volksrede besonders schwierige
gelehrte Schriftdeutung eintritt, wendet er sich nochmals **29** mit ἄνδρες 29
ἀδελφοί persönlich an seine Hörer. Er nimmt und erbittet sich dadurch die
Erlaubnis (ἐξόν), offen – μετὰ παρρησίας freimütig, ohne etwas zu verschweigen

— zu ihnen über den „Stammvater" David zu reden. πατριάρχου: der
Name trifft ja eigentlich nur auf Abraham, Isaak, Jakob und dessen zwölf
Söhne, auch auf Ephraim und Manasse zu, bezeichnet aber hier allgemein
den für das ganze Volk maßgebenden Mann aus Israels Vorzeit. καὶ
ἐτελεύτησεν καὶ ἐτάφη: also auf ihn paßt das 27 Gesagte nicht. Die
Tatsache seines Todes beweist sein Grabmal in Jerusalem, dem Johannes
Hyrkan I nach Jos ant. 13 249 b. J I 61 dreitausend Talente Silber entnahm
und das Herodes als das seines größten Vorgängers mit marmornem Ein-
gangsbau schmückte (Jos ant. 16 179—183). Nach Neh 3 16 lag es im Südosten
Jerusalems, seit der Kreuzfahrerzeit zeigt man es im Südwesten. Wie ein
30 Patriarch, so ist nach **30** David auch ein Prophet: er spricht „im heiligen
Geist" Mk 12 36. Dazu wußte er, daß „Gott ihm durch Eid zusicherte, aus
der Frucht seiner Lende werde einer sitzen auf seinem Thron". Dieser Eid
wird Ps 132 11 89 4. 5 erwähnt, die Verheißung selbst gibt der Prophet
31 Nathan 2 Sam 7 12. 13. So hat also David **31** die Zukunft vorhergesehen
32 und das 27 Gesagte von der Auferstehung des Messias gemeint. **32** Während
David nämlich im Grabe blieb, hat diesen (den Messias 31, der aber mit dem
22—24 besprochenen Jesus identisch ist) Gott auferweckt, und wie für Davids
Grab alle Jerusalemer, so sind für die Auferstehung Jesu alle gottbegeisterten
33 Hundertundzwanzig (1 15), deren Sprecher Petrus ist, Zeugen. **33** τῇ δεξιᾷ
τοῦ θεοῦ ὑψωθείς könnte heißen „durch die Rechte Gottes erhöht", soll hier
aber sicher „zur Rechten Gottes erhöht" heißen (vgl. Lk 20 42 22 69 Apg 2 34
7 55, ebenso 5 31). Merkwürdig ist nun, daß 33 auch der Empfang des ver-
heißenen heiligen Geistes vom Vater durch Jesus zu seiner Erhöhung ge-
hört (τήν τε ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου λαβὼν παρὰ τοῦ πατρός).
Lk rechnet das offenbar zu der dem Messias verheißenen δόξα Mk 8 38
Lk 9 26 24 26. Von der ἐπαγγελία τοῦ πατρός, die Jesus den Jüngern
senden werde, spricht der Auferstandene Lk 24 49 Apg 1 4. Diesen verheißenen
Geist hat also der erhöhte Jesus auf seine Gemeinde ausgegossen (ἐξέχεεν
34 nach der Joelstelle 18). **34** Auch die Vorstellung von der Erhöhung Jesu
35 zur Rechten Gottes wird nun nochmals sorgfältig **35** aus Ps 110 1 nach
36 Lk 20 42 begründet. **36** Somit ist alles untrüglich (ἀσφαλῶς) sicher, und so
mag „jedes Haus Israels" d. h. jede israelitische Familie erkennen, daß Gott
den gekreuzigten Jesus zum „Herrn" (vgl. Phil 2 11) und zum Messias
gemacht hat entsprechend der Lk 22 69 24 26 vorliegenden Anschauung, die von
dem ursprünglich heiß erwarteten Kommen des Messias zur Aufrichtung des
Gottesreiches nicht mehr redet. Die Rede schließt also äußerst eindringlich
damit, daß die Jerusalemer den Messias gekreuzigt haben (ὑμεῖς ἐσταυρώσατε).

37 **Apg 2** 37—47: Als sie das hörten, fühlten sie im Herzen den Stich und sagten
38 zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? Petrus
aber zu ihnen: Tut Buße, und getauft werde jeder von euch auf den Namen
des Messias Jesus zur Vergebung euerer Sünden, und ihr werdet die Gabe
39 des heiligen Geistes empfangen. Denn euch ist die Verheißung und euern
Kindern und allen denen in der Ferne, die der Herr unser Gott beruft.
40 Und mit mehr anderen Worten legte er Zeugnis ab und mahnte sie: Rettet
41 euch aus diesem verkehrten Geschlecht. Sie nun nahmen sein Wort auf
und ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend
42 Seelen gewonnen. Und sie hielten fest an der Lehre der Apostel und an
43 der Gemeinschaft, dem Brotbrechen und den Gebeten. Es kam aber über

jedermann Furcht, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die
Apostel. Alle die Gläubiggewordenen hatten zusammen alles gemein, und 44. 45
ihre Besitzungen und ihre Habe verkauften sie und verteilten es an alle,
wie einer not hatte. Täglich aber waren sie einmütig im Heiligtum und 46
brachen in den Häusern Brot; nahmen teil an der Speise mit Jauchzen und
Herzenseinfalt, Gott lobend und beliebt bei allem Volk. Der Herr aber fügte 47
täglich die zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

37 Die Beschuldigung sticht den Hörern ins Herz (κατανύσσεσθαι τὴν καρδίαν = 37
τῇ καρδίᾳ LXX Ps 108_{16}), und sie fragen, was sie tun sollen. **38** Petrus fordert 38
Buße (μετανοήσατε — kehrt um! μετανοεῖν ist bei Josephus das gewöhnliche Wort
für bereuen = μεταμέλεσθαι); dann Taufe auf den Namen des Messias
Jesus: Das ist gegenüber der Predigt Jesu etwas Neues: Der Einzelne wird
der Vergebung der Sünden gewiß, weil er sich mit Nennung des Messias
Jesus einer Reinigung unterzogen hat. Ist Buße und Taufe vollzogen, so
verheißt Petrus das Geschenk des heiligen Geistes, wie ihn jetzt die Apostel
empfangen haben. **39** Denn die Lk 24_{49} Apg 1_{4} 2_{33} genannte Verheißung 39
gilt nicht bloß den jetzt damit Beschenkten, sondern den Juden und „denen
in der Ferne, die der Herr unser Gott herzurufen wird". Der Ausdruck τοῖς
εἰς μακράν stammt vielleicht aus Jes 57_{19}, wo in der LXX allerdings εἰς
fehlt. Dem Wortlaut nach braucht sich das nicht auf Heidenmission zu be-
ziehen. **40** erzählt dann noch von besonderer seelsorgerlicher Tätigkeit des 40
Petrus (διεμαρτύρατο er bezeugt die Wahrheit der neuen Verkündigung;
(παρεκάλει er redete ihnen zu). Es handelt sich hier so gut wie bei der
pharisäischen Predigt um eine Absonderung von der Menge der Sünder:
„Rettet euch von diesem verkehrten Geschlecht". — Aus der Menge der
Christusmörder soll eine heilige Christusgemeinde ausgeschieden werden.
Nach **41** sind es am Pfingsttage etwa 3000, die zu den 120 hinzukamen. 41
Nun folgt **42—47** noch eine Schilderung der ersten Gemeinde. Nach **42** 42
halten sich die Neubekehrten an die Lehre der Apostel; nur so kann geistige
Einheit erzielt werden; sie halten sich an die Gemeinschaft, leben also mit
der Urgemeinde in innigster Verbindung; das zeigt sich namentlich beim
gemeinsamen Brotbrechen und Gebet. Das gemeinsame Brotbrechen wird
46 genauer dahin bestimmt, daß in den einzelnen Häusern (κατ᾽ οἶκον), 46
also von Hausgemeinschaften — nicht etwa in der bei der Zahl 3000 un-
möglichen Form einer großen Tischgemeinschaft — das Brot, in besonderer Weise
1 Kor 11_{24} Lk 24_{35}, gebrochen wurde. Wegen der gemeinsamen Gebete heißt es
46, daß sie täglich einmütig im Heiligtum ausharrten — eine für die Zeit nach
Verurteilung und Hinrichtung Jesu sehr unwahrscheinliche Bemerkung — und daß
sie ihre Speise nahmen, mit Jauchzen und Einfalt des Herzens Gott lobend **47**. 47
Außerdem wird in diesem sichtlich das Ideal des Lk widerspiegelnden Bilde
44 eine Gütergemeinschaft aller Gläubigen mit gemeinsamer Kasse beschrieben
(ἐπὶ τὸ αὐτὸ εἶχον ἅπαντα κοινά). Genauer heißt es **45**: „den Besitz und 45
die Habe verkauften sie und verteilten es, wie einer Bedarf hatte". Das
Genauere muß zu 4_{32}—5_{11} besprochen werden. Das Ganze scheint doch
einen geschichtlichen Halt in der Forderung Jesu Lk $12_{33.\,34}$ $18_{22.\,28}$ vgl.
Mk $10_{21.\,28}$ zu haben. Noch ist die Rede von der Stellung der Gemeinde
zur Bevölkerung. Nach **43** erfüllt jedermann Furcht wegen der vielen 43
Wunder und Zeichen durch die Apostel vgl. Lk $1_{12.\,29}$ $5_{8.\,9}$ uff. Damit ver-
trägt sich die Gunst, in der nach **47** die Gläubigen bei allem Volk stehen.
Das paßt nicht zu dem Gegensatz, in dem Jesus und seine Jünger zu der

geltenden jüdischen Frömmigkeit standen, den aber Lk gerne vergißt (vgl. Lk 1. 2). So wird betont, daß die Gemeinde täglich neue Glieder gewann. ἐπὶ τὸ αὐτὸ ist hier ein Lieblingsausdruck des Lk (44. 47, vielleicht auch [nach cod. D] 46). – Es ist traurig, wie wenig in der Pfingsterzählung die geistige Eigenart der Urgemeinde zum Ausdruck kommt.

1 **IV Lahmenheilung und ihre Folgen, Apg 3_{1}—4_{31}.** **3**$_{1-10}$: Petrus aber
und Johannes gingen hinauf in das Heiligtum zur Stunde des Gebetes, der
2 neunten. Und ein von Mutterleib lahmer Mann wurde getragen, den man täglich an
die sogenannte schöne Tür des Heiligtums legte, um von denen, die in das
3 Heiligtum gingen, Almosen zu erbitten. Der sah Petrus und Johannes, wie
sie in das Heiligtum gehen wollten und bat, ein Almosen zu empfangen.
4. 5 Petrus mit Johannes blickte ihn an und sagte: Schau uns an. Der hielt
6 sich an sie und erwartete, etwas von ihnen zu empfangen. Aber Petrus
sagte: Silber und Gold habe ich nicht; aber was ich habe, das gebe ich
7 dir: Im Namen des Messias Jesus von Nazareth, wandle! Und er ergriff ihn
bei der rechten Hand und richtete ihn auf; sofort wurden seine Beine und
8 Knöchel fest, und aufspringend stellte er sich und ging umher und trat ein
9 mit ihnen in das Heiligtum, gehend und springend und Gott lobend. Und
10 alles Volk sah ihn gehen und Gott loben, und sie kannten ihn wohl, daß
er es war, der auf Almosen am schönen Tor des Heiligtums wartend saß,
und wurden voll Staunens und Begeisterung wegen seines Erlebnisses.

1 **1** Eine äußerst breit ausgesponnene Wundererzählung ganz im Stil der apokryphen Apostelgeschichten ersetzt den Mangel an quellenmäßigem Wissen. Helden der Erzählung sind Petrus und Johannes, die schon Lk 22_{8} gemeinsam in die Legende aufgenommen wurden. Ihr gemeinsames Hinaufgehen zum Tempel zur Zeit des Mincha-(Abendopfer-)Gebetes um 3 Uhr nachmittags (s. ZNTW 1911 S. 100 M. Berakot, Holtzmann Einl. S. 27–31) entspricht der 2_{46} bekundeten Vorstellung von der jüdischen Frömmigkeit der Urgemeinde, die doch ihre eigene Gebetsformel hatte Lk 11_{2-4} Didache 8_{3}.
2 **2** Die Erzählung von dem seit Geburt Lahmen ist eine Parallele zu dem seit Geburt Blinden Joh 9_{1} ff. Über „die schöne Tür“ – merkwürdigerweise nicht πύλη, sondern θύρα –, die sonst nie genannt wird, kann nur gesagt werden: wenn sie zum Innenheiligtum gehörte, dann ist sicher damit eines der beiden hintereinander liegenden Osttore gemeint, entweder das vom Heidenvorhof in den Frauenvorhof führende große Tor oder das ihm im Innern gegenüberliegende Eingangstor in den nur Männern zugänglichen Altarvorhof, das wegen seiner wertvollen ehernen Tore als Stiftung eines sonst unbekannten Nikanor besonders berühmt war. Für einen Bettler war der erste Platz aber günstiger, weil da Männer und Frauen in den heiligen Raum eintraten. Möglicherweise ist aber auch eine in den Heidenvorhof führende „schöne Türe“ gemeint; dann läßt sich nur sagen, daß sie weder im Norden noch im Osten, sondern nur im Westen oder Süden zu suchen ist (s. Schürer ZNTW 1906, 51 ff. und dazu Holtzmann ZNTW 1908,
6 71–74). ἐλεημοσύνη = Almosen) Mt 6_{2-4} Lk 12_{33}. **6**: ἀργύριον καὶ χρυσίον war in Palästina wenig im Umlauf; die gewöhnliche Münze war χαλκός Mk 6_{8}, 12_{41}, aber nach der ersten Stelle sollten die Jünger Jesu auch kein Kupfer bei sich führen. Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ Ναζωραίου: in Palästina genügt der Name Ἰησοῦς nicht zur Bestimmung der Einzelperson, da er sehr häufig
7 vorkam, deshalb folgt die Herkunftsbezeichnung: s. 2_{22}. **7** πιάσας: mit

anderer Bedeutung als πιέϲαϲ: ergreifend, s. Radermacher 35. βάϲιϲ (von
βαίνειν) das Gehen, der Schritt, nicht eigentlich Fuß: seine Schritte wurden
fest. τὸ ϲφυδρόν (gewöhnlich ϲφυρόν) der Knöchel. **8** ἐξαλλόμενοϲ auf- 8
springend, während man bestenfalls ein mühsames Sich-in-die-Höhe-Schaffen
erwartet. εἰϲῆλθεν ϲὺν αὐτοῖϲ εἰϲ τὸ ἱερόν, also war sein Sitz doch wohl
entweder vor dem Tempelvorplatz oder vor dem Frauenvorhof. **8. 9** αἰνῶν 9
τὸν θεόν: die bei Lk regelmäßig wiederkehrende Danksagung für die Heilung
(Lk 5 25 13 13 17 15 18 43). **10** ὁ πρὸϲ τὴν ἐλεημοϲύνην καθήμενοϲ der „nach 10
einem Almosen" („auf ein Almosen") Dasitzende. Hier heißt „die schöne Tür"
von 2, wie bei Josephus alle Eingänge, πύλη. „Staunen und Außersich-
kommen" ist die natürliche Wirkung des Wunders.

Apg 3 11–26: Da er aber den Petrus und Johannes festhielt, lief alles Volk 11
bei ihnen zusammen in der sogenannten Säulenhalle des Salomo voll Staunen.
Da es Petrus sah, gab er dem Volk Bescheid: Ihr Israeliten, was wundert 12
ihr euch darüber, oder was schaut ihr auf uns, als hätten wir durch eigene
Kraft oder Frömmigkeit gemacht, daß er gehen kann? Der Gott Abrahams, 13
Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat sein Kind Jesus verherrlicht,
den ihr ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, da dieser urteilte, ihn frei-
zulassen; ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und gebeten, 14
daß euch ein Mörder geschenkt werde, und den Bringer des Lebens habt 15
ihr getötet, den Gott von den Toten erweckt hat: Des sind wir Zeugen.
Und wegen des Glaubens an seinen Namen hat sein Name den, den ihr 16
seht und kennt, gekräftigt, und der Glaube durch ihn hat ihm diese Ge-
sundheit vor euer aller Augen gegeben. Und jetzt, Brüder, weiß ich, daß 17
ihr in Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Beamten. Gott aber hat 18
so erfüllt, was er vorher durch den Mund aller Propheten verkündet hatte,
daß sein Messias leide. Tut also Buße und bekehrt euch, damit eure Sünden 19
ausgelöscht werden, auf daß Zeiten des Aufatmens vom Herrn kommen und 20
er den euch zuvor dargebotenen Messias Jesus sende, den der Himmel auf- 21
nehmen muß bis zu Zeiten einer Wiederherstellung von allem, wovon Gott
durch den Mund seiner heiligen Propheten von der Urzeit her geredet hat.
Moses sagte: Einen Propheten wird euch Gott aus euren Brüdern erwecken 22
wie mich; ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird. Es wird 23
aber sein, daß jede Seele aus dem Volk wird ausgerottet werden, wenn sie
nicht auf jenen Propheten hört. Und alle Propheten von Samuel und der 24
Reihe nach, soviele geredet haben, die haben auch diese Tage verkündet.
Ihr seid die Kinder der Propheten und des Bundes, den Gott mit euren 25
Vätern geschlossen hat, da er zu Abraham sagte: Und in deinem Samen
werden alle Vaterhäuser der Erde sich segnen. Euch zuerst hat Gott sein 26
Kind erweckt und gesandt, euch segnend, indem er jeden zur Abkehr bringt
von euren Fehlern.

11 ist in cod D anschaulich und ortskundig ausführlicher als in der sonstigen Über- 11
lieferung: „als Petrus und Johannes herausgingen, wollte er mit ihnen her-
ausgehen, sie haltend; die andern aber standen erstaunt und verwundert in der
Halle Salomos". Die Halle Salomos ist nicht, wie Schürer nach Jos ant. 15 401
geglaubt hat, an der Ostseite des Tempelvorplatzes zu suchen, sondern an
der Ostseite des Frauenvorhofs, wo das große Tor auf den Tempelvorplatz
führt. Die Sache ist also so, daß die zum Gebet versammelten Männer
und Frauen standen und das Wunder anstaunten, als Petrus und Johannes

von dem früher Lahmen festgehalten den Innenvorhof verlassen wollten
(beachte das Impf. ϲυνεξεπορεύετο neben dem Aorist ἔϲτηϲαν) S. zu 5 12.
Den Späteren war dieser genau anschauliche Bericht unverständlich, weil
sie die Örtlichkeit nicht mehr kannten; also verkürzten sie ihn zu dem
gewöhnlichen Text von 11. Da hält nun Petrus, noch im inneren Tempel-
12 hof eine Rede an das Volk **12–26**: Er tadelt **12** zuerst, daß alle die
Jünger anstaunen, als ob sie „durch eigene Kraft oder Frömmigkeit" den
Lahmen geheilt hätten. Das demütige Zurückstellen eigener Leistung gegen-
über der Barmherzigkeitswirkung Gottes ist schon dem AT ganz geläufig
vgl. z. B. Richt. 7 2. Als Jude zu Juden redend nennt Petrus Gott den
13 Gott der Erzväter **13**. Der hat nicht Petrus und Johannes, sondern sein
„Kind" Jesus verherrlicht (παῖϲ, ebenso 3 26, 4 27. 30; Israel als παῖϲ Gottes
Lk 1 54, David als παῖϲ Gottes Lk 1 69 Apg 4 25). Das führt zunächst wieder
zur Darlegung der Schuld der Juden: „ihr (Juden) habt ihn ausgeliefert
und verleugnet vor Pilatus, dessen Urteil auf Freispruch lautete". ἠρνήϲαϲθε
14 von den Märtyrerakten hierher übertragen: ihr habt geleugnet, daß er (**14**)
heilig und gerecht sei. „Ihr habt einen Mörder (Barabbas) euch schenken
15 lassen (Lk 23 18), aber **15** den „Anfänger des Lebens" (vgl. 5 31 Hebr 2 10 12 2),
der das ewige Leben bringt, habt ihr getötet. Doch Gott hat durch die
Auferweckung Jesu, deren Zeugen Petrus und Johannes sind, diesen Frevel
16 unwirksam gemacht. In etwas gewundenem Satz wird dann **16** gesagt,
daß sein Name (der Name Jesu) auf Grund des Glaubens an seinen Namen
diesen den Hörern vor Augen stehenden und wohlbekannten, früher lahmen
Mann gefestigt hat (ἐϲτερέωϲεν vgl. 7). Also der „Name" als solcher bringt
Heilung, wenn man an ihn glaubt. „Der Glaube durch ihn" (heißt es dann
weiter) „gab ihm vor euch allen seine Gesundheit" (ὁλοκληρία die völlige
Herrschaft über seine Glieder). ἡ πίϲτιϲ ἡ δι' αὐτοῦ scheint den durch Jesus
selbst hervorgerufenen Glauben zu bezeichnen. Doch weiß man nicht, wie
17 weit die einzelnen Ausdrücke hier wirklich durchgedacht sind. **17** Und nun
tritt der Tod Jesu 18 noch unter andere Gesichtspunkte als den der Schuld
der Juden. Die haben – das Volk und seine Führer – in Unwissenheit
18 (κατὰ ἄγνοιαν) gehandelt; so ist ihre Sünde verzeihlich; **18** Gott aber hat
so die Worte aller seiner Propheten über das Leiden des Messias erfüllt.
Die Leiden des Messias sind freilich eine dem älteren Judentum fremde An-
19 schauung (vgl. Justin dial. 68. 89). **19** So mögen denn die Juden bereuen
und umkehren, damit ihre Sünden – hier: die Kreuzigung des Messias –
20 ausgewischt werden. **20** Dann können vom Angesichte des Herrn (nach
dem Folgenden: Gottes) Zeiten des Aufatmens (καιροὶ ἀναψύξεωϲ – nach
der Reue Beruhigung und Tröstung) kommen, und Gott sendet dann den
schon vorher dargebotenen Messias Jesus: also hier wird die messianische
21 Zukunft in aller Form betont, nur kommt sie nicht bald: **21** denn den
Messias muß der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der „Wiedererneue-
rung" von allem (ἀποκατάϲταϲιϲ πάντων – alles muß wieder so werden,
wie es aus der Hand des Schöpfers hervorging), „was" (ὧν angeschlossen
an πάντων, obgleich der ganze Gedanke der Wiedererneuerung gemeint ist)
Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her gesagt hat –
sofern tatsächlich die prophetischen Bücher meist ein Bild der letzten Zeit
entwerfen.
22 entwerfen. **22** Als Beispiel der Verheißung des Messias wird zuerst ein
23 Wort Moses aus Dt 18 15 angeführt und **23** ergänzt aus Dt 18 19 Lev 23 29
in freier Umbildung, wie das schließlich bei einer nicht am Schreibtisch ge-

fertigten Rede begreiflich ist. **24** An Mose werden dann alle Propheten 24
von Samuel ab gereiht: so viele gepredigt haben (ἐλάλησαν), so viele haben
auch „diese Tage“ – nach dem Vorangehenden nicht die Tage, in denen Petrus
redet, sondern die 21 genannten χρόνοι ἀποκαταστάσεως πάντων verkündet.
Nun folgt noch **25. 26** die Anwendung auf die Hörer. **25** ὑμεῖς: ihr 25
Israeliten (12 ἄνδρες Ἰσραηλεῖται) seid die Söhne der Propheten – in der-
selben Weise wie 2_{29} David πατριάρχης genannt war: Kinder des Volkes,
aus denen die Propheten hervorgegangen sind; ihr seid „Kinder des Bundes,
den Gott mit eueren Vätern geschlossen hat“: wie eine spätere Generation
die von den Vätern geschlossenen Verträge zu halten verpflichtet ist, so darf
sie auch auf die aus solchen Verträgen fließenden Vorteile rechnen. Und nun
redet Gott zu Abraham geradezu von seinen Nachkommen (seinem Samen),
durch die alle Geschlechter der Erde gesegnet sein sollen (Gen 22_{18} ἐνευλογη-
θήσονται ἐν τῷ σπέρματί σου πάντα τὰ ἔθνη). Dem entspricht es **26**, 26
daß Gott den Israeliten zuerst sein Kind (παῖδα s. zu 3_{13}) gesandt hat, sie
segnend – damit durch sie alle Völker wieder gesegnet werden können,
indem er (Gott durch Jesus) jeden abwandte von eueren Schlechtigkeiten –
also sittliche Einwirkung des ersten Auftretens Jesu. Damit ist gegeben,
daß ἀναστήσας 26 bedeutet: er hat ihn erweckt = auftreten lassen, nicht:
er hat ihn (von den Toten) auferweckt. So ist das Wort wegen Anlehnung
an das 22 gegebene Zitat aus Dt 18_{15} (προφήτην ὑμῖν ἀναστήσει κύριος)
gewählt. Vgl. auch dieselbe Anführung 7_{37}. – Nachdem diese Rede des
Petrus mitgeteilt ist, erzählt Lk ihre Wirkung: *Verhaftung der Apostel
und Bekehrung vieler*.

Apg 4$_{1-4}$: Als sie aber zum Volke sprachen, traten ihnen die Hohenpriester, 1
der Tempelhauptmann und die Sadducäer entgegen, aufgebracht, weil sie 2
das Volk lehrten und an Jesus die Auferstehung von den Toten verkünde-
ten, legten an sie die Hände und brachten sie in Verwahrung für den fol- 3
genden Tag; denn es war schon Abend. Und viele, die das Wort gehört 4
hatten, wurden gläubig, und die Zahl der Männer ward etwa fünftausend.

1 λαλούντων αὐτῶν fällt auf, da nach 3_{12} Petrus allein redet. ὁ στρατηγὸς 1
τοῦ ἱεροῦ der levitische Tempelhauptmann vgl. zu Lk $22_{4.52}$. **2** Die Sadduzäer 2
als Auferstehungsleugner s. zu Lk 20_{27} Mk 12_{18}. Von Jesu Auferweckung
spricht Petrus 3_{15} (nicht 26). **3** τήρησις = φυλακή. So auch Thuk 6_{86}. 3
ἡ αὔριον 3. 5 vgl. Lk 10_{35} Mt 6_{34}; sonst sagt Apg ἡ ἐπιοῦσα 7_{26} 16_{11} 20_{15}
21_{18} 23_{11}; am häufigsten ist ἡ ἐπαύριον, das nicht bei Lk, aber Apg $10_{9.23.24}$
14_{20} 20_{7} 21_{8} 22_{30} 23_{32} $25_{6.23}$ fünfmal bei Joh und einmal bei Mk und
Mt begegnet. „Es war schon Abend“: um 3 Uhr nachmittags war die Heilung
nach 3_{1} erfolgt. **4** Die Zahl 5000 ist die letzte bestimmte Angabe der Apg über 4
die Größe der Gemeinde. Vgl. 21_{20}. Die *Verhandlung vor dem Hohenrat*
4_{5-22} wird wieder breit geschildert.

Apg 4$_{5-12}$: Es geschah aber am folgenden Tag, daß ihre Beamten sich ver- 5
sammelten, und die Ältesten und die Schriftgelehrten in Jerusalem und der 6
Hohepriester Hannas und Kajaphas und Johannes und Alexander und alle,
die aus hohepriesterlichem Geschlecht waren, stellten sie in ihre Mitte und 7
fragten: Mit welcher Kraft oder durch welchen Namen habt ihr das getan?
Da sprach Petrus voll heiligen Geistes zu ihnen: Beamte des Volks und 8
Älteste, wenn wir heute wegen einer Wohltat an einem kranken Menschen 9

10 zur Rede gestellt werden, durch wen der gerettet ist, so sei es euch und
dem ganzen Volke Israel kund, daß durch den Namen des Messias Jesus
von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten erweckt hat,
11 durch den steht dieser gesund vor euch da. Das ist der Stein, der von
euch Bauleuten für nichts geachtet wurde, der zum Kopf der Ecke geworden
12 ist. Und die Rettung gibt es nicht durch irgendeinen andern, und unter
dem Himmel ist kein anderer Name bei Menschen gegeben, durch den wir
gerettet werden sollen.

5 **5** Statt der ἀρχιερεῖϲ neben πρεϲβύτεροι und γραμματεῖϲ stehen diesmal
ἄρχοντεϲ, vielleicht nur Schreibfehler auf Grund einer Abkürzung vgl. Mk 11 27
6 14 53 usf. **6** Zu Hannas und Kajaphas s. Lk 3 2. Johannes und Alexander
waren nie regierende Hohepriester und sind unbekannt. Unter γένοϲ ἀρχιε-
ρατικόν versteht Lk eine Familie, aus der die Hohenpriester stammten:
Hannas hat fünf seiner Kinder als regierende Hohepriester gesehen Jos ant 20 198.
7 **7** Die Frage an die Jünger erinnert von ferne an die Frage an Jesus
Mk 11 28. Man will kein Wirken im Namen des als Gotteslästerer Ge-
8. 9 kreuzigten. **8** πληϲθεὶϲ πνεύματοϲ ἁγίου vgl. Lk 12 11. 12. Zuerst **9** hebt
Petrus das Unschöne einer peinlichen Untersuchung wegen einer Wohltat
an einem kranken Menschen hervor. ἐν τίνι ist = ἐν τίνοϲ δυνάμει ἢ ἐν
τίνοϲ ὀνόματι. In der Frage ποῖοϲ ist freilich besonders die gute oder böse
Qualität des Wirkenden gemeint; denn man war überzeugt, daß auch böse
Mächte Wunder wirken können vgl. den Vorwurf gegen Jesus Mk 3 22.
10 **10** γνωϲτὸν ἔϲτω πᾶϲιν s. zu 1 19. Beachte die scharfe Entgegenstellung ὃν
ὑμεῖϲ ἐϲταυρώϲατε, ὃν ὁ θεὸϲ ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν: d. h. ihr habt ihn als
Frevler verurteilt, Gott hat ihn als ihm zugehörig anerkannt. ἐνώπιον
11 ὑμῶν – ihr selbst müßt es bezeugen. Jetzt hebt Petrus **11** die Erfüllung
der alttestamentlichen, von Jesus selbst auf sich angewandten Verheißung
12 (Lk 20 17) hervor. **12** ἡ ϲωτηρία — δεῖ ϲωθῆναι ἡμᾶϲ bezieht sich scheinbar
zunächst auf die Heilung von Kranken (vgl. 9 οὗτοϲ ϲέϲωϲται), ist dann
aber allgemein genommen (Jesus der ϲωτήρ).

13 **Apg 4 13–22**: Als sie aber den Freimut des Petrus sahen und des Johannes
und wahrnahmen, daß es ungeschulte und einfache Leute seien, wunderten
14 sie sich und stellten fest, daß sie mit Jesus gewesen waren, und da sie den
geheilten Menschen bei ihnen stehen sahen, hatten sie nichts zu erwidern,
15 befahlen aber, daß sie aus dem Synedrium gingen, und überlegten miteinan-
16 der: Was sollen wir diesen Menschen tun? Denn ein bekanntes Zeichen ist
durch sie geschehen, sichtbar allen Bewohnern Jerusalems, und wir können
17 es nicht leugnen. Aber damit es nicht weiter in das Volk verbreitet werde,
wollen wir ihnen drohen, nicht mehr über diesen Namen zu irgend jemand
18 zu reden. Und sie riefen sie und befahlen, überhaupt nicht zu sprechen
19 und zu lehren von dem Namen Jesu. Petrus und Johannes antworteten und
sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu hören als Gott,
20 mögt ihr beurteilen: Denn wir können nicht das, was wir gesehen und ge-
21 hört haben, nicht aussagen. Sie aber entließen sie mit einer Drohung, da
sie nicht fanden, wie sie sie strafen sollten, wegen des Volkes, denn alle
22 priesen Gott über dem Geschehenen; denn der Mensch war über vierzig
Jahre, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.

13 **13** Bei der Wirkung dieser freimütigen Rede des Petrus wird wieder (wie 4 1)
Johannes ohne weiteres als an ihr beteiligt aufgefaßt (καὶ Ἰωάννου). ἄνθρωποι

ἀγράμματοι καὶ ἰδιῶται: sie sind keine von Schriftgelehrten herangebildeten Gelehrten, was ein eindringendes Lesen der Schrift nicht ausschließt. ἐπιγινώσκω wie 10 einen erkennen, den man schon früher gesehen hat. Nun
folgt **15—17** eine geheime Beratung (hier ist **15** die Versammlung als 15
τὸ συνέδριον bezeichnet). **16** Das stadtbekannte Wunder kann nicht geleugnet 16
werden; **17** aber die Kunde soll nicht weiter (μὴ ἐπὶ πλεῖον) im Volk ver- 17
breitet werden. **18** Also verbietet man, im Namen Jesu (mit Nennung 18
dieses Namens d. h. dieser Person) zu sprechen und zu lehren. **19** Aber 19
das verweigern Petrus und Johannes offen: Sie dürfen dem Hohenrat nicht
mehr gehorchen als Gott und **20** können nicht schweigen von dem, was sie 20
gesehen (εἴδαμεν für εἴδομεν) und gehört haben. **21** Trotzdem werden sie 21
unter Hinzufügung von Drohungen entlassen. Lobpreis Gottes wegen des
Wunders wie Lk 5 26 7 16; **22** daß der Mann über 40 Jahre alt war, macht 22
eine Heilung viel unerwarteter, als bei einem heranwachsenden Menschen.

Apg 4 23—31: Entlassen aber kamen sie zu den Ihrigen und erzählten, was 23
die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. Als diese es 24
hörten, erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du
bist's, der Himmel, Erde, Meer und alles in ihm gemacht hat, der gesprochen 25
hat durch den heiligen Geist des Mundes unseres Vaters David, deines
Kindes: „Warum tobten die Heiden, und sannen Völker Nichtiges? Es traten 26
herzu die Könige der Erde, und die Herrscher schlossen sich zusammen
wider den Herrn und wider seinen Gesalbten". Zusammengeschlossen haben 27
sich in Wahrheit in dieser Stadt wider dein heiliges Kind Jesus, das du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und Israeliten zu tun, 28
was deine Hand und dein Rat vorher bestimmt hatte. Und jetzt, Herr, siehe 29
auf ihr Drohen und gib deinen Knechten mit allem Freimut dein Wort zu
reden, indem du deine Hand ausstreckst zu Heilung und dazu, daß Wunder und 30
Zeichen geschehen durch den Namen deines heiligen Kindes Jesu. Und als 31
sie beteten, erbebte der Ort, an dem sie versammelt waren. Und sie waren
alle voll heiligen Geistes und redeten das Wort Gottes mit Freimut.

Nun schließt die ganze Erzählung mit einem Gemeindegebet. **24** ὁμοθυ- 24
μαδὸν s. zu 1 14. Ganz ungewöhnlich ist die Anrede Gottes mit δέσποτα
(doch vgl. Lk 2 29 Apk 6 10 Jud 4 2 Petr 2 1); dann ist Gott als Schöpfer
der Welt bezeichnet. Furchtbar ist die Häufung von Genitiven in **25**: „der 25
durch heiligen Geist des Mundes deines Kindes, unseres Vaters David, gesprochen hat". D läßt hier τοῦ πατρὸς ἡμῶν aus und setzt διὰ doppelt: „Der du im heiligen Geist durch den Mund deines Kindes David gesprochen
hast". **25. 26** Die Stelle ist Ps 2 1. 2, wörtlich nach LXX. Dann wird die 26
Stelle gedeutet. **27** Tatsächlich (ἐπ' ἀληθείας) haben sich in dieser Stadt 27
Jerusalem gegen Gottes heiliges Kind, das Gott gesalbt hat, „zusammengetan" Herodes und Pilatus vgl. Lk 23 6—12. Daß der Herr ihn „gesalbt habe", erklärt Jesus Lk 4 21 nach Jes 61 1. 2 an sich erfüllt (vgl. Lk 4 18). Sie haben sich mit Heiden und Volk Israel (λαοὶ Ἰσραήλ = עַמֵּי יִשְׂרָאֵל die einzelnen Israeliten) zusammengetan (nämlich mit römischen Soldaten und den jüdischen
Anklägern), **28** um doch nur zu tun, was Gottes Rat und Wille vorher 28
bestimmt hatte vgl. 2 23 3 18. Nun folgen **29. 30** die Bitten: nur ganz 29. 30
allgemein heißt es: „schaue auf ihre Drohungen", immerhin Hinweis auf Sünde der anderen; dann wird um Mut gebetet, der Drohung zu trotzen.

Ermutigend sollen für die Jünger auch fernerhin Heilungen, Zeichen und
Wunder sein, die durch Gottes „ausgestreckten Arm" im Namen seines heiligen
31 Kindes Jesu geschehen. Die Erhörung tritt dann **31** sofort ein. Mit einem
Erdbeben zieht Mut zur Predigt des Gotteswortes in die Seelen der Beter.
Bekanntlich erbeben die Höhen des Olympos, wenn Zeus mit nickendem
Haupt eine Bitte gewährt (Ilias 1$_{524-530}$).

V Gütergemeinschaft, Ananias und Sapphira Apg 4$_{32}$—5$_{11}$. 4$_{32-37}$:
32 Die Menge der Gläubigen war aber ein Herz und eine Seele, und keiner
33 nannte seinen Besitz sein Eigentum, sondern ihnen war alles gemein. Und
mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis ab von der Auferstehung
34 des Herrn Jesu, und groß war die Liebe zu ihnen allen. Denn es war kein
Bedürftiger bei ihnen: alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften
35 und brachten den Wert des Verkauften und legten es zu den Füßen der
36 Apostel, und verteilt wurde an jeden, wie er not hatte. Und Joseph zu-
benannt von den Aposteln Barnabas (d. i. übersetzt: Sohn der Mahnung),
37 ein Levit, seiner Herkunft nach aus Cypern, besaß einen Acker, verkaufte
ihn und brachte das Geld und legte es vor die Füße der Apostel.

Wie die Gläubigen ὁμοθυμαδόν beim Gebet ausharren 1$_{14}$ 4$_{24}$ und im Heiligtum 2$_{46}$, so waren sie überhaupt ein Herz und eine Seele (das Ziel, um das der Johannesevangelist Jesus beten läßt Joh 17$_{20-23}$); entsprechend 2$_{44.45}$ heißt es auch, daß keiner etwas von seiner Habe sein eigen nannte, sondern es war ihnen „alles gemein" (πάντα κοινά; schon bei Plato de republ. 4$_{3}$ 5 leg V 739 ist ein alter Spruch κοινὰ τὰ τῶν φίλων vgl. Cic. de offic. I 16$_{51}$ – Jamblich vita Pythag. 30$_{168}$ erzählt dasselbe von den pythagoreischen Urgemeinden). Seltsam ist wieder die Anordnung der Genitive in 33. Gesagt ist ja, daß die Apostel mit großer Kraft das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesu ablegten. Sicher ist also τῆς ἀναστάσεως gen. obj. zu τὸ μαρτύριον. Aber dann muß wieder τοῦ κυρίου Ἰησοῦ von τῆς ἀναστάσεως abhängen, da dieser Begriff die Genitivergänzung notwendig braucht. Die Wortstellung ist auch bei den griechischen Klassikern wesentlich
32 freier als in den modernen Sprachen. **32** „Und sie waren alle sehr beliebt" (= große Beliebtheit erstreckte sich auf sie alle) vgl. 2$_{47}$ ἔχοντες χάριν πρὸς ὅλον τὸν λαόν. Das ist zweifellos übertrieben, s. zu 6$_{11-14}$. Begründet wird es damit, daß unter ihnen keiner bedürftig gewesen sei: denn alle, die Besitzer von Grundstücken oder Häusern waren, verkauften und brachten den Preis des Verkauften und legten es vor (παρά c. acc. neben) die Füße der Apostel – wie der orientalische König auf dem Thron sitzend Tribut empfängt. Das „wurde aber einem jeden verteilt, wie einer not hatte". Eine solche gewiß unwirtschaftliche Maßnahme, die den raschen Zusammenbruch der Gemeinde herbeiführen mußte, besonders da von irgendeiner Erwerbsarbeit keine Rede ist, wird als idealistische Schilderung des Lk bestritten. Aber Jesus verlangte von den Seinigen Hingabe des Besitzes (Lk 12$_{33}$ Mk 10$_{21.28}$); er wies seine Jünger auf die Gastlichkeit derer hin, denen sie predigten (Mk 6$_{8-11}$ Lk 10$_{4-12}$). Daß diese Gastlichkeit nach der Übersiedelung der galiläischen Gemeinde nach Jerusalem drückend empfunden werden konnte, ist wohl klar. Um so stärker forderten die Apostel einen dem ihrigen ähnlichen Verzicht. Begreiflich ist das nur von ihrer messianischen Erwartung aus Mk 9$_{1}$ 10$_{29-31.35-40}$ Lk 19$_{11-27}$ Mk 12$_{9}$. Darauf scheinen besonders die zwei Einzelfälle zu deuten, die
36 4$_{36}$—5$_{11}$ zur Besprechung kommen. **36** Ein Levit kyprischer Herkunft Joseph, von den Aposteln Barnabas = Sohn des Zuspruchs zubenannt (das ist wohl Volksetymologie des Lk, der den zweiten Bestandteil des Wortes mit

נָבִיא Prophet in Verbindung brachte; der Name Barnabas kommt in der
Form בַּר נְבוֹ auf einer palmyrenischen Inschrift vor, in der Form Βαρνεβοῦς
auf einer griechischen Inschrift aus Syrien und in der Form Βαρναβίων in
dem fecit des Künstlers an einem Euphratmosaik: Deißmann ZNTW 1906
S. 91. 92); dieser Barnabas, als Begleiter des Paulus und Missionar der
späteren Gemeinde wohl bekannt, den die Apg von 9 27 ab noch dreiundzwanzig-
mal nennt, ebenso Paulus 1 Kor 9 6 Gal 2 1. 9. 13 Kol 4 10, hat **37** seinen 37
Acker verkauft und das Geld den Aposteln zur Verfügung gestellt. Das
wird als Beispiel einer allgemeinen Praxis erzählt, nicht als hervorragende
Tat eines einzelnen (34 ὅσοι κτλ). Immerhin könnte hier noch ein
Zweifel zurückbleiben. Da folgt nun die Erzählung von Ananias (הֲנַנְיָה)
und Sapphira (שַׁפִּירָא).

Apg 5 1–11: Aber ein Mann namens Ananias mit seiner Frau Sapphira ver- 1
kaufte ein Gut, entwendete von dem Preis unter Mitwissen seiner Frau 2
und brachte einen Teil, und legte ihn vor die Füße der Apostel. Da sagte 3
Petrus: Ananias, warum erfüllte der Satan dein Herz, daß du den heiligen
Geist belügst und von dem Preis des Grundstücks entwendest? Blieb dir 4
nicht ein Rest, und war es verkauft noch in deiner Gewalt? Warum
brachtest du diese Sache in dein Herz? Nicht Menschen hast du gelogen,
sondern Gott. Als Ananias diese Worte hörte, fiel er um und starb, und 5
große Furcht kam über alle, die es hörten. Da standen die Jüngeren auf, 6
nahmen ihn, trugen ihn hinaus und begruben ihn. Es geschah aber nach 7
Ablauf von etwa drei Stunden, da trat seine Frau ein, ohne von dem Ge-
schehenen zu wissen, und Petrus sagte zu ihr: Sage mir, ob ihr das Grund- 8
stück so teuer verkauft habt. Und sie sagte: Ja, so teuer. Petrus aber sprach 9
zu ihr: So seid ihr also eins geworden, den Geist des Herrn zu versuchen!
Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Tür
und werden dich hinaustragen. Und plötzlich fiel sie zu seinen Füßen nieder 10
und starb; hereingekommen fanden sie die Jünglinge tot und brachten sie
hinaus und begruben sie bei ihrem Mann. Und große Furcht kam auf die 11
ganze Gemeinde und auf alle, die das hörten.

Auch dieses Ehepaar verkaufte ein Besitztum (κτῆμα 5 1, nach 5 3. 8 ein
χωρίον). **2** Ananias aber unterschlug (ἐνοσφίσατο) mit Wissen seines Weibes 2
einen Teil des Preises und brachte nur μέρος τι (einen Bruchteil) zu den
Füßen der Apostel. Da ist also ohne weiteres vorausgesetzt, daß der Mann
verpflichtet war, alles abzuliefern. **3** Petrus, der die Sache durchschaut, hält 3
ihm vor, daß der Satan sein Herz erfüllt habe, daß er den heiligen Geist
belöge und von dem Preis des Landstücks unterschlüge. Da ist ohne Frage
vorausgesetzt, daß der heilige Geist die Ablieferung des ganzen Kaufpreises
forderte. Das war der Gemeinde also durch ihre prophetischen Führer gesagt
worden. Nun hat der folgende Vers **4** viel Verwirrung gestiftet. Auch Preuschen 4
(Handb. NT) übersetzt: Blieb es nicht dir, wenn es (unverkauft) blieb, und stand es,
wenn es verkauft wurde, nicht zu deiner Verfügung? Dazu die Anmerkung:
„μένον nämlich τὸ κτῆμα. Die Worte beweisen, daß von einem unbedingten
Kommunismus auch nach Ansicht des Verf. nicht die Rede sein konnte. Das
ἅπαντα κοινά ist vielmehr cum grano salis zu nehmen." Aber dann war
das Bringen eines Teils der Summe keine Unterschlagung (νοσφίζεσθαι), sondern
noch immer lobenswert, und von einem Belügen des heiligen Geistes war

4 keine Rede. Aber **4** läßt sich auch anders übersetzen: „Blieb dir nicht ein
Rest (ein Bleibendes), und war es verkauft dann in deiner Gewalt?" So
allein steht der Satz mit dem übrigen in vollem Einklang und betont
die Pflicht, den ganzen Ertrag des Verkaufs abzuliefern. Nach nochmaliger
klagender Frage: „warum hast du dieser Tat in deinem Herzen Raum ge-
geben?" wird das Urteil gesprochen: du hast nicht Menschen, sondern Gott
gelogen. Demnach scheint bei rasch zunehmender Verarmung der Gemeinde
der Verkauf des Eigentums von den Führern geboten worden zu sein.
Wären alle glänzend versorgt worden, so hätte Ananias keinen Grund ge-
habt, sich einen Notpfennig sichern zu wollen. Der wundersame Schluß, daß
Ananias auf die Worte des Petrus hin tot niederfällt, von den dienenden
„Jüngeren" (νεώτερος nur hier und Lk 22_{26} für διακονῶν) sofort aufgehoben,
hinausgetragen und – ohne Mitteilung an seine Frau – begraben wird, wie
dasselbe dann, ganz symmetrisch damit, auch von seiner Frau, die allerdings
8 **8** unmittelbar lügt, berichtet wird, entspricht der Wunderfreudigkeit des Lk
und ersetzt wohl die unter harten Formeln erfolgende Ausstoßung aus der
5. 11 Gemeinde (vgl. 1 Kor 5_{3-6}). **5** und **11** wird dann noch berichtet, daß der
Vorgang große Furcht bei allen, die davon hörten, erweckt habe. Das ist
nicht bloß die bei Lk gewöhnliche Wirkung des Wunderbaren (z. B. Lk 1_{12}),
sondern diesmal auch die Scheu vor dem Wort der Apostel, das nicht un-
gestraft beiseite gesetzt werde. Weiteres siehe zu 6_{1} ff.

12 **VI Verehrung und Verfolgung der Apostel Apg 5** $_{12-42}$. **5** $_{12-16}$: Und durch
die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder im Volk. Und
13 alle waren einmütig in der Säulenhalle des Salomo. Von den anderen aber
14 wagte niemand, sich an sie zu machen, sondern das Volk pries sie. Vielmehr
schlossen sich dem Herrn Gläubige an, Mengen von Männern und Frauen,
15 so daß sie auch auf die Straßen die Kranken brachten und sie auf Betten
und Bahren legten, damit wenn Petrus komme, auch nur sein Schatten auf
16 einen von ihnen falle. Es kam aber auch mit die Menge der Städte rings
um Jerusalem, die brachten Schwache und von unreinen Geistern Belästigte,
die alle geheilt wurden.

Wieder ist als Verbindung ein allgemeiner, das Leben der ersten Christen
12 verherrlichender Abschnitt eingeschoben, ähnlich wie 2_{42-47} und 4_{32-35}. **12**
Voranstehen diesmal die Wunder und Zeichen durch die Hände der Apostel
15. 16 vgl. 2_{43}, näher beschrieben **15. 16**; man bringt die Kranken und von un-
reinen Geistern Gequälten auf die Straße mit Betten und Bahren, auch aus
der Masse der Nachbarstädte (!) von Jerusalem, damit nur der Schatten des
Petrus auf sie falle. Und unbedenklich schließt der Verfasser klangvoll ab: οἵτινες
ἐθεραπεύοντο ἅπαντες. Sonst ist 12 als Aufenthaltsort der einmütig ver-
sammelten Gemeinde die Halle Salomos (s. zu 3_{11}: im Frauenvorhof des
Tempels) bezeichnet; wieder wird wie 2_{47} 4_{33} die allgemeine Beliebtheit der
13 Jünger, mit denen **13** niemand anzubinden wagte (κολλᾶσθαι eigentlich sich
14 anleimen), und weiter **14** das starke Wachstum der Gemeinde hervorgehoben.

17 **Apg 5** $_{17-27}$: Da stand der Hohepriester auf und alle mit ihm, die Partei der
18 Sadduzäer, und wurden voll Neid und legten die Hände an die Apostel und
19 brachten sie in öffentliche Verwahrung. Aber ein Engel des Herrn öffnete
20 nachts die Türen des Gefängnisses, führte sie heraus und sprach: Gehet hin
und sprecht, im Heiligtum stehend, zum Volk alle Worte von diesem Leben.

Und sie hörten es und gingen gegen den Morgen in das Heiligtum und 21
lehrten. Aber der Hohepriester und seine Umgebung kamen und beriefen das
Synedrium und den ganzen Ältestenrat der Kinder Israel, und sie sandten in
den Kerker, sie zu holen. Die Diener aber, die dahin kamen, fanden sie 22
nicht im Gefängnis und meldeten zurückgekehrt: Den Kerker fanden wir 23
geschlossen mit jeder Sicherung und die Wachen an den Türen stehend,
aber als wir öffneten, fanden wir niemand darin. Als der Tempelhauptmann 24
und die Hohenpriester diese Worte hörten, waren sie über sie ratlos, wie
das geschehen sei. Und einer kam und meldete ihnen: Siehe, die Männer, 25
die ihr in Haft setztet, stehen im Heiligtum und lehren das Volk. Da ging 26
der Tempelhauptmann mit den Dienern hin und holte sie, nicht mit Gewalt,
denn sie fürchteten das Volk, sie möchten gesteinigt werden; und als sie 27
sie hergeführt hatten, stellten sie sie vor das Synedrium.

Jetzt erfolgt ein Angriff **17**: ἀναϲτάϲ = Übergang von Ruhe zu Bewegung. 17
ὁ ἀρχιερεύϲ: im Besitz des hohepriesterlichen Amtes war die ganze Zeit
des Pilatus Kajaphas, aber neben ihm stand sein Schwiegervater Hannas
in hohem Ansehen s. zu Lk 3_{2}. Die Leute des Hohenpriesters sind die
Partei der Sadducäer d. h. der zadokidischen Priester im Gegensatz zu den
starr am Gesetz haltenden Pharisäern (Zeitg. 212–214). Als Grund ihres
Vorgehens wird Eifersucht, Neid (ζῆλοϲ) genannt. **18** Die Apostel als die 18
Führer der neuen Gemeinschaft werden in öffentliche Haft (τήρηϲιϲ wie 4_{3})
genommen. Aber da geht es äußerst einfach zu: **19** ein Engel des Herrn 19
öffnet ihnen nachts die Gefängnistüren – sie müssen durch mehrere kommen,
um ins Freie zu gelangen – und weist sie **20** an, wieder im Tempel 20
stehend (ϲταθέντεϲ vgl. Lk $18_{11.40}$ 19_{8} Apg 2_{14}: Lieblingsform des Lk) „alle
Worte dieses Lebens" (= das Evangelium) zu verkünden. **21** So setzen sie 21
denn ὑπὸ τὸν ὄρθρον (gegen Morgen: nach Öffnung der Tempeltore) im
Heiligtum ihren tags zuvor gewaltsam unterbrochenen Unterricht fort. Daß
das ihre Hörer erstaunte, wird nicht gesagt. Hoherpriester, Hoherrat
und die ganze Adelsversammlung der Kinder Israels haben, wie sie auf
des Hohenpriesters Ruf sich (nach D in der Frühe πρωΐ) versammeln, von
dem Wunder noch nichts gehört. Möglicherweise ist mit τὸ ϲυνέδριον καὶ
πᾶϲαν τὴν γερουϲίαν ein erweitertes Synedrium gemeint; allerdings umfaßte
schon das Synedrium 71 Personen Zeitg. 227. So erzählt Lk mit etwas
menschlicher Laune, wie die hohe Versammlung die Verhafteten aus dem
δεϲμωτήριον (18 τήρηϲιϲ, 19 φυλακή) holen lassen will. **22** Die Diener 22
finden sie nicht und melden nun, **23** wie der Engel des Herrn sie alle ge- 23
narrt hat, insbesondere auch die treu an den Türen stehenden Wachen. **24** 24
Namentlich der levitische Tempelhauptmann (s. zu 4_{1}), dem die äußere Ord-
nung im Tempelgebiet oblag, weiß nicht, was das wäre (ob Betrug oder
Wunder). **25** Jetzt kommt einer und meldet, wo die Gefangenen sind und 25
was sie tun. **26** Nun kann die Sache von neuem beginnen. Der Tempel- 26
hauptmann führt sie mit seinen Dienern, aber doch aus Scheu vor dem sie
verehrenden Volk sehr gelinde auftretend, um nicht gesteinigt zu werden:
— μὴ λιθαϲθῶϲιν, jüdische Volksjustiz (7_{56} 14_{5} 2. Kor 11_{25} Joh 8_{59} 10_{31}) –
27 vor das Synedrium. 27

Apg 5_{28-42}: Und der Hohepriester verhörte sie und sprach: Wir haben euch 28
streng angewiesen, nicht über diesen Namen zu lehren, und siehe, ihr habt Je-
rusalem mit eurer Lehre erfüllt und wollt das Blut dieses Menschen auf uns

29 bringen. Petrus und die Apostel gaben zur Antwort: Gott muß man mehr ge-
30 horchen als den Menschen. Der Gott unsrer Väter erweckte Jesus, den ihr ans
31 Holz gehängt und gemordet habt. Den hat Gott als Führer und Heiland zu seiner
32 Rechten erhöht, um Israel Buße und Sündenvergebung zu geben. Und wir
sind Zeugen dieser Dinge und der heilige Geist, den Gott denen gegeben
33 hat, die ihm gehorchen. Als sie das hörten, ging es ihnen durchs Herz,
34 und sie wollten sie umbringen. Aber ein Pharisäer im Synedrium namens
Gamaliel, ein bei allem Volk hochgeehrter Gesetzeslehrer, hieß die Leute
35 kurz entfernen und sprach zu ihnen: Israeliten, achtet auf euch bei diesen
36 Menschen, was ihr tun wollt. Denn vor diesen Tagen trat Theudas auf und
behauptete etwas zu sein, dem sich eine Zahl von etwa vierhundert Männern
anschloß: er ward getötet, und alle, welche ihm folgten, wurden zerstreut
37 und zunichte. Nach ihm trat der Galiläer Judas in den Tagen der Schatzung
auf und brachte ein Volk hinter sich zum Abfall: auch er ging unter, und
38 alle, die ihm folgten, wurden versprengt, Und jetzt sage ich euch: Steht von
diesen Menschen ab und laßt sie: wenn dieser Plan und dieses Unternehmen
39 von Menschen ist, so wird es zerstört werden; ist es aber von Gott, so
könnt ihr sie nicht vernichten, sonst möchtet ihr als Gottesfeinde erfunden
40 werden. Da folgten sie ihm. Und sie riefen die Apostel, ließen sie prügeln
41 und geboten, nicht über den Namen Jesu zu reden, und entließen sie. Die
gingen nun freudig weg aus dem Synedrium, weil sie gewürdigt waren, für
42 den Namen entehrt zu werden; und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Heilig-
tum und in den Häusern zu lehren und die Freudenbotschaft vom Messias
Jesus zu sagen.

29 **29** Der Hohepriester befragt sie d. h. er führt die Untersuchung; die ange-
führten Worte sind keine Frage, sondern eine Anklage. Dem Verbot 4_{18}
haben sie nicht gehorcht; statt zu schweigen, haben sie Jerusalem mit ihrer
Lehre erfüllt; der Hohepriester beschuldigt sie, sie wollten „das Blut Jesu auf
den Hohenrat bringen" d. h. am Hohenrat Vergeltung für den Tod Jesu
nehmen (nämlich durch Aufhetzung der Jerusalemer). Petrus gibt wieder
die Antwort καὶ οἱ ἀπόστολοι: also ist nicht bloß Johannes mitverhaftet **29–32**.
Der Satz **29** wiederholt den Satz 4_{29}, mit dem Petrus und Johannes das Gebot
zu schweigen entgegennahmen. Wieder wird Gottes und des Hohenrates Handeln
30 an Jesus einander entgegengesetzt wie 4_{10}. **30** διαχειρίζεσθαι unter die Hände
nehmen, Euphemismus für „ermorden" schon bei Polybius. κρεμάσαντες ἐπὶ
ξύλον ist alttestamentlicher Ausdruck für σταυρώσαντες, durch die christliche Ver-
wertung von Dt 21_{23} (vgl. Gal 3_{13}) der Christengemeinde geläufig. Standen sich
30 „Tat Gottes" und „Tat der Menschen" gegenüber, so reicht die Tat Gottes nach
31 **31** über die Erweckung vom Tod hinaus. „Daß Gott ihn zu seiner Rechten erhöht
hat", war schon 2_{33} auch mit dem Dativ τῇ δεξιᾷ ohne Präposition gesagt.
Von einer „Erhöhung" Jesu redet Paulus Phil 2_{9}, sonst Joh 3_{14} 8_{28} $12_{32.34}$.
Als ἀρχηγὸς τῆς ζωῆς ist Jesus bezeichnet 3_{15}, im Hebräerbrief 2_{10} als
ἀρχηγὸς τῆς σωτηρίας, 12_{2} als ἀρχηγὸς τῆς πίστεως. ἀρχηγός bezeichnet den
Gründer, Stifter, Urheber: hier natürlich der geretteten Gemeinde. Damit
ist er der σωτήρ — ein schon von den heidnischen Göttern gern ge-
brauchter Ausdruck vgl. die Losung der Griechen bei Kunaxa Ζεὺς σωτὴρ
καὶ νίκη Xen. Anab I 8_{16}. Gott hat nun Jesus, den Gründer und Retter, erhöht,
um Israel Buße und Sündenvergebung zu geben. Es findet sich hier wie
schon 3_{21} eine feste Theorie über das Ausbleiben der Parusie. Israel muß
Zeit zur Buße haben. Das berührt sich einigermaßen mit dem Schluß der

Untersuchung Rom 9–11, aber so, daß Paulus zu so ruhiger Anschauung
eines späteren Kommens Jesu wahrscheinlich nie gekommen ist. Hier redet
die Christenheit einer späteren Zeit. **32** nennt als Zeugen der Wahrheit 32
„dieser Worte" einmal die Apostel, die ja immer als Zeugen der Aufer-
stehung gewertet werden 1_{22} 2_{32} 3_{15} und dann „den heiligen Geist, den
Gott denen gibt, die ihm gehorchen". Dabei ist an wunderbare Kraft der
Rede gedacht, wie sie die Jünger von sich aus nicht haben (4_{31}). Die Wirkung
der Rede war nach **33** einschneidend: die Hörer fühlten sich unter der Säge 33
(διεπρίοντο, ebenso Apg 7_{54}); aber eben darum wollten sie den Redner und die,
für die er sprach, vernichten. **34** Da verlangt wieder Gamaliel, ein vom 34
ganzen Volk hochgeehrter Gesetzeslehrer – auch der Mischna als Rabban
Gamliel der Alte (רַבָּן גַּמְלִיאֵל הַזָּקֵן) wohlbekannt, nach 22_{3} der Lehrer
des Paulus (Zeitg. 199. 200), – daß die Angeklagten entfernt und geheim
über sie beraten werde (wie 4_{15-17}). **35** Er mahnt dann, bei (ἐπὶ) diesen 35
Menschen acht zu geben, was zu tun sei. Er erinnert an zwei Beispiele.
Freilich das **36** πρὸ τούτων τῶν ἡμερῶν, mit dem der Hinweis auf Theudas 36
beginnt, klingt wie feierliche Verwahrung gegen Josephus ant. 20_{91-98}, der
erzählt: „Als Fadus – der erste römische Statthalter über Judäa nach dem
Apg 12_{23} berichteten Tod des Königs Herodes Agrippa (37–44 n. Chr.) –
Judäa verwaltete, beredete ein Schwärmer (γόης τις ἀνήρ), namens Theudas,
die große Menge, mit Sack und Pack ihm an den Jordan zu folgen; er
gab sich nämlich für einen Propheten aus und versprach, durch sein Wort
den Fluß zu spalten und ihnen so einen leichten Übergang zu verschaffen.
Damit beredete er viele. Aber Fadus ließ sie nicht ihres Unverstandes froh
werden, sondern schickte eine Reiterabteilung gegen sie, die sie unversehens
überfiel und viele tötete, auch viele lebend gefangen nahm. Auch den
Theudas fing man, schnitt ihm den Kopf ab und brachte ihn nach Jerusalem.
Das war es, was den Juden unter der Verwaltung des Cuspius Fadus
geschah". Sachlich stimmt sonst 36 ganz damit überein. Theudas sagte, er
sei etwas – nach Josephus sagt er, er sei ein Prophet. Etwa 400 Mann
dürfen wohl als „Viele" bezeichnet werden. Und auch die Auflösung und
Vernichtung seiner Schar stimmt. Nur fällt die Verhandlung über die Apostel in
das Jahr von Jesu Tod, 30 n. Chr., und das Unglück des Theudas fällt frühestens
44 n. Chr. – also nicht πρὸ τούτων τῶν ἡμερῶν. Noch übler ist, daß
37 an dieses Beispiel das des bekannten Zelotenführers Judas des Galiläers 37
mit einem μετὰ τοῦτον ἀνέστη angeschlossen wird mit der sonst richtigen
Zeitbestimmung „in den Tagen der (aus Lk 2_{1} bekannten) Schätzung", die
im Jahr 6–7 n. Chr. stattfand (s. zu Lk 2_{1}). Von seinem Aufstand spricht
Josephus b. J. 2_{118} ant. 18_{4}ff., merkwürdigerweise nirgends von seinem
Untergang. Da Theudas und Judas durch die Römer untergegangen sind,
so könnte man meinen, Gamaliel wolle auch den Untergang der Christen
lieber den Römern überlassen, aber davon ist nicht die Rede; er sagt **38** 38
nur ganz allgemein, daß dieser Rat (ἡ βουλὴ αὕτη diese Richtung) und
dieses Werk (diese Gemeindegründung) untergehen werde, wenn es nur
von Menschen sei, **39** aber nicht zerstört werden könne, wenn es von Gott 39
sei. Also riet er zu einem fatalistischen Gewährenlassen: sonst käme der
Hoherat in die Lage, das zu sein, was er nach Lk in der christlichen Sache
von Anfang an war: ein Kämpfer wider Gott (θεομάχος: Hiob 26_{5} Symm;
Lucian Jup. tr. 45 s. Apg. 23_{9}). So erfolgt **40** Prügelstrafe, dann Frei- 40
lassung und Schweigegebot wie 4_{18-22}. Das Seltsamste in dieser seltsamen Verhand-

lung ist, daß niemand über die wundersame Befreiung der Gefangenen ein Wort verliert.
41 Der Schluß: **41** die Freude der Entlassenen, ihr Stolz auf das Martyrium
42 (κατηξιώθησαν ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος ἀτιμασθῆναι), **42** ihr unablässiges Weiter-
wirken in Lehre und Predigt im Tempel und zu Hause: Das versteht sich
nun alles von selbst.

1 **VII Stephanus Apg 6 1—8 3.** **6** 1–7: Als in diesen Tagen der Jünger viele
wurden, erhob sich ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre
2 Witwen bei dem täglichen Dienst übersehen wurden. Da riefen die Zwölf
die Menge der Jünger und sagten: Es fügt sich nicht, daß wir das
3 Wort Gottes liegen lassen und an Tischen dienen. Seht euch um, Brüder,
nach sieben geachteten Männern aus eurer Mitte voll Geist und Weisheit,
4 die wir über diese Aufgabe setzen; wir aber werden uns an das Gebet und
5 den Dienst des Wortes halten. Und das Wort gefiel der ganzen Menge.
Und sie wählten Stephanus aus, einen Mann voll Glaubens und heiligen
Geistes, Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus, einen
6 Proselyten aus Antiochia; die stellten sie vor die Apostel, beteten und leg-
7 ten ihnen die Hände auf. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl
der Jünger in Jerusalem wurde sehr groß, und eine große Menge der
Priester gehorchten dem Glauben.

1 **1** ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις häufige Anknüpfungsform des Lk (1 39 2 1 20 1). γογγυσμός: der erste Mißklang in der jungen Gemeinschaft seit dem Ausscheiden des Judas. Ἑλληνισταί und Ἑβραῖοι bilden weniger einen nationalen, als einen sprachlichen und Bildungsgegensatz. Die Gegner des Paulus in Korinth, die als bessere Apostel ihm gegenübertreten, betonen ihr Hebräertum (2 Kor 11 22). Dabei ist festzuhalten, daß „hebräisch" im NT die aramäische Landessprache Palästinas bezeichnet Apg 22 2. So ist Paulus nach Phil 3 5 Ἑβραῖος ἐξ Ἑβραίων. Das gleiche gilt von Josephus (Zeitg. 71. 72). Aber gerade diese beiden Männer zeigen, wie damals Hebräertum und Hellenistentum ineinander flossen. Beide sind wenigstens in späteren Jahren durchaus Hellenisten, mit griechischer Art und Sprache durchaus vertraut. In Jerusalem sind die Hellenisten eine Minderheit; daß schon zur Zeit Jesu Hellenisten unter seinen Jüngern waren, ist nicht wahrscheinlich. Unter den Zwölf haben Andreas und Philippus griechische Namen; Andreas aber ist der Bruder des sicher als „Hebräer" einzuschätzenden Simon Petrus. — „Die Witwen der Hellenisten wurden bei dem täglichen Dienst übersehen." Der
2 Dienst wird nachher **2** als ein „Dienst an den Tischen" (διακονεῖν τραπέζαις) näher bestimmt. Kein Zweifel ist, daß es sich um eine tägliche Versorgung der Witwen handelt; deshalb kann man im Zweifel sein, ob τράπεζα hier den Eßtisch oder den Wechslertisch bedeutet (1 Kor 10 21 Mk 11 15). Der Unterschied ist, ob Speisen oder Geld, das einlief, täglich verteilt wurden. Nach 4 35. 37 5 2 war früher bei den Aposteln der Tisch, auf dem die Beisteuer des einzelnen für den allgemeinen Bedarf niedergelegt und wo dieses Geld verteilt wurde (4 35). Jetzt reicht dieses Geld aber sichtlich nur noch zu einer Witwenversorgung aus, wobei noch ein Teil der Witwen über Vernachlässigung klagt: das ist die naturgemäße Entwicklung von Mk 6 7–11 über 10 28 und Apg 4 34 5 4 zu 6 1. Auch jetzt halten die Zwölf an der schon bei Jesus maßgebenden Unterordnung der wirtschaftlichen Sorgen fest, wie sie nach 2 in öffentlicher Gemeindeversammlung feststellen (οὐκ ἀρεστόν ἐστιν — es ist nicht wohlgefällig, es schickt sich nicht) καταλείψαντας späte

Form neben καταλιπόντας. **3** So soll die Gemeinde wieder wählen: ἐπι- 3
σκέψασθε „schaut euch um nach". ἐξ ὑμῶν μαρτυρουμένους die von euch,
d. h. aus eurer Mitte, die wohl bezeugt (empfohlen) werden. ἑπτά: sieben
war die gewöhnliche Zahl der jüdischen Ortsvorsteher Jos ant. 4 214 b. J. 2 570.
πλήρεις πνεύματος καὶ σοφίας ist nähere Bestimmung des μαρτυρουμένους.
5 Die Ausgewählten tragen lauter griechische Namen, der letzte, Nikolaus, ist 5
sogar kein geborener Jude, sondern προσήλυτος (zum Judentum über-
getretener Heide): man ist versucht anzunehmen, daß es sich nicht um ein
neues Amt in derselben Gemeinde, sondern um Begründung einer eigenen
hellenistischen Christengemeinde in Jerusalem mit sieben Vorstehern handelte.
Denn daß die Witwen der Hebräer nur durch Hellenisten versorgt werden,
kann man sich nicht leicht vorstellen; und zwei der hier gewählten Männer,
Stephanus und Philippus, zeichnen sich nachher gerade in Predigt und Dis-
putation, also in der διακονία τοῦ λόγου **4** aus (9 ff. 21 8). **6** ἔστησαν 4. 6
vgl. 1 23. Handauflegung mit Gebet (ἐπίθεσις χειρῶν Hebr 6 2 s. 8 17 9 12. 17
13 3 19 6 28 8 1 Tim 4 14 5 22 2 Tim 1 6: Übertragung persönlichen Lebens
durch Vermittelung der Hand- und Kopfnerven). **7**: Durch die Vermehrung 7
der Gemeindebeamten wuchs das Wort Gottes = es wurde reichlicher dar-
geboten, schon wenn nur die Zwölf nun ganz diesem Dienste sich hingaben (4).
Daß auch eine große Menge (πολὺς ὄχλος) jüdischer Priester zum Christen-
tum übertrat (ὑπήκουον τῇ πίστει: sie glaubten und gehorchten ihrem Glau-
ben mit der Tat, vgl. Rom 1 5 6 17 10 16 15 18 16 19. 26), bedeutet den Eintritt
von Reichen und Vornehmen in die Gemeinde. Alles dies (6 1–7) ist nur Ein-
leitung zur Erzählung von Stephanus.

Apg 6 8–15 **7** 1–2: Stephanus aber, reich an Beliebtheit und Kraft, tat große 8
Wunder und Zeichen in dem Volk. Da traten aber einige von denen auf 9
aus der sogenannten Synagoge der Libertiner, Kyrenäer, Alexandriner und
derer von Cilicien und Asia und stritten mit Stephanus, vermochten aber 10
der Weisheit und dem Geist, mit dem er redete, nicht zu widerstehen. Da 11
schoben sie Männer vor, die sagten: Wir haben ihn lästernde Worte reden
hören gegen Moses und Gott, und wiegelten das Volk, die Ältesten und die 12
Schriftgelehrten auf, traten ihm entgegen, rissen ihn fort und führten ihn vor
das Synedrium. Sie stellten nun falsche Zeugen auf, die sagten: Dieser 13
Mensch hört nicht auf, Worte wider den heiligen Ort und das Gesetz zu
reden. Wir haben ihn nämlich sagen hören: Jesus von Nazareth, der wird 14
diesen Ort zerstören und die Sitten ändern, die uns Moses überliefert hat.
Und alle, die im Synedrium saßen und ihn anblickten, sahen sein Gesicht 15
wie das Gesicht eines Engels. Und der Hohepriester sprach: Verhält sich 7 1
das so? Er aber sagte: —.

Stephanus nach **8** voll Beliebtheit (χάρις) und Kraft, also ein Mann von 8
liebenswürdiger Tatkraft, vollbrachte, wie nach 2 43 5 12 die Apostel, Wunder
und Zeichen. **9** Da streiten (disputieren ἀνέστησαν συνζητοῦντες) mit ihm 9
Leute aus einer Synagoge, die nach fünferlei Zugehörigen benannt war,
1. nach Söhnen römischer Freigelassener (Λιβερτίνων — Ῥωμαίων durften sie
sich nicht nennen, da das den römischen Bürger, den höchsten Adel des
Reiches, bezeichnete — jede Korrektur erklärt sich daraus, daß man diese
Verhältnisse nicht mehr verstand: es sind also dieselben, die 2 10 allerdings
als οἱ ἐπιδημοῦντες Ῥωμαῖοι bezeichnet sind; das ist inoffiziell, offiziell
heißen sie Λιβερτῖνοι; 2. Leute aus Kyrene wie Simon Lk 23 26; 3. Alexan-

driner; 4. Cilicier, 5. Leute aus der Provinz Asia. Alle diese Juden waren wohl
Hellenisten: ihre Synagoge faßte gerade die griechischredenden Juden Jeru-
salems in der Hauptsache zusammen. Eine Jerusalemer Synagoge von
Alexandrinern kennt die Tosephta, Megilla III 6 הכנסת של אלכסנדרים
שהיו בירושלם (Zuckermandel 224,28). Hier stritt Stephanus, der wohl ur-
10 sprünglich zu ihr gehört hatte, mit griechischredenden Juden. **10** Wie die
11 Gelehrten nichts zu entgegnen wissen, schieben sie **11** weniger gelehrte, aber
um so hitzigere Frömmigkeitswächter vor (ὑπέβαλον). Die treten zunächst
selbst als Zeugen auf (ἀκηκόαμεν αὐτοῦ). Stephanus habe lästerliche Worte
gegen Moses und Gott geredet. Also wie einst Jesu, wird auch ihm Wider-
spruch gegen das Gesetz nachgesagt (vgl. Mk 2_{24} 3_{2} $7_{14.\,15}$ $10_{5.\,6}$) und Gottes-
12 lästerung (Mk 2_{7} 14_{64}). So wird **12** Volk und Synedrium gegen ihn auf-
13 gebracht und er gewaltsam vor dieses Gericht geschleppt. **13** Die gegen
ihn aufgestellten Zeugen heißen von vornherein ψευδεῖς, wie im Prozeß Jesu
Mk $14_{56.\,57}$: der Verfasser sieht nur, daß sie gegen die wahre Frömmigkeit
auftreten. Ihr Zeugnis ist nun für die Geschichte des Urchristentums hoch-
bedeutsam. „Stephanus (sagen sie) hört nicht auf, gegen den heiligen Ort
14 (den Tempel) und das Gesetz zu reden; **14** haben wir ihn doch sagen
hören, Jesus von Nazareth, der wird diesen Ort zerstören und wird die
Sitten ändern, die uns Moses überliefert hat." Also der gekreuzigte Jesus
wird noch mächtig in die Geschichte seines Volkes eingreifen. Das setzt den
Glauben an seine Wiederkehr voraus. Er wird den heiligen Ort zerstören.
Das entspricht dem Wort der Anklage gegen Jesus Mk 14_{58} ἐγὼ καταλύσω
τὸν ναὸν τοῦτον τὸν χειροποίητον und der Spötter am Kreuz Mk 15_{29}
οὐὰ ὁ καταλύων τὸν ναόν. Das Wort ist umgeformt Joh 2_{19} als echtes
Wort Jesu überliefert. Vgl. auch Mk 13_{2}. Und Jesus wird die durch
Mose überlieferte Sitte ändern, vgl. Mk 2_{1-36} 7_{15} 10_{5-12} Lk 11_{39-52}.
15 Da soll nun Stephanus sich verteidigen. **15** Wie eines Engels Gesicht habe
da sein Gesicht gestrahlt. Der hier hervortretende Gegensatz zwischen jüdischer und ur-
christlicher Frömmigkeit entspricht nicht nur dem ältesten Bericht unserer Evangelien über
die Frömmigkeit Jesu, sondern ebenso der Angabe des Paulus, daß er in Verteidigung
der angestammten väterlichen Überlieferungen die Christen verfolgt habe Gal 1_{13} Phil 3_{6}
und daß sein gesetzesfreies Evangelium von den Häuptern der Jerusalemer Gemeinde ohne
irgendeinen sachlichen Einwand anerkannt worden sei Gal 2_{1-10}. Diese Vorstellung paßt
allerdings nicht zu der von der ganzen Jerusalemer Judenschaft geliebten und bewunder-
ten, immer im Jerusalemer Tempel trotz Eifersucht des Hohenrates treu ausharrenden
Christengemeinde der Apg. Der Verfasser folgt hier einer guten Quelle, die das Leben
der Urgemeinde wesentlich besser kannte, als er selbst. Aber dieser Quelle gehört nicht
an die lange Verteidigungsrede des Stephanus, die er auf die Frage des Hohen-
7 1 priesters **7 1** εἰ ταῦτα οὕτωα ἔχει, d. h. ob die Zeugenaussagen der Wahrheit entsprechen,
7_{2-53} hält.

2 **Apg 7** $_{2-19}$: Hört, Brüder und Väter! Der Gott der Herrlichkeit erschien
3 unserem Vater Abraham in Mesopotamien, ehe er in Charran wohnte, und
sagte zu ihm: Gehe aus deinem Land und deiner Verwandtschaft und hin
4 in das Land, das ich dir zeigen werde. Da ging er aus dem Land der
Chaldäer und wohnte in Charran. Und von dort zog er nach dem Tode
5 seines Vaters über in dieses Land, das ihr jetzt bewohnt; und er gab ihm
nicht einen Fußbreit Erbe in ihm und versprach ihm und seinem Samen
6 nach ihm es zum Besitz zu geben, da er doch kein Kind hatte. Gott sprach
aber so, seine Nachkommen würden im fremden Land als Beisassen wohnen,
7 und man werde sie vierhundert Jahre knechten und mißhandeln: „Und das
Volk, dem sie dienen werden, will ich richten", sprach Gott, „und nachher

werden sie ausziehen und mir an diesem Ort dienen“. Und er gab ihm 8
den Bund der Beschneidung, und so zeugte er den Isaak und beschnitt ihn
am achten Tag, und Isaak den Jakob und Jakob die zwölf Stammväter.
Und die Stammväter neideten Joseph und verkauften ihn nach Ägypten, und 9
Gott war mit ihm und riß ihn aus all seinen Drangsalen und gab ihm Be- 10
liebtheit und Weisheit vor König Pharao von Ägypten, und er machte ihn
zum leitenden Mann in Ägypten und seinem ganzen Haus. Es kam aber 11
Hungersnot über ganz Ägypten und Kanaan und große Drangsal, und unsere
Väter fanden keine Lebensmittel. Als nun Jakob hörte, daß Getreide in Ägypten 12
sei, sandte er unsere Väter ein erstes Mal, und beim zweiten Mal gab sich 13
Joseph seinen Brüdern zu erkennen, und die Herkunft Josephs wurde dem
Pharao bekannt. Joseph aber sandte und ließ seinen Vater Jakob und seine 14
ganze Verwandtschaft kommen mit fünfundsiebzig Seelen. Und Jakob ging 15
hinab nach Ägypten und starb selbst und unsere Väter, und man brachte 16
sie nach Sichem, und sie wurden in dem Grab beigesetzt, das Abraham um
einen Preis Silbers von den Kindern Emmor in Sichem gekauft hatte. Wie 17
aber die Zeit der Verheißung nahte, die Gott Abraham zugesagt hatte, wuchs
das Volk und mehrte sich in Ägypten, bis ein anderer König über Ägypten 18
aufkam, der von Joseph nichts wußte; der überlistete unser Volk und miß- 19
handelte unsere Väter, daß sie ihre Kinder aussetzten mußten, um nicht
lebenden Nachwuchs zu haben.

2 Die Anrede ἄνδρες ἀδελφοὶ καὶ πατέρες beginnt 22$_1$ auch eine ἀπολογία 2
des Paulus vor dem Jerusalemer Volk. Vor dem Hohenrat scheint die An-
rede des Petrus 4$_8$ passender: ἄρχοντες τοῦ λαοῦ καὶ πρεσβύτεροι. Stephanus
beginnt wirklich ab ovo mit dem Befehl Gottes an Abraham auszuwandern.
Selten ist der Ausdruck ὁ θεὸς τῆς δόξης (אֵל הַכָּבוֹד) Ps 29$_3$. Freilich
wenn Stephanus etwa seine Vertrautheit mit der alttestamentlichen Geschichte
dem Synedrium klarmachen will, so ist es mißlich, daß er den göttlichen
Befehl an Abraham ergehen läßt, ehe Abraham in Charran wohnt, während
Gen 12$_{2-3}$ dieser Befehl ergeht, nachdem Abraham in Charran seinen Vater
verloren hat (11$_{31.\ 32}$) und ehe Abraham Gen 12$_4$ von Charran auszieht.
Die Verwechselung lag nahe, da schon Abrahams Vater Thara nach Gen 11$_{31}$
von Ur in Chaldäa (nach $_{28}$ seinem Geburtslande) wegzog, um in das Land
Kanaan zu ziehen. So sagt auch Jos ant. 1$_{154}$ καταλείπει τὴν Χαλδαίαν
ἑβδομήκοντα καὶ πέντε γεγονὼς ἔτη τοῦ θεοῦ κελεύσαντος εἰς τὴν Χανα-
ναίαν μετελθεῖν gegen Gen 12$_4$. Die Worte **3** sind bis auf καὶ δεῦρο der 3
LXX entnommen. **4** gibt also im ersten Satz etwas, was nach der Genesis 4
dem göttlichen Befehl vorausgeht. **5** Daß Gott ihm in Kanaan keinen Fuß- 5
breit Boden gegeben habe, obwohl ihm, dem Kinderlosen, das Land zum
Erbbesitz verheißen wurde, stimmt sicher nicht mit Gen 23$_{5-20}$ überein, wo
Abraham die Höhle Machpela bei Hebron, ein Grundstück mit vielen Bäumen,
für 400 Silbersekel sich zu einem Erbbegräbnis kauft. Der Erbbesitz Kanaans
wird ihm öfter verheißen Gen 12$_7$ 13$_{15}$ 17$_8$. **6** Aber zuvor sollen nach 6
Gen 15$_{13.\ 14}$ seine Kinder noch 400 Jahre in fremdem (ἀλλοτρίᾳ = οὐκ ἰδίᾳ
LXX) Land geknechtet und mißhandelt werden, bis Gott ihre Feinde richtet
und sie ausziehen. Hier wird eine Verheißung an Mose in Midian auf
Abraham in Kanaan übertragen: „und sie werden mir dienen an dieser
Stätte“ (Ex 3$_{12}$). **8** Weiter gab Gott Abraham den Bund der Beschneidung 8
Gen 17$_{10-14}$. Und so, nachdem seinen Kindern das Land verheißen, aber

zuvor 400jährige Knechtschaft vorhergesagt und der Bund der Beschneidung
bestimmt war, zeugte Abraham Isaak und beschnitt ihn am 8. Tage (Gen
21 1–11). Glücklicherweise führt 8 kurz weiter: „und Isaak den Jakob und
Jakob die zwölf Patriarchen“ (Erzväter s. zu 2 29). Den Stoff der Genesis
mit Josephsgeschichte und Übersiedelung Jakobs nach Ägypten bis zu seinem
9-16 und seiner Söhne Tode und Begräbnis erzählen **9–16.** Dabei liegt in **16**
wieder ein Fehler vor, sofern Abraham nach Gen 23 3–20 (s. zu 5) die Höhle
Machpela bei Hebron als Erbbegräbnis gekauft hat, wo nach Gen 50 13
auch Jakob beigesetzt wurde. Aber Jakob kaufte nach Gen 33 19 bei
Sichem von den Söhnen Hemors ein Stück Feld, auf dem nach Jos 24 32
Joseph bestattet wurde. Nach einer stark sensationellen Notiz der „Frankfurter Zeitung“ (Juni 1924) soll dieses Grab gefunden worden sein (?) Nun
17 „näherte sich nach **17** die Zeit der Verheißung, die Gott Abraham zugesagt
hatte“: das zeigt sich einmal in starker Zunahme des jungen Volkes, andererseits in harter Bedrängnis – alles Große wird mit Wehen geboren. **18** Ein
18 seits in harter Bedrängnis – alles Große wird mit Wehen geboren. **18** Ein
anderer König, der nichts von Joseph weiß (nach etwa 400 Jahren), will
19 auf heimtückische Weise **19** (κατασοφισάμενος) durch Aussetzung aller israelitischer Knaben den Fortbestand dieses fremden Volkes in Ägypten unterbinden:
εἰς τὸ μὴ ζωογονεῖσθαι: damit kein Nachwuchs erfolge. So ist die Erzählung
bis zur Geschichte Moses gelangt, die mit großer Breite gegeben wird
20–40, da Stephanus ja nach der Anklage 6 11 gegen Moses Lästerreden geführt haben sollte.

20 **Apg 7** 20–40: In dieser Zeit wurde Moses geboren und war schön vor Gott;
21 drei Monate wurde er im Vaterhaus genährt; als er ausgesetzt war, nahm
22 die Tochter Pharaos ihn auf und zog ihn auf, sich zum Sohn, und Moses
wurde in aller Weisheit der Ägypter herangebildet; er war aber kraftvoll in
23 seinen Worten und Taten. Als ihm nun eine vierzigjährige Zeit sich vollendete, kam es in sein Herz, seine Brüder, die Kinder Israels, zu besuchen.
24 Und als er einen mißhandelt sah, wehrte er sich für ihn und rächte den
25 Leidenden, indem er den Ägypter schlug. Er meinte, seine Brüder verstünden, daß Gott durch seine Hand ihnen Rettung gebe; aber sie verstanden
26 es nicht. Am folgenden Tag erschien er ihnen, wie sie kämpften, und suchte
sie zum Frieden zu versöhnen und sagte: Männer, ihr seid Brüder, warum
27 tut ihr einander Unrecht? Aber der, der seinem Nächsten Unrecht tat, stieß
ihn von sich und sagte: Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns
28 gesetzt? Willst du mich umbringen, wie du gestern den Ägypter umbrachtest?
29 Bei diesem Wort floh Moses und lebte als Beisasse im Land Midian, wo er
30 zwei Söhne zeugte. Und als vierzig Jahre vollendet waren, erschien ihm
in der Wüste des Berges Sinai ein Engel in Feuerflammen eines Dornbuschs.
31 Moses sah es und wunderte sich über das Gesicht; als er nähertrat, es zu
32 betrachten, rief der Herr: Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams,
33 Isaaks und Jakobs. Da zitterte Moses und wagte nicht hinzusehen. Aber
der Herr sagte ihm: Ziehe die Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort, auf
34 dem du stehst, ist heiliges Land. Ich habe die Mißhandlung meines Volkes
in Ägypten gesehen und sein Seufzen gehört und bin herabgekommen, sie
35 zu retten; und jetzt will ich dich hin nach Ägypten senden. Diesen Moses,
den sie verleugneten: „Wer hat dich zum Obersten und Richter gemacht?“,
den hat Gott als Obersten und Erlöser geschickt mit der Hand des Engels,
36 der ihm im Dornbusch erschienen war. Er führte sie weg, wobei er Wunder

und Zeichen in Ägypten tat und am Roten Meer und in der Wüste vierzig
Jahre lang. Er ist der Moses, der den Kindern Israels gesagt hatte: Einen 37
Propheten wird euch Gott von euren Brüdern erwecken, wie mich. Er ist 38
es, der in der Gemeinde in der Wüste mit dem Engel, welcher mit ihm auf
dem Berg Sinai sprach, und mit unsern Vätern zusammen gewesen ist, der
lebendige Worte empfangen hat, um sie euch zu geben, dem unsere Väter 39
nicht gehorsam sein wollten, sondern verstießen ihn und wandten sich in
ihren Herzen nach Ägypten, indem sie zu Aaron sprachen: Mache uns Götter, 40
die vor uns herziehen; denn dieser Moses, der uns aus dem Land Ägypten
geführt hat — wir wissen nicht, was mit ihm geworden ist.

20 ἀστεῖος Ex 2 2, auch Hebr 11 23 hervorgehoben. τῷ θεῷ kann „durch 20
Gott“ oder „für Gott“ heißen, letzteres im Sinne von: „für Gottes Zweck“,
„damit Gott sein Rettungswerk durch ihn erreiche“. Man ist versucht τῷ
θεῷ für Abschreiberfehler zu halten und τὴν θέαν „stattlich anzusehen“ für
den ursprünglichen Text. **22** entspricht der vielfach bezeugten jüdischen 22
Legende. δυνατὸς ἐν λόγοις wurde er trotz seiner schweren Zunge Ex 6 30
durch Gottes Gnade. Nun ist sein Leben in drei Menschenalter von 40
Jahren eingeteilt **23. 30. 36**, das AT weiß nur von der Gesamtsumme 23
von 120 Jahren Dt 34 7, von denen nach Num 14 33 Am 5 25 vierzig auf
den Wüstenzug fallen; aber der Midrasch Schemot rabba (Wünsche S. 21.
24–f. 115 3 118 3) hat dieselbe Einteilung. **23** ἀνέβη εἰς τὴν καρδίαν αὐτοῦ:
es stieg ihm der Gedanke auf, ebenso 1 Kor 2 9. **25** Auch Moses als gott- 25
gesandter Retter wird nicht verstanden. **26** ὤφθη αὐτοῖς wie eine göttliche 26
Hilfe, die plötzlich unter sie tritt. συνήλλασσεν er „wollte“ sie versöhnen.
30 ἐν τῇ ἐρήμῳ τοῦ ὄρους Σινᾶ: Ex 3 1 nennt den Berg Gottes Horeb. 30
Dagegen sagt auch Josephus νέμων ἐπὶ τὸ Σιναῖον καλούμενον ὄρος ant.
2 264. Der Erscheinende wird als ἄγγελος bezeichnet nach Ex 3 2. Die Gottes-
offenbarung, die Verheißung und der Auftrag an Mose wird nun mit fast
wörtlicher Anführung von Ex 3 6–10 mitgeteilt. **35** weist dann ausdrücklich 35
auf den Gegensatz der Ablehnung durch sein eigenes Volk und der An-
nahme durch Gott zum Führer und Erlöser hin. Ablehnung war schon die
27 angeführte Frage des Juden: „wer hat dich zum Führer und 27
Richter über uns bestellt?“ Ex 2 14. σὺν χειρὶ ἀγγέλου: der Engel gilt als
der Geleitsmann des Mose, wie Raphael der des Tobia ist. Der von seinem
Volk verworfene Moses – als Typus Christi – **36** führt es heraus, wobei 36
er Zeichen und Wunder tut in Ägypten, im Roten Meer, in der Wüste 40
Jahre lang (Ex 7 3 14 21. 27 15 25 17 5. 6). Mit **35** setzt auch eine gewisse 35
Rhetorik ein (Anaphora mit οὗτος: 35 zweimal τοῦτον; οὗτος 36. 37. 38).
37 ὁ εἴπας (mit Akut) für εἰπών. Die Stelle Dt 18 15 war schon 3 22 angeführt. 37
Hier zeigt sie, daß Moses nicht bloß Typus, sondern auch Prophet des
Messias war. Schwierig ist **38**: „dieser ist es, der bei der Gemeinde- 38
versammlung in der Wüste mit dem Engel, der am Sinai zu ihm sprach,
und mit unseren Vätern gewesen ist, der lebendige Worte empfing, sie euch
zu geben“ ἡ ἐκκλησία ἐν τῇ ἐρήμῳ ist der Name der Gemeindeversammlung
am Sinai zum Zwecke der Gesetzgebung, vgl. ἡμέρα τῆς ἐκκλησίας Dt 4 10,
auch 9 10 18 16. (Eine gewisse Parallele dazu bildet im jüdischen Denken
der späteren Zeit die sog. „große Synagoge“ כְּנֶסֶת הַגְּדוֹלָה zur Zeit des
Esra Neh 8—10 vgl. Abot 1 1). Damals war Moses mit dem Engel der
Gesetzgebung und den Vätern, den Empfängern der Gesetzgebung, d. h. er

39 vermittelte zwischen beiden. **39** Aber obgleich er „lebende Aussprüche“ — das nach der Anklage von Stephanus bekämpfte Gesetz (6 13), das in Wahrheit wirksam fortdauert — ihnen brachte, „wollten die Väter ihm nicht gehorchen, sondern sie stießen ihn weg“ (ἀπωθέομαι), wandten sich in ihrem Herzen nach Ägypten (dachten an das, was sie dort gehabt und gesehen hatten) und verlangten von Aaron Gottesbilder mit den 40 aus Ex 32 23 angeführten Worten.

41 **Apg 7** 41–53: Und sie machten ein Kalb in jenen Tagen und brachten dem
42 Bild Opfer und freuten sich des Werks ihrer Hände. Und Gott verkehrte
und gab sie hin, dem Heer des Himmels zu dienen, wie im Prophetenbuch
geschrieben ist: „Habt ihr mir Schlachtopfer und Opfer dargebracht vierzig
43 Jahre in der Wüste, Haus Israel? Und ihr nahmt auf das Zelt des Moloch
und den Stern des Gottes Rhompha, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie
44 anzubeten, und ich will euch umsiedeln lassen jenseits Babylon“. Unsere Väter
hatten das Zelt des Zeugnisses in der Wüste, wie es der angeordnet hatte,
der mit Moses redete, daß er es nach dem Urbild mache, das er gesehen
45 hatte; das brachten auch unsere Väter, die es überkommen hatten, mit Josua
bei der Unterwerfung der Völker mit, die Gott vor unsern Vätern verdrängte,
46 bis auf die Tage Davids. Der fand Gnade vor Gott und erbat sich, eine
47 Wohnung zu finden dem Hause Jakobs. Salomo aber baute ihm ein Haus.
48 Aber der Höchste wohnt nicht im Werk von Händen, wie der Prophet sagt:
49 Der Himmel ist mein Thron und die Erde ein Schemel für meine Füße.
Was für ein Haus baut ihr mir, spricht der Herr, oder was ist die Stätte
50. 51 meiner Rast? Hat nicht meine Hand dies alles gemacht? — Ihr Hartnäckigen
und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr seid immer dem heiligen Geist
52 entgegen, wie eure Väter, auch ihr. Welchen der Propheten haben eure
Väter nicht verfolgt? und sie haben getötet die, die über das Kommen des
Gerechten vorher verkündet haben, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt
53 geworden seid, die ihr das Gesetz im Auftrag von Engeln empfangen habt
und habt es nicht gehalten.

41 **41** ist kurze Zusammenfassung von Ex 32 4. 5. ἐμοϲχοποίηϲαν ist vielleicht
ein ad hoc gefertigtes Wort (Ex 32 4 ἐποίηϲεν αὐτὰ [τὰ ἐνώτια τὰ χρυϲᾶ]
42 μόϲχον). Diesen Bilderdienst vergilt Gott, indem er sie nach **42** dem Gestirndienst anheimfallen läßt. Die hier gebrauchten Worte erinnern auffallend an Rom 1 24. 26. 28 παρέδωκεν αὐτούϲ, wo allerdings der Schritt vom Bilderdienst zum Naturdienst nicht besonders gerechnet, sondern als einheitliche Handlung mit der Abkehr vom Unvergänglichen zum Vergänglichen in eins gesetzt wird. Über den Abfall der Israeliten zum Gestirndienst klagt Jeremia 7 18 LXX 19 13. Lk bzw. sein Stephanus finden ihn schon Am 5 25–27 bezeugt und zwar für den Wüstenzug, also die Zeit Moses: das Zelt des Moloch und der Stern des Gottes Rhompha sind ihnen Attribute des Gestirndienstes. Die Amosstelle will freilich wohl hervorheben, daß Gott mit dem opferlosen Gottesdienst der Israeliten in der Wüste zufrieden war, daß er sie aber für den späteren prunkvollen Gottesdienst mit Zelt und Stern durch die Verbannung über Damaskus hinaus strafen werde — wofür Lk Βαβυλῶνοϲ einsetzt, wo dann ἐπέκεινα etwas über das Ziel hinausschießt. Dem
43. 44 falschen Zelt des Moloch **43** tritt nun **44** gegenüber das Zelt des Zeugnisses (אֹהֶל מוֹעֵד). Das hatten die Väter in der Wüste, wie es Mose

nach dem ihm gezeigten Vorbild auf Befehl „dessen, der mit ihm sprach"
(38), hatte machen lassen Ex $25_{9.\,40}$ 26_{30} 27_{8}. **45** Dieses Zelt führten auch als 45
Nachfolger des Mose die Väter mit Josua (in das heilige Land) ein (δια-
δεξάμενοι — als Nachfolger es von Mose übernehmend) bei der Unter-
werfung der Völker (κατάσχεσις greift zurück auf die Verheißung an Abra-
ham 5), die Gott vor unseren Vätern verdrängte bis auf die Zeit Davids
(der bekanntlich nicht bloß die Philister, sondern auch Edomiter, Moabiter,
Ammoniter unterwarf 2 Sam 8_{1-6}). Statt τῷ οἴκῳ am Schluß von **46** ist 46
zu lesen τῷ θεῷ Ἰακώβ nach Ps 132, wo es 2 in LXX von David heißt
ηὔξατο τῷ θεῷ Ἰακώβ, er wolle nicht ruhen (5): ἕως οὗ εὕρω — σκήνωμα
τῷ θεῷ Ἰακώβ. Damit ist nicht gemeint der Bau eines Tempels, sondern
nach 13 desselben Psalms die Gewinnung des Zion als „des Ortes, den der
Herr erwählt hat": ἐξελέξατο κύριος τὴν Σιών, ᾑρετίσατο αὐτὴν εἰς κατοι-
κίαν ἑαυτῷ· αὕτη ἡ κατάπαυσίς μου εἰς αἰῶνα αἰῶνος· ὧδε κατοικήσω,
ὅτι ᾑρετισάμην αὐτήν. Aber ein Fehler war nun der Tempelbau des
Salomo **47**. Hier greift Stephanus auf das Wort Jesu zurück, das auch seinem 47
von den Anklägern aufgegriffenen eigenen Wort zugrunde liegt: „der Höchste
wohnt nicht in Menschenwerk" heißt es **48**, Jesus hat nach Mk 14_{58} ge- 48
sagt, „ich will diesen von Menschenhand gebauten Tempel zerstören", Ste-
phanus selbst wird von den Anklägern das Wort nachgesagt 6_{14} „Jesus
von Nazareth wird diesen Ort zerstören". Er verweist auf Jes $66_{1.\,2}$, wo-
nach der Himmel Gottes Thron und die Erde seiner Füße Schemel ist: wie
wollen die kleinen Menschen diesem Gott ein Haus bauen, und was kann —
trotz Ps 132_{13} — die Ruhestätte dieses alles umfassenden Gottes sein? Der
Text ist fast durchaus der der LXX; die wesentlichste Änderung ist die Frage
50, wo Jes 66_{2} eine Aussage steht πάντα γὰρ ταῦτα ἐποίησεν ἡ χείρ μου. 50
Hier läßt sich nun Stephanus von der Gewißheit hinreißen, mit seiner Be-
kämpfung des Tempels als Menschenwerkes Recht zu haben und unrechter-
weise angeklagt zu sein. So ruft er dem Synedrium **51** zu: „ihr Hartnäckigen 51
und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren!" Auch das sind alttestamentliche
Ausdrücke: σκληροτράχηλος Ex 33_{3} 34_{9} Dt $9_{6.\,13}$ Sir 16_{11}: es ist Bezeichnung
dessen, der sich nicht beugen will. Jeremia fordert 4_{4} Beschneidung des Herzens
und klagt 9_{26}, daß das ganze Haus Israel ein unbeschnittenes Herz habe, davon
redet auch Lev 26_{41}. Dt 30_{6} wird eine Herzensbeschneidung durch Gott ver-
heißen. Die Bilder der Herzensunbeschnittenheit und Hartnäckigkeit stehen bei-
sammen in der Forderung Dt 10_{16}: καὶ περιτεμεῖσθε τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν
καὶ τὸν τράχηλον ὑμῶν οὐ σκληρυνεῖτε. Von Beschneidung der Ohren ist im AT
nicht die Rede. Gemeint ist: „ihr faßt und vernehmt Gottes Wort durch die
Propheten nicht". So wiederholt Stephanus **51. 52** die Anklage Jesu gegen 52
das prophetenmörderische Judentum Lk 11_{47-51} $13_{34.\,35}$ 19_{9-16}. ἀντιπίπτειν für
widerstreben Num 27_{14} (seit Polyb. 25_{95}, namentlich bei Plutarch). ἔλευσις
vom ersten Kommen Jesu noch Akt Thom 28_{1}, von der Wiederkunft Lk 21_{7}
23_{43} (beidemal D). δίκαιος heißt Jesus wie 3_{14} als unschuldig verfolgt.
Und zuletzt **53** wirft der wegen Verwerfung des Gesetzes Verklagte seinen 53
Anklägern vor, daß sie selbst das Gesetz nicht gehalten haben, das sie als
Anordnung von Engeln (εἰς διαταγὰς ἀγγέλων vgl. 38 Gal 3_{19} Ebr 2_{2})
erhalten hatten. Die lange Rede ist die fleißige Arbeit eines Heidenchristen, dem die alttestamentliche Erzählung heilige Geschichte ist und der von einem Gegensatz gegen das jüdische Gesetz nichts mehr weiß, aber in den Juden das gottfeindliche Volk sieht und den Tempel als Haus Gottes verwirft. Wie weit er die Kap. 6 sicher benutzte gute Quelle als Vorlage hatte, läßt sich nicht sagen; 47—53 könnten ihr ja entnommen sein.

54 **Apg 7 54—8 3:** Als sie das hörten, schnitt es in ihre Herzen, und sie knirschten
55 mit den Zähnen wider ihn. Er aber schaute voll heiligen Geistes zum
56 Himmel und sah Gottes Herrlichkeit und Jesus zur Rechten Gottes stehen und
sagte: Siehe, ich sehe die Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten
57 Gottes stehen. Da schrieen sie mit lauter Stimme, hielten sich die Ohren zu
58 und stürmten einmütig gegen ihn, jagten ihn vor die Stadt und steinigten
ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines Jünglings
59 namens Saulus. Und sie steinigten Stephanus, der anrief und sagte: Herr
60 Jesu, nimm meinen Geist auf. Und in die Kniee sinkend schrie er laut: Herr,
rechne ihnen diese Sünde nicht zu! Und nach diesen Worten entschlief er.
8 1 Saulus aber hatte an seiner Tötung Gefallen. An jenem Tag kam eine große
Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem. Alle wurden versprengt auf
2 die Lande Judäas und Samarias außer den Aposteln. Den Stephanus aber
3 bestatteten fromme Männer und hielten eine große Klage über ihn. Aber
Saulus verwüstete die Gemeinde, ging in die Häuser und schleppte Männer
und Weiber fort und lieferte sie in Haft.

54 Die Wirkung der Rede auf die Hörer wird **54** wie 5 33 als ein διαπρίεσθαι
bezeichnet, hier mit dem Zusatz ταῖς καρδίαις αὐτῶν. Dazu „fletschten sie
55 die Zähne gegen ihn" (Hiob 16 10 Ps 35 16 37 12 112 10 Klagl 2 16). **55** Aber
er ist jetzt „voll heiligen Geistes", vgl. 4 8, so daß er zum Himmel empor=
starrend dort „die Herrlichkeit Gottes und Jesum zur Rechten Gottes stehen"
sieht, nicht einfach nach Ps 110 1 (vgl. Lk 20 41—44 22 69), wo der Messias
zur Rechten Gottes sitzt, sondern wie Apk 5 6, wo das Lamm vor Gottes
Thron steht (ἀρνίον ἑστηκός), wie Apk 8 2 die sieben Engel οἳ ἐνώπιον τοῦ
56 θεοῦ ἑστήκασιν. Das spricht er **56** aus: er kann das Bild schauen, da der
57 Himmel sich ihm geöffnet hat (vgl. Lk 3 21 Apk 4 1). **57** Aber seine Be=
geisterung weckt ihre Leidenschaft: sie überschreien ihn und halten sich die
Ohren zu, um ihn nicht zu hören, stürmen einmütig (ὁμοθυμαδόν) auf ihn
ein und jagen ihn zur Steinigung vor die Stadt. — Die Aufregung ist
immerhin auffallend, wenn sie vorher Petrus und Johannes und wieder
die Zwölf nach freimütigstem Zeugnis für Jesus aus der Haft entlassen
hatten (4 21 5 40). Also diese früheren Erzählungen werden durch die jetzige
58 widerlegt. **58** Die ohne Recht und Urteil erfolgende Steinigung geschieht
doch einigermaßen nach Lev 24 10—16 Dt 17 7. Die Zeugen haben den ersten
Stein auf ihn zu werfen; so legen sie ihre Überkleider (ἱμάτια) ab und
heißen den jungen Saulus sie behüten. Das erste ἐλιθοβόλουν ist gewisser=
maßen die Überschrift zu der Handlung, die mit dem Kleiderablegen der
59 Zeugen beginnt. Deshalb steht das Wort **59** noch einmal. ἐπικαλούμενον:
er „appelliert" von den irrenden an den untrüglichen Richter (vgl. 25 11. 12. 21. 25
26 32). Seine Bitte hat aber Ähnlichkeit mit dem letzten Wort Jesu bei
60 Lk (23 46). **60** Aber sein letztes Wort ist wie bei Lk das erste des Ge=
kreuzigten (Lk 23 34) ein lautes Gebet um Vergebung für seine Feinde. μὴ
στήσῃς vgl. Mt 26 15 οἱ δὲ ἔστησαν αὐτῷ τριάκοντα ἀργύρια = sie wogen
ihm vor 30 Silberlinge. So bittet Stephanus, die Tat seiner Mörder beim
Gericht nicht auf die Wage zu legen. Ein absichtlich für den friedlichen
Tod des gesteinigten Märtyrers gewähltes Wort ist ἐκοιμήθη („er ent=
schlief"). Schon Paulus braucht dieses Wort regelmäßig für die verstorbenen
Christen 1 Thess 4 13—15; 1 Kor 7 39 11 30 15 6. 18. 20. 51. Lk braucht es Apg
8 1 13 36 auch von David. Noch wird **8 1** hervorgehoben, daß Saulus, der sich
ja an der Steinigung nicht unmittelbar beteiligt, doch mit der Tötung

(ἀναίρεσις) des Mannes einverstanden war (ἦν συνευδοκῶν); er war also
von seiner Schuld überzeugt. Nun galt Stephanus aber als einer von
vielen, nicht etwa als eine Ausnahme innerhalb der nach 2 47 4 34 5 13 all=
gemein beliebten Gemeinde: also erhob sich am Tage seines Todes große
Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem. Die Folge war ihre all=
gemeine Zersprengung, aber doch nur innerhalb des auch von Pilatus ver=
walteten Gebietes, Judäa und Samaria (nicht nach der Heimat Galiläa);
nur die Apostel seien in Jerusalem geblieben. **2** Da fällt es auf, daß die 2
Bestattung des Stephanus mit großer Totenklage durch fromme Männer
(εὐλαβής 2 5 22 12 Lk 2 25) erzählt wird: zwar bestattet muß die Leiche werden,
auch wenn sie nach der Steinigung eine Zeitlang aufgehängt wird, nach
Dt 21 23 (Sanhedrin 6 4); aber wie sich laute Klage über den Tod des
Gesteinigten mit der großen Verfolgung gegen die Christen reimt, bleibt
ein Rätsel. **3** Diese Verfolgung wird als persönliche Arbeit des Saulus 3
noch beschrieben: ἐλυμαίνετο Impf.: er suchte zu verstören, indem er Männer
und Frauen aus den Häusern holte, um sie in das Gefängnis zu übergeben.
Die Verfolgung ist also behördlich geboten. Vgl. auch Gal 1 13. 14.

VIII Philippus Apg 8 4–40. 8 4–13: Die Zersprengten zogen also dahin, das 4
Wort froh verkündend. Philippus aber kam hinab in die Stadt Samarias 5
und predigte ihnen den Messias. Die Massen achteten einmütig auf die 6
Worte des Philippus, wenn sie hörten und die Zeichen sahen, die er tat.
Denn viele von denen, die unreine Geister hatten — mit lautem Schreien 7
gingen sie fort, und viele Gelähmte und Lahme wurden geheilt; da herrschte 8
große Freude in jener Stadt. Aber ein Mann mit Namen Simon war vor- 9
her als Magier in der Stadt und erregte das Volk Samarias, da er sagte,
er sei ein Großer, auf den alle, Klein und Groß, achteten und von dem sie 10
sagten: Das ist die Gotteskraft, die die große heißt. Sie achteten aber auf 11
ihn, weil er geraume Zeit sie durch Zaubereien erregt hatte. Als sie aber 12
der Freudenbotschaft des Philippus von der Gottesherrschaft Glauben schenkten
und vom Namen des Messias Jesus, ließen Männer und Frauen sich taufen.
Simon wurde selbst gläubig, und getauft hielt er sich an Philippus, und als 13
er Zeichen und große Wirkungen sah, kam er außer sich.

Bekehrung Samarias: **4** διασπαρέντες vgl. 1; διῆλθον sie zogen hin= 4
durch (vgl. Lk 17 11 19 1), ohne sich festzusetzen. **5** Φίλιππος, der 6 5 zu 5
den Sieben gewählte Hellenist, der nach 21 8 später in Cäsarea wohnte mit
vier unvermählten prophetiebegabten Töchtern; nach Cäsarea kommt er,
wie es scheint, als an seinen Wohnort 40. Der Zwölfapostel Philippus
Lk 6 14 ist sicher von ihm zu unterscheiden. εἰς τὴν πόλιν τῆς Σα-
μαρίας: ein ungeschickter Ausdruck, da mindestens drei Städte Samarias
größere Bedeutung hatten: die Küstenstadt Cäsarea, früher Stratonsturm,
heute Kaisarije, dann Samaria, damals Sebaste, heute Sebastije, endlich
Sichem, später Flavia Neapolis, heute Nablûs. Einige Handschriften (C D)
lassen deshalb τὴν weg. Für die Christen war lange Cäsarea die wich=
tigste Stadt, wo Philippus wohnte und Paulus zwei Jahre lang gefangen
saß; später gewann sie seit Übersiedelung des Origenes in sie (seit 231)
neue Bedeutung. Aber vielleicht ist auch die alte Stadt Samaria gemeint,
in der jetzt auch mit einem prunkvollen Kaisertempel mit Säulenstraße das
Heidentum blühte. κατελθών paßt bei allen: Jerusalem liegt 740, Sichem 572,
Sebaste (Samaria) 400 m über dem Meer, Cäsarea am Meer. Auch da

6. 7 wirken neben der Predigt die Zeichen, die Philippus tut **6. 7**: Heilung Dämo-
nischer, Gichtbrüchiger, Lahmer. Nun stört diese christliche Mission eine schon vor-
her hier wirkende eines ἀνὴρ μαγεύων — also: Magiers, Simon, der sich
selbst „groß" nannte und dem Groß und Klein anhing, als „der großen Kraft
9. 10 Gottes". Offenbar ist zwischen μέγαν **9** und μεγάλη **10** eine Beziehung, so daß
μεγάλη sicher nicht, wie man glaubte, als semitisches Wort (Part. Piel von גלה)
11 betrachtet werden darf. Der Beiname wird erklärt **11** durch die magischen
Künste, mit denen Simon geraume Zeit Samaria in Aufregung versetzt hat.
12 Nun wurden sie aber gläubig (ἐπίστευσαν **12**), wie ihnen Philippus von
der Gottesherrschaft und dem Namen Jesu Christi (vgl. 4 10–12) predigt.
13 Männer und Frauen lassen sich taufen. **13** Auch Simon sieht in Philippus'
Zeichen und großen Wundern den ihm überlegenen Mann, wird getauft
und hält sich zu ihm. Aber trotzdem ist es mit christlichen Wundern noch
nicht genug.

14 **Apg 8 14–25**: Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, daß Samaria das
Wort Gottes angenommen habe, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes,
15. 16 die hinabkommend für sie beteten, daß sie heiligen Geist empfingen. Denn
auf keinen von ihnen war er noch gefallen; nur getauft waren sie auf den
17 Namen des Herrn Jesu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen
18 heiligen Geist. Und als Simon sah, daß durch die Handauflegung der Apostel
19 der Geist gegeben wird, brachte er ihnen Geld und sagte: Gebt auch mir
diese Fähigkeit, daß heiligen Geist empfängt, wem ich die Hände auflege.
20 Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld sei mit dir zum Verderben! weil du
21 glaubtest, die Gabe Gottes werde durch Geld erworben. Du hast an dieser
Sache keinen Anteil und kein Los; denn dein Herz ist nicht gerade vor
22 Gott. Kehre also um von dieser deiner Schlechtigkeit und bitte den Herrn,
23 ob dir der Gedanke deines Herzens wird vergeben werden; denn ich sehe,
24 daß du in bitterer Galle und in Fessel des Unrechts dich befindest. Simon
gab zur Antwort: Bittet ihr für mich zum Herrn, damit nicht auf mich komme,
25 was ihr gesagt habt. Die, welche das Wort des Herrn also bezeugt und ge-
redet hatten, kehrten um nach Jerusalem und brachten die Freudenkunde
in viele Dörfer der Samariter.

14 **14** In Jerusalem erfahren die Apostel — offenbar als die übergeordnete
Stelle —, daß Samaria das Wort angenommen hat (ἡ Σαμαρία kann nur
die Landschaft oder die gleichnamige Stadt bezeichnen; die Landschaft ist
aber nicht bekehrt worden). Da senden die Apostel den Petrus und Jo-
hannes, wieder die zwei Jünger von Lk 22 8 Apg 3 1. 4. 11 4 13. 19, wobei
Johannes immer nur „mittut", und so auch hier. καταβάντες wie 5
15 κατελθών. **15** wird wenigstens Gebetserhörung als der Grund des Geistes-
16. 17 empfanges angegeben. Aber **16. 17** wird, was bisher vorausgesetzt war,
kurz und deutlich ausgesprochen. Nicht die Taufe auf den Namen des
Herrn Jesu, sondern nur die Handauflegung der Apostel bringt den heiligen
Geist. Gedacht ist dabei — da der Glaube nach 12. 13 Voraussetzung der
Taufe war — an einen außergewöhnlichen Grad der Begeisterung, der sich
in außergewöhnlicher Tat, etwa Glossolalie, äußert. Also gerade die Ek-
18. 19 stase ist an das kirchliche Amt gebunden. **18. 19** Da versuchte der
Magier Simon, der sich ja nach 11 auf allerlei μαγίαι verstand, von den
beiden Aposteln die Kraft zu erkaufen, daß auch er durch Handauflegung
20 den heiligen Geist spenden könne. Damit wird er aber **20** von Petrus ernst

zurückgewiesen. „Dein Geld sei mit dir ins Verderben!" = „Möge dein
Geld in dasselbe Verderben gehen, wie du": wieder die Geringschätzung des
Geldes wie 3 6. Simon erscheint dem Verderben verfallen, weil er gemeint
hat, das Geschenk Gottes (der heilige Geist und die Gabe, ihn anderen
mitzuteilen) werde durch Geld erworben. **21** Aus so falscher Meinung er- 21
gibt sich, daß er an dieser Sache (ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ = בַּדָּבָר הַזֶּה)
keinen Teil noch Los hat – wenn er den heiligen Geist wirklich kennte,
würde er so nicht reden: sein Herz ist nicht gerade vor Gott (Wendung aus
Ps 78 37): seine Bekehrung hat ihn noch nicht auf den rechten Weg gebracht.
22 So soll er jetzt noch von dieser Schlechtigkeit umkehren (μετανόησον: 22
die Frage der Möglichkeit einer Buße nach der Taufe kennt der untheo-
logische Lk nicht); dann wird ihm auf sein Gebet der Herr diesen Gedanken
seines Herzens verzeihen, der nun **23** nochmals Schwarz in Schwarz gemalt 23
wird: „ich sehe dich in bitterer Galle und einer Kette des Unrechts liegen"
χολὴ καὶ πικρία stammt aus Dt 29 18, σύνδεσμος ἀδικίας aus Jes 58 6.
24 Reumütig bittet der Magier die Apostel um ihre Fürbitte, daß solche 24
Schrecknisse nicht über ihn kommen. Hübsch ist, daß auch er dem stummen
Johannes die Worte des Petrus mit zuschreibt (εἰρήκατε vgl. 4 1 λαλούντων
αὐτῶν). **25** schließt hinsichtlich der beiden Apostel ab: sie kehren nach 25
Jerusalem zurück, nachdem sie das Wort bezeugt und gesagt hatten – als
Augen- und Ohrenzeugen der Wirksamkeit und Auferstehung Jesu (vgl.
1 21. 22) und bringen vielen samaritischen Dörfern die Freudenkunde (von
Gottes Herrschaft). Die Bedeutung dieser Erzählung liegt zunächst darin, daß das Christentum auf nicht streng jüdischem Boden Wurzel faßt, dann darin, daß es hier sofort mit heidnischer Mantik (Magie) in Konkurrenz tritt; der getaufte und nachher zur Buße gerufene Magier Simon ist dem aus Flavia Neapolis, d. h. dem zwei Stunden von Samaria (Sebastije) entfernten Sichem, heute Nablûs, stammenden Justin d. M. der Urheber aller Ketzerei auf christlichem Boden. Freilich hat Justin fälschlich geglaubt, daß sein Landsmann auch in Rom göttliche Ehre genossen habe; die Statue des Semo Sancus, die er nach I Ap 26 2 in Rom gesehen hat und um deren Vernichtung er 56 2–4 bittet, war einem altitalischen Gott errichtet; aber wenn er 26 3 meint, fast alle Samariter verehrten ihn als ersten Gott und eine mit ihm umhergezogene Helena als ersten Gedanken dieses Gottes – wozu Irenaeus I 23 2 noch Genaueres zu sagen weiß, so ist das gewiß nicht aus der Luft gegriffen, sondern stimmt mit Apg 8 9. 10 überein. Daß Justin ihn erst unter Kaiser Klaudius auftreten läßt, dürfte daher rühren, daß die Gefahr einer solchen Bekehrung erst unter Klaudius in der Christengemeinde spürbar wurde. Merkwürdig ist die hier wie schon Kap. 1 bei der Nachwahl des Matthias in der Apostelgeschichte hervortretende Betonung des kirchlichen Gemeindeamtes, an das die „Gnade der Geistesspende" schon gebunden erscheint. Mag sein, daß man durch die Erfahrung in Samaria vorsichtig wurde und zuerst auf die Apostel als die gottgegebenen Gemeindeführer hinwies.
Eine zweite Philippusgeschichte ist die von der Bekehrung des äthiopischen Eunuchen.

Apg 8 26–40: Ein Engel des Herrn aber sprach zu Philippus: Steh auf und 26
geh gen Mittag auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabgeht, er
ist verlassen. Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Äthiope, ein 27
Eunuch, Machthaber der Äthiopenkönigin Kandake, der ihren ganzen Schatz
unter sich hatte, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten, und kehrte 28
zurück und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Da sagte 29
der Geist zu Philippus: Tritt hin und mache dich an diesen Wagen. Und 30
hinzulaufend hörte Philippus ihn den Propheten Jesaja lesen und sagte: Ver-
stehst du denn, was du liesest? Und der sagte: Wie könnte ich es, wenn 31
niemand mich anleitet? Und er forderte Philippus auf, aufzusteigen und

32 sich zu ihm zu setzen. Der Schriftabschnitt, den er las, war der: „Wie ein
Schaf wurde er zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm vor
33 seinem Scherer, so öffnet er nicht seinen Mund. In der Erniedrigung wurde
sein Recht aufgehoben: Wer wird seine Herkunft berichten? Denn weg-
34 genommen von der Erde wird sein Leben“. Da sagte der Eunuch anknüpfend
zu Philippus: Ich bitte dich: Von wem sagt der Prophet dies? Von sich oder
35 von einem andern? Da öffnete Philippus seinen Mund, und anfangend mit
36 dieser Schriftstelle sagte er ihm die Freudenkunde von Jesus. Wie sie aber
auf dem Wege hinfuhren, kamen sie zu etwas Wasser, und der Eunuch
38 sagte: Siehe da, Wasser! Was hindert mich getauft zu werden? Und er
ließ den Wagen halten, und beide stiegen in das Wasser, Philippus und der
39 Eunuch, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser heraufkamen, ent-
raffte der Geist des Herrn den Philippus, und der Eunuch sah ihn nicht
40 mehr, denn er reiste froh seines Weges. Philippus aber wurde in Azotus
gefunden, und durchwandernd verkündete er allen Städten die Freudenbot-
schaft, bis er nach Cäsarea kam.

26 **26** Da Philippus eben noch in Samaria war, so ist die Aufforderung des Engels des Herrn, gen Mittag auf den Weg von Jerusalem nach Gaza zu gehen (oder um Mittag? κατὰ μεσημβρίαν kann beides heißen), nicht ganz leicht zu erfüllen. Man muß, um es einigermaßen glaublich zu machen, annehmen, daß Philippus, obwohl nicht Apostel, doch mit Petrus und Johannes nach 25 zu den Aposteln in Jerusalem zurückgekehrt ist; ein besonderer Grund dafür liegt freilich nicht vor. Außerdem wird die Frage, ob die Straße oder Gaza selbst als ἔρημος (26) bezeichnet wird, ganz abgesehen von der Möglichkeit, die oder eine (Alt-) Stadt Gaza damals als ἔρημος zu bezeichnen, doch durch Beziehung von ἔρημος auf die Straße zu beantworten sein, da es bei der Abgelegenheit von Gaza undenkbar ist, daß Philippus ohne besonderes Wunder plötzlich in der Nähe dieser Stadt, scheinbar noch am selben Tage, auftaucht (πορεύου κατὰ μεσημβρίαν), während die Bekehrung auch in der Nähe von Jerusalem stattfinden konnte. Auf einer wenig besuchten, einsamen und öden Straße — das kann ἔρημος heißen — fällt der einzelne Reisewagen dem Wanderer mehr auf. — Die Stadt Gaza war durch Alexander Jannai zerstört, durch Pompejus aber schon wieder mit der Freiheit beschenkt; so blieb sie unbehelligt bis zum Ausbruch des jüdischen Krieges (vgl. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes im Z.-A. J. Chr. [4] II S. 110—119). Daß ἔρημος von einer Straße „leer“, „öde“ heißen kann, auch wenn sie nicht durch die „Wüste“ führt, zeigt z. B. Aristophanes, der die πνὺξ ἔρημος nennt, wenn sie von Menschen verlassen ist
27 (Acharn. 20). — **27** εὐνοῦχος: ein solcher soll nach Dt 23_{1} nicht in die Gemeinde des Herrn kommen. Aber wir wissen aus Jos. ant. 17_{45}, daß die Pharisäer einem Eunuchen des Herodes die Verheißung gaben, der Messias werde ihm die Zeugungskraft wiedergeben, vgl. Jes 56_{3}: „der Verschnittene wird nicht sagen: ich bin ein dürrer Baum“. So mochten gerade Eunuchen der jüdischen Propaganda zugänglich sein, die wegen ihres mächtigen Einflusses sie gerne aufsuchte. δυνάστης „ein Machthaber“; die LXX gebrauchen das Wort für eine große Zahl hebräischer Äquivalente. Kandake, oft vorkommender Name, vielleicht Titel, der äthiopischen Königinnen (Strabo 17_{820} Dio Cass 54_{5} Plinius h. n. 6_{35}; Euseb KG II 1_{13}; Lepsius Ägypt. u. Äthiop. V 47); der Relativsatz ὅς ἦν κτλ. bestimmt genauer das Wort δυνάστης. προσκυνήσων: es handelte sich für ihn wohl um die

Huldigung vor dem Gott, dem er sich zugewandt hatte. **28** Auf der Rück- 28
reise liest er auf dem Wagen sitzend den Propheten Jesaja; daß sein Wagen
statt mit ἅμαξα mit ἅρμα bezeichnet ist, lag vielleicht an der Form. **29** Der 29
Philippus treibende Geist heißt ihn sich an diesen Wagen halten (κολλᾶcθαι
vgl. 5 13). Philippus hört ihn laut lesen und fragt ihn, ob er es denn auch
verstehe. Man wüßte gerne, ob der Text griechisch oder aramäisch war —
beides waren bis in den Süden Ägyptens verbreitete Weltsprachen, das Alt-
hebräische nicht. **31** Die Antwort des Mannes ist Verlangen nach einem 31
Führer (ἐὰν μή τις ὁδηγήσει με — beachte Ind. nach ἐάν) = Erklärer. So
steigt Philippus auf und setzt sich neben ihn. **32. 33** Da liest er nun die 32. 33
Stelle (περιοχή vgl. Cicero ad Attic. 13 25) Jes 53 7. 8. Die Stelle ist wört-
lich nach der LXX gegeben; der Sinn von 7 — das stumme Leiden — ist
ohne weiteres deutlich; nicht so Jes 53 8 = Apg 8 33. Das zweimalige
αἴρεcθαι (ἤρθη — αἴρεται) wird man mit „weggenommen werden" zu über-
setzen haben. Also „durch die Erniedrigung ist sein Gericht weggenommen",
d. h. seine Erniedrigung machte dem Gericht über ihn ein Ende. Nun folgt
aber die Frage, „wer seine γενεά erzählen werde, da sein Leben von der
Erde weggenommen wird". Das kann nur bedeuten, daß nach seinem
Scheiden von der Erde seine γενεά nicht vergessen werden sollte und doch
leicht vergessen wird. Also handelt es sich bei γενεά nicht um seine zahl-
losen Nachkommen, sondern eher um seine edle Abkunft, deren Geheimnis
mit ihm nach seinem stummen Leiden gewissermaßen begraben wird. **34** ἀπο- 34
κριθείς „von der verlesenen Stelle den Anlaß seiner Rede nehmend". Die
Frage des Eunuchen ist noch heute nicht endgültig beantwortet. **35** Da 35
„tut aber Philippus seinen Mund auf" (vgl. Mt 5 2 Apg 10 34 Eph 6 19) zu
begeisterter Rede nach Lk 6 45. **36** Nun findet sich beim Weiterfahren das 36
nötige Taufwasser am Wege; **38** der Wagen muß halten; der Eunuch hat 38
natürlich seine dienenden Begleiter: beide Personen, der Taufende und der
Täufling, steigen in das Wasser, die Taufe wird vollzogen. **39** Da tritt 39
ein sehr einfach wirkendes Wunder ein: der Geist des Herrn entführt (ἥρπαcεν)
den Philippus, wie Hesek 8 3 den Ezechiel; er findet sich dann wieder in
Azotus-Asdod (in der Nähe der Meeresküste etwa in der geogr. Breite
von Bethlehem) und kann **40** von da bis nach Cäsarea, wo er offenbar 40
schon wohnend gedacht wird, das Evangelium verkünden. Der Eunuch aber
zieht froh seines Weges (39 Schl.).

IX Bekehrung und erste Wirksamkeit des Saulus Apg 9 1–30. **9 1–9**: Saulus 1
atmete noch Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn, ging zum
Hohenpriester und erbat von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, 2
damit, wenn er einige von der Richtung fände, Männer und Weiber, er sie
gebunden nach Jerusalem führte. Während er aber reiste, geschah es, daß 3
er sich Damaskus näherte und plötzlich ihn ein Licht vom Himmel umblitzte,
und niedergefallen zur Erde hörte er eine Stimme, die ihm sagte: Saul, Saul, 4
was verfolgst du mich? Er sagte: Wer bist du, Herr? Der aber: Ich bin 5
Jesus, den du verfolgst; aber stehe auf und gehe in die Stadt, und dir wird 6
gesagt werden, was du tun sollst. Die Männer aber, die mit ihm reisten, 7
standen stumm, sie hörten die Stimme, aber sahen niemand. Saulus stand 8
von der Erde auf, und als seine Augen sich öffneten, sah er nichts; an der
Hand führte man ihn nach Damaskus, und drei Tage sah er nicht, aß nicht 9
und trank nicht.

1 **1** Ὁ δὲ Σαῦλος anknüpfend an 7_{57} $8_{1.3}$; ἔτι „noch“ nach dem in dem
Abschnitt über Philippus Erzählten. ἐμπνέων ἀπειλῆς καὶ φόνου „Drohung
und Mord schnaubend“ wie Jos 10_{40} πᾶν ἐνπνέον ζωῆς alles, was Leben
atmete (sehr seltene Verbindung). προσελθὼν τῷ ἀρχιερεῖ, immer noch
2 Kajaphas. **2** Er bat ihn um Briefe an „die Synagogen in Damaskus“ —
die große Judenschaft von Damaskus zerfiel in mehrere Synagogengemein-
den: nach Jos b. J. 2_{561} fielen bei Ausbruch des Jüdischen Krieges hier
10500, nach Jos b. J. 7_{368} 18000 Juden; an ersterer Stelle heißt es,
daß fast alle heidnischen Frauen dem jüdischen Gottesdienst zugetan waren.
Die Briefe sollten Saulus die Befugnis zusprechen, Männer und Frauen ge-
bunden nach Jerusalem zu schleppen, wenn er einige fände, die des (christ-
lichen) Weges wären = der christlichen Richtung angehörten. ἡ ὁδός vgl. 16_{17}
$18_{25.26}$ $19_{9.23}$ 22_{4} $24_{14.22}$ scheint ein term. techn. der Wirquelle (s. zu 16_{10}) zu
sein: das Christentum lehnte die jüdische Halacha ab und wies einen eigenen
„Weg“. Das jüdische Recht des Hohenpriesters auf Aburteilung solcher Straf-
fälle stützte sich auf Dt 17_{8-13}, sein Recht, im Gebiet auch der freien Damascener
Juden aufzugreifen und nach Jerusalem schleppen zu lassen, auf alte, des
öfteren neu bestätigte Verträge mit Rom (Zeitg. 230—232). Die nun folgende
Bekehrungsgeschichte des Saulus wird außer 9_{3-19} noch 22_{3-21} 26_{9-18} mit
3 mannigfachen Variationen erzählt. Das Ereignis trat nach **3** ein nahe bei
Damaskus, ebenso 22_{6}; da umblitzte ihn plötzlich Licht vom Himmel (9_{3} 22_{6}
4 περιαστράπτω; 26_{13} περιλάμπω); er fiel zur Erde **4** 22_{7} – nach 26_{14} fallen
alle zur Erde; er hört den Ruf: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 9_{4} 22_{7};
26_{14} mit dem Zusatz: es ist dir hart, gegen den Stachel auszuschlagen (gegen
die Gewalt dich zu wehren, die dich jetzt ergreift). Nun sagt er: Herr, wer
5 bist du? und erhält die Antwort: Ich bin Jesus, den du verfolgst: **5** 26_{15};
6 22_{8} mit dem Zusatz ὁ Ναζωραῖος. Die weiteren Worte Jesu **6** folgen 22_{10}
nach einer neuen Frage des Saulus τί ποιήσω κύριε; in etwas umgewan-
delter Form; dagegen hat 26_{16-18} einen zwar auch mit ἀλλὰ ἀνάστηθι be-
ginnenden, aber wesentlich anderen Schluß, der alle weiteren Mitteilungen
7 in Damaskus unnötig macht. Von den Begleitern sagt **7** aus: sie standen
stumm (ἐνεοί), hörten die Stimme und sahen niemand; dagegen nach 22_{9}
sahen sie zwar das Licht, hörten aber die Stimme des Redenden nicht; auch
nach 26_{14} waren alle vor dem Licht niedergestürzt. 22_{7} und 26_{13} erzählen,
daß die Erscheinung um Mittag statthatte. Den weiteren Verlauf schildert
8 **8** wie 22_{11}: Saulus wird blind nach Damaskus geführt. Aber nun ist
Kap. 9 ausführlicher. Drei Tage ist er von dem Ereignis so überwältigt,
daß er nicht bloß nicht sieht, sondern auch nicht ißt und trinkt.

10 **Apg 9**$_{10-19}$: Es war aber ein Jünger in Damaskus namens Ananias, und
der Herr sagte zu ihm im Gesicht: Ananias. Er sagte: Siehe, da bin ich,
11 Herr. Und der Herr zu ihm: Auf! Gehe in die sogenannte gerade Straße und
12 suche im Haus des Judas einen Tarser, namens Saulus; siehe, er betet. Und
er sah einen Mann namens Ananias hereinkommen und ihm die Hände auf-
13 legen, daß er wieder sehe. Ananias erwiderte: Herr, ich hörte von vielen
über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem getan
14 hat, und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle zu binden, die
15 deinen Namen anrufen. Aber der Herr sprach zu ihm: Gehe, denn er ist
mir ein auserlesenes Geräte, meinen Namen vor Heiden, Könige und Kinder
16 Israels zu bringen; denn ich werde ihn weisen, wie viel er für meinen

Namen leiden muß. Ananias ging hin, trat in das Haus, legte auf ihn die 17
Hände und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir
auf dem Wege erschien, da du kamst, damit du wieder sehest und mit
heiligem Geist erfüllt werdest. Und sofort fielen wie Schuppen von seinen 18
Augen, und er sah wieder, stand auf, wurde getauft und nahm Speise und 19
kräftigte sich.

10 wird Ananias als μαθητής, d. h. als christlicher Jünger, eingeführt, 10
immerhin besser als 22 12 (allerdings in einer Rede an das jüdische Volk), wo er nur
„ein Mann fromm nach dem jüdischen Gesetz, bezeugt (empfohlen) von allen
einwohnenden Juden" heißt. Das folgende hat nun nur das neunte Kapitel:
11. 12 Ananias wird im Gesicht vom Herrn beauftragt, in die „gerade Straße" 11. 12
zu gehen, die Damaskus noch jetzt von Ost nach West durchschneidet, und im
Hause des Judas den Tarser Saulus aufzusuchen, der jetzt bete und einen Mann
namens Ananias schon bei sich habe eintreten sehen, der ihm die Hände auf-
lege, damit er wieder sehend werde. Dieser Satz ist mißlungen, da der
Name Ananias hätte wegbleiben, aber die Blindheit des Saulus hätte mitgeteilt
werden sollen. **13** Ananias hat nun ernste und wohlbegründete Bedenken, 13
dem Saulus, von dessen Wirken in Jerusalem und von dessen Aufgabe in
Damaskus er weiß, solche Liebestat zu gewähren. τοῖς ἁγίοις σου tritt hier
zum erstenmal als Bezeichnung der Christen auf (vgl. 32. 41; 26 10). **14** er 14
hat Vollmacht von den Hohenpriestern, anders als 1, aber wie 22 5 26 12.
Erst aus τὸ ὄνομά σου wird sicher, daß der mit ihm redende „Herr" Christus
ist. Nun wird **15. 16** der Beruf des Saulus bestimmt. σκεῦος ἐκλογῆς 15. 16
ein erwähltes Geräte – nach den Rom 9 21. 22 gebrauchten Bildern „ὃ μὲν
εἰς τιμὴν σκεῦος, ὃ δὲ εἰς ἀτιμίαν" und „σκεύη ὀργῆς" und „ἐλέους", wo
es sich um Erwählung und Verwerfung der einzelnen handelt. Saulus ist
erwählt, den Namen des Herrn zu tragen vor Heiden (als Heidenapostel)
und Könige (25 23) und Kinder Israels. Merkwürdig ist der Schluß **16**:
der große 15 ausgesprochene Auftrag wird mit zahllosen Mühen und Leiden
verbunden sein, vgl. 2 Kor 11 23–12 10. Es ist nicht so, daß die von Ananias
13 genannten Leiden der Christen keine Sühne im Leben des Apostels ge-
funden hätten. So erfüllt Ananias **17–19** den ihm gewordenen Auftrag. 17–19
Dabei weiß er mehr, als ihm nach 11. 12 gesagt war. Er redet den schon
Bekehrten als christlichen „Bruder" an; ihn schickt der Herr Jesus, der ihm
auf dem Wege erschienen ist, damit er wieder sehend und – auch ihm
fehlt das noch trotz seiner Bekehrung, wie den Bekehrten in Samaria
8 16 – „mit dem heiligen Geist erfüllt werde". Allerdings ist ja Ananias
kein von Jerusalem gesandter Apostel (vgl. 8 14–17). λεπίς, wie unsere
„Schuppe", alles, was sich abschabt oder abschält, vgl. Tob 11 14, „und die
weißen Flecken schälten sich ab (ἐλεπίσθη) von den Augenwinkeln". ἐβα-
πτίσθη: das wird nur von diesem Apostel erzählt. Jetzt nahm er auch Speise
und kräftigte sich (gegen 9). – Sicher redet Paulus (= Saulus) von seiner Bekehrung nur
Gal 1 15. 16, wo allein die innere Umwandlung mit dem Ziel, aus dem Verfolger den
Heidenapostel werden zu lassen, und der Kreis von Damaskus als geographischer Ort
(Gal 1 17) betont wird. Daß Paulus den Herrn später als die anderen Apostel, aber
doch qualitativ ebenso wie die anderen gesehen hat, sagt 1 Kor 15 8 mit aller Bestimmt-
heit aus. Die Ablehnung aller menschlichen Einwirkung auf sein Evangelium schließt die
von Paulus nicht als Handlung (1 Kor 1 17), wohl aber als Bürgschaft der Zugehörig-
keit zum Messias hochgeschätzte Taufe durch Ananias nicht aus (ἐβαπτίσθημεν Rom 6 3
1 Kor 12 13, beachte 1. Pl.). Auf ein Augenleiden des Apostels scheint Gal 4 15, vielleicht
auch 6 11 hinzuweisen.

19. 20 **Apg 9** 19–30: Er war aber mit den Jüngern in Damaskus einige Tage, und
sofort predigte er in den Synagogen von Jesus, daß er der Sohn Gottes
21 sei. Aber alle, die es hörten, waren außer sich und sagten: Ist das nicht
der Mann, der in Jerusalem verstört hat, die diesen Namen anrufen; und hier-
her war er dazu gekommen, daß er sie gebunden zu den Hohenpriestern
22 führte. Saulus aber gewann noch mehr Kraft und verwirrte die Juden, die
23 in Damaskus wohnten, indem er nachwies, daß dieser der Messias ist. Als
aber ziemlich viel Tage dahingegangen waren, planten die Juden ihn zu
24 töten; aber Saulus wurde ihr Anschlag bekannt. Sie belauerten aber auch die
25 Tore tags und nachts, um ihn zu töten; da nahmen ihn seine Jünger und
ließen ihn nachts durch die Mauer hinab, ihn in einem Korbe anseilend.
26 Und nach Jerusalem gekommen, versuchte er sich an die Jünger zu machen,
27 und alle fürchteten ihn und glaubten nicht, daß er ein Jünger sei. Barnabas
aber nahm sich seiner an und führte ihn zu den Aposteln, und er erzählte
ihnen, wie er unterwegs den Herrn gesehen und was er ihm gesagt und
28 wie er in Damaskus im Namen Jesu freimütig geredet habe. Und er ging
mit ihnen ein und aus in Jerusalem, freimütig im Namen des Herrn redend.
29 Und er sprach und stritt mit den Hellenisten; die aber suchten ihn zu töten.
30 Da das die Brüder erkannten, führten sie ihn nach Cäsarea und entsandten
ihn nach Tarsus.

20 Nun erzählt die Apg **20** weiter, daß Saulus sofort in den Synagogen, die
ihm die Christen gebunden hätten ausliefern sollen (2), von Jesus als dem
21 Christus gepredigt habe, **21** so daß er unter den Hörern beträchtliches
22 Staunen hervorrief, während **22** sein Auftreten nur an Sicherheit zunahm.
συνέχυννεν er verwirrte (2 6 19 32 21 27. 31), συμβιβάζων (vgl. 16 10) darlegend.
23 **23** Das führt nach geraumer Zeit (πληροῦσθαι 7 23. 30 24 27) zu einem Plan
der Juden, ihn zu verderben (ἀνελεῖν); **24** da Saulus den Anschlag hört,
24 die Juden aber die Stadttore tags und nachts beobachten, um ihn nicht ent-
25 kommen zu lassen, **25** lassen ihn οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, die er also in der
kurzen Zeit schon gewonnen hat, in einem Korbe durch die Mauer ent-
fliehen, eine von ihm selbst 2 Kor 11 32. 33 bestätigte Parallele zur Flucht
Davids vor Saul (1 Sam 19 12). Freilich waren es nach 2 Kor 11 32. 33 nicht
die feindlichen Juden, die Paulus in Damaskus auflauerten, sondern der
Ethnarch des Königs Aretas (IV. – 9 v. bis 40 n. Chr. König von Arabien
mit der Hauptstadt Petra) bewacht die freie Stadt Damaskus, um Paulus
zu greifen: also ein arabischer Bandenführer hat die Stadt zu diesem Zweck
überfallen, aber Paulus entkommt (Zeitg. 89). Das stimmt zu der Dar-
stellung Gal 1 16. 17, wonach der zum Heidenapostel bestimmte Mann sofort
nach Arabien ging (eben um diesen Beruf zu erfüllen) und von da nach
Damaskus zurückkehrte. Das paßt auch dazu, daß er nach dieser aben-
26 teuerlichen Flucht aus Damaskus **26** nach Jerusalem ging, während dieses
Ziel seiner Flucht in der Apostelgeschichte ganz merkwürdig ist, da er den
von Jerusalem ihm gegebenen Auftrag nicht erfüllt hat und vor jüdischen
Eiferern flieht. Aber auch nach Gal 1 18 kommt er jetzt – drei Jahre nach
seiner Bekehrung, was niemand dem Bericht der Apostelgeschichte entnehmen
würde, trotz der ἡμέραι ἱκαναί 23 – nach Jerusalem. Man sieht, wie
wenige Verse des Paulus das ganze von der Apostelgeschichte scheinbar genau
gezeichnete Bild durchaus verändern. Auch über den ersten Aufenthalt des
bekehrten Saulus in Jerusalem erzählt Lk nur zu viel. Nach 26 versucht
er in Jerusalem sich an die Jünger anzuschließen (κολλᾶσθαι 5 13 8 29), die

aber dem bisherigen Verfolger nicht trauen. **27** Aber Barnabas faßt ihn 27
(ἐπιλαβόμενος vgl. 16 19 17 19 18 17 21 30. 33 23 19), führt ihn zu den Aposteln
und erzählt ihnen von des Saulus Bekehrung und Wirksamkeit in Damaskus; da habe Saulus noch in Jerusalem freimütig gepredigt (παῤῥησιαζόμενος ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου) in regem Verkehr mit den Aposteln
(μετ' αὐτῶν εἰσπορευόμενος καὶ ἐκπορευόμενος εἰς Ἰερουσαλήμ). **29** Als 29
er aber mit den Hellenisten — wohl der 6 9 bezeichneten Synagoge — in
Streit kam und die ihn, wie früher Stephanus, zu töten suchten, brachten
ihn **30** die „Brüder" (also die Urgemeinde in Jerusalem) nach Cäsarea, 30
und von da schickten sie ihn nach Tarsus (seiner cilicischen Heimatstadt 11).
Auch dieses ganze Bild erfährt durch Gal 1 18—24 eine starke Umgestaltung. Nach 18 kam Paulus damals nach Jerusalem, um Kephas (= Petrus) kennen zu lernen, den ältesten Freund und ersten Jünger Jesu, der in ihm zuerst den Messias erkannt und den Auferstandenen zuerst gesehen hatte (Mk 1 16. 29 8 29 1 Kor 15 5). Bei ihm blieb er zwei Wochen (ἡμέρας δεκαπέντε) und sah, wie er 20 eidlich versichert, dabei von „Aposteln" nur noch den Bruder des Herrn, Jakobus. Von Jerusalem sei er in die Gebiete (κλίματα) Syriens und Ciliciens weggegangen. Die christlichen Gemeinden Judäas kannten ihn persönlich nicht, sondern priesen nur Gott, der den ehemaligen Verfolger zum Prediger des neuen Glaubens gemacht habe. Da Jesus am 7. April 30 starb, die Bekehrung des Paulus kaum früher, aber auch kaum später als 31 fällt, wären die 14 Tage Zusammensein von Petrus und Paulus in Jerusalem wohl 34 n. Chr. anzusetzen.

**X Drei Petrusgeschichten: Äneas in Lydda, Tabitha in Joppe, Kornelius
in Cäsarea Apg 9 31—11 18. 9 31—43:** In ganz Judäa, Galiläa und Samaria hatte 31
nun die Gemeinde Frieden; erbaut und einhergehend in der Furcht des
Herrn und dem Zuspruch des heiligen Geistes mehrte sie sich. Da geschah 32
es, daß Petrus, als er bei allen herumwanderte, auch zu den Heiligen kam,
die Lydda bewohnten. Da fand er einen Menschen, der seit acht Jahren 33
auf der Bahre lag, Äneas, der gelähmt war. Und Petrus sagte ihm: Äneas, 34
dich heilt der Messias Jesus, stehe auf und bette dir. Und sofort stand er
auf, und alle Bewohner von Lydda und Saron sahen ihn, die sich be- 35
kehrten zum Herrn. Und in Joppe war eine Jüngerin namens Tabitha, d. h. 36
übersetzt: Gazelle, die war reich an guten Werken und Almosen, die sie
gab. Es geschah aber in jenen Tagen, daß sie krank ward und starb. Und 37
sie wuschen sie und legten sie in ein Obergemach. Da aber Lydda nahe 38
bei Joppe ist und die Jünger gehört hatten, daß Petrus dort sei, sandten
sie zwei Männer zu ihm mit der Aufforderung: Zögere nicht, zu uns zu
kommen. Da stand Petrus auf und ging mit ihnen; als er kam, führten sie 39
ihn in das Obergemach, und bei ihm standen alle Witwen und zeigten die
Röcke und Mäntel, die die Gazelle machte, solange sie bei ihnen war. Da 40
trieb Petrus alle hinaus, beugte die Kniee, betete, und zu dem Körper gewandt sprach er: Tabitha, stehe auf. Sie aber öffnete ihre Augen und sah
den Petrus an und setzte sich; da gab er ihr die Hand und ließ sie auf- 41
stehen; dann rief er die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebend
dar. Bekannt aber wurde es in ganz Joppe, und viele wurden an den 42
Herrn gläubig. Es geschah aber, daß er längere Zeit bei einem Gerber 43
Simon wohnte.

31 bildet eine Einleitung, die zu 29. 30 nur schlecht paßt. Da muß Saulus 31
vor den ihn bedrohenden hellenistischen Juden gerettet werden; jetzt heißt es, im ganzen Westjordanland (Judäa, Galiläa, Samaria — die beiden jüdischen Gebiete stehen voran) genoß die Gemeinde (ἡ ἐκκλησία die Gesamtheit der Christen) Frieden, indem „sie sich baute" (οἰκοδομουμένη = sich

ausgestaltete, bei Lk in übertragenem Sinne nur noch Apg 20$_{32}$), und sie mehrte
sich, wandelnd in der Furcht des Herrn und Ermahnung des heiligen Geistes.
Es ist noch immer das Idealbild von 2$_{43-47}$ 4$_{32-37}$ 5$_{12-16}$. Die Reise des
32 Petrus, der nach **32** bei allen herumreist – nämlich in den drei 30 genannten Bezirken der Gemeinde – ist gemäß der seit 8$_{14}$ deutlichen Anschauung von der Stellung der Apostel als eine Besichtigungsreise zu betrachten. In Lydda wohnen nach 32 „Heilige" (s. zu 9$_{13}$). Lydda, im AT
34 Lod, heute Ludd 20 km von Jâfâ, kein unbedeutender Ort; **34** die Heilung
33 des gichtbrüchigen Äneas, der **33** seit acht Jahren auf einem κράβαττον
(Schragen, Bahre) lag, hat Ähnlichkeit mit der Erzählung Mk 2$_{1-12}$, sofern auch hier dem Kranken geboten wird, selbst sein Bett zu besorgen (στρῶσον
35 σεαυτῷ). Die Heilung bewirkt nach **35** die Bekehrung „aller Bewohner Lyddas und der (zwischen Karmel und Joppe sich hinziehenden) Ebene Saron" (ὁ Σάρων הַשָּׁרוֹן), selbst in dieser Erzählung eine starke Übertreibung.

36 **36** Joppe (Jâfâ), die bekannte Hafenstadt Palästinas mit berüchtigten Riffen. Da war eine Jüngerin (μαθήτρια Diodor II 52): aram. טְבִיתָא, gr. Δορκάς (Gazelle), beide Namen auch sonst nachweisbar, reich an guten Werken (ἔργα ἀγαθὰ καὶ ἐλεημοσύναι ist Hendiadys: gut sind die Werke
37 der Wohltätigkeit). **37** Die Leiche wird gewaschen, vgl. M. Schabbat 23$_{5}$; sie liegt im Obergemach – von den Lebenden getrennt (vgl. auch 2 Kön
38 4$_{10.\,21}$). **38** Lydda ist nahe bei Joppe: 20 km Eisenbahnstrecke. Die Bitte
39 an Petrus ist wie die der Sunamitin an Elisa. **39** Alle Witwen zeigen Kleider, die ihnen „die Gazelle" gemacht hatte. ἐποίει die Form, mit der der Künstler seinen Namen dem Kunstwerk beifügt. Man erwartete ἐποίησεν.
40 **40** Petrus jagt alle (πάντας – obgleich hauptsächlich von χῆραι erzählt war, aber οἱ μαθηταί 38) hinaus, wie Jesus im Hause des Jairus Mk 5$_{40}$ (αὐτὸς δὲ ἐκβαλὼν πάντας). Des Petrus Wort: „Tabitha, steh auf" erinnert stark
41 an „Talitha, kum" Mk 5$_{41}$. **41** Auch daß Petrus der Erwachten die Hand reicht und sie aufrichtet, hat Ähnlichkeit mit dem, was Mk 5$_{40}$ erzählt wird. Anders aber ist, daß Petrus nun selbst „die Witwen und die Heiligen" herbeiruft, wobei die Witwen als besonders beteiligt scheinbar von der Ge-
42 meinde getrennt werden. Trotz des größeren Wunders ist nach **42** der Erfolg kleiner als nach der Heilung des Äneas: nur „viele" werden an den Herrn gläubig. Petrus aber wohnt jetzt eine geraume Zeit (ἡμέρας ἱκανάς)
43 in Joppe bei einem Gerber Simon (**43**). Die beiden Erzählungen von Äneas und Tabitha erheben sich in keiner Weise über späte apokryphe Legenden.

Ihnen folgt die überaus breit erzählte Geschichte des Hauptmanns Cornelius 10$_{1}$—11$_{18}$.

1 **Apg 10**$_{1-8}$: Es war nun in Cäsarea ein Mann, namens Cornelius, Hauptmann
2 der sogenannten italischen Kohorte, fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Hause, viele Almosen dem Volk spendend und zu Gott betend alle-
3 zeit. Der sah im Gesicht deutlich, etwa um die neunte Tagesstunde, einen
4 Engel Gottes bei sich eintreten und zu ihm sagen: Cornelius! Er blickte ihn an und sagte erschrocken: Was ist, Herr? Er sagte ihm: Deine Gebete
5 und Almosen sind vor Gott in Erinnerung gekommen, und jetzt schicke Männer nach Joppe und lasse einen Simon mit dem Zunamen Petrus kommen;
6. 7 der ist zu Gast bei einem Gerber Simon, dessen Haus am Meer steht. Wie

nun der Engel, der mit ihm redete, weg war, rief er zwei Hausdiener
und einen frommen Soldaten von seiner Abteilung, erzählte ihnen alles und 8
schickte sie nach Joppe.

1 Καισαρία, heute elendes Nest Kaisarije, in der älteren griechischen Zeit 1
Στράτωνος πύργος, seit Herodes I bis zur muhammedanischen Eroberung
erster Hafen Palästinas, wesentlich heidnische Stadt mit Tempel des Augustus
und der Roma, Sitz der römischen Prokuratoren Judäas und des meisten
römischen Militärs, sicher einer Reiterschwadron und fünf Kohorten (σπεῖραι)
Fußvolk, von denen hier die σπεῖρα Ἰταλική (cohors Italica) und 27 1 die
σπεῖρα Σεβαστή (cohors Augusta) genannt wird: in beiden dürften römische
Bürger gedient haben, was ja auch die Namen der Centurionen Cornelius
und Julius bezeugen, d. h. von Leuten, die durch irgendwelche Form der
Adoption in die römischen gentes Cornelia oder Julia aufgenommen waren
(Zeitg. 48. 83. 90—92). **2** Cornelius heißt εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν 2
θεὸν σὺν παντὶ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ: φοβ. τ. θ. ist technischer Ausdruck für den
zur Synagoge haltenden, nicht Jude gewordenen Heiden (Zeitg. 254 f.). Seine
Zugehörigkeit zu Israel – den formalen Anschluß verbietet sein militärischer
Beruf – bekundet er durch viele Almosen an das Volk und regelmäßige
Gebete. **3** So betet er auch zu der 3 1 als Gebetsstunde bezeichneten 3
9. Stunde = 3 Uhr nachm. das sog. Minchagebet (s. zu 3 1). Da redet ihn
ein Engel an, vor dem er erschrickt (der bei Lk immer hervorgehobene
Schrecken vor dem Wunder s. zu Lk 1 12). **4** Da „sind seine Gebete und 4
Almosen ins Gedächtnis vor Gott aufgestiegen" – beachte die aus der per-
sischen Hofsprache übernommene unpersönliche Ausdrucksweise (Zeitg. 365);
daß die Gebetsleistung neben der Almosenspende als gottwohlgefälliges Werk
belohnt wird, ist selbst der Rede Jesu nicht ganz fremd (Mt 6 4. 6 ἀπο-
δώσει σοι). **5** Seltsam ist, daß Cornelius zunächst gar nicht erfährt, was der 5
aus Joppe nach Cäsarea – es sind zehn Reitstunden – zu holende Simon
Petrus ihm tun oder sagen wird; nur die Adresse wird ihm gegeben. **7** So 7
gehen denn zwei Hausdiener (οἰκέται – die also zu dem 2 genannten οἶκος
gehören und „gottesfürchtig" sind) und mit ihnen ein „frommer" Soldat
(in demselben Sinne), von denen, die Cornelius zur Verfügung stehen (τῶν
προσκαρτερούντων αὐτῷ) nach Joppe; **8** Cornelius hat ihnen alles (was er 8
selbst wußte) erzählt. Sie brauchen zu ihrem Marsch zwei Tage.

Apg 10 9–23: Als sie am folgenden Tag reisten und der Stadt sich näherten, 9
stieg Petrus auf das Dach, um zu beten, um die sechste Stunde. Und er 10
war hungrig und wollte essen; während man es richtete, kam Verzückung
über ihn; er sieht den Himmel geöffnet und einen Gegenstand wie eine 11
große Leinwand an den vier Enden auf die Erde gelassen; darin waren 12
alle Vierfüßler und Kriechtiere der Erde und Vögel des Himmels. Und eine 13
Stimme rief ihm zu: Auf, Petrus, opfere und iß! Und Petrus sagte: Nimmer- 14
mehr, Herr! niemals aß ich etwas Gemeines und Unreines, und wieder zum 15
zweiten Male rief es ihm zu: Was Gott für rein erklärt, nenne du nicht ge-
mein! Das geschah dreimal, und sofort wurde das Tuch in den Himmel 16
emporgenommen. Wie nun Petrus im Zweifel war, was das Gesicht be- 17
deute, das er gesehen hatte, siehe, da standen die von Cornelius gesandten
Männer, nachdem sie das Haus des Simon erfragt hatten, im Tor und 18
erkundigten sich durch Rufen, ob hier Simon mit dem Zunamen Petrus
zu Gaste sei. Während nun Petrus über das Gesicht nachdachte, sagte der 19

20 Geist: Siehe, zwei Männer suchen dich, stehe auf und gehe hinab und ziehe
21 ohne Bedenken mit ihnen; denn ich habe sie gesandt. Da ging Petrus zu
den Männern und sagte: Siehe, ich bin es, den ihr sucht. Was ist der
22 Grund, um des willen ihr da seid? Sie sagten: Ein Hauptmann Cornelius,
gerecht und gottesfürchtig, anerkannt vom ganzen Volk der Juden, erhielt
von einem heiligen Engel Bescheid, dich in sein Haus rufen zu lassen und
23 von dir Weisung zu hören. Da lud er sie ein und bewirtete sie.

9 **9** Am folgenden Tage (τῇ ἐπαύριον vgl. 4 3. 5 ἡ αὔριον; noch neunmal
10 23. 24 14 20 20 7 21 8 22 30 23 32 25 6. 23). ἀνέβη ἐπὶ τὸ δῶμα: um den
Blick nach Jerusalem richten zu können, vgl. Dan 6 10. περὶ ὥραν ἕκτην,
vgl. Ps 55 17. 18; Achtzehngebet bab. St. 18; Epiph. haer. 29 9 II, 81 Dindorf,
Hen. slav. 51 4: alte, in der Mischna aufgegebene jüdische Gebetszeit (vgl.
10 ZNTW. 1911 S. 90–107). **10** παραϲκευαζόντων δὲ αὐτῶν – während
man es zurüstete. ἔκϲταϲιϲ Verzückung, der 2 Kor 12 2 geschilderte Zustand.
11 **11** τὸν οὐρανὸν ἠνεῳγμένον, vgl. Lk 3 21 Apg 7 56 Apk 4 1. Alle Tiere steigen
in einem Leintuch vom Himmel herab, und Petrus wird aufgefordert, nicht
bloß zu essen, sondern sie auch zu opfern. Gott selbst will solches Opfer:
14 Das ist feierliche Aufhebung der Reinheitsgebote gemäß Mk 7 15. **14** Aber
die jüdische Erziehung des Petrus wehrt sich dagegen: οὐδέποτε ἔφαγον πᾶν
15 κοινὸν καὶ ἀκάθαρτον. **15** Aber Gott spricht es rein, und der Mensch darf
es nicht für unrein erklären (ὁ θεόϲ – ϲύ vgl. Mk 10 9). Wie das dreimal
16 geschah (ἐπὶ τρίϲ **16**), ist nicht leicht ersichtlich; verschwand das Gesicht und
kam wieder? Für die Ekstase ist das die einfachste Annahme; nur paßt dazu
nicht recht die scheinbar nur einmalige Empornahme des Gerätes in den
17-20 Himmel. Das ist Ungeschick des Erzählers. **17–20** Nun wird in breiter
Weise erzählt, wie Petrus das Gesicht überdenkt, die drei Abgesandten des
Cornelius am Tor nach ihm fragen, wie „der Geist" dem Petrus auf dem
Dache darüber Mitteilung und Weisung gibt – zuletzt redet durch ihn unmittel-
21 bar Gott: ἐγὼ ἀπέϲταλκα αὐτούϲ. **21** So ruft ihnen Petrus ungefragt zu,
er sei der Gesuchte, will aber doch den Grund ihres Kommens wissen; da
22 sagen sie ihm **22**, wer der Cornelius ist, der Worte von ihm hören will
(ἀκοῦϲαι ῥήματα παρὰ ϲοῦ). μαρτυρούμενοϲ ὑπὸ ὅλου τοῦ ἔθνουϲ τῶν
23 Ἰουδαίων, vgl. 22 12. **23** Mit der Bewirtung der drei Heiden befolgt Petrus
zuerst die ihm soeben gegebene göttliche Weisung.

23 **Apg 10 23–33**: Am folgenden Tag brach er auf und ging mit ihnen, und
24 einige der Brüder von Joppe gingen mit ihm. Und am folgenden Tag kam
er nach Cäsarea; Cornelius erwartete sie und hatte seine Verwandten und
25 nahen Freunde gerufen. Wie nun Petrus eintrat, ging ihm Cornelius ent-
26 gegen, fiel ihm zu Füßen und huldigte. Petrus hob ihn auf und sprach:
27 Steh auf, denn auch ich bin ein Mensch. Und im Gespräch mit ihm trat er
28 ein und findet viele beisammen. Da sagte er zu ihnen: Ihr wißt, wie es einem
Juden unerlaubt ist, sich an Fremde anzuschließen oder sie zu besuchen;
mich aber lehrte Gott, keinen Menschen gemein oder unrein zu nennen;
29 so kam ich ohne Widerspruch auf eure Aufforderung. Nun frage ich: Aus
30 welchem Grunde habt ihr mich gerufen? Und Cornelius sagte: Vor vier
Tagen um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause, und siehe, da trat
31 ein Mann im glänzenden Kleid vor mich und spricht: Cornelius, dein Gebet
32 ist erhört, und deiner Almosen ist vor Gott gedacht worden. Schicke also
nach Joppe und laß Simon mit dem Zunamen Petrus rufen; der ist zu Gast

im Hause eines Gerbers Simon am Meer. Sofort schickte ich also nach dir,
und du hast recht getan zu kommen. Jetzt sind wir alle vor Gott da, um 33
alles dir vom Herrn Aufgetragene zu hören.

Tags darauf macht sich Petrus mit den Boten des Cornelius und einigen
Christen („Brüdern") aus Joppe auf, **24** am folgenden Tage empfängt ihn 24
Cornelius im Kreise seiner Verwandten und vertrauten Freunde (ἀναγκαίους
φίλους). **25** Den vom Engel ihm Empfohlenen will Cornelius knieend ver- 25
ehren; **26** er weist es zurück: „auch ich bin ein Mensch". Dann **27** tritt 26. 27
er im Gespräch in das Haus und spricht **28** zu den hier Versammelten; 28
bekannlich sei es für einen Juden unrecht, sich an Fremde anzuschließen
(κολλᾶσθαι 5_{13} 8_{29} 9_{26}) oder zu ihnen zu gehen (der den Juden immer vor-
geworfene Fremdenhaß, Zeitg. 244—252), aber Gott habe ihn belehrt, keinen
Menschen gemein oder unrein zu nennen (wenn nämlich keine Tiere als
unrein gelten sollen, wie viel weniger ein Mensch als solcher). **29** Deshalb 29
sei er ohne Widerspruch dem Wunsche des Cornelius gefolgt; nun will er
den Grund der Bestellung wissen. Da erzählt ihm Cornelius **30** wieder 30
breit und umständlich sein Erlebnis. Es ist seitdem der 4. Tag (1. Tag:
Erlebnis und Absendung; 2. Tag: Ankunft bei Petrus; 3. Tag: des Petrus
Abreise; 4. Tag: jetzt die Ankunft bei Cornelius). Der Engel ist ἀνὴρ ἐν
ἐσθῆτι λαμπρᾷ: naive Betonung der Kleidung, vgl. Lk 24_{4} Apg 1_{10}. **33** Alle 33
Versammelten wollen nun wissen „alles, was dir vom Herrn befohlen ist".

Apg 10$_{34-48}$: Da öffnete Petrus seinen Mund und sprach: In Wahrheit er- 34
fasse ich, daß Gott nicht auf die Person sieht, sondern in jedem Volk ist 35
ihm willkommen, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt. Das Wort, das er 36
den Kindern Israels sandte, frohe Friedenskunde bringend durch den Messias
Jesus: Der ist ein Herr aller; – ihr wißt die Geschichte, die in ganz Judäa 37
geschehen ist, angefangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes pre-
digte, Jesus von Nazareth, wie ihn Gott mit heiligem Geist salbte und mit 38
Kraft, der wohltuend und heilend bei allen umherzog, die vom Teufel nieder-
gedrückt waren, weil Gott mit ihm war. Und wir sind Zeugen alles dessen, 39
was er im Lande der Juden und in Jerusalem getan hat, den sie ans Holz
hängten und töteten. Den hat Gott am dritten Tag erweckt und vergönnt, 40
daß er sichtbar wurde nicht allem Volk, aber den vorher von Gott erwählten 41
Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben nach seiner
Auferstehung von den Toten. Und er hat uns aufgetragen, dem Volk zu 42
predigen und zu bezeugen, daß er der von Gott bestimmte Richter von
Lebenden und Toten ist. Dem bezeugen es alle Propheten, daß Vergebung 43
der Sünden in seinem Namen jeder empfängt, der an ihn glaubt. Während 44
Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die das Wort
hörten. Und es erstaunten alle die Gläubigen aus der Beschneidung, die 45
mit Petrus gekommen waren, daß auch über die Heiden die Gabe des
heiligen Geistes ausgegossen sei; denn sie hörten sie mit Zungen reden 46
und Gott preisen. Da antwortete Petrus: Kann jemand das Wasser wehren, 47
daß diese getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, wie wir?
Und er ordnete an, sie im Namen des Messias Jesus zu taufen. Da baten 48
sie ihn, einige Tage zu bleiben.

34 öffnet Petrus seinen Mund (vgl. Mt. 5_{2} Apg 8_{35}). Aus der Sendung 34
des Cornelius erkennt Petrus, daß Gott „die Person nicht ansieht" (vgl.
Dt 10_{17} Rom 2_{11}), wie das vom Richter gefordert wird, Lev 19_{15}. Hier

heißt das, daß Gott nach der Herkunft aus diesem oder jenem Volk nicht
35 fragt, sondern **35** nur nach dem religiösen und sittlichen Wert aufnimmt
oder verwirft (ἐν παντὶ ἔθνει ὁ φοβούμενος αὐτὸν καὶ ἐργαζόμενος δικαιοσύνην δεκτὸς αὐτῷ ἐστιν, vgl. Lk $3_{8.9}$ Mt 25_{31-46}). Nun ist im folgenden
36 der Text in heillose Verwirrung geraten. **36** scheint eine Glosse zu τὸ
γενόμενον ῥῆμα in 37 zu sein und ist fälschlich dann vorausgestellt worden.
37 Petrus soll also wohl an 35 sofort **37** anreihen. „Ihr kennt die in Judäa
geschehene Sache" (ῥῆμα = דָּבָר), daran ist ungrammatisch im Nom. Mask.
ἀρξάμενος (wie 1_{22}) angefügt: „angefangen von Galiläa nach der Taufe,
die Johannes predigte"; dann wird als Apposition zu ῥῆμα angeschlossen
Ἰησοῦν τὸν ἀπὸ Ναζαρέθ (während Lk sonst Ἰησοῦν τὸν Ναζωραῖον bevorzugt 2_{22} 3_{6} 4_{10} 6_{14} 22_{8} 24_{5} 26_{9}); das ῥῆμα, dessen Hauptperson Jesus
38 ist, erzählt nun **38**, „wie Gott ihn salbte mit heiligem Geist und mit
Kraft" entsprechend der Lk 4_{18} von Jesus als erfüllt bezeichneten Prophetenstelle Jes 61_{1}, auf die schon das Gemeindegebet 4_{27} Bezug nahm. Dann
wird auf Jesu Wohltun und Heilen „aller vom Teufel Vergewaltigten"
39 während seines Wanderlebens hingewiesen; **39** Petrus bezeichnet sich (und
die ihm gleichstehenden Apostel, daher ἡμεῖς) als Zeugen alles dessen, was
Jesus im Lande der Juden (Galiläa eingeschlossen) und in Jerusalem getan
40 hat, vgl. $1_{21.22}$. Dann wird **40** die Kreuzigung als die Tat seiner Feinde der
Gottestat der Auferweckung entgegengestellt. Dabei wird besonders hervor-
41 gehoben, daß der Auferstandene **41** nicht allem Volk, sondern nur gotterwählten
Zeugen offenbar wurde: „uns, die wir nach seiner Auferstehung mit ihm
gegessen und getrunken haben", vgl. Lk 24_{41-43}, wo freilich von einem
Mitihmessen und insbesondere von einem Mitihmtrinken doch nicht erzählt
wird. Jetzt folgt das, was für Cornelius und die Seinigen doch wohl die
42 Hauptsache ist: der Auferstandene hat **42** befohlen, ihn als den gottbestimmten „Richter über Lebende und Tote" zu bezeichnen. Aber tröst-
43 licher ist **43**, daß nach dem Wort aller Propheten jeder, der an ihn glaubt,
durch seinen Namen Sündenvergebung empfängt, d. h. in dem künftigen
Gericht werden alle Vergebung erlangen, die auf ihn als ihren Retter vertrauen. Jesus als κριτὴς ζώντων καὶ νεκρῶν 2 Kor 5_{10} Mt 7_{22} Joh 5_{27-29}
44 2 Tim 4_{1}. Nun die Wirkung der Rede **44—48. 44** ἔτι λαλοῦντος τοῦ
Πέτρου Anknüpfung des Lk wie Lk 8_{49} $22_{47.60}$. Da fiel der heilige Geist
auf alle (ἐπέπεσεν wie 8_{16}: die Überwältigung durch eine von außen an-
45 dringende Gewalt). **45** Nun sind ja mit Petrus auch Gläubige aus der
Beschneidung gekommen (23 τινὲς τῶν ἀδελφῶν τῶν ἀπὸ Ἰόππης). Der
46 heilige Geist ἐκκέχυται nach Joel 3_{1} Apg 2_{17}: das erkennt man **46** an
der Glossolalie Apg $2_{15.16}$ 1 Kor 14_{14-19}, die hier inhaltlich als Lobpreis
47 Gottes bezeichnet wird (μεγαλυνόντων τὸν θεόν, vgl. 2_{11}). **47** Auf diese Er-
scheinung hin sagte (ἀπεκρίθη) Petrus: Gott hat diesen Heiden den heiligen
Geist gegeben wie uns (ὡς καὶ ἡμεῖς — eben in der Form der Zungenrede);
48 also darf man das Taufwasser ihnen nicht versagen. **48** Und so ordnet
er an, daß sie im Namen Jesu Christi getauft werden. — Wie Paulus
1 Kor 1_{17}, so sieht auch Petrus sich nicht berufen, immer die Taufe selbst
zu vollziehen, vgl. auch 8_{16}. Er wird gebeten (ἐρωτᾶν für αἰτεῖν wie 3_{3}),
einige Tage in Cäsarea zu bleiben.

Apg 11_{1-18}: Und die Apostel und Brüder in Judäa hörten, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hätten. Als nun Petrus nach Jerusalem

hinaufkam, hatten die aus der Beschneidung Bedenken ihm gegenüber und 3
sagten: Zu Unbeschnittenen bist du gegangen und hast mit ihnen gegessen?
Da fing Petrus an, ihnen der Reihe nach auseinanderzusetzen, und sagte: 4
Ich betete in der Stadt Joppe und sah in Verzückung ein Gesicht, einen 5
Gegenstand herabkommen wie eine große Leinwand, an vier Enden herab-
gelassen vom Himmel, und es kam zu mir: Ich schaute scharf hinein und 6
sah die Vierfüßler der Erde, das Wild, die Kriechtiere und die Vögel des
Himmels. Ich hörte aber auch eine Stimme mir sagen: Petrus, opfere und 7
iß. Und ich sagte: Nimmermehr, Herr, Gemeines oder Unreines kam nie- 8
mals in meinen Mund. Da antwortete zum zweiten Mal eine Stimme vom 9
Himmel: Was Gott für rein erklärt hat, nenne du nicht gemein. Das ge- 10
schah dreimal, und alles wurde wieder in den Himmel hinaufgezogen. Und 11
siehe, in diesem Augenblick traten drei Männer vor das Haus, in dem wir
waren, von Cäsarea zu mir gesandt. Aber der Geist befahl mir, unbedenklich 12
mit ihnen zu gehen. Mit mir kamen aber auch diese sechs Brüder, und wir
traten in das Haus des Mannes. Er erzählte uns, wie er den Engel in seinem 13
Hause stehen und sprechen sah: Schicke nach Joppe und laß den Simon mit
dem Zunamen Petrus rufen, der wird Worte zu dir reden, durch die du gerettet 14
wirst und dein ganzes Haus. Und sobald ich zu sprechen anfing, fiel der heilige 15
Geist auf sie, wie am Anfang auf uns. Da gedachte ich des Wortes des Herrn, 16
wie er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr werdet mit heiligem Geist
getauft werden. Wenn Gott also ihnen die gleiche Gabe gab wie uns, da wir 17
an den Herrn, den Messias Jesus, gläubig geworden waren, wie war ich fähig,
Gott zu hindern? Als sie das hörten, waren sie ruhig, priesen Gott und 18
sprachen: Also hat Gott auch den Heiden die Umkehr zum Leben gegeben!

1 wird das neue Ereignis – Bekehrung von Heiden – an der Zentralstelle 1
in Jerusalem bei den Aposteln bekannt, vgl. 8_{14}. Die vielletcht ursprüngliche
Rezension des cod. D ist hier breiter, nicht besser. **2** διεκρίνοντο vgl. 10_{20} 2
(zweifeln). Sie heben **3** die Punkte hervor, die sie zunächst noch nicht als 3
berechtigt erkennen. Da setzt ihnen Petrus **4–17** Punkt für Punkt sein Er-
lebnis **4** der Reihe nach (καθεξῆϲ) auseinander (ἀρξάμενοϲ: nachdem er den 4
Anfang gemacht hat). **5** ἐν ἐκϲτάϲει 10_{10}. **8** εἰϲῆλθεν εἰϲ τὸ ϲτόμα μου = 5. 8
ἔφαγον 10_{14}. **10** ἀνεϲπάϲθη πάλιν ἅπαντα = ἀνελήμφθη τὸ ϲκεῦοϲ 10_{16}. 10
12 μηδὲν διακρίναντα = μηδὲν διακρινόμενοϲ 10_{20}. **12** οἱ ἓξ ἀδελφοὶ οὗτοι – 12
Kap. 10 ist keine bestimmte Zahl angegeben 10_{23} τινέϲ; hier ist vorausgesetzt,
daß sie Petrus nun auch als seine Zeugen nach Jerusalem begleitet haben.
13 ϲταθέντα s. Lk 18_{40} 19_{8} 24_{17} Apg 2_{14} 5_{20} 17_{22} 25_{18} 27_{21}. **14** Der 13. 14
Schluß der Rede des Engels ist wesentlich anders als $10_{4-6.\,31.\,32}$. **15** Auch 15
daß der heilige Geist schon bei Beginn der Rede des Petrus auf seine Hörer
fiel, vermutet man nicht 10_{44}. ἐν ἀρχῇ = 2_{1}. Das **16** angeführte Herren- 16
wort steht 1_{5} (Nachbildung des Täuferwortes Lk 3_{16}). **18** ἡϲύχαϲαν: sie 18
waren ruhig, auch wenn ihnen die Schmälerung der Vorrechte Israels nicht
gefiel. ἄρα: der aus der Geschichte des Cornelius zu ziehende Schluß. τὴν
μετάνοιαν εἰϲ ζωήν vgl. Lk 24_{47}. Auch hier ist der mit Mk 7_{15} bereits gegebene geistige Fortschritt über das Judentum hinaus durch eine Häufung von Wundererzählungen überdeckt und verdunkelt. Petrus beruft sich nicht auf das Wort seines Meisters, sondern auf ein Gesicht und die Engelserscheinung an Cornelius. Die Neubekehrten sind mit dem Gedankengehalt der Predigt Jesu in keiner Weise vertraut.

XI Antiochia Apg 11_{19-30}. 11_{19-26}: Die infolge der Drangsal wegen Stephanus 19
Zersprengten kamen bis Phönizien, Cypern und Antiochia, redeten aber nur

20 zu den Juden das Wort. Aber da waren unter ihnen einige Cyprier
und Cyrenäer, die redeten, als sie nach Antiochia kamen, auch zu den
21 Griechen, die Freudenkunde bringend vom Herrn Jesus. Und die Hand des
Herrn war mit ihnen, und eine große Anzahl, die gläubig wurde, bekehrte
22 sich zum Herrn. Die Sache kam aber der Gemeinde in Jerusalem zu Ohren,
23 und sie sandten Barnabas nach Antiochia. Der kam und sah die Gnade
Gottes und freute sich und mahnte alle, mit dem Vorsatz ihres Herzens beim
24 Herrn zu bleiben; denn er war ein guter Mann und voll heiligen Geistes
und Glaubens. Und eine stattliche Menge wurde dem Herrn gewonnen.
25. 26 Da ging er weg nach Tarsus, Saulus zu suchen, fand ihn und brachte ihn
nach Antiochia. Und so kam es, daß sie ein ganzes Jahr in der Gemeinde
beisammen waren und eine stattliche Menge lehrten, und daß zuerst in Antiochia die Jünger Christen genannt wurden.

19 **19** οἱ μὲν οὖν διασπαρέντες — διῆλθον vgl. 8 1 διεσπάρησαν, 8 4 οἱ μὲν οὖν
διασπαρέντες διῆλθον. — Damals war Samaria als ein erstes Ziel genannt,
jetzt Phönicien (21 4. 5 wird von einer Gemeinde in Tyrus, 27 3 von Freunden
des Paulus in Sidon erzählt), dann Cypern (ohne daß 13 5–12 von Christen
auf Cypern etwas erwähnt würde) und Antiochia (die alte Hauptstadt der
Seleuciden am Orontes, neben Rom und Alexandria die drittgrößte Stadt
des Reiches, heute Antâkije). Zunächst bleibt das Christentum innerjüdische
20 Bewegung (μηδενὶ λαλοῦντες τὸν λόγον εἰ μὴ μόνον Ἰουδαίοις). **20** Aber
Kyprier — dahin gehört nach 4 36 Barnabas — und Kyrenäer (so wird 13 1
ein Lucius genannt, der später in Antiochia wirksam ist) sprechen auch zu
21 den „Griechen", also Heiden, und es wird **21** hervorgehoben, daß „die Hand
des Herrn mit ihnen war", vgl. Lk 1 66. Das zeigt sich in der großen Zahl
22 bekehrter (Heiden). **22** Wieder wie 8 14 11 1 kommt der wichtige Fortschritt der Zentralstelle in Jerusalem zu Ohren, und wie 8 14 ordnet sie —
diesmal heißt es die Gemeinde in Jerusalem, 8 14 sind es nur die Apostel
gemäß 8 1 — einen ihrer Angehörigen (Barnabas, der freilich nach 8 1 bzw.
23 1 13 zu den Zersprengten gehört) nach dem neuen Missionsgebiet ab. **23** Der
freut sich der Gnade Gottes (die auch den Heiden das Heil gab), ermuntert alle,
24 mit dem Herzensvorsatz beim Herrn zu bleiben. **24** Lk rühmt ihn als guten
Mann voll heiligen Geistes und Glaubens. Aber bei erneutem Wachstum
25 der Gemeinde holt **25** Barnabas den Saulus von Tarsus, wohin er 9 30 als
nach seiner Heimat geflüchtet war, nach Antiochia. Da hätten beide nach
26 **26** ein volles Jahr unter stetem Wachstum der Gemeinde zusammengewirkt,
und hier habe man die Jünger zuerst Christen genannt. χριστιανός ist
zweifellos griechische Bildung und Ableitung von der griechischen Übersetzung
für Messias χριστός, vgl. Ἡρῳδιανός Mk 3 6 12 13 Mt 22 16, aber gerade deshalb sicher nicht im Kreise der Christen selbst entstanden. So gewiß nämlich
Paulus die Anhänger des neuen Glaubens gerne οἱ τοῦ χριστοῦ nennt
(1 Kor 15 23 Gal 5 24), so gewiß hätte er eine solche Namenbildung mit Umgestaltung des ihm heiligen Wortes abgelehnt. Auf aramäischem Sprachgebiet
hießen die Christen von Anfang an Ναζωραῖοι, vgl. 24 5. Lk als geborener
Grieche ist offenbar an den Namen χριστιανός gewöhnt, s. 26 28 1 Petr 4 16.

27 **Apg 11 27–30**: In diesen Tagen kamen von Jerusalem Propheten nach An-
28 tiochia; und einer von ihnen, namens Agabus, stand auf und zeigte durch
den Geist, daß eine große Hungersnot über die ganze Erde kommen werde,
29 die auch unter Claudius eintrat. Von den Jüngern nun, je nachdem einer

wohlhabend war, bestimmte jeder von ihnen etwas zur Dienstleistung den
in Judäa wohnenden Brüdern zu schicken. Das taten sie auch, sendend 30
zu den Ältesten durch die Hand des Barnabas und Saulus.

27 setzt mit ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις eine neue Erzählung ein. Von Jeru- 27
salem kamen nach Antiochia herab (Antiochia liegt am Fuße des 440 m ü. M.
sich erhebenden Silpius, Jerusalem etwa 740 m ü. M.) „Propheten": ge-
meint sind nach **28** christliche Männer, die die Zukunft vorausschauen. Von 28
ihnen sagt einer, Agabus, voraus, daß eine große Hungersnot über die ganze
bewohnte Erde kommen werde. Ein christlicher Prophet dieses Namens
kehrt 21_{10} in einem zweifellos guten Quellenbericht wieder. Hier fügt Lk
hinzu, diese Hungersnot sei tatsächlich unter Claudius eingetreten. Auch er-
zählen Tac. ann. 12_{43}, Sueton Claud. 18, Cass. Dio 60_{11} von einer solchen
das Reich drückenden Hungersnot, die aber erst um 46 n. Chr. eingetreten
sein kann. Ebenso erzählt Josephus ant. 3_{320} $20_{51.\,101}$ von einer unter
Tiberius Alexander, dem zweiten Prokurator nach dem Tode Agrippas I
(† 44 n. Chr.), Palästina hart bedrückenden Hungersnot, bei der die zum
Judentum bekehrte Königsfamilie von Adiabene sehr tatkräftig half. Nun
berichtet Lk **29**, daß die Christen in Antiochia damals für die notleidenden 29
„Brüder" (Christen) in Judäa gesammelt hätten und das Gesammelte durch
Barnabas und Saulus überschickten: das geschah selbstverständlich erst, als
die Not in Palästina schon drückend war und Antiochia noch eher etwas
leisten konnte. Also der Prophet Agabus wird aus 21_{10} hierher an eine
falsche Stelle verschoben sein, zumal da erst 12_{23} der Tod Agrippas I er-
zählt wird, nach dessen Tode Cuspius Fadus den 5_{36} genannten Theudas
beseitigt, ehe unter des Fadus Nachfolger die große Hungersnot aus-
bricht. Die geschichtliche Orientierung des Lk ist mangelhaft. **30** begegnen 30
zuerst πρεσβύτεροι, nach 12_{25} wohl „Älteste" der Gemeinde von Jerusalem.
Sind das nun die Zwölf von 6_{2}, vgl. $8_{1.\,14}$, oder andere? Eine Entlehnung
des Agabus aus 21_{10} ist um so wahrscheinlicher, als Lk nach cod. D in 28
auch einen Satz des Wirberichts mit Erzählung in der 1. Pl. aufgenommen
hat: συνεστραμμένων δὲ ἡμῶν ἔφη τις. Erst der rezipierte Text hat das beseitigt.

XII Herodes Agrippa I Apg 121–25. **12**1–18: In diesem Zeitpunkt legte der 1
König Herodes die Hände ans Werk, einige aus der Gemeinde zu miß-
handeln. Er tötete den Bruder des Johannes, Jakobus, mit dem Schwert. 2
Da sah er, daß das den Juden gefiel, und verhaftete auch Petrus — es 3
waren die Tage der süßen Brote —; den griff er und legte ihn ins Ge- 4
fängnis und übertrug seine Bewachung vier Viererabteilungen: Er wollte ihn
nach dem Passah dem Volke vorführen. Petrus war also im Gefängnis ver- 5
wahrt. Aber von der Gemeinde wurde inständig zu Gott für ihn gebetet.
Als ihn nun Herodes vorführen wollte, in dieser Nacht schlief Petrus zwischen 6
zwei Soldaten mit zwei Ketten gebunden, und vor der Tür hüteten Wachen
das Gefängnis. Und siehe, ein Engel des Herrn trat ein, und Licht leuchtete 7
in dem Gemach; die Seite des Petrus schlagend weckte er ihn und sprach:
Steh schnell auf. Und die Ketten fielen von seinen Händen. Da sagte der 8
Engel zu ihm: Gürte dich und binde deine Sohlen unter. Er tat so. Und er
sagt ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! Und er folgte hinaus- 9
gehend und wußte nicht, daß das durch den Engel Geschehende wahr sei,
sondern meinte ein Gesicht zu sehen. Sie gingen durch die erste Wache 10
und die zweite hindurch und kamen zu dem eisernen Tor, das zur Stadt

führte, das von selbst ihnen aufging, und hinaustretend gingen sie eine Straße
11 vor, und sofort ging der Engel von ihm weg. Und Petrus, zu sich ge-
kommen, sagte: Jetzt weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel ge-
sandt und mich aus der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volkes
12 der Juden befreit hat. Klar geworden kam er zum Haus Marias, der Mutter
des Johannes mit dem Zunamen Markus, wo viele versammelt waren und
13 beteten. Als er an die Tortür klopfte, kam eine Magd namens Rhode, um
14 zu horchen, und da sie die Stimme des Petrus erkannte, öffnete sie vor
Freude das Tor nicht, sondern lief hinein und meldete, Petrus stehe vor
15 dem Tor. Die sagten zu ihr: Du bist närrisch. Sie aber versicherte, es sei
16 so. Da sagten sie: Es ist sein Engel. Petrus aber blieb und klopfte; und
17 als sie öffneten, sahen sie ihn und waren außer sich. Er winkte ihnen mit
der Hand zu schweigen und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Ge-
fängnis geführt hatte, und sagte: Erzählt das Jakobus und den Brüdern. Und
18 er ging fort und wanderte an einen andern Ort. Als es aber Tag ward,
war bei den Soldaten keine kleine Bestürzung, was doch mit Petrus ge-
worden sei.

1 **1** κατ' ἐκεῖνον τὸν καιρόν Anknüpfungsformel des Lk, die zu 11 28 nicht
stimmt, vgl. 19 23 Lk 13 1 Apg 7 20. Ἡρῴδης ὁ βασιλεύς: Herodes Agrippa I,
Enkel Herodes I, durch Kaiser Gajus 37 König über die Tetrarchien des
Philippus und Lysanias s. zu Lk 3 1, seit 40 auch im Besitz der Gebiete des
Antipas (Galiläa und Peräa), nach des Caligula Ermordung von Claudius
41 auch mit Judäa und Samaria belehnt, wohnte von da bis zu seinem
frühen Tode (44 n. Chr.) meistens in Jerusalem; hier begünstigte er die
Pharisäer, in Cäsarea und Berytus die Heiden, Zeitg. 57—59. ἐπέβαλεν
τὰς χεῖρας — er legte die Hände ans Werk, unternahm es. κακῶσαί τινας
einige zu mißhandeln; Lk will nicht von einer Verfolgung der ganzen Ge-
2 meinde erzählen. Ganz kurz erzählt **2** den Märtyrertod eines der vier
ältesten Jünger, des Zebedäiden Jakobus (vgl. Mk 1 19. 20), und zwar seine
Hinrichtung durch das Schwert. Das entspricht der Voraussage Jesu Mk
10 39, der entsprechend Papias (im 2. Buch seiner λογίων κυριακῶν ἐξήγησις
Harnack, Texte u. Untersuchungen 5 2: de Boor, Philippus Sidetes S. 170)
erzählte: Ἰωάννης ὁ θεολόγος καὶ Ἰάκωβος ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ὑπὸ
Ἰουδαίων ἀνῃρέθησαν. Ebenso das syrische Martyrologium zum 27. Dezember:
Ἰωάννης καὶ Ἰάκωβος οἱ ἀπόστολοι ἐν Ἱερουσαλήμ (Preuschen, Ana-
lecta [2] I S. 137). Auffällt, daß Johannes in der Apg von 8 14 ab ver-
schwindet, namentlich auch Apg 15 (gegen Gal 2 9) nicht erwähnt wird, ins-
besondere auch von Paulus niemals als in Kleinasien lebend genannt ist.
Der Rom 16 7 neben Andronikus genannte Junias, Paulus' „Volksgenosse
(συγγενής) und Mitgefangener, der ausgezeichnet war unter den Aposteln und
schon vor Paulus zum Messias gehörte", war zwar ein in Ephesus lebender
judenchristlicher Urapostel, und gewiß ein Johannes, aber nicht der Zebedäide.
Es scheint also, daß der Zebedäussohn Johannes in Jerusalem um diese Zeit
durch die Juden getötet wurde, schwerlich durch Herodes Agrippa hingerichtet:
dazu paßt das ὑπὸ Ἰουδαίων ἀνῃρέθησαν schlecht, und die Änderung des
Textes an unserer Stelle wäre kaum möglich gewesen. Rätselhaft ist, daß
die Kirche das Martyrium vergessen hat, auch wenn die Kleinasiaten gerne
ihren Johannes an die Stelle des Zebedäiden schoben (so Joh 21 23). Der Tod des
3 Jakobus gefiel den Juden **3** trotz 2 47 4 33 5 13, da nahm Agrippa auch Petrus
gefangen um die Zeit der süßen Brote — also Ostern 42 oder 43 oder 44

n. Chr.; **4** vier Viererabteilungen von Soldaten (vgl. Philo in Flacc. 111) 4
haben ihn bis nach dem Fest zu bewachen; erst dann will Agrippa ihn dem
Volk vorführen zu öffentlicher Gerichtsverhandlung – ein Beweis für die Ver-
kehrtheit der jetzigen synoptischen Überlieferung, wonach Jesus am Passah-
abend verhaftet, vom Synedrium verurteilt, am hohen Festtag Pilatus aus-
geliefert, auch von diesem verurteilt und gekreuzigt wird (Mk 14. 15).
5 gibt Zustandsschilderungen, die dem folgenden Geschehen vorausgehen, 5
also Imperfekta ἐτηρεῖτο – ἦν γινομένη. **6** schildert die ängstliche Be- 6
wachung: Petrus liegt zwischen zwei Soldaten, vor der Tür halten zwei
Wache, so daß ein τετράδιον voll beschäftigt ist. Auch ist er mit zwei Ketten
gebunden. Allerdings konnte das nach der 5$_{17-25}$ erzählten Erfahrung nichts
helfen. Aber bei Stephanus und Jakobus waren solche Wunder nicht ein-
getreten. **7** Mit der Erscheinung des Engels wird es licht in dem dunkeln 7
Gemach (φῶς ἔλαμψεν vgl. Lk 2$_9$ δόξα κυρίου περιέλαμψεν αὐτούς). Aber
Petrus wird erst durch einen Schlag auf die Seite geweckt, die Fesseln fallen
von ihm ab, **8** der Engel muß ihm einzeln gebieten, Gürtel, Sandalen, 8
Mantel anzuziehen und ihm zu folgen. **9** Er gehorcht wie im Schlaf. 9
10 An der ersten und zweiten Wache geht es vorbei, das eiserne Tor nach 10
der Stadt springt sofort auf, eine Straße geht der Engel noch mit, dann
ist er weg, und **11** jetzt kommt Petrus zu sich (ἐν ἑαυτῷ γενόμενος. Gegen- 11
satz ἔκστασις): Gott hat ihn durch seinen Engel der Hand des Herodes und
aller Erwartung der Juden, die sich auf das Schauspiel seiner Verurteilung
und seines Todes freuten, entrissen (ἐξείλατο). **12** συνιδών: da er es über- 12
blickte. Das Haus der Maria, der Mutter des Johannes Markus, wird
seit dem 4. Jahrhundert gezeigt (Bädeker, Palästina [7] S. 66) – ohne jede
Gewähr. Zu Johannes Markus s. 12$_{25}$ 13$_{5.\ 13}$ 15$_{37.\ 38.\ 39}$ Col 4$_{10}$ Phil 24
– 2 Tim 4$_{11}$ 1 Petr 5$_{13}$. In diesem Hause waren ziemlich viele zum Gebet
beisammen, vgl. 5. **13** κρούειν τὴν θύραν, vgl. Lk 11$_{9.\ 10}$ 12$_{36}$ 13$_{25}$ Apk 3$_{20}$: 13
der Klöpfel an der Tür dient statt der Glocke. τοῦ πυλῶνος – weist auf
ein größeres Haus hin, vgl. Lk 16$_{20}$. ὑπακοῦσαι zu horchen: sie fragt nach
dem Namen, ehe sie öffnet. **14** Vor Freude (ἀπὸ τῆς χαρᾶς) vergißt sie 14
ihre nächste Aufgabe. **15** Die Versammelten erklären zuerst ihre Meldung 15
für Wahnsinn (μαίνῃ), dann soll „der Engel des Petrus", der also nach ihrer
Vorstellung seine Stimme hat, draußen stehen. Diese Vorstellung vom Schutz-
engel des einzelnen findet sich im Judentum nur sehr selten (Zeitg. 373).
16 beachte εἶδαν für εἶδον. **17** Da winkt er ihnen zu schweigen, weil die 16. 17
überlebhafte Freude zuerst jede Verständigung hindert, vgl. 21$_{40}$: κατέσεισεν τῇ
χειρὶ τῷ λαῷ. Ἰακώβῳ 17 ist nach 12$_2$ nicht etwa Jakobus, der Sohn des
Alphäus 1$_{13}$, sondern der Bruder Jesu Gal 1$_{19}$ Mk 6$_3$. Die unvermittelte Ver-
flechtung nicht eingeführter Personen in die Darstellung (12$_1$ Ἡρῴδης ὁ βασιλεύς
auch 4$_{27}$ ebenso) ist ein empfindlicher Mangel in der Erzählung des Lk. εἰς
ἕτερον τόπον – nach Gal 2$_{11-14}$ hielt sich Petrus (aber nach dem Ereignis
Apg 15) längere Zeit in Antiochia auf; nach 1 Kor 9$_5$ reiste er mit einer
ἀδελφὴ γυνή umher und scheint nach 1 Kor 1$_{12}$ 3$_{22}$ 2 Kor 11$_{4.\ 5}$ auch in
Korinth gewirkt zu haben. **18. 19** erzählt noch die Folgen der Befreiung 18. 19
des Petrus für seine Wächter, die Herodes zum Tode führen läßt (ἐκέλευσεν
ἀπαχθῆναι, vgl. Plin. ad Traianum X 97: perseverantes duci jussi).

Apg 12$_{19-25}$: Herodes ließ ihn suchen, und da er ihn nicht fand, verurteilte 19
er die Wachen und ließ sie hinrichten; dann ging er von Judäa hinab nach

20 Cäsarea und hielt sich dort auf. Er war erbittert auf die Tyrier und Sidonier;
und einmütig erschienen sie bei ihm und baten um Frieden, indem sie
Blastus, den Kammerherrn des Königs, bestimmten, weil ihr Land von dem
21 des Königs sich nährte. An festgesetztem Tag zog nun Herodes ein Königs-
22 gewand an, saß auf dem Richterstuhl und hielt eine Rede an sie; das Volk
23 aber rief dazu: Gottes Stimme, nicht eines Menschen! Aber plötzlich schlug
ihn ein Engel des Herrn, weil er Gott nicht die Ehre gegeben hatte, und
24 er starb, von Würmern zerfressen. Aber die Predigt vom Herrn nahm zu
25 und breitete sich aus. Barnabas aber und Saulus kehrten von Jerusalem
zurück, nachdem sie den Dienst geleistet hatten; dabei nahmen sie Johannes
mit dem Zunamen Markus mit sich.

19 Unmittelbar mit der Befreiung des Petrus wird der Tod Agrippas **19–23**
verbunden; besteht diese Verbindung zu Recht – was nicht durchaus sicher
ist –, dann wäre 3 mit den ἡμέραι τῶν ἀζύμων das Passahfest 44 ge-
20 meint. **20** Herodes ist aufgebracht über die Tyrier und Sidonier; sie bitten
ihn durch seinen Kammerherrn (τὸν ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος – ein wohl aus dem
Orient stammendes Amt, in Rom zuerst Sueton Domit. 16) um Frieden, da
ihr (schmales) Land auf das des Königs mit seiner Versorgung angewiesen
war – der Seehandel brachte ihm wohl schon damals nicht mehr genügend
21 Zufuhr. **21** Da hält Agrippa ihnen in königlichem Prunk – ἐνδυσάμενος
ἐσθῆτα βασιλικήν von erhöhter Bühne aus eine Rede, wobei das Volk seine
Stimme als „göttlich" bewundert. Wegen solchen Übermuts sei er vom
Engel des Herrn geschlagen worden und wie Antiochus IV nach 2 Makk 9$_{9}$
am Würmerfraß gestorben. Dieser Bericht ergänzt den des Josephus ant.
19$_{343-353}$. Danach wurden in Cäsarea zu Ehren des Kaisers Spiele gefeiert,
wie sie Herodes I eingerichtet hatte (Jos bell. J. 1$_{415}$ ant. 16$_{138}$); an deren
zweitem Tage erschien Agrippa in einem ganz aus Silber gewobenen Ge-
wand, das die Schmeichler veranlaßte, ihn als „Gott" zu begrüßen. Da
habe er einen Uhu über sich gesehen, als Unglücksboten aufgefaßt, und sei
sofort von heftigsten Leibschmerzen befallen worden, an denen er nach fünf
Tagen gestorben sei. Das stimmt mit dem Bericht der Apostelgeschichte aufs
beste überein; sogar der „Würmerfraß" ist nur volkstümlich ärztliche Er-
klärung zu τῷ τῆς γαστρὸς ἀλγήματι des Josephus. Auch die Beilegung
des Streites mit Tyrus und Sidon während des Festes in Cäsarea wird
24. 25 seine Richtigkeit haben. Der Schluß **24. 25** knüpft wieder an 11$_{29.30}$
an; die Hungersnot in Palästina fällt ja glücklicherweise später als das
Fest in Cäsarea. Wegen dieser Reise des Paulus nach Jerusalem s. zu
Kap. 15. διακονία ist Dienst, Hilfeleistung wie 11$_{29}$.

1 **XIII Paulus in Cypern und der Provinz Galatien Apg 13$_{1}$–14$_{28}$. 13$_{1-3}$:** Es
waren aber in Antiochia in der bestehenden Gemeinde Propheten und Lehrer:
Barnabas, Symeon mit dem Beinamen Niger, Lucius von Kyrene und Manaen,
2 der Jugendfreund des Vierfürsten Herodes, und Saulus. Als sie dem Herrn
dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir doch Barnabas
3 und Saulus zu dem Werke aus, zu dem ich sie berufen habe. Da fasteten
sie, beteten, legten die Hände auf sie und entließen sie.

1 Ausreise aus Antiochien 13$_{1-3}$. **1** werden Führer der Gemeinde Antiochia
(vgl. 11$_{19-30}$) angegeben, Propheten und Lehrer; dabei ist προφήτης nicht in
dem Sinn des Sehers wie 11$_{27}$, sondern in dem Sinn des Predigers, vgl.
1 Kor 14$_{24.25}$, gemeint. Barnabas s. 4$_{36.37}$ 11$_{22.30}$ 12$_{25}$. Symeon vgl. Σίμων

8_9 9_{43} 10_5: hier soll der semitische Name שִׁמְעוֹן neben dem indogermanischen
Νίγερ betont werden, vgl. $12_{12.25}$ Johannes Markus mit Partizipium von
ἐπικαλεῖσθαι wie hier von καλεῖσθαι. Der Kyrenäer Lucius vielleicht einer
der Gründer der heidenchristlichen Gemeinde 11_{20}. Μαναήν = מְנַחֵם Menahem.
Als Tetrarch Herodes ist Lk $3_{1.19}$ 9_7 Antipas, der Herr von Galiläa und
Peräa bezeichnet; an sich könnte der Ausdruck ebenso gut seinen Bruder
Philippus in Ituräa und Trachonitis bezeichnen. σύντροφος 2 Makk 9_{29}
wer mit einem großgezogen wurde und aufwuchs, Jugendfreund, Gespiele,
ähnlich συνέκτροφος 1 Makk 1_5. Das Wort findet sich häufig seit Aristo-
phanes. **2** Eigenartig ist der Ausdruck λειτουργούντων αὐτῶν τῷ κυρίῳ. 2
λειτουργία gebraucht Lk für den Tempeldienst des Zacharias Lk 1_{28}, ähn-
lich der Hebräerbrief 8_2 9_{21} ($1_{7.14}$); das überträgt Paulus auf seinen Be-
ruf im Dienst des Evangeliums Rom 15_{16} Phil 2_{17}; auch Geldleistungen
im Dienst des Evangeliums fallen ihm unter den Begriff des Opferdienstes
(2 Kor 9_{12} Phil $2_{25.30}$ – so auch Rom 13_6). Der Didache ist das Wort
geläufig für den Dienst der Propheten und Lehrer (15_1 wie hier); sie über-
trägt es auf den Dienst der Bischöfe und Diakonen. νηστευόντων „Fasten“
bereitet auf Gottesoffenbarung vor, vgl. Dan 10_2. ἀφορίσατε – sondert ab
aus eurer Gemeinschaft, vgl. Rom 1_1 ἀφωρισμένος εἰς εὐαγγέλιον θεοῦ.
2. **3** enthalten eine Theorie über den Eintritt in das Amt: 1. innere Be- 3
rufung (προσκέκλημαι αὐτούς) 2. Bestimmung (ἀφορίσατε εἰς τὸ ἔργον)
3. Vorbereitung zur Ordination: Fasten (νηστεύσαντες) 4. Ordination mit
Gebet und Handauflegung: vgl. 6_6 die Ordination der Sieben. Das geheim-
nisvolle Wort des heiligen Geistes (der in ihnen selbst oder in anderen
„Propheten“ sprach?), muß immerhin deutlicher als in 2 gewesen sein, wenn
die beiden entlassen werden (ἀπέλυσαν) und nun eine ganz bestimmte Reise-
richtung einschlagen.

Apg 13$_{4-12}$: Sie also, ausgesandt vom heiligen Geist, kamen hinab nach 4
Seleucia und fuhren von da nach Cypern; und, in Salamis angekommen, ver- 5
kündeten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden; sie hatten
aber auch Johannes als Diener. Die ganze Insel aber bis Paphos durch- 6
ziehend fanden sie einen Magier, einen jüdischen Lügenpropheten mit Namen
Barjesus, der bei dem Prokonsul Sergius Paulus, einem verständigen Manne, 7
war. Dieser ließ Barnabas und Saulus kommen und verlangte das Wort
Gottes zu hören. Der Magier Elymas, so heißt nämlich sein Name in Über- 8
setzung, widerstand ihnen aber und suchte den Prokonsul vom Glauben ab-
zuwenden. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes blickte 9
auf ihn und sprach: Du Teufelskind, voll aller List und alles Leichtsinns, 10
Feind jeder Gerechtigkeit, hörst du nicht auf, die geraden Wege des Herrn
zu verkehren? Und jetzt, siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und 11
du wirst blind sein und bis zu bestimmter Zeit die Sonne nicht sehen.
Plötzlich fiel auf ihn Dunkel und Finsternis, und herumgehend suchte er nach
Leuten, die ihn führten. Da sah der Prokonsul das Geschehene und wurde 12
gläubig, erschüttert durch die Lehre des Herrn.

Aufenthalt in Cypern 4–12. **4** Zunächst folgen die Reisenden dem 4
Orontes bis zur Hafenstadt Seleukia (fünf Stunden), einer durch Pompejus
freien Stadt, von da fahren sie nach Cypern, **5** predigen in den jüdischen 5
Synagogen von Salamis, der damals wichtigsten Stadt der Insel, die also

wie Jerusalem und Damaskus mehrere jüdische Gemeinden hatte. Wenn
Johannes (Markus s. 15_{37}) ihr Diener (ὑπηρέτης) heißt, so macht sich Lk
6 auch da nicht von seinem Amtsbegriff los. **6** Nun wird von der Mission
auf Cypern und ihrem Erfolg bis zur Ankunft an der Endstation Paphos
— heute ein Dorf von 290 Einwohnern (Bädeker, Palästina-Syrien^7
S. 368) — gar nichts erzählt. Hier wird ein Prokonsul Sergius Paulus
7 erwähnt, den eine Inschrift noch nennt (Zeitg 95). **7** Er befragt Barnabas
8 und Saulus über das Wort Gottes, das sie predigen, während 6. **8** ihnen
ein jüdischer falscher Prophet Barjesus (Peschitta und Chrysostomus: Barsuma)
bei ihm entgegenarbeitet. Das könnte eine jüdische Anklage gegen die
Missionare sein, ähnlich der 18_{12-17} erzählten in Korinth vor dem Prokonsul
Gallio. Aber nun endet die Erzählung in wunderbarer Verwirrung. 8 wird
dem jüdischen Pseudopropheten als — unmögliche — Übersetzung seines Namens
der Name Elymas gegeben, *sein* Name, während Barjesus ihn als Sohn
eines Jesus bezeichnet, und er wird gleich Simon 8_9 ff. 6. 8 ein Magier
9 genannt, der den Prokonsul vom Glauben abwendig zu machen sucht. **9** Da
ist nun Saulus, wie Petrus 4_8, πλησθεὶς πνεύματος ἁγίου; — in diesem dafür
gewiß nicht besonders gut passenden Augenblick wechselt Lk den Namen des
Apostels, indem er hier hinter Σαῦλος einfach hinzusetzt ὁ καὶ Παῦλος und
ihn weiterhin Paulus nennt. Dabei spricht er nichts davon, daß Paulus den
lateinischen Namen etwa hier erst angenommen hätte in irgendwelcher An-
lehnung an den Namen des Prokonsuls oder daß er ihn von jetzt ab mehr
geführt hätte, vielmehr heißt Saul ebenso Paulus, wie nach 13_1 Simon:
„Niger“ und nach $12_{12.25}$ Johannes: „Markus“. Genaueres s. zu $16_{37.38}$
22_{25}. ἀτενίσας εἰς αὐτόν: er durchbohrt ihn mit seinem Blick. Dann hält
10 er ihm **10** eine Strafrede, die mit Scheltworten nicht kargt. ῥᾳδιουργία
(vgl. 18_{14} ῥᾳδιούργημα) Leichtfertigkeit, Fahrlässigkeit, Übereilung, υἱὲ δια-
11 βόλου vgl. Mk 8_{33}. **11** χεὶρ κυρίου ἐπὶ σέ — anders als 11_{21}, nicht fördernd
und schützend, sondern strafend. Das Schicksal des Elymas erinnert allerdings
12 stark an das des Paulus selbst 9_8. **12** Daß über solche „Lehre des Herrn“
der Prokonsul so erschrickt, daß er zum Glauben kommt, ist — eine seltsame
Bekehrung.

13 **Apg 13**$_{13-16}$: Wegfahrend von Paphus kam Paulus mit den Seinigen nach
Perge in Pamphylien; Johannes aber trennte sich von ihnen und kehrte nach
14 Jerusalem zurück. Sie aber zogen von Perge durch und kamen zum pi-
sidischen Antiochia; und am Sabbattage in die Synagoge gekommen, setzten
15 sie sich. Nach der Vorlesung des Gesetzes und der Propheten sandten die
Synagogenobersten zu ihnen und ließen sagen: Ihr Brüder, wenn ihr in
16 einer Ansprache an das Volk etwas zu sagen habt, so redet. Da stand
Paulus auf, winkte mit der Hand und sprach: —

13 *Provinz Galatien* 13_{13}—14_{28}. **13** Nach den Angaben über die Wirksamkeit
in Cypern läßt Lk den Kreis des Paulus (οἱ περὶ Παῦλον — 2 und 7 stand
Barnabas, wie auch 11_{30} 12_{25}, voraus) in die See stechen (ἀναχθέντες) und so-
fort zu der Binnenstadt Perge in Pamphylien (20 km landeinwärts von der
Südküste Kleinasiens) kommen. Hier (vgl. 15_{38} ἀπὸ Παμφυλίας) kehrt Johannes
14 Markus nach Jerusalem zurück. **14** sind αὐτοὶ δὲ scheinbar nur Paulus und
Barnabas, doch müssen in οἱ περὶ Παῦλον andere (Titus?) eingeschlossen sein,
vgl. zu 16_{10}. Das pisidische Antiochia war die erste Station in der kaiserlichen
Provinz Galatien, d. h. dem seit 25 v. Chr. in eine Provinz verwandelten

Keltenreich, dessen Stammland um Ancyra, Pessinus, Tavium lag, das sich
aber nach Süden bis zum Taurus erstreckt hatte (Zeitgesch 9 5). Antiochia
war überragt von dem 1750 m hoch gelegenen Heiligtum des Men Askaēnos,
das zu Anfang des 20. Jahrh. wieder entdeckt wurde; seit Augustus war
es römische Kolonie. Aber auch eine Judengemeinde hatte hier ihre Syn-
agoge, in der am Sabbat Gesetz und Propheten verlesen wurden (**14. 15**). 15
Nachher wurden die zugereisten Juden um ein Wort des Zuspruchs an das
Volk von den Synagogenvorstehern gebeten; ἄνδρες ἀδελφοί wie 1 16 2 9 7 2.
Bisher saßen die Fremden 14, jetzt steht Paulus auf **16**, winkt mit der 16
Hand (um Schweigen zu erreichen – wie Petrus im Hause der Mutter des
Markus 12 17, außerdem ebenso 19 33 21 40).

Apg 13 16–25: Ihr Israeliten und Gottesfürchtige, hört! Der Gott dieses Volkes 16. 17
Israel hat unsere Väter erwählt und das Volk in der Fremde in Ägypten er-
höht und mit starkem Arm sie herausgeführt und eine etwa vierzig- 18
jährige Zeit in der Wüste ernährt und nach Niederwerfung von sieben 19
Völkern im Land Kanaan sie ihr Land erben lassen etwa in 450 Jahren. 20
Und nachher gab er Richter bis auf den Propheten Samuel, und von da be- 21
gehrten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kis, einen
Mann vom Stamm Benjamin vierzig Jahre, und nach seiner Absetzung er- 22
weckte er ihnen den David zum König, den er mit den Worten anerkannte:
Ich fand David, den Sohn des Jessai, einen Mann nach meinem Herzen, der 23
alles tun wird, was ich will. Aus dem Geschlechte dieses Mannes brachte Gott
verheißungsgemäß den Heiland Jesus, als Johannes vor seinem Auftreten allem 24
Volk Israel zuvor eine Taufe der Buße verkündet hatte. Wie aber Johannes 25
seinen Lauf vollendete, sagte er: Wofür ihr mich haltet, das bin ich nicht;
aber siehe, er kommt nach mir, dessen Schuh von seinen Füßen loszubinden
ich nicht genug bin.

16 Die Rede des Paulus ist außer an die Israeliten an die „Gottesfürchtigen" 16
gerichtet, das Judentum treibt also auch hier Propaganda. **17** Paulus 17
beginnt wie Stephanus, wenn auch viel kürzer, mit der Erwählung der
Väter, merkwürdig ist der Ausdruck, daß Gott das Volk während seines
Fremdenstandes (παροικία) in Ägypten erhöht habe (ὕψωσεν bezieht sich da
wohl hauptsächlich auf das zahlenmäßige Wachstum). Seine machtvolle Be-
freiung aus Ägypten, **18** die vierzigjährige Geduld mit ihrer Art während 18
des Wüstenzugs (der Ausdruck stammt aus Dt 1 31 ἐν τῇ ἐρήμῳ — ἐτρο-
φοφόρησέν σε κύριος ὁ θεός σου ὡς εἴτις τροφοφορήσει ἄνθρωπος τὸν
υἱὸν αὐτοῦ; τροποφορεῖν ist richtiger gebildet: so Cicero ad Atticum XIII 19
29 2), **19** die Ausrottung sieben kanaanitischer Völker und Übergabe ihres
Landes an Israel: Das sind die grundlegenden Wohltaten Gottes, auf denen das
Verhältnis Israels zu Gott ruht. **20** Sie sind nach jüdischer Überlieferung 20
in 450 Jahren Israel zuteil geworden: nach 7 6 waren die Israeliten 400
Jahre in Ägypten, der Wüstenzug dauert nach 13 18 vierzig Jahre; der Rest
von etwa zehn Jahren für Eroberung und Verteilung des Landes muß für
eine runde Zahl als bescheiden gelten. Daran schließt sich die Richterzeit,
21 die vierzigjährige Königszeit des Benjaminiten Saul, dann **22** die Er- 21. 22
wählung des Mannes nach dem Herzen Gottes, David. Von hier aus wird
23 der große Sprung zu dem Davidssohn, dem verheißenen σωτὴρ Ἰησοῦς 23
(vgl. Lk 2 41 Apg 5 21) gemacht, „da Johannes vor seinem Auf-
treten dem ganzen Volk Israel eine Taufe der Umkehr vorherverkündigte"

πρὸ προςώπου nach Lk 7_{27} (Mal 3_{1}), aber gezwungen ist πρὸ προςώπου
τῆς εἰςόδου αὐτοῦ, wo τῆς εἰςόδου pleonastisch ist. Dagegen ist Ἰωάνης
25 wie eine den Leuten in Pisidien ganz bekannte Gestalt behandelt. **25** Jo-
hannes vollendete seinen Lauf (ἐπλήρου τὸν δρόμον, vgl. 20_{24} τελειώςω
τὸν δρόμον μου von Paulus, nachgebildet 2 Tim 4_{7} τὸν δρόμον τετέλεκα;
das Bild der Läufer im Stadion nach 1 Kor 9_{24-27} Phil 3_{14}). Zuletzt folgt
eine Anführung aus Lk 3_{16-17}.

26 **Apg 13**$_{26-41}$: Brüder, Söhne vom Stamm Abrahams und die Gottesfürchtigen
27 unter euch, uns wurde das Wort dieses Heils gesandt. Denn die Bewohner
Jerusalems und ihre Obersten haben diesen verkannt und durch ihr Urteil die
28 jeden Sabbat verlesenen Prophetenworte erfüllt, und da sie keinen Grund ihn
29 zu töten fanden, baten sie Pilatus ihn zu verderben. Als sie aber alles über
ihn Geschriebene vollendet hatten, nahmen sie ihn vom Holz und legten ihn
30. 31 in ein Grab. Aber Gott hat ihn von den Toten erweckt; er erschien mehrere
Tage den mit ihm von Galiläa nach Jerusalem Mitheraufgezogenen; die sind
32 jetzt seine Zeugen an das Volk. Und wir verkünden euch die Freude der
33 an die Väter geschehenen Verheißung, daß Gott diese unseren Kindern er-
füllt hat, indem er Jesus aufstellte, wie es im zweiten Psalm heißt: Du bist
34 mein Sohn; ich habe dich heute erzeugt. Daß er ihn aber von den Toten
erweckte, der nicht mehr zur Verwesung zurückkehren soll, hat er so ge-
35 sagt: Ich werde euch das Heilige, das Zuverlässige Davids geben. Deshalb
sagt er auch an anderer Stelle: Du wirst deinen Heiligen nicht die Ver-
36 wesung sehen lassen. David ist nämlich, nachdem er seiner eigenen Zeit
gedient hatte, nach Gottes Ratschluß entschlafen und wurde bei seinen Vätern
37 beigesetzt und sah Verwesung. Den aber Gott erweckt hat, der sah nicht
38 Verwesung. Es sei euch also kund, ihr Brüder, daß durch diesen euch
Sündenvergebung verkündet wird und von allem, wovon wir im Gesetz Moses
39 nicht gerechtfertigt werden konnten, wird jeder Gläubige in diesem gerecht-
40. 41 fertigt. Sehet also zu, daß nicht das Prophetenwort über euch komme: Sehet,
ihr Verächter, und wundert euch und werdet zunichte, denn ein Werk tue ich
in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glaubt, wenn man es euch erzählt.

26 Wie in der Pfingstrede des Petrus folgt noch eine zweite Anrede **26** vgl.
$2_{15.22.29}$. Wieder werden die υἱοὶ γένους Ἀβραάμ von den φοβούμενοι τὸν
27 θεόν unterschieden. ἡμῖν unterscheidet nach **27** die Diaspora von den Be-
wohnern Jerusalems und seinen Beamten. So gilt das Wort von diesem
Heil den Diasporajuden, zu denen Paulus und Barnabas sich rechnen (ἡμῖν 26).
Die ganze Verkehrtheit der Jerusalemer legt 27 dar: sie haben das Heils-
wort des Johannes (τοῦτον = τὸν λόγον τῆς cωτηρίας ταύτης 26 = 25)
verkannt, haben mit ihrem Urteil die jeden Sabbat (ihnen zur Warnung)
verlesenen Prophetenworte (φωνὰς τῶν προφητῶν Zurufe der Propheten, die
28 das kommende Unrecht vorhersagten, erfüllt und haben **28** Pilatus gebeten,
daß er (der 23 genannte Jesus, der ja durch Johannes 25 auch bezeichnet
war) getötet werde, obgleich sie keinen Grund des Todes gefunden hatten
(trotz Lk 22_{71}). Der Heide sollte tun, was sie nicht tun durften. Während die
besondere Art des Todes nur durch die Kreuzabnahme bezeichnet wird, wird
29 **29** die Grablegung besonders hervorgehoben (vgl. 1 Kor 15_{4} καὶ ὅτι ἐτάφη),
30 um dann **30** die Auferweckung von den Toten durch Gott stark wirken zu
31 lassen. **31** Erschienen ist er (ὤφθη er wurde gesehen von) denen, die mit ihm
aus Galiläa nach Jerusalem mit hinaufgezogen waren, und zwar πλείους

ἡμέρας: sie sind nun seine Zeugen an das Volk. Daß auch Paulus selbst ihn
gesehen hat, wird hier merkwürdigerweise gar nicht erwähnt. Nachdem so das
Tatsächliche mitgeteilt ist, behandelt **32—41** noch den Wert dieser Tatsachen. 32
32 Die den Vätern gegebene Verheißung hat Gott **33** unseren Kindern 33
erfüllt: statt τοῖς τέκνοις ἡμῶν erwartet man τοῖς τέκνοις αὐτῶν — die
Rhetorik hat den Schreiber verführt. Und zwar hat er Jesus auftreten
lassen (ἀναστήσας Ἰησοῦν) wie 3 26: dazu allein paßt das Wort des 2. Psalms
(7). Aber dann folgt **34** ein zweites ἀνέστησεν mit dem Zusatz ἐκ νεκρῶν, 34
begründet durch eine feinsinnige schriftgelehrte Verbindung von Jes 55 3
mit Ps 16 10. An der ersten Stelle verheißt Gott Israel einen ewigen Bund,
τὰ ὅσια Δαυεὶδ τὰ πιστά (חַסְדֵי דָוִד הַנֶּאֱמָנִים) die unverbrüchlichen Gna-
dengaben an David. Gerade die schwer verständliche Wahl des Wortes τὰ
ὅσια für חַסְדֵי bringt nun die Möglichkeit, daran **35** Ps 16 10: „Du wirst 35
deinen Heiligen (ὅσιον) die Verwesung nicht sehen lassen", anzuschließen. Nun
wird **36** von David gesagt, daß er seinem eigenen Geschlecht (= seinen Zeit- 36
genossen) gedient hat (ὑπηρετήσας: der schöne Gedanke, daß jeder einen
dienenden Beruf in seiner Welt hat, vgl. Schillers Prolog zum Wallenstein:
„denn wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle
Zeiten"); dann ist David nach Gottes Willen entschlafen, von ihm gilt also
Ps 16 10 nicht, wohl aber **37** von dem, den Gott aufgeweckt hat. Noch 37
aber ist Jesu Beruf als σωτήρ 23 nicht deutlich geworden. Das sagt nun
38: durch ihn wird euch Vergebung der Sünden verkündet, und von allem, 38
wovon ihr im Gesetz Moses nicht konntet gerechtfertigt werden, **39** wird 39
in diesem (in der Zugehörigkeit zu ihm, wie vorher in der Zugehörigkeit
zum Gesetz Moses) jeder Vertrauende gerechtfertigt: hier werden also die echt
paulinischen Formeln ἐν Χριστῷ (Gegensatz ἐν νόμῳ Μωυσέως) und πᾶς ὁ
πιστεύων δικαιοῦται angewandt. Dann schließt **40. 41** die Rede mit einer War- 40. 41
nung aus den Propheten ab, und zwar aus Hab 1 5, was insofern nicht un-
wichtig ist, als Paulus gerade diesem kleinen Propheten den wichtigen Satz ὁ
δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται Rom 1 17 = Hab 2 4 entnommen hat. — Die Echtheit der Rede kann nur insoweit in Frage kommen, als sie vielleicht einer Quelle entstammt, die eine Erinnerung an das von Paulus wirklich Gesprochene aufbewahrt hatte. Daß Lk eine solche Quelle frei umwandelte, ergibt seine Behandlung des Mk. Anklänge an diese Rede in früheren Reden, besonders in der Pfingstpredigt des Petrus 2 24–32, können auf Anlehnung des Lk an diese Rede zurückgehen. Auffällt als eigenartig 1. die Bezugnahme auf den doppelten Hörerkreis 16. 26; 2. die Hervorhebung von Paulus' Namens- und Stammesgenossen Saul. 3. Das Heil gehört den Diasporajuden, nicht den Jerusalemern. 4. David hat seinen Zeitgenossen gedient. 5. Der Auferstandene bringt denen, die im Glauben zu ihm gehören, Vergebung und Rechtfertigung, was man im Gesetz Moses nicht finden konnte. Paulus selbst hebt hervor, daß er bei erstem Auftreten möglichst schlicht und einfach redete und seine Sprache dem Verständnis seiner Zuhörer anpaßte 1 Kor 2 1. 2 3 1. 2 Gal 4 20. Die Rede hebt sich immerhin so von den früheren ab, daß sie aus der Wirquelle stammen könnte.

Apg 13 42–52: Als sie nun weggingen, verlangten sie, daß in der Woche da- 42
zwischen ihnen diese Worte gesagt würden. Und nach Beendigung der Zu-
sammenkunft folgten viele Juden und gottesfürchtige Proselyten Paulus und 43
Barnabas, die zu ihnen sprachen und sie bestimmten, bei der Gnade Gottes zu
bleiben. Am kommenden Sabbat war fast die ganze Stadt versammelt, das Wort 44
Gottes zu hören. Und als die Juden die Massen sahen, wurden sie voll Neides 45
und widersprachen lästernd den Worten des Paulus. Und Paulus und Barnabas 46
sprachen freimütig: Es war notwendig, euch zuerst das Wort Gottes zu sagen;

da ihr es verstoßt und euch des ewigen Lebens nicht wert achtet, siehe, so
47 wenden wir uns an die Heiden. Denn so hat uns der Herr geboten: „Ich
habe dich zum Licht der Heiden gesetzt, daß du zur Rettung bist bis an
48 das Ende der Erde". Die Heiden hörten es und freuten sich und priesen
das Wort des Herrn, und es wurden gläubig alle, die zum ewigen Leben
49 bestimmt waren; das Wort des Herrn wurde im ganzen Lande verbreitet.
50 Die Juden aber hetzten die gottesfürchtigen, wohlhabenden Frauen und die
ersten Männer der Stadt auf, und erregten eine Verfolgung gegen Paulus
51 und Barnabas, und sie verjagten sie aus ihrem Gebiete. Sie aber schüttelten
52 den Staub ihrer Füße wider sie und kamen nach Ikonium, und die Jünger
wurden von Freude und heiligem Geist erfüllt.

42 **42. 43** bilden den Abschluß zu der mit 14 begonnenen Schilderung. **42** Als
sie (οἱ περὶ Παῦλον 13) weggingen, ermahnten sie (= die Synagogenbesucher
von Antiochia) sie, daß ihnen diese Worte gesagt würden in der zwischen liegen-
den Woche (D sagt in gleichem Sinn ἑξῆϲ = in der folgenden Woche) ϲάββατον
43 = Lk 18$_{12}$ Mk 16$_{9}$. Dem entsprechend erzählt **43** von weiterer Einwirkung des
Paulus und Barnabas auf Juden und gottesfürchtige Fremde (Proselyten) nach
44 Auflösung der Synagoge (ϲυναγωγὴ ist ursprünglich = Versammlung). **44** Am
folgenden (besser ἐχομένῳ als ἐρχομένῳ) Sabbat kommt es erst zur Aus-
45 einandersetzung in Gegenwart fast der ganzen Stadt. **45** Die, am Sabbat
vorher überraschten, Juden widersprechen Paulus – daß das eine Lästerung
heißt und auf Eifersucht (ζῆλοϲ) zurückgeführt wird, ist von dem christlichen
Darsteller nicht anders zu erwarten. Aber ihr Heiligstes, ihr Gesetz, ist an-
gegriffen 38, und ein von Jerusalem d. h. von der nach Dt 17$_{8-13}$ höchsten
Gerichtsstelle Verurteilter soll als der verheißene Davidssohn der ϲωτήρ sein
46. 47 (23. 27–29). Da wenden sich **46** die Missionare nach Jes 49$_{6}$ **47** von
den Diasporajuden an die Heiden „ihr haltet euch nicht wert des ewigen
Lebens" vgl. Lk 14$_{25-27}$ = Mt 10$_{37.38}$: Wer mehr zu seinem Volk als zu
Jesus hält, ist sein nicht wert. Antiochia war Handelsmittelpunkt: so drang
49 das Wort des Herrn durch das ganze Land (**49**). Aber von einem Über-
tritt aller Gottesfürchtigen zu dem neuen Glauben ist nicht die Rede – „so-
48. 50 viele für das ewige Leben bestimmt waren" sagt **48**; **50** gerade die wohl-
habenden gottesfürchtigen Frauen und die Ersten (= Reichsten) der Stadt
(vgl. 28$_{7}$ der Erste der Insel Malta) erregen eine Verfolgung, vor der
51 Paulus mit den Seinigen ihr Gebiet verläßt; **51** dabei erfüllen sie die
Anweisung Jesu Lk 9$_{5}$ 10$_{11}$: sie wollen von der ungastlichen Stadt auch
kein Stäubchen mitnehmen. Von da seien sie nach Ikonium (heute Konia,
bekannt namentlich aus der Zeit der Kreuzzüge) gewandert. Da Ikonium
1150 m hoch liegt, ging der Weg der Missionare mit südöstlicher Richtung
immerhin bergab. Die Gegend ist sumpfig; die Stadt war seit Claudius römische
52 Kolonie (Zeitgesch. 96). Daß „die Jünger **52** voll Freude und heiligen
Geistes" waren, fällt in der sichtlich gekürzten Darstellung des Lk auf. Denn
einmal scheint man sie von den nach Ikonium Wandernden unterscheiden
zu müssen (οἱ δὲ – ἦλθον εἰϲ Ἰκόνιον, οἵ τε μαθηταὶ...); dann begreift man
nicht, wie die in Antiochia neugewonnenen Jünger beim Weggang ihrer
Missionare besonders froh und begeistert waren. Aber entweder bezieht sich
diese Freude auf die gelungene Rettung, oder die Frohen und Begeisterten
sind ursprünglich doch Paulus und die Seinigen, die nach ihrer Wanderung
trotz allem Erlebten wieder frohgemut nach Ikonium kamen (ähnlich wie

später von Philippi nach Thessalonike 1 Thess 2$_{2}$). Das letztere ist das richtige Verständnis; denn αὐτοὺς 14$_{1}$ bezieht sich auf diese frohbegeisterten Jünger, die also mit den οἱ δὲ zu Anfang von 13$_{51}$ identisch sind.

Apg 14$_{1-7}$: Es geschah aber in Ikonium ebenso, daß sie in die Synagoge 1
der Juden eintraten und so sprachen, daß von Juden und Griechen eine
große Menge gläubig wurde. Aber die ungläubigen Juden erregten und er- 2
bitterten die Seelen der Heiden gegen die Brüder. Geraume Zeit nun ver- 3
brachten sie freimütig redend durch den Herrn, der bei dem Wort von seiner
Gnade Zeugnis gab, indem er durch ihre Hände Zeichen und Wunder ge-
schehen ließ. Und die Menge der Stadt war geteilt; die einen waren mit 4
den Juden, die anderen mit den Aposteln. Als aber ein Angriff der Heiden 5
und Juden mit ihren Obersten kam, um sie zu verhöhnen und zu steinigen,
sahen sie es und flohen in die Städte Lykaoniens, Lystra und Derbe und die 6
Umgegend. Und dort verkündeten sie die Freudenbotschaft. 7

1 Die Missionare kommen in Ikonium ebenso (κατὰ τὸ αὐτὸ – wie in Antiochia) 1
in die Synagoge der Juden, wo durch ihre Reden vor Juden und Griechen
(Ἑλλήνων = Nichtjuden ohne Rücksicht auf ihre Herkunft, aber mit Rücksicht
auf das ihnen bekannte Bildungsideal) eine große Menge bekehrt wird.
2 Da hetzen die altgläubigen Juden und vergiften (ἐκάκωσαν) die Seelen 2
der Heiden; leider werden ihre Angriffe nicht mitgeteilt. **3** Die Missionare 3
halten trotzdem geraume Zeit aus. Wunder und Zeichen als göttliche Bürg-
schaft für die Wahrheit ihrer Predigt wie 2$_{22.43}$ 4$_{30}$ 5$_{12}$ 6$_{8}$ 15$_{12}$ – auch
bei Paulus Rom 15$_{19}$ 2 Kor 12$_{12}$. So spaltet sich die Menge der Stadt
nach **4** zwischen den Juden und den Missionaren; die Heiden sind im ganzen 4
mißtrauisch gegen die neue Bewegung. Es kommt **5** zu einem Sturm der 5
Heiden und Juden samt ihren Beamten mit Gewalttat und Steinewerfen.
Da flüchten die Missionare wieder in die Städte Lykaoniens Lystra und
Derbe und ihre Umgebung. (Tatsächlich rechnete auch Ikonium zu Lykaonien
Cic. fam. 15$_{4}$ Strabo 12$_{568}$ Plin. h. n. 5$_{25}$ vgl. Ptolem 5$_{1}$ 6$_{16}$.) Lystra liegt
südlich von Ikonium, Derbe östlich von Lystra. συνιδόντες 6 vgl. 12$_{12}$.

Apg 14$_{8-18}$: Und ein Mann schwach von Füßen saß in Lystra, lahm von 8
Mutterleib, der niemals gegangen war. Der hörte den Paulus reden; der 9
blickte ihn an und sah, daß er Glauben hatte, gerettet zu werden, da sprach
er mit lauter Stimme: Stehe aufrecht auf deine Füße. Und er sprang auf 10
und ging hin und her. Und als die Massen sahen, was Paulus getan hatte, 11
erhoben sie ihre Stimme auf Lykaonisch und sagten: Die Götter sind in
Menschengestalt zu uns herabgekommen, und nannten Barnabas Zeus und 12
Paulus Hermes, da er das Wort führte. Und der Priester des Zeus vor der 13
Stadt brachte Stiere und Kränze auf die Tore und wollte mit den Massen
opfern. Als die Apostel Barnabas und Paulus es hörten, zerrissen sie ihre 14
Kleider und sprangen in die Menge, riefen und sprachen: Männer, was tut 15
ihr da? Auch wir sind Menschen gleicher Art wie ihr und predigen euch,
von diesen nichtigen zum lebendigen Gott euch zu kehren, der Himmel,
Erde, Meer und alles in ihnen gemacht hat, der in den vergangenen Zeiten 16
alle Völker ihre Wege gehen ließ, und doch ließ er sich ihnen durch seine 17
Wohltaten nicht unbezeugt, da er vom Himmel euch Regen gibt und frucht-
bringende Zeiten, sättigend mit Nahrung und mit Freude eure Herzen. Und 18
mit diesen Worten brachten sie kaum die Massen davon ab, ihnen zu opfern.

7-10 Die Lahmenheilung in Lystra **7—10** hat große Ähnlichkeit mit der Lahmen-
heilung durch Petrus 3 1–10 (beidemale καί τις ἀνὴρ χωλὸς ἐκ κοιλίας μητρὸς
αὐτοῦ — ἀτενίσας — καὶ περιεπάτει). Aber die Erzählung aus Lystra ist volks-
tümlicher (ὃς οὐδέποτε περιεπάτησεν), weniger überlegt; Paulus nennt nicht
den Namen Jesu, sondern sagt nur „steh gerade auf deine Füße!" aber nimmt
Rücksicht auf die Zuversicht der Heilung bei dem Kranken (ἰδὼν ὅτι ἔχει πίστιν
11 τοῦ σωθῆναι); — alles ist kürzer. Hübsch ist, daß nach **11** die Massen ihre Ver-
wunderung über das Erlebnis „lykaonisch" (Λυκαονιστί) ausdrücken; es ist
wohl gemeint, daß Paulus griechisch zu ihnen redet. Die Hervorhebung
der dem Paulus und seinen Begleitern fremden Sprache macht es verständlich,
12 daß sie nicht sofort eingriffen (Chrysost. hom. 30 2). **12** Barnabas ist der
stattlichere, Paulus der beweglichere, er führt das Wort: ἡγεῖσθαι τοῦ λόγου
vgl. Xenoph. Memorab. II 3 15 νομίζεται τὸν πρεσβύτερον ἡγεῖσθαι παντὸς
13 καὶ ἔργου καὶ λόγου. **13** Ein Zeustempel stand vor der Stadt (τοῦ Διὸς
τοῦ ὄντος πρὸ τῆς πόλεως). Der Erzähler verfügt über bestimmte Orts-
kenntnis. Da bringt der Priester Stiere (ταύρους Mehrzahl: es handelt sich
um ein stattliches Opferfest) und „Kränze auf die Tore" (da nicht gesagt
ist, welche, ist der Streit, ob Tempeltore oder Stadttore, kaum zu entscheiden;
doch sorgt der Priester wohl für den Schmuck der Tore zum Festplatz d. h. zum
Heiligtum; vgl. auch Lk 16 20 Apg 12 13); er wollte den in Menschengestalt nach
14 Lystra gekommenen Göttern opfern. Jetzt **14** hören es erst die „Apostel"
Barnabas und Paulus (Barnabas Apostel auch 1 Kor 9 5. 6): Barnabas wieder
voraus wie 11 30 12 25 13 2. Sie zerreißen ihre Kleider wie der Hohepriester
Mk 14 63 als Zeichen höchsten Schreckens. Sie springen unter das Volk, schreiend
— auch ἐκπηδᾶν und κράζειν Worte, die eine Erregung kundtun (vgl. Judit 14 17
15 καὶ ἐξεπήδησεν εἰς τὸν λαὸν κράζων). **15** τί ταῦτα ποιεῖτε Was (warum)
tut ihr das? ὁμοιοπαθεῖς ὑμῖν ἄνθρωποι vgl. Jak 5 17 Ἠλείας ἄνθρωπος
ἦν ὁμοιοπαθὴς ἡμῖν — gleichempfindend und gleiches leidend. Die Bekehrung
von den nichtigen Göttern zu dem lebendigen Gott war die erste Aufgabe
des Paulus als Missionar 1 Thess 1 9. Dieser Gott schuf Himmel, Erde und
16 Meer und was darin ist (Ausdruck aus Ps 146 6). **16** Der ließ in den da-
hingegangenen Geschlechtern alle Völker ihre Wege gehen vgl. 4. Esr 3 8
„et ambulavit unaquaeque gens in voluntate sua". Aber eine Einschränkung
17 erfährt das doch **17**: „und doch ließ er sich nicht unbezeugt, indem er Gutes
tat". Zur Form vgl. Thuk. II 41 4 οὐ δή τοι ἀμάρτυρόν γε τὴν δύναμιν
παρασχόμενοι (bekanntes Wort aus der Leichenrede des Perikles); zum
Gedanken Rom 1 20: τὰ γὰρ ἀόρατα αὐτοῦ ἀπὸ κτίσεως κόσμου τοῖς ποιή-
μασιν νοούμενα καθορᾶται (so schreibt Paulus nach Rom, hier redet er zu
lykaonischen Heiden, die Barnabas und ihn für Götter halten). Gottes Wohl-
taten sind Regen und fruchtbare Zeiten, Nahrung und Freude in die Herzen
18 vgl. Mt 5 45. — **18** Auf solche Rede hin bricht natürlich das heidnische
Opferfest jählings ab und doch μόλις 18: denn ihren Götterglauben lassen
sich die Heiden nicht ohne weiteres nehmen.

19 **Apg 14** 19–28: Aber von Antiochia und Ikonium kamen Juden dazu; die be-
stimmten die Massen, und nachdem sie Paulus gesteinigt hatten, schleiften
20 sie ihn aus der Stadt in der Meinung, er sei gestorben. Aber die Jünger
bildeten einen Kreis um ihn, da stand er auf und ging in die Stadt. Und
21 am folgenden Tag ging er mit Barnabas fort nach Derbe. Sie verkündeten
dieser Stadt die Freudenbotschaft, machten eine stattliche Zahl zu Jüngern

und kehrten zurück nach Lystra, Ikonium und Antiochia, die Seelen der 22
Jünger stärkend, mahnend beim Glauben zu bleiben und „daß wir durch viele
Trübsale zur Gottesherrschaft kommen müssen“. Und sie ließen ihnen in jeder 23
Gemeinde Älteste wählen, und betend mit Fasten übergaben sie sie dem Herrn,
an den sie gläubig geworden waren. Und Pisidien durchwandernd kamen 24
sie nach Pamphylien, und nachdem sie in Perge das Wort verkündet hatten, 25
gingen sie hinab nach Attalia und fuhren von da nach Antiochia, von wo 26
sie der Gnade Gottes für das Werk, das sie vollendet hatten, befohlen worden
waren. Angekommen aber und nachdem sie die Gemeinde zusammenberufen 27
hatten, erzählten sie alles, was Gott mit ihnen getan und daß er den Heiden
die Tür des Glaubens geöffnet hatte. Sie verweilten nun nicht kurze Zeit 28
bei den Jüngern.

Es bedarf eigentlich kaum der nach **19** von Antiochia und Ikonium dazukom- 19
menden feindlichen Juden, um die Begeisterung für die Missionare in Haß gegen
die Aufklärer umschlagen und an Stelle der göttlichen Verehrung die Steinigung
treten zu lassen. Zu λιθάϲαντεϲ τὸν Παῦλον vgl. 2 Kor 11 25 ἅπαξ ἐλιθάϲθην. ἔϲυρον
ἔξω τῆϲ πόλεωϲ: sie schleiften ihn vor die Stadt, in der sie ihn gesteinigt
hatten (anders bei Stephanus 7 58). **20** Da schließen die Jünger um ihn einen 20
Kreis – da sind also wieder noch andere außer Barnabas zugegen; Paulus
hat aber auch Anhänger in der Stadt selbst. Sonst wäre es undenkbar, daß
er nach 20 noch eine Nacht in der Stadt zubringt. τῇ ἐπαύριον wie
10 9. 23. 24 20 7 21 8 22 30 23 32 25 6. 23 (τῇ ἐπιούϲῃ 7 26 16 11 20 15 21 18 23 11).
ἐξῆλθεν Zeichen zähester Kraft nach der Steinigung Tags zuvor. Derbe ge-
hörte ursprünglich zu Kommagene, wurde aber durch Claudius selbständig
in der Provinz Galatia, seine Lage ist unsicher. **21** Lk erzählt über das 21
Missionswirken des Paulus und Barnabas in dieser Stadt äußerst dürftig
(μαθητεύϲαντεϲ ἱκανούϲ: dazu gehört nach 20 4 ein Gajus). Paulus war
jetzt seiner Heimatstadt Tarsus verhältnismäßig nahe. Aber Lk erzählt,
daß er mit Barnabas den ganzen Weg (trotz aller erlebten Feindseligkeiten)
wieder ebenso durch Kleinasien zurückwandert, wie er gekommen war: über
Lystra, Ikonium, Antiochia, und zwar **22** mit der Aufgabe, die überall ge- 22
wonnenen Jünger zu festigen, 1. mit der Mahnung beim Glauben zu bleiben,
2. mit der Lehre, daß wir durch viele Drangsale in die Gottesherrschaft
eingehen müssen, 3. **23** mit einer Organisation der Gemeinden (Wahl und 23
Ordination von Ältesten πρεϲβύτεροι – s. 11 30 – durch Gebet mit Fasten
vgl. 13 3). So „vertrauten sie sie dem Herrn an, an den sie gläubig geworden
waren“. Seelsorgertreue treibt also Paulus zu dieser gefahrvollen Rückreise.
24 Dann kehrt er zurück nach Perge in Pamphylien, **25** wo nun auch ge- 24. 25
predigt wird; dann geht es hinab zu der Hafenstadt Attalia (heute Adalia)
und **26** von da zu Schiff nach dem syrischen Antiochia zurück „wo sie der 26
Gnade Gottes übergeben waren zu dem Werk, das sie erfüllt hatten“ vgl.
13 2. 3. **27** In einer Gemeindeversammlung erzählen sie den Erfolg ihrer 27
Reise: „Gott ist bei ihrer Arbeit mit ihnen gewesen (μετ᾽ αὐτῶν) und hat
den Heiden eine Tür des Glaubens geöffnet“ vgl. 1 Kor 16 9 2 Kor 2 12
Kol 4 3 Apk 3 8. Nach **28** bleiben sie in Antiochia nicht kurze Zeit mit den 28
Jüngern vereinigt. 13 52 14 19–28 lassen Kürzung einer Vorlage vermuten.

XIV Die Apostelzusammenkunft Apg 15 1–35 vgl. Gal 2 1–10. **15 1–5**: Und 1
es kamen einige von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr nicht
nach der Sitte Moses euch beschneiden laßt, könnt ihr nicht gerettet werden.

2 Da entstand nicht geringe Entzweiung und Auseinandersetzung mit ihnen für
Paulus und Barnabas, und man setzte fest, daß Paulus und Barnabas und
einige andere von ihnen zu den Aposteln und Ältesten wegen dieses Streit-
3 falles hinaufziehen sollten. Von der Gemeinde geleitet durchzogen sie Phöni-
zien und Samaria, die Bekehrung der Heiden erzählend, und machten allen
4 Brüdern große Freude. In Jerusalem angekommen wurden sie von der Ge-
meinde, den Aposteln und den Ältesten aufgenommen und meldeten alles,
5 was Gott mit ihnen getan hatte. Aber einige von der Richtung der Pharisäer,
die gläubig geworden waren, standen auf und sagten: Man muß sie be-
schneiden und anweisen, das Gesetz Moses zu halten.

1 **1** τινὲς κατελθόντες ἀπὸ τῆς Ἰουδαίας: ohne daß sie sich auf Führer der
Urgemeinde berufen, hat ihr Wort Gewicht, weil sie aus dem Heimatland
des neuen Glaubens stammen. Die Lehre „wenn ihr nicht beschnitten werdet
nach der Sitte Moses, könnt ihr nicht gerettet werden" ist die der Gegner des
Paulus im Galaterbrief 5 2–12 6 12–16. Der Gegensatz hatte sich schon 11 3
dem Petrus gegenüber gemeldet, war aber auf seine Erklärung hin 11 18
2 zur Ruhe gekommen (ἡσύχασαν). **2** Paulus und Barnabas stellen sich da-
gegen und streiten nicht wenig mit ihnen. Da ordnet man (ἔταξαν von
Gemeinde wegen) an, daß Paulus, Barnabas und einige andere zu den
Aposteln und Ältesten (die also von den Aposteln unterschieden werden
11 30) nach Jerusalem wegen dieser Streitfrage gehen sollen. Jerusalem ist
also auch hier, wie schon 8 14 11 1.22 die entscheidende Zentralstelle nach
3 jüdischem Vorbild Dt 17 8–13. Breit und bequem wird nun **3** Aus-
sendung, Schilderung des bisherigen Missionswirkens unter den Heiden auf
den Durchreisestationen in Phönikien (11 19) und Samaria (8 5.40 10 48) und
4 die dadurch hervorgerufene Freude geschildert. **4** Auch in Jerusalem werden
sie empfangen von Gemeinde, Ältesten und Aposteln und erzählen wieder
5 ihre durch Gottes Hilfe erzielten Erfolge. **5** Aber hier melden sich einige
gläubig gewordene Pharisäer, die den aus Judäa nach Antiochia gekommenen
Brüdern zustimmen und Beschneidung und Festhalten am Gesetze Moses von
den Christen verlangen. Jesus selbst hatte im ganzen das Gesetz eingehalten,
auch wenn er im einzelnen Fall nach höheren Gesichtspunkten handelte.

6 **Apg 15** 6–12: Da versammelten sich die Apostel und die Ältesten, um über
7 diese Sache zu befinden. Als nun viel erörtert war, stand Petrus auf und
sagte zu ihnen: Brüder, ihr wißt, daß schon in den Anfangszeiten Gott unter
euch ausgewählt hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort der
8 Freudenbotschaft hörten und gläubig wurden. Und Gott, der die Herzen
kennt, bezeugte es ihnen, indem er wie uns auch ihnen den heiligen Geist
9 gab, und er unterschied nicht zwischen uns und ihnen, indem er durch den
10 Glauben ihre Herzen reinigte. Was versucht ihr also jetzt Gott, auf den
Nacken der Jünger ein Joch zu legen, das weder unsere Väter noch wir
11 zu tragen vermochten? Aber durch die Gnade des Herrn Jesu glauben
12 wir gerettet zu werden, wie sie. Da schwieg die ganze Menge, und sie hörten
auf Barnabas und Saulus, die erzählten, welche große Zeichen und Wunder
Gott durch sie getan habe.

6 **6** So treten denn Apostel und Älteste zusammen, um wegen dieser Frage
(nach dem Rechten) zu sehen. Die Gemeinde als solche kommt nicht zum
Wort; der Beschluß der Führer von Jerusalem gilt für die ganze Christen-
7 heit als bindend. **7** Lk will nun nur den Abschluß der Verhandlung geben:

„Nach vieler Erörterung" (πολλῆς ζητήσεως γενομένης) erhebt sich Petrus
zur Rede. ἀφ' ἡμερῶν ἀρχαίων: schon in den Anfangszeiten (christlichen
Gemeindelebens) hat Gott (ihn) auserwählt, daß die Heiden durch seinen
Mund das Evangelium hören. Also Petrus ist der gotterwählte Heiden-
apostel. Damit verweist er auf die 10_{1}—11_{18} erzählte Korneliusgeschichte,
nimmt aber zwischen ihr und diesem Tag eine erhebliche Zwischenzeit an.
8 Damals hat der das Herz kennende Gott (καρδιογνώστης vgl. 1_{24}) für 8
die Heiden Zeugnis abgelegt, indem er ihnen den heiligen Geist ebenso gab
wie den Judenchristen (ἡμῖν); **9** er hat ihre Herzen durch den Glauben ge- 9
reinigt vgl. 10_{47}, 11_{17}. **10** Das Joch des Gesetzes konnten weder die Väter 10
noch die lebende Generation tragen d. h. erfüllen; es den neubekehrten
Heiden auflegen heißt Gott versuchen, d. h. ihn auf die Probe stellen, ob
er sie trotz der Schuld, die sie sich damit aufladen, da sie das übernommene
Gesetz nicht werden halten können, doch retten wird. **11** Denn auch die 11
Judenchristen vertrauen darauf (πιστεύομεν), nur durch die Gnade des Herrn,
des Messias Jesu gerettet zu werden (nicht durch ihre Gesetzeserfüllung,
sondern durch die Gnade des Messias, dem sie sich unterstellen). **12** Den (ganz 12
paulinischen) Worten des Petrus folgt kein Beifall, sondern lautlose Stille
(ἐσίγησεν δὲ πᾶν τὸ πλῆθος) vgl. ἡσύχασαν 11_{18}; der Gedanke, die Messias-
gemeinde vom Gesetz des Mose zu lösen, bleibt der Mehrheit fremd. Da
schildern Paulus und Barnabas ihre Missionsarbeit (wie schon 4), insbesondere
die ihnen durch Gott in Zeichen und Wundern zuteil gewordene Bestätigung.

Apg 15 13—21: Nachdem sie schwiegen, gab Jakobus Bescheid und sagte: Höret 13. 14
mich, Brüder. Symeon hat erzählt, wie Gott zuerst Sorge trug, seinem
Namen ein Volk von Heiden zu gewinnen. Und dem stimmen die Worte der 15
Propheten zu, wie geschrieben steht: „Nachher will ich das gefallene Zelt 16
Davids wieder aufbauen und, was von ihm niedergelegt ist, wieder aufbauen
und es wieder aufrichten, damit die übrigen unter den Menschen den Herrn 17
suchen und alle Völker, über die mein Name genannt ist, spricht der Herr,
der dies seit Alters kundtut". So urteile ich, man solle den von den 18. 19
Heiden zu Gott Bekehrten nicht Beschwerde machen, sondern ihnen schreiben, 20
sie sollen sich der Greuel der Bilder, der Unzucht, des Erstickten und des
Blutes enthalten. Denn Moses hat seit Urzeiten in jeder Stadt seine Prediger 21
in den Synagogen und wird jeden Sabbat verlesen.

Wie das, was Paulus und Barnabas sagen, nur in einem Verse erzählt
wird, so nimmt auch zuletzt **13** Jakobus – wie 12_{17} der Bruder Jesu – bei 13
seiner Antragstellung auf diese außerhalb der Jerusalemer Gemeinde ge-
schehenen Dinge gar keinen Bezug. Dagegen greift er **14** auf die Rede des 14
Petrus (7—11) zurück. Er nennt ihn Συμεών, während er $10_{5.\,18.\,32}$ Σίμων
hieß, dagegen stand 13_{1} Συμεὼν ὁ καλούμενος Νίγερ von einem Führer in
Antiochia. ἐπεσκέψατο, ähnlich wie 7 ἐξελέξατο: „Gott hat heimgesucht"
im Sinn von „Gott hat gnädig gewollt". Daß Gott aus den Heiden
seinem Namen ein Volk gewinnt, steht nun freilich dem nicht entgegen, daß
dieses Volk dann Beschneidung und Gesetz übernimmt: aber wie (καθώς)
das geschah, schließt allerdings nach des Petrus Erzählung das aus. Diese
Erzählung wird nun nach **15–18** durch das Prophetenwort Amos $9_{11.\,12}$ 15-18
bestätigt. Allerdings dachte dieser alte Prophet nur an Wiedergewinnung
der unter David unterworfenen Völker („über denen des Herrn
Name genannt worden war") für Israel: aber die Worte οἱ κατάλοιποι

τῶν ἀνθρώπων und πάντα τὰ ἔθνη versteht der Erzähler, der hier übrigens
andere alttestamentliche Erinnerungen mit der Anführung verbindet, ganz
allgemein von den Heiden. Für die Frage, ob diese künftigen Bürger des
Messiasreiches Beschneidung und Gesetz übernehmen sollen oder nicht, trägt
19 die Stelle gar nichts aus. **19** Aber Jakobus meint, man solle den zuströmen-
den Heiden den Zugang zu Gott nicht erschweren (μὴ παρενοχλεῖν), und so
20 macht er den Vorschlag (ἐγὼ κρίνω), **20** ihnen zu schreiben (ἐπιστεῖλαι eig.
zuzusenden nämlich die Nachricht), daß sie sich enthalten der Greuel (ἀλισ-
γημάτων – was verunreinigt, ἀλισγέω Mal 1 7.12 Dan 1 8 Sir 40 29) der
Gottesbilder (εἴδωλα), der Unzucht, des Erstickten und des Blutes. Gemeint
ist, daß die zwei ersten Bestimmungen mit dem Übertritt zum Christentum
notwendig gegeben sind, aber bei der heidnischen Gewöhnung doch einge-
schärft werden müssen, die zwei letzten scheinen auch dem freigesinnten Juden-
christen für die Ermöglichung einer Tischgemeinschaft mit den Heidenchristen
21 notwendig. **21** Der letzte Satz des Jakobus beruhigt die um das Ansehen
des mosaischen Gesetzes besorgten Judenchristen, denen noch immer das Gesetz
Moses im Einklang mit Jesus (Mk 10 4–9. 19 Mt 5 17 ff) der Stolz Israels
war: „seit der Urzeit (ἐκ γενεῶν ἀρχαίων) hat Moses in jeder Stadt Leute,
die ihn predigen, und wird jeden Sabbat verlesen“. An einen Untergang
der jüdischen Predigt durch die christliche denkt dieser Jakobus nicht.

22 **Apg 15** 22–35: Da beschlossen die Apostel und die Ältesten mit der ganzen
Gemeinde, Männer von ihnen auszuwählen und mit Paulus und mit Barna-
bas nach Antiochia zu schicken, Judas mit dem Zunamen Barsabbas und
23 Silas, angesehene Männer unter den Brüdern, indem sie durch sie schrieben:
„Die Apostel und die älteren Brüder den Brüdern aus den Heiden in
24 Antiochia, Syrien und Cilicien unsern Gruß. Da wir hörten, daß einige von
uns euch verwirrten, mit Worten eure Seelen verstörend, denen wir nichts
25 aufgetragen hatten, so beschlossen wir einmütig, Männer zu euch zu schicken
26 mit unsern Lieben, Barnabas und Paulus, Leuten, die ihr Leben für den Namen
27 unseres Herrn, des Messias Jesus, aufs Spiel gesetzt haben. Wir haben also
28 Judas und Silas geschickt, die selbst mündlich dasselbe mitteilen. Es hat
nämlich dem heiligen Geist und uns gefallen, euch keine weitere Last auf-
29 zuerlegen, als das Notwendige, daß ihr euch enthaltet des Götzenopfers, des
Bluts, des Erstickten und der Unzucht. Wenn ihr euch davor hütet, werdet
30 ihr wohl fahren. Lebt wohl“. Die Verabschiedeten kamen nun hinab nach
31 Antiochia, versammelten die Menge und übergaben den Brief; beim Vorlesen
32 erfreute man sich des Zuspruchs. Und Judas und Silas, die selbst Propheten
33 waren, mahnten und stärkten mit vielen Worten die Brüder; nach einiger
Zeit wurden sie im Frieden von den Brüdern zu denen, die sie geschickt
hatten, entlassen. Paulus und Barnabas verweilten in Antiochia, lehrend und
35 mit vielen Anderen die Freudenkunde vom Herrn verkündend.

22 Entsprechend dem Antrag des Jakobus erfolgt **22** ein Beschluß. Wieder ist
es bezeichnend für das Selbstgefühl der Zentralstelle, daß sie ihren Bescheid
nicht durch die Boten Antiochias – das sind nach 15 2 Paulus, Barnabas
und ihre Begleiter – sondern durch angesehene Männer aus der eigenen
Mitte (ἐκλεξαμένους ἄνδρας ἐξ αὐτῶν – ἄνδρας ἡγουμένους ἐν τοῖς ἀδελφοῖς)
nach Antiochia schickt. Offenbar sind Paulus und Barnabas in dem be-
stehenden Streit zu sehr Partei, als daß sie die nötige Beruhigung bringen
könnten. Die Männer sind Judas Barsabbas (ein anderer als Joseph

Barsabbas 1 23, aber mit gleichem Beinamen) und Silas שְׁאִילָא aram. Form
für שְׁאוּל, häufiger Name in Syrien, bei Josephus vgl. bell. J. 2 520. 616
ant. 14 40 18 204 19 299. 317–325. 353 vita 80. 272). Die **23–29** eingefügte Ur- 23
kunde ist ein Schreiben der „Apostel und Ältesten" ohne Angabe des Amtssitzes
an die Brüder aus den Heiden in Antiochia (der Hauptstadt) und Syrien
und Cilicien (beide Provinzen sind auch **41** und Gal 1 21 zusammen genannt,
weil sie damals unter demselben Legaten standen Zeitg. 94). οἱ πρεσ-
βύτεροι ἀδελφοί ist eine ganz singuläre Bezeichnung, die aber hier vielleicht
deshalb ein Recht hat, weil sie diese Männer eben als „Männer der Ur-
gemeinde" bezeichnen will. Darauf gründet sich ihr Recht, den jüngeren
Christen Weisung zu geben. **24** ἠκούσαμεν vgl. 8 14 11 1. 22. „Einige von 24
uns haben euch in Unruhe gebracht" vgl. 1. 2. ἀνασκευάζω ist in der Rhetorik
zurückweisen, widerlegen: so hier „indem sie euch zurückwiesen" (als solche,
die unberechtigterweise sich zum Messias rechneten). Diese Störer werden
zunächst dadurch ins Unrecht gesetzt, daß die maßgebenden Männer „ihnen
nicht Bescheid gegeben haben" (οἷς οὐ διεστειλάμεθα). **25** Jetzt aber wurde 25
bei einmütigem Zusammensein (ἡμῖν γενομένοις ὁμοθυμαδόν) beschlossen,
eine Abordnung in die beunruhigten Gebiete (das ist auch nach 1. 2 zunächst
nur Antiochia, also Syrien und Cilicien, auch wenn die Mission des Paulus
und Barnabas darüber nach Kap. 13. 14 hinausreichte) zu schicken. Diese Ab-
ordnung soll mit Barnabas und Paulus (so wie 11 30 12 25 13 1. 2. 7 14 14)
nach Antiochia reisen, dabei werden die beiden hochgerühmt („unsere
Lieben" **26** „Leute, die ihr Leben für den Namen des Herrn, des Messias Jesu, 26
aufs Spiel gesetzt haben"). **27** Als Gesandte werden Judas und Silas be- 27
zeichnet, die auch mündlich den Auftrag der Apostel und Ältesten ausrichten
sollen. Nun folgt der Beschluß: **28** „es gefiel dem heiligen Geist und uns" eine 28
verhängnisvoll amtlich dogmatische Formel, die einen sicher nur durch Über-
einkunft zustande gekommenen Beschluß als unumstößliche heilige Ordnung
hinstellt: Die katholische Konzilstheorie tritt in Sicht. „Euch keine weitere
Last aufzulegen, außer diesem Notwendigen" (im ganzen das μὴ παρενοχλεῖν
des Jakobus 19). ἐπάναγκες adverbiell schon bei Herodot: das Wort soll die
Auflage entschuldigen. Nun geht aber die Urkunde doch über das von
Jakobus Geforderte hinaus. Nicht bloß die Beseitigung der Götzenbilder
wird verlangt, sondern auch die Enthaltung von dem den heidnischen Göttern
gebrachten Opferfleisch. Das war auf heidnischem Boden in heidnischer Um-
gebung kaum durchzuführen und ist deshalb von Paulus auch ermäßigt worden
(1 Kor 8. 10 25–11 1). Sonst folgt man dem Vorschlag des Jakobus. „Wenn
ihr euch davon fernhaltet, werdet ihr wohl fahren" (εὖ πράξετε es wird euch
gut gehen). ἔρρωσθε am Schluß wie χαίρειν zu Anfang sind die gewohnten
griechischen Grußformeln, die Paulus nicht anwendet. **30–33** erzählt noch 30-33
die Ausrichtung des Auftrags: Verabschiedung von Jerusalem (ἀπολυθέντες),
Reise „hinab" nach Antiochia, Gemeindeversammlung, Übergabe des Schreibens,
das freudig aufgenommen wird, mündliche Belehrung durch die „Propheten"
Judas und Silas d. h. begeisterte sprachgewandte Männer, dann wieder deren
Verabschiedung μετ' εἰρήνης. **34** („Silas beschloß dort zu bleiben, Judas 34
reiste allein") ist späterer Einschub zum Ausgleich mit 40; aber 40 ist Silas
ein anderer als 32. **35** Paulus und Barnabas bleiben lehrend und predigend 35
in Antiochia. Der scheinbar klare Bericht erfährt nun starke Richtigstellung durch
Vergleich mit dem Bericht des Paulus Gal 1. 2, wie das schon bei Apg 9 1–30 der Fall

war. Nach dem 14tägigen Aufenthalt bei Petrus in Jerusalem drei Jahre nach seiner Bekehrung Gal 1 18–20 ging Paulus in die Gebiete Syriens und Ciliciens (Gal 1 21), also in das damals von Antiochia beherrschte Gebiet. Dort predigte er den Glauben, den er bisher verfolgte (Gal 1 23). Dann ging er erst nach 14 Jahren wieder hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und hatte auch Titus mitgenommen (Gal 2 1). Nach der Apg müßte das die Reise wegen der in Antiochia für Jerusalem veranstalteten Sammlung sein (Apg 11 30 12 25). Aber das ist sie nicht. Vielmehr erklärt Paulus Gal 2 2, daß er „gemäß einer Offenbarung" die Reise machte und „ihnen" d. h. den Jerusalemer Christen sein Evangelium vorlegte, das er unter den Heiden predigte, und zwar persönlich den Angesehenen, damit er nicht vergeblich laufe oder gelaufen sei (arbeite oder gearbeitet habe). Also er fürchtet, ohne Verständigung mit Jerusalem von daher solche Hemmung seiner Arbeit zu erfahren, daß sie erfolglos bliebe. Die Art dieser Hemmung wird deutlich durch 3: „aber auch mein Begleiter Titus, der ein Hellene war, wurde nicht zur Beschneidung gezwungen". Das hat nur Sinn, wenn in Syrien und Cilicien damals Leute auftraten, die von den bekehrten Heiden die Beschneidung verlangten, wie das Apg 15 1 tatsächlich berichtet und in dem Schreiben 24 angedeutet ist. Tatsächlich erzählt auch Paulus Gal 2 3: „Aber wegen der nebenhereingebrachten falschen Brüder, die neben herein kamen, unsere Freiheit auszuspähen, die wir beim Messias Jesus haben, damit sie uns niederknechteten" – hier ist zu ergänzen: „machten wir die Reise". Die starken Ausdrücke: παρείσακτοι ψευδάδελφοι – παρεισῆλθον erklären sich daraus, daß sich für Paulus dieses Festhalten am Gesetz mit der Zugehörigkeit zum Messias Jesus nicht verträgt. Er fügt hinzu: „ihnen wichen wir auch nicht für einen Augenblick durch Unterwerfung, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bleibe". Den letzten Worten könnte man entnehmen, daß die Gemeinden in Galatien um diese Zeit schon gegründet waren, so daß auch diese Gemeinden durch die in Syrien und Cilicien aufgetretene Gefahr bedroht waren. Also Apg 13. 14 kann sehr wohl vor Gal 2 fallen – eine höchstens einige Monate dauernde Reise nach Cypern und Südgalatien brauchte bei so knapper Schilderung 14jähriger Tätigkeit nicht erwähnt zu werden, besonders da Paulus Gal 1 nur das Interesse hat, keinen Aufenthalt in Judäa und Jerusalem zu verschweigen. Nun hebt Paulus Gal 2 6 hervor, daß die Angesehenen — er nennt sie 9: Jakobus, Kephas und Johannes, die als Pfeiler der Gemeinde galten, ihm nichts dazu auferlegten; aus dem Erfolg des Paulus hätten sie auf dessen Beruf zum Heidenapostel geschlossen, wie aus dem Erfolg des Petrus auf dessen Beruf zum Apostel unter den Juden. So hätten sie Paulus und Barnabas die rechte Hand als Zeichen der Gemeinschaft gegeben, damit jeder seinem Beruf nachlebe. Nur der Armen sollten Paulus und Barnabas gedenken, was Paulus auch sofort getan habe. Das sieht ja nun freilich wesentlich anders aus als Apg 15. Zwar die Gegner in Antiochia sind beidemal dieselben, aber Paulus scheint nicht von Antiochia geschickt zu sein, sondern aus eigenem Antrieb zu reisen. Aber das kann verschiedene Betrachtungsweise derselben Sache sein. Paulus reist im Interesse der Antiochenergemeinde, Barnabas ist nach Apg 11 23 13 1 geradezu der Führer der Antiochenergemeinde: so können sich beide sehr wohl als Abordnung Antiochias fühlen. Auch Gal 2 1 reist Paulus mit Barnabas: das kann so verstanden werden, daß Barnabas der Vertreter Antiochias ist, mit dem Paulus als geschickter Unterhändler reist. Merkwürdig ist, daß Apg 15 Johannes nicht erwähnt ist, der bis Apg 8 14 neben Petrus steht. Da er aber immer stumme Person ist und Apg 15 nur die Redenden genannt werden, ist kein allzu großes Gewicht darauf zu legen. Auffällt gegen Gal 2 7–9. daß sich Petrus als längst erwählten Heidenapostel bezeichnet und von dem Gedanken des Paulus ausgeht, daß das Gesetz nie erfüllt werden konnte. So stellt Lk die Einmütigkeit der Apostel dar. Auffällt auch der verschiedene Ausgang: nach Paulus fordert Jerusalem nur Armenunterstützung, nach der Apg erläßt es ein Schreiben mit 4 Forderungen und schickt es durch eigene Abgeordnete nach Syrien und Cilicien. Das verträgt sich nicht, und Paulus muß recht haben. Eine „Abmachung über Trennung der Gebiete" darf man Gal 2 9 nach 2 7 nicht nennen: jeder soll eben seine bisherige Arbeit fortsetzen. Nun erklärt Paulus Gal 2 10, daß er sich beeilt habe, die Geldforderung zu leisten. Das bezieht sich natürlich nicht auf die noch in den Korintherbriefen und dem Römerbrief besprochene, ganz zuletzt (Apg 24 17) von ihm nach Jerusalem gebrachte Sammlung, sondern auf eine sofort nach jener Tagung veranstaltete und nach Jerusalem besorgte Kollekte, die dann von der Apg fälschlich sogar vor diese Tagung verlegt wurde (11 30 12 25). Der Apg 15 den Abschluß der Verhandlungen zusammenfassende Brief ist auch nach dem Wirbericht Apg 21 25 wirklich einmal abgegangen; es ist möglich, daß ihn die τινὲς ἀπὸ Ἰακώβου Gal 2 12 überbrachten, die dadurch, daß sie auch Petrus und Barnabas auf ihre Seite zogen, in Antiochia neuen Streit und neue Verwirrung hervorriefen. Es kann aber auch sein, daß infolge dieses neuen Streites in Antiochia erst nach der Abreise

des Paulus das Apg 21 25 bezeichnete Schreiben von Jerusalem aus geschickt wurde. Die besondere Form dieses Schreibens wie die Einzelschilderung der ganzen Verhandlung kommt auf Rechnung des Lk und vielleicht schon seiner Quelle.

XV Die große Missionsreise des Paulus Apg 15 36—21 14. Bis Troas **15** 36
bis **16** 10. **15** 36—41: Nach einigen Tagen sagte Paulus zu Barnabas: Wir wollen 36
doch wieder die Brüder in jeder Stadt besuchen, in denen wir das Wort
Gottes verkündet haben, wie es ihnen geht. Barnabas aber wollte auch 37
Johannes mit dem Zunamen Markus mitnehmen. Paulus aber hielt es für 38
recht, den nicht mitzunehmen, der in Pamphylien sie verlassen hatte und
nicht mit ihnen zur Arbeit gegangen war. Es trat Erbitterung ein, so daß 39
sie sich voneinander trennten und Barnabas den Markus mitnahm und nach
Cypern fuhr. Paulus aber wählte sich den Silas und ging fort, der Gnade 40
des Herrn von den Brüdern übergeben. Und er ging durch Syrien und Ci- 41
licien und stärkte die Gemeinden.

36 Μετά τινας ἡμέρας: nach Gal 2 10—14 fällt in diese Zeit die Aufbringung 36
und Überbringung der ersten Sammlung nach Jerusalem, dann der Besuch
des Petrus in Antiochia, das Kommen der Leute von Jakobus und der
Streit mit Petrus: das scheint immerhin ein Zeitraum, der eher nach Jahren
als Monaten zu berechnen ist. **36** schlägt Paulus dem Barnabas Besuch
der früher gegründeten Gemeinden vor: „wir wollen nach ihnen sehen
(ἐπισκεψώμεθα), wie sie stehen (πῶς ἔχουσιν)". Nach **34** will Barnabas wie
das erste Mal (13 5) Johannes Markus wieder mitnehmen, Paulus lehnt
das (**38**) ab, weil Markus in Pamphylien von ihnen weggegangen sei 38
und sie im Stich gelassen habe (in den rauhen pisidischen Bergen, als es
galt, nach Antiochia bis 1750 m emporzusteigen). Nach scharfen Worten
kommt es zur Trennung, **39** Barnabas fährt mit Mk nach Cypern, viel- 39
leicht der gemeinsamen Heimat (4 36 Kol 4 10). **40** Paulus geht mit Silas 40
weg (Silas wie Jakobus 12 17 plötzlich eingeführt, nicht der 15 22. 27. 32 ge-
nannte Mann, der ja nach Jerusalem zurückgekehrt ist, s. zu 15 22). Daß
Paulus jetzt Lk die wichtigere Person ist, zeigt sich darin, daß seine Reise
beschrieben wird, die des Barnabas und Mk nicht. Die beiden, Paulus
und Silas, gehen durch Syrien und Cilicien **41** also zu den Gemeinden, an 41
die nach 15 23 das Schreiben der Apostel gerichtet ist.

Apg 16 1—10: Er gelangte aber auch nach Derbe und nach Lystra. Und siehe, 1
da war ein Jünger namens Timotheus, Sohn einer gläubigen jüdischen Frau
und eines griechischen Vaters, der von den Brüdern in Lystra und Ikonium 2
empfohlen wurde. Paulus wollte, daß der mit ihm zöge, und nahm und be- 3
schnitt ihn wegen der Juden in jenen Gegenden; denn alle wußten, daß sein
Vater ein Grieche war. Als sie aber durch die Städte reisten, überlieferten 4
sie ihnen, die von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem gefaßten Be-
schlüsse zu halten. Die Gemeinden wurden also im Glauben befestigt und 5
nahmen täglich an Zahl zu. Sie durchzogen aber das phrygische und ga- 6
latische Land, gehindert vom heiligen Geist, das Wort Gottes in Asia zu
verkünden; nach Mysien gekommen versuchten sie nach Bithynien zu gehen, 7
und der Geist Jesu ließ sie nicht; da gingen sie an Mysien vorbei und 8
kamen hinab nach Troas. Und ein Gesicht erschien dem Paulus des Nachts; 9
ein makedonischer Mann stand und mahnte ihn und sprach: Komm her-
über nach Makedonien und hilf uns. Wie er aber das Gesicht sah, suchten 10

wir sofort nach Makedonien zu gehen, versichernd, daß Gott uns gerufen hat, ihnen die frohe Botschaft zu bringen.

Paulus kommt nach Derbe und Lystra. So erscheinen diese südgalatischen
Gemeinden hier nur wie ein Anhang der cilicischen. In Lystra findet Paulus
den Timotheus, den Sohn einer gläubigen Jüdin, und eines hellenischen
2 d. h. heidnischen Vaters, der, selbst Jünger, **2** von den Brüdern in Lystra
und Ikonium empfohlen wurde. (Wie 14 19 erscheinen die räumlich weit
3 auseinanderliegenden Orte in engem Verkehr miteinander). Da wird **3**
seltsamer Weise erzählt, daß Paulus den Timotheus, ehe er ihn als Begleiter mitnahm, wegen der Juden jener Gegend beschnitten habe (λαβὼν
περιέτεμεν), weil alle wußten, daß — nicht etwa seine Mutter eine Jüdin,
sondern daß sein Vater ein Grieche war. Nun mochte ja der heidnische
Sohn einer jüdischen Mutter den Juden besonders ärgerlich sein, aber durch
seine Zugehörigkeit zum Messias war für Paulus und seine Gemeinden
diese Schande getilgt; von den bekehrten Heiden verlangte ja Paulus keine
Beschneidung. Dazu kommen ganz bestimmte Äußerungen des Paulus gegen
die Beschneidung im Galaterbrief 5 2–4. 11 6 13. Der Mann, der dies geschrieben hat, hat gewiß nicht auf dem Boden der Provinz Galatien an
einem aus ihr stammenden Mann, seinem treuesten Begleiter (Phil 2 19)
die Beschneidung vollzogen. Da liegt eine Geschichtsentstellung vor. Und
4 so wird auch **4** zu beurteilen sein. Paulus selber hat nicht zur Einprägung
der Jerusalemer Forderungen beigetragen. Denn die Unzucht hat er gewiß
immer in allen ihren Formen verboten, nur daß er vielleicht nicht alle Eheverbote des AT. für unverbrüchlich ansah; aber den Götzen Geopfertes ist
ihm nur dann verwerflich, wenn es als solches gegessen wird 1 Kor 8 und
10 25—11 1; und das Verbot von Blut und Ersticktem ist ihm wertlos
1 Kor 8 8, allerdings Anstoß will er gerade deshalb nicht geben 10 32. 33.
Mindestens hätte er auf seine Stellung zu diesen Forderungen im Galater-
5 brief hinweisen müssen, wenn er je für sie eingetreten wäre. **5** ist eine
allgemeine Bemerkung über das Wachstum der Gemeinden wie zuletzt 12 24.
Nun folgen **6—8** Flickverse, die eine bedeutende Lücke unseres Wissens mit
6 Worten verstopfen. **6** „Sie zogen aber durch das phrygische und galatische
Land, gehindert vom heiligen Geist, zu reden das Wort in Asia". Da ist
„Asia" zweifellos die römische Provinz im Westen Kleinasiens; das Partizipium κωλυθέντες gibt den Grund an, weshalb die Missionare durch das
Binnenland im Osten zogen, ohne daß der Ausdruck κωλυθέντες ὑπὸ τοῦ
ἁγίου πνεύματος uns darüber aufklärte, warum sie selbst nicht durch die
Provinz Asia missionierend ziehen wollten oder durch die christlichen Propheten
irgendwo davon abgehalten wurden. Das phrygische und galatische Land sind
hier, außerhalb Asias, Teilgebiete der Provinz Galatien; eine Provinz Phrygien
hat es nie gegeben, der größte Teil dieser Landschaft gehörte allerdings zur
Provinz Asia (Cicero pro Flacco 27 65), aber der Osten mit den Städten
Antiochia ad Pisidiam, Amorium, Aezani, Orcistus zu Galatien (Marquardt
7 röm. Staatsverw.[2] I 359). Nun erzählt aber **7**, daß die Missionare nach Mysien
(κατὰ τὴν Μυσίαν) im Nordwesten der Provinz Asia kamen; dann hätten sie
nach Bithynien kommen wollen (also ihre nördliche Richtung festhalten);
nun heißt es wieder: καὶ οὐκ εἴασεν αὐτοὺς τὸ πνεῦμα Ἰησοῦ, wobei zu-
8 nächst dieser ganz singuläre Ausdruck auffällt. So gehen sie denn **8** von
da „an Mysien vorbei" (heißt das: der bithynischen Grenze entlang?) nach
Troas hinab. Auch diese, als Mutterstadt Roms mit allen Vorrechten aus-

gestattete Hafenstadt kommt hier nur als Haltepunkt auf der Reise in Be-
tracht, ohne daß gesagt wird, daß schon jetzt der Grund zu der später hier
blühenden Gemeinde des Paulus gelegt wurde (21 6–12 2Kor 2 12). Hier
tritt nun **9** zum erstenmal der Wirbericht ein (D schon – in einem Satz – 11 28; 9
Peschitta und Irenaeus bereits 16 8). „Ein Gesicht wurde nachts von Paulus
gesehen" vgl. 18 9 23 11 27 23–24. „Der makedonische Mann" war als solcher
schon durch sein Wort kenntlich; auch pflegt man im Traum zu wissen, mit
wem man redet, selbst wo äußere Kennzeichen fehlen. Jedenfalls ist so der
entscheidungsvolle Schritt – das Christentum kommt nach Europa – scharf
hervorgehoben. **10** ἐζητήσαμεν ἐξελθεῖν: die Missionare suchen nach Fahr- 10
gelegenheit. „Gott hat uns zugerufen, ihnen die Freudenkunde (von der
Gottesherrschaft) zu bringen:" die ganze Reisegesellschaft ist von demselben
Enthusiasmus erfüllt.

Apg 16 11–24: Wegfahrend von Troas liefen wir gerade nach Samothrake, 11
am folgenden Tag nach Neapolis, und von da nach Philippi, das ist die 12
erste Stadt in dem Bezirk Makedoniens, eine Kolonie. In dieser Stadt ver-
weilten wir einige Tage, und am Sabbattag gingen wir hinaus vor das Tor 13
am Fluß, wo wir einen Beteplatz vermuteten; da setzten wir uns und sprachen
zu den zusammengekommenen Frauen. Und eine Frau namens Lydia, eine 14
Purpurverkäuferin der Stadt Thyatira, gottesfürchtig, hörte zu; deren Herz
öffnete der Herr, daß sie sich an die Worte des Paulus hielt. Und als sie 15
getauft war und ihr Haus, redete sie zu: Wenn ihr geurteilt habt, daß ich
dem Herrn gläubig sei, so tretet in mein Haus und bleibt; und sie drängte
uns. Da geschah es, als wir zum Beteplatz gingen, daß eine Magd mit 16
Wahrsagergeist uns entgegentrat, die ihren Herrn vielen Gewinn durch ihre
Sehergabe brachte. Die folgte Paulus und uns, schrie und sprach: Diese 17
Leute sind Diener des höchsten Gottes, die euch einen Weg der Rettung
verkünden. Das tat sie viele Tage lang. Paulus wurde es müde, wandte sich 18
und sagte dem Geist: Ich befehle dir im Namen des Messias Jesu, von ihr
auszugehen; und er ging aus ihr in eben der Stunde. Aber nun sahen ihre 19
Herrn, daß die Hoffnung auf ihren Gewinn weggegangen war, griffen Paulus
und Silas und zogen sie auf den Markt vor die Beamten und führten sie vor 20
die Zweimänner und sagten: Diese Leute verwirren unsere Stadt, sind Juden
und verkünden Sitten, die wir als Römer nicht annehmen und nicht befolgen 21
können. Und die Menge stand zusammen wider sie, die Zweimänner rissen 22
ihnen die Kleider ab und hießen sie geißeln, und nach vielen Hieben warf 23
man sie ins Gefängnis mit dem Befehl an den Gefangenenwärter, sie sicher
zu verwahren. Der nahm solchen Befehl entgegen, warf sie in das innere 24
Gefängnis und sicherte ihre Füße in dem Block.

Philippi 11–40: 11 ἀναχθέντες vgl. 13 13 18 21 20 3.13 21 1.2 27 2.4.12.21 11
28 10.11 εὐθυδρομέω gerade laufen, die Richtung halten: Philo leg. alleg. III 223
ναῦς εὐθυδρομεῖ – ἡνίκα τῶν οἰάκων λαβόμενος ὁ κυβερνήτης ἀκολούθως
πηδαλιουχεῖ, de agric. 74. Σαμοθρᾴκη große, Makedonien vorgelagerte
Insel: bis dahin konnte eine Inselstraße über Tenedos und Imbros benutzt
werden, die noch ausstehende zweite Hälfte der Fahrt ging durch offenes
Meer. Am zweiten Tag gelangte man bei Neapolis, früher Datos, einer
bis Vespasian zu Thrazien gerechneten Hafenstadt, an das europäische Fest-
land; **12** von da führte eine etwa dreistündige Wanderung nach dem 13 km 12
entfernten Philippi, einer ersten Stadt makedonischen Bezirks (πρώτη bezieht

sich hier nicht auf den Rang der Stadt, sondern auf ihre Lage am Weg
der Missionare, die hier zuerst den Boden Makedoniens betraten); auch sie
war Kolonie, wie Antiochia Pisidiä, Ikonium, Lystra. Die ersten Tage verbringen
die Missionare wohl damit, eine Gelegenheit zur Anknüpfung zu erspähen.
13 **13** Eine Synagoge gab es in Philippi nicht; aber vor dem Tor beim Fluß
fanden sie einen Platz, den sie seiner Aufmachung halber für einen jüdischen
Beteplatz hielten, ohne noch dessen ganz sicher zu sein. Der Fluß Gangas
oder Gangites, jetzt Bunarbaschi (Renan, Paulus deutsch 1869 S. 163[2])
mündet in den Angites, jetzt Angista, einen Nebenfluß des Strymon. Man
betete gerne am Wasser, weil vor dem Gebet die Hände gewaschen wurden
(Aristeas 305. 306 Wendland; Jos. ant. 14$_{258}$ Philo in Flaccum 14 Tertull.
ad nation 1$_{13}$ de jejun 16). Vielleicht duldeten die römischen Bürger
Philippis keinen jüdischen Beteplatz in ihren Mauern (ἔξω τῆς πύλης). An
dieser scheinbaren προσευχή kamen tatsächlich nur Frauen zusammen: καθί-
14 σαντες ἐλαλοῦμεν ταῖς συνελθούσαις γυναιξίν. **14** Und das waren mindestens
nicht lauter geborene Jüdinnen; die einzige, die näher bezeichnet wird, war
eine σεβομένη τὸν θεόν = dem jüdischen Gottesdienste zugetane Heidin
aus Thyatira (im Nordosten von Lydien). So hieß sie in Philippi die
Lyderin (Lydia: derselbe Name bei Horaz carm. I 8$_{1}$ 13$_{1}$ 25$_{8}$ III 9$_{6.7.20}$)
πορφυρόπωλις πόλεως Θυατείρων — eine Purpurhändlerin in Philippi Corp.
Inscr. Lat. III 664; Färber in Thyatira Corp. Inscr. Græc. 3496ff., Lydia ist
die Vertreterin dieser Färber in Philippi. Der Herr öffnete ihr Herz, auf
die Worte des Paulus zu achten: ὁ κύριος dürfte auch hier Christus sein,
15 der Lydia auf diese Weise in seine Gemeinde beruft. **15** Das Werk des Paulus
ist nun vollendet, „wie auch ihr Haus getauft war" (οἶκος für sämtliche Haus-
genossen, deren matrona sie ist: hier ist zum erstenmal von einer christlichen
Familie die Rede, und zwar bestimmt die Leiterin des Hauswesens die Zuge-
hörigkeit der ganzen Familie zur Christengemeinde, ein Vorgang von höchster
Bedeutung für die Missionsgeschichte). Nun dringt sie darauf, daß die Missionare
in ihrem Hause bleiben, wenn sie doch zu dem Urteil gekommen sind (εἰ
κεκρίκατε), daß sie dem Herrn gläubig und treu (beides ist ja πιστός) sei.
Das entspricht der Weisung Jesu (Lk 9$_{4}$ 10$_{7}$), die Paulus gekannt
16 hat 1 Kor 9$_{14}$. **16** Da gehen die Missionare scheinbar regelmäßig zu
dem Beteplatz als dem Treffpunkt der Juden und Judenfreunde. So be-
gegnet ihnen eine Sklavin, die durch ein πνεῦμα πύθων, das sie hat, die
Seherkraft übt (μαντευομένη) und so ihren Herren viel Gewinn (ἐργασία
Arbeitslohn) bringt. Plutarch (moralia 414E) versteht unter πύθωνες Bauch-
redner, aber vor allem waren es Wahrsager (Hesychius, Suidas). Das
Wort hängt wirklich oder durch Volksetymologie mit πυνθάνομαι (ἐπυθόμην)
zusammen (πῦθων, aber ἐπῦθόμην). Vgl. denselben Stamm bei dem delphischen
Orakel: der Drache Python, die Pythia, der pythische, orakelsprechende Gott,
17 Pytho für Delphi. **17** τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου: Ausdruck, der dem heid-
nischen Polytheismus entnommen, aber auch dem jüdischen Monotheismus ge-
läufig ist und bei der jüdischen Mission gerne gebraucht wurde (s. Schürer GJV^{4}
III 174; auch Mk 5$_{7}$ Lk 8$_{28}$). ὁδόν: es handelt sich um eine bestimmte Art des
18 Wandels, eine Halacha vgl. 9$_{2}$ 18$_{25.26}$ 19$_{9.23}$ 22$_{4}$ 24$_{14.22}$. **18** Wenn eine
viel aufgesuchte Seherin ihnen das nachrief, so setzt das voraus, daß sie
von der Wirksamkeit der Missionare bereits erfahren hat. An sich war
ihnen eine solche Reklame ja günstig. Aber wenn sie bekehrt war, mußte
der Erwerb durch Weissagen aufhören. Also treibt ihr Paulus den bösen

Geist aus; διαπονηθείς vgl. 4 2 Mk 14 4 (h^r) aufgebracht; ἐν ὀνόματι Ἰησοῦ Χριστοῦ,
wo der Messias Jesus herrscht, weichen die Dämonen, vgl. Mk 1 23–27 3 22
6 7.13 Lk 10 17–20. Die Wirkung zeigt sich darin, daß die Sklavin nicht mehr
weissagt **19**. Um dieser Schädigung des Erwerbs willen verklagen die Herrn 19
der Sklavin Paulus und Silas auf dem Markte vor den Beamten, zu
denen sie sie schleppen (εἵλκυσαν); da führen sie sie den στρατηγοί (praetores,
duoviri) vor (Zeitg. 90). **20** Die Anklage verläuft in zwei Sätzen: 1. Die 20
Missionare sind Unruhestifter; wenn sie dabei noch besonders als Juden
bezeichnet werden, so weist das auf die lärmende Beweglichkeit dieses Volkes
hin. 2. **21** sie verkünden Sitten, die römische Bürger (Ῥωμαῖοι) nicht an- 21
nehmen und üben dürfen. Es ist schade, daß die zweifellos gegebene
nähere Begründung nicht mitgeteilt wird. Aber auch diesen Anklägern
handelt es sich um einen neuen „Weg", eine neue Lebensrichtung. **22** Die 22
Masse stand mit wider die Missionare. Hier handelt es sich noch wesentlich
um eine antijüdische Bewegung. Die Prätoren (στρατηγοί) geben der Volks-
leidenschaft nach: sie reißen ihnen die Kleider rund ab: περιρήξαντες —
gilt als das Werk der Prätoren selbst, während das ῥαβδίζειν den Liktoren
(deren jeder zwei hatte, mit Faszen ohne Beil) befohlen wird: vgl. 2 Kor 11 25
τρὶς ἐραβδίσθην. Dann **23** müssen sie eine Nacht im Gefängnis verbringen 23
vgl. 1 Thess 2 2: προπαθόντες καὶ ὑβρισθέντες — ἐν Φιλίπποις. Hier setzt
aber eine Episode aus der Legende ein (das „Wir" hat schon mit 17 wieder
aufgehört). **24** Mittelpunkt dieser Legende ist der δεσμοφύλαξ (Gefängnis- 24
wärter); der soll sie „sicher verwahren"; er warf sie in den Innenraum
des Gefängnisses und „sicherte ihre Füße in das Holz" (legte ihre Füße in
den Block).

Apg 16 25–34: Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und priesen Gott, 25
und es hörten sie die Gefangenen; da trat plötzlich großes Erdbeben ein, 26
so daß die Grundmauern des Gefängnisses wankten; und plötzlich öffneten
sich alle Türen, und die Bande aller wurden gelöst. Der Gefangenenwärter 27
wurde wach, sah die Türen des Gefängnisses offen, zog sein Schwert und
wollte sich töten, glaubend, die Gefangenen seien entronnen. Da rief Paulus 28
laut: Tu dir kein Leid, wir sind alle da. Da verlangte er Licht, sprang hin- 29
ein und fiel zitternd vor Paulus und Silas nieder, führte sie hinaus und 30
sprach: Ihr Herren, was muß ich tun, um gerettet zu werden? Und sie sagten: 31
Glaube an den Herrn Jesus, und du und dein Haus werden gerettet; und 32
sie sagten ihm das Wort Gottes mit allen in seinem Hause. Und er nahm 33
sie in jener Stunde der Nacht, wusch sie von den Schlägen und wurde ge-
tauft, er und alle die Seinigen sofort, führte sie hinauf in das Haus, setzte 34
sie zu Tische und jubelte, da er mit seinem ganzen Haus an Gott gläubig
geworden war.

25 Um Mitternacht — in der für alle Legende geheimnisvollsten Stunde — 25
preisen Paulus und Silas im Gebete singend Gott, die anderen Gefangenen
sind dafür die gegebenen Zeugen; da plötzlich ein großes Erdbeben, ähnlich
wie die Antwort auf das Gemeindegebet 4 31, **26** aber diesmal gehen nicht 26
bloß alle (wohlverschlossenen) Türen des Gefängnisses auf, sondern — ein
Wunder zum Wunder — auch alle Fesseln sind aufgegangen. Das scheint
nun fast eine göttliche Willenskundgebung an die Gefangenen zu entweichen,
insbesondere, wenn schon von der wundersamen Befreiung 5 18–21 der Apostel
und 12 6–11 des Petrus erzählt war. **27** Auch der aus dem Schlafe ge- 27

rüttelte Gefängniswärter denkt nicht anders, zieht sein Schwert und will sich
28 töten. Aber **28** Paulus, der durch die offene Tür besser in die Helle draußen
als er in das Dunkel des Gefängnisses sieht, ruft ihm laut, er solle sich kein
29 Böses tun, **29** die Gefangenen seien alle da. Das ist um so wunderbarer,
als ja noch andere Gefangene außer den christlichen Missionaren mitten in
der Nacht von Fesseln und Einschließung befreit waren. Da springt der
Gefängniswärter, nachdem er sich Lichter (φῶτα) hat geben lassen, in das
Gefängnis; zitternd vor Aufregung wirft er sich vor Paulus und Silas hin,
30 **30** führt sie hinaus (ἔξω) und will jetzt von ihnen „den Weg des Heils"
wissen, den sie ja vor ihrer Gefangennahme gepredigt haben (17). Die
sittliche Größe der trotz ihrer Befreiung in der Haft bleibenden Gefangenen
31 hat ihn überwältigt. **31** Da sprechen sie ihm von dem Heil durch den
32 Glauben an den Messias Jesus. **32** Und nicht bloß ihm, sondern ebenso
den durch die nächtlichen Vorgänge miterweckten und erschrockenen Haus-
33 genossen. **33** Da wäscht der Gefängniswärter ihnen jetzt in der Nachtzeit
die Striemen der Geißelhiebe ab und läßt sich mit allen den Seinigen taufen,
34 dann **34** führt er sie aus dem Gefängnishof hinauf in sein Haus, setzt ihnen
einen Tisch vor (vgl. 6$_2$ διακονεῖν τραπέζαις) und lebt mit seinem ganzen
Hause (πανοικεί) in heller Freude über seine Bekehrung. Mit 34 schließt
diese Episode, die mit 23 begonnen hat. Im folgenden ist weder von Erd-
beben noch einem christgewordenen Gefängniswärter die Rede.

35 **Apg 16**$_{35-40}$: Als es Tag geworden war, sandten die Zweimänner die Lik-
36 toren mit dem Befehl: Laß diese Leute frei. Der Gefangenenwärter meldete
diese Worte dem Paulus: Die Zweimänner haben geschickt, ihr sollt frei
37 sein; geht jetzt weg und zieht im Frieden. Aber Paulus sagte zu ihnen:
Prügeln ließen sie uns öffentlich ohne Verhör, die wir Römer sind, und
warfen uns dann ins Gefängnis. Und jetzt werfen sie uns heimlich hinaus?
38 Nein, sie mögen selbst kommen und uns hinausführen! Die Liktoren mel-
deten den Zweimännern diese Worte. Da fürchteten sie sich, als sie hörten,
39 daß sie Römer seien, und kamen und sprachen ihnen zu, führten sie heraus,
40 baten sie aber, aus der Stadt wegzugehen. Da gingen sie aus dem Ge-
fängnis weg und gingen zu Lydia, sahen und ermahnten die Brüder und
gingen fort.

35 **35** heißt es, daß die Prätoren morgens durch ihre Liktoren die Freilassung
dieser Leute befahlen – was sie dazu bestimmt, bleibt unklar. Aber Paulus
37 widerspricht **37** dieser Art der Freilassung. Er stellt die Schuld der Prä-
toren in helles Licht. Öffentlich (δημοσίᾳ von Staats wegen) haben sie uns
ohne Prozeß (ἀκατακρίτους indicta causa – ohne Möglichkeit der Ver-
teidigung) schlagen lassen, die wir römische Bürger sind, und haben uns ins
Gefängnis geworfen: das setzt voraus, daß die Prätoren das römische Bürger-
recht der Missionare kennen, und das scheint auch der Grund, weshalb sie jetzt
die Leute frei lassen wollen. Aber Paulus setzt dem sein scharfes „Nein"
entgegen; sie mögen kommen und uns hinausführen. Die Erzählung ist also
vor 23 gekürzt; die Gefangenen haben, ehe sie in das Gefängnis gebracht wurden, ihr
Bürgerrecht betont. In Betracht kamen hier die Valerisch-Porzischen Gesetze mit ihren
immer mehr verschärften Bestimmungen (Liv. II 8 III 56 X 9), die Binden, Schlagen, Töten
eines römischen Bürgers untersagten (Cicero in Verrem II 5$_{57. 62. 66}$). Das römische Bürger-
recht des Paulus – von Silas wissen wir nur, daß er auch den lateinischen Namen Sil-
vanus führt 2 Kor 1$_{19}$ 1 Thess 1$_1$ (2 Thess 1$_1$ 1 Petr 5$_{12}$) – wird 22$_{25-29}$ genauer be-
38. 39 sprochen, 24$_{10-12}$ vorausgesetzt. S. Zeitg. 90–92. **38. 39** schildert nun, wie die

von ihren Liktoren benachrichtigten Prätoren kommen, den Gefangenen zureden
(παρεκάλεσαν αὐτούς: „sie gaben ihnen gute Worte“), sie aber auch bitten
(wegen der Erregung der Bevölkerung) die Stadt zu verlassen. Dabei sagt
die Erzählung allerdings 38, daß sie jetzt erst vom römischen Bürger-
recht der Gefangenen hören. 22 scheint ja auch durchblicken zu lassen, daß
die Prätoren selbst an der leidenschaftlichen Volksbewegung Anteil genommen
haben, so daß die Worte der Gefangenen vielleicht gar nicht zu Gehör
kamen. **40** gehen sie nach ihrer Befreiung in das Haus der Lydia (wo sie 40
auch die anderen Gefährten getroffen haben werden); sie sprechen den
„Brüdern“ Mut zu und ziehen weiter.

Apg 17 1–15: Sie wanderten durch Amphipolis und Apollonia und kamen 1
nach Thessalonike, wo eine Synagoge der Juden war. Seiner Gewohnheit 2
nach ging Paulus zu ihnen, und drei Wochen lang besprach er sich mit
ihnen aus der Schrift, erklärend und darlegend, daß der Messias leiden und 3
von den Toten auferstehen müsse und „daß dies der Messias ist, der Jesus,
den ich euch verkünde“. Und einige von ihnen wurden gläubig und schlossen 4
sich dem Paulus und Silas an, und eine große Menge der gottesfürchtigen
Griechen, auch von den ersten Frauen nicht wenige. Aber die Juden wurden 5
neidisch und nahmen von den Marktstehern einige schlechte Leute, bildeten
eine Bande, verwirrten die Stadt, zogen vor Jasons Haus und suchten sie
in die Öffentlichkeit herauszuführen; aber sie fanden sie nicht, schleiften 6
Jason und einige Brüder zu den Stadtobersten, schrieen: Die die Welt in
Aufruhr bringen, sind auch hierher gekommen, Jason hat sie aufgenommen: 7
und die alle handeln gegen die Gebote des Kaisers, indem sie einen andern
König nennen: Jesus. Sie erregten aber die Menge und die Stadt- 8
obersten, die das hörten; — so nahmen sie das Erreichbare von Jason 9
und den anderen und ließen sie frei. Die Brüder aber schickten sofort bei 10
Nacht Paulus und Silas nach Beröa. Die gingen angekommen in die Syn-
agoge der Juden. Diese waren von besserer Herkunft als die in Thessalonike 11
und nahmen das Wort mit aller Freudigkeit an, täglich die Schrift erforschend,
ob sich das so verhalte. Viele von ihnen wurden nun gläubig und von den 12
wohlhabenden griechischen Frauen und Männern nicht wenige. Als aber die 13
Juden von Thessalonike erfuhren, daß auch in Beröa von Paulus das Wort
Gottes verkündet wurde, kamen sie auch dorthin, die Massen aufwiegelnd
und verwirrend. Sofort aber damals entsandten die Brüder den Paulus, als 14
ob er an das Meer reiste. Silas und Timotheus blieben dort. Aber die, 15
welche Paulus geleiteten, brachten ihn bis Athen und gingen weg mit dem
Auftrag an Silas und Timotheus, möglichst schnell zu ihm zu kommen.

Thessalonike **1–9.** **1** Διοδεύσαντες τὴν Ἀμφίπολιν καὶ τὴν Ἀπολλωνίαν: 1
die via Egnatia führte von Philippi über diese Städte nach Thessalonike und
bis zum Adriatischen Meer (Zeitg. 99). Wenn Paulus in Amphipolis und
Apollonia nicht blieb, obgleich wenigstens Amphipolis eine blühende, ver-
hältnismäßig große Stadt war, so lag das sichtlich daran, daß in Thessa-
lonike (Saloniki, früher Therma, πρώτη Μακεδόνων, Zeitg. 99) erst wieder
eine Judengemeinde mit Synagoge war. Paulus fühlt sich nicht so als
Heidenapostel, daß er auch in rein heidnischen Städten sich an die heid-
nische Bevölkerung gewandt hätte; seine Predigt knüpfte durchaus an die
jüdische Predigt an. Die Entfernung zwischen Philippi und Thessalonike be-
trägt über 150 km, mehr als 30 Wegstunden. **2** κατὰ τὸ εἰωθὸς τῷ Παύλῳ, 2

3 vgl. Mk 10_{1} ὡς εἰώθει, Lk 4_{16} κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ. 2. **3** erzählen, daß
Paulus in Thessalonike drei Wochen (σάββατον s. 13_{42}) mit den Juden auf
Grund der Schrift (ἀπὸ τῶν γραφῶν) sich besprach, eröffnend (διανοίγων
nämlich den verborgenen Sinn der Schrift) und darlegend 1. daß der Messias
leiden mußte, 2. daß er von den Toten auferstehen mußte, 3. daß der von
ihm gepredigte Jesus der Messias sei. Diese drei Wochen sind als die
4 Grundlegung seiner Wirksamkeit in Thessalonike gemeint. **4** nennt den Erfolg:
bekehrt werden τινὲς ἐξ αὐτῶν (sc. τῶν Ἰουδαίων), also verhältnismäßig
wenige Juden, dagegen von den gottesfürchtigen Griechen eine große Menge
und nicht wenige der ersten (reichsten und angesehensten) Frauen. So stört
Paulus durch seine Predigt eine blühende jüdische Propaganda. Das er-
5 weckt nach **5** den Neid der Juden (ζηλώσαντες οἱ Ἰουδαῖοι). Eine Ähn-
lichkeit mit der Schilderung aus Antiochia Pisidiä 13_{50} und Lystra 14_{19}
fällt auf. Sie gewannen für sich, gebrauchten für sich (προσλαβόμενοι) von
den Marktstehern (τῶν ἀγοραίων) einige schlechte Leute, sammelten Volks-
haufen (ὀχλοποιήσαντες) und brachten so die Stadt in Verwirrung. Ins-
besondere stellten sie sich vor das Haus eines Jason, der als bekannt voraus-
gesetzt wird, ein deutliches Merkzeichen der Kürzung der Quelle. Von da
suchten sie sie (die Missionare) dem Demos d. h. ihren versammelten Mit-
6 bürgern vorzuführen, **6** aber sie fanden sie nicht. Da schleppten sie Jason
(frühe Gräcisierung des jüdischen Namens Josua bzw. Jesus, bei Josephus
Name von fünf Juden ant. $12_{239.\,415.\,419}$; $13_{169.\,260}$; 14_{146}) und einige
„Brüder" vor den städtischen Magistrat, die Politarchen (Zeitg. 100). Sie
rufen, die Leute, die die Welt in Aufruhr gebracht hätten, seien auch hier-
her gekommen – das erste Zeugnis christlicher Weltmission, immerhin ein
7 Beweis, daß man vom Christentum schon in weiten Kreisen redet. **7** Jason
aber hat diese Unruhestifter in sein Haus aufgenommen. Das Schlimmste
scheint, daß diese alle gegen die Gebote des Cäsar handeln, indem sie
einen anderen „König" nennen, Jesus. Man erkennt das starke monarchische
Staatsbewußtsein innerhalb des Reiches. Die Anklage ist dieselbe wie gegen
8 Jesus Lk 23_{2} Mk $15_{2.\,26}$. **8** Obgleich sie nun durch diese Anklage die
9 Menge und die städtischen Beamten selbst verwirren, **9** kommen die Christen
doch schließlich glimpflich weg, nachdem man Jason und den anderen das
10 Erreichbare (τὸ ἱκανόν) abgenommen hat. **10** Paulus und Silas werden
aber von den Brüdern nachts aus der Stadt nach Beröa geflüchtet. Als
eine von der Straße abgelegene Zufluchtsstätte nennt auch Cicero Beröa
(in Pison. 36_{89} in oppidum devium Beroeam profugisti – und zwar aus
dem Lärm von Thessalonike). Beröa ist heute Veria, nördlich vom Haliakmon
11 am Fuße des Bermios. Auch hier war eine Synagoge; **11** aber die Juden
waren hier vornehmer (εὐγενέστεροι – reicher und weniger durch Geschäfte
in Anspruch genommen) als in Thessalonike; die ließen sich sehr gerne vom
Christentum sagen und untersuchten täglich die Schrift, ob es sich so ver-
12 hielte. Also eine Rentnerstadt. **12** Es bildet sich eine große Gemeinde;
der Grundstock sind Juden, dazu kommen von wohlhabenden griechischen
13 Frauen und auch von Männern nicht wenige. **13** Der Schluß ist wieder
wie in Lystra: die Juden von Thessalonike kommen, erregen und verwirren
die Massen (σαλεύω von Erderschütterung 4_{31} 16_{26}). Und die Brüder in
14 Beröa handeln **14** wie 10 die in Thessalonike: sie schicken den Paulus sofort
weg, wahrscheinlich ὡς (nicht ἕως) ἐπὶ τὴν θάλασσαν (als ob er auf das Meer
15 ginge), während **15** tatsächlich die, welche ihn unterbringen (καθιστάνοντες), bis

nach Athen (ἕως Ἀθηνῶν) ihn führen – Silas und Timotheus sind nach
14 in Beröa geblieben; Paulus überschickt ihnen durch seine rückkehrenden
Begleiter den Befehl, möglichst rasch zu ihm zu kommen. Nach 18 5 kommen diese beiden aus Makedonien in Korinth zu ihm. 1 Thess 3 1 heißt es: wir ertrugen es nicht mehr und entschlossen uns, in Athen allein (μόνοι) zurückgelassen zu werden, und sandten Timotheus (zu euch nach Thessalonike). Das ergibt viele Schwierigkeiten, die nicht gelöst werden können. Es kann sein, daß die beiden nachkamen — aber wo bleibt der Schreiber des Wirberichtes? — und daß Timotheus nach Thessalonike, Silas anderswohin reiste, während Paulus allein in Athen blieb, und daß sie dann erst in Korinth sich wieder zusammenfanden. Dann sagt der Plural μόνοι vielleicht, daß Paulus zwar keinen selbständig arbeitenden Missionar mehr bei sich hatte, wohl aber doch seine persönliche Bedienung, die er z. B. zum Schreiben seiner diktierten Briefe nötig hatte. Gerade in Athen scheint der Verfasser der Wirquelle bei Paulus gewesen zu sein.

Apg 17 16–22: Paulus erwartete sie nun in Athen; da wurde sein Geist in 16
ihm erbittert, wie er schaute, daß die Stadt voll von Gottesbildern war. Er 17
besprach sich nun in der Synagoge mit den Juden und den Gottesfürchtigen
und auf dem Markt jeden Tag mit jedem, der gerade da war. Einige von 18
den epikureischen und stoischen Philosophen ließen sich mit ihm ein, und
einige sagten: Was will wohl dieser Brockensammler sagen? Die dann:
Das scheint ein Verkünder ausländischer Götter zu sein, weil er den Jesus
und die Auferstehung als Freudenkunde brachte. Da nahmen sie ihn und 19
führten ihn auf den Areopag und sagten: Können wir erfahren, was diese
neue von dir verkündete Lehre ist? Denn etwas Fremdartiges bringst du 20
uns zu Gehör. Wir wollen nun wissen, was das sein soll. Athener aber 21
insgesamt und die dort wohnenden Fremden hatten für nichts Anderes Zeit
als etwas Neues zu sagen oder zu hören. Da stand nun Paulus mitten auf 22
dem Areopag und sagte: —

Athen **16–34**. **16** schildert den Eindruck Athens auf Paulus: παρωξύνετο 16
(vgl. 15 39 παροξυσμός) sein Geist wurde scharf, fühlte sich zu scharfem Wider-
spruch angeregt, weil er die Stadt voll Gottesbildern (κατείδωλος wie κατά-
δενδρος oder κατάλιθος) sah; der Jude regte sich in ihm, dem jedes Gottes-
bild ein Greuel war (Rom 2 22). **17** Auch hier „bespricht er sich" (διελέγετο 17
vgl. 17 2) in der Synagoge – das ist seine geistige Heimat – mit den Juden
und den auch hier nicht fehlenden „Gottesfürchtigen", aber auch auf dem
Markte, dem Mittelpunkte des geistigen Lebens, täglich mit denen, die sich
da einfanden. In der Synagoge spricht er nur an den Sabbaten (?).
18 Epikureer und Stoiker waren für oberflächliche Bekanntschaft wohl die 18
deutlichst erkennbaren Philosophenschulen. συνέβαλλον αὐτῷ sc. λόγους
= sie stritten mit ihm. Die einen nennen ihn einen σπερμολόγος – Saat-
krähe, Abfällesammler, Brockenhascher, also einen Mann, der philosophische
Einzelgedanken erhascht, ohne als Philosoph genommen zu werden. Die
anderen finden heraus, daß er fremde Dämonen, den Jesus und die Auf-
erstehung, verkündigt, ein Götterpaar, wie die gnostischen Syzygien der
späteren Zeit. ξένα δαιμόνια hatten schon damals besondere Anziehungs-
kraft. Für das Verständnis von **19** ist nun die Feststellung wichtig, daß 19
die folgende Rede des Paulus nur als Propagandarede und in keiner Weise
als Verteidigungsrede zu verstehen ist, daß auch die Frage **19. 20** nur dem 20
von Paulus gebrachten Neuen gilt mit der klaren Hinzufügung **21**, daß 21
die Athener und ihre Gäste für nichts anderes so viel Zeit hatten (εὐ-
καίρουν), als etwas Neues zu sagen oder zu hören. Damit ist gegeben,
daß auch das Führen des Paulus auf den Areopag 19 nur den Zweck hat,

ihm die Möglichkeit zu einer öffentlichen Rede zu geben. Die hat er hier natürlich nur, wenn an diesem Orte jetzt weder das alte Blutgericht noch das jüngere Bildungsamt gerade tagt. σταθεὶς ist Lieblingsform des Lk (Lk 18_{11-40} 19_{8} Apg 2_{14} 5_{20} 11_{13} 25_{18} 27_{21}).

22 **Apg 17** 22–34: „Athener, in allem erschaue ich eure gesteigerte Götterfurcht.
23 Denn da ich eure Heiligtümer durchwanderte und betrachtete, fand ich auch
einen Altar mit der Aufschrift: Einem unbekannten Gott. Was ihr also ver-
24 ehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch. Der Gott, der die Welt
gemacht hat und alles, was in ihr ist, dieser ist Herr Himmels und der Erde
25 und wohnt nicht in Tempeln, die Händewerk sind, und wird nicht von Menschen-
händen bedient, als brauchte er etwas, da er selbst allem Leben und Atem
26 gibt. Er machte, daß aus einem Stamm alles Menschenvolk über die ganze
Erde hin wohnt, bestimmend festgesetzte Zeiten und Grenzen ihres Wohnens,
27 um Gott zu suchen, ob sie ihn etwa tasteten und fänden, da er doch von
28 einem jeden von uns nicht weit entfernt ist: Denn in ihm leben wir, be-
wegen wir uns und sind wir, wie auch einige der Dichter unter euch
29 gesagt haben: Seines Geschlechtes sind wir. Wenn wir also des Geschlech-
tes Gottes sind, so sollen wir nicht glauben, dem Gold oder Silber oder
Stein, einem Bildwerk menschlicher Fertigkeit und Kunst sei die Gottheit
30 gleich. Die Zeiten der Unwissenheit also hat Gott übersehen, jetzt aber ge-
31 bietet er den Menschen, daß sie alle allerorts Buße tun, wie er einen Tag
festgesetzt hat, an dem er die Welt mit Gerechtigkeit richten wird, durch
einen Mann, den er bestimmt hat, indem er eine Bürgschaft allen darreicht,
32 da er ihn von den Toten erweckt hat.“ Als sie von Auferstehung der Toten
hörten, spotteten die einen, die anderen sprachen: Wir werden dich darüber
33. 34 wieder hören. So ging Paulus aus ihrer Mitte weg. Einige Männer hingen
ihm an und wurden gläubig, darunter der Areopagite Dionysius und eine Frau
namens Damaris und andere mit ihnen.

22 **22** Ἄνδρες Ἀθηναῖοι: zum erstenmal spricht Paulus hier nach der Apostelgeschichte zu einer wesentlich heidnischen Bevölkerung; die Rede in Lystra ist eine durch den Augenblick erzwungene Abwehrrede, keine freie Missionsrede. Der einleitende Satz soll wohl als Lob aufgefaßt werden, nach der Regel, daß die Rede mit einer laudatio beginnt. δεισιδαίμων ist „gottesfürchtig“, der Komparativ vergleicht die Athener mit dem Durchschnitt der Menschen
23 (ergänze τῶν λοιπῶν). **23** Auch Paulus ist durch Athen gewandert und hat seine Heiligtümer (σεβάσματα) sich betrachtet. Da fand er einen Altar mit der Aufschrift ἀγνώστῳ θεῷ. Das übersetzte man bis 1913 immer „einem unbekannten Gott“ in dem Sinne, daß der Weihende nicht wußte, welchem Gott er zum Gelübde oder Danke verpflichtet sei, also gleichbedeutend mit dem Ausdruck des Diogenes Laertius 1, 110: τῷ προσήκοντι θεῷ. Einen Altar mit der Aufschrift θεοῖς ἀγνώστοις glaubten Dörpfeld und Hepding im Bezirke der Demeter in Pergamon gefunden zu haben; allerdings fehlen gerade die entscheidenden Buchstaben, und man kann auch θεοῖς ἁγιωτάτοις lesen (s. Deißmann, Paulus S. 178–181). Da hat Norden das Verdienst, in seinem Buch ἄγνωστος θεός (Leipzig 1913) auf die in mystisch-gnostischen Kreisen weitverbreitete Anschauung hingewiesen zu haben, daß der höchste Gott unerkennbar (ἄγνωστος) sei. Diese Gottesanschauung hat, wie die von dem höchsten Gott, eine ursprüngliche Verwandtschaft mit dem jüdischen Monotheismus; die sichtbaren Götter entsprechen den Engeln des Judentums. Am bekanntesten ist der unerkennbare Gott bei den Gnostikern des Irenäus: I 23_{5} Menander, I 24_{1} Sartornilos, I 26_{1} Kerinthos, I 25_{1} Karpokrates, I 27_{1} Kerdon, I $19_{1.2}$ $20_{1.3}$ Valentin, den Markosiern I 21_{3} — dazu Clementinen (Lagarde 3_{2} 17_{4} $18_{4.12}$) Recogn. (Gersdorf $2_{38.47 ff.}$) und Excerpta ex Theodoto 7. Auch in der koptisch überlieferten, von Karl Schmidt Texte u. Unters. 8, 1892, in Übersetzung

herausgegebenen gnostischen Schrift findet sich ἄγνωστος S. 289. 292. 312. Grundlegend für die ganze Anschauung ist im Griechischen Platons Timäus 28 c: den Schöpfer und Vater dieses Alls zu finden macht Mühe, und wenn man ihn gefunden hat, kann man das unmöglich allen sagen; nach 28 A ist sein Wesen vom Denken nur mit der Vernunft (nicht mit den Sinnen) zu erfassen; Timäus schließt: „die Welt ist das sinnliche Bild des nur der Vernunft zugänglichen Gottes". Damit verbindet sich später eine aus Ägypten stammende Anschauung von der Unerkennbarkeit der Gottheit (Kosmogonie der κόρη κόσμου bei Stobäus ecl. I 385 ff W). So fordert Philo De spec. legibus I 20: ὑπερβάντες τῷ λογισμῷ πᾶσαν τὴν ὁρατὴν οὐσίαν ἐπὶ τὴν τοῦ ἀειδοῦς καὶ ἀοράτου καὶ μόνῃ διανοίᾳ καταληπτοῦ τιμὴν ἴωμεν, ὅς οὐ μόνον θεὸς θεῶν ἐστι νοητῶν τε καὶ αἰσθητῶν, ἀλλὰ καὶ πάντων δημιουργός. Aber von den beiden Fragen εἰ ἔστιν τὸ θεῖον und τί ἐστιν κατὰ τὴν οὐσίαν ist die erstere ohne viele Mühe zu beantworten, die zweite dagegen οὐ χαλεπόν μόνον ἀλλὰ καὶ ἴσως ἀδύνατον I 32. Vgl. I 44 τὴν δ' ἐμὴν κατάληψιν (Gott spricht) οὐχ οἷον ἀνθρώπου φύσις, ἀλλ' οὐδ' ὁ σύμπας οὐρανός τε καὶ κόσμος δυνήσεται χωρῆσαι. Und de mutatione nominum 8—10 wird auf die Stelle Ex 33 18 hingewiesen, wo Moses begehrt: ἐμφάνισόν μοι σεαυτόν· γνωστῶς ἴδω σε. Damit wird er abgewiesen — μόνου — ἐκείνου μὴ πεφυκότος ὁρᾶσθαι. Und nun fährt Philo fort: καὶ τί θαυμαστόν, εἰ τὸ ὂν ἀνθρώποις ἀκατάληπτον, ὁπότε καὶ ὁ ἐν ἑκάστῳ νοῦς ἄγνωστος ἡμῖν. Hier ist schon der Satz γνωστῶς ἴδω σε nicht der LXX entnommen (oder in Philos Exemplar der LXX nebenhereingekommen), und wenn Philo daran anknüpfend auch nur die menschliche Vernunft ἄγνωστος nennt, so meldet sich damit doch die Anschauung des θεὸς ἄγνωστος. Dieser findet sich auch in einzelnen Handschriften der LXX zu Ps 51 8, wo für τὰ ἄδηλα: τὰ ἄγνωστα der Weisheit Gottes gesetzt ist. Josephus aber sagt bestimmt von Moses aus, daß nach ihm Gott sei: δυνάμει μὲν ἡμῖν γνώριμον, ὁποῖος δὲ κατ' οὐσίαν ἄγνωστον (contra Apion II 168). Es ist wichtig, daß Josephus dabei behauptet, so hätten auch Pythagoras, Anaxagoras, Platon, die Stoiker und beinahe alle Philosophen über das Wesen Gottes (περὶ τῆς τοῦ θεοῦ φύσεως) gedacht. Nicht bloß die Unsichtbarkeit, sondern auch die Unerkennbarkeit Gottes ist ihm gemeinsame Überzeugung der griechischen Philosophen. — Andererseits erwähnt aber Pausanias I 1 4 in Phaleron, dem Hafenplatz von Athen, βωμοὶ θεῶν ὀνομαζομένων ἀγνώστων; Philostratus VI 3 p. 205 31 in Athen ἀγνώστων δαιμόνων βωμοί, ebenso Tertullian ad nationes II 9 adv. Marcion I 9: ignotis deis aras; Hieronymus zu Tit. 1 12 kennt einen Altar mit der Aufschrift Diis Asiæ et Europæ et Africæ, diis ignotis et peregrinis, wozu Norden Minucius Felix 6 6f. vergleicht, wonach in Rom „aras extruunt interdum etiam ignotis numinibus" und gleich nachher „universarum gentium sacra suscipiunt". Endlich kennt Pausanias auch 5 1 14 8 in Olympia ἀγνώστων θεῶν βωμούς. Von diesen Altären will der des Hieronymus zweifellos alle, auch die unbekannten, Götter der Welt befriedigen; ebenso gemeint sind die Notizen bei Philostratus (σωφρονέστερον—τὸ περὶ πάντων θεῶν εὖ λέγειν καὶ ταῦτα Ἀθήνησιν, οὗ καὶ ἀγνώστων δαιμόνων βωμοὶ ἵδρυνται) und Minucius Felix. Warum in Phaleron und Olympia unbekannten Göttern Altäre errichtet wurden, läßt sich nicht sagen. — So ist es eine überkühne Behauptung, daß ein Altar mit der Aufschrift Ἀγνώστῳ θεῷ unmöglich gewesen sei, weil er zufällig nirgends erwähnt wird. War er vorhanden, so kann er aus irgendwelcher persönlichen Erfahrung heraus geweiht worden sein; er kann aber auch den unerkennbaren Gott der heidnischen Gnosis meinen. Für Paulus kommt in Betracht, daß er Röm 1 19 von „τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ" redet, d. h. von der erkennbaren Seite der Gottheit, der also eine unerkennbare gegenübersteht. Die erkennbare Seite ist nach 20 dem Auge unsichtbar, aber für die Vernunft sichtbar (τὰ ἀόρατα αὐτοῦ — νοούμενα καθορᾶται). Nach 1 Kor 2 10 erforscht aber der Geist Gottes auch die Tiefen der Gottheit.

Von solchen Gedankengängen aus deutete sich Paulus die Inschrift auf dem
Altar, wie sie auch ursprünglich gemeint gewesen sein mag. Und diese Ge-
danken konnte er auch in seinen Hörern voraussetzen. Er erklärt ihnen
also, daß er ihnen das verkündige, was sie schon bisher fromm verehren,
ohne es zu kennen. Er ist also ein καταγγελεύς nach 18, aber nicht fremder
Gottheiten, sondern eines in Unkenntnis bereits verehrten Gottes. **24** Der 24
„unbekannte Gott" ist der Schöpfer der Welt und alles dessen, was in ihr
ist, wie er schon in der ägyptisch-mystischen Kore Kosmu bei Stobäus ecl. I
404 10 angeredet wird ποιητὰ πάντων καὶ τῆς διά σε πάντα γεννώσης ποιητὰ
φύσεως, vgl. damit bei Gregorius Theologus in einem Hymnus auf Gott:
μοῦνος ἐὼν ἄγνωστος, ἐπεὶ τέκες ὅσσα νοεῖται (Anth. Graeca carm. Christ.
ed Christ. Paranikas, Leipz. 1871, 24). Dagegen haben die häretischen

Gnostiker zwischen dem unerkennbaren höchsten Gott und dem Schöpfer der
Welt unterschieden. – Als höchster Herr von Himmel und Erde wohnt dieser
Schöpfer der Welt nicht in Tempeln von Menschenhand, vgl. 7_{48} Mk 14_{58},
25 und **25** nicht wird er von Menschenhänden bedient und bedarf jemand (den
Griechen sehr geläufiger Satz Eurip. Herc. fur. 1345 f.); Gott gibt ja allen
Leben, Atem und alles (vgl. 1 Kor 4_{6} τί ἔχεις ὃ οὐκ ἔλαβες). Zu diesem
neuen Gottesglauben kommt aber eine neue Auffassung menschlicher Art
26 und Pflicht. **26** Gott machte, daß von einem (herstammend – ἐξ ἑνός)
jedes Volk der Menschen auf dem ganzen Erdboden wohne – das ist, der
Bibel entsprechend, die auch von der Stoa gepredigte Einheit des Menschen-
geschlechtes, wie sie dem Geiste des Hellenismus entsprach, im Gegensatz zu
der griechischen Sage von den erdgeborenen Thebanern usw. –; er be-
stimmte festgesetzte Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens (also: das Auf-
treten, Blühen und Verschwinden der Völker, wie das Gebiet, das jedes Volk
bewohnt, ist von Gott abgegrenzt): so spricht der verachtete Barbar zu den
27 Griechen, deren Größe längst der Vergangenheit angehört. Aber nun **27**
kennt er eine Menschenaufgabe für die Völker aller Orte und Zeiten: „Gott
zu suchen, ob sie ihn etwa tasteten und fänden, da er ja doch nicht weit
von einem jeden von uns vorhanden ist; denn in ihm leben wir, bewegen
wir uns und sind wir." Also der „Unbekannte Gott" will nicht unbekannt
bleiben. Er will erkannt sein. „Suchet mich, so werdet ihr leben", heißt
es schon Am 5_{4}. ψηλαφᾶν ist: tasten, tappen, schon in der Odyssee von
dem geblendeten Kyklopen Od. 10_{416} χερσὶ ψηλαφόων: der Ausdruck ent-
spricht dem bekannten Wort in Platons Timäus 28 C: τὸν – ποιητὴν καὶ
πατέρα τοῦδε τοῦ παντὸς εὑρεῖν τε ἔργον; er bezeichnet das Ahnen im Gegen-
satz zum Schauen des Göttlichen. Andererseits sagt er auch, daß man da
und dort auf Gott gewissermaßen „gestoßen wird". Und zwar deshalb,
„da er ja nicht fern von einem jeden von uns vorhanden ist, denn in ihm
leben wir". Dazu vergleicht man Dio Chrysostomus (um 100 n. Chr.) in seinem
Ὀλυμπικός ἢ περὶ τῆς πρώτης τοῦ θεοῦ ἐννοίας (12_{28} = I, 162 v. Arnim): ἅτε γὰρ
οὐ μακρὰν οὐδ' ἔξω τοῦ θείου διῳκισμένοι καθ' ἑαυτούς, ἀλλ' ἐν αὐτῷ μέσῳ
πεφυκότες, μᾶλλον δὲ συμπεφυκότες ἐκείνῳ καὶ προσεχόμενοι πάντα τρόπον οὐκ
ἐδύναντο μέχρι πλείονος ἀξύνετοι μένειν. Die Verwandtschaft wird sich so erklären müssen,
daß Paulus in diesen Tagen sich tatsächlich durch den Verkehr mit Stoikern in stoische Ge-
dankengänge und Ausdrucksformen eingelebt hatte, was bei seiner geistigen Schmiegsam-
keit (1 Kor 9_{22} τοῖς πᾶσιν γέγονα πάντα, ἵνα πάντως τινὰς σώσω) keinerlei Schwierig-
keiten macht. Die Rede des Dio ist jünger als die Areopagrede des Paulus bzw. Lk.
ἐν αὐτῷ – ζῶμεν entspricht ebenso der angeführten stoischen Anschauung, wie der sonstigen
paulinischen Vorstellung vom Leben in Gott und Christo (1 Kor 3_{16} 2 Kor 6_{16} Gal 2_{20}):
beide sind mystisch vermittelt. Dazu paßt nun, daß auch die Dreiheit ζῶμεν καὶ κινού-
μεθα καὶ ἐσμέν der popularphilosophischen Anschauung vom physischen, psychischen und
vernünftigen Leben des Menschen entspricht; das erste teilt er mit den Pflanzen, das
zweite mit den Tieren, das dritte mit der Gottheit (Cicero de deorum natura II 23. 31.
28 33 f.). **28** Belege für diese stoische Anschauung findet Paulus bei den Dichtern
unter den Griechen (τινὲς τῶν καθ' ὑμᾶς ποιητῶν), nämlich bei den spe-
zifisch stoischen Dichtern Kleanthes von Assos, dem Haupt der stoischen Schule
nach Zeno – also etwa 270—250 v. Chr. –, und Aratos von Soli, einem
Landsmann des Paulus, aber einem Zeitgenossen des Kleanthes (Arat.
Phænomena 5; Kleanthes, hymnus in Jovem 4: ἐκ σοῦ γὰρ γένος ἐσμέν).
Mit dieser Gotteserkenntnis und mit der Erkenntnis der göttlichen Art des
29 Menschen verträgt sich nun nach **29** nicht die Verehrung menschlicher Kunst-
werke „eines Gebildes der Fertigkeit und Erwägung eines Menschen".
Hier bleibt des Paulus Polemik ganz im Geleise der seit Deuterojesaja

nachweisbaren Bekämpfung des Heidentums, namentlich sofern sie an dem
Gottesbild vor allem das Material sieht: Gold, Silber, Stein (Jes 40 19. 20
41 6. 7 44 14–19 46 5–7). Bis 29 hält sich die Rede auf dem ruhigen Boden
philosophisch allgemeiner Auseinandersetzung. 30. 31 schildern nun aber
Gottes wirksames Eingreifen in die gegenwärtige Geschichte. **30** „Die 30
Zeiten der Unwissenheit hat Gott übersehen" vgl. 3 17. ὑπερορᾶν ist „nicht be-
achten" Xenoph., Memor. 1. 3 4 Thuc. 4 62 6 11 Plutarch, Lucullus 14; siehe u. 31.
τὰ νῦν steht den χρόνοι τῆς ἀγνοίας gegenüber, da Paulus den ἄγνωστος
θεός verkündet und auch heidnische Dichter von ihm geredet haben. Jetzt
verkündet Gott den Menschen, daß alle überall umkehren (μετανοεῖν: gut
hellenistisches Wort für „bereuen", im Sinne von „sich bessern"). **31** Das ver- 31
kündet Gott durch Paulus und andere Missionare, „gemäß dem, daß": κα-
θότι Eigentümlichkeit des Lukas (Lk 1 7 19 9 Apg 2 24. 45 4 35). ἔστησεν ἡμέραν
diem dixit, er setzte einen Termin fest, vgl. ἱστάναι ἀγοράν Herod. 6 58. „An
dem will er die Welt richten in Gerechtigkeit." Die Worte stammen aus
Ps 9 9 (καὶ αὐτὸς κρινεῖ τὴν οἰκουμένην ἐν δικαιοσύνῃ). In demselben Psalm
(der LXX: 22) klagt der Dichter, daß der Herr ferne steht und in Glück und Not
den Menschen übersieht (ὑπερορᾷς). Vielleicht stammt ὑπερορᾶν 30 daher.
Sein gerechtes Gericht wird er durch einen bestimmten Mann halten ἐν ἀνδρὶ ᾧ
ὥρισεν (der Messias als Richter Mt 25 31–46 2 Kor 5 10). Dafür, daß das der
Richter ist, hat Gott allen eine Bürgschaft gegeben (πίστιν παρασχών vgl.
Plutarch, Symp. septem sapient. 163 D: πάντων δὲ ἔργων πίστιν παρασχεῖν.
Sonst vgl. Aeschyl. frag. 276 Οὐκ ἀνδρὸς ὅρκοι πίστις, ἀλλ' ὅρκων ἀνήρ).
Die Bürgschaft ist, daß Gott diesen Mann von den Toten erweckt hat. —
Es ist nicht gesagt, ob Paulus hier abbrechen wollte, aber **32** setzt voraus, 32
daß er damit abgebrochen hat. Die Erwähnung der Auferstehung Jesu
weckt den Spott der Aufklärer und die Neugier der wunderfreudigen Menge.
Die Schwierigkeit dieses Glaubensstückes für die Griechen spiegelt 1 Kor
15 12. 35 deutlich wieder. Der Schluß: οὕτως ὁ Παῦλος ἐξῆλθεν ἐκ μέσων
αὐτῶν erinnert an Jesus in Nazareth Lk 4 30. Einen kleinen Erfolg meldet
34. ὁ Ἀρεοπαγείτης dürfte das Mitglied eines Kollegiums bedeuten. Viel- 34
leicht hatte er den Raum für die Rede zur Verfügung gestellt. Jetzt haftet
sein Name an einem ihm fälschlich zugeschriebenen Grundbuch der griechischen
Theologie (s. Kattenbusch, Konfessionskunde I S. 353. 354), das zu Anfang
des 6. Jahrhunderts auftaucht. Die Rede auf dem Areopag stammt sicher aus der Quelle des Lukas und ist nicht wörtliche Wiedergabe des von Paulus Gesagten. Aber sie unterscheidet sich stark von den sonstigen Reden der Apostelgeschichte und paßt in die Gedankengänge des Paulus, die ihm für den Fall philosophisch gehobener Rede zur Verfügung standen; so scheint sie aus guter Erinnerung niedergeschrieben zu sein. Paulus selbst sagt aus, daß er bei seinem Kommen nach Korinth sich vornahm, möglichst einfach zu reden 1 Kor 2 1. 2. Der Apg 17 32–34 bezeugte Mißerfolg wird so bestätigt.

Apg 18 1–17: Nachher schied er von Athen und kam nach Korinth. Und 1. 2
er fand einen Juden namens Aquila, seiner Herkunft nach aus Pontus, der
eben von Italien gekommen war, und Priscilla seine Frau, weil Claudius ge-
boten hatte, daß alle Juden Rom verließen. Er kam zu ihnen, und weil er 3
gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen, und sie arbeiteten; sie waren
Zeltmacher ihres Handwerks. Er besprach sich aber in der Synagoge jeden 4
Sabbat und suchte Juden und Griechen zu überzeugen. Als nun von Ma- 5
kedonien Silas und Timotheus kamen, war Paulus durch die Predigt festge-
halten, da er den Juden bezeugte, daß Jesus der Messias sei. Als sie sich 6

aber entgegenstellten und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus und
sprach zu ihnen: Euer Blut auf euern Kopf; rein gehe ich von jetzt ab zu
7 den Heiden. Und von da weggehend kam er in das Haus eines Gottes-
fürchtigen namens Titius Justus, dessen Haus neben der Synagoge stand.
8 Und der Synagogenvorsteher Crispus wurde mit seinem ganzen Haus an
den Herrn gläubig, und viele Korinther hörten, wurden gläubig und ließen
9 sich taufen. Der Herr aber sprach in der Nacht in einem Gesicht zu Paulus:
10 Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht, denn ich bin mit dir,
und niemand wird weiter dir übel tun; denn ich habe ein großes Volk in
11 dieser Stadt. Er saß aber ein Jahr und sechs Monate unter ihnen, das
12 Wort Gottes lehrend. Als aber Gallio Prokonsul Achaias war, traten die
Juden einmütig dem Paulus entgegen und führten ihn vor den Richterstuhl
13. 14 und sagten: Gegen das Gesetz lehrt dieser die Leute Gott verehren. Als
nun Paulus den Mund öffnen wollte, sagte Gallio zu den Juden: Wenn es
ein Unrecht oder eine böse Leichtfertigkeit wäre, ihr Juden, so würde ich
15 mich mit Grund euer annehmen; wenn es aber Streitigkeiten über Wort und
Namen und euer Gesetz sind, müßt ihr selbst zusehen; ich will darüber
16. 17 nicht Richter sein. Und trieb sie vom Richterstuhl weg. Da ergriffen alle
den Synagogenvorsteher Sosthenes und schlugen ihn vor dem Richterstuhl,
und Gallio kümmerte sich nicht darum.

1 **Korinth** 18 1–17. **1** χωριcθεὶc vgl. 2 χωρίζεcθαι und ebenso 1 4. Über
2. 3 Korinth s. Zeitg. 100. **2. 3** erledigt für Paulus die Unterkunftsfrage. Er
findet einen Juden Aquila, seiner Herkunft nach einen Mann von Pontus (Südosten des Schwarzen Meeres); daß hier Juden wohnten, erwähnt Philo leg. ad Gaium 286; auch der viel spätere Übersetzer des AT, der ebenfalls Aquila hieß, stammte daher (Irenäus III 21 1): der war kürzlich (προcφάτωc „frisch“ – ursprünglich vom Fleisch – dann „kürzlich“ „vor kurzem“ seit Pindar, oft bei Polybius; Macho bei Athenaeus 13 p. 581 E: ἐc τὴν Κόρινθον προcφάτωc ἀφιγμένοc) von „Italien“ gekommen, weil (Kaiser) Claudius geboten hatte, daß alle Juden von Rom scheiden (χωρίζεcθαι s. 1) sollten. Von dieser Vertreibung der Juden aus Rom erzählt Sueton Claud. 25: Judaeos impulsore Chresto adsidue tumultuantes Roma expulit. Genauer bestimmt ist diese Judenvertreibung bei Orosius VII 6 15 anno eiusdem nono expulsos per Claudium urbe Judaeos Josephus refert, was zwar hinsichtlich des Josephus nicht stimmt; aber die Judenaustreibung in das Jahr 49 (25. Januar bis ebendahin 50) zu setzen paßt zu der 12 folgenden Zeitbestimmung. Die mit diesen Angaben nicht übereinstimmende Bemerkung des Cassius Dio 60, 6: „die Juden, die sich wieder vermehrt hatten, so daß sie schwer ohne Lärm von der Stadt ausgeschlossen werden konnten, vertrieb er nicht, aber er verbot ihnen nach ihrer angestammten Lebensweise sich zu versammeln“ kann sich unmöglich auf den Anfang der Regierung des Claudius beziehen, wie man wegen der Stellung des Satzes bei Cassius Dio gemeint hat; denn nach Josephus ant. 19 270–291 hat Claudius zu Anfang seiner Regierung zuerst den Juden Alexandrias, dann denen ἐν παντὶ τῷ ὑφ᾽ ὑμᾶc κόcμῳ unbeschränkte Ausübung der väterlichen Sitten (τὰ πάτρια ἔθη ἀνεπικωλύτωc φυλάccειν) in einem feierlichen, an die Beamten der Städte, Kolonien und Munizipien Italiens und draußen gerichteten Schreiben zugebilligt, und dieses Schreiben mußte überall mindestens 30 Tage lang vom Boden ab lesbar angeschlagen werden. Trotzdem wird die Bemerkung des Cassius Dio seine Richtigkeit haben. Die beabsichtigte und wohl auch

anfangs verfügte Austreibung der Juden konnte nicht durchgeführt werden
und wurde auf das harte Verbot der Zusammenkünfte d. h. des Synagogen-
besuchs beschränkt. Das schließt nicht aus, daß einzelne Juden damals Rom
verlassen mußten: impulsore Chresto adsidue tumultuantes; mehr sagt auch
Sueton nicht aus. Ob Aquila und Priscilla schon Christen waren oder erst durch
Paulus bekehrt wurden, sagt die Apostelgeschichte nicht; nach ihrem Wortlaut
sollte man eher das zweite vermuten; aber das kann irreführen. Paulus er-
wähnt immer beide zusammen, und zwar die Frau Prisca (nicht mit dem
Diminutiv: Priscilla) Rom 16$_{3}$ [2 Tim 4$_{19}$], wie Apg 18$_{18}$ zuerst, anders
1 Kor 16$_{19}$. Nicht die Glaubensgemeinschaft, sondern die Handwerksgemein-
schaft führt Paulus in das Haus des Aquila, anders als nach Jesu Anweisung
Lk 10$_{5-7}$ und bei Lydia in Philippi Apg 16$_{15}$. Dabei hören wir, daß beide
Männer ihres Handwerks „Zeltmacher" waren (Corp. Inscr. Lat. VI 5183^{b}:
aedituo collegi tabernaclariorum) – nicht Weber, sondern eher Sattler und
Schneider. Auch in Korinth ist nach **4** eine Synagoge, wo Paulus sich alle 4
Sabbate mit Juden und Griechen bespricht (διελέγετο – deutlich abgegrenztes
Lieblingswort der Wirquelle, bei Lk nur Apg 17$_{2.17}$ 18$_{4.19}$ 19$_{8.9}$ 20$_{7.9}$
24$_{12.25}$) und sie zu gewinnen suchte (ἔπειθεν impf. conatus). **5** gibt nun die 5
Situation an, in der ihn Silas und Timotheus bei ihrem Kommen aus Make-
donien trafen. Das entspricht der Darstellung 17$_{14.15}$ (κατῆλθον – wahrschein-
lich: „sie kamen von der hohen See in den Hafen von Korinth", vielleicht
auch „sie kamen zurück von einer besonderen Mission, zu der sie Paulus aus-
geschickt hatte" vgl. 1 Thess 3$_{1.6}$). „Da war Paulus von dem Wort in Anspruch
genommen, indem er den Juden nachwies, daß Jesus der Messias sei". Also
bis dahin hält er sich ganz im Kreise der Synagoge. Die treue Arbeit an seinem
Volk wird stark hervorgehoben. **6** Aber die Juden widersetzen sich und lästern, 6
da schüttelt er zwar nicht nach Lk 9$_{5}$ den Staub von seinen Füßen, aber er
schüttelt seine Kleider aus (macht sich gewissermaßen frisch und zu neuer Arbeit
fertig). Sein Wort: „Euer Blut auf euren Kopf" (vgl. Mt 27$_{25}$) ist alttestament-
lich 2 Sam 1$_{16}$, wo es ganz klar bedeutet: Du bist selbst an deinem (gewalt-
samen) Tode schuld." καθαρός rein = ἀθῷος Mt 26$_{24}$. εἰς τὰ ἔθνη πορεύσομαι
= στρεφόμεθα εἰς τὰ ἔθνη 46. Die Szene wiederholt sich noch in Rom als wirk-
samer Schluß der Apostelgeschichte, der das Ziel der Darstellung zeigt 28$_{25-28}$.
Hier **7** bezieht die junge, von der Synagoge getrennte Christengemeinde einen 7
eigenen Raum im Hause eines „Gottesfürchtigen", Titius Justus (Name von
gens und stirps, Vorname fehlt). So ist natürlich das μεταβὰς ἐκεῖθεν
ἦλθεν nach dem feierlichen εἰς τὰ ἔθνη πορεύσομαι zu verstehen; die Woh-
nung des Paulus blieb nach wie vor das Haus des Aquila s. 18$_{18}$ συνο-
μορέω = ὁμορέω angrenzen, angebaut sein z. B. Plutarch mor. 292 D.
8 aber hebt den großen Erfolg hervor, den Paulus immerhin auch bei der 8
Judenschaft hatte: einer ihrer Vorsteher hält sich mit seinem ganzen Hause
zu ihm: Crispus, dessen Taufe Paulus nach 1 Kor 1$_{14}$ selbst vollzog (der
Mann hat das cognomen des Geschichtschreibers Sallust). Die vielen Korinther
hören die Predigt in dem neuen christlichen Gemeindehause. **9** Das Nachtgesicht 9
an Paulus entspricht 16$_{9}$ 23$_{11}$ 27$_{23-26}$: es gehört zu den sicher geschicht-
lichen, der Wirquelle entnommenen Zügen. Die drei letzten dieser Gesichte
haben das Ziel der Ermutigung. Sie gehören aber einer viel detaillierteren
Schilderung an, als sie in dem dürftigen Auszug des Lk sich darstellt. Die
Trostworte sind zum Teil alttestamentlich, entsprechend der Gedankenwelt des
Getrösteten vgl. Jes 58$_{1}$ 41$_{10}$. Hebraisierend ist **10** οὐδεὶς ἐπιθήσεταί σοι τοῦ 10

κακῶϲαί ϲε für „keiner wird dir mehr Schlimmes tun". Das setzt härtere
11 Erfahrungen voraus, als sie 6 erzählt waren. **11** Nun „saß er $1^1/_2$ Jahre
unter ihnen das Wort Gottes lehrend". ἐκάθιϲεν ist, von dem beweglichen
Paulus gesagt, der Ausdruck eines schwer und selten erreichten Ziels. Ob die
anderthalb Jahre die ganze erste Zeit der korinthischen Wirksamkeit oder
nur die seit der Loslösung der Christengemeinde von der Judengemeinde
12 umfassen, sagt der Text nicht aus. Es scheint sich aber aus **12** zu ergeben.
Denn Paulus, findet doch nach 1. 2 in Korinth den aus Rom, auf das Edikt
des Claudius vom Jahr 49 hin, umgezogenen Aquila vor; 12 aber findet
nach $1^1/_2$ Jahren unter dem Prokonsul Gallio eine Verhandlung wegen der
Christen statt; Gallio (Junius Annaeus, Bruder des Philosophen Seneca)
war Prokonsul in Achaja 1. Juli 51—52 s. Deißmann, Paulus, Tübingen
1911 Beil. 1 S. 159—177. Also wird Paulus etwa Ende 49 nach Korinth
gekommen sein, und diese Verhandlung vor Gallio dürfte in die erste Hälfte
52 fallen. So bleiben die ersten Monate 50 für die Auseinandersetzung des
Paulus mit den Juden; von Mitte 50 bis Ende 51 lehrt er im Hause des
Titius Justus, anfangs 52 verklagen ihn die Juden bei Gallio. ὁμοθυμαδόν
13 vgl. zu 1 14. Die Anklage **13** meint mit παρὰ τὸν νόμον das jüdische Gesetz.
14 ἀναπείθει ϲέβεϲθαι τὸν θεόν = er treibt Mission. **14**: Paulus will den Mund
öffnen (zur Verteidigung). Aber Gallion läßt es gar nicht so weit kommen.
ἀδίκημα der gewollte Rechtsbruch, ῥᾳδιούργημα πονηρόν die böse Leicht-
sinnstat (ohne bösen Willen des Täters). κατὰ λόγον mit Grund (= gemäß
den genannten Worten). ἂν ἀνεϲχόμην ὑμῶν — ich würde euch aushalten;
angenehm wäre Gallio auch dann die Beschäftigung mit diesen Leuten nicht.
15 **15** ζητήματα περὶ λόγου καὶ ὀνομάτων Streitigkeiten über „Wort und
Begriffe": Das setzt natürlich eine längere Anklagerede als die kurze Zu-
sammenfassung 13 voraus. νόμου τοῦ καθ' ὑμᾶϲ das bei euch gültige Gesetz,
vgl. 17 28 τῶν καθ' ὑμᾶϲ ποιητῶν der bei euch geltenden (angesehenen)
Dichter, beidemal Genitiversatz: euer Gesetz, eure Dichter; Radermacher 116.
ὄψεϲθε vgl. 15 6 ἰδεῖν περὶ τοῦ λόγου τούτου (da müßt ihr selbst zurecht
16 kommen). **16** ἀπήλαϲεν αὐτούϲ: das setzt voraus, daß sie nicht freiwillig
17 gingen. Dazu paßt **17**. Der Synagogenvorsteher Sosthenes hatte offenbar
die Klage erhoben. Da eine Synagoge oft mehrere Vorsteher hatte (s. 13 15),
so braucht er nicht der Nachfolger des bekehrten Crispus (8) zu sein; der
„Bruder" Sosthenes, der mit Paulus den ersten Korintherbrief in Ephesus
schrieb, ist ein anderer. Um eine Schlägerei vor dem Tribunal kümmert sich
Gallio nichts — offenbar zur Freude des Berichterstatters, die, wenn nicht
christlich, so doch menschlich ist.

18 **Apg 18** 18–23: Und Paulus blieb noch geraume Zeit. Dann verabschiedete er
sich von den Brüdern und fuhr aus nach Syrien, und mit ihm Priscilla und
Aquila; in Kenchreae hatte er seinen Kopf scheren lassen; denn er hatte
19 ein Gelübde. Sie gelangten nach Ephesus, und er ließ jene dort; selbst
20 aber ging er in die Synagoge und besprach sich mit den Juden. Als sie
21 baten, längere Zeit zu bleiben, stimmte er nicht zu, sondern verabschiedete
sich und sprach: Wenn Gott will, komme ich wieder zu euch, fuhr von
22 Ephesus ab, kam nach Cäsarea, zog hinauf, begrüßte die Gemeinde, ging
23 dann hinab nach Antiochia und ging nach einiger Zeit fort, durchwandernd
der Reihe nach das galatische Land und Phrygien, alle Brüder stärkend.

Nach **18** blieb Paulus auch jetzt noch geraume Zeit (ἡμέρας ἱκανάς) in 18
Korinth, bis er – etwa Sommer 52 sich von den „Brüdern“ verabschiedete,
um nach Syrien zu fahren, und mit ihm Priscilla und Aquila (die aber nur
bis Ephesus mitgehen). Grammatisch schwierig ist der Zusatz κειράμενος
τὴν κεφαλήν· εἶχεν γὰρ εὐχήν, sofern er zu Ἀκύλας oder zu dem Subjekt
der ganzen Periode ὁ Παῦλος gezogen werden kann. Da dem Verfasser
alles Interesse sich auf die Hauptperson konzentriert, so ist der nebensäch-
liche Zusatz gewiß auch auf sie zu beziehen. Auch ist Paulus im folgenden **19**, 19
im zweiten Satzteil, wieder Subjekt, ohne daß ein Wechsel des Subjekts an-
gedeutet würde (κατέλιπεν), während die andern mit ἐκεῖνοι bezeichnet sind.
Über jüdische Gelübde, die Paulus so wenig wie die besonderen Formen des
jüdischen Gebetes abstreifte, s. Zeitg. 342—344. Ephesus 18 19—19 40. **19** Über
Ephesus, den Sitz des Prokonsuls von Asia, s. Zeitg. 96. 97. In 19 ist
eine Unstimmigkeit: der Satz κἀκείνους κατέλιπεν αὐτοῦ fordert als Gegen-
satz nicht, daß Paulus in Ephesus in die Synagoge geht, um da mit den
Juden zu sprechen, sondern αὐτὸς δὲ – ἀνήχθη ἀπὸ τῆς Ἐφέσου. Die
Worte εἰσελθὼν – τοῦ θεοῦ θέλοντος **19—21** sind späterer Einschub, sei's des
Lk, dessen Schema sonst durchbrochen wird, wenn nicht gleich anfangs mit den
Juden verhandelt wird, sondern erst 19 8. 9, sei's eines späteren. Aber ge-
rade auch 19 8 macht es unwahrscheinlich, daß schon hier von der „Unter-
haltung mit den Juden“ die Rede war. Doch ist auch in dem Einschub
nicht alles klar. **20** sieht es aus, als ob die Juden von Ephesus seine 20
längere Anwesenheit begehrten; aber gemeint sind natürlich nur die, welche
ihm zustimmen. Nun wird mit fliegender Kürze **21** die große Reise des 21
Paulus von Ephesus zur See (ἀνήχθη) **22** nach Cäsarea in Palästina er- 22
zählt (κατελθών wie wahrscheinlich κατῆλθον 18 5 von der Ankunft im Hafen).
Der Ausdruck ἀσπασάμενος τὴν ἐκκλησίαν ist wegen des ἀναβάς sicher von der
Gemeinde in Jerusalem, nicht etwa von der in Cäsarea zu verstehen (8 40
10 48 20 8–14 24 23). Dann ist aber das Fehlen des Namens Jerusalem be-
deutsam. Lk faßt die Begrüßung als Huldigung vor der Zentrale des
Christentums s. 8 14 11 1. 22. 27–30 15 2. 28 16 4. **22** Von Jerusalem geht Paulus
hinab nach Antiochia (s. 11 27). **23** Da verbringt er einige Zeit, ohne daß 23
wir irgend etwas über sein Verhältnis zu dieser Gemeinde jetzt erfahren,
dann geht er der Reihe nach (καθεξῆς) durch das galatische Land – den
Süden der Provinz Galatien: Derbe, Lystra, Ikonium, Antiochia Pisidiä –
und durch Phrygien, wozu Antiochia Pisidiä manchmal gerechnet wird, „alle
Brüder festigend“.

Apg **18** 24–28: Und ein Jude namens Apollos, Alexandriner von Herkunft, ein 24
gebildeter Mann, kam nach Ephesus, kundig in der Schrift. Der war im 25
Weg des Herrn unterrichtet, und glühenden Geistes sprach und lehrte er
genau von Jesus, aber kannte nur die Taufe des Johannes; der fing an frei 26
in der Synagoge zu reden. Als ihn Priscilla und Aquila hörten, nahmen sie
ihn zu sich und setzten ihm den Weg Gottes genauer auseinander. Als er 27
aber nach Achaia gehen wollte, wandten sich die Brüder schriftlich an die
Jünger, ihn aufzunehmen; angekommen arbeitete er viel zusammen mit den
durch die Gnade Gläubiggewordenen; denn kraftvoll widerlegte er die Juden, 28
öffentlich durch die Schrift nachweisend, daß Jesus der Messias sei.

Gegen alle sonstige Gewohnheit der Apg erzählt 24—28 von Vorgängen
in Ephesus während der Abwesenheit des Paulus. **24** Ein alexandrinischer 24

Jude, namens Apollos (Verkürzung von Apollonius oder Apollodorus –;
ein Jude Apollonius war Gesandter Johannes Hyrkans in Rom, Joseph
ant. 13_{260} 14_{248}), ein redegewandter (λόγιος) Mann, ganz und gar in der
Schrift zu Hause (δυνατός – also gewandter Schriftgelehrter), kam nach
25 Ephesus. **25** Nun ist es wichtig, daß von diesem Mann ein bestimmtes
Verhältnis zu Jesus schon bei seiner Ankunft in Ephesus ausgesagt wird.
Er war unterrichtet (κατηχεῖν von religiöser Belehrung s. zu Lk 1_4) über
den „Weg des Herrn" (ὁδὸς τοῦ κυρίου der vom Herrn gewiesene Weg für
den menschlichen Wandel – die Halacha des Christentums). Davon sprach
er in höchster Begeisterung (ζέων – kochend, sprühend τῷ πνεύματι), und
lehrte genau τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ alles, was die Person Jesu betraf – seine
Worte, seine Lebensumstände, darin wohl mehr bietend als Paulus, bei dem
diese Dinge zurücktreten; aber er kannte nur die Taufe des Johannes.
26 **26** Er wußte also, daß Johannes getauft hatte, aber von einer christlichen
Taufe wußte er nichts – sie war erst nach Jesu Tod eingeführt (Mt 28_{19}
Mk 16_{16}) –, also auch nichts von einer so vermittelten Zugehörigkeit zum
Messias (Gal 3_{27} Rom 6_{3-11}). Wie nun Apollos so sein Missionswerk in
der Synagoge von Ephesus beginnt, da freuen sich wohl Priscilla und
Aquila seiner mutigen Rede – die Halacha Jesu ist ja eine andere als die
des Judentums Mk 7_{15} Apg $6_{11.14}$ –, aber sie setzten ihm „den Weg
Gottes" doch noch genauer auseinander: mit der Belehrung über die christ-
liche Taufe zeigen sie wohl den Wert der Zugehörigkeit zum Messias, zumal
dem gekreuzigten und auferstandenen. So verschmelzen hier freie Anhänger-
schaft an die Predigt Jesu und paulinisches Christentum. Und zwar behält
27 scheinbar das paulinische Christentum die Oberhand (ἀκριβέστερον). **27** Da
will Apollos über Ephesus nach Achaia reisen. προτρέπεσθαί τινι ist „sich
bittend an jemand wenden". Die „Brüder" in Ephesus (wer noch außer
Aquila und Priscilla?) wenden sich an die Brüder in Achaja – das ist ja
Korinth – ihn aufzunehmen; sie fürchten offenbar, daß der Unterschied
zwischen Apollos und Paulus doch stark auffällt. Hier erzählt also die
Apostelgeschichte von einem Schreiben der Christen von Ephesus an die von
Korinth (bzw. Achaja). Es handelt sich um einen Empfehlungsbrief, der
zugleich über Unterschiede der Lehrweise und des Lehrinhalts beruhigen soll.
συνεβάλετο πολύ (συμβάλλειν τινί mit einem zusammentreffen 20_{14} 17_{18},
πρὸς ἀλλήλους miteinander beraten 4_{15}; συμβάλλεσθαί τινι mit einem zu-
28 sammenarbeiten d. h. ihm förderlich sein). **28** εὐτόνως kraftvoll. διακατε-
λέγχεσθαι durchaus einen widerlegen, einem nachweisen; δημοσίᾳ (16_{37} 20_{20})
in der Synagogengemeinde. εἶναι τὸν Χριστὸν Ἰησοῦν, ebenso 18_5 von
Paulus. Jetzt kehrt die Erzählung zu Paulus zurück.

1 **Apg 19** 1–10: Es geschah aber, als Apollos in Korinth war, daß Paulus nach
2 Besuch der Binnengebiete nach Ephesus kam, einige Jünger fand und zu
ihnen sagte: Habt ihr heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig wurdet?
Und sie zu ihm: Wir haben auch nicht gehört, ob es heiligen Geist gibt.
3 Und er sprach: Worauf seid ihr also getauft? Sie sagten: Auf des Johannes
4 Taufe. Da sagte Paulus: Johannes taufte eine Taufe der Buße und sagte
dem Volk, daß sie auf den nach ihm Kommenden vertrauen sollten d. h.
5 auf Jesus. Als sie das hörten, wurden sie auf den Namen des Herrn Jesu
6 getauft. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist
7 auf sie, und sie redeten in Zungen und als Propheten. Es waren aber im

ganzen etwa zwölf Männer. In die Synagoge gekommen, redete er drei 8
Monate freimütig sich besprechend und überzeugend von der Gottesherr-
schaft. Als sich aber manche verhärteten und, den Weg vor der Menge 9
schmähend, nicht folgten, ließ er von ihnen, schied die Jünger aus und be-
sprach sich täglich in der Schule des Tyrannus. Das geschah zwei Jahre 10
lang, so daß alle Bewohner Asias das Wort des Herrn hörten, Juden und
Griechen.

1 Während Apollos in Korinth ist, kommt Paulus nach Durchwanderung der 1
höhergelegenen Gebiete d. h. des Binnenlandes nach Ephesus. διελθόντα τὰ
ἀνωτερικὰ μέρη würde man wohl lieber von einer Reise im Hinterland der
Provinz Asia, das ja jedenfalls auch gemeint ist, als von einer bis nach
Jerusalem führenden Reise (vgl. 18 22) verstehen. Nun findet er, wieder
in Ephesus, einige Jünger, also christliche Brüder, die von seiner Mission
noch unberührt sind. Nach **2** haben sie noch nicht gehört, ob es einen heiligen 2
Geist gibt; nach **3** sind sie auf die Taufe des Johannes getauft, was **4** als 3. 4
βάπτισμα μετανοίας von Paulus gedeutet wird. D. h. sie wissen von einer
Taufe, durch die der Täufling zur Umkehr und Umgestaltung seines Lebens
sich verpflichtet, nicht von einer Taufe, die die Zugehörigkeit zum Messias Jesus
verbürgt. Nach 4 erklärt Paulus, Johannes habe dem Volk gesagt, sie sollten
auf den nach ihm Kommenden, d. h. Jesus, vertrauen. So werden denn **5** 5
diese „Jünger" noch einmal getauft (vgl. 3), und zwar jetzt auf den Namen
des Herrn Jesu d. h. so, daß sie jetzt sich dauernd als Knechte dieses Herrn Jesu,
der der Messias ist, wissen. **6** Das bringt nun in den Getauften höchste Be- 6
geisterung hervor: bei der Handauflegung des Paulus — der nach 8 14–16
ebendadurch als „Apostel" kenntlich wird — kommt auf sie der heilige Geist
mit Zungenrede und prophetischer Rede vgl. 1 Kor 14 2–4: ὁ — λαλῶν
γλώσσῃ οὐκ ἀνθρώποις λαλεῖ ἀλλὰ θεῷ· οὐδεὶς γὰρ ἀκούει, πνεύματι δὲ
λαλεῖ μυστήρια· ὁ δὲ προφητεύων ἀνθρώποις λαλεῖ οἰκοδομὴν καὶ παρά-
κλησιν καὶ παραμυθίαν· ὁ λαλῶν γλώσσῃ ἑαυτὸν οἰκοδομεῖ, ὁ δὲ προφητεύων
ἐκκλησίαν οἰκοδομεῖ. Vgl. 10 46. Diese beiden Stellen korrigieren 2 1–14. Die
zwölf von Paulus so gewonnenen Männer sind also wie Apollos Zeugen
der Ausbreitung des Christentums ohne Paulus, vgl. zu 18 2. **8. 9** wieder-
holt sich in Ephesus das 18 6. 7 von Korinth Erzählte. **8** Drei Monate ar- 8
beitet Paulus in der Synagoge (wegen 18 19–21 s. zu diesen Versen). Als
Gegenstand seines Besprechens und Überredens nennt Lk hier (19 8) die
Gottesherrschaft (vgl. neben 1 3. 6 8 12: 14 22 20 25 28 23. 31). **9** Aber wie sich 9
einige verhärten und nicht folgen, sondern den Weg (s. zu 9 2) vor der
Menge lästern, da vollzieht Paulus auch hier die Trennung beider Gemeinden
(ἀποστὰς ἀπ᾽ αὐτῶν = 18 7 μεταβὰς ἐκεῖθεν), sondert die Jünger ab und
spricht täglich in der „Schule des Tyrannus" (σχολή für den Ort gelehrter
Beschäftigung auch bei Dionysius Halic., Plutarch u. a.). Tyrannus dürfte
ein „Rhetor" gewesen sein. Cod D hat noch die Bemerkung: ἀπὸ ὥρας
πέμπτης ἕως δεκάτης = von 11 bis 4 Uhr, in der heißen Zeit, da Tyrannus
(cod D hat hinter dem Namen noch τινός) keine Schule hielt. Paulus redet
hier, wie er in Athen auf dem Areopag geredet hat. Die für Arbeit un-
günstige Zeit war für ihn doch nicht ungünstig, weil in ihr die sonst beschäftigten
Menschen — ihn selbst miteingerechnet — frei waren. **10** gibt als Dauer 10
dieser Wirksamkeit zwei Jahre an, wozu für Paulus' Arbeit in Ephesus
noch die drei Monate von 8, vielleicht der kurze Aufenthalt 18 19, dann noch

die schlimmen, von Lk nicht geschilderten Tage höchster Gefahr kamen, da Aquila und Priscilla ihr Leben für ihn aufs Spiel setzten (Rom 16_4) und da er zuletzt selbst schon mit seinem Erdenleben abgeschlossen hatte (2 Kor 1_{8-10}). Der Tierkampf in Ephesus liegt 1 Kor 15_{32} schon hinter dem Apostel, der eine große Wirksamkeit ebenda vor sich hat (1 Kor $16_{8.9}$); aber die große Lebensgefahr 2 Kor 1_{8-10} droht unmittelbar vor dem Weggang aus Ephesus, außerdem fällt in diese Zeit auch eine Reise nach Korinth (s. zu 2 Kor 2_1); so dürfte die Rechnung 20_{31}, wonach Paulus drei Jahre in Ephesus gearbeitet hat, wohl das Richtige treffen. Wenn es nun 10 heißt, daß alle Bewohner Asias (natürlich der römischen Provinz), Juden und Griechen, das Wort Gottes gehört hätten, so ist das eine Übertreibung, wie denn auch im folgenden die Legende zum Wort kommt.

11 **Apg 19_{11-20}**: Und nicht die gewöhnlichen Wirkungen tat Gott durch Paulus,
12 so daß man auch von seinem Leib Schweißtücher und Schürzen an die
Kranken brachte, und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen
13 Geister gingen aus. Da versuchten auch einige von den herumziehenden
jüdischen Beschwörern den Namen des Herrn Jesu über den von den bösen
Geistern Besessenen zu nennen und sagten: Ich beschwöre euch bei dem
14 Jesus, den Paulus verkündigt. Sieben Söhne eines jüdischen Hohenpriesters
15 Skeuas taten so. Darauf sagte der böse Geist zu ihnen: Den Jesus kenne
16 ich, und von Paulus weiß ich; wer aber seid ihr? Und der Mensch sprang
auf sie los, in dem der böse Geist war, wurde Herr über sie zumal und
überwältigte sie, so daß sie nackt und verwundet aus jenem Hause flohen.
17 Das wurde allen Juden und Griechen, die in Ephesus wohnten, bekannt.
Und es befiel sie alle Furcht, und der Name des Herrn Jesu wurde gepriesen.
18 Und viele der Gläubiggewordenen fingen an ihr Treiben zu bekennen und
19 zu verkünden. Gar manche von denen, die Zauberei getrieben hatten,
brachten ihre Bücher und verbrannten sie vor allen, und sie berechneten
20 ihren Preis und fanden fünfzigtausend Silbers. So wuchs das Wort Gottes
mächtig und gewann Kraft.

11 **11** Zuerst wird von Wundern durch die Hände und die Berührung mit der Haut
12 des Paulus berichtet: **12** Schweißtücher (sudaria) und Schürzen (semicinctia),
die ihn berührt haben, vertreiben aus den Kranken Krankheiten und böse
Geister. Immerhin glaubt auch Paulus selbst an σημεῖα, τέρατα und δυνά-
13 μεις, durch die er sich als Apostel ausweisen kann 2 Kor 12_{12}. Nach **13**
versuchen „einige der herumziehenden jüdischen Exorcisten", eine wohlbe-
kannte Menschenklasse, auch Lk 11_{19} erwähnt, vgl. Juvenal sat. $6_{142-147}$,
durch Beschwörung mit dem Namen des von Paulus gepredigten Jesus zu
14 wirken. **14** Der Hohepriester Skeuas, dessen sieben Söhne so „arbeiten",
ist gänzlich unbekannt. Aber Juvenal erzählt an der angeführten Stelle,
daß sich in Rom auch orakelgebende jüdische Bettlerinnen als magna sacer-
dos = Hohepriesterin ausgaben. Das gehört zu ihrem Geschäft. Aber auch
15 der böse Geist glaubt **15** nicht an die Wahrheit ihrer Aussagen (ὑμεῖς δὲ
16 τίνες ἐστέ). Der Anstoß an ἀμφότεροι **16**, da doch nicht von Zwei, sondern
von Sieben (14) die Rede ist, fällt weg; Papyrus Genève 6_9 sind mit ἀμφότεροι
vier, Pap. Mus. Brit. 336 fünf bezeichnet. Der böse Geist zwingt sie nieder,
so daß sie nackt und verwundet „aus jenem Hause" fliehen. Dieser „οἶκος
17 ἐκεῖνος" gehört zum Stil der legendarischen Erzählung, die **17** feierlich mit
Betonung der großen Wirkung des Wunders abschließt. Von größtem Inter-

esse sind aber wieder die Verse **18–20**. Nach **18** bekennen und beichten 18
viele, die gläubig werden, ihre πράξεις, ihre Praktiken, Betrügereien. Dabei
handelt es sich wohl gerade um solche „Beschwörer" u. a. Nach **19** ver= 19
brennen recht viele von denen, die das unnütze Zeug (τὰ περίεργα – die
Zauberei) getrieben haben, ihre Bücher – Zauberbücher bildeten einen be=
sonderen Literaturzweig vgl. die Zauberpapyri aus Ägypten – öffentlich:
Darin liegt ein Bekenntnis der Verwerfung ihres bisherigen Treibens;
hinterher wird der Wert des Verbrannten auf 50000 Silberdrachmen =
40000 Goldmark geschätzt. Solche Bücher waren teuer, denn sie sollten ja
helfen, Wunder zu wirken. **20** schließt diesen Abschnitt ab. Das Christen= 20
tum erscheint in ihm als Macht der Aufklärung mit segenbringendem wirt=
schaftlichem Erfolg.

Apg 19 21. 22: Als das vollendet war, nahm sich Paulus vor, Makedonien und 21
Achaia zu durchziehen und dann nach Jerusalem zu reisen; er sagte: Wenn
ich dort gewesen bin, muß ich auch Rom sehen. Da sandte er nach Make- 22
donien zwei seiner Gehilfen, Timotheus und Erastus; er selbst verwandte
noch eine Zeit auf Asia.

21 berichtet von einem Reiseplan des Paulus. Es ist der im 2. Korinther= 21
brief (II 2 13 12 14 13 1 vgl. 1 16) zum Teil, im Römerbrief (15 25–29) voll=
ständig vorliegende Plan, der schließlich auch irgendwie durchgeführt wurde.
Freilich verschweigt die Apostelgeschichte den bei Paulus klar vorliegenden
Anlaß der Jerusalemreise, die Geldsammlung für Jerusalem. Die Anknüpfung
ὡς δὲ ἐπληρώθη ταῦτα meint natürlich ursprünglich etwas anderes, als was
in den letzten Versen erzählt war (zu πληροῦν vgl. 12 25 14 26); das Wort
ist aus der Quelle übernommen. **22** schickt er zwei seiner Gehilfen (τῶν 22
διακονούντων αὐτῷ – zum erstenmal hören wir hier deutlicher von dem
schon 13 13 auftauchenden Kreis οἱ περὶ Παῦλον), den seit 16 1 17 14. 15 18 5
bekannten Timotheus und Erastus – ein Träger dieses Namens begegnet
Rom 16 23 zweifellos als Christ, aber auch als οἰκονόμος τῆς πόλεως in
Korinth. Es ist denkbar, daß dieser im Rechenwesen erfahrene Mann eine
Zeitlang Paulus begleitete, hier wegen Aufbringung der Sammlung für
Jerusalem von Paulus nach Makedonien und Achaja geschickt wurde und
in die Heimatstadt Korinth zurückgekehrt ein οἰκονόμος τῆς πόλεως
(städtischer Finanzbeamter) wurde. Als solcher schickt er Rom 16 23 nach
Ephesus Grüße, da er von seinem Reisen mit Paulus die dortige Gemeinde
wohl kennt. Auch 2 Tim 4 20 lebt er in Korinth.

Apg 19 23–29: In dieser Zeit trat keine kleine Unruhe ein wegen der (christ- 23
lichen) Richtung. Ein Silberschmied nämlich namens Demetrius, der silberne 24
Artemistempel verfertigte, brachte den Handwerkern keinen geringen Gewinn.
Die versammelte er und die Arbeiter in diesem Arbeitszweig und sagte: 25
Ihr wißt, Männer, daß auf diesem Gewinn unser Wohlstand beruht, und ihr 26
seht und hört, daß nicht nur von Ephesus, sondern nahezu von ganz Asia
dieser Paulus eine beträchtliche Menge umgestimmt hat mit der Rede, daß
das keine Götter sind, was durch Hände gemacht ist. Es ist aber Gefahr, 27
daß nicht nur uns dieser Zweig in Mißachtung kommt, sondern auch das
Heiligtum der großen Göttin Artemis für nichts geachtet wird und sie von
ihrer Höhe herabsteigt, die ganz Asia und die Welt verehrt. Als sie 28
dies hörten, wurden sie voll Zorn und schrieen: Groß ist die Artemis von

Ephesus! und die Stadt wurde voll Verwirrung, und sie stürmten einmütig ins Theater und rissen die Makedonen Gajus und Aristarchus mit, die Begleiter des Paulus.

23—40 bringt wenigstens einen Auszug aus der Schilderung der Quelle
23 über die letzten Kämpfe in Ephesus. **23** redet von einem „nicht geringen
24 Tumult (τάραχος) wegen der Richtung“ (ὁδοῦ 9 2). Dann führt **24** einen
„Silberschläger“ (ἀργυροκόπος) Demetrius vor, der silberne Artemistempel
— natürlich nach dem Muster des großen Artemistempels von Ephesus —
herstellte (sei es kleiner als Nadelschmuck oder Anhänger auf dem Kleid, sei
es größer als Zimmerschmuck), und so den Künstlern (τεχνίταις), die für ihn
arbeiteten, nicht wenig Erwerb (ἐργασίαν 16 16. 19) verschaffte. Vielleicht ist
dieser Demetrius als Vorsteher der νεωποῖαι (Tempelfertiger) noch inschrift-
lich nachweisbar (Hicks Expositor 1890, 401 ff.). Dieser Großkaufmann ver-
25 sammelt **25** seine Künstler und Arbeiter (τοὺς περὶ τὰ τοιαῦτα ἐργάτας —
also auch wohl Händler) und hält 25—27 eine wohl überlegte Hetzrede:
26 25 Auf dieser Arbeit ruht unser Wohlstand; **26** Paulus hat durch seine
Überredung in Ephesus und fast in ganz Asia eine große Menge Menschen
umgestimmt mit seiner Predigt gegen den Bilderdienst: „was durch Hände
27 geworden ist, ist kein Gott“. **27** Aber nicht nur „diese Seite“ (unser
Erwerb) droht uns „ins Unrecht gesetzt zu werden“ (die Vorstellung, auf
der unser ganzer Erwerb ruht, wird als falsch nachgewiesen; εἰς ἀπελεγμὸν
ἐλθεῖν nur hier). Die Frömmigkeit leidet, der Artemistempel gilt nichts mehr,
die Göttin wird von ihrer Höhe herabgestürzt, die ganz Asia und die Welt
28 verehrt. **28** Damit ist das Losungswort ausgegeben: Groß ist die Artemis
29 von Ephesus! **29** Zuerst erfüllt die Verwirrung die Stadt, dann geht es
in das Theater; zwei Opfer hat man in den beiden Makedoniern Gajus
und Aristarch, den Gefährten des Paulus (συνέκδημος Mitreisender s. zu 22).
Dabei kennen wir drei Gajus im Bekanntenkreise des Paulus: einen Gajus
aus Derbe in Südgalatien 20 4, einen Gajus, den Paulus in Korinth selbst
getauft hat und bei dem er später wohnte 1 Kor 1 14 Rom 16 23 und diesen
Makedonier Gajus. Der Makedone Aristarchus wird 20 4 genauer als
Thessaloniker bezeichnet, ebenso 27 2, wo er mit Paulus Palästina verläßt.
Daß er so lange in Palästina war, dürfte darin seine Erklärung finden,
daß er Kol 4 10 (Philm 24) als Mitgefangner des Paulus bezeichnet wird.
Aber die beiden Briefe könnten auch aus Ephesus stammen, wo Paulus zu-
letzt wahrscheinlich auch gefangen war (2 Kor 1 8–10 Rom 16 4).

30 **Apg 19** 30–40: Als nun Paulus unter das Volk gehen wollte, ließen ihn die
31 Jünger nicht. Einige aber von den Asiarchen, die ihm befreundet waren,
schickten zu ihm und mahnten ihn, sich nicht in das Theater preiszugeben.
32 Da schrie nun jeder etwas Anderes; denn die Volksgemeinde war verwirrt,
und die meisten wußten nicht, weshalb sie zusammengekommen waren.
33 Aus der Menge hatten sie Alexander mitgebracht, den die Juden vorschoben;
Alexander winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verteidigen.
34 Da man aber erkannte, daß er ein Jude sei, erhob sich der einstimmige
Ruf aller, da sie etwa zwei Stunden schrieen: Groß ist die Artemis von
35 Ephesus! Als aber der Geheimschreiber die Menge beruhigt hatte, sagt er:
Wer ist denn, Epheser, der nicht weiß, daß die Stadt Ephesus die große
36 Artemis und das Himmelsbild im Tempel verehrt? Da das unbestritten ist,
37 müßt ihr ruhig bleiben und nichts Überstürztes tun. Ihr habt diese Männer

hergebracht, die weder Tempelräuber noch Lästerer unserer Göttin sind.
Wenn nun Demetrius und die Handwerker bei ihm eine Forderung an 38
jemand haben, hält man Gerichtstage und gibt es Prokonsuln; sie mögen
einander verklagen. Wenn ihr etwas weiter verlangt, so wird es in der 39
gesetzlichen Volksversammlung seine Lösung finden. Denn wir laufen auch 40
Gefahr, wegen der heutigen Unruhe verklagt zu werden, da kein Grund
vorliegt, um deswillen wir wegen dieser Zusammenrottung nicht werden
Rechenschaft geben können. Und mit diesen Worten löste er die Gemeinde-
versammlung auf.

Nach **31** hinderten sowohl die Jünger als auch ihm befreundete Ἀσιάρχαι 31
— reiche Leute, die einmal die Kaiserspiele gehalten hatten und ein Jahr
lang Vorsitzende des Landtags der Provinz gewesen waren (Zeitg. 97) —
den Paulus, seinen Gefährten im Theater zu Hilfe zu kommen und sich
selbst so der Gefahr auszusetzen (δοῦναι ἑαυτόν). **32—34** schildert nun die 32
Vorgänge im Theater, ohne daß Gajus und Aristarch weiter erwähnt werden.
32 Zuerst allgemeine Verwirrung und wildes Durcheinanderrufen. **33** Nun 33
soll auf Veranlassung der (natürlich mitangegriffenen, weil dem Bilderdienst
feindlichen) Juden ein Alexander, der bisher nicht genannt war, reden;
die Menge hat ihn (auf die Bühne) mithergebracht (cυμβιβάζω wird hier
in ursprünglicher lokaler Bedeutung stehen); die Juden haben ihn zu diesem
Zweck preisgegeben (προβάλλειν: sie schützen sich, indem sie ihn bloßstellen).
Alexander winkt (wie Petrus 12 17, Paulus 13 16 21 40); aber **34**, wie er als 34
Jude erkannt wird, ist das Geschrei schlimmer als vorher. Und das dauert
zwei Stunden. **35** Endlich bringt der γραμματεύc (Geheimschreiber der Stadt, 35
Zeitg. 97) die Menge zur Ruhe (καταcτέλλω ist „unterkriegen") νεωκόροc
τῆc Ἀρτέμιδοc heißt Ephesus auf Inschriften (Corp. Inscr. Gr. 2966) und
Münzen (Mionnet Suppl. VI 524 p. 159): Tempelhüter der Artemis. τὸ
διοπετέc ist das vom Himmel gefallene Bild der Artemis, also nach griechi-
schem Glauben ἀχειροποίητον (s. 26); solche Himmelsbilder kannten die
Griechen auch sonst: Eurip. Iph. Taur. 977; Herodian 1, 11, 2; Dionys
Hal. ant. Rom 2, 66. **36** κατεcταλμένουc vgl. καταcτείλαc 35: bescheiden. 36
μηδὲν προπετέc „nichts Überstürztes". **37** ἱεροcύλουc: oftmals Anklage 37
gegen die um Ἱεροcόλυμα heimischen, götzenfeindlichen Juden vgl. Josephus
gegen Apion I 311; Rom 2 22. **38** ἔχουcι πρόc τινα λόγον „gegen jemand 38
etwas zu sagen haben" oder „an jemand einen Anspruch haben". ἀγοραῖοι
ἄγονται = conventus aguntur Strabo 13 p. 629 Jos. ant. 14, 245: Gerichts-
tage werden gehalten. ἀνθύπατοί εἰcιν „es gibt Prokonsuln", natürlich immer
nur einen. **39** τι περαιτέρω „etwas darüber hinaus", was kein Rechts- 39
handel zwischen Privatleuten, sondern eine allgemeine Angelegenheit der Stadt
ist. Das wird in der „gesetzlichen Volksversammlung", die in der Verfassung
der Stadt vorgesehen ist, seine Lösung, Klärung finden (Zeitg 97). Nach
40 ist wegen des heutigen Aufstandes Klage zu erwarten; weil kein Grund 40
ist (μηδενὸc αἰτίου ὑπάρχοντοc), um dessen willen die Bürgerschaft nicht
wegen dieser Zusammenrottung (cυcτροφή) sich wird rechtfertigen können
(δοῦναι λόγον). Also: man hat doch keinen Grund, euch nicht zu verklagen.
Die Erzählung von dieser Auflösung der Versammlung ist sicher richtig. Aber
für Paulus, der hier ja gar nicht in Gefahr kommt, war damit die Sache
nicht zu Ende. 20 1 und 2 Kor 1 8—11 setzt andere Erlebnisse des Paulus
voraus.

1 **Apg 20** 1–16: Nachdem der Aufruhr geendet hatte, ließ Paulus die Jünger
kommen, ermahnte sie, grüßte sie und zog aus, nach Makedonien zu reisen.
2 Als er jene Gebiete durchzogen und sie mit vieler Predigt ermahnt hatte,
3 kam er nach Griechenland, verbrachte da drei Monate, und als ihm von den
Juden nachgestellt wurde, da er nach Syrien wegfahren wollte, faßte er den
4 Entschluß, durch Makedonien zurückzukehren. Es wollte mit ihm ziehen
Sopatrus, der Sohn des Pyrrhus, aus Beröa, aus Thessalonike Aristarch und
Secundus, Gajus von Derbe und Timotheus, aus Asia Tychikus und Trophimus.
5. 6 Diese kamen früher und warteten auf uns in Troas; wir aber fuhren nach
den Tagen der süßen Brote von Philippi ab und kamen zu ihnen nach
7 Troas in bis zu fünf Tagen, wo wir sieben Tage uns aufhielten. Am ersten
Wochentag, als wir versammelt waren, das Brot zu brechen, sprach Paulus
mit ihnen; und da er am nächsten Tage weggehen wollte, dehnte er die
8 Rede aus bis Mitternacht. Es waren ziemlich viele Lampen in dem Ober-
9 stock, wo wir versammelt waren. Ein junger Mensch namens Eutychus saß
auf dem Fenster, überwältigt von tiefem Schlaf, da Paulus länger sich be-
sprach; vom Schlaf hinabgezogen fiel er aus dem dritten Stockwerk hinab
10 und wurde tot aufgehoben. Paulus eilte hinab, warf sich auf ihn, und ihn
umfassend sprach er: Macht keinen Lärm; das Leben ist (noch) in ihm.
11 Dann ging er hinauf, brach das Brot, aß, und noch lange bis zum Morgen
12 sich unterhaltend, zog er so fort. Sie brachten den Jungen aber lebend
13 und waren nicht wenig getröstet. Wir gingen früher auf das Schiff und
fuhren nach Assos, dort wollten wir Paulus aufnehmen, denn so hatte er
14 es angeordnet, da er selbst zu Land reisen wollte. Wie er in Assos mit
15 uns zusammentraf, nahmen wir ihn auf und kamen nach Mitylene. Und von
da abfahrend kamen wir am folgenden Tag Chios gegenüber, am nächsten
16 bogen wir nach Samos, und am Tag darauf kamen wir nach Milet. Denn Paulus
hatte beschlossen, an Ephesus vorüberzufahren, um in Asia keine Zeit zu-
zubringen. Denn er eilte, wenn es ihm möglich wäre, den Pfingsttag in
Jerusalem zu sein.

20 1–3. Lk gibt in mehr als dürftigem Auszug Bericht über die Erlebnisse,
die aus dem zweiten Korintherbriefe mehr geahnt als erkannt werden
1 können. **1** μεταπεμψάμενος τοὺς μαθητάς: er läßt sie zu sich kommen, um
Abschied zu nehmen. Der Aufenthalt in Troas 2 Kor 2 12, wo Paulus
predigen wollte und Möglichkeit eines Erfolges hatte, wird übergangen.
Ebenso alle besonderen Erlebnisse in Makedonien, wo er den aus Korinth
zurückkommenden Titus traf und wo die Sammlung für Jerusalem besten
2 Erfolg hatte 2 Kor 7 5–8 6. Statt Achaja steht **2** Ἑλλάς: ein Beweis, daß
3 hier nicht die Quelle, sondern Lk selbst redet. **3** Auch von diesem letzten
Bleiben in Korinth, wo der Römerbrief entstand — was für ein Vierteljahr
Arbeit Ewigkeitswert genug wäre — sagt die Apg wahrscheinlich nur etwas
Falsches. Nach 3 bestimmt ihn eine Nachstellung der Juden, von Korinth
aus nicht unmittelbar nach Syrien zu fahren, sondern den Weg über Make-
4 donien zu nehmen. Aber **4** zeigt, wie Paulus eine große Schar von Ver-
tretern aller seiner Gemeinden zur Reise nach Jerusalem um sich sammelt;
wir wissen aus Rom 15 25–28, daß es gilt, die überall erhobene Sammlung
nach Jerusalem zu bringen; es liegt sehr nahe, daß das Interesse dieser
Sammlung ihn noch einmal bis Philippi führte, während sich seine Ge-
fährten in Troas zusammenfinden. Von Troas nach Jerusalem 20 4 bis

21_{16}. **4** setzt nach dem mehr als flüchtigen Bericht 20_{1-3} der Wirbericht
mit einer sehr genauen Reiseschilderung, zunächst mit Aufzählung von sieben
Begleitern des Paulus, ein: **4** συνείπετο δὲ αὐτῷ es wollte ihn aber begleiten
impf. conatus, dem **5** das Imperfekt ἔμενον zur Seite tritt, den Zustand 5
anzeigend, der der Handlung von **6** ἐξεπλεύσαμεν entspricht. Die ersten drei 6
aufgezählten Begleiter sind Makedonen, einer aus Beröa Sopatrus, Sohn des
Pyrrhus: nur hier erwähnt, zwei aus Thessalonike: Aristarchus, der in Ephesus
in so großer Gefahr war 19_{29} und später in demselben Schiff mit Paulus
Palästina verläßt 27_{2}, auch Kol 4_{10} Philm 24 als Mitgefangener des Paulus
Grüße sendet; und ein sonst nirgends erwähnter Sekundus. Diese drei Make-
donen sind also nicht mit Paulus erst nach Philippi gereist, auch wenn Paulus
von Korinth aus den Weg dahin über Beröa und Thessalonike machte, sondern
aus ihren Gemeinden unmittelbar an den Treffpunkt Troas gekommen.
Umgekehrt hätten Gajus von Derbe, der nur hier genannt ist, und der be-
kannteste unter allen, Timotheus von Lystra (s. 16_{1}), aus ihrer Heimat wahr-
scheinlich rascher und leichter nach Patara 21_{1} und von da mit Paulus in
kürzerer Reise nach Jerusalem kommen können. Aber man wollte eben
die Fahrt gemeinsam machen. Von den beiden Vertretern der Provinz
Asia ist Tychikus, der Überbringer des Kolosserbriefes (4_{7}: daher auch
Eph 6_{21}, 2 Tim 4_{12}, Tit 3_{12}), unbekannter Herkunft, Trophimus sicher aus
Ephesus 21_{29}: auch er hätte ja erst in Milet, wo Paulus von den Ältesten
der Gemeinde Ephesus sich verabschiedet, zu Paulus stoßen können. Aber
man gewinnt den Eindruck einer wichtigen, wohl vorbereiteten Unternehmung.
Zu beachten ist noch, daß die sieben genannten Vertreter offenbar lauter
Heidenchristen waren; Sopatrus trägt einen auch von einem Juden (Jos. ant.
14, 241) geführten Namen, aber sein Vater Pyrrhus war doch wohl Heide.
Zu diesen Begleitern, die ihn in Troas erwarten, kommt nun Paulus
von Philippi aus (ἐξεπλεύσαμεν — ἀπὸ Φιλίππων ist so zu verstehen, daß
die Reisenden nach der Hafenstadt Neapolis 16_{11} wandern und hier das
Schiff besteigen) mit anderen, darunter dem Erzähler: ἡμεῖς — man ver-
mißt unter seinen Begleitern noch Vertreter von Achaja; aber auch Philippi
hat neben Beröa und Thessalonike sicher seinen Mann gestellt: über die
Gebefreudigkeit dieser Gemeinde s. Phil 4_{10-20}, und der Erzähler war bei
Paulus, ehe Paulus nach Philippi oder Achaja kam 16_{10}: also begleiten
Paulus sicher zehn, wahrscheinlich mehr Gefährten; denn Achaja hat mehr als
einen gestellt (1 Kor $16_{3.4}$ οὓς ἐὰν δοκιμάσητε — τούτους πέμψω — σὺν ἐμοὶ
πορεύσονται). **6** „Nach den Tagen der süßen Brote" – Paulus rechnet
immer nach dem jüdischen Kalender: 1 Kor 16_{1} μία σαββάτου, 16_{8} ἕως τῆς
πεντηκοστῆς: die Heidenchristen übernahmen ihn mit dem AT. Hier kommt
es Paulus nach 16 darauf an, womöglich den Pfingsttag in Jerusalem zu-
zubringen. Die Reise von Philippi bis Troas dauert fünf Tage; ἄχρι
ἡμερῶν πέντε „in bis zu fünf Tagen" betont die Langsamkeit, die um-
gekehrte Fahrt dauert 16_{11} nur zwei, aber diese wird ausdrücklich als Schnell-
fahrt bezeichnet εὐθυδρομήσαμεν; nicht bloß Strömung und Wind, sondern auch
die Frachtverladung auf den Zwischenstationen konnte aufhalten. In Troas
bleibt man eine Woche (7 Tage). **7** setzt die Sonntagsfeier durch gemein- 7
sames Brotbrechen als bestehende Sitte voraus; in dieselbe Richtung weist
1 Kor 16_{2} noch nicht (παρ' ἑαυτῷ). Dieses gemeinsame Essen findet abends
in einem drei Stock hoch (9) gelegenen Oberstock (**8**) bei genügender Lampen- 8
beleuchtung (λαμπάδες s. Mt 25_{1-13}) und offenem Fenster (θυρίς **9**) statt. 9

Die genügende Beleuchtung hätte das Unglück scheinbar verhindern sollen (8).
Aber Paulus sprach bis Mitternacht, der junge Eutychus, der auf dem
Fenster saß, stürzt in tiefem Schlaf hinunter und „ἤρθη νεκρός" — der Er-
zähler setzt nicht ὡς νεκρός: er will an eine Totenerweckung durch Paulus
10 glauben. **10** Trotzdem berichtet er nüchtern nur von einer Feststellung noch
11 vorhandenen Lebens. **11** Es ist bezeichnend für Paulus, daß er, der am
nächsten Tag wegreist, sofort nach dieser Feststellung wieder hinaufgeht,
das Brot bricht (zu 7. 11, vgl. 2 41. 46 27 35 — Lk 24 35) und kostet, dann weiter-
spricht (hier statt διαλέγεσθαι: ὁμιλεῖν vgl. Lk 24 14. 15 und Apg 24 26) bis zur
Morgenröte (αὐγή Jes 59 9 Polyän 4, 7, 18; 8, 23, 2), und so — ohne ge-
12 schlafen zu haben – weggeht. **12** Der Erzähler bringt dann noch die Be-
merkung, daß man den jungen Menschen (τὸν παῖδα) lebend gebracht habe
— nämlich die, welche, bei ihm beschäftigt, unten geblieben waren. Inzwischen
13 ist die Ausfahrt der Gefährten des Paulus schon erfolgt **13** um das Kap
der Halbinsel Troas herum nach dem adramyttischen Meerbusen hin bis
Assos, der Insel Lesbos gegenüber. Hierher kommt Paulus auf dem Land-
weg (πεζεύειν zu Land [nicht notwendig zu Fuß] reisen Strabo 6, 3, 5): es
sind 20 km im Gebirge; aber Paulus hat so noch etwas länger bei den Jüngern
14 in Troas bleiben können. **14** In Assos trifft er das Schiff, das ihn an
diesem Montag noch nach Mitylene, der Hauptstadt von Lesbos, bringt;
15 **15** Dienstags kommt er auf die Höhe von Chios, Mittwochs legt man, nach-
dem man an Ephesus vorbeigefahren ist, in Samos an (παραβάλλω vom
16 Schiff Thuc. 3, 32). Donnerstag kommt man nach Milet. **16** wird die
Vorbeifahrt an Ephesus begründet – man vergleiche den Inhalt dieses
Verses mit 1—3! – Von den fünfzig Tagen zwischen Passah und Pfingsten,
hatte Paulus jetzt 7 in Philippi, 7 in Troas, 9 auf dem Schiff zu-
gebracht, also 23 waren vorüber; so durfte Paulus allerdings keine Zeit
verlieren.

17 **Apg 20** 17–38: Von Milet aber sandte er nach Ephesus und ließ die Ältesten
18 der Gemeinde kommen. Als sie bei ihm ankamen, sagte er ihnen: Ihr
wißt, von dem ersten Tag, da ich Asia betrat, wie ich die ganze Zeit mit
19 euch gewesen bin, dienend dem Herrn mit aller Demut und Tränen und
Versuchungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden zustießen,
20 wie ich nichts hintangehalten habe von dem Förderlichen, daß ich es euch
nicht angezeigt hätte, euch öffentlich und in den Häusern zu belehren,
21 Juden und Griechen bezeugend die Umkehr zu Gott und den Glauben an
22 unseren Herrn Jesus. Und jetzt, siehe, reise ich im Geiste gebunden nach
23 Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort geschehen wird, nur daß der
heilige Geist in den Städten mir bezeugt, daß Bande und Drangsale mich
24 erwarten. Aber ich achte mir das Leben nichts wert, daß ich meinen
Lauf vollende und den Dienst, den ich vom Herrn Jesu bekommen habe,
25 das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. Und jetzt, siehe, ich weiß,
daß ihr alle mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, unter denen ich
26 umherzog, die Gottesherrschaft verkündend. Deshalb bezeuge ich euch am
27 heutigen Tag, daß ich rein bin vom Blute aller; denn ich habe nicht hintan-
28 gehalten, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu melden. Achtet auf euch
und auf die ganze Herde, in der euch der heilige Geist zu Bischöfen ein-
gesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu weiden, die er durch sein eigenes Blut
29 erworben hat. Ich weiß, daß nach meiner Ankunft gefährliche Wölfe unter

euch kommen werden, die die Herde nicht schonen, und aus euerer eigenen 30
Mitte werden Männer erstehen, die Verkehrtes reden, um die Jünger hinter
sich wegzuziehen. Deshalb wachet, eingedenk, daß ich drei Jahre lang 31
Nacht und Tag nicht aufhörte mit Tränen einen jeden zurechtzuweisen.
Und jetzt befehle ich euch dem Herrn und dem Wort seiner Gnade, das 32
erbauen und das Erbteil unter allen Geheiligten geben kann. Silber, Gold 33
oder Kleid habe ich von niemand begehrt; ihr wißt es selbst, daß diese 34
Hände meinem Bedarf und dem meiner Gefährten gedient haben. Alles habe 35
ich euch gezeigt, daß so arbeitend man sich der Schwachen annehmen
muß, und eingedenk sein der Worte des Herrn Jesu, daß er gesprochen hat:
Geben ist seliger denn nehmen. Und als er das gesagt hatte, beugte er 36
seine Kniee und betete mit ihnen allen. Da war viel Weinen bei allen; sie 37
fielen dem Paulus um den Hals und küßten ihn, von Schmerz erfüllt nament- 38
lich wegen des Wortes, das er gesagt hatte, daß sie sein Angesicht nicht
mehr sehen würden. So geleiteten sie ihn an das Schiff.

Trotz der Eile schickt Paulus **17** von Milet nach Ephesus und läßt von dort 17
die Gemeindeältesten zu sich rufen: das erfordert mindestens drei Tage.
Ein Bild der Gemeinde von Ephesus mit ihren Ältesten ist uns glück-
licherweise in dem an den Römerbrief angehängten Empfehlungsschreiben für
die Diakonisse Phöbe Rom 16 3–15 erhalten. Daß die Gerufenen eine größere
Zahl waren, zeigt der Schluß des Berichtes **36–38** (πάντες). Die große
hier eingefügte Rede des Paulus **18–35** gibt sachgemäß einen Rückblick 18
auf des Paulus Wirksamkeit in Ephesus, im ganzen ähnlich gehalten wie
die entsprechenden Teile des ersten Thessalonicherbriefes, dann eine kurze
Schilderung der gegenwärtigen Lage und breiten Ausblick in die Zukunft
mit Mahnung, Warnung und Fürbitte. Rückblick: 18–21. 27 und ab-
schließend 33–35, vorbereitet 31; Gegenwart: 22. 24. 26; Ausblick: 23. 25.
29. 30; Mahnung 28, Warnung 31, Fürbitte 32. **18** ἐπέβην εἰς τὴν Ἀσίαν,
gedacht ist an die erste Ankunft von Korinth aus, nicht etwa an das erste
Kommen in die Provinz auf der ersten Europareise. Freilich paßt der Ausdruck
auch nicht recht zu 18 19–21, da Paulus zuerst nur ganz kurz in Asia bleibt.
μεθ᾽ ὑμῶν τὸν πάντα χρόνον ἐγενόμην vgl. 1 Thess 2 10–12. **19** ταπεινο- 19
φροσύνη bei Paulus Phil 2 3, Kol 2 18. 23 3 12 (Eph 4 2). Von seinen Tränen
redet er im 2. Korintherbriefe, wo er eines in höchster Erregung an die
Korinther geschriebenen Briefes gedenkt 2 Kor 2 4, und Phil 3 18 spricht er
„weinend" von den Feinden des Kreuzes Christi. Immerhin dürfte die
Hervorhebung seiner Tränen 19 und wieder 31 mehr der Abschiedsstimmung
in Milet als der Art des Seelsorgers Paulus entsprechen. Die Versuchungen
durch die Nachstellungen der Juden entsprechen 19 9, ohne an dieser Stelle
deutlich zu werden; in 19 23–40 droht Gefahr von der heidnischen Bevölkerung;
1 Kor 16 9 ist die Nationalität der ἀντικείμενοι πολλοί nicht erkennbar. Aber
aus 21 27–29 ergibt sich, daß solche Nachstellungen von Juden in Ephesus
gewiß vorkamen. Diese Bedrohung durch die Juden war eine Versuchung,
sie hätte ihn von der mutigen Predigt abhalten können; aber er hat nichts
zurückbehalten (unterschlagen: **20** und wieder **27**). **20** δημοσίᾳ — in der 20
Synagoge und der Schule des Tyrannus 19 8–10 — und in den Häusern der
einzelnen (wie sie Rom 16 sich leicht voneinander abheben) hat er Juden
und Griechen die Umkehr zu Gott und das Vertrauen auf den Herrn Jesus
„bezeugt" (διαμαρτύρεσθαι 21. 24, aber auch 23. 26). So hat er gehandelt.

22 „Und jetzt" (**22**. 25. 32) reist er nach Jerusalem „gebunden im Geist" d.h.
wohl: aus innerem Zwang, den er auf den in ihm waltenden Gottesgeist
23 zurückführt. Das Einzelne seines kommenden Schicksals weiß er nicht; **23**
nur bezeugt ihm κατὰ πόλιν „Stadt für Stadt" der heilige Geist (in den
Propheten der Gemeinden vgl. 21_{11}), daß ihn Bande und Bedrängnisse er-
24 warten. Dazu vgl. Rom 15_{30-32}. Aber **24** die Erfüllung seines „Laufes"
(vgl. 13_{25} 2 Tim 4_{7}, aber auch 1 Kor $9_{24.26}$ Gal 2_{2} Phil 2_{16}) und seines
„Dienstes" (Rom 11_{13} 2 Kor 3_{7-9} 4_{1} 6_{3}) ist ihm so wichtig, daß der Wert
25 seines Lebens davor verschwindet. **25** Und damit steht ihm die prophe-
tische Gewißheit vor der Seele (καὶ νῦν ἰδοὺ, ἐγὼ οἶδα vgl. Rom 15_{29}
Phil 1_{25}), daß alle seine Missionsgemeinden ihn nicht mehr sehen werden.
26 Da ist es ihm **26** ein Trost, daß er seine Pflicht an ihnen getan hat: er ist
rein an ihrer aller Blut (s. zu 18_{6}). Um so ernster redet er zu den
28 vor ihm stehenden Gemeindeältesten: **28** Achtet auf euch (daß ihr auch
eure Pflicht tut); das Bild der Herde für die Gemeinde steht schon Lk 12_{32}.
Auffallend ist der Ausdruck, daß Gott diese Gemeinde sich erworben hat
durch sein eigenes Blut. Der Gedanke, daß die Gemeinde für Gott durch
das Blut des Messias erkauft ist, ist paulinisch 1 Kor 6_{20} 7_{23} Gal 3_{13} 4_{5}
vgl. Rom 5_{9} 1 Petr $1_{18.19}$. Aber als „Blut Gottes" ist das Blut Christi nur
hier bezeichnet, sicher in einer nur einem Heidenchristen möglichen Aus-
drucksweise. Daß der heilige Geist diese Ältesten von Ephesus als Bischöfe
eingesetzt habe, ist dagegen ebenso sicher ein Zeichen früher Abfassungs-
zeit und weist auf ähnliche Gemeindeverfassung hin, wie sie die Adresse des
29. 30 Philipperbriefes voraussetzt (Phil 1_{1}). Nun folgt **29. 30** zu der ersten
Weissagung 25 eine zweite, ebenso mit ἐγὼ οἶδα eingeleitet. Zunächst wird
in das 28 aufgestellte Bild ein neuer Zug eingezeichnet: Der Wolf, der
in die Herde fällt und sie nicht schont. Große Schwierigkeit macht μετὰ
τὴν ἄφιξίν μου, was „nach meiner Ankunft" bedeutet und „nach meinem
Weggang" bedeuten soll. Wahrscheinlich liegt ein alter Schreibfehler vor.
ἄφιξιν für ἄφοδον. Wenn der Text einmal so lautet, kann es nur heißen
„nach meiner Ankunft kommen andere", „wie ich hierher kam, werden andere
kommen". Dazu paßt, daß **30** den Ankömmlingen nach der Ankunft des Paulus
zur Seite gestellt werden solche, die aus der eigenen Mitte der Epheser auf-
treten werden, also neben die fremden Wölfe noch einheimische Verderber,
Leute, die Verkehrtes reden, um die Jünger sich nachzuziehen. Sieht man,
wie neben Paulus Apollos 18_{24} und die zwölf Jünger, die vom heiligen Geist
nichts wußten 19_{1-7} angekommen und aufgetreten waren, dazu noch die
jüdischen Exorcisten, die den Namen Jesu gebrauchten, so ist diese Vorher-
31 sagung des Paulus nicht undenkbar. Da erinnert Paulus **31** nochmals an
32 seine dreijährige Einzelseelsorge in ihrer Mitte (vgl. 1 Thess 2_{9-12}). **32**
Die Anheimgabe der Gemeinde an Gott ist das Letzte, was Paulus noch für
sie tun kann. ὁ λόγος τῆς χάριτος αὐτοῦ ist = τὸ εὐαγγέλιον τῆς χάριτος
τοῦ θεοῦ 24. Auffallend, aber vielleicht in besonderer Sorge begründet ist
33-35 der Schluß **33–35**, ein Hinweis auf die Selbstlosigkeit des Paulus, der mit
seinen Händen für sich und seine Begleiter den nötigen Bedarf schaffte (vgl.
1 Thess 2_{9} 1 Kor 9_{11-18} 2 Kor 11_{7-11}) im Gedanken an das nur hier über-
36 lieferte Herrenwort, daß „Geben seliger ist als Nehmen". **36** Nach dieser Rede
37 kniet er nieder und betet mit ihnen allen, dann folgt **37** herzlichster, rühren-
38 der Abschied und **38** noch gemeinsamer Gang an das Schiff. Auch 21_{1} heißt
es, daß es ein Losreißen von ihnen war (ἡμᾶς ἀποσπασθέντας ἀπ' αὐτῶν).

Apg 21 1–14: Als es geschah, daß wir abfuhren, nachdem wir uns von ihnen 1
losgerissen hatten, kamen wir in gerader Fahrt nach Kos, am Tag darauf
nach Rhodus und von da nach Patara. Da fanden wir ein Schiff, das nach 2
Phönizien hinüberfuhr, bestiegen es und fuhren ab. Als wir Cypern gesichtet 3
und zur Linken gelassen hatten, fuhren wir nach Syrien und kamen nach
Tyrus; dort hatte das Schiff seine Fracht abzugeben. Wir fanden dort die 4
Brüder und blieben da sieben Tage; sie warnten Paulus durch den Geist
vor dem Gang nach Jerusalem. Als wir die Tage hindurch fertiggemacht hatten, 5
zogen wir weggehend aus, und alle mit Weib und Kind geleiteten uns bis
vor die Stadt, da knieten wir auf dem Strand, beteten, grüßten einander 6
und gingen in das Schiff, sie aber kehrten nach Hause zurück. Wir voll- 7
zogen die Fahrt von Tyrus und kamen nach Ptolemais. Da begrüßten wir
die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen. Am folgenden gingen wir 8
weg und kamen nach Cäsarea; da gingen wir in das Haus des Evangelisten
Phillppus, der zu den Sieben gehörte, und blieben bei ihm. Er hatte vier 9
jungfräuliche prophetische Töchter. Als wir mehrere Tage blieben, kam von 10
Judäa ein Prophet namens Agabus herab, der kam zu uns, nahm des Paulus 11
Gürtel, band sich damit Füße und Hände und sprach: Das sagt der heilige
Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden so binden
und den Heiden in die Hände liefern. Als wir das hörten, mahnten wir und 12
die Einheimischen, er solle nicht nach Jerusalem hinaufgehen. Da ant- 13
wortete Paulus: Was macht ihr, daß ihr weint und mir das Herz brecht?
ich bin für den Namen des Herrn Jesu nicht nur bereit mich binden zu
lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem. Als er sich nicht bestimmen 14
ließ, waren wir ruhig und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

1 von Milet geht es raschen Laufs (εὐθυδρομήσαντες vgl. 16 11 und zu 1
20 6) nach Kos, am folgenden Tag (wohl Sonntag oder Montag) nach
Rhodus und von da – wohl wieder am nächsten Tag – nach Patara in
Lycien. **2** Hier wechseln sie das Schiff und fahren geradeswegs nach 2
Phönizien, **3** sichten Cypern (ἀναφαίνω nur hier in dieser Bedeutung, eigent- 3
lich anzeigen, melden). καταλιπόντες αὐτὴν εὐώνυμον entspricht dem auf
die Meldung Cyperns gegebenen Befehl. κατήλθομεν εἰς Τύρον vgl. 18 5. 22.
Hier löschte das Schiff seine Ladung (ἀποφορτίζεσθαι ist wohl Passiv mit
Akk. des Inhaltes). In gerader Fahrt und bei gutem Wind soll man in
48 Stunden von Patara nach Tyrus mit einem Segelboot kommen. Es
dürfte also wieder Mittwoch geworden sein. **4** In Tyrus finden Paulus 4
und seine Gefährten „die Brüder“, eine, wie es scheint, auch Paulus un-
bekannte Christengemeinde. Bei ihnen bleiben sie sieben Tage, nach 20 16
wohl nur, weil erst dann eine ihnen passende Gelegenheit zur Weiterfahrt
sich bot. Die Christen in Tyrus warnen Paulus vor dem Gang nach
Jerusalem „durch den Geist“, der sie für Paulus die Zukunft erkennen läßt,
wie er nach 1 Kor 2 10 „alles erforscht“. In diesem Fall kennen die Christen
von Tyrus wohl die Stimmung von Juden und Christen in Jerusalem so
gut wie Paulus selbst Rom 15 30–32. **5** ἐξαρτίσαι ἡμᾶς τὰς ἡμέρας: τὰς 5
ἡμέρας ist vielleicht nur Bezeichnung der Dauer mit Bezug auf 4 (ἑπτά) und
ἐξαρτίσαι steht absolut für „rüsten“, „fertig machen“, τὰ ἐξάρτια ist die
Schiffsausrüstung; ἐπορευόμεθα wir wollten abreisen. Alle gingen mit Weib
und Kind bis vor die Stadt: Das entspricht den kleinen Verhältnissen dieser
Messiasgemeinden, besonders in kleineren Städten. **6** Das Gebet an dem 6

7 Strand und der Abschied ist ähnlich dem Abschied in Milet. **7** landen sie
auf dem Boden Palästinas in Ptolemais (= Akko: der noch in der Kreuz-
fahrerzeit wichtige Hafen ist jetzt versandet; statt seiner dient die Landestelle
von Haifa an der südlich von Akko und nördlich vom Karmel liegenden
8 Bucht). Auch hier sind „Brüder", bei denen man einen Tag bleibt. **8** Am
nächsten Tag wird die Reise zu Fuß fortgesetzt nach Cäsarea, ein an-
strengender Tagesmarsch. Da finden sie (mindestens 11 Mann) Aufnahme
9 bei dem Evangelisten und Siebenmann Philippus (6 5 8 5–13. 26–40). **9** Seine
vier unvermählten, prophetisch begabten Töchter hatten ihre Arbeit, aber
10 auch wohl ihre Freude. **10** Auch hier bleibt man mehrere Tage: jetzt kann
man ja genau die Ankunft in Jerusalem berechnen: Bis Pfingsten können sie
noch immer etwa acht Tage Zeit haben. Da kommt von Judäa – Cäsarea
gehört zur Landschaft Samaria – ein Prophet Namens Agabus, zweifellos
der 11 28 in falschem Bericht Genannte; so wird auch hier nicht auf die
11 dortige Stelle verwiesen, sondern der Mann als unbekannt eingeführt. **11**
Der „kam zu uns" und weissagt in symbolischer Handlung das kommende
Schicksal des Paulus, wie es ihm nach 20 23 κατὰ πόλιν vom heiligen Geist
bezeugt wird, vgl. 21 4. Wie er sich an Füßen und Händen mit des Paulus
Gürtel bindet, werden die Juden den Besitzer dieses Gürtels binden und
den Heiden ausliefern. Dabei spielt wohl die Erinnerung an Jesu Aus-
lieferung an Pilatus mit; denn die spätere Entwicklung, wo Paulus in
12 Schutzhaft genommen ist, wurde kaum erwartet. **12** Jetzt vereinigen sich
die Gefährten (ἡμεῖς) mit den Einheimischen (οἱ ἐντόπιοι) zu der Bitte an
13 Paulus, nicht nach Jerusalem zu gehen. **13** Aber Paulus fühlt wohl, daß
sie ihm mit ihren Tränen (κλαίοντες) das Herz brechen — den Mut rauben;
aber sein Wille ist stärker: ἐγὼ ἑτοίμως ἔχω — ich bin in Bereitschaft, für
den Namen des Herrn Jesu — für die Predigt von ihm — mich nicht bloß
14 binden, sondern auch töten zu lassen. Da ergeben sich **14** die andern in
des Herrn Willen. Es ist deutlich, daß Paulus sein Kommen nach Jerusalem
für durchaus notwendig hält, daß die dortige Gemeinde wohl weniger als
er von den Juden verfolgt wird, aber auch in Gefahr steht, sich nicht bloß
von ihm, sondern eben damit – wenigstens nach seiner Anschauung – von
Jesus selbst loszusagen. Sein Kommen soll ihr den Rücken stärken.

15 XVI Paulus' letzter Aufenthalt in Jerusalem Apg **21** 15–**23** 35. **21** 15–26:

16 Nach diesen Tagen packten wir auf und stiegen hinauf nach Jerusalem. Es
gingen auch von den Jüngern aus Cäsarea mit uns, die uns zu einem Jünger
der Urgemeinde, einem Kyprier Mnason brachten, bei dem wir zu Gast sein
17 sollten. Als wir nach Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf,
18 am Tag darauf ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten erschienen;
19 er begrüßte sie und erzählte im einzelnen, was Gott bei den Heiden durch
20 seinen Dienst getan hatte. Da sie das hörten, priesen sie Gott und sagten
ihm: Du siehst, Bruder, wie viel Zehntausende unter den Juden zu den
21 Gläubiggewordenen gehören, und sie sind alle Eiferer für das Gesetz, sind
aber über dich unterrichtet, daß du alle Juden unter den Heiden den Ab-
fall von Moses lehrst und sagst, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden
22 und nicht nach den Sitten wandeln. Wie ist es nun? jedenfalls werden sie
23 hören, daß du gekommen bist. Tu also das, was wir dir sagen: Wir haben
24 vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben; die nimm und heilige dich
mit ihnen und wende die Kosten an sie, daß sie ihr Haupt scheren lassen:

so werden alle erkennen, daß nichtig ist, was sie über dich unterrichtet
sind, sondern daß auch du selbst in deinem Wandel das Gesetz hältst.
Wegen der gläubig gewordenen Heiden haben wir geschrieben, urteilend, 25
sie sollen sich enthalten des Götzenopferfleisches, des Blutes, des Erstickten
und der Unzucht. Da nahm Paulus am folgenden Tag die Männer, ging 26
geheiligt mit ihnen in den Tempel, um die Erfüllung der Tage der Heiligung
anzuzeigen, bis für einen jeden von ihnen das Opfer gebracht sei.

15 ἐπισκευασάμενοι „wir packten auf". Selbstverständlich übernachteten sie 15
unterwegs s. 23 31–33. Begleiter aus der Gemeinde Cäsarea bringen sie zu
einem Cyprier Mnason, einem ursprünglichen, der ersten Zeit angehörigen
Jünger, bei dem sie — vor allem auch die vielen Heidenchristen, deren Be-
herbergung gegen den jüdischen Brauch war — zu Gaste sein sollten. Man
hatte also diese Frage der Beherbergung nicht etwa der Gemeinde in Jeru-
salem überlassen, sondern in Cäsarea entschieden. Die erste Aufnahme in
Jerusalem war nach **17** gut. Aber am nächsten Tage kam die wichtige 17
Besprechung: „Paulus ging mit uns zu Jakobus, und da erschienen alle
Ältesten" (**18**). Jakobus ist auch hier wie immer seit 12 17 der Bruder des 18
Herrn (Gal 1 19 Mk 6 3). Älteste der Jerusalemer Gemeinde sind bisher
erwähnt 11 30 15 2. 4. 6. 22. 23 16 4. Abgesehen von Jakobus sind die Apostel
jetzt aus Jerusalem verschwunden. Hier bricht nun der Wirbericht ab. Das
Folgende ist nur ein Auszug aus ihm. Insbesondere ist hier alles, was
von Übergabe der Geldsammlung und Aufnahme derselben erzählt war,
sicher absichtlich weggelassen: denn nach 24 17 war in der Quelle davon er-
zählt. So ist die Angabe über den Bericht des Paulus von Lukas an Stelle
einer anderen Darstellung eingefügt (**19**), und von der wertvollen Antwort 19
20—25 fehlt (wohl zu Anfang) der die Annahme der Geldsammlung be-
treffende Teil. Das war dem Verfasser zu schlimm, als daß er es mitteilte;
aber schlimm genug sind die Verse 20. 21. **20** Zuerst freilich wird Gott 20
wegen des Missionswerkes des Paulus gepriesen. Aber dann folgt eine für
Paulus erschütternde Mitteilung: Unter den Juden gibt es viele Zehn-
tausende von Gläubigen, und alle sind Eiferer für das Gesetz. Die „My-
riaden" wird man nicht wörtlich nehmen dürfen, aber die Masse der
Judenchristen steht nicht mehr auf dem Standpunkt des Stephanus 6 11–14,
vgl. Gal 1 13. 14, oder auch der Säulen der Urgemeinde Gal 2 6–9, ins-
besondere des Petrus Gal 2 12 μετὰ τῶν ἐθνῶν συνήσθιεν, sondern sie sind
ζηλωταὶ τοῦ νόμου, was sich mit der doch aus urchristlicher Quelle stam-
menden Überlieferung von Jesus Mk 2 27. 28 7 15 10 5–9 nicht verträgt. Aber
21 noch mehr: „sie sind über Paulus unterrichtet worden" (κατηχήθησαν 21
vgl. Lk 1 4 Apg 18 25; die Katecheten waren diesmal doch wohl die Jeru-
salemer Häupter selbst), „daß du alle Juden unter den Heiden Abfall von
Mose lehrst und ihnen sagst, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden lassen
und nicht nach den Sitten wandeln". Man sieht, wie sich das zu den 15 13–21
dem Jakobus zugeschriebenen Worten verhält. Dort wird bei den Heiden-
christen auf die Beschneidung verzichtet und ihnen nur eine vierfache Be-
schränkung auferlegt, wobei Jakobus zu seinem und seiner Gleichgesinnten
Trost hinzufügt, daß Moses doch in allen Städten jeden Sabbat in den
Synagogen gelesen werde (15 19–21): es bleibt also da für Jakobus die Hoff-
nung, daß sich das jüdische Gesetz allmählich doch durchsetzt. Nun aber hat
Paulus für seine Gemeinden das jüdische Gesetz außer Geltung gesetzt und

gewiß auch bei den Kindern von Judenchristen die Beschneidung grundsätz-
lich verworfen (Gal 5_{2-5}); er ruft den Heidenchristen zu Gal 4_{12}: „werdet
wie ich, denn ich bin wie ihr". Er macht Petrus schwere Vorwürfe, wie
Petrus anfängt, wieder nach jüdischer Sitte zu leben (Gal 2_{11-14}). So hört
denn jetzt Paulus aus dem Munde der Jerusalemer Führer, daß die Mutter-
gemeinde des Christentums, die sich ihres Ansehens stark bewußt ist, anders
22 denkt als er. Ganz kurz wird er **22** auf persönliche Gefahr aufmerk-
sam gemacht, die ihm von den judenchristlichen Myriaden droht: „Wie
ist's nun? Sie werden jedenfalls hören, daß du gekommen bist." Und
23 man hat einen freundlichen Rat bereit: **23** vier Judenchristen in Jerusalem
24 haben ein Gelübde übernommen; **24** die soll Paulus zu sich nehmen und
sich mit ihnen rein halten (nach Num 6_{1-8}: 1. von Wein und berauschendem
Getränke, überhaupt von Trauben und ihren Erzeugnissen; 2. darf er sein
Haar nicht scheren; 3. darf er zu keiner Leiche kommen). Dann soll Paulus
für sich und die vier die Kosten tragen, daß sie – am Schluß der Weihe-
zeit – ihr Haupt scheren. Die Bestimmungen darüber stehen Num 6_{13-20}.
Vorher müssen reiche Opfer gebracht werden: ein männliches, ein weibliches
Lamm, ein Widder; ein Korb mit Öl angemachte süße Brote von Fein-
mehl und mit Öl bestrichene süße Fladen mit den zugehörigen Speise-
und Trankopfern. Dazu kommt noch nach Lev 27_{1-8} eine bestimmte Geld-
summe, für einen Mann von 20—60 Jahren fünzig Silbersekel = 160 M.
Paulus hat also für fünf Personen 800 M. und die hohen Kosten für fünf
Widder, zehn Lämmer und die sonstigen unblutigen Opfer zu zahlen. Und
das soll er tun, damit „alle erkennen, daß sie über ihn falsch unterrichtet
25 wurden und auch er das Gesetz hält". Dazu wird ihm jetzt **25** mitgeteilt,
welche Enthaltungen Jerusalem von den gläubiggewordenen Heiden fordert
in einem an sie gerichteten Schreiben (ἡμεῖϲ ἐπεϲτείλαμεν κρίναντεϲ). Dieses
Schreiben hat also sicher Paulus nicht selbst nach Antiochia gebracht und den
Heidenchristen eingeschärft ($15_{22.\,25}$ 16_{4}); es ist während seiner Abwesenheit
von Jerusalem ausgegangen, wobei sich Jakobus tatsächlich als Nachfolger
des Hohenpriesters Dt 17_{8-13} gefühlt zu haben scheint. – Und Paulus weist
26 nach **26** diese Zumutung nicht von sich. Es ist das Bild, das die Korinther
zu der Rede brachte 2 Kor 10_{10} „seine Briefe sind wuchtig und stark, aber
seine körperliche Erscheinung ist schwach und seine Rede unbedeutend". „Am
nächsten Tage" geht er schon „als Geweihter (ἁγνιϲθεὶϲ) in den Tempel,
die Erfüllung (den Ablauf) der Tage der Reinigung meldend, bis für einen
jeden die Darbringung gebracht war". Es fällt auf, daß nicht die Zeit des
„Gelübdes", sondern der „Reinigung" gemeldet wird, aber s. Num $6_{4.\,5}$, wo
beide Ausdrücke wechseln. Aber hier bringt 27 den entscheidenden Grund.

27 **Apg 21**$_{27-40}$: Als nun die sieben Tage sich vollenden sollten, sahen die
Juden aus Asia ihn im Heiligtum und brachten die ganze Menge in Ver-
28 wirrung und legten an ihn die Hände und schrieen: Helft, Israeliten! Das
ist der Mensch, der wider das Volk und das Gesetz und diesen Ort alle
allenthalben lehrt; auch hat er noch Griechen in den Tempel gebracht und
29 diese heilige Stätte entweiht. Sie hatten nämlich den Epheser Trophimus
in der Stadt vorher bei ihm gesehen und meinten, Paulus habe ihn in das
30 Heiligtum geführt. Die ganze Stadt wurde erregt, das Volk lief zusammen,
man faßte Paulus, zog ihn aus dem Heiligtum, und sofort wurden die Tore
31 geschlossen. Als sie ihn töten wollten, kam die Meldung zum Militärtribun

der Kohorte, ganz Jerusalem sei in Aufruhr; der nahm sofort Soldaten und 32
Centurionen und eilte herab gegen sie. Sobald sie den Militärtribun und die
Soldaten sahen, hörten sie auf Paulus zu schlagen. Da trat der Tribun 33
hinzu, faßte ihn, ließ ihn mit zwei Ketten fesseln und erkundigte sich, wer
er sei und was er getan habe. Da rief jeder in der Menge etwas anderes; 34
als er wegen des Lärmens nichts Sicheres erfahren konnte, hieß er ihn in
das Lager führen. Als er aber auf die Treppen kam, mußte er wegen des 35
Ansturms der Masse von den Soldaten getragen werden; denn die Menge 36
des Volkes folgte und schrie: Weg mit ihm! Wie er nun in das Lager 37
hineingebracht werden sollte, spricht er zu dem Tribun: Darf ich dir etwas
sagen? Der sagte: Verstehst du Griechisch? Also bist du nicht der Ägypter, 38
der vor diesen Tagen Aufruhr gemacht und die 4000 Mann Sikarier in die
Wüste geführt hat? Da sprach Paulus: Ich bin ein Jude aus Tarsus, Bürger 39
einer bevorrechteten Stadt in Cilicien. Ich bitte dich, erlaube mir, zu dem
Volk zu reden. Er erlaubte es. Da stand Paulus über der Treppe und 40
winkte dem Volk mit der Hand. Als großes Schweigen eintrat, redete er
zu ihnen in hebräischer Sprache: –

Ein neuer Gesichtspunkt ergibt sich aus „den sieben Tagen", die nach **27** 27
zu Ende gingen. Diese sieben Tage kommen Num 6_{9} im Gesetz über den
Nasiräer vor, und zwar bei Regelung des Falles, wenn eine Verunreinigung
(zunächst durch einen Toten) eingetreten ist. Die Mischna Nasir 6_{6} bezieht
das ausdrücklich auf jede Verunreinigung. Der Verunreinigte wird am
dritten und siebenten Tage mit Sprengwasser besprengt und am siebenten
geschoren, dann bringt er am achten seine Opfer. Also setzt 27 voraus, daß
die vier Männer, die das Gelübde nach 23 auf sich haben, sich verunreinigt
haben. Das ist nach der Auffassung des Jakobus durch Verkehr mit un-
beschnittenen Heiden, die sich auch um die Reinheitsgebote der Juden nicht
kümmern, geschehen. Erst dadurch wird die Frage ganz klar. Paulus
kommt mit seinen mindestens zehn Heidenchristen in die judenchristliche Ge-
meinde; statt freudiger Aufnahme erklärt diese Gemeinde sich durch diese
Heiden verunreinigt; Paulus soll das durch Übernahme der verletzten Ge-
lübde gutmachen; zugleich wird seinen Gefährten in 25 gesagt, woran sie
sich in Jerusalem und überhaupt fernerhin zu binden haben. Und Paulus,
der ein Zusammengehen mit den Jerusalemern schon Gal 2_{2} für eine Grund-
bedingung erfolgreicher Wirksamkeit ansieht, entschließt sich, auf ihre For-
derung einzugehen. Dazu vergleicht man mit Recht 1 Kor 9_{19-22}, wo Paulus
schon vor diesem entscheidenden Tage schreibt: ἐγενόμην τοῖς Ἰουδαίοις ὡς
Ἰουδαῖος ἵνα Ἰουδαίους κερδήσω, τοῖς ὑπὸ νόμον ὡς ὑπὸ νόμον μὴ ὢν
αὐτὸς ὑπὸ νόμον ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον κερδήσω. Das Geld für diese Ge-
setzesübung entnahm er dem Betrag, den er im Namen seiner Gemeinden
für die Gemeinde in Jerusalem gebracht hatte (24_{17}), wie er 24_{18} aus-
drücklich sagt (ἐν αἷς). Tatsächlich war sein Gang in den Tempel nur die
gefährliche Folge dieser ganzen Jerusalemfahrt. Lk hat hier um der Erbau-
lichkeit seiner Darstellung willen durch Auslassung die Gegensätze verdeckt,
aber auch die Zusammenhänge verdunkelt. 27 αἱ ἑπτὰ ἡμέραι also = Num 6_{9}
Nasir 6_{6}. οἱ ἀπὸ τῆς Ἀσίας Ἰουδαῖοι, die Juden der Provinz Asia, die
hier gemeinsam auftreten, vielleicht auch zur Ablieferung ihrer heiligen
Gelder (Cicero pro Flacco 28_{67-69}). **28** Zu τοῦ νόμου καὶ τοῦ τόπου 28
τούτου vgl. $6_{13.\,14}$, ebenda auch τὸν ἅγιον τόπον. Wenn schon in der

judenchristlichen Gemeinde die mitgebrachten Griechen „Unreinigkeit" wirkten,
wie vielmehr im Tempel (κεκοίνωκεν vgl. Mk 7 2 κοιναῖϲ χερϲίν, τουτέϲτιν
29 ἀνίπτοιϲ). **29** εἰϲ τὸ ἱερὸν εἰϲήγαγεν – nämlich durch das den Heiden den
Zugang verwehrende Steingitter um den Innenvorhof. Eine der hier stehen-
den Inschriften mit dem Verbot des Zuganges (heute in Konstantinopel) ist
30 oft abgebildet z. B. Stade, Gesch. des Volkes Israel II 269. **30** ist ἡ πόλιϲ
ὅλη handgreifliche Übertreibung. ἔξω τοῦ ἱεροῦ wieder = außerhalb des
Innenvorhofes. αἱ θύραι: die neun Tore der Innenterrasse (eins im Osten,
je vier im Norden und Süden), die jeden Abend geschlossen wurden (Jos.
contr. Ap. 2 119 bell. J. 6 293). Wenn die Türen sofort (εὐθέωϲ) geschlossen
werden, so hängt das mit der Meinung von der Verunreinigung des Tem-
pels (28) zusammen; diese Unreinheit muß gesühnt, darf jedenfalls nicht
31 länger geduldet werden. **31** Sie suchten ihn zu töten; auf der Verunreinigung
des Tempels durch Eintritt von Heiden stand nach der erhaltenen Inschrift
der Tod (ὃϲ δ'ἂν ληφθῇ ἑαυτῷ αἴτιοϲ ἔϲται διὰ τὸ ἐξακολουθεῖν θάνατον).
φάϲιϲ ist die von den Wachen weitergegebene „Meldung" (Pollux VIII 6 47:
κοινῶϲ δὲ φάϲειϲ ἐκαλοῦντο πᾶϲαι αἱ μηνύϲειϲ τῶν λαθόντων ἀδικημάτων).
τῷ χιλιάρχῳ τῆϲ ϲπείρηϲ = dem tribunus militum, der die in Jerusalem
32 stehende Kohorte befehligte. ὅλη Ἰερουϲαλήμ = 30 ἡ πόλιϲ ὅλη. **32** ϲτρα-
τιώταϲ καὶ ἑκατοντάρχαϲ: offenbar mehrere Centurien. τύπτοντεϲ vgl. 27
ἐπέβαλαν (sic) ἐπ' αὐτὸν τὰϲ χεῖραϲ, 30 εἷλκον ἔξω, 31 ζητούντων – ἀπο-
κτεῖναι. Zu ἀνέβη φάϲιϲ 31, κατέδραμεν 32 vgl. 35. 40 ἀναβαθμοί: Die
34 παρεμβολή **34.** 37 = Burg Antonia lag in der Nordwestecke des Tempel-
platzes und war durch zwei Treppen mit diesem verbunden Jos. bell. J.
33 5 238. 241. 243. **33**: Paulus wird in Schutzhaft genommen. δεθῆναι ἁλύϲεϲι
δυϲί: um die Volkswut zu befriedigen und weil er den Grund dieser Volks-
35. 36 wut nicht kennt. Wie groß sie ist, zeigt **35. 36** das Nachstürmen sogar
37 auf der Treppe zur Burg. αἶρε αὐτόν vgl. 22 22 und Lk 23 18. **37** Vor
dem Eintritt in die Burg gelingt es Paulus, mit dem Militärtribun zu reden.
38 **38** Die Verwunderung des Tribuns über die Kenntnis des Griechischen
(Ἑλληνιϲτὶ γινώϲκειϲ;) und der Schluß daraus, daß Paulus nicht der ver-
mutete ägyptische Bandenführer sei, setzt bei letzterem die aramäische Sprache
voraus. Das ist trotz der in Ägypten gefundenen aramäischen Papyri merk-
würdig, da das Griechische zweifellos von sehr vielen Juden Ägyptens
hauptsächlich gesprochen wurde. Die Geschichte dieses Ägypters erzählt Jos.
bell. J. 2 261–263, ant. 20 169: als falscher Prophet führte er nach Josephus
30 000, nach unserer Stelle 4000 Mann aus Jerusalem in die Wüste, um
von da wieder nach dem Ölberg zu ziehen, von wo er durch sein Wort die
Mauern Jerusalems umstürzen wollte. Der Prokurator Felix zog ihm ent-
gegen, zersprengte und vernichtete die Schar, der falsche Prophet entkam. Auch
den Ausdruck sicarii läßt Josephus in dieser Zeit in Jerusalem heimisch werden,
als Bezeichnung der Fanatiker, die damals jeden bedrohten, der mit Rom
39 Frieden halten wollte bell. J. 20 254–257. Paulus bezeichnet sich **39** diesem
Verdacht gegenüber als Juden, als Tarser, Bürger einer nicht unbedeutenden
Stadt Ciliciens (οὐκ ἀϲήμου πόλεωϲ vgl. Euripides Ion 8 ἔϲτιν γὰρ οὐκ
ἄϲημοϲ Ἑλλήνων πόλιϲ). Er erbittet sich die Erlaubnis, zu dem Volke reden
zu dürfen, natürlich in der Hoffnung, es zu beruhigen. Und so wird es
40 ihm **40** auch erlaubt. κατέϲειϲεν τῇ χειρί vgl. 12 17 13 16 19 33. Daß darauf
große Stille eintritt, ist bei dem Überraschenden des Vorganges: der Ge-
fangene redet mit Erlaubnis der Römer zum Volke, nicht besonders auf-

fallend. Daß Paulus zu den Jerusalemern τῇ Ἑβραΐδι διαλέκτῳ redet, während er gerade vorher mit dem Militärtribun Ἑλληνιστί gesprochen hat (40. 37), ist dem von Jugend auf zweisprachigen Manne (2 Kor 11 22) natürlich, wirkt aber noch größere Ruhe bei den Zuhörern 22 2, die ihn so alle verstehen. Die Ἑβραῒς διάλεκτος ist hier wie überall im NT. die aramäische Landessprache Palästinas.

Apg 22 1–11: „Ihr Brüder und Väter, hört jetzt meine Verteidigung an euch.“ 1
— Als sie hörten, daß er in hebräischer Sprache sie anredete, wurden 2
sie noch stiller. — Und er sagt: „Ich bin Jude, geboren in Tarsus in Ci- 3
licien, aufgezogen in dieser Stadt zu den Füßen Gamaliels, unterrichtet in
der genauen Erfüllung des väterlichen Gesetzes, ein Eiferer für Gott, wie
ihr alle heute. Ich habe diese Richtung bis zum Tod verfolgt, bindend und 4
ins Gefängnis liefernd Männer und Weiber. Das bezeugt mir der Hohe- 5
priester und der ganze Ältestenrat. Von denen erhielt ich Briefe an die
Brüder in Damaskus und zog hin, um auch die dortigen zur Strafe gebunden
nach Jerusalem zu bringen. Da geschah es mir auf der Reise, als ich mich 6
Damaskus näherte, daß um Mittag plötzlich vom Himmel helles Licht mich
umblitzte. Ich fiel auf den Boden und hörte eine Stimme mir sagen: Saul, 7
Saul, was verfolgst du mich? Ich antwortete: Wer bist du, Herr? Es sagte 8
zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst. Meine Begleiter sahen 9
das Licht, aber die Stimme dessen, der zu mir sprach, hörten sie nicht.
Ich sagte: Was soll ich tun, Herr? Der Herr sprach zu mir: Steh auf, geh 10
nach Damaskus, dort wird dir von allem gesagt werden, was dir zu tun be-
fohlen ist. Da ich aber vor dem Glanz dieses Lichtes nicht sah, wurde ich 11
von meinen Begleitern geführt und kam nach Damaskus.“

1 Die Anrede mit dem folgenden ἀκούσατε ist identisch mit dem Beginn der 1
Rede des Stephanus (7 2), die bei einer Verteidigung vor dem Hohenrat
auffiel, dagegen hier bei der Volksrede ganz angezeigt ist. **3** Die Geburt 3
in Tarsus ist vor den Jerusalemern kein Vorzug, aber sie wird gutgemacht
durch die Ausbildung in Jerusalem durch den angesehensten Schriftgelehrten
der Zeit (ἀνατεθραμμένος sagt, daß Paulus in Jerusalem „aufgezogen
wurde“, also herangewachsen ist) παρὰ τοὺς πόδας Γαμαλιήλ: der Lehrer
sitzt auf der καθέδρα, die Schüler um ihn auf dem Boden (Mt 23 2, etwas
anders Lk 2 46; vgl. Abot 1 4). Gamaliel s. zu 5 34 Zeitg. 199. 200. κατὰ
ἀκρίβειαν τοῦ πατρῴου νόμου „in genauer Auslegung des angestammten
Gesetzes“ vgl. 26 5. Auf die Genauigkeit, die jedem Tüpfelchen einen be-
sonderen Sinn abzulocken weiß, waren die jüdischen Schriftgelehrten be-
sonders stolz, und Paulus tut es ihnen gleich, Gal 3 16. ζηλωτὴς τοῦ θεοῦ
vgl. Gal 1 14: περισσοτέρως ζηλωτὴς ὑπάρχων τῶν πατρικῶν μου παρα-
δόσεων. **4** ταύτην τὴν ὁδόν vgl. zu 9 2: die christliche, von der jüdischen 4
abweichende Weise des Wandels. 4. **5** vgl. 8 3, zu ἄχρι θανάτου 9 1: φόνου. 5
παρ' ὧν = 9 1 παρ' αὐτοῦ, 9 14 παρὰ τῶν ἀρχιερέων, 9 22 ἐπὶ τοὺς ἀρχιερεῖς.
τοὺς ἐκεῖσε ὄντας: wie in der Apostelgeschichte oft εἰς bei Verben der Ruhe
steht 2 39 7 4 8 23. 40 12 19 18 21 19 22 20 16 21 13 25 4. 15. **6** περὶ μεσημβρίαν, 6
8 ὁ Ναζωραῖος sind Zusätze über 9 3. 5 hinaus, die Begleiter sehen **9** das 8. 9
Licht; nach 9 7 sahen sie niemand (μηδένα θεωροῦντες); nach 9 hören sie
nicht, was sie nach 9 7 gehört haben. **10** läßt das Gespräch über das Kap. 9 10
Erzählte hinaus fortdauern, 9 6 fügt der Auferstandene ungefragt das Nötige
hinzu. Die Erblindung schildert **11** wie 9 8. 11

12 **Apg 22**$_{12-21}$: „Aber ein Ananias, ein gesetzlich frommer Mann, anerkannt
13 von allen Juden dort, kam zu mir, trat zu mir und sagte: Bruder Saul, sieh
14 wieder! Und in dem Augenblick sah ich auf zu ihm. Da sagte er: Der Gott
unserer Väter hat dich erwählt, seinen Willen zu erkennen und den Gerech-
15 ten zu sehen und einen Zuruf aus seinem Munde zu hören, denn du wirst
ihm ein Zeuge sein bei allen Menschen, von denen du gesehen und gehört
16 hast. Und jetzt, was zögerst du? Steh auf, laß dich taufen, wasche deine
17 Sünden ab und rufe seinen Namen an! Als ich nach Jerusalem zurück-
kehrte und im Heiligtum betete, geschah es mir, daß ich in Verzückung
18 kam und ihn sah, der mir sagte: Eile und geh schnell weg von Jeru-
salem, weil sie von dir ein Zeugnis über mich nicht annehmen werden.
19 Und ich sagte: Herr, sie wissen, daß ich die an dich Glaubenden verhaftete
20 und in den Synagogen prügelte, und als das Blut deines Zeugen Stephanus
vergossen wurde, da stand ich dabei und fand Wohlgefallen mit daran und
21 hütete die Kleider derer, die ihn töteten. Und er sagte zu mir: Geh, denn
fern zu den Heiden schicke ich dich."

12 **12** Die jüdische Frömmigkeit des Ananias wird in höchst auffallender Weise
hervorgehoben: εὐλαβὴς κατὰ τὸν νόμον μαρτυρούμενος ὑπὸ πάντων τῶν
κατοικούντων Ἰουδαίων, genau wie die des Cornelius 10_{22} – Jesus selber
13 erhielt von den Juden kein so gutes Zeugnis. **13** Dieser fromme Jude gibt
Paulus nicht bloß durch sein Wort das Augenlicht wieder, sondern sagt ihm **14**,
14 daß er nach Gottes Erwählung den Gerechten (hier = den Messias) gesehen und
15 ein Wort aus seinem Munde gehört habe, **15** weil er sein (des Auferstandenen)
16 Zeuge sein soll „bei allen Menschen, die er gesehen und gehört hat". **16** Nun
soll er ohne Zögern sich taufen lassen und unter Anrufung des Namens
(Jesu) seine Sünden abwaschen. Diese Rede fehlt Kap. 9, wohin sie noch
eher, als in die Volksrede bei so dringender Gelegenheit, paßte; die Taufe
selbst wird nicht weiter erwähnt. Ganz seltsam ist aber die dem feierlichen
Zeugnis des Paulus Gal 1_{16-20} wie der Erzählung Kap. 9 durchaus wider-
sprechende Erwähnung einer weiteren Erscheinung des Auferstandenen im
17-21 Tempel zu Jerusalem **17–21**, durch die er zur Predigt unter den Heiden
bestimmt worden sei. Das einzige, was für ein solches Erlebnis angeführt
werden könnte, ist Rom 15_{19}, wo Paulus sein Missionswirken ἀπὸ Ἱερου-
σαλὴμ καὶ κύκλῳ beginnen läßt; aber diese Stelle kann die klare Schil-
derung Gal 1_{16-20} nicht entkräften. Damit ist aber dargetan, daß Paulus
keine Rede solches Inhalts an die Jerusalemer gerichtet hat. Vielleicht hat
der heidenchristliche Verfasser des Wirberichts die aramäische Rede nicht
verstanden. Dann stammte er kaum aus Syrien-Cilicien.

22 **Apg 22**$_{22-30}$: Sie hörten ihn aber bis zu diesem Wort, erhoben ihre Stimme
und riefen: Weg mit dem von der Erde! Es gehört sich nicht, daß er lebt.
23 Als sie nun schrieen, ihre Kleider warfen und Staub in die Luft schleuder-
24 ten, befahl der Tribun ihn in das Lager zu führen und gebot, ihn unter
Geißelhieben zu verhören, damit er erfahre, aus welchem Grund sie ihm so
25 zuriefen. Wie sie ihn für die Riemen ausstreckten, sagte Paulus zu dem
26 dabeistehenden Centurio: Dürft ihr einen Römer ohne Urteil geißeln? Als
das der Centurio hörte, ging er zu dem Tribun, meldete ihm und sagte:
27 Was willst du tun? Dieser Mann ist ein Römer. Da trat der Tribun zu ihm
28 und sprach zu ihm: Sage mir, du bist ein Römer? Er sagte: Ja. Der Tribun
antwortete: Ich habe für viel Kapital dieses Bürgerrecht erworben. Paulus

sagte: Ich bin es durch meine Geburt. Sofort standen nun von ihm ab, die 29
ihn verhören sollten; und auch der Tribun fürchtete sich, weil er Römer
sei und er ihn gebunden hätte. Am folgenden Tag wollte er sicher er- 30
fahren, was er von den Juden beschuldigt werde; so ließ er ihn frei machen,
die Hohenpriester und das ganze Synedrium zusammentreten, führte den
Paulus hinab und stellte ihn unter sie.

Paulus wird von der wütenden Menge **22** unterbrochen. **23** Das Werfen 22. 23
der Mäntel und des Staubes ersetzt das hier nicht mögliche Werfen von
Steinen – der Tempelvorhof war gepflastert. **24** Der Militärtribun will 24
nun im Inneren des „Lagers" durch Geißelung feststellen lassen, weshalb Paulus so verhaßt ist (μάcτιξιν ἀνετάζειν vorgeschrieben bei Sklaven und Nichtrömern, also bei Auxiliartruppen geläufig, Mommsen, Röm. Strafrecht
938 f.). **25** Schon streckte man ihn für die Riemen (auf der Pritsche) aus: 25
προέτειναν αὐτὸν τοῖc ἱμᾶcιν, da wehrt sich Paulus: er ist römischer Bürger (ἄνθρωποc Ῥωμαῖοc) und ἀκατάκριτοc – er ist nicht verurteilt. Hier gelingt ihm, was ihm in Philippi nach 16_{22} der allgemeinen Volkswut gegenüber zunächst nicht gelang, sondern erst hinterher erreicht wurde: die Geltendmachung seines römischen Bürgerrechts (Zeitg. 91 f.). 2 Kor 11_{25} erwähnt, daß Paulus vor dem jetzt erzählten Erlebnis sogar dreimal gegeißelt wurde.
26 Der Centurio, der die Exekution leitet, weiß, was das civis Romanus 26
sum für ein Gewicht hat (Cicero in Verrem II 5, 57) und meldet die Sache
dem Militärtribun, der nun **27** selbst die ihm anfangs wenig glaubliche Sache 27
feststellt. Dabei hören wir, daß der Tribun nach **28** um viel Kapital (πολλοῦ 28
κεφαλαίου vgl. Plato legg. 5, 742 C: μὴ ἀποδιδόναι τῷ δανειcαμένῳ μήτε τόκον μήτε κεφάλαιον) das römische Bürgerrecht sich erworben hat. Das ging nur in der Weise, daß er sich gegen Geldzahlung von einem römischen Bürger adoptieren ließ. Nach 23_{26} hieß er Claudius Lysias, und Dio Cassius 60_{17} erzählt, daß die Gattin des Kaisers Claudius, Messalina, das römische Bürgerrecht anfangs teurer, später billiger verkauft habe. Doch gab es noch andere Claudier, die hinter der Kaiserin vielleicht nicht zurückblieben. Paulus hebt hervor, daß er durch Geburt römischer Bürger war. Es lassen sich Gründe finden, weshalb er das nicht schon 21_{39} geltend machte. In der Aufregung der dort geschilderten Szene hätte das seine Lage noch verschlimmern können. Merkwürdig bleibt 21_{39} doch. Die
Furcht des Militärtribunen **29** ist bei der Strenge der valerisch-porcischen 29
Gesetze zu verstehen (Cicero in Verrem II 5, 66 facinus est vinciri civem Romanum, scelus verberari). Nun hatte er zuerst die Schuld des Paulus durch Befragung der Volksmenge (21_{33}), dann durch Folterung des Angeklagten (22_{24}) erfragen wollen. Es ist begreiflich, daß er sich jetzt – nachdem er erfahren hat, daß es sich um einen römischen Bürger handelt – an die Häupter der Judenschaft, das Synedrium, wendet, um dieselbe Sache zu erfragen. Aus 24_{6} D, 25_{3} erfahren wir, daß das Synedrium auch später auf dem Standpunkt steht, daß die Sache des Paulus nicht durch die Römer, sondern durch es selbst gerichtet werden müsse. Nun konnte der Militärtribun nicht ebenso wie der Prokurator dem Hohenpriester entgegentreten; er ging also darauf ein, Paulus in seiner Gegenwart vor das höchste jüdische Gericht zu führen. Das stellte sich dem Begleiter, von dem der Wir-
bericht stammt, in der Weise dar, wie es **30** geschildert wird. Daß der 30
Militärtribun so handeln konnte, geht schon daraus hervor, daß selbst der Prokurator Festus so handeln wollte 25_{9}.

1 **Apg 23**$_{1-11}$: Paulus blickte nun das Synedrium an und sagte: „Brüder, ich
2 habe mit ganz gutem Gewissen bis zu diesem Tag gelebt“. Da befahl der
Hohepriester Ananias den neben ihm Stehenden, ihn auf den Mund zu
3 schlagen. Da sagte Paulus zu ihm: Schlagen wird dich Gott, du geweißte
Wand! Und du sitzest, mich nach dem Gesetz zu richten, und wider das
4 Gesetz heißt du mich schlagen? Aber die Beistehenden sagten: Schmähst
5 du den Hohenpriester Gottes? Da sagte Paulus: Ich wußte nicht, Brüder,
daß er der Hohepriester ist; denn es ist geschrieben: Vom Obersten deines
6 Volkes sollst du nicht übel reden. Als Paulus erkannte, daß der eine Teil
Sadducäer, der andere Pharisäer seien, rief er im Synedrium: Ich bin, Brüder,
ein Pharisäer, ein Sohn von Pharisäern: Ich stehe vor Gericht, der Hoffnung
7 und der Auferstehung der Toten halber. Da er das sagte, entstand ein Zwist
8 der Pharisäer und Sadducäer, und die Menge spaltete sich. Sadducäer nämlich sagen, es gebe nicht Auferstehung noch Engel noch Geist, Pharisäer
9 aber bekennen das alles. Da trat ein großes Geschrei ein, und einige von
den Schriftgelehrten der Pharisäerpartei stritten und sprachen: Wir finden
nichts Böses an diesem Menschen. Hat aber ein Geist oder Engel zu ihm ge-
10 redet? Als nun großer Zwist war, fürchtete der Tribun, Paulus möchte von
ihnen zerrissen werden; so befahl er den Soldaten, hinabzugehen, ihn aus
11 ihrer Mitte zu reißen und in das Lager zu führen. In der folgenden Nacht
aber trat der Herr zu ihm und sagte: Fasse Mut; wie du in Jerusalem
für mich Zeugnis abgelegt hast, so wirst du auch in Rom Zeugnis ablegen
müssen.

1 **1** Auch Paulus redet wie Stephanus 7$_2$ das Synedrium ἄνδρες ἀδελφοί an;
καὶ πατέρες (7$_2$ 22$_1$) läßt er weg: er scheint Gleichaltrigen gegenüberzu-
stehen. πεπολίτευμαι τῷ θεῷ vgl. πολιτεύεσθαι Phil 1$_{27}$ 3$_{20}$; 2 Makk 6$_1$ τοῖς
τοῦ θεοῦ νόμοις μὴ πολιτεύεσθαι; 11$_{25}$, 3 Makk 3$_3$ πολιτεύεσθαι κατὰ τὰ
2 ἐπὶ τῶν προγόνων αὐτῶν ἔθη: sein Leben einrichten. **2** Der Hohepriester
Ananias (חֲנַנְיָה Jos. ant. 20$_{103.\ 179}$), Sohn des Nedebäus, war während
der Regierung der Prokuratoren Cumanus und Felix, mindestens von 48
3 bis 58 n. Chr., regierender Hoherpriester (Zeitg. 137. 164). **3** τοῖχε κε-
κονιαμένε bezeichnet nach der sofort angeschlossenen Begründung den un-
wahren Menschen: der angebliche Hüter des Gesetzes übertritt das Gesetz:
die Wand erscheint durch die Tünche freundlich, hat aber kein Herz. Noch
deutlicher ist Mt 23$_{27}$ τάφοι κεκονιαμένοι. Vielleicht stand auch hier ur-
sprünglich τάφε statt τοῖχε. Im übrigen ist das Wort aus natürlicher Er-
5 regung gesprochen, die sofort **5** als Unrecht anerkannt und empfunden wird.
Den Hohenpriester konnte er in einem Kollegium, wo mehrere abgesetzte
Hohepriester ihm gleichstanden, ja manchmal ihn an Ansehen übertrafen,
6 leicht nicht erkennen (s. Zeitg. 137. 164). **6** Paulus kennt von früher die
Parteiungen des Synedriums. Auch abgesehen davon konnte er seinen
Glauben an die Auferstehung Jesu und die Erscheinung des Auferstandenen
aus seiner pharisäisch-jüdischen Erziehung herleiten. Einem Sadducäer oder
Griechen wäre dieser Glaube fremder gewesen und schwerer gefallen. υἱὸς
Φαρισαίων kann sich auf die natürliche Herkunft und auf die Herkunft aus
einer Schule beziehen, vgl. Am 7$_{14}$ οὐκ ἤμην προφήτης ἐγὼ οὐδὲ υἱὸς
προφήτου. ἐλπίς allein ist oft Auferstehungshoffnung oder Hoffnung auf
Fortleben nach dem Tode (Platon, Phaedon p. 67 C; Legg. I p. 649 b;
7 Xenoph., Ages. 2$_8$; hier Messiashoffnung Apg 26$_7$). **7** τὸ πλῆθος = es sind

71 Personen (Zeitg. 227). **8** Wegen des Zweifels der Sadducäer an der 8
Auferstehung vgl. 4 2 Lk 20 27. Ungenau ist μήτε ἄγγελον μήτε πνεῦμα, da
die Sadducäer das AT. nicht in Zweifel zogen – aber von einem Eingreifen
jenseitiger Mächte in das Erdenleben wollten sie nichts wissen (Jos. bell. J.
2 164. 165 ant. 13 171 Zeitg. 212 f.). τὰ ἀμφότερα könnte hier „beides" heißen,
da ἄγγελοϲ und πνεῦμα der ἀνάϲταϲιϲ gegenüber eine Einheit bilden, doch
s. zu 19 16. διεμάχοντο **9** schon bei Plato vom geistigen Kampf z. B. Gorgias 9
p. 503 a. οὐδὲν κακὸν εὑρίϲκομεν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ τούτῳ vgl. Lk 23 22.
Zu dem abgebrochenen Satz am Schluß von 9 ergänzen HLP sinngemäß μὴ
θεομαχῶμεν nach 5 39. **10** ist vorausgesetzt, daß der Militärtribun der Sitzung 10
beiwohnt, wie das Festus 25 9 auch für sich voraussetzt. ἐκέλευϲεν – er hat
Soldaten zur Meldung bei sich, läßt aber eine größere Abteilung (τὸ ϲτράτευμα)
von der Burg herabkommen in das dieser wie ihm selbst zugängliche
Sitzungslokal des Synedriums und den Gefangenen zurückführen. Die
Sitzung fand also jedenfalls nicht im inneren Vorhofe, vielleicht wie im
Prozeß Jesu im Palaste des Hohenpriesters statt (Mk 14 54); dieser, das
Haus des Hohenpriesters Ananias, lag allerdings nach Jos. bell. J. 2 246
in der ἄνω πόλιϲ, d. h. auf dem Westhügel, zu dem man von der Antonia
aus mehr hinauf-, als hinabsteigen mußte. Also bleibt die Örtlichkeit un-
bestimmt. **11** berichtet wieder von einem Traumgesicht des Paulus wie 16 9 11
18 9 27 23; es tröstet ihn über sein schweres Schicksal mit der Aussicht, daß
er ein Zeuge des Messias an Rom sein werde, wie er es an Jerusalem
war. Nachdem er sein römisches Bürgerrecht geltend gemacht hat, ist die
Möglichkeit einer Appellation an das Kaisergericht und einer Überführung
nach Rom gegeben (s. 25 11. 12).

Apg 23 12–22: Als es Tag geworden war, rotteten sich die Juden zusammen 12
und verfluchten sich, nichts zu essen und nichts zu trinken, bis sie Paulus
getötet hätten. Es waren über vierzig, die diese Verschwörung machten. 13
Die traten zu den Hohenpriestern und Ältesten und sagten: „Wir haben uns 14
verwünscht, nichts zu kosten, bis wir Paulus getötet haben. Jetzt zeigt ihr 15
dem Tribun mit dem Synedrium an, daß er ihn zu euch herabbringen soll;
als wolltet ihr seine Sache genauer untersuchen. Wir sind bereit ihn zu
töten, bevor er hereinkommt." Der Sohn der Schwester des Paulus hörte 16
diesen Anschlag und kam, trat in das Lager ein und meldete es dem Paulus.
Da rief Paulus einen der Centurionen und sagte: Führe diesen jungen Mann 17
zu dem Tribun; er hat ihm etwas zu melden. Der nahm ihn, führte ihn 18
zu dem Tribun und sprach: Der gefangene Paulus hat mich rufen lassen
und gebeten, diesen jungen Mann zu dir zu führen, er habe dir etwas zu
sagen. Da nahm der Militärtribun ihn an der Hand, zog sich mit ihm be- 19
sonders zurück und fragte: Was ist es, das du mir zu melden hast? Er sagte: 20
Die Juden haben verabredet, dich zu bitten, daß du morgen Paulus in das
Synedrium führst, als wolltest du dich genauer über ihn erkundigen. Folge 21
du ihnen nicht; denn es lauern auf ihn vierzig Mann, die sich verwünscht
haben nichts zu essen und nichts zu trinken, bis sie ihn getötet haben, und
jetzt sind sie bereit und warten auf deine Zusage. Der Tribun entließ den 22
jungen Mann, indem er ihm anbefahl, niemand zu sagen, „daß du mir das
angezeigt hast".

12. 13 berichtet von einer Zusammenrottung (ϲυϲτροφή vgl. 19 40) oder Ver- 12. 13
schwörung (ϲυνωμοϲία 13) von 40 Juden, die sich verwünschen (ἀνεθεμά-

τισαν ἑαυτούς: sie wollen sich Gott zum Opfer weihen, wenn sie etwas essen
und trinken, ehe sie Paulus getötet haben, vgl. Zeitg. 343). Das melden
14 sie (**14**) den Hohenpriestern und Ältesten, d. h. dem Adel des Hohenrates,
15 der im wesentlichen sadducäisch war (vgl. 4 2), und verlangen, **15** daß diese beim
Militärtribun einerseits und ebenso bei dem Synedrium, d. h. in diesem Falle:
bei den pharisäisch gesinnten Schriftgelehrten des Hohenrates (s. 9) es durch-
setzen, daß der Militärtribun ihn zu ihnen herabführt (wie 22 30 23 10), weil
sie seine Sache gründlicher untersuchen wollten; da wollten die Vierzig unter-
16 wegs (πρὸ τοῦ ἐγγίσαι αὐτόν) ihn überfallen und töten. **16** Dieser Sohn
der Schwester des Paulus bleibt namenlos und hat sich doch durch seine
Tat einen unvergänglichen Namen gemacht. Er meldet den Anschlag dem
Paulus. Der Gefangene darf besucht werden, vgl. 24 23 und Mt 25 36 ἐν
17. 18 φυλακῇ ἤμην καὶ ἤλθατε πρός με. **17. 18** Und Paulus, doch wohl in der
bevorzugten Lage des römischen Bürgers, läßt ihn durch einen Centurio
19 zum Militärtribun führen. Der **19** nimmt ihn bei der Hand, führt ihn
20. 21 beiseite (ἀναχωρήσας κατ' ἰδίαν), hört **20. 21** seine Meldung, entläßt ihn
22 **22** mit dem Gebot des Schweigens.

23 **Apg 23** 23–35: Und er rief zwei bestimmte Centurionen und sagte: „Rüstet
zweihundert Soldaten, um bis Cäsarea zu marschieren, siebzig Reiter und
24 zweihundert Geleitsleute, von der dritten Stunde der Nacht ab, und Tiere
beizugeben, um den Paulus auf ihnen zu dem Statthalter Felix durchzubringen",
25. 26 wozu er einen Brief in dieser Form schrieb: „Claudius Lysias dem groß-
27 mächtigen Statthalter Felix alles Gute. Diesen von den Juden ergriffenen
Mann, den sie töten wollten, habe ich durch Dazwischentreten mit Soldaten
28 ihnen entrissen, da ich erfuhr, daß er ein Römer ist. Als ich die Schuld
29 wissen wollte, die sie ihm vorwarfen, führte ich ihn in ihr Synedrium. Ich
fand, daß er wegen Streitfragen ihres Gesetzes beschuldigt wird, aber daß
ihm nichts vorgeworfen wird, was des Todes oder der Bande wert wäre.
30 Da mir gemeldet wurde, daß ein Anschlag gegen den Mann drohe, schicke
ich ihn sofort zu dir und empfehle auch den Anklägern, vor dir gegen ihn
31 zu reden." Die Soldaten nahmen nun nach dem ihnen gegebenen Auftrag den
32 Paulus und führten ihn bei Nacht nach Antipatris; am folgenden Tag ließen
33 sie die Reiter mit ihm fortgehen und kehrten in das Lager zurück. Die
aber kamen nach Cäsarea und übergaben den Brief dem Statthalter und
34 führten ihm auch Paulus vor. Er las den Brief, fragte, aus was für einer
35 Provinz er sei, und da er erfuhr, aus Cilicien, sagte er: Ich will dich verhören,
wenn auch deine Ankläger kommen. Er gab Befehl, ihn im Prätorium des
Herodes in Haft zu halten.

Der Tribun bestellt ein großes Aufgebot: zwei Centurionen mit 200 Sol-
daten (ὅπως πορευθῶσιν ἕως Καισαρίας wird nach 31. 32 nicht ausgeführt:
sie gehen nur mit bis Antipatris). Aber dazu kommen scheinbar noch 70 Reiter
und 200 „Rechtsfasser" δεξιολάβοι, die erst im 7. Jahrhundert wieder auf-
tauchen und meist als „Lanzenträger" gedeutet werden (s. Grimm, Wendt,
Preuschen). Nach 31. 32 und den gegebenen Verhältnissen halte ich die
δεξιολάβοι διακόσιοι für identisch mit den στρατιῶται διακόσιοι: „70 Reiter
26 und Geleitsleute zweihundert". κτήνη Tiere = Pferde. **26–30** folgt noch der
Begleitbrief, den der Führer der starken Eskorte zu überbringen hatte.
Felix, genauer Antonius Felix, Prokurator in Judäa (Zeitg. 64. 65; 135–137)
seit ca. 50 bis ca. 60 n. Chr.; sowohl von Tacitus wie von Josephus als ge-

nutzsüchtiger Tyrann gekennzeichnet. **27** enthält eine Lüge, sofern die Kennt- 27
nis vom römischen Bürgerrecht des Paulus keineswegs der Grund seiner
Schutzhaft durch die Römer war. **28. 29** erinnert an das Urteil des Gallio 28. 29
18 14. 15 und später des Festus 25 18. 19. **30** entspricht den Tatsachen; denn 30
die Weisung an die Ankläger wurde nach 24 1 tatsächlich gegeben. **31**: Anti- 31
patris, früher Kepharsaba, von Herodes neu angelegt und nach seinem Vater
genannt. Der Ort ist unter seinem semitischen Namen noch vorhanden.
34 ἐκ ποίας – der Hauptunterschied war die Teilung der Provinzen in 34
solche des Senats und des Kaisers; Cilicien, damals mit Syrien verbunden,
war kaiserliche Provinz unter einem legatus Caesaris pro praetore. **35** Das 35
πραιτώριον τοῦ Ἡρῴδου ist das zur Statthalterwohnung umgewandelte
Schloß Herodes' I; also eine sehr vornehme Festungshaft wird über Paulus
verhängt.

XVII Paulus in Cäsarea Apg 24 1–26 32. **24 1–9**: Nach fünf Tagen kam 1
der Hohepriester Ananias hinab mit einigen Ältesten und einem Rhetor
Tertullus, die beim Statthalter wider Paulus Anzeige erstatteten. Als er ge- 2
rufen wurde, begann Tertullus anzuklagen: „Vieles Friedens teilhaftig durch
dich, und da Besserungen unserm Volk geworden sind durch deine Vorsorge,
nehmen wir das an allerorts und allenthalben, großmächtiger Felix, mit aller 3
Dankbarkeit. Um dich nicht mehr zu belästigen, ersuche ich dich, uns ge- 4
drängt zu hören nach deiner Milde. Wir fanden nämlich diesen Mann als 5
eine Pest, der Unruhen allen Juden in der Welt erregt, einen leitenden
Mann der Sekte der Nazoräer, der das Heiligtum zu entweihen versuchte, 6
den wir gegriffen haben; du kannst selbst von ihm über alles das durch 8
Untersuchung die Wahrheit feststellen, dessen wir ihn anklagen". Auch die 9
Juden griffen mit an, indem sie sagten, das sei so.

1 Das Kommen des Hohenpriesters mit einigen Ältesten (Adligen) und einem 1
eigens dazu gewonnenen Rhetor (Rechtsanwalt) Tertullus zeigt, welches
Gewicht man dem Fall beilegte. ἐμφανίζω ist „Meldung erstatten" „Anzeige
erheben". Die Rede des Tertullus beginnt mit einer captatio benevolentiae
in kunstvoller Periode: zuerst zwei Partizipien, die die Verdienste des Statt-
halters rühmen: πολλῆς εἰρήνης τυγχάνοντες διὰ σοῦ, während Josephus
gerade hervorhebt, daß die Mißwirtschaft des Felix hauptsächlich die Un-
ruhen im Lande gesteigert habe ant. 20 162, διορθωμάτων γινομένων τῷ
ἔθνει τούτῳ διὰ τῆς σῆς προνοίας, dann der Nachsatz mit dreifacher Be-
nützung von πᾶς: „das nehmen wir an allenthalben und allewege, groß-
mächtiger Felix" (κράτιστε s. Lk 1 3) „mit aller Dankbarkeit". Aber der
Prokurator liebt keine langen Reden; **4** betont die erstrebte Kürze (ἵνα μὴ 4
ἐπὶ πλεῖόν σε ἐγκόπτω – συντόμως) und bittet doch um Nachsicht (τῇ σῇ
ἐπιεικείᾳ). Jetzt **5** die Klage zuerst mit Betonung des bestehenden Vertrags 5
εὑρόντες τὸν ἄνδρα τοῦτον λοιμόν vgl. 1 Makk 15 21: εἴ τινες οὖν λοιμοὶ
διαπεφεύγασιν ἐκ τῆς χώρας αὐτῶν πρὸς ὑμᾶς, παράδοτε αὐτοὺς Σίμωνι
τῷ ἀρχιερεῖ, ὅπως ἐκδικήσῃ ἐν αὐτοῖς κατὰ τὸν νόμον αὐτῶν (Schreiben
Roms an die abhängigen Staaten vom 13. Dez. 139 v. Chr.) S. Zeitschr.
f. Kircheng. XIV 495–502. Das Wort λοιμός wird nun als auf Paulus
passend begründet: „er erregt Unruhen allen Juden in der bewohnten Welt":
sicher hat er z. B. in Korinth und Ephesus die bestehende Judengemeinde
zerrissen 18 7 19 9. Er ist ein Vorsteher (πρωτοστάτης ein Mann der ersten
Reihe, seit Xenophon). τῆς τῶν Ναζωραίων αἱρέσεως: Die Benennung der

Christen nach dem Ναζωραῖος (s. zu 2 22), die schon deshalb kein Spott-
name ist, weil Jesus selbst sich 22 8 nach der Apg so bezeichnet, wie er von
Petrus 2 22 3 6 4 10, Stephanus 6 14 und Paulus 26 9 so bezeichnet wird, blieb
den Juden geläufig (vgl. [paläst.] Achtzehngebet 12: וְהַנֹּצְרִים וְהַמִּינִים כְּרֶגַע
יֹאבֵדוּ) und ist noch heute die Selbstbezeichnung der orientalischen Christen
(Sing. nuzrâni, Plur. nazâra). Aber „Führer geheimer Verbindungen" waren
6 den Römern verdächtig. **6** Weiter versuchte er auch das Heiligtum zu ent-
weihen: Das ist die von den Juden aus Asia 21 28 erhobene Klage. So ist
es ein Verdienst der Juden, daß sie diesen gefährlichen Mann gefaßt haben
8 (ὃν καὶ ἐκρατήσαμεν). Während nun der gewöhnliche Text hier **8** sofort
hinzufügt, Felix könne die Richtigkeit dieser Anklagen durch eigenes Verhör
feststellen (die Periode 5—8 ist in jeder Rezension ein Anakoluth, das durch
die erstrebte Kürze verschuldet ist), hebt die Rezension des cod D noch her-
vor, daß die Juden ihn nach ihrem Gesetz urteilen wollten (κατὰ τὸν
ἡμέτερον νόμον vgl. die Vertragsstelle 1 Makk 15 21 κατὰ τὸν νόμον αὐτῶν).
Aber der Militärtribun Lysias hat ihn gewaltsam der rechtmäßigen Instanz
entrissen und die Kläger an Felix verwiesen. Das sind durchaus sachgemäße,
9 nur zur Kürzung gestrichene Sätze. **9** erklären sich die Juden mit der Rede
ihres Sachwalters einverstanden.

10 **Apg 24** 10–21: Und Paulus antwortete, da der Statthalter ihm zunickte: „Da
ich weiß, daß du seit vielen Jahren als Richter bei diesem Volk weilst, ver-
11 teidige ich getrost meine Sache, da du erkennen kannst, daß es erst zwölf
12 Tage sind, seit ich zur Anbetung nach Jerusalem kam, und weder im Heilig-
tum fand man mich, mit jemand mich besprechend oder eine Massenansamm-
13 lung herbeiführend, noch in den Synagogen, noch in der Stadt, und sie
14 können dir nicht nachweisen, wessen sie jetzt mich verklagen. Das gebe ich dir
aber zu, daß ich in der Richtung, die sie eine Sekte nennen, so dem an-
gestammten Gott diene, glaubend allem im Gesetz und in den Propheten
15 Geschriebenen, mit der Hoffnung zu Gott, die auch diese selbst teilen, es
16 werde eine Auferstehung der Gerechten und Ungerechten sein. Dabei übe
ich mich persönlich, Gott und den Menschen gegenüber allezeit ein unver-
17 letztes Gewissen zu haben. Mehrere Jahre lang meinem Volk eine Schenkung
18 erarbeitend kam ich hierher, und Opfergaben, bei denen sie mich im Tempel
19 fanden, geheiligt, nicht mit einer Volksmenge und nicht mit Lärm. Aber einige
Juden aus Asia, die vor dir erscheinen und klagen müßten, wenn sie etwas
20 wider mich haben, oder diese selbst mögen sagen, welchen Frevel sie
21 fanden, als ich vor dem Synedrium stand, außer wegen des einen Wortes,
das ich rief unter ihnen stehend: Wegen der Auferstehung der Toten werde
ich heute von euch gerichtet."

10 Jetzt **10** gibt Felix durch einen Wink Paulus das Wort. Der lobt nicht den
Statthalter, freut sich aber, daß ein seit vielen Jahren — mindestens sechs,
wahrscheinlich acht, während man im Reich sonst an jährlich wechselnde Be-
amte gewohnt war — in Palästina wirksamer Mann sein Richter ist. Im
11 folgenden **11** steckt sicher ein Fehler, da die sieben Tage 21 27 und die fünf
24 1 schon zwölf Tage ausmachen; den sieben gehen aber zwei in Jerusalem
voraus, und Paulus war zwei volle Tage in Jerusalem gefangen: δεκαπέντε
vgl. Gal 1 18 wäre — als runde Zahl — richtiger. προσκυνήσων: ein derartiger
Wunsch war doch auch in Paulus, wenn er zum Pfingsttag in Jerusalem sein

wollte 20_{16}. **12. 13** sind einfach richtig, wenn πρόc τινα διαλεγόμενον von 12. 13
einer religiösen Auseinandersetzung gemeint ist (vgl. 17_{17}). Zu παραστῆcαι
13 ergänze μάρτυρα. **14** Die andere Richtung innerhalb der väterlichen 14
Religion (ὁδόc) gibt er zu und betont mit Recht sein Festhalten am AT,
an der jüdischen Zukunftshoffnung (**15**) und sein Streben (ἀcκῶ), vor Gott 15
und Menschen sich das Bewußtsein zu bewahren, keinen Anstoß gegeben zu
haben (ἀπρόcκοπον cυνείδηcιν vgl. 1 Kor 10_{32} Phil 1_{10}). **17** hebt er nun 17
den besonderen Zweck seines Kommens hervor; das hat Lk, der sonst von
dieser Geldüberbringung geflissentlich schweigt, nur aus Nachlässigkeit gegen
seinen Willen stehen lassen: Er ist gekommen (παρεγενόμην), da er seit
mehreren Jahren (vgl. 1 Kor 16_{1-4} 2 Kor 9_{2} Röm 15_{25-27}) für sein Volk
Spenden und Schenkungen, auch Opfer beschaffen wollte; **18** bei Opfern fanden 18
ihn seine Gegner, wie er in besonderer Frömmigkeitsübung geweiht war
(ἡγνιcμένον vgl. 21_{26} ἁγνιcθείc). **19** Aber die Juden aus Asia, die ihn da- 19
mals griffen, sind jetzt gar nicht als seine Ankläger da. **20** Die Männer, die 20
ihn jetzt verklagen, können ihm **21** aus dem Wort im Synedrium 23_{6} doch 21
kein Verbrechen machen.

Apg 24$_{22-27}$: Da hielt sie Felix hin, genauer mit der Richtung bekannt, und 22
sagte: Wenn der Tribun Lysias herabkommt, werde ich eure Sache ent-
scheiden. Dem Centurio gebot er, daß er verwahrt werde, aber Erleichterung 23
habe, und hieß ihn niemand der Seinigen wehren ihm zu dienen. Nach einigen 24
Tagen kam Felix mit seiner Frau, Drusilla, einer Jüdin, und ließ Paulus
holen und hörte ihn über den Glauben an den Messias Jesus. Da er aber 25
über Gerechtigkeit, Selbstbeherrschung und das künftige Gericht sprach, be-
kam Felix Furcht und antwortete: Gehe für jetzt; bei Gelegenheit werde ich
dich rufen lassen; zugleich auch mit der Hoffnung, daß ihm von Paulus 26
werde Geld gegeben werden; deshalb ließ er ihn auch häufiger rufen und
besprach sich mit ihm. Als aber zwei Jahre herum waren, erhielt Felix 27
einen Nachfolger in Porcius Festus, und da er den Juden eine Gunst er-
weisen wollte, ließ Felix den Paulus gefangen zurück.

Jetzt **22** vertagt Felix die Sache, bis der Militärtribun von Jerusalem ein- 22
mal nach Cäsarea kommt. **23** Die Haft des Paulus soll leicht sein (ἔχειν 23
ἄνεcιν); die Seinigen sollen ihm dienen dürfen (ὑπηρετεῖν). **24** Einige Tage 24
später kommt Felix mit seiner Gattin Drusilla, einer Tochter Agrippas I,
die bei seinem Tod 44 n. Chr. sechs Jahre alt war (Jos. 18_{154}), im Jahr
53 Aziz von Emesa geheiratet hatte, der sich ihrethalber beschneiden ließ;
aber noch vor Kaiser Claudius' Tod – 13. Okt. 54 – heiratete sie Felix, der
sie durch einen cyprischen Zauberer bestimmte, ihren Mann zu verlassen
(Jos. ant. $20_{138-141.\ 148}$). Felix hört Paulus über den Glauben an den Messias
Jesus: vielleicht dachte er tatsächlich daran, sich mit seiner jüdischen Frau
auf diesem gewissermaßen neutralen religiösen Boden zusammenzufinden.
25 Aber Paulus redet von „Gerechtigkeit (=Rechtschaffenheit), Enthaltsam- 25
keit und dem kommenden Gericht". Da wird es Felix bang, und er bricht
ab. **26** Der Erzähler meint, er habe auch auf Geld von Paulus gehofft: 26
daß Paulus Geld aufbringen konnte, hatte er ja von ihm gehört (17), und
die Möglichkeit, ihm solches zu bringen, hatte er 23 eigens gegeben. Immer-
hin läßt er ihn häufiger kommen und bespricht sich mit ihm (ὡμίλει αὐτῷ
vgl. 20_{11}). Ob nun der Begleiter aus den zwei Jahren in Cäsarea nichts
weiter erzählte? Porcius Festus s. Zeitg. 65. 66. 133. 134. **27** Felix läßt 27

Paulus gebunden (δεδεμένον nur = gefangen? vgl. 22 29, aber auch 26 29) zurück; er ist ihm ja zu keinem Dank verpflichtet: die 26 genannte Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen.

1 **Apg 25** 1–12: Festus kam in die Provinz und zog nach drei Tagen von Cä-
2 sarea hinauf nach Jerusalem; da erstatteten ihm die Hohenpriester und die
3 Ersten der Juden Anzeige gegen Paulus und forderten, sich eine Gnade
wider ihn erbittend, ihn auf, er solle ihn nach Jerusalem schicken, wobei
4 sie einen Anschlag machten, ihn unterwegs zu töten. Festus antwortete,
5 Paulus werde in Cäsarea verwahrt, er werde in Bälde hinreisen; eure Macht-
haber, sagte er, mögen mit hinabreisen und ihn verklagen, wenn an dem
6 Mann etwas ungehörig ist. Er blieb nun nicht länger als acht oder zehn
Tage bei ihnen, reiste dann hinab nach Cäsarea und setzte sich tags darauf
7 auf den Richterstuhl und ließ Paulus vorführen. Als er erschien, umstanden
ihn die von Jerusalem herabgekommenen Juden, und brachten viele schwere
8 Beschuldigungen vor, die sie nicht beweisen konnten, da Paulus sich ver-
teidigte: Ich habe weder gegen das Gesetz der Juden noch gegen das
9 Heiligtum noch gegen den Kaiser irgendwie gesündigt. Festus wollte nun
den Juden eine Gunst erweisen und gab Paulus zur Antwort: Willst du nach
10 Jerusalem gehen und dich dort darüber vor mir richten lassen? Da sagte
Paulus: Ich stehe vor des Kaisers Richterstuhl, wo ich gerichtet werden muß.
11 Den Juden habe ich kein Unrecht getan; das durchschaust auch du besser.
Wenn ich also im Unrecht bin und etwas Todeswertes getan habe, so lehne ich
es nicht ab, zu sterben; wenn aber nichtig ist, was diese mich anklagen, so
12 kann niemand mich ihnen schenken. Ich rufe den Kaiser an. Jetzt sprach
Festus mit seinen Beratern, dann antwortete er: Den Kaiser hast du ange-
rufen; zum Kaiser wirst du reisen.

Festus betritt die Provinz (23 34 ἐπαρχεία, 25 1 vielleicht wie cod A ἐπαρχείῳ;
die andern Handschriften haben ἐπαρχείᾳ, doch siehe Inscr. Gr. XIV 911 Euseb
2. 3 KG II 10 3 26 2 III 33 3). **2** ἐνεφάνισαν κατά wie 24 1. **3** Sie erbaten sich eine
Gunst wider ihn: dies und die folgende, nach 23 15 ff. erdachte Erklärung ist
eine Unterstellung, die bei der Feindschaft und Gewissenlosigkeit der Gegner
4 nicht unberechtigt war. **4** τηρεῖσθαι εἰς Καισαρείαν vgl. ἐκεῖσε 22 5. ἐκπο-
5 ρεύεσθαι von Jerusalem nach Cäsarea. **5** οἱ ἐν ὑμῖν δυνατοί: die
Mächtigen unter euch – er überläßt die Auswahl dem Hohenrat. ἄτοπον
6 „unstatthaft". **6**: ἐν αὐτοῖς: bezieht sich zurück auf das Subjekt von 2.
7 ἀχθῆναι er ließ ihn „vorführen". **7** Die πολλὰ καὶ βαρέα αἰτιώματα – viele
8 schwere Beschuldigungen – werden **8** aus der Verteidigung des Paulus er-
kennbar, er habe sich weder gegen das jüdische Gesetz noch gegen den
Tempel noch gegen den Kaiser verfehlt. Auch das erste kann er sagen, da
9 auch er an die göttliche Herkunft des Gesetzes glaubt vgl. 24 14. **9** Da macht
Festus den Vorschlag, die Sache zu behandeln ähnlich dem Versuch des
Claudius Lysias in Jerusalem, aber vor ihm selbst. Damit, glaubt er wohl,
würde dem vertragsmäßigen Recht der Juden (1 Makk 15 21) genügt und
ihnen ein Gefallen erwiesen (χάριν καταθέσθαι vgl. 24 27) und dem Vorrecht
des römischen Bürgers, namentlich wenn er selbst damit einverstanden wäre,
10 doch kein Abbruch getan. **10** Aber Paulus sieht in dem Vorschlag eine ihm ge-
stellte Falle. Des Prokurators Richterstuhl ist der des Kaisers, dahin gehört
er. Er erklärt, Festus erkenne besser (κάλλιον), als er es ausspricht, daß
11 Paulus den Juden kein Unrecht getan habe. **11** Im Fall seiner Schuld

weigere er sich nicht zu sterben; wenn er unschuldig sei – οὐδέν im Kon-
ditionalsatz; denn die Bedingung ist nur rhetorische Form! – so kann nie-
mand – auch der kaiserliche Prokurator nicht – ihn den Juden preisgeben
(χαρίcαcθαι vgl. χάριc 3. 9). Da er also dem Prokurator als Statthalter
des Kaisers nicht traut, ruft er den Kaiser selbst an: appello Caesarem
(Zeitg. 91. 92). **12** Nach kurzer Besprechung mit seinen rechtskundigen 12
Assessoren (μετὰ τοῦ cυμβουλίου: das consilium des Statthalters) gibt
Festus Bescheid: „Du hast den Kaiser angerufen" (der Prokurator bestätigt,
daß er die Appellation gehört hat); „zum Kaiser wirst du reisen" (das ist
jetzt die einzige Sorge, die dem Prokurator noch aufliegt).

Apg 25 13–22: Nach Verlauf einiger Tage kamen der König Agrippa und 13
Bernike nach Cäsarea und begrüßten Festus. Da sie mehrere Tage da- 14
blieben, legte Festus dem König die Sache des Paulus vor und sagte: „Ein
Gefangener ist von Felix zurückgelassen, über den mir bei meiner Anwesen- 15
heit in Jerusalem die Hohenpriester und Ältesten der Juden Anzeige er-
statteten und seine Verurteilung erbaten. Ich erwiderte ihnen, das sei nicht 16
Sitte der Römer, einen Menschen zu verschenken, ehe der Beklagte seine
Ankläger vor sich habe und ihm Raum zur Verteidigung wegen der Anklage
gegeben sei. Als sie nun hierher mitgekommen waren, machte ich keinen 17
Aufschub, sondern am nächsten Tag setzte ich mich auf den Richterstuhl und
ließ den Mann vorführen; die Ankläger standen seinetwegen da, brachten 18
aber keine Schuld böser Taten vor, die ich vermutete, aber sie hatten einige 19
Streitfragen über ihre Gottesfurcht mit ihm und über einen gestorbenen Jesus,
von dem Paulus sagte, er lebe. In der Untersuchung darüber wußte ich mir 20
keinen Rat und sagte, ob er nach Jerusalem gehen wollte und dort darüber
gerichtet werden. Da aber Paulus Berufung einlegte, um zur Entscheidung 21
durch die Majestät verwahrt zu werden, hieß ich ihn verwahren, bis ich ihn
zum Kaiser schicke." Aber Agrippa sagte zu Festus: Ich wollte selbst den
Mann hören. Morgen, sagte er, wirst du ihn hören.

13 Nach einigen Tagen kommen die Geschwister der Gattin des Felix, Dru- 13
silla, König Agrippa II und seine Schwester Berenike (Βερνίκη volkstümlich
für Βερενίκη, makedonische Form von Φερενίκη) – vgl. Zeitg. 60–62, 124 –,
zweifellos um Festus zu begrüßen (ἀcπαcόμενοι, nicht ἀcπαcάμενοι). Die
Erzählung des Festus **14–21** entspricht genau dem Erzählten, nur ist **15** 14. 15
αἰτούμενοι καταδίκην noch mehr, als was 3 gesagt war; zu χαρίζεcθαι **16** 16
vgl. 11. Sonst entspricht 16 dem 5. **18** περὶ οὗ cταθέντεc anders als 7 18
περιέcτηcαν αὐτόν: περί c. gen. kausal, c. acc. räumlich. ὧν ἐγὼ ὑπενόουν:
Festus hielt ihn zuerst für einen Aufrührer, wie Lysias 21 38. **19** δειcιδαι- 19
μονία „Aberglaube", meist in malam partem bezogen: Polyb. 6, 56, 7 τὸ
παρὰ τοῖc ἄλλοιc ἀνθρώποιc ὀνειδιζόμενον τοῦτο – λέγω δὲ τὴν δειcιδαι-
μονίαν. Besonders auffallend war Festus eine dieser Streitfragen „über einen
gestorbenen Jesus, von dem Paulus behauptet, er lebe". Es ist dieselbe
Stimmung wie bei Gallio 18 15 und Lysias 23 29. Da Agrippa den Mann
gerne hören will, will Festus **22** seine Gäste αὔριον, am nächsten Tag, da- 22
mit unterhalten.

Apg 25 23–27: Am folgenden Tag kamen Agrippa und Bernike mit vielem 23
Prunk und traten in den Hörraum mit den Tribunen und den hervorragen-

den Männern der Stadt, und auf Befehl des Festus wurde Paulus herein-
24 geführt. Da sagte Festus: „König Agrippa und ihr mit uns anwesenden Herren
alle, ihr seht den Mann, um deswillen die ganze Menge der Juden in Je-
25 rusalem und hier mir anlag, rufend, er dürfe nicht mehr leben. Ich fand
nun nicht, daß er irgend etwas Todeswertes getan habe. Da er selbst aber
26 Berufung an die Majestät einlegte, beschloß ich ihn zu senden. Aber ich
weiß nicht, was ich dem Herrn Zuverlässiges darüber schreiben kann; des-
halb führe ich ihn euch vor, und besonders dir, König Agrippa, damit ich
27 nach der Untersuchung etwas zu schreiben habe. Denn es scheint mir un-
verständig, einen Gefangenen zu schicken, ohne die gegen ihn sprechenden
Gründe anzugeben."

23 **23** So kommen denn Agrippa und Bernike mit vielem Prunk (φαντασία)
und treten in das Auditorium (ἀκροατήριον auch bei Plutarch). Die χιλίαρχοι
sind die Führer der fünf in Cäsarea liegenden Cohorten (Jos. ant. 19_{365}). Die
ἄνδρεϲ οἱ κατ' ἐξοχὴν τῆϲ πόλεωϲ die hervorragenden Männer („Spitzen")
der Stadt. Wie alle versammelt sind, wird Paulus auf Befehl des Festus
24 herbeigeführt. **24** Einleitend erzählt Festus, wie die ganze Menge der Juden
25 in Jerusalem und Cäsarea den Tod dieses Mannes gefordert habe, **25** der
Prokurator hat kein todeswürdiges Vorgehen bei ihm entdeckt; nun hat er
an den Ϲεβαϲτόϲ (wie 21 = Augustus, die Majestät) appelliert und wird
26 nach Rom geschickt werden. **26** Festus ist aber wegen des nötigen Begleit-
berichts für den Herrn (τῷ κυρίῳ – domino, Titulatur des Kaisers, die im
Orient sich rascher einbürgerte als im Westen) im Zweifel; es ist Höflich-
keit, wenn der Prokurator erklärt, die Untersuchung solle nun von seinen
27 Gästen, besonders von Agrippa vgl. ἐπί 9. 10 geführt werden, um **27** die
Gründe seiner Verhaftung für den Bericht klarzustellen; seine Hauptabsicht
ist, seinen Gästen eine anziehende Unterhaltung zu bieten.

1 **Apg 26**1–11: Agrippa aber sagte zu Paulus: Es wird dir erlaubt, für dich
2 zu reden. Da streckte Paulus die Hand aus und verteidigte sich: „Bei allem,
was ich von Juden beschuldigt werde, König Agrippa, schätze ich mich
3 glücklich, vor dir mich heute verteidigen zu dürfen, besonders da du über
alle Sitten und Streitfragen der Juden Bescheid weißt; deshalb bitte ich
4 dich, mich geduldig zu hören. Mein Vorleben in meiner Jugend unter
meinem Volk in Jerusalem kennen alle Juden, die mich von früher her
kannten, wenn sie Zeugnis ablegen wollen, daß ich nach der strengsten
6 Richtung unseres Glaubens als Pharisäer gelebt habe. Und jetzt stehe ich
wegen der Hoffnung auf die von Gott den Vätern gegebene Verheißung
7 vor Gericht, die unsere zwölf Stämme inständig Nacht und Tag durch Gottes-
dienst zu erreichen hoffen; wegen dieser Hoffnung werde ich von Juden an-
8 geklagt, König! Was wird es bei euch für unglaublich beurteilt, wenn Gott
9 Tote erweckt? Ich hatte ja gemeint, dem Namen Jesu von Nazareth viel
10 entgegenhandeln zu müssen. Das habe ich auch in Jerusalem getan, und
viele der Heiligen habe ich in das Gefängnis eingeschlossen, da ich von
den Hohenpriestern Vollmacht erhielt, und ihrer Tötung stimmte ich bei,
11 und in allen Synagogen oft strafend zwang ich sie zur Lästerung. Über-
mäßig wider sie rasend, verfolgte ich sie auch nach den auswärtigen Städten."

1 **1** Agrippa übernimmt entsprechend 25_{26} den Vorsitz, wenn er die Erlaubnis
an Paulus ausspricht, für sich zu reden, übrigens bescheiden im Passiv, um

die Person des Erlaubenden zurücktreten zu lassen. Paulus beginnt mit aus-
gestreckter Hand, der Gebärde des Schutzflehenden, seine Verteidigung; doch
streckte der Redner überhaupt gerne seine Hand aus (Quintilian instit. IX,
3, 84 ff.). **2** Wieder beginnt er 2. 3 mit einer laudatio, die der vor Felix 2
ähnlich ist 24$_{10}$: auch hier freut er sich, einem Kenner der Verhältnisse
(γνώστης πάντων τῶν κατὰ Ἰουδαίους ἐθῶν τε καὶ ζητημάτων) gegenüber-
zustehen. Der Akkusativ γνώστην ὄντα σε setzt ein ausgefallenes εἰδώς vor-
aus; korrekt müßte der gen. nach ἐπὶ σοῦ stehen. **4** βίωσις Lebensführung 4
= ἀναστροφή Gal 1$_{13}$. Da der Zusatz ἐκ νεότητος noch durch ἀπ' ἀρχῆς
verstärkt ist, fällt bei dem geborenen Tarser ἐν Ἱεροσολύμοις auf, doch
vgl. 22$_{3}$. **5** θρησκεία ist die Betätigung der Religion, der fromme Brauch. 5
6 Und nun betont er, daß er um der messianischen Hoffnung willen ver- 6
klagt wird. Dabei nennt er sie die Hoffnung auf die unseren Vätern von
Gott gewordene Verheißung, **7** zu der die zwölf Stämme beharrlich Nacht 7
und Tag dienend zu kommen hoffen: hier werden alle dem frommen Juden
heiligen Töne angeschlagen: zuerst pünktlichste Befolgung heiligen Brauches,
dann der Gott, der den Vätern eine Verheißung gegeben hat, dann die
Eingliederung in die Sehnsucht des zwölfstämmigen, Tag und Nacht dem
Heiligen zugewandten Gottesvolkes. Alles das muß wirksam gemacht werden,
da gerade die Messiashoffnung den Römern gefährlich erschien. **8** Nun geht 8
er leise auf den Zweifel der aufgeklärten Hellenisten an der Möglichkeit
einer Totenauferstehung ein und stellt dem sein Erlebnis bei Damaskus
gegenüber 10—18 mit Voranstellung seiner anfänglich durchaus christusfeind-
lichen Haltung **9—11**. Auch da hebt er noch scharf seinen Zusammenhang 9
mit dem offiziellen Judentum heraus **10** τὴν παρὰ τῶν ἀρχιερέων ἐξου- 10
σίαν λαβών, **12** μετ' ἐξουσίας καὶ ἐπιτροπῆς τῆς τῶν ἀρχιερέων. 12

Apg 26$_{12-23}$: „Als ich dabei nach Damaskus reiste, mit Vollmacht und Er- 12
laubnis der Hohenpriester, sah ich mitten am Tag unterwegs, König, vom 13
Himmel her den Glanz der Sonne überstrahlend ein mich und meine Be-
gleiter umleuchtendes Licht; und als wir alle zur Erde fielen, hörte ich eine 14
Stimme in hebräischer Sprache mir zurufen: Saul, Saul, was verfolgst du
mich? Es ist dir schwer, gegen den Stachel auszuschlagen. Ich sagte: 15
Wer bist du, Herr? Der Herr sagte: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Aber 16
stehe auf und tritt auf deine Füße; denn dazu erschien ich dir, dich zu
erwählen zum Diener und Zeugen des, da du mich sahest und da ich dir
erscheinen werde, dich erlesend aus dem Volk und aus den Heiden, an die 17
ich dich sende, ihre Augen zu öffnen, um sie zu bekehren von der Finster- 18
nis zum Licht und aus der Gewalt des Satan zu Gott, damit sie Vergebung
der Sünden empfangen und ein Los bei den Heiligen durch den Glauben
an mich. Daher, König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht 19
ungehorsam, sondern denen in Damaskus zuerst und in Jerusalem [und das 20
ganze Land Judäas] und den Heiden verkündete ich, Buße zu tun und zu
Gott sich zu bekehren, indem sie der Buße entsprechende Werke tun. Des- 21
wegen nahmen mich Juden im Heiligtum gefangen und versuchten mich um-
zubringen. Aber durch Gottes Hilfe stehe ich bis zu diesem Tag und lege 22
Zeugnis ab an klein und groß, nichts sagend außer dem, was die Propheten
und Moses vorhergesagt haben, ob der Messias leiden könne, ob er als 23
Erster von der Auferstehung der Toten ein Licht verkünden werde dem
Volk und den Heiden.“

13 **13** ἡμέρας μέσης wie 22 6. Hier ist nun alles Gesichts- und Gehörwunder
14 (εἶδον, **14** ἤκουσα). Auch daß alle zur Erde sinken (gegen 9 7), gehört zweifel-
los zum Gesicht des Paulus, wenn es auch in 13 nicht mehr Raum fand.
σκληρόν σοι πρὸς κέντρα λακτίζειν: „es fällt dir hart gegen den Stachel aus-
zuschlagen", d. h. wenn du mich verfolgst, so wehrst du dich vergebens gegen
den dich treibenden und zwar zu mir treibenden Stachel. Schon dieses Wort,
das die inneren Kämpfe des Paulus vor seiner Bekehrung andeutet, fehlt
16 Kap. 9 und 22. Und nun folgt hier **16–18** sofort die Berufung zum
Heidenapostel entsprechend Gal 1 16 (ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί,
ἵνα εὐαγγελίζωμαι αὐτὸν ἐν τοῖς ἔθνεσιν). προχειρίσασθαι vgl. 3 20 und 22 14,
sich auswählen, erwählen schon bei Isokr. und Demosthenes. Die mit alt-
testamentlichen Erinnerungen reich durchzogene Rede schließt damit, daß die
17 sehend gewordenen, zu Licht und zu Gott geführten **17** Heiden, zu denen
18 Paulus gesandt wird (ἐθνῶν εἰς οὓς constr. ad sensum), **18** „Sündenver-
gebung und ein Los (= einen Anteil) unter den Geheiligten durch den Glauben
19 an Jesus" gewinnen sollen. **19** betont dann wie Gal 1 16 den Gehorsam
20 gegen die ihn zwingende Macht: hier τῇ οὐρανίῳ ὀπτασίᾳ = 13. In **20**
fällt πᾶσάν τε τὴν χώραν τῆς Ἰουδαίας zwischen den Dativen τοῖς ἐν Δαμασκῷ
πρῶτόν τε καὶ Ἱεροσολύμοις und καὶ τοῖς ἔθνεσιν aus der Konstruktion und
paßt auch nicht zu Gal 1 16–18: es ist späterer Zusatz. Wahrscheinlich aber
auch καὶ Ἱεροσολύμοις, das allerdings in Rom 15 19 eine schwer verständliche
Stütze hat. In den Worten Jesu 16–18 ist eine Wirksamkeit unter den
21 Juden nicht in Aussicht gestellt. **21** διαχειρίζεσθαι s. 5 30 „unter die Hände
22 nehmen" im Sinn von „ermorden" schon bei Polybius. **22** Aber da er
von Gott Hilfe (ἐπικουρία) gefunden hat, steht er bis zu diesem Tag (ἕστηκα
ich bin aufrecht geblieben) und legt Zeugnis ab nach seinem ihm 16
übertragenen Beruf vor Kleinen und Großen – im Augenblick steht er vor
Großen –, dabei weiß er sich eins mit den Zukunftsweissagungen der Pro-
23 pheten und des Mose d. h. des AT in den Fragen, **23** ob der Messias
leidensfähig ist – was der jüdischen Auslegung bis dahin fremd war –, ob
er als Erster von den Toten dem Volk und den Heiden ein Licht verkündigen
soll –: auch davon weiß die jüdische Auslegung nichts.

24 **Apg 26 24–32**: Als er sich so verteidigte, rief Festus laut: Du bist toll, Paulus;
25 das viele Lesen und Schreiben bringt dich zur Tollheit. Darauf Paulus:
Ich bin nicht toll, großmächtiger Festus, sondern ich spreche Worte der
26 Wahrheit und Besonnenheit. Davon weiß der König, zu dem ich freimütig
spreche; ich bin überzeugt, daß ihm nichts davon verborgen ist; denn nicht
27 im Winkel ist das geschehen. Glaubst du, König Agrippa, den Propheten?
28 Ich weiß, du glaubst. Agrippa sagte zu Paulus: Mit Wenigem überredest
29 du mich, einen Christen zu spielen. Darauf Paulus: Ich wünschte zu Gott,
daß durch Weniges oder durch Großes nicht bloß du, sondern alle, die
30 mich heute hören, so werden, wie ich bin, ausgenommen diese Fesseln. Da
standen auf der König, der Statthalter, Bernike und die bei ihnen saßen,
31 zogen sich zurück und sprachen miteinander, wobei sie erklärten: Dieser
32 Mann tut nichts, was Tod oder Fesselung verdient. Und Agrippa sagte zu
Festus: Freigesprochen konnte dieser Mann werden, wenn er sich nicht auf
den Kaiser berufen hätte.

24 **24** Damit ist nun Paulus auf ein Gebiet gekommen, das den Prokurator
Festus und die Mehrzahl seiner Gäste nicht interessiert, den Unterschied

jüdischer und christlicher Schriftauslegung. So bricht denn Festus ab, indem
er laut dazwischen ruft: „du rasest Paulus; die vielen Schriften (γράμματα),
die gelehrte Beschäftigung, bringen dich zur Raserei". **25** Aber Paulus 25
wehrt sich dagegen in höflichster Weise (κράτιστε Φῆστε). **26** Der König 26
versteht seine wahren, besonnenen Worte; deshalb redet er zu ihm freimütig;
er muß ja davon wissen: denn im Winkel ist es nicht geschehen – nämlich
die bisherige Geschichte des Christentums. **27** Und so fragt er Agrippa, ob 27
er den – von ihm neu erklärten – Propheten glaube, und gibt selbst sofort
die Antwort οἶδα ὅτι πιστεύεις. **28** Aber Agrippa lehnt eine so rasche Be- 28
kehrung ab. ἐν ὀλίγῳ – von Paulus nachher durch den Gegensatz ἐν μεγάλῳ
verdeutlicht: „durch Weniges" beredest du mich; Χριστιανὸν ποιῆσαι – einen
Christen zu machen, das ist ein spöttischer Ausdruck für: als Christ zu leben.
Dabei ist der auf heidenchristlichem Boden erwachsene Ausdruck χριστιανός
(vgl. 11 26) etwa in dem Sinn gebraucht, den noch Tacitus darin findet,
wenn er ann. 15 44 schreibt „quos per flagitia invisos vulgus christianos
appellabat". Der Ausdruck zeigt, in welchem Ton Agrippa bisher von den
Christen hat sprechen hören. **29** Paulus gibt die Antwort, sein Wunsch zu 29
Gott sei, daß alle seine heutigen Hörer so werden mögen wie er (vgl.
Gal 4 12) abgesehen von den Fesseln, die er also trotz seines Bürgerrechts
doch trägt. καὶ ἐν ὀλίγῳ καὶ ἐν μεγάλῳ „ob durch Weniges, ob durch
Bedeutendes". **30** Da stehen auf: „König, Prokurator (ὁ ἡγεμών), Bernike 30
und die mit ihnen dasaßen" – man glaubt noch die Sitzordnung zu er-
kennen. **31** Sie ziehen sich zur Besprechung zurück und sind unter ein- 31
ander einig, dieser Mensch tut nichts (πράσσει Präsens: denn sein Christen-
tum dauert fort), was den Tod oder die Fesseln verdient. **32** Agrippa 32
äußert sich gegen Festus: ohne die Berufung auf den Kaiser hätte Paulus
freigelassen werden können. Aber Paulus berief sich in höchster Gefahr
25 10.11 auf den Kaiser; es ist fraglich, ob Festus auch ohnedies zu der
jetzigen Erkenntnis gekommen wäre. Der Bericht entstammt wohl der Wir-
quelle, die auch in dieser Rede des Paulus eine gute, wenn gleich nicht
durchaus fehlerfreie Inhaltsangabe, keine wörtliche Wiedergabe bietet. Der
Verfasser hat eine lebendige Erzählung des Paulus von diesen Vorgängen
wiedergegeben.

XVIII Überfahrt nach Rom Apg 27 1–28 16 (Wirbericht). **27 1–8**: Als nun 1
beschlossen war, daß wir nach Italien führen, übergab man Paulus und
einige andere Gefangene einem Centurio namens Julius von der Cohors
Augusta. Wir bestiegen ein Schiff von Adramyttium, das an die Plätze 2
Asias fahren sollte, und fuhren aus, mit uns der Makedone Aristarchus aus
Thessalonike. Am zweiten Tag landeten wir in Sidon. Julius stellte sich 3
freundlich zu Paulus und erlaubte ihm zu den Freunden zu gehen und
ihre Fürsorge zu genießen. Von da wegfahrend nahmen wir den Weg 4
hinter Cypern, weil die Winde entgegen waren, und das Meer bei Cilicien 5
und Pamphylien durchfahrend kamen wir nach Myrrha in Lycien. Da 6
fand der Centurio ein Schiff aus Alexandria, das nach Italien fuhr, und
brachte uns darauf. In recht vielen Tagen fuhren wir langsam und 7
kamen kaum auf die Höhe von Knidos, da der Wind uns nicht heran ließ;
dann fuhren wir hinter Kreta bei Salmone, und mühsam an ihm vorbei- 8
steuernd kamen wir an einen Platz namens Kaloi Limenes, dem die Stadt
Lasäa nahe war.

1 **1** παρεδίδουν: Subjekt sind die Vorsteher seiner bisherigen Haft. Ein Centurio
Julius – also wohl römischer Bürger – von der cohors Augusta (einer der
fünf Cohorten in Cäsarea, wie Cornelius nach 10_1 von der cohors Italica
– Jos. ant. 19_{365}) soll den Transport leiten. Rätselhaft bleibt die Stellung
2 des Erzählers. **2** Das πλοῖον Ἀδραμυττηνόν hat seine Heimat in der südlich
die Halbinsel Troas begrenzenden Bucht; es will auch in diese Gegend fahren
(εἰς τοὺς κατὰ τὴν Ἀσίαν τόπους – Ἀσία die röm. Provinz). ἀνάγειν in die
See stechen, wie κατάγειν 3 landen, einlaufen. Aristarchus aus Thessalonike
in Makedonien war 19_{29} in Ephesus in schwere Gefahr geraten, 20_4 wartet
er in Troas mit den anderen auf Paulus, um mit ihm nach Jerusalem zu
reisen; er scheint die zwei Jahre in Palästina geblieben zu sein 24_{27}; doch
kann er auch in der Zwischenzeit zu Hause gewesen sein und Paulus vor
3 kurzem wieder aufgesucht haben, vgl. das Hin und Her Phil 2_{19-30}. **3** Die
erste Station ist Sidon, wo Paulus durch die Freundlichkeit seines Centurio
seine Freunde aufsuchen darf. Von einer Christengemeinde ist hier keine
4 Rede. **4** Nun durchquert dieses Schiff nicht wie das, mit dem Paulus ge-
kommen war, das Meer vor Cypern, um nach Kleinasien zu kommen,
5 sondern fährt, widriger Winde halber, hinter Cypern herum **5** an Cilicien
und Pamphylien vorbei nach Myrrha in Lycien, noch ziemlich weit östlich
von Patara, von wo zwei Jahre zuvor die Fahrt nach Tyrus unternommen
wurde. ὑπεπλεύσαμεν τὴν Κύπρον wie nachher 7 ὑπεπλεύσαμεν τὴν Κρήτην:
das erste Mal fährt das von Süden kommende Schiff nördlich von Cypern,
das andere Mal das von Nordosten kommende Schiff südlich von Kreta hin.
Die Notiz der längeren Rezension, daß die Ankunft in Myrrha nach 14 Tagen
(δι' ἡμερῶν δεκαπέντε) erfolgt sei, dürfte sachlich richtig sein. κατήλθομεν
6 wie $18_{5.22}$ und κατηνήχθημεν 3 vom Anlaufen eines Hafens. **6** Nun mußte
zur Fahrt nach Italien ein neues Schiff gefunden werden. Der Centurio
fand eines aus Alexandria, das nach Italien Frucht führt (38). ἐνεβίβασεν
7 ἡμᾶς εἰς αὐτό zeigt vielleicht, daß der Begleiter als Mitgefangener zählt. **7** Hier
geht es nun langsam vorwärts; γενόμενοι κατὰ τὴν Κνίδον auf die Höhe
von Knidos gekommen (ohne es anzulaufen μὴ προσεῶντος ἡμᾶς τοῦ
ἀνέμου „da der Wind uns nicht heranließ“). κατὰ Σαλμώνην – Nachdem
das Schiff nördlich von der Inselstraße Rhodos, Carpathos, Casos stark
südwestlich gefahren ist, wird es an dem Kap Salmone (Σαλμώνιον Strabo
II 4, 3 p. 106 Σαμώνιον X 3_{20} p. 472 usw.), 15 km von Kap Sidero vor-
bei, (μόλις παραλεγόμενοι) an die Südküste von Kreta getrieben, wo es
endlich in καλοὶ λιμένες nahe der Stadt Λασαία anlegen kann. Der Name
des Hafens existiert noch heute 'ς τοὺς Καλολιμένας, und die Ruinen der
Stadt will man, etwa 2 km östlich von dem in der Mitte der Südküste
von Kreta ins Meer ragenden Kap Lithinos, entdeckt haben (Spratt Travels
II p. 7 f).

9 **Apg 27** $_{9-26}$: Nun war reichlich Zeit hingegangen und die Schiffahrt schon
gefahrvoll, weil auch der lange Tag schon vorbei war, da mahnte Paulus
10 und sprach zu ihnen: Männer, ich sehe, daß mit Schaden und viel Verlust
nicht nur der Fracht und des Schiffes, sondern auch unseres Lebens die Schiff-
11 fahrt geschehen wird. Aber der Centurio glaubte dem Steuermann und dem
12 Besitzer des Schiffes mehr als den Worten des Paulus. Da nun der Hafen
für eine Überwinterung ungeeignet war, faßte die Mehrheit den Plan, von
dort wegzufahren, ob sie etwa nach Phönix zum Überwintern kommen könnten,

einem Hafen Kretas unter Nordwest und Südwest. Als nun leiser Südwind 13
wehte, glaubten sie ihren Vorsatz gewonnen zu haben, hoben die Anker
und fuhren näher an Kreta hin. Aber nicht lange darauf warf sich auf sie 14
ein Wirbelwind, den man Nordsüdost heißt; als das Schiff von ihm erfaßt 15
wurde und dem Wind nicht Trotz bieten konnte, sahen wir zu und ließen
uns treiben. Als wir hinter einem Inselchen namens Klauda hinliefen, hatten 16
wir kaum die Kraft, des Bootes Herr zu werden; das hoben sie und wandten 17
Hilfen an, indem sie das Schiff untergürteten. Fürchtend, daß es in die
Syrte gerate, ließen sie das Geräte herab und fuhren so dahin. Da wir 18
stark in Sturm waren, machten sie am folgenden Tag ein Überbordwerfen,
und am dritten versenkten sie eigenhändig die Einrichtung des Schiffes. 19
Da nun mehrere Tage weder Sonne noch Sterne sich zeigten, und kein 20
geringer Sturm auf uns lag, ward uns vollends jede Hoffnung auf Rettung
genommen. Nachdem lange nicht gegessen worden war, trat Paulus in ihre 21
Mitte und sprach: Männer, ihr hättet mir folgen, nicht von Kreta wegfahren
und diese Schädigung und diesen Verlust gewinnen sollen. Und jetzt mahne 22
ich euch, gutes Mutes zu sein; denn keine Seele von euch wird verloren
gehen, sondern nur das Schiff. Denn bei mir stand in dieser Nacht ein Bote 23
des Gottes, dem ich gehöre und diene, und sagte: Fürchte dich nicht, 24
Paulus, du mußt vor den Kaiser kommen; und siehe, Gott hat dir alle ge-
schenkt, die mit dir fahren. Darum guten Mut, Männer! Ich traue Gott, 25
daß es so sein wird, wie mir gesagt wurde. Wir müssen aber an eine 26
Insel antreiben.

9 Paulus warnt vor der Weiterfahrt. Die νηστεία ist der Versöhnungstag 9
10. Tisri (für den Begleiter des Paulus gilt, wie für diesen, der jüdische Kalender
20 6) fünf Tage vor dem ersten Herbstvollmond; um diese Zeit galt die
Schiffahrt als gefährlich (Vegetius de re mil. 4 39). τοῦ πλοός Analogie-
bildung nach βοῦς βοός (s. Stephanus thes. s. v.). **10** μετὰ ὕβρεως „mit 10
Vergewaltigung" vgl. 21 und 2 Kor 12 10. „Viel Verlust an Fracht, am
Fahrzeug" (von dem nur noch Trümmer erhalten bleiben) „und an unseren
Personen" (es wird vielleicht Menschenleben kosten). κυβερνήτης Steuer-
mann, ναύκληρος Schiffsherr: Plutarch præc. reip. ger. 43, p. 807 B: ναύτας
μὲν ἐκλέγεται κυβερνήτης καὶ κυβερνήτην ναύκληρος. Zur Erfahrung des
Paulus auf dem Meer, vgl. 2 Kor 11 25 τρὶς ἐναυάγησα, νυχθήμερον ἐν τῷ
βυθῷ πεποίηκα. **12** Daß der Hafen nicht gut zur Überwinterung taugte, 12
gibt 12 zu. οἱ πλείονες ἔθεντο βουλήν „die Mehrheit beschloß". Φοῖνιξ
(Ptolem. III 17 3, Stadiasm. maris magni 328) vielleicht Port Lutro westlich
von Sphakia. λίψ ist Südwest, χῶρος (nur hier = caurus) Nordwest: Der
Hafen schaut also unter Westwind (der geht über ihn weg) nach Osten.
13 Nun weht leiser Südwind (ὑποπνέω); da glauben sie ihr Ziel (das 13
Vorgesetzte, τῆς προθέσεως) gewonnen zu haben. ἄραντες aufbrechen, die
Anker lichten. παρελέγοντο vgl. 8 „vorbeifahren an". **14** ἔβαλεν intrans. 14
traf auf es; ἄνεμος τυφωνικός, auch einfach τυφών, ein Wirbelsturm. εὐρα-
κύλων = Euraquilo = Nord- und Südostwind: der erste treibt das Schiff nach
Süden, der andere nach Nordwesten. **15** συναρπασθέντος das Schiff wurde 15
mit hingerissen, nämlich mit Wind und Wogen; es konnte dem Wind nicht
„ἀντοφθαλμεῖν" ins Auge schauen = trotzen (Lieblingswort des Polybius
I 17 3 IV 32 7 u. ö., aber auch Sirach 19 5 Sap 12 14). Da der Verfasser kein
Seemann von Beruf war, ist es mir fraglich, ob ἀντοφθαλμεῖν als ein see-

männischer Ausdruck zu bewerten ist (Breusing, Nautik der Alten S. 167f.)
16 ἐπιδόντες ἐφερόμεθα: so sahen wir zu und ließen uns treiben. **16** ὑποδρα-
μόντες ist ebenso zu verstehen wie ὑπεπλεύσαμεν 4. 7: wir liefen hinter das
Inselchen, also auf seine Kreta abgewandte Südseite. Κλαῦδα wird identi-
fiziert mit Gaulis-Gaudos-Gozzo (Harris Expos. Times XXI 1910, 17ff.).
Da hatten wir kaum die Kraft, — alle halfen mit —, des Bootes Meister
17 zu werden, welches das Schiff außen mitführte: **17** das hob man (ἄραντες)
in das Schiff. Unsicher ist, was die „Hilfen" sind (βοήθειαι), mit denen man
das Schiff unterband (ὑποζωννύντες – man zog ein Tau unter dem Schiff
durch, um es zu festigen und hartes Aufstoßen zu vermeiden (A. Boeckh,
Urkunden des att. Seewesens, S. 134ff. – Polyb. 27, 3 3: Die Rhodier rüsten sich
für den Kriegsfall, indem sie 40 Schiffe unterbinden; Isidor Orig. 19, 4 4:
tormentum funis in navibus longus, qui a prora ad puppim extenditur,
quo magis constringatur). Die βοήθειαι werden hiezu gebraucht, weil man
das in das Schiff gehobene Boot nicht mehr brauchen kann. Die 17 bezeugte
Furcht, auf die gefährliche Sandbank der großen Syrte zu geraten, war
bei dem durch den Sturm erzwungenen Südwestkurs des Schiffes wohl be-
rechtigt. τὸ σκεῦος ganz allgemein: Das Geräte, näher bestimmt durch
χαλᾶν herablassen: man denkt an den Treibanker, der durch sein Gewicht
die Fahrt verlangsamt. 17 ist die 3. Person gebraucht, weil die Seeleute
18 an der Arbeit sind; sie ist dann auch bei ἐφέροντο beibehalten. **18** ἐκβολὴν
ποιεῖσθαι: ein Hinauswerfen veranstalten, wobei man natürlich mit dem
Unnötigen beginnt und mit dem Nötigen schließt. Man will das Schiff
19 heben, damit das Wasser weniger leicht eindringt. **19** Am dritten Tag
werfen sie eigenhändig – so bitter ihnen das ist – die Schiffseinrichtung
20 hinaus. **20** Die ganze Trostlosigkeit wird noch gesteigert, da mehrere Tage
Sonne und Sterne in dem Sturm nicht sichtbar werden: ἐπιφαινόντων aktiv:
sie leuchteten nicht; λοιπόν – „vollends". Jetzt spricht Paulus **21–26.**
21 **21** ἀσιτία: nach 38 fehlte es weniger an Lebensmitteln, als an Lust etwas
zu essen. σταθείς vgl. 2 14 17 22. κερδῆσαι τὴν ὕβριν ταύτην καὶ ζημίαν
vgl. 10; κερδῆσαι ist sarkastisch: Das ist unser Gewinn! Aber auf den
22 Tadel folgt **22** der Trost. ἀποβολὴ ψυχῆς = 10 ζημία τῶν ψυχῶν ἡμῶν.
23 πλὴν τοῦ πλοίου: πλὴν = ἀλλὰ μόνον. **23** Gesicht wie 16 9 18 9. 10 23 11 τοῦ
θεοῦ οὗ εἰμι ᾧ καὶ λατρεύω: Man beachte die Zurückhaltung des Missionars,
der jetzt keinen Versuch zu missionieren macht. Ganz anders 16 31 in der
24 eingeschobenen Wundererzählung. **24** Καίσαρί σε δεῖ παραστῆναι: Paulus
weiß, daß seine Aufgabe noch nicht zu Ende ist. κεχάρισταί σοι ὁ θεός: Paulus
fühlt sich hier mit seinen Reisegenossen solidarisch, wie sonst etwa mit seinem
26 Volk (Rom 9 3). **26** ἐκπεσεῖν vgl. 17 μὴ εἰς τὴν Σύρτιν ἐκπέσωσιν. Aber
der Sturm dauert weiter.

27 **Apg 27 27–44:** Wie nun die vierzehnte Nacht war, da wir in der Adria hin-
gejagt wurden, um Mitternacht, merkten die Seeleute, daß ihnen ein Land
28 sich nähere, und die Tiefe messend fanden sie zwanzig Manneslängen;
nach kurzem Zwischenraum maßen sie wieder und fanden nur fünfzehn
29 Manneslängen. Da fürchteten sie, irgendwo auf harte Stellen zu treiben und
30 warfen hinten vier Anker aus und wünschten, daß es Tag werde. Als nun
die Seeleute aus dem Schiff zu fliehen suchten und das Boot in das Meer
31 ließen unter dem Vorwand, als wollten sie von vorn Anker werfen, sagte Paulus
zu dem Centurio und den Soldaten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben,

könnt ihr nicht gerettet werden. Da zerhieben die Soldaten die Taue des 32
Bootes und ließen es hinausfallen. Bis es Tag werden wollte, mahnte Paulus 33
alle, Nahrung zu nehmen und sagte: Es ist der vierzehnte Tag, da ihr, ohne
zu essen, wartet und nichts zu euch genommen habt. Darum mahne ich 34
euch, Speise zu nehmen: Denn das ist zu eurer Rettung; es wird keiner
von euch ein Haar von seinem Kopf verlieren. Das sprach er, nahm das 35
Brot, dankte Gott vor allen, brach es und fing an zu essen. Da waren alle 36
frohen Mutes und nahmen auch Nahrung zu sich. Es waren unser im 37. 38
ganzen im Schiff 276 Seelen. Mit Nahrung gesättigt erleichterten sie das
Schiff und warfen den Weizen in das Meer. Als es aber Tag wurde, er- 39
kannten sie das Land nicht, aber bemerkten eine Bucht mit flachem Strand;
dahin, beschlossen sie, womöglich das Schiff zu drängen. Sie rissen die 40
Anker ab und ließen sie in das Meer, zugleich machten sie die Bänder
der Steuerruder los, zogen das Bramsegel hoch und zielten mit dem Wind
nach dem Strande. Da kamen sie an eine Landzunge und zerschellten das 41
Schiff: das Vorderteil stieß auf und blieb unbeweglich, die hintere Seite
ging durch den Anprall auseinander. Nun war es die Absicht der Soldaten, 42
die Gefangenen zu töten, damit keiner durch Schwimmen entfliehe; aber 43
der Centurio wollte Paulus retten und hinderte ihr Vorhaben: er ließ die
Schwimmkundigen zuerst abspringen und ans Land gehen, und die übrigen 44
teils auf Brettern teils auf Gerätschaften aus dem Schiff. Und so geschah's,
daß alle ans Land gerettet wurden.

27 ἐν τῷ Ἀδρίᾳ: so heißt auch das Mittelmeer zwischen Griechenland und 27
Sizilien. Ptolem. III 4_1 grenzt Sizilien im Osten, Ptolem. III 15_1 Kreta im
Westen an das Adriatische Meer. Bei dieser Gelegenheit mag auf das ähn-
liche Erlebnis des Josephus, auch auf der Reise nach Rom wenige Jahre
später, hingewiesen sein: vita § 14—16: ἀφικόμην εἰς τὴν Ῥώμην πολλὰ
κινδυνεύσας κατὰ θάλασσαν. βαπτισθέντος γὰρ ἡμῶν τοῦ πλοίου κατὰ
μέσον τὸν Ἀδρίαν περὶ ἑξακοσίους τὸν ἀριθμὸν ὄντες δι' ὅλης τῆς νυκτὸς
ἐνηξάμεθα καὶ περὶ ἀρχομένην ἡμέραν ἐπιφανέντος ἡμῖν κατὰ θεοῦ πρόνοιαν
Κυρηναϊκοῦ πλοίου φθάσαντες τοὺς ἄλλους ἐγώ τε καί τινες ἕτεροι περὶ
ὀγδοήκοντα σύμπαντες ἀνελήφθημεν εἰς τὸ πλοῖον. διασωθεὶς δ' εἰς τὴν
Δικαιάρχειαν, ἣν Ποτιόλους Ἰταλοὶ καλοῦσιν — ἀφικόμην. — προσάγειν τινὰ
αὐτοῖς χώραν: es nahe sich ihnen ein Land (volkstümliche Anschauung). **28** 28
Die nun angestellte Lotung (βολίζω von βολίς „Senkblei") ergibt dasselbe.
ὀργυιά eine Manneslänge, nach Herod. II 149 (100 ὀργυιαί ein Stadion) =
1.85 m. **29** τραχεῖς τόποι Klippen. ἐκπέσωμεν vgl. 17. 26. Die vier 29
Anker können das Schiff jetzt bei der geringeren Meerestiefe festhalten,
aber an der nichtverankerten Seite wird es vom Sturm stark hin und
her getrieben. So versteht man, daß nach **30** die Seeleute das Boot in 30
das Meer lassen, um auch von vorn die Anker auszubringen (ἐκτείνειν
vom Anspannen der Ankertrossen). **31** Aber Paulus traut ihnen nicht und warnt 31
den Centurio und die Soldaten, **32** worauf diese die Haltetaue des Bootes 32
durchschneiden, so daß das Boot ins Meer stürzt. **33** Jetzt mahnt Paulus, 33
die Pause bis zum Morgen zum Essen zu benutzen. In **34** ist τοῦτο nicht 34
auf das Essen, sondern auf die augenblickliche Lage zu beziehen; „das ist
zu unserer Rettung". Kein Haar wird verlorengehen, vgl. Lk 21_{18} καὶ
θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται: Das Bild ist im Hebräischen
sprichwörtlich: kein Haar soll zur Erde fallen 1 Sam 14_{45} 2 Sam 14_{11}

35 1 Kön 1 52. **35** εἶπας spät für εἰπών. Der Ausdruck λαβὼν ἄρτον εὐχαρίσ-
τησεν — καὶ κλάσας erinnert an die christliche Abendmahlssitte 1 Kor 11 23. 24,
36 vgl. Apg 20 11. **36** So findet noch einmal ein großes gemeinsames Essen
37. 38 **37** der 276 Personen im Schiff statt. **38** Aber die Sättigung nach langem
Hunger macht übermütig: jetzt werfen sie, um das Schiff zu erleichtern, auch die
39 Speisevorräte (τὸν σῖτον, die Fracht?) in das Meer. **39** Am Morgen sichten sie
einen Meerbusen mit Strand (αἰγιαλός Gegensatz zu den τραχεῖς τόποι
29). Dahin wollen sie womöglich das Schiff treiben (ἐξωθέω Thuk 2 90
40 8 104 von Schiffen). **40** τὰς ἀγκύρας περιελόντες die Anker lösend, τὰς
ζευκτηρίας τῶν πηδαλίων: Die beiden Steuerruder des Schiffes waren beim
Sturm festgebunden; um zu arbeiten, mußten sie freigemacht, also ihre
„Halter" (ζευκτήρια nur noch Pap. Florent. 16 28) gelockert werden (ἀνέντες);
dann wurde der ἀρτέμων, das Vorsegel, aufgezogen „für die wehende Luft"
41 τῇ πνεούσῃ sc. αὔρᾳ, und so „hielten sie auf den Strand". **41** Aber sie
„gerieten an eine Stelle mit Meer auf beiden Seiten" (eine Landzunge)
und trieben das Schiff hin. ἐρείδω intr. heranstürmen; ἐλύετο „wurde zer-
42 trümmert". Jetzt droht nach **42** dem Leben der Gefangenen von seiten
der für sie verantwortlichen Soldaten Gefahr: sie durften sie nicht ent-
kommen lassen, hafteten aber nicht bei der vis major eines Schiffbruches.
43 **43** Der Centurio will davon nichts wissen — der Erzähler meint: nur um
Paulus zu retten. Im folgenden ist die Konstruktion schwierig. Er befahl
an das Land zu gehen, indem zuerst die, welche schwimmen konnten, sich
44 in das Wasser warfen (ἀπορίψαντας wohl intrans.), und dann **44** den
andern auf Brettern oder einzelnen Schiffsteilen. Also die Soldaten taten
zuerst an den Gefangenen ihre Schuldigkeit, dann gingen sie selbst ans
Land.

1 **Apg 28** 1–10: Und gerettet erfuhren wir dann, daß die Insel Melita heißt.
2 Die Barbaren zeigten uns nicht die gewöhnliche Freundlichkeit: Sie machten
ein Feuer und nahmen sich unser aller wegen des fortdauernden Regens
3 und wegen der Kälte an. Als nun Paulus einen Stoß Reisig sammelte und
auf das Feuer legte, kam eine Natter infolge der Wärme heraus und packte
4 seine Hand. Wie nun die Barbaren das Tier an seiner Hand hangen sahen,
sagten sie zueinander: Jedenfalls ist dieser Mensch ein Mörder, den die
5 Rache nicht leben ließ, obgleich er dem Meer entronnen ist. Er aber
6 schlenkerte das Tier in das Feuer und erlitt nichts Schlimmes; sie warteten
nun, er werde anschwellen oder plötzlich tot niederfallen. Da sie nun lange
warteten und sahen, daß ihm nichts Ungehöriges geschah, da änderten sie
7 ihre Meinung und erklärten, er sei ein Gott. In der dortigen Umgegend
gehörten Güter dem Ersten der Insel namens Publius. Der nahm uns drei
8 Tage auf und bewirtete uns freundlich. Es geschah aber, daß der Vater des
Publius an Fieber und Leibschmerzen darniederlag; Paulus ging zu ihm,
9 betete, legte ihm die Hände auf und heilte ihn. Als das geschehen war,
kamen auch die übrigen, die auf der Insel Krankheiten hatten, und ließen
10 sich heilen. Sie ehrten uns auch mit vielen Ehren, und bei der Abfahrt
versorgten sie uns mit dem Nötigen.

1 **1** ἐπέγνωμεν wir erfuhren es: von den 2 genannten βάρβαροι. Μελίτη ist
Malta, damals Sizilien unterstellt unter einem πρῶτος Μελιταίων (Corp.
Inscr. Lat. X 7495, Inscr. Gr. XIV 601; Zeitgesch. 101. 102). Die St. Pauls
Bai der Überlieferung paßt mit den Angaben der Apostelgeschichte zu-

sammen. **2** οἱ βάρβαροι weist auf den semitischen Dialekt der Einwohner 2
hin; es gibt zweisprachige Inschriften von Malta Corp. Inscr. Graec. 5761 f.
οὐ τὴν τυχοῦσαν φιλανθρωπίαν: nicht die gewöhnliche d. h. eine außer-
ordentliche Freundlichkeit – Anerkennung der Liebesübung von Heiden: sie
machten ein großes Feuer und nahmen alle Schiffbrüchigen auf wegen des
Regens und der Kälte (bei dem Sturm). **3** Eine bei der Kälte erstarrte 3
Schlange (ἔχιδνα ist immer giftig gedacht) wacht in dem von Paulus ge-
sammelten Reiserhaufen (φρυγάνων τι πλῆθος) von der Wärme auf und
hängt sich an seine Hand (καθάπτω anfassen, sich anheften). **4** ἡ Δίκη die 4
Göttin des Rechts z. B. Soph. Antigone 451 ἡ ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν
Δίκη. **6** πίμπρασθαι anschwellen, und zwar unter Entzündungserscheinungen. 6
μηδὲν ἄτοπον nichts Absonderliches, derselbe Ausdruck in anderem Sinn
Lk 23$_{41}$. μεταβαλόμενοι „schlugen sie um". **7** χωρία Mehrzahl zu χωρίον 7
Mk 14$_{32}$ Apg 1$_{18.19}$ 4$_{34}$ 5$_{3.8}$. τῷ πρώτῳ τῆς νήσου s. zu 1. Der römische
Ritter, der damals diese Stelle einnahm, hieß mit seinem Vornamen Publius;
nomen und cognomen hat der schriftstellernde Begleiter des Paulus offen-
bar nicht erfragt. **8** δυσεντέριον: Die Form des Neutrums wird als hellenisch 8
im Gegensatz zum attischen δυσεντερία bezeichnet: auf Eiterung beruhende
Leibschmerzen (Stephan. Thes. s. δυσεντερία). Zu 8 vgl. χαρίσματα ἰαμάτων
1 Kor 12$_{9.28.30}$. **9** οἱ λοιποὶ οἱ ἐν τῇ νήσῳ ἔχοντες ἀσθενείας – un- 9
schuldige Übertreibung. ἐθεραπεύοντο sie ließen sich heilen. ἐπέθεντο **10**: 10
sie gaben mit. Es sieht aus, als ob sich auch der Gefährte des Paulus
mit diesen wenigen Andeutungen über den vierteljährigen Aufenthalt in
Malta begnügt hat. Die Gefangenenqualität des Paulus tritt hier ganz
zurück. Zweifellos mußten sich alle erholen.

Apg 28$_{11-16}$: Nach drei Monaten fuhren wir ab mit einem auf der Insel 11
überwinterten Schiff aus Alexandria mit dem Abzeichen der Dioskuren. Wir 12
landeten in Syrakus und blieben dort drei Tage, von da kamen wir in einem 13
Bogen nach Rhegion. Und als nach einem Tag Südwind eintrat, gelangten
wir am zweiten Tag nach Puteoli; da fanden wir Brüder, die uns zuredeten, 14
sieben Tage bei ihnen zu bleiben. Und so kamen wir nach Rom. Dort 15
hatten die Brüder von uns gehört und kamen uns entgegen bis Forum
Appii und Tres tabernae. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und faßte Mut.
Als wir aber nach Rom gekommen waren, wurde dem Paulus erlaubt, für 16
sich zu wohnen mit dem Soldaten, der ihn bewachte.

11 Ein zweites alexandrinisches Schiff vgl. 27$_{6}$ bringt die Reisenden **12** nach 12
Syrakus. Das Schiff hat das Abzeichen der Dioskuren, d. h. es ist Kastor und
Pollux, den Beschützern der Seefahrt, geweiht. Das παράσημον (s. Stephanus
s. v.) war meist ein an der Vorderseite des Schiffes angebrachtes Götterbild
Herod. 3$_{37}$. **13** ὅθεν περιελθόντες von da herumgekommen, nämlich von 13
der sizilischen auf die italische Seite der Meerenge. Von Rhegium aus
hatten sie Südwind (ἐπιγενομένου νότου), der sie längs der italischen West-
küste hin bis nach Puteoli brachte (Ποτίολοι Puteoli Dicaearchia, damals
Haupthafen Roms an mehreren Zugängen der appischen Straße mit stark
orientalisch gemischter Bevölkerung Zeitg. 106. 243). **14** Hier findet Paulus 14
und sein Begleiter „Brüder", die ihn eine Woche lang freundlich festhalten,
von dem Centurio und seinen Soldaten ist auch da keine Rede. „Und
so — kamen (ἤλθαμεν) wir nach Rom." **15** Aus Puteoli ist aber die An- 15

kunft des Paulus schon vorher dahin gemeldet, und die Gemeinde zieht
ihm entgegen, die ersten römischen Christen findet er in Appii Forum 65 km
und den Rest in dem näher bei Rom gelegenen Tres Tabernae 49 km von
Rom entfernt. Zu Appii Forum, vgl. Horaz, Sat. I 5 3, zu Tres Tabernae
Cicero ad Attic. II 12 2. Der Erzähler nennt die Stationen in der Reihen-
folge seiner Erfahrung. Daß Paulus beim Anblick dieser Gemeinde, die
er seit langen Jahren gerne gesehen hätte (Rom 1 10–13 15 22–33), Gott
dankte und neuen Mut gewann, ist Preuschen „aus der vorher geschilderten
16 Situation nicht verständlich" gewesen. **16** schließt zunächst ab: Paulus wird
in Rom „erlaubt, für sich zu wohnen mit dem ihn bewachenden Soldaten",
also eine beste Form der custodia libera. Die längere Rezension (D) weiß,
daß der Centurio seine Gefangenen dem princeps castrorum peregrinorum
(στρατοπεδάρχῳ) ablieferte und daß dieser bezüglich des Paulus die Ver-
fügung traf, die auch der kürzere Text enthält. Nur wird ausdrücklich noch
gesagt, daß Paulus außerhalb der Kaserne wohnen durfte (ἔξω τῆς παρεμ-
βολῆς). Die Entdeckung, daß der στρατοπεδάρχης nicht, wie man früher
meinte, der allgewaltige praefectus praetorio, sondern der princeps castro-
rum peregrinorum ist, der auf Inschriften öfters vorkommt (Corp. Inscr.
Lat. VI 354, ohne castrorum II 484 VI 1110. 3325. 3327 VIII 7002), ver-
dankt man Mommsen und Harnack (Sitz. Ber. Berl. Akad. ph. hist. 1895,
491 ff.). Der Mann befehligte die Centurionen, die zwischen den Legionen
der Provinz und dem römischen Hauptquartier die Geschäfte führten. Freilich
handelt es sich diesmal um Zuführung eines Gefangenen vor das kaiser-
liche Gericht.

XVII Verhandlung mit den Juden in Rom. Schluß Apg 28 17–31. 28 17–28:
17 Es geschah aber, daß er nach drei Tagen die Ersten der Juden zusammenrief.
Als sie zusammenkamen, sagte er zu ihnen: Ich habe, Brüder, nichts gegen
das Volk oder die angestammten Sitten getan, bin aber als Gefangener von
18 Jerusalem in die Hände der Römer ausgeliefert worden, die nach einer
Untersuchung mich freilassen wollten, weil keine Schuld des Todes an mir
19 sei. Als aber die Juden widersprachen, wurde ich genötigt, mich auf den
Kaiser zu berufen, nicht als ob ich gegen mein Volk eine Klage zu führen
20 hätte. Aus diesem Grund habe ich gebeten, euch zu sehen und zu euch
21 zu reden; denn wegen der Hoffnung Israels trage ich diese Kette. Die aber
sagten zu ihm: Wir haben weder über dich Schriften von Judäa empfangen,
noch ist ein Bruder gekommen und hat etwas Böses von dir gemeldet oder
22 erzählt. Wir wünschen aber von dir zu hören, was du denkst; denn über
23 diese Richtung ist uns bekannt, daß ihr überall widersprochen wird. Sie
bestimmten ihm einen Tag, da kamen sie in größerer Zahl zu ihm in seine
Mietwohnung; denen legte er Zeugnis gebend die Gottesherrschaft dar, sie
von Jesus aus dem Gesetz Moses und den Propheten zu überzeugen suchend
24 von früh bis zum Abend. Und die einen glaubten dem Gesagten, die anderen
25 nicht; so trennten sie sich ohne Einverständnis miteinander, wobei Paulus
ein Wort sprach: Gut hat der heilige Geist durch den Propheten Jesaja
26 zu euern Vätern gesagt: Geh und sprich zu diesem Volk: ihr werdet hören
27 und nicht verstehen, mit Augen schauen und doch nicht sehen; das Herz
dieses Volkes ist dick geworden, und nur schwer hörten sie mit ihren Ohren,
und geschlossen haben sie ihre Augen, um nicht mit ihren Augen zu sehen
und mit ihren Ohren zu hören und mit dem Herzen zu verstehen und sich

zu bekehren, daß ich sie heile. So sei es euch also bekannt, daß den Heiden 28
dieses Heil Gottes gesandt wurde: sie werden es hören.

17 Paulus ruft die Ersten der Juden zusammen; die äußere Möglichkeit 17
dazu hat er durch seine Verbindung mit der Christengemeinde. Offizieller
Titel ist πρῶτοι τῶν Ἰουδαίων nicht; wir wissen, daß die Judenschaft Roms
in mehrere Synagogengemeinden zerfiel, die unter sich selbständig waren
und ihre ἄρχοντες hatten. Vielleicht war es durch persönliche Verbindung
Paulus möglich, einzelne solche ἄρχοντες zu sich einzuladen. Als Juden
haben sie an dem vor das Kaisergericht geladenen Juden Interesse. Paulus
will nun vor allem feindliche Gegenwirkung gegen ihn von dieser Seite
verhindern. Daß er freilich den angestammten Bräuchen nicht entgegen-
gehandelt hat, ist eine sehr kühne Behauptung. Aber wichtig ist, daß er
betont, „er wolle sein Volk in keiner Weise verklagen". **19** Die Berufung 19
eines von den Führern der Juden verklagten Mannes auf den Kaiser hatte
in den Augen der Juden etwas Gehässiges, das durch die Notlage erklärt
wird. Insbesondere betont Paulus noch, **20** daß er um der Hoffnung Israels 20
willen, um der Messiashoffnung willen, gefangen ist. Die Antwort, die
Paulus erhält, ist kurz: **21** weder brieflich noch mündlich sind die Juden 21
Roms über Paulus in schlimmem Sinn benachrichtigt; **22** sie möchten gerne 22
von ihm erfahren, was er denkt; der christlichen Gemeinschaft (ἡ αἵρεσις
αὕτη) wird allerorts widersprochen. Also noch kennen die Juden Roms das
Christentum, ohne von Paulus zu wissen. **23** Da bestimmen sie ihm einen Tag, 23
an dem mehr als das erstemal in seiner Mietwohnung (ξενία) zusammen-
kommen. Ihnen „setzte er die Gottesherrschaft auseinander, indem er Zeugnis
ablegte". Die Vorstellung von der Gottesherrschaft ist also auch nach Paulus
das, was beide Glaubensweisen voneinander scheidet. Dabei sucht er
aus Gesetz und Propheten sie von Jesus zu überzeugen, nämlich davon,
daß Jesus der Messias ist, von frühe bis gegen Abend. – So bleibt dieser
vielumgetriebene Mann bis zuletzt der Schriftgelehrte, wie ihn nur das
Judentum hervorgebracht hat. **24** Der Erfolg ist geteilt; **25** die Gäste 24. 25
werden, uneinig untereinander, verabschiedet (ἀπελύοντο vgl. 13 3 15 30 19 41
23 22), wobei Paulus seine Arbeit an ihnen mit der des Jesaja an Israel
vergleicht, wie sie programmatisch in dessen Berufungsvision geschildert wird
Jes 6 9. 10 — die Worte sind genau nach der LXX gegeben. Die Form des
Satzes ist wie Mk 7 6 καλῶς ἐπροφήτευσεν Ἡσαΐας περὶ ὑμῶν, die An-
führung steht auch Mk 4 12; wenn nun aber **28** daran angeschlossen 28
wird, daß dieses Heil Gottes den Heiden gesandt wurde, die es hören
werden, so entspricht das dem schon 13 46. 47 ausgesprochenen Programm, das
hier in eindrucksvoller Weise wiederholt wird, wobei nur nicht deutlich
wird, weshalb die nach 24. 25 gewonnenen Juden nicht freundlicher auf-
genommen werden.

Apg 28 30. 31: Er wohnte nun zwei volle Jahre auf eigene Rechnung und 30
empfing alle, die ihn besuchten, die Gottesherrschaft verkündend und vom 31
Herrn, dem Messias Jesus, lehrend, mit allem Freimut, ungehindert.

Noch wird in **30. 31** das Wirken des Apostels in Rom kurz geschildert.
30 Er blieb volle zwei Jahre (διετίαν wie 24 27) in eigener Verköstigung 30
(μίσθωμα nur hier) und empfing alle, die zu ihm kamen; freies Umher-
gehen und öffentliches Wirken wie früher in Korinth und Ephesus ist aus-

31 geschlossen. **31** Aber so predigt er die G
Herrn, den Messias Jesus (wie 23) mit alle
die herrschende Staatsreligion mitsamt ih
lassen –, ungehemmt (ἀκωλύτως volltöne
Apostelgeschichte spannt gerade in diesen
auf eine Fortsetzung aufs Höchste; es is
nicht geben wollte. Aber daß sie verlore
hatte, ist auch nicht anzunehmen. Kanon
zwei besondere Schriften des Lk, vielleich
Fortsetzung: eine passio Petri und eine
niam proficiscentis (3. 37–39). Das zwe
Christentum ist von Jerusalem nach Ro
Israels in die Hauptstadt der Welt.

edigt er die Gottesherrschaft und lehrt über den oie 23) mit allem Freimut – ohne sich etwa durch on mitsamt ihrem Cäsarenkult einschüchtern zu λύτως volltönender, wohlklingender Schluß). Die rade in diesen Versen die Erwartung des Lesers Höchste; es ist kaum anzunehmen, daß Lk sie daß sie verloren wurde, nachdem er sie gegeben hmen. Kanon Muratori (um 190 n. Chr.) kennt s Lk, vielleicht Bruchstücke der nicht vollendeten etri und eine profectio Pauli ab urbe ad Spa--39). Das zweite Buch ist hier abgeschlossen: das alem nach Rom gewandert, von der Hauptstadt er Welt.

BS 3540 .H78	760261 Bible N.T. German Das Neue Testament.	
		APR 5
2		
JUL 28	F B Oxtoby	
	Walter F. Specht	#22
	Walter F Specht	
	AUG 18 1951	
		R 2/11-2/14

BS 3540 .H78
Bible N.T. German
Das Neue Testament.
760261

F. B. Oxtoby
139 ...

AUG ... Walter F. Specht
Swift # 22

AUG ... Walter F. Specht
...

JAN ...

Aug 8 1959 ...
Aug 12 195...